

---

**Hinweis:**

*Die Eingaben werden im Folgenden in der Reihenfolge des Eingangs und ungekürzt wiedergegeben. Beleidigende Inhalte werden nicht veröffentlicht. Verlinkungen auf Drittseiten wurden aus Sicherheitsgründen deaktiviert.*

---

**Jascha Klausen**

Ich bin sehr dankbar für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk in Deutschland und begrüße die Bereitschaft das Angebot weiter auszubauen und zu verbessern so wie die Reichweite zu erhöhen. Die Programme ARD-alpha, ZDFinfo, 3sat, arte, phoenix, Tagesschau24 und KiKa halte ich dabei für in hohem Maße wertvoll für die deutsche Medienlandschaft und bitte Sie, die linearen Angebote zu erhalten so wie weiterhin flächendeckend über DVB-T2/C/S2 bereitzustellen, bzw. die Empfangbarkeit wiederherzustellen. Zu den geplanten Änderungen möchte ich folgende Punkte anmerken: 1. Lineares Programmangebot [zu § 28 - Fernsehprogramme] Bitte bedenken Sie, dass ein lineares Programm dazu beiträgt, dass Menschen auch Inhalte ansehen, die sie nicht bewusst ausgewählt haben. Z.B. indem sie nach "Der Tag" noch in die "Phoenix Runde" reinschauen, oder nach "nano" in "Planet Wissen", usw.. Ein lineares Angebot ermöglicht Menschen ihrer Filterblase zu entkommen und nicht nur das zu konsumieren, was sie ohnehin schon kennen/gutheißen. Meiner Meinung nach ist die Möglichkeit eines redaktionell ausgewählten linearen Programms gerade in der heutigen Zeit von Streaming-Plattformen, sogenannten Sozialen Netzwerken und ausufernden Fakenews ein unverzichtbares Gut. Ich bitte Sie daher auch bei Verbreitung über das Internet ein redaktionell ausgewähltes lineares Programmangebot für ARD-alpha, ZDFinfo, 3sat, arte, phoenix, KiKa und Tagesschau24 sicherzustellen und dies auch bei Funk zu ergänzen, um dem interessierten Publikum die Möglichkeit zu bieten, linear schauen zu können. 2. Angebote über das Internet [zu §32a - Überführung und Austausch von Programmen - "(1) Die in der ARD zusammengeschlossenen Landesrundfunkanstalten und das ZDF können die in §28 Absatz 5 genannten Fernsehprogramme ganz oder teilweise einstellen oder deren Inhalte in Angebote im Internet gleichartigen Inhalts überführen."] 2.1 Hürden Ältere Menschen die nicht mit digitalen Medien aufgewachsen sind, sind besonders anfällig für Desinformation[1]. Daher sollte ein möglichst niederschwelliges Angebot für diese Generation über (herkömmliche) Verbreitungswege wie DVB-T2/C/S2 (ohne den Zwang HbbTV nutzen zu müssen) erhalten bleiben. 2.2 Integrität Medienkonsum sollte unabhängig von Überwachung und Zensur möglich sein. Bei Verbreitung über das Internet (eingeschlossen HbbTV) ist es prinzipbedingt nicht ausschließbar, dass (durch Anbieter, Provider, PC-Mitnutzende, Nachbar\*innen im WLAN, Vermieter, etc., bzw. fremde Regierung bei Aufenthalt im Ausland[2]) ausgewertet werden kann, wer was gerade schaut, bzw. Inhalte manipuliert oder blockiert werden können. Um einem Chilling-Effekt[3] und eventuellen Manipulationen/Blockierungen vorzubeugen, sollten alle Programme immer auch über "Broadcast"-Verbreitungswege wie DVB-T2/C/S2 (bzw. DAB+ im Falle von Radio) bereitgestellt werden. Nur so ist ein weitestgehend anonymer und zensurfreier Abruf möglich. Dies halte ich insbesondere wichtig für die Angebote von ARD-alpha, ZDFinfo, 3sat, arte, phoenix, Tagesschau24, KiKa und Funk da dort primär politische Diskurse transportiert werden, die in Gefahr stehen blockiert oder manipuliert zu werden, so wie in bestimmten Situationen negative Konsequenzen für die Rezipient\*innen nachsich ziehen können, wenn bekannt wird, dass diese Inhalte abgerufen wurden. 3. Mediathek [zu §30 Telemedienangebote - "(1) Die in der ARD zusammengeschlossenen Landesrundfunkanstalten, das ZDF und das Deutschlandradio bieten Telemedienangebote nach Maßgabe des §2 Abs. 2 Nr. 29 unter Einbeziehung einer gemeinsamen Plattformstrategie an."] Ich begrüße die Absicht eine gemeinsame Mediathek-Plattform aller öffentlich-rechtlichen Anstalten zu errichten. Inhalte der Mediathek sollten (sofern lizenzrechtlich

---

---

möglich) allerdings auch länger als dreißig Tage abrufbar sein. Es hilft in demokratischen Diskursen auf vergangene Inhalte (z.B. Statements, Diskussionen, etc.) verweisen zu können und entspricht letztendlich auch eher der Kultur des Internets, dass Inhalte "für immer" verfügbar sind. 3.1 Accessibility Ebenfalls der Internetkultur entsprechend, sollte (auch hier: sofern lizenzrechtlich möglich) die Mediathek auch außerhalb Deutschlands zugänglich sein. Deutsche Staatsbürger\*innen möchten auch im Ausland die Möglichkeit haben unabhängige Information zu erhalten. Rein technisch ist es heute schon z.B. per Satellit möglich das Programm der Öffentlich-Rechtlichen auch im (nahen europäischen) Ausland zu empfangen, warum also sollte (außer aus lizenztechnischen Gründen bei Filmen, Sport, etc.) die Reichweite per Internet künstlich begrenzt werden? Darüber hinaus möchte ich anregen, für alle Mediathek-Inhalte (live, wie on-demand) auch immer Direkt-Links für externe Player und Download-Links für den Offline-Betrieb bereitzustellen. Externe Player benötigen in der Regel weniger Ressourcen als im Browser integrierte Player. Offline-Betrieb ist insbesondere dann sinnvoll, wenn man bei zu erwartender fehlender/eingeschränkter Netzversorgung z.B. unterwegs Inhalte im Voraus herunterladen möchte. 4. Programmangebot in anderen Sprachen [zu §30 (3) „technische und inhaltliche Medienkompetenz aller Generationen und von Minderheiten gefördert werden“] In Deutschland leben Millionen von Menschen deren Muttersprache nicht Deutsch ist. Teilweise fällt es diesen Menschen schwer komplexe politische Diskussionen in deutscher Sprache zu verfolgen. Sehr oft greifen diese Menschen daher auf Programmangebote in ihrer Muttersprache zurück. Diese Programme entsprechen in vielen Fällen weder demokratischen noch journalistischen Standards, bzw. verbreiten oftmals bewusst und gezielt Falschinformationen, die nicht selten zum Nachteil der Bundesrepublik Deutschland bzw. der Europäischen Union sind. Ich bitte Sie daher im Interesse des Demokratieerhalts in Europa, mindestens ein Fernseh- und Radio-Vollprogramm in Russischer Sprache anzubieten, welches über die gleichen Verbreitungswege (s.o.) wie ARD oder ZDF, bzw. Deutschlandfunk verfügbar gemacht wird. 4.1 Abschaltbare Übersetzungen Beim Empfang über DVB-T2/C/S2 besteht gelegentlich die Möglichkeit die Audiospur auf einen zweiten Tonkanal zu schalten, um z.B. bei Interviews, Ansprachen, etc. den Originalton zu hören. Ich bitte Sie diese Möglichkeit permanent für alle Formate (insbesondere bei Nachrichten und Dokumentationen) in allen Verbreitungswegen (inkl. Internet) anzubieten. Darüber hinaus möchte ich anregen, Übersetzungen primär mit Untertiteln zu realisieren, so wie dies in vielen Nachbarländern (Niederlande, Schweden, etc.) der Fall ist. 4.2 Europäische Kooperationen [zu §26 Auftrag - (1) "Sie sollen hierdurch die internationale Verständigung, die europäische Integration und den gesellschaftlichen Zusammenhalt in Bund und Ländern fördern."] Ich bitte Sie, über das Angebot von arte hinaus, zu erörtern weitere europaweite Fernseh- und Radiosender nach deutschem öffentlich-rechtlichen Vorbild zu etablieren. Hierbei sollte insbesondere das Augenmerk auf osteuropäische Staaten gelegt werden. arte ist ein schönes deutsch-französisches Friedensprojekt ehemaliger befeindeter Staaten. Ähnliche Projekte würde ich mir auch z.B. mit Polen und Tschechien wünschen. 5. Telemedien außerhalb des eigenen Portals [zu §30 Telemedienangebote (3) - "Soweit dies zur Erreichung der Zielgruppe aus journalistisch-redaktionellen Gründen geboten ist, können sie Telemedien auch außerhalb des dafür jeweils eingerichteten eigenen Portals anbieten"] Ich erkenne die Notwendigkeit die Zielgruppe bei den Plattformen abzuholen, wo sie bereits sind. Sei es Twitter, Instagram, Facebook oder andere. Gleichzeitig werden diese Plattformen aber mit kommerziellem Eigeninteresse betrieben, unterliegen keinem demokratisch legitimiertem Regelwerk, sind oftmals nicht für alle Nutzer\*innen ohne Anmeldung und Preisgabe persönlicher Daten verfügbar und widersprechen im Grundsatz einem öffentlich-rechtlichen Paradigma. Ich bitte Sie daher, auf diesen kommerziellen Plattformen keine exklusiven Inhalte

---

---

bereitstellen, welche Sie nicht auch auf Ihrer eigenen Plattform bereitstellen. Meines Erachtens sollte immer das Ziel verfolgt werden, die Nutzenden auf der fremden Plattform abzuholen und auf die eigene (freie) Plattform zu bringen, aber niemals die Nutzenden zur Nutzung einer kommerziellen Plattform zu nötigen. Ferner bitte ich Sie darum, für alle Angebote (insbesondere Talkshows, etc.) neben den o.g. kommerziellen Plattformen (wie Twitter, Facebook, etc.) auch Präsenzen auf offenen und freien Plattformen wie Mastodon (<https://mastodon.social>) und Movim (<https://movim.eu>) zu pflegen und neben Telefon und E-Mail auch eine Erreichbarkeit über freie Messenger wie Quicksy/XMPP[4] zu gewährleisten. Fax können Sie gern abstellen. ;) Bei Formaten mit Zuschauer\*innenbeteiligung wie z.B. "Hart aber Fair" sollte es möglich sein auch einen Kommentar/eine Frage über freie Plattformen wie Mastodon und Movim oder freie (XMPP-)Messenger, wie Quicksy, Conversations, Dino, etc. einzureichen.

6. Finanzielles [§ 36 - Finanzbedarf des öffentlich-rechtlichen Rundfunks] Ich verstehe den Finanzbedarf auf Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit auszurichten, möchte aber anmerken Wettbewerbsfähigkeit hier nicht als heiligen Gral zu verstehen und öffentliche Medien kaputt zu sparen. All das Geld und die Sparsamkeit nützt am Ende niemandem mehr, wenn unsere Demokratie durch bewusste Falschinformationen zerstört wurde. Um den Aufgaben der heutigen Zeit gewachsen zu sein, braucht es einen (finanz-)starken öffentlich-rechtlichen Rundfunk. Ich würde daher auch einen wesentlich höheren, aber dafür an das Einkommen gekoppelten, Rundfunkbeitrag befürworten. Idealerweise sollte dieser automatisch wie die Kirchensteuer eingezogen werden. Mir ist allerdings bewusst, dass dies in anderen Gremien entscheiden werden muss. Wenn Sie aus Gründen von Sparmaßnahmen Programme kürzen müssen, so sehe ich dies am ehesten bei den Dritten Programmen. Wenn sich das regionale Programm dort die meiste Zeit auf Wiederholungen des Tatorts beschränkt und teilweise sogar auf mehreren Dritten das gleiche Programm nur minimal zeitversetzt läuft, ist das ist wirklich niemandem nützlich, im Gegensatz zum inhaltsreichen Angebot von ZDFinfo, ARD-alpha und Co..

7. Sonstiges Ich bedanke mich, dass Bürger\*innen die Möglichkeit geboten wird, eigene Anregungen und Ideen einzubringen. Ich hätte mir allerdings gewünscht, dass insbesondere in den von einer Kürzung bedrohten Programmen/Verbreitungswegen auch auf diesen Umstand hingewiesen wird. Andernfalls befürchte ich, dass sich hier nur Befürworter\*innen der Programmgestaltung zu Wort melden. Hätte ich nicht zufällig in der Mediathek des Deutschlandfunks einen Bericht dazu gefunden, wäre mir diese Möglichkeit wohl auch leider entgangen. Nichtsdestotrotz, nochmal Ihnen allen vielen Dank für Ihre Arbeit und ein gutes Jahr 2022! ?? [1]

<https://www.tagesschau.de/faktenfinder/desinformation-deutschland-103.html>  
[2] <https://www.tagesschau.de/investigativ/abhoerskandal-georgien-101.html>  
[3] <https://www.deutschlandfunknova.de/beitrag/digitale-ueberwachung-veraendert-individuelles-als-auch-das-kollektives-verhalten-und-heisst-chilling-effekt> [4] <https://www.heise.de/tipps-tricks/XMPP-was-ist-das-5006209.html> - XMPP ist ein etablierter Industriestandard für anbieterunabhängige, föderierte Kommunikation. Es wird sowohl von Behörden wie der Bundespolizei (<https://dserver.bundestag.de/btd/19/152/1915218.pdf>, Punkt 8, Seite 6) als auch von vielen Online-Spieleplattformen (<https://xmpp.org/uses/gaming/>) verwendet.

---

## Boysen Alkem

Bitte beenden sie die Nutzung von Gendersprache. Es nervt und ist inhaltlich und grammatikalisch falsch, darüber hinaus ist es in vielen Fällen diskriminierend. Nur 13% der Deutschen unterstützen Gendersprache:  
<https://civey.com/umfragen/16169/sollte-in-den-medien-z-b-in-nachrichtensendungen-ihrer-meinung-nach-geschlechtergerechte-sprache-verwendet-werden> Gendern schafft mehr Probleme:

---

<https://youtu.be/mC5VhL48r7U> [https://youtu.be/xvdErbQX\\_6o](https://youtu.be/xvdErbQX_6o)  
<https://youtu.be/aZaBzeVbLnQ> Danke

---

**Sun**

Rundfunkklangkörper hat immer seine eigene Stimme und Aufgaben. Die Kunstwerk die Musikstücke unabhängig von Besucherzahlen, von Tickets Verkauf, besonders wenn die Stücke sehr modern sind, oder die Schönheit die man nicht gleich anerkennen kann, aber die trotzdem aufgeführt gespielt werden müssen. Ohne Rundfunkklangkörper geht die Kultur nicht weiter leben. Rundfunkklangkörper bereicht auch Kulturleben in Sendgebieten, wo kulturelle Möglichkeiten nicht besonders gibt, da kommt Rundfunkklangkörper mit hohen Qualität hin. Rundfunkklangkörper lässt Kultur in jeder Ecke weiter leben, was der Gesellschaft dringend braucht.

---

**Ole Sprakel**

Der Auftrag sollte darin liegen Informationen, Wissen und Perspektiven zu übermitteln die sonst auf einer wirtschaftlichen ebene der Unterhaltungsbranche keine Bühne finden würden. Wir reden hier von weniger populären Sportarten, und die Übertragung von Sportevents von Nationalen interesse (Nationalspiele). Ebenfalls zählen dazu Dokumentationen.... Kein Platz haben sollten die 25 Soko und Tatort, mittelmäßige Satire, klatsch und tratsch Sendungen wie Brisant oder der Fernsehgarten. All diese Sendungen wie auch die Pläne einer "Streamingplattform die mit Konkurrenz wie Netflix mithalten soll" sind Teil einer Fehlinterpretation des Auftrags. Die Aufgabe des ÖRR sollte nicht sein um den Thron der Popularität aller Sendeanstalten einzunehmen. Ganz im Gegenteil gefährdet das meiner Meinung nach den heutigen Sinn dieser Anstalt, unwirtschaftliche Lücken bzw. Erweiterungen des Programms zu bieten. Der Zuschauer möchte nicht dass das eigene Geld dazu verwendet wird das eine per Definition nicht an der Wirtschaft teilnehmende Sendeanstalt mit ihrer offensichtlich miserablen internen Wirtschaft sich mit den Privaten Sendern um den Sonnenplatz der Unterhaltung buhlt.

---

**Ute Verndt**

Was ist überhaupt der SüdwestRundfunk? Er ist eine Chimäre! Er ist einerseits öffentlich rechtlich um Beiträge leichter eintreiben zu können in Form von Festsetzungsbescheiden und seine Aufgabe der Grund Versorgung zu legitimieren! Andererseits ist es ein Wirtschaftsunternehmen wo sich Nähe zur Politik und Regierung wegen der Interessenkonflikte ein Staatspropaganda Organ zu sein, ausschließt! Die Krönung zu allem um für immer in Stein gemeißelt zu sein (alle Gerichte sind im Gleichklang!) sind die Gebrüder Kirchof: der eine der dieses unangreifbare Geflecht kreiert hat und der andere als vermeintlicher Verfassungsschützer, der dies rechtlich legitimiert hat! Der SWR ist weder Fisch noch Fleisch weder Baum noch Borke! So verhält es sich auch mit seiner Altersversorgung dass er aus dem vollen schöpft was abzuschöpfen geht, durch Zahlung von Pensionen als ÖR aus Beiträgen und gleichzeitig Zahlungen von Rentenansprüchen (AG Anteile) wiederum aus Beiträgen der Beitragszahler deshalb diese GeldVernichtungsMaschine von über 8/9 Milliarden die Fiskal niemals befriedigend sein wird! Nur bei einem scheren die Herrschaften aus und zeigen dass sie klar ein Unternehmen sind! Ihre horrenden Gehälter wiederum aus Beiträgen bezahlt!

---

**Michael Peter**

Eine freundliche Erinnerung daran, dass der Großteil der Deutschen das Gendern ablehnt. Eine gute Zusammenfassung, warum es schlichtweg falsch ist, findet man hier: <https://youtu.be/aZaBzeVbLnQ> Viele Grüße

---

## Gisela Geiger

Betrifft: Gendern Sehr geehrte Damen und Herren, mein dringender Appell ist es, sich nicht willfährig dem Druck einer Identitätspolitik zu fügen, die das Gendern einfordert. Ich darf mich ohne Zögern als emanzipiert bezeichnen, das war die Zielsetzung in unserer Generation (geb. 1951). Daß ich eine Frau bin, habe ich immer gewußt und habe auch einen respektierten Platz in der Gesellschaft eingenommen, der mir und meinen Fähigkeiten - und Vorlieben - entsprach (Mutter von vier Kindern, Museumsleiterin). Selbstverständlich habe ich mich in Verwendungen eines Ausdrucks im generischen Maskulinum angesprochen gefühlt - und entsprechend Sartre ist genau das "sich angesprochen fühlen" das entscheidende Kriterium für eine gelungene Kommunikation. Die deutsche Sprache ist ein sehr ausdrucksfähiges Instrument, das so viele Möglichkeiten, Differenzierungen und Artikulationen zuläßt, welche von den meisten Benutzern gar nicht ausgeschöpft werden können. Da ist innerhalb des Sprachraums noch jede Menge "Luft nach oben" für jeden Sprecher und Schreiber. Diese Sprache ist meine eigentliche Heimat und ich lebe und schreibe darin "wie ein Fisch im Wasser". Ein guter Stil ist dabei nichts Überflüssiges, aber man muß sich ihn zugegebenermaßen auch erarbeiten. Texte, in denen das deutsche generische Maskulinum falsch verwendet wird und durch das "Gendern" eine unnötige Verdopplung und Behinderung eingebaut ist, sind für alle Stolpersteine (geben Sie man einen Sprachkurs für Migranten). Es wird mit diesem Diktat nichts gewonnen (keine Anerkennung, keine Emanzipation von Frauen) aber viel zerstört. Noch einmal, ich bitte Sie dringend, sich diesem unsachlichen Druck nicht zu beugen. Mit einem freundlichen Gruß  
Gisela Geiger

---

## Michael Köther

Ich würde mir wünschen, dass auch die Regionalsprache Niederdeutsch und die weiteren Minderheitensprachen einen größeren Raum im Öffentlich-Rechtlichen Rundfunk einnehmen. Persönlich bin ich Sprecher des Niederdeutschen und kenne ich mich vorallem damit und weniger mit den weiteren Minderheitensprachen aus. In der Sprachwissenschaft bzw. Germanistik wird der Umgang mit dem Niederdeutschen – besonders für das 18. und 19. Jahrhundert, das gilt teilweise aber schon ab dem 16. Jhd. – beschrieben als "Ausrottung mit allen Phänomenen der Mißachtung und Demütigung"[1] (Prof. Werner Besch, Uni Bonn) und dass die Niederdeutschen zum Bilingualismus mit Hdt. gezwungen wurden und ihre niederdeutsche Sprache als "sozial minderwertiges Plattdütsch einzuschätzen lernen mussten"[2] (Prof. von Polenz) und "[das] bedeutete für den größten Teil der Sprachbevölkerung Norddeutschlands eine kulturelle Unterdrückung, die – ebenso wie die Germanisierung slawischer Bevölkerung (s. 4.9N-R, 6.4) – sozialgeschichtlich als „innere Kolonialisierung“ (Gessinger, 1980; 1982) erklärt werden kann"[2] (Prof. Polenz bezieht sich da auf Prof. Gessinger/Uni Potsdam). Mein großer Wunsch: Trennen wir uns doch endlich vollständig von der preußischen Ausrottungs- und Unterdrückungspolitik und davon, dass Deutschland jemals ein einsprachiges Land gewesen wäre. Sehr aufschlussreich ist da auch der Aufsatz von Herrn Prof. Werner Besch (siehe Quelle 1, von 1979!), der zum Schluss sagt und fragt: "Nicht Koexistenz mit Rollenverteilung, oder, wie die Spezialisten sagen Domänen-Verteilung, war das Ziel, sondern Ausrottung, mit allen Phänomenen der Mißachtung und Demütigung. [...] Mußte das so sein als historische Notwendigkeit? Bestand Spielraum für andere Modelle? Ist die Beobachtung richtig, daß wir uns in den letzten Jahren zum ersten Mal seit vierhundert Jahren ernsthaft dem Koexistenz-Modell nähern? Diese und andere Fragen gehören zum Thema einer Sprachgeschichtsschreibung, die nicht nur das Instrument Sprache beschreibt, sondern auch die ‚Betroffenheit‘ der vielen namenlosen Mitglieder unserer Sprachgemeinschaft! Mein großer Wunsch also, mehr Niederdeutsch – auf Augenhöhe! – im ÖRR: Fernsehen, Radio und Internet. Der Umgang in den

---

letzten Jahrzehnten ist für mich nicht zeitgemäß und man bedenke doch auch, dass es all die letzten Jahrzehnte auch Niederdeutsch-sprechende Beitragszahler:innen gab, die nur wenig für ihre Beiträge in niederdeutscher Sprache erhalten haben und gewissermaßen für die Unsichtbarmachung bezahlen und bezahlten :-/. Quellen: 1) Aus "Schriftsprache und Landschaftssprachen im Deutschen. Zur Geschichte ihres Verhältnisses vom 16.-19. Jahrhundert. Mit 2 Karten", veröffentlicht 1979 in den Rheinischen Vierteljahrsblättern/43 ( <https://digitale-sammlungen.ulb.uni-bonn.de/periodical/structure/8147044> ) 2) Aus "Deutsche Sprachgeschichte vom Spätmittelalter bis zur Gegenwart. Band 1, Einführung, Grundbegriffe, Deutsch in der frühbürgerlichen Zeit.", 3. Auflage von 2021, Seite 291f Umfassenderes Zitat: » Es ist davon auszugehen, dass das Mittelniederdt. seit dem 13. Jh. zu einer vollgültigen Schriftsprache entwickelt worden war (s. 4.4H), mit bedeutenden Gebrauchstexten in Rechtsleben, Religion, Geschichtstradition, Handel, Seefahrt, Hauswirtschaft, Gartenbau usw., mit dem einzigen Mangel gegenüber dem Mittelhochdt., dass die feudale Oberschicht Norddeutschlands in ihrer Standesdichtung das Hochdeutsche dem Niederdeutschen vorzog. So ist eine sprachpolitische Erklärung als Zwangsbilinguismus und später folgender Sprachenwechsel naheliegend: Die Sprachbevölkerung eines runden Drittels des deutschen Sprachgebiets wurde von obrigkeitlichen Institutionen und einflussreichen Aufsteigerschichten gezwungen, in den kulturell wichtigsten Anwendungsbereichen (Domänen), Kommunikationsfunktionen und Textsorten neben ihrer bereits hochentwickelten eigenen Schriftsprache die nicht autochthone, wenn auch verwandte hochdeutsche Schriftsprache in mühsamem Schreib- und Leseunterricht und öffentlicher Kulturpraxis zu erlernen, wobei unter ‚hochdeutsche‘ Schriftsprache bis weit ins 17., teilweise 18. Jh. noch kein homogenes Normensystem zu verstehen ist, sondern verschiedene miteinander konkurrierende, noch variable großregionale Schreibnormen, vor allem ostmitteldeutsch/meißnische und westmitteldeutsch/riparische (vgl. 4.4, 5.6). Die soziolinguistische Folge dieses Sprachenwechsels war, dass die Niederdeutsch Sprechenden und Schreibenden ihre eigene mündliche Umgangssprache als sozial minderwertiges Plattdötsch einzuschätzen lernen mussten. So entstand in denjenigen Orten, Gegenden und Bevölkerungsteilen, in denen Niederdeutsch noch als Dialekt gesprochen wurde, ein sprachkulturelles Spannungsverhältnis zwischen negativ diskriminierter Muttersprache (Primärsprache, vernacular language) und hochbewerteter, sprachstrukturell distanzierter offizieller Schreib- und Sprechsprache. Diese Diglossie war wegen der starken sozialen Stigmatisierung weitaus schärfer ausgeprägt als heute die Diglossie der Deutschschweizer und -schweizerinnen mit ihrem sozial nicht belasteten, geregelter Code-Switching zwischen Dialekt und Hoch-/Schriftsprache (vgl. 6.11T-X), da das Verhältnis zwischen Hochdeutsch und Niederdeutsch nach Besch (1979a, 343) „nicht Koexistenz mit Rollen- und Domänenverteilung“, sondern „Ausrottung mit allen Phänomenen der Mißachtung und Demütigung“ war. Was von den sozialen Aufsteigerschichten (vor allem dem Besitz- und Bildungsbürgertum) als kulturelle ‚Modernisierung‘ begrüßt und gefördert wurde, bedeutete für den größten Teil der Sprachbevölkerung Norddeutschlands eine kulturelle Unterdrückung, die – ebenso wie die Germanisierung slawischer Bevölkerung (s. 4.9N-R, 6.4) – sozialgeschichtlich als „innere Kolonialisierung“ (Gessinger, 1980; 1982) erklärt werden kann.

---

**Piehler, Katherine Ann**

Ich höre jeden Tag WDR 3 und erfreue mich vor allem an den Musiksendungen. Ich halte es für den gesellschaftlichen Auftrag an die öffentlich-rechtliche Institution WDR, dass sie weiterhin ungekürzt und musikwissenschaftlich aufgearbeitet Musiksendungen macht und auch ein eigenes Orchester hält,

---

schon alleine um Kompositionen in Auftrag geben zu können. Wir verarmen sonst musikalisch und kulturell. Dies ist ein inständige Bitte! Kit Piehler

---

**Matthias Heizmann**

Reine Berichterstattung, Dokus und Informationen - keine Meinungen, Sportsendungen oder Unterhaltungsformate. Keine Wertung von Politik. Kein Gendn.

---

**Dorothea Frederking, MdL**

Mit der Trennung der Auftragsreform von der Frage der Finanzierung wurde es ermöglicht, dass der Diskussionsprozess der Länder voranschreiten konnte. Da jedoch die Auftragsbestimmung den Finanzbedarf bestimmt, greift dieses Vorgehen zu kurz für den ÖRR. Es sollte ja gerade das Ziel sein, über substantielle Reformen auch langfristig beitragswirksame Einsparungen zu erzielen. So war zumindest die Diskussion im Jahr 2020 mit den Intendant\*innen des ÖRR im Rahmen der geplanten Beitragserhöhung auf 18,36 Euro. Die notwendige Flexibilisierung bei den Programmangeboten und der unbedingt nötige Ausbau der Online-Angebote kann auch höhere Finanzbedarfe nach sich ziehen. Daher sind hierfür klarere Aussagen zu einer Strukturreform nötig. Bspw. könnte eine Verpflichtung zur engeren Zusammenarbeit oder die Etablierung einer Mediathek-Plattform zielführend sein.

---

**Ernst W. Thomas**

Generell halte ich diesen Ansatz für eine wichtige und überfällige Sache; ich frage mich allerdings, ob das weit genug geht. Eigentlich sollten noch weitere wesentliche Aspekte bedacht werden. Die Streichung der vorgesehenen Programmbestandteile sind allerdings sinnvoll. Wenn ich es recht sehe, handelt es sich dabei nur um TV-Angebote? Eine Reform auch des Rundfunkanteils wäre indes ebenfalls geboten. Ein viel zu hoher Anteil an "seichter Unterhaltung" ist offenkundig (SWR I, 3 + 4) Außerdem werden die POP-Anteile unverhältnismäßig privilegiert. Klassische Musik, traditionelle Kirchenmusik sowie insbesondere auch Jazz-/Swing sowie andere Bestandteile anspruchsvoller Unterhaltungsmusik werden unangemessen begrenzt und marginalisiert, z.T. Auch mit Wortprogrammteilen zusammengepackt, so dass ein anspruchsvolleres Programm nur ansatzweise realisiert ist. (Da ist der WDR deutlich besser aufgestellt) Nicht zuletzt nervt die relativ begrenzte Sicht in politischen oder gesellschaftlichen Fragen und Themen. Hier gibt es keine Diversität!! Mit freundlichen Grüßen

---

**Adrian Fohr**

zu (1): Das weiter Verwaschen des Auftrags in die Richtung Unterhaltung ist der falsche Weg. Der Auftrag sollte in die Richtung Information und Bildung gestrafft und nur in der Ausnahme auf Kultur erweitert werden. Für die Unterhaltung gibt es bereits ein weites Spektrum an anderen Angeboten als Pay-TV oder werbefinanziert. Der Unterhaltungsbereich des ÖR sollte abgespalter werden und sich in einer vergleichbaren Weise als privates Angebot finanzieren. zu (2):Objektiv und unparteiisch sollte hier deutlicher betont werden und ein absolutes Werbeverbot (auch Schleichwerbung und Produktplatzierung) verankert werden. Warum geht das bei ARTE? Ich (62 Jahre) schaue mittlerweile bei meiner Tochter bei Netflix Serien aus dem ÖV, damit ich diese schwachsinnigen Reizdarm Reklamen nicht mehr ertragen muss. Bei den Informationen sollte gesichert werden, dass auf Primärquellen verwiesen wird, oder diese dargestellt wird. Informationen sollten ein breites Meinungsspektrum öffnen und zu einer Auseinandersetzung mit verschiedenen Aspekten einladen. Insgesamt wäre auch etwas mehr Zeit und eine weite und offene Besprechung der sinnvollen Änderungen der Medienlandschaft sinnvoll. Die Payangebote

---

werden immer besser und der ÖR muss irgendwann seine Nische finden. Diese gewachsene Mischung ist viel zu unübersichtlich und aufgebläht. Für meinen Teil würde ich gerne wählen und Schwerpunkte setzen. Für Sport und hirnlose Shows würde ich nichts ausgeben und dazu entsprechende Angebote abwählen. Das angebotene Spektrum ist aus meiner Sicht nicht mehr zeitgemäß.

---

**Irene Roemer**

Mit zunehmendem Widerwillen schalte ich meine bevorzugten Sender ein. Das Gender-Geholpere, besonders in Kultursendungen wie "Campus und Karriere" und "medias res" irritieren mich derart, dass ich diese mir an sich wichtigen Sendungen nicht mehr höre. Ich gebe allerdings zu, dass das Gendern hin und wider von Schullehrerinnen und anderen Gästen kommt. Im Eifer des Gefechts werden Personenbezeichnungen, die auf -er enden, automatisch verweiblicht. Der Clou war vor einiger Zeit "Väter\*innen". Irritiert war ich auch, als als Plural von Jude "Jüdinnen" als generisches Femininum benutzt wurde. Die überwiegende Mehrheit der deutschen Bevölkerung lehnt die Gendersprache ab, was jede repräsentative Umfrage zeigt. Auch Ihre Hörer und Hörerinnen lehnen das zunehmende Gendergestammel ab. Geschlechtergerechtigkeit ist mühsam zu erreichen. Doch die Vergewaltigung der Sprache war und ist dazu nicht notwendig. Die hervorragende Berufs- und Bildungsförderung der Frauen hat ihren Beitrag ohne Veränderung der Sprache geschafft.

---

**Tim Glaubitz**

Sehr geehrte Damen und Herren, ich würde gerne folgende Anmerkungen zum Medienstaatsvertrag vorbringen: In §26 Abs. 1 sollte nach S. 9 ergänzt werden: Diese soll dazu bei tragen dem öffentlich rechtlichen Angebot eine gesellschaftliche Relevanz zu geben. Begründung: Einfach reine Unterhaltung kann nicht der Sinn des Angebots sein, diese muss eine darüber hinausgehende Funktion haben. Dies sollte durch die Ergänzung eines zusätzlichen Satzes nochmal betont werden. In §26 Abs. 1 soll nach S. 10 ergänzt werden: Die Übertragung von Sportveranstaltung soll vorwiegend dem journalistischen Interesse dienen, die Zahlung an Verbände für diese Berichterstattung ist nur in Ausnahmefällen zulässig. Begründung: Natürlich muss der öffentlich rechtliche Rundfunk auch über Sport berichten dürfen, aber mit welchem Recht werden Gebührengelder für die Übertragung von Sportarten eingesetzt die nur bei einem Teil der Bevölkerung auf Interesse stößt ? Es kann nicht sein, dass Verbände hier immer höhere wirtschaftliche Forderungen durchsetzen wollen und dies von den Rundfunkanstalten hingenommen wird. Sofern ein berechtigtes Interesse der Gesellschaft an einer Übertragung besteht, muss dies ggfs. in §13 Abs. 2 angepasst werden. Andernfalls können solche rein kommerziellen Sportveranstaltungen auch durch auf kommerzielle Interessen ausgerichtete Anbieter übertragen werden. In §28 sollte Abs. 1 Nr. 2a nicht gestrichen werden Begründung: Im Fernsehen sollte es weiterhin einen Fernsehsender geben der über aktuelle Nachrichten und gesellschaftlich relevante Themen berichtet, gerade soweit auch der Senders Phoenix nicht weiter im linearen Fernsehen beauftragt wird, entsteht sonst eine Lücke im Angebot der durch das Angebot der privaten Konkurrenz ausgeglichen wird. Dabei ist dies eigentlich eines der Grundsätze für das Angebot des öffentliche rechtlichen Rundfunks. In diesem Punkt wird besonders deutlich welches Interesse die Bevölkerung am öffentlich rechtlichen Rundfunk hat. Der Sender sollte daher so ausgeweitet werden, dass mehr live Berichterstattung erfolgen kann und bei Gesellschaftlich relevanten Großereignissen (z.B. Terroranschlägen) eine schnelle Live Berichterstattung erfolgen kann. Gerade hier zeigt sich das enorme Interesse an seriöser

---

Berichterstattung durch den öffentlich rechtliche Rundfunk, welcher bisher nicht in ausreichenden Masse erfüllt werden kann. Entsprechend ist die Anlage zu ändern. In §28 sollte Abs. 4 Nr. 4 nicht gestrichen werden: Begründung: Gerade bei der entsprechenden Zielgruppe muss es auch weiterhin möglich sein ein solches Angebot im Fernsehen aufrecht zu erhalten. Andere Angebote können dies höchstens ergänzen. Andernfalls schließt man schon früh ganze Gruppen von der klassischen Fernsehnutzung aus, bzw. überlässt es der privaten Konkurrenz ein solches Angebot zu machen. Auch für die Eltern können Angebote im Netz keine gleichwertigen Alternative im Vergleich zu Fernsehen darstellen, da hier insbesondere bei Jüngeren Personen kein Konsum ohne Aufsicht der Eltern möglich ist. In §28 Abs. 2 soll Nr.5 und Nr. 8 gestrichen werden Begründung: Es ist nicht ersichtlich inwiefern solch kleine Bundesländer extra Sender haben müssen, die Berichterstattung aus diesen Bundesländern kann auch durch die angrenzenden viel größeren Rundfunkanstalten in ausreichendem Maße erfüllt werden. In §28 Abs. 5 soll nach S.2 ergänzt werden: S.1 gilt nur insofern diese weiterhin ein eigenständiges Programm, dass unabhängig von den Vollprogrammen entstehen zeigen können. Begründung: Die Erfahrungen mit ZDF Kultur hat gezeigt, es bringt nichts einen Sender aufrecht zu erhalten der keine eigenständigen Inhalte mehr zeigen kann, auch heute schon ist der Anteil von Eigenproduktion bei einem Teil der genannten Sender sehr gering. Es kann nicht im Interesse des öffentlich rechtlichen Rundfunks sein eine reine Abspielstation für Wiederholungen zu betreiben. Dies soll auch als Auftrag dienen für diese Sender angesehen werden, es ist die Chance mehr zu bieten als die oftmals bei den Zuschauenden sehr gefragten Wiederholungen. Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie diese Änderungsvorschläge berücksichtigen könnten. Mit freundlichen Grüßen Tim Glaubitz

---

#### **Carsten Schneider-Lewin**

Anregungen zum Auftrag und zur Strukturoptimierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks – Diskussionsentwurf Phase 1 zum Medienstaatsvertrag § 26: a) Aufgaben/ Angebot: nicht nur Kultur, Bildung, Information und Unterhaltung als öffentlich-rechtliches Angebot, sondern Kritik- und Kontrollfunktion, die durch den öffentlich-rechtlichen Rundfunk (wie folgt abgekürzt mit ÖRR) im Sinne der Definition wahrgenommen wird, dass Journalismus Kontrolle der Macht ist (vgl. z.B. Aussage von Bascha Mika, ehem. Chefredakteurin der taz und Frankfurter Rundschau); der Unterhaltungsanteil inkl. Sport wäre entsprechend zu reduzieren und der Bildungs- und Informationsanteil auch hinsichtlich der Wahrnehmung dieser Kritik- und Kontrollfunktion von Politik und staatlichen Institutionen auszuweiten b) kohärente Nachrichtengestaltung: nicht die zu berichtenden Ereignisse zusammenhangslos aneinanderreihen, sondern Bezüge herstellen; beispielsweise ließe sich eine Nachrichtensendung mit dem Wetterbericht beginnen, der über Hitzewellen, Starkregen oder Stürme informiert; dann würde der Umweltredakteur übernehmen und könnte die Auswirkungen beschreiben wie Ernteauffälle, Hochwasser, Ressourcenverteilung, Migration, Rückgang der Biodiversität etc., danach könnte ein Politikredakteur übernehmen und über Haushaltsdefizite, Versicherungsschäden, Wohnungsnot, Bildungsdefizite an Schulen, notwendige Infrastrukturmaßnahmen etc. berichten; eine Perspektive auf das Weltgeschehen zu konstruieren, die die Politik eher als Zusammentreffen konträrer Meinungen versteht, die durch Wahlen, Gipfeltreffen, Friedenprozesse etc. verhandelt werden, entspricht nicht der modernen Zeit, in der alles mit allem zusammenhängt und es Bereiche wie die Natur (Umwelt) gibt, über die man nicht verhandeln kann c) der Sportteil sollte am Ende der großen Nachrichtensendungen, insbesondere bei ARD, ZDF, Deutschlandfunk, entfallen nach dem gleichen Verständnis wie z.B. der Deutschlandfunk 2019/20 darauf verzichtete nach den Nachrichten noch Verkehrsmeldungen zu übertragen mit der Begründung, dass sich viele Hörer aus anderen Quellen oder Apps zur

---

Verkehrslage informierten. Sportnachrichten sollten in separaten Journalen gesendet werden. d) die Funktionen der Massenmedien gelten insbesondere für den ÖRR; die Programmgestalter des ÖRR sollen sich auf die Gesamtheit aller publizistischen Grundsätze verständigen bzw. sich auf diese zur Wahrung der journalistischen Sorgfaltspflicht schriftlich verpflichten; diese wären insbesondere 1.) Herstellen von Öffentlichkeit 2.) Kritik und Kontrolle 3.) Intergration und Sozialisation bzw. Stärkung der sozialen Teilhabe und des sozialer Friedens 4.) Kultur und Bildung 5.) Unterhaltung 6.) Pressevielfalt 7.) konkurrierende Willens- und Meinungsbildung 8.) unabhängige und ausgewogene Berichterstattung zum Medienstaatsvertrag § 31: a) der Pressekodex bzw. die publizistischen Grundsätze in 16 Ziffern des Deutschen Presserates vom 20.06.2001 sind einzuhalten, beginnend mit 1.) Gebot zur Achtung der Wahrheit und Menschenwürde bis 16.) Verbot von Bestechungen und 17.) Gebot, Rügen des Deutschen Presserates im Programm zu veröffentlichen b) alle Programmleiter und - direktorinnen, die für die Programmgestaltung der ÖRR-Sender zuständig sind und ein Parteibuch besitzen, haben dieses Parteibuch für die Zeit der Ausübung ihrer Ämter zurückzugeben; die Staatsferne des ÖRR ist noch deutlicher als bisher zu garantieren c) zur Einhaltung der Staatsferne ist ein externes unabhängiges Gremium evtl. auch ehemaligen Richtern zu bilden, die dies überwachen; diese Richter etc. moderieren dann auch die Zusammensetzung der Rundfunkräte, in denen alle gesellschaftlichen Gruppen vertreten sein sollen; neben den Parteien, die ihre eigenen Vertreter in diese Räte entsenden, sollte dieses unabhängige externe Gremium die Vertreter der anderen gesellschaftlichen Gruppen wie Kirchen, Gewerkschaften, Arbeitgeberverbände für die Rundfunkräte bestimmen; diese Vertreter sollten wie zumeist bisher nicht von den Parteien vorgeschlagen werden; alle Vertreter außerhalb derjenigen für die Parteien, sollten nach Möglichkeit über kein Parteibuch verfügen bzw. sucht das externe unabhängige Gremium bevorzugt für die anderen gesellschaftlichen Gruppen Vertreter ohne Parteibuch bzw. ohne deutliche Parteinähe

---

## Andreas Linsenmann

Sehr geehrte Damen und Herren, die öffentlich-rechtliche Medien haben - gerade angesichts eines dramatischen Wandels bei den Medienangeboten und der Mediennutzung - mit ihren QUALITÄTSangeboten (nicht den Unterhaltungsangeboten) meines Erachtens herausragende Bedeutung für eine valide und vielseitig informierte kritische Öffentlichkeit sowie den demokratisch-gesellschaftlichen Diskurs und mithin die politische Kultur. Diese Aufgabe erfüllt der ÖRR aber nicht nur mit klassischen Nachrichtenformaten, sondern indem er auch Themenfeldern breiten Raum gibt, die in anderen Medien aufgrund wirtschaftlicher Erwägungen zusehends abgedrängt werden - z.B. die reflexive, fundierte Auseinandersetzung mit Literatur, Kunst, Musik, Religion. Vor diesem Hintergrund plädiere ich mit allem Nachdruck dafür, bei den anstehenden Veränderungen nicht nur auf interaktive Angebote und kurzgetaktete Nachrichtenformate zu setzen, sondern den Markenkern der ÖRR zu pflegen und mit entsprechenden Ressourcen zu stärken und weiterzuentwickeln - und zwar dezidiert auch im linearen Programm, nicht nur in abgekoppelten online-Formaten. Beispiele hierfür: - Literatursendungen (Ich verweise auf die unsäglichen, peinlich-niveaulosen Abwrack-Versuche beim HR und WDR). Da muss eher mehr als weniger gemacht werden. - Formate, die mit qualifizierten Teams vertieftes Orientierungswissen anbieten und an Diskurse heranführen, z.B. bei den Sendungen "Europa heute" und "Tag für Tag" des Deutschlandfunk. - wirklich kritische, informierte, offene Diskussionsformate (auch im Deutschlandfunk zu finden, sogar zunehmend) - fundierte Auslandsberichterstattung mit qualifizierten Korrespondenten - sehr wichtig! Darüber hinaus: - Aktualisierung ist ok, aber laufen Sie nicht mit teuren Strohfeuer-Angeboten jedem Trend nach, der in zwei Jahren schon wieder

---

obsolet ist. - Bieten sie der jüngeren Klientel ebenfalls Substanz, nicht nur aufgebrezelte Show-Inhalte. - Konzentrieren Sie sich auf den Markenkern: weniger Krimi-Serien in Eigenproduktion, weniger Show, ggf. weniger terue Sport-Events - Schauen Sie auf die ganze Breite des demokratischen Diskurses. Phasenweise war das eher eingeeengt, man/frau hatte leicht einen besserwisserischen Fortschrittston drauf. Bleiben Sie kritisch, auch gegenüber Wokeness, wo es rasch nahe liegen mag, sich mitreißen zu lassen. Nach Prüfung ggf. ja, aber nicht einfach nur anbietend bei Trends mitschwimmen. Fazit: Es darf bei den Angeboten des ÖRR nicht primär um Quote gehen, sondern es muss um Substanz und Qualität gehen. Sonst braucht es den (sehr teuren) ÖRR nicht. All die Nachrichtenschnipsel und die Unterhaltung sowie Sport können die privatwirtschaftlichen Anbieter ebenfalls liefern. Substanz und Qualität machen den ÖRR aus, sie machen ihn unverzichtbar. Vielen Dank und freundliche Grüße  
Andreas Linsenmann, Mainz

---

**dr. ekkehard hübschmann**

Die KRIMI-FLUT muss unbedingt gestoppt werden! es sind zu viel und verdrängen andere fiction-filme. Selbst literaturverfilmungen sind oft krimis. Auf der andern seite sind viele wichtige werke unverfilmt. So gibt es beispielsweise von hauptmanns »die weber« nur eine stummfilm-fassung. Die deutschen sind ach so stolz auf ihre kultur mit den heroen goethe, lessing, varnhagen von ense, schiller, nietzsche, von arnim, schuhmann-wieck, böll, lenz, arendt, zschokke. Das niveau des öffentl-rechtlichen fernsehens steht dazu im grassen gegensatz; mit all die soaps, seichten fernsehfilmen und eben krimis (mit sehr wenigen ausnahmen). Das über jahre immer weiter gesunkene niveau ist für den bildungsnahen bürger unerträglich. Das öffentlich rechtliche fernsehen hat keinen unterhaltungsauftrag, sondern einen – wie man einst betonte – einen bildungsauftrag. Stoppt die allmacht der einschaltquoten, die ohnehin anzuzweifeln sind. GERÄUSCH-UNTERMALUNG. Die dauergeräusche bei spielfilmen (meist krimis) und dokumentationen müssen wieder aufhören. Sie sind nervig und nicht barrierefrei. Einst gab es filmmusik, die bestimmte szenen unterstrich, etwa um die spannung zu betonen oder zu steigern. Inzwischen sind elektronische dauergeräusche, teils entfernt an musik erinnernd, derart present, dass man nicht mehr von "hintergrund"-untermalung sprechen kann. Wie mir schwerhörende versicherten, können sie das gesprochene wort nicht verstehen, denn regeln sie die lautstärke hoch, werden auch die geräusche lauter. Das ist nicht barrierefrei! Auch als normalhörender muss ich häufig interessante dokumentation abschalten, weil die geräusche zu laut und lästig sind. Ein positives beispiel – wenn auch ein krimi – ist die serie »mord bei nordwest«. Es geht also auch anders und es ging bis vor einigen jahren ja allgemein ohne dauergeräusche. Das WOCHENENDPROGRAMM MUSS QUALITATIV VERBESSERT WERDEN. Dem zuschauer mit einer vorliebe für anspruchsvolle (fiction-)filme oder gar den cineasten steht das im öffentl. rechtliche fernsehen am wochenende nicht zur verfügung. Besonders schlimm ist es freitags. Auf mehreren kanälen werden US-filme ausgestrahlt, oft action-filme ohne niveau oder/und schon tausendfach gezeigte western. Stoppt diese hollywood-dominanz! sie ist alles andere als ausgewogen. Weltweit werden jährlich hervorragende filme produziert, die es allenfalls in film festivals schaffen. Hier ist es als absolut positiv zu bewerten, dass arte-tv die hofer filmtage finanziell fördert, was eine sinnvolle verwendung der rundfunkgebühren ist. Arte sollte dann aber auch mehr in hof gezeigte filme ausstrahlen; so auch andere kanäle. Weiterhin werden freitag abends und nachts gleichzeitig unterschiedliche talkshows ausgestrahlt. Wer diese sendungen mag, kann aber nicht mehrere parallel ansehen. Obendrein werden bestimmte talkshows gleichzeitig auf mehreren kanälen ausgestrahlt, so dass sich das programm-angebot reduziert,

---

wir gebührenzahler weniger kanäle zur auswahl haben. Grundsätzlich ist der ERHALT DES ÖFFENTLICH RECHTLICHEN RUNDFUNKS WICHTIG. Da er alle bürger betrifft und der erhalt ja auch uns allen bürgern auferlegt wurde, muss er auch aus unserer grossen gemeinsamen kasse, dem fiskus, d.h. aus den steuermitteln finanziert werden; aber nicht aus sozial extrem ungerechten zwangsabgaben, den man sich nur durch abmeldung beim einwohnermeldeamt entziehen kann. Die festen beträge sind für vermögende bürger kaum bis gar nicht spürbar; für den grossteil der haushalte aber eine belastung – gerade in zeiten des immer weiter auseinandergehens der schere von arm und reich und eine immer weiter zunehmende geldumverteilung zu lasten der mittleren und unteren schichten, ist eine finanzierung durch die öffentliche hand geboten. In anderen bereichen gehts ja auch, siehe beispielsweise die DFG (deutsche forschungsgemeinschaft) für die wissenschaft, oder der strassenbau. Mit freundlichen Gruessen Dr. E. Hübschmann

---

**Johannes Jagemann**

Gendern wird von einem Großteil der Befragten in Umfragen abgelehnt, daher verlange ich, diese krankhaft ideologische und überwiegend unerwünschte Verunstaltung der deutschen Sprache anzuwenden. Ferner gehört der gesamte ÖRR reformiert, massiv ausgedünnt und der Zeit angepasst. Wer Sportveranstaltungen, Konzerte, Serien, Spielfilme und sämtliche anderen Formate, welche nicht der Bildung oder Information dienen, kann dafür gerne zahlen. Aber es ist ein Unding, jährlich Milliarden zu kassieren um Formate zu produzieren die keiner will oder um Intendanten mit unverschämten Renten und Gehältern zu bezahlen. Zum Thema Bildung im Kernauftrag des ÖRR, auch hier besteht dringlicher Bedarf an Optimierung. Weniger Ideologischen Schwachsinn wie zB den TikTok Kanal "mitreden", welcher sämtliche Diskussion im Keim erstickt hat, wenn man nicht der selben Meinung war. Habe die Ehre.

---

**Dorothea Frederking, MdL**

Der AUFTRAG des ÖRR ist nun mit "Kultur, Bildung, Information, Beratung und - wie es scheint nachrangig - mit Unterhaltung angegeben. Ich plädiere an dieser Stelle für eine Spezifizierung hinsichtlich des Klimathemas wegen seiner besonderen Relevanz für das menschliche Überleben und die menschlichen Lebensbedingungen. Als beispielgebend möchte ich den novellierten MDR-Staatsvertrag nennen. Im MDR-Staatsvertrag werden Umwelt- und Klimaaspekte nun in der Präambel und den Auftragsgrundsätzen (§ 8 Abs. 2) erwähnt. Das ist angemessen, denn die Auswirkungen der Klimakatastrophe werden immer dramatischer. So sollen die Angebote des MDRs zukünftig nicht nur das öffentliche Geschehen, die politischen Ereignisse, das kulturelle Leben und die wirtschaftliche Entwicklung darstellen und einordnen (neu!), sondern auch die Entwicklung von Klima und Umwelt beleuchten. Die Klimakatastrophe bedroht schon heute unsere Lebensgrundlagen und der MDR kann seriös und wissenschaftsbasiert über Bildung und Information den Klimawandel darstellen und auch in dieser Hinsicht zur Meinungsbildung beitragen. Aufgrund der neuen Spezifizierung im AUFTRAG hat der MDR z.B. Themenwochen zum Thema Bienen und zum Klimawandel gemacht. Mit einer entsprechenden Spezifizierung im Programmauftrag hätten gesellschaftliche Anliegen wie z.B. "Klima vor Acht" eher eine Chance auf Umsetzung.

---

**Jürgen Schmidt**

Frage: WAS ist der Programmauftrag der ÖR nach dem GG? - Der neue Rundfunk- Medien-Staatsvertrag muss das klar definieren.

**Karlheinz Meier**

Sehr geehrte Damen und Herren, da ich kein Jurist bin, bitte ich um eine entsprechend weite Auslegung meiner Vorschläge zum 1. Verlängerung der Frist In den öffentlichen Medien war leider von der Frist wenig bis gar nichts zu hören, Omikron überdeckt alles. Ich erbitte deswegen eine Verlängerung um gut 3 Monate (bis zum 30.April 2022). 2. Dauerhafte Verfügbarmachung der Originalstreams aller Sender inkl. kryptographischem Kennzeichen, beim Bundesarchiv Da das Fernsehprogramm in sich ein Dokument der Zeitgeschichte ist, ist es wichtig, dies im Original zu archivieren. Dies dient auch dazu, Haltungsänderungen der Gesellschaft sichtbar zu machen. Die Kosten hierfür sind dank digitaler Technik inzwischen relativ gering, es reicht hier normale HD Auflösung. Um Fälschungen schnell erkennbar zu machen, sollen die Streams kryptographisch gekennzeichnet sein, um jederzeit einen Echtheitsnachweis führen zu können. Dies soll dem Bundesarchiv übertragen werden, da es eine neutrale Stelle ist. 3. Digitalisierung und Freigabe der Archive der Sender, geleitet vom Bundesarchiv als neutrale Stelle Argumentation siehe Punkt 2. 4. Schaffung einer dauerhaften Abspeichermöglichkeit für Mediathekbeiträge, Aufhebung jeglicher Zeitbeschränkungen "No saving, no market". Wer möchte, dass seine Filme und Serien ausgestrahlt werden, muss sich damit einverstanden erklären, dass diese ab Ausstrahlung dauerhaft (also für die nächsten Jahre und Jahrzehnte) in den Mediatheken zur Verfügung stehen. Sollte Werbung darin vorkommen, dann mit exakt dieser Werbung. 5. Ansprechpartner mit Entsperrrecht, ladungsfähige Anschrift und pfändbares Bankkonto im Inland für Onlineangebote Insbesondere bei ausländischen Medienangeboten ist es ein akutes Problem, dass es zwar Gerichtsverfügungen gibt, diese aber nach Irland zugestellt werden müssen. Hier sollte ab einer gewissen Größe die Pflicht zu einer im Inland befindlichen Niederlassung bestehen. Dies wird bereits in anderen Ländern praktiziert und funktioniert. Ebenfalls sollte die Verpflichtung bestehen, alle im Inland generierten Werbeeinnahmen über inländische Bankkonten laufen zu lassen, damit Gerichtsverfügungen (insbesondere Anordnungen mit Androhungen von Strafen pro Tag bei Unterlassung) auch vollstreckt werden können. Auch wenn dich das hart anhört, so ist es nur eine Gleichbehandlung von internationalen Konzernen mit kleinere Medien wie z.B. inländischen Radio- oder Fernsehsendern sendern, bei denen all diese Voraussetzungen vorliegen. 6. Geltungsbereich vollständig (auch für Sport) Speichern und Mediathek gelten ebenfalls für Sportberichterstattung. Wer das nicht möchte, bekommt keine Berichterstattung. Vielen Dank

**Petersen**

1)Bitte halten Sie sich an die Vorgabe des deutschen Rechtschreibrats und hören Sie auf zu Gendern . 2) Bitte hören Sie auf linke Meinungen zu postulieren . Halten Sie sich bitte neutral zu jeder Zeit . Das übermäßige angeben von Zitaten der einschlägigen Richtung ist kein verstecken man erkennt den Zweck.

**Bernhard Nick**

Die Berichterstattung in den staatlichen Medien ist unausgewogen: Zu oft wird die Regierungslinie unkritisch unterstützt. Dabei wird aus einer pseudo-moralischen Haltung argumentiert, nicht aus einer kritisch-neutralen. Die Aufsichtsorgane müssen entschiedener auf eine Neutralität der Berichterstattung und eine Pluralität der berichteten Meinungen drängen

**Phil Naumann**

Bitte lassen Sie das gendern. Schauen Sie das Video der Youtuberin Alicia Joe. Lasst uns nur noch sagen der männliche und der weibliche Lehrer. Pragmatisch und weniger diskriminierend als Ihre komischen uneinheitlichen Genderversuche. Danke

**Dr. Bernhard Nick**

Das Programm ist leider zu oft das gleiche auf allen öffentlichen Sendern. Um kosteneffizienter zu werden, müssen Dubletten vermieden werden, das heißt die Landesanstalten in Bremen und im Saarland abgeschafft werden. Es ist nicht vermittelbar, dass in den kleinsten Bundesländern mit Subventionen aus anderen Ländern durchgefüttert werden.

**Dorothea Frederking, MdL  
Sachsen-Anhalt**

Die Angebote des ÖRR bestimmen im Wesentlichen seine Akzeptanz. Doch auch die Beitragshöhe hat Einfluss auf die Akzeptanz. So hatte die CDU im Dezember 2020 die Erhöhung des Beitrages gestoppt und in der Bevölkerung unzulässigerweise suggeriert, dass dieses Agieren Reformen erzwingen würde. Die CDU hat zudem kühn die These in den Raum gestellt, dass sowohl der Saarländische Rundfunk als auch Radio Bremen entbehrlich seien - ohne jemals darüber mit den Betroffenen in eine Auseinandersetzung zu gehen. So muss jetzt eine öffentliche Debatte darüber jetzt geführt werden, damit ein zukunftsfähiger ÖRR beauftragt werden kann und seine staatsvertragliche Ratifizierung in den Bundesländern nicht erneut in Frage gestellt wird und ein Staatsvertrag kein weiteres Mal scheitert - wie im Dezember 2020 geschehen. Wenn in dem jetzigen Reformprozess nicht klargestellt wird, dass es a) von keiner Seite (auch nicht von der CDU) Bestrebungen gab, die beiden genannten Sender abzuschaffen und b) einen eindeutigen Willen in allen Staatskanzleien gibt, diese Sender beizubehalten, dann steht zu befürchten, dass politische Kräfte den ÖRR weiterhin zum Spielball ihrer populistischen Botschaften machen werden.

**Dr. Hans Doepner**

Sehr geehrte Damen und Herren, grundsätzlich finde ich es gut, dass es einen öffentlich rechtlichen Rundfunk gibt. Inhaltlich hat mein Vertrauen in die dargebotenen Informationen in den letzten Jahren erheblich abgenommen, da es sowohl an Tiefgang wie auch an Meinungsvielfalt im politisch-weltanschaulichen Teil fehlt. Überwiegend werden ausschliesslich "linke" Positionen dargestellt, liberale oder "konservative" Positionen kommen gar nicht mehr vor. Meinungsvielfalt, fundierte Recherche, Trennung von Bericht und Kommentar, all dies finde ich im öffentlich rechtlichen Rundfunk nicht mehr. Ohne Konsum anderer Medien wie YouTube oder Zeitungen würde ein erheblicher Teil an anderen Ansichten fehlen. Andere Angebote wie Hörspiele, Reisereportagen oder Wissenschaftsbeiträge sind hingegen oft sehr gut. Insgesamt sehe ich ein massives Überangebot des Öffentlich Rechtlichen Rundfunks. Neben ARD, ZDF, kika, 3sat und arte braucht es m.E. keine weiteren bundesweiten Programme wie ZDFneo, Tagesschau 24, ardalpha usw. Auch der Hörfunk ist überdimensioniert. Neben einem landesspezifischen Programm braucht es keine 4 weiteren Programme wie etwa Bayern1, 3, 4 und 5. Hier macht der öffentlich-rechtliche Rundfunk Verlagen und privaten Anbietern eine nicht zu begründende Konkurrenz. Die Bezahlung von Schauspielern und Showmastern ist unangemessen hoch und es gibt zu viele Rundfunkanstalten. Fazit : Der Öffentlich-Rechtliche Rundfunk ist überdimensioniert und die Finanzierung müsste an sich durch Steuern erfolgen, anstatt mit einer Zwangsabgabe. Das Internetangebot der öffentlich rechtlichen brauche ich gar nicht. Hier gibt es genügend und bessere Alternativen. Weiteren

Gebührenerhöhungen stehe ich aus den oben angegebenen Gründen ablehnend gegenüber. Für Fragen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung Dr. Hans Doepner

---

**Petje Radtke**

Klare Kante gegenüber Antisemitismus zeigen (machen viele Formate nicht, muss man nicht um den heißen Brei herum reden) Nicht mehr Gendern (wie es von der Mehrheit gewünscht wird!! Demokratie?) Ausgewogenere Berichterstattung und weniger Bias pro RRG (tut nicht so, als würde es nicht stimmen) Ihr habt viel Vertrauen und Kreditabilität in der letzten Zeit verschenkt, mit gerechtfertigter Kritik wird schlecht umgegangen. Ändert was.

---

**Dr. Jürgen Förster**

Der Satz "Unterhaltung, die einem öffentlich-rechtlichen Angebotsprofil entspricht, ist Teil des Auftrags." sollte aus dem §26 gestrichen werden. Er entspricht nicht dem im ersten Satz des §26 beschriebenen Auftrag. Die Verwendung von Rundfunkgebühren für Unterhaltungszwecke ist zudem höchst fragwürdig. Ebenso ist es aus dem Auftrag nicht ableitbar, dass in großem Umfang und unter Einsatz erheblicher finanzieller Mittel über Profisport berichtet wird, wobei in der Praxis noch eine einseitige Bevorzugung des Fußballs erfolgt (die 1. und 2. Fußball-Bundesliga werden in §30 explizit erwähnt!). Die Sportberichterstattung sollte erheblich eingeschränkt und fairer über verschiedene Sportarten verteilt werden. Aufgenommen werden sollte noch die Regelung, wo immer technisch möglich in Originalsprache (ggf. mit Untertitelung) zu senden. Die Audio-Synchronisierung von Filmen kann ich persönlich nur als ästhetisches und künstlerisches Vergehen werten. Die Radioprogramme des Deutschlandfunks sind für Information, Meinungsbildung und Kulturvermittlung deutlich effizienter, flexibler und angenehmer als die Fernsehprogramme, kosten aber nur einen Bruchteil. Ihnen sollte daher eine wesentlich höhere Priorität eingeräumt werden.

---

**Victor Seiler**

Das Gendern nervt gewaltig, es spaltet mehr als jede andere Form von Sexismus etc. Zudem habe ich das Gefühl, als weißer Mann in eine Außenseiter Rolle gestellt zu werden. Mich nervt zudem das Online Angebot, bei dem ziemlich viele Antisemitische Journalisten unter anderem beim WDR tätig sind. Reform jetzt, mehr objektive Nachrichten und keine Idiologische Lehraufträge

---

**Wolfgang Altmann**

Diskussionsvorschlag zu den einzelnen Punkten sind im Text entsprechend markiert. [\[für die Anlage hier klicken\]](#)

---

**Ben Sickelmann**

Ich wünsche mir eine gänzliche Reform der Gehälter, des Programms und der Neutralität!

---

**Sebastian Engelhardt**

Sehr geehrte Damen und Herren, dass nun beabsichtigt ist, in §26 den Satz 5 ("Sie haben Beiträge insbesondere zur Kultur anzubieten") zu streichen, lässt leider Schlimmes ahnen. Das "Besondere" der Kultur im "bildungsbürgerlichen" (- ein Begriff, der leider auch schon fast zum Schimpfwort degradiert wird) Sinne ist im FS ohnehin in die letzten, kaum auffindbaren Ecken verbannt worden und in diesem Bereich die Ähnlichkeit mit den Privatsendern stark befördert worden. Dass man sich als Gebührenzahler, mit dem Wunsch doch einmal am Abend mit etwas Anspruch für unser Denken bedient zu werden, außer bei den Informationssendungen oft gar nicht mehr im Fernseh-Programm wiederfindet ist eine Meinung die von Vielen geteilt wird und den Glauben an den Sinn und die Legitimation eines gebührenfinanzierten Öffentlichen Rundfunks untergräbt. Beispielsweise sind bis zu 10 Krimis am Abend in öffentlich-rechtlichen Sendern keine Seltenheit. Wozu finanziert man die ca 15 öffentlich-rechtliche FS-Sender, wenn das Programm sich so gleicht und trotz der Vielzahl der Sender oft nicht mal an einer Stelle am Abend Platz für den gehobeneren Anspruch bleibt. Bei den Radiowellen ist die Verflachung des Programms ebenfalls zu bemerken: die Kulturwellen haben sich zu Gemischtwarenläden ohne eigenes Profil entwickelt - dennoch erinnern und mahnen immer wieder hervorragend gemachte Sendungen, was diese Programme leisten könnten. Gerade bei den Landesanstalten, die sich mehrere Radiowellen leisten, ist eine Verwässerung der einzelnen Profile zu bedauern, die dann zwangsläufig die Frage nach der Notwendigkeit der Anzahl der Wellen aufwirft. Natürlich ist man sich bewusst, dass man als Anhänger des "alten" Kulturbegriffs einer Minderheit angehört, aber auch diese hat als Gebührenzahler ihre Rechte. Ich verweise auf die beigefügte Auszüge aus der Stellungnahme des Wissenschaftliche Dienste des Deutschen Bundestages "Der Kultur- und Bildungsauftrag der öffentlich-rechtlichen und privaten Rundfunkanstalten" welche noch immer seine Berechtigung, Notwendigkeit und Gültigkeit hat! Dort wird u.a. an die Stellungnahme des Bundesverfassungsgerichts erinnert, dass der öffentlich-rechtliche Rundfunk wegen seiner Finanzierung durch Gebühren seine Rechtfertigung nicht schon darin findet, dass ihn möglichst viele Menschen einschalten, sondern darin, dass er neben massenattraktiven Sendungen auch anspruchsvolle kulturelle Programme mit hohem Kostenaufwand veranstaltet, die unter kommerziellen Bedingungen notwendig defizitär bleiben müssen. Die Sonderstellung der Kultur muss erhalten bleiben! Mit freundlichen Grüßen  
S.Engelhardt Kulturauftrag ARD.docx

**Martin Weidner**

Bitte nicht so viel gendern.

**Simon Brakmann**

Mich stört das Gendern und das es teilweise ziemlich einseitige Berichterstattung gibt (Monitor)

**Simone Schüßler**

Als Einwohnerin in Hessen möchte ich v.a. den Hessischen Rundfunk beurteilen. Dort schaue ich Dokumentationen, MEX, Alles Wissen, Die Gesundheitsmacher, Hessenschau, Kochen mit Ali, selten Hallo Hessen und Konzerte (Klassik-Open Air an der Weseler Werft). Was auffällt: Füller sind eine unendliche Menge von Reisesendungen, Talkshow-Wiederholungen, sonstige Wiederholungen von Arztserien usw. Das ist meiner Meinung nach eine komplette Zeitverschwendung. Mir fehlen hingegen Sendungen mit aktuellen Informationen, über Orte (was passiert außerhalb von Frankfurt...), Leute, Ereignisse in Hessen. Aufwendige, gute Dokumentationen z.B. von Frau Klose-Klatte über den Stadtwald und die Kleinmarkthalle oder Hessische Landwirte sind zu selten. Kultur fehlt: Hessische Kulturschaffende, z.B. Filmemacher kommen

quasi nicht vor, Konzerte mit Hessischen Bands waren die Ausnahme zu Corona. Diese Reihe, wo sie sich in kurzen Konzerten im TV präsentieren konnten, war super! Ich wünsche mir mehr Kultur, mehr Dokus (auch hessische Firmen/Wirtschaft fehlt ziemlich), mehr Informationen, weniger Unterhaltung, aber v.a. weniger Wiederholungen und Füllmaterial, das ist Zeug zum Streamen bei Bedarf. Wenn das heißt, man müsste einen ausgesprochen defizitären Sender abschaffen, um Doppelstrukturen einzusparen, dann soll es so sein. Ich bin nicht der Meinung, dass jedes Bundesland einen eigenen Sender braucht. Streamen ist für mich wichtig, gute Onlineangebote schätze ich, hier der öffentlich rechtliche Rundfunk in den letzten Jahren ein tolles Angebot geschaffen.

---

**Andreas Heinemeyer**

Die Klangkörper der Rundfunkanstalten finden derzeit noch keine Nennung im Paragraph 26. Dabei sind sie von unschätzbarem Wert in der deutschen Musiklandschaft und müssen unbedingt als Starke Säulen der Rundfunkanstalten gestärkt werden. Insbesondere die Rundfunkchöre präsentieren auch Musik die sonst nicht hörbar wird. Sie betreiben musikalische Nachwuchsförderung, haben durch ihre Struktur die Möglichkeit alle Arten von Musik ohne den Druck der Finanzierung zu präsentieren. Sie sind Leuchtturm für singbegeisterte Menschen. Die Klangkörper sind Sympathieträger der Anstalten. Sie müssen sicherlich ihr Zielpublikum stets erweitern, ihr Programm ausweiten, neue Genre entdecken, das können Sie aber nur leisten wenn sie weiterhin ausreichend finanziert werden.

---

**Dr. Wolfgang Betz**

Ich erwarte die Freiheit, dieses Programm weder nutzen noch finanzieren zu müssen. Dies sollte in einer Demokratie selbstverständlich sein. Die Medien die ich nutze, wähle ich frei aus und bezahle sie. Dass das Angebot der öffentlich-rechtlichen Sender bei Entscheidungsfreiheit des Bürgers beim aktuellen Qualitätsstandard nicht überlebensfähig ist, ist offensichtlich. Umso verbissener halten die Beteiligten ausschließlich aus Eigennutz an der Zwangsfinanzierung fest. Ein Sendeangebot, welches nur durch zwangsbeigetriebene Zahler unter Androhung eines Haftbefehls existieren kann, wird in meinem Haus nicht eine einzige Minute genutzt. Die Kumpanei zwischen den dieses ermöglichenden Politikern und den Sendern schädigt die Demokratie. Ein kürzliches Gerichtsurteil, welches verdeutlicht, dass die Zustimmung der Landesparlamente zur Gebührenhöhe überflüssig ist, also lediglich ein die Bürger täuschendes Schauspiel, ist dann nur noch der Schlusspunkt für mich. Abschalten.

---

**Oliver Häusler**

Der öffentlich rechtliche Rundfunk nutzt oftmals geschlechtergerechte Sprache, welche allerdings von der Mehrheit der Deutschen nicht gewünscht wird. Von daher sollte auf diese Sprache verzichtet werden, eine Pflicht zur Wahrung und Nutzung einer neutralen, politisch nicht wertenden Sprache geschaffen werden.

---

**Thomas Müller**

Bitte kein Gendern mehr, mehrer Umfragen haben bereits gezeigt, dass eine große Mehrheit das nicht möchte. Bitte wahrt in Zukunft mehr die politische Neutralität. Ansonsten mehr Wissenswertes und weniger Traumschiff....

---

Nach dem Einzug "gendergerechter" Sprache habe ich massiv das Vertrauen in den ÖR verloren, denn diese Sprache ist - politisch eingefärbt (FDP, CDU und AfD "gendern" nicht). Der ÖR ist jedoch zur Neutralität verpflichtet - behindertenfeindlich, siehe dazu <https://www.nordbayern.de/kultur/gendergerechte-sprache-wie-kommen-menschen-mit-behinderung-damit-klar-1.11167811> und <https://taz.de/Geschlechtergerechte-Sprache/!5798203/> - Falsch: <https://www.tagesspiegel.de/kultur/deutschland-ist-besessen-von-genitalien-gendern-macht-die-diskriminierung-nur-noch-schlimmer/26140402.html> sowie <https://www.youtube.com/watch?v=aZaBzeVbLnQ> Die Problematik für benachteiligte Menschen habe ich - Herrn Prof. Kai Gniffke - dem Leiter von Funk mit Verweis auf die Quellen und immer wieder unter Instagram-Beiträge des ÖR gepostet. Es passiert nichts. Der ÖR kennt die mehrheitliche Ablehnung. Das ZDF hat im Politikbarometer eine solche durchführen lassen. Für Behindertenrechte und Mehrheitswillen und damit demokratische Prinzipien scheint der ÖR offensichtlich nur eines übrig zu haben: Verachtung. Frau Gester vom ZDF wundert sich über die "Wut": <https://www.rnd.de/medien/petra-gerster-uebers-gendern-mit-so-viel-wut-hatte-ich-nicht-gerechnet-HWPTSEWKOFKJODOI34O7GN3IY.html> und maßt sich an, mich als Gebührenzahler als "alten weißen Mann" zu beschimpfen, der sich seiner Privilegien nicht bewusst sei. Frau Gerster ist sich offensichtlich ihrer Privilegien (dies sind meine Privilegien und zusätzlich ihre durch meine Gebühren finanzierte Reichweite, welche sie für ihren privaten feministischen Feldzug offensichtlich missbraucht), nicht bewusst. Dieser Feldzug zieht sich derzeit durch den gesamten ÖR. Seit über 30 Jahren bin ich ehrenamtlich u. a. im THW-Ortsverband Karlsruhe tätig. Hier betreue ich alleine und in meiner Freizeit den zweitgrößten Social-Media-Kanal des THW ([www.instagram.com/THWKarlsruhe](http://www.instagram.com/THWKarlsruhe)). Nach meinen dortigen Beiträgen zum Gedenktag der Befreiung des KZ Auschwitz ([https://www.instagram.com/p/B70HX\\_3hQ58/](https://www.instagram.com/p/B70HX_3hQ58/)) erhalte ich Morddrohungen von der Seite, in der mich Frau Gerster sowie große Teile des ÖR vermuten. Diese finde ich weitaus weniger störend als der Vertrauensverlust in den ÖR, der unter dem Deckmantel der Satire Kritiker der Gendersprache als reaktionär verortet. Mein massiver Vertrauensverlust setzt sich fort in der Sache Oberst Bohnert. Hierzu habe ich eine Petition verfasst: <https://www.change.org/p/verteidigungsministerin-annegret-krampkarrenbauer-rehabilitierung-von-marcel-bohnert>, welche das Versagen von Panorama darstellt. Auf der Instagram-Präsenz von WDR5politisch werde ich gesperrt, weil ich dort sachlich Kritik zur Gendersprache geäußert habe, da ich selbst betroffen bin (Synästhesie) und Gendersprache derart störend wahrnehme, dass ich zum Selbstschutz diese vermeiden muss. Mein kritischer Beitrag zu Marcel Bohnert wird auf der Instagram-Seite von Panorama "eingeschränkt", so dass er - ohne für mich ersichtlich - nur durch mich noch lesbar ist. Darauf wurde ich durch Dritte aufmerksam gemacht. Nicht falsch verstehen: Den ÖR halte ich für einen essenziellen Aktivposten unserer Demokratie. Gleichberechtigung ist für mich selbstverständlich. Die grammatikalische Form ist jedoch ungeeignet und für potenziell 9 Millionen benachteiligte Menschen problematisch: Blinde, Menschen mit Leserechtschreibschwäche, Autisten, Analphabeten. DLF Nova gehörte zu meinen Lieblingssendern, bis dort auch in der Sprache "gegendert" wird (Hörer&lt;Pause>Innen). Ich ertrage die politische Einfärbung und grammatikalische falsche Sprache nicht. Den ÖR sehe ich seitdem nur noch auf meinem Kontoauszug. Ich hätte keine Idee, wie Vertrauen wieder hergestellt werden kann. -- David Domjahn

Sehr geehrte Damen und Herren, anbei meine Anmerkungen und Ideen zum Rundfunkthema. Leider hatte ich nicht genügend Zeit, alle Aspekte auszuformulieren. Aber adhoc sollten die Folgenden erst einmal genügen. Wahrscheinlich verschwinden die guten Ideen der Kritiker ungelesen in der Versenkung. Aber wir haben es wenigstens probiert, etwas zu verbessern. Die Einbeziehung der Beitragszahler ist ja im Wesentlichen nicht gewünscht, denn am Einfachsten wäre die folgende Idee: 4 Rundfunkanstalten. Nord-West-Ost-Süd. 4 Programme (TV) + 4 Radiosender. Fertig. Zudem Redundanzen in allen Punkten (Einkauf-Verkauf-Programm-Technik etc) abschaffen. Damit ließen sich viele Milliarden Euro p.a. einsparen. Wenn man denn wöllte. Eine Hoffnung auf eine Verbesserung auf Grund meiner Eingaben hege ich allerdings nicht. Sind doch die Vorgaben bereits final und die Einbeziehung der Beitragszahler nur um der Einbeziehung Willen. §31 Nr 2a Die „zuständigen Gremien“ sind zu benennen. Hier soll Ross und Reiter genannt werden. Im Rundfunkmorast habe ich bislang wenige Gremien gefunden, die auch wirklich zuständig sind. Beispiel: Staatskanzlei führt keine Rechtsaufsicht. Verweist aber subsidiär auf die Rundfunkräte. Diese gehen bei Anfragen aber generell in Vollddeckung. §31 Nr 2 Der Bericht soll jedes Jahr erscheinen! Mal ehrlich: Es kann sich doch nach 2 Jahren niemand mehr an Tatsachen erinnern. Manche Leute wissen nicht einmal mehr, was sie vorgestern zum Abendessen hatten. Dann kann man den Bericht auch gleich streichen und die Personalkosten dazu auch. Das klingt alles wie eine Farce und interessiert letztlich wirklich Niemanden. § 26 (10) Macht keinen Sinn. Entweder muss man „besonders hoch“ genauer spezifizieren. Oder man lässt es üblicher Weise weg. „Besonders hoch“ ist die Nutzung solcher Angebote nämlich nirgends. Somit dürften sich die Ausstrahlungen lediglich auf „Die Tagesschau“, „heute“ und vielleicht noch den „Tatort“ beziehen. Die anderen Formate schaut doch kaum noch jemand. Die fallen dann weg. Somit ließe sich zumindest eine hinreichende Einsparung referenzieren. §26 (5) ...ist ein Freibrief für künftige weitere Beitragserhöhungen. Ist das wirklich so geplant? Der gesunde Menschenverstand verbietet es, einen solchen Paragraphen um diese Nummer zu ergänzen. In der Formulierung muss eben gegenteilig deutlich werden, dass es keine Selbstbedienungsmentalität ist, wie im Formulierungsvorschlag beschrieben. Das was da steht, ist nichts anderes als ein Freibrief zur Selbstbedienung, gefördert von der KEF und den Landesparlamenten. Und das darf nicht sein. Das ist das Vergehen am Beitragszahler, der bei Nichtzahlung in der Beugehaft verschwindet, wie namhafte Beispiele es belehren. Der wichtigste Paragraph fehlt: Der Umgang mit den Rundfunkbeiträgen ist das höchste Gut. Hier sollen Redundanzen vermieden werden und jährliche Einsparpotenziale von min 10% detektiert und umgesetzt werden. Der Rundfunkbeitrag soll basisdemokratisch gesenkt werden durch Beschränkung auf seine Grundaufgaben wie Bildung und Information. Die Unterhaltungssendungen sind zu deckeln. Die Ausgaben hierfür dürfen maximal 15 % des Finanzierungsbedarfs ergeben. Der Bildung sind höhere Ausgaben zuzuweisen. Die Information ist bereits mehr als reichlich ausgestattet. Weitere Unterhaltungsangebote können ggf. als pay-per-view auf den Markt kommen. Die Erlöse des Vorjahres bestimmen die Ausgaben des laufenden Jahres. Weniger ist Mehr! So wenig wie möglich - Soviel wie nötig ! Wäre die Botschaft. Wobei sich das auf die Information und Bildung bezieht. Unterhaltung und Sport sollen nicht über den "Rundfunkauftrag" definiert werden dürfen. Mit besten Grüßen R.Schauer

## Sebastian Knoll-Jung

Die Streichung von Zusatzangeboten der Spartenkanäle unter § 28, die für Kultur, Information und Familie stehen, widerspricht diametral dem in § 26 formulierten Zielen erreicht die angeblichen Zielgruppen Kinder und Jugendliche nicht. Die dort beschriebenen Aufträge der Vermittlung von Kultur, Bildung, Information und Beratung werden nicht erfüllt. Die bestehenbleibenden Angebote umfassen vor allem die Unterhaltung und stärken ausschließlich diese. Die Schwerpunktsetzung wäre somit nicht erfüllt und leider eine Mogelpackung. Stärkung und Erhalt von Kultur- und Informationsangeboten müssen abgebildet werden und dürfen nicht auf die Streichliste. Kulturangebote und Informationskanäle müssen weiterhin linear und frei zugänglich sein, denn nur so lassen sich neue Zuschauer:innen und Hörer:innen gewinnen. Nur durch zufälliges Zuschalten können auch neue Kreise, die nicht mit den Kanälen sozialisiert wurden, erreicht werden. Also keine Sendeplätze, Frequenzen oder ganze Sender ins Netz verschieben, wo sie dann nur noch von denjenigen genutzt werden, die sie schon kennen und regelmäßig nutzen! Denn das zufällige Verweilen bei einer interessanten Dokumentation, bei einem spannenden Bericht oder einer Diskussionsrunde wie auch das Begeistertwerden von bisher nicht gehörter klassischer Musik ist nicht mehr möglich, wenn diese Inhalte ins Internet überführt werden. Kulturinteressierte werden die Inhalte dort zwar weiterhin nutzen, die Distanz zu anderen Kreisen wird aber immer größer. Kultur- und Information sind nicht als zielgruppenspezifische Angebote zu sehen; sie stellen universelle Bedürfnisse dar und stehen für allgemeingültige gesellschaftliche Werte, wie sie in § 26 formuliert sind, also für öffentliche Meinungsbildung und demokratische, soziale und kulturelle Bedürfnisse. Sie müssen auf Sendung bleiben und dürfen nicht von Unterhaltung, Sport und Pop verdrängt werden. Genau das scheint aber der Plan hinter den Änderungsvorschlägen zu sein, obwohl dies in § 26 anders formuliert ist. Paragraph 32a ebnet den Weg für die Einschränkung von Kultur, Information und Bildung und kann so nicht stehen bleiben. Es ist schon sehr irritierend, dass der Weg zur Abschaffung von Kultur- und Informationsangeboten so genau beschrieben wird. Stattdessen sollte hier stehen, wie diese gestärkt werden können, hierzu findet sich an dieser Stelle aber kein Wort.

## Moritz Dürholt

Zu allererst möchte ich anmerken, dass mir die aktuelle Entwicklung des ÖRR Hinsichtlich politischer Stellungnahmen nicht gefällt. So wird das Gendern strikt durchgesetzt, obwohl viele Umfragen gezeigt haben, dass die Mehrheit der Zuschauer dies ablehnt. Dies zeigt, dass der ÖRR nicht demokratisch handelt. Außerdem wird bei Funk vorrangig Content für linke Gruppen angeboten, nicht aber ausgewogene Bildung. Daher würde ich mir vor allen Dingen mehr neutrale Bildung und weniger linke Beeinflussung wünschen.

## Seth Taylor

Der Kinderkanal muss, als einziger ihrer Art in dieser Qualität, erhalten bleiben. Des Weiteren müssen die Rundfunk-Klangkörper vollumfänglich erhalten bleiben, welche u.a. für die weltweit einmalige Orchesterlandschaft Deutschlands unverzichtbar sind, gerade wegen ihrer Anzahl, ihrer Größe und ihrer Programmvielfalt. Erst recht in Zeiten der Pandemie zeigt sich am Beispiel der regelmäßigen Konzert-Aufzeichnungen fürs Internet-Publikum des HR-Symphoniorchesters der tatsächlichen Wert dieser Ensembles. Und: Gerade diese Ensembles pflegen es, das Risiko einzugehen, neue und zu Unrecht vergessene Werke aufzuführen, ohne dass ein mögliches Ausbleiben des Publikums unmittelbar finanzielle Härte bedeuten muss. Wäre dies nicht der Fall, würde man nur noch immer wieder "Beethovens fünfte" hören (solange es sich

verkauft). Zu einem Finanzierungsmodell "amerikanischer Art" darf es in Deutschland nie kommen. Mit freundlichen Grüßen, Seth Taylor

---

**Matthias Glinka**

Hallo, tun Sie allen ein Gefallen und lernen Sie die Grammatik der deutschen Sprache auf's Neue. Genus UNGLEICH Sexus. Nochmal lesen! So lange lesen, bis Sie es verstehen. Im Zweifel: Nochmal lesen. Keine Gendersprache. Auf weitere Aspekte, wie Rückschritt einer effizienten Kommunikation, wesentlich erschwerte Lernbedingungen für lernschwache Menschen oder diejenigen, die Deutsch als Fremdsprache lernen und generell das Faktum, dass Ihre Kunstsprache keinen Mehrwert bringt und schon gar nicht ieine Gleichstellung jedweder Art fördere, sei nicht eingegangen. Mit Grüßen Matthias Glinka PS: Genus ungleich Sexus.

---

**Kai Bahnemann**

Sehr geehrte Damen und Herren et.al, nur sehr kurz zwei Anrtegunen: 1. bitte verzichten Sie auf das Gendern und die häufig unnötigen Doppelnennungen und die Partizipien in der Form "Arbeitende" o.ä. Ich bin sicher, dass Sie diverse, argumentativ ausführliche Schreiben zu diesem Thema erhalten haben, daher fasse ich mich kurz: wenn man - vorsätzlich, und falsch - das Wort Arbeiter als die männliche Form auffasst, hat man erstens die Sprache sexualisiert und zweitens einige Schwierigkeiten geschaffen, die dann nur in den sehr unschönen, die Sprache entstellenden Form,en mit \* oder : etc lösbar erscheinen. Diese Formen sind regelwidriges Deutsch, die Doppelnennungen machen den Lesefluss zäh und sind ganz und gar unnötig, als müsste man das dumme Publikum belehren, die Partizipien sind auch falsches Deutsch: die Arbeitenden sind Lesende, wenn sie lesen uisw. Die Arbeiterbewegung - das meinte immer Männer und Frauen gleichermaßen, denn das generische Maskulinum ist geschlechtsneutral, wie auch z.B. die Koryphäe es ist. Wie soll es denn heißen: Arbeitendenbewegung? Arbeiter:innenbewegung? Wie lauten dann die Lieder, ,z.B. vorwärts, und nicht ...., na das klingt lustig. 2.Lt. Rundfunkvertrag haben Sie einen Bildungsauftrag. Daher meine Bitte, die moderierten Sendung mit klassischer Musik zu erhalten/zu fördern. Reinesw Abspielen von Stücken wird dem besagten Auftrag null gerecht, das ist nicht ok. Mit freundlichen Grüßen Kai Bahnemann

---

**Dominik makosch**

Lasst bitte das Gendern! Niemand mag es. Niemand will es. Es zerstört lediglich die deutsche Sprache... Tut einmal was gutes für euer Land! Danken könnt ihr mir später Danke

---

**Christian Gagel**

Es wäre schön wenn zb beim Gender Thema der Wille der Mehrheit beachtung geschenkt wird. Über 80% wollen es nicht. Davon abgesehn ist es für viele Menschen schwer zu verstehn (zb. Behinderte, Ausländer oder auch Kinder)

---

**Jonas Klimczuk**

Ich würde den öffentlich rechtlichen Rundfunk darum bitten, seine Position hinsichtlich der Gendersprache zu überdenken. Im letzten Jahr ist mir aufgefallen, dass diese immer häufiger in den Nachrichtensendungen verwendet wird. Da diese ihre Aufgabe in der Information der Bevölkerung haben, kann eine Verkomplizierung der Sprache diesen Auftrag behindern, zum Beispiel bei Menschen, die die deutsche Sprache gerade erst erlernen. Außerdem wirkt es auf mich nicht so, dass Sie es Ihren Mitarbeitern freistellen, ob sie diese Sprache verwenden möchten oder nicht. Als Beispiel würde ich hier Mai Thi Nguyen-Kim nennen, die meines Wissens nach in ihren YouTube-Videos nicht gendert, hingegen in ihrer Show auf ZDF neo (MAITHINK X) schon. Außerdem werden meines Erachtens die Positionen für und gegen die Gendersprache nicht angemessen ausgeglichen repräsentiert, oft wird die Gegenposition als irrational dargestellt oder es wird einseitig berichtet (z.B. das Framing durch das Benennen als "geschlechtergerechte Sprache"), obwohl ein rationaler Diskurs in diesem Thema möglich und notwendig ist. Positiv ist mir jedoch vor Kurzem aufgefallen, dass Funk auf eine Video von Alicia Joe verwiesen hat, die sich gegen jene Form des Genderns ausspricht. Obwohl ich die Intention hinter dem Gendern gut finde, ist die heute meistverwendete Variante mit Glottisschlag beim Sprechen oder Sternchen, Doppelpunkt und Unterstrich beim Schreiben nicht zielführend. Durch weiteres Betonen auf das Geschlecht werden Geschlechtsunterschiede weiter hervorgehoben, es besteht keine Evidenz für die Wirkung der Gendersprache (oft zitierte Studien wurden entweder mit zu geringen Teilnehmern durchgeführt oder es wurden andere Varianten verwendet, wie die Doppelnennung, was sich nicht auf die jetzige Variante übertragen lässt) und sie ist nicht barrierefrei (z.B. für Menschen mit Leseschwäche). Außerdem wird diese Gendersprache von einem Großteil der Bevölkerung nicht akzeptiert. Ich hoffe meine Ausführungen haben Sie zum Nachdenken angeregt.

**Lukas Dietzel**

\* Sehr geehrte Damen und Herren, mir ist es ein Anliegen, darum zu bitten, zukünftig auf Gender in Form von "\*" / "\_" zu verzichten. Ein Großteil der Gebührendzahler lehnt Gendern in dieser Form ab. Vielen Dank. Mit freundlichen Grüßen Lukas Dietzel

**Torben Knaak**

Moin moin, Der öffentlich-rechtliche Rundfunk ist bei weitem nicht das Wert, was jeder zwangsmäßig zahlen muss. Mein Netflix Abo für 7,99€ gibt mir viel mehr. Gerade die ganzen Online Angebote von Funk sind der letzte Queer feministische Müll. Angesprochen wird hier nur eine Minderheit der Gesellschaft und der Großteil der Gesellschaft empfindet das als nicht relevant, muss es aber trotzdem zahlen. Totaler Unsinn aber sind die zig Sendeanstalten mit 100 unterschiedlichen Regionalprogrammen. Hier sollte massiv Personal abgebaut und eingespart werden, zum Wohle des Zwangsgebührendzahlers. Selbst National Geographic und Prime Video reizen mich mehr ihr Angebot an zu nehmen als der ÖRR. Deshalb bedarf es einer Reform und zwar zügig. Mit freundlichen Grüßen

**Klaus Brinkmann**

Gendersprache, die von der großen Mehrheit (reicht für Grundgesetzänderungen) abgelehnt wird - Framing, also Versuch der Erziehung, aber ohne Erziehungsauftrag - Fehlende Trennung von Nachricht und Meinung (z.B. Claus Kleber, Marietta Slomka) - Fast nur aus linksgrüner Sicht berichtet, besonders bei Klima und sozialen Themen - selbst Serien und Krimis „political correct“; Hervorheben von „guten“ Ausländern bzw. Personen mit ausl. Hintergrund und (überproportional vertreten - Filmmusik viel zu laut - Die Vorschauen sind zu laut und z.T. unerträglich aufdringlich, sie werden selbst dann nicht unterlassen, wenn Programmverspätungen eingetreten sind - Zuviel

Sportsendungen - Zuviel Dialektsendungen (und dann noch ohne Untertitel), so etwas gehört allenfalls in die dritten Programme

Jörg Rüdiger

Sehr geehrte Damen und Herren, Als juristischer Laie kenne ich nicht alle rechtlichen Möglichkeiten in Einklang mit dem Grundgesetz mehr zeitgemäße Mitbestimmung für Betroffene des Rundfunkbeitragszwangs herzustellen. Sehen Sie mir dies in meinem vorliegenden Versuch bitte nach. Die Vorschläge der Kommission beschränken sich auf Formulierungen in Aufgabenschwerpunkten. Im wesentlichen ändert sich nichts am System. Dieses bleibt im Wesentlichen für die Beitragszahlenden geschlossen. Ziele zur institutionellen Demokratisierung oder Öffnung zur Mitbestimmung etwa durch Laien oder Beitragszahlende fehlen. Die mit dem zwangsweisen, allseitigen und unterschiedslosen Erhebung des Beitrages verbundene staatlicher Willkür wird aber zunehmend als systematische Unterhöhnung der informationellen Selbstbestimmung und als Ausdruck eines Systems von struktureller Gewalt und Einschüchterung empfunden. Dies steht in fundamentalem Gegensatz zu den grundgesetzlich garantierten Rechten des einzelnen Beitragszahlenden und sollte vorrangig einem transparenteren zeitgemäßen und auf Akzeptanz kritischer NutzerInnen bauenden System weichen. Die Geschichte der Rundfunk- oder Medienstaatsverträge in Deutschland dokumentiert geradezu wie eine im Grund fortschrittliche Sache wie die öffentlich-rechtliche Medienlandschaft durch dauerhaft autoritäre Willkür mit Mitteln des Zwangs gegen die eigenen Finanzierenden NutzerInnen das Selbstbild des „Garanten der Demokratie“, der „Vierten Gewalt“ konterkariert. Ein öffentlich gemachter Medienstaatsvertrag böte die Gelegenheit hier grundsätzlich einen anderen Weg einzuschlagen. Diese Gelegenheit ist hier aus meiner Sicht nicht wahrgenommen worden. Dass dies aber im Rahmen einer seriösen öffentlichen Debatte, speziell auch zum Thema der Rundfunkgebühren, mit anschließendem Referendum möglich ist, hat die Schweiz im Jahre 2018 bewiesen. Dort herrschen seitdem mehr Akzeptanz in der Bevölkerung und ein Konsens über ein allgemein anerkanntes transparentes öffentlich-rechtliches Rundfunksystem, welches dem deutschen in weiten Teilen ähnelt. Ich lade Sie dazu ein eine Agenda sowie ein Manifest für einen starken und demokratisch legitimierten öffentlich-rechtlichen Mediensektor mitzugestalten. Folgende aus meiner Sicht zeitgemäße Forderungen sehe ich als erste Schritte dazu: (a) Klare Gesetzesbindung: Ein klares Bekenntnis der Rundfunk- und Medienanstalt zur Staatsferne muss sich in der institutionellen Praxis wiederfinden. Damit erfolgt die sofortige Abschaffung sogenannter „Rechtstraditionen“. MinisterpräsidentInnen von Bundesländern haben auf Grund des Interessenkonfliktes keine Ämter in Verwaltungsräten von Medien- und Rundfunkanstalten anzunehmen. Der Entwurf und die Entwicklung der grundgesetzstreu Verfasstheit des öffentlich-rechtlichen Mediensektors übernimmt ein paritätischer Rat. Dieser besteht zur Hälfte aus Beitragszahlenden Laien und zur anderen Hälfte aus ExpertInnen in Kommunikations- und Medienethik, Medienrecht, Publizistik etc. sowie VertreterInnen gesellschaftlicher Gruppen und Verbände, welche durch allgemeine Wahlen durch die Beitragszahlenden bestimmt werden. (b) Klares Rechtsprinzip für Vertretung aller in der Bevölkerung: Verbindliche Einrichtung von Sitzen freiwilliger Rundfunkschöffen auf Zeit innerhalb der Rundfunkräte. Rundfunkschöffen werden durch Los oder Wahl aus der Gemeinschaft der Beitragszahlenden in die Rundfunkräte bestimmt. Dort haben sie gleiches Initiativ- und Stimmrecht wie andere Mitglieder. Rundfunkräte sind Kontrollorgane sie fungieren aber auch als „journalistische Ethikräte“ und geben in freier Öffentlichkeitsarbeit, ohne Verpflichtung gegenüber den Anstalten, Empfehlungen für die Einhaltung journalistischer Mindestanforderungen. (c)

Klares Rechtsprinzip für Vertretung aller gesellschaftlichen Gruppen: Verbindliche Einrichtung von Sitzen parteiunabhängiger VertreterInnen der Kommunikations-, Medien- und Sozialethikwissenschaften, Journalistik und Publizistik in den Verwaltungsräten der Medienanstalten. (d) Klare institutionelle öffentlich-rechtliche Transparenz: Veröffentlichung der Protokolle und Wahl- und Entscheidungsprozeduren innerhalb der Verwaltungsräte über den Zeitraum der vergangenen 10 Jahre. Die Finanzierung von Programmen und Inhalten einerseits und Personal andererseits ist im Sinne der sparsamen Mittelverwendung im öffentlichen Sektor getrennt offenzulegen. Spitzengagen und -gehälter sind zu veröffentlichen. (e) Klare Demokratisierung und transparente Verrechtlichung: Initiative zu einem bundesweiten Volksentscheid über die Verfasstheit der öffentlich-rechtlichen Medien im Rahmen eines Medienrahmengesetzes durch den paritätischen Rat. Heute wäre laut einigen Landesverfassungen eine solche Initiative durch ein Volksbegehren eines Bundeslandes für ein Landesmediengesetz bereits rechtlich möglich. Dieses Gesetz regelt alle Belange der Medienanstalten sowie deren Finanzierungsstruktur und -kontrolle im Einklang mit den bestehenden Gesetzen und Normen und ersetzt die bisherige Rechtspraxis der Medienstaatsverträge. Ich hoffe diese Vorschläge finden in der einen oder anderen Form Eingang in eine wirklich neue Mediengesetzgebung. Mehr institutionelle Offenheit könnte ein erster Weg sein die Akzeptanz in die öffentlich-rechtlichen Medien zu festigen und zu erhalten. Der Weg auf Zwang und Minimalbeteiligung der Betroffenen zu setzen führt zu Abkehr und Verdross. In Zeiten von Fake News und vielfacher Abkehr von demokratischer Debattenkultur sehe ich dies als Irrweg. Dennoch, die aktuelle Initiative der Rundfunkkommission begrüße ich sehr. Immerhin stellt sich die Rundfunkkommission, meines Wissens nach erstmals, der Öffentlichkeit mit einem Entwurf eines Staatsvertrags. Dies lässt vermuten, dass es in absehbarer Zeit zu einer Öffnung gegenüber einer öffentlichen ergebnisoffen geführten Debatte zum Thema Verfasstheit der öffentlich-rechtlichen Medienanstalten und vor allem Rechtsfrieden in Finanzierungsfragen kommen kann. Herzlichen Dank und beste Grüße J. Rüdiger, Berlin

**Dmytro Geshengorin**

Sehr geehrte Damen und Herren, bitte unterlassen Sie das Gendern. Als Zuschauer empfinde ich es unglaublich lästig, mir die Gendersprache anhören zu müssen, zudem das generische Maskulinum nichts aber auch gar nichts Diskriminierendes an sich hat. Auch gibt es keinerlei Studien, die darlegen, dass Gendersprache zum Abbau von Sexismus beiträgt. Mit freundlichen Grüßen  
Dmytro Geshengorin

**Martin Dörr**

\* Der ÖRR sollte unabhängig und nicht zahlungsverpflichtend werden. Zudem ist die doppelbezahlung über ein gewerblich genutztes Auto und eine Wohnung eine Frechheit da ich Einzelunternehmer bin.

**Michael Krabbe**

Es wurde mehrmals öffentlich dargestellt, dass eine Vielzahl von Journalisten ihren Auftrag erzieherisch sieht. Denen ist zu spiegeln, dass dem nicht so ist. Der gute Journalismus hat Aufklärung zu leisten ohne dabei politisch tendenziös zu sein. Sind einzelne Formate klar gefärbt, müssen ihnen also zumindest im gleichen Umfang an gleichwertig prominenter Stelle widersprechende Formate entgegenstehen. Das ist auch dann zu gewährleisten, wenn Gremien tendenziös zu entscheiden neigen, weil anderenfalls der Auftrag als unerfüllt gelten muss. So kann die Rolle der "4. Staatsgewalt" als ein notwendiges Korrektiv erfüllt werden. Den gegenwärtigen Mangel daran erkennen die ÖRR offensichtlich selbst und er

ist in der Bevölkerung glasklar ablesbar an Vorwürfen der Kategorien "Mainstream", "Lügenpresse", "Staatsfunk", "Propaganda-Apparat" etc. pp.

---

## Carsten Zeiger

Sehr geehrte Damen und Herren, zum Ende der Frist möchte ich auch noch die Gelegenheit nutzen, mich zum Thema Öffentlich-Rechtlicher Rundfunk zu äußern. Staatliche und von der Allgemeinheit finanzierte Medien in demokratischen und freiheitlichen Staaten bringen m.E. zwei Aspekte mit sich. Der eine besteht darin, dass daraus eine besondere Verantwortung erwächst. Der andere ist, dass es auch Möglichkeiten eröffnet. Zunächst zur Verantwortung: Wer als Institution derart finanziell ausgestattet ist und diese Ausstattung noch nicht einmal tagtäglich durch seine Arbeit erwirtschaften muss, wie das in der Privatwirtschaft der Fall ist, muss mit dieser Ausstattung verantwortungsvoll umgehen. Als Außenstehendem kommen bei der Vielzahl von Rundfunkanstalten, die unter dem Dach ÖRR versammelt sind, Zweifel auf, ob das in der Form wirtschaftlich sinnvoll und auch nur annähernd kosteneffizient sein kann. Die Präsenz des ÖRR in der Fläche stelle ich dabei gar nicht in Abrede. Es geht mir nur um die Vielzahl an selbstständigen Organisationen, die natürlich alle mit einem gewissen - neudeutsch - "Over-Head" ausgestattet sein müssen. Freiheitliche und demokratische Staaten bauen darauf auf, dass ihre Bürger über, zumindest im Idealbild, informierte Entscheidungen die Gesellschaft mit prägen, was sich dann in entsprechenden Wahlergebnissen niederschlägt. Der Auftrag des ÖRR begründet sich daher, nach meiner Interpretation daraus, den Bürgern die Möglichkeit zur Meinungsbildung zu geben. D.h. das Versprechen an den Bürger muss doch sein, dass er beim ÖRR Informationen bekommt, die unbeeinflusst von finanziellen Interessen oder politischen Agenden ist. In der Berichterstattung zur politischen und gesellschaftlichen Lage hat menschenmögliche Neutralität und Ausgewogenheit der Maßstab zu sein. Leider hat sich der ÖRR meiner Ansicht nach über die letzten Jahre hin von diesem Maßstab immer weiter entfernt. Wenn in den großen Nachrichtensendungen, wie Heute Journal oder Tagesschau Nachrichten mit wertenden Worten eingeleitet werden oder die Sprecherin oder Sprecher am Ende der Sendung um das Pult herumgeht, um eben gesendete Nachrichten gewissermaßen selbst zu kommentieren, erweckt das nicht den Eindruck von Neutralität oder Ausgewogenheit. Natürlich muss bei der Kürze der Sendung selektiert werden, es darf dabei aber nicht der Eindruck entstehen, eine Sichtweise würde bevorzugt, wenn es zu einem Thema unterschiedliche Ansichten gibt. D.h. natürlich nicht, dass man alles was so gesagt wird ohne Einordnung stehen lassen soll. Natürlich müssen Ereignisse, Positionen eingeordnet werden, muss ein Kontext geliefert werden, damit auch komplexe Sachverhalte verständlicher werden. Nur sollte dabei so wenig wie möglich an Wertung mitschwingen. Politische Bildung in autokratischen Staaten heißt: Bildung der einen politischen Meinung bei den Bürgern. Politische Bildung in demokratischen Staaten muss heißen: Befähigung zur Bildung einer politischen Meinung bei den Bürgern. In diesem Kontext ist Bildung unter keinen Umständen mit Erziehung zu verwechseln. Das ist nicht der Auftrag. Demokratische Bürger werden nicht von ihrem Staat erzogen. Dasselbe gilt für den ÖRR. Hier kommt auch die Rolle der Gremien ins Spiel. Bei der Vielzahl an politischen Akteuren dort, Gewerkschaften und Kirchen, insb. die evangelische, muss man ja hinzurechnen, muss man sich über die Zuschreibung staatliche Medien zu sein nicht wundern. Nun zu den Möglichkeiten: Die wirtschaftliche Grundlage eröffnet die Möglichkeit auf journalistisch fundierte Inhalte zu setzen und die Themen nicht danach zu gestalten, was gerade angesagt ist oder bei der Unterhaltung mit den privaten Sendern konkurrieren zu wollen. Der ÖRR muss

---

nicht schnell und mit glitzernder Fassade für Clicks sorgen um Geld zu verdienen. Als kompetenter Journalist ist das doch eigentlich ein Traum: Über den guten Inhalt glänzen zu können und nicht nach reizerischen Überschriften suchen zu müssen. Das führt dann auch die beiden Aspekte, Möglichkeiten und Verantwortung zusammen. Über den gut recherierten, vorurteilsfreien - soweit das menschlich möglich ist - Inhalt ist man als ÖRR relevant für die Bürger und relevant für die Demokratie. Das wird man nicht über moralische Framingversuche. Vorwürfe ein Propagandainstrument der Regierung zu sein, sind natürlich Unsinn. Die Regierung gibt natürlich nicht die Berichterstattung vor. Man sollte sich aber auch hüten den Eindruck zu erwecken, man übernehme freiwillig die Positionen oder bilde nur diese ab. An dieser Stelle möchte ich es dabei bewenden lassen. Man kann sicherlich viel und lange dazu sprechen und schreiben. Ich habe versucht meine Gedanken dazu auf relativ wenige Sätze zu kondensieren und habe, neben der Gebühr, die ich zahle, nun auch so meinen Beitrag geleistet. Mit freundlichen Grüßen Carsten Zeiger

---

Mit der nutzungsunabhängigen, von einer Steuer nicht zu unterscheidendem Zwangsfinanzierung ist es zu einem Paradigmenwechsel gekommen. Der Auftrag muß nun endlich, seitdem es keine Entscheidungsmöglichkeit über eine Teilnehmerschaft mehr gibt, auf das Angebot meritorischer Güter beschränkt werden. Insbesondere die „Berichterstattung“ über kommerzielle Sportveranstaltungen muß aus dem zwangsfinanzierten Angebot herausgenommen oder, wenn es denn wirklich sein muß, hinter eine Bezahlschranke als Abonnement ausgelagert werden. Ich setze „Berichterstattung“ bewußt in Anführungszeichen, denn gerade die ganz besonders teure „Berichterstattung“ über die Spiele von als Kapitalgesellschaften organisierten kommerziellen Fußballvereine ist in ihrer distanz- und würdelosen Art und Weise einer auf Neutralität und Unabhängigkeit verpflichteten staatlichen Institution inakzeptabel. Hierzu erlaube ich mir, den ehemaligen Bundestagspräsident Dr. Norbert Lammert zu zitieren: „Ein großes Thema sind für mich die erstaunlichen Summen, die öffentliche Rundfunk- und Fernsehgesellschaften zum Beispiel für Sportrechte zahlen. Damit werden ebenso erstaunliche Gehälter im Sportbetrieb ermöglicht. Im Ergebnis trägt der Gebührenzahler zur Finanzierung von Traumgehältern bei. Das muss sich dringend ändern.“ (aus: Die Welt, Gebührenzahler finanzieren Sportlern Traumgehälter, 12.01.2013). Den Beschäftigten der öffentlich-rechtlichen Anstalten eine zusätzliche Alterssicherung zu finanzieren, kann nicht die Aufgabe der Zwangsbeitragszahler sein. Nicht zuletzt, da sehr viele dieser Zwangszahler selbst über nur äußerst bescheidene Altersbezüge verfügen. Diese Menschen zwangsweise exorbitante Zusatzpensionen finanzieren zu lassen, ist unmoralisch, eine verfassungsrechtliche Notwendigkeit dazu nicht zu erkennen. Wenn, wie obstinat behauptet, der öffentlich-rechtliche Rundfunk, was ich persönlich in Zweifel ziehe, demokratiekonstituierende Funktion haben sollte, also unsere demokratische Verfassung ohne öffentlich-rechtlichen Rundfunk nicht existieren kann, kommt nur eine Finanzierung aus dem allgemeinen Steueraufkommen in Frage. Sechzig Jahre lang war der Teilnehmerstatus an eine Entscheidung der Bürger gebunden, ohne daß die Demokratie dadurch in Gefahr geraten wäre. Der „Rundfunk“ soll sich auf den Rundfunk beschränken und das Internet, das mit Rundfunk nichts zu tun hat, anderen überlassen. Wenn der Rundfunk das nicht will, kann er sein Angebot hinter einer Bezahlschranke den tatsächlich interessierten Kunden anbieten, was technisch heute nicht das geringste Problem darstellt. Bei einer Zwangsfinanzierung erwarte ich als ungefragter Zwangsfinanzierer ein Mitspracherecht über Inhalte und Umfang des Angebotes. Derzeit entscheiden die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten alleine darüber, was sie anbieten und von uns Bürgern zwangsweise finanziert haben wollen, und darüber hinaus auch noch, wie sie die sogenannte „Grundversorgung“ in ihrem Umfange ausgestalten sowie wieviel Geld sie meinen dafür zu benötigen. Die grundlegende Änderung seit 2013 besteht in der unausweichlichen gesetzlichen Zwangsfinanzierung, die endlich ihren Widerhall in einer strengen Aufgabendefinition finden muß. Da wesentliche Teile des Programm“angebotes“ der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten unbestreitbar nicht meritorischen, eskapistischen Inhaltes sind, werden diese aus der Zwangsfinanzierung herausgenommen. Ob sich dann noch ausreichend Interessenten für eine Abonnementfinanzierung finden, wird die Zukunft zeigen. Zu Strukturoptimierung: Nach dem Beispiel des Norddeutschen Rundfunks, der immerhin vier Bundesländer bedient, beugen sich Saarländischer Rundfunk und Radio Bremen der Erkenntnis, von den Bürgern ihrer Bundesländer finanziell nicht am Leben erhalten werden zu können, und lösen sich auf beziehungsweise schließen sich einer benachbarten größeren Anstalt in vernünftiger, dem finanziellen Interesse der Zwangsfinanziers folgenden Einsicht an. Jedenfalls ist es nicht plausibel zu vermitteln, wieso jemand aus Hessen oder Thüringen Radio Bremen und den Saarländischen Rundfunk zwangsweise mitzufinanzieren hat,

obwohl es sich doch um bundeslandspezifische Gesetze handelt, die die jeweilige Landesrundfunkanstalt ins Leben gerufen hat. Ein Zweites Deutsche Fernsehen ist in der aktuellen Situation unter Bedingungen einer Zwangsfinanzierung nicht mehr zu rechtfertigen. Das Zweite Deutsche Fernsehen wird ersatzlos aufgelöst. Dasselbe gilt für den einst propagandistisch gegen die DDR gerichteten Deutschlandfunk, den wir nicht mehr benötigen, da es die DDR nicht mehr gibt. Dessen verbliebene Aufgaben können die regionalen Sendeanstalten mit ihrer schier unendlichen Sendezeit mühelos mit abdecken. Als letzte Bemerkung: Die (nahe) Zukunft dürfte für viele, viele Bürger dieses Landes unter finanziellen Gesichtspunkten bitter werden. Die unabsehbaren Kosten der Energiewende und die Kosten des „Kampfes gegen den Klimawandel“, werden allen, aber insbesondere den Schwachen, Lasten aufbürden, die es gebieten, unnötige Ausgaben zu unterlassen. Der real existierende, staatliche, öffentlich-rechtliche Zwangsrundfunk ist eine der Einsparmöglichkeiten. Es steht dem staatlichen öffentlich-rechtlichen Zwangsrundfunk gut zu Gesicht, sich in Bescheidenheit zu üben.

---

**Nadine Hoffmann**

Filme sollten unbedingt im Original gezeigt werden mit Untertiteln! Bei Interviews würde ich mir genauso auch die Originalsprachen wünschen mit einer Untertitelung! Keine Unterordnung gegenüber Fußball; Programmverschiebungen und Ausfälle von Sendungen zugunsten des Fußballs sind unangemessen Übertragung von Hochkultur sollte einen festen Sendeplatz bekommen und nicht erst gegen Mitternacht

---

**Dario Kosutic**

§ 26: - Nachrichtensendungen wieder auf Nachrichten und nicht pädagogische Meinungen ausrichten. Kommentare mit Gegenkommentaren präsentieren. - Wer hat Sie zur Genderei autorisiert: Ein Gesetz, der Beitragszahler? Genderei bleiben lassen. - Mehr kritische und ausgewogene Sendungen (Berichte / Talkshows (wie Lanz) zu früheren Zeiten und nicht ab 23.00 Uhr und später. Dafür die zig Krimis reduzieren. § 28: - Weniger Krimis (täglich ab 17.00 Uhr bis 20:15 (Soko..., Kripo..., ...Cops) und später und am Wochenende (Tatort, Mord im..., etc.). - Weniger Sport (Aussteigen bei dem FIFA- Geschachere). - "Will" und "Illner" abschaffen oder ausgewogener gestalten. Momentan zu unkritisch gegenüber den (meist Politiker-) Gästen. - Lanz nicht nur 3 mal sondern öfter und früher bringen. Lanz ist einer, der nachhakt. Mehr davon! - Zu viele (Zusatz-) Sender und Dritte Programme, die oft das gleiche zeigen. - Ausbauen: Arte und 3Sat (beide sehr gut!), weiter so! § 30 - Zwangsgebührenfinanziell erstelle Online-Angebote sind in einem unlauteren Wettbewerb zur freiwillig finanzierten Zeitungs-/Zeitschriften Online-Angeboten. ÖR-Online-Angebote sollten eine andere Finanzierungsquelle haben, d.h vom user anlog bezahlt werden oder

---

zwangsgebührenfinanziert mit zeitlichem Verzug (1-3 Tage) gezeigt werden. Alles andere diskriminiert die "Freie Presse".

<b>Ms</b>	Gendern zerstört nicht nur den Lesefluss, es ist auch überflüssiger Schwachsinn. Kein Mensch fühlt sich angegriffen wenn es nicht gemacht wird
<b>Robert Johannes Junior de Araújo Pedro Báz</b>	Einfach den Örr verschlanken.
<b>Alex Fischer</b>	Bitte nicht Gendern
<b>Matthias May</b>	<p>Guten Tag, anbei - zur Vereinfachung stichpunktartig - meine Ideen und Anregungen: - ARD Anstalten: Die Länder sollten im Zuge einer Reform nicht nur darauf drängen, sondern von denjenigen unter ihnen die egoistisch auf kleinteiligen Länderanstalten bestehen wollen eine erhebliche Veränderung hin zu grösseren effizienteren Einheiten verlangen. Die Verschwendung von Beitragsgeld durch unwirtschaftliche Grösse ist erheblich und unverständlich. Die Schaffung wirtschaftlich adäquat grosser Sendeanstalten durch weitere Zusammenschlüsse ist ein Muss für eine sinnvolle Reform. Wir Bürger müssen z.B. als Angestellte auch (oft ungewollt) zur Verbesserung der Wirtschaftlichkeit im Privatsektor schmerzhafte Veränderungen ertragen - zum Besten des Gesamtwesens aus wirtschaftlicher Sicht. Das ist auch den Sendeanstalten und deren Mitarbeitern zumutbar. - Grundsätzlich ist in Anbetracht des im privaten Bereich vorhandenen vielfältigen Programmangebotes (für einen zumindest aus Nutzsicht deutlich geringeren Preis) eine Beschränkung des öffentlichen Auftrages den die Anstalten erfüllen sollen geboten. Weil eben genügend Quellen vorhanden sind ist ein 'vollumfänglicher' Sendeauftrag für die sog. Öffentlich Rechtlichen Sender für die gewünscht 'Vollversorgung' der Bevölkerung nicht notwendig - aus volkswirtschaftlicher Sicht als Zwangsangebot sogar erheblich belastend. Die Zahl der Sender und Spartenkanäle und spezialisierten Angebote (auch im Internet) sollte in Folge des heutzutage verringerten Bedarf aufgrund zahlreicher anderer Angebote entsprechend deutlich sinken. Und damit auch der Finanzbedarf. Die daraus folgende Beitragssenkung erlaubt der mündigen Bevölkerung sich im breiten Angebot der privaten Sender entsprechend zu bedienen - nach den eigenen Vorstellungen und Konsumneigungen. Im Bereich der Nachrichten (Information) und qualitativ wertiger Kinderprogramme muss andererseits natürlich ein ausreichendes Angebot Teil des Auftrages sein. Das Einsparpotential ist groß, aber die Länder müssen es heben, allerdings nicht durch die Hoffnung auf Selbstbeschränkung der Sender mit ihren Programmangeboten. - Das erhebliche finanzielle Engagement im Sportbereich macht bei den vorhandenen kommerziellen Angeboten keinen Sinn. Die Versorgung ist privatwirtschaftlich auskömmlich. Eine indirekte finanzielle Unterstützung für bestimmte Sportarten (bestes Bspl. Fussball) durch Ausstrahlung in öffentlich/rechtlichen Sendern (und das damit einhergehende finanzielle Engagement bezahlt aus den Beiträgen der breiten Bevölkerung) ist aus Beitragszahlersicht nicht zu rechtfertigen. Auch wenn Millionen daran interessiert sind ist dies ein privates Interesse für eine Sportart. Und damit kein öffentlich wichtiges Gut - wie dies andererseits neutrale</p>

Nachrichtensendungen und die Sicherstellung qualitativ 'guter' Kindersendungen offensichtlich sind. Die aktuelle Bevorzugung bestimmter Sportarten verringert auch die Vielfalt in diesem Bereich weil einseitig Interessen gefördert werden. Es werden Millionen für die Senderechte bestimmter Events bezahlt, die aber alle - auch die an diesen Sportart Uninteressierte mitbezahlen. Und dabei geht es eindeutig nicht um die Volksgesundheit. - Im Nachrichtenbereich ist unbedingt wieder zum Prinzip der Information ohne implizite Meinung notwendig. Viele Moderatoren (auch der viel gelobte Klaus Kleber) transportieren z.B. durch die Art der Fragestellung in Interviews eine Meinung bzgl. z.B. eines 'gefühlten' Grundkonsenses der (aus ihrer Sicht) gesellschaftlichen/politischen Mitte. Dies ist für eine Demokratie in der unbedingt auch um die politischen Unterschiede in der Mitte gerungen werden muss die falsche Entwicklung. Meinung und Kommentierung muss klar getrennt von Information werden und deutlich erkennbar sein (z.B. 'Kommentar/Kritik...'). Dies ist im öffentlichen Auftrag festzuschreiben und Mechanismen für die Umsetzung/Einhaltung zu definieren. - Das Kunstprodukt Gendersprache sollte nicht zum sogenannten „Angebot für alle“ gehören. U.a. schliesst es einen Teil der Bevölkerung durch seine Komplexität und Regellosigkeit beim Hören und Sehen aus. Auch werden Ressourcen zusätzlich verbraucht - ohne diesbezüglich erkennbaren Auftrag. Weiterhin werden aus meiner 'Empfängersicht' Gruppen und Personen die diese 'Sprache' nicht beherrschen (können oder wollen) durch ihr offensichtlich anderes Sprachverhalten ausgegrenzt. Genau dies darf ein öffentlich bezahltes Medium nicht fördern. Einem neutraler Betrachter wird es auch wie eine 'Meinungsmache' bzgl. der 'Sprachbenutzung' erscheinen. Die sog. mündige Bevölkerung braucht keine Nachhilfe bzgl. der Sprachentwicklung - Umfragen ergaben, daß diese Art von Bevormundung mehrheitlich abgelehnt wird. - Eine Verschiebung der Definition des Auftrages in die ehrenamtlichen Gremien (durch massive Vergrößerung deren Aufgabenbereiche) kann nicht die Lösung sein. Die Länder müssen durch entsprechende Entscheidungen eine Begrenzung und Fokussierung des Auftrages definieren. Das Bundesverfassungsgericht hat diesbezüglich klar hervorgehoben, dass der Rundfunkgesetzgeber den Finanzbedarf der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten „in grundsätzlich zulässiger Weise durch seine Entscheidungen zu Art und Anzahl der Rundfunkanstalten sowie die anzubietenden Programme beeinflussen“ kann, nämlich über den Medienstaatsvertrag. Und das muss aktiv geschehen - das erwarten die Bürger von den gewählten Politikern. Und dies muss jedes einzelne Land tun. - Unbedingt notwendig erscheint mir eine Diskussion über die Höhe der (durch verpflichtende Gebühren finanzierten) Gehälter für Funktionsträger des öffentlich-rechtlichen Rundfunks im Vergleich zu anderen Tätigkeiten im öffentlichen Dienst. Hier wird aus Beitragszahlersicht zu hoch bezahlt. Bitte berücksichtigen Sie obige Einwände bei der Reform der öffentlich rechtlichen Sender. Mit freundlichen Grüessen Matthias M.

---

**Dirk**

Sehr geehrte Damen und Herren, anbei meine Anmerkungen. A) Aus meiner Sicht wünsche ich mir den Verzicht auf sogenannte "gendergerechte" Sprache in Text und Rede. Lesefluss und Sprache werden durch überflüssige sinnlose Symbole wie \*, ;, "Binnen I" usw. erschwert und es ist optisch nicht ästhetisch. Der öffentlich-rechtliche Rundfunk fällt immer mehr durch seine Belehrungsversuche negativ auf. B) Bei den Online Präsenzen scheint jeder ARD Landesbereich seine eigene Webpräsenz zu bauen. Es fehlt die Effizienz und Kundensicht. Beispiel: Die Karte der WDR Verkehrsmeldungen hört jenseits des WDR Gebiet auf, Staus auf Autobahnen zu zeigen. Wenn man z. B von Köln nach Hamburg fahren möchte, bekommt man keine Übersicht auf einen Blick, welche Autobahn am Besten zu fahren ist. Viel mehr Sinn würde es machen, wenn alle Landesanstalten eine bundesweit nutzbare einheitliche Karte für die Autobahn-Verkehrslage haben. Statt dessen scheint jeder sein eigenes Süppchen zu

---

kochen. Vielfalt, die Geld kostet, statt Synergien zu heben durch gemeinsame Entwicklung und Nutzung von Online Ausstritten. Mit mehr Synergien im öffentlich-rechtlichen Rundfunk könnte viel an Kosten gespart werden. C) Interessant wäre eine Art Film Kanal, der auch wirklich eine Vielfalt an internationalen Filmen zeigt. Leider ist die Auswahl an Filmen ziemlich eingeschränkt. Alte Schinken werden immer wieder gezeigt, doch was ist mit neueren Filmen? D) Ein imenseres Überangebot an Krimis bereits ab dem frühen Abend. Muss das sein? E) Mit am Besten ist noch das Radioprogramm. Immerhin existiert hier noch eine Abgrenzung durch Qualität und Angebot zu privaten Sendern. Es wäre schade, wenn das Radioprogramm an Qualität verlieren würde.

---

## Sebastian Kummetz

Sehr geehrte Damen und Herren, die Reformierung des öffentlich rechtlichen Rundfunks ist mehr als notwendig ist, jedoch nicht in dem Sinne, wie Sie es hier anstreben, zwar ist es nun möglich die Fernsehlandschaft zu verschlanken, jedoch wird hier wieder nur viel heiße Luft um nichts gemacht, am Ende wird sich eh nichts ändern. Ich bin 1993 geboren und somit Teil der Generation, auf die die öffentlich rechtlichen Rundfunkanstalten Jahrzehnte lang geschissen haben und nun scheiße ich auf die Rundfunkanstalten. Und ja das muss man hier so hart sagen, denn Deutschland hat den teuersten und zugleich einen der schlechtesten ÖRRs der Welt !!! Meine Generation ist mit dem Internet aufgewachsen, wir haben uns vom Fernsehen abgewandt und die Unterhaltungsmedien des Internets genutzt, anfangs Youtube und MyVideo, später kamen Streaming-Dienste wie Netflix und Twitch hinzu. Die ÖRRs waren uns egal, denn wir waren auch den ÖRRs egal. Erst seit 2016 gibt es den verzweifeltsten Versuch die Jugend mit dem Programm von Funk zurück zu gewinnen, dies mag bei einem kleinen Teil der Jugend funktionieren, aber der Großteil hat sich komplett von dem Programm der ÖRRs abgewandt und nutzt diese maximal unter Zwang zur Vorbereitung auf einen Vortrag in der Schule o.Ä.. Der ÖRR hat also ein Problem: Dem ÖRR sterben die Zuschauer weg und zwar wortwörtlich. Laut eigenen Aussagen der ARD liegt das Durchschnittsalter der Zuschauer von ARD und ZDF bei 59-61 Jahren, Tendenz steigend. Ich bin sogar fest davon überzeugt, dass das Durchschnittsalter noch höher liegt und die Statistik nach unten beschönigt wurde. Viele in meinem Freundes- und Kollegenkreis nutzen den ÖRR nicht, das Zitat: "Da läuft seit Ewigkeiten der gleiche Scheiß und den wollte schon beim ersten Mal niemand sehen" fasst es eigentlich gut zusammen. Warum gibt es also keine Reformierung der Finanzierung des Rundfunks zu Gunsten der Jugend? Warum lässt man die mündigen Bürger nicht selbst entscheiden, ob der überbezahlte Wasserkopf namens ARD, ZDF und Deutschlandfunk in seiner jetzigen Form erhalten bleiben sollte. Machen Sie es wie die BBC (British Broadcasting Corporation), welche die historische Vorfahrin der ÖRR ist. In England ist es nämlich möglich sich vom BBC komplett loszusagen, denn die Gebühr für eine Lizenz müssen nur diejenigen entrichten, die auch das Fernsehprogramm empfangen möchten, unabhängig vom Online- Angebot. Also sollte doch auch für die ÖRRs in Deutschland gelten, dass sie nur diejenigen abkassieren können, die das Programm empfangen möchten. Um illegales Anschauen zu verhindern könnten die Mediatheken von ARD und ZDF ja auch gesperrt werden und der Zugang ist nur möglich über ein freigeschaltetes Benutzerkonto. Wir leben im 21. Jahrhundert wenn kleine Websites Ihren Zugang beschränken können, dann schafft das auch ein 8-Milliarden Euro Unternehmen! Dies würde auf jeden Fall für Beitrags-Gerechtigkeit sorgen, denn in Deutschland wird immer wieder fälschlicherweise behauptet, dass es gerecht wäre, wenn alle zahlen, das ist aber nicht so. Es kann nicht gerecht sein, dass ich für etwas zahlen muss, was ich nicht will, nicht nutze und was mir jedes mal Schmerzen bereitet. Wenn Sie schon nicht den gesamten ÖRR auf freiwilliger Basis finanzieren lassen möchten, dann sorgen Sie doch wenigstens dafür, dass der Beitrag auch nur für die Aufgaben fällig ist, für die er logisch gerechtfertigt

---

werden kann und dies sind die Aufgaben Nachrichten, politische Bildung, Wissenskanäle und von mir aus auch der Kinderkanal. Für diese Aufgaben kann ein Beitrag von etwa 5 Euro erhoben werden. Sämtliche Medien, welche lediglich der Unterhaltung dienen, sollten verschlüsselt werden und ein Jeder in Deutschland darf freiwillig entscheiden, ob er oder Sie die Unterhaltung oder die, mit überbezahlten Sportlizenzen erworbenen, Fußballspiele zusätzlich empfangen und natürlich auch bezahlen möchte. Wer dies nicht will, der braucht es auch nicht zahlen, kann dann natürlich auch nicht die Sender entsperren. Dies wäre zwar noch immer nicht gerecht, denn Menschen wie ich informieren sich ausschließlich über englische Nachrichtenseiten (da wird wenigstens nicht voneinander abgeschrieben) und müssten ja trotzdem für etwas zahlen, was sie nicht nutzen, es wäre jedoch ein Schritt in die richtige Richtung. Außerdem ist bei den ÖRR die Neutralität, Objektivität, Unbefangenheit oder wie man es auch nennen will schon lange nicht mehr gegeben. Nun kommen wir leider zu dem Teil, der mir am unliebsamsten ist: meine Resignation. Seit dem Youtube Video "Zerstörung FINALE: Korruption" von Rezo, welches die massive Korruption im deutschen Bundestag aufzeigte, gehe ich grundsätzlich davon aus, dass Politiker Ihre Macht missbrauchen. Die Politiker, die noch nicht in einem Korruptionsskandal verwickelt waren haben sich einfach schlauer angestellt und sind bisher nicht entdeckt wurden. Das wird auch hier der Fall sein, es sitzen genügend Politiker in den Rundfunkräten, vielleicht kann man mit den ÖRRs auch verhandeln, damit man nicht ganz so doof aussieht im Fernsehen und wie man im ZDF zur Bundestagswahl 2021 gesehen hat, kann man unliebsame Ergebnisse wie bspw. die von der Befragung ob man Gendern sollte oder nicht auch einfach nicht offiziell im Fernsehen zeigen, sondern der Zuschauer muss sich erst wieder durch die Internetseite des ZDFs klicken. So verheimlicht man zwar nicht die Ergebnisse, jedoch müssen die Zuschauer selbst aktiv werden und die Zuschauer schauen im besten Fall lieber die Debatte bis zum Ende und haben es dann schon wieder vergessen. Wie bereits am Anfang geschrieben es wird sich nichts ändern, es gibt kurz heiße Luft um Nichts und am Ende wird es wieder heißen: "Man beißt nicht die Hand, die einen füttert." oder wie die Jugend sagt: "Ich scheiße niemanden an, der mir die Rosette eincremt." Sie hauen das ganze vermutlich eh in die Tonne, aber immerhin kann ich mich noch im Spiegel anschauen, denn ich habe wenigstens versucht die Probleme anzusprechen. Mit freundlichen Grüßen Sebastian Kummetz

---

**Fam. Wagner**

Guten Tag, wir halten die Fusion bisher selbständiger Landesrundfunkanstalten zu größeren Einheiten für notwendig. Die Anzahl von 9 Rundfunkanstalten folgt keiner erkennbaren Logik und ist nicht zwingend. Hier besteht die Notwendigkeit, dass die Bundesländer tätig werden. Mit freundlichen Grüßen Fam. Wagner

---

**Dr. Christine Ahlheim**

Ich finde es sehr ärgerlich, dass die Moderatoren immer mehr „gendern“. Das ist zum einen kein korrektes Deutsch, zum anderen wird es von der weit überwiegenden Mehrheit der Gesellschaft abgelehnt. Auf mich persönlich wirkt das Gendern so, als solle den unwissenden Zuschauern bewusst gemacht werden, wie divers die Welt ist - als ob sie das nicht schon wüssten! Außer den gegenderten Formen werden auch immer wieder beide Geschlechter genannt. Das hat zwei negative Folgen. Zum einen geschieht es nicht durchgehend - wird dann einmal nur die männliche Form genannt, fragt man sich, ob nun nur die Männer gemeint sind oder alle. Zum anderen führt dies dazu, dass - zumindest laut dem Online-Duden - Frauen ausgegrenzt werden, indem die generische Form nur noch den Männern zugesprochen wird. Wer von Gebühren lebt, sollte

---

weder die Wünsche der Gebührenzahler ignorieren noch sich als deren Erzieher aufspielen, sondern sie als mündige Bürger behandeln.

---

**Sarah Yasmin Derballa**

§ 26 Auftrag Der Auftrag müsste nicht erweitert, sondern eingeschränkt werden auf das Wesentliche und die Themen, die Privatsender nicht hinreichend und nicht qualitativ hochwertig abdecken: Bildung, Information, Kultur, Beratung/Verbraucherschutz, werbefreie Sendungen für Kinder. § 28 Fernsehprogramme Kleinsender wie Radio Bremen (RB), Saarländischen Rundfunks (SR) sollten eingestellt werden. Hier stehen die Kosten in keinem Verhältnis zur Reichweite. Private lokale Rundfunkangebote als Alternative gibt es reichlich. § 30 Telemedienangebote (4) Ergänzung 'Soweit dies zur Erreichung der Zielgruppe aus journalistisch-redaktionellen Gründen geboten ist, können sie Telemedien auch außerhalb des dafür jeweils eingerichteten eigenen Portals anbieten.' Das dürfte nur passieren, wenn dies ohne weitere Kosten geschieht! Es kann doch nicht richtig sein, mit Rundfunkgebühren die anbietenden Konzerne zu bezahlen! § 31 Satzungen, Richtlinien, Berichtspflichten (2c) Die Grundsätze der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit sind beim Umgang mit zwangsweise erhobenen Gebühren strikt zu beachten! Für den Gering- oder Normalverdiener ist z. B. das enorm hohe Gehaltsniveau -besonders der Führungskräfte- völlig unbegreiflich. Sonstiges: Es ist für mich absolut inakzeptabel, dass ich als Studentin mit meinem Beitrag zwangsweise Einkommensmillionäre aus dem Sport- oder Unterhaltungsbereich mitfinanzieren muss! Es ist für mich absolut inakzeptabel, dass ich mit den ständig steigenden Gebühren ein Programm mitfinanzieren muss, das zum großen Teil aus seichter eigenproduzierter Unterhaltung (die bieten auch Privatsender) und Shows, Sportübertragungen und Filmen, die man heutzutage genauso gut bei anderen Anbietern anschauen kann, besteht. Die Erhebung eines Rundfunkbeitrages in gleicher Höhe von allen Haushalten -vom Geringverdiener bis zum Multimillionär- ist zutiefst unsozial und verstärkt die soziale Ungleichheit.

---

**Monika Viehstaedt**

§ 26 Auftrag Der Auftrag müsste nicht erweitert, sondern eingeschränkt werden auf das Wesentliche und die Themen, die Privatsender nicht hinreichend und nicht qualitativ hochwertig abdecken: Bildung, Information, Kultur, Beratung/Verbraucherschutz, werbefreie Sendungen für Kinder. § 28 Fernsehprogramme Kleinsender wie Radio Bremen (RB), Saarländischen Rundfunks (SR) sollten eingestellt werden. Hier stehen die Kosten in keinem Verhältnis zur Reichweite. Private lokale Rundfunkangebote als Alternative gibt es reichlich. § 30 Telemedienangebote (4) Ergänzung 'Soweit dies zur Erreichung der Zielgruppe aus journalistisch-redaktionellen Gründen geboten ist, können sie Telemedien auch außerhalb des dafür jeweils eingerichteten eigenen Portals anbieten.' Das dürfte nur passieren, wenn dies ohne weitere Kosten geschieht! Es kann doch nicht richtig sein, mit Rundfunkgebühren die anbietenden Konzerne zu bezahlen! § 31 Satzungen, Richtlinien, Berichtspflichten (2c) Die Grundsätze der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit sind beim Umgang mit zwangsweise erhobenen Gebühren strikt zu beachten! Für den Gering- oder Normalverdiener ist z. B. das enorm hohe Gehaltsniveau -besonders der Führungskräfte- völlig unbegreiflich. Sonstiges: Es ist für mich absolut inakzeptabel, dass ich als Geringverdienerin mit meinem Beitrag zwangsweise Einkommensmillionäre aus dem Sport- oder Unterhaltungsbereich mitfinanzieren muss! Es ist für mich absolut inakzeptabel, dass ich mit den ständig steigenden Gebühren ein Programm mitfinanzieren muss, das zum

---

großen Teil aus seichter eigenproduzierter Unterhaltung (die bieten auch Privatsender) und Shows, Sportübertragungen und Filmen, die man heutzutage genauso gut bei anderen Anbietern anschauen kann, besteht. Die Erhebung eines Rundfunkbeitrages in gleicher Höhe von allen Haushalten -vom Geringverdiener bis zum Multimillionär- ist zutiefst unsozial und verstärkt die soziale Ungleichheit.

---

**Felix Unger**

Sehr geehrte Damen und Herren, es wäre aus meiner Sicht äußerst bedauerlich, wenn Programme wie Ki.Ka, Phoenix, ZDF neo, ZDF Info oder Tagesschau 24 nicht mehr über DVBT, Satellit oder Kabel empfangbar sein sollten. Schon die Abschaltung des terrestrischen Empfangs war nicht günstig für die Zugänglichkeit zum Fernsehprogramm. Ebenso plädiere ich unbedingt für die Beibehaltung des UKW- Rundfunks. DAB+ ist keine wirkliche Alternative, weder was die Reichweite noch die Qualität betrifft (die Behauptung vom "besseren" Klang von DAB+ ist leider nicht zutreffend). Auch sollten in den Radioredaktionen der Länder die Kulturprogramme unbedingt erhalten und ausgebaut werden. Zur Zeit entspricht z.B.beim MDR das Musikangebot des Kultursenders eher einem Unterhaltungsprogramm, wohingegen MDR Klassik nicht flächendeckend empfangbar ist (s.o.). Dazu nötig sind auch entsprechende Eigenproduktionen der jeweiligen Klangkörper. Private Fernseh- und Hörfunkprogramme haben schon einen viel zu großen Marktanteil, gemessen an der Qualität des gebotenen Programms. Mit freundlichen Grüßen, Felix Unger

---

**Demian Dore**

1. Radio: ARD-Nachprogramm Seitdem das Programm den Sender und vor Allem die Moderation gewechselt hat, kann man nur noch ausschalten. 2. Radio: Deutschlandradio / Hessischer Rundfunk Seit einigen Jahren bemerken wir zunehmend, daß Nachrichten und Meinungen oft nicht mehr auseinander gehalten und auch als solche benannt werden. Wie war das mit dem Trennungsgebot ? 3. Viele Radio-/Fernsehzuschauer wollen von den "Öffentlich Rechtlichen" nicht permanent belehrt und erzogen werden.

---

**Ulf Haeussler**

Der Programmauftrag sollte strikt politische, vor allem parteipolitische Neutralität wahren. Hier muß es bessere Beschwerde- und Kontrollmöglichkeiten geben. Auch Journalistinnen und Journalisten müssen zur Verfassungstreue verpflichtet sein. Anhänger der verfassungsfeindlichen Linkspartei und AfD dürfen nicht auf Kosten der Gebührenzahler tätig sein. Journalistische Freiheit besteht in den durch die freiheitliche demokratische Grundordnung gezogenen Grenzen. Das Outsourcing von Programmbeiträgen muß transparent werden, vor allem in finanzieller Hinsicht. Für Beschäftigte des aus Gebühren finanzierten öffentlich-rechtlichen Rundfunks sollte grundsätzlich gelten: Bei EG15 des TVÖD ist der Spitzenverdienst erreicht. Übertarifliche Bezahlung muß die Ausnahme sein. Scheinselbständigkeit mittels teurer Konstrukte wie Personalvermittlung, Beratungsverträgen, Auftragsvergabe an vermeintlich unabhängige Firmen von Beschäftigten, etc., haben zu unterbleiben. Die Personalkosten müssen in derselben Weise transparent sein wie bei Bundes- und Landesbehörden, d.h. durch Veröffentlichung der Tarifstrukturen und der Zuordnung der Besoldungsstufen zu den Positionen bzw. Aufgaben. Vergleichsmaßstab sollten die Anlagen zum Bundesbesoldungsgesetz sein. Die Bundeswehr ist von jeglichen Rundfunkgebühren oder -beiträgen dauerhaft freizustellen. Für Soldatinnen und Soldaten ist ein besonderer Tarif zu schaffen, der Pendlersituation und

---

Auslandseinsätze berücksichtigt. Die Aufwendungen für Sportveranstaltungen sowie Auftritte vermeintlicher Stars aus dem Showbusiness sind zu deckeln. Dabei hat Sparsamkeit vor Celebrity-Faktor zu gehen. Eventuell kann erwogen werden, für besonders hochpreisige Events die Auslagerung in entgeltpflichtige Spartenprogramme vorzusehen. Wer den Rundfunkbeitrag bezahlt, muß das Programm weltweit nutzen können. Geoblocking für gebühren- bzw. beitragsfinanzierte Inhalte hat zu unterbleiben. Wenn nötig, ist ein Zugang via Internet mit der Beitragsnummer o.ä. sicherzustellen. Programme wie die Sendung mit der Maus müssen an allen deutschen Schulen im Ausland und für deren Schülerinnen und Schüler empfangbar sein.

---

## Emilia Geiger

Sehr geehrte Damen und Herren, mein Anliegen bezieht sich auf den Sprachgebrauch im öffentlich-rechtlichen Rundfunk. Die Gender-Debatte wird seit geraumer Zeit auf vielfältige Art und Weise geführt; meine Bitte ist ganz dezidiert auf das Gendern in Zukunft zu verzichten. Sei es in der geschriebenen oder gesprochenen Sprache - ich lege keinen Wert auf Gendersternchen, Sprechpausen oder andere Markierungen. Als junge Frau fühle ich mich besonders dann angesprochen, wenn das generische Maskulinum verwendet wird. Wer Gleichberechtigung für alle Menschen erzielen möchte, sollte diese auch gleich behandeln. Auch sprachlich. Das bedeutet explizit, KEINE Soderformen zu verwenden. Gendern erreicht leider genau das Gegenteil von dem, was es vorgibt zu tun: Es wird sprachlich differenziert, also ein Hauptaugenmerk auf das Geschlecht gelegt, auch da, wo es gerade keine Rolle spielen sollte (Mann, Frau, Divers - sollte doch egal sein). Aus Fremdsprachen, in denen entweder ausschließlich binäre Formen verwendet werden (Arabisch) oder gar kein grammatisches Geschlecht existiert (Türkisch), wissen wir, dass dies keinen Einfluss auf mehr Gleichberechtigung, ein moderneres Frauenbild oder dergleichen hat. Gendern eröffnet einen künstlichen Nebenschauplatz, auf den sich jeder bequem zurückziehen kann, ohne tatsächlich etwas für gesellschaftliche Veränderungen zu bewirken. Lassen Sie uns an anderen (notwendigen!) Stellen dafür aktiv werden, aber bitte nicht vermeintlich durch das Gendern. Gendern führt leider zu mehr Diskriminierung! Der deutsche Blinden- und Sehbehindertenverband etwa weist ausdrücklich darauf hin, dass das Gendern blinden Menschen sprachliches Verständnis erschwert (wenn Texte z.B. maschinell vorgelesen werden). Ebenso verkompliziert es für Menschen, die Deutsch lernen, unnötigerweise die deutsche Sprache, die an sich schon kompliziert genug ist. Inklusion geht anders. Auch Personen, die beispielsweise an Legasthenie leiden, erschwert es den Schriftspracherwerb durch mangelnde Regeln, uneinheitliche Formen und nicht nachvollziehbare Grammatik. Konsequenter und einheitlicher zu gendern ist so gut wie unmöglich. Bitte verzichten Sie darauf und helfen Sie damit, für wirkliche Gleichberechtigung einzutreten! Gendern ist weder aus psychologischer noch aus linguistischer Sicht sinnvoll. Mit herzlichem Dank und freundlichen Grüßen Emilia Geiger Psychologin, Anglistin, Germanistin

---

## Roland Bakalski

Bezüglich §26 Auftrag habe ich folgende Anmerkungen zu machen: Der Passus zur Förderung von gesellschaftlichem Zusammenhalt und Förderung des gesamtgesellschaftlichen Diskurses ist problematisch. Das Fördern eines gesellschaftlichen Diskurses durch eigene Initiative und Perspektive birgt die Gefahr des Verlassens der Neutralität, und sollte deshalb nicht Teil des Auftrages sein. Als öffentlich rechtliches Angebot ist das höchste Gebot die Neutralität und Objektivität, insbesondere im Zusammenhang mit bereits stattfindendem sehr kontroversen gesellschaftlichem Diskurs, der vollkommen unabhängig vom öffentlich rechtlichen Rundfunk als einer Institution mit eigenem Impuls bei der medial inhaltlichen Gestaltung angestoßen und auch abgeschlossen werden sollte. Alleinige Aufgabe des Angebotes hat die ausgewogene, breite und mit höchstem Gebot neutrale – also nicht wertende Berichterstattung zu sein. Objektivität und Unparteilichkeit, sowie ausgewogene Darstellung sind nicht nur zu beachten, sondern oberstes Gebot und Verpflichtung! In diesem Zusammenhang sei der vermehrte Einsatz einer vermeintlich „geschlechtergerechten Sprache“ zu nennen. Diese wird durch eine politisch motivierte identitäre Bewegung zuweilen sehr aggressiv und moralisierend, deshalb jedoch noch lange nicht legitimiert versucht durchzusetzen. Die Anwendung dieser Sprache obliegt derzeit zumeist der „Freiwilligkeit“ innerhalb Redaktionen der verschiedenen Anstalten, wird damit aber ohne einen abgeschlossenen Diskurs, Konsens zu ihrer Implementierung durch die dafür vorgesehenen Gremien bereits weitreichend implementiert, und damit bereits wohlwollend positiv bewertet. Hier wird sowohl die Neutralität als auch der Bildungsauftrag verletzt, und zu einem Erziehungsauftrag umgedeutet, der sich gegenüber einer aus guten Gründen überwiegend ablehnenden, und zudem deutlichen Mehrheit der Gebührenzahler verbietet. Zu §30 Telemedienangebot wäre anzumerken, dass bei der Bereitstellung von gebührenfinanzierten Produktionen ohne externe vertragliche Verbindlichkeiten eine zeitliche Befristung der Verfügbarkeit von Mediathek-Inhalten zu unterbleiben hat! Es sollte sich etwa verbieten, solche vom Gebührenzahler finanzierten Inhalte nach Ablauf von Fristen z.B. nur noch über externe Quellen – eventuell sogar erneut kostenpflichtig - beziehen zu können! Generell ist bei der Bereitstellung von Beiträgen ein Gebot der Verfügbarkeit auch im Rahmen des linearen Rundfunks wichtig, um auch z.B. älteren Menschen ohne Zugang zu Online Medien gleichwertigen Zugang zu den Inhalten zu gewähren. Insofern befürworte ich die Streichung bzw. das Ersetzen von §28 (5) „Die analoge Verbreitung eines bislang ausschließlich digital verbreiteten Programms ist unzulässig“ Zu §31 Satzungen, Richtlinien, Berichtspflichten sollte bzgl. den §26 Auftrag überwachenden Gremien genauso wie für die mediale Berichterstattung die Verpflichtung zur politischen Neutralität innerhalb der Satzung verankert werden.

## Thomas Saik

Betreff: Verhandlung / Behandlung des neuen Staatsvertrages zur Modernisierung der Medienordnung in Deutschland Sehr geehrte Damen und Herren, Kritik üben muss ich an der öffentlich kaum kommunizierten und diskutierten Verhandlung des oben genannten Vertrages und der faktisch nicht gewährten Beteiligungsmöglichkeit des Bürgers, der letztlich mit seinem Rundfunk- bzw. neu (?) Medienbeitrag alles finanzieren soll. Frage am Rande: Sind, wenn es um Medien gehen soll, auch die althergebrachten Zeitungen darin eingeschlossen? Als eine erste Forderung (1.) stelle ich hiermit den Antrag, die Frist zur Abgabe von Stellungnahmen zum Vertragsverfahren um mindestens zwei Monate bis zum 14 März 2022 zu verlängern. Des weiteren sind die für mich wichtige Anliegen und Themen wie folgt zu behandeln: Für den Bürger muss eine öffentlich frei zugängliche Internet Kritikplattform installiert werden 2.) Entscheidungen der Rundfunkräte Programmräte etc. sollen öffentlich in einer Website bekanntgemacht werden 3.) Alle Programme, Serien, Medien, Filme des

Öffentlich rechtlichen Rundfunks sollen gesichert dokumentiert und dem Bürger Zugang dazu gewährt werden. 4.) Gebührenzahler sollen keine Extra Beitragszahlungen an künftige öffentliche Mediatheken leisten müssen . 5.) Der Bürger, nicht nur Journalisten etc. muss freien Zugang zu den Archiven der öffentlich Rechtlichen bekommen. Auf eine Antwort zur Berücksichtigung meiner Anregungen freue ich mich. Mit freundlichen Grüßen Thomas Saik

---

**Oliver Güntner**

Anm.: zu den politischen Talkshows (Anne Will etc.) im öffentlich rechtlichen Fernsehen. Mein Vorschlag wäre: das es für die eingeladenen Gäste, die einer Partei angehören eine Quote gibt, die sich am % Ergebnis der letzten Bundestagswahl orientiert. Dies muss alle im Bundestag vertretenen Parteien betreffen inkl. Linkspartei und der AFD. Bsp.: CDU 25 % das bedeutet 25 % der eingeladenen Gäste die einer Partei angehören müssen von der CDU sein. Diese Quote würde dem steuerfinanzierte öffentlich rechtlich Rundfunk langfristig wieder deutlich mehr Glaubwürdigkeit bringen. viele Grüße, Oliver Güntner P.S. ich würde mich natürlich über eine Rückmeldung freuen.

---

**Herbert Oltmanns**

1) ARD und ZDF zusammenlegen. Unsere Anstalten sind die teuersten der Welt. Wenn keine Zusammenlegung gewünscht, so doch erhebliche Einsparungen bei den Personalkosten. Zudem Ummensens Pensionsverpflichtungen Die Vergütung der Beschäftigten sollte sich an den öffentlichen Dienst orientieren bzw. maßvoll umgesetzt werden. Die Mitarbeiter (innen) leben wortwörtlich wie die Made im Speck. 2) Länderanstalten zusammenlegen. Warum muß der Stadtstaat Bremen eine eigene Landesanstalt haben; hier eine Zusammenlegung mit dem NDR. Das gleiche gilt für das Saarland mit dem SWR 3) Gemeinsame Korrespondententems. Jede Anstalt unterhält im In- und Ausland eigene Studios mit entsprechendem Personal. Wo ist der Mehrwert. Auch bei Großveranstaltungen wäre eine Übertagung mit weniger Personal ohne weiters machbar. 4) keine Vergewaltigung der deutschen Sprache (Sendern) Der überwiegende Teil unseres Bekanntenkreises wünscht sich hier keine Veränderung / Gendern. 5) muß z.B. der WDR in jeder größeren Stadt ein eigenes 'Studio mit einer Vielzahl an Personal vorhalten. Diese sog. regionalen Studios senden doch nur halbstündlich Nachrichten - welche zudem größtenteils von externen Agenturen übernommen werden. Die halbstündige Nachrichtensendung am Abend kann auch vom Landessender getätigt werden. Wie bekannt, sind die sog. Stadtstudios mit einer erheblichen Anzahl an gutdosierten Mitarbeiter (innen) bestückt. 6) Warum einheitlichen Rundfunk und Fernsehbeitrag je Haushalt Kann man den Beitrag nich nach Personenzahl / jeweiligen Größe der Haushalte bemesse. Dies sollen nur Anregungen sein, welche evtl. noch gerade zur Kenntnis genommen werden, aber inhaltlich bzw. strukturell wird sich ja doch nichts ändern So wird in den nachten Jahren wieder eine Erhöhung der Beiträge gefordert, ohne das ernsthaft über merkliche Einsparungen gedacht wird bzw. diese tatsächlich umgesetzt werden. Mit freundlichen Grüßen Herbert Oltmanns

---

## Herbert Oltmanns

1) ARD und ZDF zusammenlegen. Unsere Anstalten sind die teuersten der Welt. Wenn keine Zusammenlegung gewünscht, so doch erhebliche Einsparungen bei den Personalkosten. Zudem Ummensen Pensionsverpflichtungen Die Vergütung der Beschäftigten sollte sich an den öffentlichen Dienst orientieren bzw. maßvoll umgesetzt werden. Die Mitarbeiter (innen) leben wortwörtlich wie die Made im Speck. 2) Länderanstalten zusammenlegen. Warum muß der Stadtstaat Bremen eine eigene Landesanstalt haben; hier eine Zusammenlegung mit dem NDR. Das gleiche gilt für das Saarland mit dem SWR 3) Gemeinsame Korrespondententems. Jede Anstalt unterhält im In- und Ausland eigene Studios mit entsprechendem Personal. Wo ist der Mehrwert. Auch bei Großveranstaltungen wäre eine Übertagung mit weniger Personal ohne weiters machbar. 4) keine Vergewaltigung der deutschen Sprache (Sendern) Der überwiegende Teil unseres Bekanntenkreises wünscht sich hier keine Veränderung / Gendern. 5) muß z.B. der WDR in jeder größeren Stadt ein eigenes 'Studio mit einer Vielzahl an Personal vorhalten. Diese sog. regionalen Studios senden doch nur halbstündlich Nachrichten - welche zudem größtenteils von externen Agenturen übernommen werden. Die halbstündige Nachrichtensendung am Abend kann auch vom Landessender getätigt werden. Wie bekannt, sind die sog. Stadtstudios mit einer erheblichen Anzahl an gutdosierten Mitarbeiter (innen) bestückt. 6) Warum einheitlichen Rundfunk und Fernsehbeitrag je Haushalt Kann man den Beitrag nicht nach Personenzahl / jeweiligen Größe der Haushalte bemesse. Dies sollen nur Anregungen sein, welche evtl. noch gerade zur Kenntnis genommen werden, aber inhaltlich bzw. strukturell wird sich ja doch nichts ändern So wird in den nächsten Jahren wieder eine Erhöhung der Beiträge gefordert, ohne das ernsthaft über merkliche Einsparungen gedacht wird bzw. diese tatsächlich umgesetzt werden. Mit freundlichen Grüßen Herbert Oltmanns

---

## Volker Muhrer

Bitte um Abschaffung des verpflichtenden Gebühren für Personen, die das Angebot nicht wahrnehmen möchten. Verschlüsseln sie das/die Programme; wer sie sehen möchte soll dann dafür bezahlen.

---

## Hans Lang

Der neu zu fassende Medienstaatsvertrag erfordert weitere öffentliche Diskussion. Aus diesem Grund wünsche ich Fristverlängerung und ein offenes Verfahren über die zu verhandelnden Schritte. Die Aufgaben der historischen Kommission sollen im Staatsvertrag gleichfalls formuliert und behandelt werden. Lineare Spartenprogramme dürfen langsam auslaufen. Mediathek und Bewahrung des filmhistorischen Erbes. Ein fernsehfreier Sonntag basierend auf den Überlegungen von Schmidt/Anders/Stern/Popper ist zukünftig Programm. Der zunehmenden Infantilisierung der Politik entschieden Aufklärung entgegensetzen. Rückzug aus Jurys und Gremien der Filmförderung. Die Kirchen dürfen sich weiter in den Rundfunkräten entsprechend ihrer gesellschaftlichen Verantwortung artikulieren, doch auch bislang ausgeschlossene Gruppen möchten Gehör finden. Teilhabe an der Informationsgesellschaft bedeutet nicht, dass jedes Kind bereits im Vorschulalter am smartphone und tablet für zukünftige Aufgaben geschult wird. Grundlegende Reform von Kika und Einbindung in das lineare Familienprogramm. Wesentlich breitere Öffnung der Archive. Förderung von Laienmusik und Breitensport. Zukünftig stehen hier Mittel in gleicher Höhe zur Verfügung wie für den Profisport. Nicht nur der lange Dokumentarfilm auch die szenische Hörspielproduktion wurde in den vergangenen Jahrzehnten faktisch eingestellt. Dies möchte sich ändern. Offenlegung: Diese sehr persönlichen Anmerkungen schreibe ich als Mitarbeiter der ARD

---

**Johannes Wienhold**

Öffentlich Rechtlicher Rundfunk hat einen hohen Stellenwert, leider wird bei den ganzen Diskussionen um den öffentlichen Rundfunk immer die Leistung (Rundfunk in einer bestimmten Form, Reichweite und Qualität) mit der Institution (Rundfunkanstalten, etc) verknüpft. Diese beiden Aspekte sollten getrennt werden. Warum wird nicht für ein Programm, einen bestimmten Teil der Programme wie z.B. Nachrichten, Talkshows, Krimis und ganz wichtig Wiederholungen ein Leistungskatalog definiert der z.B. für die nächsten 3-5 Jahre bestellt wird. Und auf diesen Leistungskatalog können sich dann Leistungserbringer bewerben, wer dieses Angebot am günstigsten und in vernünftiger Qualität erbringt, gewinnt die Ausschreibung. Die dann vormaligen Rundfunkanstalten, können sich dann ebenso wie bestehende Sender, Zeitungen, Neugründungen etc. bewerben. Mit einem Schritt würden so: 1.) Meinungsvielfalt erreicht 2.) Qualitätskriterien definiert und Zielerreichung dokumentiert 3.) Flexibilität für neue Formate, neue Player etc erreicht 4.) Kosten gespart Die USA schaffen Weltraummissionen so auszuschreiben, da wird der öffentliche Rundfunk ja einfach sein - It is not rocket science.

**Johannes Wienhold**

Die Besetzung der Gremien versucht eine Art von Repräsentation abzubilden, dadurch das Vertreter aus allen möglichen Verbänden etc dort vertreten sind. Leider unterliegen aber alle diese Institutionen einem steten Mitglieder- und ich vermute auch Vertrauensschwund. Aus meiner Sicht wäre es sehr sinnvoll, zumindest 50% der Mitglieder per Zufall aus der Gesamtbevölkerung zu benennen. Damit würde eine deutlich repräsentativere Beteiligung erreicht.

**Claus Grimm**

Es sollte diskutiert werden, ob Deutschland als einziges Land zwei miteinander konkurrierende öffentlich-rechtliche Rundfunksysteme weiterhin braucht.. Innerhalb der ARD sollten nur solche Anstalten sein, die sich aus eigenen Mitteln finanzieren können, somit sollte der ARD-Finanzausgleich abgeschafft und Radio Bremen und Saarländischer Rundfunk in NDR bzw. SWR integriert werden. Nach Vorbild der BBC sollte der ö-r. Rundfunk auf Werbung verzichten, insbesondere auf die Werbung im Radio. Vorübergehend könnte die Werbung nach dem Vorbild des NDR auf eine Radio-Welle beschränkt werden.

**Manfred Krick**

Unverhältnismäßig sind die Gehälter der Intendanten. 400.000 Euro sind etwa das Doppelte, was ein Bundeskanzler Deutschlands verdient. Ein dringender Vorschlag ist, schnellstens die Anpassung an die Beamtenoldung für Spitzenbeamte anzugleichen oder an die der Ministerpräsidenten Deutscher Länder. Manfred Krick

**Johannes Wienhold**

Bei den öffentlich rechtlichen Medien habe ich immer den Eindruck, das doch sehr einseitige Meinungen wiedergegeben werden. Sowohl Einseitig in den Meinungen, einseitig in der Sprache uns sehr Deutschland zentriert. Weiter wird sehr wenig kontrovers diskutiert, Talkshows sind keine Diskussionen. Vorschläge: Um der Meinungsenge entgegenzuwirken werden, die Nachrichten jeden Tag von einer anderen Redaktion gestaltet und verantwortet. Um nicht sinnlose Kapazitäten zu schaffen werden diese Nachrichten (und eventuell weitere politische Magazine ) von außen eingekauft. Zum Beispiel: Montag (öffentlich rechtliche Redaktion) Dienstag (schweizer Fernsehen) Mittwoch Züricher Zeitung Donnerstag: Economist Freitag : Österreichischer Rundfunk Samstag: Polnischer Rundfunk Sonntag: .... Ich denke das Prinzip wird so klar. Meinungsvielfalt von außen, verschiedene europäische Blickwinkel,... Einfach umzusetzen, wahrscheinlich deutlich kostengünstiger als der heutige Ansatz.

**Prof. Dr. Barbara Thomaß**

Bitte entnehmen Sie meine Stellungnahme der angehängten Datei. [\[für die Anlage hier klicken\]](#)

**Jens Schmitt**

Anmerkungen zu allen Punkten in der Word als Änderung markiert: § 28 Fernsehprogramme Abs. 2 gestrichen: Radio Bremen, Saarländischer Rundfunk. Zur Kostenersparnis sind die Fernsehsparten dieser Sender mit einem anderen Sender zusammenzulegen. § 28 Fernsehprogramme Abs. 5 EinsFestival und ZDFInfo sind entweder digital zu überführen oder mit anderen Kanälen zusammenzulegen. Zum Beispiel könnte EinsFestival nach Sendeschluss des KiKA ausgestrahlt werden. Bei ZDFInfo ist zuviel Überschneidung mit Angeboten der ARD zu bemerken, § 30 Telemedienangebote Abs. 2 2. Zugang zu Telemedien nur für Beitragszahler, dafür ohne IP-Beschränkung weltweit Abs. 5 1. Produktplatzierung ist ebenfalls nicht gestattet. § 36 Finanzbedarf des öffentlich-rechtlichen Rundfunks neu: 6. Maximalhöhe für monatlichen Beitragsatz soll sich am Mindestlohn orientieren. Mindestlohn x 1,25 als Richtschnur für die Obergrenze. Bei einem Mindestlohn von 12 EUR  $12 \times 1,25 = 15$  EUR [\[für die Anlage hier klicken\]](#)

**Dagmar Heidug**

Sehr geehrte Damen und Herren, vorab ganz herzlichen Dank für die Möglichkeit, hier Stellung zu nehmen. Nachfolgend finden Sie drei Änderungsvorschläge (Aa, Bb und Cc), die ich Sie zum Wohle von Neutralität und Ausgewogenheit zu berücksichtigen bitte: A. Bei der Angebotsgestaltung sollen sie dabei die Möglichkeiten nutzen, die ihnen aus der Beitragsfinanzierung erwachsen, und tragen dabei durch eigene Impulse und Perspektiven zur medialen Angebotsvielfalt bei. 6 Aa. Bei der Angebotsgestaltung sind die Möglichkeiten zu nutzen, die ihnen aus der Beitragsfinanzierung erwachsen. Eigene Impulse und Perspektiven können zur medialen Angebotsvielfalt beitragen, wobei die Grundsätze der Objektivität und Unparteilichkeit stets zu achten und eine möglichst breite Themen- und Meinungsvielfalt zu gewährleisten ist. B. Dabei erfolgt eine angemessene Berücksichtigung aller Altersgruppen, insbesondere von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, der Belange von Menschen mit Behinderungen und der Anliegen von Familien Bb. Dabei werden alle Alters- und Gesellschaftsgruppen angemessen berücksichtigt. C. Ferner sollen sie die einem öffentlich-rechtlichen Angebotsprofil entsprechenden Grundsätze der Objektivität und Unparteilichkeit achten und eine möglichst breite Themen- und Meinungsvielfalt ausgewogen darstellen. Cc. Ferner haben sie die einem öffentlich-rechtlichen Angebotsprofil entsprechenden Grundsätze der Objektivität und Unparteilichkeit zu achten und eine möglichst breite Themen- und Meinungsvielfalt ausgewogen darzustellen. Freundliche Grüße Dagmar Heidug

**Bjoern Jakowski**

Ich möchte mehr Zeit zum sinnvollen Einbringen haben. Deshalb fordere ich eine Verlängerung der Fristen zur Kommentierung dieses Gesetzes. Stellungnahme im Forum ohne Nachnamen, bitte.

**Maria Rödder**

Ein netter Ansatz, dass durch Jugendkanäle wie Funk versucht wird, das Programm des ÖRR auch für jüngere Leute attraktiv zu gestalten. Leider ein gescheiterter Versuch, Studenten und Auszubildende zu beschäftigen, wieso auch sie die überzogene Rundfunkgebühr in voller Höhe zahlen müssen. Dabei wird auf diesen Kanälen aber nicht nur dabei versagt, eine differenzierte Berichterstattung zu liefern, sondern nebenbei auch noch Faktenverfälschung betrieben. Zudem ist es sehr schade, dass man als junger Erwachsener bei

solchen Formaten den Eindruck bekommt, eine liberal-konservative Haltung sei unmoralisch und unsozial. Deshalb würde ich mir vom ÖRR wünschen, dass hinter den Posts und Berichten in den sozialen Medien eine sorgfältigere Recherche steckt, damit sie ihrem Informationsauftrag gerecht nachkommen.

---

### Madeleine Luhzing

Sehr geehrte Damen und Herren, ich hatte am 21.6.2020 Programmbeschwerde beim Bayerischen Rundfunk wegen einer tendenziösen, subjektiven Berichterstattung eingereicht. Diese Beschwerde war umfangreich begründet. Empfänger waren: ministerpraesident@stk.bayern.de, info@br.de, gremienbuero@br.de, programmbeirat@daserste.de Die einzige Antwort kam vom Büro des Bayerischen Ministerpräsidenten. Ich bin vom ÖR mittlerweile dermaßen enttäuscht, dass ich das Fernsehen seit Monaten nicht mehr einschalte. Radiosender des BR ertrage ich nur noch kurze Zeit. Warum sollte ich das Fernsehen einschalten? Um Wiederholungen von ewigen Wiederholungen zu sehen? Tatort, der kein Tatort mehr ist, sondern die merkwürdige Weltsicht einiger Weniger widerspiegelt? Radio hören, wenn ich hauptsächlich Meinungen von Minderheiten wiederfinde? Nein, ich möchte mir meine Meinung selber bilden und brauche dazu den zwangsfinanzierten ÖR nicht. Ich will nur an die "Klimasau" des WDR erinnern, an die bodenlose Verunglimpfung unserer unmittelbaren Vorfahren. Nebenbei: meine Mutter ist 95 und gehört zu den Zeitzeuginnen. Sie war schwer empört. Zu Recht! Bis vor wenigen Jahren war ich überzeugt, dass wir die ÖR brauchen. Heute brauche ich die ÖR nicht mehr. Ich habe in jungen Jahren selbst im ÖR gearbeitet und dort das damalige hochengagierte Wirken des ÖR erlebt. Dafür bin ich heute noch dankbar. Umso betroffener macht es mich aber, den heutigen ÖR zu erleben. Was ich mir vom ÖR wünsche? Objektive Berichterstattung. Solange dies nicht mehr gesendet wird, werde ich mit zu den Kritikern des ÖR gehören. Und zunehmend die Berichterstattung des ÖR verweigern. Seien Sie gewiss: Sie werden weiter Zuschauer verlieren. Auch diejenigen, die Sie aktuell noch mit Ihren Unterhaltungssendungen wie "Deutschland sucht ..." ruhig halten. Aber auch diese werden Ihnen verloren gehen. Denn Deutschland hat riesige Probleme. Und diese Probleme werden den Rundfunkanstalten sehr bald auf die Füße fallen. Immer mehr Menschen werden sich gegen einen zwangsfinanzierten ÖR wehren, der ihnen nur gefilterte und eingefärbte Nachrichten vermittelt. Mit dem Ziel der Erziehung. Spätestens bei einem Blackout, der laut WDR "ganz entspannt" bewältigt werden kann. Ich hoffe, Sie wissen, was ein Blackout für die Bevölkerung bedeuten würde. Von "entspannt" kann nicht die Rede sein. Ich bete, dass dieser Worst Case nie eintritt! Aber auch die Berichterstattung von Katastrophen wie im Ahrtal werden Ihnen nach und nach die Zustimmung entziehen. Es waren die Socialmedia, die Klartext redeten, die Hilfe organisierten. Die Energiekrise ist für sehr viele Haushalte ein finanzielles Desaster. Der BR fordert den Ausbau von Erneuerbaren Energien. Können Sie bitte den Haushalten mit geringem Einkommen erklären, wie diese das noch stemmen können? Warum Polen die Kraftsteuer senkt, Deutschland aber keine Entlastungen vornimmt? Ich könnte unendlich viele Fragen aufführen, die von den ÖR lieber in dieser Art nicht thematisiert werden. Der ÖR ist kein Medium mehr, das Bürger erklärt, was aktuell läuft. Ich weiß auch, dass meine Beschwerde Ihnen am Popo vorbeigeht. Ich habe kein Vertrauen mehr in den ÖR Hochachtungsvoll Madeleine Luhzing [\[für die Anlage hier klicken\]](#)

---

### Jens Knigge

Ich würde mir einen Passus wünschen, ähnlich wie bei einer Mietminderung bei Heizungsausfall, mit dem der Rundfunkbeitrag gemindert werden könnte, wenn gegen die deutsche Standardsprache (z. B. durch das Gendern) verstoßen wird.

---

## Vaassen

Sehr geehrte Damen und Herren, Ihre Synopse liest sich äußerst unübersichtlich und unverständlich. Vielleicht mit Bedacht. Allein die Art der Veröffentlichung zeigt, hier will jemand nicht wirklich Beteiligung. Sie beabsichtigen einige wirklich interessante Sender zu Gunsten von Weihnachtsshow S, M, L und XL, Florian Silbereisen, Helene Fischer, Tatort etc. also „Bildungsfernsehen“ zu opfern. Phoenix z.B. Ein Informationskanal der zwar wiederholt, aber immer wieder sehr interessante Sendungen bietet. Meine Mutter ist stark sehbehindert, aber Phoenix kann sie „sehen“. Das Programm ist nicht lautstark untermalt und die Kommentare gut nachvollziehbar. Sogar die Bilder sind für sie nachvollziehbar. Sie sollten auch mal an diesen barrierefreien Zugang zum Fernsehen denken. Das ist nicht dasselbe wie ein kommentierter Krimi. Bildung und Informationen rund um die Uhr. Ähnlich bei tagesschau24. Das ist ja nicht nur eine Tagesschau die 24 Stunden wiederholt wird. Da sind wertvolle Zusatzinformationen, Interviews, Nachfragen. Und oft genug habe ich erlebt, dass genau da eben Informationen kamen, die in der ARD zeitnah nicht so untergebracht werden konnten. Der Sender ist aktuell! Kika schaue ich persönlich nicht mehr so oft, aber vielleicht besteht ihr Auftrag auch darin, Kinder nicht nur mit dem Smartphone alleine zu lassen, sondern vor einem Fernseher mit Eltern im Hintergrund. Über Kika kommt kein Dreck. Kika hat wunderbare Sachen geschaffen. Und ZDF neo ist halt der Nostalgiker. Für Menschen, die es gerne mal in Ruhe angehen. Da ist Verlass drauf. Außer, wenn Weihnachten ist. Tut gut. Sie glauben, dem Fernsehen eine Zukunft zu geben, indem Sie alles online machen („und jetzt schon in der Mediathek“). Sie unterschätzen den Wert, den Sie bieten. Wenn „online“ nichts mehr geht, können Sie senden. Fernsehen ist quasi „TÜV-geprüft“, da kommen nicht einfach Fakenews. Fernsehen wird von Fachleuten gemacht. Und Fernsehen beschäftigt Fachleute. Jedenfalls in Reportagen und Dokumentationen. Schränken Sie Ihre Sender ein, werden Sie genau so billig wie das Internet. Lassen Sie Ihre Sender senden. Schaffen Sie lieber Ihre Shows ab.

---

## Konrad Clewing

Unter den zahlreichen Änderungsvorschlägen der Vorlage kommt trotz der neuen Nennung des "Diskurses" der Aspekt des zu verstärkenden Beitrags des ÖR zu kritischer Meinungsbildung der Staatsbürger (und der übrigen Bevölkerung) noch zu kurz - also eine gezielte Orientierung der Informationsprogramminhalte daran, die Programmatik und Verlautbarungen der Regierung (wie auch der politischen Parteien insgesamt) eigenständig analysieren und kritisch überprüfen zu können. Eine verstärkte Orientierung daran ist analog zu den Grundsätzen der politischen Bildungsarbeit wünschenswert. Die Förderung der freien demokratischen Debatte und Meinungsbildung sollte im Vordergrund stehen, quasi-educatorische vermeintliche Aufklärungsaufträge dagegen zurückgeschraubt werden. Satz 9 - "Unterhaltung, die einem öffentlich-rechtlichen Angebotsprofil entspricht, ist Teil des Auftrags" - ist derart allgemein verfasst, dass er sich für mich wie eine Selbstermächtigung zu jedwedem Umfang von Unterhaltungsangeboten gleichzukommen scheint. Die Unterhaltung sollte aber eine stützende Funktion zur Erfüllung des Informationsauftrages einnehmen und kein Selbstzweck sein - das Ausmaß an z.B. Krimisendungen zur besten Sendezeit geht doch klar zulasten der Reportagen. Mehr Auslandsberichterstattung wäre sehr wünschenswert. Zum allgemeinen Sendeauftrag könnte eine Förderung der Pflege guter, situationsangemessener Sprache und - zumal in einer Einwanderungsgesellschaft, die wir teils noch nicht wirklich sind, aber sicher verstärkt werden - eine Pflege des gesprochenen Deutsch hinzukommen. Gegenderte Sprachregelungen sollten trotz ihrer Elitenlastigkeit nicht verhindert werden, aber auch nicht wesentlich häufiger vorkommen, als es dafür Rückhalt in der Gesamtheit der Sprechergemeinschaft gibt.

---

<b>Klaus D. Lubjuhn</b>	Mal sehen, ob's klappt mit der Reform... Beim Infotainment der Aktuellen Stunde des WDR bleibe ich da skeptisch... Die Offstimme erklärt mir dort immer die Welt...ohne dass mir bekannt gemacht wird, wer diese Kommentare zu verantworten hat. Eigentlich ein Unding, wenn man an die Zitatspflicht denkt, oder? Mit freundlichen Grüßen Klaus D. Lubjuhn
<b>Katharina Jäckle</b>	Ich halte den Fokus des öffentlich-rechtlichen Rundfunks auf Kultur, Bildung und Information für essenziell. Besonders die Klangkörper der Rundfunkanstalten tragen in hohem Maße zu einer vielfältigen kulturellen Landschaft auf höchstem Niveau bei. Der hohe musikalische Anspruch dieser ist einzigartig in Europa und muss unbedingt weiterhin präsent bleiben.
<b>Bruno franken</b>	Die Sparten Programme (wie alpha, phoenix, zdfinfo etc.) gehören nach wie vor zum Kulturauftrag der Sender und müssen daher weiterhin öffentlich (Satellit, DVBT) zugänglich sein. Einer Verlagerung ins Online kann ich nicht zustimmen. Ich werde mir diese Programme nicht auf dem Computer anschauen. Das empfinde ich als Zumutung!
<b>Marcus Lange</b>	Der Kulturauftrag kommt inzwischen zu kurz. Stattdessen bemüht man sich, Formate aus dem Privatfernsehen zu variieren (Quizshows, Daily Soaps etc.). Es sollte das Ziel sein, vor allem Sendungen zu machen, die ohne die Rundfunkgebühr nicht entstehen würden. Das ZDF brüstet sich mit der kompletten Verfilmung aller Romane von Rosamunde Pilcher. Auf der anderen Seite werden Orchester und Chöre gestrichen oder fusioniert. Die Anzahl der Programme wurde in den letzten Jahrzehnten immer weiter ausgeweitet, z.t. sind die Programme gar nicht für alle Menschen verfügbar, sondern nur über Satellit oder Kabel, z.b. ZDF Neo, ZDF Info. Der SWR hat drei "Autofahrerwellen" (SWR1, 2, 4), die dazu z.t. tagsüber noch zweigeteilt sind (BW/RP). das scheint mir unnötig zu sein, da der Informationsanteil der Programme doch recht überschaubar ist. Zwei "Autofahrerwellen" ohne regionale Differenzierung täten es auch. Der Deutschlandfunk entspricht dem Kulturauftrag m.E. in besonderem Maße, aber der Empfang ist selbst in Ballungsräumen oft nicht der Beste.
<b>Martin Dombrowsky</b>	Die sachliche, objektive und alle Bevölkerungsgruppen umfassende Berichterstattung und Information ist online zurzeit nicht, wie vorausgesetzt, gegeben. In den sozialen Netzwerken erfolgt eine starke Orientierung an laufenden "Trends" und eine Vernachlässigung größerer Bevölkerungsgruppen. Themen werden einseitig dargestellt und betrachtet. Konstruktive Kritik in Kommentaren ignoriert und teilweise kommentarlos gelöscht. Die Hervorhebung von ausschließlich positiven Kommentaren bei einem diskussionswürdigen Thema (aktuelles Beispiel Gendern/ Die Genderideologie oder das "Patriarchat"). Eine Freiwilligkeit in der Nutzung davon schränkt die Zugänglichkeit der Informationen für große Teile der Bevölkerung ein (Mehrheit der Deutschen lehnt das Gendern ab). Ohne eine Kontrolle der dortigen Moderation von einer unabhängigen Stelle, scheint eine einseitige Betrachtung stetig gegeben. Beste Grüße

**Ulrich Paetzold**

Mich stört es in zunehmendem Maße, daß viele Journalisten des ÖRR mit dem sog. "Glottisschlag" versuchen, sich als Kämpfer für Gleichberechtigung und gegen Diskriminierung darzustellen und ihre durch Pflichtbeiträge privilegierte Position als Vorbilder und Meinungsmacher dazu benutzen (mißbrauchen?), ihr Publikum zu belehren und in diesen Zeitgeist zu drücken. Das ganze Thema "geschlechtergerechter Sprache" ist heiß umstritten. Allerdings hat sich in allen mir bekannten Umfragen die überwiegende Mehrheit gegen Erscheinungen wie den "Glottisschlag" und dessen verschiedenen Umsetzungen in die Schrift ausgesprochen. Diese Mehrheitsmeinung sollte der ÖRR respektieren. Mit seinen generischen Formen bietet die deutsche Sprache jede Möglichkeit, sich diskriminierungsfrei auszudrücken. "Maßgeblich für die Deutung einer Äußerung ist weder die subjektive Absicht des sich Äußernden noch das subjektive Verständnis der von der Äußerung Betroffenen, sondern der Sinn, den sie nach dem Verständnis eines unvoreingenommenen und verständigen Durchschnittsrezipienten hat." (BGH, Urteil vom 13. März 2018, Aktenzeichen VI ZR 143/17, Rdn. 39) Es gäbe zu diesem Thema noch viel zu sagen, aber das spare ich mir heute und stehe Ihnen gerne für den weiteren Meinungs austausch zu diesem Thema zur Verfügung. Konkret schlage ich vor, in die Beschreibung des allgemeinen Auftrages einen Passus aufzunehmen, der klarstellt, daß sich alle Mitarbeiter des ÖRR an die von der Kultusministerkonferenz beschlossenen, vom Rechtschreibrat vorgeschlagenen Regeln der deutschen Rechtschreibung halten (was sie als Teil der öffentlichen Hand sowieso müßten) und bei Wortbeiträgen ohne "Glottisschlag" sprechen. Bei aller Wertschätzung des Bildungsauftrages des ÖRR halte ich es nicht für seine Aufgabe, beitragspflichtige Bürger im Sinne einer zeitgeistigen, höchst umstrittenen Strömung umzuerziehen. Dieser Versuch wird mir auch nicht durch einen Aspekt wie "Minderheitenschutz" gedeckt.

**Prof. Dr. Hans-Peter Schwöbel**

Sehr geehrte Damen und Herren, Ich wünsche mir weniger steuerndes Framing und mehr offene, kritische Beiträge zu den großen und kleinen Fragen der Zeit: Klimawandel, Völkerwanderung. Nation/Europa/Welt. Demokratie und Rechtsstaat. Christentum, Islam, Judentum. Auch kritische Positionen beim Thema Corona. Talkshows sind oft beschämend einseitig besetzt, gerne im Verhältnis 5:1 im Sinne des Main-Stream-Framings. Mit den wenigen kritischen Teilnehmern wird oft unfair umgegangen. Wovor haben die ÖRR Angst? Es ist eine Schande, dass ein so sachkundiger, engagierter und um die Wahrheit bemühter Film wie "Polens deutsche Migrationskrise" von Imad Karim nicht zur Prime-Time auf den ÖRR zu sehen ist. Wovor haben die ÖRR Angst? Von meinem Regionalsender SWR erwarte ich viel mehr Regionalkompetenz, nicht zuletzt Beachtung und Pflege der wunderbaren Dialekte im Südwesten. Deren Vorkommen im SWR beschränkt sich weitgehend auf Klamaus wie "Hannes und der Bürgermeister". Der BR könnte hier als Vorbild dienen. Generell erscheint mir Kompetenz und Vielfalt beim BR am deutlichsten ausgeprägt: Unter unserm Himmel, Unser Land, Unkraut, Querbeet und viele andere regelmäßige Beiträge sind sehr gut gemacht. Die können was. Kompliment! Die Eberhofer-Krimis sind sensationell gut! Mehr davon! Ich erwarte mehr Unabhängigkeit von politischen, medialen und religiösen Macht-Erwartungen. Sie sollten stolz sein auf Ihren Beruf als Journalisten. Das können Sie nur mit Aufrechtem Gang. Also, mehr Mut. Befreien Sie sich vom Untertanengeist. Und verschonen Sie uns mit Erziehungsprogrammen, wie zum Beispiel dem anti-emanzipatorischen Gendern. Alberne Sprechübungen in diesem Zusammenhang zeugen nicht von Souveränität der ÖRR, sondern von mangelnder Achtung vor unserer schönen Sprache und Ihren Zuschauerinnen, Zuschauern und Hörern. Sie sind nicht die Erzieher des Volkes, sondern Dienstleister für möglichst hohe Informations-,

Dokumentation- und Unterhaltungsqualität. Mit freundlichen Grüßen, Hans-Peter Schwöbel Schwöbel [\[für die Anlage hier klicken\]](#)

**Walter Langer**

Da der ÖRR eine spartenbezogene informationspolitik und ein auf spezielle Bevölkerungsgruppen zugeschnittenes qualitativ in der Regel minderwertes Unterhaltungsprogramm liefert, sollte dieses nicht mehr durch die Allgemeinheit bezahlt werden, sondern durch die jeweiligen Nutzergruppen.

**Mathias Frick**

Bitte mehr darauf achten was die Mehrheit der Deutschen wollen. Z.B wenn die Mehrheit der Deutschen gegen gendern ist, dass dann auch nicht gegendert wird. Weniger Unterhaltung, wie Satire Sendungen, Filme oder Serien, was alles sehr teuer ist, und dafür mehr Bildungssendungen, Informationssendungen oder Dokumentationen. Sendungen bei denen Journalismus mehr in die Tiefe geht.

**Neipp, Jürgen**

Es ist kaum zukunftssträftig, das zwei parallel TV-Anstalten öffentlich gefördert werden. Diese Doppelstruktur ist schlicht zu teuer. Deshalb sollten sich die ARD-Anstalten auf die lokalen Themen konzentrieren und das ZDF überregional und im Unterhaltungsbereich tätig sein. Generell halte ich die moralisierende Art, wie sie zum Beispiel in den ZDF-Nachrichten mit dem Gendern vorherrschen für schwer zumutbar. Inzwischen wird das Sternchen so schnell übersprochen, dass nur noch die weibliche Form hörbar ist - sorry aber das ist nicht das Deutsch, das über 80 % im deutschsprachigen Raum sprechen und verstehen. Ein weiteres Problem scheint mir die journalistische überbetonend von lautstarken Minderheiten zu sein, z.B die „Montagsspaziergänger“. Solchen Minderheiten eine breite Wahrnehmingsplattform zu geben, wertet diese unnötig auf.

**Marcus Lange**

Die Unabhängigkeit der ÖR-Medien von der Politik sollte vergrößert werden. In ungunster Erinnerung ist Roland Koch, der im Fernsehrat des ZDF die Nichtverlängerung des Vertrages von Nikolaus Breder durchsetzte. So eine Aktion reicht auf Jahre hinaus, um die anderen Fernsehjournalisten "einzunorden". Die damalige Veränderung der Gremien geht m.E. nicht weit genug. Ebenso sollten die Programme komplett werbefrei sein, um die Unabhängigkeit des ÖR-Rundfunks und -Fernsehens zu verbessern. Das gleiche gilt für Sponsoring einzelner Sendungen ("Firma xxx wünscht gute Unterhaltung" etc.). Das würde die Akzeptanz der ÖR-Medien wesentlich verbessern.  
ÖR=öffentlich-rechtlich

**Michael Gietl**

Sehr geehrte Damen und Herren, in den Anhängen sind meine Anmerkungen zum Mediengesetz-Entwurf enthalten: W114Anl1.pdf Persönliche Betroffenheit W114Anl2.pdf Allgemeiner Auftrag W114Anl3.pdf Satzungen, Richtlinien .. W114Anl4.pdf Telemedienangebote/-konzepte Für Rückfragen stehe ich zur Verfügung. Über eine zeitnahe Information über das weitere Procedere würde

ich mich freuen. Mit freundlichen Grüßen Michael Gietl [\[für die Anlage hier klicken\]](#)

**Thomas Zimmer**

Sehr geehrte Damen und Herren, ich würde mich freuen, wenn der ÖRR dem Wunsch der Mehrheit nachkommt und auf das Gendern verzichtet. Gerade im Social Media stören solche Wortschöpfungen wie "Pat\*in" oder "Anwält\*in" den Lesefluss und entsprechen schlichtweg nicht der gültigen Rechtschreibung. Respekt gegenüber minderprivilegierten zeigt man m. M. n. nicht durch Schöpfung neuer Wörter. Auch ist es schlichtweg so, dass sich ein Großteil der Bevölkerung gegen das Gendern ausgesprochen hat. Herzliche Grüße Thomas Zimmer

**Dr. Gerhard Weißbach,  
Dipl.-Phys.**

Ihnen allen einen schönen guten Tag! vielen Dank für die Möglichkeit der direkten Meinungen zum Programmangebot. 1. Warum müssen die vielen Tatort-Sendungen sein, manchmal 3 Sendungen hintereinander? 2. Warum müssen Tatorte auf mehreren Sendern zugleich gesendet werden? Sollen diese von interessierten Bevölkerungskreisen als Beispiele und Vorbilder, quasi als Nachhilfestunden gesehen und verstanden werden? 3. Warum werden Natur- und Kultursendungen ständig mit Musikhintergrund in derart hoher Aussteuerung gesendet, daß Sprache und Originalgeräusche quasi untergehen. Wenn ich mit jemandem telefoniere, mache ich doch auch keine laute Hintergrundmusik. Mit freundlichem Gruß Weißbach

**ERich Brzezinski**

Vorab: Es wirft ein bezeichnendes Licht auf die Ehrlichkeit des ÖRR, dass ich erst heute und das eigentlich nur zufällig von dieser Reform bzw. den Reformabsichten erfahren habe und dies, obwohl ich zu 99% nur ÖRR verfolge, tagsüber vorzugsweise Deutschlandfunk, abends Fernsehen. In keiner der Nachrichtensendungen (und ich verfolge zum Leiswesen meiner Frau täglich fast immer zwei, manchmal vier (heute, heute journal, Tagesschau, Tagesthemen) habe ich in den letzten Monaten einen Hinweis geschweige denn einen Werbespot auf/für die Befragung des Publikums und dessen Reformvorstellungen via Kontaktformular gefunden. §26 Der öffentlich-rechtliche Rundfunk sollte sich auf den Auftrag der informationellen Grundversorgung konzentrieren, statt dass durch verpflichtende Gebühren alles Wünschenswerte finanziert wird. Die Erhebung der Rundfunkgebühr nach Haushalten, soweit sie über die Finanzierung der Grundversorgung hinausgeht, ist unsozial, schließlich erscheint mir eine Offenlegung und Diskussion über die Höhe der (durch verpflichtende Gebühren finanzierten) Gehälter und Altersversorgungen für Funktionsträger des öffentlich-rechtlichen Rundfunks im Vergleich zu anderen Tätigkeiten im öffentlichen Dienst geboten. Nur die Grundversorgung sollte aus den Zwangsgebühren finanziert werden alles andere nach Einzel-Abruf und Einzel-Bepreisung. (Natürlich muss man sich für die Erfassung etwas einfallen lassen, weil nicht jeder ein Handy etc. hat, aber da lässt sich mit Sicherheit ein Modus finden) §28 Zur Grundversorgung würde ich Nachrichten/Wetter, Recherche-, Dokumagazine, sowie 3Sat, arte, phoenix zählen, mindestens eins dieser Programme sollte mit einem (informierend werbenden) Anspruch für Eu/Europa geführt werden. Sämtliche talk shows, Quizsendungen Unterhaltungsshows, Filme und vor allem Sportveranstaltungen zählen nicht zur Grundversorgung. §30 Das gesamte Angebot Grundversorgung, wie auch die Individualbefriedigung sollte nach demselben Bezahlmodus online verfügbar sein. §36 Wie erwähnt, Pflichtgebühr nur für die Grundversorgung Sonstiges: Um auf die Einleitung zurück zu kommen: Ich hoffe, dass die Erkenntnisse dieser Befragung und die letztlich beabsichtigten Reformvorschläge

einer breiten Öffentlichkeit und Diskussion zugeführt werden. Mit freundlichen Grüßen Erich Brzezinski

---

**Jonas Busch**

Bitte dem Willen der Bevölkerung folgen und keine Gendersprache anwenden

---

**Kai Seidenspinner**

Ich habe das Gefühl, dass diverse Online Kanäle ihre Inhalte zu sehr ideologisieren und diversen Themen nicht neutral gegenüberstehen und somit eine einseitige Berichterstattung folgt. Außerdem ist das Online-Angebot oftmals zu groß und berichtet oftmals über unwichtige Themen, die keine große Zuschauerzahl erhalten („was im privatwirtschaftlichen Angebot nicht möglich wäre), weshalb ich mich frage warum das Angebot größer wird und der Rundfunkbeitrag erhöht wird. Ich halte es für besser, wenn beides gesenkt wird, der ÖER sich auf wissenschaftlichen Fakten beruht und somit eine freie Selbsteinwirkung fördert. Eine weitere Idee wäre es bestimmte marktwirtschaftliche Instrumente einzuführen.

---

**Maximilian Fischer**

Sehr geehrte Damen und Herren, mir wäre es ein Anliegen, dass die GEZ finanzierten Sender endlich ihrer verfassungsrechtlichen Pflicht zur unparteiischen Berichterstattung nachkommen, zu welcher sie unstreitig aus dem Rundfunkstaatsvertrag und dem Grundgesetz (Art. 20, 21, 3 GG) verpflichtet sind. Das verlangt von Ihnen alle in Deutschland vertretenen politischen Positionen ihrem Vorhandensein in der Bevölkerung entsprechend darzustellen. Dazu können sie sich z.B. am Ergebnis der Bundestagswahl orientieren. Dass sie dieser Verpflichtung im Moment nicht mal ansatzweise nachkommen, dürfte unbestritten sein. Insbesondere im Bereich der Jugendangebote und der Satireshows besteht eine massive linke Schlagseite. Sollte sie diese nicht unverzüglich abstellen, kann die Einziehung des GEZ-Beitrags verfassungsrechtlich nicht mehr gerechtfertigt werden und muss dann unterbleiben. Viele Grüße,

---

## Alfred Claaßen

\*Sehr geehrte Damen und Herren, mit Interesse habe ich die Synopse zum Rundfunkstaatsvertrag gelesen. Als langjähriger intensiver Rundfunkhörer und Konzert- und Theaterbesucher erlaube ich mir, Ihnen einige Gedanken mitzuteilen, die mir beim Lesen eingefallen sind. Insgesamt scheint der Vertrag zu wenig konkret formuliert. Dies kann sehr leicht dazu führen, dass zwangsläufig notwendigen Auslegungen die Kultur Schaden nimmt, seien es die Klangkörper oder die Sendeformate. In § 26 (1) ist bedenklich, dass dort verklausuliert auf eine Quote gezielt wird. Noch zeichnen sich weite Teile insbesondere der Kulturwellen der Rundfunkanstalten dadurch aus, dass - mit den ja nicht unerheblichen Gebührenmitteln - auch Nischenprogramme und Interessen von Minderheiten bedient werden. Auch Interessenminderheiten und das sogenannte Bildungsbürgertum haben ein Recht auf angemessene Berücksichtigung bei den Programmen der öffentlich-rechtlichen Sender. Ein abschreckendes Beispiel findet sich gerade beim WDR, wo unter der langjährigen Leitung von Valerie Weber - und wohl mit Zustimmung des Intendanten - eine ganz erheblicher Qualitätsverlust zu verzeichnen ist. Leider eine ganz klare Entwicklung hin zu Mainstream und dem, was Privatsender anbieten. Eingedenk dieser schlimmen Entwicklung plädiere ich inständig an Sie, bei den weiteren Beratungen folgende Dinge für den neuen Staatsvertrag zu berücksichtigen: 1. Für die Kulturwellen aller Rundfunkanstalten sollte eine Bestandsgarantie im Vertrag festgeschrieben werden. 2. Ebenso bedürfen alle Klangkörper der Rundfunkanstalten dringend einer Bestandsgarantie. (Hier ist die Zusammenlegung der Orchester Baden-Baden/Freiburg und Stuttgart ein negatives Beispiel.) 3. Die finanzielle Ausstattung aller Klangkörper muss angemessen sein, damit - neben dem Konzertbetrieb und den Aufnahmen für den Sendebetrieb - auch weiterhin die Vergabe von Kompositionsaufträgen möglich bleibt. Diese Kompositionsaufträge sind unverzichtbar und ganz wesentlich für die Weiterentwicklung der „neuen“ klassischen Musik. Erinnerung sei hier beispielhaft an so verdienstvolle Reihen wie MUSICA VIVA beim BR und MUSIK DER ZEIT beim WDR. 4. Neben der Musik in allen ihren Formen müssen auch Literatursendungen, Hörspiele und die diversen feuilletonistischen Formate weiterhin ihren angemessenen Platz finden. Mit freundlichen Grüßen Alfred Claaßen

---

## Martin Meffert

Der Rundfunkbeitrag ist unsozial, sollte von den Finanzämtern in Abhängigkeit der Einkommenshöhe eingezogen werden, das tut der Staatsferne keinen Abbruch, die Kirchensteuer wird ja auch so kassiert. Außerdem ist er viel zu hoch, Sparmaßnahmen sind überfällig: - Abschaffung ZDF, außer Krimis nix Wichtiges im Angebot - Abschaffung Radio-/Fernsehsender Bremen und Saarland bzw. Fusion mit Niedersachsen und SWR - keine teuren Sportübertragungen, das sollen die Privaten machen gegen entsprechende Beiträge - Abschaffung der brutalen Krimis, den Tatort-Quatsch hab ich noch nie angeschaut, reine Volksverblödung - Sendepause von 23:00 bis 4:00, wozu gibt's Mediatheken - widerlich hohe Gehälter vernünftig kürzen, vor allem der IntendantInnen Da ich mir sicher bin, dass davon nix verwirklicht wird, bin ich letztes Jahr bei den Grünen aus- und bei der AfD eingetreten, denn diesem selbtherrlichen Staat-im-Staat ist nur politisch beizukommen.

---

## Simon Schowanek

Beenden Sie bitte umgehend die über eine Millionen Zwangsvollstreckungen pro Jahr, weil sich Menschen weigern, Ihre Medien zu konsumieren. Beenden Sie bitte umgehend die Anordnung von Erziehungshaft für Nichtkonsumenten. Beenden Sie bitte umgehend die Schulungen für Gerichtsvollzieher, wie diese am besten die Zwangsbeiträge eintreiben. Beenden Sie umgehend die Zusammenarbeit mit der Kirche, sowohl programmtechnisch als auch

---

verwaltungstechnisch. Beenden Sie bitte die teilweise Vierfachbesetzung Ihrer Nachrichtensendungen, eine Person für Sport, eine für das Wetter und zwei für die Nachrichten. Beenden Sie umgehend den Beitragszwang, das ist einer Demokratie des 21. Jahrhunderts unwürdig. Wären Sie wirklich unverzichtbar für die Demokratie, wie Sie immer behaupten, müssten Sie die Menschen nicht zum Bezahlen zwingen. Trennen Sie sich komplett von Politikern in den Gremien und befolgen Sie endlich das Gebot der Staatsferne, wie vom BVerfG gefordert. Es gäbe noch so vieles..... Viele Grüße

---

### Heinz Karger

Sehr geehrte Damen und Herren, folgend meine Vorschläge, die mir wichtig sind:  
- Meinung und Kommentar trennen von Nachricht - in Nachrichtensendungen:  
der Moderator soll auch die Nachrichten verlesen - zum Programmangebot: \*  
weniger Sender \* nur noch ARD \* Phoenix nur Parlamentsdebatten übertragen \*  
weniger Krimis, weniger Talk-Shows, weniger Quiz-Sendungen, mehr Dokus (gern  
ab 20:15 Uhr), weniger Sport, mehr kulturelle Sendungen auch ab 20:15 Uhr \*  
ein Sender muss nicht 24 H am Tag senden - zur Rundfunkgebühr: monatl.  
Grundbetrag (5,-- Euro, plus - minus), danach nur bezahlen, was ich sehe.  
Können auch andere Modelle sein - Kostentransparenz, für jeden  
Gebührentzahler einsehbar. - Anpassung der Gehälter an den ÖD -  
Rundfunkgebühr nach Haushalten muss abgeschafft werden, da grob ungerecht.  
Mit freundlichen Grüßen Heinz Karger

---

### John Geng

Sehr geehrte Damen und Herren, ich gehe davon aus, bei Ihnen arbeiten  
größtenteils gut gebildete Menschen mit mittleren Bildungsabschlüssen, Abitur,  
Bachelor oder Master, eventuell sogar noch höhere Abschlüsse. Es ist mir daher  
ein Rätsel, wie aus diesem Pulk gebildeter Menschen heraus Informationen,  
Nachrichten uvm. für die allgemeine Bevölkerung in sogenannter  
"geschlechtergerechter Sprache" erfolgen können. Ein in der Bevölkerung  
großflächig abgelehnter  
(<https://www.mdr.de/nachrichten/deutschland/gesellschaft/mdrfragt-umfrage-ergebnis-deutliche-ablehnung-von-gendersprache-100.html> ---  
<https://www.spiegel.de/politik/deutschland/spiegel-umfrage-haelfte-der-deutschen-befuerwortet-gender-verbot-fuer-staatliche-stellen-a-f611d490-cf36-4358-9054-f08392af9fdf>) Soziolekt aus dem größtenteils wohlhabenden, gut  
gebildeten Großstadt-Milieu, was man dennoch ganz klar dem politisch linken  
Spektrum zuordnen kann. Somit entspricht das Gendern nicht dem Auftrag zur  
Unparteilichkeit, da hierdurch ganz klar eine (partei-)politische Tendenz  
erkennbar ist (Die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten haben bei der  
Erfüllung ihres Auftrags die Grundsätze der Objektivität und Unparteilichkeit der  
Berichterstattung, die Meinungsvielfalt sowie die Ausgewogenheit ihrer  
Angebote zu berücksichtigen. - Medienstaatsvertrag, §26 Abs. 2). Des Weiteren  
entspricht das geschriebene Gendern nicht den Regeln der deutschen  
Rechtschreibung, das gesprochene Gendern nicht den Regeln der deutschen  
Grammatik, was einer Institution, die sich als seriös und hochwertig versteht und  
in weitesten Teilen der Bevölkerung jahrzehntelang ebenso angesehen wurde,  
nicht würdig erscheint. Man muss von gut gebildeten Mitarbeiterinnen und  
Mitarbeitern erwarten können, dass diese ein korrektes Deutsch beherrschen  
und in diesem ihre Nachrichten/Beiträge verfassen, vor allem bei einer  
Reichweite von 38 Millionen Haushalten  
([https://de.statista.com/themen/765/fernsehsender/#topicHeader\\_\\_wrapper](https://de.statista.com/themen/765/fernsehsender/#topicHeader__wrapper)).  
Hier muss man voraussetzen, dass ein durch eine monatlich zu entrichtende  
Gebühr - von der man sich nur in Ausnahmefällen befreien kann - finanziertes  
Sendernetzwerk die Sprache des Landes, in welchem es sendet, perfekt  
beherrscht. Weiterhin ist diese neu angewandte und leider künstlich von einer  
Minderheit geforderte Sprachweise diskriminierend Minderheiten gegenüber,

---

wie bspw. diejenigen, die gerade Deutsch lernen. Auch für Blinde und Sehbehinderte ist diese Sprache nicht barrierefrei und grenzt diese systematisch aus, worauf auch der Deutsche Blinden- und Sehbehindertenverband e.V. auf seiner Website hinweist (<https://www.dbsv.org/gendern.html> --- <https://www.dbsv.org/gendern.html#barrierefreiheit>). In unserem schönen Land wird alles getan, dass möglichst alles für alle barrierefrei ist, wieso werden dann ausgerechnet bei der Sprache, dem wichtigsten Instrument für gesellschaftliche Teilhabe, bewusst künstliche Hürden erschaffen, die so viele Menschen ausgrenzen? Es gäbe noch weitaus mehr Argumente, die aufzeigen, warum das Gendern im öffentlich-rechtlichen Rundfunk nicht diskriminierungsfrei ist, etwa dass viele Menschen sich bevormundet fühlen und der Ansicht sind, dass der öffentlich-rechtliche Rundfunk (ÖRR) die Meinung der Mehrheit der Konsumenten und Beitragszahler ignoriert (s. Umfragewerte zum Gendern). So läuft die ÖRR Gefahr, dass sich mehr populistische Stimmen gegen ihn erheben und mehr Menschen sich diesen unreflektierten und undifferenzierten Sichtweisen annehmen, anstatt konstruktive und auf Verbesserung zielende Kritik zu äußern. Meine Bitte an den öffentlich-rechtlichen Rundfunk ist daher, aus Gründen der Barrierefreiheit, Antidiskriminierung und Unparteilichkeit/Neutralität in seinen Angeboten auf sog. gendergerechte Sprache zu verzichten. Mit freundlichen Grüßen und schönes Wochenende, John Geng

---

**Hansjörg Profanter**

Ich bin stolz und glücklich, als Musiker in einem Land zu arbeiten, in dem die Kunst und Kultur einen sehr hohen Stellenwert hat. Das ist anders als in vielen anderen Ländern. Dieses Gut gilt es zu erhalten und darf auf keinen Fall an Wert verlieren. Die Kultur ist das, was ein Land, ein Volk und Ihre Menschen ausmacht. Die öffentlichen Rundfunkanstalten sind immens wichtige Säulen zur Erhaltung dieser. Wenn verschiedenen Sender aber verbreitet nur mehr das senden, was gerade im Moment Schlagzeilen macht, sich nur mehr nach den Einschaltquoten richten und die kurzlebigen Effekte zu viel Platz einnehmen, werden wir viel von unserer Identität und unserem geistigen Reichtum preisgeben. Daher unterstütze ich mit voller Überzeugung die öffentlichen Rundfunkanstalten und fordere sie auf, weiterhin und verstärkt die Kultur im Programm zu fördern.

---

**Klaus Reulecke**

1) zu §26 Auftrag: "Die öffentlich-rechtlichen Angebote haben [im Schwerpunkt] der Kultur, Bildung, Information und Beratung zu dienen. Unterhaltung, die einem öffentlich-rechtlichen Angebotsprofil entspricht, ist Teil des Auftrags." Die Unterhaltung nimmt (im Fernsehen) für mich einen viel zu großen Raum ein. Insbesondere bemängle ich die Dominanz von Krimis im Fernsehen. Ein wesentlicher Aspekt ist dabei für mich die Darstellung von Gewalt und die Thematisierung von Gewalt allein zum Zweck der Unterhaltung. Ich sehe die Gefahr, dass Gewalt dadurch den Status eines normalen Alltagsphänomens erhält. 2) zu § 28 Fernsehprogramme: "(1) Die in der ARD zusammengeschlossenen Landesrundfunkanstalten veranstalten gemeinsam das Vollprogramm „Erstes Deutsches Fernsehen (Das Erste)“. ... (3) Das ZDF veranstaltet das Vollprogramm „Zweites Deutsches Fernsehen (ZDF)“. Wozu benötigen wir das ZDF? Wozu benötigen wir zwei Vollprogramme? Was bietet das ZDF, was nicht schon "Das Erste" bietet? – Durch Verzicht auf das ZDF könnten Kosten (doppelte Kosten!) in erheblichen Umfang eingespart und somit auf Werbung bzw. Werbeeinnahmen verzichtet werden (und/oder die Beitragszahler deutlich entlastet werden). Das heißt auch, dass durch diese Kostenersparnis das Programmangebot der ARD qualitativ deutlich aufgewertet werden könnte. (Eine Anmerkung zur Werbung: Meines Erachtens dient Werbung in erster Linie zur Förderung schlichten Konsums und steht damit im

---

Widerspruch zu dem oben explizit formulierten Kultur-, Bildungs- Informations- und Beratungsauftrag.) 3) zu §36 Finanzbedarf des öffentlich-rechtlichen Rundfunks (bzw. zur Erhebung der Rundfunkabgabe): Würde man statt der Wohnungsabgabe eine personenbezogene Abgabe erheben, würde dies nicht nur einem normalen "gesunden" Rechtsempfinden entsprechen (das wäre dann auch wirklich "einfach und für alle" – gleichermaßen!), sondern es würde sich damit auch ein personalintensiver "Beitragsservice" erübrigen – womit wiederum erhebliche Kosten eingespart werden könnten.

**Jens Jarkowski**

Benötige noch mehr Zeit, um mich konstruktiv einzubringen. Fordere deshalb eine Verlängerung der Frist zur Kommentierung des Gesetzes. Mit freundlichen Grüßen Jens Jarkowski

**Melanie Andernach**

Sehr geehrte Damen und Herren, vielen Dank für die Möglichkeit, unsere Anmerkungen und Anregungen zum Ausdruck bringen zu dürfen. Mir, als große Befürworterin des öffentlich-rechtlichen Fernsehens, ist es ein großes Anliegen, darauf hinzuweisen, dass der anspruchsvolle und qualitativ wertvolle Kinofilm nicht verschwinden darf. Dies betrifft nicht nur die Debütreihe für Spiel- und Dokumentarfilme, sondern auch gerade die großen Kino-Koproduktionen angesehener Regisseure, die fordern, andersartig sind, auf großen Festivals von sich reden machen etc. Die eben NICHT dem klassischen Fernsehfilm entsprechen. Auch wenn diese Filme realistisch für einen kleineren Teil der Bevölkerung sind, so darf dieser Teil der Bevölkerung nicht vernachlässigt werden. Denn Netflix und Co. produzieren diese Filme auch nicht (mehr). Wer also wenn nicht die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten sollten auf den künstlerischen Kinofilm setzen? Das ist doch auch eine Chance! Mit herzlichem Gruß Melanie Andernach

**Timothy Bidwell**

Rundfunk, Film und Kultur im Allgemeinen stiftet Sinn, ordnet ein, hält die Menschen davon ab, sich in die Fresse zu hauen. Bitte behalten Sie dies im Blick, um auch vermeintlich sperrigen Inhalten eine Chance zu geben. Das schreibe ich als angehender Filmschaffender, doch vor allem als Zuseher, dem das Kino und das Fernsehen oft das Leben gerettet haben.

**Katharina Reiß**

Das Gendern nervt unfassbar und nach meinem Verständnis gehört es nicht zur Rolle der zwangsfinanzierten ÖR, gegen den Willen der Bevölkerung eine neue Sprachnormalität zu schaffen

**Wolfgang Maus**

Ich schreibe im Namen meiner Familie von 4 Erwachsenen: Unsere Forderungen: 1. Zusammenlegung der ARD mit dem ZDF = Halbierung des heute redundanten Angebots 2. Stärkung und Objektivierung der Kontrolle des gesetzlichen Auftrags. Nach eigener Erfahrung werden Verstöße gegen die Pflicht objektive Informationen abzusetzen nicht sanktioniert 3. Stärkung der sachlichen und ausgabenseitigen Kontrolle durch sachkundige Auditoren. Es ist beispielsweise sachlich und finanziell untragbar, dass TV Nachrichten von 2 Moderatoren und/oder von einem Sportmoderator und noch von einem Wettervortragenden bestritten werden. 4. Es ist eingerissen, daß Nachrichten und Meinungen, getarnt als Moderation, ineinander verwoben werden. Hier wird häufig Politik gemacht. Negative Beispiele sind Claus Kleber und Marietta

Slomka. 5. Talkshows sind häufig tendenziös; dies erreicht Anne Will oder Lanz durch gezielte Meinungsmehrheiten der Diskutanten. Auch hier fehlt die objektive interne Kritik. Aber auch seitens der Aufsicht. Zusammenfassend: Halbierung der Ausgaben, unnötige Vortragende einsparen, sehr viel kritischere aber ehrliche Berichterstattung, Trennung von Nachrichten und Moderatoren-Meinungen.

**Daniel**

Zunächst ist der Rundfunkbeitrag massivst zu hoch und absolut nicht zeitgemäß in Anbetracht an das spärliche Programm. Zum anderen ist es aber massivst zu verachten wie sehr linksideologisch durchgesetzte Themen in den Vordergrund rücken. Im Grundsatz des ÖRR steht etwas von Neutralität, welche schon lange nicht mehr gegeben ist. Bspw. das Gendern ist schlichtweg nichts anderes als linksideologische Sprachvergewaltigung. 394 als divers eingetragene Menschen gibt es in Deutschland. (Darunter 75 Neugeborene)...Für Frauen wird -entgegen der Meinung vieler- nicht gegendert, nur für alles dazwischen. Es ist ungeheuerlich, dass so viele Menschen mit Leserechtschreibschwäche, Sehbehinderte, etc etc etc hierdurch ausgegrenzt werden. Die Formate der neuen Medien sind großteils ebenso linksideologisch durchgesetzt und besprechen Themen, die nur eine marginale Randgruppe ansprechen.

**Konrad Honig**

Ich stehe vollinhaltlich hinter den Ausführungen von Herrn Heyder in seinem FAZ-Leserbrief vom 11.1.22, den ich als Foto anhänge. Mit freundlichen Grüßen  
Konrad Honig

**Jörg Hädrich**

Plädiere für Fristverlängerung von 2 Monaten über den 14.01.22 hinaus. mfg

**M.T.**

Die stetig wachsende Zielsetzung "Quote zu machen" (auch durch Klicks) beim ÖRR ist schwierig. Eine Rückbesinnung auf den öffentlichen Auftrag, sowie eine Emanzipation von dieser Marktlogik wäre für die Zukunft des ÖRR wichtig, d.h. Informationsvermittlung durch gut recherchierte Dokumentationen (weniger Krimis), Vielfalt in der Berichterstattung (Stadt/Land; Ost/West; Arm/Reich) und weniger Ressourcenverbrauch zum Selbsterhalt des ÖRR. Eine Entschlackung des ÖRR (Selbstverwaltung etc.) und flexiblere Strukturen und Kommunikationswege durch eine Entbürokratisierung wären hier sicher hilfreich.

**Manfred Schmidt**

20 öR Fernsehkanäle und 60 öR Radiosender sind fern ab jeder Notwendigkeit. Die öR Vielfachstrukturen sind insgesamt zuvorderst eine Unverschämtheit. Und natürlich wäre eine einzige öR Sendeanstalt für D völlig ausreichend. Das behindert keine regionale Berichterstattung, denn die heutige Pseudo-Konkurrenz der öR untereinander, birgt gar keinen Nutzen. Die deutsche öR Unterhaltung ist seit vielen Jahrzehnten zum Gruseln. Die Nachrichten hingegen bekomme ich von privater Quelle in der selben Qualität und ich nutze daher den öRR überhaupt nicht. Aber ich habe kein Problem damit, meinem Nachbarn einen öR Informationskanal mitfinanzieren zu müssen. Ich halte das zwar für absolut unnötig, doch wenigstens wäre das noch halbwegs redlich diskutabel. Unser öR Halligalli-Angebot auf zig Kanälen, das ob des überbordenden Umfangs im Netz ständig gelöscht werden muss, ist an Absurdität ehrlich nicht zu überbieten. Fangen Sie endlich an, mehrere Milliarden durch die Verschlinkung des Auftrags einzusparen, oder kehren Sie zu einer freiwilligen Finanzierung mit Abwahlmöglichkeit zurück. Das heutige Konstrukt ist nur ein unlauterer Kropf.

**Hendrik Reiboldt**

Bitte die Gendersprache nicht verwenden, Programm verkleinern und Beiträge kürzen!

**Matthias Drescher**

Sehr geehrte Damen und Herren, es ist sehr gut, dass vor der Verabschiedung des neuen Rundfunkstaatsvertrags/Medienstaatsvertrags die Möglichkeit besteht, Anregungen und Ideen einzubringen. Es ist jedoch nicht sonderlich geschickt, dass diese Möglichkeit bis kurz vor Abgabeende beinahe unter Ausschluss der Öffentlichkeit existiert, weil schlicht niemand von ihr weiß. Nun kann ich mir vorstellen, dass bestimmte, insbesondere meinungsstarke Diskurse möglicherweise gar nicht so öffentlich geführt werden können, da sie ein hohes Maß an Fachwissen und Spezialkenntnissen voraussetzen, um zu vernünftigen und rationalen Ergebnissen zu kommen. Bei einer gesellschaftlich so relevanten Vereinbarung wie dem Rundfunkstaatsvertrag/Medienstaatsvertrag sollte dieser Diskussion jedoch der gebührende öffentliche Raum und damit ausreichend Zeit gegeben werden. Da ich mich als unabhängiger Filmproduzent durchaus in der Lage sehe, einen kleinen, aber fachkundigen Teil zur Diskussion beizutragen und mir darüber hinaus vorstellen kann, dass es auch viele weitere spannende und wertvolle Beiträge bei einer verlängerten Frist geben wird, würde ich mich freuen, wenn die Frist zur Abgabe von Anregungen und Ideen um einen Monat verlängert und die Möglichkeit zur Abgabe dieser Anregungen und Ideen einer breiteren Öffentlichkeit bekannt gemacht wird. Herzliche Grüße Matthias Drescher

**Paul Knox**

Sehr geehrte Damen und Herren, ich habe mich öfters mit der ÖRR Thematik; in Dezember 2018 habe ich einen ausführlichen Bürgerbrief diesbezüglich an mehreren Politikern in Führungspositionen geschickt (siehe Anhang); ich bitte Sie, diesen zu lesen. Die Kritik von damals stimmt noch zum größten Teil; warum? Weil sich seitdem nichts gebessert hat. Die ÖRR Anstalten gehen immer noch verschwenderisch mit dem Geld der Beitragszahlern um, das Programmangebot\* ist in weiten Teil genauso seicht und überflüssig wie bei RTL oder SAT 1, und der Beitragszahler hat genauso wenig zu bestimmen wie in Russland oder China. Die ÖRR Anstalten fühlen sich sehr wohl und sicher in ihrer Blase, leiden immer noch sehr an einer Wahrnehmungsstörung; ihr "Framing", Haltungsjournalismus und der Schönmalerei sind aber leicht durchschaubare Propagandamaßnahmen. Um meine Kritik auf wenige Punkte zu reduzieren, hier sind einige Anregungen: 1) Eine Zusammenlegung von ARD & ZDF, mit tiefgreifenden Rationalisierungsmaßnahmen (z.B. eine Reduzierung der Aussenstellen). Es gibt keine rationale Begründung für zwei konkurrierende, aufgeblähte Anstalten. 2) Die überzogene Gehälter und Pensionsansprüche müssen drastisch reduziert werden. Die Sender sind schliesslich Anstalten des ÖFFENTLICHEN RECHTS - die Gehälter und Pensionsansprüche sollen sich an die im öffentlichen Dienst bzw. dem Bundes-Angestellentarifvertrag (BAT). 3) Eine Befreiung vom Rundfunkbeitrag für alle Niedrigverdiener in Deutschland. 4) Mehr Optionen und partizipative Möglichkeiten für Beitragszahler. In Antwort auf meinem o.g. Bürgerbrief schrieb die Staatskanzlei von Rheinland-Pfalz: In einer Demokratie und einem pluralistischen Mediensystem kommt dem öffentlichen Rundfunk eine wesentliche Funktion zu. Er ist ein zentraler Baustein für die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger an der freien demokratischen Meinungsbildung und damit wichtig für den notwendigen Diskurs in der freien Gesellschaft. Darüber habe ich nur laut lachen können. "Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger"? - Wir werden nicht gefragt und haben doch nichts zu sagen! Und, was haben unzählige Game Shows und ähnlich trashige Programme mit "der freien demokratischen Meinungsbildung" zu tun? Ich wünschte mir, es gäbe eine realistische Aussicht auf Besserung bei den ÖRR Anstalten, die

Geschichte lehrt uns aber das es nur Augenwischerei geben wird. Beweisen Sie es mir bitte anders. Mit freundlichen Grüßen, Paul Knox [\[für die Anlage hier klicken\]](#)

---

**Gerd Kroske**

Sehr geehrte Damen und Herren, Dem Entwurf fehlen leider konkrete Zuschreibungen des Budgets für einzelne Sparten wie z.B. Information, Unterhaltung, Sport etc. Inzwischen gibt es verschiedenen Initiativen, die eine dem Zuschauer zugewandter Verwendung der Rundfunkgebühren einfordern, wie z.B. durch die Initiative "Docs for Democracy". Denkbar sind auch andere Modelle, wie sie z.B. in Österreich praktiziert werden. (Fester Satz an Lizenzankäufen von Dokumentarfilmen, die keine Auftragsproduktionen sind). Dem Entwurf fehlt die Festschreibung "Weite und Vielfalt" im Programm zu praktizieren. Es entsteht der Eindruck, dass der weiteren Formatierung und Eventisierung des TV im festen Griff von Quoten zum Bestand erklärt wird. Das wiederum widerspricht dem beschriebenen Auftrag des ÖRR. Da ich selbst mit der Herstellung von Dokumentarfilmen selbstständig beschäftigt bin, lassen sich die negativen Veränderungen der Programmbereitschaft für komplexere Themen in den Redaktionen sehr genau benennen. In der Regel trifft man inzwischen auf Redakteur\*innen die sehr genau wissen, wann sie auf welcher Position in den Sendeanstalten sitzen wollen, aber nicht mehr wissen, was sie in den nächsten Jahren inhaltlich mitproduzieren wollen. Es gibt da keine Visionen mehr. Solche visionären Redaktionen im ÖRR gab es aber einmal (z.B. beim SFB die Dokumentarfilmredaktion oder beim WDR die Filmredaktion). Es ist nachvollziehbar, dass es einen Zusammenhang zwischen Programminhalten und deren Akzeptanz besteht. Die Nivellierung des Angebots zu immer Seichterem ist seit Jahren beobachtbar. Fernsehen bleibt leider schon zu lange hinter seinen(nicht nur technischen ) Möglichkeiten zurück. Da die Schere im Altersschnitt der Zuschauer beobachtbar immer weiter auseinandergeht, wäre es doch geboten im Entwurf konkret zu benennen, wie sich das einmal ändern sollte. Ein Verweis auf Programmangebote im Internet anzubieten oder gänzlich auszulagern, dass wird nicht die Lösung der Zukunft eines gewollten und allseits akzeptierten ÖRR sein. Mit freundlichen Grüßen Gerd Kroske

---

**Philipp Bamberger**

In Kürze: Verschlinkung der Strukturen, Kostenreduktion, Konzentration auf den Auftrag der informationellen Grundversorgung. Erklärung: Vor einigen Jahren, vor Einführung des pauschalen Wohnungsbeitrags, konnte man in einem der "Schon GEZahlt?" - Werbespots hören: "Wenn ich morgens Brötchen hole, dann bezahle ich die auch (...) Oder beim Essen gehen, da haue ich auch nicht ab ohne zu zahlen." ARD, ZDF und Deutschlandradio sind aber kein Restaurant, in das ich freiwillig gehe, sondern ein Lieferservice, für den ich zahlen muss, auch wenn ich das Essen nicht möchte. Eine solcher Zwang mag gerechtfertigt sein für Angebote, welche gemeinnützige oder soziale Zwecke erfüllen oder in sonstigem Interesse der Allgemeinheit liegen. Inwiefern das Nachrichten-, Kultur- und Bildungsangebot der öffentlich-rechtlichen Sender dieses Kriterium erfüllt, darüber lässt sich im Einzelfall streiten. Sicher nicht hierunter fällt aber das komplette Unterhaltungsangebot. Ich habe in meiner Studienzeit mit vielen internationalen Studierenden zusammen gewohnt und musste ihnen erklären, wieso wir als Wohngemeinschaft dafür zahlen müssen. Beim Blick auf das Programm bin ich da in ernsthafte Schwierigkeiten gekommen. Das ist in etwa so vermittelbar wie ein staatliches Zwangssabo für Netflix. Vor 40 Jahren mag dies noch gerechtfertigt gewesen sein, da es weniger kommerzielle Unterhaltungsangebote gab und es vielleicht auch technisch nicht möglich war, eine Sendung nur denjenigen Haushalten zur Verfügung zu stellen, die dafür bezahlen. Heute ist dies längst überholt. Der öffentlich-rechtliche Rundfunk wirkt daher aufgebläht und antiquiert. Deshalb wünsche ich mir eine Konzentration

---

des öffentlich-rechtlichen Rundfunks auf den Auftrag der informationellen Grundversorgung. Dafür bräuchte man dann auch keine 9,1 Milliarden Euro jährlich (aus Wikipedia: "Das Gesamtbudget der öffentlich-rechtlichen Anstalten beträgt etwa 9,1 Milliarden Euro jährlich, davon 6,3 Milliarden Euro für die ARD-Anstalten. Gemessen am Budget ist die ARD damit der größte nicht-kommerzielle Programmanbieter weltweit."). Dies würde auch die Akzeptanz des Beitrags steigen lassen, denn 18,36 Euro pro Monat sind für viele Menschen keine Kleinigkeit und im Hinblick auf die Kosten- und Gehaltsstruktur der Rundfunkanstalten (im Vergleich zu anderen Tätigkeiten im öffentlichen Dienst) schwer zu vermitteln.

---

**Martina Pabst**

Guten Tag, mein Name ist Martina Pabst, und ich nehme das Angebot gern an, meine Meinung zum ÖRR kundzutun. Sie erhalten jährlich 8 Milliarden EUR und beschäftigen über 25.000 Mitarbeiter. Ich zahle jährlich mehr GEZ-Gebühren, als z. B. für Netflix und Amazon. Im übrigen sehe ich mir dort mehr Serien, Filme und Dokumentationen als über den ÖRR an. Dass mich Ihre Sendungen nicht interessieren, kann kaum an Ihrem zur Verfügung stehenden Budget liegen. Ich kann mich einfach nicht in irgendeinem Programm wiederfinden. Im Gegenteil. Ich bin zu jung, um Florian Silbereisen und Traumschiff zu schauen und zu alt, um mich durch die ideologisch durchgegenderten Texte Ihrer hunderten von Instagramkanälen zu forsten. Selbst die von mir sehr geschätzten Nachrichten des ÖRR sind mir nun zuwider. Frau Baerbocks hochgelobte Bildung ist anscheinend mehr wert als neutrale Berichterstattung. Ihr Auftrag ist es – gesetzlich festgeschrieben –, "zur Information, Bildung, Beratung, Kultur und Unterhaltung einen Beitrag zur Sicherung der Meinungsvielfalt und somit zur öffentlichen Meinungsbildung" beizutragen. Das sehe ich leider nicht so. Bitte reduzieren Sie Ihr Angebot und Ihre Kosten. Ein Mindestmaß an wichtigen politischen Informationen zur Meinungsbildung reicht, weitere Angebote kaufe ich gern nach. Viele Grüße M. Pabst

---

**Maximilian Rost**

Sehr geehrte Damen und Herren, der Öffentlich-Rechtliche Rundfunk als von den Bürgern finanzierte Anstalt muss sich dem Willen aller Bürger beugen. Knapp 80% der Deutschen sind gegen das Gendern. Deshalb ist es für mich absolut unverständlich, warum der ÖRR versucht gegen den Mehrheitswillen der deutschen Bevölkerung zwanghaft zu gendern. Dies gehört mit sofortiger Wirkung abgestellt. Das Programmangebot sollte sich mehr an dem neutralen Nachrichtenbedürfnis orientieren. Serien wie "Rote Rosen" o.Ä. haben in einem von den Bürgern zur neutralen Informationsbeschaffung zwangsfinanzierten Öffentlich Rechtlichen Rundfunk nichts zu suchen. Hier sollte sich wieder mehr auf Nachrichten, neutrale Politik-Talks, und informative Wissensjournale (z.B. ZDF besserer) konzentriert werden. Absolut einseitige und stimmungsmachende Formate wie das ZDF Magazin Royale gehören umgehend abgeschafft. Sie sind eine Schande für die Medienlandschaft. Außerdem halte ich es für sinnvoll unterschiedliche Bezahlformate einzuführen und gegen das allgemeine Zwangsverfahren auszutauschen. Nach modernen Vorbildern wie Netflix, Disney+ und Co. ist es vorstellbar in verschiedenen Paketen mehrere Sender, Inhalte, Online-Formate, etc. anzubieten. So wird die Attraktivität gesteigert. Bürger mit einem hohen Interesse an den Formaten des ÖRR könnten so mehr zahlen und Bürger, die keinerlei Interesse an Formaten des ÖRR haben fair entlastet und befreit werden. In meinen Augen ist es zusätzlich wichtig die regionalen Anstalten zu verschlanken bzw. abzuschaffen. Weder Hessen noch Bayern benötigen einen eigenen Fernsehsender. Hier kann ein großes

---

Einsparpotenzial gehoben werden. Abschließend danke ich Ihnen für die Möglichkeit Anregungen und Ideen einzubringen und wünsche Ihnen beste Gesundheit. Mit freundlichen Grüßen, Maximilian Rost

---

**Friedhelm Leimbrock**

Sehr geehrte Damen und Herren, zunächst finde ich es schade, dass ich über die Gelegenheit zur Stellungnahme zum Entwurf über eine überregionale Tageszeitung erfahren habe. Eigentlich bin ich eifriger Hörer von SWR 2 und hätte erwartet, dass die beabsichtigten Änderungen dort angesprochen wird. Zum Entwurf habe ich folgende Anmerkungen: zu § 26: Der Hinweis auf die Möglichkeiten der Beitragsfinanzierung ist zu unbestimmt. Die Aussage "Möglichkeiten, die aus der Beitragsfinanzierung erwachsen" erweckt den Eindruck, Programmweiterungen können mit weiteren Beitragserhöhungen gerechtfertigt werden. Die beiden letzten Sätze von § 26 (1) in der aktuellen Fassung werden im neuen Text verwässert. Änderungen lehne ich ab. Das Aufgabenprofil wird zu ungenau beschrieben. Änderungen in Abs. 2 werden begrüßt, denn das Meinungsprofil im aktuellen Angebot berücksichtigt zu wenig das breite Spektrum in der Gesellschaft. zu § 30: Wenn weitere Telemedienangebote aufgestellt werden, sollten gleichzeitig andere Angebote gestrichen werden. Das Gesamtangebot ist bereits heute zu umfangreich. Hier müsste eine Klarstellung erfolgen. zu § 31 (2c): Die Maßstäbe zur Kontrolle der Haushalts- Wirtschaftsführung sollen Anstalten mit ihren Gremien einschließlich der KEF selbst festlegen? Für staatliche Haushaltsführung und Kontrollen sind ausreichend Instrumente und Einrichtungen vorhanden, auf die zurück gegriffen werden kann. Diese Aufgabe und die Aufsicht müssen eine andere Einrichtung erfüllen.

---

**Peter Jakobowski**

1. Beschränkung der Anzahl der von Landesrundfunkanstalten ausgestrahlten Fernsehprogramme ("die Dritten") auf maximal ein Programm pro Landesrundfunkanstalt. Es besteht keine Notwendigkeit, das selbe Programm täglich 23 Stunden lang über zwei (bspw. BR, SR/SWR), vier (NDR), oder sogar über 11 Kanäle (WDR) nebeneinander, dazu parallel in HD\_und\_ in SD, auszustrahlen. 2. Festlegung der Mindestdatenraten bei der Übertragung über DVB-S2/T/C, die eine qualitativ hochwertige Darstellung in mindestens 720p inkl. 5.1-Ton erlauben. Sukzessive Erhöhung der Auflösung auf 1080p, unter Einsatz der Einsparungen, die sich aus aus 1. ergeben. 3. Reduktion der Parallelaktivitäten der Landesrundfunkanstalten zueinander und zu ARD, insbesondere im Ausland.

---

§26 Der öffentlich-rechtliche Rundfunk sollte sich vor allem auf solche Aufgaben konzentrieren, die gesellschaftlich wichtig sind und die von anderen Anbietern (z.B. Presse, Streamingdienste, privater Rundfunk) gar nicht oder nicht in befriedigender Qualität erbracht werden können. Gesellschaftlich wichtig ist vor allem die objektive und ausgewogene Berichterstattung. Die Unterhaltung ist gesellschaftlich nicht genauso relevant, es gibt auch mittlerweile sehr viel mehr sehr gut zugängliche Unterhaltungs-Angebote, als in der Zeit, in der der ÖR entstanden ist. Daher könnte der Umfang der Unterhaltungs-Angebote reduziert werden, langfristig kann man ganz darauf verzichten. „Das öffentlich-rechtliche Angebotsprofil soll [...] in besonderem Maße dort wahrnehmbar sein, wo die Nutzung dieser Angebote üblicherweise besonders hoch ist“. Das ist auf den ersten Blick verständlich. Allerdings gibt es dort, wo „die Nutzung [...] besonders hoch ist“ (Internet, Smartphone?) auch schon sehr viele Alternativ-Angebote zum ÖR (private Presse, Streamingdienste). Daher ist ein konkurrierendes Angebot des ÖR hier viel weniger nötig. Der Rundfunk ist gerade dadurch glaubwürdig, dass er ausgewogen und möglichst neutral berichtet. Zusätzliche Aufträge, vor allem die Förderung der „europäischen Integration“ können zu Ziel-Konflikten führen. Der richtige Grad an europäischer Integration und die richtigen Mittel dazu sind politisch sehr umstritten. Ich möchte auf eine neutrale Berichterstattung des ÖR zu diesem Thema vertrauen können. Solange es aber explizit zum Auftrag des ÖR gehört, die europäische Integration zu fördern, habe ich Zweifel an der Neutralität der Berichterstattung. §28 Aufgrund des in den letzten 30 Jahren stark gestiegenen Medienangebots ist nicht ersichtlich, warum zwei Vollprogramme (ARD und ZDF) angeboten werden müssen. Schon das Angebot eines Vollprogramms und der Sender meiner Region bieten eine so große Vielfalt, dass ich sie als Berufstätiger nicht mehr überblicken kann. Dazu kommen dann noch Alternativ-Angebote (Theater, Kino, überregionale Presse, ...). Die Sender 3sat und arte haben ein sehr ähnliches Profil so dass auch hier ein einziges Programm genügen würde, um die Programmvietfalt zu gewährleisten.

1. Das Prinzip "öffentlich - rechtlich" muss gepflegt, beworben und verteidigt werden - ohne es gebetsmühlenartig als "das Gute an sich" kritikfrei zu halten. Neben Rechts-, Sozial- und Kulturstaatlichkeit ist es das beste, was wir haben. In Qualität und Umfang weltweit fast einmalig. 2. Mächtiger werdende Gegner werde Erfolg haben, wenn ihre (populären/populistischen ) postdemokratischen und ökonomischen Maßstäbe akzeptiert werden. 3. Für Verteidigung und Zukunft muss das real-existierende "öffentlich - rechtliche" vom Kriterium "Einschaltquote" weitgehend befreit werden. Die Orientierung muss bleiben: Information, Bildung, Unterhaltung ( U. ist alles an Spaß, Spiel, Spannung etc. Auf wenige aufwändige allein und (zu Recht ) kommerziell an Einschaltung orientierte Projekte kann verzichtet werden. Lasst die "Privaten" leben, wenn es sie doch schon gibt.) 4. In historischen Zeiten wie derzeit ( Klima, Digitales, Pandemie...) mit Überflutungen, Transplantation mit Schweineherzen, Brokdorf - Rückbau muss das "öffentlich-rechtliche" radikal neu gedacht werden, um das großartige Produkt von heute zu erhalten, manchmal auszubauen. Dazu nicht Diskussionen wie seit mehr als 50 Jahren in den vielen Gremien, Tagungen, Kongressen von München bis Kiel, von Cannes bis LA, sondern - eventuell analog zur Corona-Kampfgruppe in BK - eine zeitlich und inhaltlich definierte Gruppe ( fast ohne die Hundertschaften der seit ewig bekannten Medienexperten ) mit Auftrag: Bewährtes bewahren, Neues möglich machen. Und sogar scheinbar Unmögliches denken: Gebührensenkung, Konsequenz wäre: Vieles auf viele Prüfstände. Weil - außer bei Pensionsregelungen für Politiker - kaum ein anderes Feld die Überbringer "unangenehmer" Nachrichten mehr attackiert und abstrafte als das "System" nur einige Anregungen: 5. Betriebswirtschaftlich: Immobilien so einschätzen und bewerten wie es jedes Unternehmen macht und in Bezug zum

Produkt setzen. Ggf. verkaufen, vermieten, und Geldgewinn zu Programm machen. Wer kontrolliert die Kontrolleure, z.B. der KEF? Woher hat die KEF ihre Zahlen? Wer kontrolliert kalkulierte Produktionskosten und Endabrechnung? Wie werden Gehälter, Honorare, Gagen festgelegt und wie mit was verglichen? (Kleine Spitze: wieviel Intendanten werden von Wirtschaft so umworben, dass man sie so schwer halten kann? Mal Versuch wagen: ob potente Kandidaten, die für halbes Gehalt selben Job machen könnten? Wieso gibt es im "Privat"-TV weniger Korruption? Und Dutzende anderer Fragen, die auf den Tisch kämen, wenn: 6. vorzuschlagende "Planungsgruppe" Bestandsaufnahme macht. Sie besteht aus - gendergerecht - unabhängigen Kennern wie Herstellungsleiter, Gema - Mitgliedern, Immobilienmaklern, Schauspieler, Film - Geschäftsführer, Produzentinnen, Urheberrechtler, Volontariat, Gebührenzahlern ( ausgelost! ) und und und. Kleine Aufwandsentschädigungen und keine Folgeverwendung. 7. Bei Gremien ganz einfache Idee: ohne Behaglichkeit zu stören: manchmal Kompetenz einladen 8. Vorschlag: Produkt des "Deutschlandradio" in "Immaterielles Kulturerbe" bei UNESCO anmelden. 9.. Schlussbemerkung zu vergleichbar ja bestehender Einrichtung KEF: Wer kennt Medienexperten, der/die sie gelesen hat? Wer hat fast geniale ARD - Erklärung zu Kosten bei Tatort - Produktionen im Bericht 21 auf Seite 378 bemerkt: "Ferner führt die ARD aus, dass die Zahl der Drehtage und die damit verbundenen höheren Kosten wesentlich durch das Drehbuch beeinflusst werden...." Diese Analyse übertragen auf Auto und CO2-Ausstoß heißt: das CO2 - Problem liegt am Motor.

---

### Jochen Homburg

Sehr geehrte Damen und Herren, ich freue mich, dass über die Probleme des öffentlichen Rundfunks diskutiert wird und man den Versuch unternimmt, das verlorene Vertrauen zurück zu gewinnen. Auf Grund der politischen Interessen bin ich zwar nicht sonderlich großer Hoffnung, dass es wirklich Veränderungen geben wird, aber wichtig genug wäre es. Ich würde gern in kurzen Thesen versuchen eine Richtung zu geben: 1. Der Auftrag an den ÖR ist, dass jeder Bürger ungefärbte und möglichst gut recherchierte Informationen bekommt. Die Meinung der Redaktionen MUSS davon abgegrenzt werden. Die Meinung zu einer oder mehreren Informationen kann sich der Bürger selbst bilden. Er soll durch den ÖR dazu in die Lage versetzt werden. Das findet aktuell quasi nicht mehr statt, sondern das Sendungsbewusstsein, der Redaktionen überlagern Ihren eigentlichen Auftrag. Das ist vor dem historischen Hintergrund des Ansatzes des ÖR besonders wichtig, weil das aktuelle Verhalten der Redaktionen der Sender gefährdet die Demokratie. 2. Dem entsprechend muss das Angebot der ÖR-Sender auf diese Aufgabe fokussiert werden. Es sind viel zu viele Sender. Vor dem Hintergrund, dass viele, insbesondere junge Menschen, ein anderes "Sehverhalten" haben. Sofern man sich darauf einstellt, was richtig ist, muss man das "alte" Angebot reduzieren. 3. Verschiedene Positionen in der Gesellschaft müssen auch entsprechend im ÖR dargestellt werden. Die Gewichtung muss sich nach deren Größe und Bedeutung richten und NICHT nach der Auffassung der Redaktionen. Deren Auffassungen abheben zurückzustehen. 4. Die Kontrollgremien müssen auch die Größe und Bedeutung der gesellschaftlichen Vertreter widerspiegeln. Es ist nicht Aufgabe die Zusammensetzung der Gremien so zu gestalten, dass alle Minderheiten auch eine Vertretung haben.

---

## Marcus Krettek

Sehr geehrte Damen und Herren, zur Kosteneinsparung sollte die Anzahl der Rundfunkanstalten deutlich reduziert werden. Wichtige Sender, die der Bildung der Bevölkerung in Deutschland dienen jedoch nicht, da diese dem Auftrag des öffentlich-rechtlichen Rundfunk und Fernsehen entsprechen: So müssen KIKa, Phoenix und ZDFInfo aus diesem Grund erhalten bleiben und dürfen nicht gestrichen werden. Zur Kostenersparnis schlage ich die Bildung von vier regionale Rundfunkanstalten vor, die jeweils zwischen knapp 20 und 30 Prozent der Bevölkerung in Deutschland repräsentieren und abbilden: NDR: Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, Hamburg, Niedersachsen, Bremen, Brandenburg und Berlin = 21,3 Mio. MDR: Sachsen-Anhalt, Thüringen, Sachsen und Hessen = 14,4 Mio. WDR: Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Saarland = 23,0 Mio. SDR: Baden-Württemberg und Bayern = 24,2 Millionen Überlegenswert ist auch, Brandenburg und Berlin dem MDR zuzuordnen, dann wäre der NDR mit 15,1 Mio die kleinste Anstalt und der MDR wäre die Anstalt für 20,6 Mio Menschen. Diese Zusammenlegung würde große finanzielle Einsparungspotentiale in den Strukturen und der Verwaltung ermöglichen. Der NDR zeigt, dass auch eine Anstalt bestehend aus bisher vier Ländern gut funktioniert. Der Vorteil bei diesem Vorgehen besteht auch darin, dass die Landesparlamente diese Zusammenschlüsse eigenständig beschließen können und somit die Politik die ihr gesetzlich zugeschriebene Verantwortung für ihre Rundfunkanstalten übernehmen können (und müssen) und diese nicht auf ehrenamtliche Gremien abschieben. Auch sind diese Reformbeschlüsse durch die Parlamente zeitlich kurzfristig umsetzbar, wie der damalige Beitritt des Landes Mecklenburg-Vorpommern zum NDR zeigt. Mit freundlichen Grüßen Marcus Krettek

## Dominik Herrmann

Sehr geehrte Damen und Herren, gerne möchten auch wir uns zur geplanten Reform äußern. Dabei liegt unser Hauptaugenmerk auf der vermehrt verwendeten Gendersprache, sowohl in Wort- als auch in Schriftform. Leider schließt die gendergerechte Sprache (insbesondere mit Genderstern, aber auch in anderen Formen) einige gesellschaftliche Gruppen aus. Dies wären zum Beispiel Migranten sowie ältere Menschen. In diesen Gesellschaftsschichten erreicht die Gendersprache das genaue Gegenteil von ihrer eigentlichen Intention. Im geschriebenen Wort ist die Gendersprache zudem auch nicht inklusiv und bereitet gerade blinden Menschen und ihren Sprachcomputern große Probleme. Ein Lösungsvorschlag wäre daher ein Genderhinweis, der darauf hinweist, dass alle Menschen unabhängig ihres Geschlechts angesprochen werden. Daraufhin sollte allerdings die Nutzung des generischen Maskulinums folgen, sowie den korrekten Regeln der deutschen Sprache. Mit dieser Handhabung schafft man es sowohl, der eigentlichen Intention gerecht zu werden, als auch die breite Mehrheit der Gesellschaft hinter sich zu bringen. So würden wir auch AFD-Kampagnen wie "Deutsch statt Gendern" den Nährboden entziehen. Wichtigster Punkt ist jedoch, in einem demokratischen Land sollte der staatliche Rundfunk politisch neutral bleiben und die Bevölkerung repräsentieren. Gendersprache ist ganz klar einer bestimmten politischen Richtung zuzuordnen und daher keinesfalls neutral und wertfrei. Laut der neuesten repräsentativen Umfrage von Civey lehnen 82,2% "geschlechtergerechte Sprache" in den Medien ab. Hinzu kommen weitere 6,1% die dem Thema unentschieden gegenüberstehen. Explizit befürwortet wird dieser Sprach- und Schriftgebrauch nur von 7,1% der Bevölkerung. <https://civey.com/umfragen/16169/sollte-in-den-medien-z-b-nachrichtensendungen-ihrer-meinung-nach-geschlechtergerechte-sprache-verwendet-werden> Zum Abschluss möchte ich auch noch anmerken, dass wir 27 und 26 Jahre alt sind. Auch junge Menschen nutzen die öffentlich-rechtlichen Medien. Auch in dieser Altersschicht wird eine geschlechtsneutrale neue Sprech-

und Schreibweise mehrheitlich abgelehnt. Eine Neutralität des Formats "Funk" ist leider ebenfalls keineswegs gegeben. Mit freundlichen Grüßen Stefanie Weber & Dominik Herrmann

---

**Fritz**

Ich finde euer Programm viel zu altmodisch und euren Versuch jugendlich zu sein peinlich. Eure peinlichen Tiktokvideos nebst Gendern auf Insta könnt ihr euch klemmen. Fritz

---

**Michael Bartl**

Deutliche Reduzierung der Sender ( Fernseh- und Radiosender) Höchstens ein Sender pro Bundesland ( nicht Stadtstaat ) reicht völlig. Kleine Sender ( Radio Bremen etc) mit größeren Zusammenlegen. - Überprüfung der Gremien. Es sind immer die gleichen „Vereinigungen“ die indem Gremien vertreten sind. Die Mitgliederzahl der Kirchen reduziert sich von Jahr zu Jahr sind dennoch immer gleich vertreten. Auch der Einfluß der politischen Parteien muß reduziert werden. Darf kein Versorgungsposten mehr sein. - Vorsitzende des Fernsehrates darf nicht aus dem gleichen Bundesland kommen in dem der Hauptort des Senders ist ( ZDF - Mainz ). So sehr ich Frau Dreyer schätze aber in Bezug auf das ZDF ( Mainz) sehe ich keine Kontrollfunktion gegenüber einen der größten Arbeitgeber in ihrem Bundesland. - Politische Berichterstattung muß neutraler erfolgen. Die Themen müssen mehr aus unterschiedlichen auch gegensätzlichen Blickwinkeln beleuchtet und dargestellt werden. Die Einstellung der Journalisten darf nicht von ihrer jeweiligen politischen Einstellung geprägt sein. Im Moment ist dies im hohen Maße. - Brennpunkte / Sondersendungen nur wenn es wirklich etwas neues gibt. Die meisten Sondersendungen sind ein Aufguss der gerade zuvor berichteten Nachrichten. 80% wurde in den „normalen“ Nachrichten schon berichtet, dann kommen noch meisten ein Aufguß ( was bisher geschah.... ) dazu. Muss man sich sparen. - Das gleiche gilt für die Korrespondenten. Das meiste wurde wird schon von den Nachrichtensprechern gesagt. Kommt selten wirklich etwas Neues dazu. Auch von den sogenannten Hauptstadt korrespondenten. - Weniger Eigenwerbung. Wenn man Nachrichten hört - will man Nachrichten. Nicht der Hinweis auf weitere Nachrichten ( Hinweis erfolgt mittlerweile krampfhaft in jeder Nachrichtenausgabe) in den online Ausgaben. Dies erfolgt ausschließlich um die online Portale zu stärken. Das ist nicht Aufgabe der Nachrichtenausgabe. Oft wird auch bewußt ein Thema als Nachricht platziert um die Werbebrücke zu einer nachfolgenden Sendung zu haben ( Programmhinweis ) - Bezahlung muß fair und sollte gut sein. Pensionen ( Betriebsrenten ) die sich im Schnitt um die € 1.900.-/2.000.- pro Mitarbeiter bewegen sind allerdings eine Zumutung für die Beitragszahler und in kleinster weise berechtigt. Das muß dringend korrigiert werden. - Alle Haushalte müssen Beitrag zahlen. Dann muß auch eine transparente wirtschaftliche Bilanz den Beitragszahlern präsentiert werden. Jede Anstalt für sich und völlig offen.

---

**Jan Ammann**

Kein gendern, Funk Angebot überprüfen da dieses nicht jedes politisches Spektrum abbildet sonder eher recht einseitig ist nach Links. Mehr

---

Qualitätssicherung der veröffentlichten Dokus von Funk, vor allem zum Thema Sexismus

**Robert Lohrmann**

Sehr geehrte Damen und Herren, ergänzend zu meinen bereits eingereichten Kurzvorschlägen füge ich in der Anlage Hinweise zur Änderung des Staatsvertrages bei. Mit freundlichen Grüßen Robert Lohrmann [\[für die Anlage hier klicken\]](#)

**Frau Hank**

Einblendungen in laufende Sendungen. Einblendungen haben überhand genommen, hauptsächlich das ZDF macht alles um Zuschauer zu verärgern. In so ziemlich jeder Sendung wird etwas eingeblendet, sehr störend, eigentlich eine Unverschämtheit. Man kann keine Sendung mehr entspannt genießen. Bitte aufhören damit!

**Jan Michael Mayer**

Bitte unterlassen Sie das Gendern. Privat mag es ja jeder handhaben wie er lustig ist. Von einem öffentlich finanzierten Rundfunk erwarte ich auch bei der Sprache der Beitrag eine Orientierung am deutschen Rechtsschreibrat und an der Mehrheitsmeinung der Beitragszahler (siehe ARD-Umfrage mit 70% Ablehnung der Gendersprache).

**Kern**

Sehr geehrte Damen und Herren, hiermit möchte ich anmerken, dass ich ARD, ZDF und Regionalprogramm nur für Nachrichten und Informationssendungen anschau. Alles andere ist mir ein Graus. Sämtliche abgehalfterte „Stars“ und Sternchen kommen in halbblöden Filmchen, Tatort, usw. unter. Die meiste Zeit ist nur Mist in den Programmen der öffentlich-rechtlichen. In den Nachrichten über aktuelles Geschehen in Deutschland von ARD und ZDF am Abend höre ich eigentlich nicht unabhängige Recherche (die es auch sein sollte), sondern es hört sich mehr wie eine Regierungserklärung an. Sogenannter (von Ihnen angenommener) Mainstream. Einschließlich Erziehungsversuche der Zuschauer durch Anwendung der Gendersprache. Es ist nicht Ihr Auftrag gender“gerecht“ zu berichten. Die Mehrheit der deutschen Bevölkerung lehnt Gendersprache ab (was den Öffentlich Rechtlichen egal ist). Sie arbeiten mit Zwangsgebühren, die total sozial ungerecht sind. Ein Singlehaushalt zahlt soviel wie eine mehrköpfige Familie. Auch junge Leute, die überhaupt nicht Ihr Programmangebot in Anspruch nehmen, müssen die gleichen Gebühren zahlen. Die Intendanten treten nur in der Öffentlichkeit auf, wenn die Zwangsgebühren wieder einmal nicht ausreichen. Kein Wunder, da die astronomischen Gehälter und vor allem Pensionen weiter steigen müssen. Leider steigt meine kleine Rente nicht im gleichen Umfang wie die Pensionen Ihrer Mitarbeiter. Viele Grüße Kern

**Lukas Richter**

Sehr geehrte Damen und Herren, ich befürworte die Schwerpunktsetzung bei Kultur, Bildung, Information und Beratung für alle Bevölkerungs- und Altersgruppen. Dies sind bereits jetzt die Kernkompetenzen des ÖRR, die die Beitragsfinanzierung sinnvoll machen und letztlich auch rechtfertigen. In der Hinsicht wünsche ich mir eine weitere Stärkung des bereits bestehenden Angebots, wie z.B. der wunderbaren Rundfunkklangkörper, die einer der größten Schätze des deutschen ÖRR sind. Dementsprechend bin ich auch der Meinung, dass o.g. Schwerpunkte im linearen Fernsehprogramm der beiden Sender ARD und ZDF mehr zur Geltung gelangen und weniger auf Spartensender wie ARD alpha, ZDF info, 3sat und arte beschränkt sein sollten. Das gesamte (z.B. kulturelle) Angebot allen Bevölkerungs- und Altersgruppen näherzubringen

beinhaltet auch, dieses Angebot möglichst breit zu streuen und sichtbar zu machen. Mit freundlichen Grüßen Lukas Richter

---

**Frau Hank**

Gendern nervt! Wie kann es sein, dass Rundfunkanstalten als öffentliche Einrichtung sich nicht an die offizielle deutsche Schrift (EPG Infos) und Sprache halten? Zahlreiche Umfragen zu dem Thema zeigen eine klare Ablehnung der Bevölkerung, dennoch macht man damit weiter. Dass man diese unbeliebte Gendersprache, eine rein „ideologisch grüne Kunstsprache“ mit falscher deutscher Grammatik und Rechtschreibung verbreitet, da fehlt mir jedes Verständnis.

---

**Robin Kühn**

Ich finde fühle mich in den Onlineangeboten von FUNK leider nicht repräsentiert. Die Angebote richten sich m.Mn. ausschließlich an ein urbanes, linkes Publikum. Liberale oder Konservative oder Belange werden allenfalls verspottend oder relativierend thematisiert. Es erfolgt keine Abgrenzung von Linksextremismus. Die in FUNK angesprochene Themen haben sicherlich ihre Daseinsberechtigung, werden jedoch nie kritisch hinterfragt. Der Gegenseite wird kein Raum eingeräumt. Eine neutrale Berichterstattung, frei von Moralisation, anekdotischer Evidenz und linken Narrativen wäre wünschenswert und angebracht. Weiterhin finde ich das Gendern in den Online- sowie im Hauptprogramm unangemessen. Eine wachsende Mehrheit der Deutschen lehnt diese künstliche Modifikation der Sprache ab. Hier räumt man einer lauten MINDERHEIT zu viel Raum ein. Dessen ist man sich anscheinend bewusst, ignoriert diesen Umstand jedoch. Da ich gezwungen bin für die Leistungen zu bezahlen, finde ich dies nicht in Ordnung.

---

**Dr. Paul Ridder**

§ 26 Minderheiten sind als solche und nicht als Mehrheiten zu gewichten § 30 Eine Indoktrinierung (z.Zt. links-grüne) insbesondere der jungen Leute durch online-Dienste (instagram, twitter etc.etc.) ist untersagt. § 31 Kontrolle der "Beutelsbacher Regeln" (Überwältigungsverbot, Kontroversitätsgebot) durch unabhängige Sachgutachter von außen mit Weisungsbefugnissen an die Gremien Sonstiges: Bei Personalrekrutierung im Regelfalle eine Anstellung nur als Zeitvertrag auf max. fünf Jahre, um der Versteinerung entgegenzuwirken.

---

**Ellen Kallmeier-Voss**

<https://m.faz.net/aktuell/feuilleton/medien/andreas-roedder-zur-reform-von-ard-und-zdf-17729995.html> Ich schließe mich den o.g. Ausführungen des Autors Andreas Rödder in der FAZ v. 14.01.2022 im Wesentlichen an. Überdies trete ich für eine Werbeverbot, wie z.B. es der DLF praktiziert, in ARD / ZDF ein. Die pauschale Gebühr sollte sozial ausgewogener erhoben werden.

---

**Günter Rorig**

Das Programmangebot unseres TV (ARD und ZDF im wesentlichen) ist seit vielen Jahren sehr eingefahren (z.B. 50 Jahre Tatort!!!). Tatort findet praktisch jeden Abend auf irgendeinem Regionalkanal zudem statt. Es werden m.E. auch einfach zu viele Krimis gesendet. Sportsendungen oft und sehr ausführlich! Und seit einiger Zeit Quizsendungen ohne Ende. Und freitags die Talkshows auf allen Dritten! Leider kommen interessante Berichte aus Politik und Wirtschaft sowie auch Gesellschaft m.E. Viel zu kurz, zumal diese, wenn sie denn gesendet werden, eine Sendezeit von max. 45 Minuten kaum überschreiten. Zudem werden in dieser sehr knappen Sendezeit gleich mehrere Themen aufbereitet, sodaß es zu keiner wünschenswerten Tiefe bei dieser Berichterstattung kommen

---

---

kann. Ein aus meiner Sicht gutes Beispiel ist hier France 2, die donnerstags mit „complement d' enquete“ eine investigative Sendung präsentieren, die sich im Hauptabendprogramm mit einem, max. 3 Recherchenberichten aus Politik, Wirtschaft u. Gesellschaft befassen. Das ist sehr informativ und wirklich sehenswert. Das wirklich Sehenswerte fehlt mir bei unseren TV-Sendern. Ein von uns teuer zu bezahlendes, oft nicht gewünschtes Programm für zu viel (Zwangs)-Gebühren. Ein TV, auf das die Jahrgänge zwischen 14 und 49 Jahren „fliegen“ wird unserem altbackenen TV kaum gelingen, die Netzkonzurrenz ist zu groß. Versöhnlicher Abschluß: Es gibt sehr selten auch mal gute Sendungen, wie aktuell z.B. „Der Palast“ . Klar ist, daß solche Filme nicht jeden Tag produziert werden können, aber ab und zu mal ins Programm eingestreut kann fast ein wenig versöhnen.

---

## Erik Brehl

Sparen ist alternativlos, diese geflügelten Worte sollten für den öffentlichen Rundfunk ganz besonders gelten. Die Zwangsgebühr unabhängig des tatsächlichen "Konsums" ist eigentlich unhaltbar. Der allgemeine Auftrag sollte sich rein auf nichttendenziöse Berichterstattung d.h. Nachrichten zu Politik und Gesellschaft beziehen. Also der allgemeinen Meinungsbildung des gesamten deutschen Volkes dienen. Sendungen zu Sport oder allgemeiner Unterhaltung haben damit absolut nichts zu tun. Wer so etwas sehen möchte, soll dafür separat bezahlen, die Allgemeinheit mit so einem "Overhead" zu belasten, ist unfair und hat nichts mit einem Grund- bzw. Bildungsauftrag zu tun. Wünschenswert wäre eine "allgemeine Kulturabgabe", für einen deutlich abgespeckten Rundfunk (Nachrichten!), Theater, lokale Künstlerhäuser oder Kulturveranstaltungen. Nicht nur wünschenswert sondern ein Muss ist die tatsächlich echte Representanz aller Bundesländer der gesamten Bundesrepublik im ÖR, das Thema hat Herr Haseloff hoffentlich deutlich genug angesprochen. Der derzeitige Rundfunk ist ein Relikt aus der nicht mehr vorhandenen alten (West-)Bundesrepublik. Diese gibt es nicht mehr, aufwachen, wir sind ein Land mit unterschiedlichsten Meinungen und Lebensansätzen, dies gilt es zu respektieren und differenziert darüber zu berichten und vor allem zuzuhören. Schlimm genug, dass man noch in diesen Kategorien denken muss, bzw. das ansprechen muss. Es spricht für sich, wenn die CDU d.h. die bürgerliche Mitte dem Rundfunkstaatsvertrag nicht zustimmt und eine Erhöhung im Sinne der Bürger verweigert. Diesmal war es nur ein Bundesland, vielleicht beim nächsten mal zwei oder drei, dann sollte dieses "Demokratieproblem" lösbar sein. Ich denke, Sie merken selbst, dass der Bogen überspannt ist. Ziel für den ÖR kann nur eine Reform sein mit geeigneter Vertretung aller Bundesländer, reduziertem Senderangebot mit dem Fokus auf den eigentlichen Auftrag und einer differenzierten Berichterstattung! Hören Sie auf verkrampft zu gendern oder die deutsche Sprache zu verbiegen, kein normaler Mensch spricht so, also die Zahlerinnen und Zahler. Was am Onlineangebot verbesserungswürdig ist, kann ich nicht sagen, ich nutze keine Angebote des ÖR außer gelegentlich Arte-Sendungen auf Youtube. Das ÖR Angebot sollte als Stream für gängige Browser zur Verfügung stehen, nicht jeder besitzt einen Fernseher. Das Angebot muss ohne Umwege (Proxy etc.) vom Ausland verfügbar sein, Sie zwingen die Bürger sich zu finanzieren, also bieten Sie das Onlineprogramm ohne Hürden an! Der ÖR soll allein in Bild und Ton berichten, Print gehört nicht dazu und steht im Konflikt mit der (privaten) Zeitungslandschaft. Ein Verleger muss für sein Geld arbeiten, so wie man das normalerweise macht. Werbung vor der Tagesschau oder beim sonstigen Programm ist falsch, Sie sind gebührenfinanziert, das muss reichen! Es wäre wünschenswert die Gebührenzahler direkt zu ihrer Meinung zu befragen, dieses Kontaktformular war kaum zu finden, so würden Sie sicherlich noch sachdienlichere Hinweise erhalten bzw. noch etwas mehr über die allgemeine

---

"Akzeptanz" erfahren. Viel Positiveres oder ein "weiter so" habe ich nicht zu berichten. Mit freundlichen Grüßen aus Magdeburg Erik Brehl u

---

**Bernd H.K. Hoffmann**

Sehr geehrte Damen und Herren, wie ich aus der FAZ erfahren haben, endet heute die Frist für Vorschläge. Daher möchte ich meine Auffassung zum Thema ÖRR in Deutschland hiermit erläutern: 1. Diese Einrichtungen sind ein Produkt der Nachkriegszeit, als uns seitens der US-Amerikaner Demokratie beigebracht werden sollte. Diese Aufgabe ist schon lange erfüllt. Insofern verbleibt als Aufgabe ausschließlich die möglichst objektive Information sowie Bildung. Der gesamte Rest kann entfallen, er ist überflüssig, wie auch die Unterhaltung zweier ÖR- Anstalten (ARD+ZDF). Es genügt eine. 2. Gleiches trifft auf die völlig überzogene Länderrundfunkorganisation zu. Es handelt sich um einen Wasserkopf von Gremien, Verwaltung und Ausstattung, der mehrfach und parallel betrieben wird. Das ist völlig unmöglich. Länderorganisation war vielleicht vor 50 Jahren im analogen Zeitalter noch irgendwie sinnvoll, heute ist es das nicht mehr. Die konkrete Regionalaufgabe besteht in Nachrichten, Information und Reportagen über das Geschehen im Land. Alle anderen Programmpunkte, die von den zahllosen Sendern gebracht werden, haben keinerlei Regionalbezug (90%) und dienen nur der Füllung der Programme. Sie werden deswegen auch untereinander permanent ausgetauscht und stetig wiederholt. Es genügt somit eine einzige, zentrale Länderanstalt, die regionale Redaktionen nach Bedarf betreibt, wie das bei Zeitungen üblich ist. Das hat auch den Vorteil, daß diese flexiblen, kleinen Einheiten dort installiert werden können, wo man sie braucht, also ggf. auch mehr als heute. Mit der Auflösung der "Länderanstalten" entfallen auch die "antiken" Rundfunkorchester, deren Sinnhaftigkeit schon lange in Frage steht, da wir in Deutschland über ausreichend öffentliche Musikdarbietungen aller Art verfügen, die auch vom Steuer- bzw. Rundfunkgebührenzahler hoch subventioniert werden. Eigene Orchester zu repräsentativen Zwecken von Sendern können daher ersatzlos entfallen. 3. Gebührenfinanziert verbleiben somit die Nachrichten und Bildungsinformationen, ggf. auf verschiedenen Kanälen. Damit müßte die Rundfunkgebühr auf ca. 20% des heutigen Betrages fallen. Der gesamte Rest des Programmangebots wird über Werbung in Kombination mit speziellen Abonnements finanziert, wie das heute allgemein üblich ist. Gilt auch für die Netzaktivitäten des ÖRR. Ich bitte, im Interesse der Bürger die völlig veralteten und politisch verkrusteten Strukturen des ÖRR grundhaft zu modernisieren, und wäre sehr dankbar, wenn meine Anregungen aufgegriffen werden. Mit freundlichen Grüßen aus Darmstadt, B. Hoffmann. NS Bitte senden Sie mir eine Kopie der Stellungnahme an meine Mailadresse, mit Verteiler. Vielen Dank.

---

**Hans Stahl**

Sehr geehrte Damen und Herren, vielen Dank, dass Sie im Rahmen der Strukturoptimierung Ihren Zuschauern und Hörern die Möglichkeit geben, Anregungen und Wünsche einzubringen. Meine Familie, mein Freundeskreis und ich erachten den öffentlich-rechtlich Rundfunk als eine wichtige Institution. Allerdings ist mittlerweile die Sympathie für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk bei uns merklich zurückgegangen, nachdem es insbesondere beim ZDF (aber z.B. auch beim NDR, WDR und SWR) für die Moderatoren das Stottern zu einem Qualitätskriterium geworden zu sein scheint. Bereits ein Affront gegen die Stotterer, die sich tagtäglich bemühen, fließend zu sprechen - und dies ausgerechnet in einer Zeit, wo die Aufgeregtheit über tatsächliche und vermeintliche Diskriminierungen ständig wächst. Leider werden dadurch Sendungen wie Tagesschau, heute und heute journal nur noch schwer verdaulich. Eigentlich sollte gerade der öffentlich-rechtliche Rundfunk Vorbild für eine rechtschreibkonforme Anwendung der Sprache sein, die zweifelsfrei ein Kulturgut darstellt. Warum sich nun ausgerechnet der öffentlich-rechtliche Rundfunk über die amtlichen Vorgaben des Rates für deutsche Rechtschreibung, in dem alle Staaten vertreten sind, in denen deutsch Nationalsprache ist, als maßgebende Instanz für die deutsche Rechtschreibung hinwegsetzt, ist für uns nicht nur nicht nachvollziehbar, sondern ein absolutes No-Go! Dass die von Ihnen praktizierte Verfremdung der Sprache, die so beschönigend als „Gendern“ bezeichnet wird, alles andere als auf einem breiten gesellschaftlichen Konsens beruht, belegen immer wieder Umfragen, wonach mindestens 70-80 % der gesamten Bevölkerung (die mit fast 100 % zur Zahlung der Rundfunkgebühren verpflichtet ist) mit dem sog. Gendern nichts am Hut hat und sich dadurch sogar ausgegrenzt fühlt. Das sog. Gendern ist rein ideologisch-politisch motiviert, verbunden mit einem bisher nie mehr dagewesenen missionarischen Eifer; und vorher der Wind weht, lässt sich bereits ganz einfach durch einen Blick in die Wahlprogramme der Parteien belegen: Im Wahlprogramm der Grünen taucht das „\*“ ca. 540-mal auf, dagegen im Wahlprogramm der CDU/CSU und FDP an keiner Stelle. Dennoch meint eine kleine, sich als selbsternannte Elite empfindende Gruppe, ungeachtet der zuvor (nur beispielhaft – es gibt noch viel mehr -) kurz angesprochenen Fakten, die Bevölkerung von oben umerziehen zu müssen (hier werden Erinnerungen aus der jüngsten Vergangenheit wieder wach). Welche Formen diese Übergriffigkeit mittlerweile angenommen hat, zeigen z.B. Vorfälle an deutschen Hochschulen und Universitäten, wo Studenten Notenabzüge erleiden mussten, nur weil sie sich streng an die amtlichen Regeln der deutschen Rechtschreibung gehalten haben (so u.a. in Kassel und Bremen). Dass sich gerade der öffentlich-rechtliche Rundfunk an dieser mit missionarischem Eifer betriebenen Übergriffigkeit beteiligt, ist mit nichts zu rechtfertigen. Will der öffentlich-rechtliche Rundfunk nicht Gefahr laufen, in der Mehrheit der Bevölkerung seine Akzeptanz zu verlieren, so lautet unser dringender Appell, sofort zur rechtsschreibkonformen Verwendung der deutschen Sprache zurückzukehren und somit seine Vorbildfunktion wieder einzunehmen. Damit wir hier richtig verstanden werden: Selbstverständlich sollen im öffentlich-rechtlichen Rundfunk weiterhin unterschiedliche politische Meinungen zu Wort kommen. Dies ist ja gerade seine Aufgabe. Anders liegen die Dinge jedoch, wie zuvor kurz skizziert, bei der Anwendung der Sprache auch im Hinblick auf ihre Eigenschaft als Kulturgut. Natürlich unterliegt auch die Sprache Änderungen, aber nicht durch eine politisch-ideologisch motivierte Übergriffigkeit einer kleinen Minderheit von oben! Gerne verweise ich auf ein Interview von Heinz Rudolf Kunze, der dieses Thema sehr schön auf den Punkt bringt. Mit freundlichen Grüßen Hans Stahl

---

**Roland Wark**

Mehr Sachlichkeit. Weniger Belehrung. Wir brauchen keine Oberlehrer.

---

**Daniel Schmidt**

Bitte Bitte hören Sie mit dem Gendern auf. Es macht es teilweise so unverständlich die Moderatoren zu verstehen. Noch dazu ist es einfach oft falsch umgesetzt und es werden Wörter gegendert bei denen es faktisch gar nicht möglich ist (wie Mitglied, das ja im Genus Neutrum steht). Der deutsche Rechtschreibrat hat sich entschieden gegen das Gendern ausgesprochen. Diese Leute sind Linguisten. Es ist mir ein Rätsel warum man nicht auf diese hört sondern stattdessen auf eine kleine laute Minderheit die nur laut Inklusivität schreit und dabei gar nicht merkt wie sie dabei andere Leute (Lese-Rechtschreibschwäche, Nicht-Muttersprachler) quasi exkludiert. Warum denken die Verantwortlichen sie wüssten es besser als jemand der sich sein ganzes Leben schon mit Sprache beschäftigt? Der Großteil der Bevölkerung (~80%) will das Gendern nicht. Dies wurde in diversen repräsentativen Umfragen festgestellt. Warum schreibt es sich ausgerechnet der ÖRR, der ja Programm für die Allgemeinheit machen soll, ein derartigen Erziehungsauftrag auf die Fahne. Ja Sprache verändert sich aber erstens wird Sprache bei Veränderung eher einfacher und nicht komplizierter und zweitens ändert sich Sprache organisch und nicht weil es von einer kleinen lauten Elite versucht wird in die Köpfe der Allgemeinheit zu pressen. Also bitte bitte überdenken sie das Gendern. Die Absicht mag edel sein. Die Umsetzung ist allerdings grauenhaft und auf Dauer nicht tragfähig. Mit freundlichen Grüßen Daniel Schmidt Studiendirektor

**Luis Kenner**

Die absolut einseitige Ausgestaltung der FUNK-Formate in den sozialen Medien, das Gendern im Rundfunk. Die nur im Falle "nicht grün genug" noch entstehende Regierungskritik. Das Ausladen oder nicht Einladen von kritischen Stimmen. Das Verzerren von Meinungsbild. Das muss alles ein Ende haben, wenn der öffentlich-rechtliche Rundfunk einen Funken Kreditwürdigkeit haben will.

**Lukas Smid**

Gendern. Eine überwiegende Mehrheit der Bevölkerung ist gegen das Gendern. Ich persönlich habe mir diese Meinung gebildet und das Thema wir bewusst angeschaut. Ein tolles Video, warum das Gendern „sich nicht durchsetzen“ wird hat die YouTuberin Alicia Joe erstellt. Ich bitte Sie dieses Video sich anzuschauen. <https://youtu.be/aZaBzeVbLnQ>

**Matthias Machold**

Mein Ideen: 1.) Zusammenlegung ARD und ZDF. Reduzierung von Überschneidungen. 2.) Zusammenlegung kleinerer Länderanstalten (Radio Bremen und NDR) 3.) Reduzierung der 3. Fernsehprogramme. Ein Vollprogramm ist nicht erforderlich. 4.) Reduzierung der Radioprogramme. Aufwertung des Deutschlandradios. 5.) Abschaffung der Werbung 6.) Reduzierung von Krimis und Ratesendungen, stattdessen mehr informative Inhalte. 7.) Verbesserung der Berichterstattung über Asien und Afrika zu Lasten einer Reduzierung von (eingekauften) Berichten US-amerikanischer Medienverwerter. Verstärkung des Netzes an Auslandskorrespondenten. 8.) Grundsätzliche Überprüfung der Redaktionsteams im Hinblick auf eine wirklich kritische Berichterstattung. 9.) Prüfung der Abschaffung von weiteren Sendern (zdf neo, one etc.).

**Robert Lohrmann**

Sehr geehrte Damen und Herren, meine Vorschläge in Kurzform: - Konzentration des öffentlich-rechtlichen Rundfunks (ÖRR) auf Informations- und Bildungsangebot, Profilierung gegenüber privaten Anbietern durch Qualität - Deutliche Reduzierung im Bereich seichter Unterhaltung und Aufgabe paralleler Aktivitäten - Zusammenlegung von erstem und zweitem Programm bei Beibehaltung der Dritten Programme mit fokussierter regionaler Berichterstattung - Reduzierung der Anzahl von Sendern/Spartenprogrammen im

Bereich des ÖRR - Überprüfung der Gehälter und sonstigen Leistungen für Mitarbeiter des ÖRR und schrittweise Anpassung an Vergleichsgruppen - Erhebung von Rundfunkgebühren nicht auf der Ebene von Haushalten, sondern nutzungsorientiert (derzeitige Praxis ist unsozial) Mit freundlichen Grüßen Robert Lohrmann

## John Geng

Sehr geehrte Damen und Herren, ich gehe davon aus, bei Ihnen arbeiten größtenteils gut gebildete Menschen mit mittleren Bildungsabschlüssen, Abitur, Bachelor oder Master, eventuell sogar noch höhere Abschlüsse. Es ist mir daher ein Rätsel, wie aus diesem Pulk gebildeter Menschen heraus Informationen, Nachrichten uvm. für die allgemeine Bevölkerung in sogenannter "geschlechtergerechter Sprache" erfolgen können. Ein in der Bevölkerung großflächig abgelehnter (<https://www.mdr.de/nachrichten/deutschland/gesellschaft/mdrfragt-umfrage-ergebnis-deutliche-ablehnung-von-gendersprache-100.html> --- <https://www.spiegel.de/politik/deutschland/spiegel-umfrage-haelfte-der-deutschen-befuerwortet-gender-verbot-fuer-staatliche-stellen-a-f611d490-cf36-4358-9054-f08392af9fdf>) Soziolekt aus dem größtenteils wohlhabenden, gut gebildeten Großstadt-Milieu, was man dennoch ganz klar dem politisch linken Spektrum zuordnen kann. Somit entspricht das Gendern nicht dem Auftrag zur Unparteilichkeit, da hierdurch ganz klar eine (partei-)politische Tendenz erkennbar ist (Die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten haben bei der Erfüllung ihres Auftrags die Grundsätze der Objektivität und Unparteilichkeit der Berichterstattung, die Meinungsvielfalt sowie die Ausgewogenheit ihrer Angebote zu berücksichtigen. - Medienstaatsvertrag, §26 Abs. 2). Des Weiteren entspricht das geschriebene Gendern nicht den Regeln der deutschen Rechtschreibung, das gesprochene Gendern nicht den Regeln der deutschen Grammatik, was einer Institution, die sich als seriös und hochwertig versteht und in weitesten Teilen der Bevölkerung jahrzehntelang ebenso angesehen wurde, nicht würdig erscheint. Man muss von gut gebildeten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erwarten können, dass diese ein korrektes Deutsch beherrschen und in diesem ihre Nachrichten/Beiträge verfassen, vor allem bei einer Reichweite von 38 Millionen Haushalten ([https://de.statista.com/themen/765/fernsehsender/#topicHeader\\_\\_wrapper](https://de.statista.com/themen/765/fernsehsender/#topicHeader__wrapper)). Hier muss man voraussetzen, dass ein durch eine monatlich zu entrichtende Gebühr - von der man sich nur in Ausnahmefällen befreien kann - finanziertes Sendernetzwerk die Sprache des Landes, in welchem es sendet, perfekt beherrscht. Weiterhin ist diese neu angewandte und leider künstlich von einer Minderheit geforderte Sprachweise diskriminierend Minderheiten gegenüber, wie bspw. diejenigen, die gerade Deutsch lernen. Auch für Blinde und Sehbehinderte ist diese Sprache nicht barrierefrei und grenzt diese systematisch aus, worauf auch der Deutsche Blinden- und Sehbehindertenverband e.V. auf seiner Website hinweist (<https://www.dbsv.org/gendern.html> --- <https://www.dbsv.org/gendern.html#barrierefreiheit>). In unserem schönen Land wird alles getan, dass möglichst alles für alle barrierefrei ist, wieso werden dann ausgerechnet bei der Sprache, dem wichtigsten Instrument für gesellschaftliche Teilhabe, bewusst künstliche Hürden erschaffen, die so viele Menschen ausgrenzen? Es gäbe noch weitaus mehr Argumente, die aufzeigen, warum das Gendern im öffentlich-rechtlichen Rundfunk nicht diskriminierungsfrei ist, etwa dass viele Menschen sich bevormundet fühlen und der Ansicht sind, dass der öffentlich-rechtliche Rundfunk (ÖRR) die Meinung der Mehrheit der Konsumenten und Beitragszahler ignoriert (s. Umfragewerte zum Gendern). So läuft der ÖRR Gefahr, dass sich mehr populistische Stimmen gegen ihn erheben und mehr Menschen sich diesen unreflektierten und undifferenzierten Sichtweisen annehmen, anstatt konstruktive und auf Verbesserung zielende Kritik zu äußern. Meine Bitte an den öffentlich-rechtlichen Rundfunk ist daher,

aus Gründen der Barrierefreiheit, Antidiskriminierung und Unparteilichkeit/Neutralität in seinen Angeboten zu verzichten. Mit freundlichen Grüßen und schönes Wochenende, John Geng

---

**Stefan Baumann**

Sehr geehrte Mitarbeiter der Rundfunkkomision, gerne nutze ich die Gelegenheit Anmerkungen, bzw. Anregungen zur zukünftigen Programmgestaltung der öffentlich-rechtlichen Sender zu äußern. Um es kurz zu fassen geht es mir in erster Linie um eine ausgewogenere Zusammenstellung politischer Gesprächsrunden was die Teilnehmer angeht. Gerade in dieser Zeit ist es doch unübersehbar dass es eine gesellschaftlich breiter geführte Diskussion um wichtige Themen geben muss. Um Zustimmung zu Maßnahmen auf breiter Ebene zu erreichen bedarf es meiner Meinung nach auch einer ausgewogenen Diskussion. Und dazu sollte man eben auch mal "unbequeme" Gesprächspartner einladen um gerade in diesem Zusammenhang öffentlich wichtige Themen und Meinungen zu erörtern. Dabei bietet sich doch die Gelegenheit etwaige Unstimmigkeiten und Unwahrheiten einem breiten Publikum zu vermitteln. Damit ziele ich im übrigen nicht nur auf die derzeitigen Diskussionen rund um die Pandemie. Aber gerade in diesem Punkt sehe ich den abgelieferten Auftrag der öffentlich-rechtlichen Sender sehr kritisch. Die unbedingt notwendige Meinungspluralität ist in vielen Formaten für mich nicht mehr erkennbar. In diesem Zusammenhang will ich anmerken dass es für aufklärende Meinungsrunden eben eine andere Gestaltung und Formate braucht. Mir ist schleierhaft wie man so lange an bestimmten Programmformaten festhält und dadurch zu einem gewissen "Häppchenjournalismus" beiträgt den niemand zufriedenstellt. Der Auftrag der Sendeanstalten sollte ganz klar auf Bildungsfernsehen und Meinungskontroversen ausgelegt sein. Diese sollten aber in einem breiteren Rahmen als bisher möglich sein. Gerade in diesem Bereich sehe ich ein großes Versäumnis seitens der Sender die Maßnahmen der Bekämpfung der Pandemie den Menschen besser erklärbar zu machen. Eine gesunde Diskussionsrunde mit den vermeintlichen Experten aus verschiedenen Lagern hätten vermutlich zu anderen Reaktionen in der Bevölkerung geführt. Auch wenn es bei Expertenrunden vielleicht etwas wissenschaftlich zugeht kann

---

es durch eine gute Moderation durchaus zu fruchtbaren Ergebnissen kommen. Bei mir entsteht der Eindruck man traue dem gemeinen Bürger zu wenig zu. Nun ja, gerade in diesen Tagen wird von uns allen eine gewisse Mündigkeit verlangt, aber Mündigkeit setzt Wissen voraus. Und dem Auftrag der politischen, sozialen oder kulturellen Bildung sollten auch die Rundfunkanstalten nachkommen und das in komplexer Form. Zusammenfassend würde ich mir einfach eine breitere Debattenkultur wünschen um mehrere Meinungen zu hören, weniger Themenpunkte sondern zielgerichtete und aufklärende Formate. Mit freundlichen Grüßen Stefan Baumann

**Ilka Wagner**

Ich bitte um den Erhalt von klassischer Musik, kulturellem Wort, Jazz, Feuilleton in der bisher üblichen Form als Radio- oder Fernsehbeiträge! Ich bitte um den Erhalt des UKW mit dem ungleich besseren Klang gegenüber dem Digitalradio!

**Simon Fauth**

Verzicht auf Gender-Sprache in Funk, Fernsehen und Social Media. Ich erwarte vom öffentlich-rechtlichen Rundfunk die korrekte Anwendung der deutschen Sprache!

**Alexander Rösch**

Sportberichterstattung konzentriert sich auf Fußball und alimentiert diesen überproportional. Legen Sie Schwerpunkte auf sogenannte Randsportgruppen damit dort mehr Aufmerksamkeit erzeugt wird, Diese Sportler haben es ebenfalls verdient gezeigt zu werden, sich bekannter zu machen, durch Öffentlichkeit sich auch finanziell abzusichern Reduktion von politischen Diskussionsrunden auf ein normales Maß. Gerne auch nur Phönix statt täglich ARD und ZDF. Hervorzuheben ist die professionelle Durchführung bei Phönix. Reduktion von Krimiserien. Reduktion von seichten Inhalten, Information darf auch gerne anstrengend sein. Inhalte sollen im Vordergrund stehen, Stop der überproportionalen Alimentierung europäischer Produktionen durch deutsche Gebührentzahler. Reduktion der absoluten Anzahl an Sendehäusern in Deutschland. Das Saarland braucht keinen eigenen Sender, ebensowenig Bremen ("auch wenn es immer sehr großzügig war") Onlineangebote verdrängen marktwirtschaftliche Konkurrenz

**Gesine Grube**

Es ist sicherlich wichtig, Auftrag und Angebot des öffentlich-rechtlichen Rundfunks der Zeit anzupassen. Was mir allerdings fehlt ist die ausdrückliche Erwähnung des Rundfunk-Klangkörper, ( Bigbands, Chöre und Orchester), incl. der ROC-Berlin. Mit diesen Ensembles wird direkter und emotionaler Kontakt zu den Menschen erzeugt, incl. der Möglichkeit, auch kleineren Nischen der Kultur Raum zu geben, z.B. zeitgenössischen Kompositionen oder neuen, innovativen und interdisziplinären Produktionen. Dies ist enorm wichtig, um Neuem in der Kultur den Weg zu ebnen. In den letzten Jahren wurden in allen Ensembles die Musikvermittlung professionalisiert und zu einem nicht mehr wegzudenkenden, weil enorm wichtigen Bestandteil der Aufgaben gemacht. Über die Klangkörper findet zudem eine Identifizierung mit den Sendern statt, die wichtig und nicht zu unterschätzen ist. Bitte ergänzen Sie den §26 und nehmen die Rundfunk-Klangkörper mit ihrem Kulturauftrag und -potential mit hin.

## Wolfgang Schmidt

Mein allgemeiner Wunsch an die öffentlich-rechtlichen Medien: - neutral informieren. Ich möchte neutral informiert werden, ohne dazu gleich die Meinung des betreffenden Journalisten/Moderators etc. präsentiert zu bekommen, meine eigene Meinung darüber kann ich mir selbst bilden. - Abdeckung des kompletten Meinungsspektrums. Leider hat man das Gefühl, dass in den öffentlich-rechtlichen Medien nicht alle politischen Meinungen gleichermaßen berücksichtigt werden. Dies wird auch durch Untersuchungen von Medienwissenschaftlern bestätigt. - Verwendung einer verständlichen Sprache, d. h. KEIN Gendersprech. Dies wird mehreren übereinstimmenden Umfragen zufolge von mehr als 2/3 der Bevölkerung abgelehnt. Wie Herr Franz-Josef Jung richtig festgestellt hat, besteht die Gefahr, dass sich die Zuschauer von Sendungen/Programmen abwenden, in denen eine unverständliche Kunstsprache verwendet wird, die im Übrigen nicht dem amtlichen Regelwerk entspricht! Ich habe das übrigens auch schon so gemacht. Herr Jung hat völlig Recht! Warum werden solche Mahnungen nicht gehört? Die öffentlich-rechtlichen Medien könnten viele Zuschauer/Zuhörer (zurück-)gewinnen, wenn sie sich auf ihren originären Auftrag besinnen würden. Änderungen der bestehenden Verträge wären dafür überhaupt nicht erforderlich. MfG W.Schmidt

---

## Marian Kempkes

Der öffentlich-rechtliche Rundfunk sollte sich auf den Auftrag der informationellen Grundversorgung konzentrieren, statt dass durch verpflichtende Gebühren alles Wünschenswerte, vor allem seitens der Anstalten selbst, finanziert wird. Die Erhebung der Rundfunkgebühr nach Haushalten ist unsozial, wenn etwa studentische Ein-Personen-Haushalte ebenso viel zahlen wie eine mehrköpfige Familie. Schließlich erscheint mir eine Diskussion über die Höhe der (durch verpflichtende Gebühren finanzierten) Gehälter für Funktionsträger des öffentlich-rechtlichen Rundfunks im Vergleich zu anderen Tätigkeiten im öffentlichen Dienst geboten.

---

## Dr. Marco Rühl

Für einen öffentlich-rechtlichen Rundfunk der Zukunft, der auf gesellschaftliche Akzeptanz seines Gebührenfinanzierungsmodells stoßen will, bedarf es einer nachvollziehbaren Definition, wofür Gebühren erhoben werden und wohin Gebühren gehen. Öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalten müssen zumindest im Rahmen öffentlichkeitspflichtiger Kapitalgesellschaften transparent werden. Insbesondere Leitungspersonal in der Intendanz, das in den Verdacht kommen kann, gegen politische Interessenlagen nicht immun zu sein, muss, gleich Politikern, Nebeneinkünfte und Beteiligungen neben der öffentlich-rechtlichen Tätigkeit für die Öffentlichkeit leicht einsehbar offenlegen. Mittelflüsse müssen mit Quelle und Ziel zumindest summarisch veröffentlicht werden. Die Herkunft des Kontakts zu und der Grund zur Einladung von als Kenner, Betroffener oder Experte vorgestellten Diskutanten in Sendungen zur politischen Bildung muss lückenlos und unmittelbar offengelegt werden. (Pannen wie die Gegenüberstellung der drei Kanzlerkandidaten 2021 mit ausschließlich SPD-nahen "Bürgern" in der so genannten Wahlarena dürfen nicht vorkommen.) Der Auftrag muss klar umrissen werden. Juristisch auszudeutende Abstraktbegriffe wie 'Grundversorgung' sind dazu nicht tragfähig. Es muss detaillierter festgelegt werden, was angesichts des Auftrags eines Beitrags zur Meinungsbildung und der ausgewogenen Information zur Grundversorgung gehört: z. B. Korrespondenten und Redaktionen/Studios wo auf der Welt, Ausgestaltung und Teamstärke bei Eventberichterstattung (z. B. bei Sportereignissen nur Wettkampf- oder auch Drumrum-Berichterstattung), vertragliche Beziehungen zu Eigen- und Fremdproduktionsgesellschaften in welchem Umfang u. Ä. Bei der Gestaltung der Gremien ist stärker darauf zu achten, dass die der Besetzungsprozedur

---

zugrunde liegende Vorstellung, alle betroffenen Verkehrskreise seien in Verbänden und vergleichbaren Körperschaften organisiert, antiquiert ist. Besetzungsproporz und Regeln zur Auswahl von Kandidaten müssen darauf reagieren, dass der Organisationsgrad gesamtgesellschaftlich stark rückläufig ist seit der Gestaltung der heute noch geltenden Rahmenannahmen vor mehreren Jahrzehnten. Die fragmentierten "Generationen Y und Z" sind in den Gremien nicht oder nur indirekt repräsentiert. Durch das Übergewicht "klassischer" Organisationsformen des 20. Jahrhunderts sind Teile der Gesellschaft, die gemäß staatsvertraglichen Regelungen repräsentiert sein müssten, nicht repräsentiert. Dem begegnet man nicht mit einer "Internetisierung" des Angebots, sondern mit moderneren Formen der (institutionellen) Partizipation.

**Jason Finnegan**

Das Gendern stört sowohl den Lesefluss als auch das Hörverständnis und gehört somit abgeschafft.

**Dr. Bettina Flues**

Beachtung des Kontroversitätsgebotes Kein Indoktrinieren, keine Erziehung der Bevölkerung Kein Gendern Gehälter/Versorgung im Vergleich zu sonstigen Bereichen des öffentlichen Dienstes in Teilen sehr hoch Qualität statt Quote/Diversität, nur um der Diversität willen

**Persibel**

Sehr geehrte Damen und Herren Ich bitte Sie, sich in allen Sendungen an die Regeln der Deutschen Sprache zu halten. Als staatsnaher Betrieb sind Sie den Weisungen des Rates für Deutsche Sprache unterstellt. Korrekte Grammatik und Orthographie ist demzufolge nicht fakultativ für Ihre Beiträge. Folglich rufe ich Sie dazu auf, auf Gendersonderzeichen (Asterisk, Unterstrich, Schrägstrich,... ) sowie auf den mündlichen Glottisschlag ersatzlos zu verzichten. Mit besten Grüßen Ihr Geldgeber Persibel C. Macclitsch

**Johannes Walter**

Anmerkungen §28 Medienstaatsvertrag Als Kinder- und Jugendring Sachsen-Anhalt e.V. bedanken wir uns für die Fokussierung auf den KI.KA. Hier muss es eine Stärkung und Fortentwicklung im gesamten ARD / ZDF gebiet geben. Leider nehmen wir war, dass der KI.KA seit einigen Jahren in den Hintergrund rückt und das ZDF sein eigenes ZDVtivi ausbaut. Diese Entwicklung halten wir nicht für Zielführend und wünschen uns hier eine Zusammenfügung unter dem Dach des KI.KA.

**Martha Nick**

Zur Kosteneinsparung sollten die beiden Landesrundfunkanstalten von Bremen und des Saarlandes sich den Anstalten anderer benachbarter Bundesländer anschließen. Denn diese beiden Länder haben im Vergleich zu den anderen Ländern mit Abstand die wenigsten Einwohner. Zudem haben selbst besonders einwohnerstarke Länder wie bspw. Baden-Württemberg keine eigene Anstalt, sondern beteiligen sich an einer Mehrländerrundfunkanstalt (im Falle von Baden-Württemberg ist es der SWR). Der Betrieb einer landeseigenen Rundfunkanstalt im Saarland bzw in Bremen ist unverhältnismäßig teuer (die beiden Anstalten sind außerdem zu klein, um sich selbst aus eigener Leistung finanzieren zu können - sie müssen also von den anderen Ländern mitfinanziert werden). Dieser Kostenaufwand ist gegenüber den anderen Bundesländern in keinster Weise zu rechtfertigen!

Sehr geehrte Experten in den Staats- und Senatskanzleien der Länder, sehr geehrte Mitglieder der Rundfunkkommission, Corona und Klimakrise ließen viele Menschen ihr Vertrauen der Wissenschaft schenken. Doch was das Gendern betrifft, steht Ideologie gegen (Sprach-)Wissenschaft und erfährt Letztere unzureichende Unterstützung: Gender-Befürworter sind linguistischen Argumenten gegenüber verschlossen; sie beharren darauf, daß Frauen „immer mitgemeint“ (Prof. Dr. Doris Mathilde Lucke in „SPRACHE INTERESSIERT VIELE NICHT“ (in: F. A. Z. Magazin, Ausgabe 125, vom Dezember 2021) seien; Prof. Dr. Ulrike Lembke (F. A. Z. vom 16.12.2021 „Gendern als verfassungsrechtliche Pflicht“) spricht gar vom generischen Maskulinum als „einem pseudo-generischen Maskulinum“ und stellt die abenteuerliche Behauptung auf, daß „das marginalisierte weibliche Geschlecht weiterhin strukturell unsichtbar gemacht“ werde. Nicht nur ich – als emanzipierte und linguistisch bewanderte Frau – fühle ich mich hier für dumm verkauft und übergriffig/respektlos behandelt: U. a. Menschen mit Migrationshintergrund, Rechtschreibschwäche, Nicht-Heterosexuelle, Sprachliebhaber jeglicher Couleur und unterschiedlichen Geschlechts (zum Teil mit profundem linguistischem Wissen) wehrten sich gegen die Verunstaltung der deutschen Sprache per Gendern; dies zeigen die immer noch einsehbaren Kommentare der zum Jahresende 2021 abgeschlossenen Onlinepetition „Gegen die Gendersprache - Zum Schutz der deutschen Sprache“, die sich auch an ARD und ZDF richtete, deutlichst. Eine Befragung durch Infratest Dimap für „Welt am Sonntag“ im Mai 2021 ergab: Die Mehrheit der Deutschen lehnt die Gendersprache ab, unabhängig vom Geschlecht („Mehrheit der Deutschen lehnt gendergerechte Sprache ab“ in: welt.de vom 23.5.2021). Dies offenbar ignorierend (oder etwa ganz im Gegenteil?): Nachrichtenagenturen (u. a. dpa, Reuters und AFP) wollen (so im am 21.6.2021 aktualisierten FAZ.NET-Artikel „Nachrichtenagenturen sind offen fürs ‚Gendern‘“ zu lesen) das generische Maskulinum schrittweise zurückdrängen; der Intendant des ZDF („Gendern beim ZDF“, F. A. Z. vom 11.12.2021) sieht „sich nicht in der Lage, Moderatoren die Kunstpausen zu verbieten. Auch Studiogäste sprächen den Genderstern mit [...]“. Der öffentlich-rechtliche Rundfunk hat, im Gegensatz zu den Studiogästen, einen Bildungsauftrag; diesem wird er nicht mehr vollständig gerecht, wo er Zuschauern und Zuhörern Sprache aufdrängt, die entweder gar keine ist - per (gesprochenem) Genderstern/Binnen-I und Co. infiltrierte Wörter; (ergänzend erwähnt: auf der Homepage von arte glotzt einem penetrant der Gender-Doppelpunkt entgegen) - oder die ursprüngliche Bedeutung nicht mehr erkennen läßt: Ein riesiges Problem besteht nämlich dort, wo abgeleitete Substantive (z. B. Studenten, Demonstranten) durch zu Substantiven konvertierten Partizipien (z. B. Studierende, Demonstrierende) ersetzt werden. (Siehe dazu a. Peter Eisenberg: „Das missbrauchte Geschlecht“, Süddeutsche Zeitung vom 2.3.2017.) „Studierende“ wären nur dann ein Synonym von „Studenten“, wenn Erstere von Immatrikulation bis Exmatrikulation permanent am Studieren wären – kein Toilettengang, keine Kaffeepause; gleiches gilt für bei immer wieder in der Tagesschau erwähnten „Protestierenden“ und „Demonstrierenden“. Ich selbst war im Sommer eine vor einem heftigen Unwetter Geflüchtete; unter „Flüchtling“ hingegen wird etwas ganz anderes verstanden. Solcherart vorgenommene Synonymisierungen desensibilisieren für Bedeutungsunterschiede, verringern Wissen um die deutsche Sprache. Penetrantes Aufsplitten (in „Politikerinnen und Politiker“; „Polizistinnen und Polizisten“, etc) läßt – anscheinend vollkommen unbemerkt von Jenen, die dies gern praktizieren - Intersexuelle automatisch ganz außen vor. Und: Wozu die Aufmerksamkeit auf das Geschlecht lenken, wo es von Inhalt und Kontext absolut unnötig ist? Ist das nicht das, was man auch beim ÖRR vermeiden will, nämlich sexistisch? Zudem nervt dieses „Doppeln“ ungemein. Stattdessen generisches Maskulinum benutzt, und man kann zwei, drei sinnvolle Sätze mehr in die Sendezeit einfügen. (Wo unbedingt Geschlechter hervorgehoben werden

müssen, kann man auch – sprachlich korrekt – von „männlichen, weiblichen und intersexuellen Flüchtlingen, etc“ sprechen: Allerdings müßte man dann erst überprüfen, welche Geschlechter in einer Gruppe auch wirklich vertreten sind, damit man keinen inhaltlichen Fehlgriff begeht; dies dürfte jedoch oft nicht möglich sein. Mit generischem Maskulinum deckt man immer auch Fälle ab, in denen man gar nicht wissen kann, welche Geschlechter in einer Gruppe vorhanden sind.) Ganz kurios wird es, wo man (erdachtes Beispiel:) z. B. von „Pflegerinnen und Ärzten“ redet, wie es ab und an auch schon heutzutage vorkommt: dabei wird gleich dreifach diskriminiert: Intersexuelle in beiden Fällen; Männer im ersteren und Frauen im letzteren Fall. Wer hingegen das – von Genderbefürwortern oft geschmähte - generische Maskulinums benutzt, „ist vom Bezug auf ein natürliches Geschlecht befreit“ (Zitat Peter Eisenberg in: „Das generische Maskulinum“ in: MERTON Magazin vom 5.6.2018). Es ist oft bei Gruppen einfach unnötig zu wissen, ob und wie viele Männer, Frauen, Intersexuelle ihnen angehören. Wo nötig (!), kann man die Geschlechter hervorheben. Wer den „Bäcker“ oder den „Gärtner“ aufsucht, geht zu einer Person, die backt, die gärt, etc. (Nomen Agentis). Eine Person kann jedes Geschlecht innehaben; zudem ist – in hiesigem Umfeld jedenfalls – klar, daß beim Bäcker, Gärtner, etc. auch die Inhaberin vor einem stehen kann. Ein Schelm, wer denkt, Genderbefürworter würden einfach als besonders „woke“ erscheinen wollen, Macht ausüben wollen, das Prinzip des generischen Maskulinums einfach nicht verstehen können bzw. wollen oder ein Gender-Placebo bzw. unpräzise vermittelte Sprache („Studierende“ statt „Studenten“, etc) gar korrekter Sprache vorziehen, sofern es nur ihr Selbstbewußtsein streichelt. TEILHABE jedoch bedeutet (auch): Teilhabe an (Allgemein-)Wissen; Aufklärung erfahren darüber, daß das Gefühl, man würde durch das generische Maskulinum benachteiligt werden, jeder Grundlage entbehrt. Teilhabe bedeutet auch die Akzeptanz, daß die deutsche Sprache nichts ist, an dem ohne Sinn und (linguistischen) Verstand herumgedoktert werden darf, sondern daß sie allen Menschen auf diesem Planeten gehört, die sich mit ihr befassen möchten. Ihre Hörer/Zuschauer – welchen Geschlechts/sexueller Orientierung auch immer und egal welcher Herkunft – habe ein Recht auf korrekt vermitteltes Wissen; nicht umsonst heißt es: „Wissen ist Macht!“; Selbstbewußtsein speist sich auch via Teilhabe an Bildung. Statt also ein Verschlimmbessern per übergriffigem Manipulieren der deutschen Sprache - „Gut gemeint, schlecht getan“ - erwarte ich vom ÖRR, daß er sich einer korrekten deutschen Sprache bedient und nicht zur Unwissenheit, sondern zum Wissen/zur Aufklärung beiträgt - außer denn, ein falsch angewandtes Deutsch wäre humoristisch/satirisch gemeint. Syntaktisch falsche Konstruktionen mit „weil“ (erdachtes Beispiel: „Ich muß mit dir reden weil ich habe ein Problem“ - statt „(...), denn ich habe ein Problem“/“(…), weil ich ein Problem habe“ - ) sowie der Anglizismus „das macht Sinn“ sind hingegen zumindest aus der Mitte der Gesellschaft entstanden und etwas ganz anderes als jene von oben aufgedrückte (inkorrekte/Kunst-)Sprache. Gerade Sie als Mitglieder des ÖRR tragen – aufgrund der enormen Reichweite, mit der Sie Menschen erreichen – eine ganz besonders große Verantwortung dafür, korrektes Wissen weiterzugeben - und nicht falsches/inkorrektes „Wohlfühl“-Wissen, das ein „Turmbau-zu-Babel“-Sprachverständnis-Gewirr fördert. Statt linguistisch unbedarft vorgenommener Änderungen: wie wäre es mit einer vollkommen einfach umzusetzenden, gleichzeitig sprachlich wie politisch korrekten Änderung via „Sehr geehrte Menschen“ anstelle von „Sehr geehrte Damen und Herren“? Freundliche Grüße, verknüpft mit guten Wünschen (vor allem in Sachen Gesundbleiben). Weiterführende – für Sie sicherlich nützliche - Links zum Thema: <https://www.tagesspiegel.de/wissen/debatte-um-den-genderstern-finger-weg-vom-generischen-maskulinum/22881808.html>  
<https://www.sueddeutsche.de/kultur/essay-das-missbrauchte-geschlecht-1.3402438> <https://merton-magazin.de/das-generische-maskulinum>

<https://www.openpetition.de/petition/kommentare/gegen-die-gendersprache-zum-schutz-der-deutschen-sprache#petition-main>

---

**Magnus Mochmann**

Sehr geehrte Damen und Herren, Empfehlenswerter Beitrag aus F.A.Z. Der Tag: <https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/medien/andreas-roedder-zur-reform-von-ard-und-zdf-17729995.html?GEPC=s9> ich kann mich Herrn Rödder nur anschließen. Mit freundlichen Grüßen Magnus Mochmann

---

**Thomas Weiß**

Guten Tag, wir bitten Sie das Gendern in Ihren zukünftigen Beiträgen auszulassen. Die große Mehrheit der Menschen in Deutschland ist eindeutig dagegen. Es stört den Sprach bzw. Lesefluss ungemein und grenzt eher aus als es inkludiert. Herzliche Grüße Weiß

---

**Christine Lütjens**

Sehr geehrte Damen und Herren, vielen Dank für die Möglichkeit, Anregungen, Anmerkungen und Kritik direkt an die Rundfunkkommission geben zu können. Nun ist es sicherlich eine subjektive Betrachtungsweise, wenn ich meine, dass einige Unterhaltungshows, Seifenopern und Serien in einem öffentlich-rechtlichem Rundfunk eigentlich keine Daseinsberechtigung in dieser Zeit mehr haben. Zu sehr kann ich doch inzwischen selber bestimmen und z. B. auf youtube, Netflix usw. meine Lieblingsfilme-, serien und -dokus ansehen. Dass sich der ÖRR reformieren muss, ist unbestreitbar. In meinen Augen heißt reformieren jedoch eigentlich straffes Kürzen des Budgets. Für meinen GEZ-Beitrag, den ich vor noch nicht allzu langer Zeit gern und selbstverständlich bezahlt habe, erwarte ich eine konsequente politisch neutrale Berichterstattung. Dass selbstverständlich auch persönliche Meinungen der Journalisten (so sie denn als solche gekennzeichnet sind) auch mit zu meiner eigenen Meinungsbildung beitragen, ist natürlich völlig legitim. Umso mehr kommt in

---

letzter Zeit mein Unmut auf. Von meinen Gebühren werden mehr als 250 Instagram und Youtubekanäle/TikTok usw. bedient. Ausgewogen? Fehlangeige! Fühle ich mich noch angesprochen? Nein? Nun werden Sie sicherlich mein Alter jenseits der 30er vermuten und Sie haben recht. Ich möchte nicht erzogen werden! Denn dieses Gefühl kommt immer mehr zum Vorschein. Gendern, FfF, Sexismus, Rassismus - alles wichtige Themen! Aber werden diese Themen und Organisationen von Ihnen von beiden Seiten beleuchtet? Nein! Schon allein beim Thema Gendern zeigt sich, wie wenig Objektivität und wie viel Subjektivität neuerdings beim ÖRR zu finden ist. Daher bin ich für eine klare Kürzung Ihres Budgets. Zu sehr sehe ich hier die reinste Geldverschwendung bei der Finanzierung von Kanälen, die "lustig" und "satirisch" sein sollen. Warum? Sie wollen die Jugendlichen erreichen? Womit? Ist es Wissensvermittlung oder doch augenscheinlich persönliche Journalistenmeinungen auf diesen Kanälen (<https://www.funk.net/channel/>)? Politisch objektive Berichterstattung und meinungsbildende Reportagen gern, Erziehung, Maßregelungen und Belehrungen nein. Bitte misten Sie aus! Herzlichst Christine Lütjens

---

**Utz Züche**

Da es sich hier um ein Zwangsangebot handelt könnenn Sie sich diese verlogene schein-Beteiligung der Bürger sparen. Sie machen sowieso was Sie wollen zu Ihrem Nutzen. Demokratie 2022

---

**Daniel Heim**

Hallo, immer weniger Bürgerinnen und Bürger trauen der Presse. Das hat verschiedene Gründe, einige will ich auflisten: -einseitiges Meinungsspektrum/Themenspektrum, vorallem sehr einseitig zum Thema Klima, allein auf Social Media zig Formate zum gleichen Thema, das braucht niemand. - Ideologie, die in den Nachrichten alles durchgendert, obwohl die Mehrheit der Menschen in Deutschland das Gendern ablehnen. Warum wird es dann dem Zuschauer aufgezwungen? -viel zu hohe Rundfunkgebühren, teurer als Netflix, viel schlechtere Mediathek. 2 Jahre öffentlicher Rundfunk kosten mit ~18-19 Mrd. € so viel wie 20 Jahre Afghanistan-Einsatz! Und der Clou dabei ist, dass der ÖRR dennoch unterfinanziert ist. -nur 17% des Programms im ÖRR sind Nachrichten und Dokus, das ist ein Armutszeugnis. Der ÖRR soll bilden und nicht die Menschen mit (schlechter)!Unterhaltung wie Quizsendungen und dem Millionsten Krimi berieseln. -kein Mensch braucht 21 öffentlich-rechtliche TV Sender und 75 öffentlich-rechtliche Radiosender, die dann alle in etwa das genau gleiche im Programm haben. Das ist Geldverschwendung, die dem Bürger nicht vermittelbar ist und für Unmut sorgt. Denn zahlt man die GEZ nicht, droht Strafe, bis hin zur Gefängnisstrafe. -GEZ abschaffen: Wer keinen TV hat, der soll auch keine GEZ zahlen müssen. Ich zahle schließlich auch nicht für Disney+, weil ich es nicht nutze. Ich liebe den öffentliche-rechtlichen Rundfunk, er ist sehr wichtig für die Demokratie. Damit er eine Zukunft hat, muss er sich ändern, schlanker, effizienter, günstiger, fairer und vielfältiger werden, und vorallem digitaler. Die Zukunft bzw. Gegenwart liegt im Streaming. Viele Grüße Daniel Heim

---

**Jörg Scharmach**

Der allgemeine Auftrag sollte noch auf eine deutlich neutralere Berichterstattung abzielen. Der oft dargebotene Nannyjournalismus führt stante pede zum abschalten. Was das Programmangebot angeht, sollte die vermeintlich geschlechtersensible Sprache verboten werden. Führt ebenfalls zum abschalten, respektive wird schon gar nicht mehr angeschaltet. Ein Programm nur für Freunde gegenderter Sprache wäre vielleicht hilfreich. Auch wenn es nicht um den Beitrag geht. Es ist viel zu viel.

---

**Matthias Witte**

Guten Tag, gerne möchte ich hier die Frage der Herangehensweise stellen. In der Einleitung wurde folgendes formuliert "handelt sich um einen Diskussionsentwurf zur ersten Phase der Reform von Auftrag und Strukturoptimierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks, in der es noch NICHT um Fragen der Finanzierung geht." A - Ihr Vorgehen So kann man es natürlich machen: Die Anforderungen, Strukturen und Wünsche sammeln, zusammentragen und festlegen. Danach die daraus erwachsenen Kosten ermitteln und das auf den Rundfunkbeitrag umlegen, die dafür benötigt werden. Klassische staatliche Kostenrechnung, die mit Zwangsabgaben erst möglich ist. B - Vorschlag Eine andere Herangehensweise wäre: Mit der Gesellschaft in Deutschland, den Beitragszahlern, den Nutzern sowie im Vergleich zu anderen öffentlichen Medienanstalten in der EU und privat geführten Medienkonzernen ein Finanzbudget ermitteln: Was ist uns der öffentliche Rundfunk in Deutschland Wert? Hier wird es immer nur ein Kompromiss geben können. Aber dies ist für mich der Kern: die Kosten. Im Nachgang dann Ziele an die Anstalten formulieren, die über Benchmarks jährlich berichtet werden. Zum Beispiel wie viel Stunden Reportage, Nachrichten, Kultur. Wie viel Werbezeiten werden verkauft usw. Auch diese Benchmarks sind im großen Kreis zu ermitteln und jährlich in den Gremien zu diskutieren. Zudem sollten in den Zielen dann grundlegende Organisatorische Entwicklungen wie z.B. eine mittelfristige Auflösung/Privatisierung des ZDF, Zusammenlegungen von Landesrundfunkanstalten, Erhöhung des Anteils von privaten Mediendienstleister oder die Reduzierung der Radioprogramme auf xy festgelegt werden. Sofern keine Priorisierung vorgegeben werden, müssen die Sender selber das Budget aufteilen und priorisieren. Die reine Art der Medienausstrahlung ist dann durch die Sender im Einzelnen frei zu wählen. Das wäre eine Herangehensweise, wie es ein Wirtschaftsunternehmen macht: Ermittlung des am Markt durchzusetzenden Preises, dann Entwicklung des Produktes. Dadurch wird in der Entwicklung schon eine Priorisierung der Ausstattung notwendig. Wichtig: Ich halte den öffentlichen Rundfunk für wichtig und richtig. Gerne höre ich den DLF und das WDR Radio Eins live. Nur leider haben solche Institutionen wie die Rundfunkhäuser immer den Drang, größer zu werden und neue Aufgaben zu übernehmen. Schrumpfung und Reduzierungen finden nur auf massiven Druck von außen statt. Die Beharrungsprozesse sind enorm. Es wird immer wieder Argumentiert: Das ist aber unser Auftrag. Daher meine Strategie, erst das Geld festlegen und dann den Auftrag formulieren. Ihre Strategie wird darauf hinauslaufen, dass aufgrund der "vielen Anforderungen" das Budget erhöht werden muss, da ja die "Qualität" so im breiten Konsens gefordert wurde. Viele Grüße

**T.Winkler**

Guten Tag, Ein paar für mich relevante Punkte: - Besinnung auf den Programmauftrag: Bildung, Wissen, Nachrichten, Berichte, Dokumentationen - weniger Spiel-, Spaß und Unterhaltungsshow - die Zwangsfinanzierung ist kritisch zu sehen. Warum sollte ich für Florian Silbereisen und dümmlich-dämliche Unterhaltungsshow, die die privaten zum Teil auch besser können, Geld beisteuern - weniger offensichtliche Volksverdummung mit Schlager- und Partyshows. Wer das sehen will, soll sich den Heimatkanal oder Goldstar-TV und Co. abonnieren - Senkung der Rundfunksteuern und endgültige Offenbarung und das Eingeständnis, dass es sich um "Steuern" handelt - Wenn ich quasi Abgebühren bezahle, dann möchte ich auch Zugriff auf alle in den öffentlich-rechtlichen Medien produzierten Sendungen, Serien und Filme haben. Es ärgert mich, dass ich Schimanski z. B. nur eingeschränkt ansehen kann. Gut, zum 40-jährigen Jubiläum gibt es ja jetzt die in HD restaurierten Fassungen wenigstens peu à peu. Bitte auch die alten Wetten Dass... - Folgen. - Weniger Zufallsprinzip bei den Filmförderungen. Der Kollege Herr Böhmermann hatte hier ein gutes

Video in seiner Sendung: <https://www.youtube.com/watch?v=ie8vV-p1OL4> - weniger Werbung im Vorabendprogramm. Jetzt wird das ganze schon mit immensen Summen von den Bürgern finanziert und trotzdem gibt es noch "Konsumwerbung" - In den Mediatheken sollte zukunftsfähig, wenn schon auch UHD bzw. 4k - Material angeboten werden analog zu Netflix, Amazon und Co. - Wenn es eine Show wieder geben sollte im TV, dann bitte Wetten Dass..., das hat die Sendung im letzten Jahr eindeutig bewiesen. - Weniger aufgeblähte Sendeanstalten, Reduktion auf weniger Spartenprogramme, ARD, ZDF und die Landessender wie BR, SWR und Co. Vielleicht noch einen Kultur Sender oder zwei wie ARTE und Neo und dann ist aber auch gut. - kein Gendern, keine Identitätspolitik, keine mit erhobenem Zeigefinger präsentierte "Schulung" der Bevölkerung. Machen Sie gutes informatives Programm, gerne auch kritisch, aber nicht dem Quatsch aus den USA hier auch noch jede Türe öffnen. Gleichberechtigung und alles ist gut und richtig, aber nicht Minderheiten zu Mehrheiten umdeklariieren, die allem nun ihre fragwürdigen Philosophien auf das Auge drücken möchten. Jede Umfrage dazu sagt eindeutig, dass die Mehrheit der Bevölkerung / Zuschauer das genau so sieht, nur Ihre Redakteure und Nachrichtensprecher wohl teilweise nicht. - Transparenz, Transparenz, Transparenz in der Finanzierung! - Schluss mit übertriebenen Vorstandsgehältern und exklusivem Status mancher höhergestellten Mitarbeitern. Realistisch bleiben und selbstkritisch sein. So, das wäre es meinerseits. Mit freundlichen Grüßen, T. Winkler

**Nils**

Bitte nehmen Sie einen Passus "der öffentliche Rundfunk orientiert sich bei Veröffentlichungen an die geltende deutsche Rechtschreibung" oder ähnliches auf. Konkret geht es hier ums Gendern. Argumente dagegen gibt es haufenweise (siehe z.B. das Video von Alicia Joe). Danke.

**Simon**

Ich möchte mich über das Gendern beschweren. Das Gendern ist überflüssig, da das generische Maskulinum eine, aus biologischer Sicht, neutrale Form der Sprache ist. Genus ist nicht gleichzusetzen mit Sexus. Das Gendern sorgt nicht für Gleichberechtigung sondern kategorisiert die Menschen, steckt sie in Schubladen. Es kommt nur noch selten vor, dass ich Fernsehen schaue oder Radio höre, da dort vermehrt gendert wird. Auch auf Social Media Kanälen halte ich vom ÖRR leider Abstand. Ich kann mir diese falsche Sprache nicht antun. Mich stört, dass der ÖRR zum größten Teil hinter dieser Ideologie steht, ohne sich kritisch damit zu befassen. Wenn man handfeste Argumente gegen das Gendern liefert, erhält man keine Antwort. Bitte schafft das Gendern ab, ich möchte nicht für etwas Geld bezahlen, was man sich nicht anhören oder anschauen kann.

**Steffen Schneider**

Sehr geehrte Damen und Herren, für die Zukunft der Programmauswahl wünsche ich mir eine ausgewogenere politische und gesellschaftliche Aufstellung. Gerade im Zuge der neuen Regierung tendiert die Berichterstattung oft sehr einseitig in Richtung SPD und Grüne. Andere politische Ansichten sind informativ nicht in gleichem Umfang repräsentiert. Auch im gesellschaftlichen Aspekt fällt es mir immer mehr auf das gerade was den Bereich Feminismus angeht, viele Formate für die Anliegen der Frauen und Diversen Geschlechter finanziert werden, aber wenige bis keine Formate die männlichen Anliegen ernsthaft aufarbeitet. Im Zuge dessen kritisiere ich auch das Gendern welches in der gesellschaftlichen Mehrheit in Überdeutlichkeit keinen Anklang findet und auch Gegenargumente konsequent ignoriert werden. Das ist für öffentlich rechtliche Formate die von Zwangsgeldern finanziert werden nicht tragbar wenn sie dann noch die

demokratischen Werte zusätzlich mit Füßen tritt. Mit freundlichen Grüßen  
Steffen Schneider

---

**Jay Kobe**

Gendern wird von einem weit überwiegenden Teil der Deutschen abgelehnt. Wenn Sie von der Mehrheit bezahlt werden, machen sie doch einfach Programm für die Mehrheit.

---

**Alexandra Simon**

Eine grundlegende Reform des öffentlich-rechtlichen Rundfunks in Deutschland ist seit Jahren überfällig. Nun bietet sich die einmalige Gelegenheit, die Weiche für moderne Medien im 21. Jahrhundert richtig zu stellen. Die aus meiner Sicht wichtigsten Aspekte dazu sind: - Reform des Programmauftrages: Heute gibt es ein Angebot an privatem Unterhaltungsfernsehen und -radio, das größer ist als je zuvor. Daher muss der ÖRR anders als in seiner Anfangszeit kein umfangreiches und teures Unterhaltungsprogramm mehr bereitstellen. Teure Sportrechte und reine Unterhaltungsformate wie Krimis, Seifenopern, Fernsehgarten, Traumschiff etc. können genauso gut von privaten Anbietern abgedeckt werden. Die öffentlich-rechtlichen sollten sich auf qualitativ beste Nachrichten und Dokumentationen fokussieren. - Doppelstrukturen bei ARD und ZDF sollten abgebaut werden. Solange ARD und ZDF nicht fundamental unterschiedliche Programme senden, braucht es kein sehr ähnlichen Parallelprogramme. - Will man trotzdem am Unterhaltungsprogramm festhalten, sollte es zumindest für diesen Teil eine opt-out Möglichkeit für Haushalte geben, die den Unterhaltungsteil nicht konsumieren möchten, so wie opt-outs in anderen europäischen Ländern bereits standard sind. - Reduzierung der Strukturen: Landesrundfunkanstalten sind zu reduzieren. Anstalten wie der NDR oder MDR schaffen es problemlos drei oder vier Länder abzudecken. Es gibt keine Gründe warum bspw. Bremen oder das Saarland eigene Anstalten benötigen. Außerdem sind Gehälter und Pensionen in den öffentlich-rechtlichen Anstalten zu begrenzen, vor allem dort, wo sie über vergleichbaren Gehältern in der Privatwirtschaft liegen. - Daraus folgt, dass unbedingt dafür Sorge getragen werden sollte, dass der Beitrag nicht unaufhörlich weiter steigt, sondern bereits jetzt Maßnahmen getroffen werden die den Beitrag konstant halten oder sinken lassen. - Diversität heißt nicht nur Diversität von Geschlechtern und ethnischer Herkunft sondern vor allen Dingen Diversität der Meinungen, Positionen und Ansichten. Zu oft hat man den Eindruck, dass eine Einheitsmeinung vorherrscht und abweichende Sichtweisen nur einen sehr kleinen Raum bekommen. Schaut man ins europäische Ausland, ist dort kontroverser aber sachlicher Meinungsstreit viel gängiger. - Bessere Berichterstattung über die neuen Bundesländer. Zu oft wird über die neuen Länder nur einseitig negativ berichtet. Das schlägt sich vor allem in den Vorurteilen und Sichtweisen von Menschen nieder, die selbst nie in den neuen Bundesländern waren und aus den öffentlich-rechtlichen Medien oft nur Berichte über Rechtsextremismus und Arbeitslosigkeit kennen. Über 30 Jahre nach der Wiedervereinigung muss sichergestellt werden, dass auch neutrale und positive Nachrichten aus den neuen Ländern alle Menschen in Deutschland erreichen. Die Berichterstattung kann nicht länger wie Auslandsberichterstattung aus einem Krisengebiet bleiben.

---

**Selina Klepser**

Sehr geehrte Damen und Herren, In letzter Zeit wird in den öffentlich-rechtlichen Medien immer häufiger Gendersprache verwendet. Mehr als 80% der Deutschen lehnen Gendersprache ab und das nicht ohne Grund. Mal davon abgesehen, dass das generische Maskulinum bereits eine neutrale Grundform ist und weder Männer noch Frauen explizit anspricht, sind viele der gegenderten Formen grammatikalisch falsch und erschweren vor allem Menschen mit Behinderung und Menschen, deren Muttersprache nicht Deutsch ist das Verständnis. Ich möchte insbesondere darauf hinweisen, dass die oft verwendete Partizip-Form oft falsch ist. Ein Lehrer ist immer ein Lehrer, aber nicht immer ein Lehrender. Er ist nur Lehrender, wenn er vor der Klasse steht und unterrichtet oder anderen berufstypischen Tätigkeiten nachgeht. Völlig absurd wird es dann bei Formulierungen wie „Im Straßenverkehr getötete Radfahrende“, denn wer tot ist, kann nicht mehr Rad fahren, aber durchaus ein Radfahrer gewesen sein. Der Genderstern bzw. das Binnen-I lassen die männliche Form verschwinden, beispielsweise in dem Wort Betriebsrät\*innen, da es zwar Betriebsrätinnen gibt, aber keine Betriebsrät. Das Argument, man wolle mit Gendersprache alle mit einschließen und gleichermaßen ansprechen impliziert, dass jeder der nicht gendert Menschen ausschließen will. Des Weiteren steht hinter dem Gendern eine Ideologie, welche man nicht als neutral bezeichnen kann und Neutralität ist ein wichtiges Gebot des ÖRR. Ich möchte Sie daher bitten, auf das Gendern zu verzichten und wenn es nötig ist, beide Geschlechter zu erwähnen, auf Doppelnennungen (Lehrerinnen und Lehrer) zurückzugreifen. Mit freundlichen Grüßen Selina Klepser

**Steffen Fickert**

Sehr geehrte Damen und Herren! Bitte verlängern Sie die Frist zur Kommentierung! 4 Wochen wären angemessen. Mit freundlichen Grüßen Steffen Fickert

**Dennis Himstedt**

Die Genderideologie darf kein Teil des Auftrages der ÖRR werden. Die Nutzung muss den Moderatoren, Reaktionen etc. untersagt werden. Es gibt klare Ablehnung in der Bevölkerung. Der Gendersprech ist zudem nicht Teil der geltenden Rechtschreibung und Grammatik - der Bildungsauftrag sollte über ideologischer und politischer Einstellungen Einzelner stehen. Er ist Teil ideologisch aufgeladener Politik, welcher der überparteilich und der Ausgewogenheit widersprechen würde. Im Privaten kann jeder sprechen wie er/sie will, im ÖRR jedoch nicht. Zudem muss eindeutig wieder die Ausgewogenheit berücksichtigt werden. Dies ist zunehmend nicht mehr der Fall (Kommentare, Monitor, Panorama, ttt, etc. Betrifft auch die sog. Satire (die Ausgewogenheit kann auch unter Berücksichtigung der Kunstfreiheit gewährleistet werden). Sendungen werden zur persönlichen Meinungsmache/Kommunikation mancher Moderatoren unter dem Deckmantel von "Reportagen". Das "Angebot" generell ist zu aufgebläht. Zu viele sich parallel wiederholende Formate auf unterschiedlichen Sendern. Dieser Auftrag wird übererfüllt und eindeutiges Sparpotenzial wäre möglich. Der ÖRR darf kein "Selbstbedienungsladen" für minderwertige und redundante Produktionen mehr sein. Die Gehaltsstruktur muss eindeutig nach unten angepasst werden. Ein Intendant darf nicht mehr verdienen als der BPrä. Eine aktuelle Studie besagt, dass das Vertrauen in das Fernsehen massiv gesunken ist. Selbstkritik wäre angebracht. Der ÖRR muss generell einsparen und Kosten senken. Der teuerste ÖRR der Welt sollte nicht Privileg Deutschlands sein, sonst werden Forderungen nach kompletter Abschaffung nur lauter.

<b>Matthias Weber</b>	Bitte hört auf, Gendersprache zu benutzen! Die große Mehrheit der Bevölkerung, egal ob Männer, Frauen oder Diverse, will es nicht und es nervt einfach! Viele Grüße
<b>Jürgen Poss</b>	Es sollte nicht gegendert werden! Ich erwarte eine neutrale und ausgewogene Berichterstattung! Ich erwarte keine Einstellung von Personen, welche sich in der Vergangenheit antisemitisch geäußert haben. Der ÖRR sollte sich auf seine wesentlichen Aufgaben konzentrieren! Alles andere ist zu privatisieren!
<b>Marco Foglar</b>	Der Auftrag sollte in der Produktion eines unabhängigen Nachrichtensenders sein. Keine politische Anschauung, wie derzeit (leider überwiegend links). Keine Unterhaltung, keine Funk-Formate. Nur eine Sender. Und generell kein Gendern - Ausschluss und somit Diskriminierung von Nichtmuttersprachlern sowie klar ideologische Grundlage. Ablehnung von mind 66 Prozent aller Deutschen...
<b>Max Hartge</b>	Es sollte sich in Zukunft nur noch Bildung konzentriert werden, d.h. Kultur, Nachrichten, Wissenschaft, usw. Der Bereich Unterhaltung sollte komplett gestrichen werden, weil Humor nunmal rein subjektiv ist und man nicht für etwas bezahlen sollte, was man nicht konsumiert. Dafür könnte man wie bei zum Beispiel Sky, Netflix und anderen Anbieter die Inhalte buchen/kaufen/abonnieren können. Zusätzlich sollte bei Funk darauf geachtet werden, dass keine absichtlichen Fehlinformationen und unlogische Argumentationen verbreitet werden, die der eigenen linksradikalen Meinung dienen sollen. Allgemein finde ich die Bildungsarbeit des öffentlich-rechtlichen Rundfunks aber sehr wichtig, und das Geld, welches man bei der Unterhaltung sparen würde, könnte man gerne noch weitläufiger in den Bildungsbereich investieren oder den monatlichen Gesamtbeitrag reduzieren.
<b>Max Hartge</b>	Es sollte sich in Zukunft nur noch Bildung konzentriert werden, d.h. Kultur, Nachrichten, Wissenschaft, usw. Der Bereich Unterhaltung sollte komplett gestrichen werden, weil Humor nunmal rein subjektiv ist und man nicht für etwas bezahlen sollte, was man nicht konsumiert. Dafür könnte man wie bei zum Beispiel Sky, Netflix und anderen Anbieter die Inhalte buchen/kaufen/abonnieren können. Zusätzlich sollte bei Funk darauf geachtet werden, dass keine absichtlichen Fehlinformationen und unlogische Argumentationen verbreitet werden, die der eigenen linksradikalen Meinung dienen sollen. Allgemein finde ich die Bildungsarbeit des öffentlich-rechtlichen Rundfunks aber sehr wichtig, und das Geld, welches man bei der Unterhaltung sparen würde, könnte man gerne noch weitläufiger in den Bildungsbereich investieren oder den monatlichen Gesamtbeitrag reduzieren.
<b>Mark Klischies</b>	Sehr geehrte Damen und Herren, bitte verzichten Sie in Zukunft auf das Gendern in den ÖRR Medien. Es ist undemokratisch und benachteiligt Männer sowie Frauen. Vielen Dank im Voraus. Viele Grüße Mark Klischies

## Reinhard Länge

Allgemein: Das Portfolio an öffentlich-rechtlichen Fernseh-Sendern mit Vollprogramm ist viel zu groß, unwirtschaftlich und unübersichtlich für den Zuschauer. - 9 Landesrundfunkanstalten mit eigenen Fernsehprogrammen sind zu viele. Kleinstanstalten wie Bremen und Saarland, die (mit Gebührenmitteln der Zuschauer) von den anderen Anstalten subventioniert werden müssen, müssten als erster Schritt mit den Nachbaranstalten (NDR, SWR) zusammengelegt werden. Über weitere regionale Zusammenlegungen (z.B. RBB-MDR) sollte nachgedacht werden, um die Gebührenzahler zu entlasten, bzw. das Programmangebot mit mehr Finanzmitteln unterstützen zu können. - Programmangebote der Sender ARD, One, ARDalpha etc. bzw. ZDF, ZDFneo, ZDFinfo und zum Teil auch 3Sat überschneiden sich vielfach. Offenbar ist die Zahl der öff.-rechtl. Sender viel zu hoch, um vollständige eigene Programme präsentieren zu können. Wie oft kann man z.B. den Hinweis sehen, dass eine bestimmte Sendung im ZDF auch in ZDFneo (an einem anderen Tag) zu sehen ist. Das gilt genauso für die ARD Sender. Fazit: Sendervielfalt reduzieren, um den Zuschauer mehr Übersichtlichkeit zu ermöglichen und um das unsägliche Wiederholungsprogramm zu kürzen. Um Programme zu sehen, die man verpasst hat, sind ja aufwändige Mediatheken etabliert worden, da braucht es keine Wiederholungen bei Sendern aus der gleichen Sendeanstalt. Programmangebot: In den öff.rechtl Programmen insbesondere zur Primetime sind Krimi(serien) und Rate/Spielshows völlig überrepräsentiert. Wenn auch zu konstatieren ist, dass die Zuschauer an entsprechenden Programmen ein Interesse haben, so kann es nicht die Aufgabe öff.rechtl. Sender sein, diese Art der Programme völlig überproportional zu präsentieren. Das entspricht nicht ihrem Sendeauftrag. Fazit: Programmangebot hinsichtlich weniger Krimis und Rate/Spielshows aufwerten, das Angebot der öff.-rechtl. Anstalten muss mehr Unverwechselbarkeit darstellen. Zum Thema Programmwiederholungen ist schon viel gesagt worden, aber auch hier soll nochmal angeführt werden, dass dauernde Wiederholungen von Sendungen (z.T. am selben Tag zu späterer Zeit oder an einem anderen Tag in den Regionalprogrammen) darauf hindeuten, dass das Programmangebot der Sender zu dünn ist, um alle Sender als Vollprogramme zu betreiben. Daher sollte die Zahl der Sender eingeschränkt werden, damit das Programmangebot besser finanziert werden kann (s.o.). Mediatheken sind für Wiederholungen da. Onlineangebot: Die Mediatheken von ARD, ZDF, 3Sat und ARTE sind unübersichtlich. Die Suchfunktionen geben häufig kein Ergebnis, obwohl eine bestimmte Sendung in der Mediathek vorgehalten wird (technisches Problem?). Andererseits ist nicht erkennbar, nach welchen Kriterien Programme in den Mediatheken eingestellt werden, während andere nicht den Weg dorthin finden. Hier wäre mehr Transparenz von Nöten. Beim Abrufen von Sendungen über Live-TV im Internet erhält man z.T. Hinweise, dass diese Sendung nicht über Live-TV zu sehen ist (Erfahrungen z.B. mit Sportsendungen). Das sollte nicht so sein, das Internetangebot sollte zu 100% dem Standardsendeangebot entsprechen, sonst ist ein Internetauftritt ein Betrug am Gebührenzahler, da die zwangsweise erhobenen Gebühren ja auch für reines Internet-TV bezahlt werden müssen, wenn die anderen Übertragungswege nicht genutzt werden.

---

## Simon

Der öffentlich Rechtliche darf nicht gendern. Dieser ist nicht unter der Führung eines Konzerns und soll deswegen die Meinung des Volkes wiedergeben. Dieses möchte keine genderte Artikel lesen. Wir finanzieren VERPFLICHTEND den öffentlich Rechtlichen also soll dieser sich auch an die Meinung der Mehrheit der Gebührenzahler halten.

---

## Maximilian Beck

Ich fordere den öffentlich-rechtlichen Rundfunk auf, in Zukunft ein wahrhaftiges Bild der Gesellschaft aufzuzeigen und keine Ideologie zu verbreiten bzw. zu fördern. 1) Gendern: Laut einer repräsentativen Umfrage die durch die WELT große Beachtung fand, wurde klar: eine große Mehrheit der Deutschen - auch die Mehrheit der Frauen im Land - lehnt das Gendern ab! Wieso wird eine so unwissenschaftliche Ideologie weiterhin durch den ÖRR proklamiert? 2) Verschwendung von Geldern der Beitragszahler und politische Ausrichtung: Alleine das Jugendangebot von ARD/ZDF (funk) hat über 70 Social Media Kanäle, die alle(!) eine bestimmte politische Richtung insinuieren: Links. Glanz und Natur, funk und co sind Propaganda at its best. Die NZZ formulierten wunderbar: „«Funk» hat sich zum Chefankläger der Mehrheitsgesellschaft entwickelt. Hier werden die Ängste der Heranwachsenden befeuert. [...] Bei «Funk» ist die Bundesrepublik ein Land, das von Ängsten und Diskriminierungen zusammengehalten wird, von Rassismus und Umweltverschmutzung. «Funk» zeigt sich als Mischung aus Radio Antifa und verfilmter Sexualkunde.“ Dass dieses linke Gedankengut auch noch von jedem einzelnen Deutschen finanziert werden muss(!) ist skandalös. 3) Wo bleibt die Information? Norbert Lammert kritisierte in der konstituierenden Sitzung des Dt. Bundestages 2009, dass diese so wichtige Stunde der Demokratie, nicht in den Hauptkanälen von ARD und ZDF gezeigt würde. Nur die gebildeten und politisch interessierten Bürger würden sich diese Stunde in Phoenix ansehen, der Rest bliebe außen vor. Stattdessen zeigt man Spielfilme, Wiederholungen der 752. Krimiserie, die der ÖRR produziert oder unsinnigen Klatsch und Tratsch. Das ist nicht der Auftrag des teuersten ÖRR der Welt! Ich möchte festhalten, dass ich den ÖRR für zwingend notwendig halte und keine Abschaffung fordere. Stattdessen sollte an irrelevanten Ecken und Enden gespart werden und unbedingt ein größerer Fokus auf die Information gelegt werden.

---

## Noel D'Avis

Guten Tag, beigefügt übersende ich Ihnen meine Anmerkung Online-Angebote: Formate wie „Funk“ sollten an ihren journalistischen Auftrag erinnert werden. Jungen Menschen linke, teils linksradikale Meinungen einzuspielen, ist nicht neutral und auch nicht akzeptabel. Gender-Sprache: Bitte finden Sie eine Lösung, das diese furchtbare Sprach- und Schrift-Verunstaltung mit Sternchen, Rauten und Sprechpausen ein Ende nimmt. Klären Sie bitte die Journalisten über das Generische Maskulinum und die Unterscheidung von Genus und Sexus auf, bevor die Sprache weiter verunstaltet wird. Ich sehe kein Problem darin, eine rechtsverbindliche Verordnung zu schaffen, dass sich alle Mitarbeiter an die gültige Rechtschreibung halten müssen. Vielen Dank!

---

## Christian Stegmann

# Zur Erfüllung des Auftrages bedarf es keinerlei weiterer Sparten und Nischenkanäle. Das Angebot der ÖRR sollte auf maximal drei Kanäle (Bildung, Kultur und Information) sowie vier Radiosender (N, S W, O) gebündelt werden. # Unterhaltung sollte nicht Aufgabe des ÖRR sein, dafür gibt es inzwischen ausreichend Alternativen; denn Unterhaltung ist immer subjektiv und trifft somit nie die "breite Masse". # Der ÖRR verpflichtet sich zu absoluter Neutralität, Meinungen einzelner MA sind nicht Bestandteil des Programmes. # Onlineangebote sollten sich auf eine gemeinsame Plattform reduzieren.; deren Nutzen wird in 12 monatigen Auswertungen bewertet und ggf. angepasst. # Angebote auf Social Media Plattformen Dritter (z.B. Youtube, Instagram, ..) sollten umgehend eingestellt werden. # Sämtliche Orchester sollten eingestellt werden und nicht Bestandteil des ÖRR sein. # sog. "Gendersprache" soll verboten werden, da sie die Gesellschaft spaltet und nicht dem Sprachgebrauch der Mehrheit der dt. Bevölkerung entspricht. # Der Bürgerbeitrag zur Finanzierung soll eingefroren werden; jeglichen Mehrbedarf an Finanzen soll der

---

ÖRR durch Effizienz- und Prozessoptimierungsmaßnahmen kompensieren. # Bürger müssen die Möglichkeit bekommen, auf das Angebot der ÖRR zu verzichten, wenn sie kein Interesse daran haben. # Die Gehaltsstrukturen sollen mit Obergrenzen von maximal 100.000€ p.a. Brutto gedeckelt werden. # Pensions- / Rentenansprüche sollen sich an der gesetzlichen Altersrente orientieren und dürfen max. Höchstbetrag der gesetzlichen Altersrente erreichen. # Der Finanzbericht wird in der deutschen Bevölkerung auf jährlicher Basis zur Verfügung gestellt.

**Robert Völz**

Sehr geehrte Damen und Herren, ich würde Sie bitten das Gendern zu unterlassen. Texte mit \* oder : oder / sind unglaublich schwer zu lesen. Moderatoren die \*innen sagen ist sehr schwer zuzuhören. Außerdem lehnt der Großteil der Bevölkerung das Gendern ab und das in allen Bevölkerungsgruppen. Also bitte bitte hören Sie auf zu Gendern, das würde die Qualität Ihrer Beiträge deutlich steigern. Mit freundlichen Grüßen Robert Völz

**Johannes Heinle**

Ich bitte die deutsche Sprache richtig anzuwenden und auf das gendern zu verzichten.

**Peter Hermanns**

Hallo zusammen, das Gendern in den Sender des öffentlichen Rechts sollte verboten werden. Dies sollte für alle Angebote gelten. Viele Grüße Peter Hermanns

**Peter Hermanns**

Hallo zusammen, das Gendern in den Sender des öffentlichen Rechts sollte verboten werden. Dies sollte für alle Angebote gelten. Viele Grüße Peter Hermanns

**Luke Heerenstätte**

Sehr geehrte Damen und Herren, bitte nehmen Sie wieder eine neutralere Berichterstattung wahr. In letzter Zeit habe das Gefühl, Sie fungieren als Sprachrohr der politischen Linke. Das ist unvereinbar mit Ihrem Informationsauftrag und Neutralitätsgebot. Die Nähe zur politischen Linken äussert sich u.a. in diversen Online-Formaten, wo sich die Themen in Feminismus, Rassismus, Sexismus und Periodenshaming zu erschöpfen scheinen. Bitte unterlassen Sie auch das Gendern, da durch die vermeintliche „Inklusion“ von „Marginalisierten“ nur andere Randgruppen direkt benachteiligt werden, wie beispielsweise Blinde und Sehbehinderte, welche auf Screenreader angewiesen sind, und Migranten, welche schon mit der normalen deutschen Sprache grosse Mühe haben. Das sind grössere Bevölkerungsgruppen, die man nicht einfach so ignorieren darf. Bitte unterlassen Sie in Zukunft das Gendern und verwenden Sie einfach das generische Maskulinum oder die Doppelform wie z.B. „Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer“. Besten Dank für Ihre Kenntnisnahme und Ihre Bemühungen.

**Florentine Rodenhauser**

Hallo, mich nervt das Gendern. Bei uns in der Schule macht das niemand. Alle sind sich einig, dass - wenn es heißt "Alle Schüler haben frei" - alle Personen gemeint sind, die in diese Schule gehen. Ich finde es schade, dass immer mehr ein Keil zwischen Jungs und Mädchen getrieben wird. Die haben es sowieso schon schwer, weil wir Mädchen oft fleißiger sind und mehr lernen. Meistens haben die Mädchen sowieso die besseren Noten. Florentine Rodenhauser

**Birgit Scherf**

Ich bitte darum, die gültigen Rechtschreiberegeln zu beachten und nicht zu gendern. Die Mehrheit der Gebührenzahler wünscht dies. Ich möchte von Ihnen nicht ideologisch indoktriniert werden.

**Manuela Voigt**

Ich wäre sehr dankbar, wenn künftig das unselige Gendern untersagt würde. Das führt bei mir dazu, dass ich immer seltener das Angebot des ÖRR in Anspruch nehme.

**Mirko Schnell**

Jegliche Formen der Gendersprache lehne ich strengstens ab!

**Robert Dannemann**

Sehr geehrte Damen und Herren, persönlich finde ich das der Öffentliche Rundfunk als durchaus wichtig für die Gesellschaft anzusehen ist. Insbesondere in Zeiten von immergrößer werdenden Anti-Demokratischen tendenzen. Jedoch in seiner jetzigen Form ist der Öffentliche Rundfunk kaum geeignet dagegen vorzugehen. Mein Hauptproblem sind die hohen Kosten (Gebühren) die von jedem Haushalt erhoben werden, der nicht Blind und Taub, Tot oder Arbeitslosengeld 2 bekommt. Du bist Student mit Studienkredit, tja pech für dich. Auszubildender der weniger bekommt als Arbeitslosengeld 2, tja pech "Armut ist kein Tatbefreiungsbestand". Als erstes müssen mehr Tatbefreiungsbestände geschaffen werden. Die man auch beantragen kann. Die Härtefallregeln reichen nicht aus. Besonders wenn diese gleich von vornherein abgelehnt werden können. Oder man die Nachweise kaum bekommt. (z.B.: "Sie erhalten keine der oben genannten Sozialleistungen, weil Ihre Einkünfte die Bedarfsgrenze überschreiten? Dann können Sie eine Befreiung von der Rundfunkbeitragspflicht als besonderer Härtefall beantragen. Voraussetzung: Ihr Einkommen überschreitet Ihren sozialen Bedarf um weniger als die Höhe des monatlichen Rundfunkbeitrags von 18,36 Euro." Tja wie weise ich das Nach? Jobcenter geht nicht, Wohngeld auch nicht. Welche Behörde oder Institution soll das belegen?) Der Rundfunkbetrag ist viel zu hoch. Aber da durch das BGH Urteil dieser nie gesenkt werden wird, wäre eine alternative wo die Zahler selbst entscheiden könnten wo Ihr Geld hingehet. Man könnte auf der Website oder bei der Zahlungsauforderung angeben an welche Sender oder Institution man einen 50% Anteil geben möchte. Der Rest wird als Grundgebühr an alle Sender wie bisher verteilt. So kann der Zahler selber entscheiden welche Angebote er Unterstützen will. Sozusagen mehr Demokratie wagen. ( z.B.: Ein Zuschauer mag die Angebote von FUNK und Arte. Diese kreuzt er an, so bekommen diese jeweils 1/4 der Gebühren des Zahlers.) Was den Wettbewerb unter den Rundfunkanstalten starten könnte. Das größte Problem das die meisten Zahler mit dem Öffentlich Rechtlichen Rundfunk haben, ist doch das Sie das Gefühl. Das Sie hohe Gebühren zahlen, nur um dann ein Programm zu bekommen das man sehr selten als "Straßenfeger" bezeichnen kann. Das dass Geld nicht für das Programm genutzt wird sondern um die große, gutbezahlte Personaldecke zu finanzieren. Darum könnte man die Rundfunkanstalten auf 4 Stück reduzieren. Nord, Ost, West und Süd mehr brauchen wir doch nicht. Da brauch man auch nur 4 Intendanten. Und bei Gott weniger Talkrunden. Oder gleich einen Sender für Talkrunden. Mit freundlichen Grüßen RD

**Max Lange**

Guten Tag, Ich möchte Sie bitten in Zukunft wieder korrekte deutsche Sprache in ihren Formaten zu benutzen. Vor allem in den Angeboten von FUNK werden aktuell Texte in großen Teilen in Gendersprache veröffentlicht. Dies macht es mir als Betroffenen von Lese- und Rechtschreibschwäche deutlich schwerer den Inhalt dieser Texte zu erfassen. Die Verwendung von Sonderzeichen innerhalb der Wörter wie \*innen :innen \_innen und weiteren ist für mich eine zusätzliche Herausforderung diese Texte zu lesen. Ich bitte Sie, hier der Barrierefreiheit Vorrang zu geben. 4% aller Erwachsenen in Deutschland haben wie ich Probleme durch LRS. Uns Lesern würde es leichter fallen Texte zu lesen, die korrektes Deutsch und die normale generische Grundform benutzen. Alle fühlen sich angesprochen, wenn man von Lesern spricht, weil dies eine generische Bezeichnung ist. (Manchmal auch generisches Maskulinum genannt). Sie schließt Frauen, Männer und jedes weitere handelnde Wesen ein, das liest. (z.B. auch das Gerät „Kartenleser“). Ich würde mich freuen, wenn Sie auch die Interessen der Mehrheit ihrer Zuseher berücksichtigen, und nicht Gendersprache benutzen, sondern korrektes Deutsch. Eine aktuelle Umfrage von Inratest hat ergeben, dass auch die Mehrheit der Frauen Gendersprache ablehnt. Quelle: <https://www.google.com/amp/s/m.faz.net/aktuell/feuilleton/debatten/grossemehrheit-laut-umfrage-gegen-gendersprache-17355174.amp.html> Bitte folgen Sie also dem Wunsch der Mehrheit ihrer Zuseher und nicht einer winzigen ideologisierten Gruppe, die den Rest der Bevölkerung mit Gendersprache zwangsbeglücken will. Ich danke Ihnen dafür, dass Sie diese Kritik als konstruktiv auffassen. Mit freundlichen Grüßen, Max Lange

**Thorsten Hoffmann**

Sehr geehrte Damen und Herren, Da ich mich in zunehmendem Maße im Format des öffentlich rechtlichen Rundfunks mit gegenderten Berichterstattungen, einseitigen unter dem Deckmantel der Wissenschaft vorgetragene Meinungskundgaben und generell einer Unausgewogenheit im Mediationsverhalten der öffentlich rechtlichen Rundfunkanstalten konfrontiert sehe, fällt es mir immer schwerer diesem gegenüber den früher unerschütterlichen Glauben in eine Neutralität des ÖRR aufrecht zu erhalten. (Siehe Art. 26 II MStV) Tendenzöse Sparten und Beiträge wie solche bei Funk, welche konsequent linke Beiträge als Wahrheit anpreisen und durchgehend gendern, obwohl das ihr Publikum mit überwältigender Mehrheit ablehnt, sind (auch wenn man diese teilweise zumindest vordergründig und am Rande als Meinungen tituliert) dem mündigen Bürger gegenüber als eine unwürdige Umerziehungsmaßnahme zu verstehen. Der öffentlich rechtliche Rundfunk hat seine Aufgabe nicht darin, der Bevölkerung eine ideologische, linke poststrukturalistische Spracherziehung aufzuoktroieren, sondern die Wirklichkeit des Meinungsbildes in der Gesellschaft möglichst neutral wiederzugeben. Dem wird meines Erachtens nach nicht entsprochen. Kritische Stimmen hiergegen werden mit einer moralinsauren Arroganz und Flapsigkeit mit der Argumentation abgetan: Sprache schaffe Realität (als überzeugter Atheist kann ich dazu nur sagen: Herr lass Hirn regnen!) Es wäre daher wünschenswert um einer weiteren Spaltung der Gesellschaft entgegen zu treten und auf Versöhnung hin zu arbeiten, wenn man diese Sprachmonstranz die, wie sie sicher wissen, deutlich mehr Nachteile als vermeintliche Vorteile bietet, sein zu lassen. Denn der ÖRR hat in diesen Punkten auch eine Vorbildfunktion, vom Neutralitätsgebot einmal ganz zu schweigen. Haben Sie vielen Dank für die Möglichkeit der Einwirkung. Ich hoffe, sie trägt Früchte. Mit freundlichen Grüßen Thorsten Hoffmann

**Josi Huthmann**

Gendern gehört sowas von abgeschafft!!!! Jede Frau die sich nicht angesprochen fühlt bloß weil kein \*innen an ein normales Wort wie „Kollegen“ gehängt wird,

	<p>hat andere Probleme. Leider ist der ÖRR keine Informationsquelle mehr für mich. Zu viele funk- und Youtube-Kanäle, die mich nicht ansprechen, die ich aber mit bezahlen muss. Für eine neutrale und ausgewogene Berichterstattung ohne Linksdrall zahle ich gern, fürs GENDERN nicht. Mit besten Grüßen Josephine Huthmann</p>
<b>Firat Kök</b>	<p>Hallo, Ich verfolge gerne die Nachrichten und bin auch sehr zufrieden mit dem Angebot. Allerdings muss ich sagen, dass das Gendern mich schon sehr stört und ich würde es begrüßen wenn das in einem kleinen Rahmen gehalten werden kann MfG</p>
<b>Reinhold Jahns</b>	<p>Bitte normale Sprache benutzen und nicht! mehr gendern.</p>
<b>Robert Gartman</b>	<p>Da Gendersprache ideologischer Unsinn ist, bitte ich darum, die politische Neutralität endlich mal zu finden und jegliche Form des Genderns zu verbieten.</p>
<b>Isabell Huthmann</b>	<p>Hören Sie auf zu gendern!!! Damit können Sie vielleicht 16-jährige Mädchen beeindrucken, aber nicht eine Frau, die auch ohne *innen ihren Mann steht. <a href="https://www.funk.net/channel/">https://www.funk.net/channel/</a> - Wirklich???? Dafür wird mein Geld rausgeschmissen??? Es nervt einfach nur.</p>
<b>Milan Mihajlovic</b>	<p>Ich möchte mich gegen eine Ausgliederung der Fernsehprogramme EinsFestival bzw. ONE, ZDFneo, ZDFinfo und PHOENIX auf irgendwelche Plattformen aussprechen. Nicht jeder verfügt über ein online-fähiges TV-Empfangsgerät, damit wäre der Zugang zu diesen Programmen bzw. einer Plattform also eingeschränkt, und damit wäre es nicht mehr ein Angebot "für alle".</p>
<b>Name</b>	<p>Hören Sie auf zu gendern, das geht der großen Mehrheit gegen den Strich. Da Sie staatlich finanziert werden, ist es eine Frage des Respekts gegenüber der 80% der Menschen, die diese ideologische Rede-/Schreibweise deutlich ablehnen. Nein zum Gendern. Gendern separiert Menschen, statt diese anzusprechen. Gendern ist falsch. Unterlassen Sie das. Als öffentliche Institution, haben Sie eine Vorbildfunktion. Nutzen Sie bitte dementsprechend auch die korrekte deutsche Grammatik. Vielen Dank für Ihre Zeit Hoffentlich hat meine Botschaft Sie erreicht und Sie ziehen es in Betrachtung nicht mehr zu "geschlechtern" Mit freundlichen Grüßen</p>
<b>Michael</b>	<p>Die öffentlich Rechtlichen sind weder neutral, noch ausgewogen. Alles wird in die rechte Ecke gestellt was irgendwie regierungskritisch, oder wirtschaftsliberal ist. Die grünen werden in den Himmel gelobt und die SPD oder linken komplett verschont. Auf den Onlineformaten wie Funk, aufklo oder ähnlichem, wird solch ein zeug verbreitet, der alles andere als notwendig für die Demokratie ist. Es ist Betrug am Bürger, der fleißig seine GEZ zahlt. In den öffentlich Rechtlichen, wird permanent gegendert, obwohl der Großteil der Bevölkerung es strikt ablehnt. Es hat nichts mit Neutralität oder Ausgeglichenheit absolut nichts zu tun. Tom Buhrow verdient mehr als 400 000 € und das auf Kosten der Beitragszahler.</p>

**Philipp Kosolapov**

Sehr geehrte Damen und Herren, vielen Dank für die Einrichtung eines Diskurses mit den Bürgern. Ich würde mir einen schlankeren Öffentlichen Rundfunk wünschen. Hierbei ist es mir sehr wichtig, dass an den richtigen Stellen gespart wird. So finde ich informative Beiträge und Medien (z.B. Tagesschau, terrax, usw.) sehr sinnvoll und wichtig um auf neutrale Informationen zurückgreifen zu können. Andererseits bemerkt man zunehmend dass die funk-Media Gruppe zunehmend präsenter wird und diese Vorgehen erschüttert mich sehr. Hierfür Geld auszugeben wieder mich an. Es sind sehr unprofessionelle Journalisten zu sehen (z.B. die letzte Reportage über E-autos --> fehlendes Fachwissen, kaum sinnvolle Informationen, übervereinfachte Grafiken). Viele Unterkanäle der Gruppe äußern sich zunehmend politisch (hierbei sehr offensichtlich grün-links). Diese Aspekte haben im Öffentlichen Rundfunk nichts zu suchen. Dieser sollte objektiv und Informativ sein. Ich hoffe Sie können meine Bedenken nachvollziehen und werde diese in Ihre Diskussion einbeziehen. Mit freundlichen Grüßen

**Jana Rodenhauer**

Vielen Dank für die Möglichkeit, Anregungen und Ideen der Bürger mit einfließen zu lassen. Hier meine Gedanken zum Thema "REFORM DES ÖRR": Vom ÖRR werden und 250 (!) Instagram-Kanäle und You-Tube-Kanäle (<https://www.funk.net/channel/>) bedient und will damit die Jugend erreichen. Journalistische Standards werden dabei oft missachtet, an Ausgewogenheit fehlt es ganz. Informationen, Kommentare und Satire werden wild vermengt, ohne der politisch unerfahrenen Zielgruppe eine Orientierungshilfe zu bieten. Meinungen und Gefühle von Fakten zu unterscheiden, scheint den Instagram-Redakteuren von Funk & Co. schwerzufallen. Muss ich wirklich dafür bezahlen? Natürlich können solche Kanäle freigeschaltet werden. Doch bitte lasst diese sich selbst finanzieren und den Markt und die "Jugend" entscheiden! Noch schlimmer: Es wird gegendert, was das Zeug hält. Mal vom ideologischen Ziel dahinter abgesehen, wie viele Rechtschreib- und Grammatikfehler musste ich schon erdulden? Gendern ist sexistisch. Bei jeder Aussage, egal ob relevant oder nicht, wird auf das Geschlecht verwiesen. Das ist mehr als rückschrittlich. Mein hohes Ansehen, welches ich bis vor ca. 2 Jahren vom ÖRR hatte, ist dermaßen gesunken. Ich vertraue der angeblich "neutralen" Berichterstattung (u. a. auch im Bezug auf das Thema Gendern) nicht mehr. Wie konnte das passieren? Nun, eine Antwort: Durch die Überheblichkeit und Arroganz der Mitarbeiter, die aus dem Vollen schöpfen und ihre politische Ausrichtung freien Lauf lassen können. Ich gebe die Hoffnung auf eine Reform noch nicht auf. Mit freundlichen Grüßen  
Jana Rodenhauer

**Tim Detjen**

Keine neutrale Berichterstattung in Programmen von Funk. Häufig linkes Gedankengut durch Reporter und Autoren, sowie einseitige Darstellung von Kontroversen. Außerdem ist das Gendern nicht angebracht, da 80% der Deutschen dieses ablehnen und nicht förderlich sowie hilfreich für irgendwen ist!

**Till Kusche**

Bitte das Gendern sein lassen. Dies stört, besonders beim lesen von Posts bei Instagram

**Franz-Theo Brockhoff**

Guten Tag ich schließe mich als Bürger, Beitragszahler und Fernsehzuschauer, den Argumenten von Herrn Henneke aus der FAZ: „Die Länder machen ihren Job nicht“ an - weil hier sehr konzentriert auf die Probleme und „Verändergsnotwendigkeiten“ hingewiesen wird Ich bin weder politisch noch persönliche Herrn Henneke nahestehend, aber seine Argumente sind für mich sehr stichhaltig. Insbesondere nach dem Urteil des Verfassungsgerichts „Das Geld folgt der Aufgabe“ ist es nun insbesondere Aufgabe der AUfsichtsgremien - wie in jedem normalen Verwaltungs und Aufsichtsrat - die Eckpunkte für den öffentlichen AUftrag zu fokussieren, d.h Redundanzen zwischen der Sendervielfalt ARD/ZDF etc abzubauen - ohne gerade den Inhalt zu reduzieren- aber insbesondere bzgl. neuer, IT-naher Plattformen und Infrastrukturen für Kostenreduktion und Fokus bzw. Synergie durch gemeinsame Nutzung zu sorgen. Das muss eine Vorgabe ! inkl. reduzierten bzw. gedeckelten Budgeteckwerten aus der Politik/Verwaltungsrat sein - und das Argument der „vielen Verantwortlichen“ in den Sendern,....“das geht aber nicht, das reicht aber nicht...“ sind am ENDE nichts anderes als Versteckspiele von Verantwortung und dem Versuch „ein wachsendes weiter..so“ durchzusetzen. Hier muß auch im Interesse von wachsenden Ausgaben (Inflation,..., Strom, Gebühren....) der Bürger endlich der Prozess zu „sparen“ sichtbar werden ! Und. ochmal: Sparen, fokussieren, reduzieren habe insbesondere auch (!) in digitalen Infrastrukturen und Content immer zur Kreativität und Innovation geführt - aber „mehr Geld, Kameralistik und „wir brauchen mehr Breite“ führen zu Gegenteil - solche Transformationen macht derzeit fast jedes Unternehmen -insbesondere auch bzgl. Digitalisierung und DE-Carbonisierung ! Und die Invest und das Tempo rund um IT, Plattformen und Media werden zwar steigen - aber (!) wenn die Redundanz in der ARD/ZDF etc aufgelöst und gemanaged würde, dann steigen Reichweite/.../Innovation - trotz sinkender Kosten wegen der monetären und „geistigen“ (cleveren) Synergie durch eben Fokus und Komplexitaetsreduktion. Apropos De-Carbonisierung: Es braucht jetzt nicht noch weitere „Sondergelder“ um den Prozess in den öffentlichen Medien voran zu treiben, das Geld, die Sendezeit etc. reichen dafür aus - man muß sie nur klug nutzen ! Mit freundlichen Grüßen Theo Brockhoff

**Bernd Gelhaus**

Guten Tag Als erstes muss der Sendeaparat deutlich verkleinert werden. Es gibt viel zu viele 3. Programme die dann jeweils noch Unterprogramme haben. Es ist ja fast schon so das jeder 2. Bürger einen eigenen Sender hat. Außerdem muss verhindert werden das die Deutsche Sprache immer mehr künstlich verunstaltet wird. Gendern ist zum Beispiel eins dieser Probleme das die deutsche Sprache kaputt macht. Es kann nicht sein das der öffentlich Rechtliche Rundfund dies vorschreibt obwohl eine Mehrheit der deutschen Bürger das Gendern ablehnt.

**Tilman Funk**

Ich würde mir vom ÖRR wünschen, sich vom Gendern zu distanzieren. Ferner wäre eine kritische Berichterstattung auch von linker Gewalt ratsam. Ich, sowie viele weitere in meinem Umfeld, empfinden den ÖRR zunehmend als links-tenenziös. Der ÖRR sollte unabhängig und ohne Tendenz berichten.

**Lukas Eisenmenger**

Als öffentlich rechtliche Institution, die durch den Rundfunkbeitrag der deutschen Staatsbürger finanziert wird, sollte der ÖRR unbedingt politisch unabhängig bleiben. Insbesondere sollte er, im Sinne der Demokratie, dem Wille der Bevölkerung Gehör schenken und nicht als normierende Instanz, wie es zurzeit leider faktisch der Fall ist, agieren. Damit einher geht unter anderem das strikte Vermeiden der links-ideologischen "Gender-Sprache", welche die große Mehrheit der Bevölkerung in jeglicher Form ablehnt. Die neutrale

Berichterstattung über Themen dieser Art sollte nach wie vor beibehalten werden, jedoch ist die zwanghafte Umsetzung dieser Ideologie nicht nur äußerst problematisch, sondern zudem höchst unwissenschaftlich, diskriminierend, behindertenfeindlich und basiert aus linguistischer Perspektive schlicht und ergreifend auf Falschinformationen und Lügen.

**Jan Holz**

Sehr geehrte Damen und Herren, ich erwarte von einem ÖRR der gebührenfinanziert ist, dass er sich objektiv und neutral verhält, nicht etwa belehrend, erzieherisch oder mit subjektiven Kommentaren eines Redakteurs der politisch geprägt ist um sich wirft. Ich möchte eine ausgewogene Berichterstattung über alle Themen des Lebens in der Pro und Contra Argumente präsentiert werden, damit sich jeder seine eigene Meinung bilden kann. Der ÖRR hat keinen Erziehungsauftrag, vor allem nicht was das Gendern betrifft. Die Mehrheit der Bevölkerung lehnt nach allen Umfragen mehrheitlich das Gendern ab. Lassen sie es bleiben!

**Marcel Herrmann**

Ich spreche mich gegen von politischen Minderheiten vorangetriebene ideologische Nutzung des Gendern aus. Der ÖRR sollte frei von solcherlei Entscheidungswillkür von Wenigen für Viele sein. Selbst Betroffene fühlen sich nicht ausgeschlossen vom Nicht-Gendern und mit der Entscheidung dazu wendet man sich bewusst gegen die Mehrheit. Sie sollten sich vergegenwärtigen, dass eine Fortsetzung dieses politisch beeinflussten Kurses zu einem Verlust von Akzeptanz führen wird. Sei es auch bei der Nutzung des Angebotes oder der Akzeptanz gegenüber diesem. Der ÖRR bildet gesamtheitlich die Bevölkerung wieder. Und nicht besonders meinungsstarke Minderheiten, die anderen ihren Radikalismus aufkotzen wollen.

**Weichsel Nico**

Insbesondere das Gendern ist eine Zumutung. Zum einen gehört zum journalistischem Grundsatz wohl die korrekte Verwendung deutscher Grammatik. Zum anderen ist dies vom Großteil (71%) der Bevölkerung nicht gewünscht. Es wäre schön wenn sich danach mal gerichtet wird und der ÖRR nicht zu einer Blase wird.

**Malte Zenz**

Der ÖRR sollte die gesamte Gesellschaft abbilden und nicht nur einzelne Gruppen. Gendern wird von der überwiegenden Mehrheit, auch von Frauen, abgelehnt. Trotzdem wird in jeder Sendung des ÖRR gegendert. Die öffentliche Mehrheitsmeinung wird hier ganz klar missachtet. Der ÖRR ist zudem viel zu groß geworden. Unzählige Onlineangebote zu verschiedenen Themen haben den ÖRR in den letzten Jahren zu einem medialen Ungetüm aufgebläht. Diese Programme behandeln für die absolute Mehrheit der Beitragszahler völlig irrelevante Themen. Für diese Programme gezahlt werden muss natürlich trotzdem. Zu guter letzt ist die politische Gesinnung einer großen Zahl der Journalisten und Moderatoren offensichtlich. Bürgerliche Meinungen werden so gut wie gar nicht vertreten (man beachte die Wahlumfrage unter ARD-Voluntären, die diesen Sachverhalt eindrucksvoll darlegt). Hier herrscht eine totale Verzerrung der Gesellschaft. Der ÖRR sollte sich deshalb mehr auf die Abbildung der Gesellschaft konzentrieren. Alle politischen Meinungen, ob links, konservativ, oder liberal müssen zu gleichen Teilen ihren Platz haben. Nicht politische Meinungsmache, sondern politische Bildung sollte in den Mittelpunkt gerückt werden. Das Format "13 Fragen" ist hier ein gutes Beispiel. Leider beim ÖRR eines von sehr wenigen. Wenn in sozialen Medien Nutzer aufgrund kritischer Kommentare von Administratoren der Onlineprogramme blockiert

werden, läuft etwas gänzlich falsch. Jeder Beitragszahler hat das gleiche Recht auf die Inhalte, ob er sie nun gut findet, oder nicht.

---

**Alexander Jakob**

Aufhören zu Gendern! Korrektes Deutsch hilft uns allen und vorallem Menschen mit Migrationshintergrund unsere Sprache zu erlernen... Die pro gendern Studie ist wenig Aussagekräftig und daher nicht Stichhaltig genug. Die Realität formt unser Denken mehr als die Art des Sprechens. Teils kann jeder für sich neutrale Begriffe benutzen wenn korrekt. Wenn diese aber mit anderen Zeichen versehen sind die laut Rechtschreibung da nichts zu suchen haben ist das unnötig und führt beim sprechen sowie schreiben zu einer Pause, sowie einem Mehraufwand. Sprecht wie in der Schule gelernt ??

---

**Etienne Noel Brors**

Kein Gendern mehr. Generell weniger ideologiemotivierte Inhalte (v.a. Genderideologie)

---

**Yannick Walter**

Es werden Umfragen gemacht, in denen 80/20 gegen die Gendersprache gestimmt wird. ARD und ZDF gendern fröhlich weiter. 80% wollen das nicht. Hört also endlich auf mit dem Quatsch. - Wenn Handball WM/EM ist , muss man hoffen, dass ein Spiel übertragen wird. Setzt euch bitte für mehr Handball ein

---

**Wolfgang Kreuz**

Sehr geehrte Damen und Herren, Sie sollten die Frist für eine Diskussion verlängern. Mit besten Grüßen aus Berlin-Mahlsdorf

---

**Peter Dierking**

Guten Tag liebes Gremium, Aus meine Sicht erfüllt die GEZ ihre Aufgaben schon lange nicht mehr korrekt und ist nur noch eine maschinerie um Geld zu machen, fast schon zu erpressen. Berichte von Hunden die GEZ zahlen sollen, weil de Rentner ihm als Spaß einen Briefkasten erstellte, Familie die gebühren zahlen, weil sie 2 Euro zu viel zur Grundsicherung verdienen und dann am Ende 15 Euro verlieren, obwohl sie schon kaum etwas haben. Ich persönlich nutze die sogenannten Öffentlichen Medien gar nicht, auch Radio höre ich eher selten. Dennoch zahle ich die volle Summe. Ich schaue Sender, die sich mit Werbung und zusatz Portalen von alleiune finanzieren, was komischerweise den Sendern der GEZ unmöglich ist. Für mich unverständlich. Hier liegt für mich kein Belang der Rettung oder Unterstützung vom Volk, wenn die GEZ zur Last wird. In meinem letzten Job hatte ich nur den Mindestlohn und musste davon Gelder opfern, für etwas das ich nicht nutze. Was mich privat stark eingeschränkt hat. Nun bin ich gekündigt worden, kriege aber keien Hilfe durch die GEZ, weil ich ALG I beziehe. Gerade einmal 816€ pro Monat. Dann wird man in einer kostenpflichtigen Hotline, ja es sind nur 20 Cent, dennoch ist sie aber nicht umsonst, unfassbar frech behandelt. Wenn die Mitarbeiter keine Lust haben wird einfach aufgelegt. Hier muss nachgebessert werden. Selbst mit Wohngeld, kriegt man keine Befreiung. Somit treibt mich die GEZ nun dazu ALG II beantragen zu müssen, da diese Gebühren in einer Situation wo man 475€ Miete, 285€ Kredit und Nebenkosten von Handy und Internet von 60€. sowie 75€ im Monat hat, dazu. Weil mir ja mit nur -79€ zum Leben bleiben. Entweder ich gehe noch weiter ins Minus und nutze kaum noch vorhandene Rücklagen von

---

gerade einmal 500€. Die Antworten von Mitarbeitern sind dann ganz frech, andere haben noch weniger und dürfen auch zahlen. Besorgen sie sich eine Grundsicherung oder Hartz4, ansonsten sagen sie mir ihren Ratenplan zur Tilgung. Da weder die Regierung noch die GEZ ernsthaft an eine Auflösung denken, immerhin ist dies ein Umsatzstarkes Unternehmen, das gute Steuern zahlt, sollte man zumindest die Regeln der heutigen Zeit anpassen und der Corona Situation. Daher ist mein Vorschlag eine kostenfreie Hotline, wenn man dann schon unhöflich behandelt wird und die Mitarbeiter nach gut dünkten auflagen. Und noch wichtiger, keine undurchsichtigen Befreiungsparagrafen, die Menschen dazu treiben eher ALG II zu beantragen, als Wohngeld. Daher sollte man alle Bürger, die weniger als 400€ für Lebensmittel haben, nach Nachweis aller Kosten, wie Miete, Strom, Handy, Internet, Kredite, überhaben, von der GEZ befreit werden, bis zur Verbesserung ihrer Situation. Ja, dies wird Geld kosten, es wird die Einnahmen schwächen. Es würde aber zeigen, dass Staat und GEZ, nicht das sogenannte Abzockunternehmen sind, sondern sich ernste Gedanken machen, wie ihr Auftrag und das Wohl der Menschen hand in hand gehen können. Viele Grüße Peter \*\*\*\*\* (Nachnahme schreiben ich nicht, da ich befürchte, dass die GEZ sich rächen könnte)

---

### Georg Lackermair

Sehr geehrte Damen und Herren, aus einem Artikel von Heise vom 13.1.2022 (<https://www.heise.de/tp/features/Aus-dem-Rundfunkstaatsvertrag-wird-der-Medienstaatsvertrag-6326231.html>) habe ich von der am 14.1.2022 endenden Möglichkeit, mich zum neuen Medienstaatsvertrag zu äußern erfahren. Eine kurze Recherche im Netz verstärkt meinen Eindruck, dass diese Information nicht sehr stark in die Öffentlichkeit getragen wurde. Meine Idee dazu wäre, dass es eben auch zu den Aufgaben des öffentlich-rechtlichen Rundfunks im Sinne der Beteiligung der Gebührenzahler möglichst aktiv zur Mitwirkung aufzurufen. Beim Programmangebot finde ich, dass sich ARD und ZDF häufig recht ähnlich sind. Hier könnte stärker inhaltliche Profile herausgearbeitet oder auch tatsächlich die Sender zusammengelegt werden, um so die Kostenstruktur zu optimieren. Zur Rolle der Gremien habe ich zwei Anmerkungen: Für die Sicherung der inhaltlichen Qualität (§31, 2b) würde ich mir eine Art Kodex für die gezeigte Werbung wünschen. Um sich die Sportschau leisten zu können, wird diese Sendung durch Werbung enorm, um nicht einmal alle am Samstag stattfindenden Spiele zu zeigen. Auch wenn ich das Angebot bei den gegebenen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen schon eher privatwirtschaftlich sehen würde, mag das meiner Meinung nach grundsätzlich ein akzeptabler Preis für die Versorgung mit Spitzensport sein. Allerdings finde ich es bedenklich, dass jetzt ein Sportwettenanbieter und vorher ein Bierbrauer als die prominentesten Sponsoren gezeigt werden. Die Sportschau wird von Kindern und Jugendlichen gesehen, denen mit dieser Werbung ein Zusammenhang zwischen Glücksspiel, Bier und sportlicher Höchstleistung suggeriert wird. Bei der Kontrolle der Wirtschaftsführung (§31, 2c) würde ich mir wünschen, dass auch auf gemeinsam nutzbare Infrastruktur geachtet wird. Ich glaube, die Marken ARD, ZDF, Arte, etc. könnten es durchaus verkraften, dass sie ihre teilweise wirklich sehr tollen Inhalte (explizites Lob dafür!) zum Beispiel in einer gemeinsamen Mediathek anbieten würden. Das würde nicht nur Kosten einsparen, das würde auch meiner Meinung nach für die Benutzer einen Mehrwert darstellen, da man alle öffentlich-rechtlichen Inhalte unter einer Adresse bzw. in einer App auffinden kann. Ich bin ein begeisterter Nutzer der Media- und Audiotheken, aber das ist ein Punkt, der mich regelmäßig irritiert. Ansonsten würde ich mir in Bezug auf die eingangs erwähnte spärliche öffentliche Bewerbung dieser Mitwirkungsmöglichkeit wünschen, die Frist zur Übermittlung von Anregungen zu verlängern - ich tippe diesen Kommentar gerade kurzfristig in einer Pausenzeit zwischen zwei Meetings. Beste Grüße!

## Lothar G. Kopp

Problem Genderdeutsch in den ÖR-Medien: Wenn ich als faktisch alter weißer Mann allein deshalb schon kaum Gehör finde, dann vielleicht eine junge weiße Frau? Ich wünsche es ihr, weil sie schlicht logisch und konsistent argumentiert. Ich hege den Verdacht, dass Gendersprechprotagonisten im ÖR-Rundfunk dazu nicht in der Lage sind, bis zum Beweis des Gegenteils. Argumente zählen mehr als belegfreie Behauptungen. Auch ich weiß, dass sich Sprache im Alltag und aus ihm heraus auf natürliche Weise weiterentwickelt, aber in einer freiheitlichen Ordnung eben nicht prozessual „Top Down“ (tendenziell undemokratisch) sondern „Bottom Up“ (tendenziell demokratisch). Auch wenn das einigen selbsternannten Progressiven, wie dem „alten weißen Mann“ Claus Kleber oder seinen weiblichen wie männlichen Jüngern nicht nur im ÖR-Rundfunk, schwer fällt zu akzeptieren. Die fast kindlich anmutende, trotzig Anwendung einer sog. geschlechtersensiblen Sprache durch eine Multiplikatoren-Minderheit in den Medien, die diese künstlichen Sprachkonstruktionen einer Bevölkerungsmehrheit aufdrängen, ist jedenfalls aus meiner Sicht eine erzieherisch reaktionäre Vorgehensweise. Ich sage das bewusst als jemand, der 25 Jahre in der Bundeszentrale für politische Bildung als Projektleiter viel mit Lehrern, Journalisten und anderen Multiplikatoren zu tun hatte. Da ging es um Überzeugung, nicht um Missionierung. Am meisten sprachlich und gedanklich beeinflusst hat mich dort die Publikation „Handbuch des Journalismus“ (Wolf Schneider und Paul Josef Raue), ein Standardwerk, welches auch heute noch sehr lesenswert ist. Mir ist übrigens bis heute nicht klar, wann der Zustand einer geschlechtergerechten Sprache erreicht sein soll. Wer definiert das? Das Video (siehe Link), welches von Hunderttausenden angeschaut wurde, kann mit dem versöhnlichem Schlussappell in Richtung Konsens zur Versachlichung der Debatte beitragen. <https://www.youtube.com/watch?v=aZaBzeVbLnQ> (von Alicia Joe)  
Mit freundlichem Gruß Lothar G. Kopp, Landau i. d. Pfalz

---

## Jens Murken

Sehr geehrte Damen und Herren, vielen Dank für die Möglichkeit einer Stellungnahme zur "Strukturoptimierung". Zu meiner Person, ich bin männlich, 56 Jahre alt. Mein / unser Fernsehkonsum beschränkt sich hauptsächlich auf das lineare Fernsehen per DVB-S. Schwerpunkt liegt hierbei auf den öffentlich rechtlichen Sendern. Wir nutzen keinen Streaming-Dienst! Zu § 26 Auftrag: Einige persönliche / subjektive Empfindungen: Viel zu großes (und entsprechend teures?) Sportangebot in ARD / ZDF. Hier sollte massiv reduziert werden. Allein die ganzen Fußball-Übertragungen. Läuft eine größere Sportübertragung findet man auf dem jeweils anderen Sender nur Wiederholungen. Meiner Meinung nach besteht auch der Auftrag die Minderheiten hier stärker mit Alternativ-Angeboten zu versorgen. Außerdem habe ich seit Jahren das Gefühl, dass Reportagen / Dokumentationen immer weiter reduziert werden (Fließen die eingesparten Gelder in die Sportübertragungsrechte?). So gab es beispielsweise bis vor einigen Jahre an den Weihnachts-/Osterfeiertagen sehr gute und mehrteilige Dokumentationen in ARD (direkt vor der 20-Uhr-Tagesschau). Auch das Angebot an (tollen) Reisereportagen in den Dritten Programmen ist nach meinem Gefühl bereits vor Corona stark reduziert worden. Zu § 28 Programmangebot: Ich bin nahezu entsetzt, dass die Verbreitung der Spartenprogramme „tagesschau24“, „EinsFestival“ (ARD One?), „ZDFinfo“, „ZDFneo“ und "PHOENIX" eingestellt worden sollen. Mediatheken wären für mich keine Alternative. Für mich ist auch die Möglichkeit des "anonymen" Fernsehens wichtig, die bei Übertragung terrestrisch und per Satellit gegeben ist. Ich möchte beim somit gezwungenem Fernsehkonsum per Internet nicht auch noch dauern "überwacht" werden. Weiterhin ist der Fernsehkonsum per Internet sicher energieintensiver als beispielsweise per DVB. Vielen Dank für die Kenntnisnahme meiner Kommentare. Mit freundlichen Grüßen Jens Murken

---

**Joachim Hecker**

Als Jazzverband Sachsen stoßen wir bei der Umsetzung unseres Satzungszwecks, die mediale Aufmerksamkeit für die vielfältige Jazzlandschaft im Freistaat zu fördern, bei der Dreiländer-Anstalt mdr an eine Grenze. Mit Hinweis auf den Dreiländer-Status werden unsere Initiativen für Sachsen abgeblockt, da sie nicht von Relevanz für das gesamte Sendegebiet im öffentlich-rechtlichen Rundfunk seien. Wir schlagen deshalb vor, den Satz: "Das öffentlich-rechtliche Angebotsprofil soll in den eigenen Rundfunkprogrammen und Telemedienangeboten in besonderem Maße dort wahrnehmbar sein, wo die Nutzung dieser Angebote üblicherweise besonders hoch ist." um den Begriff "länderspezifisch" zu erweitern: "wo die Nutzung dieser länderspezifischen Angebote üblicherweise besonders hoch ist"

**Ilse Walther**

Für mich ist es sehr wichtig, dass im öffentlich-rechtlichen Rundfunk weiterhin klassische Musik und Jazz gespielt werden und dass über Kulturprogramme (Theater, Konzerte usw.) informiert wird. Auch schätze ich es sehr, dass die Preisträgerkonzerte des ARD Klassikwettbewerbs im Radio übertragen werden.

**Rolf Schmidt**

In sämtlichen Gremien sollte öffentlich sichtbar sein, welcher Partei ein Gremiumsmitglied angehört. Unabhängig davon ob die Person eine Partei oder andere Interessengruppe repräsentiert.

**Josias Olbrich**

Hallo zusammen! Nachfolgend meine Gedanken zu dem geplanten Vorhaben. Die notwendigen Änderungen an dem geplanten Gesetz können sie einfach durch Lesen des folgenden Textes selbst ableiten: "Ganz ehrlich, der ÖRR ist nicht mehr kritisch, investigativ oder unterhaltsam, ich finde auch nicht, dass besonders tolle Filme in DE produziert werden. Und dafür soll ich dann noch mehr Kohle jeden Monat abdrücken? Ich soll also neben der Propaganda, mit der ich "informiert" werde auch noch den seichten und immer stärkeren PC-Kino-Dreck bezahlen, der hier produziert wird? Warum? Bin ich die Melkkuh der Republik? Ich finde, der ÖRR sollte erst einmal abgespeckt werden... gerne auch bis runter auf einen Sender, der live aus jeder Bundesrats/-tags-Sitzung berichtet. Gerne unkommentiert. Denn so, wie der ÖRR aktuell ist, ist es nur eine Propagandamaschine, eine Resterampe, wo Ex-Politiker abgeschoben werden, die es weder in der EU noch bei der Bahn schaffen würde, ein Konglomerat, dass in schöner Regelmäßigkeit Skandale produziert, weil mal wieder irgendein dortiger Führungs-MA (oder seine Frau, Bruder,...) seine Produktionsfirma prominent (und lukrativ) in den Sendern und der Filmförderung plaziert haben und eine gewaltige Geldverbrennungsmaschine... Und was das Programm angeht... Talkshows mit immer den selben Gestalten, die brav auf Regierungslinie liegen (andere werden kaum eingeladen), billige, seichte Unterhaltung a la "Rosemunde Pilcher" und sonst eine 1 zu 1 Kopie der Privatsender. Ja, wir brauchen einen neuen Rundfunkstaatsvertrag, aber nicht den, der aktuell vorgeschlagen wird. Sondern eine radikale Reform!

**Dr. Boris Hoffarth**

Sehr geehrte Damen und Herren, meine Anmerkungen entnehmen Sie bitte dem Anhang. Mit freundlichen Grüßen, Dr. Boris Hoffarth [\[für die Anlage hier klicken\]](#)

<b>Sebastian Krause</b>	<p>Der öffentlich rechtliche Rundfunk ist unverzichtbar in Hinblick auf eine freie Meinungsbildung zu aktuellen Themen der Politik etc. und zu lobbyunabhängiger Kulturarbeit und deren Unterstützung, und Förderung durch Bewerbung, Begleitung und Abbildung in den unterschiedlichen Formaten und verschiedenen Wellen der Rundfunkanstalten. Besonders in den derzeitigen Coronazeiten spürt man die allgemeine Verunsicherung durch die zum Teil absolut unseriöse Informationspolitik außerhalb des öffentlich- rechtlichen Rundfunks. Dieser kann und muß weiterhin ein verlässlicher Garant für gut recherchierte und objektive Beiträge zu Politik und darüber hinaus zu allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens bleiben. Der Erhalt der verschiedenen Kulturprogramme der einzelnen Rundfunkanstalten ist existentiell wichtig, um die zahlreichen kulturellen Aktivitäten der entsprechenden Region aufzuzeigen. Sie leisten dabei einen unverzichtbaren Beitrag zur Identität und Identitätsstiftung und - Findung . Mit freundlichen Grüßen Sebastian Krause</p>
<b>Elif Erdogan</b>	<p>Ich gucke kein Fernsehen trotzdem bis jetzt musste ich die Rundfunkgebühr zahlen jetzt möchte ich nicht mehr stopp</p>
<b>Ralf Schippmann</b>	<p>Das wertvollste, was die Rundfunkanstalten besitzen, sind ihre Kronjuwelen: Nämlich die Orchester. Hier arbeiten hunderte, seit ihrer Kindheit mit viel Mühe ausgebildete, in der täglichen Arbeit hoch motivierte und außergewöhnlich begabte Menschen. Sie erschaffen täglich neu, was das höchste Gut der Musikgeschichte ist: Die Orchestermusik. Die Existenz der Orchester der Rundfunkanstalten sind ein sichtbarer Beweis für den unschätzbaren Wert, den der öffentlich-rechtliche Rundfunk in unserer und für unsere Gesellschaft hat.</p>
<b>Hippchen</b>	<p>Die Besetzung der Gremien ist zu definieren. Es kann nicht sein, dass Politiker/innen nach Parteienproporz in den Gremien maßgeblich das Sagen haben. Eine angemessene Beteiligung sachkundiger Bürger ist sicher zu stellen ebenso wie Unabhängigkeit und Unparteilichkeit der in die Gremien berufenen Menschen. Insbesondere fehlen Fachleute aus den Bereichen Bildung und Kultur.</p>
<b>Fabian Deppe</b>	<p>Unterhaltung sollte nicht Teil des Auftrags sein, da die Grenzen - was ist erlaubt und sinnvoll - nicht unabhängig bewertet werden kann. Das vorhandene Budget sollte für die anderen Aufgaben, insbesondere Information, Bildung und zu einem kleinen Teil Kultur zur Verfügung stehen. Öffentlich-rechtliche "Unterhaltung" bietet keinen Mehrwert gegenüber privat rechtlicher Unterhaltung.</p>
<b>Hippchen</b>	<p>9Unterhaltung, die einem öffentlich-rechtlichen Angebotsprofil entspricht, ist Teil des Auftrags. Dieser Satz ist zu streichen. Bildung kann auch im Format "Unterhaltung" vermittelt werden, Stichwort science slam. Der Begriff "Unterhaltung" ist zu unbestimmt.</p>
<b>Hippchen</b>	<p>§30 (2) 2: Nicht-europäische Werke: muss näher definiert werden. Vorschlag: nicht-europäische Werke zu gleichen Teilen auf alle Kontinente verteilt, d.h. US-Produktionen sollten vermindert werden zugunsten afrikanischer, asiatischer, australischer Produktionen</p>

## Thomas Erdmann

Liebe Kultusminister und Macher des neuen Medienstaatsvertrages, eine unabhängige Information aus mehreren Kanälen über Geschehen und Politik ist ein sicher zu bewahrendes Grundrecht und sollte sowohl über Funk als auch per Internet ständig und redundant verfügbar sein. Jedoch sehe ich, daß im Laufe der Zeit dieser Anspruch immer weiter gedehnt wurde bin hin zu dutzenden WDR/NDR usw. Kanälen mit 23 Stunden indentschem Programm und 1 Stunde Regionalprogramm. Weiterhin wird der Bürger mit Themen wie Sport/Kunst/Musik und in Schleifen sich wiederholender Erklärungen zur Geschichte des Landes der letzten ca. 150 Jahre berieselt. Das sind alles Kosten welche z.Zt. auf JEDEN Teilnehmer umgelegt werden. Meine Vorstellung wäre sich auf den Kern der Berichterstattung zu beschränken, das Programm zu verschlanken aber ohne die allgemeine Berichterstattung zu beschneiden welche ja den Kern der Sache darstellt und Sport/Kunst/Philosophie/Theater/Musik/Geschichte in Form von Pay TV nur an diejenigen zu liefern die hieran interessiert sind. Die derzeitigen Kosten um 18€/Monat sind m.E. aus dem Ruder gelaufen, müssen sogar durch Werbung gestützt werden in einem Programm mit öffentlich rechtlichem Auftrag, gehen an den Bedürfnissen der Bürger vorbei und müssten dringend überdacht werden auch um die Akzeptanz hierfür sicherzustellen. Die angesprochenen Maßnahmen würden dies ermöglichen und evtl. auch ermöglichen, daß auf die inzwischen etablierten Werbeeinnahmen wieder verzichtet werden kann. Mit freundlichen Grüßen Thomas Erdmann (Dipl.-Ing.)

## Wolfgang K. Bergmann

1. Allgemeiner Auftrag: Das Fernsehprogramm und die Sender haben sich von dem ursprünglichen Auftrag zu weit entfernt. Die Kernaufgaben, Information und Kultur werden in die Nacht verlegt, die Unterhaltung im weitesten Sinne in den Vorabend und Abend. Die Quote regiert das Programm, linear sowie in den sogenannten "sozialen Medien". Blaulicht allerorten. 2. Die Politik muss die Aufgaben der Sender deutlicher definieren. Ein Beispiel: Es werden Millionen Euro durch die Doppelstrukturen der Auslandsberichterstattung ausgegeben. Was macht den Unterschied zwischen einem Bericht der ARD oder des ZDF in irgendeinem Teil der Welt aus? Keinen. Es muss deutlich mehr Geld für das Programm zur Verfügung gestellt werden. Bei Information und Kultur müsste es verdreifacht werden. 3. Es ist fast selbstverständlich geworden, Filme auf YouTube Kanälen auszuspielen. Hohe Klickzahlen dort werden wie Juwelen gehandelt. Das wundert nicht, denn die Mediatheken verstecken genau die Angebote, die bei YouTube leicht auffindbar sind. Es scheint schwerer als eine Besiedelung des Mars zu sein, die Mediatheken übersichtlicher und die Angebote leichter auffindbar zu machen. Es darf auch nicht länger eine Auswahl der Filme stattfinden, die überhaupt in die Mediathek, oder als "Brückentechnologie" bei YouTube verfügbar gemacht werden. Wenn man eine unbeschränkte Verfügbarkeit der Filme sichern will, muss das bei den Urhebern honoriert werden. 4. Wenn die Gremien, hier die Rundfunkräte, die Arbeit der Anstalten überwachen sollen, müssen sie den Willen und die Kompetenz dafür aufbringen. Das ist bei der augenblicklichen Funktionsbeschreibung nicht gegeben. Es darf nicht allein die Repräsentation eines Verbandes oder einer gesellschaftlichen Gruppe als Kriterium gelten, sondern es muss zugleich eine Sachkompetenz vorhanden und weiter ausgebaut werden. 5. Die Bundesregierung hat 2018 in ihrem "Medien- und Kommunikationsbericht" die Schaffung eines Innovationsfond vorgeschlagen. "Der öffentlich-rechtliche Funktionsauftrag (v.a. zur Gewährleistung von Meinungsvielfalt, Qualitätsjournalismus, verlässliche/unabhängige Informationen, Regionalität) muss schließlich nicht zwingend allein durch herkömmliche Rundfunk-Angebote und nicht zwingend von den Rundfunkanstalten selbst eingelöst werden: Als weiteres Element einer konvergenten Medienordnung könnte man bspw. einen

Medieninnovationsfonds schaffen, durch den ein Teil des Rundfunkbeitrages auch für die Finanzierung unabhängiger privater Medienproduktionen eingesetzt wird." Warum wurde dieser Vorschlag nie wieder aufgegriffen und gerade jetzt, da unsere Demokratie von populistischen und rechten Kräften angegriffen wird, kraftvoll angegangen?

**peter petzold**

rente, krankenkasse pflegeversicherung sollte bei allen beteiligten (schauspieler, techniker, regie usw.) von geförderten produktionen sicher sein (Probezeiten sind arbeitszeiten) ansonsten keine förderung und ggf rückzahlung bei verstößen - landesrundfunkrat per zufall aus der bevölkerung bestimmen (es sind nur ca. 3% der wahlberechtigten bevölkerung zahlendes mitglied einer partei) esoterische zirkel wie die kirche sollten nur noch beobachtende posten bekommen - rundfunkbeitrag abschaffen und aus dem steuersäckle nehmen wer viel konsumiert packt rein wer kreativ ist und die gesellschaft mit kunst erquickt wird belohnt

**Martin Steinert**

Weniger Rundfunk- und Fernsehanstalten. Weniger Unterhaltung und Sport. Konzentration auf das Bildungsangebot in der Mediathek.

**Markus Heidmeier**

Wir unterstützen die öffentlich-rechtlichen Medien. Sie sind unverzichtbar in der offenen Gesellschaft. Der Auftrag muss den Sendern jedoch die Möglichkeit geben, sich in einem dynamischen digitalen Umfeld adäquat zu entwickeln. Dazu benötigen die Sender Entscheidungsfreiheit was den Ressourceneinsatz angeht. Auch Allianzen mit Kultureinrichtungen oder Verlagen zur Schaffung eines digitalen Kommunikationsraums, der unabhängig von den GAFAs funktioniert muss nicht nur ermöglicht, sondern seine Schaffung beauftragt werden. Gleichzeitig muss die gesellschaftliche Verankerung und Teilhabe gestärkt werden. dazu müssen die Gremien grundsätzlich reformiert werden. Die Unabhängigkeit muss wie die Ausstattung gestärkt werden. Markus Heidmeier als Geschäftsführer für die Kanakfilm Berlin GmbH

**Markus Heidmeier**

Wir unterstützen die öffentlich-rechtlichen Medien. Sie sind unverzichtbar in der offenen Gesellschaft. Der Auftrag muss den Sendern jedoch die Möglichkeit geben, sich in einem dynamischen digitalen Umfeld adäquat zu entwickeln. Dazu benötigen die Sender Entscheidungsfreiheit was den Ressourceneinsatz angeht. Auch Allianzen mit Kultureinrichtungen oder Verlagen zur Schaffung eines digitalen Kommunikationsraums, der unabhängig von den GAFAs funktioniert muss nicht nur ermöglicht, sondern seine Schaffung beauftragt werden. Gleichzeitig muss die gesellschaftliche Verankerung und Teilhabe gestärkt werden. dazu müssen die Gremien grundsätzlich reformiert werden. Die Unabhängigkeit muss wie die Ausstattung gestärkt werden. Markus Heidmeier als Geschäftsführer für die KOOPERATIVE BERLIN Medienproduktion KBM GmbH

## Dieter Klingenbeck

Der Entwurf ist ein schlechter Witz. Eine ausführliche Kritik hat der Vorsitzende des Deutschen Landkreistages Henneke in FAZonline veröffentlicht. Dieser Kritik schließe ich mich vollinhaltlich an. "To much from the same" gilt für den Wildwuchs an ö.r. Sendern. Dass gerade die Schuldenmacher aus Bremen und das winzige Saarland eine eigene Sendeanstalt besitzen, größere Länder wie BW aber nicht, ist Willkür und ein Skandal. Ein finanzpolitischer Skandal erster Güte ist zudem wie das 8. Mrd. Monster - und das OHNE Werbeeinnahmen - das Geld der Gebührenzahler zum Fenster raus wirft. Florian Silbereisen auf dem Traumschiff und das soll dem öffentlich rechtlichen Auftrag gerecht werden?! Eine Frechheit erster Güte. Die hochbezahlten HR Manager der Ö.R. tingeln über Ihre Kongresse in teuren Hotels und labern über ihre angeblich so tollen Personalentwicklungskonzepte, sind aber zu faul ihre Arbeit zu machen und heuern statt dessen einen low-performer wie "Elton" von den Privaten ab. Stephan Raab hat Elton für ein Butterbrot in seine Sendung geholt. Das öffentlich rechtliche Monster stopft Elton Hunderttausende, wahrscheinlich Millionen in den Rachen. Einen wie Elton gibt es im Dutzend, aber die HR-Abteilungen der Ö.R. haben ja besseres zu tun und man trifft sich lieber in Luxushotels, statt seine Arbeit zu machen. Stephan Raab ist innovativer und kreativer als die ganzen HR Abteilungen zusammen. Man könnte tagelang weitermachen. Keine andere staatliche Organisation ist so ÜBERFINANZIERT wie der öffentlich rechtliche Rundfunk. Ein politischer Skandal ist schließlich, dass im ö.r. Rundfunk gegen alles gehetzt wird, was "rechts" der ehemaligen Bundeskanzlerin verortet wird.

## Markus Heidmeier

Ich unterstütze die öffentlich-rechtlichen Medien. Sie sind unverzichtbar in der offenen Gesellschaft. Der Auftrag muss den Sendern jedoch die Möglichkeit geben, sich in einem dynamischen digitalen Umfeld adäquat zu entwickeln. Dazu benötigen die Sender Entscheidungsfreiheit was den Ressourceneinsatz angeht. Auch Allianzen mit Kultureinrichtungen oder Verlagen zur Schaffung eines digitalen Kommunikationsraums, der unabhängig von den GAFAs funktioniert muss nicht nur ermöglicht, sondern seine Schaffung beauftragt werden. Gleichzeitig muss die gesellschaftliche Verankerung und Teilhabe gestärkt werden. dazu müssen die Gremien grundsätzlich reformiert werden. Die Unabhängigkeit muss wie die Ausstattung gestärkt werden. Markus Heidmeier (Privat)

## Ulrike Schnaidt

Ein Zeitungsartikel vom 09.11.2021 von Frau Angela Madaus: Wer maßt sich diese Entscheidung an? schon das Ansinnen der um richtiges Gendern bemühten Frauen ist ein Unding, denn wieder einmal verwechseln die doch akademisch gebildeten Frauen zwei Dinge, das biologische (Sexus) und das grammatikalische Geschlecht (Gender). In einer Sprache wie dem Deutschen ist das biologische Geschlecht nur ein Aspekt unter mehreren. Es kommt nämlich dann zum Einsatz, wenn ein Sprecher bewusst beide Geschlechter ansprechen will, ansonsten generalisiert die Sprache, was nicht mit einer Abwertung gleichzusetzen ist. Deshalb wende ich mich in einer Versammlung an die "Sehr geehrten Damen und Herren", aber ich hole mein Brot beim Bäcker, wobei es völlig wurscht ist, welche einzelne Person hinter der Theke steht, ein Mädchen, ein Junger, ein Bäcker oder eine Bäckerin. Und wenn man schon so sprachsensibel sein will, dann sollte man die Regeln seiner Sprache auch kennen. So können die Partizipien nicht als Substantive verwendet werden. Der spielende Hund ist im Moment dabei zu spielen, die verblühte Blume ist eben schon fast keine Blume mehr. Und der studierende (Mensch) ist daher nicht generell ein Studierender, sondern gerade dabei, irgendwelche Studien zu treiben. Weiter: Wenn man einen Aktivsatz in einen Passivsatz verwandelt, verändert man den Tenor des Satzes. Der Satz "Das Formular ist auszufüllen" hat einen deutlichen imperativen

Charakter, egal ob der Adressat ein Mann oder eine Frau ist und findet deshalb außerhalb der Amtssprache - zurecht - keine Verwendung. Und ob die Amtssprache gefälliger und weniger autoritativ sein könnte, wäre andererseits durchaus einer Überlegung wert. Und wer maßt sich eigentlich mit welchem Recht diese und andere Entscheidungen an? Kolleg/Innen sind verboten, Kolleg\*innen erlaubt? Und so weiter und so fort. Und nun auch noch von höchster Stelle autoritativ: Welche demokratisch oder wissenschaftlich legitimierte Institution ermächtigt eine Gleichstellungsbeauftragte zu diesen Eingriffen? Ich kann diesem Text nichts mehr hinzufügen, finde ihn inhaltlich vollständig und er sollte einem größeren Kreis bekannt sein, als hier im Reutlinger Raum.

---

## André Woitas

Sehr geehrte Damen und Herren, der (Zwangs)Rundfunkbeitrag ist auch für mich ein Relikt aus "alten Tagen". Er ist nicht mehr zeitgemäß und überbeuert. Warum Bedarf es so viele dritte Landessender und dessen ganze Verwaltung- und Organisationsstruktur die einfach unnötige Kosten verursachen? Es werden doch alle Soaps, Kochsendungen, Schlagersendungen, Krimis, Quizsendungen usw. ständig auf allen anderen rundfunkbeitrags finanzierten Sendern immer und immer wiederholt bzw. von Sender zu Sender geschoben. Wozu gibt es heutzutage die Mediatheken? An sich die Idee des Versorgungs- und Informationsauftrag, unabhängig von staatlichen Eingriffen/ Pressefreiheit, finde ich gut. Aber dazu benötigt es nicht so viele Sender! ARD, ZDF und von mir aus KiKa halte ich für völlig ausreichend. Es gibt mittlerweile auch die technischen Möglichkeiten, dennoch den lokalen Informationsauftrag der einzelnen Bundesländer gerecht zu werden (siehe zum Beispiel die damalige Fusion von den Rundfunkanstalten Brandenburg und Berlin zum gemeinsamen RBB --> identisches Programm nur die lokalen Nachrichten sind unterschiedlich) ... Bitte weg von dem Vollversorgungsanspruch, dem der ÖRR in meiner Wahrnehmung eh nicht gerecht wird. Kaum ein Mensch (schon gar kein Jugendliche\*r oder Jungerwachsener findet das Programmangebot spannend, nutzt dieses Programm eher selten aber muss es trotzdem voll finanzieren. Warum teure Sportübertragungsrechte einkaufen oder teure Schlagersendungen produzieren bzw. einkaufen? Mein konkreter Vorschlag wäre, die Senderlandschaft deutlich zu minimieren und somit den Pflichtbeitrag zu reduzieren. Mehr Konzentration auf Bildung, Information/ Nachrichten und Dokumentationen am Abend von mir aus auch gerne mal einen Spielfilm. Wenn die öffentlich rechtlichen Sender so überzeugt von ihrer Arbeit bzw. Angebot sind, so sollen sie doch bitte auch so mutig/ selbstbewusst sein und die anderen TV- Formate (wie Rate-Shows, Soaps, Musik-Sendungen, Live-Sportsendungen usw.) und / oder Sender via pay-tv (so wie Sky, Netflix, prime ...) anbieten. Die technische Umsetzung ist heutzutage möglich! Jeder Mensch kann dann selbst entscheiden, was sie/er für sehenswert hält und/ oder sich noch zusätzlich dazu einkauft. Ich denke, es ist definitiv möglich ein anspruchsvolles TVProgramm zu einem deutlich geringeren Beitrag zu kreieren. Warum nicht voll steuerfinanziert wie in Dänemark? In der Hoffnung auf eine grundsätzliche zeitgemäße Reform des ÖRR und des Rundfunkstaatsvertrages verbleibe ich mit Besten Grüßen

---

**André Woitas**

Sehr geehrte Damen und Herren, der (Zwangs)Rundfunkbeitrag ist auch für mich ein Relikt aus "alten Tagen". Er ist nicht mehr zeitgemäß und überteuert. Warum Bedarf es so viele dritte Landessender und dessen ganze Verwaltung- und Organisationsstruktur die einfach unnötige Kosten verursachen? Es werden doch alle Soaps, Kochsendungen, Schlagersendungen, Krimis, Quizsendungen usw. ständig auf allen anderen rundfunkbeitrags finanzierten Sendern immer und immer wiederholt bzw. von Sender zu Sender geschoben. Wozu gibt es heutzutage die Mediatheken? An sich die Idee des Versorgungs- und Informationsauftrag, unabhängig von staatlichen Eingriffen/ Pressefreiheit, finde ich gut. Aber dazu benötigt es nicht so viele Sender! ARD, ZDF und von mir aus KiKa halte ich für völlig ausreichend. Es gibt mittlerweile auch die technischen Möglichkeiten, dennoch den lokalen Informationsauftrag der einzelnen Bundesländer gerecht zu werden (siehe zum Beispiel die damalige Fusion von den Rundfunkanstalten Brandenburg und Berlin zum gemeinsamen RBB --> identisches Programm nur die lokalen Nachrichten sind unterschiedlich) ... Bitte weg von dem Vollversorgungsanspruch, dem der ÖRR in meiner Wahrnehmung eh nicht gerecht wird. Kaum ein Mensch (schon gar kein Jugendliche\*r oder Jungerwachsener findet das Programmangebot spannend, nutzt dieses Programm eher selten aber muss es trotzdem voll finanzieren. Warum teure Sportübertragungsrechte einkaufen oder teure Schlagersendungen produzieren bzw. einkaufen? Mein konkreter Vorschlag wäre, die Senderlandschaft deutlich zu minimieren und somit den Pflichtbeitrag zu reduzieren. Mehr Konzentration auf Bildung, Information/ Nachrichten und Dokumentationen am Abend von mir aus auch gerne mal einen Spielfilm. Wenn die öffentlich rechtlichen Sender so überzeugt von ihrer Arbeit bzw. Angebot sind, so sollen sie doch bitte auch so mutig/ selbstbewusst sein und die anderen TV- Formate (wie Rate-Shows, Soaps, Musik-Sendungen, Live-Sportsendungen usw.) und / oder Sender via pay-tv (so wie Sky, Netflix, prime ...) anbieten. Die technische Umsetzung ist heutzutage möglich! Jeder Mensch kann dann selbst entscheiden, was sie/er für sehenswert hält und/ oder sich noch zusätzlich dazu einkauft. Ich denke, es ist definitiv möglich ein anspruchsvolles TVProgramm zu einem deutlich geringeren Beitrag zu kreieren. Warum nicht voll steuerfinanziert wie in Dänemark? In der Hoffnung auf eine grundsätzliche zeitgemäße Reform des ÖRR und des Rundfunkstaatsvertrages verbleibe ich mit Besten Grüßen

**Dr. Matthias Woisin**

Es ist nicht zu verstehen, weshalb es keine detaillierten Haushaltspläne der Anstalten gibt, die im Entwurf veröffentlicht werden und die nach öffentlicher Debatte von den zuständigen Gremien gebilligt werden. Maßstab sollte der Grad an Transparenz und Tiefe eines normalen Landeshaushaltsplans sein. Außerdem müssen die Prüfberichte der Rechnungshöfe ebenfalls endlich öffentlich zugänglich werden.

## Karin Burkhardt-Krogel

Unsere Öffentlich-rechtlichen Sender berichten schon lange nicht mehr neutral. Die Opposition AfD kommt nur am Rande vor, um 7 Uhr morgens. Von Anfang an wurde diese Partei gebasht, wo es nur geht. Weshalb hiess es nie die linkspopulistische Linke, oder die linkspopulistischen Grünen? Kritiker werden immer seltener ins TV geladen, siehe Corona und Impfung. Da wird um des Kaisers Bart gestritten, es ist nicht genug Impfstoff da, aber ob die Impfung überhaupt nötig und richtig ist, wird nirgends thematisiert. Es ist eine Grippe, dies darf man jetzt sagen, da Wieler es gesagt hat. Und die Grippe Iren mutieren, das ist ganz normal und weiss jedes Kind. Daher kann ein Impfstoff hier niemals zu 100 Prozent wirken. Den Leuten wird dies mittels Framing-Manual aber suggeriert! Daher greifen die Moderatoren und Programmchefs in die Meinungsbildung der Menschen ein! Wer weiss, ob Programmdirektor vom TV nicht Gelder von der Pharmaindustrie erhalten, daher täglich die Rotznasen-Inzidenzen und Panik verbreiten? Man wollte doch die Inzidenzen gar nicht mehr als Parameter nehmen? Sondern nur Krankenhauseinweisungen und diese sinken! Massnahmen gehen dafür rauf! Ein Irrsinn ist das! Grosse Zeitungen erhalten Millionenzuwendungen von der Bill Gates Stiftung dem Impfpapst! Was werden Sie wohl berichten? Und wann ist man von wir impfen die vulnerablen Gruppen übergegangen zu : Wir impfen Alle, die bei 3 nicht auf dem Baum sind? Wenn in Talkshows ein Kritiker dabei ist, gleich welchen Themas, sieht sich dieser 3-4 gegenteilige, meist linker Meinungen gegenüber. Das ist nicht ausgewogen, oder neutral. Das ist eine gewollt! Weshalb darf Ulrike Guerot nur in Servus-TV sprechen? Wie oft war sie und ihre wichtige Meinung im ÖR zu sehen? Aber Servus TV wird ja gerade auch diffamiert. Hier ist bei der Debatte meist 3 zu 3, bzw. 3 zu 2. Das nennt man eine Diskussion! Nicht einen Kritiker rund zu machen vor Millionenpublikum! Die NZZ hat im Jahr 2018 mittels einer Umfrage in den Chefredaktionen von deutschen Presse und TV-Organen festgestellt, dass 80 Prozent der Journalisten linke Parteien wählen, und die Volontäre von ARD und ZDF 90 Prozent. Gute Nacht Deutschland! Dies geht in Richtung Gleichschaltung, und kann vom Zwangszahler nicht akzeptiert werden! Die Umfragen sind keine Hochrechnungen, sondern eigene gemachte Angaben der Journalisten! Entweder wird Grün, Links oder SPD gewählt. Daher waren auch sämtliche Artikel über die Masseneinwanderung zu 80 Prozent positiv! Und von Herrn Relotius und seinen Märchen wollen wir gar nicht erst sprechen! Ich brauche keinen Haltungsjournalismus oder Belehrungsjournalismus! Ich will einfach nur wissen, was ist. Mit allen kritischen Stimmen, die es dazu gibt. Wenn ich an Panorama oder monitor denke, das wären kritische Formate. Unter Restle und Reschke nur noch zum Abschalten, diese Moderatoren wollen uns ihre eigene persönliche Meinung zu eigen machen. Im ÖR wird ausserdem gehandelt wie in einem Selbstbedienungsladen. Hohe Gehälter, Hohe Pensionen, Zwangsbeitrages-Erhöhungen, die, wie wir sehen, von den Gerichten nur durchgewunken werden. Diese Medien können quasi machen, was sie wollen. Kontrolle gibt es nirgends. Der Zwangsbeitrag fliesst! Ich persönlich habe, wie viele andere Bürger dieses Landes, keinerlei Vertrauen mehr zu solchen einseitigen Medien.

---

## David Koch

1.) Drastische Reduzierung der Anzahl der Dritten Programme und Spartenkanäle. Die aktuelle Situation stellt eine deutliche Überversorgung über die Grundversorgung hinaus dar und verursacht unnötige Kosten zu Lasten der Beitragszahler. 4 Dritte Programme wären ausreichend. 2.) Streichung von "seichter" Unterhaltung aus dem Programm der öffentlich-rechtlichen Sender. Es gibt keinen Bedarf einer Grundversorgung von z.B. Game-Shows und Daily-Soaps durch den öffentlich-rechtlichen Rundfunk. Fokussierung auf die Kernaufgaben Information, Nachrichten und Kultur. 3.) Keine Beitragserhöhungen zur Finanzierung der Übertragungsrechte von teuren Sportveranstaltungen. 4.) Reduzierung des Beitragsatzes. Insbesondere die Reduzierung der Anzahl der

---

Dritten Programme und Spartensender sollte zu einer Reduzierung des Beitragssatzes führen.

---

**Springmann Ralf**

Der öffentlich rechtliche Rundfunk, so wie wir ihn in Deutschland haben, ist ein hohes Gut, das es unter allen Umständen zu bewahren und weiterzuentwickeln gilt. Er erfüllt mich immer wieder mit Freude und Stolz! Wenn ich mir etwas wünschen dürfte: Kunst, Kultur, insbesondere Musik sähe ich gerne breiter und besser dargestellt - besonders im Fernsehen! Und: die Angebote der Klangkörper der einzelnen Rundfunkanstalten werden in den Mediatheken gerade aufgebaut. Deren Education-Projekte könnten verstärkt entwickelt werden.

---

**Springmann Ralf**

Der öffentlich rechtliche Rundfunk, so wie wir ihn in Deutschland haben, ist ein hohes Gut, das es unter allen Umständen zu bewahren und weiterzuentwickeln gilt. Er erfüllt mich immer wieder mit Freude und Stolz! Wenn ich mir etwas wünschen dürfte: Kunst, Kultur, insbesondere Musik sähe ich gerne breiter und besser dargestellt - besonders im Fernsehen! Und: die Angebote der Klangkörper der einzelnen Rundfunkanstalten werden in den Mediatheken gerade aufgebaut. Deren Education-Projekte könnten verstärkt entwickelt werden.

---

**Oliver Wenhold**

Ich vermissе im vorliegenden Entwurf einen ausdrücklichen Hinweis auf die besondere Bedeutung und Rolle der Klangkörper des öffentlich-rechtlichen Rundfunks in Deutschland. Die Klangkörper erfüllen durch ihre breitgefächerte Aufstellung in Größe und Repertoire schon bislang den Bildungs- und Kulturauftrag des öR geradezu beispielhaft. Sie sind kulturelle Aushängeschilder ihrer jeweiligen Sendeanstalten; sie produzieren für Radio, Fernsehen und Internet inklusive Social-Media und sie bieten den Beitragszahler:innen unvergessliche Liveerlebnisse. Darüberhinaus ergänzen, wenn nicht ersetzen, die öffentlich-rechtlichen Klangkörper durch ihre Musikvermittlungsarbeit, besonders im ländlichen Raum, die lückenhaften oder häufig gar nicht mehr vorhandenen musikalischen Bildungsangebote für Kinder, Jugendliche, aber durchaus auch Erwachsene. Durch alle diese Tätigkeiten und durch die Tatsache, dass private Rundfunkanbieter bzw. Medienhäuser keine eigenen Klangkörper unterhalten, sind die sendereigenen Orchester, Chöre und BigBands ein von niemandem zu bestreitendes Alleinstellungsmerkmal für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk. Sie zahlen insofern ganz unmittelbar auf die Legitimation eines beitragsfinanzierten öffentlich-rechtlichen Rundfunks ein. Der Betrieb eigener Klangkörper stellt außerdem sicher, dass auch zukünftig die öffentlich-rechtlichen Sendeanstalten in der Lage sind, ihrem Kulturauftrag durch hochwertige musikalische Eigenproduktionen nachzukommen. Ein allgemein gehaltenes Bekenntnis, die Angebote der öffentlich-rechtlichen Sender hätten „(im Schwerpunkt) der Kultur, Bildung, Information und Beratung zu dienen“, reicht nicht aus, um die Ensembles dauerhaft vor eventuellen Begehrlichkeiten der unter Sparzwängen stehenden Anstaltsleitungen zu schützen. Eine konkrete Beauftragung zum Betrieb eigener Klangkörper im Rahmen der Neufassung von § 26 scheint mir der beste Weg, möglichem Kulturabbau innerhalb der Anstalten vorzubeugen.

---

## Andreas Tatus

Sehr geehrte Damen und Herren, zunächst meine Anmerkungen zum Online-Angebot. Es ist unlogisch und auch nicht im Sinne des Informationsauftrages der ÖR Medien, dass Angebote der Mediatheken mit Laufzeiten versehen werden. Im Sinne der Allgemeinheit und im Sinne des Bildungsauftrages sollte festgeschrieben werden, dass die gebührenfinanzierten Teile des Programms auch unbegrenzt online verfügbar gehalten werden. Dazu gehören auch gebührenfinanzierte Filme und Reportagen. Der Gebührenzahler hat sie finanziert und sollte auch zeitlich uneingeschränkt Zugriff erhalten. Es ist beispielsweise mit einem Netflix-Abo gleichzusetzen - dort erhalte ich gegen eine Nutzungsgebühr (im Falle der ÖR Medien ist es die Rundfunkgebühr) zeitlich unbegrenzten Zugriff auf die Inhalte. Die Interessen der Streaminganbieter der Privatwirtschaft, die Gewinneinbußen wittern, müssen hier leider hinter dem Gemeinwohl und dem Recht auf Bildung und Information aller Bürger zurücktreten. Weiterhin sollte eine Abkopplung der ÖR Sender von den Einschaltquoten erfolgen, da diese dem Bildungsauftrag entgegenstehen. Zur Verdeutlichung verweise ich auf den bekannten deutschen Film "Free Rainer". Der Fokus sollte mehr auf Bildung als auf Unterhaltung gesetzt werden. Reportagen, Hintergrundberichte, Sendungen zu den Bereichen Gesellschaft, Politik, Natur und Kultur - national als auch international - sollten das Programm der ÖR bestimmen. Wichtig ist zudem das gleichwertige Zulassen kritischer Meinungen - und das nicht nur wochentags in der Nacht, wo es nur wenige sehen können. Weiterhin sollte Senderübergreifend die Regel eingeführt werden, dass Parallelaustrahlungen von Sendungen auf verschiedenen bundesweiten Programmkanälen unterbunden wird, um ein vielschichtigeres Programm zu fördern. Es ist z.B. nicht notwendig, die Tagesschau in der ARD und zeitgleich auf vielen Landeswellen ausgestrahlt wird. Mit freundlichen Grüßen, Andreas Tatus

## Dr.Uwe Krausbauer

Meine Vorschläge: 1. Zusammenlegen von ARD und ZDF 2. Zusammenlegen von Landesanstalten. Die Vielzahl benötigt unnötige Parallelstrukturen und verursacht unnötige Kosten 3. Zusammenlegen von Landesfernsehprogrammen sowie Hörfunkprogrammen. Viele Programme werden nicht gesehen oder gehört, sondern scheinen eher Selbstzweck zu sein. 4. Keine tendenziöse Berichterstattung mehr. Keine tendenziösen Fotos mehr in Berichten. Ausgewogen und kritisch sollte das Angebot sein. Ist es aber nicht. Es hat eine klare Linkslast. Was kontrovers diskutiert wird, muss auch in der Berichterstattung so rüberkommen. Kein Moralisieren. 5. Kein Gendern. Das Gendern wird nachgewiesenermassen von der Mehrheit abgelehnt. Wessen Brot ich ess, dessen Lied ich sing. Daran sollten sich die Herren und Damen Journalisten halten 6. Kompletter Verzicht auf Werbung. Es kommt mit den Zwangsbeträgen genügend Geld rein. Damit muss man Haushalten können. 7.Zur besten Sendezeit nach 20 Uhr wieder wie in früheren Jahren Journale und Dokumentationen und nicht die Dauerschleife Krimi. 8.Senkung des Zwangsbeitrags. Mit den vorgeschlagenen Massnahmen ist das problemlos möglich. Wenn diese Massnahmen auch nur teilweise umgesetzt würden, reichten die Einnahmen, könnte das Programm werbungsfrei gesendet werden und die Glaubwürdigkeitskrise der öffentlich-rechtlichen Sender wäre nicht mehr in dem jetzigen Umfang vorhanden.

## Johannes Schmidt

Es sollte verpflichtend sein, die Inhalte im aktuellen Stand der Technik anzubieten. Selbst heute senden die öffentlich-rechtlichen Sender ihr Programm noch nicht einmal in Full-HD 1080p, sondern nur in 720p. Mittlerweile sollte bereits Ultra-HD als Standard für sie Fernsehanstalten feststehen.

**Jan Möller**

Hallo, Einstellung von folgenden Sendern: Tagesschau24, EinsFestival, ZDF, ZDFneo, ZDFinfo. Radio Bremen auflösen und durch den NDR ersetzen. SR auflösen und durch den SWR ersetzen. Einstellung von Radiosendern: Deutschlandfunk Nova, NDR Info, NDR Kultur, N-Joy Alle Radio-Bremen Sender, durch NDR ersetzen RBB Info, RBB Kultur, Radio Eins MDR Kultur, MDR Klassik, MDR Aktuell, 1Live diggi, WDR3, WDR5, die Maus, Alle SR-Sender, durch SWR ersetzen SWR-Aktuell hr2, hr4,hr-info Bayern 2, BR-Klassik, BR24, Die Sender BR-Volksmusik und -Schlager zusammenlegen. Diese ganzen Info/Nachrichten/Kultur/Klassik Sender sind überflüssige Doppelstrukturen und können Problemlos vom Deutschlandfunk/DLF-Kultur bereitgestellt werden. Auch gibt es keine Argumente mehr für ein ZDF, es ist eh kein Unterschied mehr erkennbar zwischen ARD und ZDF. Alles die selbe Sauce, die selbe Haltung, der selbe Kampf gegen Hass und Hetze, usw. usf. Das Geld was durch das Abschalten der Sender und entlassen des Personals (ganz wichtig, damit die Überzogenen Pensionsansprüche nicht noch weiter wachsen) frei wird, sollte in die drastische Senkung der GEZ fließen. Auch ist es nicht vermittelbar warum die Öffentlich Rechtlichen immer noch nicht den TVÖD anwenden. Auch verstehe ich nicht das es bei Funk fast nur Sender mit einem Politisch Links-Grünen einschlag gibt bzw dies Unterschwellig durch Framing transportiert wird. Die Öffentlich Rechtlichen sollen ein ausgewogenens Bild transportieren und dazu gehört nicht nur jeden Tag zu erzählen wie irgendein Woker-Transmann seine erste Periode bekommen hat und wie seine Eltern drauf reagierten. Daher sollte Funk auch Rechte-Youtuber unterstützen, zb. Shlomo-Finkelstein, Kasper oder die Jungs von LautGedacht. Aber da Sie alle in ihrem Links-Grünen Weltbild gefangen sind, wird das alles nicht passieren. Ein Grund mehr warum ich Montag wieder auf die Straße gehen werde. Mit freundlichen Grüßen Jan Möller

**Mathias Behling**

In einer Zeit des medialen Überangebots, von zugegeben manchmal recht zweifelhafter Qualität, spielt der öffentlich rechtliche Rundfunk schon lange keine Rolle mehr. Da ich vom Alter (ich bin 50 Jahre alt) wahrscheinlich noch eher zu der Zielgruppe gehöre (ich bin mit ARD und ZDF aufgewachsen) als die jungen Leute, welche diesen null konsumieren, sollten sie sich darüber im Klaren sein. Es ist, zumindest in der heutigen Zeit, ein aufgezwungenes Angebot, aus der Vergangenheit, welches in der Zukunft keine Relevanz mehr besitzen wird. Eine rechtzeitige Reformation hat man lange verpasst. Ihre Fernsehzuschauer sterben mit dieser Generation aus und nachfolgende werden in Zukunft nicht mehr bereit sein, dieses aufgezwungene Angebot ein Leben lang zu subventionieren und zu alimentieren.

**Ulrich Engel**

Sehr geehrte Empfänger !! Stolpen,den 14.1.2022 Zum Allgemeinen Auftrag : Bitte alle Bevölkerungsschichten ,auch Hartzler und Berufsgruppen ,in Coronazeiten ,Windrad-u. Solardiktatur auch deren Kritiker zu Gesprächsrunden einladen und keine Selbstgespräche führen. Bitte bei jeder Sendung Kritiker bzw. Gegenstimmen einladen. Alle im Bundestag vertretenen Parteiin einladen !! Zu allen Themen zwecks Volkes Meinungsbildung !! Rolle der Medien : Bitte in Deutschland die Deutsche Sprache pflegen und in dieser in allen Sendungen sprechen ,berichten usw. . Wir leben nicht in England !! Auf Höreranfragen , Wünsche , Vorschläge usw. reagieren !! Sie reagieren nicht und tun uns dirkrimieniren !! Es gibt zur Zeit ,daß beweist Ihre Coronaberichterstattungen nur eine von oben diktierte Meinung. Es fehlt die Gegendarstellung von Krietiker und allen kritischen Bevölkerungsschichten. , Loben muß ich den Deutschlandfunk wo noch einiges im Volkshörerinteresse möglich ist. Ein Dank dem DLF. Leider verweigert uns der DLF Manuskripte in gedruckter Form. Vor 20 Jahren war dies möglich. Warum heute nicht. Internetdruck nützt nichts da ich nicht die

Voraussetzungen habe und I nicht leisten kann. Schließlich zahle ich GEZ. Wenn Sie noch mehr wissen wollen lassen Sie es bitte wissen. Hochachtungsvol ! DDR-Ing./Armutrentner gemäß Agenda 2010 Ulrich Engel Agenda 2010 beschlossen durch SPD , Grüne , CDU , FDP , CSU und Linke

---

**Franz Gotsis**

Sehr geehrte Damen und Herren, ich bitte Sie diese grundlegenden Änderungen erst nach einer ausreichend Zeit für eine Diskussion zu beschließen und sich hierfür bis Sommer 2022 Zeit zu lassen. Im Moment überschattet die Pandemie alle anderen Themen was für so eine grundlegende Reform keine ausreichende Raum für Diskussion lässt. Zu den geplanten Änderungen halte ich öffentliche Informationsveranstaltungen und eine Analyse der Konsequenzen für wichtig, die im Moment aufgrund der Entwicklung der Pandemie nicht möglich sind. Auch wenn dies nicht vollständig möglich sein wird, muss meiner Meinung nach versucht werden, so viele Bürger wie möglich für diese Neuordnung zu interessieren und zu gewinnen. Mit freundlichen Grüßen Franz Gotsis

---

**Thorsten Sobotta**

Die sogenannten öffentlich rechtlichen haben eigentlich die Aufgabe einen Gegenpol zur staatlichen Informationsmanipulation zu bilden. Wie man in den letzten Jahren und insbesondere während der sogenannten "Pandemie" gesehen hat haben die öffentlich rechtlichen diese Aufgabe versäumt und sich zu einem Instrument staatlicher Propaganda entwickelt. Da die Manipulation dieser Medien durch Parteien und religiöse Interessensvertretung offensichtlich ist, fordere Ich eine Auflösung des Medienstaatsvertrages und eine Privatisierung der sogenannten öffentlich Rechtlichen. Selbst nehme Ich das Angebot dieser Sender nicht mehr wahr, da sie bei mir regelmäßig Magenschmerzen verursachen (leider kann man sich der Propaganda nicht mal mehr im Internet entziehen).

---

**Hans Crauel**

Grundsätzliche Kritik: Eine Abgrenzung von Inhalten, die nicht im Aufgabenbereich des durch Rundfunkbeiträge finanzierten öffentlich-rechtlichen Rundfunks (ÖRR) liegen, sollte gegeben werden. Insbesondere umfasst dies Inhalte, die von privaten Anbietern werbe- und/oder gebührenfinanziert angeboten werden. Zu nennen sind hier insbesondere Live-Berichterstattungen zu Sportereignissen. Diese sind nicht Aufgabe des ÖRR. Detailliertere Anmerkungen: § 26 Abs. 1 Satz 4: "ein Gesamtangebot für alle zu unterbreiten" ist sehr ungenau und schwammig. Es ist unmöglich zu realisieren, wenn man es wörtlich nimmt. Damit ist nahezu beliebigen Inhalten Tür und Tor geöffnet. Es soll gerade um eine Abgrenzung der Aufgabenbereiche des ÖRR gehen - dies ist das Gegenteil. Auch die "mediale Angebotsvielfalt" in Satz 5 ist von großer Unbestimmtheit. Satz 9: "Unterhaltung, die einem öffentlich-rechtlichen Angebotsprofil entspricht" - welche Unterhaltung entspricht nicht einem öffentlich-rechtlichen Angebotsprofil? Auch Satz 10 ist sehr ungenau und unbestimmt. Er richtet sich tendenziell auf etwas, was gerade nicht Aufgabe des ÖRR ist: Angebote darauf auszurichten, dass "die Nutzung besonders hoch" ist. Inhaltliche Qualität des medialen Angebots (wie in Abs. 2 weiter ausgeführt) sollte stets einem Blick auf die Quote vorgeordnet sein. Kurz: Qualität statt Quote! Abs. 5 Satz 2 sollte eine Obergrenze für die Gesamtzahl der Fernsehprogramme geben. Es sollte stets Ziel sein, die Inhalte mit möglichst wenig Fernsehprogrammen abzudecken. Eine Verminderung des ÖRR-(Fernseh-)Angebots mit dem Ziel, Inhalte möglichst effizient - also ohne Doppelungen und

---

Überschneidungen - anzubieten, sollte formuliert werden. Werbung sollte im ÖRR-Angebot keinen Platz haben. Dafür ist die Beitragsfinanzierung da. Mit der muss so umgegangen werden, dass sie ausreicht (was m.E. möglich ist). § 31 Abs. 2 Satz 2: Der Bericht nach Satz 1 sollte nicht nur den Landtagen zur Kenntnis gegeben werden. Er sollte allgemein veröffentlicht werden. medienstaatsvertrag

---

**Gunnar Hassauer**

Aus meiner Sicht benötigt der ÖRR für die Erfüllung seines Auftrages bei weitem nicht so viele Voll-, Dritt- und Spartenprogramme. Es gibt zu viele doppelt- und dreifach-Strukturen, die keinen erkennbaren Mehrwert bringen. Selbst bei einer Reduktion der Sender um (natürlich sehr grob geschätzte) 50-70% würde der definierte Auftrag erfüllbar sein.

---

**Rolf Unterfenger**

Ohne Umschweife: a) Gebührenzahler in die Gremien - Rundfunkräte - statt zB Kirchen-Verbrecher b) Verwenden der in Deutschland gültigen deutschen Sprache ! c) Verzicht auf Gender-Minderheiten-Soziolekt d) Aufhören mit der "-innen" Nerverei e) Vermeiden von Denglisch ( tiny-house , "alles OK ?" ) f) Vermeiden von angeberischen -ing Anglizismen g) Saubere Grammatik zB kein Genitiv-s wo es nicht hingehört ( bei Namen ) h) Kein Deppen-Du als Übersetzung von "you" - es heißt "Sie", "man" oder "sie" i) Kein Deppen-Du in der Werbung etc.

---

**Moritz Ahl**

Programmauftrag radikal reduzieren auf Dinge, die bei den privaten Medien unterrepräsentiert sind oder zu teuer sind, aber einen Beitrag zur Demokratie leisten und Bildung fördern: - investigativer, kritischer und fachlich hochqualitativer Journalismus mit Schutz der Journalisten vor Bedrohungen - Kontrolle der reichen und mächtigen - tiefgehende hochqualitative information und Dokumentation, z.b. berichte von Korrespondenten, Hintergründe zu aussenpolitischen Konflikten, detaillierte Einblicke in verschiedene Berufe und alle teile der Gesellschaft, ... - demokratische Willensbildung mit Formaten, die nicht nur oberflächlich bleiben und dem Zuschauer intellektuell auch Mal was zutrauen - warum kann eine Talkshow nicht 2h gehen mit 3 Gästen? Schaut euch Mal jung und naiv an. - pädagogisch wertvolles Kinderfernsehen, was spaß macht aber auch einen gewissen Anspruch hat - so wie früher die Maus, Löwenzahn, mittendrin, es war einmal das Leben, ... - seichte Unterhaltung, Fussball abschaffen oder 90% reduzieren - gibt es privat genug - keine Werbung, kein Blick auf Quoten - Sendervielfalt im linearen Fernsehen reduzieren - Radiovielfalt reduzieren - nicht lineare Formate stärken - Inhalte die mit öffentlichem Geld bezahlt wurden, müssen von jedem Bürger zeitlich usw. unbeschränkt genutzt werden dürfen und zb auf YouTube verbreitet werden dürfen (Zweitverwertung) Generell: - Politiker, Parteien und lobbyisten raus aus den Gremien und Sendern - heilige Kühe müssen weg, der Rundfunk dürfte höchstens die Hälfte kosten - Intendantengehälter runter, Pensionen kürzen, Programm zusammenstreichen - Anstalten zusammenlegen oder radikal verschlanken - regionale Anstalten auf regionale Inhalte beschränken, eigene Unterhaltung stark reduzieren - Meinungen von links bis rechts zulassen und zueinander in Beziehung setzen. die Leute sind klug genug sich selbst ein Bild zu machen. - keine sprech und Denkverbote - keine Bevormundung der Bürger mit gendersprache etc. - in den

---

Nachrichten neutralere, ausgewogenere Berichterstattung die alle Seiten zu Wort kommen lässt und framing unterlässt soweit es möglich ist. In anderen Formaten darf gerne Meinung vorkommen, muss aber als solche gekennzeichnet werden. - Mediatheken alle zusammenfassen, warum gibt es 16 unterschiedliche apps und Mediatheken, was soll das? - Wasserkopf reduzieren, Verwaltung und IT konsolidieren zwischen den Anstalten - Degeto etc verkaufen, Verflechtungen und Vetternwirt beenden - es ist Zeit für mutige Reformen. Es muss weh tun! Noch könnt ihr den Prozess selbst gestalten, bevor die Bürger die Geduld verlieren! - ehrliche selbstkritik, nicht pseudo was Tom buhrow da macht

---

### Herr Magnichtmehr

Der öffentlich-rechtliche Rundfunk hat sowohl gegen mich, als auch Bekannte und Familie Volksverhetzung betrieben und betreibt diese weiterhin, indem unter Verdrehung von Tatsachen behauptet wird, dass wir der Allgemeinheit schaden würden. Den Bildungs- und Informationsauftrag erfüllen alternative Quellen derzeit zuverlässiger, benutzerfreundlicher, genauer, differenzierter und ohne dabei gegen Teile des Volkes zu hetzen. Den Rundfunkbeitrag zahle ich nur, weil mir vom Staat anderenfalls Gewalt oder Freiheitsberaubung angedroht wird. Weiterhin sind die Gehälter und Pensionszusagen das exakte Gegenteil von solidarisch, fair oder notwendig. Wir sind an einem Punkt angekommen, an dem lediglich eine absolute Schrumpfung auf die Kernaufgabe des öffentlichen Rundfunks vonnöten ist:

##### Kritische, unparteiische und unabhängige Berichterstattung.

##### Keine zwangsfinanzierten: - Sportsendungen - Unterhaltungssendungen - Hetzsendungen - Infotainment - Musiksendungen - Seifenopern - politischen Bekenntnisse

---

### David Elvers

Ziel des öffentlich rechtlichen Rundfunks sollte es sein, Programme den Zuschauern und Zuhörern umfassend und ausgewogen Information, Bildung, Kultur und Unterhaltung anzubieten. Qualität des Programms sollte dabei vor Quantität bewertet werden; zum die Bezahlung per Haushalt i.e. aus jeder Bevölkerungs- und Einkommensschicht berücksichtigt werden. Insbesondere die Qualität (Wiederholungen, Versäumte Kommunikation Ahrflut, starker Footprint von Fußball bei den Ausgaben) aber auch Quantität (Anzahl Programme) sehe ich kritisch. Hier ein paar Vorschläge zur Verbesserung dieser: - Fokussierung auf Bildung, Kultur und Region ->Erhöhung der Qualität insbesondere für Kinder - Einschränkung von Fußball Großereignissen bei größerer Beachtung kleinerer Sportarten (Verringerung der Ausgaben für Fußball auf den Anteil der aktiven Sportler / aktiven Gesamtsportler) - Zusammenführung von Landesrundfunkverbände (Verringerung um mindestens 2 - Saarland (in SWR) und Bremen (in NDR), besser um 5 (Nord, West, Süd, Ost) Verbände - Überführung der Aktivitäten der Zusatzkanäle in online und Basisprogramme - Erhöhung der politischen Diversität im Landesrundfunk (Journalist (11/2020): 92% grünrotrot zur Verbesserung der Beleuchtung von politischen Berichten - und wahrgenommen einseitigen Berichterstattung (dieses dauert vermutlich seine Zeit)

---

**Tobias Parthey**

Sehr geehrte Damen und Herren, nach der Lektüre des Diskussionsentwurfes möchte meinen Anmerkungen gern voranstellen, dass ich Ihre Bemühungen um eine Verschlinkung, beziehungsweise einer Modernisierung des Programms der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten durchaus honoriere. Nach meiner Ansicht werden mit dem Entwurf allerdings schwerwiegende strukturelle Probleme des öffentlichen Rundfunks in Deutschland nicht gelöst. In der Hauptsache richtet sich dabei meine Kritik gegen die hohen Beiträge und Kosten des öffentlichen Angebots. Nun ist für ein qualitativ hochwertiges Medienangebot eine ausreichende Finanzierung notwendig. Jedoch verfügt beispielsweise die britische BBC nur über etwas mehr als 50 Prozent des Budgets der deutschen Anstalten und bietet dabei sogar ein weltweites Programm. Ich möchte daher fragen, welchen Mehrwert die vorhandene Struktur des öffentlichen Rundfunks bietet. Es erscheint als sinnvoll vorhandene Redundanzen abzubauen und die überkommene Struktur grundlegend zu reformieren. Als Anregung könnte hierbei die komplette Abschaffung des ZDF und die Auflösung der Rundfunkanstalten des Saarlandes sowie Bremens dienen. Auch sollte die inhaltliche Ausrichtung noch mehr auf jene Bereiche konzentriert werden, welche in der privaten Medienlandschaft, mangels Profitabilität, nicht ausreichend vertreten sind. Darunter zählen die Information, Bildung und Kultur im Besonderen. Zusammengefasst möchte ich daher anregen den öffentlichen Rundfunk in Deutschland im Wesentlichen auf seine Kernaufgaben beschränkt und unsinnige Redundanzen abgebaut werden sollten. Diese Maßnahmen würden meines Erachtens das Ansehen und die Wertschätzung des öffentlichen Rundfunks in Deutschland beträchtlich erhöhen und wahrhaft Zukunftsfähigkeit herstellen.

**Reinhold Einberger**

Es sollte auch aufgenommen werden dass im Sinne des wirtschaftlichen Betriebs wirksame Maßnahmen getroffen werden um konkurrierende Angebote zwischen den Sendern zu verhindern. Also beispielsweise keine zeitgleiche Sendung von Sportberichten oder zeitgleiche Sendung gleichartiger Unterhaltung. Es ist bei der Programmgestaltung darauf hinzuwirken dass für divergierende Interessen jeweils Alternativen auf den anderen Kanälen angeboten werden, statt zeitgleich konkurrierend dieselbe Zuschauergruppe anzusprechen. Wenn Sendungen NICHT in den Mediatheken angeboten werden soll es verpflichtend sein diese in den Programmverzeichnissen zu markieren damit die Zuseher sich darauf einstellen können und sich diese Sendungen dann bewusst höher priorisieren können, sofern Interesse besteht. Aktuell ist das nicht der Fall. Man merkt also erst im Nachhinein dass man eine verpasste Sendung NICHT in der Mediathek ansehen kann.

**Andreas Preisner**

Hiermit möchte ich zu §68 (2) Medienstaatsvertrag vorschlagen: Dass Volksbegehren (ab der dritten parlamentarischen Stufe) den Parteien gleichberechtigt Sendezeit eingeräumt wird. Begründung: Die Rechtssprechung hierzu ist nicht bundeseinheitlich.

**Peter Seidel**

Vorschläge: -Den Auftrag für Unterhaltungsprogramme deutlich einschränken und das Unterhaltungsangebot drastisch verschlanken. -Regelmäßige Abstimmung der Beitragszahler über Fortführung oder Absetzung von Programmen. -Echten Respekt und keine Arroganz und Überheblichkeit gegenüber dem Beitragszahler. -Demut und Einsicht, wenn journalistische Fehlleistungen (schlechte Recherchen etc) zutage treten. Kein Versuch, diese zu vertuschen oder zu rechtfertigen. -Back to basics nach dem Pareto-Prinzip. Mit

20% der Mittel 80% des Ziels erreichen. Auf die wirklich wichtigsten Programme beschränken, und die Beitragszahler hierüber entscheiden lassen.

---

## Matthias Kupfer

Aktuell mangelt es den Rundfunkanstalten an repräsentativer demokratischer Legitimation, da ausschließlich über Gesetze und durch die Politik bestimmt wird, wer in den Rundfunk- und Fernsehräten sitzt. Da die entsprechenden Mitglieder nicht (mehr) repräsentativ sind und gesellschaftlichen Änderungen nicht Rechnung getragen wurde, ist eine Einführung einer unmittelbaren demokratischer Kontrolle durch diejenigen (Beitragszahler), die die Gesamtveranstaltung öffentlich-rechtlicher Rundfunk finanzieren, erforderlich. Wie auch in vielen anderen gesellschaftlichen Bereichen kann dies durch die Einführung von demokratisch gewählten Beiräten erfolgen. Der Programmbeirat gemäß §32 kann diese Funktion nicht wahrnehmen und ist außerdem auch nicht demokratisch legitimiert, da seine Mitglieder vom Veranstalter berufen werden. Eine erste Skizze ist nachfolgend beschrieben: Einführung von Rundfunkbeiräten zur Sicherstellung von Staatsferne und repräsentativer demokratischer Legitimierung Zum Zwecke der repräsentativen demokratischen Legitimierung, wird für die Landesrundfunkanstalten, das ZDF und das Deutschlandradio ein Rundfunk- bzw. Fernsehbeirat errichtet. Dieser Beirat erfüllt die Aufgabe der Repräsentation der Rundfunkteilnehmer, die die Gesamtveranstaltung öffentlich-rechtlicher Rundfunk finanzieren. In diesen Beirat kann jede unbeschränkt geschäftsfähige natürliche Person gewählt werden und ergänzend zum Rundfunk- und Fernsehrat Vorschläge einbringen und entsprechende Kontrollfunktionen (z.B. §15, §26 , §31, §§40-43) wahrnehmen. Jeder Beirat umfasst genauso viele Mitglieder, wie der entsprechende Fernsehrat bzw. Rundfunkrat (paritätische Besetzung). Die Aufgaben der bisherigen Rundfunkräte und Fernsehräte werden zusammen mit den entsprechenden Beiräten wahrgenommen. Die Rundfunkanstalten sind gegenüber den Mitgliedern dieser Beiräte auskunftspflichtig. Die Mitglieder sind vorher (siehe §58) über die erlangten vertraulichen Informationen zur Verschwiegenheit zu verpflichten. Die Wahl erfolgt für xx Jahre. Die Ausübung dieser Beiratstätigkeit erfolgt ohne Vergütung. Ein Beiratsmitglied kann nur einem Beirat angehören. Die Landesmedienanstalten sind für die Durchführungen der Wahlen und die Details zum Wahlverfahren zuständig.

---

Ich bitte Sie, auf die Gendersprache zu verzichten. Sie bewirkt, dass ich nach 28 Jahren, in denen ich ständig Deutschlandfunk gehört, geliebt und geschätzt habe, jetzt diesen Sender nicht mehr hören kann. Und sogar lieber diese Sender höre, die dumme Werbung ausstrahlen. Hier und auch in der angehängten Datei sind meine Argumente; Ich würde mich gerne an einer Diskussion zu diesem Thema beteiligen.

1. Jede Sprache verändert sich stetig, aber das geschieht ohne oder nur durch ganz kleine Einwirkung und Druck von Instanzen. Der Genitiv stirbt langsam, aber das hat niemand dem Volk befohlen oder empfohlen. Aus der lateinischen Sprache ist Italienisch, Spanisch, Französisch usw. entstanden, aber das haben keine Konsuln, kein Cicero oder Hl. Augustin verlangt. Sprache kann nicht gerecht oder ungerecht sein, weil sie nur ein Instrument ist; Ihre entsprechende Verwendung kann den gerechten oder ungerechten Zwecken dienen. Jedes zuerst neutral verwendete Wort kann später als negativ benutzt und/oder empfunden werden.
2. Wieder haben wir den Frauentag (8. März 2021) mit den üblichen Bekundungen über die Solidarität mit Frauen, aber ein dauerhaftes Problem, nämlich die Ungerechtigkeit in der Bezahlung (dargestellt durch den Pay Gap) existiert immer noch. Dort sollen wir uns engagieren und nicht die Sprache mit immer stärker gekünstelten Errungenschaften der selbsternannten Moralinstanzen entstellen. Wer von sich behauptet, er allein und nur er, ein Monopol auf die Moral hat, liegt falsch.
3. Ich als Frau, Sprachdozentin, Übersetzerin und Migrantin lehne diese angeblich gerechte Sprache ab. Sie ist hässlich bürokratisch und verkompliziert, sie lenkt von echten Problemen ab. Man kann sie nicht konsequent anwenden, dadurch wirkt sie ungläubhaft und oft lächerlich. Sie bringt mir als Frau nichts.
4. Inzwischen hat schon jedes Kind bemerkt, dass auch Frauen z.B. Lehrerinnen sind, nicht nur Männer. Fragen Sie ein Kind nicht: zeichne mir deinen Lehrer, sondern: zeichne mir die Person, die dich unterrichtet. Dann würde jedes Kind die Lehrerin oder den Lehrer zeichnen - entsprechend der Realität.
5. Durch welches Gesetz unterstützt, durch welche Untersuchungen oder Umfragen gestärkt behaupten die „Genderisten“, dass Leute, die die Gendersprache nicht benutzen - nicht sensibel gegen Ungerechtigkeiten sind? Durch was legitimiert wollen sie diese Behauptung den „Nicht-Genderisten“ in der Öffentlichkeit aufzwingen? Durch diese unverschämte Unterstellung (nämlich das Absprechen der Sensibilität gegenüber den Benachteiligten) und durch den autoritär verhängten Zwang, die Gendersprache an den Universitäten, Schulen, in den Verwaltungen und Medien zu benutzen, schließlich durch Cancel Culture - erreichen sie noch tiefere Spaltung der Gesellschaft. Viele Leute trauen sich nicht mehr, ihre Meinung öffentlich vorzutragen. Und das kann Gefahr für die Demokratie sein. Aus Ohnmacht entsteht Frust, Frust kann sich in Gewalt entladen.
6. Genderzwang besteht sehr wohl, hört man z.B. Deutschlandfunk, an den Unis werden Studenten Punkte entzogen, wenn sie nicht gendern, in Schulen, in den Verwaltungen gibt es entsprechende Vorschriften. In seinem Eifer hat am 4. Mai 2021 früh ein DLF-Journalist in den Nachrichten gesagt, dass bestimmte Maßnahmen/Aufgaben jetzt von Frau Merkel übernommen würden, es ist jetzt die "Chefinnensache". Er wollte das Wort "Chef" ins Femininum stellen, aber warum gleich ins Plural? In Texten, die ich oft bekomme, wimmelt es von Fehlern in der Gendersprache, z.B.: Liebe Mitgliederinnen, maskuline Form im Adjektiv und gleich danach feminine Form im Substantiv, mal Sternchen im gleichen Text und gleich danach die Unterstreichung oder Doppelpunkt. Totales Chaos, ich habe eine kleine Sammlung davon.
7. Aus dem Internetauftritt der Bundeszentrale für politische Bildung über Gender Pay Gap, im Januar 2022 gelesen: „Unterscheidet man nach west- und ostdeutschen Bundesländern, dann zeigen sich sehr starke Unterschiede. In den westdeutschen Bundesländern, allen voran in Baden-Württemberg, lag der Gender Pay Gap bei 21 Prozent (2019), in den ostdeutschen Bundesländern dagegen bei sieben Prozent.“ In den ostdeutschen Bundesländern ist diese Ungerechtigkeit am wenigsten ausgeprägt.

Und dort ist gleichzeitig die Gendersprache am wenigsten verbreitet. Offensichtlich brauchen die Frauen dort die Gendersprache nicht, um sich vollwertig zu fühlen. Und offensichtlich erreicht man die weitgehende Gerechtigkeit in der Bezahlung nicht mittels Gendersprache. 8. Wie klingen diese zwei Sätze nebeneinandergestellt: Ein Jura studierender Student macht Praktikum im Gericht. Ein Jura studierender Studierender macht Praktikum im Gericht. Die Verwendung von Partizipien ist künstlich und nicht korrekt, weil das Partizip und das Substantiv andere Funktionen im Satz haben. Die wenigen Partizipien, die man anstelle von Substantiven benutzt, werden benutzt, weil man kein passendes Substantiv hat/hatte. Aber für "Teilnehmende" gibt es ein altes normales Wort: die "Teilnehmer". Wozu diese Veränderungen? Geben sie Frauen endlich den gleichen Lohn wie den Männern? Bisher nicht. Man könnte sie sogar ein Ablenkungsmanöver nennen. Als ein Feigenblatt. Wollen wir ein Teil von der "Dichter und Denker-Nation" sein oder lieber ein Teil von der "Dichtenden und Denkenden-Nation"? 9. Wie wird dieses Amt gendergerecht konsequent genannt: Der Ober-Bürgerinnen- und Bürgermeister/Die Ober-Bürgerinnen- und Bürgermeisterin? Und dabei sind die anderen Geschlechter noch nicht berücksichtigt. Und auch das evtl. dazu gehörendes Possessivpronomen und Adjektiv nicht... Wie würden Gesetzestexte aussehen und zu lesen werden, mit allen diesen Formen? 10. Wie einfach uns dieser Satz die „gerechte“ Sprache ermöglichen würde: „Jegliche Personenbezeichnungen in diesem Text schließen ausdrücklich Menschen aller Geschlechter ein.“ Und wir würden das kurze, einfache generische Maskulinum ohne die Sexualisierung der Sprache nutzen.

---

**Walter Gruber**

Ich muss protestieren! Bis heute, 13. Jan. 2022, kam kein Hinweis auf diese Entwicklung unter meine Augen. Ich will mich beteiligen, meine Meinung einfließen lassen. Ich bin sicher, dass eine breite Öffentlichkeit hätte hergestellt werden können. Bitte tun Sie es! W. Gruber

---

**Peter Roemer**

Moderatoren, Sprecher und andere Mitarbeiter der öffentlich-rechtlichen Rundfunk- und Fernsehanstalten sollten nicht Gendersprache im Publikumsverkehr sprechen, vorlesen oder zeigen. Vier Gründe sind aus meiner Sicht dafür maßgeblich: 1. Gendersprache wird von der Bevölkerungsmehrheit abgelehnt, wie Umfragen bis in die Gegenwart zeigen. 2. Gendersprache ist nicht die deutsche Sprache, die von der Bevölkerungsmehrheit gesprochen und geschrieben wird, wenn sie freiwillig darüber bestimmen kann. Gendersprache wird überwiegend nur dann sichtbar, wenn Menschen durch Regelungen in Organisationen zum Gendern gehalten oder gezwungen werden. 3. Viele Formen der Gendersprache, u. a. auch "Gendersternchen", sind grammatisch nicht normgerecht, wie der Rat für deutsche Rechtschreibung mit seinen "Empfehlungen" zur "geschlechtergerechten Schreibung" vom 26.03.2021 feststellt. 4. Gendersprache erschwert das Sprechen und Hören wie auch das Schreiben und Lesen und dadurch auch das Erlernen der Sprache. Es ist das Gegenteil von "leichter Sprache". Es diskriminiert Menschen mit Leseschwäche, Einwanderer, deutsch lernende Ausländer und Kleinkinder. Es gibt viele weitere Gründe gegen Gendersprache. Diese erspare ich Ihnen. Die öffentliche Arbeit im öffentlich-rechtlichen Rundfunk- und Fernsehen sollte deshalb nicht die Bühne

---

für den Einsatz von Gendersprache sein. Privat kann Jeder Gendersprache sprechen und schreiben so viel er oder sie will.

---

**Ursel Petersen**

Sehr geehrte Damen und Herren, ich bin Jahrgang 1957 und kenne deshalb aus meiner Jugend die übersichtliche Programmstruktur erstes, zweites drittes Programm, Start am Nachmittag bzw. Abend. Um sich öffentlich rechtlich informieren zu können reicht das vollkommen aus. Ich besitze gar kein Fernsehgerät und muss trotzdem Gebühren zahlen. Ändern Sie das bitte, der Versuch online mitzuspielen ist unnötig und von Ihnen sehr miserabel umgesetzt. Weil ich langsam erblinde nutze ich Printmedien im Onlineformat, weil ich es mir (sehr oft) vorlesen lassen kann. Ich verstehe nicht, warum u.a. mit meinen (unrechtmäßig) einkassierten Gebühren z. B. für Bundesliga mitgesteigert wird. Kann man viel Geld sparen. Außerdem sollten sie aufhören parallel das gleiche zu tun und Synergien (Onlineformat) nutzen, ist preiswerter und führt vielleicht zu sinnvollen funktionierenden Angeboten (bevor Sie das nicht haben sollten Sie die Bürger auch nicht mit Gebühren für Online-Angebote belasten). Mit freundlichen Grüßen Ursel Petersen

---

**Josef Woltering**

A) aus meiner Sicht sollte das zweite Programm abgeschafft werden. Es ist nahezu vollständig redundant zum ersten Programm. Die Vielfalt des Medianangebotes kann durch die regionalen öffentlich rechtlichen Programme und die privaten Fernsehsender erreicht werden. B) Das Programm sollte sich auf hochwertige differenzierte Sendungen zu politischen, kulturellen und wissenschaftlichen Themen beschränken. Damit wäre ein echter Mehrwert zu erzielen. Unterhaltungssendungen sind beliebig austauschbar. Eine besondere Qualität oder ein besonderer Anspruch sind nicht erkennbar.

---

Sehr geehrte Damen und Herren, nachfolgend meine persönlichen Anmerkungen zum Vorhaben, ARD, ZDF und Deutschlandradio zu reformieren. 1. Programmangebot: Die Nachrichtenabteilungen sollten die Flugschiffe(!) der Sender sein. Und sie sollten die führenden der gesamten Nachrichtenbranche sein! Und zwar nicht bei den Kosten und den Direktoren- und Verwaltungsposten, sondern bei der Berichterstattung! So sehr sie sicher einigermassen prominent im Programm sind, stehen ARD und ZDF doch am ehesten für Unterhaltungsprogramme für Senioren. Das mag programmpolitisch sinnvoll sein, weil das eine große Bevölkerungsgruppe ist, aber das Ergebnis ist eben auch, dass das Programm für diejenigen, die noch im (Schul/Studium/Berufs)Leben stehen, eher uninteressant ist. Die Nachrichtensendungen insbes. der ARD hinken einfach zu sehr hinterher (berüchtigt: die Grenfell-Berichterstattung). Die Abwanderungen bekannter Gesichter ist da sicherlich mehr als nur ein Hinweis, dass es hinter den Kulissen nicht stimmt! Es darf gerne weniger bieder und verschnarcht sein. Das bedeutet nicht, in Jugendsprache zu verfallen und auch nicht, an Seriösität zu verlieren. Aber die Sendungen der ARD erwecken den Eindruck, sich die Hofberichterstattung der Kollegen vom Bayrischen Rundfunk als Fernziel/Vorbild zu nehmen. Das mag Politikern Recht sein, ist aber eindeutig nicht der Auftrag der Öffentlich-Rechtlichen! Beim ZDF ist das besser, aber auch da braucht es mehr qualitativ gutes Personal. Und bei beiden insbes. auch weltweit! Die Nachrichtensendungen sind ideal geeignet, dem Auftrag nach neutraler, profunder, sachgerechter Information gerecht zu werden. Die Sendeanstalten sollten sich als solche betrachten! Nicht als staatliches Hollywood für Leute, die es im Film- und Showgeschäft sonst eher schwer hätten. 2. Programmangebot: Es ist elementar wichtig, den Trend der (US)-Medien zu widerstehen, im wesentlichen "Nachrichten" der Form "Person X hat xx gesagt. Person Y fand das nicht gut." zu produzieren. Das bedeutet auch, dass man als Journalist richtig und kenntnisreich und unideologisch recherchiert. Und eben nicht immer wieder "Experten" für jeden auch noch so irrelevanten Kleinkram produzieren muss, weil ja sonst die berechnete(!) Angst besteht, das einem eh nicht geglaubt würde. Wenn die Journalisten sich selber nicht auskennen, müssen sie sich eben einarbeiten! Ansonsten wird's eben schnell irrelevant. Und das braucht Personal, in dem eben hinreichend viele Personen vorhanden sind, die sich mit Arbeit, Wirtschaft, Recht, Naher Osten, Nordafrika (die eben nicht erst einmal googlen müssen, um zu wissen, wer da wo Außenminister ist), China, Japan, Südostasien, ... und die vielleicht auch mal mehr über das Afrika südlich der Sahara wissen. Ja das Personal muss man eben gut(!) finanzieren. Dafür dürfen es gerne ein paar Talkrunden, "Fernsehshows", Musikantenstadl und Tatorte weniger sein. 3. Der allg. Auftrag: Weniger Quatschen ("Talk"). Weniger "Meinungen". Mehr Fakten! Es gibt genug zu berichten von dem, was auf diesem Planeten geschieht! Stimmt: Recherchieren! Kostet Zeit, kostet Arbeit, kostet Geld. Aber das ist der Auftrag der gebührenfinanzierten öffentlich-rechtlichen! Sie sind eben keinem "Medienmogul" profitpflichtig. Dieses Privileg gilt es, sich zu verdienen! Die Befindlichkeiten mancher Zeitgenossinnen und -genossen sollten nicht so viel Platz im öffentlich-rechtlichen Programm bekommen. Dafür gibt's twitter, youtube und Instagram. Die haben dann auch das richtige Publikum. 4. Die Onlineangebote sind ehrliche Dokumentation deutscher Digitalisierungsinkompetenz! Das ist viel zu behäbigt. Und die produzierten Filmchen stehen zu sehr im Vordergrund. Es ist richtig mühselig, zu den Nachrichtanangeboten zu kommen. Aber Bergdoktor und Rosamunde Pilcher gehen problemlos. Eben für Senioren. Machen Sie für die einen Spartenkanal und gut ist. Das Onlineangebot der Mediatheken: Die Auflösung stimmt nicht! Die NASA liefert über DVB-S 2160p, die ARD/ZDF 720p, trotz Gebühren. So geht Inkompetenz! Auf einem gängigen 4k-Fernseher ist das richtig matschig! So diskreditiert man sich! So sieht fehlender Sachverstand aus. Und auch fehlendes

Bewusstsein für die eigene Unkenntnis. Und zwar auf den hohen Ebenen der Sender, die das entschieden haben! Das darf man gerne reformieren und ggf. auch mal pensionieren. 5. Sportberichterstattung: Ganz persönlich: Ich finde Alexander Bommers toll. Der Mann ist eine Instanz. Jessy Wellmer und Esther Sedlaczek sind auch gutes Personal (Die Pointen und die Süffisanz von Bommers sind besser, aber wie gesagt, die beiden machen einen guten Job). Aber wer immer für die grafische Aufbereitung und die Auswahl der "historischen Beiträge" zuständig ist, arbeitet daran, die Sportschau demenzgerecht zu gestalten. Das ist für alle anderen Zuschauer eine extreme Belastung. Und die Sportschau ist mit ihrer Bundesligaberichterstattung nun mal eine Instanz. Die Sportschau auf diese Art und Weise langsam in die Irrelevanz zu manövrieren, ist perfide Geschäftsschädigung einer Qualitätsmarke. Und scheinbar gibt es auf den vermutlich vielen Direktorenebenen darüber keinen, der etwas dagegen unternehmen möchte. Bitte, bitte reformieren. Und vielleicht auch erst einmal sehr viele pensionieren. Und wenn wir schon dabei sind: Das aktuelle Sportstudio: Den Talk (man darf gerne lesen: das Gequatsche) braucht kein Mensch. Wenn man über Sport berichten möchte, sollte es eben auch Sport sein. Es gibt weiß Gott genug. Und es gibt genug Leute, die sich zu dieser Zeit auch noch richtigen Sport anschauen würden. Und wenn man für die Rechte nicht bezahlen möchte, soll man's eben lassen! 6. Sonstiges: Wenn man mal abends die Programme der "Dritten" vergleicht, läuft auf sehr vielen das Gleiche. So dokumentiert man ganz öffentlich, dass die Landesanstalten lediglich schmückendes Beiwerk Ihrer Landesfürsten sind. Denn zu mehr sind die Landesanstalten wohl nicht in der Lage: Es reicht erkennbar nicht zum eigenen vollständigen Programm. Mit anderen Worten: Die Bundesrepublik braucht die "Dritten" wohl weniger! Die Schlussfolgerung ist nicht (!), die "Dritten" zu streichen! Ganz und gar nicht. Aber der Anspruch der Landessendeanstalten sollte nicht daher kommen, als "vollständiger Sender" gelten zu wollen! Führen Sie den Zusammenschluss der Landessendeanstalten konsequent durch und machen sie daraus einen Sender! Und dann werden in den einzelnen Standorten eben einzelnen Funktionen/Themen schwerpunktmäßig behandelt. Und eine lokale Berichterstattung wird ein Teil der (erweiterten) Nachrichten! Und eben hauptberuflich professionell und nicht nur auf dem Niveau "Der/Die übt noch.". Das würde dann auch sicherlich mit Kostensenkungen einhergehen können, die manche chronisch defizitären Sender (hr? andere?) dringend benötigen. Zum Abschluss: Das sind die Beobachtungen von jemandem, der nicht im Mediengeschäft tätig ist. Ich finde es zutiefst betrüblich, dass die hauptberuflich Medienschaffenden es nicht verstanden haben, dieser Verödung rechtzeitig zu begegnen. Ich wünsche allen Beteiligten: Viel Erfolg! Wirklich sehr viel! Er ist dringend nötig. Mit freundlichen Grüßen Ulrich Becker

---

Sehr geehrte Damen und Herren, eine Anmerkung zum Entwurf des § 26: Ich begrüße ausdrücklich, dass im Entwurf die Fokussierung der Programme der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten auf Kultur, Bildung, Information und Beratung deutlich stärker eingefordert wird. Ebenfalls begrüße ich die Formulierungen "... haben die Aufgabe, ein Gesamtangebot für alle zu unterbreiten" sowie "...hohen journalistischen Standards". Es ist allerhöchste Zeit, dies nicht nur zu benennen, sondern die Einhaltung dessen auch konsequent einzufordern. Begründung: Ich besitze keinen Fernseher, ich habe stattdessen intensiv den Hörfunkempfang genutzt und erwarte da inhaltliche Qualität, also journalistisch und/oder kulturell wertvolle Angebote. Seit mindestens 20, eher 25 Jahren ist zu beobachten, dass die ARD-Anstalten ihre Hörfunkangebote zunehmend verflachen und ausschließlich auf den Mainstream orientieren. Die sogenannten "Unterhaltungswellen" wurden entwertet (bzw. Vollprogramme wurden überhaupt erst hin zu "Unterhaltungswellen" kastriert), das verbliebene Wort wurde banalisiert. Musikkulturelle Spezialsendungen - einst etwas, das jede ARD-Anstalt im Angebot hatte und das überhaupt erst Einschaltgrund für bestimmte Programme war - entfielen zunehmend oder wurden auf nicht "barrierearm" nutzbare und/oder audioqualitativ minderwertige Empfangswege (Internet-Stream, DAB+) "abgeschoben". Schon vor Jahren waren z.B. der MDR oder der SWR letztlich frei von Popkultur. Der verlor seine Kompetenz auf diesem Gebiet zu Beginn der 2000er Jahre durch strenge Formatierung von hr1 und hr3 sowie durch die Einstellung von hr XXL. Auf NDR Info (!) überdauerte die Popkultur bis Ende 2020, um mit Beginn 2021 um ca. 50% der moderierten Sendezeit beraubt auf eine Internet-/DAB-Welle "abgeschoben" zu werden in ein derart liebloses "Automatenradio"-Umfeld, dass eine Identifizierung mit dem Gesamtprogramm unmöglich wird. Beim NDR wurden die Kindersendungen ab 2021 auf eine nicht mehr barrierearm zugängliche Zusatz-Welle (NDR Info Spezial) abgeschoben. Auch dies ist ein Beispiel für die Folgen der radikalen Formatierung der ARD-Hörfunkprogramme: auf den barrierearm empfangbaren UKW-Wellen haben kulturelle oder gesellschaftliche Minderheiten und offenbar auch Kinder nichts mehr zu erwarten. Stattdessen gibt es ARD-Anstalten, die auf UKW gleich drei inhaltsfreie Popwellen parallel verbreiten, nur jeweils in gering veränderter Musifarbe und Ansprechhaltung, in jedem Fall aber ohne relevanten Inhalt. Von den reinen Pop- und Unterhaltungswellen wendete ich mich deshalb bereits vor ca. 15 Jahren komplett ab. Doch auch auf den sogenannten "Kulturwellen" ist seit einigen Jahren teils ein massiver inhaltlicher Abbau zu erkennen. Diese Programme werden zunehmend zu "Loungedudlern" umgebaut, es gibt offenbar innerhalb der ARD-Anstalten auf Führungsebene ein Feindbild gegenüber kulturell interessierten Menschen. Solche Menschen sind unerwünscht, ihre Forderung nach Berücksichtigung im Hörfunk wird offenbar als Unverschämtheit betrachtet, sie sollen offenbar durch zunehmende Banalisierung der Inhalte, durch eine unangemessene Ansprechhaltung (niedriges Niveau und dann als "auf Augenhöhe mit den Hörenden" bezeichnet, was die nächste Unverschämtheit darstellt) und eine entsprechende Musikauswahl vergrämt werden - was in meinem privaten Umfeld auch bereits weitgehend gelungen ist. Menschen, die der Hochkultur zugewandt sind, haben sich vom ARD-Hörfunk bereits abgewendet. Ich habe mich in den frühen 1990er Jahren für die Bewahrung inhaltlicher Qualität in bestimmten Hörfunkwellen engagiert und teils derart unverschämte Antworten aus der ARD erhalten - bis hin zur klaren Aussage, dass man nicht beabsichtige, mich ansprechendes Programm zu produzieren. Bitte schärfen Sie den Auftrag des öffentlich-rechtlichen Rundfunks hin zu wirklich öffentlich-rechtlichen Ansprüchen genügenden Programmen und überwachen Sie die Einhaltung der Programmgrundsätze! Das, was die ARD auf einem Großteil ihrer Hörfunkwellen heute anbietet, können die kommerziellen Anbieter mindestens genauso gut oder schlecht - oft sind sie dabei sogar kommerziell

erfolgreicher. So etwas muss die ARD nicht kopieren - schon gar nicht finanziert durch Rundfunkbeitrag. Hier werden wertvolle Frequenzen für weitgehend wertlose Hörfunkprogramme verschwendet. Aus meiner Sicht notwendig, aber wohl kaum zu realisieren ist auch eine Vorgabe von Mindest-Standards bei der technischen Verbreitungsqualität. Die politisch gewünschte und intensiv - oft auch mit Lügen über die reale Qualität - beworbene Umstellung von UKW auf DAB+ bringt in den meisten Fällen eine massive Verschlechterung der Audioqualität mit sich. In manchen Fällen (besonders heftig beim MDR, auch beim WDR) sinkt die Audioqualität auf ein diktiergeräte-ähnliches Niveau. Sprache klingt wie Sprachsynthese, Musik ist kratzig-rauh belegt und unanhörbar. Selbst auf einfachsten Empfangsgeräten ist der Rückgang der Audioqualität durch DAB+ deutlich zu hören. Das darf nicht die Zukunft der terrestrischen Hörfunkverbreitung sein! Ursache ist hier u.a. die oft deutlich zu geringe Audiodatenrate in Verbindung mit der dann zwingend erforderlichen Nutzung von HE-AAC statt LC-AAC. Eine UKW-ähnliche Qualität ist bei DAB+ eigentlich erst ab ca. 128 kBit/s Subchannel-Size möglich, entsprechend ca. 108 kBit/s netto-Audiodatenrate LC-AAC. Real finden sich teils 88 kBit/s Subchannel-Size entsprechend ca. 72 kBit/s netto-Audiodatenrate HE-AAC für eine Kulturwelle (MDR Kultur) oder gar nur 64 kBit/s Subchannel-Size für das gehobene Programm WDR 5. So etwas ist unbenutzbar und käme im Falle des Wegfalls der UKW-Versorgung einer terrestrischen Abschaltung gleich. Hoch problematisch ist bei DAB+ die Regionalisierung einzelner Hörfunkwellen (Aufsplittung für z.B. Regionalnachrichten oder komplette Regionalsendungen) auf Teile eines Versorgungsgebietes. Was bei UKW durch die Einzelfrequenzen an den einzelnen Senderstandorten problemlos möglich ist, scheitert bei DAB+ am Konzept des bundeslandweiten Gleichwellennetzes, an dem jeder Senderstandort exakt die gleichen Datenpakete senden muss, so dass eine Regionalisierung nicht möglich ist. Um diese Limitierung des DAB-Systems zu umgehen, werden von einigen ARD-Anstalten sämtliche Regionalisierungen parallel im verfügbaren DAB-Multiplex verbreitet, so dass für die Einzelprogramme nicht mehr ausreichend Bitrate verfügbar ist. Beispiele: MDR Thüringen gibt es im Thüringen-DAB-Mux des MDR 4 mal - fast ganztags identisch. MDR Sachsen gibt es im Sachsen-DAB-Mux des MDR "5 1/2" mal, WDR 2 gibt es im DAB-Mux des WDR 8 (acht!) mal parallel. Dadurch bleibt für das hochwertige Programm WDR 5 nur noch diktiergeräte-ähnliche Qualität übrig und auch die Kulturwelle WDR 3 ist nur in HE-AAC verfügbar. Dieser Irrsinn muss beendet werden! Dabei kann eine konsequente Kooperation mit dem regionalen Privatfunk helfen. Auch der Privatfunk ist auf Regionalisierung angewiesen - sei es aus Lizenzgründen (regionale Berichterstattung) oder für regionalisierte Werbung, die damit auch regionalen Anbietern attraktiv verkauft werden kann. Eine Kooperation von ARD und regionalem Privatfunk kann dazu führen, dass jeweils eine landesweite DAB-Bedeckung für die nicht regionalisierten Programme der jeweiligen ARD-Anstalt und des Privatfunks sowie ein Netz aus regionalen Bedeckungen für regionalisierende Programme sowohl der jeweiligen ARD-Anstalt als auch des Privatfunks gemeinsam genutzt und finanziert werden - und eben nicht zwei landesweite Bedeckungen, eine für die ARD, eine für Privatfunk, nebeneinander bestehen. Mehrfach-Ausstrahlung weitgehend identischer Programmversionen in einem landesweiten DAB-Mux können damit unterbleiben, die Audiobitraten können vor allem beim öffentlich-rechtlichen Rundfunk auf ein Niveau erhöht werden, das der Qualität von gutem UKW-Empfang entspricht. Eine Anmerkung zum Entwurf des § 28 / 32a: Ich muss dringend warnen vor der Möglichkeit, die in § 28 Absatz 5 genannten linearen Programme tagesschau24, ARD-alpha, PHOENIX, ZDFinfo, ZDFneo und KI.KA mittels § 32a ins Internet "abzuschieben"! Begründung: Auch für diese Programme / Programminhalte entrichten alle Beitragszahlenden Rundfunkbeitrag. Eine ausschließliche Bereitstellung dieser Programme oder Programminhalte im Internet erfordert aber eine zusätzliche, in den allermeisten

Fällen nach wie vor kostenpflichtige Infrastruktur, die nicht überall gegeben ist, nicht überall bedient werden kann bzw. nicht überall finanziert werden kann. Im urbanen Raum besteht in den meisten Fällen nach jetziger Planung bis mindestens 2028, eventuell bis 2030 die Möglichkeit, die öffentlich-rechtlichen TV-Programme via DVB-T2 zu empfangen - in sehr hochwertiger Bildqualität, ohne zusätzliche Kosten, ohne zusätzliche Infrastruktur, oft mit einer einfachen Zimmerantenne und bei TV-Geräten ab ca. Baujahr 2015/2016 sogar ohne externen Receiver. Dabei sind meist fast alle der zur Diskussion stehenden Programme mit dabei (regional fehlt hier mal ARD-Alpha und dort mal z.B. Tagesschau24, zuweilen sind aber durch Empfang von Nachbarstandorten alle in § 28 Absatz 5 genannten Programme nutzbar). Dieser Zugang ist auch den Haushalten möglich, die finanziell eher schlecht ausgestattet sind - nach dem künftigen Wegfall des Nebenkostenprivilegs besteht hier sogar für diejenigen, die derzeit noch gezwungen sind, einen TV-Kabelnetzbetreiber über die Miet-Nebenkosten zu bezahlen, ein Einsparungspotential. Im ländlichen Raum dominiert der individuelle Satelliten-Empfang. Hier sind sowieso alle der in § 28 Absatz 5 genannten Programme verfügbar. Auch hier entstehen normalerweise keine laufenden Kosten für die Nutzung der Angebote über den Rundfunkbeitrag hinaus. Eine "Abschiebung" dieser derzeit noch linearen Programme bzw. ihrer Inhalte ins Internet würde zur weiteren Nutzung stets eine Breitband-Internetverbindung erfordern. Die Konsequenzen: 1. Es muss vor Ort sichergestellt sein, dass überhaupt Breitband-Internet mit ausreichend hoher Datenrate verfügbar ist. Schon das ist heute und wohl auch in 3-5 Jahren in Deutschland nicht flächendeckend zu erwarten. bestimmte Nutzungen (Gartenlaube als Sommer-Wohnsitz) wären gar nicht mehr möglich. 2. In Netzen mit gemeinsam genutzter Datenrate (DOCSIS-Internet in Breitband-Kabelanlagen) erhöhen die Einzelabrufe solcher Angebote dann mehrfach den Traffic, da Multicast nicht funktioniert, also jeder Nutzende - auch im gleichen Netzsegment - sein Angebot separat ausgespielt bekommt. Das lineare TV via DVB-C im gleichen Netz erfordert nur die einmalige Bereitstellung der benötigten Bandbreite, alle Interessenten nutzen das gleiche Signal. Solange es sich um massenattraktive Angebote handelt (und das ist bei den in § 28 Absatz 5 genannten Angeboten der Fall), ist das ein deutlicher Effizienzgewinn gegenüber IP-Einzelabrufen. Das gilt auch für die Anbieterseite (ARD), die weiter steigende Streamingkosten vermeiden kann. 3. Die an diesen Programmen bzw. ihren Inhalten interessierten Beitragszahlenden müssen einen Internet-Vertrag abschließen. Damit sind weitere laufende Kosten verbunden, die nicht jeder Haushalt aufbringen kann. Das widerspricht der in § 26 Absatz 1 genannten Zielstellung "Die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten haben die Aufgabe, ein Gesamtangebot für alle zu unterbreiten" sowie "Allen Bevölkerungsgruppen soll die Teilhabe an der Informationsgesellschaft ermöglicht werden. Dabei erfolgt eine angemessene Berücksichtigung aller Altersgruppen, insbesondere von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, der Belange von Menschen mit Behinderungen und der Anliegen von Familien." Internet als Empfangsweg ist für viele Menschen auch heute noch eine Barriere! Lassen Sie sich da bitte nicht vom Trend zur IP-Nutzung einzelner Inhalte als "Briefmarkenvideo" irritieren! Laut Digitalisierungsbericht Video 2021 der Landesmedienanstalten liegt die TV-Nutzung via IP derzeit bei knapp 15% der Haushalte, während die Zusatzkostenfreien Übertragungswege Satellit und DVB-T2 in Summe 50,2% der Haushalte erreichen und Kabelempfang 43,7% der Haushalte. Die Nutzung von IPTV via spezielle Provider mit eigener - oft multicast-fähiger - Infrastruktur ist aktuell sogar gering rückläufig, nur die OTT-Nutzung, die anderen Internetdiensten Bandbreite wegnimmt und die Netze verstopft, gewinnt hinzu. [https://www.die-medienanstalten.de/fileadmin/user\\_upload/die\\_medienanstalten/Publikationen/Digibericht\\_Video/Digibericht\\_Video\\_21/Digitalisierungsbericht\\_Video\\_2021\\_Web\\_de.pdf](https://www.die-medienanstalten.de/fileadmin/user_upload/die_medienanstalten/Publikationen/Digibericht_Video/Digibericht_Video_21/Digitalisierungsbericht_Video_2021_Web_de.pdf) (S. 22, Abb. 2) Ein im Übertragungsvolumen unlimitierter Internet-Zugang mit ausreichend großer Bandbreite ist heute kaum unter 14 EUR je

Monat zu buchen, regional oder je nach Wohnungsanbieter teils auch erst ab 20 EUR oder gar 30 EUR je Monat. Das wären schon 168 - 360 EUR zusätzlich im Jahr z.B. für eine alleinerziehende junge Mutter, nur damit z.B. einige Inhalte des KI.KA genutzt werden können. Oder es wären entsprechende zusätzliche Kosten für die Nutzung von z.B. tagesschau24 oder ARD-Alpha in der ohnehin schon zu teuren Zweitwohnung, die notgedrungen ermaßen Montag bis Freitag aus beruflichen Gründen genutzt wird, während es DVB-T2 oder ggf.

Satellitenempfang dort kostenlos gäbe. Nicht alle Haushalte können sich das leisten. Die in solchen Fällen bei Verzicht auf Festnetzanschluss übliche Mobil-Flatrate deckt Telefongespräche ab und bietet maximal 3 oder 5 GByte Internet-Volumen im Monat - damit hat man bereits Mühe, seinen PC/Laptop nebst Virens scanner aktuell zu halten und das "Tagesgeschäft" (Emails, Behörden-Webseiten, Informationen aus dem Internet und ggf. auch Online-Shopping) zu absolvieren. Streaming ist da völlig illusorisch und wird es auch in 3-5 Jahren noch sein, trotz sinkender Zugangskosten. Ich bin kein TV-Streamer, höre kein Internetradio und komme als Einzelnutzer auf 120 - 200 GByte Traffic je Monat. Das ist als Mobil-Volumen unrealisierbar. Wie soll dann die Nutzung von "abgeschobenen" TV-programmen funktionieren? DVB-T2 (urbaner Raum) oder Satellitenempfang (ländlicher Raum) dieser Angebote wäre kostenlos! 4.

Internet-Nutzung scheitert bei z.B. Senioren teils an den absolut nicht vorhandenen Kenntnissen und technischen Fähigkeiten. Ich habe geistig absolut rege Senioren / Seniorinnen in meinem Umfeld, die die genannten öffentlich-rechtlichen Programme nutzen, aber keinen Internet-Anschluss in der Wohnung haben und auch keinen Internet-Zugang wünschen, da sie mit der Bedienung überfordert wären. Aus eigener Erfahrung: da genügt ein unverhergesehenes Ereignis, das nicht "einstudiert" wurde - z.B. eine WLAN-Fehlermeldung oder eine blinkende Lampe am Router - und das war es. Dann müssen Enkel oder Schwiegertöchter ran. So etwas kann man nicht verlangen, das ist eine unzumutbare Barriere und widerspricht ebenfalls der in §26 Absatz 1 genannten Zielstellung, Angebote "für alle" zu unterbreiten. 5. So lange die ARD an der SD-Parallelverbreitung ihrer TV-Angebote via Satellit und Kabelnetze festhält - wo es in vielen Fällen nur einer korrekten Einrichtung der Empfangsgeräte oder im Extremfall einmalig 30 EUR für einen HDTV-fähigen Receiver bedürfte - so lange und deutlich darüber hinaus wäre es grotesk, gesamtgesellschaftlich finanzierte Programminhalte auf einen Empfangsweg "abzuschieben", der weitere monatliche Kosten verursacht. Das wäre niemandem zu erklären. Lineares TV via DVB-T2 oder Satellit ist normalerweise ohne Zusatzkosten zu haben, ist so einfach zu bedienen wie ein Wasserhahn (aufdrehen - läuft) und ist als Grundversorgung weiterhin unverzichtbar. Eine "Abschiebung" von gesamtgesellschaftlich finanzierten Programmen ins Internet verstößt gegen das Gebot der Barrierefreiheit. Das gleiche gilt auch für den Hörfunk (siehe Anmerkung zu § 26). Hier spielt sich aktuell gerade ein Skandal ab - weitgehend unter dem Radar der Öffentlichkeit. Um die wenigen noch verbliebenen, mich qualitativ ansprechenden Angebote des ARD-Hörfunks über alle Anstalten hinweg in hoher Qualität nutzen zu können, verwendete ich die Hörfunkverbreitung der ARD via DVB - an einem Wohnort via Satellit, am anderen Wohnort via Kabelempfang - sowie an einem der beiden Wohnorte auch aus dem DVB-Satellitensignal gewonnene Umsetzungen auf Kabel-UKW, wodurch die Nutzung noch barriereärmer wurde. Der DVB-Empfangsweg des ARD-Hörfunks wurde handstreichartig Ende 2021 trotz Protesten auf den im deutschsprachigen Raum absolut ungebräuchlichen Audiocodec LC-AAC umgestellt. Im Ergebnis ist es vielen Menschen, die diesen Empfangsweg nutzten, nicht mehr möglich, ARD-Hörfunk zu empfangen. Auch UKW-Kabelumsetzungen bleiben regional teils seit 14.12.2021 stumm. Selbst HDTV-taugliche Empfangsgeräte (Receiver und Fernseher) spielen häufig keinen ARD-Hörfunk mehr. Noch heftiger: formal "AAC-taugliche" Empfangsgeräte spielen den ARD-Hörfunk seit der Umstellung oft qualitativ minderwertig oder massiv

gestört, da es Kompatibilitätsprobleme mit bestandsgeräten und auch Neugeräten und dem ARD-Hörfunksystem gibt. Die ARD hat den an inhaltlich-qualitativ und technisch-qualitativ hochwertigem Hörfunk Interessierten die Empfangsgeräte entwertet. Nur ein Einzelbeispiel: von in Summe 8 DVB-Empfangsgeräten (4 Satellit, 4 Kabel) an 2 Wohnorten schweigen seitdem 3 Geräte, die 5 anderen Geräte spielen den Hörfunk von BR, NDR und Radio Bremen nur noch mit permanentem Knacken. Mein UKW-Tuner am Kabelnetz des Heimatortes hat 21 ARD-Programme verloren (darunter alle für mich überhaupt relevanten Programme), meine Mutter hat in ihrem Wohnzimmer den Zugang zu 6 ARD-Kulturwellen via Kabel-UKW verloren - ich kann ihr dort weder DVB-C noch gar Internetradio installieren und zumuten. Übrig blieb der regional zuständige MDR mit seinem Kulturprogramm, mit dem meine Mutter inhaltlich nichts anfangen kann. So entzieht die ARD aktuell den Beitragszahlenden den Zugang zu Kultur und Information. Und dabei handelt es sich "nur" um die weder technisch noch finanziell notwendige Umstellung auf einen anderen Audio-Codec bei Beibehaltung des Empfangsweges. Eine Verlagerung von Inhalten komplett ins Internet ist nochmals schlimmer - es sei denn, die ARD stellt allen Betroffenen einen kostemlosen Beitband-Zugang nebst simpelster Bedienung bereit. Und das dürfte kaum zu erwarten und auch kaum rechtlich zu realisieren sein. Angebote, die nur noch über zusätzlich kostenpflichtige Wege verfügbar sind, dürfen nicht aus Rundfunkbeitrag finanziert werden! Mit freundlichen Grüßen Dr. Christian Schubert

---

**reza bayat**

Sehr geehrte Damen und Herren, eine Verlängerung der Frist zur kOmentierung wäre wünschenswert! MfG

---

Ich habe 3 Anmerkungen zu §26 und eine Anmerkung zu §31: - Im Entwurf zu § 26, Absatz 1 heißt es: „Auftrag der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten ist, durch die Herstellung und Verbreitung ihrer Angebote als Medium und Faktor des Prozesses freier individueller und öffentlicher Meinungsbildung zu wirken und dadurch die demokratischen, sozialen und kulturellen Bedürfnisse DER GESELLSCHAFT zu erfüllen.“ Diese Aussage soll ersetzt werden durch (in GROßBUCHSTABEN): „Auftrag der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten ist, durch die Herstellung und Verbreitung ihrer Angebote als Medium und Faktor des Prozesses freier individueller und öffentlicher Meinungsbildung zu wirken und dadurch die demokratischen, sozialen und kulturellen Bedürfnisse DES DEUTSCHEN VOLKES zu erfüllen.“ -Im Entwurf zu § 26, Absatz 1 heißt es: "Sie sollen ... die europäische Integration ... fördern." Dieses Ansinnen WIDERSPRICHT §26 Absatz 2, in dem es heißt: „(2) Die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten sind ... zur Gewährleistung einer unabhängigen, sachlichen, wahrheitsgemäßen und umfassenden Information und Berichterstattung ... verpflichtet. Ferner sollen sie die einem öffentlich-rechtlichen Angebotsprofil entsprechenden Grundsätze der Objektivität und Unparteilichkeit achten und eine möglichst breite Themen- und Meinungsvielfalt ausgewogen darstellen.“ Was würde passieren, wenn die Veröffentlichung einer Nachricht die europäische Integration zu schädigen droht? Darf diese Nachricht dann nicht gesendet werden? Es ist Aufgabe der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten, wahrheitsgemäß die Tatsachen zu berichten, auch wenn sie „die europäische Integration NICHT fördern“. Nur durch die wahrheitsgerechte Wiedergabe von Tatsachen, Ursachen, Fragestellungen kann das verloren gegangene Vertrauen vieler Bürger in die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten wiederhergestellt werden. Die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten müssen sich an die Verfassung der Bundesrepublik Deutschland halten, und dürfen keinen politischen Sendungsauftrag erhalten, wie er in dem Ansinnen "Sie sollen ... die europäische Integration ... fördern." enthalten wäre. Ich bitte, das Ansinnen in § 26 Absatz 1, die europäische Integration zu fördern, zu streichen. -Im Entwurf zu § 26 heißt es: "Die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten haben die Aufgabe, ein Gesamtangebot für alle zu unterbreiten." Die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten haben KEINESFALLS die Aufgabe, EIN Gesamtangebot für ALLE zu unterbreiten. Die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten haben stattdessen die Aufgabe, uns Bürger wahrheitsgerecht über das, was passiert ist, passiert, passieren wird und was passieren könnte, zu informieren. Ich bitte, das Ansinnen, "Die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten haben die Aufgabe, ein Gesamtangebot für alle zu unterbreiten.", zu streichen. -Im Entwurf zu § 31 Absatz 2 heißt es: „Die zuständigen Gremien der in der ARD zusammengeschlossenen Landesrundfunkanstalten, des ZDF und des Deutschlandradios wachen über die Erfüllung des Auftrags gemäß § 26.“ Es ist nicht gut, wenn die Gremien der Landesrundfunkanstalten SELBST über die Erfüllung des Auftrags gemäß §26 wachen. Das müssen andere tun. Dies könnten gewählte Vertreter sein, die zur Halbzeit zwischen den Landtagswahlen oder zur Halbzeit zwischen den Bundestagswahlen durch das deutsche Volk in freier Wahl gewählt werden und die die Überwachung des Auftrags der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten zum Auftrag haben. Diese Aufgabe ist so immens wichtig, das zeigt der massive Vertrauensverlust weiter Teile der Bevölkerung gegenüber den öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten, dass diese gewählten Vertreter in direkter Abstimmung gewählt und angemessen entlohnt werden müssen. Welche Sanktionsmöglichkeiten haben diese Wachen? Dazu konnte ich nichts finden, weshalb ich den Verdacht habe, dass nur so getan werden soll, als würde man über die Erfüllung des Auftrags gemäß §26 wachen. Ohne geeignete Sanktionsmöglichkeiten kann man den Auftrag des §26 nicht schützen.

**Nina Owen**

Öffentlich machen: was sind die Qualitätsstandards für alle Sendungen. Kein ‚gendern‘. Programmangebot drastisch reduzieren, um Kosten zu sparen.

**Sajmir Caushaj**

Hallo, ich wünsche mir eine Verlängerung der Frist zur Kommentierung des Gesetzes. Mit freundlichen Grüßen Caushi

**Stefan Strauß**

1. Alle Regelungen und staatsvertraglichen Setzungen sind von der Wirklichkeit und medialen Realität überholt und stehen im Gegensatz zum Geist und Inhalt unseres Grundgesetzes. 2. Vom Reichspostminister über das Propagandaministerium des Josef Goebbels bis zu den Rundfunkstaatsverträgen reicht die ununterbrochene Kette der undemokratischen Herrschaft des Staates und seiner Profiteure über die elektronischen Massenmedien. 3. Als Rechtfertigung diente und dient immer die Gefahr eines dominanten Einflusses auf die Meinungs- und Willensbildung der Gesamtheit aller Wähler. Begründet durch die technischen und finanziellen Erfordernisse der Sender. 4. Der Gipfel dieser dieses Machtanspruches war dann die bedingungslose Zahlungsverpflichtung aller „wohnenden“ Staatsbürger an die Staatsmedien die damit rechtlich und finanziell zu dem wurden was vorgeblich durch alle Regelungen verhindert werden sollte: die absoluten Herrscher über die allgemeine Meinungsbildung. 5. Unter diesen Umständen sind freie Wahlen ein Ding der Unmöglichkeit und ein Relikt der Vergangenheit, obwohl durch die Befreiung der digitale Revolution jeder zum selbstbestimmten Sender und Empfänger wurde oder werden kann. Deshalb brauchen wir eine grundlegende Reorganisation des rechtlichen Rahmens für die elektronisch vermittelten Medien. Ein Forum vergleichbar mit dem historischen Prozess in der Paulskirche oder dem parlamentarischen Rat zur Entwicklung des Grundgesetzes, dem besten Gesetz das je in Deutschland das Licht der Welt erblickte. Es sollte sich offen, kompetent und fair mit der Neuorganisation befassen.

**Carola Rox**

Zu §26(1): Dem "gesellschaftlichen Zusammenhalt sowie [...] Diskurs in Bund und Ländern" wäre mehr geholfen, wenn, statt lediglich weiterer Ausformulierungen desselben, Vorgaben zum WIE enthalten wären. Und wenn dieses WIE nicht darin bestünde, lediglich als Rechtfertigung fürs Wie-bisher-weitermachen zu dienen, in den einzelnen Ländern zu produzieren u. für "jede Altersgruppe" etc. - also "für jeden etwas". Sich an "jeden Einzelnen" zu wenden hat Privatanbieter-Charakter. Beim Einzelnen geht es um persönliche Interessen u. Vorlieben - das können private Anbieter größtenteils viel besser bedienen als der ÖRR. Für "Zusammenhalt" u. "Diskurs" wäre genau das Gegenteil hilfreich: weniger Masse u. Aufsplitterung (aber der "individuelle Vorteil" ist ja v. BVerfG als Rechtfertigung für den Rundfunkbeitrag ausgemacht worden - hier beißt sich also eigentl. die Katze in den Schwanz). - Mehr bundesregionale Programme ebenso wie Regionales aus den europ. Ländern wäre gut u. beides sollte auf den Hauptsendern "für alle" gezeigt werden (dabei gehören die sog. Hauptsender auch in Bundes- statt Länder-Hand; die bisherige Organisation dient nicht der Sache). Und hierbei sollte sich der Unterhaltungsanteil entsprechend erheblich reduzieren. Damit das geschieht, ist eine Prozent-Vorgabe von Nöten (phasenweise absenken u. konkret dabei festlegen, was ÖRR-Profil ist - bspw. Filme Marke "Masterpiece", kein Klamauk). Schwammige Aussagen fördern nur den Status Quo. Und bei dem geht's darum, möglichst viele Produzenten und an Produktionen Beteiligte zu finanzieren, einen ganzen eigenen Arbeitsmarkt zu finanzieren, nicht dem Gemeinwohl zu dienen. - Darüber hinaus sollte endlich beherzigt u. umgesetzt werden, was die Gutachter d. Gutachtens "Öffentlich-rechtliche Medien – Aufgabe und Finanzierung" v. BMBF 2014 bereits

beschrieben u. ausführlich begründet hatten:

<https://www.bundesfinanzministerium.de/Content/DE/Downloads/Ministerium/Wissenschaftlicher-Beirat/Gutachten/2014-12-15-gutachten-medien.html> -  
Einen weiteren sehr guten Vorschlag für Reformen, die zu echten Verbesserungen führen würden, hat u.a. Prof. Meyen gemacht. Sie lesen die wichtigsten Punkte für einen "neuen öffentlich-rechtlichen Rundfunk" unter dem Abschnitt "Medienraum auf einen Blick" hier:  
<https://medienblog.hypothesen.org/9994>

---

### Dr. Wolfgang Bach

Die Erwartung, dass auch Unterhaltung einem öffentlich-rechtlichen Angebotsprofil entspricht, ist bereits im alten § 26 Satz 6 enthalten, allerdings im Gegensatz zu den vorangehenden Sätzen 4 bzw. 5 zu Bildung, Information, Beratung und Kultur nur als Soll-Vorschrift. Dies genügt offenkundig nicht, um Vorwürfen zu entgegnen, die umso lauter erhoben werden, je umstrittener inzwischen die Beitragshöhe ist. Deshalb ist eine Novellierung zu begrüßen. Im Folgenden ein pragmatischer Ergänzungsvorschlag. Vorwürfe werden keineswegs nur in unsachlichen Wortmeldungen oder von konkurrierenden Anbietern erhoben. Sie sind wegen zunehmender Zweifel an einzelnen Unterhaltungsangeboten auch im öffentlich-rechtlichen Bereich zum Teil nachvollziehbar. Zwar belegen nicht wenige Unterhaltungsangebote öffentlich-rechtlicher Anstalten mit ihrer überragenden und für die Privatmedien eigentlich beispielhaften Qualität die Notwendigkeit eines öffentlich-rechtlichen Angebots. Andererseits kommt es auch bei öffentlich-rechtlichen Anbietern zu bedauerlichen Kompromissen zwischen Qualitätsanspruch beim Programm und vermeintlicher Quantitätserwartung auf der Abnehmerseite. Hierzu mag die Annahme verleiten, den Anspruch auf Rundfunkbeiträge mit Einschalt- bzw. Klickquoten begründen zu müssen. Dabei wird sowohl die Imagegefährdung übersehen, die die eigene Existenzberechtigung bedrohen kann, als auch die Rechtslage: Das Bundesverfassungsgericht hat in der Begründung seiner Beschlüsse von 2018 und zuletzt erst wieder 2021 gemahnt, das öffentlich-rechtliche Programm sei unabhängig von Einschaltquoten und Werbeaufträgen anzubieten. Es wäre deshalb auch im pragmatischen Interesse, die öffentlich-rechtlichen Programmanbieter von ihrem zum Teil fatalen Quotenzwang zu befreien, indem ihre Unabhängigkeit hiervon im novellierten Medienstaatsvertrag festgestellt wird. Das Gegenargument, was nütze ein Programm, für das sich am Ende niemand mehr interessiere, unterstellt den Programmverantwortlichen eine Arbeit ohne Maß und Verantwortung und kann deshalb nicht gelten. Auch Unterhaltung gehört zweifellos zur Aufrechterhaltung des öffentlich-rechtlichen Angebots. Nur sollte dabei eine Haltung maßgebend sein, die auch bei der Finanzierung des öffentlich-rechtlichen Angebots für die notwendige Legitimation sorgt.

---

## Markus Hartel

Sehr geehrte Damen und Herren, vielen Dank, dass Sie die Möglichkeit bieten, Verbesserungsvorschläge machen zu können. Meine Anregungen habe ich der Einfachheit halber in der Form von Spiegelstrichen aufgebaut und nach Aspekten gegliedert: Verbesserungen an der Sportschau (ARD, samstags 18.30 – 20.00 Uhr): - Keine Werbeunterbrechungen - Den lauten Bundesligatrailer weglassen - Mehr Spielzüge von Anfang an zeigen (Einleitung des Spielzugs) - Die Reporter sollen normal sprechen/berichten: Das laute Dramatisieren, Rufen u. dgl. strengt beim Hören an (das soll auch für Live-Übertragungen gelten). - Weniger Aufnahmen von derselben Szene aus verschiedenen Blickwinkeln zeigen: Lieber mehr ganze Spielzüge. - Die emotionalen Reaktionen von Trainern usw. nicht so häufig zeigen. Verbesserungen an der Bundesligakonferenz im Radio der ARD (samstags ab 15.30 Uhr): - Weniger Unterbrechungen durch Musik, dafür längere Übertragungen. - Die Reporter sollen in normalem Tonfall sachlich sprechen/berichten: Das laute Dramatisieren, Rufen, Schreien fast gar u. dgl. nervt. - Sie sollen die Spielzüge/Spielerbewegungen korrekt schildern und nicht stets wiederholen, was bereits passiert ist/berichtet wurde (bei Wiederaufnahme der konkreten Spielberichtübertragung). - In der Sportberichterstattung, auch in den Nachrichten, soll man die Namen der französischen Vereine richtig aussprechen: St. Germain; Lyon, Olympique. Verbesserungen am ARD-Radioprogramm: - Die Ankündigung eines Wortbeitrags „nach der folgenden Musik/dem folgenden Titel“ nervt. Bitte sogleich den Wortbeitrag bringen. - Lange Wortbeitragssendungen bitte nicht mit Musik verlängern bzw. unterbrechen, es sei denn, es geht um Musiker/Komponisten. Hier ist das Programm des SWR 2 m.E. vorbildlich. - HR 2 droht tagsüber in eine „Sendung mit beliebten und launigen Klassikmelodien“ abzufallen: Langweilig, eindimensional. Höfische Musik war ursprünglich staatstragend und ist daher entsprechend ungefährlich. Verbesserungen am ARD- und ZDF-Fernsehprogramm: - Werbung: nervt unmittelbar vor der Tagesschau um 20.00 Uhr: um 19.59 sollte keine 10 oder 20-Sekunden-Werbung mehr kommen: Das Berufsleben fetzt schon genug an den Nerven: Hier sollte der Versuchung widerstanden werden, auch noch die letzten Sekunden auf Kosten der Zuschauer zu vergolden. - Die Bannerwerbung, ich meine damit der in laufenden Sendungen eingeblendete Hinweis auf nachfolgende oder an folgenden Tagen übertragene Sendungen nervt: Weil es aus dem Film, den man gerade sieht und in dessen Handlung man versunken ist, herausreißt. Das ist schade. - Kritische Sendungen bitte vermehrt auf den besten Sendeplatz um 20.15 Uhr bringen. Verbesserungen an Filmen/Sendungen, bei dem ARD/ZDF als Produzenten beteiligt oder Auftraggeber sind: - Emotionsleitende Musik bitte stark reduzieren: Sie nimmt die Spannung, weil sie die Entwicklung der - meist ohnehin schon vorhersehbaren - Handlung bereits vorwegnimmt und ärgert deswegen, weil sie das bereits bildhaft Erkennbare betont und damit überzeichnet. - Bei allen Gelegenheiten ertönt Tuschel, Fanfaren, bedrohlich akzentuierte Worte: Dieses ganze Dramatisieren und Emotionalisieren nervt, weil es insgesamt zu viel ist und oft nicht nötig/erforderlich und damit überflüssig und aufdringlich ist. Zusammengefasst: Mehr Sachlichkeit, mehr Entspannung, mehr Ruhe, mehr Kritisches, mehr Tiefe. Vielen Dank. Mit freundlichen Grüßen Markus Hartel

---

## Helmut Goldmann

Bei der Programmgestaltung und der Durchführung soll das Gendern nicht mehr erfolgen, da es nicht Bestandteil unserer Sprache ist. Wie umstritten das Gendern ist, wird daran ersichtlich, dass es auch nicht von allen Programmgestaltern und Moderatoren angewendet wird. Seit einiger Zeit wird dazu übergegangen, dass in den laufenden Programmen immer häufiger Programmhinweise und Werbung eingeblendet. Diese Einblendungen stören das Bild extrem und lenken vom Inhalt der laufenden Sendung ab. Wenn dieses die geforderte Digitalisierung darstellt, kann auf diese verzichtet werden. Es ist für

---

mich nicht verwunderlich, dass die öffentlich rechtlichen Anstalten mit den bereitgestellten finanziellen Mitteln nicht zurecht kommen, wenn man z.B. feststellen muss, wieviel Personal z.B. bei Sportsendungen eingespannt wird. Hier wird neben dem Reporter ein Experte eingesetzt. Zusätzlich kommen noch Moderatoren, die vor dem Start einiges "sehr wichtiges" mit dem Experten besprechen muss; weiterhin stehen dann noch Journalisten bereit, die nach der Sportveranstaltung diverse Interwies durchzuführen haben. Hier sollte man überlegen, ob man mit den Beitragsgeldern nicht sinnvoller bzw. sorgfältiger umgehen kann.

---

**Roman Weber**

Sehr geehrte Damen und Herren, mir erscheint die Zeit zur Auseinandersetzung mit dem dargestellten Inhalt sehr kurz und damit völlig unangemessen und deshalb fordere ich Sie auf, die Frist zur Kommentierung des Gesetzes, deren gültige Bestimmungen jetzt bis zu 30 Jahre alt sind, deutlich zu verlängern, um der darin enthaltenen komplexen Thematik gerecht zu werden. Einen fruchtbaren Beitrag dazu sollte eine öffentliche Diskussion mit Medien wie der „Ständige Publikumskonferenz der öffentlich-rechtlichen Medien e.V.“ oder den „Nachdenkseiten“ leisten können. Mit freundlichen Grüßen R. Weber

---

**St. Vogel**

Die Zeit zur Abgabe von Kommentaren und Anregungen sollte um mindestens drei Monate verlängert werden, da bisher kaum auf diese Möglichkeit hingewiesen wurde und so keine breite Kommentierung zustandekommen konnte. § 30: Die Mediatheken sollten die von Beiträgen erstellten bzw. zugekauften Sendungen und Produktionen dem Gebührenzahle dauerhaft (!) zur Verfügung stellen. Die Beschränkung auf Verfügbarkeit nur in Deutschland hindert die Wahrnehmung der Inhalte sowohl für Urlauber wie für auswärtige Interessierte an deutscher Kultur. In diesem Sinne sollte es auch gefordert bzw. den Rundfunkanstalten ermöglicht werden, Produktionen direkt für die Mediatheken herzustellen und nicht nur Fernsehsendungen an sich. § 28, 32a: Die vorgesehene Möglichkeit der "Überführung" der Zusatzprogramme in internetangebote würde das allgemein empfangbare Programmangebot auf eine vermeintlich mehrheitstaugliche Programm-"Farbe" einschränken und die Erreichbarkeit des alternativen Angebots der Zusatzprogramme deutlich vermindern, das ist abzulehnen. Auch in diesem Verfahren ist nur eine zu kurze Frist für Stellungnahmen vorgesehen, was geeignet ist, einer Kritik aus der Öffentlichkeit auszuweichen. Die Bereitstellung in der Mediathek sollte ein zusätzliches, kein Nischenprogramm sein. Das Programm der öff.rechtl Rundfunkanstalten sollte insgesamt vielseitiger werden als derzeit, wo anspruchsvollere Inhalte in den späten Abend abgedrängt und zur Hauptsendezeit mit mehrheitlich unterhaltenden Sendungen dem Privatfernsehen Quote abzurufen versucht wird. Zwar enthält die Vorlage formal weiterhin solchen Anspruch, aber das hat schon bisher zu wenig Qualität gebracht.

---

**Jürgen H. Stadlander**

Ich wünsche: Verbot aller Werbung und Produktplatzierungen. Konzentration der Informations- und Kulturangebote auf die Sendezeiten zwischen 19 und 21 Uhr und der Unterhaltungsangebote, vor allem der Krimis, auf die späteren Sendezeiten. Zusammenlegung der Anstalten, insbesondere der kleineren Bundesländer, mit Nachbaranstalten und Zusammenlegung ihrer Programmangebote. Verzicht auf Übertragung von Sportveranstaltungen zugunsten der privaten Sendeanstalten. Stärkere Fokussierung - auch in den Hauptsendezeiten - auf den Bildungsauftrag, vor allem bzgl. der erwachsenen Konsumenten, z.B.: Mehr Hintergrund-Informationen und Analysen über die politische, gesellschaftliche und besonders die wirtschaftliche Entwicklung,

---

national wie international. Mehr einführende und erklärende Erläuterungen bei der Übertragung von Klassischen Konzerten, Opern und Operetten. Mehr virtuelle Führungen durch Museen und Ausstellungen. Verpflichtung auf den Gebrauch der amtlichen deutschen Sprache. Keine Versuche, die Deutsche Umgangssprache zu verändern, z.B. durch "Gendern". Mehr Sorgfalt im Gebrauch der Sprache, z.B.: die korrekte Verwendung des Genitivs und des Komparativs.

---

**Valentin Staemmler**

Die ARD ist gekennzeichnet durch ihre regionale Kompetenz und sollte ihre Nahbarkeit noch besser zur Schau stellen. Die Klangkörper wie Orchester, Big Bands und Rundfunkchöre sind ein Aushängeschild des crossmedialen Medienverbunds und können über Telemedienangebote wie auch die Rundfunkprogramme die Gesellschaft erreichen und sinnstiftend sowie bildend Einfluss auf kommende Generationen nehmen. In diesem Zusammenhang sollte ein kritischer Blick darauf geworfen werden, dass die Deutsche Welle (als Nicht-Bestandteil der ARD) nicht die hohe Qualität der ARD-Klangkörper verzerrt. Seit bald drei Jahren lädt sie auf ihrem youtube-Kanal (dw classical music) beliebige Musikwerke (hauptsächlich der klassischen Musik) hoch ohne erkennbare Dramaturgie und von teils zweifelhafter Qualität. Dies stellt ein Konkurrenz-Angebot zu den qualitativ hochwertigen Veranstaltungen und das Telemedienangebot der ARD dar (zuletzt mit dem kuratierten Portal ard-klassik.de). Es zeichnet die ARD-Klangkörper aus, dass sie ein großes Spektrum an Möglichkeiten in die Gesellschaft hineinragen. Angefangen bei Mitsingkonzerten über die Möglichkeiten in Kindergärten und Schulen mit zukünftigen Zuhörern in den Austausch zu gehen als auch (während dieser Pandemie) die Alten und Schwachen nicht aus dem Blick zu verlieren und Ihnen mittels Livemusik (in kleinen Formationen) Trost und Aufmunterung zu bescheren - all dies als sicht- und wahrnehmbare Botschafter im Auftrag der ARD via Livekonzerte die Hörfunk und Fernsehen übertragen, Onlinesektionen streamen und schlussendlich als unschätzbare Multiplikatoren in gesellschaftlich unruhigen Zeiten.

---

**Thomas Zerdick**

Die in § 30 Abs. 2 Nr. 2 enthaltene grundsätzliche Beschränkung der Abrufmöglichkeit auf Deutschland sollte entfallen: zum einen ist es nicht nachvollziehbar, warum mir als derzeit im europäischen Ausland lebenden deutschen Staatsbürger (mit Familie) die Inhalte nicht zugänglich sein sollen. Zum anderen verhindert dies, dass nicht-Deutsche, die die deutsche Sprache und Kultur lernen wollen, das vielfältige Angebot der deutschen Telemedienangebote nicht in Anspruch nehmen können.

---

**Sjoerd Boekhoudt**

Starke Reduzierung von kostenintensiven Ausgaben, welche hervorgehen aus dem direkten Wettbewerb zum kommerziellen Rundfunk. Eine Teilnahme am Erwerb von Fernsehrechten auf zum Beispiel Fußball ist nicht notwendig zur Erfüllung der Auftrages nach §26. So wird einen wesentlichen Beitrag zur Einhaltung des Programmbudgets realisiert.

---

**Robin Alexander Jost**

Sehr geehrte Damen und Herren, vielen Dank bezüglich der Möglichkeit zur Bürgerbeteiligung bei diesem wichtigen Vorhaben. In Bezug auf den allgemeinen Auftrag (§ 26) möchte ich lobend den Passus "Die öffentlich-rechtlichen Angebote haben [im Schwerpunkt] der Kultur, Bildung, Information und Beratung zu dienen." hervorheben. Ich als Bürger empfinde jedoch dies nicht als weitgehend genug, da, wie im nachfolgenden Satz 9 Unterhaltung immer noch Teil des Auftrags bleiben soll. Unterhaltung kann durch den gewinnbringend durch die Privatsender sowie On-Demand-Dienste zur Verfügung gestellt werden, sodass der öffentlich-rechtliche Rundfunk dort keine Zugangslücke schließen muss. Insbesondere Übertragungen von Großveranstaltungen (Olympische Spiele, WM- und EM-Übertragungen, sowie Partien des Fußballs (z.B. CL: "Follow your team"-Regelung)) sollten daher ersatzlos abgeschafft werden, um die daraus resultierenden Mittel in die nicht-wirtschaftlichen Bereiche wie die Satz 8 genannten Kultur, Bildung, Information und Beratung zu stecken. Auch die Bereitstellung von Unterhaltungsserien im öffentlichen Rundfunk sollte nur zur unterschweligen Portierung von den genannten Punkten genutzt werden, nicht jedoch dem reinen Entertainment dienen. In Bezug auf das zukünftige Programmangebot (§28 in Verbindung mit § 32 und § 32a) finde ich zuerst die Schaffung der Möglichkeit der Übertragung von Spartenkanälen in Internet sehr positiv. Kritisieren möchte ich jedoch, dass auch die Möglichkeit der kompletten Abschaffung den Sender freigestellt wird. Gerade Sender wie "Ki.Ka" oder "PHOENIX" sind mit Sicherheit im Vergleich zur Nutzung teuer in der Unterhaltung, besetzen jedoch wichtige Nischen, die nicht vom Markt geschlossen werden kann (z.B. kostenfreie und werbefreie Kindersendungen, Live-Übertragung politischer Debatten). Folglich sollte die Möglichkeit zur Abschaffung entfallen und durch einen reinen Umwandlungsauftrag ersetzt werden. Bezüglich zum Erhalt von ARD und ZDF würde ich sehr die Fusion beider Sendeanstalten anregen, zwecks Optimierung in Bezug auf Personal- und Verwaltungsaufwände. Abschließend möchte ich noch zu § 36 Finanzbedarf des öffentlich-rechtlichen Rundfunk sagen, dass ich grundsätzlich ein Verbot von Werbung jedweder Art stark befürworten würde. Diese dient in keiner Weise dem Auftrag, die Kosten des Verzichts sollten demnach auf die Beitragszahler umgelegt werden. Ihnen viel Erfolg bei der weiteren Ausgestaltung. Viele Grüße  
Robin Jost

**Claus Oehlbrecht**

Verglichen mit dem was über die Sender kommt an Angstmache, Framing und Kriegstreiberei können Sie es sich ersparen dazu ein Schriftstück verfassen, nachdem vieles ganz anders berichtet werden sollte nach Ihrem Auftrag! Schaffen Sie sich lieber selbst ab und schämen Sie sich für einen Großteil Ihres Journalismus der letzten Jahre.

**Pauline Meier**

Die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten müssen die Grundsätze der Objektivität und der Unparteilichkeit der Berichterstattung beibehalten. Diese Grundsätze dürfen unter keinen Umständen aufgeweicht werden! Im Gegenteil, sie sollten besser umgesetzt werden! Phoenix darf auf keinen Fall eingestellt werden. Hier erfolgt im Gegensatz zu anderen Sendern eine umfangreiche objektive Information und Berichterstattung. Auch werden unterschiedliche Meinungen zugelassen. Ich bedauere jedoch, daß viele Sendungen nur live zu sehen sind und nicht in der Mediathek abrufbar sind. Jeder sollte sich selbst eine Meinung bilden können und nicht nur dem gebetsmühlenartigen Vorsetzten von z. B. Corona spezial ausgesetzt sein, welches nur eine Darstellung einer Meinung ist. (Hier möchte ich noch anmerken, daß es total falsch ist, immer wieder Szenen von Intensivstationen zu zeigen, während Angehörigen der Zutritt verweigert wird). Die Nennung von Daten, Fakten und erfolgten Studien

vermisse ich schon sehr. Ich will die aktuellen Daten von den laufenden Zulassungsstudien präsentiert bekommen, und keinen Journalisten hören, der seine Meinungen als Wahrheit darstellt und andere ohne Belege diskreditiert. Und das fehlende Hinterfragen der Politik stößt mir auch sauer auf. Der Mangel an Fachkräften/Wissen sollte in den Redaktionen behoben werden und nicht durch Meinungen ersetzt werden. Nutzen Sie Ihr üppiges Budget um Fachleute einzustellen, die haben im Gegensatz zu Journalisten hin und wieder auch Ahnung vom Fach. Positiv auf den gesellschaftlichen Zusammenhalt könnten und sollten Sie durch objektive und gut recherchierte Berichterstattung wirken. Meinungsmache und die Spaltung der Gesellschaft herbeizureden, sollten Sie unterlassen. Auch früher gab es Themen bei denen sich sehr unterschiedliche Meinungen gegenüberstanden, bei denen es auch um Leben und Tod ging (AKWs, kalter Krieg etc.). Zum Thema Toleranz gegenüber einer anderen Meinung, würde ich empfehlen noch einmal „Ein Herz und eine Seele“ zu schauen. Die Grundsätze der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit sollten beibehalten werden. Man darf nicht vergessen, daß jeder Haushalt dies mitfinanziert, selbst wenn er nicht über einen Fernseher verfügt.

---

**Joe Knipp**

Sehr geehrte Damen und Herren, das „Angebot für alle“, eine Diskussion über Struktur und Auftrag von ARD, ZDF und Deutschlandradio zu führen, ist eine gute Idee. Ich will mir hier erlauben aus der Perspektive eines Zuschauers und Kulturschaffenden Aspekte des Auftrags der öffentlich-rechtlichen Medien zu beleuchten. Ich sende Ihnen also im Anhang als pdf-Datei meine Anmerkungen und hoffe Ihnen damit Anregungen geben zu können. Joe Knipp (Regisseur und Autor, Köln) [\[für die Anlage hier klicken\]](#)

---

**Elena Klatte**

Sehr geehrte Kommissionsmitglieder, seit langen habe ich das sichere Gefühl, dass mit dem größten Teil des Programms die Bevölkerung verdummt werden soll, um so besser manipuliert werden zu können. Das zeigt sich auch gerade in der aktuellen Situation. Das ist absolut unwürdig und muss dringendst beendet werden, wenn unser schönes Land überhaupt eine Zukunft haben soll! Die Medien haben nicht den Auftrag, die Menschen im Sinne einer globalen Macht-Mafia umzuerziehen, sondern lediglich und neutral zu informieren und auch nicht jede Nachricht gleich zu bewerten! Auch die Spaltung der Gesellschaft darf nicht durch die Medien weiter vorangetrieben werden. Außerdem vermisse ich stark Programme und Sendungen mit einem wertkonservativen und familienfreundlichen Inhalt! Auch biblische Filme und positive Berichte über die jahrhundertelange wichtige positiv prägende Kraft durch die Kirche und die Klöster gibt es überhaupt niemals. Es müssen auch mal Freunde des Glaubens zu Wort kommen! Der Journalismus ist leider seit der Ära Merkel zu einer absolut a-kriecherischen Hofberichterstattung nach den Wünschen der Regierungen verkommen, genau wie im Kommunismus, aber noch perfider und manipulativer! Das ist so unerträglich, daß ich mich fast nur noch im Internet oder kleinen Zeitschriften informiere. Alle Journalisten, die nicht mehr kritisch nachfragen, wie es noch z.B. bei Helmut Kohl völlig üblich war, haben ihren Beruf total verfehlt und sollten nicht mehr im öffentlich-rechtlichen Rundfunk arbeiten dürfen! Mit der Bitte um Beherzigung dieser Anliegen, Elena Klatte

---

**Christoph Koppe**

Sehr geehrte Damen und Herren, die folgenden Ansätze sind aus meiner Sicht wichtige Bestandteile des Diskussionsentwurfs, da sie dem Öffentlichen Rundfunk eine sinnvolle Orientierung geben: - Inhaltlich sollen Informationen (keine Unterhaltung) bereitgestellt werden, die den Bürger in die Lage versetzen, sich seine Meinung ohne Vorbewertung oder bereits erfolgte Einordnung selbst zu bilden, nämlich faktenbasiert. - Inhalte sollen Informativen Charakter haben und damit zur Meinungsbildung beitragen (diese nicht vorwegnehmen/beeinflussen), zur Bildung beitragen bzw. die Kultur fördern. - Inhaltliche Qualität und die Korrektheit der gebrachten Informationen muss Priorität haben vor der Schnelligkeit. - Zu bereits im Privatfernsehen/-radio abgebildeten Angeboten Unterhaltungsangeboten (Krimis, Spielfilme, Fußball, ...) soll im ÖR keine Konkurrenz bzw. Alternative aufgebaut werden, da dies nicht dem Informativen Zweck bzw. der Meinungsbildung dient. - Unter den verschiedenen Programmen, Sendern und Formaten muss ein Wettbewerb um die Beste Qualität beim Informieren herrschen (klare, neutrale, unvoreingenommene Vermittlung von Inhalten), bei welchem sich die besseren Lösungen durchsetzen und weniger erfolgreiche abgeschaltet werden (z.B. erfolglose mit erfolgreicheren Sendern zusammengelegt werden). So sollen Parallelangebote des gleichen Inhalts vermieden werden. - Der Kostenrahmen soll sich an vergleichbaren Industrienationen in/um Europa orientieren (Italien, England, Frankreich). Innerhalb dieses Rahmens haben Sender, Programme und Formate im gegenseitigen Wettbewerb daraufhin zu wirken, daß der neutrale und unvoreingenommene Informations- und Meinungsbildungsauftrag bestmöglich erfüllt wird. Überschüsse fließen primär in die Qualitätssteigerung und erst sekundär in eine möglicherweise notwendige Programmausweitung. - Die Gremien müssen so strukturiert, ermächtigt und gesteuert sein, daß die Kosteneinhaltung, Neutralität, Unvoreingenommenheit im gesamten ÖR-Angebot permanent sichergestellt werden. - Die Gremien prüfen laufend, welche Inhalte bereits im Privatfernsehen/-radio abgedeckt sind und aus dem ÖR-Angebot entfallen können bzw. aufgenommen werden können (Priorität hat davor die Qualitätssteigerung des Bestandsangebots). - Die Gremien überprüfen regelmäßig den zwischen den Programmen, Sendern und Formaten herrschenden Wettbewerb, die Unabkömmlichkeit des Angebots sowie den Produktionsaufwand (im Vergleich mit den ÖR anderer Nationen), um bei bleibender bzw. steigender inhaltlicher Qualität die Kosten des ÖR zu senken. Ich hoffe, Sie können die Ansätze einfließen lassen. Bei Fragen stehe ich gerne zur Verfügung und reiche bei Bedarf gerne Erklärungen/Konkretisierungen nach. Freundliche Grüße, Christoph Koppe

**Blum**

Sehr geehrte Damen und Herren, ich habe nicht den Eindruck, dass dieser Entwurf zur genüge publik gemacht worden ist, deshalb fordere ich eine Fristverlängerung um mindestens zwei Monate bis zum 14 März 2022. Somit bestünde mehr Zeit, dieses Thema einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Sehr vielen Dank und schöne Grüße M.Blum

**Konrad Friesenhahn**

Hallo, ich fordere eine Verlängerung der Frist zur Kommentierung des Gesetzes. Mit freundlichem Gruß Konrad Friesenhahn

**Christoph Schmees**

Eigenproduktionen der Sender müssen ZEITLICH UNBEGRENZT verfügbar bleiben! Es ist ein Unding, dass ich beispielsweise Dokumentationen wie "Das Microsoft-Dilemma" oder ältere Folgen der "Anstalt" von YouTube holen muss, wo Google mich verfolgt.

**Robin Möbius**

Programmangebot: Das Programm der Öffentlich Rechtlichen Sender wird so gestaltet, dass es mit seinen Inhalten ein Themenspektrum abdeckt, das in den kommerziellen Medien nicht zu finden ist. Die inhaltliche Schnittmenge zwischen dem Programmangebot der Öffentlich Rechtlichen Sender und den kommerziellen Sendern wird so gering wie möglich gehalten. Onlineangebot: Die von den Rundfunkgebühren finanzierten Produktionen sind Eigentum aller Bürger. Der Öffentlich Rechtliche Rundfunk hat daher dafür Sorge zu tragen, dass der Zugriff auf diese Produktionen nicht eingeschränkt wird. Insbesondere ist eine zeitliche Beschränkung des Onlineangebots einer Sendung auf nur wenige Wochen unzulässig.

**Tomislav Stanic**

Sehr geehrte Damen und Herren, bitte verlängern Sie die Frist zur möglichen Stellungnahme. Vielen Dank und mit freundlichen Grüßen Tomislav Stanic

**Prof. Dr. Daniela Schlütz**

Im Namen der Deutschen Gesellschaft für Publizistik und Kommunikationswissenschaft (<https://www.dgpuk.de/>), in deren Vorstand ich bin, möchte ich einen Vorschlag für §31 unterbreiten. Dort heißt es in Abschnitt (2b), Satz 3: "Die Standards sind in dem Bericht nach Absatz 2 zu veröffentlichen und regelmäßig unter Berücksichtigung der anerkannten medienwissenschaftlichen Erkenntnisse und publizistischer Praxis zu überprüfen." Wir schlagen vor, den Begriff 'medienwissenschaftlich' durch 'kommunikations- und medienwissenschaftlich' zu ersetzen. Begründung: Wir begrüßen sehr den Verweis auf die Relevanz wissenschaftlicher Erkenntnisse für Evaluationsprozesse, halten aber den Begriff 'medienwissenschaftlich' für zu eng. Denn es ist v.a. die Kommunikationswissenschaft, die sich mit den sozialen Bedingungen, Folgen und Bedeutungen medialer, öffentlicher Kommunikation befasst (um die es hier ja im Kern geht). Im Gegensatz zur Medienwissenschaft, die sich eher geistes- bzw. kulturwissenschaftlich verortet und Medien theoretisch reflektiert und analysiert (vgl. <https://gfmedienwissenschaft.de/>), versteht sich die Kommunikationswissenschaft als theoretisch und empirisch arbeitende Sozialwissenschaft mit interdisziplinären Bezügen. Da im Kontext des §31 v.a. empirische Erkenntnisse zu öffentlicher Kommunikation relevant sein dürften, wäre der alleinige Verweis auf die Medienwissenschaft u.E. nicht passend. Wir würden uns freuen, wenn Sie unseren Einwand aufnehmen würden. Gerne stehe ich für Rückfragen zur Verfügung. Prof. Dr. Daniela Schlütz  
Filmuniversität Babelsberg KONRAD WOLF stellv. Vorsitzende der DGPuK

**Herr Hank**

1) Gendern 2) Störenden Einblendungen, am meisten im ZDF Sehr geehrte Damen und Herren, 1) Gendern, es wäre schön wenn sich die Rundfunkanstalten als öffentliche Einrichtung an die offizielle deutsch Sprache halten würden. Wir haben gelesen das man im ZDF noch mehr Gendern möchte, z.B. in heute (rnd.de). Wir sind deswegen mittlerweile zu Nachrichtensendern wie n-tv und WELT gewechselt. Heute war immer unsere Nachrichtensendung Nr. 1. Sendungen in denen gegendert wird schalten wir ab. 2) Störenden Einblendungen, das ZDF macht alles um seine Zuschauer zu verärgern. Seit kurzem sind die störenden Einblendungen noch penetranter, was will man damit erreichen außer die Zuschauer zu verärgern? Meint das ZDF im Ernst, das kommt bei seinen Zuschauern gut an? Wir schauen immer weniger das ZDF, und wenn doch einmal z. B. die heute Show, dann kommen diese dämlichen penetranten Einblendungen. Da will man einfach mal vom Alltag etwas abschalten und dann so etwas. Zum Glück können wir Sender wie ORF schauen, da gibt es das nicht,

da kann man sich auch mal entspannen. Vom ORF kann das ZDF noch etwas lernen, nämlich wie man Zuschauer unterhält. Mit freundlichen Grüßen R. Hank

---

## Georg Köster

Sehr geehrte Damen und Herren, da ich mich mit dem Rundfunkstaatsvertrag nicht auskenne, kann ich hinsichtlich bestimmter Bestimmungen inhaltlich keine detaillierten Angaben machen. Deshalb beziehe ich mich mit meinem persönlichen Eindruck auf Allgemeineres unter dem Pkt. "Sonstiges". Vielfalt im Sende(r)angebot ist grundsätzlich begrüßenswert, kann m.M.n. jedoch nicht rechtfertigen, dass ein ausuferndes Modell von Sendeanstalten installiert worden ist, insbesondere, wenn finanzielle Ressourcen begrenzt sind. Darüberhinaus gehört zur Vielfalt auch die Vielfalt unterschiedlicher Meinungen, die ganz offensichtlich in der Wahrnehmung vieler Beobachter nicht gegeben ist, wie an der Bezeichnung "Staatsfunk" (und zwar nicht nur vom immer unterstellten rechten Rand) zu erkennen ist. "Rundfunk- u. Fernsehmacher" und Politik erscheinen wie eine Symbiose, die sich gegenseitig schützen und unterstützen. Viele Beiträge zu tagespolitischen Themen erscheinen erheblich durch persönliche Meinungen und bestimmte polit. Richtung der Verantwortlichen geprägt. Journalistische Kritik, Nachfragen bei der Mainstreammeinung kommen eindeutig zu kurz. Kein Personaltausch ÖR / Regierung / Parteifunktionäre. Der ÖR wird dem Begriff der kontrollierenden und kritisierenden "4. Macht" schon lange nicht mehr gerecht. Rundfunk und Fernsehen mögen einen staatsbürgerlichen und bildungspolitischen Auftrag haben, das kann jedoch nicht bedeuten, dass die Programmverantwortlichen die Institutionen für das Sendungsbewusstsein ihrer persönlichen Meinung zu den Fragen der Lebenseinstellung des Einzelnen missbrauchen. Im Folgenden beschränke ich mich auf wenige grundsätzliche Thesen, da eine ausführliche Beschreibung zu weit führen würde. ALLGEMEIN - Staat und Medien sind strikter zu trennen - Sendeanstalten sollten zusammengelegt werden - Die Sendeanstalten benötigt nicht themenspezifisch einen extra Sendekanal (z.B. Bremen mit vielen Hörprogrammen) - Mehr Information, weniger Meinung und tendenzielle Berichterstattung (was natürlich bestritten wird) - objektive Grundversorgung mit Information (gegensätzliche Positionen anschaulicher aufbereiten) evtl. auch nur durch ARD oder ZDF - Begrenzung des Internetauftritts - keine fortlaufende Erweiterung der Sendeinhalte, sondern qualitative Verbesserung des Derzeitigen - Grundversorgung durch die Hauptsender (gebührenfinanziert) - andere Leistungen/ erweitertes Programmangebot mit kündbarem Abonnement - keine (beeinflussende und vorgegebene) Gesellschaftspolitik, die nicht Teil des allgemeinen gesellschaftlichen Konsenses ist (z.B. gendern, Frauenförderung durch Quote, Positionierung zu "Vielfalt" durch auffällig zunehmendes Personal vor der Kamera, siehe unten) - ÖR muss keine 24 Std. Programm anbieten - es reicht auch max. 06.00 Uhr - 24.00 Uhr - zuviel Personal bei vielen Sendungen (Stichwortgeber, Handreicher pp. - z.B. Nachrichtensprecher können auch die Sportmeldungen vortragen ) FAZIT: der ÖR sollte sich im Interesse der Gebührenzahler gesund schrumpfen und als 4. Macht etablieren. PROGRAMMATISCH - zu viele Talkshows (und fremdproduziert) - zu viele Produktionen (z.B. Soaps, Tatort, Vorabendserien), deren Ziel es augenscheinlich ist, einseitig gesellschaftspolitische Themen vor - oder nachzubereiten. Die eigentlichen Handlungen treten häufig in den Hintergrund, statt dessen werden "Macken" der dargestellten Figuren bis zum Exzess gezeigt und politische/gesellschaftliche Themen in den Vordergrund geschoben. Bei vielen

---

Krimis ist die Tathandlung nur noch Beiwerk, um die Botschaft zu transportieren.  
- "Kindersendungen" am Samstag bis nahezu Mitternacht (Groß gg. Klein pp.) -  
zigfache Wiederholungen auf Spartenkanälen - 50-60 Jahre alte Filme an  
Feiertagen (die 10. Wiederholung) - zuviel Subjektivität / persönliche Meinung  
vor der Kamera (auch durch gezielte diesbezügliche Themenauswahl)

---

#### Markus Bauer

Sehr geehrte Damen und Herren, ich beziehe mich mit meinem Beitrag auf den derzeit vorliegenden Entwurf vom Stand November 2021 und möchte entsprechendes Feedback einreichen. Im §26 fällt mir die Formulierung negativ auf: "Bei der Angebotsgestaltung sollen sie dabei die Möglichkeiten nutzen, die ihnen aus der Beitragsfinanzierung erwachsen, und tragen dabei durch eigene Impulse und Perspektiven zur medialen Angebotsvielfalt bei." Das klingt ein Stück weit so als ob der Öffentlich Rechtliche Rundfunk seine Aufgaben noch freier interpretieren kann als er es ohnehin schon tut. Die Rolle des Öffentlich Rechtlichen Rundfunks in einer modernen Medienlandschaft im 21. Jahrhundert, sollte sich auf das konzentrieren, was andere, frei zugängliche Medienanbieter nicht leisten oder abdecken können/wollen. Beitragszahler wollen ihre Finanzmittel in der Regel nicht dafür verwendet sehen, dass man diese in Unterhaltungsformate reinvestiert, die im vergleichbaren Maße und mit vergleichbaren Inhalt, ausreichend auf anderen Plattformen kostenlos zur Verfügung stehen. Der Öffentlich Rechtliche Rundfunk steht nicht in Konkurrenz zu irgendjemanden und muss nicht durch innovative Unterhaltungsformate glänzen. Kernaufgabe ist es ein Grundbedürfnis nach Information und Bildung abzudecken. Ein Nachahmen von Programmen und Angeboten anderer Medienanbieter sollte nicht damit verbunden werden. Ziel muss es sein seine Kernkompetenz zu stärken und unterscheidbar von anderen Anbietern zu bleiben. Höchst problematisch ist auch dieser Absatz: "Das öffentlich-rechtliche Angebotsprofil soll in den eigenen Rundfunkprogrammen und Telemedienangeboten in besonderem Maße dort wahrnehmbar sein, wo die Nutzung dieser Angebote üblicherweise besonders hoch ist." Erklärung: Die Auslegung des Rundfunkauftrags/Medienstaatsvertrags dass es sich um ein Vollprogramm für alle handelt, ist nicht damit gleichzusetzen, dass man damit überall, in allen existenten Plattformen und Bereichen auftreten müsste, auf den eine zahlenmäßig nicht näher definierte Gruppe von Mediennutzern vorhanden wäre. Gemäß dieser Argumentation hätte der Öffentlich Rechtliche Rundfunk im letzten Jahrhundert verstärkt in den Print-Medien Markt einsteigen müssen, was er nie getan oder in Betracht gezogen hat. Hier soll augenscheinlich ein Vorwand geschaffen werden, der den Öffentlichen Rechtlichen Rundfunk mittelfristig noch größer und teurer machen könnte. Der Einsatz von Öffentlich Rechtlichen

---

Rundfunk-Kanälen auf privatmarktwirtschaftlichen Plattformen wie Instagram oder Youtube, die zudem noch Profite daraus ziehen können, tragen zu einer zunehmenden Verwässerung der Kernaufgaben des Öffentlich Rechtlichen Rundfunks bei. Die Fernbedienung für einen Fernseher zu betätigen oder einen Knopf an einem Radio zu drücken, ist keine Hürde, die dem Nutzer Zugang zu den Angeboten des Öffentlich Rechtlichen Rundfunks entgegen steht, wenn er denn wirklich Zugriff auf diese bräuchte. Die Willensbekundung des Menschen auf entsprechenden Plattformen nicht in Berührung mit Öffentlich Rechtlichen Inhalten zu kommen, wird damit außer Kraft gesetzt. Zudem verstärkt das Aufdrängen solcher Inhalte auf privaten Plattformen den Eindruck von Propaganda, da diese allgegenwärtig, "beschallend" auf Menschen einwirkt und es weniger Rückzugszonen davon gibt. Darüber hinaus ist auch der 2. Absatz zu prüfen: "Die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten sind bei der Erfüllung ihres Auftrags der verfassungsmäßigen Ordnung und hohen journalistischen Standards, insbesondere zur Gewährleistung einer unabhängigen, sachlichen, wahrheitsgemäßen und umfassenden Information und Berichterstattung wie auch zum Schutz von Persönlichkeitsrechten verpflichtet. Ferner sollen sie die einem öffentlich-rechtlichen Angebotsprofil entsprechenden Grundsätze der Objektivität und Unparteilichkeit achten und eine möglichst breite Themen- und Meinungsvielfalt ausgewogen darstellen." Hier fehlt ein ergänzender Verweis darauf, mit welchen Strafen oder Folgen zu rechnen ist, wenn man gegen diese Grundsätze verstößt. Das kam in der Vergangenheit regelmäßig vor, aber letztendlich bleibt eine Verletzung solcher Richtlinien, selbst wenn diese eindeutig nachgewiesen werden kann, für den Sender oder den Öffentlich Rechtlichen Rundfunk folgenlos. Es wäre dahingehend zu empfehlen hier unabhängige Kommissionen zuzuteilen, die eingreifen, wenn z.B. Berichte ideologisch anstatt objektiv sind oder generellen journalistischen Standards nicht genügen. Die Redaktionen des ÖRR leisten diesen Kontrollzweck leider nicht mehr hinreichend. Mit einer Löschung oder nachträglichen Distanzierung von solchen Inhalten wäre es nicht getan, denn sonst wird beim nächsten mal wieder das Geld der Beitragszahler in dreierlei Inhalte investiert. Stattdessen muss eine zentrale Meldestelle solchen Fällen nachgehen und ggf. auch personelle Konsequenzen beim Produzenten einleiten können. Der Eindruck der Unabhängigkeit und Neutralität muss in jedem Fall stärker gewichtet werden und nicht nur eine gut gemeinte Ankündigung sein, an die man sich im Endeffekt nicht halten und bei der man sich gegenüber den Beitragszahlern nicht verantworten muss. Unter §32a ist von der Überführung von Inhalten ins Internet die Rede. Auch fehlt eigentlich ein wichtiger Passus, dass diese Inhalte nicht über Dritte verbreitet werden dürfen, denn letztendlich soll weder Youtube (Google) oder Amazon an bereits bezahlten Inhalten mitverdienen. Die Ausweitung auf Online-Dienste dürfe nur auf eigene Plattformen beruhen und ausschließen, dass weitere kommerzielle Anbieter davon profitieren, sei es nur dadurch, dass mehr Benutzer zur Plattform hinzustoßen würden. Reguliert man die Ausbreitung in Onlineinhalte nicht strikter, würde man durch die Angaben unter §32a, dem Öffentlich Rechtliche Rundfunk einen Blankoschein für die Verbreitung seiner Inhalte im Internet erteilen, indem man die Begrifflichkeit des Rundfunks auslöscht und durch einen Allgemeineren ersetzt. Hier stellt sich die Frage, ob man das Angebot des ÖRR künftig zielgerichtet ins Internet verlagern sollte oder nicht. Ich wäre an dieser Stelle dagegen, weil mit den vorgelegten Regularien nicht sicher gestellt werden könnte, welche Ausmaße und damit auch welcher Finanzierungsbedarf damit einhergeht. Wenn der ÖRR verstärkt ins Internet will, dann nicht um sich von den Fesseln des Begriffs Rundfunk zu befreien. Zu guter Letzt müsste der Punkt 5 bei §36 angepasst werden, denn eine Verzinsung von zusammen getragenen Überschüssen ist auch bei zweckbestimmter Nutzung nicht angemessen. Man soll mit den Beiträgen der Beitragszahler schließlich kein Kapital oder Gewinn generieren. Das bei Anlagen in Finanzpakete auch Verluste entstehen können ist nicht zu vernachlässigen und

nicht Sinn und Zweck von Beitragsgeldern. Auch in Punkt 1 bei §36 wird von einer wettbewerbsfähigen Fortführung gesprochen. Ein Wettbewerb zwischen Öffentlich Rechtlichen Rundfunk und anderen Medienanbietern existiert auf Grundlage der derzeitigen Finanzierung faktisch nicht. Generell ist die verwendete Formulierung von "Angeboten" irreführend, weil dies suggeriert, dass man es auch ablehnen könnte. Das ist in der Praxis aber nicht der Fall. Die Begrifflichkeit müsste durch eine andere ersetzt werden. Schlusswort: Die grundsätzliche Ausrichtung des Dokuments dem Öffentlich Rechtlichen Rundfunk mehr Kompetenzen und Befugnisse zu erteilen, ist vorbehaltlich dadurch zu erklären, dass man sich damit in jeder weiteren zusätzlichen Größenordnung gegenüber der Bevölkerung rechtfertigen kann. Jede Zusage mehr, jede weitere Kompetenz, wird im Endeffekt auch ein zusätzlicher Kostenfaktor sein, während eine Qualitätssicherung damit nicht weiter sicher gestellt wird. Gemessen am Nutzen des Öffentlich Rechtlichen Rundfunks in einer Medienlandschaft des 21. Jahrhunderts, kann das nur dazu führen, dass die Akzeptanz des Öffentlich Rechtlichen Rundfunks in der Öffentlichkeit weiter absinkt. Eine Reform die mit Wachstum einhergeht, statt mit Konsolidierung, wird sich langfristig auch weiterhin nur mit Zwang durchsetzen lassen, bei dem die Willensbekundung oder eine gerechte Finanzierung an der Bevölkerung vorbei dirigiert wird. Die Interessen der Bevölkerung und deren kritischen Minderheiten werden im derzeitigen Konzeptvorschlag erneut nicht hinreichend berücksichtigt. Dies halte ich in einer Demokratie für unwürdig. Mit freundlichen Grüßen Markus Bauer

---

**wilfried nissing**

Es muß eine Fristverlängerung für die Eingaben geben und diese Möglichkeit der Eingabe muß breiter öffentlich bekannt gemacht werden, ggf durch Werbeschaltungen in onlinemedien. 1.Für den Bürger muss eine öffentlich frei zugängliche Internet Kritikplattform installiert werden 2.Entscheidungen der Rundfunkräte Programmräte etc. Müssen öffentlich in einer Website bekanntgemacht werden 3 . Alle Programme, Serien, Medien, Filme des Öffentlich rechtlichen Rundfunks sollen gesichert dokumentiert und dem Bürger Zugang dazu gewährt werden. 4. Gebührenzahler sollen keine Extra Beitragszahlungen an künftige öffentliche Mediatheken leisten müssen . 5 Der Bürger, nicht nur Journalisten etc. muss freien Zugang zu den Archiven der öffentlich Rechtlichen bekommen. Mit freundlichem Gruß W. Nissing

---

**Heike Hertzschuch**

Sehr geehrte Damen und Herren, seit Anfang der neunziger Jahre habe ich oft Deutschlandradio gehört. Vor allem die ausführlichen Nachrichten und die Sendungen "Kontrovers", "Agenda" und "Lebenszeit" interessierten mich sehr. Inzwischen allerdings kann ich immer seltener ein korrektes Deutsch in Ihrem Sender hören. Es fällt mir schwer, Menschen, die die Grundlagen der deutschen Sprache nicht verstehen und dieses Defizit mit missionarischem Eifer als neue Erkenntnis verkaufen, ernst zu nehmen. Außerdem quält es mich, wenn Rhythmus und Melodie der Sprache gestört sind. Sie beteiligen sich an der Zerstörung unserer Sprache und das in meinem Namen und mit meinem Beitrag! Damit bin ich natürlich nicht einverstanden. Ich hoffe, daß die Vernunft siegen wird und ich bald wieder ein gutes Deutsch im öffentlich-rechtlichen Rundfunk hören kann. Mit freundlichen Grüßen Heike Hertzschuch

---

**gerd [flohr]**

Verträge für Dritte abzuschließen ist laut BGB sittenwidrig. Verschlüsseln Sie ihre Sachen und wer die will soll sie kaufen. Ich habe kein Interesse daran. Sie verschleiern die Wahrheit und lügen z.B. Die Bundesrepublik ist nicht Deutschland. Es ist eine Verwaltung der Besatzer. Denn der BRD wurde 1990 der Geltungsbereich (Boden) entzogen. Also kein Staat. Es gibt nur die Verfassungsgebende Versammlung Deutschland 276. Über die Sie natürlich nicht berichten, damit haben sie selber schon alle angeblichen Verträge gekündigt.

**jonathan kurtz**

Als alle erste Forderung steht eine Fristverlängerung um mindestens zwei Monate bis zum 14. März 2022. Des Weiteren .. für mich wichtige Anliegen bzw. Themen .... 1. Für den Bürger muss eine öffentlich frei zugängliche Internet-Kritikplattform installiert werden. 2. Entscheidungen der Rundfunkräte, Programmräte etc. müssen öffentlich in einer Website bekanntgemacht werden. 3. Alle Programme, Serien, Medien, Filme des öffentlich-rechtlichen Rundfunks sollen gesichert dokumentiert und dem Bürger Zugang dazu gewährt werden. 4. Gebührenzahler sollen keine Extra-Beitragszahlungen an künftige öffentliche Mediatheken leisten müssen. 5. Der Bürger, nicht nur Journalisten etc. muss freien Zugang zu den Archiven der öffentlich-rechtlichen bekommen. 6. MEHR FINANZIELLE TRANSPARENZ - vollständige Geschäftsberichte der Anstalten bis ins letzte SAP-DETAIL. 7. sparen wie bei der BBC und Kürzung der RENTEN

**Aron Elias Broehl-Mugendi**

Köln, im Januar 2022 Sehr geehrte Damen und Herren, anbei sende ich meine Anmerkungen zum Diskussionsentwurf zu Auftrag und Strukturoptimierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks. Auftrag & Quote, Einsparpotential. Die Quote ist der falsche Maßstab. Im öffentlich-rechtlichen Programm soll gezeigt werden, was eben nicht ohnehin schon im Privatfernsehen, bei Netflix & Co läuft. Mit öffentlichem rechtlichem Geld soll gerade das gefördert werden, was bei den Privatsendern eben NICHT läuft. Der Auftrag lautet: Information, Bildung, Kultur und Unterhaltung. Insbesondere bezüglich des Punktes Unterhaltung habe ich meine Zweifel ob der weiterhin vorhandenen Notwendigkeit. Und ich möchte eben nicht die Kopie einer Quizsendung aus dem Privatfernsehen, die ihrerseits eine Kopie einer amerikanischen Sendung ist sehen. Ähnlich verhält es sich mit Unterhaltungsshows oder den immer gleichen Verfilmungen von Familiendramen oder Liebesgeschichten. Nebeneinandergelegt, ist überhaupt kein Unterschied zwischen den einzelnen Filmen mehr erkennbar. Flache Charaktere und die immer gleichen Schauspieler\*innen, die den Abklatsch vom Abklatsch noch einmal nachsprechen. Das ist kein gutes Fernsehen, das ist keine Unterhaltung, das ist einfach nur ein Grund zum Ab- oder Umschalten. Hier sehe ich erhebliches Einsparpotential. Das größte Einsparpotential sehe ich aber bei der Sportberichterstattung. Diese ist völlig überzogen. Ich muss mir nicht sämtliche Wettbewerbe der olympischen Spiele, der Leichtathletik-WM, Skispringen, Europameisterschaft, Winterspiele, Bundesliga, ... live ansehen. Wozu? Nichts davon bringt einen Erkenntnisgewinn. Die Übertragung für Menschen, die das wirklich interessiert könnte auch privat organisiert werden und würde gegebenenfalls sogar die Übertragungsgebühren senken, da der öffentlich-rechtliche Rundfunk nicht mehr mit Beitragsgeld mitbietet. Hier wird öffentlich-rechtliches Geld für Übertragungsrechte verschwendet und an intransparente Organisationen, wie die FIFA, oder das Internationale Olympische Komitee (IOK) gegeben oder die Millionengehälter von „Bundesligastars“ querfinanziert. Eine Förderung des Breitensports, der ja im öffentlichen Interesse wäre, findet dadurch, wenn überhaupt, nur rudimentär statt. Und warum benötigt die ZDF heute Sendung eigentlich einen eigenen Moderator oder eine eigene Moderatorin für die Sportberichterstattung? Es gibt doch auch keine speziellen Moderator\*innen für Politik oder Wirtschaft. Noch mehr

Einsparpotential Regionale Informationen sind gut. Doch in bestimmten Fällen habe ich den Eindruck es ist zu viel des Guten. Der WDR zeigt, zum Beispiel, elf verschiedene Ausgaben der Lokalzeit. Dazu noch die Lokalzeit Geschichten und Lokalzeit Unterwegs. Am Ende erschöpft sich die Berichterstattung dann in Berichten über die nächste Kirmes oder autofahrende Hunde. Die Lokalzeit läuft im Anschluss an die Aktuelle Stunde und vor der Tagesschau. Teilweise werden hier die gleichen Nachrichten und Beiträge dreimal hintereinander wiederholt. Wären denn zwei Regionalteile, einmal für das Rheinland und einmal für Westfalen nicht auch ausreichend? Brauchen Bremen und das Saarland tatsächlich eigene Rundfunkanstalten, obwohl in beiden Sendegebietern zusammengenommen weniger Menschen leben als in Hamburg? Auch bei den Spartensendern sehe ich einsparpotential. Sender wie Deutschlandfunk Nova, ZDFinfo, ARD alpha und One sind nicht zwingend notwendig. Kaum jemand kennt diese Sender überhaupt oder weiß was hier läuft. Und wie viele Krimis sollen denn gezeigt werden? Im Schnitt sind es allein im öffentlich-rechtlichen Fernsehen etwa 40 Krimis in der Woche. 40 Morde jede Woche! Auf „Nord Nord Mord“ folgt „Morden im Norden“ und „Nord bei Nordwest“. Auf „Soko Köln“ folgt „Soko Stuttgart“ und „Soko Kitzbühel“. Nach den „Rosenheim Cops“ kommt „Notruf Hafenkante“. Dazu die Wiederholungen der Wiederholungen. Ist das Unterhaltung gemäß des Auftrags? Wie viele Kochsendungen laufen vormittags parallel? Und ist eine Kochsendung nun Bildung oder Unterhaltung? Ist „Bares für Rares“ wirklich Qualitätsfernsehen, dass dem Anspruch von Kultur und Bildung gerecht wird? ? Bestandsschutz Bestimmte Sendungen sollten jedoch unter einen Bestandsschutz gestellt werden, wie die Tagesschau oder der Tatort. Diese existieren seit über 70 Jahren und gehören zur Identität der Bundesrepublik. Insbesondere das ZDF verfügt auch über hervorragende Satiresendungen, wie das ZDF Magazin Royal oder die Anstalt. Auch Phoenix halte ich für einen sehr wichtigen Sender. Die direkte Berichterstattung aus dem Parlament zeigt, wo und wie die Entscheidungen in unserem Land getroffen werden. Hier sollte nicht gekürzt werden, hier sehe ich keinen Reformbedarf. Werbung Ich bin dagegen Werbung im öffentlich-rechtlichen Rundfunk abzuschaffen, denn das würde zu einer Erhöhung der Rundfunkgebühren führen und damit zu Akzeptanzproblemen. Aber warum gibt es hier fast nur Werbung für Medikamente? Muss ich mir jeden Abend vor den Nachrichten von Bauchschmerzen, Blähungen und Durchfall erzählen lassen und dass dagegen Kijimea Reizdarm Pro hilft? Oder dass sich Anita Frauwallner ihr Leben der Erforschung der Bakterien in unserem Darm gewidmet hat? Ich bitte Sie dringend die Auswahl ihrer Werbepartner zu überprüfen. Ausstrahlung & Mediatheken Ich bin mit den Mediatheken zufrieden. Alle relevanten Angebote stehen im Live-Stream zur Verfügung, Sowohl im Browser, App für Smartphone und Tablet, für das Smart-TV, intelligente Lautsprecher oder Podcast. Die Mediatheken sind in der Regel bedienerfreundlich, übersichtlich und ansprechend gestaltet. Die Einführung einer „Deutschlandmediathek“ für alle Sendungen von ARD, ZDF und Deutschlandfunk wäre eine interessante Idee, aber keine zwingende Voraussetzung. Ich weiß auch so, wo die Sendungen laufen, die mich interessieren. Hier läge der Vorteil wohl hauptsächlich im Verweis zu ähnlichen relevanten Sendungen über Sendergrenzen hinweg. Die oft gehörte Kritik kann ich nicht nachvollziehen. ? Internationale Ausrichtung & Europäische Union Schließlich möchte ich dafür plädieren den Blick stärker auf Europa und International zu weiten. Wir müssen nicht permanent das Rad neu erfinden. Es gibt bei den Partnern der Rundfunkanstalten der Staaten der Europäischen Union erhebliches Potential zur Kooperation und Übernahme von Sendungen und Beitragen oder der gemeinsamen Produktion. Benötigen das ZDF und die ARD tatsächlich jeweils eigene Redaktionen und Korrespondenten aus Paris oder könnte man sich hier mit den Kollegen des ORF und anderen europäischen Rundfunksendern zusammenschließen? Insbesondere, wenn es etwa Staaten in Afrika, Südamerika oder Osteuropa gibt, wo keine Korrespondenten sind und über die

nie berichtet wird. Warum sitzt die Korrespondentin des Deutschlandfunks in Nairobi und beriecht über Afrika fast ausschließlich von dort, soll dabei aber halb Afrika abdecken? Das erweckt schon fast den Anschein spätkolonialer Arroganz. Wieso sprechen die jeweiligen Korrespondenten eigentlich nicht die Landessprache, sondern führen Interviews auf Englisch? In vielen Staaten ist es bei den Nachrichten zum Beispiel möglich die O-Töne im Original zu hören. Diese werden dort lediglich untertitelt, aber nicht übersprochen. Besonders wenn man die jeweilige Sprache spricht, ermöglicht es dies den Originaltönen eben auch authentisch und im Original zu folgen. Und wenn Sie dann doch internationale Sendungen übernehmen, stellen Sie bitte auch die Möglichkeit zur Verfügung diese im Original mit Untertitel zu sehen. Eine Zeit lang haben Sie beispielsweise das amerikanische Satireprogramm „Jimmy Fallon“ im Original mit Untertitel übertragen. Leider wurde das Programm jedoch plötzlich und ohne Angaben von Gründen eingestellt. Zusammen mit Frankreich betreiben wir den hervorragenden deutsch-französischen Sender arte mit Sendungen, wie eine europäische Nachrichtensendung, dem „ARTE Journal“ oder „Karambolage“, die die kleinen Unterschiede zwischen Deutschen und Franzosen aufs Korn nimmt. Arte ist teilweise in sechs Sprachen verfügbar und schafft tatsächlich so etwas, wie eine europäische Öffentlichkeit und einen weiteren Blick auf die Welt. Bitte mehr davon und weniger Rosenheim Cops! Zusammen mit Österreich und der Schweiz betreiben wird den Sender 3sat, der ein Angebot schafft für die deutschsprachigen Gemeinschaften in Europa ein Angebot. ? Gäbe es nicht auch Potential bei der Deutschen Welle, das ungenutzt brach liegt, auch wenn die Deutsche Welle aus Steuern und nicht aus Beiträgen finanziert wird? Wäre das wirklich ein Hindernis, um Beiträge der Deutschen Welle zu übernehmen oder auf die Fremdsprachenredaktionen der DW zurückzugreifen? Es ist schön, dass Deutschland sich einen Auslandssender leistet, in Deutschland ist dieser aber kaum bekannt und schwer zu empfangen. Bitte prüfen Sie hier eine verstärkte Zusammenarbeit. Eines der Grundprobleme in der Europäischen Union ist eine fehlende paneuropäische Öffentlichkeit. Die Europäische Rundfunkunion (EBU) ist kein Organ der Europäischen Union und hat provokanter Weise ihren Sitz auch noch in der Schweiz, einem nicht-EU-Mitglied und nutzt, um das ganz auf die Spitze zu treiben, eine schweizerische TLD für ihren Internetauftritt. Warum werden so selten Parlamentsdebatten aus dem Europäischen Parlament übertragen? Und warum gibt es keine Sendungen, die ich mir in allen 24 Unionssprachen anhören könnte? Ich fordere Sie auf, deutlich stärker mit Sendern aus anderen Staaten der Europäischen Union zu kooperieren Durch die größere Zahl an Mitgliedern in der EBU sollte Deutschland sogar die meisten Mitglieder in der EBU haben und auch entsprechende finanzielle Mittel zur Verfügung stellen. Nutzen Sie Ihre geballte Macht in der EBU, um eine breitere paneuropäische Berichterstattung zu erzielen! Gegebenenfalls soll Deutschland und die deutschen öffentlich-rechtlichen Sender auf die Gründung eines europäischen Nachrichten- und Informationskanals bei der Europäischen Kommission hinwirken. Und Deutschland hat, als größtes Land in der Europäischen Union, eine ganz klare Verpflichtung dieser Verantwortung nachzukommen. Mit freundlichen Grüßen aus Köln

---

**Peter Meuthen**

Guten Tag, in Ihrem Diskussionsentwurf vermisste ich das Wort "Deutsch", es handelt sich um deutsche Medienanstalten, das Ziel-Publikum ist die deutsche Gesellschaft und was im Vergleich zu Frankreich oder anderen Ländern komplett fehlt ist die Vermittlung der deutschen Leitkultur und eines deutschen Gesellschaftsbildes durch die Medien. Auch fehlen Hinweise auf Mindeststandards, z. B. prozentualer Anteil von deutschen Serien oder Spielfilmen vs. ausländischen eingekauften Produktionen. Die Pflege der deutschen Kultur, Sprache und Musik wird nirgends erwähnt, obwohl diese essentialer Sendebestandteil sein sollte. Grundsätzlich fehlen Hinweise und

---

Leitlinien in Bezug auf Corporate Governance, Social Responsibility, Inklusion und der Verweis auf umweltgerechte Produktion der Programme. Es fehlen Leitlinien in Bezug auf Klimaneutralität, CO2-Footprint und -Vermeidung. Es fehlt ein Bezug zum Green Deal und die notwendigen Massnahmen zur umweltgerechten Gestaltung der gesamten Sendeanstalten und Administrationen. Es fehlt der Bezug auf Zuschauerpartizipation und transparente Feedbackprozesse. Es gibt keine Hinweise auf Whistleblower-Prozesse und "metoo"-Detektion und -Vermeidung. Es gibt keine Hinweise in Bezug zum privat-finanzierten Rundfunk und Fernsehen (Vermeidung der Herausdrängung der Privaten, Fair-share von ÖRR und Privaten, etc.). Es fehlt das Wort "Neutralität" als fundamentaler Grundsatz der ÖRR. Und es fehlt der Hinweis auf zu unterlassende politische/religiöse/kommerzielle Einflussnahme durch die Sendeanstalten. Schliesslich fehlt das Gebot des vorrausschauenden, vorsichtigen Wirtschaftens!

---

**Matthias Kurz**

\* Sehr geehrte Damen und Herren, bei der Durchsicht des Entwurfes ist mir aufgefallen, dass bei den kulturellen Angeboten auf die Besonderheit der Klangkörper wie Rundfunkorchester, BigBands und Rundfunkchören nicht explizit eingegangen wurde. Deshalb möchte ich dies zum Anlass nehmen, um auf diesen wertvollen Baustein aufmerksam zu machen mit der Bitte, diese nicht noch weiter finanziell und strukturell zu beschneiden. Schon in der Vergangenheit gab es große Einschnitte wie Orchesterfusionen u.ä., was den Fortbestand dieser einzigartigen Musiklandschaft immer mehr gefährdet. Daher hoffe ich, dass Sie diesen Aspekt berücksichtigen. Mit freundlichen Grüßen Matthias Kurz

---

**Peter Eisenberg**

Ein physisches reichhaltiges hochwertiges kulturelles Angebot ist niemals durch Internet-Angebote zu ersetzen! Letztere sind ein brauchbarer Ersatz in der derzeitigen Pandemiesituation, dürfen aber nicht dauerhaft die Orchester, Chöre und anderen kulturellen Angebote vor Ort ersetzen!

---

**Rolf Schulze-Erbenich**

Guten Tag, ich bin maximal bestürzt über die täglichen Zuwiderhandlungen der öffentlich rechtlichen Anstalten, den (jeweils) geltenden Geist des Staatsvertrags betreffend und werde mich auch künftig ebenso massiv hiergegen auflehnen! Diese Körperschaften des öff. Rechts beschädigen den Bestand der FDGO bereits jetzt nachhaltig! Den auch jüngst erneut eindeutig definierten Vorlagen seitens des BVerfG wurde bis dato nie entsprochen. Die Kommentare hierzu seitens (bspw.) Herrn Tom Buhro sind lächerlich und erwecken nicht den minimalen Anschein, dass er den oberinstanzlichen Tenor verinnerlicht hat. Eine intellektuell wirksame Verarbeitung der Protagonisten dieses "Genre" ist weder aktuell noch längerfristig nicht zu erkennen! Damit ist auch mit der hilfreichen Umsetzung einer Neufassung keineswegs zu rechnen, da wie zuvor Sonntagsreden. Damit befinden wir uns in einer eindeutig dramatischen Entwicklung, welche auch unsere Mitgliedschaft in der EU grundsätzlich infrage stellen muss.., wenn wir auch zu überheblich sind, dies wahrzunehmen. (Schon der Zustand unserer Justiz wäre auch ein Ausschlusskriterium, würden wir uns um eine Erst-Mitgliedschaft bemühen...) Es ist also längst an der Zeit, zunächst rigoros bestehende Mängel abzustellen und auf Kritik aus den Reihen der Konsumenten zu reagieren! Allerdings zeigt man mit autistisch anmutender Verbissenheit viel lieber mit dem ausgestreckten Arm auf die demokratischen Mängel der Anderen, exemplarisch seien hier Ungarn und Polen genannt. In großer Sorge Rolf Schulze-Erbenich

---

**Gerd Ott**

Hallo, Das sind ja teilweise Änderungen, deren Konsequenzen zu verstehen ein gründliches Studium voraussetzen und die eine breitangelegte Diskussion geradezu fordern. Daher als erstes die Bitte, die Kommentarfrist zu verlängern. Mit freundlichen Grüßen, Gerd Ott

**Peter Schützendübe**

Sehr geehrte Damen und Herren, ich beantrage hiermit eine Verlängerung der Frist zur Kommentierung des Gesetzes. Es ist mir unmöglich, bis zur jetzigen Deadline alles Durchzuarbeiten. mfg Peter Schützendübe

**PAUL Weller**

Wichtig wäre es, die Staatsferne sicherzustellen, so dass es wieder eine ausgewogene und kritische Berichterstattung, im Besonderen zur Politik gibt. Mittlerweile ist das ja nur noch ein reines Propagandamedium der Regierung..da sind ja die Privaten kritischer und berichten ausgewogener ..im Besonderen beim C-Thema fällt das doch schon sehr auf.Hierzu ist es notwendig, die Grundlage entsprechend anzupassen. Es sollte aufgenommen werden, dass allein der jeweilige Redakteur für den Inhalt verantwortlich ist. Auch sollte festgehalten werden, dass Redakteure fest angestellt werden so dass eine freie Berichterstattung fern von Hofberichten möglich werden könnte.das wünsche ich mir, auch wäre es schön wenn festgesetzt wird dass Kommentare auf den Webseiten des swr freigeschaltet werden müssen, insofern der schreibende seinen klarnamen angibt. So kann zensur unterbunden werden. Vielen Dank

**Serena Meier**

Ich bin für eine Ausweitung des Angebots von Phoenix. So dass ich auch alle ausgestrahlten Inhalte in der Mediathek finde. Die Situation, dass ich bei YouTube eher etwas von Phönix finde als in der Mediathek empfinde ich schon fast als Zumutung. Weiterhin bin ich für eine Aufstockung des Budgets von Phoenix, da dies der einzige Sender ist der mich mit dem Rundfunkbeitrag halbwegs aussöhnt. Die Mediatheken müssen grundlegend überarbeitet werden, da das Auffinden von weniger beliebten Inhalten sich als nicht einfach erweist. Beiträge für die die Rechte bei den Sendern liegen, sollen dauerhaft in der Mediathek verbleiben. Gerne können auch alte Formate in die Mediathek genommen werden wie z.B. Kopfball. Es kann nicht sein, dass diverse Sendungen nicht übers Internet gesehen werden können. Zumal der Rundfunkbeitrag auch von Menschen gezahlt wird, die keinen Fernseher haben. Objektivität würde ich mir wirklich wünschen, aber das scheint ja mehr ein Ziel für die Zukunft zu sein. Von daher sollte das Streben nach Objektivität einen höheren Stellenwert erhalten. Es kann nicht sein, dass in der Tagesschau die gleichen Bilder von einer Demo zuerst unter der Überschrift „Demo für Palästina“ gesendet werden und ein paar Monate später mit der Überschrift „antiisraelische Demo“. Und beim Thema Corona, kann man die Berichterstattung nun wirklich nicht mehr Objektiv nennen. Der für mich schlimmste Fernsehmoment aus dieser Zeit, war eine Pressekonferenz in welcher der Sprecher des Innenministeriums, unter Herrn Seehofer, sich gegenüber der Presse rechtfertigen musste, warum die Grundrechte nicht weiter eingeschränkt wurden und er der Presse erklären musste, dass Grundrechte ein hohes Gut sind. Viele Berichte/Nachrichten der ARD und des ZDF folgten ebenfalls dieser Linie. Wobei eine breite Berichterstattung über die Eingriffe in die Grundrechte angezeigt gewesen wäre und kein fordern, dass „Zügel angezogen“ werden müssen. Das ist alles nicht objektiv. Es ist auch nicht Objektiv, wenn jeder Journalist meint sagen zu müssen, dass Impfungen super sind und es keine Nebenwirkungen gibt. Eine objektive Berichterstattung, wie ich sie mir wünschen würde, würde Studien zu den Nanopartikeln etc. breit veröffentlichen, oder falls diese nicht vorhanden sein sollten, diesen Missstand anprangern. Die Unterhaltungssparte können Sie

wegen meiner komplett schließen. Außer „Bad Banks“ gab es meiner Ansicht nach nicht viel unterhaltendes in den letzten Jahren. Die Änderung von Paragraph 26 (2) lehne ich ab. Da diese den Journalismus als vierte Gewalt gefährdet. Außerdem würde man mit der neuen Formulierung jedem Recht geben, der behauptet, dass die öffentlich rechtlichen der Propagandaarm der Politik sind.

---

**Axel Net**

Diejenigen, die zur Beitragszahlung verpflichtet sind, sollten auch über das Angebot, das über den Informationsauftrag hinausgeht, entscheiden können. Frei nach dem Prinzip, wer bezahlt entscheidet darüber, was er bekommt.

---

**Hendrik Schrieber**

Ich habe folgende Anmerkungen zu § 28: zu (1) und (3): Weshalb werden zwei deutschlandweite Vollprogramme mit ähnlichem Inhalt benötigt? Sinnvoller wäre ARD und ZDF zu einem Vollprogramm zu vereinen und der ARD mehr Möglichkeiten unabhängig von den Landesrundfunkanstalten einzuräumen. Das föderale System der Landesrundfunkanstalten sollte dabei aber erhalten bleiben, um regionale und vielfältige Berichterstattung zu ermöglichen. zu (4): Die Sender sollten verpflichtet werden, einen Kultursender als Vollprogramm mit europäischen Partnern anzubieten. Die bisherigen Vollprogramme 3sat und arte sollten zu einem gemeinsamen Kultursender zusammengefasst werden oder mindestens sollte ARD/ZDF eine Option zur Reduzierung auf einen Kultursender als Vollprogramm eingeräumt werden, wie dies auch bei den sonstigen Spartensendern der Fall ist. Folgende Anmerkungen zu § 30 Onlineangebote: Die Sender sollten im Einklang mit der europäischen Open-Source-Strategie der EU und der Kampagne "Public money, public code" der FSFE (<https://publiccode.eu/de/>) verpflichtet werden, alle Eigenentwicklungen wie Apps für Smartphones, TV-Geräte und Mediatheken als Open-Source-Software zu entwickeln. Nach Möglichkeit sollte für entwickelte Software auf vorhandene und verbreitete Open-Source-Bibliotheken und Lösungen zurückgegriffen werden. Dies kann Kosten reduzieren und die Wiederverwendung von Software auch zwischen den verschiedenen Sendern erleichtern. Darüber hinaus sollten die Sender verpflichtet werden eine offene Programmierschnittstelle (API) bereitzustellen, über die Dritte (Bürger, gemeinnützige Institutionen, Unternehmen) eigene Anwendungen basierend auf den angebotenen Inhalten entwickeln und ggf. vermarkten können. Beispielsweise kann es Dritten so erleichtert werden, eigene Empfehlungssysteme oder Apps für den Abruf von Inhalten der Mediatheken auf noch nicht unterstützten Plattformen anzubieten. Sollten sich Fragen zu den Anmerkungen ergeben, kontaktieren Sie mich gerne per E-Mail.

---

**Michael Nowak**

Hiermit beantrage ich eine Fristverlängerung und fordere auch stellvertretend für viele andere einer Verlängerung der Frist zur Kommentierung des neues Medienstaatsvertrags um mindestens 2 Monate damit der Bürger sich an diesem wegweisenden Gesetz maßföblich und vernünftig beteiligen kann . Er seine Bedenken und Kritiken Hinweise etc dazu auszuführen im Stande ist ! Meine Anliegen bzw. Themen ....sind folgende . 1.Für den Bürger muss eine öffentlich frei zugängliche Internet Kritikplattform installiert werden 2.Entscheidungen der Rundfunkräte Programmräte etc. Müssen öffentlich in einer Website bekanntgemacht werden 3 . Alle Programme, Serien, Medien, Filme des Öffentlich rechtlichen Rundfunks sollen gesichert dokumentiert und dem Bürger Zugang dazu gewährt werden. 4. Gebührenzahler sollen keine Extra Beitragszahlungen an künftige öffentliche Mediatheken leisten müssen . 5 Der Bürger, nicht nur Journalisten etc. muss freien Zugang zu den Archiven der öffentlich Rechtlichen bekommen. es verbleibt mit dringender Bitte um Bearbeitung mit einem freundlichem Gruß und der Bitte um einen Empfangsbestätigung Michael Nowak Gebührenzahler

**Carsten Möckel**

Sehr geehrte Damen und Herren, bitte reduzieren Sie doch die öffentlich rechtlichen Programme und deren Aufträge auf das vorgesehene Mindestmaß an Informationen. Damit könnte sicherlich auch der GEZ Beitrag auf 5 Euro reduziert werden. Ich habe zwar Verständnis dafür, dass manche Leute gerne ein extrem umfangreiches Angebot hätten... dies ist aber nicht von allen zu finanzieren. Ich würde mich freuen, wenn Sie dies endlich ordentlich regeln. Wenngleich ich glaube, dass Sie dies nicht wollen. Mit freundlichen Grüßen Carsten Möckel

**norman schlimmer**

Zwei Tage Zeit für Kommentare und Vorschläge? Geile Idee, wenn man verhindern will, dass die Bürger sich am Entscheidungsprozess beteiligen. Genaz im allgemeinen Stil des ÖR. Bravo!

**Steffen Kleinert**

Sehr geehrte Damen und Herren, der Entwurf zum Medienstaatsvertrag wurde offenbar nicht sehr öffentlichkeitswirksam propagiert. Mir ist jedenfalls keine Nennung in den öffentlich-rechtlichen Medienanstalten nachhaltig erinnerlich. Daher schlage ich vor, die Kommentierungsfrist deutlich zu verlängern und in den öffentlich-rechtlichen Anstalten entsprechend darauf aufmerksam zu machen. Anderenfalls wäre von den Medienanstalten zu erläutern, weshalb die öffentlich-rechtlichen Medienanstalten diesen Entwurf eines Medienstaatsvertrages scheinbar schamhaft verschweigen möchten. Ich danke ihnen. Mit freundlichen Grüßen Steffen Kleinert

Sehr geehrte Damen und Herren, Ich befinde mich gefühlt zwischen 2 Fronten. Auf der einen Seite, Menschen, die mit "Systemmedien" argumentieren, und auf der anderen Seite, die von mir doch recht sehr geschätzten Medien, die mittlerweile anfangen nicht mehr meine Sprache zu sprechen, sondern anfangen zu "Gendern". Das führt zu dem Effekt, das ich gegen den Kampfbegriff "Systemmedien" kaum noch etwas entgegensetzen kann. Problematisch ist Gendern auch bezüglich der "Barrierefreiheit" anzusehen. Als Autist habe ich große Probleme im Lesefluss. Als ob ich schreiben würde : So:innen:autisten sieht:innen:autisten es:innen:autisten aus:innen:autisten, wenn:innen:autisten ich:innen:autisten ultragerechte:innen:autisten Sprache:innen:autisten anwende:innen:autisten. Sondern auch, weil es Sprachveränderung von "Oben" ist. Von Rechten wird das Gendern als Linkes Projekt wahrgenommen. Einer "abgehobenen Elite". Wenn die Öffentlich-Rechtlichen gendern, bedeutet das in deren Argumentation das diese "Unterwandert" sind. Gleichzeitig ist das aber auch ein Hinweis darauf, das die Mitarbeiter in den Medienzentren, sich hoffentlich ungewollt in einer "Blase" befinden, die eher aus progressiven Akademiker besteht, die durch das Gendern sich unbewusst vom Rest der Bevölkerung abgrenzt. Ähnliche Entwicklungen gab es schon in den USA, und es war daher leicht für Trump gegen NYT zu wettern. d.H. unbewusst tragen die Öffentlichen Rechtlichen gerade dazu bei die Gräben in der Gesellschaft zu vertiefen. In der Pandemie erleben wir z.Z. wie einige Menschen lieber irgendwelchen RT / Youporn Videos glauben schenken, die Ihre ( also normale ) Sprache sprechen, als den öffentlichen Medien, die versuchen Aufklärerisch tätig zu sein. Hier zeigt es sich der Effekt sehr deutlich. Aber auch die verehrenden Folgen. Der Effekt der Blasenbildung, der nicht nur bei Verschwörungstheoretiker (dort aber ziemlich stark) ausgebildet ist, beschränkt sich nicht unbedingt auf das offensichtliche gendern. Es ist auch nicht verwunderlich, weil die von vielen benutzten "neuen Medien" mit ihren eher weniger Intelligenten Algorithmen, diesen Effekt unterstützen. Ich möchte daher bitten, aus den Fehlern der Vergangenheit zu lernen, das Wort "Blase" irgendwie in den Vertrag mit aufzunehmen, damit dieser so populär in den Medienhäusern wird, das Journalisten und Programmgestalter sich dauernd fragen, ob sie vielleicht ungewollt eine verzerrte Wahrnehmung haben. Das würde den Diskurs, in Gesellschaft, Wissenschaft, Politik, etc.. auf ein neues sehr interessantes Niveau heben. Eine Art kontinuierliches Qualitätsmanagement. Es hat sich ja gezeigt, das eine Allgemeinere Formulierung der Aufgaben des Öffentlich Rechtlichen Rundfunks dafür nicht ausreichend ist. Dieses würde viel verlorengegangenes Vertrauen wieder beschaffen, Gräben ein Stück weit zuschütten, und dem öffentlichen Rundfunk wieder fest in der Gesellschaft verankern. Weil : Nobody is perfect. Und das kann auch manchen auch ein Anreiz und Stütze sein, seine eigene Wahrnehmung zu überdenken. 2. Möchte ich sie Anregen die Analogen Angebote NICHT zu vernachlässigen. Und ggf wieder auszubauen. Die Analogen Technologien haben Vorteile, im Katastrophenschutz, und sind was den Stromverbrauch angeht sehr sparsam und daher umweltfreundlich. Ausserdem helfen Sie mit Kindern das Medium Radio und die Grundlegenden Techniken dahinter zu verstehen. In dem man z.B. mit ihnen gemeinsam ein Radio baut. Kurzweil hat den Vorteil, das es das man sich auch Weltweit ohne funktionierendes Internet oder mit Internetsperren informieren kann. Satelliten sind in Zukunft durch Weltraumschrott gefährdet. 3. Wenn ich "leichte Sprache" lese, dann bin ich oft geneigt den Kopf auf den Tisch zu schlagen. Ich selber bin Fachmann in ein paar Technischen Bereichen, und natürlich in der Lage so zu sprechen, das niemand der nicht in diesem Gebiet tätig ist, etwas versteht. Es ist aber möglich so zu sprechen, das in einer Runde nicht nur Fachleute, sondern auch außenstehende den Sachverhalt verstehen. Dies kann ich nicht mit "leichter Sprache" definieren, sondern eher mit einer "allgemeinverständlicher" Sprache. Die nicht Fachleuten das Gefühl gibt, ernst

genommen und ihre Kompetenz respektiert und wertgeschätzt zu werden. Und nicht von einer Elite von oben herab behandelt zu werden. Das ist dann wirklich weis Gott keine "Leichte Sprache" mehr. Ausserdem stelle ich mir unter "Leichter Sprache" etwas vor, mit Buntstiften, und vielen Bildern.. Ich bitte Sie daher, auch in Hinblick auf die Gräben in der Gesellschaft, diesen Begriff umgehend zu ändern. Auch weil dieser dazu beiträgt, das die Medienhäuser als "abgehobene Elite" wahrgenommen werden. Ich finde es schon irgendwie seltsam, das ich als Autist, mit Sozialen Schwächen sie auf solche Sachverhalte hiermit hinweisen muss. Bin aber zutiefst dankbar, das ich mich äußern darf. Und nicht nur zahlen..  
lg Jan Hinterkopf

---

**Peter Huebner**

Sehr geehrte Damen und Herren, leider wurden die Webseite und die Möglichkeit zur Kommentierung nicht großflächig kommuniziert bzw. habe ich diese übersehen. Ich habe heute (am 13.01.2022) durch einen Artikel auf <https://www.heise.de/tp/features/Aus-dem-Rundfunkstaatsvertrag-wird-der-Medienstaatsvertrag-6326231.html> von der Kommentarmöglichkeit sowie dem vorgestellten Diskussionsentwurf Kenntnis erhalten. in der verbleibenden Zeit ist eine fundierte Stellungnahme leider nicht möglich, daher bitte ich Sie um Verlängerung der Kommentarfrist. mit freundlichen Grüßen Peter Hübner

---

**Michael Auerswald**

Sportereignisse: wird nicht bereits die Mitteilung der Ergebnisse und ggf. das Zeigen nachtraeglicher Berichterstattung dem Nachrichtenauftrag gerecht? - Live-Uebertragungen, insbes. von Grossereignissen wie den Olympischen Spielen und Fussball WM, koennten ebensogut von privaten Anbietern gegen ggf. Gebuehren uebernommen werden. - ARD und ZDF decken praktisch in identisches Programm ab und konkurrieren zudem noch gegeneinander - in der heutigen Medienvielfalt gibt es genug Alternativen, ein Verschmelzen von ARD und ZDF ist an der Zeit - weniger Fokus auf den Einkauf teurer 'Blockbuster' Unterhaltung, mehr Fokus in die Breite - inhaltlich und regional. Mehr Produktionen aus anderen Asien, Afrika, Nahem Osten etc. Mehr Sendung mit Untertiteln, wie es bspw. nordische Laender machen.

---

**M. Borg**

Vorschlag: Die Öffentlich-Rechtlichen sollten sich ausschließlich auf Bildung und Information konzentrieren. Unterhaltung sollte ganz explizit ausgenommen werden. Eine Finanzierung von DFB, FIFA, IOC usw. durch die ÖR sollte

---

ausgeschlossen werden. Jegliche kommerzielle Werbung in den ÖR sollte untersagt sein.

---

**Dietlinde König**

Für den Fortbestand der öffentlichen Sender ist eine große Zuschauer und Zuhörerschaft erforderlich. Die Privaten Sender nachzumachen oder vordringlich kleine Gruppen der Bevölkerung zufrieden zu stellen wird zur Abwanderung in die privaten Medien führen. Wesentlicher Bestandteil sollen gute und noch erweiterte Wissensprogramme für Kinder und Jugendliche sein. Inhalte wie funktioniert Demokratie, wohin wende ich mich bei Bedrohung durch Gleichaltrige/ Erwachsene, wie funktioniert Ratenkauf, was tun bei ungewollter Schwangerschaft, was kann ich konkret selber tun um die Umwelt zu entlasten, das Problem des enormen Energieverbrauchs durch Streamen und ständiges Onlinesein. Kulturelle Angebote. Aufzeichnungen von freien Theatern, freien Musikern in Zeiten der Pandemie und entsprechend Bezahlung. Verkleinerung der Administration in den Sendern, kein Klientelismus. Alle Ethnien und Geschlechter sollten proportional dem Erscheinen in der deutschen Bevölkerung auch im Aussenbild entsprechend in den Sendern abgebildet werden. J

---

**markus bauer**

Ihrem Auftrag entsprechen weitgehend nur die Sender des Deutschlandfunks, Arte, 3Sat und Phoenix und die Informationssendungen der Dritten Programme. Alle anderen Sender der ARD und des ZDF produzieren z.T. weit über ihren Kernauftrag hinaus gehende und mit exorbitanten Kosten verbundene Programme, die die Finanzierungsmöglichkeiten durch die NutzerInnen weit übersteigen (mittlerweile bereits bei 10 Mrd. EUR im Jahr). Zugleich entsteht in der Expansion der Programme ein Leerlauf, der völlig unnötig ist: Das Abspielen von gleichen Programmen auf 20 kaum unterschiedenen Sendern trägt qualitativ zum Programmauftrag nichts bei. (Bsp.: Wenn der rbb um 20.15 genau die gleiche 90-minütige Musikkonservensendung sendet wie ein Jahr zuvor, müsste eigentlich ein Spareffekt eintreten, der sich auch deutlich in der zwangsweise zu zahlenden Haushaltsabgabe abbildet, [was aber nicht geschieht].) Die Vorstellung, dass diese Expansion der Sender und Kosten linear ansteigen müsse, ist völlig unangebracht. Das Programmangebot der ÖRR hat in bestimmten Segmenten durch Konkurrenz der privaten Radio- und TV-Angebote sowie durch die Digitalisierung und das Internet enorme qualitative Einbrüche erlitten, die im krassen Gegensatz zu dem durch Werbung und zwangsweise von jedem Haushalt eingetriebenen Gebühren bereitgestellten Budget von mittlerweile 10 Mrd. € pro Jahr stehen. Das Anwachsen dieses Jahresbudgets hat bisher in keiner Weise zu qualitativen Verbesserungen geführt - wer mit 5 Mrd. € kein vernünftiges Programm erstellen kann, wird es auch mit 10 Mrd. nicht können. Die Ausrichtung an sekundären Kriterien wie Quote, vermeintlichem Zeitgeist, angeblichen ZuschauerInneninteressen, Verkaufsabsichten etc. führt logischerweise zu einer Verwässerung von Programmauftrag und Qualitätsmerkmalen. ÖRR sollten aufgrund ihrer enorm hohen Finanzierung in der Lage sein, eigene Qualitätskriterien zu entwerfen und immer wieder auch in Frage zu stellen, zu diskutieren und weiter zu entwickeln. Diese finden immer ihr Publikum und sollten das Merkmal der ÖRR sein. Dass dies geht, machen DLF und 3Sat durchaus vor. Man muss nur das eigene Tun ernst nehmen und nicht wg. Quote, Verkaufsabsichten, etc. platteste Unterhaltungsmodelle zum Aushängeschild ganzer Sender machen. Dafür braucht es keine 10 Mrd. € im Jahr. Natürlich ist die Gehaltsstruktur ebenso zu hinterfragen - die Zahlen für Intendanten, einzelne ModeratorInnen, Showstars sind schlichtweg obszön, wenn für freie Mitarbeiter nicht einmal mehr Reisespesen gezahlt werden können. Die für den regionalen Programmauftrag sehr wichtigen Dritten Programme werden verwässert durch die Rund-um-die-Uhr-Versorgung mit in allen Programmen wiederholt gesendeten Filmen, Quizshows, etc. Diese wären

---

leicht einzusparen und sich auf die eigentliche Funktion der regionalen Dritten Programme zu konzentrieren - auch wenn das Programm erst um 8 Uhr beginnen und um 24 Uhr enden würde. Ebenso ist auch die Ausweitung der Senderzahl für immer speziellere Publikumsgruppen nur ein Anzeichen für das Versäumnis ein reflektiertes, kritisches, offenes und sich heraushebendes Programm für alle herzustellen. Es ist komplett sinnlos, Programme zu produzieren, die dann in nicht für alle empfangbaren Spezialkanälen verschwinden, damit lassen sich die Kosten nicht reduzieren und auch nicht wirklich Zuschauergruppen gewinnen. Die scheinbare Lösung für diese ja eigentlich inhaltlich-programmatischen Probleme durch die Online-Mediathek ist eine sehr trügerische: Grundsätzlich bedeutet die Erweiterung der ÖRR in das Internet eine bisher noch ungeklärte Reichweitenveränderung. Die ÖRR wurden für Radio und TV ins Leben gerufen, weshalb sie im Internet so massiv vertreten sein sollen, wäre noch zu diskutieren. Weiterhin verzerrt die Mediathek den eigentlichen Auftrag zur Herstellung eines relevanten Programms, indem zwar Geld für Produktionen ausgegeben wird, diese aber nicht im Programm auftauchen, sondern mit dem Hinweis auf die Mediathek das Programm entwerten oder verzerren. Im linearen TV etwa laufen dann etwa nur noch von jedem anderen TV-System kaum zu unterscheidende Sendungen. Der eigentliche Programmauftrag der ÖRR wird dann garnicht mehr wahrgenommen. Das Internet ist zuletzt auch wegen seiner unterschätzten ökologischen Gefahren für die Zukunft möglicherweise nicht das wirkliche Heilmittel für die Programmschwäche der ÖRR: Die Ökobilanz des Streamens von TV-Sendungen ist verheerend, die der herkömmlichen Sendetechnik viel weniger. Es ist vor allem Sache der Bundesländer, die Medienstaatsverträge inhaltlich so zu gestalten, dass die Reformwünsche der Bevölkerung und ZahlerInnen in Vorgaben an die ÖRR umgesetzt werden (FAZ 12.1.2022). Eine wird sicher darin bestehen müssen, von dem fragwürdigen Konzept der Belastung jeden Haushalts mit der Zahlung für die ÖRR abzugehen und ein angemessenes Finanzierungsmodell zu entwerfen. Es kann in einer Demokratie keinen Zwang geben, öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalten durch an das Wohnen gekoppelte Gebühren finanzieren zu müssen und zugleich den Zahlenden jede Möglichkeit zu verwehren, über Inhalt, Umfang, Finanzierung und Struktur der ÖRR mitentscheiden zu dürfen. Dass die ÖRR nicht in der Lage waren und bisher auch sind, über ihr Eigenverständnis und den Unmut der zwangsweise zur Zahlung verpflichteten NutzerInnen und NichtnutzerInnen öffentlich und offen zu berichten und debattieren, stellt eine kaum zu erwartende Schwäche der Redaktionen und Leitungen der ÖRR dar. Damit haben die ÖRR der von ihnen immer behaupteten und verfassungsmäßig festgeschriebenen Funktion im demokratischen Willensbildungsprozess nicht entsprochen - ein großes Versäumnis, das neben den zwangsweise erhobenen Gebühren und dem Qualitätsverlust dem Ansehen und der Akzeptanz der ÖRR sehr abträglich war. Die Zukunft der ÖRR ist nur durch qualitative und quantitative Reformen zu gewinnen, die auf der Basis von demokratischen Willensbildungsprozessen in den Länderparlamenten sich artikulieren und als Vorgabe den ÖRR zugänglich gemacht werden müssen.

---

**Werner Jostmeier MdL a.  
D.**

Sehr geehrte Damen und Herren, danke dafür, sich an den Reformüberlegungen von ARD, ZDF und Deutschlandfunk beteiligen zu können. Gestatten Sie mir, als früherer NRW-Parlamentarier und ehemaliges Mitglied im WDR-Rundfunkrat auf folgende nachteilige Entwicklung hinzuweisen: Wir erleben zurzeit eine so nie dagewesene „modern talking“-Sucht und Denglischmanie, an der sich leider auch die Öffentlich-Rechtlichen maßgeblich beteiligen. Vor 10 Jahren hieß es bei Ihnen noch "Wirbelsturm Kathrina", heute sprechen Sie nur noch von "hurricane catrina". Anfang Dezember 21 im WDR-Radio: „Er performte das shopping-event, woraus ein Super-spreading-hotspot entstand“. Das ist inzwischen Standard-Deutsch auch bei den Öffentlich-Rechtlichen. In jeder Nachrichtensendung und Dokumentation wimmelt es von game changer, life streaming, service-center, homeschooling, WDR-5-das feature, life performance, racial profiling, social distancing, usw. usw. Und dabei sind ARD, ZDF und Deutschlandfunk der deutschen Sprache verpflichtet und haben einen Bildungsauftrag!! Als Henry Ford vor 110 Jahren sein assembly belt erfand, war es für die Kulturverantwortlichen selbstverständlich, ein deutsches Wort zu suchen; und man erfand den treffenden Begriff Fließband. Warum sind wir heute nicht mehr sprach schöpferisch aktiv, was jahrhundertlang zur Weiterentwicklung der Sprache notwendig war? Natürlich weiß ich, dass Sprache durch Kulturaustausch lebt; natürlich weiß ich um den digitalen Kolonialismus der US Konzerne. Aber auch wir beteiligen uns daran z. B. efficient dynamics, blue efficieny, streetscooter usw. Wie sieht unsere Sprache in 20 Jahren aus, wenn wir jede Erfindung, jede neue Technik, jedes neue Verfahren, jede Mode, jedes neue Phänomen nur mit englischen Substantiven kennzeichnen? Ist unsere Sprache dann noch in der Lage, einen Vorgang oder ein technisches Projekt für jedermann verständlich zu beschreiben? Das sensibilisiert zunehmend auch Historiker, Germanisten, Pädagogen und Sprachinstitute, vgl. dazu u. a. "Siegeszug der Sprachpanscher" vom ehemaligen WN-Chefredakteur Wilfried Goebels in "alt&jung" (SU-Zeitschrift 12/2021). Und die derzeitige Gendermode, an der auch Sie sich leider maßgeblich beteiligen, bewirkt u. a. ein Verschwinden des generischen Maskulinums und nimmt der deutschen Sprache die Möglichkeit, sich präzise auszudrücken, so der Schriftsteller Navid Kermani Anfang Januar 22 in [www.zeit.de](http://www.zeit.de). Sprache hat auch eine wichtige Funktion für den sozialen Zusammenhalt, für Moral, Empathie, Toleranz und kulturelle Vielfalt. Das zu garantieren gehört auch zur Kulturverantwortung des Staates und der öffentlich rechtlichen Medien. Mit freundlichen Grüßen, Werner Jostmeier [\[für die Anlage hier klicken\]](#)

**Rosmarie Koepf**

Ich weiß nicht, ob die Gebührenverteilung überhaupt noch jemanden interessiert und ob sie unumstößlich ist. Seit Jahren ärgere ich mich darüber, dass ich als alleinlebende Rentnerin mit einer geringen Rente den gleichen Anteil zahlen muss, wie Ehepaare, Mehrpersonenhaushalte o. ä.. Das kann doch nicht gerecht sein! Vielleicht wird das nochmal überdacht. Ich kenne viele Single, die meiner Meinung sind. Noch habe ich die Hoffnung auf Gerechtigkeit nicht aufgegeben.  
R. Koepf

**Jna-Michael Strauch**

Ich bitte um eine angemessene Fristverlängerung der Auslage und Kommentierungssotion, da anderweitig keine hinreichende Möglichkeit dazu besteht. Ich hoffe auf wohlwollende Prüfung. Herzliche Grüße, J.-M. Strauch

## Ulrich Tiemann

Der Zeitraum für die Kommentierung ist deutlich zu kurz, um konkrete Beiträge zur Diskussion auszuarbeiten. Zumal die Möglichkeit einer solchen Kommentierung auch viel zu zurückhaltend kommuniziert wurde. Der allgemeine Auftrag ist m.E. nicht konkret genug eingefasst, er lässt alle möglichen "Angebote" zu. Welchem Auftrag sollen die "vielfältigen" Angebote dienen, der Information und Aufklärung, der Unterhaltung, der sozialen Kommunikation? Wie soll eine "Teilhabe an der Informationsgesellschaft" konkret umgesetzt werden, werden die ÖRR-Anstalten Anbieter für Internetzugang oder Dienste wie E-Mail oder Messengerdienste? Es kann nicht sein, dass ein solcherart allgemeiner "Auftrag" durch Zwangsbeiträge abgedeckt wird. Das ist zum einen eine Verzerrung des Marktes für Internetdienste, zum anderen eine untragbare Belastung des Beitragszahlers, der keine Wahl hat, als eine diffus bestimmte Vielzahl von Angeboten zu finanzieren. Allein schon der Wildwuchs des derzeitigen Programmangebots zeigt eine deutliche Tendenz, demokratische, soziale oder kulturelle Bedürfnisse überzuerfüllen.

## Robert Hauser

Weg vom Vollversorgungsanspruch, hin zu einem Programm aus 100 % Information, Bildung, Dokumentationen, Nachrichten, Politmagazinen, Ratgebern. Verzicht auf Fußball, Krimis, Vorabendserien, Koch-, Talk-, und Rateshows, Reklame, und Wort zum Sonntag. Doppelte Kosten für doppelte Wasserköpfe. ARD und ZDF agieren wie zwei Konkurrenzunternehmen mit jeweils eigener Struktur. WARUM? Das ist doch die größte Geldverschwendung schlechthin und keinem Gefühlszahler vermittelbar. Es gibt nur einen Bildungsauftrag der teuer bezahlt werden muss. Mit einer angemessenen Reduktion wie im ersten Absatz beschrieben, reicht ein Sender vollkommen aus. Kosten halbiert, Angebot verbessert und gebühren spürbar gesenkt. Somit wäre jeder zufrieden. (außer vielleicht einige abgehobene Intendanten mit Ihren 6-stelligen Gehältern) Warum hat jeder Sender sein eigenes Online-Angebot mit Übertragungen, Mediatheken usw? Mal gibt es Übertragungen bei ARD, mal beim ZDF. Nur selten sind Mediatheken verknüpft. Eine starke Plattform aller Sender und schon werden Kosten und Aufwand gespart sowie die Usability und Zugänglichkeit verbessert.

## Peter Altmiks

Sehr geehrte Damen und Herren, grundsätzlich sollte der ÖRR gemäß dem Gutachten "Öffentlich-rechtliche Medien - Aufgaben und Finanzierung" des wissenschaftlichen Beirats beim BMBF reformiert werden: "Ein zukunftsfähiges System des öffentlichen Rundfunks sollte dem Subsidiaritätsprinzip mehr Gewicht geben: Der öffentlich-rechtliche Anbieter sollte nur da auftreten, wo das privatwirtschaftliche Angebot klare Defizite aufweist. Angesichts der technischen Entwicklung gibt es kaum noch Gründe, warum der Rundfunkmarkt wesentlich anders organisiert sein sollte als der Zeitungsmarkt, der durch ein breites privates Angebot und Subskriptionsmodelle gekennzeichnet ist. Nur dort, wo die Privaten kein geeignetes Angebot erstellen, entsteht eine Aufgabe für die öffentliche Hand. Einige Lücken könnten durch eine kluge Regulierung eines weitgehend privaten Angebots geschlossen werden. Öffentlich-rechtliche Sender könnten die verbleibenden Lücken im Programmspektrum füllen. Allerdings sollte im öffentlichen Rundfunk auf die Werbefinanzierung komplett verzichtet werden, da ansonsten die Fehlanreize der Programmgestaltung, die mit dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk beseitigt werden sollen, gleichsam durch die Hintertür wieder eingeführt werden. Hier sollte sich der Gesetzgeber entweder für eine klare Finanzierung aus dem allgemeinen Haushalt oder für eine moderne Nutzungsgebühr entscheiden." Ergo sollte die Anzahl der Sender deutlich reduziert werden, die Internetaktivitäten nur noch die Anzeige des Fernseh- bzw. Rundfunkprogramms beeinhaltend, keine Werbung mehr im ÖRR erscheinen, sich

auf Dokumentation und Information konzentriert werden, keine Ausgaben für Senderechte von Sportveranstaltungen (z.B. Fußballbundesliga) mehr getätigt werden sowie die Höhe der Gehälter sowohl der mittleren als auch der Führungsebene deutlich reduziert werden. Der ÖRR muss, um den Auftrag des BVerfG zu erfüllen, sich wieder auf Information, Dokumentation und Bildung konzentrieren. Dummliche Serien, die Flut an Krimis und kostenintensive Sportreportagen sollten nicht mehr Bestandteil des ÖRR. Es gibt hier genügend private Angebote. Vor allem muss die Finanzierung mittelfristig wieder nutzerabhängig werden. Wer den ÖRR nicht nutzen will, kann per Subskriptionsmodell einfach ausgeschlossen werden. Es zahlen nur die, die den ÖRR auch nutzen wollen. Dass in den Zeiten der Covid-19-Pandemie, in der viele (auch meine Frau und ich) den "Gürtel enger schnallen" mussten, sich der ÖRR eine Steuererhöhung genehmigt hat, ist ein Skandal. Dass die Politik (z.B. das Land Sachsen-Anhalt) einer Erhöhung gerichtlich verfügt zustimmen muss und nicht mehr über die Höhe der Beiträge entscheiden kann, ist eine demokratieschädliche Entmachtung des Souveräns. Beste Grüße, Peter Altmiks [\[für die Anlage hier klicken\]](#)

---

**Winfried Beyer**

Die Einsicht in den Entwurf ist zu kurz befristet und damit schon höchst undemokratisch. Die Frist zu Einsicht und Kommentierung muß unbedingt verlängert werden.

---

**Senghas**

§31: Gremien sind so zu gestalten und auszustatten, daß sie ihrer Verantwortung jederzeit und auch unabhängig von Dritten gerecht werden können und deshalb auch verantwortlich gemacht werden können. § 28: Talkshows, die innerhalb ein und derselben Woche sich demselben Thema widmen und dazu oft mehr oder weniger dieselben Teilnehmer einladen, können eigentlich keinen Mehrwert liefern. Damit verbundene Kosten ließen sich einsparen, ohne daß dies zum Schaden des Allgemeinen Auftrags würde.

---

**Torsten Allard**

Sehr geehrte Damen un Herren, bitte verlängern Sie die Frist zur Kommentierung des Gesetzentwurfs! Sie ist viel zu kurz bemessen, um sich mit ihm mit Sachverstand einigermaßen auseinandersetzen zu können!

---

**Prof. Dr. Lorenz Lorenz-Meyer**

Ich reiche diese Stellungnahme als Mitglied der Initiative agora21 ein. Diese Initiative ist ein Zusammenschluss von Menschen, die sich der Idee öffentlich-rechtlicher Medien konstruktiv-kritisch verbunden fühlen und sich für den Erhalt und die offensive Weiterentwicklung der öffentlich-rechtlichen Angebote in Deutschland einsetzen. agora21 hat Mitte Dezember unter dem Titel #UnsereMedien ein Manifest in diesem Sinne veröffentlicht, dem sich mehr als 100 Personen des öffentlichen Lebens als Erstunterzeichner angeschlossen haben. Im Anschluss haben mittlerweile über 400 weitere Personen das Manifest online unterzeichnet. Eine weitere Kampagne mit größerer Reichweite ist auf change.org geplant. Die Stellungnahme der Initiative findet sich als pdf im Anhang. E-Mail-Adresse der Initiative: [info@unsere-medien.de](mailto:info@unsere-medien.de) Website: <https://unsere-medien.de> Twitter: @unsere\_medien

---

**Raimond Kazlouski**

Ich halte den Einsatz von gendersensibler Sprache für nicht notwendig. Die Verwendung des Doppelpunkts ist eine Entstellung der Sprache, eine Verrenkung.

---

## Walter Stahl

Der Bildungsauftrag der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten sollte im wortwörtlichen Sinne umgesetzt werden. Hierzu gehören aus meiner Sicht keinesfalls die Quizshows, die nicht nur im "ARD" sondern inflationär auch in den dritten Programmen ausgestrahlt werden. Desgleichen sind auch zeitgleiche Ausstrahlungen von Sendungen nur ein Zeichen, dass die Sendeanstalten der dritten Programme an für sich in der Zahl zu viel sind und dringendst eine Verkleinerung durch Fusionierungen erfolgen muss. Hier besteht erhebliches Einsparpotenzial für die Gebührenzahler, das sie aber sicherlich nicht nutzen werden, nachdem sie so ein senderfreundliches Urteil vom BVerfG bekommen haben.

## Iris Elsner

Zunächst: Kompliment und Hochachtung für die (Alibi-?) Einholung der Meinung der PFLICHT-Beitragszahler und damit Ihrer Finanziers !! Allerdings ist der Optimismus, dass Pflichtbeitragszahlers Forderungen in die Reform der Öff. Rechtlichen Sendeanstalten eingehen gering, wenn man den Reformwillen der Vergangenheit betrachtet. Wer will sich schon gern als Intendant eines dritten Fernsehsenders selbst abschaffen... Vorweg: Alle Sendungen und sonstigen Publikationen der Öff. Rechtlichen, die das Gendern eingeführt haben, werden (mittlerweile nicht nur von mir!) vollständig gemieden: Z.B. habe ich alle Heute-Sendungen (früher ein Muß) ersatzlos "abgesetzt". Ein weiteres Beispiel: Beim Tageszeitungs-Abo bin (und nicht nur ich) von der SZ zur FAZ gewechselt - da hat man wenigstens die (finanzielle) Wahl ! In diesem Zusammenhang benutze Sternchen, Doppelpunkte und sonstige Verunstaltungen der Deutschen Sprache (wie beispielsweise in Ihren Videotexten) lehne ich konsequent ab und werden nicht gelesen. Tatsächlich gebrauchte Wörter wie "die Frisierenden" (gemeint Frisör, NDR) oder "die Erziehenden" (gemeint Erzieher im Kindergarten, WDR) oder "die Busfahrenden" (tatsächlich Busfahrer und nicht Mitfahrer gemeint, SWR) sind -sorry- einfach nur dumm und absolut inakzeptabel und stellen eine Vergewaltigung der Deutschen Sprache dar. Beim Ziel, möglichst "keinen zu verlieren", verlieren Sie nicht nur langsam die Orientierung sondern auch die deutsche Sprache und die Gegner des Genderns, lt. Umfragen immerhin über 70 % (!! ) der Deutschen. Unabhängig davon möchte ich als Ihr "Brötchengeber" NICHT von Ihnen moralisch belehrt, erzogen oder manipuliert werden. Forderungen (keine Wünsche und schon gar keine Anregungen) Ihres Finanziers: A Zusammenlegung aller Dritten Programme zu einem Dritten Programm mit Regionalblöcken. B Synergien bei Auslandskorrespondenten, Sportübertragungen usw. KONSEQUENT nutzen. C Verzicht auf alle Pseudo-"Experten" bei Sportübertragungen: Z.B. Fischers Biathlon-Laberei (sorry) ist nicht zu ertragen. D Stoppen der Trivialisierung und Infantilisierung der Pflichtgebühren-finanzierten Radio- und Fernsehprogramme. Wer das inhaltsleere Geschwätz in WDR2 oder NDR2 mit immer den selben Musiktiteln auf allen Sendern hört und abends dann von der 36. WaPo-Einheit (wahrscheinlich auf dem Edersee) zur 377. Folge des Bergdoktors schaltet und danach die 612. (Polit-)Talkshow mit immer den (herumgereichten) selben Personen sieht, landet irgendwann mal bei den Privaten. Dort erwartet -oh Wunder- die gleiche Geschwätzigkeit, die gleichen (gewechselten) Quizmoderatoren, die gleiche Musik usw. usw. nur dauernd unterbrochen durch Werbung. Öffentlich-Rechtliches Trivialprogramm (auf allen gängigen Sendern!) gegen privaten Trash. Na, das ist eine Alternative! ...aber bei der Flut-Warnung und -Berichterstattung auf Pflichtbeitragszahler-finanzierten Service bzw. Qualität verzichten...Ein ARD Extra am Abend reicht da völlig aus! "Alles wird gut" - allein der Glaube fehlt mir...

## Nutz

„Was richten wir da an!?“ Zitate Dr.A. Korte aus München. Ich bin Mutter eines ROGD-Mädchen. Die der Transideologie verfallen ist und ich sehe schon jetzt keine Chancen sie da raus zu holen, wo wir kein Selbstbestimmungsgesetz haben. Ärzte sind affirmativ, unaufgeklärte Lehrer puschen mein Kind und somit bin ich entmündigt meine Tochter in der schwierige Fase ihres Lebens-Pubertät zu begleiten. Es ist grausam, durch welche Mühle wir als Eltern durchgehen, um unser Kind körperlich gesund zu erhalten. Uns sind jetzt schon Hände gebunden mit Selbstbestimmungsgesetz wird es viele Opfer geben. Es kann doch nicht wahr sein, dass die Depressionen, ADHS, Autismus mit Hormonen und Körperangleichendenden OPs behandelt werden. Schöne Grüße Maria Nutz

## Dr. Ulrich Link

Der öffentlich-rechtliche Rundfunk geht auf die Zeit der Einführung des "Rundfunks" zurück. Seither hat sich sehr vieles verändert, vor allem ist die Medienlandschaft enorm vielfältiger geworden. Die Entwicklung der vergangenen Jahre, diese Vielfalt bei den öffentlich-rechtlichen Anstalten nachzubilden, führt zu immer umfangreicheren Strukturen und Kosten, führt zu viel Doppelarbeit. Kleinere Veränderungen wie im "Diskussionsentwurf zu Auftrag und Strukturoptimierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks" vorgeschlagen, können uns nicht aus dieser Aufwands-, Kosten-, und Doppelarbeitsspirale herausführen. Es wird daher eine grundlegende Reform mit den nachfolgenden Kernpunkten vorgeschlagen. 1. Der Auftrag der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten wird auf die Themen Information (Nachrichten) und Bildung (einschließlich Dokumentationen) reduziert. Die Finanzierung über Gebühren bleibt beibehalten. Die für diese Aufgaben benötigten Mitarbeiter verbleiben bei den Rundfunkanstalten. 2. Onlineangebote werden auf die Mediathekfunktion beschränkt. 3. Die bisherigen Einzelgesellschaften ARD, ZDF und Deutschlandradio werden organisatorisch zusammengelegt. Bundesweit soll nur noch eine Struktur (z. B. "ÖR-Medien") mit selbstverständlich nur einer Führungshierarchie bestehen. 4. Themenbereiche wie Sport, Kultur und Unterhaltung usw. werden in separate Gesellschaften ausgegliedert und ohne Einsatz von Gebühren auf Basis von Pay-TV betrieben. 5. Sämtliche Assets des öffentlich-rechtlichen Rundfunks werden in eine separate Gesellschaft überführt, die frei am Markt agieren kann und soll. Diese Gesellschaft arbeitet gewinnorientiert. 6. Die neue Struktur wird innerhalb einer Übergangszeit von fünf Jahren umgesetzt. Die Rundfunkbeiträge bleiben für 2022 in voller Höhe erhalten. In den Folgejahren erfolgt eine jährliche Kürzung um jeweils 35%, so dass der Rundfunkbeitrag im Jahr 2027 ungefähr 10% des heutigen Werts beträgt. Für die Erfüllung des Auftrags gemäß 1. sollte dies gut ausreichen, insbesondere auch bei Abbau der vorhandenen Doppelstrukturen.

## Sebastian Arndt

Sehr geehrte Damen und Herren, in Ihrem Programm gibt es eine Vielfalt von Unterhaltungssendungen, die in keinster Weise mit Bildung und Information in Zusammenhang stehen. Aus meiner Sicht kann man auf Unterhalt fast vollständig im öffentlich-rechtlichen Rundfunk verzichten, da dies vollständig über alternativen Quellen abgedeckt werden kann (private Sender, Streaming, etc.). Ebenso bezweifle ich, daß Fußball zu Grundversorgung gehört, v.a. in Anbetracht der dafür notwendigen Beträge. In den letzten Jahren wuchs die Zahl der Sender des öffentlichen Rundfunks stark (ZDF Neo, etc.). Ebenso gibt es eine sehr große Zahl an regionalen Sendern. Hierdurch entsteht aber keine Vielfalt, es werden auf diesen Sendern Sendungen in großem Umfang einfach wiederholt bzw. die Lücken werden mit inhaltsleeren/sinnlosen Shows gefüllt. Ich kenne, außer einigen sehr hochbetagten Verwandten, niemanden der diese Sender schaut. Kritische Informationen, v.a. unangenehme, und die ausführliche Darstellung komplexer Probleme kommt bei Ihnen zunehmend zu kurz. Es ist ein hehres Ziel

über „einfaches Deutsch“ und „Gendersprache“ alle teilhaben zulassen bzw. darzustellen. Wenn aber komplexe Themen bis zur Idiotie vereinfacht werden, dann zwingen Sie den Zuschauer geradezu sich andere Informationsquellen zu suchen. Mit freundlichen Grüßen S.Arndt

---

**René Schwarz**

Ich nutze regelmäßig den öffentlich rechtlichen Rundfunk, deutlich häufiger als den privaten. Ich schaue vorwiegend Sport und Dokumentationen. Und ich hätte folgende Verbesserungswünsche: - der ÖRR muss politisch neutral werden, derzeit ist eine eindeutige Links-Tendenz auszumachen - der ÖRR muss seine Nutzer (und Zahler!) respektieren und nicht beschimpfen oder belehren (Böhmermann, Heute-Show...) - der ÖRR hat einen Unterhaltungs- und Informationsauftrag, aber keinen Erziehungsauftrag - die gestiegene Medienvielfalt durch Einführung des Privat-Rundfunks und Online-Medien und die dadurch anteilmäßig gesunkene Nutzung des ÖRR muss sich auch einer deutlichen Senkung der Rundfunkgebühren widerspiegeln. Der ÖRR ist nicht mehr DER Rundfunk, sondern nur noch ein Angebot unter vielen. Andere Dienste müssen auch bezahlt werden. - die Senderanzahl ist deutlich zu reduzieren. Spartenangebote können einfacher über die Mediatheken angeboten werden. Jeder Sender braucht einen gutbezahlten Indentanten und Personal, alles unnütze Kosten - ARD und ZDF machen sich auf vielen Feldern Konkurrenz, zum Beispiel beim Sport, warum brauchen beide Sender eine Sport-Redaktion? Die dann wechselweise vom selben Event berichten? Es sind alles unnütze Kosten, wenn beide Sender ihr Equipment durch die Welt shippieren. Einer der beiden großen Sender kann abgeschafft werden. - Radio-Programme gibt es viel zu viele, und alle machen irgendwie das selbe. Ich habe z.B. noch keinen Sender gefunden, der meinen Musikgeschmack trifft (Rock, Metal). deshalb nutze ich private Internet-Sender. Mit freundlichen Grüßen René Schwarz

---

**Daniela Daniels**

Sehr geehrte Damen und Herren, die Notwendigkeit einer Strukturoptimierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks stelle ich grundsätzlich nicht in Frage. Ein Aspekt bereitet mir allerdings große Sorge: KULTURELLE DIVERSITÄT Der ÖRR war für mich stets ein Garant für kulturelle Vielfalt. Besonders die großartigen Klangkörper der verschiedenen Landesrundfunkanstalten mit ihrem breiten Repertoire auch außerhalb des Standardprogramms bereichern die kulturelle Landschaft vor Ort und die Sendevielfalt immens; sie werden damit dem Bildungsauftrag des ÖRR in ganz besonderer Weise gerecht. Sollten diese Institutionen infolge von Zusammenlegungen oder Schließungen von Landesrundfunkanstalten aus der Kulturszene verschwinden, so wäre das ein dramatischer Verlust. Bisher verfügt Deutschland noch über ein dichtes Netz an hochkarätigen Kulturangeboten. Wo sonst ist eine solche kulturelle Diversität jenseits des Mainstreams zu finden? Einmal abgeschafft, wäre es schier unmöglich, diese wiederzubeleben. Ich appelliere an Sie, die „Monotonisierung der Welt“ (Zitat Stefan Zweig) nicht zu beschleunigen, sondern die freie Entfaltung von Kunst und Kultur auch weiterhin zu gewährleisten und allen Bürger\*innen den Zugang dazu zu ermöglichen! Mit freundlichem Gruß, Daniela Daniels

---

**Werner Schäfer**

Ich sehe keine Notwendigkeit, Unterhaltungsangebote im Streaming a la Netflix etc. aus den Gebühren zu finanzieren. Es gibt bereits viele derartige Angebote und durch die Möglichkeit der Verschlüsselung können die Unterhaltungsangebote von den Informationsangeboten getrennt werden.

---

Informationsangebote können durch die Gebühr finanziert und frei angeboten werden, Unterhaltung wird verschlüsselt und ist dann unabhängig von den Gebühren durch ein Bezahlmodell separat zu finanzieren. Gemeinschaftlich finanzierte Unterhaltungssendungen können verschlüsselt in der Mediathek angeboten werden und mit zeitlichem Versatz später im linearen Fernsehen.

---

**Rolf Lehnert**

Das z.B. Anne Will für ihre Moderation ein Honorar bekommt ist in Ordnung. Das sie zusätzlich mit ihrer eigenen Produktionsgesellschaft doppelt abkassiert und die Aufträge nicht öffentlich ausgeschrieben, ist für mich nicht verständlich.

---

**Peter W. Wahl**

Sehr geehrte Damen und Herren Als Mitglied des WDR Rundfunkrates hatte ich in dessen letzter Sitzung 17-122-2021 angeregt, im Medienstaatsvertrag §3 zu ergänzen und vor dem letzten Satz einzufügen: Der öffentlich rechtliche Rundfunk ist Bestandteil der Darseinsvorsorge! Dabei besteht im Besonderen die Verpflichtung im Katastrophenfall und Notsituationen die Bevölkerung auf festgelegten Frequenzen und Zeiten zu informieren. .... Begründung: Während der Juni-Flutkatastrophe in RLP und NRW hätten viele Menschenleben gerettet werden können, wenn über alle Sendemöglichkeiten Warnungen ausgegeben worden wären. Ebenso wäre eine Information zu festgelegten Zeiten und Frequenzen an die Bevölkerung im Falle eines großflächigen Blackouts (dem längeren Ausfall von Strom und Kommunikation, sowie Internet) die einzige Möglichkeit die Bürger über batteriebetriebenen Empfänger zu erreichen, um Verhaltensweisen zu verordnen und auf Anlaufstellen und Kontakte zu öffentlichen Stellen zu informieren. Der Ausformulierung und Einfügung in den weiteren Text würde ich in diesem Abschnitt (!) einen eigenen Paragraphen widmen (vor §13 Großereignisse). Beste Grüße aus NRW Peter W. Wahl Mitgl. des WDR Rundfunkrates Entsendeorganisation Europa-Union NRW e.V. 0177-2570553 lv-nrw@gmx.de

---

**Georg Scholl**

online-Angebote: Keinerlei online-Angebote außer Intern-Net TV-Ausstrahlung alternativ zu Sat und Digital-TV. Rolle der Gremien: Zusammensetzung der Gremien überarbeiten (Entsende-Modus und Art der Teilnehmer, Dauer der Erenennung) Sonstiges - beispielhaft: Warum wird dieser Aufruf zur Stellungnahme nicht im täglichen Programm vor der Tagesschau eingeblendet - Angst sogenannte schlafende Hunde zu wecken..

---

Sehr geehrte Damen und Herren, zunächst vielen Dank, dass Sie mir Gelegenheit zur Äußerung meiner Ansicht geben. Einerseits geben Sie nach wie vor die für mich positiven, journalistischen Werte „Objektivität und Neutralität“ vor, andererseits konstruieren Sie m.M.n., Themen-abhängig, Ihre Berichte teilweise suggestiv und entweder einseitig wohlwollend/ gefällig/ mitleidig mit Positiv-Deklarationen oder aber einseitig negativ, plakativ mit teilweise Suggestiv- und Populär-Negativ-Schlagworten, wenn es um einzelne Populär-/öffentliche Personen, bestimmte Gesellschaftsgruppen, Teil-Gesellschaften geht. Dies wird dann je nach dem, aber dann immer nach dem gleichen Prinzip noch zusätzlich durch nur eine n ebenso einseitig gefällige n oder einseitig negative n „Experten/Fachmann frau“ suggestiv untermauert. Bitte agieren Sie nach dem Grundsatz „Objektivität und Neutralität“. Die für mich persönlich befremdliche, tendentielle Wertung seitens eines (so logischerweise mein Eindruck) anscheinend massen-medialen Gen-Therapie- bzw. „Impf“-Erfüllungsgehilfen-Mediums der „Impf“-, Gates-, Pharma-, WEF-Lobby beim ZDF-Triell, wo der Interviewer wagte, von sich zu geben (sinngemäß), dass sich ja alle einig seien, dass es „besser“ werden müsse, und was man gedenke zu tun, um die „Impfquote zu erhöhen, hat zumindest für mich nichts mit „Objektivität und Neutralität“ zu tun.. (Ich habe die Original-Stimme eines ehemaligen bayerischen Ministers zur Pharma-Industrie noch voll im Ohr! Sie auch!? Egal, usw.) Ich erwarte von Ihnen kein Zugeständnis. Aber winken Sie das etwa als „objektiv und neutral“ durch!? „Impfquote“ ist für mich auch ein schönes Suggestiv- und Propaganda-Schlagwort! Gab es hier eine willkürliche, ungerechtfertigte Umdeklarierung zur „Impfung“? Sprach der Bayer-Vorstand von „Gen-Medikament“ bzw. „Gen-Therapie“!? Ja oder Nein! Ich wollte sowieso nur mal gefragt haben. Wen von den Monate lang Gehirn-Gewaschenen (leider auch mein Bruder!) und „erfolgreich“ Aufgehetzten interessiert das schon!? Diese Bürger wären m.M.n. der Stolz jedes totalitären „Regimes“, jeder Diktatur. Solche Leute brauchen Terror-Regime bzw. Diktaturen. Selbst diesem, unserem Ex-Nazi-Staat und neuen ungeheuerlichen Erpresser-„Regime“ („Regime“ laut unserem neuen Kanzler, oder!?) ist es offensichtlich ...egal, mit was für elenden, armseligen, unverantwortlichen, absurden Begründungen Bürger dieses Landes kamen, warum sie sich eigentlich diesen für mich persönlich elenden Gent-Technik-Dreck als „Russisches Roulette“ injizieren lassen und dies auch noch mehrmals. Auf jeden Fall ist das für mich persönlich absoluter, unverantwortlicher Wahn- und Irrsinn! Klar darf nichts willkürlich, verklärend, verfälschend „aus dem Zusammenhang gerissen“ werden. Aber hier geht es um den elementaren Fakt richtiger oder vorsätzlich falscher Deklaration bzw. um evtl. willkürliche, ungerechtfertigte, illegale/illegitime Um-Deklaration, egal in welchem Zusammenhang. Für infame Bürger-/ Volkstäuschung (falls Fakt), für Deklarationsbetrug (falls Fakt) gibt es zumindest für mich keine Rechtfertigung/Legitimation. Und noch etwas zur Lobbyismus-„Plausibilisierung“: Vor Monaten gab der WEF-Chef die für mich ungeheuerliche, anmaßende Aussage vor der Kamera von sich, daß Alle „geimpft“ werden müßten! Wie bitte!? Wie kommt dieser Eliten-Herr dazu, so etwas von sich zu geben!? Und unsere Ex-Kanzlerin plapperte es erschreckend brav nach. Eine für mich weitere mediale Ungeheuerlichkeit und ein Missbrauch der Medien-Macht war die plakative, oberflächliche, einseitige, nicht plausibilisierende, nicht aufklärende Suggestion von „Rassismus“ oder einer „rassistischen Äußerung“ angeblich seitens eines bestimmten, „grünen“ Bürgermeisters.(egal was ich von ihm „politisch“ ansonsten mittlerweile halte) durch die Interviewerin bei diesem ZDF-Triell. Bei solch extremen, öffentlichen Populär-Negativ-Schlagworten/-Diffamierungen oder /-Deklarationen möchte zumindest ich gleichzeitig konkret wissen, was denn die öffentlich „angeprangerte“, verhetzte Person denn faktisch von sich gegeben hat!? Denn ich möchte wissen, was hier als „Rassismus“ oder sonst was unterstellt/deklariert wird! Als nächstes legte die Interviewerin eine

provokante, indirekt fordernde Suggestiv-Frage in Richtung Maßnahmen/Konsequenzen nach. Unglaublich! Ich persönlich lehne plakative, oberflächlich-einseitige, öffentliche Bloßstellungen von Personen ohne jegliche Plausibilisierung/Hintergrund-Informationen ab! Zudem konstatierte vor über 10 Jahren mal ein Medien-Wissenschaftler oder Medien-Kritiker in einem öffentlich-rechtlichen Radio-Sender nicht „Lügen-Presse“, sondern „Lücken-Presse“, also Halbwahrheiten, Verklärung, Weglassungen! Solche tendentiellen, klar subjektiven, plakativen und bequem einseitigen Inszenierungen möchte ich genauso wenig finanziell unterstützen wie ungeheure Geldverschwendung bequem auf Kosten aller Knebel-Abgaben-Zahler z.B. für Märchen-Neuverfilmungen, Olympia, WM's, EM's, FIFA, DFB; DFL, Champions-League, Bundesliga-, 2. Liga-, Regionalliga (-Vereine), usw., sowie für Sport-Doppel-Übertragungen (z.B. gleichzeitig mit Eurosport). 1 Ich will nur „Schäden“ bezahlen, die ich selbst angerichtet/verursacht/zu verantworten habe! D.h. ich will nur das bezahlen, was ich selbst konsumiere, auch wenn die Kosten dafür dann evtl. für mich sogar steigen würden. 2. Ich möchte, dass beim „Öffentlich-Rechtlichen“ das „Verursacher-Prinzip“ gilt und nicht für Ihre „Unterhaltung“-/„Opium für das Volk“-Geld-Verschwendung vereinnahmt und mit zur Kasse gebeten werden. Bei einer „Zuschauer-fragen-Sendung bei ARD oder ZDF gab eine leitende Person des Öffentlich-Rechtlichen den Unsinn, die unqualifizierte, lächerliche Rechtfertigung von sich, dass ja Viele (eigentlich völlig sekundär, ob viele oder wenige) das sehen wollen und deshalb auch alle anderen mit zur Kasse gebeten werden. Was für eine irrsinnige, willkürliche Rechtfertigung! Nein, es haben bitteschön ausschließlich/alleine diese, seine „Vielen“ diese bequeme Geld-Verschwendung zu finanzieren! Diese nur m.M.n. absonderliche Argumentation geht für mich in Richtung „Gruppenzwang“ gemäß „Wenn nur Viele „Scheiße“ (Entschuldigung) konsumieren, dann hat auch der Rest, haben auch die Nicht-Konsumenten diese „Scheiße“ mitzubezahlen!? Ich erwarte/wünsche von Ihnen weder subjektive, „eigene Impulse“ noch dass Sie als medialer, subjektiver, einseitig-gefälliger Lobbyist und Erfüllungsgehilfe für eine sog. „Europäische Integration“, für eine (nur meiner Meinung nach) willkürliche Vereinnahmung, Aufdrängung, Regionen-, Länder- und Europa-Sabotage „von oben“, also für eine (nur m.M.n!) künstliche/manipulative Umstrukturierung europäischer Länder/Regionen „von oben“ durch (nur m.M.n.) die Politik (Länder/EU) unterwandert habende Erfüllungsgehilfen anmaßender, größenwahnsinniger, diktierender Eliten/Institutionen/Verbände unter dem Deckmantel der „Demokratie“ werben. Abgesehen davon, ist das ja nicht mal „Meinungssache“. Denn entweder es ist Fakt oder nicht. Es ist überprüf-, recherchierbar. Ihre gewünschten „eigenen Impulse“ und Ihr Lobbyismus für eine sog. „Europäische Integration“ widersprechen (nur m.M.n!) Ihrer Vorgabe von Objektivität und Neutralität. Was haben z.B. für Vollzeit auf Allgemeinkosten bezahlte „Volksvertreter“ beim WEF zu suchen!? Was haben für Vollzeit auf Allgemeinkosten bezahlte „Volksvertreter“ mit dem (nur m.M.n!) anmaßenden, größenwahnsinnigen WEF zu tun!? So stellte sich z.B. eine ehemalige Bundeskanzlerin beim WEF einfach vor die Kamera und gab allen Ernstes von sich, dass sie grundsätzlich gegen sog. „Protektionismus“ sei. Unglaublich, denn faktisch wird sich überall nach Willkür und Gutdünken dumm und dämlich protektioniert, z.B. mit direkten und indirekten Subventionen (und alles schön bequem auf Allgemeinkosten). Ich habe nichts gegen staatlichen Schutz regionaler, unterstützenswerter, vernünftiger Erzeugung, Versorgungsstrukturen und den Schutz regionaler Kultur-Erbe z.B. gegen aus dem Ausland bzw. von fern aufgedrängten/aufgenötigten/unnötigen „Dreck“ (siehe z.B. ehemals USA/Monsanto(heute ja zusammen mit Bayer) gegen Mexiko-Kleinbauern bzgl. Mais). Ich persönlich habe auch nichts gegen Schutz-Zölle. Sie müssen nur plausibel und nachvollziehbar sein. Ich möchte auch kein Massen-Medium finanziell unterstützen, das (falls!) personelle „Säuberungsaktionen“ bzw. Zensur gegen Un-„Geimpfte“ bzw. Mitarbeiter durchführt, weil sie sich (nur annähernd)

kritisch oder abweichend gegen eine (falls!) „von oben“ vorgegebene Meinungs- und Propaganda-Leitlinie äußern. Ich möchte kein Massen-Medium finanziell unterstützen, das kritische bzw. respektable Stimmen/Meinungen/Ansichten/Kommentare zensiert/mundtot macht, falls dies der Fall sein sollte. Natürlich sollen Links-, Rechts-Extremisten, Islamisten keine mediale Selbstgerechtigkeits- bzw. Propaganda-Plattform bekommen. Aber dieses Thema hat nichts mit „Extremismus“ zu tun! So eine seit 2 Jahren (nur m.M.n.) laufende Gehirnwäsche-Berichterstattung gab es zig Jahre nicht! Und da kamen bestimmt auch Menschen ins Krankenhaus und sind an Grippe gestorben. Da wurde ein Grippe-Virus aber nicht öffentlich gegen andere Erkrankungen/Leiden elendig ausgespielt, usw.. Medialen Lobbyismus für künstliche, manipulative Zwangs-Integration und Vereinnahmung von oben lehne ich ab. Die Eigenständigkeit und Entscheidungsfreiheit von Ländern, Länder-Parlamenten oder, wenn Sie wollen Regionen, Regionen-Parlamenten, Völkern (Völker/Stämme gibt es schon seit tausenden von Jahren!) muß selbstverständlich gewahrt bleiben. Selbst da können ja überregionale „Werte-Gemeinschaften“ gebildet werden. Ist Ihnen bei Ihrem (m.M.n. ungeheuerlichen) Lobbyismus für eine sog. „Europäische Integration“ klar, dass hier wahrscheinlich im Gegensatz zu einem früheren, eventuell Staaten-losen Europa heute (womöglich!?) Handelsverbände, Wirtschafts-, Industrie-Verbände, diese (für mich persönlich verfluchte) WTO und dogmatisch-ideologische Gesinnungen, die wahrscheinlich auch mit Mercosur, CETA, TTIP und anderen, willkürlichen Kollektiv-Aufdrängungs- und Aufnötigungs-Abkommen kein Problem haben, Ihre „europäische Integration“ mitbestimmen!? Wenn das nicht Fakt sein sollte, bitte ich um Entschuldigung. Ich möchte zudem für meine Kauf-/Konsum-Entscheidung auch ohne Smart-Phone und Konsum-Zwang grundsätzlich ganz genau wissen, wo ein Produkt hergestellt wurde, da für mich Umwelt-, Klima-Schutz, Ressourcen-Verbrauch, Transport-Entfernungen, Transport-Emissionen, Öko-Bilanzen ein Thema sind. Für mich persönlich macht es einen (faktischen) Unterschied, ob ein Produkt aus Deutschland bzw. „aus der Region“ oder vom entferntesten Zipfel „Europas“ kommt. Pervers ist/wäre es natürlich zudem, eine fern-kolonialisierte, annektierte Insel, Region, ein fern-annektiertes, nicht-europäisches Land als „EU“ zu deklarieren, wie z.B. Französisch-Polinesien oder Französisch-Neu-Guenea. Ich brauche auch dieses plakative, undifferenzierte Dogma „Keine Grenzen“ nicht. Jedes Land, jede Region hat für mich das Recht, seine Grenzen, seine Kultur, sein Kultur-Erbe, seine vielleicht „Regionen“-typischen, traditionellen, gewachsenen Strukturen usw. gegen aggressive, respektlose Aufdrängung und Aufnötigung von außen zu schützen/zu erhalten/zu bewahren. Und Krieg könnte es theoretisch ja auch zwischen Ihrem neuen Wunsch-Europa und Russland geben, und wenn ich mit dieser Ansicht der Einzige auf der Welt bin. Ein bekannter Extrem-Bergsteiger sprach vollmundig davon, dass sie Tiroler seien, keine Italiener, keine Österreicher, usw., und er warte nur auf den europäischen Paß, drängt aber seinem geliebten Tirol als offensichtlicher Tibet-Liebhaber fernasiatische Yaks und tibetanische Kultur auf. Was haben Yaks mit Tirol zu tun!? Und ich persönlich möchte meinen Landes- oder Regionen-Paß, was auch immer, behalten! Ich möchte, dass Sie den Grundsatz von Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit beibehalten und Rationalisierungspotentiale nutzen. Ich möchte nicht, dass Sie sich auf meine Kosten einen Freibrief für Geldverschwendung und Zwangs-Abgaben-Erhöhung ausstellen. Das Zulassen sog. „Meinungs-Vielfalt“ bei Sachverhalten unter dem journalistischen Qualitätsmerkmal „Ausgewogenheit“, statt z.B. einseitiger Lobby-Gefälligkeits-Plattformen, wie z.B. für die Zier-Gärtner- oder GaLa-Bau-Lobby; ob das nun irgendwelche „Garten-Umgestaltungs-Serien“ hin zu noch mehr Flächen-verschwenderischer Zier- und Rindenmulch-Ödnis oder sonstige Zier-Gärtner-, GaLa-Bau-Plattformen sind, finde ich eigentlich in Ordnung. Hierzu fällt mir aber noch die Meinungs-Einseitigkeit Ihrer „Experten“ ein (immer nur eine/r), die von Ihnen bei bestimmten Themen eine offensichtlich einseitige Gefälligkeits- und

Suggestiv-Plattform bekommen. Es sollte aber auch kein reines Vielfalt-Dogma nur um der „Vielfalt“ willen sein. Denn es ist für mich auch legitim, dass ein Medium nicht Allem eine Propaganda-Plattform bietet, ob das z.B. Tierquälerei, Sadismus, Islamismus, „Links“-/„Rechts“-Faschismus, -Extremismus, aktuell Diskriminierung/ Ausgrenzung oder (für mich persönlich) aufdringliche, aggressive und mich persönlich beleidigende „Äußerliche Abgrenzung“ durch Islamisten-gefällige Verhüllungs- oder Vermummungsfetzen ist. Falls Sie mir jetzt in die Populär-, Standard-, Pauschal-Diffamierungs- und Negativ-Schlagwort-Schublade stecken würden, auf jeden Fall zu Ihrer Kenntnis ein paar mediale Fakten aus Ihrem eigenen „Öffentlich-Rechtlichen“: Vor einigen Jahren zeigte das HR-Fernsehen eine Muslimin, die für den Ausländerbeirat kandidierte. Diese Frau, diese Muslimin, wohltuend ohne diesen verdammten, aufdringlichen, penetranten Fetzen auf dem Kopf, konstatierte vor der Kamera die Unterdrückung der Musliminnen durch die „Moschee-Gemeinden“. Abgesehen davon respektiere ich den Ramadan der Muslime. Desweiteren konstatierte vor Jahren noch sowohl ein öffentlich-rechtlicher Radio-Sender als auch wiederum das HR-Fernsehen Islamismus in der sunnitisch-türkischen DITIB, dem verlängerten Arm der türkischen Religionsbehörde. Sie können ja, wenn Sie wollen, noch mal recherchieren. Bitte nennen Sie heimische Wildpflanzen beim konkreten, faktisch-sachlich-objektiven Namen, klären sie zudem bitte gleichzeitig die Zuschauer (ob Inländer/Ausländer) faktisch-sachlich-objektiv über alle „Ökologischen Vegetationsbeziehungen“, die mit der jeweiligen heimischen Wildpflanze zusammenhängen auf, anstatt immer mal wieder tendentielle, abfällige Negativ-Schlagwort-Suggestion mit dem absurden, willkürlichen Verhetzungs-Schlagwort aus der Landwirtschaft „...-Kraut“ zu betreiben. Allein aus der Logik, aus hiesigen Situationen „vor der Haustür“, auf Basis faktischer Sachverhalte heraus, ergeben sich sowieso eigentlich plausible Schwerpunkte. Es muß/sollte nicht auf Basis eines willkürlichen „Vielfalt-Dogmas“ nur um irgendeiner „Vielfalt“ willen über etwas berichtet werden, was für uns hier, egal ob In- oder Ausländer, eigentlich völlig irrelevant ist, wenn ich hier leben will. Anders ist es aber halt doch z.B. mit Natur- und Wildtier-Dokumentationen, mit bedrohten Arten und Lebensräumen überall auf der Welt. Auch wenn es viele Natur-, Tier-Bücher/-Lexika gibt, können Exoten-Tier-Dokumentationen in der freien Landschaft womöglich einen kritischen Bezug zu Wildtieren in Zoos oder Zirkussen herstellen, auch wenn die Haltung bestimmter Wildtier-Arten der Art-Erhaltung dient. Vor allem Großwildtiere werden in beiden Fällen pervertiert. Fakt ist, dass alle Wildtiere in Zoos, in Zirkussen gegen ihre eigentlich eigenständige Natur regelmäßig künstlich gefüttert werden. Der Informations-Schwerpunkt sollte dennoch bei uns liegen, z.B. was bei uns hier gerade an Ungeheuerlichkeiten vor sich geht, anstatt heuchlerisch, infam, scheinheilig mit dem medialen Finger auf andere oder angebliche Terror- und Willkür-Regime zu zeigen oder zum wiederholten Male auf „ARTE“ (unglaublich!) einseitig, tendentiell, suggestiv einen Gefälligkeits- bzw. Verhetzungs-Beitrag mit der heuchlerischen Suggestiv-Überschrift „Impfgegner-Wer profitiert von der Angst?“ zu senden. Wie kommt ARTE dazu, wertend „Angst“ zu suggerieren! Hier geht es nicht um Angst! Bitte verschonen Sie mich mit dieser einseitigen, „Regime“-gefälligen Propaganda. Warum fragt der „Kultur“-Sender ARTE eigentlich nicht, wer alles von diesem für mich persönlich elenden Gen-Therapie-Dreck mit längst nicht mehr zu leugnenden teils schweren Nebenwirkungen mit oder ohne Todesfolge profitiert? Und warum recherchiert und informiert das Öffentlich-Rechtliche eigentlich nicht die Bevölkerung (reine Willenssache, keine Wissenschaft!), wen, was ein bestimmter mega-reicher Jemand aus Nord-Amerika eigentlich alles schmiert bzw. „gekauft“ hat. Ich persönlich möchte z.B. objektive, neutrale, unabhängige, auch unbequeme Medien, keine gekauften, tendentiellen, einseitig gefälligen oder einseitig hetzerischen, plakativen Blätter/Medien. Ich möchte unabhängige, vernünftige, verantwortungsvolle, Tier-Versuch-freie Wissenschaft haben. Medikamente dürfen nur an bestens

aufgeklärten erwachsenen Freiwilligen getestet werden, an sonst Niemanden! Oder recherchieren Sie doch mal, ob die in Ihren und anderen „Nachrichten“ regelmäßig, kontinuierlich mit entsprechenden Populär- und Suggestiv-Negativ-Schlagworten öffentlich verhetzten Demos nicht vielleicht doch infam und hinterhältig seitens von Hinterleuten (Wer/Was!?) beauftragten Provozierern (Wer/woher) unterwandert wurden/werden. Einerseits sollte der Berichte- und Aufklärungs-Schwerpunkt in unseren Regionen liegen. Denn hier bei uns z.B. versiegeln wir kontinuierlich Flächen. Hier wurden viele private Nutzgarten-Flächen, auch an meinem Elternhaus, in sinnlose Zier-Flächen umgewandelt. Hier bei uns sind mindestens 60% des Landes an ehemaliger Wildpflanzen-Fläche in intensive Monokulturen umgewandelt und versiegelt worden. Hier fahren, laufen wir an regelmäßig sabotierten, platt gemachten Vegetationsflächen oder regelmäßig nackt gemachten, öffentlichen Zier-Massen-Flächen vorbei. Hier laufen wir an den Resten heimischer Wildpflanzen-Vegetation vorbei, nicht in Afrika, Amerika, Australien oder sonst wo. Hier müssen wir zudem Futter- und Nahrungsmittel importieren und verschwenden heute öffentlich und privat deutschland-/europaweit Flächen ausschließlich für Zier-Massen-Ödnis, Rindenmulch und Splitt. Andererseits gibt es auch viele elementare, wissenswerte, überregionale Sachverhalte bzw. Sachverhalte aus dem Ausland, z.B. Importe betreffend oder auch nicht. Bitte seien Sie auch für „mächtige Lobbys“ unbequem. Oder besteht die Gefahr, dass die Politik bzw. die Eigentümer Sie dann erpressen und mit Kürzungen drohen? Findet beim Öffentlich-Rechtlichen zumindest teilweise „Nachrichtensperre“ bei bzw. vorsätzliche Weglassung unbequemer, aber elementarer Themen (weil hier Alle, ob Tierfreund oder nicht, ob Ausländer oder nicht, direkt oder indirekt damit verbunden sind) statt, wie z.B. bzgl. Massen-Tierhaltung oder bzgl. Schlachthöfen/„Schlachten im Akkord“. Auch Tier-Mißbrauch durch Tier-Versuche finden ja für potentielle Konsumenten statt. In der unbequemen Konsequenz sollten Alle, ob Konsumenten, Nicht-Konsumenten, Tier-Freunde, Tier-Hasser, wissen, welche Tiere wie für unseren Konsum, für mein Medikament, für Elends-Kosmetik gequält wurden und in welchem Alter sie mit Zusatz-Info der jeweiligen natürlichen Lebenserwartung gestorben sind. Also viele elementare Themen, wie z.B. auch Vermüllung und Verschwendung, Qual-Zuchten, Tier-Transporte, sind für Alle relevant, die hier leben (wollen), die hier konsumieren, subventionieren, usw. Ich bin dagegen, dass sie genutzte, laufende Fernseh-Kanäle streichen und ausschließlich ins Internet und/oder die Mediathek stellen. Das können Sie mit allen potentiellen, neuen, zusätzlichen Kanälen machen. Ich persönlich bin gegen Konsum-Zwang, -Nötigung. Ich bin gegen die willkürliche Abschaffung noch praktizierter Nutzungswege zumindest ohne plausible Übergangsfristen. Wir sind noch keine Klone oder noch kein, laut „Phönix“-Schlagwort-Suggestion, „Einheitsbrei“. Sie möchten Fernseh-Kanäle, die wahrscheinlich noch verstärkt von „Älteren“/von mir genutzt werden, einfach abschalten und ins Internet verlagern? Das lehne ich ab. Senken Sie dann auch diese Knebel-Abgabe? Was machen dann z.B. alle Menschen ohne Internet? Wie soll das funktionieren? Was machen Menschen, die sich mit dem Internet nicht auskennen!? Falls irgendwelche privaten Zusatz-Investitionen notwendig wären, würden sie diese dann übernehmen? Vielen Dank und Freundliche Grüße C. Müller

---

**Adrian Mills**

Mit rechtlichen Details kenne ich mich nicht gut aus, möchte aber als schlichter Bürger und NDR-Zuhörer unterstreichen, dass ich die große Vielfalt der Angebote des Senders für sehr wichtig halte. Es muss unbedingt gewährleistet sein, dass alle kulturelle, religiöse und demokratische Gruppierungen unserer Gesellschaft sich von den Rundfunkanstalten bedient wissen, wo alle ihren Beitrag bezahlen.

---

Das bedeutet, dass eine Vielfalt an Chören, Orchester und weiteren Ensembles erhalten werden muss.

**Prof. Dr.-Ing. Martin Dehli**

Sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren, wie ich der Tageszeitung „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ vom 5. Januar 2022 entnommen habe, besteht die Möglichkeit, zu Fragen der Programmgestaltung der beiden öffentlich-rechtlichen Sender ARD und ZDF sowie des Deutschlandradios Stellung zu nehmen. Dort heißt es: „Die Bundesländer wollen wissen, was dem Publikum zur Reform von ARD, ZDF und Deutschlandradio einfällt. Diese Gelegenheit sollte man nutzen. Und zwar jetzt. Noch ist Zeit. Bis zum 14. Januar, um genau zu sein. Bis dahin kann sich jeder, der den öffentlich-rechtlichen Rundfunk reformieren möchte, bei der Landesregierung von Rheinland-Pfalz melden und Vorschläge machen. Auf der Website rlp.de blickt einen zwar zunächst nur die Ministerpräsidentin Malu Dreyer (SPD) an und sagt, man wolle „2022 gemeinsam zu einem Jahr der guten Zukunft machen“ (das Gute-Kita-Gesetz lässt grüßen). Doch wer sich ein wenig durchklickt bis zur Unterseite <https://www.rlp.de/de/regierung/staatskanzlei/medienpolitik/rundfunkkommission/reform-ard-zdf-deutschlandradio/>, kann loslegen. Und es dürfte doch wohl kaum jemanden geben, dem zur Reform von ARD, ZDF und Deutschlandradio nichts einfiel.“ Als Bürger, der keiner politischen Partei angehört und der bei Wahlen seine Stimme vorzugsweise nach Sachinhalten und nicht nach dem Erscheinungsbild von politischen Personen ausrichten möchte, und der durch seine Rundfunkbeiträge jahrzehntelang zur Finanzierung von ARD und ZDF nennenswert beigetragen hat, sehe ich mich aufgefordert, hierzu Stellung zu beziehen. War meine Absicht zunächst durch viel Wohlwollen getragen, so sehe ich nunmehr bei der Durchsicht der im Folgenden angemerkten Punkte, dass die Kritikpunkte deutlich überwiegen. 1. Bei den Nachrichtensendungen hat in den letzten Jahren eine Tendenz zugenommen, den Umfang und die Anzahl rein sachbezogener Meldungen zu verringern und nur wenige Meldungen in den Mittelpunkt zu stellen, wobei der Sachbezug häufig begrenzt bleibt und emotionale Äußerungen sowie stark moralistische Meinungen einen wesentlichen Schwerpunkt darstellen. Dabei kommt der Eindruck auf, dass der Zuschauer „erzogen“ und zur „richtigen“ Auffassung geführt werden soll. Gelegentlich wird diese Tendenz dadurch unterstrichen, dass der Sprecher oder die Sprecherin die medial erwünschten Inhalte mit einem vorwurfsvollen Blick vorträgt. Soweit der Zuschauer eine andere Auffassung haben sollte, könnte er sich mit seiner abweichenden Meinung alleingelassen sehen und den Eindruck gewinnen, dass diese Meinung öffentlich nicht mehr kommunikationsfähig sei, da doch das Fernsehen den angeblich mehrheitlichen Meinungsstrom artikuliere. 2. Viele Meldungen sind inzwischen von modischen Anglizismen durchsetzt, die an die Stelle gleichwertiger deutscher Begriffe treten: Z. B. kommen Berichte über die Corona-Pandemie kaum mehr ohne Begriffe wie Shutdown, Lockdown, Homeoffice oder Booster-Impfung aus. Die Reihe von Anglizismen ließe sich beliebig fortsetzen: So lernte ich gestern aus der „Heute“-Nachrichtensendung, dass das Wort „Pushback“ zum Unwort des Jahres gewählt wurde (von welcher moralisierenden Organisation auch immer) - jedoch nicht, weil es sich um einen vermeidbaren englischen Begriff handelt, sondern weil damit moralistisch gewichtig zum Dauerthema Migration Stellung genommen werden kann. 3. Auch beanspruchen ARD und ZDF inzwischen die Definitionshoheit über viele Begriffe und Bezeichnungen wie z. B. Staatenbezeichnungen. Ein Beispiel ist der inzwischen ausschließlich verwendete Begriff „Belarus“ statt früher Weißrussland oder Weißruthenien. 4. Ein peinliches Kapitel ist das Einbringen von gendersprachlichen Wendungen in Berichte und Meldungen. Dabei ergeben sich durch Unterbrechungen und Kunstpausen gelegentlich unfreiwillig-satirische Situationen. Dazuhin werden Sätze umständlich und büßen an Klarheit ein. 5. Weiter stellen vulgärsprachliche Wendungen ein Problem dar: Im Sport erleiden

Mannschaften nicht mehr Niederlagen, sondern Pleiten oder bekommen eine „Klatsche verpasst“. Viele weitere Beispiele könnten noch angeführt werden. 6. Berichte in Regionalnachrichten wiesen früher oft eine angenehme Dialekteinfärbung des Hochdeutschen auf, die ein Moment der Vertrautheit ergaben. Stattdessen überwiegen z. B. bei der südwestdeutschen Sendeanstalt SWR Meldungen mit norddeutscher Spracheinfärbung, die dem Zuschauer irrigerweise als Hochdeutsch verkauft wird. 7. Einen Höhepunkt der medialen Sprachverirrung stellen die - leider eher spärlichen - Sendungen über die Schweiz dar, wenn dabei von Schweizer Bürgern Aussagen in Schwyzerdytsch gemacht werden und diese dann ins Hochdeutsch übersetzt werden. Hierbei wird unterstellt, dass der Zuschauer nicht mehr in der Lage sei, Schwyzerdytsch überhaupt zu verstehen. Damit wird die Einheit des gemeinsamen Sprachraums ignoriert. Sollte man daraus folgern, dass ARD und ZDF „spalterische Absichten“ haben, statt sich der kulturellen Verbundenheit zwischen Deutschland und der Schweiz anzunehmen? 8. Weitere Sprachverarmungen zeigen sich z. B. darin, dass der Genitiv eher selten verwendet wird. Es besteht die Sorge, dass das Fernsehen dazu beiträgt, eine „einfache Sprache“ salonfähig zu machen und schließlich als normale Sprache zu vermitteln. Da nimmt es nicht Wunder, dass klassische Dramen der deutschen Literatur mit ihrer anspruchsvollen Sprachgestaltung, über die Bescheid zu wissen früher zur Allgemeinbildung gehörte, kaum mehr ausgestrahlt werden. 9. Auch hat sich ein „Schnellsprech“ mehr und mehr etabliert, der ein Gefühl von Hektik und Unruhe hinterlässt und die Aufnahme von Aussageinhalten deutlich erschwert. Eine Zumutung stellen Sendungen dar, bei denen das gesprochene Wort von hektisch-lauter, aufdringlicher Musik unterlegt ist. Eine aggressive Hektik wird auch dadurch vermittelt, dass extrem schnelle „Schnitte“ gemacht werden und optisch kaum mehr zu verfolgende Bildwechsel und „Kamerafahrten“ vorgenommen werden. 10. In den Zeiten der Corona-Pandemie hat der Fernsehzuschauer inzwischen immerhin den Eindruck, dass er nicht mehr nur als Projektionsfolie für gesellschaftspolitische Forderungen dient, die ihm mit hohem moralischem Pathos überbürdet werden und denen er gerecht zu werden hat, sondern dass auch der Einheimische einmal Sorgen und Probleme haben darf die medial ernst genommen werden ... 11. Der nicht selten überwiegend materiellen Weltsicht von Medienschaffenden ist es wohl zuzuschreiben, dass religiöse Themen, die noch vor einigen Jahrzehnten bei ARD und ZDF einen Platz hatten, fast vollständig verschwunden sind. Soweit Repräsentanten der beiden großen Kirchen zu Wort kommen, beschränkt sich dies in der Regel auf deren Aussagen mit einem politischen Hintergrund, während gleichzeitig getätigte Aussagen zu Glaubensfragen weggekürzt werden. So entsteht gelegentlich der Eindruck, dass die Kirchen eine - allerdings wenig erfolgreiche - Spielart von politischen Parteien seien. 12. Inhaltlich ist die Zahl von technischen und wissenschaftlichen Sendungen bei ARD und ZDF gegenüber früher deutlich unterrepräsentiert; hier bieten Privatsender wie „Welt“ oder „Servus“ erstaunlicherweise wesentlich mehr Informationen an. Immerhin werden wirtschaftliche Sachverhalte häufiger vermittelt; dabei ist jedoch auffällig, dass Vertreter von Firmenleitungen kaum zu Wort kommen, während Gewerkschaften, Arbeitnehmer oder Vertreter von Nicht-Regierungs-Organisationen gefragte Interviewpartner sind. Dabei werden oft sehr einseitige Bilder vermittelt. Ein Beispiel hierfür war die Behandlung der Thematik von Feinstaub- und Stickoxid-Emissionen von Kraftfahrzeugen: In diesem Zusammenhang gewann der Zuschauer gelegentlich den Eindruck, dass es ein legitimes demokratisches Ziel sei; mit extremen Grenzwert-Verschärfungen Fahrzeuge mit Verbrennungsmotoren abzuschaffen. 13. Ein besonderes Kapitel sind Umweltsendungen: Anstatt die absehbaren schwerwiegenden technischen und wirtschaftlichen Folgen der technisch enggeführten, isoliert-deutschen Energiewende und der aus naturwissenschaftlich-thermodynamischer Sicht illusorischen „Klimaneutralität“ qualifiziert zu erörtern, beschränken sich die medialen Angebote von ARD und

ZDF häufig auf verkürzte Aussagen und Parolen, ohne die nicht realistischen politischen Versprechungen hierzu zu hinterfragen. 14. Soweit etwa beim Thema „Klima“ ein wissenschaftlicher Anspruch erhoben wird, ist dieser oft einseitig; dabei werden z. B. Katastrophen wie die Überschwemmung im Ahrtal als Klimaphänomene deutet, obwohl aus meteorologischer Sicht dieses Ereignis eindeutig als Wetterphänomen einzuordnen ist. 15. An Katastrophenberichten gibt es bei ARD und ZDF ohnehin keinen Mangel: Gelegentlich wundert sich der Fernsehzuschauer, dass er angesichts der überall sichtbar gemachten katastrophalen Zustände überhaupt noch sein bescheidenes Leben fristen kann. Beispielsweise war es ARD und ZDF keine Talkshow wert, dass eine prominente Politikerin zwei Jahre lang öffentlich behaupten konnte, bei der Reaktorhavarie im japanischen Fukushima seien über 16.000 Menschen zu Tode gekommen, obwohl diese Zahl von Todesopfern den Folgen des Tsunami zuzurechnen war. So scheint dem Fernsehzuschauer nahegelegt zu sein, dass es eine schlüssige Verknüpfung medialer Art zwischen den Worten „Atomkraftwerk“ und „Katastrophe“ gebe. 16. Was Sendungen über Fauna und Flora, über ferne Länder, über Wildnisse und Naturparks anlangt, hat der Fernsehzuschauer sich daran gewöhnt, dass er darin beiläufig darüber belehrt wird, welche Tier- und Pflanzenarten überall vom Aussterben bedroht seien, und dass es für viele Arten kurz von Zwölf - oder zumindest fünf vor Zwölf - sei. Folgerichtig fühlt er sich dann - etwa bei Teletext - aufgefordert, sich am Insektenzählen redlich zu beteiligen oder seine Stimme bei der Wahl des Vogels des Jahres abzugeben - auch auf die Gefahr hin, dass der Steinschmätzer als sein Lieblingsvogel dann doch nur auf dem dritten Platz landet. 17. Als allerwichtigstes Thema in den Nachmittagsprogrammen stellen sich die vielen Kochsendungen dar. Bedrückend erscheint dabei freilich, dass die höchst schöpferisch zu Werke gehenden Köche meist Männer sind - im Gegensatz zu den vielen hübschen blonden Nachrichtensprecherinnen, Moderatorinnen, Sportreporterinnen und Korrespondentinnen, die bei ARD und ZDF inzwischen den offensichtlich herbeigesehnten Siegeszug des Matriarchats optisch verschönern. 18. Ohnehin vermitteln viele Moderatoren und Moderatorinnen den Eindruck, dass ihre Kompetenzen sich vor allem auf das Äußerliche konzentrieren, während ihre intellektuellen Ausflüsse sich eher in Grenzen halten. Meine jahrelangen Erfahrungen mit Journalisten und Medienschaffenden lassen sich durchaus verkürzt so zusammenfassen, dass deren Neugierde und Offenheit lobenswert ist, dass aber der Wille zur vertieften Durchdringung von komplexen Sachverhalten häufig recht wenig entwickelt ist. Demgegenüber neigen Journalisten gelegentlich dazu, ihre speziellen Lebensauffassungen überzubewerten und - soweit sie als Bürger irgendeiner gesellschaftlichen Minderheit zuzurechnen sind - in medialen Betroffenheitsaktionismen auszuleben. 19. Ein besonderes Thema sind „Gala-Sendungen“ bei ARD und ZDF: Aufwendige Produktionen auf nicht selten zweifelhaftem Geschmacksniveau sollen diejenigen Zuschauer zurückgewinnen, die sich bei Privatsendern - z. B. bei Sendungen wie „Big Brother“ - heimisch fühlen. Daneben schaffen es Seifenopern wie „Rote Rosen“ oder „Sturm der Liebe“ immer mehr, sich auch in den dritten Programmen von ARD und ZDF umfangreiche Sendezeiten zu sichern, obwohl die dritten Programme früher eher für niveauvolle Kultursendungen gedacht waren. Soweit dort noch kulturelle Ambitionen ihren Platz haben, hat der Fernsehzuschauer darauf Acht zu geben, ob ihm dabei nicht ständig bestimmte politische Botschaften vermittelt werden - etwa im Format „Kulturzeit“. 20. Geradezu peinlich wirken mediale Rituale, wenn es um die posthume Würdigung von Menschen aus dem Schaustellergewerbe im weitesten Sinne geht - seien es etwa verblichene Schauspieler, Film- und Fernsehschaffende, Sänger oder Unterhaltungsmusiker aller Art: Es entsteht der Eindruck, die Welt bestehe nur aus „Promis“ dieser Szenen, und die Mechanismen der eitlen Selbstbespiegelung und Selbstüberhebung seien Teil des ganz normalen menschlichen Lebens. Offenbar lassen sich nach dem Ableben

von Menschen aus dem medialen Gewerbe ohne Aufwand abendfüllende Berichte aus den Archiven zusammenstellen, die dem Erinnerungsvermögen der Zuschauer aufhelfen sollen. 21. Besonders befremdend wirkt, dass kaum ein Abend vergeht, ohne dass Kriminalfilme mit reichlichen Blut- und Mordinhalten ausgestrahlt werden: Selbst eine Kleinstadt wie Wismar an der Ostsee muss als Hintergrund für abseitige Krimi-Phantasien herhalten - als ob in der deutschen Provinz im Tagesrhythmus gemeuchelt werden würde. Gibt es nicht etwa auch Gutes aus dem einfachen alltäglichen Leben von Bürgern zu berichten? - Offenbar dient eine ganze Reihe von Kriminalserien auch dazu, bestimmte politische Wertungen unter das Fernsehvolk zu bringen - oder sollte es zeitgemäß „unter die Zivilgesellschaft bringen“ heißen? 22. Dankenswerterweise hat es an der Behandlung historischer Themen bei ARD und ZDF keinen Mangel. Soweit es sich dabei um Berichte über Ereignisse in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts handelt, haben es sich viele Fernsehzuschauer angewöhnt, mit Sorgfalt zu prüfen, ob die dargestellten Geschehnisse nicht auch dazu verwendet werden, beiläufig politische Interessen der Gegenwart zu transportieren. Diese Problematik zeigt sich besonders deutlich bei der medialen Darstellung von mit schwerstem Unrecht belasteten Ereignissen, an die jährlich wiederkehrend rituell gedacht wird. Die dabei erkennbaren Abgründe der menschlichen Natur legen es nahe, dass der Einzelne im redlichen Bemühen auch an die eigene Anfälligkeit und Verführbarkeit zu unrechtem Tun zu denken hat. Hier stellt sich natürlich auch die Frage, ob es zur Sicherung eines friedlichen Zusammenlebens der Völker nicht angebracht wäre, Verbrechen etwa auch der damaligen Kriegsgegner Deutschlands historisch aufzuarbeiten. Solange freilich manche Fernsehberichte verfehlen, die einfachsten geschichtlichen Zusammenhänge richtig wiederzugeben, werden anspruchsvollere Herangehensweisen vom Zuschauer als Kostbarkeiten wahrgenommen. Ein aktuelles Beispiel dafür ist eine geradezu abstruse Sequenz im Jugendmagazin „funk“ von ARD und ZDF, in der von angeblichen Siegen Deutschlands über Österreich im 1. Weltkrieg berichtet wurde, worin eine der Ursachen für den späteren politischen Aufstieg des Nationalsozialismus zu sehen sei. 23. Eine Entgleisung nennenswerten Ausmaßes war die Inszenierung der Kanzlerkandidaten bzw. der Kanzlerkandidatin vor der Bundestagswahl im September 2021: Während aus demokratischer Sicht ein Wahlergebnis über die ganze Zeit einer Legislaturperiode zu gelten hat, wurden aktuelle, zeitgebundene Umfrageergebnisse auf zahlenmäßig dürftiger Grundlage dazu verwendet, um eine dritte Kandidatin „hoffähig“ zu machen. Statt den Anteil ihrer Partei von 8,9 % gemäß der Bundestagswahl von 2017 zugrunde zu legen, der ja bis zu einer Neuwahl rechtlich verbindlich ist, wurde den Bürgern suggeriert, die Kandidatin habe eine echte Aussicht auf eine Mehrheit, wobei man sich auf Umfragen bezog, die nicht die rund 55 bis 60 Millionen Wahlberechtigten repräsentierten, sondern 1000 bis 2000 Befragte umfassten. Wie wäre wohl die Entscheidung von ARD und ZDF ausgefallen, wenn die zwischen 2017 und 2021 größte Oppositionspartei im Bundestag einen eigenen Kanzlerkandidaten nominiert hätte? - Offenbar war man willens, eine folgenreiche mediale Manipulation vorzunehmen, die an das demokratische Grundverständnis rührte. Viele Fernsehzuschauer stellten sich die Frage, wie groß - oder wie gering - der Respekt von Programmverantwortlichen, Intendanten und Journalisten von ARD und ZDF vor dem Wähler und der Demokratie insgesamt wohl sei. 24. Vieles gäbe es noch anzumerken, doch ist es wohl angemessen, mit Friedrich Hölderlin zu schließen, der einst dichtete: Es sprosset aber viel üppig neidiges Unkraut, das blendet, schneller schießet Es auf, das ungelenke, denn es scherzet Der Schöpferische, sie aber Verstehen es nicht. Zu zornig greift Es und wächst. Und dem Brande gleich, Der Häuser verzehret, schlägt Empor, achtlos, und schonet Den Raum nicht, und die Pfade bedeckt, Weitgärend, ein dampfend Gewölk Die unbeholfene Wildnis. So will es göttlich scheinen. Aber Furchtbar ungastlich windet Sich durch den Garten die Irre, Die augenlose, da den Ausgang Mit reinen Händen kaum Erfindet ein Mensch. Der

gehet, gesandt, Und suchet, dem Tier gleich, das Notwendige. Mit freundlichen Grüßen Martin Dehli ARD und ZDF Stellungnahme 13.1.2022.pdf

---

**Dr. Georg Zwissler**

Ich höre seit vielen Jahren den Deutschlandfunk und möchte mich an seinem Beispiel orientieren. Die Sorgfalt der Recherche ist wohl eines der wertvollsten Attribute. Das breite Spektrum qualitativ hochwertiger Programme lässt sich selbst bei BBC kaum finden. Die täglichen Interviews geben einen direkten Einblick in das Denkumfeld. Der DLF ist ein Forum in der gesellschaftlichen Öffentlichkeit gelebt und damit der Zusammenhalt der Gesellschaft gefördert wird. In meinen Augen, sollten wir als Bundesrepublik diese wertvolle Institution fördern, damit sie uns nicht lange begleitet. Viele Grüße!

---

Hier nur einiges Wenige in Kürze: Auftrag und Programmangebot: Bei der Formulierung des öffentlich rechtlichen Programmauftrags sollten z.B. die folgende Publikationen explizit beachtet werden: a) CHRISTIAN BRENNER Zur Gewährleistung des Funktionsauftrages durch den öffentlich-rechtlichen Rundfunk ([https://download.jurawelt.com/download/dissertationen/tenea\\_juraweltbd17.pdf](https://download.jurawelt.com/download/dissertationen/tenea_juraweltbd17.pdf)) Zusammenfassung S. 347 ff. b) Öffentlich-rechtliche Medien – Aufgabe und Finanzierung, Gutachten des Wissenschaftlichen Beirats beim Bundesministerium der Finanzen ([https://www.bundesfinanzministerium.de/Content/DE/Downloads/Ministerium/Wissenschaftlicher-Beirat/Gutachten/2014-12-15-gutachten-medien.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=11](https://www.bundesfinanzministerium.de/Content/DE/Downloads/Ministerium/Wissenschaftlicher-Beirat/Gutachten/2014-12-15-gutachten-medien.pdf?__blob=publicationFile&v=11)) Leitlinien für eine Reform S.31ff. sowie Fazit S.36 Die dort genannten Aspekte sind in dem aktuellen Vorschlag weitestgehend unberücksichtigt geblieben. Insbesondere ist - gerade angesichts von §32a (4)-(6) - keine Bereitschaft erkennbar, die Beitragsmilliarden auf ein vernünftiges Maß zu reduzieren. Weshalb kann bsp.weise das ZDF nicht ersatzlos gestrichen bzw. mit der ARD zusammengelegt werden? Der eigentliche Plan Konrad Adenauers, mit dem ZDF ein dem Bund unterstelltes Fernsehprogramm zu schaffen, scheiterte ja bereits am 1.Rundfunkurteil des BVerfG im Jahr 1961. Die Doppelstrukturen von ARD und ZDF in vielen Bereichen bieten drastische Einsparpotentiale, die in dem Entwurf zum neuen Medienstaatsvertrag nicht ansatzweise Erwähnung finden. Vorschläge liegen Ihnen ja bereits vor (z.B. [https://www.welt.de/print/welt\\_kompakt/kultur/article200825792/Das-Ende-der-Doppelstrukturen.html](https://www.welt.de/print/welt_kompakt/kultur/article200825792/Das-Ende-der-Doppelstrukturen.html)). Des Weiteren sollte Rn. 80 aus dem Rundfunk-Urteil des BVerfG vom 18.07.2018 ([https://www.bundesverfassungsgericht.de/SharedDocs/Entscheidungen/DE/2018/07/rs20180718\\_1bvr167516.html](https://www.bundesverfassungsgericht.de/SharedDocs/Entscheidungen/DE/2018/07/rs20180718_1bvr167516.html)) explizit in den Medienstaatsvertrag übernommen werden: "Angesichts dieser Entwicklung wächst die Bedeutung der dem beitragsfinanzierten öffentlich-rechtlichen Rundfunk obliegenden Aufgabe, durch authentische, sorgfältig recherchierte Informationen, die Fakten und Meinungen auseinanderhalten, die Wirklichkeit nicht verzerrt darzustellen und das Sensationelle nicht in den Vordergrund zu rücken, vielmehr ein vielfaltssicherndes und Orientierungshilfe bietendes Gegengewicht zu bilden." Darüberhinaus sollte jeder Verweis auf Wettbewerbsfähigkeit (z.B. §36(2)) gestrichen werden. Öffentlich-rechtliche Angebote sollten ja gerade nicht in den Wettbewerb mit privaten Anbietern eintreten, sondern die Bereiche abdecken, die private Anbieter nicht anbieten (wollen). Gremien: Zu der Rolle der Gremien - gerade auch im Zusammenhang mit dem 3-Stufen-Test - sind die Vorschläge von Prof. Dr. Hubertus Gersdorf, Universität Leipzig, Lehrstuhl für Staats- und Verwaltungsrecht sowie Medienrecht zu berücksichtigen (<https://www.medienpolitik.net/2019/07/einbeziehung-der-kef-in-den-drei-stufen-test-zum-schutz-der-beitragszahler/>), z.B.: "Von Verfassungs wegen sind im Drei-Stufen-Test die grundrechtlich geschützten Positionen aller Betroffenen, d.h. der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten einerseits und der Beitragszahler sowie der privaten Veranstalter andererseits zu einem gerechten Ausgleich zu bringen. Hieraus ergeben sich organisationsrechtliche Anforderungen, denen der geltende § 11f RStV nicht genügt. Bisher wird das Verfahren des Drei-Stufen-Tests anstaltsintern, d.h. durch den Rundfunkrat durchgeführt. Der Rundfunkrat darf zwar die grundrechtlich geschützten Interessen der Rundfunkanstalt verfolgen. Seine grundrechtlich geschützte Freiheit endet aber dort, wo die Grundrechte Dritter beginnen. Der Rundfunkrat als Organ der Rundfunkanstalt darf über Grundrechte der Beitragszahler und der Privaten nicht disponieren. Auch darf ihm von Verfassungs wegen eine solche Befugnis nicht eingeräumt werden." Es ist m.E. für die Beurteilung im Übrigen irrelevant, ob im Verlauf des Drei-Stufen-Tests auch die Meinung von externen Gutachtern gehört wird, deren Wert ohnehin angezweifelt werden darf, wenn

das Vergabeverfahren in der Hand des Rundfunkrats liegt. Entscheidend ist, dass die abschließende Beurteilung beim Rundfunkrat liegt. Angesichts der vielfach rundfunknahen bzw. der Politik nahen Vita vieler Rundfunkrats-/Fernsehrats-/Hörfunkratsmitglieder (mögen sie auch mittlerweile auf den ersten Blick unverdächtigeren Gremien angehören) sind diese Gremien in keinsten Weise geeignet, die Interessen der Beitragszahler zu vertreten und eine wirklich unabhängige Kontrolle auszuüben. Sonstiges/Beihilferechtliche Fragestellungen:

1) Regelungen für Telemedienangebote - Unzulässige Überschreitung des zugesicherten Schwellwerts In der Entscheidung der KOM vom 24.04.2007 (K(2007) 1761, sog. Beihilfekompromiss) wird in Rn. 31 darauf hingewiesen, dass der Anteil des Aufwands für Online-Angebote auf maximal 0,75% des Gesamtaufwands der Anstalten beschränkt und die Überprüfung der Einhaltung dieses Schwellwertes der KEF überantwortet wird. In Rn. 213 weist die KOM explizit darauf hin, dass diese durch die KEF zu kontrollierende Selbstverpflichtung der Rundfunkanstalten wesentlich für die beihilferechtliche Einschätzung der KOM gewesen ist. Ebenso weist die KOM in Rn.257 darauf hin, dass sie davon ausgeht, dass darüber hinaus externe Kontrolle in Gestalt der Länderparlamente sowie der Länder in Ausübung ihrer Rechtsaufsicht für die Erfüllung dieser seit 2004 bestehenden Selbstverpflichtungen sorgen. Diese Selbstverpflichtung wird schon seit Jahren nicht eingehalten und darüberhinaus hat die KEF im 17.KEF Bericht ohne Angabe von Gründen erklärt, dass dieser Schwellwert fortan nicht mehr überprüft werden wird. Es drängt sich der Eindruck auf, dass die KOM hier bewusst getäuscht worden ist, zumal dieser Sachverhalt der KOM vermutlich auch nicht gemeldet worden ist. Ebenso zweifelhaft ist vor diesem Hintergrund die Rolle der KEF als vermeintlich unabhängige Kontrollinstanz. Ein Dagegenhalten der mit der externen Kontrolle beauftragten Länderparlamente sowie Länder ist offenbar ebenfalls nicht erfolgt. Ein klareres Versagen dieser Kontrollmechanismen ist kaum vorstellbar und wirft darüber hinaus elementare Fragen hinsichtlich des Weiterbestehens der Kontrollprozesse in dieser Form auf. Der neue Entwurf des Medienstaatsvertrages mit der Verlagerung vieler Programmangebote ins Internet wird die in der Überschrift 1) genannte Problematik noch verschärfen. 2) Verstoß gegen die Trennungsrechnung In der gleichen Entscheidung der KOM vom 24.04.2007 (K(2007) 1761) wurde in Rn. 311 gefordert: "Schließlich müssen die rechtlichen Rahmenbedingungen gewährleisten, dass rein kommerzielle Tätigkeiten nicht Bestandteil des öffentlichen Auftrags sind [...]." Kommerzielle Tätigkeiten dürfen also nicht durch nicht-kommerzielle Tätigkeiten subventioniert werden (getrennte Buchführung). In der Praxis fehlt jedoch die nötige Transparenz in der Programmgestaltung: viele Teile werden mutmaßlich mit Werbung finanziert, sind also kommerziell. Solche Programmteile dürfen nicht durch den Rundfunkbeitrag querfinanziert werden, sondern müssten mindestens kostendeckend sein. Es ist zweifelhaft, dass die Anstalten dieser Verpflichtung nachkommen. Wahrscheinlich ist eher, dass die ARD bei ihren Produktionstöchtern einkauft und das teilweise mit Beitrag und teilweise mit Werbung bezahlt. Ebenso fraglich ist, dass die allgemeinen Verwaltungskosten sachgerecht auf die jeweiligen Teile umgelegt werden. Es ist jedenfalls in keinsten Weise erkennbar, wie die Forderungen der KOM aus Rn.313 und 314 („Getrennte Buchführung“ und „Keine Überkompensierung und Quersubventionierung kommerzieller Tätigkeiten“) aktuell erfüllt werden. 3) Unzulässigkeit der Beitragsfinanzierung von marktunüblichen Vergütungen und Zusatzpensionen Im 22. KEF-Bericht diagnostiziert die KEF eine weitestgehend marktunübliche Vergütungsstruktur sowie marktunübliche Regelungen zu Zusatzpensionen. Es sind jedoch keine Anzeichen erkennbar, dass hier gegengesteuert werden soll (siehe u.a. die Grundvergütung der erst vor relativ kurzer Zeit neu berufenen Intendantin des Bayerischen Rundfunks). Laut Rn. 219 der KOM-Entscheidung von 2007 ist entscheidend für die Vereinbarkeit einer Finanzierungsregelung mit dem Gemeinsamen Markt, dass „die Finanzierung [...] nicht zu unnötigen

Wettbewerbsverzerrungen führt.“ Normalerweise geht die im öffentlichen Sektor erhöhte Arbeitsplatzsicherheit im Vergleich zur Privatwirtschaft mit einem Risiko- bzw. Vergütungsabschlag einher. Es liegt also hier eine Inversion der Marktbedingungen vor. Dies ist eine unnötige Wettbewerbsverzerrung. Für die Zusatzpensionen gilt das Gleiche. Darüber hinaus sind marktunübliche Vergütungen und Zusatzpensionen zur Erfüllung des öffentlich-rechtlichen Auftrags auch nicht erforderlich. Staatliche Mittel unterliegen der Zweckbindung, dürfen also nur auftragsgemäß verwendet werden dürfen, damit sie als zulässige staatliche Beihilfe gelten können. Es ist also davon auszugehen, dass die das Marktniveau übersteigenden Vergütungs- sowie Pensionssubventionen zu Lasten des Beitragszahlers beihilferechtlich unzulässig sind. Plant die Regierung, die o.g. Aspekte 1)-3) der Europäischen Kommission zur Prüfung vorzulegen, um auch auf europäischer Ebene Rechtssicherheit zu erlangen? @ Ich bin damit einverstanden, dass meine Stellungnahme auf dem Beteiligungsportal der Rundfunkkommission veröffentlicht wird. Ich hoffe das sogar im Sinne einer für alle transparenten Entscheidungsfindung. Ich bin damit einverstanden, dass meine Stellungnahme auf dem Beteiligungsportal der Rundfunkkommission veröffentlicht wird. Ja

---

**Dr. Tobias Braun**

Zum Allgemeinen Auftrag: Das Niveau des Öffentlich-Rechtlichen-Rundfunks (ÖRR) sollte so anspruchsvoll sein, dass auch Gebildete noch etwas lernen können. In früheren Zeiten, z.B. 80iger Jahren war das noch besser. Zudem sollte gerade beim Bildungsauftrag des ÖRR auf "Meinungsjournalismus" verzichtet werden und Wissen/Fakten ohne Subjektive Einordnung dargestellt werden. Auch "Framing" um eine bestimmte Sichtweise zu indoktrinieren sollte nicht weiter praktiziert werden. Zum Programmangebot: Beschränkung auf Bildung und Information. Unterhaltung zum "Totschlagen der eigenen Lebenszeit" sollte den Privaten oder den Bezahlsendern überlassen werden. Vom Fußball reicht es doch wenn man nur die Ergebnisse mitteilt, besonders wenn für die Übertragung von Spielen auch noch Geld bezahlt werden soll (das gilt gleichermaßen auch für andere Sportarten bei denen "Übertragungsrechte gekauft werden müssen. Es ist nicht aufgabe des ÖRR den Sport zu finanzieren). Absolutes Verbot von Werbung im ÖRR mit Ausnahme von Sendungen mit kritischen Vergleichstests (da sollten "Gewinner" und "Verlierer" beim Namen genannt werden). Auch Daily-Soaps gehören nicht in den ÖRR, da Bildung und Informationsgehalt gleich null ist. Als gutes Beispiel für die richtige Richtung sehe ich den Deutschlandfunk. Allerdings hat der DLF noch Verbesserungspotential beim Thema "Meinungsjournalismus" und "Framing". Der ÖRR sollte beschreiben und erklären, aber nicht einordnen oder bewerten, das müssen die Zuschauer/-hörer schon selber machen. Ansonsten wird aus Bildung Manipulation.

---

**Prof. Dr. Markus D. Meier**

Die Gremien teilen sich den Rundfunk nach Parteiproporz genau so auf wie den Rest des Staates und verkaufen das dann als "Wächteramt" und "Volksnähe" und "letzter Anker vor Hitler" und wie die Selbstbehudeligungen noch lauten mögen. 85% sind rot-grün, der Rest dumm. Daher verschläft Deutschland wichtige Entwicklungen und lobhudelt sich etwas vor z.B. was Abschaffung der Bundeswehr, CO<sub>2</sub>-Reduktion durch Abschalten funktionierender Atomkraftwerke, Massenimmigration, Eurorettung und und und angeht. Zu reformieren ist da nichts. Der Staatsfunk gehört abgeschafft und/oder durch einen konservativen Sender ergänzt (ursprünglich die Idee des ZDF ...)

**Andreas Riegel**

Sehr geehrte Damen und Herren, grundsätzlich ist an dem Entwurf wenig auszusetzen. Die bisherige Fassung war aber auch schon ganz gut. Das große Manko: Leider weicht die Theorie des Vorschlages wie auch der bisherigen Fassung mit der Realität beim ÖR sehr weit auseinander. Statt dem, was die Menschen erwarten - einer staatsfernen, ausgeglichenen, unabhängigen, vielfältigen und objektiven Berichterstattung - liefern die ÖR-Sender (bis auf wenige Ausnahmen) so eine Art rot-grüne Klimakatastrophen-Buntheits-Gender-Umerziehungsberichterstattung, die zwar eine krankhafte Übertoleranz vorgaukelt, jedoch ist diese sehr schnell erschöpft, wenn es um andere Meinungen geht, als die künstlich politisch korrekten. Egal, ob Migrationspolitik, Klimapolitik oder Coronapolitik. Propaganda und Framing machen das Rennen. Was will ich aber damit eigentlich sagen? Dieser Vorschlag nutzt rein gar nichts, wenn nicht sichergestellt wird, dass die staatsferne, ausgeglichene, unabhängige, vielfältige und objektive Berichterstattung durch den ÖR (zumindest teilweise) garantiert werden kann. Die entscheidende Frage ist nicht die Strukturoptimierung mit all diesen wohlklingenden, imposanten Vorschlägen, sondern wie will man sicherstellen und garantieren, dass diese Ziele auch erreicht und gehalten werden??? Dies kann ich dem Entwurf leider nicht entnehmen. Das ist aber das einzig Wichtige! Die Praxis! Wenn es so weiterläuft, wie bisher, können Sie sich das Ganze auch gänzlich sparen... Übrigens hätte ich noch einige Anmerkungen zum ÖR, die hier allerdings vom Thema abschweifen (diese sollen Sie einfach zur Realität holen und zum Nachdenken bringen): Die Art der Zwangsfinanzierung ist bekannter Maßen in vielerlei Hinsicht Gesetzes-/Verfassungswidrig. Bedenken Sie bitte, dass der nicht seinen Auftrag erfüllende ÖR im Jahre 2022 nach Christi (wir befinden uns nicht mehr in den 80-er) sehr viel gute Konkurrenz hat, die weder Geld verlangt, noch ca. 1,2 Millionen Menschen jährlich zwangsvollstreckt (= gegen den Willen dieser Menschen erpresst) und sogar Menschen ins Gefängnis schickt (wie z.B. Georg Thiel für 6 Monate, der ganz klar kein Interesse am ÖR bekundet - wo bleibt der Respekt diesem Menschen gegenüber? Das ist ein Verbrechen!) Gleichzeitig wird der "Zwangsbeitrag" in Krisenzeiten erhöht und die "Intendanten" (von angeblichen Anstalten des öffentlichen Rechts) verdienen zwischen 207000 und 430000 € pro Jahr (Pensionsrückstellungen in ähnlicher Höhe nicht mit eingerechnet) finanziert von u.a. Rentnern, die mittlerweile unter Tausend € pro Monat durchschnittlich haben. Hier stimmt massiv etwas nicht. Da hilft auch nichts der künstliche unermessliche Lob der herrschenden politischen=judikativen Kaste und realitätsferne Wichtigstellung für die Demokratie (oder eher für das herrschende Regime?! Das ganze mutet schon ziemlich sozialistisch an! Die Menschen möchten selbst entscheiden, was sie konsumieren und wofür sie bereit sind zu zahlen! Irgendwelche Floskeln helfen da nicht weiter. Daher mein Vorschlag: Entweder sorgen Sie endlich dafür, dass der ÖR seinen Auftrag gerecht wird - oder falls Sie so weitermachen möchten, wie bisher, dann schaffen Sie den ÖR ab oder zumindest die Zwangsfinanzierung und lassen sie diesen von der herrschenden politischen Kaste bezahlen, die davon am meisten profitiert. Achtung! Bevor Sie mich allzu schnell in irgendwelche Ecken einordnen, wie es

leider im ÖR üblich ist, möchte ich Ihnen Folgendes gesagt haben: Ich habe selbst einen Migrationshintergrund (ich weiß, dieses Wort ist mittlerweile künstlich verpönt, finde ich jedoch als Betroffener sehr zutreffend), mein bester Freund ist dunkelhäutig und ich wünschte mir sehr einen staatsfernen, ausgeglichenen, unabhängigen, vielfältigen und objektiven Rundfunk in Deutschland. Eine solche Einrichtung ist mir leider seit Jahren unbekannt...

---

**Rolf Müller**

Meine Anmerkung gilt dem Deutschlandfunk. Durch den Rundfunk -Vertrag muss sichergestellt sein ,dass noch mehr Ausgewogenheit hergestellt wird . z.B. wenn ein Kommentar sendet wird, dann wäre es gut ,wenn ein weiterer Kommentar im Anschluss, der die Gegenseite beleuchtet, gesendet wird. Ich schlage vor ,dass ein Beauftragter für Ausgewogenheit ernannt werden muss ,analog z.B. dem Betriebsbeauftragten in der Industrie (Immissionsschutzbeauftragter, Datenschutzbeauftragter usw) Der Beauftragte soll darauf achten ,dass alle Meinungen zum Zuge kommen und dass die Moderatoren vollkommen neutral sind und ihre persönliche Meinung keine Rolle spielt und auch nicht zum Ausdruck kommt.( außer bei Kommentaren siehe oben) Der Beauftragte soll auch darauf achten, dass das Radioprogramm nicht zur Umerziehung der Bevölkerung im Sinne des gerade herrschenden Zeitgeistes missbraucht wird.. Er wäre dann verpflichtet jedes Jahr einen Bericht über die Neutralität und Ausgewogenheit zu erstatten.

---

**Michael Asal**

Sehr geehrte Damen und Herren, Verbesserungsw?rdig finde ich den Gebrauch der unter anderem von Ihnen praktizierten Gendersprache. Dies ist einfach lächerlich. Es mag für Sie modern sein, sich so zu artikulieren. Nichts desto trotz, sollte zur Kenntnis genommen werden dass die Mehrheit der Gesellschaft dies ablehnt. Bedauerlicherweise scheint eine Minderheit heutzutage bestimmen zu wollen , wie sich der Rest der Gesellschaft zu verhalten hat. Man muss sich nur vorstellen, wie schwierig es wäre, ein Buch zu lesen, indem so geschrieben würde, wie Sie sprechen. Keiner würde mehr den eigentlichen Sinn verstehen. Man gewinnt den Eindruck, dass die noch denkende Bevölkerung für dumm verkauft werden soll. Dieses Gebaren trägt mit Sicherheit nicht dazu bei, unseren Kindern und ausländischen Mitb?rgern die deutsche Sprache näher zu bringen. Das Gegenteil ist der Fall. Mit Respekt vor irgendwem hat diese Ausdrucksweise nichts zu tun. Man kann sich nur wundern, wer sich vor einen Karren lässt, der nicht von Pferden gezogen wird, sondern von Eseln Mit freundlichenm Gruß und Vorschlag zur Verbesserung Michael Asal

---

## Elfriede Jung

Der ÖR ist viel zu teuer, er ist der teuerste der Welt. Vor allem ARD und ZDF haben ein schlechtes Programmangebot. Zu viele Krimis und flache Filme, kaum Niveau. Zu viele Sender, die alle gleiches und ähnliches bringen. Zu viel Personal. Seit einigen Jahren erhärtet sich der Eindruck, dass beim ÖR ein grünes Parteibuch die beste Voraussetzung für eine Anstellung ist. Ist das so? Hat auch ein Familienvater mit einer normalen Familie dort eine wichtige Position? Oder nur LSQ, diverse Menschen? Qualitative Sendungen kommen sehr spät, warum? Ohne ARTE, 3SAT, Phoenix und gelegentlich ZDFINO könnte man den Fernseher ausgeschaltet lassen. Warum ist das so? Warum wurde im Fernsehen ohne Befragung der Bevölkerung das Gendern eingeführt. Die Mehrheit der Deutschen ist dagegen. Warum führt man nicht eine korrekte Umfrage durch und richtet sich danach. Es ist eine Vergewaltigung der deutschen Sprache und viele Künstler und Kabarettisten haben sich dagegen ausgesprochen. Gibt es dafür eine rechtliche Grundlage, einfach über Nacht so eine ideologiebasierte Sprachvergewaltigung durchzuführen? Was mich am meisten betroffen macht: Früher hatte der ÖR eine kritische Meinung zur herrschenden Politik, wenn es angebracht erschien. Das scheint sich in meinen Augen geändert zu haben. Bei aller Kritik, es gibt auch ausgezeichnete Sendungen, vor allem Dokumentationen und wunderbare Tierfilme, aber es erscheint mir völlig unbegreiflich, dass täglich unentwegt im Fernsehen gemordet, erdrosselt, vergewaltigt etc. wird. Ist das nötig? Was sagt das über unsere Gesellschaft aus? Die Kirche bekommt nur eine Stunde Zeit am Sonntag für eine Gottesdienst-übertragung. Sollen wir kein christliches Land mehr sein? Über eine Antwort würde ich mich freuen. Vielen Dank Mit freundlichen Grüßen E. Jung

## Arnulf Dietl

Sehr geehrte Damen & Herren, ich habe leider erst sehr spät (aus der heutigen FAZ) erfahren, dass (noch) Ideen/Anregungen zum Rundfunk-Staatsvertrag eingebracht werden können. Ich hätte eigentlich nur zwei (2) Punkte zur Reform:

1. Anzahl der Rundfunkanstalten bei ARD (erheblich) senken (von 9 -> 4 Sendeanstalten) Der ARD besteht derzeit aus neun (9) einzelnen Rundfunkanstalten, wobei oftmals ein und dieselbe Sendung (Nachrichten, Talkshows, Diskussionsabende etc) bei mehreren Ländersendern gleichzeitig gesendet werden. Diese Art der Informationsgestaltung scheint mir wenig sinnvoll, da redundante Sendungen keinen Mehrwert an Information darstellen - und damit die "Sendevielfalt" nicht (außergewöhnlich) bereichern. Mein Vorschlag also, radikale Reduktion der Sendeanstalten von derzeit neun (9) auf max. vier (4) Anstalten! "Weniger ist (manchmal) mehr", sagt ein Sprichwort; ich denke, von den derzeitigen neun (9) Sendern sind fünf (5) schlicht überflüssig! Es geht mir hier weniger "ums Geld", was sicherlich (auch) wichtig ist; einzelne Rundfunkanstalten sollen wohl "quersubventioniert" werden müssen, weil sie allein nicht überlebensfähig wären (Bremen, Saarland). Es geht mir hier mehr um Sendeführung - mein Eindruck ist, dass die Rundfunkanstalten mehr der Machtdemonstration der (jeweiligen) "Länderfürsten" (und damit der regionalen Intendanten) dienen soll - und weniger uns Bürgern selbst.
2. Zusammensetzung des Rundfunkrates und Themensetzung zu Europa & Sicherheit Mit der Vielzahl der Ländersender ergibt sich zwangsläufig auch eine Vielzahl an "Räten" und "Beiräten" - und damit eine oftmalige Redundanz von "Vertretern aus den bürgerlichen Schichten". Das anliegende Schaubild (im Internet gefunden) zeigt, dass es wohl zuviel Redundanzen gibt. - über 80 Vertreter der (16) Länder - über 60 Vertreter der Unternehmen/Handwerker/Bauern - über 30 Vertreter von Gewerkschaften - über 10 Vertreter von Wohlfahrtsverbänden - über 40 Vertreter von Kirchen - fast 30 Vertreter von Kunst- & Kulturschaffenden - über 30 Vertreter von Familien/Frauen/Eltern/Kinder + 15 Jugendliche - über 15 Vertreter von Natur/Naturschutz - dann Vertreter für Opfer des Stalinismus (Vorgriff zu Putin?), Vertriebene, Sorben etc - viele weitere Vertreter aber nur 2

Vertreter zu "Europa" (EU) und NULL (0) Vertreter zu unserer äußeren Sicherheit Gerade in heutigen Zeiten scheint mir eine Neuorientierung der "Gremienbesetzung" besonders wichtig; Deutschland, so scheint mir, betreibt eine viel zu ausgeprägte "innere Nabelschau", was sich bei den neun (9) Sendeanstalten sowie im ZDF wiederfindet; so zumindest zeigt sich das bei der o.g. Rätebesetzung (kaum "Europa"Räte, keine Räte zu "äußerer Sicherheit"). Vielfach lese ich auch über ARD/ZDF als "die Gralshüter des defensiven Ölzeigjournalismus" sich ausdrückend von über 40 Kirchenvertretern, über 10 Wohlfahrtsvertretern, Opfern des Stalinismus, oder über 15 Vertretern von Naturschutz. Ja, alle diese Vertreter werden wohl ihre Berechtigung haben, aber Fragen zur Verteidigungsstrategie und zu unser aller deutscher (und europäischer) Sicherheit sind genauso wichtig, finde ich. "Äußere Belange", Themen zu und über unsere EU-Nachbarn und zur EU, werden weniger berücksichtigt beziehungsweise "überstimmt"; besonders gefährlich scheint mir die aktuelle (kaum-Nicht)Berichterstattung zur unterfinanzierten und mangelhaften Bundeswehr zu sein. Ich lese sehr oft die FAZ und in dieser Tageszeitung finde ich laufend Dokumentationen zur mangelnden Ausrüstung des Militärs, zur generellen Unterfinanzierung, zur Nichteinhaltung des NATO-2%-Ziels etc, aber ARD/ZDF halten sich diesbezüglich "vornehm zurück"; ich habe bewusst Talkshows bei "Anne Will", "Illner", "Lanz", "Plasberg" sowie diverse Dokus (zum Beispiel ARD, "Krieg in Europa") etc in den letzten Monaten angesehen, aber nicht eine Sendung, die dieses Thema, Mangel in der Bundeswehr aufgreift. Man muss wahrlich kein "Kriegstreiber" sein, so wenig wie die FAZ eine "Kriegstreiberzeitung" ist, aber es ist schon erstaunlich wie die Moderatoren (und wohl auch "die Gremien" und Intendanten) dieses (Nicht)Sicherheitsthema "wie eine heiße Kartoffel" zu umschiffen scheinen. Wären Vertreter zu unserer Sicherheit "in den Gremien vertreten", dann bin ich überzeugt, dann würde unser aller Sicherheit auch mehr "im (fernseh)medialen Mittelpunkt" stehen. Gerade in diesen Zeiten, in denen Putin "vor unserer Haustüre steht", müssten meines Erachtens die Mittelpunktsmidien ARD/ZDF doch diese Thematik "in ihren Fokus setzen"; ARD/ZDF müssten mit viel mehr "Ernsthaftigkeit" berichten, dass ein Gutteil dieses Problems in einem innerdeutschen Grund zu suchen ist, dass speziell Deutschland (innerhalb Europas) viel zu wenig in die eigene Sicherheit investiert - und das seit Jahrzehnten. Es wird viel zu wenig "herausgearbeitet", dass Putin zum Beispiel "kein lupenreiner Demokrat" ist; es wird nicht thematisiert, dass Deutschland viel zu lange "ein sorgloser Trittbrettfahrer" an der Seite der USA ist - um ja keine Anstrengungen zur eigenen Sicherheit zu machen. Auch das Thema Europa/die EU wird aus der Sicht von ARD/ZDF meines Erachtens viel zu stark "aus der (nationalstaatlichen) innerdeutschen Brille" betrachtet; "Europa"/die EU sind "Ausland"; immer noch ist die Hinwendung zu einer verstärkten politischen Zusammenarbeit, zum Beispiel mit Frankreich, eine Thematik, die "mit spitzen Fingern angefasst" werden. Ich würde mir mehr "proaktive Hinwendung zu Europa" wünschen - eben mit mehr "Europa"Vertretern im Rundfunkrat. Ich danke sehr herzlich für die Kenntnisnahme und würde mich für die Berücksichtigung meiner Anliegen sehr freuen. Viele Grüße A. Dietl  
20220112\_Ard-ZDF-Fernsehrat - Kopie.jpg

**Eheleute Angelika und Maximilian Röhild**

Anmerkung zu §26: Es ist zum Teil naheliegend, welche Politikmoderatoren welche Partei wählen. Dies ist an sich nicht verwerflich, wenn ungefähr das Verhältnis der Parteien im Bundestag abgedeckt werden würde. Leider ist es nun aber so, dass eine grüne Schlagseite erkennbar ist, was an der Themenwahl (Klimawandel) und an den Gästen sichtbar wird. Wir haben im vergangenen Jahr regelmäßig Politiksendungen mitverfolgt und hätten uns gewünscht, dass bei Maischberger / Illner / Will / Lanz auch mal eine Debatte mit z.B. Wirtschaftsexperten stattfindet und über die Menschen diskutiert wird, die Angst um ihre Existenz haben bedingt durch die Coronakrise/Umbau der Wirtschaft. §26 ist daher folgendermaßen anzupassen: Nach Satz 7: Eine ausgewogene Berichterstattung kann anhand der Zusammensetzung der Parlamente von Bund und Ländern erfolgen und dementsprechend Vertreter eingeladen werden. Es gibt eine Umzahl von Unterhaltungsformen. Jede Form eines Grundbedürfnisses ist daher befriedigt. Bei §26 ist Satz 9 daher zu streichen. Hilfsweise sollte alternativ ergänzt werden: Unterhaltung ist subsidiär zum Kernauftrag und ist daher programmatisch den Randzeiten zuzuordnen. Anmerkungen zu §28: Die Zahl der Sender und Radiostationen ist, gerade mit Blick auf die dauerhafte Verfügbarkeit auch ausländischer Programme nicht mehr zeitgemäß. Die Änderungen des §28 Abs. 1 und 4 sind daher zu begrüßen. In gleicher Weise sollte in §28 Abs. 2 eine Reduktion auf 3 Unterpunkte erfolgen. Die bedingte Beauftragung der in Abs. 5 genannten Programme ist nicht erforderlich. Anmerkungen zu §31: Der Gedanke des § 31 Abs 2d sollte verpflichtend umgesetzt werden, sofern eine entsprechende Evidenz vorliegt (Hinweis: Es wurde im letzten Jahr u.a. eine Umfrage durchgeführt, ob im ÖRR gegendert werden sollte. Diese ergab, dass dies von der Mehrheit nicht gewünscht ist. Gleichwohl wurde diesem Votum nicht Folge geleistet. Daher ist §31 Abs. 2d zu ergänzen: Sofern dieser Austausch eine Evidenz anzeigt, ist dieser zu entsprechen. Anmerkungen zu §32a: Die Verwendung eines zeitgemäßen Übertragungsweg ist angemessen. Angestrebt werden sollte eine Evaluierung dahingehend, inwiefern diese Angebote genutzt werden (i.S.d. § 31 Abs. 2d). §32 Abs 5 ist folgendermaßen zu ergänzen: Die Nutzerzahlen sind zu erheben. Programmteile, die über einen Zeitraum von einem Jahr durchschnittliche Nutzerzahlen von weniger als 25% der durchschnittlichen Nutzerzahlen aufweisen, sind einzustellen.

---

**Luigi Vuono**

Ich wäre dafür das man das nicht mehr gezwungen zahlen muss ich kann auf das alles verzichten 8,11 Milliarden hat der Verein 2021 umgesetzt was bitte machen die mit dem von uns Hard erarbeiteten Geld? Ich find es eine Frechheit etwas zu bezahlen das man garnicht möchte ich hab weder einen Vertrag noch eine Zustimmung damals abgegeben ich werde jeden Monat dazu gezwungen etwas zu bezahlen das ich garnicht haben und nutzen möchte. Ihr solltet das vielleicht einfach auf freiwilliger Basis machen wer es haben möchte kann es abonnieren so wie andere Anbieter es auch machen. Und es ist ja ein Unternehmen und ich verstehe bis heute nicht wieso es da eine Zwangsabgabe gibt. Macht mich seit Jahren einfach nur sauer wenn ich den Namen nur sehe oder höre.

---

## Paul Taeger

Sehr geehrte Damen und Herren, meine Kritik am Onlineangebot des ÖRR bezieht sich auf die Anzahl und politische Einseitigkeit der Social Media Kanäle. Auch wenn sich die Kosten in Grenzen halten dürften, ist es meiner Meinung nach nicht notwendig, über 200 Social Media Kanäle zu betreiben. Die Anzahl sollte stark reduziert werden, auch um die Qualität der Inhalte zu überprüfen und zu verbessern. Die Anzahl sollte meiner Meinung nach zwischen 50 und 100 liegen. Der zweite Punkt ist die politische Schlagseite der Kanäle. Viele beschäftigen sich auf einseitige Art mit Identitätspolitik und sozialer/kultureller/ethnischer Gerechtigkeit. Jeder vernünftige Mensch wünscht sich eine gerechtere Gesellschaft. Der Fokus auf Identität kann jedoch massive unerwünschte Nebenwirkungen haben. Der Fokus auf Identität, der auf Ihren Seiten praktiziert wird, hat meiner Meinung nach negative Auswirkungen auf die mentale Gesundheit der Jugendlichen, die mit dem Angebot erreicht werden sollen, und auf den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Eine ausgewogene Betrachtung der jeweiligen Themen wäre wünschenswert. Die Kanäle scheinen aber ausschließlich die Meinung des progressiv linken Spektrums abzubilden. Beispiele sind vor allem <https://www.instagram.com/aufklo/>, [https://www.instagram.com/besser\\_so/](https://www.instagram.com/besser_so/), <https://www.instagram.com/deep.und.deutlich/>, <https://www.instagram.com/karakayatak/>, <https://www.instagram.com/willkommenimclub/>, <https://www.instagram.com/wdr5politisch/>. Bei vielen anderen Kanälen lässt sich eine Tendenz feststellen. Dies sind nur die eindeutigen Beispiele. Tendenziell konservative Kanäle habe ich keinen gefunden. Durch die Einseitigkeit Ihres Onlineangebots werden Sie Ihrem Auftrag, die Polarisierung der Gesellschaft zu bekämpfen, nicht gerecht. Sie verschärfen sie eher und schaden dem Ansehen des ÖRR in allen Bevölkerungsgruppen, die nicht die identitäre linke Position einnehmen und sie als schädlich betrachten. Vielen Dank für die Möglichkeit zur Kritik! Mit freundlichen Grüßen Paul Taeger

---

## Marc Ottersbach

Sehr geehrte Damen und Herren, der öffentlich-rechtliche Rundfunk wurde geschaffen, um dem Bürger eine Informationsbeschaffung zu ermöglichen, die unabhängig und damit uneingefärbt ist. Leider ist heute die Beobachtung zu machen, dass weite Teile des Rundfunks in der Hand eines speziellen politischen Lagers sind (Anja Reschke, Kai Gniffke, Tom Buhrow oder Klaus Kleber haben dies bereits entweder eingeräumt oder sogar selbst kritisiert). Um dem entgegenzuwirken ist es unerlässlich auf jegliche "Kommentare" in der Tagesschau zu verzichten, sowie auf jede politische Wertung innerhalb journalistischer Beiträge. Ist dies nicht möglich, so wäre zumindest darauf zu achten dass mehr Meinungsdiversität (im Rahmen des Grundgesetzes) einzug erhält, indem auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen linken und konservativen Stimmen geachtet wird. Ebenso ist die Finanzierung von Youtube Kanälen zu unterlassen, welche u.A. die (in ihrem Herkunftsland USA) umstrittene und teilweise verbotene critical-race-theory stützen. MfG

---

Zunächst die Legende, im Anschluß die notwendigen Vorschläge: Ich habe kein TV-Gerät, sondern schaue das Programm von ARD und ZDF ausschließlich im Netz. Unter <https://www.ardmediathek.de/>, mit 12 Kanälen, und <https://www.zdf.de/live-tv>, mit 7 Kanälen, bieten ARD und ZDF ihr Internetprogramm seit 2013 an. Ich meldete mich 2013 beim Beitragsservice Köln an und zahle den vollständigen Beitrag von anfangs 17,98 € pro Monat, der auf 17,50 € gesenkt wurde. Inzwischen hat das Bundesverfassungsgericht im Jahr 2021 der ARD und ZDF 400 Millionen € mehr an Beitrag zugesprochen, zu den 8 Milliarden, die 41 Millionen Haushalte bis dahin bereits jährlich an ARD und ZDF überwiesen haben. Zu meiner Verblüffung stelle ich seit 2013 fest, dass viele Sendungen im Internet nicht zu sehen waren, die in den Programmzeitschriften jedoch angekündigt und im TV gezeigt wurden. Anfangs waren Sportsendungen mit dem Hinweis versehen, dass die Sender für das Internet nicht die Übertragungsrechte hätten. Mir fielen immer mehr Sendungen mit diesem rechtlichen Hinweis auf, teilweise waren nämlich die Kanäle mit dem Lizenzhinweis versehen blockiert. Auf meine Frage, weshalb die Sendezeit im Internet verkürzt wird, verwies mich der Beitragsservice an die Intendanten. Stellvertretend für die ARD antwortete Tom Buhrow, im Gegensatz zu meiner Ansicht, hätte ich (sowie die anderen 41 Millionen Haushalte) nicht den Anspruch auf alle Sendungen im Internet. Aber ich zahle den vollen Beitrag, wie jeder andere auch, der ein TV-Gerät besitzt. Dem Rundfunkstaatsvertrag und sogar der Interpretation des Rundfunkrates ist zu entnehmen, dass die Teilhabe an den Neuen Medien benutzt werden soll. Das gilt auch für die Bereitstellung des Programms im Internet. Ausnahmslos haben alle Beitragszahler das Recht auf Information, Kultur und Bildung, so wie es im Rundfunkstaatsvertrag steht. Die Anstalten selbst machen keinen Unterschied zwischen den Geräten, sie sind gleichgestellt und wie der Beitragsservice Köln selbst bestätigt, haben ARD und ZDF für alle Geräte, alle Sendungen bereitzustellen. Wie kann also Tom Buhrow hier eine Zweiklassengesellschaft schaffen und die Besitzer von TV-Geräten besserstellen, während alle Haushalte die gleiche Höhe an Beitrag leisten? Auf meine weitere Frage hin, ob ich für die Sendungen, auf die ich nach Ansicht der Intendanten keinen Anspruch habe, bezahlen muss, bekam ich bis heute keine Antwort. Für das ZDF antwortete der Justiziar, man habe nicht für alle Sendungen Lizenzen bekommen, andere Marktteilnehmer haben quasi die Lizenzen für das Internet dem Sender vor der Nase weggeschnappt. Auf meine Frage, wenn die eine Sendung nicht für beide Medien lizenzierbar ist, weshalb wählt das ZDF nicht andere Sendungen, die sehr wohl gezeigt werden können, bekam ich bis heute keine Antwort. Und es ist auch nicht zu verstehen, weshalb Sendungen ins Programm genommen werden, von denen man im Vorhinein weiß, dass sie im Internet nicht gezeigt werden können. Es ist einzig und allein Programmsache. Der MDR bestätigte, das Internet sei zweitrangig, das Programm werde für die TV-Übertragung gemacht. Jedoch das Prinzip 100 % Beitrag für 100 % Leistung leuchtet den Sendern wohl nicht ein. Die Staatskanzlei RLP erklärte, ARD und ZDF kaufe Programme im Paket ein, darunter befinden sich Sendungen, die „zu teuer sind“ für das Internet. Auch Filme, die im vorigen Jahrhundert produziert wurden, wie ich der Staatskanzlei mit meinen Screenshots nachgewiesen habe? Jedoch stellen ARD und ZDF privaten Internetanbietern das gesamte Programm inklusive der Sendungen, die sie selbst blockieren, zur Verfügung. Dort werden sie als Basispaket kostenlos gezeigt. So kommt der Verdacht auf, dass eine Selbstkonstituierung der fehlenden Lizenz als Alibi genutzt wird, die Sendezeit bei ARD und ZDF zu verkürzen. Aber was haben die Sender davon? Sie sparen Lizenzen, Traffic und Sendeübertragung im Internet. Ich habe errechnet, dass ARD und ZDF mehr als 20 000 Stunden in 7 Jahren an Sendezeit im Internet verkürzt haben, pro Stunde somit eine „Ersparnis“ von 20 000 € erzielten. Bei 2 Milliarden Euro habe ich aufgehört zu zählen. Die Ersparnisse werden auf ein Sperrkonto, das ich „schwarze Kasse“

nenne, geparkt und von der Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs, (KEF), die nicht kontrolliert wird, großzügig an die Sender bei Mehrbedarfsanmeldung ausgezahlt. Ich habe ARD und ZDF vor dem Verwaltungsgericht Gelsenkirchen 3-mal verklagt, zwei Klagen nahm ich aus formellen Gründen zurück. Nun warte ich – formgerecht - auf ein Urteil bezüglich meiner Frage ob ich für Sendungen, die ich nicht sehen kann, zahlen muss. Wenn ja, dann ist der Beitrag eine Zwangsabgabe. Wenn nein, dann schulden ARD und ZDF dem Beitragszahler für die Sendezeitverkürzung mehr als 2 Milliarden €. Die Staatskanzlei NRW belehrte, die „Überschüsse“ sind im folgenden Jahr dem Beitrag anzurechnen. Was mit 2 Milliarden € und mehr, die ARD und ZDF über den Beitrag hinaus erwirtschaftet haben, geschehen ist, bleibt unbekannt. Mehrfachabschöpfung, so wie das Bundesverfassungsgericht im Jahr 2018 urteilte, ist den Anstalten untersagt. In welche Kanäle fließt das Geld, während in Deutschland Rentner Flaschen sammeln müssen und der ehemalige Finanzminister Scholz tief in die Tasche gegriffen hat, um die wirtschaftlichen Corona-Schäden auszugleichen? Dieses an Mehreinnahmen, wird meist mit internationalen Filmen erwirkt, die für diesen Trick benutzt werden. Was muss sich ändern? Meine Vorschläge: Zunächst einmal eine grundlegende Untersuchung der Struktur ARD und ZDF. Desweiteren muss der Verbleib der Überschüsse geklärt werden. ARD und ZDF haben das Geld an den Bürger, bzw., an das Finanzministerium zurückzuzahlen. Wie sie das machen ist egal. Dann ziehe man es ihnen von dem Beitrag ab. Schon allein deshalb ist eine Verschlinkung des gesamten Apparates geboten. ARD und ZDF müssen zusammengelegt werden. SF und SWF, die ohnehin 24 Stunden dasselbe Programm zeigen, müssen zu einem Sender werden. Die Regionalprogramme bleiben bis 20 Uhr. Ab 20 Uhr nach den gemeinsamen Nachrichten, findet ein vielfältiges Programm auf wenigen aber effizienten Kanälen statt. Ein Intendant, ein Programmleiter, überarbeiten das Programm, das an Langeweile kaum zu überbieten ist. Der Kulturauftrag wird nicht erfüllt, Kritik hat es in der Vergangenheit ausreichend gegeben. Die KEF muss ersetzt werden, eine ausländische Unternehmensberatung übernimmt die Ermittlung des Finanzbedarfs. Die Gremien sind aufzulösen, bis auf das Gremium, das die privaten Sender im Vergleich zu den öffentlich rechtlichen Anstalten überwacht, die Intendanten sind allesamt zu ersetzen, Nachfolger gibt es sicher ausreichend. Ob der Rundfunkrat, angeführt von Ministerpräsidentin Malu Dreyer, in dieser Form wie gegeben mit den Anstalten verknüpft bleibt, ist zweifelhaft. Der Vorsitzenden ist seit Jahren bekannt, was ARD und ZDF treiben, diese erwies sich aber als Unterstützer und Vertuscher der Veruntreuung von Bürgergeldern, mit dem Argument, dass nach § 48 des Medienstaatsvertrages die Anstalten wirtschaftlich arbeiten müssen und die Verpflichtung haben zu sparen, wird die Unterschlagung von 2 Milliarden € vom Rundfunkrat kleingeredet. Eine Art Aufsichtsrat, der jährlich die Intendanten entlastet, wäre der richtige, adäquate Ersatz. Die Liste aller blockierten Sendungen seit 2013 und ihre Wertigkeit sind von ARD und ZDF zusammenzustellen und einem Untersuchungsausschuss des Bundestages herauszugeben. Keiner meiner Vorwürfe, inklusive Geldwäsche, ist von ARD und ZDF in 3 eingereichten Verfahren vor dem Verwaltungsgericht Gelsenkirchen bestritten worden. Nicht einmal die hier genannte Summe, die ich seit Schäubles Zeiten als Finanzminister zur Rücküberweisung fordere und von Olaf Scholz' Finanzministerium ignoriert wurde, wird von ARD und ZDF bestritten. Wenn die Cum-Ex-Angeklagten nun vor Gericht stehen, dann müssen auch die Intendanten zur Rechenschaft gezogen werden. Anlage Ein Screenshot, Sendezeitverkürzung vom Hessischen Rundfunk vom 12.01.2022. Verteiler: alle Fraktionen des Bundestages. Screenshot 2022-01-12 005043 hr.jpg

<b>Michael Glastetter</b>	Über meinen Kopf als Beitragszahler hinweg muss ich mich ungefragt und ohnmächtig mit einem bis dato undenkbaren Eingriff in meine Muttersprache abfinden. Ich empfinde die Gendersprache als eine sowohl unverföhrene als auch willkürlich unlogische Entstellung der deutschen Sprache. Hiergegen protestiere ich in aller Entschiedenheit und fordere zur Rückkehr auf. <a href="#">[für die Anlage hier klicken]</a>
<b>Bernd Pfeiffer</b>	Meine Anmerkungen: Siehe beigefügte Datei <a href="#">[für die Anlage hier klicken]</a>
<b>Dieter Mühlenhoff</b>	Werbung im öffentlich-rechtlichen Rundfunk/TV abschaffen - Radio Bremen mit dem NDR, Saarl. Rundfunk mit dem SWR fusionieren - Doppelangebote einstellen, das heißt: ARD und ZDF unbedingt fusionieren! - Anzahl der Programme insgesamt reduzieren - Krimis bitte öfter ab 22.00 Uhr
<b>Thomas Weckbecker</b>	Guten Tag, bedauerlicherweise habe ich in ihrem Entwurf zum Programmangebot keinerlei inhaltliche Ausführungen gefunden. Es ist für mich zweitrangig wie sie sich organisatorisch aufstellen, bzw. wie sich ihre Gremien mit sich selbst beschäftigen. Nicht egal ist mir jedoch das inhaltliche Programmangebot für das ich jeden Monat zahle. Hierzu hätte ich ad hoc einige Vorschläge: Reduzierung der Krimis um 70% - Städtekrimis max. drei / Jahr Verzicht auf Werbung Sendeschluss 24:00 Uhr vielfältigere politische Magazine - Vor ewigen Zeiten gab es mal eine Sendung: ZDF Magazin: Moderator Gerhard Löwenthal. Der konnte zwar mitunter ziemlich unappetitlich sein und war seinerzeit ein großer kalter Krieger, aber konservative Zuschauer haben heute überhaupt kein Angebot mehr. Das muss ja nicht gleich wieder so extrem wie früher sein Verzicht auf überbeuerte Sportübertragungen. Wir können als Beitragszahler nicht in Konkurrenz zu DAZN und SKY treten. Die werden für so etwas immer die tieferen Taschen haben. Verzicht auf gegenderte Sprache - das ist gesellschaftlich letztendlich nicht ausdiskutiert und zudem sprachlich oft missverständlich Dritte Fernsehprogramme ausschließlich mit regionalem Bezug Reduzierung der Radiosender - das gesparte Geld wandert zum DLF Dokumentationen um 20:15, nicht erst ab 23:00 Zusammengefasst: addition by subtraction, weniger Sendezeit, dafür aber qualitativ hochwertig PS. Das BVG hat euch doch eine wasserdichte Bestandsgarantie gegeben. Warum seid ihr da immer noch so ängstlich? Ihr könnt das bestimmt besser
<b>Franz-Josef Spiekermann</b>	Ich schlage vor, die Gebühren nach dem Wunsch der Kunden — zumindest zu einem Teil — an die Sender zu verteilen. Das könnte den Anreiz zu möglichst guten Programmen erhöhen. Außerdem wünsche ich persönlich in den Programmen mehr Informationssendungen als Meinungsdiskussionen ("Tischgespräche"), die meist zu keinen Ergebnissen führen. Mit freundlichem Gruß F.-J. Spiekermann
<b>Ulla Bengs</b>	Allgemeiner Auftrag: Information der Bürger, in möglichst objektiver und unabhängiger Form, definitiv ohne parteigebundenen Einfluss, Abschaffung der Intendantenposten (keine politische Einflussnahme, Reduzierung der exorbitanten Bezüge um 70%). Programmangebot: Information (Nachrichtensendungen - auch am Wochenende müssen Nachrichten jederzeit abrufbar sein), Politmagazine (die eine möglichst breite Meinungsvielfalt bieten), Dokumentationen (über Politik, andere Länder, zu naturwissenschaftlichen, medizinischen Themen, Kunst, Musik, Film, Theater), qualitativ hochwertige, gut

recherchierte Spielfilme und Serien zu aktuellen, historischen, politischen Themen, Talkshows (in Maßen, Reduzierung des bestehenden Angebots), gute Unterhaltungsfime (weniger Krimis, das bestehende Überangebot um 50% reduzieren), Reduzierung der Sportsendungen (um mind. 50%), Reduzierung der Kochsendungen (um mind. 50%). Sonstiges: Einsparung der exorbitanten Kosten, Reduzierung der lokalen Sendeanstalten (Zusammenlegungen, die lokalen Sender sollten nur 3 Stunden am Tag senden).

---

**Harald Back**

Sehr geehrte Damen und Herren, zunächst vielen Dank für diese Plattform. Obwohl ich nicht denke, dass Sie meinen Beitrag angemessen werten, teile ich dennoch meine Sicht der Dinge hier mit. Wahrscheinlich geht es Ihnen sowieso nur darum, hinterher sagen zu können, dass Sie die Bürger gefragt haben, also reine Feigenblatt-Funktion. In aller Kürze: Reichten bis in die 1970er Jahre noch drei öffentlich rechtliche Programme für die Rundum-Versorgung der Bevölkerung aus, so ist deren Anzahl mittlerweile fast unüberschaubar erweitert worden. Tagesschau24, EinsFestival, ARD-Alpa, ZDF Info und ZDFneo bringen keinen Mehrwert. Hinzu kommen noch die überall empfangbaren dritten Programme der ARD. Das Ganze dann auch noch im Netz. Hier bitte ich um eine Kürzung des Überangebots. Insbesondere aus wirtschaftlichen Gründen zumindest um Zusammenlegung regionaler Anstalten wie Bremen und Saarland mit den umliegenden Anstalten. Wenn Sie ganz mutig wären, würden Sie auch ARD und ZDF zusammenlegen. Bitte rechnen Sie doch mal aus, wie viel Personal Sie bei Auslandskorrespondenten oder bei olympischen Spielen und Weltmeisterschaften durch die dann entfallene zweigleisige Berichterstattung sparen könnten. Die Steuerzahler wären Ihnen sehr verbunden. Vielleicht sollten Sie auch mal die Nachrichtensendungen der Privaten anschauen. Dort gibt es keine Convenience-Interviews, sondern investigatives Nachfragen bei unangenehmen Themen. Schauen Sie auch mal nach Österreich. Die dortige Nachrichtensendung ZIB sticht ARD-Tagesthemen und ZDF heute Journal journalistisch bei Weitem aus. Weniger Glanz und Schickimicki und Geisteshaltung, dafür Informationen und Hintergründe – leider beschränkt auf Österreich. Des Weiteren sind mir die Krimiangebote ein Dorn im Auge. Kommissare aus Lissabon, Luzern und sonstwo noch. Haben all die anderen Länder in Europa keine Krimis im Angebot? Müssen deutsche Schauspieler, Regisseure und der ganze Tross ins Ausland fahren. um dort zu horrenden Reisekosten ein Bild des Auslands zu Zeichen? Ich denke, dass Eindrücke vor Ort besser von den dort heimischen Akteuren geliefert werden können. Und das lediglich zu den Kosten der Synchronisierung ins Deutsche. Lichter sei Dank wanzt sich das ZDF nunmehr mit Bares für Rares an die Vorabendsendungen des Unterschichten-Fernsehens ran und setzt zum Überholen an. Entspricht das dem Bildungsauftrag? Kunst, Kultur, Wissen, Information? Fehlanzeige Wenn ich schon für das öffentlich rechtliche Rundfunkangebot bezahle – auch wenn ich es nicht schaue- möchte ich wenigstens Qualität und Tiefgang. Bitte senden Sie mir keine geschliffene, nichtssagende Standard-Antwort. Setzen Sie sich lieber mit der Qualität des Programms und möglicher Kürzungen und Einsparungen auseinander. Mit freundlichen Grüßen Harald Back

---

**Christian Jäger**

Das Onlineangebot der öffentlich rechtlichen Sender ist weiterhin zu stärken. Vor allem die Thematik stream on demand ist für viele Programminhalte jeglicher Form (Podcast, Mediathek, audiostream) besonders für die jüngere generation von großer Bedeutung!

---

**Joseph e. arntz**

Sie machen einen sehr guten Job machen Sie bitte weiter so. Meine Kritik wäre daß die zu oft erwähnte Jüdische Problematik in Deutschland ist vielleicht verständlich ,aber zu oft und zu viel. Die Zuhörer von Deutschland Funk sind nicht Antisemiten. Wir brauchen nicht die Holz Hammer Methode, ebenso mit den über trieben erwähnte Gender Ausgleich wir verstehen das. Ich bin ein Amerikaner und bin ein Berliner. Ich bewundere das Land und das öffentliche Runde Funk System. Das ist meine erste " G " Mail .Ich hoffe das es klappt!  
Danke. 12.01.2022

**Reissig**

Sehr geehrte Damen und Herren, ich bin sehr zufrieden mit dem Programmangebot in DF und DF Kultur und ich möchte nicht, dass Sie irgendwelche Veränderungen vornehmen. Ich höre ausschließlich diese Programme und Kulturprogramme aus verschiedenen D. Länder. - auch wenn ich im Ausland bin.. . Ich kann mir nicht vorstellen, dass Sie ihr bisherigen Angebot an Politik, Reportagen, Analysen,Musik ändern würden oder kürzen. Bleiben Sie Ihrer Linie treu. Übrigens, mein Mann ist auch ein begeisterter Zuhörer dieser Sender. Mit freundlichen Grüßen M. Reissig.

**Heinz Luediger**

Bemerkung zu §26 Absatz (2): Nach der formelhaften und abstrakten Einleitung folgt: "Ferner sollen sie... .. Meinungsvielfalt darstellen." Als Hörer einiger öffentlicher Rundfunkprogramme (DLF, WDR...) erscheint es mir symptomatisch, daß die Meinungsvielfalt (§26,2) unter 'ferner liefern' und dann noch an letzter Stelle genannt wird. Von einem von der Allgemeinheit zwangsweise finanzierten Rundfunk, erwarte ich die absolute Vorrangigkeit der Abbildung gesellschaftlichen Lebens. Die oben genannten (und andere öffentliche) Rundfunksender verbreiten jedoch das gesellschaftliche Wunschbild einer selbst ernannten kulturellen Elite. Zu diesem Zweck benutzt sie öffentliche Ressourcen um substantiell tragende, wenn auch nicht perfekte, Institutionen (Sport, Kirche, Wirtschaft) mit ad hominem Recherchen zu denunzieren; eine inhaltliche Diskussion findet zugunsten einer rein formalen nicht statt. Die Unterordnung ALLEN gesellschaftlichen Lebens unter die Themen 'Umweltrettung' und 'Genderismus' traegt zunehmend die Züge einer Gleichschaltung. Die Abbildung der Gesellschaft - so wie sie ist - gehoert in die formelhafte Einleitung von (2), direkt nach den grundgesetzlichen Hinweisen. Daraus ergeben sich die journalistischen Wahrheits- und Sorgfaltspflichten automatisch und bedürfen keiner expliziten bla-bla-bla Erwähnung.

**Bernd Stöcker**

"Die öffentlich-rechtlichen Angebote haben [imSchwerpunkt] der Kultur, Bildung, Information und Beratung zu dienen. 9 Unterhaltung, die einem öffentlich-rechtlichen Angebotsprofil entspricht, ist Teil des Auftrags". Es wäre sehr schön, wenn der Satz 8 im allgemeinen Teil des Auftrags umgesetzt würde. In der Realität findet Kultur in den öffentlich-rechtlichen Sendungen kaum statt. Vor allem im WDR Fernsehen (ich wohne in diesem Sendebereich) ist sie kaum vertreten, Literatur = Fehlanzeige, Klassische Musik = selten bis gar nicht, Zeitgenössische Musik = gibts nicht stattdessen von den Privaten abgekupferte Sendeformate: die besten..... die schönsten..... in Endlosschleife. Ich frage mich manchmal, warum ich mich in Diskussionen vehement für den Erhalt der öffentlich-rechtlichen Anstalten einsetze wo ich doch zumindest im Fernsehen kaum Beiträge finde, die mich wirklich interessieren.

**Lüder Warnken**

Der allgemeine Sprachgebrauch speziell bei Sendungen für junge Hörer, neigt vermutlich aus Opportunismus dazu deutsche Wörter unnötig durch Anglizismen

zu ersetzen. Zum Beispiel: statt neu/frisch durch "fresh" oder schön/nett durch "nice". Ich meine es sollte eine Verpflichtung der Sender geben, immer dann wenn allgemein gebrauchte deutsche Worte und Begriffe zur Verfügung stehen auch eben diese zu benutzen.

---

**Ulrich Schimmelpfennig**

Das Abend - Programmangebot von ARD und ZDF entwickelt sich mehr und mehr zum Ärgernis und wirft die Frage (nicht zum ersten Mal!) auf, inwieweit diese beiden noch ihrem Auftrag zu umfassender Information überhaupt noch nachkommen. Das gilt mittlerweile auch mehr und mehr für die einst hochgelobten dritten Programme. Abend für Abend - von Ausnahmen abgesehen - liefern beide Programme in steten Wechsel mehr oder minder Wiederholungen von Krimis bzw. seichter Unterhaltungsformate. Auch in den jeweiligen Nachrichtensendungen sowie 'heute-Journal' und / oder 'Tagesthemen' wird sich immer mehr auf die flache Übersicht beschränkt, natürlich verbunden mit dem Hinweis 'mehr dazu finden Sie bei ...de'; es fehlt bei allen ein gewisser Tiefgang bezogen jeweils auf die Tagesaktualität. Sendungen mit gut recherchiertem Hintergrund und verknüpfenden Aussagen zum Sachverhalt und dessen allgemeine Einbindung und Zuordnung beginnen zumeist erst kurz vor bzw. nach Mitternacht. Der hier dann häufig vernommene Hinweis, dafür solle man doch gefälligst 3sat und / oder arte schauen, macht nur noch ärgerlicher, geht es doch in erster Linie um ARD und ZDF als Vollprogramme. Sie tun sich mit dieser Programmgestaltung keinen Gefallen; und die Quote allein kann und darf nicht Gradmesser Ihres Auftrages sein.

---

**Ekkehard Traunsberger**

Ich lege sehr großen Wert darauf, daß weiterhin die Angebote von ARD und ZDF (ONE, alpha, tagesschau24, Kika, phoenix, ARTE, zdf-info, zdf-neo) im frei empfangbaren Tv zu sehen sind. Notwendige Einsparungsmöglichkeiten sehe ich beim Einkauf von Sportrechten bei Großveranstaltungen, die derzeit offenbar nur noch in totalitären Staaten durchzuführen sind. Ob soviel Rundfunkprogramme wie vorhanden notwendig sind, sollte überprüft werden. Auch gibt es dort Möglichkeiten, Synergie-Effekte zu nutzen. Auch sollten die Öffentlich-Rechtlichen von ARD in ihrer regionalen und lokalen Berichterstattung berücksichtigen, daß es immer weniger Lokalzeitungen gibt, mancherorts gar keine mehr. Die Berichterstattung z.B. des WDR in den Lokalfenstern, aber auch im Rundfunk bei WDR 5 wird schleichend immer schlechter und unkritischer und ist oft nicht mehr von den privaten magazinen zu unterscheiden. Ich erfahre woanders, wer das "Tier der Woche" ist, aber ich will aktuell über die Landespolitik unterrichtet werden, gerne auch kontrovers. Als Nichtjurist lege ich aber besonderen Wert darauf, daß die Gesetzgebung über den öffentlich-rechtlichen Rundfunk den Mißbrauch durch Landesregierungen oder -parlamente ermöglicht wie jüngst in Sachsen-Anhalt.

---

**Herr Fandrey**

Sehr geehrte Damen und Herren, Sie sollten ihren Auftrag wieder auf Bildung und Nachrichten einschränken. Ein Beitrag von fast 20€ im Monat ist nicht mehr Zeitgemäß in Zeiten des Internets. Musiksendungen, Spielfilme, Sport, Religion usw sind reine Unterhaltung und sollten nicht mit den Beiträgen der Bürger finanziert werden, diese Sparten können die privaten Sender übernehmen. Auf Dauer werden ihre Quoten über den Fernseher schrumpfen da junge Leute übers Internet gucken, was sie gerade möchten. Um den Wandel nicht zu verpassen sollten Sie unbedingt ihr Programm verschlanken, z.B. 3 Fernsehsender und ein paar Radiosender. Ziel sollte es sein einen Beitrag von max. 5€ pro Monat zu erreichen um die Bürger nicht unnötig zu belasten. Mit freundlichen Grüßen, S.Fandrey

---

**Wolfgang Daub**

Sehr geehrte Damen und Herren! Angesichts der Tatsache, dass die Gebührenzahler bereits jetzt jährlich mehr als 8 Milliarden Euro ( 8.000.000.000 ) den Rundfunkanstalten bereit stellen, muss gefragt werden, wie sinnvoll dieses Geld verwendet wird. Sollten damit zweit- und drittklassige männliche Fussballer zu Millionären gemacht werden, also kommerzieller Profifußball unterstützt werden? Sollten damit dubiose Organisation wie IOC, FIFA, UEFA oder DFB bzw. DFL mittels Geldern für Übertragungsrechte "gepampert" werden? Sollten damit unzählige ununterscheidbare Sender und Sendungen in Radio (bspw. sogenannte " Dudelsender") und TV (z.B.:Talkshows bis zum "Erbrechen") bezahlt werden? Sollte damit kommerziellen Anbietern im Bereich Unterhaltung Konkurrenz gemacht werden? Für mich sind alle oben genannten Fragen mit einem klaren "Nein!" zu beantworten! Ich fordere die vollständige Abschaffung des öffentlich-rechtlichen Systems, zumal es meines Erachtens mittlerweile (spätestens seit Merkels Kanzlerschaft) viel zu regierungsnah und unkritisch geworden ist! Mindestens jedoch sollte das System verschlankt (bspw. durch Privatisierung des ZDF) und die Gebühren für die Haushalte deutlich gesenkt werden (auf unter 100Euro pro Jahr!); MfG W. Daub

**Benjamin Dittmar**

Ich empfinde die Gestaltung des Programms und die inhaltliche Ausarbeitung der Themen sehr stark tendenziell. Natürlich obliegt es den einzelnen Redaktionen, auch Schwerpunkte zu setzen, aber im Groben sind die Neutralität und die Ausgewogenheit des Auftrages zu wahren. Es ist kein Problem, dass viele in den Redaktionsstuben gemeinsam am liebsten eine Grüne als Kanzlerin erkoren hätten. Aber man muss Meinung von Sachbeitrag auseinanderhalten können. Es wirkt so alles wie Erziehungsfernsehen. Haltungsjournalismus ist aber nur eine Ausrede für schlechtes Handwerk.

**Peter Willborn**

„2d) Die Anstalten treffen Maßnahmen, um sich in einem kontinuierlichen Dialog mit der Bevölkerung, insbesondere über Qualität, Leistung und Fortentwicklung des Angebots auszutauschen.“ Das ist eine sehr unbestimmte Formulierung. Aus meiner Sicht muss das konkretisiert werden. Zum Beispiel sollte ein Bürgerforum, dessen Zusammensetzung dem Querschnitt der Bevölkerung entspricht und dessen Mitglieder nach dem Zufallsprinzip ausgesucht werden, kontinuierlich beteiligt werden und kritisches Feedback geben können. Die Veranstaltungen sollten öffentlich sein (digital übertragen) und auch hier sollten in einem begleitenden Chat interessierte Bürger sich beteiligen können. Eine Möglichkeit wäre auch, eine Kommentarfunktion zu Sendungen der Anstalten einzuführen, die öffentlich einsehbar und für alle Bürger offen ist! Wesentliche Ergebnisse und Kritikpunkte dieser Diskussionen sind den Rundfunkgremien vorzulegen und müssen dort Beachtung finden.

**Thomas Steinfeld**

keine Gelder für überteuerte Sportrechte - mehr Information, weniger Unterhaltung - ARD und ZDF fusionieren - Gebühren mindestens halbieren, oder nur noch pay per view

**Peter Drees**

Den Zwangsgebühren + Werbe- finanzierten (EU-) Regierungsfunk ersatzlos abschaffen! Umstellung auf Abonnenten/Werbefinanzierung. Spart Kosten und die freiwilligen Konsumenten haben sich als Zielgruppe für gezielte Werbebotschaften selbst, willig angeboten. In aktueller Zeit steht jedem eine Vielfalt von Informationsquellen zu Verfügung. Wasserköpfe wie bspwse. der WDR, der in seiner Eigenschaft als regionale Sendeanstalt von seiner Größe direkt hinter der Nr. 1 Europa, nach der BBC (!) rangiert, führt die aufgeblähte

Struktur solcher Einrichtungen all zu deutlich vor Augen. Qualität vor Qantität. Qualität ist hier im Besonderen ein sehr weites Feld, das in nahe zu allen Bereichen dringend einer Überarbeitung bedarf. Die kanalisierte journalistische Leistung, die im Besonderen in unkritischer Berichterstattung, Framing, Auslassung und schlichtweg falscher Darstellung in Verbindung mit dem aktiven Aufrechterhalten zeitgemäßer "Glaubenssätze" wahrzunehmen ist, werden die Glaubwürdigkeit der deutschen Medienlandschaft zukünftig arg schädigen. Das einzig Beständige ist die Veränderung. Peter aus der Familie Drees

---

#### **Andreas Ohler**

Sehr geehrte Damen und Herren, danke für die Möglichkeit der Stellungnahme im Hinblick auf die künftige Struktur und Ausrichtung des ÖRR. Ich werde meine Punkte freundlich, aber auch deutlich formulieren und mit dem allgemeinen Auftrag beginnen. Der ÖRR hat aus meiner Sicht zuallererst die Aufgabe umfassend, sachlich und möglichst wertneutral über relevante Themen zu informieren. Dieser Aufgabe sind sowohl ARD, ZDF sowie die Regionalsender (unter anderem der WDR) in der jüngeren Vergangenheit nicht bzw. nur unzureichend nachgekommen. Formate wie Monitor oder Panorama fielen immer wieder mit einseitiger Berichterstattung auf, bei der wesentliche Informationen (ob beabsichtigt oder unbeabsichtigt) unterschlagen oder verzerrt dargestellt wurden. Das ist unprofessionell bzw. tendenziös und nicht im Sinne eines öffentlich-rechtlichen sowie vom deutschen Steuerzahler finanzierten Systems. Der ÖRR hat die Aufgabe, alle gesellschaftlich relevanten Positionen zu bedienen. Entgleisungen wie das unsägliche "Umweltsau"-Lied im WDR sowie die Verherrlichung des kommunistischen Massenmörders Mao (ebenfalls durch den WDR) sind nicht hinnehmbar. Ebenso wenig die politisch einseitige rote und grüne Einstellung etlicher ÖRR-Mitarbeiter. Kommen wir dann zu den Strukturen. Es braucht nicht ARD UND ZDF. Beide Sender sollten zu einem fusionieren. Ebenso sollte die Zahl der Regionalsender deutlich verringert werden. Neben den Nachrichtenprogrammen laufen beinahe ganztägig unzählige Varianten von mehr oder unterhaltsamen Sendungen wie "Rosenheim Cops", "Polizeiruf" oder die diversen Ausgaben von "SOKO xy". Das ist kein anspruchsvolles, abwechslungsreiches Programm, für das der hart arbeitende deutsche Steuerzahler jährlich rund acht Milliarden Euro hinblättern muss. Die Strukturen des ÖRR müssen dringend schlanker und effizienter werden. Ebenso sollte der ÖRR aufhören, sich als Erziehungsfernsehen darzustellen. Fast niemand will etwa das albernde Gegendere und die damit einhergehende Verhöhnung der historisch gewachsenen deutschen Sprache. Der fortwährende Versuch, dem Fernsehzuschauer diesen rein ideologisch motivierten Unsinn unterzujubeln, ist eine Frechheit. Zu loben sind indes vielfach die Sender Arte, Phoenix und 3Sat, die sich mit einem häufig guten bis sehr guten Programm hervortun und damit oft einen angenehmen Gegensatz zu etlichen anderen ÖRR-Sendern bieten. Als letztes zur Rolle der Gremien. Grundsätzlich eine gute Idee, möglichst viele Gruppen an dieser Stelle einzubeziehen. Allerdings sind die entsprechenden Beiräte inzwischen zu einer Art Resterampe verkommen, wohin Leute versetzt werden, die anderenorts nicht mehr gebraucht werden (z. B. der ehemalige Regierungssprecher Ulrich Wilhelm). Das ist nicht Sinn der Sache. Die Verflechtungen zwischen den Fernsehgremien sowie Bundes- und Landespolitik sind bei der anstehenden Reform ebenfalls kritisch auf den Prüfstand zu stellen. Mit freundlichen Grüßen, Andreas Ohler

---

#### **Almuth Hett**

Sehr geehrte Mitarbeiter, ich höre ausschließlich und mit grossem Genuss Kultur- und Informationssender wie WDR 3, WDR 5 und DLF. Bin 53 Jahre alt und wäre sehr froh, wenn diese tollen Kanäle genau so weiterlaufen würden. Vor allem die sogenannte "Klassische Musik" liegt mir sehr am Herzen. Moderatoren wie

---

## Moritz Eggert

Das Folgende schreibe ich einerseits im Namen des Deutschen Komponist:innenverbandes (bei dem ich Präsident bin) als auch als freier Mitarbeiter des ZDF (Oper für Ungeduldige: <https://www.zdf.de/kultur/oper-fuer-ungeduldige>) Überall dort, wo Menschen sich Mühe geben, wo sie etwas mit Liebe machen, wo sie kreativ und verrückt sind, wo sie begeistert bei der Sache sind und wo man ihnen die Freiheit gibt, sich auszutoben, entsteht Kultur. So kann für mich eine geniale Fußballreportage genauso Kultur sein wie eine Sendung über die Musik von Bach, es hängt einzig und allein von der Leidenschaft, dem Witz und der Hingabe derjenigen ab, die diese Sendung machen. Wenn dagegen lustlos lauter Mainstreamhits gespielt werden, unterbrochen von Promiklatsch und platten Witzen, dann ist das für mich z.B. überhaupt kein Radio, sondern einfach nur gefüllte Zeit, so wie wenn man beim Zahnarzt aus lauter Verzweiflung zu einem dieser herumliegenden Magazine greift. Dafür gibt es einen Platz, aber man sollte es tatsächlich nicht „Radio“ oder „Fernsehen“ nennen. Wenn man schon mit „Sendeformaten“ arbeitet – einem der schrecklichsten Wörter, die je erfunden wurden - sollte man solche Sendungen vorher ankündigen, man sollte sagen „Sie hören bzw. sehen jetzt: gefüllte Zeit, von 10-12 Uhr, danach beginnt wieder das richtige Radio- bzw. Fernsehprogramm, danke für Ihre Aufmerksamkeit“. Das wäre wenigstens ehrlich. Ich muss Ihnen gestehen, bei fast allem, was heutzutage im Privatfernsehen läuft, und leider auch bei sehr vielem, was bei den Öffentlich-Rechtlichen läuft, fehlt mir genau diese Ansage vorher. Ich will das einfach vorher wissen, wenn man mir einfach nur Zeit stehlen will mit etwas, das kein Radio und Fernsehen ist, denn wenn ich das Radio und den Fernseher anmache, möchte ich das Original und nicht einen faden Ersatz. Ist das zu viel verlangt? „Kultur“ ist ein Begriff, den wir erst seit kurzer Zeit bemühen, wenn es um Fernsehen bzw. Radio geht. Denn früher war es überhaupt keine Frage, dass gutes Radio und gutes Fernsehen Kultur und nicht Alltag oder gefüllte Zeit sind. Man musste das nicht verteidigen. Und weil man es nicht benannte, war es auch nicht gefährdet, es war einfach Status quo. Man benennt erst etwas mit „Kultur“, wenn man die Möglichkeit einschließt, es abzuschaffen. Und diese Gefahr besteht heute, gerade wenn wir nun „Kulturformate“ erfinden, als müssten wir die Leute erst abhärten und stählen, bevor wir sie mit Qualität konfrontieren dürfen. Ich bin – wie viele von Ihnen - in einer Zeit aufgewachsen, in der es im Fernsehen exakt 2 ½ Programme gab – ARD und ZDF und dann noch zu bestimmten Zeiten die Regionalprogramme. Ich war als Kind sehr viel allein, hörte sehr viel Radio und schaute sehr viel fern, und quasi alles, was ich heute weiß, kommt aus der simplen Tatsache, dass die Chance, eine qualitativ gute Sendung zu erwischen, sehr hoch war. Ich hatte keine Ahnung von Sendepätzen und Formaten. Ich machte einfach zu bestimmten Zeiten den Fernseher an, das konnte aber an jedem Tag eine andere Zeit sein. Ich sah die Sendung mit der Maus und lernte staunend, wie Käse gemacht wird. Direkt danach sah ich ein Orchester mit einem Werk von Hans Werner Henze. Beides existierte gleichberechtigt nebeneinander, und das ist das Entscheidende. Es wurde nicht in einer Mediathek unter dem abschreckenden Namen „Ernste Musik“ versteckt, sondern es kam einfach. Wie oft blieb ich als Kind bei einer Sendung hängen, in der es um Kultur ging, aber die wurde nicht mit dem Zeigefinger angekündigt „Achtung, jetzt kommt Kultur“, und sie wurde auch nicht in einem gekünstelten verkrampften Format angeboten, sondern...geschah. Weil gutes Radio und gutes Fernsehen eben automatisch Kulturradio und Kulturfernsehen sind. Und das geht eigentlich über alle Genres hinweg. Das Problem sind nicht die falschen Formate und die falschen Sendepätze, das Problem sind vor allem die Mutlosigkeit und das grundsätzliche Missverständnis, dass Kultur irgendetwas Elitäres oder

Komplexes ist, das man herunterbrechen muss. Es ist diese ewige Unterschätzung des Publikums, die mich wahnsinnig macht. Kein Gastgeber, der etwas auf sich hält, würde seinen Gästen immer nur Nudeln mit Tomatensauce anbieten, obwohl fast alle Menschen Nudeln mit Tomatensauce mögen, und sich auch ganz sicher nicht beschweren würden, Nudeln mit Tomatensauce zu bekommen. Wissen Sie: wenn die Menschen Simples und Durchschnittliches serviert bekommen, nehmen sie es leider meistens einfach hin, das heißt aber nicht, dass es sie wirklich glücklich macht. Das rein handwerkliche und künstlerische Niveau von Unterhaltungsmusik ist in den vergangenen 100 Jahren dramatisch gesunken, weil man gemerkt hat, dass sich Nudeln mit Tomatensauce sehr leicht, effizient und kostengünstig herstellen lassen und sich niemand beschwert. Aber die Millionen von Menschen, die die Comedian Harmonists liebten und ihre Platten kauften, beschwerten sich auch nicht über die hohe Qualität der Gesangsarrangements, sondern freuten sich einfach daran. Und warum? Weil hier einfach leidenschaftliche Künstler am Werk waren, die alles für ihr Publikum gaben, originell und begabt waren. Und nur darauf kommt es an. Es ist das Besondere, Spezielle und Ungewöhnliche, das wir suchen müssen, das ist unser „Bildungsauftrag“. Und der ist eben auch ein „Geschmacksbildungsauftrag“. Eine Mutter gibt instinktiv ihrem Kind möglichst unterschiedliche Sachen zu Essen, damit das Kind erstens gesünder lebt und zweitens, damit es sich einen Geschmack bilden kann. Und je höher die Qualität des dem Kind Vorgesetzten ist, desto besseren Geschmack entwickelt das Kind. Ich sage jetzt mal etwas Ketzerisches, und vielleicht müssen sich manche jetzt die Ohren zuhalten, aber für mich waren damals Sendungen mit Werken von Maurizio Kagel beim WDR genauso Kultur wie Folgen von Raumpatrouille Orion. Beide Sendungen haben mich zutiefst beeinflusst und bis heute als Künstler geprägt. In dieser Zeit sprach man viel weniger über Reformen, Zielgruppen und Quoten, sondern machte einfach gute Sendungen. Das ging gerade deswegen, weil man sich nicht ständig anhand wissenschaftlicher Analysen und umfangreicher Umfragen über passende „Formate“ Gedanken machte. Was haben diese ganzen Analysen denn gebracht außer vielleicht einfach mehr Nudeln mit Tomatensauce? Natürlich sind das jetzt alles eher generelle Betrachtungen, daher möchte ich meine Rede mit konkreten Anregungen für die Zukunft schließen. Ich möchte Ihnen drei Punkte nennen, die für das öffentlich-rechtliche Programm der Zukunft wichtig wären. Nummer 1: Verabschieden Sie sich von der Linearität. Ich weiß, dass das anscheinend offensichtlich ist, aber ich weiß auch, dass das hier nach wie vor heiß diskutiert wird. So schön meine Erinnerungen an das wunderbare lineare Programm von damals sind: diese Zeit ist unwiederbringlich und für immer vorbei. Je früher Sie sich dessen bewusst sind, desto eher können Sie die Weichen für die Zukunft stellen. Sie können eine Generation, die gewohnt ist innerhalb von Sekunden das Gesamtwerk von Morton Feldman auf youtube zu finden, nicht mehr dazu bringen, sich pünktlich um 23:07 nach den Nachrichten eine Sendung über Feldman anzuhören, die man erst auf einem Kanal mühsam suchen muss. Diese Zeit wird nie wiederkehren. Das lineare Programm wird weiterhin seinen Platz haben, für Sport und Live-Events, für Nachrichten, selbstverständlich. Es wird weiterhin Taxifahrer und vielleicht auch Jogger geben, die zuhören. Die Zukunft liegt aber – ob man es will oder nicht – im Internet, und das werden Sie in den kommenden Jahren merken, wenn die lineare Hörerschaft nachweislich immer weiter schrumpfen wird. Ich selbst habe schon seit vielen Jahren kein einziges Mal lineares Programm genutzt, außer es waren Wahlen oder WM-Spiele. Man kann aber nicht nur einfach alles in einer Mediathek ins Internet stellen und dann aufs Beste hoffen. Das ist ungefähr so attraktiv, wie auf einem Flohmarkt alte TV-Spielfilm-Hefte zu verkaufen. Man muss ganz genau schauen, was man ANDERS machen kann als youtube, wo man besser sein kann als TikTok und Instagram. Und das geht. So wie Millionen Menschen Netflix nutzen und gerne dafür zahlen, weil Netflix tatsächlich für eine gewisse hohe Qualität steht, so möchte ich auch gerne

meinen Rundfunkbeitrag zahlen, weil ARD, ZDF und Deutschlandradio ebenso für eine eigene Art von Qualität stehen. Und damit komme ich zum nächsten Punkt, den ich Sie bitte, zu bedenken: Nummer 2: Kuratieren Sie! Das Internet ist ein riesiger Wildwuchs an Information. Die heutige Jugend findet sich besser darin zurecht, als Sie alle ahnen, das erlebe ich immer wieder, wenn mir Studierende plötzlich mit einem faszinierenden Fachwissen über obskure Aufnahmen mit zeitgenössischer Musik imponieren, so dass ich nur mit den Ohren schlackern kann. Aber in diesem Wildwuchs an Angebot kristallisieren sich immer wieder Persönlichkeiten heraus, die dieses Angebot sondieren und vermitteln. Im kommerziellen Bereich nennt man sie „Influencer“, aber es gibt auch Kulturinfluencer. Die große Schwäche von Netflix, youtube und Konsorten sind ihre Algorithmen. Sie haben diesen Film gesehen? Dann schauen Sie sich diesen an! Und man bekommt immer mehr Nudeln mit Tomatensauce. Wer aber Entdeckungen machen will – und eigentlich wollen das viel mehr Menschen als wir ahnen – geht zu einer Streaming-Plattform, in der keine Algorithmen wirken, sondern Kuratoren. Freaks, die sich für z.B. Film begeistern, kuratieren eine der wunderbarsten Streamingplattformen im Netz, MUBI. Hier sieht man nur kulturell interessante, besondere Filme, und diese werden jede Woche neu ausgewählt und liebevoll präsentiert und nicht lieblos in eine Mediathek geklatscht, wo man hofft, dass man sie findet. Präsentation ist alles – eines der meistgeklickten Videos auf youtube ist „The greatest 15 minutes of music education“ in dem Leonard Bernstein Musik erklärt. Der konnte das halt richtig gut, am Klavier und so. Und das ist auch eine Form von Kuratieren. Solche Persönlichkeiten fehlen heute: lassen Sie z.B. Komponistinnen und Komponisten junge Studierende präsentieren, leidenschaftlich, genauso wie Bernstein, und viel wäre gewonnen. Sie denken wir wären alle nur trockene, intellektuelle und selbstverliebte Künstler? Dann unterschätzen Sie uns. Ich z.B. bin jederzeit bereit, mich leidenschaftlich für zeitgenössische Musik einzusetzen, lassen Sie mich einfach nur machen. Dazu würde aber auch gehören, dass Redakteure ihre Rolle vollkommen neu interpretieren. Allein schon das Wort „Redakteur“ ist schon wieder so ein schreckliches Wort, denn „to redact“ heißt im Englischen eigentlich redigieren, zensieren, korrigieren, und das ist doch entsetzlich für die Kunst an sich. Wie wäre es, wenn Sie den Beruf – der ja notwendig ist – neu umbenennen in „Impresario“? Wie wäre das, wenn man sagen kann: „Ich bin Impresario für den ZDF“, wäre das nicht toll? Jemand der kuratiert, Künstlerinnen und Künstler entdeckt, diese fördert und sich freut, sie zu präsentieren? So müsste es doch eigentlich sein, meinen Sie nicht? Und zuletzt noch mein vielleicht dringendster Rat: Nummer 3: Machen ist besser als Fühlen. Das ist ein Satz, der auf Brecht zurückgeht und von Hindemith in seinem „Plöner Musiktag“ ganz direkt umgesetzt wurde. Hindemith war ein kluger Mann und ein Kollege, den ich sehr schätze. Denn er hatte eine ganz einfache Wahrheit erkannt: anstatt lange Reden zu schwingen und jungen Menschen zu erklären, wie toll Kultur ist (was ungefähr so sexy ist, wie unser unglaublich verklemmter Lateinlehrer, der uns gelegentlich die „Freude“ machte, Rilkes „Panther“ vorzutragen und damit genau das Gegenteil bewirkte), ist es viel besser, den Jugendlichen einfach Instrumente in die Hand zu drücken und Sie die Kultur selbst machen zu lassen. Daher mein Rat: Gründen Sie ein ARD/ZDF-Internet-Jugendorchester. Begleiten Sie junge Musizierende und Komponierende mit dem Mikrofon und der Kamera und besuchen Sie sie zu Hause, bei den Proben, überall. Reden Sie mit Ihnen im Skaterpark über Stockhausen und Kagel und Gubaidulina. Lassen Sie dieses Orchester Konzerte spielen, auch vor Publikum, aber übertragen Sie diese Konzerte auch ins Internet und lassen Sie die jungen Menschen diese Konzerte in Videos aufbereiten, so wie es die jungen Menschen selbst interessiert und nicht etwa einen gebildeten, aber damit eben auch viel zu voreingenommenen Neue-Musik-Redakteur, wenn ich das so sagen darf. Junge Menschen sind neugierig und wollen Entdeckungen machen, fördern Sie diese Neugier und integrieren Sie sie in das Programm auf bisher noch nie dagewesene

Weise und mit allen Möglichkeiten, die das Internet bietet. Ich verspreche Ihnen, Sie können nur gewinnen. Und zuletzt: Vergessen Sie nie den Traum, wegen dem Sie einmal zum Radio, zum Fernsehen und zum ARD, ZDF oder Deutschlandradio kamen. Vergessen Sie nie, dass sie genau wie ich einmal ein Kind waren, das viel zu viel Fernsehen guckte, aber eben auch gutes Fernsehen liebte, begeistert war, wenn etwas Verrücktes kam und vor Freude jauchzte, wenn Commander MacLaine gegen Roboter kämpfte. Schauen Sie sich die Leute, die für Sie arbeiten wollen, gut an. Lassen Sie nur die Verrückten gewähren, die, die wirklich brennen, redigieren Sie sie nicht. Gutes Fernsehen und gutes Radio findet seine Zuseher- und Hörer. Vertrauen Sie darauf. Daher sollte es Ihr höchstes Ziel sein, gutes Fernsehen und gutes Radio zu machen und guten Leuten die Möglichkeit dafür zu geben. Und dann können Sie Quote Quote und Format Format sein lassen. Das Publikum wird sie finden und Sie dafür lieben, das verspreche ich Ihnen. Und wenn ich noch abschließend eines sagen darf – Sie geben manchmal viel Geld dafür aus, das Publikum zu fragen, wie es seine Spaghetti mit Tomatensauce haben will. Das Geld ist besser bei guten Köchen aufgehoben, denn Machen ist nicht nur besser als Fühlen, sondern ganz sicher auch besser als Fragen. Das Publikum wird Ihnen nicht erklären, wie es seine Kultur haben will, Sie müssen die Kultur einfach nur servieren. Ohne jede Rechtfertigung, gleichberechtigt neben allem anderen. Danke, Ihr Moritz Eggert Komponist, Pianist Präsident des Deutschen Komponist:innenverbandes Arbeitet aktuell für den ZDF bei "Oper für Ungeduldige"

---

### **Gunter Goldmann**

Die geplanten Änderungen sind wieder einmal eine Mogelpackung mit dem Ziel, aufgrund nicht klar definierter und auf wesentliche Informationsaufgaben begrenzten Bestimmungen zurückgreifen zu können, um nicht benötigte Sender wie z.B. Radio Bremen und überflüssige Sendebeiträge einschließlich der über die Sender verteilt laufenden ständigen Wiederholungen mit überhöhten Gebühren der Beitragszahler finanzieren zu können. Es wundert auch und das möchte ich scharf kritisieren, dass die angedachten Änderungen in Ihren Sendern ob Radio oder Fernsehen keinen Niederschlag in Diskussionen mit den Gebührendzahlern bisher gefunden haben. Die Stellungnahmemöglichkeit bis 14.1.2022 über die Weihnachts- und Neujahrswochen sollte wohl verhindern, dass sich die Gebührendzahler mit der grundlegenden Thematik überhaupt ausreichend befassen konnten. Ich schlage deshalb vor, die geplanten Änderungen jedem einzelnen(!!!) Gebührendzahler schriftlich mit einer angemessenen Frist zur Stellungnahme zuzustellen. Sinnvoll wäre hier allein eine grundlegende Reform des öffentlichen Rundfunks und Fernsehens, der ja allein deshalb ständig für Ärger und auch in rechtswidriger Weise gegen seine Aufgaben verstößt, weil er gerade nicht ausgewogen und journalistisch sauber arbeitet und auch nicht alle Gruppen der Gesellschaft berücksichtigt. Die heutigen digital-technischen Möglichkeiten sprechen daher auch eher für ein individuelles Radio- und Fernsehsystem, was das BVerfG in seinem m.E. falschen Gebührenurteil allein deswegen verkannt hat, weil es sich mit den von Parteien bestimmten Richtern (z.B. damals Müller, Limbach u.a.) den gegebenen machtpolitischen Strukturen verpflichtet fühlte. Ich bin mir sicher, dass Ihnen mein Beitrag keine Freude bereitet.

---

Till Kinzel

Es sollte erstens eine massive Verschlankung geben, was mindestens bedeuten müßte, z.B. das ZDF komplett abzuschaffen, was erheblich zur Kostensenkung beitrüge. Also Rückführen auf das unbedingt nötige Maß der Grundversorgung als Prinzip. Was den Programmauftrag angeht, so ist keine Neuformulierung nötig, sondern eine Änderung der Praxis der Sender, die viel zu linkslastig sind. Es müßte also nicht programmatisch wieder neu um hohle Phrasen gehen, sondern darum, daß die konkrete journalistische Praxis heute in weiten Teilen nicht den Mindestforderungen an sachgerechten Journalismus entspricht. So wird in den einschlägigen öffentlich-rechtlichen Medien wie WDR und Deutschlandfunk gerade kein umfassender Diskurs zugelassen, der den tatsächlichen Pluralismus der Meinungen widerspiegelt, sondern es wird immer "geframed" zugunsten der Regierungsmeinung in Sachen Covid, Flüchtlings- und Einwanderungspolitik, Klimawandel etc. Es werden auch völlig überproportional ständig Themen wie "Rassismus", "Kolonialismus" etc. behandelt, die in keiner Weise mit den realen Problemen der heutigen Gesellschaft korrespondieren. Beispielhaft sind auch Kampagnen à la "Dekolonisiert euch" vom Deutschlandfunk, die nicht Aufgabe eines Kultursenders sein können. Es werden zu diesen Punkten viel zu wenig kritische Positionen als legitimer Teil der Auseinandersetzungen in der Gesellschaft einbezogen, die auf dem konservativen und rechten Spektrum vertreten werden. Dasselbe gilt auch für den ganzen Bereich der Buchbesprechungen, in dem auch keine Ausgewogenheit herrscht. So finden sich in den einschlägigen Sparten der Rundfunksender so gut wie nie Besprechungen aus liberalkonservativen, konservativen und rechten Verlagen, sondern bestenfalls "geframete" Berichterstattung "über", während im Zusammenhang mit regierungskonformen und linken Positionen meist verständnisinnige Rezensionen und Interviews zu finden sind. Auch generell ist die schlechte Ausbildung vieler Journalisten bei ARD und ZDF zu monieren, die sich auch an dem politisch korrekten Frageduktus gegenüber politisch unerwünschten Gesprächspartnern im Vergleich zu denen, mit denen offensichtlich sympathisiert wird, zeigt. Hier liegt so viel im Argen, daß es bei diesem Hinweis bleiben muß. Eigens hervorzuheben sind aber doch die doppelten Maßstäbe, die von den Redaktionen an Geschehnisse in Deutschland selbst und in anderen Staaten angelegt werden. Die hierzulande übergreifende Polizei wird nicht in hinreichendem Maße kritisch beleuchtet (außer es geht gegen links), während lustigerweise immer eifrig die Einhaltung von Meinungsfreiheit, Pressefreiheit, Demonstrationsfreiheit etc. in allen möglichen Ländern eingefordert wird. Wenn in Deutschland aber solche Ein- und Übergriffe vorkommen, z.B. die Komplettsperre des Youtube-Kanals von der Achse des Guten, ist entweder Schweigen im Walde oder Verständnis für die Maßnahme angesagt. Es wäre also im Programmauftrag ein Verbot der Heuchelei eine gute regulative Idee. Auch das willkürliche Verwenden der Gendersprache hat von seiten eines öffentlich finanzierten Senders tunlichst zu unterbleiben, da es spaltet und gerade nicht den Zusammenhalt fördert. Sehr problematisch sind die zahlreichen "postings" der öffentlich-rechtlichen Sender, die bei aktuellen Ereignissen verkürzend-manipulierend wirken, einseitige Zitate von erwünschten Interviewpartnern bringen. Sie sollten, wenn überhaupt, strikt sachlich sein und nur auf Angebote verweisen. Völlig zu unterlassen bzw. einzustellen ist die Verwendung von sogenannten Faktencheckern z.B. der Tagesschau, die erwiesenermaßen ideologisch einseitig agieren, nur diejenigen Äußerungen "faktenchecken", die dem regierungsseitig gewünschten Mainstream widersprechen, nie aber die Positionen der Regierung und der ihnen unterstellten Behörden. Das ist nicht im

Sinne des Auftrags der ÖR, sondern dient Agitation und Propaganda. Wichtig wäre auch die Randomisierung der eingeladenen "Experten" zu bestimmten Themen. Es kann auch nicht sein, daß ständig wissenschaftlich zweifelhafte, aber aktivistische Leute wie die eng mit der Antonio-Amadeu-Stiftung verquickten Andreas Zick oder Matthias Quent als Experten für alles und jedes in die ÖR eingeladen werden, weil man bei denen die zuverlässig linke Einordnung bekommt. Zudem ist es unredlich, wenn bei deren Auftritten nicht auf den ideologischen Hintergrund etwa SPD-Nähe o.ä., hingewiesen wird, obwohl dies im Sinne der Transparenz nötig wäre. Schließlich ist die wichtigste Forderung, die gestellt werden muß, die Abschaffung der Zwangsbeiträge. Die Sender sollten nur von denen bezahlt werden, die sie auch nutzen, wahlweise Radio oder Fernsehen. Daß die Sender ihre Inhalte ins Netz stellen, ist ihre freie Entscheidung, sollte aber nicht dazu genutzt werden dürfen, generell Zwangsbeiträge von allen Haushalten einzufordern.

---

**Dr Stefan Maria Kutsch**

Sehr geehrte Damen und Herren, anbei folge ich den Anregungen aus einem Leserbrief von Max Heyder "Sechs Punkte für die ARD und ZDF" an die FAZ vom 11.1.2022 und schließe mich einfach an, da ich diese teile. Ich zitiere wörtlich: "Anregung 1: ARD und ZDF unverzüglich zusammenlegen! Die deutschen ÖRR-Anstalten sind die teuersten der Welt. Und das nicht aufgrund ihrer Qualität, sondern weil sich die Programminhalte in erheblichem Maße überschneiden. Das führt zu einem aufgeblähten Personalapparat mit immensen Pensionsverpflichtungen. Anregung 2: Länderanstalten unverzüglich zusammenlegen! Es ist nicht nachvollziehbar, dass beispielsweise das kleine Saarland eine eigene Landesanstalt unterhält, anstatt sich mit dem SWR zusammenzuschließen. Gleiches gilt für Radio Bremen und den NDR. Anregung 3: Weniger Krimis zur Hauptsendezeit! Zur Hauptsendezeit reiht sich ein Krimi an den anderen. Es entsteht nebenbei der Eindruck, als handle es sich um eine neue Form des Städtemarketings (Rosenheim, Zürich, Istanbul, Venedig, Lissabon, die Tatorte, um nur einige zu nennen). Höherwertige Sendungen werden in späte Sendezeiten ausgelagert. Anregung 4: Gemeinsame Korrespondententeams! Jede Anstalt unterhält im In- und Ausland eigene Studios mit entsprechenden Korrespondententeams. Wo ist der Mehrwert? Sportgroßveranstaltungen (Fußball-EM, -WM, Olympische Spiele) werden jeweils mit Teams von mehreren Hundertschaften beschickt. Das geht sicher auch schlanker, ohne dass das Informationsbedürfnis leidet. Anregung 5: Keine Werbung! Das den Anstalten jährlich zur Verfügung stehende Budget sollte zur Finanzierung ihrer Aufgaben ausreichen, ohne die Beitragszahler mit zusätzlicher Werbung zu belästigen. ARD und ZDF sollten sich hier von den Privatsendern, die sich gezwungenermaßen durch Werbung finanzieren müssen, absetzen. Anregung 6: Mehr eine Forderung als eine Anregung: keine Vergewaltigung der deutschen Sprache mehr durch das Gendern. Die deutsche Sprache ist ein hohes Kulturgut, das es nicht verdient hat, derart in Wort und Schrift geschändet zu

---

werden. Gerade für Anstalten des öffentlichen Rechts sollte jedwede pflichtbeitragsfinanzierte ideologisierte Sprachverbiegung ohne rechtliche Grundlage tabu sein." Außerdem schließe ich mich vollinhaltlich dem Artikel von Hans-Günter Henneke an und seinen Vorschlägen und Forderungen in der FAZ vom 12.01.2022: "Die Länder machen ihren Job nicht". Ebenso wichtig erscheinen mir die Anregungen und Kommentare von Michael Hanfeld, auch diese in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, zB "Gute Zukunft", FAZ 5.1.2022. Mit freundlichen Grüßen Dr. Stefan Maria Kutsch, München

---

**Heinrich Wilhelm  
Geismann**

Sehr geehrte Damen und Herren, die im vorliegenden "Diskussionsentwurf zu Auftrag und Strukturoptimierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks" erkennbare Tendenz, Sparten- und Kulturangebote in Zukunft zu beschneiden, erfüllen mich mit großer Sorge. Ich möchte daher dazu nachfolgend Stellung nehmen: Der Tendenz, Zusatzprogramme und Spartenkanäle in Zukunft allein ins Internet zu verlegen und lediglich noch dort zugänglich zu machen, möchte ich vehement entgegenzutreten. Nach meinem Verständnis der Vorlage sind davon vor allem "Kika" und "Phoenix" betroffen. Die Zukunft des "Deutschlandradio" scheint mir desgleichen nicht gesichert. Es macht keinen Sinn, die Zuhörer und Zuschauer - insbesondere Kinder (siehe "Kika") und Ältere (Siehe "Deutschlandradio") - von den angestammten Sendeplätzen zu vertreiben. Auch im Bereich von Bildung und Kultur gilt es, - in Zukunft mehr denn je - einen glaubhaften und wahrhaftigen Standpunkt gegenüber dem oft undurchschaubaren und manipulierenden Internet zu erhalten. Gerade im Hinblick auf die zahlreichen wichtigen Initiativen der musikalischen Klangkörper der einzelnen Sendeanstalten in der Pandemie - als Fördermitglied des WDR-Sinfonieorchesters konnte ich die zahlreichen hervorragenden Projekte der letzte Zeit aus nächster Nähe erleben - , sollten diese Möglichkeiten in der Zukunft nicht nur erhalten, sondern weiter entschieden ausgebaut und gefördert werden. Meiner Meinung nach haben sich gerade in der jetzigen pandemischen Notlage die öffentlich-rechtlichen Sender als wichtiger Stabilisator der Gesellschaft erwiesen. Und das bezieht sich nicht nur auf journalistische Informationspolitik im engeren Sinn, sondern wesentlich auch auf die Bereiche Bildung und Kultur. Also: Nicht abspecken, sondern aufrüsten! Mit freundlichem Gruß Wilm Geismann

---

**Wolfgang Maurus**

1. Der allgemeine Auftrag der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten sollte von einer Anstalt ausgeführt werden: Also Zusammenlegung von ARD und ZDF. Die Angebote der beiden Anstalten überschneiden sich in einem sehr hohen Maße sowohl bei Inlands- als auch bei Auslandssendungen und kosten die Beitragszahler doppelt. 2. Die kleinen Länderanstalten (Saarland und Bremen) sollten sich den benachbarten Sendeanstalten (SWR bzw. NDR) anschließen. 3. Zur Hauptsendezeit sollten mehr Sendungen zu Kultur und Bildung sowie Europa angeboten werden. Die Flut der Krimis sollte dezimiert und nach "hinten" verlegt werden. 4. Werbung im öffentlich-rechtl. Rundfunk (mit Pflichtbeiträgen aller Bürger) ist deplaziert. Sie sollte abgeschafft werden. Mit freundlichem Gruß Wolfgang Maurus

---

**Schwarz**

Ich möchte im öffentlichen, rechtlichen Fernsehen keine kommerzielle Werbung!  
Die Gebührenzahlung sind nicht dafür gedacht...

**Nader Dawo**

Sehr geehrte Damen und Herren, ich beantrage, dass die öff-rechtl Rundfunkanstalten weniger Geld für die Übertragungsrechte von Profisport ausgeben und das eingesparte Geld dafür nutzen Amateursport zu senden. Begründung: Der Profisport wird bereits mannigfaltig unterstützt durch Werbung, Eintrittsgelder usw. Rundfunkberichte in Pay-TV ist für die Zielgruppe, die es sehen will geeignet. Zur allgemeinen Berichterstattung gehört allenfalls das Ergebnis eines Ereignisses als solches. Amateursport indes gehört gefördert und das v.a. ausserhalb von Fussball. Es gibt mehr Menschen die nicht Fussball spielen und mehr die andere Sportarten betreiben als Menschen die Fussball spielen. Daneben kann das eingesparte Geld auch einfach nicht ausgegeben werden! Das senkt Gebühren! Vielen Dank. Mit freundlichen Grüßen Nader Dawo

**Katharina Köhler**

Sehr geehrte Damen und Herren, ich schätze unsere Medienlandschaft sehr. Im Vergleich zur Lage in anderen Ländern sind wir wirklich sehr gut dran! Und danke an alle, die sich täglich um ausgewogene Berichterstattung bemühen. Ich höre Deutschlandfunk und lese Lausitzer Rundschau, Süddeutsche und Zeit und sehe oft die Tagesschau. Im Radio fällt mir auf, dass es oft ein Thema gibt, das einen Tag lang von früh bis abends wiederholt wird und dann ist es am nächsten Tag verschwunden. War es doch nicht so wichtig? Die Reportagen finde ich meistens ausgezeichnet, auch die Morgenandacht. In den "westdeutschen" Zeitungen fällt mir auf, dass ich oft schon im ersten Absatz eines Artikels weiß, wie der / die Journalist/in zu dem Thema steht, das lässt mich abrücken, denn außer im Kommentar will ich nicht die Meinung lesen, sondern mir selber nach Lektüre eine bilden. Alles, was geschrieben wird, ist aus westdeutscher Perspektive gesehen, manchmal sind es nur Nebensätze...das war in Deutschland so... - das ist dann immer Westdeutschland. Auch der Blick nach Osteuropa ist immer westlich. Vielleicht werden Sie das nicht merken, aber es ist der Blick auf das Fremde. Unsere Lokalzeitung lese ich nur für den Lokalteil. Die Journalisten/innen der "großen" Leitmedien sind Intellektuelle in großen Städten. Wäre es nicht eine Möglichkeit, sich mit den "Kleinen" zu verbinden und ab und zu in den Großen einen Bericht aus den Kleinen zu übernehmen oder da anzufordern? Ein Problem ist ja, dass Journalisten/innen aus den Städten irgendwo hinreisen, wo sich etwas ereignet, kurz mal hinhören und wieder abfahren. Könnte da nicht eine Verbindung mit den lokalen Medien hilfreich sein? Zugleich würde es diese fördern. Durch die digitalen Möglichkeiten kann ja nun jede/r selbst schreiben und senden, Podcasts, Videos... Die großen Medien haben den Privatpersonen voraus, dass sie ausgebildete Redakteure/innen haben, die Ereignisse und Entwicklungen einordnen können. Wäre es eine Idee für die Zukunft, sich Beiträge von "Laien" schicken zu lassen und daraus dann etwas zu machen? Im Kleinen gibt es das wohl schon. Bei vielen Themen braucht es zum Verständnis Zeit und Mühe, zum Darstellen in den Medien und zum Aufnehmen des Angebots bei Hörern und Leserinnen. Manchmal habe ich den Eindruck, dass die interessantesten Themen an den Rand gedrängt werden und ich sie nur mit Hinweisen von anderen Interessierten finde. Das sind vielleicht Themen, die keine hohen Klickzahlen erwarten lassen. Aber sich davon leiten zu lassen, bringt nur das Oberflächlichste und Schlechteste nach vorn. Die Forschungen zu den Funktionsweisen von social media haben das ja ins Licht gestellt. Mit freundlichen Grüßen, Katharina Köhler

**Marc Siebecker**

Hallo, ich persönlich wäre dafür, dass die ÖR Anstalten sich mehr auf den Nachrichtensektor verstärken und in diesem zusammenarbeiten. Ein Mikro von ARD, ZDF und diversen dritten bei der gleichen Veranstaltung ist meiner Meinung bereits eine Geldverschwendung. Die regionalen Sender können sich auf die lokaleren Ereignisse spezialisieren. Der BEitrag ist im Vergleich zu mittlerweile vorhandenen Streamingdiensten auch sehr hoch. dafür müsste eine wesentlich höhere Qualität der Sendungen möglich sein. Unterhaltung sehe ich öffentlich finanziert generell eher kritisch. Eine Entflechtung von Politik und ÖR ist zwingend notwendig um wirklich objektiv zu berichten. Meiner Meinung nach sollte es mehr Berichterstattung und informative Dokus geben und weniger Unterhaltung.

**Senghas**

§26: Es gibt weder einen Auftrag noch eine rechtliche Grundlage zur Verwendung einer Gendersprache. Dem sollte umgehend Rechnung getragen werden. Es muß ausschließlich die offizielle Sprache breiter Kreise der Bevölkerung und der Mehrheit der Gebührenzahler gesprochen werden. Die Auslandskorrespondentennetze sollten zusammengelegt und damit Redundanzen und Kosten ohne Mehrwert verhindert werden. Die länderübergreifenden Teile von ARD und ZDF sollten zusammengelegt werden. Die gebührenfinanzierten öffentlich rechtlichen Sender ARD und ZDF sollten auf Werbung verzichten. §28: - Weniger Krimis, mehr Bildung, mehr Kultur, mehr neutrale und objektive und ganzheitliche Information, erst recht zu Hauptsendezeiten. - Weniger Quiz-Sendungen. - Mehr aktuelle Fußballminuten statt Werbung, Archivbeiträge, Analysebeiträge externer Experten, und Talk in der samstäglichen ARD-Sportschau - Reduzierung des sog. Experteneinsatzes, das ist doch eigentlich die Aufgabe der jeweiligen Disziplin spezifischen Sportmoderatoren und Sportmoderatorinnen. - Weniger Wiederholungen auf allen Kanälen. §31: Die Gremien sollten auch darauf achten, daß das Kulturgut der deutschen Sprache nicht ohne öffentliches Mandat durch Gendersprache beschädigt wird. Die für die deutsche Sprache zuständigen Gremien haben eine Gendersprache nicht freigegeben. Die öffentlich rechtlichen Sender haben kein Recht, sich ohne demokratisch verfaßten Auftrag sich darüber hinwegzusetzen. Zuwiderhandlungen sind zu sanktionieren. Die Gremien sollten auch Anforderungen an die Qualität des Programmangebots stellen.

**Dr. Stefan Knoch**

Eine Zusammenlegung von ARD und ZDF wäre dringend geboten, denn das Vorhandensein von zwei öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten ist rein historisch bedingt und seit Start des privaten Rundfunks (d.h. seit den 1980er Jahren!) längst obsolet. Durch die Beseitigung der unnötigen Doppelstrukturen von ARD und ZDF ergäben sich erhebliche Einsparungen, ohne daß damit Abstriche bei der Erfüllung des Auftrags des öffentlich-rechtlichen Rundfunks einhergehen würden.

**Horst Walter**

Der allgemeine Auftrag wird durch die viel zu große Zahl von öffentlich-rechtlichen Sendeanstalten und damit einhergehend einem Überangebot an Programmen nicht nur erfüllt, sondern bis zu Unkenntlichkeit verwässert. Um auf die meinungsbildenden Prozesse freier demokratischer, sozialer und kultureller Bedürfnisse der Gesellschaft informativ einzuwirken, bedarf es z.B. nicht dieser Vielzahl von Talkshows, Kriminal- und anderer seichter Filmproduktionen. Dies dient mehr der anspruchslosen Unterhaltung als der fundierten Information. Die für den Hörer unüberschaubare Anzahl von Radiosendern mit austauschbaren Programmangeboten bedeutet nicht Vielfalt, sondern eher "Masse statt Klasse". Das alles lässt den Beitragszahler vermuten, dass die vielen Milliarden €, die

jährlich eingezogen werden, eher der Selbsterhaltung und Aufblähung des gesamt ÖR-Apparates dienen als der eigentlichen Auftragserfüllung.

Anregungen: Zusammenlegung und somit Reduzierung der Sendeanstalten. ARD + ZDF und einige Regionalsender-Zusammenschlüsse. Straffung der "Vielfalt" von (z.T. überflüssigen) Sendeformaten. Fazit: Weniger Sender und weniger Sendungen = geringere Kosten. Fokussierung auf das Wesentliche = höhere Qualität.

---

## V. Schubert

Sehr geehrte Damen und Herren, Wenn eine Reform durchgeführt werden soll, dann sollte Haltungsjournalismus ausgeschlossen werden bzw. als Kommentar gekennzeichnet werden. Die Gendersprache ist eine Zumutung, sowohl beim Zuhören als auch beim Lesen. Lt. diversen Umfragen lehnen über 60% diese Art der Umerziehung ab. Politische Parteien und Unternehmenslobbyisten dürfen keinen Einfluss nehmen können. Die Mitgliedschaft in Gremien, die Finanzierung durch und sonstige Einflussnahme solcher Beteiligter muss unterbunden bzw. ausgeschlossen werden. Sie haben den Auftrag unabhängig zu berichten. Sie erfüllen diesen Auftrag bereits seit knapp zwei Jahren nicht mehr. Ich erinnere an den Pressekodex: ZIFFER 1 - WAHRHAFTIGKEIT UND ACHTUNG DER MENSCHENWÜRDE Die Achtung vor der Wahrheit, die Wahrung der Menschenwürde und die wahrhaftige Unterrichtung der Öffentlichkeit sind oberste Gebote der Presse. Jede in der Presse tätige Person wahrt auf dieser Grundlage das Ansehen und die Glaubwürdigkeit der Medien. --> Wahrhafte Unterrichtung findet nicht mehr statt. Es wird Panik geschürt. ZIFFER 7 – TRENNUNG VON WERBUNG UND REDAKTION Richtlinie 7.2 – Schleichwerbung Redaktionelle Veröffentlichungen, die auf Unternehmen, ihre Erzeugnisse, Leistungen oder Veranstaltungen hinweisen, dürfen nicht die Grenze zur Schleichwerbung überschreiten. Eine Überschreitung liegt insbesondere nahe, wenn die Veröffentlichung über ein begründetes öffentliches Interesse oder das Informationsinteresse der Leser hinausgeht oder von dritter Seite bezahlt bzw. durch geldwerte Vorteile belohnt wird. Die Glaubwürdigkeit der Presse als Informationsquelle gebietet besondere Sorgfalt beim Umgang mit PR-Material. --> undifferenzierte Impfwerbung in Dauerschleife, ohne Erwähnung der Risiken und möglicher Nebenwirkungen durch Impfung insbesondere die Kinderimpfung betreffend, da Kinder von der Erkrankung kaum betroffen sind. ZIFFER 9 – SCHUTZ DER EHRE Es widerspricht journalistischer Ethik, mit unangemessenen Darstellungen in Wort und Bild Menschen in ihrer Ehre zu verletzen. --> siehe Ziffer 10 und 12 ZIFFER 10 – RELIGION, WELTANSCHAUUNG, SITTE Die Presse verzichtet darauf, religiöse, weltanschauliche oder sittliche Überzeugungen zu schmähen. --> Es werden Teilnehmer von Demonstrationen als rechts geframt. ZIFFER 12 – DISKRIMINIERUNGEN Niemand darf wegen seines Geschlechts, einer Behinderung oder seiner Zugehörigkeit zu einer ethnischen, religiösen, sozialen oder nationalen Gruppe diskriminiert werden. --> Es werden Teilnehmer von Demonstration als Verschwörungstheoretiker, Impfverweigerer, Esoteriker, Rechtsextreme bezeichnet. ZIFFER 14 – MEDIZIN-BERICHTERSTATTUNG Bei Berichten über medizinische Themen ist eine unangemessen sensationelle Darstellung zu vermeiden, die unbegründete Befürchtungen oder Hoffnungen beim Leser erwecken könnte. Forschungsergebnisse, die sich in einem frühen Stadium befinden, sollten nicht als abgeschlossen oder nahezu abgeschlossen dargestellt werden. --> siehe Ziffer 7.2. Es wird seit knapp zwei Jahren Panik geschürt. Die Veröffentlichung von Infektionszahlen, die nicht ins Verhältnis zur Testung gesetzt werden. Hochachtungsvoll V. Schubert Pressekodex.pdf

---

**Christian Grabowski**

Nur noch wenige Sendeanstalten (Grundversorgung), Massive Kürzung des Programmangebotes und Abschaffung des ZDF und mindestens Halbierung der Zwangsbeiträge. Viel mehr Technisches im Programmangebot: Wie früher der Computer Club Gremien: Aktives Anwerben von Personen die nicht zu den etablierten Parteien und Gewerkschaften gehören und wirklich Einschätzen können, was gefragt ist. Massive Kürzung der Bezahlung von Intendanten, Ehrenamtlich Tätigen in den Gremien etc. Innovation: Die Mediatheken der ÖR könnte vereinheitlicht werden und Private Anbieter könnten Finanziell unterstützt werden, wenn sie Beiträge machen, die zum Programmangebot passen. Langfristig: Abschaffung der Zwangsbeiträge. Viel besser ist die Finanzierung über Steuergelder und Werbeeinahmen, weil dann das Sparsamkeitsprinzip gilt etc.

**Lisa Walther**

Letzten Sonntag Vormittag konnte ich im hr Fernsehsender das hr Sinfonieorchester bei einer Konzertaufzeichnung erleben. Ich habe es sehr genossen solch hochwertige Programminhalte im regulären Fernsehprogramm angeboten zu bekommen. Bitte weiter so!

**Udo Schömperlen**

Sehr geehrte Damen und Herren, im Rahmen der Verständlichkeit der deutschen Sprache in Sprache und Schrift möchte ich sie darauf hinweisen, daß gut 90% der Bevölkerung das Gendern ablehnen. Daher mein Appell an sie, die Benutzung von Genderzeichen in Schriftdarstellung und die kurze Sprachpause bei Wortbeiträgen zu unterlassen. Dies fördert nur die Sprachverpanschung. Durch die Rechtschreibreform wurde genügend Irritation geschaffen, weitere gilt es zu unterbinden. Mit freundlichen Grüßen Udo Schömperlen

**Daniel Grieshammer**

Guten Tag, bei zunehmender Digitalisierung darf nicht vergessen werden, dass die ARD Anstalten in den jeweiligen Ländern auch als Konzertveranstalter auftreten und / oder Konzerte der lokalen und regionalen Kulturpartner auf allen Wegen übertragen. Dies sollte konkret in den Programmauftrag mit aufgenommen werden und nicht nur unter dem Oberbegriff "Die öffentlich-rechtlichen Angebote haben Schwerpunkt der Kultur, Bildung, Information und Beratung zu dienen." Außerdem sollte das große Netzwerk der Orchester und Chöre der ARD Anstalten mehr in den Vordergrund gestellt werden. Es ist in der ohnehin schon weltweit einzigartigen Orchesterlandschaft Deutschland (auf der UNESCO Liste der immateriellen Kulturerbe eingetragen) ein besonderes Qualitätsmerkmal, durch das die Anstalten mit relativ geringem finanziellen Einsatz sehr viele Sendeminuten schaffen und den Kulturauftrag besonders gut erfüllen. Für Sportrechte werden hunderte Millionen von Gebührengeldern ausgegeben und mit entsprechend großem Aufwand verwertet. Die Orchester und Chöre erfüllen auch international höchste Standards und werden im Programmauftrag gar nicht erwähnt. Das sollte sich ändern. Freundliche Grüße Daniel Grieshammer

**Christian Dr. Golbs**

Hallo, wir sind mittlerweile im Internet Zeitalter. Es gibt da mehr Informationen als Sie je verarbeiten könnten. Wozu diesbezüglich noch eine Informationsgrundversorgung finanzieren. Der ganze Beitragservice gehört ersatzlos abgeschafft. Heute käme man auch nicht auf die Idee, die Hufschmiede zwangsweise zu finanzieren um die Grundversorgung an Hufeisen zu sichern. Am besten man wandelt ARD und ZDF in eine Rundfunk AG und verteilt die Aktien an die bisherigen Beitragszahler. Es sorgt ab sofort für Effizienz und der Markt entscheidet ob das bleibt oder weg kann.

Stellungnahme: zu § 26 Absatz 1 Satz 9 (Unterhaltung, die einem öffentlich-rechtlichen Angebotsprofil entspricht, ist Teil des Auftrags): Hier sollte eine weitere Konkretisierung erfolgen. Was bedeutet "öffentlich-rechtlichen Angebotsprofil entspricht"? Mit dieser Formulierung kann jede Quizsendung, jegliche Musiksendung als Erfüllung des Bildungsauftrages legitimiert werden. Es würde sich an der bestehenden Schieflage nichts ändern. Es sollte hier eine prozentuale Begrenzung (vielleicht max. 5-10%) am Gesamtprogramm eines Senders festgelegt werden. Des Weiteren sollte die Finanzierung dieser Programme ausschließlich aus Mitteln der Anstalten erfolgen, d.h. zum Beispiel keine Produktplatzierungen, Produktionskostenzuschüsse usw., da dies die Unabhängigkeit, Ausgewogenheit unmöglich macht. So wie Unterhaltung heute von den öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten verstanden wird, führt dies zwangsläufig zu den Programmen von ARD und ZDF. In den Fernsehprogrammen findet eben nicht mehr eine angemessene Berücksichtigung aller Altersgruppen, insbesondere von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, der Belange von Menschen mit Behinderungen und der Anliegen von Familien statt. Weiterhin sollte eine "Verrechnung" von Unterhaltungsangeboten über alle Rundfunkprogramme und Telemedienangeboten verboten werden. Es könnte ja argumentiert werden, daß über alle Angebote hinweg Unterhaltung nur einen verschwindend geringen Anteil hätte und somit alles unverändert bleiben kann.

zu §26 Absatz 1 Satz 10 (Das öffentlich-rechtliche Angebotsprofil soll in den eigenen Rundfunkprogrammen und Telemedienangeboten in besonderem Maße dort wahrnehmbar sein, wo die Nutzung dieser Angebote üblicherweise besonders hoch ist.): Diese Formulierung "dort wahrnehmbar sein, wo die Nutzung dieser Angebote üblicherweise besonders hoch ist" widerspricht aus meiner Sicht dem Auftrag zur Vielfalt in den Angeboten der Rundfunkanstalten. Es würde kein Anreiz geschaffen die bestehenden Schieflagen (ARD und ZDF: Sender der Alten) zu beheben. Jede Altersgruppe muß sich in jedem Angebot angemessen wiederfinden. Des Weiteren könnte hier dem Schielen auf Nutzerzahlen Einhalt geboten werden. Die Ausrichtung nach dem "Mainstream" verhindert die Vielfalt.

zu §26 Absatz 2: Dieser Absatz verpflichtet aus meiner u.a. die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten zur Neutralität. Neutralität bedeutet für mich u.a. die Beachtung von offiziellen Regeln. Das bewußte Abweichen ist hiervon nicht gedeckt. Die Regeln werden jedoch tagtäglich in den Programmen gebrochen. Die offiziellen Rechtschreibregeln und somit auch die verbale Kommunikation werden nicht mehr beachtet, obwohl nach wie die Verbindlichkeit besteht. Hier haben die Rundfunkanstalten eine besondere Verpflichtung. Eine unabhängige, sachliche, wahrheitsgemäße und umfassende Information und Berichterstattung umfaßt eben auch nicht das Unterschlagen von Umfrageergebnissen, die zum Beispiel von den Rundfunkbeiträgen (welch Ironie) bezahlt worden sind und nicht in die Sichtweise der Verantwortlichen paßt.

zu §30 Absatz 2 Satz 2: Diese Restriktion "soweit es sich dabei um nicht-europäische Werke handelt, darf der Anteil angekaufter Spielfilme und angekaufter Folgen von Fernsehserien nicht 10 vom Hundert der bereitgestellten Sendeminuten" sollte sich auf alle Angebote beziehen und nicht nur auf Onlineangebote.

zu §30 Absatz 5 Satz 1: Der Satz "Werbung mit Ausnahme von Produktplatzierung" sollte komplett gestrichen werden. Werbung verunmöglicht Unabhängigkeit und Ausgewogenheit.

zu §31 Absatz 2d ((2d) (Die Anstalten treffen Maßnahmen, um sich in einem kontinuierlichen Dialog mit der Bevölkerung, insbesondere über Qualität, Leistung und Fortentwicklung des Angebots auszutauschen") Austausch bedeutet leider nicht ein Gebot zur Beachtung der Wünsche. Hier wäre eine Schärfung mit einer Verpflichtung zu Beachtung wünschenswert. Sonstiges: Die Idee der Teilhabe an diesem Diskussionsentwurf ist toll. Ist denn auch geplant die Diskussionen zu den einzelnen Stellungnahmen zu veröffentlichen? Diese würde die

Nachvollziehbarkeit über Beachtung bzw. Nichtbeachtung von Argumenten transparent machen . Über eine Antwort würde ich mich freuen. Stefan Heuser

---

**Michael Jacobs**

Bitte die Programmanstalten verschlanken. Rentenzuzahlungen für die Zukunft überprüfen. Programmäßig mal was Neues wagen, manche Filmserien haben eine Laufzeit von fast 30 Jahren . z.B ZDF Wilsberg. Mehr Neutralität in den Nachrichten sendungen. sonst werden Zuschauer massiv verloren.

---

**André Peter Klatte**

Sehr geehrte Damen und Herren der Kommission: Im gesamten politischen Spektrum Ihrer Sendungen ist dringend eine Änderung nötig! Bitte stellen Sie eine wirkliche Meinungsvielfalt und Ausgewogenheit in allen Nachrichtensendungen, Magazinen und Talkshows her! Beispiel: Wenn in einer Talkshow zum Thema der Corona-Maßnahmen von 5 Gästen alle 5 und auch noch der/die Moderator(in) völlig unkritisch die Meinung der Regierenden propagieren, handelt es sich um die gleiche Art der tendenziös-totalitären Propaganda wie in Diktaturen! Selbst wenn doch mal ein Mediziner oder Politiker der anderen Seite auftreten darf, so entweder zu einer wenig genutzten Sendezeit oder er wird von allen anderen 4-5 Teilnehmern psychologisch-manipulativ in die Ecke gedrängt und ständig abgewürgt. Wir brauchen aber wieder solche Formate wie z.B. die frühere Sendung "pro und contra"; nur das entspricht einer Gesellschaft mit Meinungsfreiheit! Auch das Filtern und Aussortieren von Zuschriften (oder bei Sendungen mit Zuschauer- bzw. Hörer-Anrufen) ist ein Mittel des Machtmissbrauchs, ebenso das Unterbrechen von unerwünschten Meinungsäußerungen! Bitte kehren Sie grundsätzlich zur Wahrheit zurück! Schluß mit diffamierender und beleidigender oder wertender Berichterstattung! Beispiel: Wenn Sie regelmäßig die "Spaziergänger", die die Reste unseres ehemaligen Rechtsstaates mit friedlichen Mitteln verteidigen wollen, als Rechtsradikale oder Verschwörungstheoretiker verunglimpfen, anstatt einen fairen Dialog zu suchen, erzeugen Sie damit Spaltung, Frust und Spannungen in der Gesellschaft! Wir hoffen, daß das nicht etwa Ihre Absicht ist! Schluss auch mit den außenpolitischen Lügen und der kriegs-fördernden Propaganda! Hier fehlt der Raum, um z.B. die Ukraine-Krise zu analysieren. Fest steht jedoch: Druck erzeugt Gegendruck! Der ständig zunehmende Druck auf die russischen Außengrenzen hat zu einer Abwehr-Haltung im russischen Denken geführt. Das gilt ebenso für den gesellschaftlichen Bereich: die provokativ-feministische Gruppe "pussy riot" hat die religiösen Gefühle der Russen tief verletzt, vom Westen kommt jedoch kein Wort des Bedauerns, sondern nur Vorwürfe; das ist eine Schande! Lassen Sie auch bei diesen Themen endlich andere Meinungen im gleichen Umfang zu Wort kommen! Das gilt auch für den Syrien-Krieg, der vom Westen angezettelt wurde. Bei dem Diktator Assad hatten die Christen die Garantie, ihren Glauben gleichberechtigt zu leben. Viele andere Diktatoren werden jedoch vom Westen unterstützt, insbesondere solche, die nicht in Regierungsfunktionen stehen. Hier bitten wir um eine neutrale, unabhängige Bericht-Erstattung! Weiterhin bitten wir darum, an vielen offenen Fragen konsequenter dranzubleiben: Beispiele: Warum wird nicht weiterhin von den Bemühungen des Herrn Buback berichtet, die wahren Mörder seines Vaters zu finden? Eine gewisse Zeit haben Sie dieses Thema am Kochen gehalten, dann plötzlich: Schicht im Schacht. Warum hören wir nichts mehr über die Umstände der Ermordung des serbischen Ministerpräsidenten Dzindzic?... Das Thema der Ausgewogenheit und wertungsneutralen Berichterstattung gilt ebenso für die kirchlichen und alle anderen gesellschaftlichen Themen, insbesondere für die Familienpolitik, den Genderwahnsinn und den Klimawahnsinn! Bitte zeigen Sie echte Wege zum Schutz der Natur auf! Durch weitere Globalisierung sowie die Abholzung unserer Wälder für immer größere, insekten- und vögeltötende Windräder wird die Natur noch massiver zerstört! Zum sonstigen Programm können wir schon kaum noch etwas sagen, da wir uns dieses nur noch äußerst selten mal antun, um keine seelischen Schäden zu erleiden. Gewaltverherrlichende und blutrünstige Filme, Pornografie am laufenden Band, Darstellung von Konflikten in Familien und Firmen oder Kommunen anstatt ruhige, freundliche und friedliche Filme zu zeigen, das ist einfach unerträglich! 2x pro Jahr sehen wir allerdings noch einen Film in der ARD: "Der kleine Lord" und "Sissi". Im DLF höre ich nur noch klassische Musiksendungen. Sicher werden solche Leute wie wir von Ihnen nun gleich in eine bestimmte Schublade abgelegt, aber das müssen Sie vor ihrem Gewissen verantworten! Übrigens zählt für uns

nicht das Argument: "Die Leute wollen das sehen." Denn es ist genau umgekehrt: die meisten Leute haben keinen konkreten Geschmack und keine Prinzipien und konsumieren einfach das, was halt gerade über den Äther kommt. Dadurch wird dann deren Geschmack erst falsch gebildet. "Was man nicht kennt, das kann man nicht lieben." Bitte werden Sie sich Ihrer Verantwortung bewußt, neutral zu informieren, anstatt zu indoktrinieren und die wertvollen Schätze der Kultur zu heben anstatt immerzu den Kehricht zu präsentieren. Dafür wünschen wir Ihnen viel Erfolg und gutes Gelingen! Freundliche Grüße.

---

**Ronny Thieme**

Sehr geehrte Damen und Herren, ich würde mir ein konzentrierteres Angebot der öffentlich rechtlichen Anstalten Wünschen. So dass der Rundfunkbeitrag, welcher ja ein Pflichtbeitrag ist, deutlich gesenkt werden kann. Akzeptieren kann ich einen Pflichtbeitrag für freien Journalismus. Für den Schlager Fernsehnachmittag am Sonntag möchte ich mein Geld nicht ausgeben müssen. Viele Grüße Ronny Thieme

---

**Andreas Husch**

Der ursprüngliche Auftrag der "Grundversorgung" wurde - leider auch mit Unterstützung der Rechtsprechung - immer weiter ausgedehnt. 2 bundesweite öffentlich-rechtliche Vollprogramme und ein Regionalprogramm reichen völlig aus. Kultur und Sport sollten weiter selbstverständlicher Teil dieser Programme sein. Bei der Sportberichterstattung ist jedoch leider immer wieder die Tendenz festzustellen, bevorzugt über jene Ereignisse zu berichten, für die man selber die Übertragungsrechte hat. Das Interesse der (deutschen) Öffentlichkeit sollte eigentlich maßgeblich sein, ist es aber nicht immer. Sonst würde sicher mehr z.B. über Handball oder die Fußball-Championsleague berichtet und weniger über Wintersport. Die Sportberichte in den Nachrichtensendungen kommen deswegen immer wieder wie Werbehinweise in eigener Sache daher. Das kann man kommerziellen Rundfunkanbietern nachsehen, aber nicht den öffentlichen. Ferner sollte mehr auf politische Ausgewogenheit geachtet werden. Dass in den Redaktionen weit über 98% der Mitarbeiter den Parteien SPD, Grüne oder Linkspartei nahestehen, ist ein Unding und kommt in der Berichterstattung und Kommentierung immer wieder durch. Bei Informationssendungen sollte auf faire, ausgewogene und komplette Berichterstattung geachtet werden. Sehr oft sind die Informationen zu einem Thema unvollständig (ein aktuelles Beispiel: die genauen Gründe, aus denen der Tennisspieler Djokovic geglaubt hat, er hätte gültige Einreisepapiere nach Australien, sowie die Gründe, aus denen die

---

australischen Behörden die Einreise trotzdem verweigert hat, sowie die tatsächliche Rechtslage). Wo entsprechende, für eine Urteilsbildung notwendige Informationen von den Journalisten nicht erhalten wurden, sollte auf diese fehlenden Elemente hingewiesen werden. Es sollte auch auf korrekte Sprache geachtet werden. Versuche, die Sprache "von oben herab" zu manipulieren, wirken für das Publikum eher störend, wenn nicht abstoßend. Dazu gehört insbesondere das künstliche "Gendern". Online-Angebote: Sinnvoll wäre eine Beschränkung auf Programminformationen und Mediathek; Nachrichtenseiten sind nicht unbedingt notwendig, da es im Internet eine Vielfalt auch seriöser (in- und ausländischer) Printmedien gibt, wo man sich umfassend und aus verschiedenen Blickwinkeln informieren kann. Mit freundlichen Grüßen Andreas Husch

---

### Joachim Kieß

Die Rundfunkräte sollten nicht in Hinterzimmern ausgekugelt werden wie bislang, sondern in allgemeinen Wahlen durch das Volk, nachdem sie sich diesen erst einmal öffentlich vorgestellt haben, -ähnlich wie bei den Sozialwahlen- gewählt werden. Die klandestine Macht von Arbeitgeber-, Arbeitnehmer-, Religions-Lobby-Gruppen etc., die über diese Greemien ausgeübt wird, führt letztlich dazu, dass sich die Programme des öffentl.rechtlichen Rundfunks immer häufiger nicht am Interesse ganz normaler Menschen orientieren, sondern daran, wie bestimmte Botschaften dieser Lobby-Gruppen am besten verbreitet werden können. Das kann man natürlich weiter so machen wie bisher, aber die Kritik an diesem System (Stichwort: "Lügenpresse" etc.) wird dadurch bestimmt nicht geringer werden, sondern die Legitimität des öffentl.rechtlichen Rundfunks, für den ja jeder bezahlen muss, ob er will oder nicht, immer weiter fraglich erscheinen lassen.

---

### Michael Tovar

Guten Tag, danke für die Möglichkeit der Mitsprache bzgl. der Programmgestaltung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks (ÖRR). Ich habe folgende Anmerkungen bzw. Anregungen: 1. Da der ÖRR gebührenfinanziert ist und einen Bildungsauftrag hat, sollten die Einschaltquoten zu einer Sendung kein Kriterium für Erfolg/Misserfolg sein. Das wäre, wie Schülerinnen und Schüler nach ihrer Schule zu befragen und das Ergebnis als oberstes Erfolgskriterium für die Schule zu nehmen. 2. Zu jeder Sendung sollte die Frage gestellt werden: Trägt sie zu einem gesellschaftlichen Fortschritt = Bildung, auch Meinungsbildung, Integration, gesamtgesellschaftlicher Nenner, bei. Wenn ja: machen, wenn nein: den Privaten überlassen. 3. Private nicht als Konkurrenz sehen. Sie gibt es zusätzlich. 4. Überteuerte Sportsendungen (Bundesliga, Turniere etc.) zurückfahren. Die ÖRR haben nicht den Auftrag, Sportcasinos zu unterstützen. Werbeblöcke rausnehmen. Lieber "normalen" Sport, der nicht überteuert ist und der nicht mit aufdringlicher Werbung (zumal völlig unpassend: Bierwerbung zum Sport etc.) finanziert werden muss. 5. Krimis sind gut, wenn sie nebenbei gesellschaftliche Themen transportieren (etwa Tatort, Polizeinotruf). 6. Es kommt nicht selten vor, dass wirklich gute Sendungen erst nach 23 Uhr laufen, vermutlich, weil von ihnen keine gute Quote erwartet wird. Dazu s. Punkt 1. 7. Schauspielern der zweiten und dritten Reihe mehr Chancen geben. Mehr prime time für die Unbekannten! 8. Serien Serien sein lassen und nicht alles schon komplett online stellen. 9. Adventsmehrteiler sind eine gute Sache, weil sie mit der Familie angesehen werden können. 10. Ansonsten möchte ich Ihnen eine aus meiner Sicht gute Ausgewogenheit in der kulturellen und religionsbezogenen Berichterstattung aussprechen. Soweit ein paar Anmerkungen. Ich wünsche Ihnen Mut und Geschick bei der künftigen Programmgestaltung. Mit freundlichen Grüßen; Michael Tovar, Berlin

---

Grundsätzlich muss ich der öffentlich-rechtliche Medienauftrag auf die Grundversorgung beschränken. Alles, was gleichwertig von Privaten angeboten werden kann, sollte durch den Gebührenzahler nicht ein weiteres Mal finanziert werden. Die Grundversorgung betrifft insbesondere die Bereiche Nachrichten, Politik, Bildung und Kultur. Sport und Unterhaltung gehören nicht dazu, allenfalls Randsportarten, wenn sie von privaten Sendern nicht übertragen werden. Aber auch die öffentlich-rechtlichen zeigen aktuell nur selten weniger populäre Sportarten. Die ÖRR sollten daher zuerst etwaige Angebotslücken ermitteln und nur diese ausfüllen. Im Einzelnen ergeben sich hieraus folgende Forderungen: § 26 Sinn und Zweck der inhaltlichen Erweiterung des Programmauftrags erschließen sich nicht. Die ÖRR sollen auch jetzt schon "die Möglichkeiten nutzen, die ihnen aus der Beitragsfinanzierung erwachsen". Oder: "Allen Bevölkerungsgruppen soll die Teilhabe an der Informationsgesellschaft ermöglicht werden." Wenn dies so betont werden muss: Erfüllen die ÖR dies aktuell etwa nicht? Letztlich könnte es sich um eine sprachlich-textliche Ausweitung des Sendungsauftrages handeln, aus der die Sender auch finanzielle Ansprüche ableiten könnten. Der Paragraph sollte daher möglichst knapp gefasst werden. Der Bedarf für eine Neuformulierung kann doch nur dann bestehen, wenn der bisherige Auftrag und dessen Ausführung als ungenügend betrachtet wird. Zu Absatz 2: Die ÖRR sind bei der Erfüllung ihres Auftrags u.a. der verfassungsmäßigen Ordnung verpflichtet. Was ist der Anlass für diese Änderung? Alle staatlichen Akteure sind verpflichtet, Recht und Gesetz einzuhalten. Die neu vorgesehene "umfassende" und "möglichst breite" Berichterstattung klingt ebenfalls nach einer Angebotserweiterung, die mit den folgenden Paragraphen konkurriert. § 28 Wozu braucht es zwei Programme ARD und ZDF? Der Staat macht sich hier selbst Konkurrenz. Nutzen und Kosten eines solchen Doppelangebots sind sorgfältig abzuwägen, auch dahingehend, dass die Mittel dann für andere staatliche Angebote fehlen. Der Diskussionsentwurf zu Auftrag und Strukturoptimierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks sollte hier nicht den status quo festschreiben, sondern die Entwicklungsmöglichkeiten einer Fusion der beiden Großsender als klares Ziel anstreben. Die Mediennutzung heute ist ohnehin eine völlig andere als noch vor 30 Jahren. Beide Programme werden überwiegend von der Ü60-Generation konsumiert. Einschaltquoten und altersbezogene Auswertungen bestätigen dies. Es ist daher nicht mehr vertretbar und auch nicht zielführend, dass der Staat für einen solch beschränkten Personenkreis ein Doppelangebot vorhält. Zumal es ja noch die dritten Programme gibt. Wenn die GEZ-Mittel entsprechend der Altersgruppen der Beitragszahler eingesetzt werden sollen (vgl. § 26), dann glaube ich nicht, dass die vorgesehene Sender-Struktur zielführend ist. Die dritten Programme dienen der Erhaltung und Pflege der föderalistischen Struktur und Regionalität und sollten daher erhalten bleiben. Einzelne Fusionen sind jedoch zwingend geboten, z.B. SWR und Saarland, Bremen und NDR, MDR und Hessen. Letztlich ein Anachronismus der Geldverschwendung. Es ist nicht zu erwarten, dass durch solche Fusionen das Angebot leidet oder der Verlust an Nutzen größer ist als die Einsparung. Vielmehr müsste der ÖRR nachweisen, dass die bestehenden Strukturen ein günstigeres Kosten-Nutzen-Verhältnis aufweisen... § 30 "Gemeinsame Plattformstrategie" ist nicht als gleichbedeutend mit "gemeinsame Plattform" zu verstehen. Diese wäre aber aus Sicht des Nutzers dringend geboten und würde die Attraktivität des On-Demand-Angebots erhöhen. Die lästige Suche in mehreren Plattformen könnte entfallen. In Absatz 4 sollte zum Schutz der Tageszeitungen und Printmedien ein Passus aufgenommen werden, der vorsieht, dass das Online-Angebot des ÖRR nicht in Konkurrenz zu den privat-rechtlichen Medien stehen darf und sich hiervon unterscheiden muss. Es ist eine grundsätzliche Frage, ob der ÖRR mehrere Online-Redaktionen vorhalten sollten oder ob sich die Berichterstattung nicht eher auf die Wiedergabe und Präsentationen der vorhandenen "Filmbeiträge" beschränken

sollte. Zumindest sollte auch Online hier der Schwerpunkt liegen. Staatliche Angebote sind stets von privaten abzugrenzen. Konkurrenzsituationen sind zu vermeiden. Dies gebietet auch das staatliche Neutralitätsgebot und leitet sich von der oben zitierten verfassungsmäßigen Ordnung ab. Es ist die Aufgabe des Gesetzgebers, diese Trennlinie zu ziehen. § 31 Die Überprüfbarkeit der Erfüllung des staatlichen Auftrags ist ein wichtiger Punkt. Eine Beteiligung der Bürger außerhalb der vorgesehenen Gremien, ähnlich einer neutralen Schieds- und Beschwerdestelle wäre evtl. auch überlegenswert und könnte die Akzeptanz und das Vertrauen in die Sender stärken. Beispiel Unparteilichkeit: Die Teilnahme von Politikern in Talk-Shows sollte stärker bezüglich der Parteizugehörigkeit dokumentiert und überwacht werden. Jahresbezogene Auswertungen je Sendung könnten veröffentlicht werden. Dies korreliert sehr stark mit dem Maß der Erfüllung des Auftrags der Unparteilichkeit und Ausgewogenheit. Den Sender sollte hier eine Nachweispflicht aufgetragen werden, wie sie diesen Auftrag erfüllen. Insofern ist auch die Einführung von Zielfestlegungen zu begrüßen. Ihre Effektivität hängt jedoch stark von der quantitativen Messbarkeit und Sanktionen bei Nichterreichung ab, sonst verkommt sie zum bloßen Verwaltungsvorgang. § 36 Was generell fehlt, ist die Verpflichtung zu Einsparung. Das Streichen von Programmen oder deren Überführung auf ein Online-Format muss mit Einsparungen verbunden sein. Die Gebührenzahler finanzieren eines der teuersten ÖRR der Welt. Die Politik sollte hier ein klares Ziel des "nicht weiter so" vorgeben und im vorliegenden Entwurf dies auch so benennen. Das System ist träge! Von der Politik nicht genutzter Gestaltungsspielraum wird von der Bürokratie nach dem Maximalprinzip ausgefüllt...

---

#### **Ein Beitragszahler**

Wir benötigen in Deutschland einen unabhängigen und unparteiischen Nachrichtensender. Um dies zu gewährleisten muss die Finanzierung durch Steuern (gesetzlich verankert, nicht durch Politiker beeinflussbar) oder Pflichtbeiträge erfolgen. Ein weltweites Reporter Netzwerk sollte lokal vor Ort vorhanden sein, um eine unabhängige Berichterstattung aus anderen Ländern zu gewährleisten. Das gleiche gilt für die 16 Bundesländer. Damit ist der Umfang vollständig beschrieben. Programminhalte wie Sportübertragungen (Bundesliga, Olympia, etc.), Konzerte oder einige Spielfilm (Rosamunde Pilcher, Tatort, etc.) sollten nicht eingekauft oder produziert werden. Das ist ein Betätigungsfeld für private Sender. Diese Fokussierung führt zu einer Verschlankung (Verkauf von Sendern wie ZDF, Arte, Kika, etc.), Kostenreduzierung und erhöhten Akzeptanz. Die Aufgabe und Legitimation ist klar definiert und für jeden verständlich.

---

#### **Michael Arntz**

Zusammenlegung von ARD und ZDF, ein bundesweiter, öffentlich-rechtlicher Sener ist ausreichend. Regionalisierung der 3. Programme auf Großregionen, so z. B. Europaregion Mittelrhein. Kooperationen mit privaten Anbietern. Reduzierung eigener Institutionen, z. B. Orchester

---

**Joachim Wolter**

Der Intendant des SWR ist bereits informiert: 1. Deutschlandradio ist in der viel zu großen Themenvielfalt abzuschalten. 2. Wenn ein Hartz IV Empfänger durch einen Amtsfehler zu spät befreit wird, verlangt die Behörde ein halbes Jahr Gebühren. 3. Beschlossen oder nicht. Dass 16 Staatsanwälte von Ihnen es schaffen, mit der Pflichtabgabe 45.000.000 Haushalte zu erpressen...das ist Diktatur! 4. Tom Buhrow hat einen säumen oder zahlungsunfähigen Menschen ein halbes Jahr ins Gefängnis setzen lassen. Die GEZ Kasse trug die Kosten: 16.000,-€ 5. Ranga Yogeshwar (WDR) vor laufender Kamera:"Ach was, es gibt kein Leben im Weltall..." 6. Herr Bug redete traurig vor der Kamera. Hinter ihm starben immer noch junge Menschen auf der Duisburger Love Parade. 7. Anja Reschke führt mal wieder Goebbels vor, um Ö-R ins rechte Licht zu rücken. Fazit: 1. Als ich zwei Mitarbeiter des ZDF Düsseldorf nach den Beratern von McKinsey fragte, wurden diese rot vor Zorn:"Die wollen wir loswerden!" - Alte Tatsache: Wo McKinsey oder die anderen sind, ist keine positive Unternehmensveränderung, aber deren hohe Stundensätze... 2. Ich kenne das Wort und die Methoden, um aus dieser verfahrenen Situation zu entweichen. Als angehender Werbekaufmann der Interpublic Inc., N.Y. besuchte ich ab 1978 den WDR und die anderen Sender.

**Tillman Lambert**

Bitte Zahl der Sender reduzieren, das aktuelle Angebot ist zu viel. Bitte das Gendern einstellen. Bitte weniger belehrende und weniger tendenziöse Nachrichten. Auf gar keinen Fall weitere Gebührenerhöhungen, es ist viel zu teuer. Vielen Dank.

**Christina Schulz**

Guten Tag, es sollte eine bessere Abstimmung bezüglich Angebot zwischen ARD und ZDF geben: nicht gleichzeitig Sport, Krimis, Politik etc.. Das Unterbrechen von Sendungen wegen Pressekonferenzen ( Lappalien) im Bundestag ist nicht nötig. Das müsste schwerwiegenden Ereignissen vorbehalten werden. Das Angebot zum Jahreswechsel ist, bzw. war desaströs: Menschen, die an solchen Tagen allein sind, wollen nicht stundenlang von Musik berieselt werden. Hier könnte man am besten koordinieren: Musik, Brandenburger Tor auf der einen Seite, erbauliche Spielfilme auf dem anderen Kanal. Und last but not least: Hören Sie auf, uns Zuschauer durch Framing ,egal auf welchem Gebiet, erziehen oder manipulieren zu wollen. Oberlehrerhaft wird in fast jedem Film oder jeder Reportage der Zeigefinger erhoben, und ein bestimmtes gesellschaftliches Bild aufoktroiert. Außer bei politischen Kommentaren hat der Sender neutral zu sein. Das Gendern halte ich für überflüssig: die Frauen im modernen Deutschland sind stark und selbstbewusst, sie haben das mit dem Gendern verbundene Sprechgeruckel nicht nötig. Das zeigt auch die Ablehnung bei seriösen Umfragen. UND IN EINER DEMOKRATIE BESTIMMT DIE MEHRHEIT! Mit freundlichen Grüßen. Christina Schulz

**Kai Unewisse**

Reduktion der TV-Sender (von 30) auf 1 pro Bundesland + ARD und ZDF = 18  
Reduktion der Radiosender von 60 auf max. 2 pro Bundesland = 32  
Konzentration der Programme auf die Grundversorgung, also Information, Sport, Kultur Keine Rentner Shows !! Gremien sollen zur Hälfte aus Personen ohne Parteizugehörigkeit bestehen.

zu §26: "Die öffentlich- rechtlichen Rundfunkanstalten haben die Aufgabe, ein Gesamtangebot für alle zu unterbreiten." Ein sehr wichtiger Ansatz. Ein Gesamtangebot für alle - Alle in ihrer Verschiedenheit! Das Gesamtangebot kann niemals Richtung Nahezu-Einheitsangebot reduziert werden. Je mehr Facetten desto weitreichender. Genau unter dieser Prämisse sind die Einschränkungen in den folgenden Paragraphen nicht nachvollziehbar. Ein wesentlicher Auftragspunkt fehlt: Betrachtung von Reichweitenzielen und Expansionsoptionen. Tatsache ist, die allgemeine Mediennutzung wächst immer weiter, wenn die Ausweitung der Reichweiten des öffentlich-rechtlichen Rundfunks damit nicht Schritt hält, sinkt seine Relevanz kontinuierlich, ggf bis zur Beinahe-Irrelevanz. Ein solches Szenario darf nicht eintreten. Ein anderes Zielbild muss der Verzweigung entgegen gesetzt werden. zu §28: In meinen Augen erfüllen solche Programme wie z.B. - tagesschau24 - EinsFestival - ZDFInfo - Phoenix - ARDalpha - etc gerade den Kultur- und Bildungsauftrag gemäß Medienstaatsvertrag. Mir ist es ein Rätsel warum deren Fortführung immer wieder in Frage gestellt wird. Schon bei der letzten Reform sind ähnliche Programm zusammengestrichen worden. Mir bleibt es ein Rätsel auf welchen Untersuchungen die Relevanz und Nicht-Relevanz der Programme bei den Bürgern beruhen soll. "Angebot nicht nach § 32a überführt, eingestellt oder ausgetauscht ... " Die Reichweitenanalysen welche ich kenne, sind leider in Ihrer Aussagekraft sehr beschränkt. Die Zuschaueranteilmessungen bewerten nicht die disjunkten Reichweiten. Mit den Hauptsendern ARD und ZDF werden bestimmte Zuschauergruppen, welche mehr an Kultur und Bildung mit anderen Schwerpunkten interessiert sind, nahezu nie erreicht. Die Gesamtheit der ÖR Sender ist mehr als jede einzelne Teilmenge. zu §30: Ein Telemedienangebot mir einem Einstiegsportal über alle Sendergruppen wäre ein großer Fortschritt. " [; soweit es sich dabei um nicht- europäische Werke handelt, darf der Anteil angekaufter Spielfilme und angekaufter Folgen von Fernsehserien nicht 10 vom Hundert der bereitgestellten Sendeminuten der vorgenannten Produktionen übersteigen]" Der Sinn einer solchen Einschränkung erschließt sich mir nicht. Gibt es große Lobbygruppen der kommerziellen Anbieter, welche bei höheren Anteilen Wettbewerb befürchten? zu §31: "(2d) Die Anstalten treffen Maßnahmen, um sich in einem kontinuierlichen Dialog mit der Bevölkerung, insbesondere über Qualität, Leistung und Fortentwicklung des Angebots auszutauschen." Sicher ist eine Einbeziehung der Bevölkerung welche die gesamte Finanzierung trägt geboten. Die obigen sehr simplen Festlegungen stellen aber keine Anforderungen an eine breite Repräsentanz im Dialog. So könnte der Dialog und damit schließlich die Fortentwicklung von lautstarken Meinungen kleiner, sehr aktiver Gruppen dominiert werden. Eine solche Regelung widerspricht dem Grundauftrag! zu §32: (6) - "(6) Durch die Überführung oder den Austausch der in § 28 Abs. 5 genannten Fernsehprogramme darf kein Mehrbedarf entstehen; dabei bleiben Nutzerzahlen abhängige Verbreitungskosten außer Betracht." Warum kein Mehrbedarf? Was für eine Prämisse? Wenn eine Ausweitung sinnvoll ist, dann soll sie gerne mit Mehrbedarf einher gehen. Die Sparprämissen der letzten Jahre haben leider nie zu einer Verbesserung des Angebots beigetragen. Wir brauchen nicht mehr von dieser Medizin. Kaputtsparen wäre ganz verkehrt. Verschwenderischer Umgang mit der Ressource Gebühren darf nicht sein, aber um den zu vermeiden sollten andere Ansätze gewählt werden. Insgesamt steht viel zu sehr Einschränken, Kürzen, Sparen und viel zu wenig Neu, Mehr, Besser, Weiter im Fokus. Kein Unternehmen würde jemals auf diese Art und Weise erfolgreich in die Zukunft geführt werden können. Warum sollte bei den öffentlich rechtlichen Angeboten so gelingen? Sehr bedauerlich! Wenn Sie mal einen Blick auf vergangene Relevanz von örR werfen wollen lesen Sie bei Wikipedia: [https://en.wikipedia.org/wiki/ARM\\_architecture#BBC\\_Micro](https://en.wikipedia.org/wiki/ARM_architecture#BBC_Micro) "Computer Literacy" für Alle war das Thema. Vor 40 Jahren! Daraus erwuchs indirekt die

weltweit relevanteste Prozessorarchitektur, jedes Mobiltelefon ist damit bestückt.

---

**Dr. Eberhard Fischer**

Sehr geehrte Damen & Herren, Betrifft die Formulierungsvorschläge zum Begriff Kultur, hier noch mal zitiert: 9Unterhaltung, die einem öffentlich-rechtlichen Angebotsprofil entspricht, ist Teil des Auftrags. [10Das öffentlich-rechtliche Angebotsprofil soll in den eigenen Rundfunkprogrammen und Telemedienangeboten in besonderem Maße dort wahrnehmbar sein, wo die Nutzung dieser Angebote üblicherweise besonders hoch ist.] Für mich sind beide Änderungsvorschläge zum Thema Kultur wenig hilfreich, weil sie extrem weiten Interpretationsspielraum zulassen und die Definition "Angebotsprofil" nicht konkret genug klassifiziert ist. Ich vermute, dass dazu auch Programmbeiträge wie z.B. Koch-, Quizshows, Kriminalfilme, Soaps und sicher auch die Sportberichterstattung gehören. Um aus der strittigen Diskussion zum Qualitätsanspruch genau dieser Beiträge in Hinblick auf den kulturellen Mehrwert herauszukommen, schlage ich vor, eine Konkurrenzsituation zu erzeugen, um durch eine zeitliche gezielte Begrenzung für diese Programmtypen über die Verknappung der verfügbaren Zeit zu steigender Qualität zu kommen. Als zu diskutierendes Beispiel schlage ich vor dafür mit 6% der Wochenzeit von 168h Gesamtsendezeit (=7x24h) zu beginnen, also ca. 10h pro Woche oder ca. 1,5 h pro Tag. Daher meinen Vorschlag zur Textänderung: "Unterhaltung, die einem öffentlich-rechtlichen Angebotsprofil entspricht, ist Teil des Auftrags. Für bestimmte Programmtypen wie Koch-, Quizshows, Kriminalfilme, Soaps und die Sportberichterstattung wird für diese insgesamt eine zeitliche Begrenzung von insgesamt 10h pro Woche eingeführt. ARD und ZDF wird empfohlen die Einbeziehung der Meinung der Zuschauer bei der Auswahl zu berücksichtigen, um daraus Prioritäten abzuleiten z.B. unter Einsatz digitaler Möglichkeiten. Mit freundlichen Grüßen Eberhard Fischer

---

**Matthias Hildebrand**

siehe Anhang [\[für die Anlage hier klicken\]](#)

---

## Traun, Maximilian

1. Zusammenlegung der Dritten Programme in 4 Regionen (Nord, Süd, West und Ost). 2. Umbau des Hauptprogramms der ARD zu einem Network. In der Zeit von 19 bis 24 Uhr erfolgt die Sendung eines Mantelprogramms für das gesamte Bundesgebiet. In der Zeit von 0 bis 19 Uhr sendet das jeweilige Dritteprogramm, d.h. Bürger in Köln empfangen das Westprogramm, in München das Südprogramm etc. Dritte Programme gibt es außerhalb dieses Zeitraums nicht, d.h. Bspw. Kein mdr mehr. 3. Werbefreiheit 4. Genderfreiheit 5. Programmeinhalte müssen sich am Kriterium des öffentlichen Gutes orientieren. Gibt es für ein Programm einen funktionierenden Markt (bspw Bundesliga, Krimis etc), muss das Programm anderen Anbietern vorbehalten bleiben. Ein Programm darf nur bei Vorliegen eines konkreten Marktversagens etabliert werden. 6. keine gegenseitige Konkurrenz um Senderechte. Es kann nicht sein, dass die ard bspw. 10 Mio für Recht X bietet und das zdf dann 12 Mio... 7. Reduktion der Radioprogramme.

## Michael Satow

Zu § 28 (1) und § 28 (3): ARD und ZDF sollen jeweils ein Zusatzprogramm betreiben (z.B. tagesschau24 und ZDFinfo), das im Wesentlichen Wiederholungen von Dokumentationen aus den Hauptprogrammen zeitversetzt um einige Tage anbietet. Zu § 28 (2): Es können langfristig noch mehr Fusionen der dritten Programme eingeplant werden, um Rundfunkgebühren zu reduzieren (z.B. SWR mit SR verschmelzen oder NDR mit RB). zu § 31 (2d): Sehr guter Vorschlag, der Dialog (wie ARD-Zukunftsdialog) könnte eine regelmäßig wiederholte Einrichtung werden.

## Cäcilia Isermann

Guten Abend, gerne möchte ich in Kürze die mir wichtigsten Anregungen zur Reform des ÖRR auflisten: 1. Große Einsparungen wären möglich, wenn ARD und ZDF zusammengelegt werden könnten. Sicher ist das schwierig zu bewerkstelligen, aber nicht unmöglich. Zumindest sollten kleinere Landesrundfunkanstalten (Saarland etc.) fusionieren. 2. Weniger Unterhaltung, mehr Information und Kultur. Konkret: Bitte viel weniger Krimis! Man bekommt ja gefühlt kaum noch etwas anderes zu sehen. 3. Als Konsumentin öffentlich rechtlicher Medien stelle ich immer wieder fest, dass auch in Informations- und Nachrichtenformaten nicht zwischen Nachrichten/ Fakten und Meinungen unterschieden wird. Es wird immer wieder ganz deutlich, dass die Mitarbeiter (ich verwende hier bewusst nicht das Wort Journalist), des ÖRR grundsätzlich politisch links/grün orientiert sind und daraus noch nicht einmal mehr einen Hehl machen oder sich in Zurückhaltung üben. Überdeutlich wird das regelmäßig an dem häufig sehr aggressiven Grundton bzw. aggressiven Fragen in Interviews, die mit Interviewpartnern aus dem konservativ/liberalen Spektrum geführt werden. Bei Interviews mit Menschen aus dem links/grünen Lager muss man geradezu Angst haben, dass die ÖRR-Mitarbeiter nicht auf ihrer Schleimspur ausrutschen. Mehr Ausgewogenheit täte auch sogenannten Satireformaten wie der "heuteshow" gut, die ich früher ungeachtet des politischen Grundtenors mal ganz gerne geschaut habe. Inzwischen ist die Satire dort allerdings in den allermeisten Fällen moralinsauren Kommentaren gewichen und manche Clips sind (vor allem in Wahlkampfzeiten) zu Dauerwahlwerbesendungen für die Grünen degeneriert. Als Pflichtbeitragszahlereine wünsche ich mir insgesamt erheblich mehr Ausgewogenheit und journalistische Neutralität. 4. Sicher gehört auch die Pflege der deutschen Sprache zu den Aufträgen des ÖRR. Daher stört mich das ostentative Gendern bzw. Stottern vieler ÖRR-Mitarbeiter, das in keiner Weise den Regeln des Deutschen entspricht, massiv. Das Gendern ist nicht nur eine Verhöhnung der deutschen Sprache, sondern angesichts der Tatsache, dass über 70 Prozent der Deutschen diese Praxis, die allen anderen von einer militanten Minderheit aus ideologischen Gründen aufgezwungen wird, ablehnen,

zutiefst undemokratisch und sollte dementsprechend unterlassen werden. In der Hoffnung, dass meine Anregungen Beachtung finden, grüßt Sie Cäcilia Isermann

---

**Margret Möller**

Sehr geehrte Damen und Herren, vielen Dank für diese Möglichkeit, als Gebührenzahler an der Programmgestaltung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks mitzuwirken, der mir sehr am Herzen liegt. Folgendes habe ich beizusteuern: - Die in den ÖR-Medien oft "gepflegte" Gendersprache ist nur schwer anzuhören. Sie verunstaltet unsere Sprache. - Die ‚Aktuelle Stunde‘ des WDR's "berichtet" oft polemisch: Die Moderatoren lassen ihre eigenen Bewertungen einfließen, die kein Mensch braucht. Wenn ihnen die Meinung des Gegenübers nicht gefällt, wird unterbrochen und diffamiert. Das ist plump-manipulativ und lässt eine gepflegte Dialogkultur vermissen. - Die katholische Kirche kommt in den ÖR-Medien immer schlecht weg. Gute Berichte über die Kirche finden kaum Platz, aber alles Schlechte bekommt mehr Sendeplatz. Da stimmt die Verhältnismäßigkeit nicht. Mit freundlichen Grüßen Margret Möller, Krefeld

---

**Renate Schellenberg**

Der ÖRR ist zu teuer: es gibt zu viele Sender, zu viele Landesanstalten, die Intendanten verdienen unglaublich viel, gemessen an anderen relevanten Positionen in der Wirtschaft, die Pensionsverpflichtungen zu hoch. Die Qualität des Programms ist bescheiden und überschneidet sich über die verschiedenen Anstalten, so dass es keine Nutzen bringt, dass es mit ARD und ZDF zwei vergleichbare Sender gibt. Beide Anstalten sind sofort zusammenzulegen. Ein Großteil des Programmangebots sind Krimis von durchschnittlicher Qualität. Obwohl sich der ÖRR über Zwangsgebühren finanziert, muss man als Zuschauer auch noch Werbung ertragen. Diese sollte jedoch den privaten Sendern überlassen werden, deren wesentliche Einkommensquelle es darstellt. Insgesamt sollten die Sender, die Landesanstalten und damit der Personalapparat erheblich eingeschränkt werden, um die Gebühren zu reduzieren. Es ist beim heutigen Stand der Technik problemlos möglich, einen Teil des Programmangebots als individuell abrufbar und bezahlbar anzubieten. Die Zwangsverpflichtung der Gebührenzahler mit tatkräftiger Unterstützung des BundesVerG muss aufhören.

---

**Hanns Michael WINKLER**

Soweit ich es bisher verstanden habe, hat die geplante „Strukturoptimierung“ zum Ziel den öfftl.-rechtlichen Rundfunk als „wichtige Säule für Medienvielfalt und Pluralismus und damit für die Demokratie“ zu stärken. Dabei geht es in letzter Konsequenz um die Verteilung der Rundfunkbeiträge auf die entsprechenden Aufgabenfelder. Wenn das im Endeffekt bedeuten würde, dass nicht sicher ist, - ob noch jede Anstalt ihre eigene Kulturwelle im Radio haben soll - ob Kulturpartnerschaften der Sender mit örtlichen Veranstaltern (Theatern, Orchestern, Museen etc.) noch für das Profil eines öffentlich-rechtlichen Senders „relevant“ sind - ob klassische Musik, kulturelles Wort, Jazz, Feuilleton überhaupt, noch „linear“, also in der bisher üblichen Form als Radio- oder Fernsehbeiträge ausgestrahlt werden oder nahezu vollständig ins Internet verlagert werden - ob die Vielfalt und Größe der Rundfunkklangkörper weiter Bestand haben wird und welche Tätigkeitsfelder die Klangkörper zukünftig verstärkt werden, welche eventuell eher zurückfahren sollten, dann kann ich nur davor warnen. Meine Begründung: - Gerade in den Zeiten der Pandemie hat sich gezeigt, dass sehr viele kleinere lokale Aktivitäten der Klangkörper sehr gut angenommen worden sind ( das setzt jedoch eine Anzahl und Verfügbarkeit der Musiker voraus) - Es hat sich auch gezeigt - zumindest in NRW - das lokale Partnerschaften beider Seiten einen Zusatznutzen gebracht haben - größere Projekte (Bsp.: Berlioz Requiem im Kölner Dom) , die - ebenso wie die einfache Violinsonate - gleichwertig zu unserem Kulturgut gehören könnten nicht mehr realisiert werden. Wie die aktuelle Theater-, Tanz- und Operszene bereits zeigt, verändert sich das Durchschnittsalter des Publikums deutlich nach unten. Es kann also nicht die Rede davon sein, dass der Musikbetrieb angesichts eines „überalterten“ Publikums seine Bedeutung verloren hat. Ganz im Gegenteil: Mutige Projekte wie „Acht Brücken“ in der Kölner Philharmonie oder Werke zeitgenössischer Komponisten gehören vermehrt in den Konzertsaal, der Konzertsaal gehört mehr und mehr durch andere Aufführungsformen und -orte aufgebrochen. Diese Entwicklung zu unterstützen und zu fördern ist Aufgabe der öfftl.-rechtlichen Rundfunkanstalten ( was wäre die zeitgenössische Musik ohne das „Studio für elektronische Musik“ in Köln ?)

**Wolfgang Bensel**

Sehr geehrte Frau Ministerpräsidentin Dreyer, es heißt, Sie sammeln Eingaben und Anregungen interessierter Bürger für die Reform des öffentlich-rechtlichen Rundfunks („örR“). Deshalb schreibe ich Ihnen. Wie alle große Organisationen findet der örR immer neue Aufgaben, für die mehr Geld gebraucht wird, deshalb steigen die Gebühren regelmäßig. Bürger können sich gegen die Erhebung der Gebühren nicht wehren. Wer auf diese Art mehr als € 8 Mrd. eintreibt, sollte mit den Mitteln wie ein guter Treuhänder umgehen und nach Einsparmöglichkeiten suchen. Leider kann ich Sparbemühungen, die den Namen verdienen, nicht erkennen. Im Gegenteil, die geplanten Änderungen etablieren jeweils ein „Vollprogramm“ (was immer das bedeuten soll) für ARD und ZDF und darüber hinaus eines für 3sat und für arte. Die Überprüfbarkeit soll ausgebaut werden, Zielvorgaben erhöht, Gremien ertüchtigt, Grundsätze der Wirtschaftlichkeit verbessert, vergleichende Kontrolle der Ressourceneffizienz ermöglicht werden. Für mich hört sich das nach mehr Bürokratie an. Netflix zeigt, wie man gute Filme mit wenig Bürokratie produziert. Ein vergrößertes Rechnungswesen wird nur wenig Einsparungen erzielen, der örR sollte sein Angebot überdenken. Erfreulich: der örR will sich im Dialog mit der Bevölkerung – den Beitragszahlern – austauschen. In diesen Dialog will ich mit Ihnen einsteigen: - hohe journalistische Standards Information und Unterhaltung gab es noch nie so viel wie heute, in einer großen Auswahl unterschiedlicher Medien. Wo ist das Segment für den örR? Oder wie kann der örR seine Gebühren rechtfertigen? Durch besseren Journalismus und höhere Qualität. Im Bereich Nachrichten wird das sicherlich angestrebt, leider bei weitem nicht immer erreicht. Große Teile des

Unterhaltungsprogramms sind nicht besser als das der privaten Sender, und haben auch gar keinen höheren Anspruch. Das bereichert das Angebot nicht. Dass der öR gute Unterhaltung kann, beweisen ja die gelegentlichen sehr guten Sendungen oder Serien. Wer ein besseres Programm will, wird als Antwort erhalten, dass das teurer wird. Die Lösung ist: weniger und besser. - Programmduplizität und Anzahl der Standorte Der öR leistet sich neun Landesrundfunkanstalten, das ZDF, elf Fernsehprogramme, 55 Hörfunkprogramme, 16 Orchester und acht Chöre, viele Niederlassungen und Standorte in allen Bundesländern und Auslandsstudios. Vielfalt sollte erhalten bleiben, aber nicht notwendigerweise so viele Programme. - ARD und ZDF fusionieren Das ZDF wurde seinerzeit gegründet als Alternative zur ARD. Heute hat der Bürger und Beitragszahler zahllose Informations- und Unterhaltungs-Alternativen, die meisten jungen Bürger lauschen den abendliche Nachrichten von ARD und ZDF nicht. Welchen Zusatznutzen hat der Zuschauer durch unterschiedliche öR Nachrichten um 19.00 und 20.00 und um 21.45 und 22.30 aus zwei unterschiedlichen Redaktionen? Vielfalt ist gut, aber die gewährleistet heute eine Vielzahl von privatwirtschaftlichen Initiativen in Print, TV und Internet, vor und - auf Wunsch - hinter der Bezahlschranke. In Unternehmen würde man dies als Restrukturierungsaufgabe ansehen und die beiden Unternehmensteile ARD und ZDF verschmelzen. Die Kostensenkungspotentiale dürften gewaltig sein. Die ARD hat Niederlassungen in 30 Orten der Welt, das ZDF hat zusätzlich 18 Auslandsstudios. Sollten ARD und ZDF beide 24 Stunden am Tag auf zwei Kanälen senden? oder ist ein Kanal ausreichend? Dem Bürger stünden dann nicht mehr geschätzte 50 TV Kanäle zur Verfügung, sondern nur noch 49. Das ZDF wirbt mit dem „Medienstandort Mainz“. Für Sie persönlich würde das ein Spagat werden: Ihnen mögen die gut bezahlten Mitarbeiter in Mainz-Lerchenberg näher sein als die 46 Millionen Beitragszahler, denen gerade mitgeteilt wurde, dass Sie nunmehr € 221,52 pro Jahr werden zahlen müssen, unabhängig davon, ob sie das Programmangebot aus Mainz oder den neun Landesrundfunkanstalten überhaupt nutzen wollen. Ich bitte Sie, die Perspektive der Beitragszahler in den Betrachtungen nicht zu vergessen. Über Ihre Antwort würde ich mich freuen. Mit freundlichen Grüßen Wolfgang Bense

---

**Norbert Stoldt**

Länderanstalten zusammenlegen: Saarland und Rheinland-Pfalz zum Beispiel, Engere Kooperation zwischen ZDF und ARD: gemeinsame Vertretungen in den Hauptsädten (Ziel: kosten einsparen und doppelte Präsenz-kosten- meiden) Weniger Kriminalfilme und mehr Informationen zu Alltagsproblemen (z.B. Empfehlungen zur Mülltrennung zum Fairen Verhalten im Straßenverkehr etc.); Mehr Bildungsprogramme (Sprachen lernen z.B.). Mehr Nachrichten und Informationen aus der Europäischen Union (unserer "Staatenfamilie"), Tagesschau und heute sind focussiert auf innerdeutsche Ereignisse und blenden europa- oder weltweite Ereignisse weitgehend aus !!! Radio"unterhaltung" mit immer gleicher Musik auf den Prüfstand stellen (SWR 4 oder WDR 4 senden einige hundert "größten Hits aller Zeiten" in regelmässiger Abfolge aber bunt gemischt, jedoch immer das gleiche), dabei gibt es soviele schöne Musik auch aus Frankreich und den europäischen Staaten.

---

**Martina Burger**

§31 2a) Um die Unabhängigkeit der Gremien auch dem Zuschauer transparent zu machen, ist es dringend nötig, dass alle Mitglieder aller Gremien (leicht auffindbar im Internet) mit ausführlichem Profil dargestellt werden. Hierzu gehören aus meiner Sicht mindestens: Alter / Schul- und Weiterbildung / Abschluss / Geschlecht / Familienstand / etwaige Parteizugehörigkeit / Lobbytätigkeit bzw. Mitgliedschaften bei Stiftungen o.ä. / aktueller Beruf bzw. aus welchen Tätigkeiten erhält das Mitglied Geld / sexuelle Orientierung. Auf diese Weise erschließt sich dem interessierten Zuschauer, wie vielfältig und unabhängig das Gremium besetzt ist bzw. kann für sich abwägen, ob das jeweilige Mitglied bei bestimmten Themen befangen sein könnte. §31 2b) zum Thema "es können unabhängige Sachverständige " hinzugezogen werden. Aus meiner Sicht ist es ein MUSS, dass ein Gremium unabhängiger Sachverständiger aus den vielfältigsten Richtungen regelmäßig die Arbeit der Rundfunkkommission überwacht. In diesem ständigen und unabhängigen Gremium könnten Professoren der verschiedensten Universitäten z.B. aus dem Bereich der Kommunikationswissenschaften sitzen. Zu vermeiden ist auf alle Fälle, dass die Rundfunkkommission sich "unabhängige Sachverständige" selber aussuchen kann, da hier die Gefahr gegeben ist, dass nur Experten beauftragt werden, die der gleichen Meinung sind wie die der Rundfunkkommission. Dies muss unbedingt vermieden werden. Finanziert werden sollte dieses unabhängige Gremium über einen angemessenen Prozentsatz aus den Gebühren der GEZ - so sind die Gebühren auch für den Zuschauer besser zu rechtfertigen. Über eine entsprechende und zeitnahe Umsetzung des Vorschlags wäre ich sehr dankbar und könnte im Fall der Umsetzung ein wenig hoffnungsvoller in die Zukunft des ÖRR und in die unserer Demokratie blicken. Mit freundlichen Grüßen Martina Burger

**Bernd Ponetka**

Eine Reform des ausufernden Öffentlichen Rundfunks ist überfällig. Der allgemeine (Bildungs)Auftrag, der seinerzeit in den 50er Jahren die Grundbedingung von Seiten der Alliierten für die Gründung des ÖR in Deutschland war, wird klar verfehlt. es gibt immer weniger gut recherchierte Beiträge, vieles wird zu einseitig betrachtet. Meine Vorschläge wären folgende: Abschaffung des pflichtmäßig erhobenen Rundfunkbeitrages , unabhängig davon, ob ich das Angebot überhaupt nutze bzw. nutzen kann . Hierzu ist der Rundfunkbeitragsstaatsvertrag zu ändern! Zusammenlegung von Regionalsendern(z.B. SWR mit SR , , MDR mit RBB, WDR mit NDR ) weniger örtliche Regionalsender ( WDR Aachen, WDR Bielefeld usw.) Anpassung der Bezüge der Indentanten auf ein "normales Maß" (Herr Burow muss nicht knapp 35.000 Euro im Monat erhalten!! Dieses Thema macht viele wütend! Verzicht von Sportübertragungen parallel mit anderen Sendern weniger teure Event oder Gala - Abende

**Jörg-Ingo Patzer**

Seht geehrte Damen und Herren, es ist nicht Aufgabe des öffentlich-rechtlichen Rundfunks die Sprache in Deutschland zu verändern. Deshalb ist zukünftig der Gebrauch von "Gendersprache" (Glottislaut, Binnenmajuskel, Genderstern, etc.) sowohl in Wort als auch in Schrift abzustellen. Dies sollte eine Selbstverständlichkeit sein, da die Mehrheit in Deutschland diese verkehrte Sprache ablehnt. Mit freundlichen Grüßen, Jörg-Ingo Patzer

Sehr geehrte Damen und Herren, vielen Dank für die Möglichkeit, zum Diskussionsentwurf Stellung zu nehmen. Hinsichtlich des allgemeinen Auftrags stimme ich den Formulieren weitgehend zu. Der Auftrag, einen Beitrag zur Meinungsbildung zu leisten, beinhaltet eine sehr große Verantwortung. Leider war in den letzten Jahren nicht immer eine neutrale und objektive Berichterstattung durch die ÖR zu beobachten. Bei einigen Themen wurde leider viel zu sehr dem "Mainstream" einer bestimmten politisch gewollten Richtung gefolgt. Als mir z.B. 2015 im Zuge der Flüchtlingskrise klar wurde, wie manipulativ Meldungen und Bilder bei der Berichterstattung eingesetzt (oder weggelassen) worden sind, erfolgte bei mir ein immenser Vertrauensverlust in die ÖR (und andere Medien). Umso wichtiger ist es, unvoreingenommen verschiedene und gegensätzliche Meinungen zu Wort kommen zu lassen, Sachverhalte neutral und differenziert zu beleuchten, die Auswahl und Präsentation der Nachrichten/Reportagen ohne manipulativen und/oder erzieherischen Aspekt vorzunehmen. Ich als Nutzerin der Medien möchte als erwachsene Person, der zugetraut wird, sich aus der Berichterstattung ihre eigene Meinung bilden zu können, betrachtet und behandelt werden. Ansonsten geht - wie geschehen - massiv Vertrauen verloren. Es gibt heute so viele Möglichkeiten, sich zu informieren, so dass niemand auf die ÖR angewiesen ist. In der Abkehr kann es dann jedoch geschehen, im Internet auf nicht vertrauenswürdige Informationen zu stoßen und diesen Glauben zu schenken. Es ist bekannt, dass Journalisten zu ca. 90% politisch dem grün-roten Spektrum angehören. Umfassende, differenzierte und interessante Berichterstattung braucht jedoch viel mehr Meinungen und Ansichten, die ihren Platz in den ÖR finden müssen. Es braucht zur Meinungsbildung einen Pluralismus an Meinungen, es braucht Diskussion und Debatte unterschiedlichster Richtungen. Vorverurteilungen und Bewertungen dürfen das nicht verhindern. Die Gesellschaft will informiert, aber nicht "politisch korrekt" erzogen werden. Jedem Bürger muss zugestanden werden, sich die eigene Meinung frei und unbeeinflusst bilden zu können und zu dürfen. Das geschieht nicht, wenn Medien vorwiegend den derzeit vorherrschenden politischen Meinungen und Strömungen folgen. Als Beispiel möchte ich das "Gendern" erwähnen. Eine Mehrheit der Bürger lehnt das Gendern per Doppelpunkt oder Sternchen in der deutschen Schrift und Sprache ab. Auch Sprachwissenschaftler und Autoren haben gut begründete Einwände dagegen. Die ÖR sollten daher Abstand davon nehmen, die Bürger zum Gendern "erziehen" zu wollen, nur um einzelne gesellschaftliche Gruppen nicht zu "verletzen" oder zu benachteiligen - oder Shitstorms zu vermeiden. Um das generische Maskulinum als sprachgeschichtlich entstandene und alle Geschlechtsformen einschließende statt alle außer dem männlichen Geschlecht ausschließende grammatikalische Form zu verstehen, braucht es angesichts unseres "politisch korrekten", diversen Zeitgeists ein differenziertes Betrachten und eine differenzierte Vermittlung. Gerade hier könnten die ÖR "punkten" - anstatt sich dem Zeitgeist kritiklos und undifferenziert anzupassen, wenn nicht anzudienen. Das verfehlt definitiv die Bedürfnisse und Interessen der Mehrheitsgesellschaft. Ich freue mich, wenn mein Beitrag zur Diskussion der Strukturoptimierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks beitragen würde. Mit freundlichen Grüßen Ulrike Müller

**Thorsten Klatt van Eupen**

Sehr geehrte Damen und Herren. Ein meinerseits beobachteter Vorgang vorab: etwa sechs Wochen vor Fristablauf stellte ein Zuschauer während einer Podiumsdiskussion mit der AfD Herrn Buhrow (?) und Herrn Gniffke eine kritische Frage zur Berichterstattung bezüglich des UN-Migrationspaktes. Zum Zeitpunkt gaben sich beide Herren diesbezüglich ahnungslos. In der Recherche zu diesem Schreiben fällt die dürftige Replik von Herrn Gniffke auf, der im Nachklapp sämtliche Zeitpunkte einer Berichterstattung innerhalb eines halben Jahres aufzählen konnte - allein: sehr viele waren es im Gesamtprogramm offensichtlich nicht. Ich persönlich hätte mir eine erheblich breitere Debatte im Vorfeld gewünscht. Zum UN-Migrationspakt gab es eine Petition im zuständigen Bundesausschuss, der die nötigen 50.000 Zeichnungen zum Fristende um mehr als das Doppelte übertraf. Die Petition wurde von der Verwaltung (!) des Petitionsausschusses wegen „Belastung des interkulturellen Dialogs“ abgelehnt. Der erhebliche demokratischen Wert einer Petition wurde auf einfache Anordnung einer Behördenleitung nichtig. Über diesen - in meiner Wahrnehmung - demokratischen Skandal wurde meines Wissens nicht berichtet. Und an dieser Stelle hat mich der Öffentlich rechtliche Rundfunk verloren. Mein Glaube an die demokratischen Gremien wurde erheblich und nachhaltig beschädigt. In meinen politischen Argumentationen diesbezüglich jetzt wie folgt: oben genannter Pakt diene der Kanzlerin als nachträgliche, weiche Legitimation ihrer einsamen Entscheidung bezüglich der „Flüchtlinge“ - deren Auswirkungen heute ja sogar in Ihrem Haus (sehen sie meine Wahrnehmung...?) als „Krise“ benannt wird. Dass eine Gefährdung durch die Petition, durch potentiell breiten öffentlichen Diskurs durch direkte Weisung an die Behördenleitung unterbunden wurde, kann wohl durchaus im Bereich des Möglichen liegen. Ich bin Ingenieur und SPD-Mitglied - das muss man wohl inzwischen dazusagen. Mit freundlichen Grüßen - Thorsten Klatt van Eupen

**Dr. Bernd Rühlmann**

Verzicht auf Gebührenerhöhungen. Verschlankung der Struktur durch Zusammenlegung von Anstalten, Verkleinerung der Korrespondentenbüros und gemeinsame für die verschiedenen Anstalten. Braucht jemand die Vielzahl der Öffentlich-Rechtlichen Sender? Limitierung der Ausgaben für Fußball. Verzicht auf Werbung. Die Gebühren müssen ausreichen. Kann der Öffentlich-Rechtliche Rundfunk/Fernsehen nur noch Krimi? Einhaltung der Regeln der deutschen Sprache. Es kann nicht sein, dass eine Selbstermächtigung zur Änderung der Sprache führt ("Gendern"). Der Öffentlich-Rechtliche Rundfunk sollte informieren und ein breites Kulturangebot bieten, auch aus den Regionen. Viele Moderatoren, besonders im Deutschlandfunk verstehen sich als moralische Instanz und Erzieher der Nation. Hier wäre mehr Zurückhaltung zu wünschen.

**Andreas Dany**

Hallo, Am derzeitigen örR stört mich zunächst der Umfang. Ich denke, die unzähligen Spartensender und Regionalprogramme sind in diesem Umfang nicht erforderlich. Die BBC macht es in GB vor, wie man mit deutlich weniger Geld eine qualitativ sehr viel hochwertigere Grundversorgung sicherstellt. Meiner Meinung reicht eine Nachrichtengrundversorgung völlig aus. Der Rest sollte als Bezahlstream angeboten werden. Objektiver Vollschröck wie Traumschiff und Co hätten sich dann schnell erledigt. Inhaltlich stört mich, dass die Berichterstattung häufig nicht neutral, sondern sehr regierungsfreundlich erscheint. Hierfür gibt es viele Beispiele aus den Bereichen Corona, Migration, EU etc die Ihnen bekannt sein dürften. Darüber hinaus stört mich der häufig moralinsaure, belehren Unterton. In Formanten wie der heuteshow und dem für mich unerträglichen Böhmermann werden fast ausschließlich Positionen durch den Kakao gezogen, die nicht dem linksgrünen Zeitgeist entsprechen. Weiter störe ich mich an der gendersprache. Obwohl Umfragen des örR selbst zu dem Ergebnis gekommen

sind, dass eine überdeutlich Mehrheit dies ablehnt, lässt man nicht von diesem sprachlichen belehrend und herablassend Umerziehungs ab. Das nehme ich als sehr unangenehm wahr. Hier kann man den aktuellen Ausführungen von Hallervorden und von der Lippe nur zustimmen. Viele Grüße Andreas Dany

---

#### Luigi Lauer

Es sollte ein Passus aufgenommen werden, dass die Verkehrssprache Deutsch nach den amtlichen Regeln des Rates für Deutsche Rechtschreibung ist. Dieser handelt im Auftrag der Kultusministerkonferenz und ist mit 41 Mitgliedern aus 7 Ländern besetzt. Das nennt man Demokratie. Sender müssen sich in allen Angeboten an dieser demokratisch legitimierten Institution orientieren, denn die amtlichen Regeln sind Teil des öffentlichen Rechts. Partikularinteressen von Gruppierungen, die mit Gewalt ihre Ideologie in die Sprache gendern wollen, in zahlreichen unterschiedlichen Varianten, sind nicht Teil des öffentlichen Rechts. Solchen Gruppierungen steht es bei Änderungswünschen anheim, alle Instrumente zu nutzen, die ein demokratischer Rechtsstaat bietet. Die totalitäre Art aber, in der das Gendern gegen den Willen von fast zwei Dritteln der Wahlberechtigten in Deutschland durchgedrückt wird, ist demokratieverachtend. Eine inhaltliche Diskussion über Sinn oder Unsinn des Genderns steht dem nicht entgegen. Die Anwendung des Genderns a priori schon, das sie bereits formal unzulässig ist wegen Verstoßes gegen das Demokratiegebot, Art. 20 GG.

---

#### Hans-Jürgen Kupka

§ 26: "2Die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten haben in ihren Angeboten einen umfassenden Überblick über das internationale, europäische, nationale und regionale Geschehen in allen wesentlichen Lebensbereichen zu geben", insbesondere auch aus dem Alltagsleben der Bürger. "7Dabei erfolgt eine angemessene Berücksichtigung aller Altersgruppen, insbesondere von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, der Belange von Menschen mit Behinderungen und der Anliegen von Familien" und der älteren Generation. "9Unterhaltung, die einem öffentlich-rechtlichen Angebotsprofil entspricht, ist Teil des Auftrags" und wird auf 35 Prozent je Programm beschränkt. § 28: "Die in der ARD zusammengeschlossenen Landesrundfunkanstalten veranstalten gemeinsam das Vollprogramm „Erstes Deutsches Fernsehen (Das Erste)“, welches keine Werbung ausstrahlt - Sponsoring ist zugelassen. "Die Dritten Fernsehprogramme einschließlich regionaler Auseinandersetzungen werden von einzelnen oder mehreren in der ARD zusammengeschlossenen Landesrundfunkanstalten veranstaltet". Die Anzahl der Dritten Fernsehprogramme wird auf 5 begrenzt: Nord, Ost, West, Südwest und Bayern. "Das ZDF veranstaltet das Vollprogramm „Zweites Deutsches Fernsehen (ZDF)“, welches bis zu 60 Minuten Werbung werktäglich (auch im Umfeld von Nachrichten) ausstrahlen kann. Sponsoring ist zugelassen. "Die in der ARD zusammengeschlossenen Landesrundfunkanstalten und das ZDF veranstalten gemeinsam folgende Fernsehprogramme: "Kultur-Kanal", "Phoenix" für Politik, "Ki.Ka" für Kinder/Schüler, "Funk" für die junge Generation, "Arte" als europäisches Informations- u. Kulturprogramm. Programme, welche nur Unterhaltung zum Inhalt haben, werden nicht zugelassen. Weitere Angebote, insbesondere aus den Bereichen Bildung, Wissenschaft, Umwelt und Migration, werden über Mediatheken und in den oben aufgeführten Programmen angeboten. Die in der ARD zusammengeschlossenen Landesrundfunkanstalten gestalten ein gemeinsames Hörfunkprogramm für Aktuelles, Politik, Kultur und anspruchsvolle Unterhaltung für das gesamte Bundesgebiet. Regionale Auseinandersetzungen sind möglich. In das neue "Radio Deutschland"-

Programm werden die bisherigen Programme "WDR 5", "Bayern-Radio 2", "DLF" und "DLF Kultur" integriert. Das Programm "DLF Nova" wird in die ARD-Jungen-Radios integriert. Anmerkung: Der Grund für die Existenz des "Deutschlandradios", mit Sitz in Köln und Berlin, ist mit der Wiedervereinigung Deutschlands im Jahre 1990 entfallen. Stattdessen wäre ein bundesweites ARD-Hörfunkprogramm mit anspruchsvollen Inhalten sinnvoller. Zudem könnten Finanzmittel eingespart werden. Im europäischen Ausland sind derartige Programme eine Selbstverständlichkeit. Finanzierung des ÖRR Ein guter örr Rundfunk braucht eine gute Finanzierung. Dabei ist der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit eine große Bedeutung beizumessen. Zu viele Programme, zu große Apparate, zu viele Betriebsstätten, zu viel Personal, zu hohe Gehälter und zu hohe Gagen für freie Mitarbeiter, sind ein Widerspruch zum Grundgedanken des ÖRR. Daher sind z.B. die Jahresgehälter auf 200.000 Euro zu begrenzen, denn der Sinn des ÖRR ist nur die Herstellung und Verbreitung von Sendungen, nicht aber die Auszahlung von hohen Gehältern (wie in der Privatwirtschaft üblich). Es wäre auch eine Überlegung wert, den ÖRR wie z.B. in den Niederlanden und anderen demokratischen Staaten über Steuern zu finanzieren - unter Beibehaltung und Demokratisierung der KEF in Mainz. Die Finanzierung über Steuern wäre sozialer und gerechter, da Steuern nach der Höhe der Einkommen berechnet werden. Zudem könnten die Finanzmittel für den nationalen und regionalen Gebühreneinzug entfallen. In aktuell wirtschaftlich schwierigen Zeiten ein großes Argument. Der Rundfunkbeitrag und die Gebührenerhöhungen belasten viele Normal- und Geringverdiener und auch viele kleine und mittlere Privat-Unternehmen. Ebenso alle staatlichen und öffentlichen Behörden bzw. Einrichtungen - denn diese müssen, wenn auch reduziert, den Rundfunkbeitrag zahlen. Die Niederlande könnten somit zum Vorbild für Deutschland werden.

---

**Winfried Ventker**

Zusammenlegung von ARD und ZDF mit allen Konsequenzen ( Landesbüros, Korrespondenten etc.) Keine Werbung!

---

**Martin Wulff**

Ergänzend zu § 28: "Nicht zulässig in Fernsehprogrammen ist Werbung mit Ausnahme von Produktplatzierungen". Sofern diese Maßgabe nicht praxisgerecht erscheint, schlage ich hilfsweise vor, eine detaillierte öffentliche Rechenschaftspflicht über die Verwendung von Werbeeinnahmen ergänzend in § 31, Abs 2, aufzunehmen. Des weiteren schlage ich vor, den Anteil von Rateshows, Doku-Soaps und ähnlichen Sendungen auf einen Anteil von 5% an der Gesamtsendezeit aller Programme zu beschränken und diese Sendungen in einem Programm zu bündeln.

---

**Martin Gillwald**

Im Entwurf fehlen Absichten und genaue Konzepte, die den ganzen Apparat/Aufwand verschlanken. Viel zu viel Angebot, welches niemand braucht, welches nie jemand "beauftragt" hat. Eher basierend auf Wachstum, welches im Rahmen der Zwangsbeiträge - manchmal völlig irre mehrfach von einer Person - vollstreckt wird. Die sehr dringende Reform im Sinne von Verkleinerung des Rundfunks hätte mehr Akzeptanz bei der schwindenden Zwangskundschaft. Die überbezahlten Fernsehmacher und Fernseh"künstler" werden unsere steigenden Zwangsbeiträge schon verjubiln.

---

## Jürgen Bartels

Allgemeiner Auftrag 1. ARD und ZDF sollten schnellstmöglich zusammengelegt werden. Die ÖRR in Deutschland gehören zu den teuersten in der Welt. Dies liegt unter anderem darin, dass sich Programminhalte inhaltlich überschneiden. Ferner bestehen in erheblichem Maße Doppelstrukturen. Für mich als Beitragszahler sehe ich keinen Mehrwert darin, dass es eine Tagesschau und ein heute Journal gibt. Mein Informationsbedürfnis wird durch eine Nachrichtensendung durchaus ausreichend gedeckt. ' Dieses Einsparpotential besteht auch im Korrespondentennetz. Hier können Doppelstrukturen erfolgreich abgebaut werden. Ferner müssen nicht Teams von beiden Rundfunkanstalten zu Großveranstaltungen (Olympische Spiele, Fußballveranstaltungen, etc.) anreisen. Hier ergibt sich ein erhebliches Einsparpotential in den Personal- und Pensionskosten, was zu stabilen Gebühren führen würde. Ein Mehrwert für mich als Nutzer ergibt sich aus diesen bestehenden Doppelstrukturen nicht. Auch habe ich mich bei der amerikanischen Präsidentenwahl im Herbst 2020 gefragt, warum der Moderator des Heute Journals Klaus Kleber nach Washington gereist ist. War die Qualität des Korrespondenten in Washington nicht ausreichend, um über diese Wahl zu berichten? Für mich als Nutzer war hier kein Mehrwert erkennbar. Ich würde aus meiner Sicht sagen: Außer Spesen(auf Kosten der Rundfunkteilnehmer) nichts gewesen. Wie Sie sehen, würde ein Controlling solcher Reiseaktivitäten ebenfalls zu Kosteneinsparungen führen. Eine Straffung der Regionalsender ist ebenfalls notwendig. Wieso gibt es noch einen Saarländischen Rundfunk und Radio Bremen. Hier würden durch Zusammenlegung mit anderen Rundfunkanstalten ebenfalls Kosten eingespart werden. So betreibt Radio Bremen für eine Stadt dieser Größenordnung mehrere Rundfunksender. Würde man dieses Vorgehen auf andere Regionen übertragen, so könnte der hessische Rundfunk allein für Frankfurt noch mehrere Rundfunksender aus der Taufe heben. Also besteht auch hier noch erhebliches Einsparpotential. 2. Kein Gendern. Die deutsche Sprache ist ein hohes Kulturgut, das nicht durch den Missbrauch des Genderns verschandelt werden darf. Eine Anstalt des öffentlichen Rechts, die zudem noch zwangsfinanziert wird, hat doch den Auftrag keine Sprachverbiegung durchzuführen, zumal es dazu keine rechtliche Grundlage gibt. Programmangebot Ein wesentlicher Auftrag des öffentlichen Rundfunks ist der Bildungsauftrag. Daher ist es unverständlich, dass Sendungen, die diesem Auftrag dienen, zu Sendezeiten präsentiert werden, die für einen normalen Arbeitnehmer nicht akzeptabel sind. Stattdessen wird der Rundfunkteilnehmer mit Krimis in jeglicher Form zur besten Sendezeit "zugemüllt". Sind die Sender etwa der Meinung, dass diese Sendungen den Zustand der Gesellschaft darstellen und daher in der Menge zu diesem Zeitpunkt gesendet werden müssen? Ferner hat man zwischenzeitlich den Eindruck, dass diese Krimis auch eine gewisse Reiselust des öffentlichen Rundfunks darstellen. Werden sie doch in Zürich, Lissabon, Istanbul, Venedig und Kroatien gedreht). Da freuen sich die Schauspieler für etwas Urlaubsfeeling auf Kosten des Beitragszahlers. Auch Dauerwiederholungen über alle Programme sind nicht zu akzeptieren. mfg Jürgen BartelsJa

---

## Berit Rufenach

Sehr geehrtes Gremium, ich bin als Orchestermusikerin angestellt, bin 51 Jahre jung und hatte vor 3 Wochen mein 25 - jähriges Dienstjubiläum. Nein, in meiner Freizeit höre ich so gut wie gar keine Musik, da will ich Stille oder Radioprogramme hören, die mich informieren, qualitativ unterhalten oder mich weiterbilden. Ich höre fast ausschließlich NDR info oder Deutschlandfunk oder mal am Morgen vorgelesen etc. Ich liebe die öffentlich rechtlichen Programme und bin mit den Programmpunkten total zufrieden. Ich liebe mein analoges Radio- besonders beim Autofahren. Radio bedeutet für mich persönlich ausschließlich Qualität genießen. Fernsehen bedeutet mir neben hochwertigen Nachrichten, Dokumentationen und guten Filmen aber oftmals auch nur

---

Ablenkung und dann auch sinnlose Filme oder Folgen glotzen und sich danach oftmals über die eigene Schwäche und Zeitverschwendung ärgern! RADIO und ICH - da bin ich immer auf zufriedener WELLE! Mit erhörten ? Grüßen eine äußerst zufriedene Radiohörerin Berit Rufenach, Staatsoper Hannover

---

**Andreas Jäger**

ARD und ZDF sollte ein reiner Nachrichtendienst sein. Wirklich unabhängig recherchierte Fakten. Frei von politischer Färbung durch Aufsichtsräte oder wem auch immer. Das, und nur das, sollte in einer GEZ-Gebühr abgedeckt sein. Alles Andere sollte privatisiert werden (und nicht in einer Gebühr bezahlt werden)! Und mit "alles andere" sind alle Magazine, Talksendungen, Meinungseinschaltungen, etc. gemeint. Natürlich genauso sind mit "alles Andere" Unterhaltungsshow, Spielfilme, sog. "Scripted-Reality-Sendungen", etc. gemeint.

---

**Dr.Dietrich Schwoch**

1. Werbung gehört grundsätzlich abgeschafft! Das von den Beitragszahlern erhaltene Budget muss zur Finanzierung ausreichen. Das ist ein wesentliches Merkmal des ÖRR und ein Unterscheidungsmerkmal zu den Privatsendern. 2. Ein erhebliches Einsparpotential liegt in den horrenden Übertragungsrechten bei Sportveranstaltungen! Der pflichtbeitragsfinanzierter ÖRR darf nicht zum Sponsor von Sport-Großveranstaltungen werden. Notfalls ganz streichen und den Privatsendern überlassen (es gibt ja spezielle Sender für Sport). 3. zum Programm: die Krimi-Sucht ist unerträglich! Selbst zu Feiertagen findet man in der Hauptsendezeit immer nur Krimis. Worin besteht denn da der Nutzen für den Auftrag des ÖRR? Höherwertige Sendungen gehören in die Hauptsendezeit und nicht erst ab 22h. Last not least bezüglich der täglichen Krimisendungen: TV-Werbung wirkt und beeinflusst, das weiß man. Aber die täglichen teilweise grausamen Darstellungen von Mord und Verbrechen wirken nicht negativ?! 4. Einsparungen bei Aufwendungen für Show und Unterhaltungsendungen. Der Aufwand für derartige Sendungen erscheint grenzenlos. 5. Kein Gendern! Die Verhuzung der deutschen Sprache durch das Gendern ist unerträglich! Sprache ist ein hohes Kulturgut und darf nicht durch einige Ideologen missbraucht werden, dafür gibt es keine rechtliche Grundlage.

---

**Martina Fück**

Sehr geehrte Damen und Herren, meiner Meinung nach ist es wichtig auch Themen von Randgruppen zu besprechen. Damit meine ich ausdrücklich auch Randgruppen die politisch bisher ausgegrenzt werden wie zum Beispiel die AfD, die Basis, die Querdenkern. Dabei ist es wichtig auch Sendungen mit den Menschen anzubieten und nicht nur über sie zu sprechen. Somit wünsche ich mir die Beteiligung solcher Menschen in Diskussionsportalen wie Anne Will, Hart aber fair, Lanz, Maischberger, Maybrit Illner,... leider kommen hier oft immer die gleichen Leute zu Wort. Politisch unangenehme Themen werden nicht von den Verfechtern präsentiert, sondern in der Regel nur von Menschen, die über diese berichten. Das wünsche ich mir in Zukunft anders. In einem offenen Diskurs sollten immer beide Seiten gehört werden und zwar direkt. Dadurch würde sich auch der Widerstand in der Bevölkerung gegen die öffentlich-rechtlichen Medien verringern, da die Menschen sehen, dass man sich um eine ausgewogene Berichterstattung und Beteiligung auch von solchen Gruppen bemüht.

---

**Sergio Glaser**

Musik ist gesellschaftsverbindend wie wir gerade in diesen Zeiten oft schmerzlich vermissen müssen. Deshalb sollte das Programmangebot durch die Klassiksender in ihrer Gänze nicht infrage gestellt werden. Ich persönlich bevorzuge gerade die Auswahl der jeweiligen Klassiksender der einzelnen Rundfunkanstalten im

---

Wechsel. Dies gibt mir die Chance, die einzelnen Profilierungen mit ihren Klangkörpern wahrzunehmen und diese bereichern unser aller Leben. Im Fernsehprogramm ist mir die Wiedergabe klassischer Musikaufführungen abgesehen von 3sat und ARTE leider viel zu wenig präsent. Die Entscheider hängen mir viel zusehr an Quoten fest statt am Bildungsauftrag.

---

**Richard Schenk**

Sehr geehrte Damen und Herren, Der öffentlich-rechtliche Rundfunk verwendet über die Hälfte der Gebühren für Unterhaltungsformate aller Art. Dazu gehören Sportübertragungen, Fernsehfilme, Unterhaltungssendungen, Serien etc. Dieser gesamte Kostenblock ist nicht mehr zu rechtfertigen, da die Bevölkerung Zugang zu einem umfassenden Unterhaltungsangebot hat. Daher sind diese Sendungen nicht mehr aus Rundfunkbeiträgen, die de facto Steuern sind, zu finanzieren. Sollten die Rundfunkanstalten weiterhin diese Sendungen anbieten wollen, ist nur ein Abomodell in meinen Augen zu vertreten. Das eingesparte Geld ist zur Senkung der Rundfunkbeiträge um die Hälfte zu verwenden. Das Angebot, welches zur Sicherstellung des Angebots im Bereich Politik, Kultur, Wissenschaft, Bildung etc., also in den Bereichen, die vom Markt nicht ausreichend angeboten werden, sollte weiterhin aus den Beiträgen finanziert bleiben. Hier darf allerdings der öffentliche Rundfunk nicht nur ein selbstreferenzielles, in sich abgeschlossenes Meinungssystem darstellen, sondern wirklich die Vielfalt der Meinungen in den genannten Bereichen darstellen. Langfristig sind die Rundfunkbeiträge, die eine erhebliche steuerliche Belastung der Bevölkerung und der Wirtschaft darstellen, durch Zuschüsse aus den Haushalten der Länder zu ersetzen. Im Gegensatz zu den Rundfunkbeiträgen hat nämlich die Bevölkerung die Möglichkeit, auf Höhe und Verwendung der Mittel über die demokratisch gewählten Volksvertreter in den Landtagen einzuwirken. Vielen Dank und freundliche Grüße Richard Schenk

---

**Sven Schreiber**

Ich wünsche mir, dass im ÖR alle Meinungen zu Wort kommen. Zuletzt fällt es mir bei der Diskussion um den Umgang mit Hatespeech auf. Es ist intellektuell nicht wirklich kompliziert die Kehrseite der Medaille zu erkennen und warum es höchst bedenklich ist, freie Rede einzuschränken und warum es schwer ist „Hass“ überhaupt zu definieren. Dies soll nur ein Beispiel sein, das zeigt, dass mir die Vielseitigkeit im ÖR fehlt. Der andere Blick. Selbiges gilt selbstverständlich beim Thema gendern. Mich nervt es zwar, aber klar kann eine Anne Will es tun, wenn Sie will. Aber wo bleibt die kritische Auseinandersetzung damit? Die Studien pro gendern sind mehr als dürftig, es gibt 1000 Gründe die dagegen sprechen. Wo ist diese Meinung. Ich sehe fast ausschließlich den erhobenen Zeigefinger und das „besser“ wissen im ÖR, keine echte Diskussion.

---

**Moritz Opitz**

Sehr geehrte Damen und Herren, ich würde mir wünschen, dass die öffentlich-rechtlichen auch eine konservative Berichterstattung anbieten, und zwar regelmäßig und zur Primetime. Dem (meiner Meinung nach berechtigten) Vorwurf, die öffentlich-rechtlichen würden ein eher links-grünes Weltbild vertreten, könnte man entgegentreten, indem man sich zumindest mal 1-2 angesehene, rechtskonservative Journalisten ins Haus holt und diesen bei der Gestaltung ihrer Sendung im Wesentlichen freie Hand lässt. Ich bin der Meinung, dass die Themenblöcke Wirtschaft, EU und innere Sicherheit in den öffentlich-rechtlichen sehr einseitig behandelt werden. Dem Zuschauer werden beispielsweise die Auswirkungen und Risiken der EZB Politik aus meiner Sicht nur sporadisch vorgestellt. Natürlich möchte ich nicht abstreiten, dass bereits Vertreter des rechten Lagers in den zahlreichen Talkshows Platz nehmen dürfen, allerdings halte ich diese Formate nicht für einen passenden Rahmen, um Zusammenhänge detailliert und nachvollziehbar darzulegen. Davon abgesehen geht es mir weniger darum, AfD Politiker zu Wort kommen zu lassen, sondern

---

Vertreter aus der Wirtschaft bzw. den Wissenschaften, welche dem "linken Mainstream" argumentativ entgegentreten. Vielen Dank und freundliche Grüße,  
Moritz Opitz

---

**Zeppernick**

1. Das Gehaltsgefüge beim öffentlich-rechtlichen Rundfunk sollte dem Gehaltsgefüge im öffentlichen Dienst angepasst werden. Um es an einem Beispiel konkret zu verdeutlichen: es ist in keiner Weise zu rechtfertigen, dass ein Intendant mehr verdient als der Bundeskanzler. 2. der öffentlich-rechtliche Rundfunk sollte ausschließlich aus (Zwangs-) Beiträgen finanziert werden. Deshalb sollte auf Einnahmen aus privat finanzierten Werbeeinnahmen verzichtet werden. Besonders problematisch ist die Unterbrechung zum Beispiel bei der Heute Nachrichten Sendung durch private Werbung, noch schlimmer die Verbindung von Werbung mit Kindersendungen. 3. Unterhaltungssendungen (darunter viele fragwürdige Krimisendungen) sollten deutlich zurückgeführt werden. Dies ist nicht der zentrale Auftrag des öffentlich-rechtlichen Rundfunks

---

**Senghas**

§26: Neutralität und Objektivität sind zwingend und jederzeit in allen Beiträgen sicherzustellen, die nicht explizit als persönlicher Meinungsbeitrag ausgewiesen sind. Die Kontrolle darüber sollte durch eine der BAFIN vergleichbares und von Parteipolitik unabhängiges "Bundesaufsichtsamt für Transparenz & Objektivität & Neutralität öffentlich rechtlicher Medien" erfolgen. §31: Die Aufsichtsgremien sind idealerweise durch ein von Parteipolitik unabhängiges "Bundesaufsichtsamt für Transparenz & Objektivität & Neutralität öffentlich rechtlicher Medien" zu ersetzen. Ministerpräsidenten und Ministerpräsidentinnen sollten Gremien nicht angehören, um erst gar keinen Verdacht eines Konflikt of Interest aufkommen zu lassen.. Sonstiges: - Auslandsdokumentationen sollten nur noch von den im entsprechenden Ausland tätigen Auslandskorrespondenten erstellt werden dürfen, auch aus Gründen des Klimaschutzes.

---

**Dr. Achim Epping**

Guten Tag Team Zur Annahme von Bürgeranträgen zum Medienstaatsvertrag, in meinen Augen fehlt ein wichtiges Ziel in der allgemeinen Aufgabenstellung der Sender. Wir befinden uns in Deutschland und Deutsch ist Amts- und sollte allgemeine Verkehrssprache sein. Angesichts des hohen und in Zukunft sicher steigenden Anteils an Mitbürgern mit Migrationshintergrund aber auch an Mitbürgern mit schwierigerem sozialen und oft Bildungshintergrund hat der staatlich aus Gebührenzahlungen finanzierte Rundfunk auch den Bildungsauftrag einen korrekten Gebrauch der Deutschen Sprache zu befördern. Bestimmte Sendungen die sich an oben genannte Zielgruppen wenden sollten darüber hinaus in einfacher verständlicher aber trotzdem grammatikalisch korrekter Sprache angesprochen werden. Das halte ich für so wichtig, dass das ausdrücklich aufgeführt werden sollte. Das heißt den Sendern sollten als Ziel ein so weit möglich korrekter, grammatikalischer Gebrauch der Sprache vorgegeben werden. Und das widerspricht explizit dem Trend zum Gendern, wo beispielsweise das grammatikalisch korrekte generische Maskulin durch nicht in der offiziellen Grammatik vorkommende Formulierungen verdrängt wird. Oder wo der völlig sinnfreie oder vielmehr die völlig sinnentfremdete Verwendung des Partizips zu einem "geschlechtersensiblen" Sprachgebrauch dienen soll. Aber ein Bäcker ist nur ein Backender wenn er sich gerade beim Backen in der Backstube befindet aber nicht wenn er im Bett liegt und schläft. Dann ist er ein Schlafender der von Beruf Bäcker ist. Wie will man gerade unseren Mitbürgern mit weniger

---

profunden Deutschkenntnissen bei einer derartigen Verunstaltung unserer Sprache denn den korrekten Gebrauch dieser nahebringen? Ich muss wohl nicht extra erwähnen das 2/3 der Bevölkerung den Gebrauch von gendergerechter Sprache generell ablehnt. Zumindest in der Form wie es jetzt nahezu flächendeckend in Medien passiert. Und das ist in Zahlreichen Erhebungen bestätigt. Erst Jüngst kam mir eine Umfrage in die Hände wo 3/4 der Befragten die Verwendung von Gendergerechter Sprache in den Medien generell ablehnt. Mir ist schleierhaft wie die Programmverantwortlichen so eklatant den Kundenwunsch ablehnen und die Kundenbedürfnisse schlicht ignorieren können. Das wird von vielen als Übergriffig empfunden oder als unangebrachte politische Stellungnahme, von mir übrigens auch. Dieser Kritikpunkt ist auch zu Hauf im ARD Zukunftsdialog aufgekommen. Wenn die Sender Wert darauf legen eben nicht mehr als belehrend wahrgenommen werden wollen sollten diese Praxis entschieden zurückgedrängt werden. Daher sollte die Verwendung der Korrekten und Zielgruppengerechten der deutschen Sprache als Ziel explizit im Vertrag aufgenommen werden und auch durch externe unabhängige Überprüfung jährlich evaluiert werden. Ich hoffe diese Anregung wird auch gegen den Widerstand der Senderverantwortlichen in den Vertrag aufgenommen und es werden nicht die zwei Zuschriften die den gebrauch Gendergerechter Sprache fordern als Gegenargument um das zu verhindern verwendet. Denn ALLE Umfragen zeigen das genau das Mehrheitlich abgelehnt wird. MfG A. Epping

---

**Dr.E.Ruh**

Hallo, dieses Land hat wahrlich ernstere Probleme als diesen ideologischen Wohlstandsquatsch. Die GEZ Medien sind überfettet, unfähig zur Selbstreformierung, politisch gesteuert und fern der Alltagsorgen wie Kostenexplosion, Steuerüberlastung, Familienfeindlichkeit, unseriöse Experimente mit der Energiesicherung, Verfall der Bildungsqualität und an allen Ecken Ideologie statt sachlicher Meinungsbildung und Diskussion, unkritische Naivität gegen eine ausufernde Staatsbürokratie mit fehlendem Kostenbewusstsein und Sparwille. Verschonen Sie uns mit diesem weltfremden Ideologiedöns.  
Dr.E.Ruh

---

**Rolf Görtz**

Sehr geehrte Damen und Herren, ich versuche mich kurz zu fassen, deshalb wird der Schreibstil etwas vernachlässigt. Die ÖRP (=öffentlich-rechtlichen Programmanbieter) erfüllen meiner Meinung ihren eigentlichen Auftrag nicht mehr. Im Programmangebot findet man zu wenig Bildung u. Technik. Wo wird noch etwas zu den Themen von A-Z (wie : Auto, Automation, Hifi, Video, Telekommunikation, Computer, usw. usw.) gesendet? Dafür werden wir Gebührenzahler überflutet mit Quizsendungen, Kochen, Talk und nochmals Talk. Silbereisen und der ominpäsente Horst Lichter zeigen deutlich, wie einfallslos, überflüssig und dadurch auch überteuert das Angebot ist. Die ganze Thematik rund im "Wiederholungen" sei hier nur am Rande erwähnt. Ergänzend hierzu ist auch vermehrt die ideologische Überlastung festzustellen. Es wird immer mehr versucht, eigene ideologische Überzeugungen / Richtungen in Sendungen zu übermitteln, als sich auf neutrale Informationsvermittlung - und in allen Richtungen kritische Berichterstattung- zu beschränken. Auch das "Weglassen bzw. nicht erwähnen" (z.B. bei der Ausländerkriminalität, der Israelfeindlichkeit ,um nur einige zu nennen) ist bedenklich, ebenso wie der vorausseilende Gehorsam als Erfüllungsgehilfe für schreiende Minderheiten, welche versuchen, durch ihr Gebaren als "Mehrheit" aufzutreten. Als Negativbeispiel ist hier die Einführung der gendergerechten Sprache zu erwähnen, welche von der großen Mehrheit so aber nicht gewünscht wird. Zudem ist es auch nicht Aufgabe der ÖRP, ihre Handeln nach Zuschauerzahlen/Einschaltquoten zu richten. Kritisch zu bewerten ist auch die übermäßige Ausbreitung bei den Rundfunksendern, aber

---

auch den TV-Sendern. Bedarf es wirklich 5 ! WDR oder 9 Bayern Rundfunkprogrammen? Ist Tagesschau24, ZDFinfo,ZDFneo,Phönix usw. erforderlich? Nein. Für ständige Wiederholungen braucht es keinen zusätzlichen Sender. Auch hier ein Beispiel: Da wird auf ZDFneo mit schöner Regelmäßigkeit ein ganzer Tag dem "Dritten Reich" gewidmet. Das ist doch unglaublich und überflüssig. Im Bereich der Mediatheken ufer es auch aus. Da reicht zusammengefasst eine Mediathek als modernes Streamingangebot, dafür sollten dann aber Sender wie oben erwähnt (Tagesschau24,Alpha,ZDFinfo usw.) eingestellt werden. Das spart Kosten und muß zu einer Entlastung der Gebührenzahler führen. Außerdem bedarf es wenger Parteien und Politik. Wenn es einem um freie Medien und Demokratie geht, sollten die Länder den Fernsehrat neu aufstellen. Unter der Vorgabe "Mehr sozialer Proporz, weniger politischer Proporz" könnten Wissenschaftler ein Konzept erarbeiten, das die Repräsentanz der wichtigsten gesellschaftlichen Gruppen garantiert. Dazu gehören die Bereiche Religion, Wohlfahrt, Naturschutz, Wirtschaft, Gewerkschaft, Sport, Kunst und Kultur dazu. Aber eben nicht alleine. Die Länder sind Verantwortlich für die ÖRP. So haben sie es im Staatsvertrag und im Medienstaatsvertrag festgelegt. Sie sind also Herr des Verfahrens. Wozu müssen sie noch weiteren Einfluss durch den Fernsehrat haben? Es würde reichen, wenn die Ministerpräsidentenkonferenz und der Bund jeweils zwei Vertreterinnen und Vertreter entsenden.

---

## Ulrich Hellberg

Sehr geehrter Damen und Herren, schön, dass sie mal nach der Meinung der Zuschauer und Hörer von ARD, ZDF und Deutschlandradiofragen. Ich bin nicht mehr in der Lage, ihre Angebote anzusehen oder anzuhören, da ihre Ideologiesprache unzumutbar ist. Ich bin überzeugt, dass das Gendern heute keiner Frau bei irgendeiner Art von Gleichberechtigung irgendwie auch nur im geringsten helfen kann, dass es also vollkommen unnötig, überflüssig und sprachlich unerträglich ist. Ein Beispiel: "die Britinnen und Briten..." Glauben Sie, dass irgendein Leser - auch nur ein einziger - heutzutage glauben würde, wenn sie das generische Maskulin "die Briten" benutzt hätten, dass nur die männlichen Staatsbürger der Insel gemeint seien? Wohl kaum! Dann ließt man das noch schrecklichere Kunde:innen. Das ist eine Vergewaltigung der Sprache, lässt sich nicht aussprechen und nervt unendlich! Der angebliche Zusammenhang bei "Kunden" seinen die Frauen nur mitgemeint, ist etwas, das feministische Ideologen seit einigen Jahrzehnten versuchen, uns weiszumachen. Hier wieder die Frage: bei der Ansprache "liebe Kunden" oder "liebe Leser" oder was auch immer -glauben sie da wirklich das sei uneindeutig oder geschlechtsmäßig ungerecht? Nein, das ist es nicht. Es ist einfach unsere Sprache. Das generische Maskulin ist genau wie das Femininum geschlechts(Sexus-)neutral. Frauen und Diverse sind nicht nur "mitgemeint" sondern direkt angesprochen. Das sprachliche Geschlecht ist nicht mit dem sexuellen Geschlecht gleich zu setzen. Das alles wissen Sie natürlich auch. Deswegen ist es für mich unverständlich, dass öffentlich-rechtliche Institutionen glauben, bei diesem Thema auch mitmachen zu müssen.Hier noch ein paar wie (immer geschlechtsneutrale) Feminina:die Geisel, die Koryphäe, die Person,die Waise, die Persönlichkeit, die Führungskraft, die Wache. Für die gibt es keine Maskulinform. Es das jetzt auch ungerecht? Wird da irgendein Mann diskriminiert? Die Antwort ist ihnen und mir klar. Selbstverständlich bin ich für Gleichberechtigung und da geht es um Männer Frauen, Homosexuelle, Diverse- kurz um alle Menschen. Mit unserer Sprache, so wie sie ursprünglich ist, komplett ohne irgendeinen,,-innen“ Anhangwerden ausnahmslos alle angesprochen. Nur so. Man musste lediglich die an sich einfache Tatsache der Sexusneutralität der Sprache, eben das Generische, akzeptieren. Wortschöpfungen wie Islamist\*innen Pandabär\*innen oder in einem Beitrag über Leihmutterchaft das an Idiotie nicht mehr zu überbietende Eierspender\*innen lassen kaum einen anderen Schluss zu, als dass die

---

Verantwortlichen beim ZDF (von dort habe ich die Beispiele) den Verstand verloren haben. Ihren Bildungs- und Informationsauftrag pulverisieren sie jedenfalls mit diesem sog. Gendern. Ihre Beiträge, in denen man mit solchen Unsinnsworten oder dem Übelkeit auslösenden „die Bürger SCHLUCK innen“ belästigt wird, sind für mich – und viele andere – (für alle, mit denen ich spreche) unzumutbar. Das heißt in der Konsequenz: ich bin nicht mehr bereit, mir Beiträge von ARD, ZDF oder Deutschlandfunk anzutun, weil ich es den gesunden, ganz normalen Menschenverstand beleidigt, mit diesem sprach-vergewaltigendem Genderschwachsinn belästigt zu werden. Es kann darüber hinaus nicht sein, dass man zur Gebührenzahlung verpflichtet ist, wenn sie einem Ideologiesprech aufdrängen wollen. Wenn das mit dem Genderquatsch so weiter geht, werde ich mich mit anderen zusammentun, um einen juristischen Weg zu finden, das ganze Gebührensystem zu kippen. Dann können sie ihre Ideologie mit ihre Mitglieder\*schluckInnen ausleben und alle normalen Menschen, die normales Deutsch reden und verstehen haben dann nichts mehr mit ihnen zu tun. Mit freundlichen Grüßen Ulrich Hellberg

---

**Hermann Onischke**

Der Leserbrief FAZ vom 11.1. von Herrn Max Heyder sollte zu 100% umgesetzt werden. Und schnell Hermann Onischke

---

**Katja Knop**

Warum Gendersprache scheitern wird. Hier ein interessanter und hervorragend recherchierter Beitrag zum Thema. Sehens- und hörens Wert.  
<https://www.youtube.com/watch?v=aZaBzeVbLnQ> Mit freundlichen Grüßen  
Katja Knop

---

**Edgar Kraus**

Sehr geehrte Programmverantwortliche, die Aufgaben von ARD, ZDF und Deutschlandradio bestehen unter Berücksichtigung des überwältigend großen Angebots durch Privatsender und Streamingdienste in erster Linie in der Bereitstellung von Informationen: - Diese Informationen sind so umfassend und objektiv wie möglich zu übermitteln. Ein sehr breites Meinungsspektrum ist einzuholen (auch unbequeme Mitbürger müssen zu Wort kommen)! - Die Moderatoren der Sendungen dürfen persönliche Meinungen nicht mit Nachrichten vermischen. Wenn Moderatoren eine persönliche politische Zugehörigkeit erkennen lassen werden sie unglaubwürdig. Auf Kommentare seitens der Fernseh-/Rundfunkanstalten ist zu verzichten: die Zuschauer/Zuhörer können sich selbst eine Meinung bilden! - Keine Belehrungen oder Erziehungsversuche! Das ist nicht ihre Aufgabe! - Unterhaltungssendungen (Shows, Krimis, Spielfilme, Kochwettbewerbe etc.) bitte auf 20% der Sendezeit begrenzen! - Aktuelle Berichte aus Politik, Wirtschaft, Kultur, Naturwissenschaften und Technik müssen neben den Nachrichten einen beachtlichen Teil der Sendezeit beanspruchen. In diesem Zusammenhang sind Hintergründe, Strukturen und Verknüpfungen aufzuzeigen! Z. B. Wirtschaft: Verbrauchermagazine sind interessant und lehrreich, sollten daher beibehalten werden. Aber sie ersetzen nicht das Wissen um die Strukturen, die dahinter stehen. Wenn etwa von Zinspolitik der EZB die Rede ist müssen die Rahmendaten, das Instrumentar der EZB und seine mögliche Wirkung berücksichtigt werden. Einfach "Die EZB plant ..." oder "...sehen die Inflation mit Sorge" oder "Politiker XY meint..." ist zu wenig! - In einer umfangreichen Mediathek sollten sich zahlreiche Dokumentationen zu möglichst allen Themen

---

befinden, die ständig ergänzt werden. - In dieser Mediathek sind Lernprogramme für die verschiedenen Disziplinen enthalten: Mathematik, Naturwissenschaften und Technik, Betriebs- und Volkswirtschaft, Sozialwissenschaften und Psychologie, Geistes-/Kulturwissenschaften. Sehr wünschenswert sind Programme zum Erlernen der weltweit wichtigsten Fremdsprachen, im Niveau aufbauend von Level A1 bis C2. Baden-Württemberg hat hierzu im Rahmen des Telekollegs der 1980er Jahre erste Anregungen geschaffen. Mit freundlichem Gruß E.Kraus

---

**Dr. Anne Meinberg**

Neutralitätsgebot und Bildungsauftrag der ÖR Sehr geehrte Damen und Herren, zunächst waren es nur einzelne Mitarbeiter Ihrer Sender, aber zunehmend werden es mehr und mehr, die einer sprachideologischen Bewegung folgen und die sogenannte "gendergerechte" oder neuerdings auch "gendersensible" Sprache genannt, folgen. Dies, obwohl durch mehrfache repräsentative Erhebungen, z.B. Allensbach (71 %) und Galiei (83 %) die Mehrheit der Bevölkerung das ablehnt, und zwar unabhängig von Alter und Geschlecht. Das Gendern - und dazu gehört auch die Doppelnennung der Frauen -, steht im Widerspruch zur deutschen Grammatik, es lädt die Texte mit sachfremder Bedeutung auf, verfälscht die Fakten und lenkt von sachlichen Informationen ab. Wenn Sie als öffentlich-rechtliche Medienanstalt einer linksfeministischen Ideologie folgen, verletzen Sie damit Ihr Neutralitätsgebot, ebenso wie auch Ihren Bildungsauftrag, der von Ihnen korrekte fach- und sachgerechte Faktenübermittlung erwartet. Zeitungen, die Ideologien befördern, kann ich abbestellen und somit selbst bestimmen, dass ich eine widersinnige Sprachpolitik nicht unterstütze. Radio und Fernsehen kann ich zwar abschalten, und das tue ich auch, sobald ein Sprecher oder eine Sprecherin auf die eine oder andere Art gendert, bezahlen muss ich trotzdem. Das empfinde ich als Zumutung. Das Gendern, das mit der Zerstörung der Sprache ein hohes kulturelles Gut zerstört, führt vermehrt zu Spaltungsprozessen in unserer Gesellschaft. Sie sollten das nicht unterstützen. Ich bitte Sie daher, von einem sprachideologisch motiviertem Sprachduktus Abstand zu nehmen. Lesen sie bitte auch meinen Brief an Klaus Kleber, mit dem ich in eine sehr konstruktive Diskussion gegangen bin. Mit freundlichen Grüßen Dr. phil. Anne Meinberg Gender Brief an Klaus Kleber.pdf

---

**Michael Tietz**

Guten Tag, drei Ideen von meiner Seite: - Deutlichere Trennung der Sparten (z.B. Kanäle für Unterhaltung, Filme, Nachrichten, Sport) und weniger übergreifende Programminhalten (wie derzeit bei ARD und ZDF); dadurch Bündelung der Kompetenzen/Expertise und damit einhergehend Heben von Effizienzpotentialen - weniger Doppelmoderationen (z.B. Sportmoderation im heute-journal - diese Moderation bedarf keiner besonderen Sportkompetenz) - im Idealfall Verschmelzung der Hauptprogramme von ARD und ZDF Viele Grüße Michael Tietz

---

**Alexandra von Hammel-Herche**

Sehr geehrte Damen und Herren! Der öffentlich-rechtliche Rundfunk muss „zukunftsfest“ gemacht und seine Akzeptanz „als wichtige Säule für Medienvielfalt und Pluralismus und damit für die Demokratie“ soll gestärkt werden. Ich bin der Meinung, dass es sehr sinnvoll es jetzt festzulegen, wofür die Rundfunkanstalten zukünftig die eingenommenen Gelder ausgeben sollen bzw. dürfen. Ganz wichtig dabei ist mE jede Rundfunk-Anstalt dabei zu unterstützen ihre eigene Kulturwelle im Radio haben zu können. Kulturpartnerschaften der Sender mit örtlichen Veranstaltern (Theatern, Orchestern, Museen etc.) sollte relevant für das Profil eines öffentlich-rechtlichen Senders sein. Dass klassische Musik, kulturelles Wortbeiträge, Jazz, Feuilleton in der bisher üblichen Form als Radio- oder Fernsehbeiträge ausgestrahlt werden ist für die Breite der Bevölkerung immens wichtig. Diese Beiträge sollten nicht komplett ins Internet verlagert werden. Die Anzahl und Größe der Rundfunkklangkörper sollten zukünftig Verstärker werden, nicht zurückgefahren werden. Es ist wichtig jetzt zu handeln, es geht darum die kulturelle Zukunft besonders für die jüngere Generation zu stärken, die insbesondere in der Corona-Krise auf fast alle kulturellen Veranstaltungen verzichten mussten. MhG A.von Hammel-Herche

**Martin Sengpiel**

Ich sehe eine Fülle von Eigenproduktionen, insbesondere im Krimi-Bereich mit mehr oder weniger bekannten/unbekannten Schauspielern und Stories, die sich einer vergleichsweise geringen Reichweite. Warum werden solche Produktionen in dem augenblicklichen Ausmaß dermaßen umgesetzt? Seit nicht mehr so langer Zeit beteiligen sich Öffis nicht mehr (und das völlig zu Recht) an großen Fußballerevents, die mehrstellige Millionenbeträge verausgabt haben. Was ist mit diesen Einsparungen passiert? Pensionsrückstellungen dotiert? Der Auftrag der Öffis sollte kritisch hinterfragt werden: ist das Internetangebot tatsächlich "Rundfunk" und wo liegt die Grenze zum Wettbewerb zu klassischen Print - bzw. Internetmedien? Ist es wirklich Rundfunkauftrag, den zahlenden Bürger so breit zu bespielen oder muss nicht vielmehr von einem mündigen Bürger ausgegangen werden, der in der Lage ist, sich aus einem Angebot von öffentlichem wie privaten Angebot für das für ihn richtige Medium zu entscheiden?

**Dietmar Kirchner**

Grundsätzlich: Ich bin großer Befürworter des ÖRR und hoffe, dass er uns erhalten bleibt, wenn auch mit einem deutlicheren Bemühen zur Kostensenkung. Hier ein paar Vorschläge. Zum Programmangebot: Wir sollten die Regionalsender weiter fusionieren. Der Saarländische Rundfunk sollte sich dem SWR anschließen, Radio Bremen dem NDR. M.E. müssen die Regionalprogramme keine Vollprogramme sein. Schließlich haben die häufig gesendeten alten Filme auch keinen Regionalbezug. Zu normalen Zeiten reicht m.E. eine Regionalsendernachrichten-Schiene von 19h bis maximal 22h (die dann auch in der Mediathek zur Verfügung steht). Ähnliches gilt für die Radioprogramme: Klassische Musik und Jazz senden die Privaten gar nicht, was nicht heißt, dass jeder ARD-Sender ein eigenes derartiges Angebot braucht. Umgekehrt müssen die parallel von den Privaten, DAB+ und Spotify gesendeten Programme diverser U-Musik nicht von jedem Regionalsender dupliziert werden. Regionale Vollprogramme braucht es m.E. für Nachrichtenkanäle (wie HR Info), die diversen Musikprogramme könnten bundesweit laufen mit regionalen "Fenstern" für Nachrichten/Wetter/Verkehr zweimal pro Stunde. Weiterer Einsparvorschlag: Zusammenlegen der Korrespondentennetze von ARD und ZDF an etlichen Auslandsstationen Zum Programminhalt: Die hohe journalistische Qualität sollte nicht leiden, weder bei den Nachrichten noch bei Dokumentationen noch bei Diskussionssendungen zu Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur etc. Ganz wichtig: Die Lottozahlen sind kein Thema für die Hauptnachrichten, die Börsennachrichten gibt's im Internet und bei Bloomberg, aber "Klima vor 8" wäre

dringend nötig! Ebenso sollte es ein Angebot in türkischer Sprache geben, um unseren Mitbürgern mit türkischen Wurzeln eine Alternative zum türkischen Staatsfernsehen zu bieten. Das Angebot im Sport sollte wieder wie einst bei Adi Furler und Ernst Huberty breiter sein (es muss ja nicht gleich die Deutsche Meisterschaft im Kunstradfahren sein); die redaktionelle Distanz zu durchkommerzialisierten Sportarten (Fußball, Boxen, Biathlon) könnte wieder größer sein. Gleiches gilt gegenüber "zweilichtigen" Organisationen wie IOC und FIFA. Bei Onlineangeboten bin ich zwiespältig. Einerseits anerkenne ich den Medienkonsum über "second screen", andererseits sollte der ÖRR nicht den Qualitätsmedien auf der Printseite das Gras abfressen, weil dieser Wettbewerb unfair ist. Gut finde ich den vermehrten Einsatz von Recherche-Verbänden (z.B. WDR mit SZ). Zu den Gremien: Öffentlich heißt nun mal Kontrolle durch die Öffentlichkeit. Die Parteien scheinen mir da manchmal zu stark vertreten, neben den klassischen Vertretern Kirchen, Gewerkschaften ergänzt werden um Vertreter anderer relevanter Gruppen (NGOs, Migranten etc.).

---

**Aras Orhon**

Früher waren die öffentlich rechtlichen Sender meine Hauptinformationsquelle. Seit dort offenbar der (selbst gewählte?) Auftrag besteht, Haltung zu vermitteln, verzichte ich auf Ihre Nachrichten, politische Magazine u.ä. Ich brauche sauber recherchierte Fakten, keine Interpretation und vor allem keine Ideologie, die mehr oder weniger plump untergeschoben wird. Ich möchte wissen, dass dort kritische Redakteure arbeiten, die sich nicht parteipolitisch einbringen. Bitte weder "Woke" noch "Genderismus" noch "Klimahysterie", noch antiisraelische Palästinenserwerbung. Und ja, es gibt auch bezüglich des Klimas Auffassungen, die nicht aus der fff-Ecke stammen müssen. ör-Redaktionen haben keine Legitimation, Weltanschauungen zu pushen und damit Meinung zu manipulieren. Das Programmangebot sollte auswählbar sein. Für gute Inhalte und Unterhaltung zahle ich gerne, ich möchte meine Gebühren nicht für Nischensendungen verbraucht wissen, bei denen lautstarke Minderheiten überproportional Bedeutung bekommen. Sendet es ruhig, aber bitte als Pay-TV, wer mag der soll sich informieren. Die Besetzung der Gremien ist nichts anderes als ein Abbild der herrschenden Gleichförmigkeit. Ich halte in diesem Kontext die Präsenz irgendwelcher Religionsvertreter für überflüssig, ein säkularer Staat braucht das nicht. Gruss AO

---

**Liubov Morgenstern**

Guten Tag! Ich persönlich empfinde das Verschwinden von Sender wie ZDF Theater , später ZDF Kultur eher traurig. Die Zeiten ändern sich, es wird umstrukturiert, aber die Tendenz dass die klassische Kultur: Musik, Literatur, Theater und Tanz, Autoren Kino seit Jahren weniger present ist in den Öffentlichen Rundfunk und TV ist und das womit sie ersetzt wird ist meistens nicht von diese Komplexität und Qualität. Ich werde mich auf mehr klassische Musik in Rundfunk und TV freuen! Beste Grüsse Morgenstern

---

**robert von radetzky**

Sehr geehrte Damen und Herren die Akzeptanz des ör hat in den letzten Jahren stark gelitten. Das hat inhaltliche aber auch formale Gründe. Ich z,B. sehe aus ästhetischen Gründen nie Fernsehen. Ich habe keins und nutze auch die Angebote Ihrer Anstalt nicht. Radio habe ich im Auto, das reicht mir, Ich schalte immer öfter ab, das Niveau ist einfach zu niedrig. Jetzt kommt noch der Genderneusprech dazu - nein danke. Leider werde ich dieses Verhaltens kriminalisiert, Diese Kriminalisierung muss aufhören. Verwandeln Sie die Sender

---

in ein Pay-per-View-Angebot und dann können Sie ruhig Ihr dünnes Programm weitermachen. Mit freundlichen Grüßen Robert von Radetzky, Kehl am Rhein

---

**Hagen Fink**

Sg DuH, bitte lassen Sie das unsägliche "gendern", solange ich Ihr Angebot zahlen muss. Halten Sie sich an die Regeln des Rechtschreibrates. Ihr Angebot ist zu teuer. Bitte fassen Sie alle Anstalten zusammen, der Wettbewerb von ARD und ZDF ist sinnfrei. Warum wird mit den Zwangsgebühren die Altersversorgung Ihrer Mitarbeiter mitfinanziert ? Geben Sie kein Geld für Sportrechte aus. Prangern Sie Mißstände im Land an, begleiten Sie Regierungsarbeit kritisch und hinterfragen Sie komplexere Sachverhalte mit Journalisten, die sachkundig sind. Vermeiden Sie jeden Personenkult in Ihren Reihen und stellen Sie Personal aufgrund der fachlichen Eignung ein. mfG H.Fink

---

**Bernhard Stern**

Hört im ZDF endlich einmal mit dem Gender-Unsinn auf, den 2/3 der Zuschauer nicht ab können !!! Diese Verhuzung der deutschen Sprache im ZDF ist einfach eine Zumutung. Ich schalte jedes Mal den Fernseher ab, wenn ich das höre. So kann man sich seine Zuschauer auch abspenstig machen.

---

**Arne Möller**

Guten Tag, es ist meiner Meinung nach nicht verständlich das ein so aufgeblähtes Programm mit dieser großen Anzahl von Sendeanstalten, Spartensendern bzw.- Programmen als Grundversorgung bezeichnet werden kann. Ich empfinde es nicht als die Aufgabe eines Öffentlich- rechtlichen Rundfunks wirklich jeden Bereich medial abzudecken. Vor allem nicht nicht in diesem Umfang und zu diesen Kosten die als völlig selbstverständloch hinzunehmen sind. Die mediale Vielfalt ist nicht Aufgabe der in die Pflicht genommenen Beitragszahler. Für mich ist dieses völlig inakzeptabel und schadet auch der Glaubwürdigkeit dieser Medien sowie der verantwortlichen Gremien. In diesem Umfang, in einer Art Monopolstellung, erinnert dieses System eher an eine Besitzstandwahrung mit Schaffung von Posten für liebgewonnene Parteigenossen und Freunde Arne Möller

---

**Johanna Reichel**

In §26 steht ausdrücklich, dass die öffentlich rechtlichen Rundfunkanstalten den Zusammenhalt in der Gesellschaft fördern sollen. Was in den letzten zwei Jahren gezeigt und verbreitet wurde, hat aber eine zerstörerische Wirkung für den Zusammenhalt in der Gesellschaft. Einen nicht unbeachtlichen Teil auszuschließen, zu diffamieren, bloßzustellen und einen noch größeren Teil zu ignorieren, ist unmenschlich, undemokratisch, und wenn man sich den Vertrag ansieht auch ein Vertragsbruch. Weder sind beiträge unparteiisch und objektiv, noch spiegeln sie Meinungsvielfalt wieder. Man bekommt den Eindruck, dass öffentliche Rundfunkanstalten zum Sprachrohr der Regierung und offizieller Stellen geworden ist und nur diese Perspektive als richtig und wichtig dargestellt wird. Zu den Gremien lässt sich sagen, dass für unabhängigen und kritischen Journalismus jeglicher Art Verwicklungen und Einflussnahme von Seiten der Politik, Unternehmen oder anderen Institutionen tödlich sind. Wenn nun aber in den Gremien Familienangehörige von hochrangigen Politikern sitzen (oder Intendanten) oder man von Kommunikationswissenschaftlern erfährt, wie viel Druck auf Journalisten/Fernsehtams ausgeübt wird, lassen sich die öffentlich rechtlichen Rundfunkanstalten mehr als eine Lobby für oben genannte verstehen als der Bevölkerung zu dienen. Auch auffallend ist, dass zu den Hauptsendezeiten auffallend viele Krimis gezeigt werden. Das führt unbewusst dazu, dass man

---

grundsätzlich von Menschen in seinem Umfeld etwas Negatives erwartet, es entsteht leichter Misstrauen etc. Ist das wirklich Sinn und Zweck des öffentlich rechtlichen Rundfunks? Abschließend also meine Ideen: - Erlauben sie in Beiträgen mehr Meinungsvielfalt und lassen sie alle Stimmen sprechen, das ist ihre aufgabe als objektive und unparteiische Anstalt - Arbeiten sie aktiv daran, wie wir die Gesellschaft wieder zusammenbekommen, sie haben einen maßgeblichen Anteil an der aktuellen Situation, also haben sie den Einfluss - Gehen sie menschlicher um, sowohl inhaltlich als auch mit denen, die die Berichte/Reportagen etc. erstellen. Wir brauchen Respekt, Toleranz und Wertschätzung untereinander unbedingt - werden sie unabhängiger. Ich bin gerne bereit, die Rundfunkgebühren zu zahlen, wenn ich das Gefühl habe, vertreten zu sein (was aktuell nicht so ist). - Regen sie mit ihren Beiträgen diskussionen, fragen, ideen an: es gibt nicht die eine Perspektive und Wahrheit, sondern so viele bereichernde. Wir müssen lernen, offener zu sein bei allen Themen und da können sie unterstützen. die öffentlich rechtlichen Rundfunkanstalten haben eine riesen Verantwortung und sind sehr komplex als Institution. Ich wünsche mir als Frau und Studentin, dass diese Institution wieder den Bürgern, dem Frieden und dem Zusammenhalt der Gesellschaft dient.

---

**Karl-Ernst Müller**

Ihre Anmerkungen \* Guten Tag! Bitte legen Sie ARD und ZDF zusammen, aus Kostengründen! Es gibt noch genug Privatsender. Das Programm ist für mich nur noch bei Sport und Nachrichten akzeptabel. Der Qualitätsverfall ist unübersehbar. Gruß!

---

**Dr. Alfons Weißbrich**

Sehr geehrte Damen und Herren, noch stehe ich uneingeschränkt zum öffentlich-rechtlichen Rundfunk als eine wichtige Institution unseres Landes und unserer Demokratie. Dies gilt auch für meine Familie und meinen Freundeskreis. Aber nahezu täglich - und dies sogar oft mehrmals - ärgere ich mich massiv über das unerträgliche Gendern in Ihren Sendungen. Ihre Einrichtungen sollten vielmehr Vorbild für eine korrekte und rechtschreibkonforme Verwendung der deutschen Sprache sein. (Ich meine damit selbstverständlich nicht Sendungen, die lokale Dialekte zum Inhalt haben. Und ich meine auch keine natürliche Weiterentwicklung der deutschen Sprache, die durch die amtlichen Vorgaben des Rates für deutsche Rechtschreibung definiert werden.) Mich stört massiv das Stottern von Nachrichtensprechern und in der Schriftform der völlig unsinnige Einsatz unterschiedlicher Schreibweisen mit oder ohne "\*". Wie sollen bitte Kinder eine korrekte Sprache lernen und eine korrekte lesbare Schriftform? Für Migranten ist damit das Erlernen der deutschen Sprache zusätzlich maximal erschwert. Das ist für beide Gruppen praktizierte Diskriminierung! Es ist offensichtlich, dass für verschiedene personenbezogene Begriffe, wie zum Beispiel "der Mensch", "die Person" oder "das Lebewesen" keine Verdeutlichungen eines biologischen oder gefühlten Geschlechts (m/w/d) notwendig sind, weil immer verständlich ist, dass damit alle gemeint und angesprochen werden. Von daher erwarte ich als Kunde - und da habe ich noch nicht einmal die Wahl, diese Kundschaft zu kündigen, denn ich bin zur Zahlung verpflichtet - eine Rückkehr zur Verwendung der deutschen Sprache in korrekter Form. Mit freundlichen und erwartungsvollen Grüßen Dr. Alfons Weißbrich

---

## Franz-Josef Pohle

§ 26 - Allgemeiner Auftrag - Unterhaltung sollte gestrichen werden und nicht Teil des ÖRR Auftrags sein. Der ÖRR sollte auf die Kernaufgaben: Information, Kultur, Bildung und Beratung reduziert werden - Alternativ sollten die Zwangsgebühren ausschließlich für die o.g. Kernaufgaben erhoben werden und die Unterhaltung sollte im freien Wettbewerb mit privaten Rundfunk und Fernsehbetreibern operieren - ohne dafür Zwangsgebühren zu erheben - der ÖRR "muss" ein ausgewogenes Spektrum der Meinungsvielfalt abbilden. Leider ist er in den letzten Jahren zu einem politischen "Rot-Grün" Organ geworden, das sogenannte konservative Spektrum wird noch teilweise gehört, aber immer mit negativem, kritischem Begleitkommentar. Es gibt keine Moderatoren (m/w) mehr die andere Positionen als "Rot-Grün" vertreten. Der ÖRR macht inzwischen leider mehr Politik als kritischen Journalismus. - der Auftrag sollte so formuliert sein, dass auch der ÖRR sparen muss und nicht das von ihm errechnete Budget automatisch genehmigt bekommt und ausgibt § 28 - Programmangebot - siehe oben: keine Unterhaltung mehr, Sportangebot nur ohne teure Übertragungsrechte und mehr Förderung von anderen Sportarten: Volleyball, Handball, Basketball, Leichtathletik, Schwimmen, Turnen etc. - die Management Ebenen der vielen Landesrundfunkanstalten sollten zusammengestrichen werden und in den dritten Programmen die regionalen Programme und Informationen geteilt werden - ARD und ZDF kann zusammengelegt und verschmolzen werden - eine "deutsche BBC" § 30 - Online Angebote - online Angebote sollte auch aus dem Ausland abrufbar sein. Mir erschließt sich nicht warum das nicht möglich ist, wenn ich auf Reisen bin. Ich glaube kaum, dass sich viele Menschen im Ausland für Sendungen des ÖRR interessieren - und wenn doch, dann "herzlich willkommen". § 31 Gremien Der ÖRR bedarf einer deutlich stärkeren Qualitäts- und Kostenkontrolle. Es muss dringend öffentliche Transparenz über Kostenstrukturen im Bereich der Produktion von Sendungen geschaffen werden. Wir leisten uns im ÖRR sogenannte "Star-Moderatoren" mit extrem teuren Honoraren, die aber in keiner Weise kontrolliert und öffentlich gemacht werden. Die Verflechtungen der vielen Gesellschaften zur Produktion von Sendungen sind völlig intransparent - das ist besonders inakzeptabel weil hier Steuergelder verteilt werden. Das ist eine Selbstbedienungsmentalität die völlig unangebracht ist. Gutes Geld für guten Journalismus sollte ausgegeben werden, aber dabei bitte nicht auf dem linken Auge blind sein. Sonstiges der extreme Widerstand im ÖRR gegen jegliche grundlegenden Reformen und Kostenreduktionen, bedroht die Glaubwürdigkeit des ÖRR. Man kann nicht Missstände und Verschwendung bei anderen, zB in Wirtschaftsunternehmen und Industriebetrieben, immer anprangern, aber selbst absolut intransparent agieren und jegliche Kritik an sich immer zurückweisen. Ich bin 61 Jahre alt und habe immer viel vom ÖRR gehalten, aber schleichend in den letzten 5-10 Jahren, schaue ich nur noch sehr wenig ÖRR. Ich ärgere mich über die unausgewogene Berichterstattung, zB im Vorfeld von Wahlen. Auch beim Deutschlandfunk, der mal mein Lieblingssender war, schalte ich heute im Auto meist ab, weil fast nur noch rote und grüne Stimmen zu Wort kommen. Ich will beide Seiten hören und mir meine eigene Meinung bilden. Wenn der ÖRR sich nicht reformiert wird, er irgendwann völlig abgeschafft, was ich nicht möchte. "Wer zu spät kommt den bestraft das Leben"

---

## David S. Moon

Bedarf an einem skalierbaren Auftrag Wenn man zum jetzigen Zeitpunkt den Umfang und die Ausgestaltung des Auftrags von der Finanzierung entkoppeln will, wäre es besser, fünf Aufträge zu definieren: einen für eine Finanzierung von 8 Mrd. Euro/Jahr (in 2020), einen für 7 Mrd. Euro/Jahr (wenn alle Haushalte, in denen nicht Deutsch dominiert, von der Rundfunkgebühr befreit werden), einen für 6 Mrd. Euro/Jahr (weitere Befreiungen und/oder Beitragssenkungen), einen für 5 Mrd. Euro/Jahr und einen für 4 Mrd. Euro/Jahr. Angesichts des derzeitigen

---

politischen Klimas und der großen Zahl von Gegnern der Rundfunkbeitrags ist ein Budget von über 8,4 Milliarden Euro pro Jahr unrealistisch. Für die Diskussion über die Finanzierung muss das Auftrag leicht skalierbar sein, so dass bei einem gegebenen Budget der Umfang und die Prioritäten des Mandats leicht abgeleitet werden können.

---

**Andreas Weinzierlheim**

Guten Abend, in den beiden Hauptsendern ARD und ZDF werden zu viele Tote produziert. Manchmal entsteht, der Eindruck, dass Krimis der Kern des Programm sind. Gut hingegeben finde ich in den beiden Hauptprogrammen die Naturdokus, die Darstellung kontroverser Themen und gute politische Satire (z.B. Nuhr). . Vom intellektuellen Niveau sagen mir Bayern Alpha mit seinem expliziten Bildungsauftrag , 3 sat und Arte (mit vielen experimentellen Themen und Designs) zu. Gruß

---

**Judith Konrad**

Es gibt viel zu viele Unterhaltungssendungen, Quiz-Shows etc. Der Auftrag des öffentlich rechtlichen Rundfunks sollte die neutrale Informationsweitergabe sein. Bei Wahlen in den Bundesländern bzw. des Bundestags wird klar deutlich, wieviel Prozent der Menschen eine politische Richtung bevorzugen. Bei ihren Programmen kommen einige Parteien bzw. Ansichten immer zu kurz oder werden abgewertet. Dies ist nicht demokratisch. Auch das erwarte ich vom ÖRR, dass vielseitig, neutral berichtet wird, diverse insbesondere kritische Meinungen zugelassen werden und der Bürger sich selbst eine Meinung bilden darf. Es gibt viel zu viele Sender im ÖRR. Es würde ausreichen, einen Kanal für Kinder/Jugendliche, Senioren, Klassik, Nachrichten, Wissenssendungen und Spielfilme zu betreiben, wahrscheinlich ist sogar das zu viel. Denn die freien Sender haben Sie schon mit allen überrannt- dafür bezahlt der Bürger nicht. Ich frage mich auch, warum trotz GEZ noch so viel Werbung läuft. Sparen könnte man sofort, indem man Sendungen weglässt, in denen für viele tausende Euro irgendwelche Gärten von Bürgern hergerichtet werden, und das dann im ZDF zum Zeitvertreib für den Zuschauer ausstrahlt....dies ist nur ein kleines Beispiel.

---

**Joachim Jakobi**

Sehr geehrte Damen und Herren, aus meiner Sicht sollte nbei einer Neugestaltung von Auftrag und Programm der öffentlich-rechtlichen Sender folgende Voraussetzungen erfüllt und folgendes berücksichtigt werden: - Für die Hörfunkprogramme ist eine detaillierte Zielgruppenanalyse durchzuführen und es sind exakte Zielgruppen festzulegen. Dabei sollten eindeutige Abgrenzungen zwingend vorgegeben werden, um Überschneidungen zu minimieren. So haben aktuell das Rundfunkprogramm von SWR 1 und SWR 3 erhebliche Überschneidungen in der Zielgruppe, wie uns regelmäßig Freunde und Bekannte berichten, die immer wieder zwischen beiden Sendern wechseln. Hier könnten die Inhalte zusammengefasst und auf einen Sender vollständig verzichtet werden. - Die Inhalte der Hörfunkprogramme und die damit verbundenen Verlosungen sind umgehend einzustellen. So ist die ständige Verlosung von SWR3-Elchen ebenso wenig erforderlich zur Programmgestaltung, wie z.B. das Gewinnspiel "Ungefragt - Nachgefragt" im Sender HR3 bei dem täglich 250 € verlost werden. - Das Sponsoring von Konzerten von Weltstars ist nicht fortzuführen. So erschließt sich nicht, warum Sender wie SWR3 oder HR3 regelmäßig Konzerte von Bon Jovi, Bruce Springsteen oder andern Künstlern finanziell unterstützen. - Werbung für öffentlich-rechtliche Programme hat außerhalb der eigenen Sender vollständig zu unterbleiben. Aktionen wie die großflächige Plakatwerbung von HR3 für die Morning-Show im Winter 2019/2020 und 2020/2021 sind zu unterbinden (siehe Anlage) - Die Senderlandschaft der ARD ist vollständig zu prüfen und neu zu gestalten. So umfassen die Zielgruppen von Radio Bremen sowie Saarländischem Rundfunk

---

weniger Personen als im Berliner Bezirk Kreuzberg-Friedrichshain leben. Für diesen Bezirk gibt es jedoch ebensowenig einen eigenen Sender, wie für Regionen wie das Ruhrgebiet oder das Rhein-Main-Gebiet. Optimal wäre eine Festlegung einer Mindestanzahl von Hörenden pro Sender, orientieren sollte man sich hier an SWR, WDR oder NDR. - Die Anzahl der Regionalbüros der ARD-Sender sollte nach einem einheitlichen Schlüssel eingerichtet werden, ausgerichtet an der Hörendenzahl. So übersteigt die Anzahl der Regionalbüros des SWR die Zahl der Regionalbüros des MDR deutlich. - Bei den Fernsehprogrammen von ARD und ZDF sollte eine Fokussierung auf Information erfolgen (Nachrichten, Kultur, Politik und Sport unterschiedlichster Sportarten) - Bei den Nachrichtensendungen ist eine sorgfältige Recherche und fehlerfreie Darstellung der Fakten zwingend. So wurde der Inhalt der Entscheidung des australischen Gerichtes im Fall Djokovic in der Tagesschau am 10.01.2022 fehlerhaft dargestellt. Hier ist eine inhaltlich richtige Darstellung zu erwarten. - In Nachrichtensendungen ist eine eindeutige Trennung zwischen Nachrichten und Kommentaren ebenso zwingend, wie eine neutrale Berichterstattung. So wurde im Rahmen der Flutkatastrophe an der Ahr umfassend über das Lachen von Armin Laschet berichtet und dieses kommentiert. Das wenige Minuten später zu beobachtende vergleichbare Verhalten von Bundespräsident Steinmeier hingegen wurde weder in ARD noch im ZDF entsprechend thematisiert. Hier haben die Kunden Anspruch auf einen einheitlichen Maßstab in der Berichterstattung IMG\_6660.jpeg

---

**Angela Madaus**

Ich bitte, den Gender-Stern nicht zu verwenden. Er ist in der Rechtschreibung nicht als Zeichen zugelassen, erschwert das Lesen (denken Sie bitte auch an Sehschwache und Blinde) und führt zu grammatikalisch falschen Pluralbildungen (Aerzt:innen, Jued:innen usw.). Freundliche Grüße, Angela Madaus

---

**Riebel Peter**

Sehr geehrte Damen und Herren, Die dritten Programme sollten sich nur auf lokale Nachrichten und Reportagen des betreffenden Bundeslandes beschränken. Unterhaltungsendungen sind nicht nötig, da sowieso nur Wiederholungen und alte Filme zum x-ten mal gezeigt werden ( z.B Tatort, kommt ständig in den 3. Programmen). Diese Sendungen könnten in einer gemeinsamen Mediathek untergebracht werden und dort für alle 3. Programme zugänglich sein. Hier kann jeder dann diese Sendungen sehen, wann immer man möchte. Rundfunkanstalten sollten zusammengelegt werden. Der große Wasserkopf der Landessender könnte extrem verkleinert werden. Es braucht viel weniger Intendanten, Programmdirektoren, etc. Dadurch könnten erhebliche Kosten reduziert werden. Gendergerechte Sprache: Es sollte dieses ständige gendern unterbunden werden. Es nervt die Leute nur. Außerdem fällt doch auf, daß nur von Journalisten, Nachrichtensprechern, Politikern und Feministen dies praktiziert wird. Mit freundlichen Grüßen Maria und Peter Riebel

---

**Dr. Richard Fux**

Sehr geehrte Damen und Herren, um für eine breite Akzeptanz der Sender zu sorgen, wäre es vordergründig wichtig, sich endlich von diesem ideologisch motivierten Gender-Hype zu verabschieden. Dies gilt in erster Linie für den Genderstern, der eher in Online-Veröffentlichungen zu finden ist (zum Glück weniger in TV-Sendungen) oder als Gender-Sprechpause in Radiosendungen. Dazu ist zu sagen, dass der Genderstern mehr Personen benachteiligt und ausschließt, als er einschließt (lesen Sie dazu bitte den Beitrag auf <https://taz.de/Gendern-als-Ausschlusskriterium/!5782080/>). Der Genderstern benachteiligt konkret Sehbehinderte, kognitiv Behinderte, Menschen aus bildungsfernen Schichten, Legastheniker, Autisten und Deutschlernende. Er verhindert also nicht nur Barrierefreiheit, sondern ist zudem noch ein Integrationshemmnis. Bitte verzichten Sie daher künftig in allen Veröffentlichungen und Sendungen auf den Genderstern und verwenden Sie ein regelwerkskonformes Deutsch! (Als ergänzende Lektüre empfehle ich Ihnen sehr die angehängten "9 Irrtümer über den Genderstern".) Zum "milden" Gendern per Doppelnennung ("Bürgerinnen und Bürger", "Schülerinnen und Schüler") ist zu sagen, dass auch diese Form des Genderns einer Ideologie entspricht (wir erinnern uns: Ideologie = theoretische Idee, mit der ein politisches Ziel erreicht werden soll). Damit ist die Funktion von Sprache, nämlich der effiziente Austausch von Informationen, verfehlt, wenn Sprache mit sexualisierten Zusatzinformationen überladen wird, die für das Verständnis eines Textes nicht erforderlich sind. Wenn in entsprechenden Kontexten beispielsweise von Bürgern, Schülern, Lehrern, Einwohnern, Steuerzahlern, Touristen etc. die Rede ist, dann weiß jeder (und damit meine ich jede Person, unabhängig vom Geschlecht), wer oder was damit gemeint ist. Sprich: Gendern ist nur dann sinnvoll, wenn damit relevante Informationen transportiert werden (Bsp.: "Am Fotowettbewerb nahmen mehrere Fotografen und Fotografinnen teil", wenn klargestellt werden soll, dass Fotografieren kein reines Männerhobby ist). Aber Gendern nur um des Genderns willen, damit der "Woke-Community" Gerechtigkeit getan wird, ist sprachwissenschaftlicher Unsinn - und es nervt einfach nur! Und es nervt umso mehr, je häufiger und je längerandauernd gegendert wird. Die Mehrheit der Bevölkerung ist bekanntlich gegen das Gendern (siehe <https://www.mdr.de/nachrichten/deutschland/gesellschaft/mdrfragt-umfrage-ergebnis-deutliche-ablehnung-von-gendersprache-100.html>). Das gilt auch für Frauen und für die junge Generation, als bei Weitem nicht nur für den bösen "alten, weißen Mann"! Deshalb: Wenn Sie nicht die Mehrheit der Bevölkerung gegen sich haben möchten, lassen Sie das Gendern bitte sein, wenn es nicht wirklich notwendig ist (vgl. oben). Wenn Sie weiterhin über das Gendern nachdenken, lassen Sie sich bitte von jemandem beraten, der wirklich etwas von Sprache versteht (z. B. der Sprachwissenschaftler Peter Eisenberg), aber nicht von der linksfeministischen Fraktion, die nur ihre sprachpolitische Agenda vor Augen hat und systematische Sprachzerstörung betreibt. Vielen Dank und freundliche Grüße Dr. Richard Fux 9-Irrtümer\_Genderstern.pdf

**K. W.**

Guten Tag, vielen Dank, dass hier Anmerkungen gemacht werden können! Ich würde mich über eine Verpflichtung dazu freuen, dass fremdsprachige Sendungen immer auch im Original mit deutschen Untertiteln angeboten werden sollen. Zumindest in der Mediathek sollte dies möglich sein. Zudem würde mich eine Regelung freuen, die Erwachsenen ganztags und ohne datenschutzrechtlich bedenkliche Regelungen die Nutzung altersbeschränkter Formate erlaubt. Aber das gehört vielleicht nichts ins Gesetz. Mit freundlichen Grüßen K. W.

<b>Hans Edelmann</b>	Mehrfachbesetzungen ARD und ZDF in den Auslandstudios. Objektiver Nachrichtenblock für alle Sender - keine kommentierenden Vorträge. Einsparpotenziale nutzen und nicht immer mehr aufplustern.
<b>Anton Koppenhofer</b>	Deutsche Rechtschreibung verwenden. Dementsprechend Gendersternchen und dergleichen weglassen. Gilt natürlich auch für die Sprache. Neutral berichten, ohne jegliche Wertung. Mehr Mainstream anstatt Minderheiten hinterherzulaufen.
<b>Ullrich Hartmut Ehrh</b>	Zwei Punkte möchte ich erwähnen: 1. Fast jede Rundfunkanstalt hat ein erstklassiges und von vielen Hörern und Zuschauern höchst geschätztes Sinfonieorchester, das naturgemäß erhebliche Kosten verursacht. Warum tauchen diese hervorragenden Kulturträger so wenig im Programm auf (Ausnahme Bayerischer Rundfunk)? Hier besteht erheblicher Nachholbedarf. 2. Warum gibt es nur im Bayerischen Fernsehen und neuerdings in ARD Alpha Telegym-Sendungen. Hier werden beste Gelegenheiten versäumt, Zuschauer in ganz Deutschland von der passiven auf die aktive Seite zu ziehen. Wenn das Angebot steigt, steigt erfahrungsgemäß auch die Nachfrage. Von den gesundheitlichen Vorteilen ganz zu schweigen, Mit freundlichen Grüßen H.Ehrh
<b>Gebhart Groth</b>	Sehr geehrte Damen und Herren, ich finde, dass der allgemeine Auftrag der politischen Bildung und Information der Bevölkerung im tatsächlichen Programmangebot zeitlich sehr ungünstig platziert ist. Dokumentationen zur gesellschaftlichen Realität unseres Landes sind in der Regel erst ab 22.15 Uhr zu sehen. Nicht nur für meine Altersgruppe über 70 praktisch unmöglich, sondern auch für viele Berufstätige, die wieder früh herausmüssen. Die reichliche Anzahl von Kriminalfilmen im Vorabend- und Frühabendprogramm böte da hinreichend Sendeplatz. Denn die immer sehr ähnlichen Kriminalfälle, deren Ortsbezug nur spärlich zur Geltung kommt und die von Beamten mit sehr vergleichbaren Problemen bearbeitet werden, könnte ohne Qualitätsverlust stark verringert werden. Sie führt nur zu Überdross. Zudem handelt es sich in manchen Monaten um die x-te Wiederholung in gleich mehreren Lokalprogrammen. Da ist für eine wirklich regionale Berichterstattung doch reichlich Luft! Der Blick auf Einschaltquoten sollte im öffentlich-rechtlichen Bereich erst an nachgeordneter Stelle kommen. Das Bemühen um eine gute Information auch über das Geschehen im Ausland mit Abstand an erster Stelle. Und das heißt 20.15 Uhr an mindestens drei Tagen der Woche. Spartensender wie Phoenix sind nur ein Feigenblatt, da zu spezialisiert. Die Mischung ist schon wichtig, jedoch derzeit absolut unausgewogen zugunsten der Berieselung. ARTE muss unbedingt beibehalten werden, auch 3Sat ist in weiten Teilen ein Lichtblick. Einmal Nachrichten aus einer anderen Perspektive zu hören, ist interessant. Und natürlich TerraX sowie Quarks. Zum Gehaltsniveau äußere ich mich nur kurz: wenn Intendanten mehr verdienen als der Kanzler und Minister, ist das völlig daneben. Da hilft ja auch die Reduzierung der Senderzahl in der ARD, So schlecht war der NWDR doch gar nicht und im Südwesten hat das doch auch geklappt. Mit freundlichen Grüßen Gebhart Groth
<b>Marcus Wenzel</b>	Sehr geehrte Damen und Herren, eine breite Mehrheit der Gesellschaft ist gegen Gender-Sprache. Ich bin gerne bereit im Einzelnen über Sinn und Unsinn hierzu Stellung zu nehmen, möchte Ihnen dies aber aus Zeitgründen an dieser Stelle ersparen, da die meisten Argumente ja bekannt und ausgetauscht sind. Fakt ist, dass Gender-Sprache kompliziert ist, für die weniger Begabten schwer zu

erlernen und damit unsozial ist, in sich nicht völlig logisch gestaltet werden kann und keine Mehrheit in der Bevölkerung hat. Ich beantrage, dass Gendersprache in den Medien nicht verwendet werden darf. Mit freundlichen Grüßen, Marcus Wenzel

---

**Dr. Dagmar Gräfin  
Kerssenbrock**

Meine Stellungnahme findet sich in Ahang [\[für die Anlage hier klicken\]](#)

---

**Kerstin**

Guten Tag,wo sehe ich ich,ob ich im Forum bin?Möchte mitteilen, dass ich auch Bußgeldbescheid bekam,nachdem ich nicht bezahlt hatte.Ich hoffe so sehr,dass wir endlich Erfolg haben u.keinen Beitrag mehr bezahlen müssen! L.G.K.Gille

---

**Fabian Payr**

Im Rundfunkstaatsvertrag heißt es: "§ 11 (2) Die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten haben bei der Erfüllung ihres Auftrags die Grundsätze der Objektivität und Unparteilichkeit der Berichterstattung, die Meinungsvielfalt sowie die Ausgewogenheit ihrer Angebote zu berücksichtigen (RStV)." Die derzeit im ÖR zu beobachtende Sprachpraxis des Genderns befindet sich im Widerspruch zu dieser Vorgabe. Gendern ist ein ideologisch motiviertes Spracherziehungsprogramm von eindeutig linksfeministischer Provenienz. Mit seiner Nutzung wird das Prinzip der Unparteilichkeit verletzt. Unabhängig von der Verpflichtung zu Unparteilichkeit haben die Sender auch einen Bildungsauftrag. Ob Sie den erfüllen, wenn Sie falsches Deutsch propagieren, ist ebenfalls fraglich. Im März 2021 stellte die maßgebliche Instanz in Fragen der deutschen Rechtschreibung, der „Rat für deutsche Rechtschreibung“, fest, dass die Nutzung von Schreibformen wie Student\*innen, Student:innen oder Student\_innen „die Verständlichkeit, Vorlesbarkeit (...) sowie vielfach auch die Eindeutigkeit und Rechtssicherheit von Begriffen und Texten“ beeinträchtigt. Deshalb könnten diese Zeichen „zum jetzigen Zeitpunkt nicht in das Amtliche Regelwerk aufgenommen werden.“ Diese Formen des Genderns gelten mithin derzeit als normwidrig. Ich möchte Sie an dieser Stelle in aller Dringlichkeit bitten, zur Nutzung einer normgerechten deutschen Sprache zurückzukehren und vom Gendern im ÖR Abstand zu nehmen. Weitere Gründe gegen das Gendern habe ich Ihnen als PDF beigefügt. Sie stammen aus meinem bei Springer-Verlag veröffentlichten Buch "Von Menschen und Mensch\*innen". Bitte machen Sie sich klar, dass Sie durch Nutzung von "betreutem Sprechen" (Joachim Gauck) zur Spaltung der Gesellschaft beitragen. PAYR-20-Argumente.pdf

---

Die Unparteilichkeit der Berichterstattung ist gegenwärtig nicht gewährleistet. Dazu zwei konkrete Beispiele: Parteipolitische Präferenzen der Volontäre der ARD Eine 2020 von Volontären der ARD durchgeführte Befragung von Kollegen kam hinsichtlich der parteipolitischen Präferenz zu folgendem Ergebnis: 57,1 Prozent gaben an für die Grünen zu stimmen, 23,4 Prozent für die Linkspartei, 11,7 Prozent wählten die SPD; für die CDU stimmten 3 %, die FDP erhielt 1,3 Prozent. Es ist unvermeidbar, dass eine so einseitige politische Präferenz auch auf die Berichterstattung abfärbt. Gleichzeitig ist die Tatsache, dass offenbar politisch eher zu den Grünen und der Linkspartei neigende Jungjournalisten sich besonders für ein Volontariat bei der der ARD interessieren, Ausdruck ihrer Erwartung, dass sie dort politisch gut aufgehoben sind. „Gendersprache“ im öffentlich-rechtlichen Rundfunk Öffentlich-rechtliche Sender lassen den Einsatz einer von der gültigen deutschen Rechtschreibung abweichenden Gendersprache zu. Es ist ansonsten ausgeschlossen, dass in redaktionellen Beiträgen von der gültigen deutschen Rechtschreibung abgewichen wird. Es ist daher ein klares politisches Signal, wenn der öffentlich-rechtliche Rundfunk in redaktionellen Beiträgen ausnahmsweise Genaderschreibweisen zulassen. So ist es ja auch gemeint. Gendersterne sind ein Erkennungszeichen der Anhängerschaft einer bestimmten politischen Bewegung. Durch die Parteinahme für diese Bewegung verletzt der öffentlich-rechtliche Rundfunk das gesetzliche Gebot der Unparteilichkeit der Berichterstattung. Der Rat für deutsche Rechtschreibung hat in seiner letzten Erhebung des Sprachgebrauchs bei der Benennung mehrerer Geschlechter ermittelt, dass in weniger als 0,01 Prozent der Fälle (15.000 von 2 Millionen Fällen) der Genderstern zum Einsatz kommt. Es kann also keine Rede davon sein, dass diese Genderschreibweise zum Allgemeingut wird. Es handelt sich um eine Spezialität einer winzigen, sehr meinungsstarken Minderheit. Dass in den Redaktionsstuben öffentlich-rechtlicher Sender diese Minderheit offenbar stark überproportional vertreten ist, verwundert allerdings nicht. Bedeutsam erscheint mir zudem, dass ausweislich einer Umfrage des ZDF-Politbarometers im Juli 2021 71 Prozent der Befragten es „nicht gut“ finden, dass in den Medien eine sogenannte „geschlechtergerechte Sprache“ eingesetzt wird. Der öffentlich-rechtliche Rundfunk ignoriert insofern den Wunsch der großen Mehrheit der Deutschen. Die Praxis des öffentlich-rechtlichen Rundfunks widerspricht übrigens einem Schreiben der Frauenministerin Christine Lambrecht (SPD) vom 16. September 2021 an die Bundesverwaltung, Bundesgerichte und Stiftungen Öffentlichen Rechts des Bundes, wonach der Einsatz von Gendersternen usw. zu unterbleiben habe, da die Verwendung derartiger Sonderzeichen derzeit rechtswidrig sei und nicht sichergestellt sei, dass solche Schreibweisen allgemein verständlich seien. Umso unverständlicher, dass die ÖR-Sender trotzdem Gendersternchen einsetzen. Aus meiner Sicht ist es mit dem Auftrag der öffentlich-rechtlichen Sender unvereinbar, dass diese von der gültigen Rechtschreibung abweichende Genderschreibweisen zulassen. Ich habe dies zum Anlass genommen, die Zahlung der Rundfunkbeiträge (Beitragsnummer 355 544 688) auszusetzen und bin in dieser Angelegenheit auch zu einer gerichtlichen Auseinandersetzung bereit. Die Akzeptanz des öffentlich-rechtlichen Rundfunks ist in der Bevölkerung inzwischen deutlich geschwächt. In einer aktuellen Umfrage von Civey unterstützen immerhin 40 Prozent der Befragten die gänzliche Abschaffung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks. Die Legitimität der Finanzierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks über zwangsweise erhobene Rundfunkbeiträge von allen Haushalten ist damit inzwischen zweifelhaft.

Sehr geehrte Damen und Herren, für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk sollte es selbstverständlich sein, politisch ausgewogen zu berichten. Wie eine Erhebung von Volontären/innen der ARD ergab, gibt es unter ihresgleichen eine über 80%ige Parteienpräferenz - und zwar für SPD, Bündnis 90/Grüne und Linke. Bei

einer solchen Zusammensetzung ist die erforderliche Ausgewogenheit der Nachrichtensendungen und der Berichterstattung in Zukunft nicht möglich. Das zu ändern ist die vordringlichste Aufgabe einer Reform. Denn nur so ließe sich das bei weiten Teilen der Bevölkerung verloren gegangene Vertrauen in ARD und ZDF wieder herstellen. Mit freundlichen Grüßen, Gernot Schulz

---

**Sabine Mertens**

Sehr geehrte Damen und Herren, die ÖR sollen nach Ihren eigenen Maßgaben eine „Säule für Medienvielfalt und Pluralismus“ sein, und Sie möchten die Zukunftsfestigkeit und Akzeptanz des öffentlich-rechtlichen Rundfunks in Deutschland stärken, sowie die Demokratie. Mein Vorschlag ebnet allem, was Sie sich vorgenommen haben, den Weg: Kehren Sie bitte wieder zur allgemein verständlichen und akzeptierten Standardsprache zurück, in der sich alles unter der Sonne trefflich ausdrücken läßt, anstatt Ihren Zuschauern und Zuhörern auf allen Kanälen eine ideologische Sondersprache in Dauerschleife aufzunötigen — Gendersprache oder auch „geschlechtergerechte“ resp. „inklusive“ Sprache. Jahrelang war der DLF mit seinen wahrlich vielfältigen, unzähligen Angeboten mein Lieblingsradio, z.B. im Auto, auf allen Wegen, zu jeder Tages- und Nachtzeit. Sogar die Staumeldungen klangen in meinen Ohren wie Poesie. Seit aber Ihre Redakteure beinahe durchgehend gendern, schalte ich gar nicht mehr ein (wie unzählige meiner Zeitgenossen). Auch Fernsehen hat als Grundlieferant von Information ausgedient, seit die Sprachzerstörung durch Gendersprache überhand genommen hat und Falschmeldungen kursieren, die die Intelligenz jedes Durchschnittsbürgers beleidigen: - zum drittenmal eine Frau als Bundestagspräsidentin (O-Ton Tina Hassel) - Die Islamist\*innen ziehen in immer mehr afghanische Städte ein“ (ZDF, 17. 8. 21) - „... Unternehmer\*innen, Wissenschaftler\*innen Politiker\*innen, Intensivmediziner\*innen, Mediziner\*innen, Forscher\*innen, Inselbewohner\*innen, Pendler\*innen...“ — alle in einem Satz! (die ZDF Hauptstadtkorrespondentin Nicole Diekmann in Maischberger, Die Woche) Mit jedem gesprochenen Genderstern, -doppelpunkt, -unterstrich oder Slash, mit jeder Doppelnennung (Bürgerinnen und Bürger) spalten Sie nicht nur die Wörter, sondern letztlich die gesamte Gesellschaft. Identitätspolitik ist ein Kriechgift. Sie sollten der gesellschaftlichen Erosion nicht Vorschub leisten, indem Sie z.B. Leuten wie Heinrich Horwitz („schon dreimal gemäßgändert worden“) ein Forum bieten, um gesellschaftliche Standardverfahren der Lächerlichkeit preiszugeben (Berlin Direkt, ZDF, 7.3. 2021). Merkwürdig auch, daß in den ZDF Heute-Nachrichten von „Bewohnerinnen von Altenheimen“ gesprochen wurde, (Januar 2021), als lebten nur Frauen dort, wenn es generisch doch „Bewohner“ heißen müßte. Die Reihe der Beispiele von Desinformation durch falsches Deutsch ließe sich mühelos fortsetzen. Hier meine Empfehlung für zwei grundlegende Ausführungen von Linguisten, die Ihnen helfen werden, Rolle und Funktion von Sprache und Grammatik einzuordnen: - Peter Eisenberg, Die Zerstörung des Deutschen <https://www.welt.de/kultur/plus233017189/Gendern-und-Standardsprache-Die-Zerstoerung-des-Deutschen.html> - Olav Hackstein, Grammatik im Fegefeuer <https://zeitung.faz.net/faz/politik/2021-10-18/grammatik-im-fegefeuer/676831.html> In der Hoffnung, daß mündige Bürger Ihr (zwangsfinanziertes!) Medienangebot bald wieder nutzen können, ohne an gender-ideologischer Vergiftung zu erkranken, verbleibe ich mit freundlichen Grüßen, Sabine Mertens, Hamburg

---

**Jonatan Hasmann**

Sehr verehrte Damen, Sehr geehrte Herren, hier meine Vorschläge für die Reform. ich schlage vor, die Rundfunkbeiträge auf eine freiwillige Finanzierung umzustellen und den Einzug von Beiträgen unter Zwang zu beenden. Kein Mensch sollte zu irgendetwas gezwungen werden, oder nicht? Alle sonstigen Finanzierungen durch Bund und Länder sollten verhindert werden. Hierzu

---

gehören Fördergelder durch Kultur- und Bildungsprogramme usw. Hierdurch würde der Rundfunk unabhängig vom Staat und könnte unvoreingenommen agieren. Mit freundlichen Grüßen, Jonatan Hasmann

---

**Jonatan Hasmann**

Sehr verehrte Damen, Sehr geehrte Herren, hier meine Vorschläge für die Reform. Ich schlage vor, die Rundfunkbeiträge auf eine freiwillige Finanzierung umzustellen und den Einzug von Beiträgen unter Zwang zu beenden. Kein Mensch sollte zu irgendetwas gezwungen werden, oder nicht? Alle sonstigen Finanzierungen durch Bund und Länder sollten verhindert werden. Hierzu gehören Fördergelder durch Kultur- und Bildungsprogramme usw. Hierdurch würde der Rundfunk unabhängig vom Staat und könnte unvoreingenommen agieren. Mit freundlichen Grüßen, Jonatan Hasmann

---

**Peter Kumm**

Die ständig steigenden Kosten müssen gedeckelt werden. 1. Eine Zusammenlegung von ARD und ZDF würde dem Auftrag entsprechen. 2. Nachrichten können von einer Person (wie bei Tagesschau praktiziert) vermittelt werden. Gendersprech soll unterbleiben

---

**Eberhard Niedermaier**

Sehr geehrte Damen und Herren! Gerne nehme ich die Gelegenheit wahr meine persönliche Meinung hinsichtlich des bestehenden Angebots der "Öffentlich Rechtlichen Rundfunkanstalten" zu artikulieren. In gebotener Kürze erlaube ich mir Anmerkungen zu folgenden Punkten 1. Ausufernde Kostensteigerungen von ARD und ZDF sind definitiv untragbar. Begründet wird dies durch eine Modernisierung des Programmangebots. Dies mag tendenziell stimmen, geht aber an der Realität vorbei. Das Programmangebot ist in vielen Punkten redundant. Beispiel: Weshalb werden Beiträge bei DLF in x-facher Wiederholung abgespielt, die längst bei den einzelnen Rundfunkanstalten gesendet wurden. Dazu meine Frage; wofür ist der DLF gut. Wie hoch ist die Reichweite, was ist die Funktion dieses Senders? 2. Mangelnde Kosten- resp. Spartentransparenz. Welche Kosten sind für Sport, Kultur, Shows oder Pensionsverpflichtungen erforderlich? Wie verhalten sich die Kosten für Fremdproduktionen? 3. Talk-Shows: Wie langweilig sind diese Formate. Immer dieselben Protagonisten, sowohl unter Moderatoren als auch unter Gästen. 4. Folgende Stichwörter: Unausgewogene Programmgestaltung; zunehmend einseitige Positionierung der jeweiligen Moderation; vermeintliche PC; vermeintlich "Gender gerechte Sprache" induziert Kettensätze ohne Informationsgehalt. 5. Öffentlich-Rechtlicher Rundfunk verdrängt durch garantierte Beiträge die Medienvilefalt; sog. "Crowding-Out-Effekt"! 6. Erkennbarer Haltungsjournalismus geht zu Lasten einer objektiven Berichterstattung. Last but not Least: Was ist eigentlich der konkrete Auftrag "Öffentlich-Rechtlicher Rundfunkanstalten"? Mit besten Grüßen Eberhard Niedermaier

---

**Fabian Harmsen**

Sehr geehrte Damen und Herren, ich würde gerne einige Anregungen zum „Diskussionsentwurf, zu Auftrag und Strukturoptimierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks“ vom November 2021 geben. Ich hoffe, mit diesen Anregungen ins besonders auf die Bedürfnisse der jungen Erwachsenen hinzuweisen. Technische Darbietung: Einer der wichtigsten Punkte ist, dass alle Sendungen vollständig online „live“ und „auf Abruf“ verfügbar sein sollten. Dies betrifft auch Nachrichten, es ist inakzeptable, keine Nachrichten wie die Tagesschau empfangen zu können, weil man keinen SAT oder Kabel Anschluss besitzt (Aus rechtlichen Gründen...). Auch sollte die Bildqualität den Standards der Unterhaltungsindustrie entsprechen, so durften Personen, die Olympia 2016 und 2021 bei ARD oder ZDF verfolgt haben, sich mit einem Video in 720p zufrieden geben während zum Beispiel Japan einen 8K-Stream anbot. Zwischen HD ready (720p) und 8K liegt ein Faktor von 64, die meisten Plattformen sehen auch erst 1080p (Full HD) als HD an. Die Übertragungen auf veralteten Standards (z. B.: SAT SD oder FM) sollten zeitnah eingestellt werden. Falls dies nicht möglich ist ein gleichwertiges Internetprogramm anzubieten, sollte es unabhängig buchbare Angebote für SAT/Kabel und Internet geben. Inhalt: Viele (die meisten) junge Erwachsene haben aufgrund des mangelhaften Angebots der linearen Fernsehindustrie Angebote der Privatwirtschaft abonniert (Netflix, Amazon Prime, Disney Plus). Es sollte überlegt werden, ob Unterhaltung in den ÖRR gehört oder ob dies ein Relikt vergangener Jahrzehnte ist. Die Tatsache, dass gerade die „ältere“ Generation noch das Unterhaltungsprogramm nutzt, sollte nicht darüber hinwegtäuschen, dass diesen auch privatwirtschaftlich bereitgestellt werden kann. Es sollte überlegt werden, die Unterhaltung in ein vom ÖRR unabhängiges Programm zu überführen ist. Gleiches gilt auch für Übertragungen von sportlichen Großveranstaltungen. Andere Plattformen: Der ÖRR ist ein Anbot, das außerhalb des freien Marktes funktioniert. Es sollte untersagt werden, Werbung auf anderen Plattformen zu schalten. Die dadurch entstehenden Kosten sollten für ein überzeugendes Programm ausgegeben werden. Das eigene Programm sollte auch auf geeigneten dritten Plattformen angeboten werden. Die Produktion von ausschließlich für dritte Plattformen gedachten Inhalten sollte eingestellt werden. Inhaltliche Überprüfbarkeit: Alle geschriebenen Nachrichten Beiträge sollten auf die entsprechenden Quellen verweisen. Dies würde das Vertrauen in die Nachrichten erhöhen und gleichzeitig dem interessierten Leser die Möglichkeit bieten, sich tiefer einzulesen. Sollte es zu Fehlern in Nachrichten kommen, sollten diese klar kommuniziert werden. Sollte es zu inhaltlichen Fehlern in einer ausgestalten Sendungen kommen, sollte in der Folge Sendung dieser Fehler richtiggestellt werden. Ich hoffe, die obenstehenden Anregungen finden gehör. Für Rückfragen stehe ich gerne zur Verfügung. Mit freundlichen Grüßen Fabian Harmsen

**Lisa**

Zusammenführung von ARD und ZDF - Nur noch Fernsehsender Phönix frei empfangbar - Senkung GEZ-Gebühr auf 5,00 €/Monat - ARD (einschl. Dritte Programme) und ZDF verschlüsselt senden gegen eine freiwillige Gebühr (nur wer diese Programme sehen will zahlt dafür) - Gehaltsniveau der Mitarbeiter wie bei den Privaten Anbietern - Nur noch einen deutschlandweiten Rundfunksender - Privatisierung/Einstellung der übrigen Rundfunksender - Umsetzung des Urteils vom Bundesverfassungsgericht über eine neutrale und ausgewogene Berichterstattung

**Rainer Fassnacht**

Aufgrund der Beitragsfinanzierung sollten sich öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalten nur auf solche Medienangebote beschränken, für die es keine privaten Anbieter gibt. Konkurriert der vom Beitragszahler finanzierte ÖRR mit

privaten Anbietern, wird der Wettbewerb (ordnungspolitisch) unzulässig verzerrt.

---

**Martin Gekeler**

Sehr geehrte Damen und Herren, ich halte Ihr Angebot für unnötig und wünsche mir, die Gebührenpflicht abzuschaffen. Dies kann gerne mit der Abschaffung des ÖRR einhergehen, aber eine Privatisierung wäre das mindeste. Mit freundlichen Grüßen Martin Gekeler

---

**David Gräser**

Der ÖR gehört auf seine Existenzgrundlage minimiert, d.h. Es genügt 1 frei empfangbarer Radiosender sowie maximal 2 frei empfangbare TV Sender. Online hat der ÖR nichts verloren! Die Inhalte sollten ausschließlich faktenbasierte Nachrichtenerstattung, Sportveranstaltungen (Wintersport, o.ä. kein teurer Fußball), ein wenig Kultur sowie Dokumentationen beinhalten. Spielfilme, Talkshows, Kochsendungen usw. haben im ÖR TV nichts verloren. Das ist Geldverschwendung im Quadrat. Man arbeitet hier mit Geldern, die im Grunde von der Bevölkerung erpresst werden. Die Bevölkerung wird jährlich um über 220€ pro Haushalt erleichtert, für etwas, dass sie nicht einmal frei wählen darf, ob sie es nutzen möchte oder nicht. Egal, ob die Bevölkerung die heute aufgeblähten, meinungsbeeinflussenden Staatsmedien nutzt oder nicht, sie muss dafür blechen. Wie kann das sein? Jeder sollte frei wählen dürfen, ob er ein Angebot nutzen möchte oder nicht. Dafür ist der Kunde dann auch bereit Geld zu zahlen. Jedoch kann genau das der in Deutschland an einer Adresse gemeldete Bürger nicht frei wählen. Er muss für den ÖR zahlen, sei denn er ist Ausländer. Wie kann es sein, dass jemand ins Gefängnis gehen muss, weil er ein Staatsmedium alias ÖR nicht nutzt und schlussendlich nicht finanzieren will/kann? Ein Mörder, Vergewaltiger etc. aber frei rumlaufen darf? Allen voran die südländischen Partypeople die z.B. Frauen als Objekt betrachten, mit dem sie tun und lassen können wie sie es aus ihrem Heimatland gewöhnt sind. Das ist absolut unverständlich! Die Finanzierung muss also radikal geändert werden! Dazu zählen: 1. Deckelung aller Renten (vor allem der Intendanten) der ÖR Mitarbeiter/EX-Mitarbeiter entsprechend des gesetzlichen Niveaus! Wie kann es sein, dass ein ehemaliger Intendant über 17.000 € Rente monatlich erhält? Sein Leben lang! Und während seiner aktiven Intendantenzeit ein höheres Salär erhält als der deutsche Bundeskanzler? Das versteht der normale Bürger nicht! Vor allem da es fast für jedes Bundesland eine Sendeanstalt und schlussendlich Intendanten gibt! Es genügt eine Sendeanstalt mit einem Intendanten! Wo direkt der 2. Punkt käme 2. Reduzierung auf eine Sendeanstalt mit 1 Radio- und 2 TV-Sendern, online Auftritt abstellen. 3. Abschaffung des Beitragsservice, Abschaffung der GEZ-Gebühren alias Rundfunkgebühren. Die Finanzierung sollte aus Steuermitteln geschehen. Mitarbeiter des ÖR müssen in die gesetzliche Rente einzahlen und erhalten von hier auch dann ihre Renten gemäß der gesetzliche Rentenregelungen! 4. Alternativ zur Finanzierung aus Steuermitteln muss ein Beitrag pro in Deutschland lebender volljähriger Person ein Beitrag von 1€ monatlich zur Finanzierung des ÖR ausreichen. Wenn nicht, läuft hier etwas gehörig schief! Der ÖR generiert heute eine Zwangseinnahme von rund 9 Milliarden € zzgl. Werbeeinnahmen (Vermutlich auch um die 10 Mrd €) und das genügt der Raupe Nimmersatt nicht? Wollen Sie die Bevölkerung eigentlich verarschen? Die Politiker haben hier allesamt versagt! Wer weiterhin diese Machenschaften und Vetternwirtschaft deckt, hat in der Politik nichts verloren! Das System ÖR ist am Ende und muss reformiert und auf ein Minimum reduziert werden! Alles andere ist Arbeitsverweigerung der Politiker. Wer das noch nicht begriffen hat, hat in der Politik nichts verloren und sollte unverzüglich seinen Posten räumen!

---

**Daniel Schalling**

Vielen Dank für die Möglichkeit, Anregungen zu den Reformüberlegungen des öffentlich rechtlichen Rundfunks einbringen zu können. Kurz möchte ich zwei Gedanken äußern. Zum Programmangebot: Hier ist es, auch unter dem Aspekt des wirtschaftlichen Einsatzes der Rundfunkgebühren, unerlässlich den Radioprogrammauftrag zu überarbeiten. Insbesondere Programme, die in ihrer inhaltlich-musikalischen Ausrichtung denen des Privatmarktes entsprechen, müssen Ressourcentechnisch eingekürzt, wenn nicht sogar vollständig beendet werden. Es macht aus meiner Perspektive keinen Sinn, Radioprogramm anzubieten, die in ihrer Zielgruppe, Ausrichtung, Qualität und Inhalt denen des Privatmarktes entsprechen. Warum muss aus Geldern der Allgemeinheit etwas finanziert werden, was in ähnlicher Form auch so angeboten würde? Natürlich sind diese Programme wie MDR Jump, N-Joy oder Bayern3 bei den Hörern sehr beliebt - sie sind mainstreamig und, im Vergleich mit der direkten Privatkonzurrenz, auch einen Tick besser, da sie ja stark subventioniert werden. Aber das braucht es aus meiner Sicht nicht. Der Öffentlich-Rechtliche Rundfunk sollte Programmformate bereitstellen, die sich privatwirtschaftlich nicht rechnen. Darauf muss der Fokus liegen. Nicht auf Unterhaltungsformaten, wie sie der Privatmarkt auch hat. Zum Onlineangebot: Hier sehe ich eine super Entwicklung des ÖR in den vergangenen Jahren. Weiter s. Hier können freiwerdende Mittel aus dem Radioprogramm sinnvoll investiert werden. Zu überlegen ist, ob online die Zusammenarbeit zwischen ARD und ZDF optimiert bzw. durch Zusammenlegungen effizienter und damit ressourcensparender organisiert werden kann: Eine Mediathek für alle (dort ist man ja bereits auf dem Weg). In Unterhaltungsorientiertes Bildungsformat in den sozialen Netzwerken (Terra X und Quarks sind sich in der Darstellung/Ausrichtung bei YouTube, Facebook, Instagram usw. ähnlich - warum die Onlineredaktionen nicht zusammenlegen, statt Parallelstrukturen aufbauen). usw. Vielen Dank und freundliche Grüße Daniel Schalling

**Marion Schriefer**

Bitte nicht gendern, in der Mehrzahl sind schon immer alle eingeschlossen.

**Manfred Krick**

Meine Vorschläge: 1. Keine Werbung. In den Zeiten, wo öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalten Werbung betreiben dürfen, unterscheiden sie sich kaum von den Privaten Rundfunkanstalten. Gebührenpflichtige Rundfunkanstalten müssen werbefrei sein. 2. Keine Entsendung doppelter Reportage-Teams. Sündteure Reisekosten ohne Nutzen des Publikums sind absoluter Luxus. Sinnvoller ist ein Sportsender für alle. 3. Keine Doppelbesetzung in Nachrichtensendungen. Es ist unverständlich, dass eine Person moderiert und die zweite Person vorlesen muss. Dieser kostenträchtige Unsinn verbreitet sich dann auch noch bei nahezu allen Dritten Programmen. Die Nachrichten sollten ausnahmslos von Nachrichtensprechern im Off verlesen werden. 4. Sichtbare Nachrichtensprecher lenken nur ab. Sie sind nutzlos und daher verzichtbar. 5. Ein verlässlicher 24-Stunden-Qualitäts-Nachrichtensender. Beispielhaft ist der Sender Phoenix oder der Qualitätsjournalismus etwa der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“, der „Zeit“ oder der „Süddeutschen Zeitung“. Somit sind die Morgenmagazinsendungen von ARD und ZDF überflüssig. Ebenso alle sogenannten „Extra“-Sendungen. 6. Ein Sportsender. Dieser lässt den Programmverantwortlichen freien und ungehinderten Spielraum. 7. Absoluter Genderverzicht. Die Sprache ist ausnahmslos nach den Regeln des Rats für deutsche Rechtschreibung als Regulierungskörper der Rechtschreibung der deutschen Sprache geboten. Strukturoptimierung öffentlich rechtlicher Rundfunk.pdf

**Kurt Rosshirt**

Zum "Gendern" Man möge in den Öffentlich-Rechtlichen Sendern das dort immer weiter um sich greifende "Gendern" aufgeben und wieder das generische Maskulinum gebrauchen, weil 1.) dieses nichts mit dem biologischen Geschlecht zu tun hat, sondern im Plural unterschiedslos das gesamte Kollektiv meint. Der Gebrauch des Femininums im Singular hat sich dagegen in ehemals ausschließlich von Männern ausgeübten Berufen durchgesetzt und ist zu begrüßen. Es ist auch überhaupt nichts dagegen einzuwenden, wenn Krankenpflegerinnen nicht mehr Krankenschwestern genannt werden wollen, zumal Nonnen in dieser Berufsgruppe keine große Rolle mehr spielen. 2.) hier der radikale Feminismus der Bevölkerung Sprachregeln aufzuzwingen versucht, die nichts mit der selbstverständlich wünschenswerten und anzustrebenden beruflichen und gesellschaftlichen Gleichstellung von Frauen zu tun haben (der Kampf um gleiche Löhne ist viel wichtiger), und 3.) zudem der Sprachfluß und das Denken gehemmt werden. Die permanente Nennung von Feminina und Maskulina hintereinander wirkt allzusehr gekünstelt, eben weil sie ein ideologischer Eingriff in die Sprache ist, mit dem die Sprechenden "politisch korrekt" erscheinen wollen. Sprachwandel wird durch gesellschaftlichen Wandel hervorgerufen. Er kann nicht von oben verordnet werden. Trotz großer Bemühungen von Journalistinnen und Journalisten, Moderatorinnen und Moderatoren, Politikerinnen und Politikern, Ministerinnen und Ministern etc. bleibt das Gendern weiterhin auf die Medien und die Politik beschränkt. An den Universitäten versucht man es mit der Androhung von Sanktionen (Notenabzug) durchzusetzen. Meine Vorstellung von Freiheit ist eine andere. Ich prophezeie, dass sich das Gendern gesellschaftlich nicht durchsetzen wird, ebensowenig wie der umgekehrte Versuch von Sprachpuristen, das Eindringen von Anglizismen in das Deutsche aufzuhalten. Der Sprachfluß ist nicht aufzuhalten. Das Gendern wird auf die "Eliten" in Politik und in den Medien beschränkt bleiben und die oft beklagte Spaltung der Gesellschaft noch vertiefen.

**Martin Otto Schneider**

Hallo! Ihr Journalisten solltet einfach Eure Arbeit machen, wie Ihr sie gelernt haben (solltet): Ein Literaturpreisträger sagt einmal: "Wenn die Presse anfängt die Regierung zu loben, ist es Zeit die Koffer zu packen". Nur ist jetzt die Frage: In welches Land soll man gehen? Ein ehemaliger Fan von Rundfunk! Martin Schneider Haller Str. 15 74424 Bühlertann

**Lothar Kopp**

1. Begrüßen würde ich es, wenn Sie den Auftrag der politischen Bildung wieder ernst nehmen würden. Die Negativ-"Berichterstattung" ist manchmal unerträglich und ich schalte ab. Nach 25 Jahren als Referent und Projektleiter in der Bundeszentrale für politische Bildung bin ich besorgt über das zunehmende, mutmaßliche Unwissen vieler Redaktionen mit Blick auf politische Bildung. Politische Bildung beleuchtet bei Themen nie nur eine Perspektive. Nichts ist alternativlos. Manche Journalisten können offensichtlich nicht mehr unterscheiden und betätigen sich oft als Missionare anstatt zu berichten, was ist. Ich möchte keine Meinungen vermittelt bekommen, sondern fundierte Informationen, um mir eine eigene Meinung bilden zu können. Da scheint etwas verloren gegangen zu sein, was guten Journalismus ausmacht. 2. Gendern/geschlechtsbezogene Sprache: Bitte kehren Sie zu einer deutschen Sprache zurück, die jeder verstehen kann und die das biologische vom grammatikalischen Geschlecht unterscheidet. Schlechtes Deutsch in Wort, Grammatik und Sinn hilft niemandem. Meine Frau ist Amerikaner und sie versteht nicht, warum man z. B. Trucker und Truckerinnen sagt, weil Trucker ein Beruf sei. Sie fragt mich dann in solchen Fällen, warum Deutsche so oft an Genitalien denken, wenn sie Berufsbezeichnungen gendern. Ich habe dazu - es sind nur drei Seiten - ein kurzes Essay angehängt. Lassen sie es mit der

Gendersprache bitte sein, denn das fördert weder Frauen noch Männer, weder die Integration von Migranten, nicht-binären Geschlechtern oder irgendetwas sonst, außer vielleicht die Befriedigung einer kleinen Minderheit in Funk und Fernsehen, die sich als Avantgarde versteht und ändert um des Änderns willens. Mit freundlichem Gruß Lothar G. Kopp Essay Muttersprache sprechen schätzen und schützen\_.docx

---

## Albert Buchmeier

Ein paar Anmerkungen zur Sprache in den Medien Im Vergleich zu vielen anderen Ländern in und außerhalb Europas können sich die Menschen in Deutschland glücklich schätzen, öffentlich-rechtliche Medien von hoher Qualität zu besitzen. Die Journalisten hierzulande sind sich in der Regel ihrer Aufgabe bewusst, sachlich-kritisch, möglichst objektiv und faktentreu zu berichten. Eine gut funktionierende Demokratie ist ohne eine freie, verantwortungsvolle Presse nicht denkbar! Das wichtigste „Handwerkzeug“ jeglichen Journalismus‘ in unserem Lande ist die deutsche Sprache und ihre möglichst perfekte Beherrschung. Hier ist bedauerlicherweise seit einiger Zeit festzustellen, dass zahlreiche Redaktionen in Presse und Rundfunkanstalten sich zum Büttel eines Sprachgebrauchs machen, den man leider nur als sexistisch, gesellschaftsspalterisch und undemokratisch bezeichnen kann. Mit der vordergründig redlichen Absicht, Geschlechtergerechtigkeit in der Sprache herzustellen, macht man sich das falsche und manipulative Narrativ ideologischer Genderbefürworter zu eigen und verbannt das sog. generische Maskulinum aus dem sprachlichen Werkzeugkasten. Dabei ist es gerade dieses sprachliche Mittel, das die Neutralität der Aussage zum Ausdruck bringt und den Menschen schlechthin im Fokus hat – und nicht seine Sexualität! In einem Satz, wie z. B. „Alle Bürger des Landes sind von der Inflation betroffen.“, ist jedem klar, dass alle Menschen des Landes gemeint sind und es nicht um ihr biologisches Geschlecht geht. Wenn es aber heißt: „Alle Bürgerinnen und Bürger ... sind von der Inflation betroffen.“ wird ohne Not und sachlichen Grund das biologische Geschlecht der Menschen betont, werden diese also nach ihrem Geschlecht „sortiert“. Die Vertreter der Gendersprache sind nahezu manisch auf den „Sexus“ fixiert, obwohl die allermeisten Sprachaktionen sich nicht auf das natürliche Geschlecht beziehen. In den Medien sind häufig Sätze zu lesen bzw. zu hören, wie etwa „Frau Prof. Meier zählt zu den besten Physikerinnen der Wissenschaft.“ Sätze wie diese sind kein Ruhmesblatt für den Verfasser, denn Frau Prof. M. wird durch die explizit weibliche Markierung der relativ kleinen Gruppe weiblicher Physiker zugeordnet. Was der Verfasser meinte, war aber wohl: Sie zählt zu den besten Physikern überhaupt, also zur Gruppe der Menschen, die sich berufsmäßig mit dieser Wissenschaft befassen. Und das sind keineswegs nur Männer! Dass eine derart zwanghafte Sexus-Markierung im Grunde sexistisch ist, ist nicht von der Hand zu weisen. Der Gebrauch der Gendersprache in den Medien trägt letzten Endes jedoch auch zur Spaltung der Sprachgemeinschaft bei. Meist ohne tiefere Kenntnis der Materie übernimmt man kritiklos die Position des seit den 70er Jahren virulenten akademischen Sprachfeminismus – im Glauben, der Gleichberechtigung zu dienen. Und macht sich den Mythos der vermeintlichen „Männersprache“ zu eigen – eine völlig unwissenschaftliche Position, die auch dadurch nicht wahr wird, dass man sie ständig wiederholt! Die Gendersprache akademischer Eliten, derer sich auch die öffentlich-rechtlichen Medien befleißigen, erhebt den Anspruch, die moralisch "gute" Sprache zu sein. Alle anderen Sprachbenutzer – und das ist die große

---

Mehrheit – sind demnach noch nicht "woke" genug. Undemokratisch ist der Gebrauch der Gendersprache in den Medien, weil diese durch nichts legitimiert sind, eine ideologisch motivierte Kunstsprache zur Erziehung des „gemeinen Sprachvolks“ zu verwenden. Sie tun dies gegen den Willen der überwiegenden Mehrheit der Menschen in unserem Land. Redlich wäre ein medialer Sprachgebrauch, der die neutrale Funktion des richtig angewandten inklusiven "Maskulinums" (kein Sexus!) stärker ins Bewusstsein des Publikums rückt. Damit würde einer die Menschen verbindenden, nicht sie trennenden Sprache Genüge getan. Albert Buchmeier (Oberstudienrat, Germanistik/Anglistik)

---

**Andreas Fuchs**

Ja, die gesamtgesellschaftliche Aufgabe gilt es zu erfüllen. Aber nicht mit mehreren dutzend Anstalten die auf unzähligen Kanälen und Medien stets und ständig das gleiche abduddeln. Ineffizient, nicht zu steuern, Geldverrichtung am laufenden Band, Vetterleswirtschaft Tür und Tor öffnend. Dringend reformieren. In der vorgeschlagen Form abzulehnen da kein Wille zur Reform und Kostenreduktion erkennbar. MfG

---

**Thomas Halstenberger**

Vielen Dank, dass Sie im Rahmen der Strukturoptimierung Ihren Zuschauern und Hörern die Möglichkeit geben, Anregungen und Wünsche einzubringen. Meine Familie, mein Freundeskreis und ich erachten den öffentlich-rechtlich Rundfunk als eine wichtige Institution. Allerdings ist mittlerweile die Sympathie für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk bei uns zurückgegangen, nachdem es insbesondere beim ZDF (aber z.B. auch beim NDR, WDR und SWR) für die Moderatoren das Stottern zu einem Qualitätskriterium geworden zu sein scheint. Bereits ein Affront gegen die Stotterer, die sich tagtäglich bemühen, fließend zu sprechen - und dies ausgerechnet in einer Zeit, wo die Aufgeregtheit über tatsächliche und vermeintliche Diskriminierungen ständig wächst. Deswegen schalten wir insbesondere das ZDF nur noch bei schönen Spielfilmen ein. Eigentlich sollte gerade der öffentlich-rechtliche Rundfunk Vorbild für eine rechtschreibkonforme Anwendung der Sprache sein, die zweifelsfrei ein Kulturgut darstellt. Warum sich nun ausgerechnet der öffentlich-rechtliche Rundfunk über die amtlichen Vorgaben des Rates für deutsche Rechtschreibung, in dem alle Staaten vertreten sind, in denen deutsch Nationalsprache ist, als maßgebende Instanz für die deutsche Rechtschreibung hinwegsetzt, ist für uns nicht nur nicht nachvollziehbar, sondern ein absolutes No-Go! Dass die von Ihnen praktizierte Verfremdung der Sprache, die so beschönigend als „Gendern“ bezeichnet wird, alles andere als auf einem breiten gesellschaftlichen Konsens beruht, belegen immer wieder Umfragen, wonach mindestens 70-80 % der gesamten Bevölkerung (die mit fast 100 % zur Zahlung der Rundfunkgebühren verpflichtet ist) mit dem sog. Gendern nichts am Hut hat und sich dadurch sogar

---

ausgegrenzt fühlt. Das sog. Gendern ist rein ideologisch-politisch motiviert, verbunden mit einem bisher nie mehr dagewesenen missionarischen Eifer; und vorher der Wind weht, lässt sich bereits ganz einfach durch einen Blick in die Wahlprogramme der Parteien belegen: Im Wahlprogramm der Grünen taucht das „\*“ ca. 540-mal auf, dagegen im Wahlprogramm der CDU/CSU und FDP an keiner Stelle. Dennoch meint eine kleine, sich als selbsternannte Elite empfindende Gruppe, ungeachtet der zuvor (nur beispielhaft – es gibt noch viel mehr -) kurz angesprochenen Fakten, die Bevölkerung von oben umerziehen zu müssen (hier werden Erinnerungen aus der jüngsten Vergangenheit wieder wach). Welche Formen diese Übergriffigkeit mittlerweile angenommen hat, zeigen z.B. Vorfälle an deutschen Hochschulen und Universitäten, wo Studenten Notenabzüge erleiden mussten, nur weil sie sich streng an die amtlichen Regeln der deutschen Rechtschreibung gehalten haben (so u.a. in Kassel und Bremen).... Dass sich gerade der öffentlich-rechtliche Rundfunk an dieser mit missionarischem Eifer betriebenen Übergriffigkeit beteiligt, ist mit nichts zu rechtfertigen. Will der öffentlich-rechtliche Rundfunk nicht Gefahr laufen, in der Mehrheit der Bevölkerung seine Akzeptanz zu verlieren, so lautet unser dringender Appell, sofort zur rechtsschreibkonformen Verwendung der deutschen Sprache zurückzukehren und somit seine Vorbildfunktion wieder einzunehmen. Damit wir hier richtig verstanden werden: Selbstverständlich sollen im öffentlich-rechtlichen Rundfunk weiterhin unterschiedliche politische Meinungen zu Wort kommen. Dies ist ja gerade seine Aufgabe. Anders liegen die Dinge jedoch, wie zuvor kurz skizziert, bei der Anwendung der Sprache auch im Hinblick auf ihre Eigenschaft als Kulturgut. Natürlich unterliegt auch die Sprache Änderungen, aber nicht durch eine politisch-ideologisch motivierte Übergriffigkeit einer kleinen Minderheit von oben! Anliegend verweise ich auf ein Interview von Heinz Rudolf Kunze, der dieses Thema sehr schön auf den Punkt bringt. Vielen Dank.

---

**Reinhard Obermüller**

Der Auftrag des öffentlichen Rundfunks ist, der Bevölkerung korrekte und umfassende Informationen über allgemein relevante Vorgänge zu liefern. Dazu reichen die ARD und ihre regionalen Anstalten völlig aus. Ein zweiter Sender wie das ZDF ist dazu nicht nötig. Relevante Vorgänge müssen nicht auf Kosten der Allgemeinheit doppelt berichtet und /oder kommentiert werden. Das sollte man dem freien Markt überlassen, der die Nachfrage kostengünstiger befriedigen kann. Was einen Großteil der Bürger bzw. Zuschauer besonders interessiert ist Sport, speziell Fussball, und den sieht man heute meist nur auf Bezahlkanälen. Der Verbraucher zahlt also extra für das, was ihm die Zwangsbeitragsender nicht liefern wollen oder können. Die öffentlichen Anstalten sollten sich auf linearem Weg um bestmögliche und ausführliche Berichterstattung kümmern (nicht ständig auf online Informationen verweisen). Vorbildlich ist aus meiner Sicht der ORF mit ZIP2 oder noch besser das öffentliche US Fernsehen (PBS) mit der Newshour. Beide Sendungen lassen Meinungsaustausch zu ohne belehrende Kommentare von Moderatoren. Bei den Talk-Shows wäre ein Moderatorenwechsel sehr wünschenswert. Mit besten Grüßen Reinhard Obermüller

---

Vielen Dank, dass Sie im Rahmen der Strukturoptimierung Ihren Zuschauern und Hörern die Möglichkeit geben, Anregungen und Wünsche einzubringen. Meine Familie, mein Freundeskreis und ich erachten den öffentlich-rechtlich Rundfunk als eine wichtige Institution. Allerdings ist mittlerweile die Sympathie für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk bei uns zurückgegangen, nachdem es insbesondere beim ZDF (aber z.B. auch beim NDR, WDR und SWR) für die Moderatoren das Stottern zu einem Qualitätskriterium geworden zu sein scheint. Bereits ein Affront gegen die Stotterer, die sich tagtäglich bemühen, fließend zu sprechen - und dies ausgerechnet in einer Zeit, wo die Aufgeregtheit über tatsächliche und vermeintliche Diskriminierungen ständig wächst. Deswegen schalten wir insbesondere das ZDF nur noch bei schönen Spielfilmen ein. Eigentlich sollte gerade der öffentlich-rechtliche Rundfunk Vorbild für eine rechtschreibkonforme Anwendung der Sprache sein, die zweifelsfrei ein Kulturgut darstellt. Warum sich nun ausgerechnet der öffentlich-rechtliche Rundfunk über die amtlichen Vorgaben des Rates für deutsche Rechtschreibung, in dem alle Staaten vertreten sind, in denen deutsch Nationalsprache ist, als maßgebende Instanz für die deutsche Rechtschreibung hinwegsetzt, ist für uns nicht nur nicht nachvollziehbar, sondern ein absolutes No-Go! Dass die von Ihnen praktizierte Verfremdung der Sprache, die so beschönigend als „Gendern“ bezeichnet wird, alles andere als auf einem breiten gesellschaftlichen Konsens beruht, belegen immer wieder Umfragen, wonach mindestens 70-80 % der gesamten Bevölkerung (die mit fast 100 % zur Zahlung der Rundfunkgebühren verpflichtet ist) mit dem sog. Gendern nichts am Hut hat und sich dadurch sogar ausgegrenzt fühlt. Das sog. Gendern ist rein ideologisch-politisch motiviert, verbunden mit einem bisher nie mehr dagewesenen missionarischen Eifer; und vorher der Wind weht, lässt sich bereits ganz einfach durch einen Blick in die Wahlprogramme der Parteien belegen: Im Wahlprogramm der Grünen taucht das „\*“ ca. 540-mal auf, dagegen im Wahlprogramm der CDU/CSU und FDP an keiner Stelle. Dennoch meint eine kleine, sich als selbsternannte Elite empfindende Gruppe, ungeachtet der zuvor (nur beispielhaft – es gibt noch viel mehr -) kurz angesprochenen Fakten, die Bevölkerung von oben umerziehen zu müssen (hier werden Erinnerungen aus der jüngsten Vergangenheit wieder wach). Welche Formen diese Übergriffigkeit mittlerweile angenommen hat, zeigen z.B. Vorfälle an deutschen Hochschulen und Universitäten, wo Studenten Notenabzüge erleiden mussten, nur weil sie sich streng an die amtlichen Regeln der deutschen Rechtschreibung gehalten haben (so u.a. in Kassel und Bremen)... Dass sich gerade der öffentlich-rechtliche Rundfunk an dieser mit missionarischem Eifer betriebenen Übergriffigkeit beteiligt, ist mit nichts zu rechtfertigen. Will der öffentlich-rechtliche Rundfunk nicht Gefahr laufen, in der Mehrheit der Bevölkerung seine Akzeptanz zu verlieren, so lautet unser dringender Appell, sofort zur rechtsschreibkonformen Verwendung der deutschen Sprache zurückzukehren und somit seine Vorbildfunktion wieder einzunehmen. Damit wir hier richtig verstanden werden: Selbstverständlich sollen im öffentlich-rechtlichen Rundfunk weiterhin unterschiedliche politische Meinungen zu Wort kommen. Dies ist ja gerade seine Aufgabe. Anders liegen die Dinge jedoch, wie zuvor kurz skizziert, bei der Anwendung der Sprache auch im Hinblick auf ihre Eigenschaft als Kulturgut. Natürlich unterliegt auch die Sprache Änderungen, aber nicht durch eine politisch-ideologisch motivierte Übergriffigkeit einer kleinen Minderheit von oben! Anliegend verweise ich auf ein Interview von Heinz Rudolf Kunze, der dieses Thema sehr schön auf den Punkt bringt. Vielen Dank.

**Eva Kuhlmann**

Mehr Bildung und Kultur - Reduzierung des Unterhaltungsangebots -  
Entwicklung einer Strategie zur Antisemitismusbekämpfung, ggf. Einsetzung  
eines Antisemitismusbeauftragten - Abschaffung der Genderformulierungen

**Arthur Waldenberger**

§ 26: Der Auftrag ist in der Entwurfsfassung viel zu weit gefasst. Der öR Rundfunk sollte auf Information (auch politischer Art), Kultur und Bildung beschränkt werden. Keine Unterhaltung, keine Werbung, kein Product Placement, kein Merchandising. Den öR Rundfunkanstalten ist gesetzlich zu verbieten, sich im Rechtsverkehr irreführend als "Rundfunkunternehmen" zu bezeichnen. § 28: Die geplante Streichung einzelner Programme ist erfreulich. Gleichwohl sollten auch ARD und ZDF zusammengelegt werden. Zwei solcher Vollprogramme sind nicht erforderlich. NDR und Radio Bremen sollten zusammengelegt werden. Dasselbe gilt für den Saarländischen Rundfunk und den Südwestrundfunk. So könnte Pionierarbeit auf dem Weg zur dringenden Reform des Föderalismus' mit der Schaffung von nur noch 8 Bundesländern geleistet werden. Der Kinderkanal Kika sollte - da als einziges Angebot frei von Werbung - erhalten bleiben. Die Gesamtzahl der Fernsehprogramme sollte insgesamt deutlich reduziert werden. § 31: Die Gremien sollten insgesamt neu besetzt und personell stark ausgedünnt werden. Es ist beispielsweise absurd, dass eine für jahrhundertelangen Kindesmissbrauch bekannte Organisation wie die katholische Kirche beim öR Rundfunk über den "Jugendschutz" mitbestimmen darf. Jede im Bundestag vertretene Partei sollte vielmehr für die jeweilige Amtszeit einen hauptamtlichen und entsprechend bezahlten Kontrolleur benennen, der aber keiner Partei angehören darf und - wie ein Ombudsmann - unabhängig ist. Den Kontrollleuren müssen umfassende Auskunfts- und Einsichtsrechte gegen die öR Rundfunkanstalten zustehen, insbesondere bei der Bekämpfung der Korruption in den zahlreichen privatrechtlichen Tochtergesellschaften der öR Anstalten und bei der Durchsetzung der Forderungen der Rechnungshöfe von Bund und Ländern in Bezug auf das Finanzgebaren der öR Rundfunkanstalten. Sonstiges: Zur Reform des öR Rundfunks zählt eine deutliche Senkung des so genannten Rundfunkbeitrages" auf ca. 50 % des jetzigen Niveaus, außerdem der Abbau von Doppelstrukturen (s.o.). Im Lichte des reduzierten Auftrages sollte der Rundfunkbeitrag nur noch von jeder erwachsenen Person erhoben werden, die im Bundesgebiet gemeldet ist; auch dadurch würde die Höhe des Beitrages pro Person sinken. Im Gesetz ist vorzusehen, dass eine "Grundversorgung" der Bevölkerung mit Rundfunk nicht mehr das Ziel ist. Im Zeitalter des Internet ist die "Grundversorgung" durch öR Rundfunk eine reine Fiktion. Es herrscht ein Überangebot an Medien, an "Beiträgen" zur Meinungsbildung etc. Deshalb ist es so wichtig, zukünftig den Schwerpunkt auf die Seriosität von Informationen, gute journalistische Recherche und auf unabhängige Information im Sinne von Freiheit von Werbung (Privatinteressen) zu legen. Das bedeutet: ein gutes Korrespondentennetz, fachlich gut ausgebildete Journalisten, aber eben auch einen erheblichen Abbau des Verwaltungs-Wasserkopfes.

**Ulrich Terlinden**

Sehr geehrte Damen und Herren, als Gebührenzahler und treuer Hörer des Deutschlandfunks wie von WDR 3 und 5 begrüße ich diese Möglichkeit, mit den folgenden Anregungen einen Beitrag zur Fortentwicklung Ihrer Programme zu leisten. 1. Das "Gendern" - so gut es gemeint sein mag - sollte unterbleiben. Es zerstört die deutsche Sprache (z. B. "Bürgermeisterkandidat", "Nachbarschaft", "Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht") und wird von der großen Mehrheit der Bevölkerung nicht praktiziert, als bevormundend empfunden und abgelehnt. Da die Sachargumente klar sind, nimmt das Festhalten der öffentlich-rechtlichen Medien am "Gendern" einen trotzigsten, ja religiös-missionarischen Zug an, was den gebührenfinanzierten öffentlich-rechtlichen Medien nicht ansteht. (Siehe

Anlage: Brief an den DLF vom 1. 5. 2018) 2. Es kommt in der Berichterstattungen zu "pleonastischen" Formulierungen wie: "Er beabsichtigt, das und das tun zu wollen" oder: "Er will damit der Verpflichtung entgehen, das und das tun zu müssen." Richtig ist: "Er beabsichtigt, das und das zu tun" - er will es ja jetzt schon - und: "Er will damit der Verpflichtung entgehen, das und das zu tun" - das "Müssen" steckt ja schon in der "Verpflichtung". (Vgl. auch oben: "Möglichkeit mitzuwirken", nicht "... zu können".) 3. Auch sentimentale Überformulierungen wie "der schreckliche Terroranschlag", "das grausame Attentat" sollten in den Nachrichten vermieden werden, sind doch Terroranschläge und Attentate per se schrecklich und grausam. 4. Bei Berichten und Interviews über die Kirche, v. a. die katholische, nehme ich einen starken "Linksdrall" wahr: "Reformer" sind gut, "Konservative" böse, Gesprächspartner kommen oft von Organisationen wie "Wir sind Kirche", die in der kirchlichen und gesellschaftlichen Realität keine wahrnehmbare Rolle spielen. Hier wünsche ich mir mehr Ausgewogenheit. Ich wünsche Ihnen viel Erfolg bei der Arbeit an diesem Projekt. Mit freundlichen Grüßen Ulrich Terlinden

---

#### **W. Schmidt-Betschel**

Didi Hallervorden: "Wie kommt eine politisch motivierte Minderheit dazu, einer Mehrheit vorschreiben zu wollen, wie wir uns in Zukunft auszudrücken haben? Die deutsche Sprache als Kulturgut gehört uns allen. Keiner hat ein Recht, darin herumzupfuschen. Sprache entwickelt sich von allein, aber nicht auf Druck von oben. Gendern ist – wie ein weiser alter Mann wie Joachim Gauck sagte – ‚betreutes Sprechen‘. Ich und viele mit mir brauchen keine Erziehung zu Sensibilität“. Die Mehrheit der Deutschen lehnt in zahlreichen Umfragen das Gendern ab. Es gibt bisher keinen demokratischen Prozess auf Landes- und Bundesebene, der das Gendern legitimiert. Achten Sie also die Demokratie und bestehende Mehrheiten und lassen Sie das Gendern im öffentlich-rechtlichen Rundfunk. In der Sache ist mit keiner wissenschaftlichen Studie mit hoher Aussagekraft (Evidenz) nachgewiesen, dass Gendern die Gleichstellung voranbringt. Fördern Sie nicht die Verdrossenheit auf die Politik, in dem Sie mit dem Gendern politische Korrektheit demonstrieren wollen. Achten Sie die Meinungen Ihrer Zuschauer und versuchen Sie, sie nicht zu erziehen, sondern zu informieren. Falls Sie diese Einwände aufgrund ideologischer Scheuklappen ignorieren, werde ich und viele meiner Freunde einfach mit den Füßen abstimmen: Wir schauen dann keine öffentlich-rechtlichen Sendungen mehr.

---

#### **Bernd Eggeling**

in § 26 sollte der neue Satz 7 entfallen. Eine Gleichbehandlung aller gesellschaftlichen Gruppen anzustreben und gleichzeitig einige durch "insbesondere" herauszuheben, ist ein Widerspruch in sich. ( es gibt noch manche Gruppen, die berechtigterweise auch dem "insbesondere" zugeordnet werden könnten. Also sollte die Insbesondere-Nennung besser ganz entfallen). zu § 28: PHÖNIX und KIKA sind unentbehrlich! Phönix ermöglicht den direkten Zugang zu Ereignissen und fördert die Möglichkeit, sich eine eigene Meinung zu bilden. Das Angebot sollte ausgeweitet werden, z.B. Übertragung von Landtagssitzungen. KIKA ist für die Heranwachsenden sehr wichtig. Es ist gut, dass es ein gesondertes Programm für die Kinder gibt.

---

**Jürgen Franke M.A.**

Betr.: Strukturoptimierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks Aus gesamtgesellschaftlichem Prinzip ist ARD,ZDF und Deutschlandradio verpflichtet, sich an die amtliche Rechtschreibung der deutschen Sprache gemäß des Rates für die deutsche Rechtschreibung zu richten. Das heißt: Die Gendersprache in Wort und Schrift entspricht nicht der amtlichen Rechtschreibung, sondern vertritt eine linke Ideologie einer Minderheit der deutschen Gesamtgesellschaft ( Laut Umfragen sprechen sich 65% der Bevölkerung gegen das Gendern aus). Gender-Sonderzeichen, wie Sternchen, Doppelpunkt, Schrägstrich und anderes gehören weder in Texten noch sollen sie als Glottisschlag, Gappause oder Knacklaut gesprochen werden. Nach der Empfehlung des Rates für die deutsche Rechtschreibung soll bei Texten und beim Sprechen auf folgendes geachtet werden: sachlich korrekt, verständlich und lesbar und vorlesbar, richtige Grammatik Rechtsicherheit und Eindeutigkeit, Übertragbarkeit für andere deutschsprachliche Länder, Möglichkeit zur Konzentration auf wesentliche Sachverhalte und Informationen, Verständlichkeit für leseschwache Personen. Der Rat für die deutsche Rechtschreibung befürwortet eine geschlechtergerechte Sprache, wenn obige Prinzipien eingehalten werden, auf Sonderzeichen verzichtet wird und Gendern nicht vorgeschrieben wird. Leider folgte in der letzten Zeit ARD, ZDF und Deutschlandradio immer mehr der linken, absurden Sender-Ideoöogie und verletzte damit seinen gesamtgesellschaftlichen Auftrag. Jürgen Franke M.A.

**Alexander Suchlich**

Es ist wichtig, dass anspruchsvollere Angebote, die sich gründlich und mit Zeit den Themen widmen, erhalten bleiben (Phoenix, ARD alpha etc.). Außerdem sollten die 3. Programme ihre regionalen kulturellen Leistungen noch breiter darstellen (Festivals, Konzerte, Theateraufführungen) und damit eine Plattform für die jeweiligen Akteure (Theater, Orchester, Bands etc.) sein. Die öffentlich-rechtlichen Medien müssen eine echte Alternative zu endlosen Gameshows und Vorbild für eine ernsthafte und respektvolle Diskussionskultur sein. Da hat man sich in den letzten Jahren von plakativen Formaten anderer Anbieter anstecken lassen. Die Stechuhr ist kein Indikator für die Qualität einer (politischen) Position! Danke + viele Grüße!

**Eddy**

Komplette Abschaffung der GEZ. Umstellen auf ein Format wie Netflix bei dem jeder der es haben möchte auch direkt Bezahlen muss. Zahlung auf Zwang oder sogar Haftstrafen sind absolut unangebracht.

**Luk F.**

Kein Gendern, Fakten und Information statt "Haltung" und meinung. Faire Diskussionen ohne Framing. All das fehlt bei euch leider, da kann ich den Rundfunkbeitrag auch aus dem Fenster werfen statt euch zu bezahlen, ich erhalte dadurch den selben Mehrwert. Ändert was!

Sehr geehrte Damen und Herren! Zunehmend wird der Zuschauer (Zuhörer) in den sprachlichen Beiträgen (Nachrichten, Kommentaren und Reportagen) mit Wortkonstruktionen und Begriffen einer Gruppensprache (ähnlich der Jugendsprache oder den Dialekten) konfrontiert. In diesem Fall handelt es sich um den Soziolekt, der auf der Genderideologie bzw. dem Vokabular einer sogenannten gerechten Geschlechtersprache basiert. Durch diese Vermischung mit dem verständlichen Umgangsdeutsch wird das Zuhören erschwert, die Aufmerksamkeit leidet und schließlich verliert sich das Interesse an der Sendung. Als mündiger Bürger kann ich natürlich jederzeit umschalten, aber von der breiten Masse wird die Berieselung unbewusst und widerstandslos aufgenommen, was die Ideologen uns als Akzeptanz ihrer Wertvorstellungen verkaufen möchten. Die STÖRFAKTOREN Neben dem stimmlosen Glottisschlag (simulierter Genderstern) und der meist falschen Verwendung des substantivierten Partizips Präsens (Forschende - siehe Anhang) sind die stupiden, ständigen Doppelnennungen (Fernsehmacher und Fernsehmacherinnen, Erstklässler und Erstklässlerinnen) im Kontext so unangenehm wie KNALLERBSEN in der ERBSENSUPPE. Dabei bietet die deutsche Sprache und ihre Grammatik vielfältige Möglichkeiten, von Menschen beiderlei Geschlechts höflich und respektvoll zu reden bzw. diese anzusprechen. Aber seit das generische Maskulinum zum nationalen Frauenfeind erklärt wurde, ist seine Verdrängung oberstes Ziel von Feministen und ihrer Gefolgschaft, die gedanklich mit einem antiquierten Frauenbild operieren. SPALTUNG Einerseits hat sich die neue Bundesregierung eine Stärkung des Zusammenhalts in der Bevölkerung auf die Fahne geschrieben und andererseits kommen nicht zuletzt aus politischen Kreisen Impulse zur Sprachzerstörung, ungeachtet der Tatsache, dass die gemeinsame Sprache das Fundament des nationalen Zusammenhalts ist. Offensichtlich und hörbar bedienen sich einige progressive Zeitgenossen bereits einer anderen Sprache als die große Mehrheit des Volkes, die mit dem ideologischen Gendersprech bzw. der sexistisch geprägten Gerechtigkeitsprache nichts zu tun haben möchte. Wenn der Rat für deutsche Rechtschreibung bzw. die Kultusministerkonferenz diesem anarchischen Treiben nachgeben sollte, bleibt die Verständigung der Deutschen untereinander auf Dauer belastet und die Medienlandschaft zerrissen. Außerdem ist das "Amtliche Regelwerk" nach Billigung der KMK nur für Lehrer und Schüler verpflichtend, ansonsten kann keiner zu einer Sprache nach neuen Regeln gezwungen werden. Apropos Deutschunterricht. Was passiert, wenn Eltern es nicht zulassen wollen, dass ihre Kinder in der Schule mit den sexual-soziologischen Genderproblemen konfrontiert und mit einer schlechten Gerechtigkeitsprache malträtiert werden? Richtet die Schulbehörde dann gespaltene Klassen ein? KRIEG UM WÖRTER Die ehemalige ZDF-Nachrichtensprecherin Petra Gerster hat sich mit ihrem neuen Buch wieder an die vorderste Frontlinie der Genderbewegung begeben. Das Werk trägt den martialischen Titel "VERMINTES GELÄNDE" mit dem Untertitel "WIE DER KRIEG UM WÖRTER UNSERE GESELLSCHAFT VERÄNDERT". Darin wird der Genderstern als ".... ZEICHEN DER REVOLUTION" interpretiert. Zur Vorstellung ihres Buches darf sie vermutlich durch sämtliche Talkshows und Magazinsendungen tingeln. PAZIFISTEN Allen Umfragen der letzten Zeit zufolge sind gut 2/3 der Fernsehzuschauer Pazifisten, die den militanten, genderistischen Neusprech der Gersterschen Hilfstruppen ablehnen. Wann werden sich die öffentlich-rechtlichen Sender endlich auf die Mehrheit einstellen, die ohne störende Nebeneffekte Nachrichten, Kommentare und Reportagen aufmerksam verfolgen möchte ?????????? Mit freundlichen Grüßen Gunther Grabowski Langgöns Forschende.docx

**Thomas Titze**

Bitte unterlassen Sie das Gender-Sprech. Danke!

**Joachim Goldschmidt**

Die in §26 Abs. 2 vorgeschlagene Änderung ist symptomatisch für den Zustand des öffentlich-rechtlichen Rundfunks. Hieß es dort bisher ziemlich klar (wenn dies auch in der Praxis wenig berücksichtigt wurde) "Die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten haben bei der Erfüllung ihres Auftrags die Grundsätze der Objektivität und Unparteilichkeit der Berichterstattung, die Meinungsvielfalt sowie die Ausgewogenheit ihrer Angebote zu berücksichtigen.", soll künftig nicht mehr Objektivität und Unparteilichkeit im Mittelpunkt stehen, sondern Gummibegriffe wie "hohe journalistische Standards". Die für einen mit Zwangsbeiträgen finanzierten Rundfunk wesentlichen Punkte Objektivität und Unparteilichkeit werden in dem Entwurf degradiert. Sie tauchen nur noch in einem zweiten Satz auf, der mit ferner" eingeleitet wird und sollen nur noch "im Grundsatz" berücksichtigt werden. Leider arbeitet der öffentlich-rechtliche Rundfunk bereits heute wie in der Änderung vorgeschlagen. Wenn er aber langfristig eine Zukunft haben will, sollte er zu Objektivität und Unparteilichkeit zurückkehren.

**Heinrich Gutheil**

Sehr geehrte Damen und Herren, gern nehme ich die (seltene Gelegenheit) wahr, etwas im öffentlichen rechtlichen Rundfunk verändern zu können. Bei der Gelegeneheit würde ich auch mehr basisdemokratische Abstimmungsmöglichkeiten in der Zukunft anregen, nur nebenbei, denn wir sind das Volk, was den öffentlichen rechtlichen Rundfunk finanzieren und gucken /hören muss/will... Alles heute kein Problem mehr übers Internet, die Parteien machen es vor. Jetzt konkret: Punkt 1: Bitte unterstützen Sie nicht mehr den hochbezahlten Profifußball durch ausufernde Berichterstattung. Sogenannte Experten, zwar hervorragende Aktive zu ihrer Zeit, aber erbärmliche "Experten" heute(da meist weder echtes Hintergrundwissen, noch ausreichendes Sprachvermögen) teuer von Gebührengeldern zu bezahlen ist unethisch und dumm zugleich. Wer Fußball sehen will, soll auch die dämliche Reklame ertragen müssen, das geht am besten in den Privaten! Dafür die Kohle in echte Kulturförderungsprojekte, a la Experimentalfilme und Hörspiele. Und Sportstudio endlich umbenennen in "Aktuelles Fußball-Bundesliga Studio" oder lieber noch wirklich gleichgewichtig von allen Sportarten berichten! Punkt 2: Bitte End of Gendern! Das will kein Mensch (91% dagegen!), das braucht kein Mensch, Sprache entwickelt sich und braucht keine Genderoberlehrer. Nichts wird besser, wenn Wort und Redefluss stocken. Hört bitte auf mit dem Mist, das geht mir echt auf den Zeiger, vorsichtig formuliert, danke! Sonst liebe ich DLF und ZDF, ein "old white man" eben schon fast mit 55. Viele Grüße Heinrich Gutheil

**Rita van Wolffelaar**

In § 26 (2) finden sich die schwammigen Formulierungen „sind gehalten“ und „sollen“, die nicht verpflichtend eingehalten werden müssen und erfahrungsgemäß auch oft nicht eingehalten werden. Sie sollten ersetzt werden durch „müssen nachprüfbar“ Zu § 31 (2 b, c). Es kann nicht sei, dass die ÖRR und interne Gremien allein über die Grundsätze der Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit befinden, was bisher nachweislich zu nicht nachvollziehbaren Kosten geführt hat. Vielmehr müssen – nicht „können“ – unabhängige Sachverständige einspruchsberechtigt sein. Deren Stellungnahme muss der Öffentlichkeit mitgeteilt werden. Zu § 31 (2 d). Erfahrungsgemäß gehen die ÖRR auf Argumente kaum ein und stellen lediglich ihre Position dar. Ein Dialog findet so nicht statt. Es ist arrogant und bevormundend, dass sich die ÖRR an der Zerstörung der deutschen Sprache beteiligen, was dem Auftrag des ÖRR widerspricht. Rund 90 % aller Deutschen lehnen das Gendern ab. Hier wird

eindeutig die Finanzierung durch zwangsweise erhobene Gebühren missbraucht. Keine seriöse Zeitung kann sich das Gendern erlauben, ihr würden sonst die Abonnenten in Scharen davonlaufen.

---

**Reiner Raffelt**

In § 26 (2) finden sich die schwammigen Formulierungen „sind gehalten“ und „sollen“, die nicht verpflichtend eingehalten werden müssen und erfahrungsgemäß auch oft nicht eingehalten werden. Sie sollten ersetzt werden durch „müssen nachprüfbar“ Zu § 31 (2 b, c). Es kann nicht sein, dass die ÖRR und interne Gremien allein über die Grundsätze der Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit befinden, was bisher nachweislich zu nicht nachvollziehbaren Kosten geführt hat. Vielmehr müssen – nicht „können“ – unabhängige Sachverständige einspruchsberechtigt sein. Deren Stellungnahme muss der Öffentlichkeit mitgeteilt werden. Zu § 31 (2 d). Erfahrungsgemäß gehen die ÖRR auf Argumente kaum ein und stellen lediglich ihre Position dar. Ein Dialog findet so nicht statt. Es ist arrogant und bevormundend, dass sich die ÖRR an der Zerstörung der deutschen Sprache beteiligen, was dem Auftrag des ÖRR widerspricht. Rund 90 % aller Deutschen lehnen das Gendern ab. Hier wird eindeutig die Finanzierung durch zwangsweise erhobene Gebühren missbraucht. Keine seriöse Zeitung kann sich das Gendern erlauben, ihr würden sonst die Abonnenten in Scharen davonlaufen.

---

**Dr. Andrea Krause**

Sehr geehrte Damen und Herren, ich wünsche mir eine stärkere Ausrichtung der öffentlichen Sender auf korrekte Information, mehr naturwissenschaftliche Inhalte, gesundheitsfördernde Angebote im Bereich Ernährung und Lebensmittelzubereitung sowie Bewegung, weiterhin im Bereich Sprache, sowohl für Deutsch als auch für andere Sprachen und Verbraucherschutz und Rechtsthemen. Diese Themen sollten nicht nur versteckt in den dritten Programmen angeboten werden. Hier sollte der Bildungsauftrag für alle Altersgruppen wahrgenommen werden und in Form verschieden gestalteten Sendungen und Netzangeboten verfügbar sein. Filme dürfen gern im Originalton, ohne Synchronisation gesendet werden, gern auch bei Angeboten für Kinder. Auch dadurch wird Spracherwerb gefördert, hier liegen wir im deutschen Fernsehen hinter anderen Ländern zurück. Shows, Volksmusikfestivals...können hingegen gern den privaten Sendern überlassen werden, darin erkenne ich keinen Auftrag fürs öffentlich rechtliche Fernsehen. Bei den teuren Krimiproduktionen sehe ich es ähnlich, wenigstens könnte sich die Handlung ein wenig mehr am reellen Ablauf von Ermittlungen orientieren, da ist es zum Teil abenteuerlich, wie die Arbeit von Polizei und Staatsanwaltschaft dargestellt wird. Schön wäre es, in Filmen wenigstens auch gesellschaftliche Probleme aufzugreifen und anzusprechen. Da hat sich wohl die Lindenstraße sehr bemüht, das ist mir aber nur aus der Zeitungslektüre bekannt, da ich die Serie nicht gesehen habe. Die seichten Liebesgeschichten à la Rosamunde Pilcher in schöner Regelmäßigkeit dürfen ebenfalls ins Privatfernsehen wandern. Erhalten bleiben sollte die Möglichkeit, Sendungen im Internet zur selbstgewählten Zeit abrufen zu können. Erst seit es diese Möglichkeit gibt, nutze ich Angebote der Sender wieder, zuvor lagen die interessanten Sendungen zu so vorgerückter Stunde im Programmschema, dass ich einschlief, bevor sie endeten. Nachrichten und Reportagen aus verschiedenen Ländern für verschiedene Altersgruppen sollten einen größeren Raum einnehmen, Berichte über das Leben im Alltag, nicht nur Kriegsreportagen. Gesellschaftlich nur am Rande bemerkte Gruppen, z.B. behinderte Menschen, sollten ebenfalls öfter in den Focus gerückt werden, 37•ist ein guter Anfang, aber noch zu unbekannt. Dafür dürfen die

---

Sportsendungen gern verlagert werden, für die hohen Zahlungen für Olympia und Fußball sollten keine Gebühren verwendet werden. Auch in diesem Themenbereich könnten andere Angebote sinnvoller sein, z.B. zum Mitmachen, gerade jetzt, wo seit fast zwei Jahren die normalen Bürger und besonders die Kinder kaum Sportangebote bekommen. Die Schielerei auf die Quoten finde ich im öffentlichen Fernsehen völlig unangebracht, es ist ja durch Gebühren finanziert. Wobei ich hier der Meinung bin, das eine Geühr pro Haushalt genügen sollte. Kindergärten, Büros, Firmenwagen...werden von Zahlern der Haushaltsgebühren genutzt. Diese können sich nur an einem Ort befinden. Für den Rundfunk sehe ich ähnlich Schwerpunkte im Vordergrund, dieser kann Information schnell und günstig transportieren und spezielle Musikangebote für Liebhaber spezieller Genre's anbieten. Und zum Schluss, bitte bei leider auch in Zukunft nicht vermeidbaren Katastrophen den Rundfunk und das Fernsehen schnell auch bei Warnungen nutzen. Mit freundlichen Grüßen Andrea Krause

---

**Daniel Güthert**

Fünf grundsätzliche Anmerkungen bzw. Forderungen zum Auftrag respektiv zum Programm der ö-r Anstalten. Zum Teil sind es uralte Forderungen, die aber seit Jahren beharrlich ignoriert werden. 1.) Mehr Staatsferne in Rundfunk- und Verwaltungsräten. Die Einflußnahme der Parteien und Regierungen in den Gremien ist nach wie vor zu vorherrschend. Erinnerung sei an den Fall Nikolaus Brender 2010. 2.) Weniger Mittel für Sportrechte, namentlich für den Fußball. Und weniger Bouledevardisierung des Programms. Das hat Ausmaße angenommen, die sind teils unerträglich (Bsp. Reisedokumentationen). 3.) Mehr Bildung im Programm, dazu zählt z.B. etwas, das trotz unserer Globalisierung kaum angeboten wird, nämlich Spielfilme auch mal in Originalfassung zu zeigen, in Englisch, Französisch oder sonstiges. Natürlich kostet das Geld für zusätzliche Rechte, aber längst nicht so viel wie etwa für Fußballrechte (siehe Ziff. 2) 4.) Keine überzogene Gendersprache. Bei allem Respekt einer emanzipatorischen Gesellschaft gegenüber. Nur ein Beispiel: Wenn von den Einwohnern Münchens die Rede ist, käme sicherlich niemand auf die Idee, das damit nur der männliche Teil der Stadt gemeint ist. Etwas anderes freilich ist es in einer Anrede, wie z.B. zu Beginn der Tagesschau, da ist es ein Gebot der Höflichkeit, natürlich Damen und Herren gleichermaßen anzusprechen. 5.) Und generell mehr Qualität im Umgang mit der Sprache. Es ist leider mittlerweile die Regel, falsche Imperative und falsche Modi zu verwenden.

---

**Johanna Rödder**

Ich habe folgende Punkte zu kritisieren: 1. zunehmend normative Berichterstattung 2. immer weniger informative Grundversorgung 3. Gebührenverteilung: Ich als Studentin zahle genau so viel, wie meine gesamte Familie

---

**Kerstin Hiller**

Sehr geehrte Damen und Herren, meine Anmerkungen zur Strukturoptimierung des öffentlich rechtlichen Rundfunks sind: 1) da ich monatlich 18 € bezahle, möchte ich auch zuverlässig über Beteiligungsmöglichkeiten informiert werden. Dass ich eine Stellungnahme auf diese Weise schreiben kann, habe ich aus der Online-Ausgabe der "Welt" erfahren. 2) ich bin berufstätig, politisch interessiert und sehe gerne entsprechende Dokumentationen. Aber leider kann ich diese im normalen Programm nur ab 22:30 Uhr sehen. Warum werden diese für die Bildung wichtigen Sendungen im Nachtprogramm versteckt? Beispiele der

---

kommenden Woche sind: - Montag, 10.1.22 ARD 23:35 Uhr (!) " Krieg in Europa - das Ukraine-Drama. 2021 - Mittwoch, 12.1.22 ZDF 0:45 (!) " Auslandsjournal - die Doku Erdogans politische Gefangene 3) Warum gibt es im Vorabend-Programm (bis 19 Uhr) so viele Krimis und Quiz-Sendungen? Jeden Tag ermittelt eine andere Stadt-SOKO, manchmal sogar zwei abwechselnd mit anderen Krimi-Formaten, mit denen es dann im Abend-Programm weitergeht. Viel Erfolg bei der Ausarbeitung des neuen Vertrages und freundliche Grüße von Kerstin Hiller aus Berlin

---

**Norbert Katona**

Sehr geehrte Damen und Herren, Bitte komplett Abschaffen. Wir persönlich schauen gar kein Fernseher mehr, bzw. normale Sendungen. Ich muss trotzdem für etwas zahlen, was ich nicht unterschrieben habe, und brauchen kann.. Also weg. Danke und viele Grüße Norbert Katona

---

**LUTZ BRAUNROTH,  
Deutsch-Lehrer**

GENDERSPRACHE: Bitte übertreiben Sie es nicht beim Gendern der deutschen Sprache! Zu ihrer Information: Die YouTuberin Alicia Joe hat auf ihre Kanal eine ausführliche Betrachtung der Genderproblematik hochgeladen. Sie erklärt, welche Methoden aktuell zum Gendern genutzt werden und zeigt auch deren Fallstricke auf. So ergeben sich z. B. im Genetiv Singular oder Akkusativ Plural Probleme: „Das Buch des/der Schüler\*s\*in gebe ich an die Gruppe von Schüler\*n\*innen weiter“ zeige deutlich, dass Gendern weder lesbare noch verständliche Sprache hervorbringt. Als mögliche Lösung, dem Gender-Dilemma zu entkommen, schlägt sie vor, sämtliche Movierungen (also die weiblichen/männlichen Ableitungen durch den Suffix) aufzugeben und stattdessen dort, wo eine geschlechtliche Unterscheidung nötig ist, mit Adjektiven zu arbeiten (weibliche Leiche – männliche Leiche; weiblicher Lehrer – männlicher Lehrer). Statt krampfhaft die Sprache zu verändern, so Alicia Joe, sollte lieber das Verständnis in der Gesellschaft gestärkt werden, dass mit einem generischen Maskulinum alle Menschen einer Gruppe angesprochen sind. Dass Sprache Wirklichkeit schaffe, sei nicht korrekt. Heute seien 66 Prozent der Humanmedizin-Studenten weiblich; das sei das Gegenteil von dem, was Gender-Verfechter immer wieder runterbeten – nämlich das beim Wort Arzt, das generisch benutzt wird, die meisten Menschen an einen Mann denken würden. Die Realität straft hier die Behauptung Lügen. Sie nimmt bei der Sprachentwicklung auch die Universitäten und Behörden in die Pflicht, vor allem aber die Medien adressiert sie direkt: „Befasst euch bitte ausgiebig mit der Geschichte, der Entwicklung und der Grammatik der deutschen Sprache, bevor ihr wie wild – teilweise inkonsequent – drauf losgendert, dabei noch ganz viele Sachen falsch macht und somit nur Chaos und Spaltung in der Gesellschaft provoziert.“ In nur knapp drei Tagen ist das Video rund 225.000 Mal aufgerufen worden, die Kommentare (viele davon von Frauen) unterstützen die ablehnende Haltung. <https://www.youtube.com/watch?v=aZaBzeVbLnQ>

---

## Julia Kovac

Sehr geehrte Damen und Herren, im Diskussionsentwurf und generell im Medienstaatsvertrag fehlt die Verpflichtung zum vernünftigen und sparsamen Einsatz der Finanzmittel. Der ÖRR wird von der Allgemeinheit finanziert, deswegen kann man auch erwarten, dass so eine Verpflichtung festgehalten wird. Folgende Beispiele aus der Vergangenheit zeigen, dass eine solche Regelung nötig ist: - Königliche Hochzeit in Großbritannien: Letztlich eine völlig irrelevante Veranstaltung, zu der man Berichterstattung eher in Boulevard-Illustrierten erwartet als bei ARD und ZDF. Und zu allem Überfluß schicken sowohl ARD als auch ZDF jeweils ein Team nach London, verstärkt durch externe "Adelsexperten". Eine grandiose Geldverschwendung. - Fußball-WM in Brasilien: Während das übertragene Spiel irgendwo in Brasilien stattfindet, stehen die Herrn Welke und Kahn auf einer Dachterasse in Rio und kommentieren. Wenn man schon zwei Kommentatoren braucht, die nicht mal im Stadion stehen, warum müssen diese dafür nach Rio fliegen und eine Dachterasse mieten? Kommentieren geht auch in Mainz am Lerchenberg, da wird es doch eine Dachterasse geben. In diesem Zusammenhang ist ebenfalls anzustreben, den ganzen ÖRR zu verschlanken durch Zusammenlegung von Landesmedienanstalten. Es ist nicht zu verstehen, dass die Landesmedienanstalten kleiner Bundesländer wie dem Saarland, Bremen, Hamburg oder Berlin nicht mit den größeren Nachbarn zusammengelegt werden. Im Diskussionsentwurf und generell im Medienstaatsvertrag fehlt weiter, dass der ÖRR einen Bildungsauftrag hat, und dass sich das auch auf die verwendete Sprache beziehen muß. Im Sinne des Bildungsauftrags sowie des hohen journalistischen Standards und der Objektivität und Unparteilichkeit (§26 (2)) ist Gendersprech abzulehnen – falsche Partizipformen, Unfug wie geschriebene und per Schluckauf ausgesprochene Gendersternchen entsprechen nicht den deutschen Sprachregeln. Der ÖRR darf sich nicht einer aggressiven und lauten Minderheit und deren abstrusen Vorstellungen von Sprachverfuschung beugen. Genus und Sexus sind und bleiben zwei unterschiedliche Dinge. Ich empfinde es als ausgesprochen lästig und bevormundend, ständig unaufgefordert daran erinnert zu werden, dass es mehrere natürliche Geschlechter gibt. Der ÖRR hat z.B. bei Nachrichten den Inhalt knapp und konkret zu formulieren, und nicht den Zuhörern und Lesern den Zugang zum Inhalt durch Sprachverfuschung zu erschweren. Mit freundlichen Grüßen

---

## Uwe Michler

Die Anzahl der öffentlich-rechtlichen Sender (ca. 20 Fernsehsender und ca. 70 Hörfunkprogramme) ist überdimensioniert. Brauchen die deutschen Haushalte wirklich diverse Sparten- Nachrichten- und Kulturprogramme, die lediglich einige wenige Zuschauer bzw. Zuhörer finden? Viele davon könnten zusammengelegt werden. Das derzeit doppelte öffentlich-rechtliche Korrespondentennetz mit weltweit rund 50 Auslandsstudios muss erheblich reduziert und zusammengelegt werden. ARD-Landesrundfunkanstalten müssen fusionieren, um Einsparungen in den Bereichen Technik, Verwaltung und Personal vorzunehmen, vor allen Dingen Rundfunkanstalten wie Radio Bremen oder der Saarländische Rundfunk, die sich nicht selber finanzieren können. Wer braucht noch die „Lottofee“ samstags Abend? Kein Mensch mehr, also einstellen. Viele Radiosender haben kein eigenes Profil mehr, sind nur noch ein Abklatsch der Privaten: - Auf vielen Sendern hört man seit einiger Zeit überwiegend die „Hits der 80er“ - die Privaten haben damit angefangen - Die laute Musikuntermalung bei Wortbeiträgen ist unerträglich - die Privaten haben damit angefangen - Wer braucht die Zuhörerbeteiligung mit Gewinnspielen? Kein Mensch - die Privaten haben damit angefangen Viele Fernseh- und Radiosender entfernen sich immer mehr von der Mehrheit der Zuschauer/Zuhörer. Ohne Mandat und gegen den Willen der Mehrheit der deutschen Bevölkerung folgen viele Sender den Sprachregelungen der urbanen Gender-Elite, schreiben von „Soldat\*innen“ oder

---

„Redakteur\*innen“ und fordern der Zunge ein glucksendes Ploppen ab, um zwischen Wortstamm und Endung eine geschlechtsneutrale Korrektheitspause zu platzieren. Kein Intendant ist willens oder wagt sich, diesem Unsinn ein Ende zu setzen.

---

**robert knorr**

Verehrte Herrschaften! Ich bin 58 Jahre alt und gehöre einer Bevölkerungsgruppe an, die sich im öffentlich-rechtlichen Rundfunk nicht abgebildet fühlt. Ich spreche nicht von einer kleinen Minderheit, sondern von einer größeren, die Nicht- und AfD-Wähler umfaßt, in Mitteldeutschland etwa 40% der Bevölkerung. Die gesamte Programm-Palette des MDR bildet uns nicht ab, nicht mal gelegentlich. Sollte der öffentliche Rundfunk aber nicht alle Bevölkerungsteile ansprechen, unterhalten und informieren? Als gelernter DDR-Bürger bin ich diesbezüglich ja Kummer gewohnt. In DDR-Zeiten bildete der öffentliche Rundfunk auch nicht die Auffassungen der gesamten Bevölkerung ab, sondern schätzungsweise 10-20%. So gesehen sind die heutigen Zustände ja schon ein Fortschritt. Es wäre auch akzeptabel, wenn die privaten Radiosender die Lücke füllten. Aber das tun sie nicht; sie bieten weder politisch noch sozial oder kulturell eine Alternative zum öffentlichen Rundfunk an und könnten getrost offline gehen. Zu DDR-Zeiten besaß man noch die Möglichkeit, den "Feind" zu hören. Für mich bedeutete das "Deutschlandfunk". Seinerzeit bestach dieser Sender noch durch ausgewogene Berichterstattung. Heute tut er das nicht mehr. Ab und an gebe ich dem Sender eine Chance und höre ihn. Zehn Minuten halte ich es aus, dann wird mir durch Gendersprech, politisch überkorrekte Hofberichterstattung oder mangelhafte Ausgewogenheit das Zuhören verleidet. Beim MDR-Kultur ist es ähnlich, wobei mir das Format selber gefällt. Aber die Inhalte! Sie fragen sich sicherlich, wie ich auf die genannten 40% komme. Neulich hörte ich im ARD-Frühshoppen eine Zahl: 20%. Ein Journalist nannte sie und bezeichnete damit diejenigen, die staatskritisch seien, bundesweit. Die Größe der Zahl überraschte mich, doch es kam nicht nur kein Widerspruch von den anwesenden Journalisten, sondern sogar Zustimmung: „Das ist seit langem bekannt.“ Ich schätze, die BRD wird mit 20% Staatskritikern kein Alleinstellungsmerkmal besitzen; das dürfte auch in den meisten anderen neuzeitlichen Demokratien ein Phänomen sein. Aber im Unterschied zu den meisten anderen Staaten besitzen wir in der BRD ein Zwangsabgabensystem für den öffentlichen Rundfunk, was dann doch bedeuten sollte, daß in eben jenem Rundfunk auch diejenigen anteilig zu Wort kommen sollten, die das System selber in Frage stellen oder sogar dagegen sind. Muß eine Demokratie das nicht aushalten? Nun gehöre ich nicht zu den 20%, die die BRD per se ablehnen, aber einen kritischen Zeitgenossen möchte ich mich schon nennen. Kurzum: Ich möchte Sie auffordern, wenigstens einen Radiosender einzurichten resp. einen bereits sendenden zu modifizieren, um die avisierten 40% der Bevölkerung abzubilden, die kritisch zu Zuständen in der BRD stehen. Sonntagsgruß, Knorr

---

## Michael Hollwitz

Sehr geehrte Damen und Herren, was erwarte ich als braver Steuern- und Gebührenzahler? - Informationen zu politischen/ökonomischen/gesellschaftlichen Ereignissen in Deutschland, Europa und der Welt - Hintergründe zu diesen Informationen - tiefgründige Recherchen und Reportagen zu gesellschaftlichen Problemen und breite sowie ergebnisoffene Diskussion von Lösungsansätzen - Vermittlung von Wissen für alle Altersgruppen, vor allem in den Bereichen Wissenschaft/Forschung, Digitales, Internet-Trends, Wirtschaft und Finanzen, Gesundheit - Förderung des Breitensports und der Gesundheitserziehung durch entsprechende Aktionen, die gern mit Gebührengeldern finanziert sein dürfen! - politische Bildung, stets durch historische Erfahrung fundiert und reflektiert Doch was musste ich in den letzten Jahren immer häufiger feststellen, mit anderen Worten: Was möchte ich nicht bzw. seltener sehen? - Krimi-Inflation (Zahl der Kriminalserien inklusive deren Sendezeit hat sich mindestens verdoppelt!) - extrem nervige und mindestens zehnfach wiederholte Jingles für Eigenproduktionen (hauptsächlich merkwürdig historisierende Filmchen oder eben immer brutalere Krimis) - ausufernde Sportberichterstattung mit Schwerpunkt Bundesliga & Co., obwohl dort eindeutig Finanzinteressen längst alles andere überdecken - gleichzeitig ein Millionengrab für unsere Gebührengelder - wozu? - Klatsch und Tratsch in einschlägigen Magazinen - vorbildhaft in der heutigen Zeit? - und schon immer das größte Problem: Alle stürzen sich gleichzeitig auf ein Thema und berichten ununterbrochen darüber (meistens nicht tiefgründig, sondern scheinbar nur wegen der "Sensationslust") - ist das Thema "abgegessen", taucht schon die nächste Sensation mit Gewissheit auf! - Der zuletzt genannte Kritikpunkt ist allerdings nicht mehr ganz so extrem zu beurteilen, weil ja stattdessen jetzt die Krimis laufen (fast durchgängig übertrieben brutal und blutrünstig), siehe oben! Ich hoffe, meine Kritik kommt an und wird nicht falsch verstanden. Ich wünsche Ihnen allen ein erfolgreiches Jahr 2022. Mit freundlichen Grüßen Michael Hollwitz

---

## Bernd Feierabend

Zu § 26 Abs. 1 Auftrag Änderungsvorschläge: Es sollten im Diskussionsentwurf zu Auftrag und Strukturoptimierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks alle rot hervorgehobenen „Vorgesehene Änderungen“ in § 26 Abs. 1 bis auf die Sätze 4 und 6 gestrichen bzw. nicht in die Änderungen aufgenommen werden. Weiterhin sollte Satz 4 lauten: „Die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten haben die Aufgabe, Angebote der Bildung, Information und Beratung für alle zu unterbreiten.“ Darüber hinaus sollte in § 26 Abs. 1 Satz 2 die Begriffe „national“ und „regional“ an erster Stelle stehen. Dies gilt ebenso in Satz 3 für den Begriff „gesellschaftlicher Zusammenhalt“. Begründung: Die Rundfunkanstalten sollten sich alleinig auf ihren wesentlichen Auftrag, wie Angebote der Bildung, Information und Beratung konzentrieren. Die Angebote in den Bereichen Unterhaltung und in Teilbereichen auch der Kultur können kein Auftrag von gebührenfinanzierten Rundfunkanstalten sein, da es genügend private Angebote gibt, die qualitativ hochwertig sind. Durch die Weiterentwicklungen in der Medienlandschaft und der Digitalisierung können vielfältige Angebote in diesen Bereichen von allen Menschen leicht wahrgenommen werden, sei es durch sog. Bezahlfernsehen, Streaming oder internetbasierte Angebote. Bei einer entsprechenden Reduzierung der Gebühren und Erweiterung der Sozialhilfeleistungen stünden allen Menschen auch ausreichende finanzielle Mittel zur Verfügung. Die Gebühren sollten allerdings nicht im gleichen Maße wie die Reduktion der Programmangebote sinken, um einen stärkeren Fokus auf investigativen Journalismus legen zu können, der z.Z., bezogen auf die Inlandspolitik, nicht ausreichend stark vertreten ist. Zur Ausklammerung der Unterhaltung seien beispielhaft Spielshows, Sendungen wie Tatort oder Romanverfilmungen von Rosamunde Pilcher genannt, bei denen doch sehr

---

fragwürdig ist, wie diese einem „Schwerpunkt der Kultur, Bildung, Information und Beratung“ dienen könnten. Das gleiche gilt übrigens insbesondere auch für den Sport. Da die Wählerinnen und Wähler im Wesentlichen nur national und regional Einfluss nehmen können, sollte auch das Angebot entsprechend strukturiert sein. Der Schwerpunkt der Berichterstattung sollte auf Inlandthemen liegen. Beispielsweise sollten irgendwelche irrelevanten Busunglücke in den Anden die Nachrichtenzeit für eine Berichterstattung über politische Probleme im Inland nicht schmälern. Mit dem Begriff „alle“ in § 26 Abs. 1 Satz 4 der vorgesehenen Änderungen erübrigt sich zudem die weitere Ausdifferenzierung in § 26 Abs. 1 Satz 7. Zu § 26 Abs. 2 Auftrag Die Präzisierungen in § 26 Abs. 2 sind zu begrüßen. Zu § 28 Fernsehprogramme Änderungsvorschläge: Es sollten im Diskussionsentwurf zu Auftrag und Strukturoptimierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks alle rot hervorgehobenen „Vorgesehene Änderungen“ in § 28 gestrichen bzw. nicht in die Änderungen aufgenommen werden. Also die aktuell gültige Fassung sollte nicht verändert werden! Begründung: Die aufgeführten Programme „PHOENIX, ARD alpha, tagesschau 24, ZDFinfo“ und zu Teilen auch „KI.KA“ sind gerade die Programme, die dem Schwerpunkt der Kultur, Bildung, Information und Beratung in hervorragender Weise gerecht werden. Insbesondere „PHOENIX“ (in seinem Format vor 2021) ist aus meiner Sicht das wertvollste Programm, das der öffentlich-rechtliche Rundfunk zu bieten hat. Ebenso sind 3Sat und Arte hervorzuheben. Sonstiges Generell sollte sich der Ankauf von Sendungen, gleich welcher Formate und unabhängig von Anteilswerten (§30), nicht auf europäische Sendungen beschränken, sondern viel mehr auf demokratische Staaten, in denen die Menschenrechte nach europäischem Standard geachtet werden. Btw: Die Moderatoren der Nachrichtensendungen sollten sich bezüglich der hervorragenden Recherche in der Vorbereitung sowie der Fragetechnik und -Ausdauer ein Beispiel nehmen an Herrn Wolf, dem Moderator von ZIB 2 (Zeit im Bild 2) des österreichischen Fernsehens.

---

**Stephan Schwarz**

Schwerpunkt sollte auf einer ausgewogenen Berichterstattung OHNE Kommentare sein. Persönliche Meinungen dürfen zur Meinungsbildung nicht beitragen. Zudem sollten alle politischen Parteien gleich behandelt werden. Eine Bevorzugung z.B. der Grünen muss aufhören. Die negative Darstellung der AfD ebenso. Bei Themen wie Corona müssen ALLE Seiten gleichermaßen beleuchtet werden. Keine Diffamierung anderer Meinungen.

---

**Rodrigo Maluf**

Mein Vorschlag: ganz Abschaffen, keine Kompromisse!

---

**Bettina Wintterer**

Sehr geehrte Damen und Herren, es wäre m. E. längst mal an der Zeit, die obszön hohen Gehälter der Führungsebene des ÖRR deutlich herunterzuschrauben. Als KdöR seid Ihr zur Sparsamkeit verpflichtet. Ihr leistet Euch horrenden Gehälter und Pensionen, finanziert durch immer höhere Beiträge, die von uns zwangsweise bezahlt werden. Wir müssen unabhängig vom Einkommen diese Dekadenz finanzieren und ständig steigende Beiträge hinnehmen. Was mir und sicherlich vielen anderen Beitragszahlern ebenfalls ein großer Dorn im Auge ist, ist das völlige Abhandenkommen einer neutralen und wertfreien Berichterstattung. Gerade, weil Ihr von allen Bürgern finanziert werdet, muss eine Berichterstattung absolut neutral sein! Der Skandal des WDR ("Umweltsau") und die folgende Entgleisung eines Mitarbeiters des WDR auf Twitter ("Nazisau") sind für uns Beitragszahler nicht hinzunehmende Beleidigungen, die Konsequenzen hätten haben müssen. Dass ich von der Genderei, die unsere schöne, deutsche Sprache völlig absurd werden lässt, nichts halte, mag subjektiv sein, aber auch das Unterlassen dieser sprachlichen Unart, wäre mir persönlich

---

ein großes Anliegen. Ich begrüße daher die Aktion des ÖRR, die Beitragszahler auch einmal nach ihrer Meinung zu fragen. Bleibt zu hoffen, dass Ihr auch etwas daraus macht. Mit freundlichen Grüßen Bettina Wintterer

---

**Werner Holtfreter**

Vom Staat organisierter Hör- und Fernsehfunk hatte einst seine Berechtigung, als gewaltige finanzielle und technische Mittel nötig waren. Heute kann jeder schon mit haushaltsüblicher Technik via Internet Text, Bild, Ton und Bewegtbild weltweit verbreiten. Daraus hat sich ein unüberschaubares Medienangebot zur Unterhaltung, Bildung und Information in unterschiedlicher Qualität und Ausrichtung entwickelt. DAS und nicht eine steuerähnlich finanzierte, staatsnahe Organisation sichert die Meinungsvielfalt und -Freiheit. Wie Telefondienst und Post muss auch der ÖRR privatisiert und in die Marktwirtschaft entlassen werden. Fragen der Programmgestaltung und der Finanzierung fürstlicher Gehälter sind dann Privatsache der Medienunternehmen.

---

**Streich Thomas**

Moin, ein jedem sollte es frei stehen für welches TV Angebot er bereit ist etwas zu zahlen! Diese Zwangsgebühr, gleich ob man diese nutzen will oder nicht, ist eine gewollte Steuer! Es bekommt ja auch nicht jeder Kindergeld obwohl er die Möglichkeit hat welche zu machen oder zu bekommen! Zum Programmangebot kann ich nur sagen das ich, wenn überhaupt, mal die Nachrichten schaue. Das gesamte andere Programm ist zum einen sowas von langweilig und die ständigen Wiederholungen. Und! Wozu bracht man 6 oder 7 mal WDR oder NDR oder ähnliches??? Da läuft auch nur auf allen Kanälen der selbe langweilige und mehr als überflüssige Mist! Einzig das dort Posten mit Einkommen jenseits jeden Verständnisses vergeben werden ist deren Zweck, und besetzt werden sind diese von Leuten die vollkommen überflüssig sind! Ebenso die Einkommen derer die dort beschäftigt sind, sowie deren Pensionen oder wie sie nennen mögen stehen in keinem Verhältnis zu dem derart langweiligen Angebot. Zu sonstiges: Da das alles aber von der Politik gewollt und gesteuert und wie man weiß auch durch die vielen von der Politik besetzten Stellen beabsichtigt ist wird sich da auch nichts ändern denn die haben nur eines im Sinn sich die Taschen auf Kosten er Zwangszahler so schnell wie möglich voll zu machen. Macht ein Pay-TV daraus und ihr werdet sehen wie schnell die entweder Pleite sind da sie dann nicht mehr die Gehälter zahlen können oder sie sich ändern und ein Programm anbieten was einem auch interessiert.

---

**Torsten Mackenthun**

Im Wesen muss es darum gehen soviele Bürger wie möglich mit dem Angebot an Medien abzuholen. Dabei geht es ausdrücklich auch um untere Bildungsschichten. Im Prinzip einfacher und deutlicher Zugang zu Inhalten! Dafür steht zuallererst die Bezeichnungsstruktur der Sender und die muss sofort erkennen lassen was dort gesendet wird. Über Bezeichnungen wie ZDF, ARD, neo, phönix, festival, 24, \*welle, \*funk und ähnliches bekommt der Bürger keine Idee über deren Inhalt. Vielmehr schaltet der Bürger ein und möchte informiert werden zu einem Genre oder mit Musik unterhalten werden und dann sind Senderbezeichnungen wie zum Beispiel diese sinnvoll: medien politik medien wissenschaft medien musik etc. Darüber hinaus muss in der Senderbezeichnung erkennbar sein das der Bürger dafür zahlt und etwas erwarten kann. Darüber identifiziert er sich. Dann heissen die Sender z.B: medien ör (für öffentlich rechtlich) Politik medien ör Wissenschaft medien ör Musik etc. Alle Medien egal von welchen öffentlich rechtlichen Sendeanstalten sollten auf einer Medien-

---

Plattform zusammenlaufen und dort zentral präsentiert werden. Auf keinem Fall ist dem dafür zahlenden Bürgen zuzumuten dass er mehrere Mediatheken aufrufen muss um sich mit deren Inhalten vertraut zu machen. Eine Plattform mit einem Internetauftritt und einer Mediathek für alle öffentlich rechtlichen Sendeanstalten, das macht den Zugang einfach und die Vielzahl der Inhalte deutlich als auch die Plattform konkurrenzlos.

---

**Martin Hahn**

To Whom it may concerne, Ich bin Orchestermusiker, Bratschist. Infiziert wurde ich, ein Instrument zu lernen, durch das wöchentliche Sonntagskonzert des ZDF, das es so nicht mehr gibt. Dieser Platz belegt heute der Fernsehgarten. Ich plädiere ganz stark dafür, daß die Kultur, die klassische Musik, der Feuilleton, das gute Hörspiel etc, nicht noch mehr in Nischen abdriftet. Der "Kulturauftrag" sollte seinem Namen Ehre machen. Ich wünsche gute Debatten und gute Entscheidungen! Es grüßt, Martin Hahn, Badische Philharmonie Pforzheim

---

**Wolfgang Böhm**

Sehr geehrte Damen und Herren, zunächst möchte ich mich für die Möglichkeit, Kritik und Anregungen einzubringen, bedanken. Wie vermutlich viele andere Hörer und Zuschauer störe ich mich an der sogenannten gegenderten Sprache. Ob man sie nun sprachlich schön findet, mag Geschmackssache bleiben. Was sie aber bewirkt, ist eine Ausgrenzung von Menschen mit niedrigerem Textverständnis, insbesondere weniger Gebildete und Migranten. Meine Lebensgefährtin ist selbst Migrantin und unterrichtet Deutsch als Fremdsprache. Während die gegenderte Sprache uns Muttersprachler oftmals nur irritiert, führt es bei Migranten in einer Vielzahl von Fällen dazu, daß der Text nicht mehr verstanden wird. Auch ein Freund der blind ist und deshalb Leseprogramme verwenden muß, hat damit erhebliche Probleme. Die vermeintliche Inklusion führt letztendlich zur Ausgrenzung gerade von gesellschaftlich Schwachen. All diese Bedenken sind Ihnen natürlich bekannt und natürlich auch nur Gesichtspunkte in einer Gesamtabwägung. Tatsächlich habe ich aber oftmals das Gefühl, daß die Gendersprache und die "politisch korrekten" Formulierungen weniger sachlichen Erwägungen selbst geschuldet sind. Vielmehr dürfte es sich um eingeflochtene Statements handeln und um die Selbstvergewisserung, auf der richtigen Seite zu stehen. Bei der Bezeichnung etwa von Volksgruppen wird gerne auf deren Selbstbezeichnung zurückgegriffen. Das erscheint mir zwar nicht zwingend nötig, es gibt dagegen aber auch nichts einzuwenden. Wenn nun aber die Mehrheit - auch der Frauen - die "Gendersprache" (im Wissen, daß es "die" Gendersprache nicht gibt) ablehnt, also in der Selbstbezeichnung nicht wünscht, wäre es nur konsequent, auf sie zu verzichten. Im übrigen wird das geschlechtsoffene generische Maskulin ersetzt, durch ein geschlechtsbezogenes Feminin. Die Idee eine Femininform sei geschlechtsoffen, nur weil sie mit einem Glottisschlag gesprochen wird, kann doch kaum für überzeugend gehalten werden, wenn man gleichzeitig dem Maskulin diese Fähigkeit abspricht. Mit den besten Grüßen Wolfgang Böhm P. S.: Es mag eine Überreaktion sein, aber tatsächlich bin ich mittlerweile so genervt, daß ich den im übrigen geschätzten Deutschlandfunk ausschalte, wenn von Bürger\*innen, Arbeitgebenden und am Verkehr Teilnehmenden gesprochen wird.

---

**ertel**

Sehr geehrte Damen und Herren, hier in der Bearbeitungsvorlage bewußt die Finanzierungsfrage auszuschließen (Es handelt sich um einen Diskussionsentwurf ... in der es (noch) nicht um Fragen der Finanzierung geht.) halte ich für grundsätzlich falsch! Will man wirklich die AKZEPTANZ UND DIE GLAUBWÜRDIGKEIT der öffentlich rechtlichen Medien in der BREITEN BEVÖLKERUNG verbessern, wird man nicht umhinkommen, auch dieses Thema breit und ohne Einschränkung (das machen wir dann ja irgendwie später) EHRlich zu diskutieren. Dies würde im übrigen auch parallel funktionieren. Man braucht also nicht auf einen späteren Zeitpunkt vertrösten! Nur ein Weg der Finanzierung ist dem geneigten Zuschauer zuzumuten und hier sollte es eine Entscheidung geben! Entweder der öffentlich rechtliche Rundfunk finanziert sich ebenfalls ausschließlich mit Werbeeinnahmen, wie das viele andere Sender auch problemlos schaffen oder es gibt die Radio und Fernsehgebühr Aber beides gleichzeitig zu nutzen, den Zuschauer also zu den hohen Gebühren auch noch mit offensichtlicher wie auch noch versteckter Werbung zu belasten ist insgesamt unzumutbar und bedarf ebenfalls dringend einer Reform!!! Wichtig ist also, diese Reform nicht nur in Formulierungsänderungen stattfinden zu lassen, sondern auch maßgebliche Reformen die die KUNDEN betreffen mit aufzunehmen!!!

**Ludwig Linke**

Sehr geehrte Damen und Herren, vielen Dank für die Möglichkeit zum Mitwirken, auch wenn die Mitwirkung intransparent und geschlossen stattfindet. Genau hier sind wir schon bei den Punkt öffentlicher Rundfunk. Ein Mitwirken und Hinterfragen ist bei dem Medium Rundfunk schlicht technisch nicht möglich. So verkommt der öffentliche rechtliche Rundfunk zu einem Glauben. Gesendete Inhalte lassen sich per Rundfunk weder prüfen noch hinterfragen. Auch das Bereitstellen der Inhalte im Internet ändert nichts an der Gegebenheit und scheint nur dem Ausbreitungsinteresse alleine zu dienen. Was nötig ist, ist eine vollumfassende Reformation des gesamten Konstruktes öffentlicher Rundfunk. Öffentlich rechtliche Medien in einer gesunden Demokratie MÜSSEN den Austausch, die Teilnahme und das Hinterfragen ermöglichen. Dem wird der ÖRR mit seinen Rundfunkanstalten in keiner Weise gerecht. Für öffentlich rechtliche Medien braucht es keine Rundfunkanstalten, welche nach den Prinzip der Selbsterhaltung arbeiten. Es braucht dafür einen Auftrag, der formal seit bereits über 70 Jahren existiert. Dieser kann nach EU-Recht ausgeschrieben und von jeden geeigneten Auftragnehmer umgesetzt werden. Gut formuliert und zusammengefasst, finden Sie weitere Informationen und Anstöße zu einer Reformation des ÖRR hier: <http://buergermedienverein.de/> und auf der Unterseite <http://buergermedienverein.de/Anforderungen.html>, auch die Schwächen das aktuellen Rundfunksystems sind hier gut erläutert: <http://buergermedienverein.de/FAQ.html> Ich hoffe auf ein kritisches Hinterfragen des aktuellen Rundfunksystems in Hinblick des demokratischen Grundgedankens "Herrschaft des Volkes". Ich wünsche mir eine komplette Neugestaltung von Grund auf, mit den Möglichkeiten des Diskurses, der Teilnahme und des Hinterfragens. Vielen Dank, Ludwig Linke

**Oliver Freund**

In jedem Fall muss eine Abstimmung der GEZ-Pflichtigen Beitragszahler darüber eingeholt werden - zB in Form der seit Jahren bekannten TED-Zuschauerbefragungen - wie es mit der Akzeptanz gendergerechter Sprache bei den verschiedenen Formaten aussieht und dem Ergebnis wäre umfänglich nachzukommen. Sprache erwächst, entsteht und entwickelt sich in der Gesellschaft und hat als Erziehungsmittel im öffentlich-rechtlichen Rundfunk zu unterbleiben, soweit es lediglich eine Entscheidung einzelner Redakteure darstellt, die diese sprachliche "Vergewaltigung" aus eigener Überzeugung befürworten und senden. Macht dies sonst Schule, könnten ja auch nach

subjektiver politischer Überzeugung der Programmschaffenden Themen beliebig ausgewählt und tendenziös aufbereitet werden, wohingegen andere Themen verhindert oder verfälscht dargestellt werden können. Dies ist nicht Aufgabe des öffentlich-rechtlichen Rundfunks und steht ihm nicht zu. Information in objektiv-neutraler Form ja, aber nicht in einer politisch oder ideologisch geprägter Art und Weise, wie zB Gendern, dargeboten. Es schwindet sonst Integrität und Akzeptanz des ÖRR und damit wäre die GEZ ihres Rechts beraubt. Grüße!

**Ralf Ludwig**

Sehr geehrte Damen und Herren, sowohl persönlich als auch im erweiterten Freundes- u. Familienkreises existiert ein großes Bedürfnis und der Wunsch nach "echten" Live-Konzerten im Bereich der Klassischen Musik. Insbesondere die existierenden Klangkörper der einzelnen Rundfunkanstalten sollen zukünftig mehr und größere finanzielle Unterstützung erfahren, um ein breites individuelles Angebot im Konzert-u. Kultur-Betrieb gewährleisten zu können.

**André Dellin**

Sehr geehrte Damen und Herren, Sie schreiben in §36 Absatz 2 Nr.5 folgendes: die Anlage, Verzinsung und zweckbestimmte Verwendung der Überschüsse, die dadurch entstehen, dass die jährlichen Gesamterträge der in der ARD zusammengeschlossenen Landesrundfunkanstalten, des ZDF oder des Deutschlandradios die Gesamtaufwendungen für die Erfüllung ihres Auftrags übersteigen. Das klingt so als planen Sie mit einem Überschuss der Einnahmen über die Ausgaben. Meiner Meinung nach sollten die Landesrundfunkanstalten so planen, dass keine Gewinne entstehen. Wenn trotz Planung Gewinne entstehen sollten diese nicht angelegt werden um Zinsen zu erwirtschaften. Das Geld sollte an die Bürger zurück gegeben werden. Mein Vorschlag wäre die Gewinne ins Deutsche Rentensystem fließen zu lassen. Somit könnte das Problem der Rentenlücke zum Teil geschlossen werden und andererseits das negative Image der Rundfunkanstalten in der Gesellschaft verbessert werden. Mit freundlichen Grüßen André Dellin

**Annekatriin Mücke**

alle Anmerkungen im angehängten Dokument [\[für die Anlage hier klicken\]](#)

**Mathis Stier**

Sehr geehrte Damen und Herren, zur Neuauslegung des Auftrags sind mir als Beitragszahler folgende Themen sehr wichtig: Kultur darf nicht abgebaut werden! - jede Anstalt soll ihre eigene Kulturwelle im Radio haben - Kulturpartnerschaften der Sender mit örtlichen Veranstaltern (Theatern, Orchestern, Museen etc.) öffentlich-rechtlichen Senders sollen fortgeführt und gestärkt werden. - klassische Musik, kulturelles Wort, Jazz, Feuilleton sollen weiterhin in der üblichen Form als Radio- oder Fernsehbeiträge ausgestrahlt werden und nicht vollständig ins Internet verlagert werden - Anzahl und Größe der Rundfunkklangkörper sollten gestärkt, wenn möglich ausgebaut werden und somit ggf wandelnde Tätigkeitsfelder auf hohem Niveau zu halten Herzlichen Dank und freundliche Grüße Mathis Stier

## Döll

Hier meine Anmerkungen zu den aufgeblähten (sowohl finanziell als auch programmäßig) in Rede stehenden öffentl. rechtl. Sendern: Abschaffung: -der sehr üppigen Vergütung der Programmdirektoren, Wegfall des Dienstwagenprinzips; -sehr starke Einschränkung der Sportberichterstattung, Beispiel: bei Wintersportveranstaltungen sind in der Regel mehr urlaubmachende Angestellte von ARD/ZDF als Zuschauer. Die Interviewer sind mit Ihrem Geschwätz alle mehr als überflüssig, ein Mehrwert ist nicht erkennbar von den Touristen sind sie kaum zu unterscheiden. -Abschaffung der angeblichen Sportexperten wie z. B. Felix Neureuther für den BR, alternativ Wegfall des/der Sportreporter wie Julia Scharf und Bernd Schmelzer deren geschwätz ist nur nervlich. Es ist doch absolut lächlerisch und unverständlich weshalb die Sportreporter und deren Experten für wenige Minuten zu den Veranstaltungsorten reisen müssen? Nachhaltigkeit, sparsamen Umgang von Gebühren ist von den in Rede stehenden Damen und Herren nicht zu erwarten, Spaß und Fun gegen möglichst hohe Vergütung von den Gebührenzahler sind deren Maxime. -Auf Nachfrage sind ohne jeglich Einschränkung alle Gehälter, Zahlungen die mit dem in Rede stehenden Bereich zu tun haben bekanntzugeben. -Wegfall von Sportübertragungen ohne deutsche Beteiligung. -Einsparungen bei den Filmproduktionen. Warum muss ein angebl. bekannter Schauspieler für eine Sendung, Serie soviel Geld erhalten, wovon 80% der Rundfunkgebührenzahler nur Träumen können. Es gibt genug Nachwuchs, welche bei gleicher Leistung günstiger Arbeiten. -Warum müssen Anne Will, Blasberg, Maybritt Illner uvm. Sendungen für ARD/ZDF produzieren und damit die Gebührenzahler derart belasten, wenn die Medienhäuser überquellen von Personal? -Haftbarmachung für die Veruntreuung von Gebühren- ausschließlich sind Gefängnisstrafen vorzusehen. -Wegfall der stündl. Nachrichtenvorleserei in allen Programmen, alles wiederholt sich mehrfach. Nachrichten und Wetter müssen nicht ständig von Sprechern/innen vorgetragen oder vorgelesen werden. Für Information in den Bereichen genügt das Amazonformat Alexa, es spart jede Menge Rundfunkgebühren. -Ausdüstung der Nachrichtredaktionen. Nachrichten und Wetter ändern, wechseln sich ständig und sind nur von kurzer Dauer, warum dann das viel zu teure Personal in den Redaktionen? -Wegfall der Rundfunkräte/-kommission; die merken doch gar nichts und kosten nur Geld. Beispiel: 30x die Woche Tatortwiederholungen, von morgens bis abends steetig wiederholende Nachrichten/wetter uvm.. All das was den Gebührenzahlern sofort ins Auge fällt, davon merken dies Damen und Herren nichts. Mit dem Geld der anderen kann man sorlos umgehen. Wann werden diese Ehrenamtler endlich einmal zur Verantwortung gezogen? Die vorgenannten Maßnahmen sind nur ein kleiner Teil um die Rundfunkgebühren nicht anzuheben sonder um sie mehr als zu halbieren. Fazit: Drittelung des staatlich festgelegten Beitragsatzes fürARD/ZDF/Deutschland-Radio!!!!

---

## Gerhard Kohlhepp

siehe Anhang [\[für die Anlage hier klicken\]](#)

---

## Sabine Hermesdorff

Ich wünsche mir, dass die ÖR als niedrigschwelliges, kostengünstiges Angebot für alle Zuschauer erhalten bleiben. Ich wünsche mir, dass die ÖR im lokalen ein wenig die Lücke füllen, die durch den Wegfall der örtlichen Tageszeitungen entstanden ist (Lokalzeit...). Ich wünsche mir von den ÖR, dass sie wieder die 4. Macht im Staat werden. Ich wünsche mir bei den ÖR Qualität statt Quantität! Ich wünsche mir von den ÖR neben Unterhaltung vor allem Information, Erweiterung meines Horizonts. These, Antithese, Synthese statt vorgefertigter Mainstream-Einheitsmeinung. Ich wünsche mir, dass Informationen sachlich (ohne Framing, Weglassen, faken, provozieren, "emotional werden" ...), nach sorgfältiger, tiefer Recherche präsentiert werden. Ich wünsche mir eine offene,

---

sachliche Auseinandersetzung mit Themen, bei denen unterschiedliche Meinungen nicht als Gefahr, sondern als Chance verstanden werden. Ich wünsche mir, dass ich mich als "normale deutsche, Steuer- und GEZ-Gebührendende Arbeitnehmerin mittleren Alters aus der Provinz" in den ÖR wiederfinde. Ich wünsche mir, dass sich Vielfalt und Gendergerechtigkeit nicht durch eine unverständliche Kunstsprache ausdrückt (Die Mitarbeiter-hicks-innen) oder durch Bevorzugung von Moderatoren mit möglichst fremdartig klingenden Namen oder Aussehen, sondern mit der übergewichtigen Moderatorin über 50 mit Falten, die statt hochhackiger Pumps bequeme Sneaker trägt, oder durch den "alten weiße Mann", der journalistisch "den Finger in die Wunde legt". Auch diese Menschen gehören zu unserer Gesellschaft! Ich wünsche mir, dass meine Lieblingssender wie Phoenix, One, alpha, ZDF Info, aber auch ARTE, Servus, erhalten bleiben, nicht nur in der Mediathek, sondern als Programm-TV.

---

## Gerd Scheunemann

Sehr geehrte Damen und Herren, bereits die Tatsache, daß diese Seite sich in einer Länderanstalt "versteckt" und auch sonst nicht offen kommuniziert wird, spricht Bände! Das paßt zum Gendern entgegen der Mehrheitsmeinung der Beitragszahler. Die schlechte Erreichbarkeit von Sendern, Redakteuren, Programmachern per Mail ist eine Frechheit. Es muß auch ohne un-soziale-Plattformen gehen. Das gesamte Konzept scheint mir eine Anpassung des Staatsauftrages aus dem vorigen Jahrhundert. Welcher Sender, welche Mediathek ist doch mittlerweile völlig einerlei. Anstelle jeden Tag irgendeinen Tatort zu wiederholen, kann man es dem mündigen Bürger überlassen, wann er was sehen will. D.h. alles in eine Mediathek. Für die Gestrigen noch ein Programm, für alle anderen eine Art öffentlich-rechtliches Netflix. Also viel, viel mehr Video on demand. Warum soll die Lieblingsserie das Abendprogramm einer Familie stören? Also bitte Sender zusammenlegen, Den Computer verschiedene Grundkanäle zusammenstellen lassen und Vielfalt durch Algorithmen und VOD. 30 Tage in der Mediathek sind angesichts jahrzehntelanger Möglichkeit der User, Speichermedien zu nutzen ungefähr so angesagt wie das Zölibat. Total überholt! Rechte werden bitte wie bei Netflix und Spotify bei Nutzung an die Rechteinhaber bezahlt. Die Zwangsgebühren sind ja wohl hoch genug. Ob der Sender pauschal für einen Film zahlt oder je Nutzer, ist nur Software. (Ach, das ist für den öffentlich-rechtlichen Raum ja ein Buch mit 7 Siegeln). Warum Mediatheken der einzelnen Sender? Warum nicht eine aller öffentlich-rechtlichen Sender. Unterschiedliche Softwarelösungen sind Beitragsverschwendung! Die Sender müssen weg von Pensionsmaximierung hin zu Output-Optimierung! (Jedem einzelnen Pensionär von Radio und TV gönne ich seine Pension. Es muß aber umgesteuert werden. Nicht durch Absenken von Gehältern und Pensionen, sondern durch Produktivitätssteigerung mit erheblich weniger Personal. Man kann EDV auch nutzen, um Geld zu sparen. Heute geht es darum, eine Welt neben Amazon (Big Brother is watching you) zu erhalten, bzw. dem modern Paroli zu bieten. Wir brauchen einen real abbildenden Diskurs der Meinungen. Dazu muß auch Herr Lanz zulassen, daß es Menschen gibt, die das Recht auf eine eigene Meinung haben. Unerwünschte Meinungen wegzubügeln ist unhöflich und vor allem staatschädigend! Wo bleibt die Sanktion? Wer ist Herr Lanz, wer ist Herr Kleber, daß er sich anmaßt, zu entscheiden, was gesagt und gedacht werden darf? - Leider hat das AFD-Klientel recht, daß die öffentlich-rechtlichen Medien Tendenzberichterstattung machen. Ein Herr Kleber, der in den Nachrichten (!) die erste Pegida-Demo süffisant lächelnd abwertete, ist unverzeilich. Das gehört umgehend geahndet! Ich bin alles andere als Rechts oder Querdenker und auch kein Jammerossi - aber wenn 5.000 Menschen auf die Straße gehen, dann gehören die Hintergründe untersucht. Da erwarte ich öffentlich-rechtliche Medienkompetenz. Damals Pegida, mittlerweile AFD und Querdenker verschiedener Couleur. Dazu wird man mit einzelnen Themen zugeballert (s. Corona), während die Auseinandersetzungen in Außenpolitik,

---

Wirtschaft und sonstiges in der Gesellschaft unterbelichtet bleiben. Sogenannte "Brennpunktendungen" enthalten viel zuviel Wiederholungen von bereits bekannten Bildern und bereits bekannten Statements. Deshalb sehen wir sie schon lange nicht mehr. Brennpunkt = Gemähre von Wichtigtuern. Eine besondere Sendung stellt für uns der Tatort dar. Warum müssen eigentlich immer Mehr Kommissare Psychos sein? Oder Sendeminuten mit private Problemen verplempern. Wir schauen mittlerweile weder die Berliner Durchknall-Tatorte (wo sind Dominik Raake und Boris Alijew?) noch Herrn Hartmann, noch Herrn Schweiger. Wieso wird ein Multimillionär von unseren Zwangsgelder alimentiert? Wir - mit Ende 60 schauen überwiegend nur noch gelegentlich Nachrichten, regelmäßig den Tatort - wenn sehbar - und Sportschau am Samstagabend. Vorausgesetzt, wir haben keinen Besuch. Unsere Kinder mit Mitte 30 schauen eigentlich nur noch gelegentlich Tatort und sonst Netflix oder Amazon. Das geplante Konzept geht völlig an deren Bedürfnisse vorbei. D.h. Sie sind auf dem Weg, sektenfernsehen zu werden. Ein Trost, die Sekte der Generation 50 + wächst ja noch. Von 5 unserer Kinder erreichen Sie mit Gendern nur einen. Die Gremien bitte entpolitisieren. Statt Frühstücksdirektoren auf Zwangsgeldkosten bitte Gremien, die den realen Querschnitt der Bevölkerung abbilden. Es gibt auch Menschen, die arbeitend Ihr Geld verdienen. Fazit: 1. eine zeitliche Begrenzung von Mediatheken ist in heutiger Zeit Schwachsinn. Am Bedarf und vor allem an den technischen Möglichkeiten vorbei. Bitte strengen Sie Hirn und Kreativität an, um TV für heute anzubieten. 2. Unabhängiges TV und Radio sind für eine Gesellschaft vermutlich unverzichtbar - Bitte nehmen Sie das wieder auf und leben Sie es. Ein Mensch mit abweichender Meinung muß kein schlechter sein. Ich bin aus der Kirche ausgetreten, aber man könnte es auch so sehen: Jeder Mensch ist gottgewollt. Es steht keinem von Ihnen zu, andere abzubügeln. Konstruktiv wäre es, Menschen mit anderen Meinungen zu hinterfragen, warum und was dahintersteht. Oft genug werden Sie feststellen, daß es nur verschiedene Ansichten derselben Ziele gibt. 3. Raus aus der Blase (Gremien)

---

**Günter Obst**

[ im Schwerpunkt ] streichen - online im EU-Raum empfangbar sein - Teilnehmer an Diskussionsrunden ausgewogen auswählen. Der Zuschauer soll mit allen Meinungen und Ansichten der Bürger konfrontiert werden. So kommen echte Streitgespräche zustande. - Die Breite des Sports abbilden bei Reduzierung der Sendzeiten. - "Krimis" reduzieren - Die Zahl der Wiederholungen sind über alle Programme unsäglich hoch. - Die 3.Programme abschaffen bei Einrichtung eines lokalen Zeitfensters im Hauptprogramm.

---

**Tobias Hillmer**

Bitte sehen Sie künftig davon ab, das synthetisch konstruierte Kunstprodukt Gendersprache in ihren Formaten zu nutzen. Freundlichst Tobias H.

---

**Andrea Knop**

Sehr geehrte Damen und Herren, hiermit möchte ich Ihnen kurz mitteilen, dass ich das 'Gendern' im öffentlich rechtlichen Medien nicht befürworte! Argumente dagegen gibt es viele, angefangen mit der Unterscheidung zwischen Genus und Sexus, was beim Gendern durcheinander geworfen und offenbar falsch verstanden wird. Sprache muss für alle Menschen - auch Ausländer - leicht verständlich sein und darf nicht zum Ausschluss bestimmter Gruppen von Menschen führen. Durch das Gendern und der Vertauschung von Genus und Sexus in der Sprache erfolgt eine Diskriminierung bzw. Ausschluss bestimmter Gruppen durch die Sprache, wie z.B. Menschen, die sich z.B. als divers, etc. bezeichnen, da nur Frauen und Männer benannt werden. Der Genus in der deutschen Sprache schließt grammatikalisch jeden ein, Sexus nicht! Außerdem wird Deutsch durch das Gendern bis zur Unkenntlich entstellt, abgesehen davon,

---

was es mit dem Kulturgut unserer Sprache macht. Ich bin dafür, sich für eine diskriminierungsfreie, gleichberechtigte Gesellschaft einzusetzen und sich kontrovers damit auseinander zu setzen! Aber Gendern in der Sprache erweist der Sache einen "Bärendienst"! Mit freundlichen Grüßen Andrea Knop

---

**Gudrun Dallmann**

Guten Tag, ich schaue nur noch wenig Fernsehen. Die Nachrichtensendungen, Tageschau und/oder heute werden jeden Tag angeschaut. Nun verärgern mich diese Sendungen zunehmend, da die Berichterstattungen nicht mehr den Tatsachen angemessen sind. Besonders hat mich von Weihnachten 2021 bis zum 8.1.2022 an die ständigen Berichte über die Spaziergänge der Impfgegner verärgert. Diese Minderheit bekam eine Wichtigkeit, eine Sendezeit, eine Aufmerksamkeit die vollkommen überzogen war und ist. Da wurde über Spaziergänge mit 200 Leuten mit Filmaufnahmen und Reporterbeiträgen in der Nachrichtensendung berichtet ,sogar mal eine Berichterstattung über eine Impfgegendemonstration ,die nicht stattfand mit Reporter life vor Ort ; als müssten sie die ungeplante Zeit nun irgendwie füllen, obwohl gar nichts stattfand. Ich war empört über diese Wichtigkeit von gar nichts!! Und das jeden Abend aufs Neue! Und nun muss ich mich nicht wundern ,wenn meiner Ansicht nach aufgrund dieser medialen Aufmerksamkeit diese Spaziergänge zunehmen und immer mehr Leute sich anschließen. Wissen Sie überhaupt nicht, wie Sie dazu beigetragen haben? Ich mache auch Ihre Berichterstattung und Ihre dieser Minderheit dargebrachten Aufmerksamkeit dafür verantwortlich! Schon vor Weihnachten hat mich maßlos geärgert, wie Sie immer wieder AFD- Abgeordnete zu jedem Ereignis ausführlichst in den Nachrichtensendungen zu Wort kommen ließen, sogar mehr als andere Parteien. Es hatte für mich den Eindruck, dass der Reporte diese Abgeordneten leichter für jede Nachricht vor das Mikrofon bekommt wie Abgeordneten anderer Fraktionen. Sie machen unbewusst Reklame für diese undemokratische Partei; fällt das niemanden bei Ihnen auf? Sie haben eine Verantwortung mit Ihrer Nachrichtensendung ,der Sie immer weniger gerecht werden . Ich habe den Eindruck, Ihnen geht es immer mehr um Zuschauerzahlen; das ist aber gerade das, was ich mit meinen öffentlich rechtlichen Fernseh- und Rundfunkbeiträgen verhindern will. Die überhandnehmenden Talkshows, ich nenn es besseres Kasperletheater ( ein Kasperle (ein Guter),ein Bösewicht,Radikaler(Räuber),ein naiver Publikumsliebling (Gretel),ein Ausgleichender,in sich Ruhender(Grossmutter),ein Idealist ) das heißt, nicht nach wirklich in der Gesellschaft vorhandenem Proporz, sondern nach "wie wird es brisant,aufgewühlt,spektakulär,"fliegen die Fetzen".....das ist doch kein einem öffentlich rechtlichem Sender zukommende Aufgabe! Wenigstens von den Nachrichten erwarte ich eine Berichterstattung ,die nicht nach Einschaltquote schießt und mit ihren Themen und deren Gewichtung sich an der Mehrheit der Bevölkerung orientiert. Ich fühle mich zunehmend nicht mehr objektiv unterrichtet und bin maßlos enttäuscht und verärgert. Ich erwarte von Ihnen ,dass Sie das ändern. Es geht nicht mehr nur mir so, sondern im Freundes-und Verwandtenkreis höre ich vergleichbares.Nur schreiben wir Ihnen normalerweise nicht, bekommen Sie keinen "Shitstorm" von uns und deswegen werden wir, die wir die Mehrheit sind ,nicht wahrgenommen. Deswegen schreibe ich! Ich möchte aber einen öffentliche Fernseh-und Rundfunkanstalt, die sich nicht nach "Shitstorms" und Zuschauerzahlen richtet sondern auch die "schweigende Mehrheit" berücksichtigt. Ich werde auf die Nachrichten im Radio ausweichen und hoffe, dass diese neutraler und ausgewogener berichten, da sie nicht von

---

spektakulären Bildern abhängig sind. mit maßlos enttäuschten Grüßen Gudrun Dallmann

---

**Adam Lakota**

Hallo, hiermit stelle ich den Antrag, dass die ÖRR den jährlichen Haushaltsplan im Detail offenlegen muss. Jeder zahlende Bürger hat das Recht zu erfahren, wofür und in welcher Höhe jeder einzelne Sender Geld ausgegeben hat, bzw. ausgeben will. Es fehlt eine vollständige Transparenz die nicht mehr zeitgemäß ist, daher fordere ich eine Anpassung und Verankerung im Gesetz. Viele Grüße Adam Lakota

---

**Wiltraud Beckenbach**

Guten Tag, folgende Themen müssten meiner Meinung nach angegangen werden: 1. Überprüfung, ob jeder neue Begriff wirklich nur englisch sein muss. Unsere Sprache als Kulturgut tritt immer mehr in den Hintergrund. Das ist auch nicht mit Globalisierung zu rechtfertigen. Warum werden wir "geboostert", statt dass wir eine Impfauffrischung bekommen? 2. Wir legen großen Wert auf sprachliche Korrektheit in Bezug auf Frauen und Männer oder Ethnien. Diese Sichtweise wünsche ich mir auch, wenn es um Lieder geht. Der Prozentsatz der deutschsprachigen Lieder ist mehr als rudimär und diskriminiert unsere hiesigen Künstler in ungerechtfertigter Weise. 3. Die Aussprache der SchauspielerInnen in neuen Fernsehserien wird immer verschwommener. Artikulation ist wohl nicht mehr gewünscht. Zudem übertönt zunehmend "Hintergrundmusik" immer mehr die eigentliche Moderation. Ein Beispiel ist die WISO-Sendung "Kinder im Netz" vom 27.12.21. Wenn dann als Antwort kommt, das könne ich ja im Internet nochmal aufrufen, geht das am eigentlichen Thema vorbei. Zudem fühle ich mich nicht ernst genommen bzw. muss annehmen, dass mein Anliegen einfach nicht sorgfältig gelesen wurde. Grundsätzlich ist festzuhalten, dass ich durch meine Gebührenezahlung auch Ansprüche darauf erwerbe, wie mit dem Programm umgegangen wird. Öffentlich rechtlicher(s) Rundfunk bzw. Fernsehen sollte alle Altersschichten berücksichtigen. Mit freundlichem Gruß Wiltraud Beckenbach

---

1. Der "Beutelsbacher Konsens", das "Grundgesetz" der politischen Bildung in der Bundesrepublik von 1976, ruht auf zwei Grundpfeilern: dem "Überwältigungsverbot" (es ist nicht erlaubt, Rezipienten die eigene Meinung aufzudrängen und sie zu indoktrinieren) und dem "Kontroversitätsgebot" (was in Wissenschaft und Politik kontrovers ist, muss auch in der politischen Bildung kontrovers erscheinen). Dieser Grundsatz ist eine grundsätzliche Maxime für die politische Öffentlichkeit und mithin auch für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk. Dieser Anspruch ist in den vergangenen Jahren allerdings zunehmend hinter normative Tendenzen zurückgetreten, mit dem im öffentlich-rechtlichen Rundfunk kommuniziert wird. Berichterstattung im ÖRR wirkt allzu oft nicht differenzierend, sondern tendenziös im Sinne einer vorgefertigten Meinung und eines angenommenen Konsenses der "Mitte" der politischen Öffentlichkeit eines Landes, in der sich die politische Auseinandersetzung während der Großen Koalitionen von der Mitte an die Ränder verlagert hat - zum Schaden der Demokratie, die der strittigen Auseinandersetzung in ihrer Mitte bedarf. Selbst Klaus Kleber hat diese Tendenz anlässlich seines Abschieds moniert - und dabei überhaupt nicht realisiert, dass er mit einer moralisierend-wertenden und tendenziösen Art der Kommunikation selbst Teil dieses Problems war. In der Tat befinden sich die Akteure des ÖRR inzwischen in einer Blase, in der sie eben diesen Umstand offenkundig überhaupt nicht mehr reflektieren. Will der ÖRR seine Funktion für die Demokratie wahrnehmen, muss er dringend zu den genannten Prinzipien des Beutelsbacher Konsenses zurückkehren, statt sich in Erhebungen der Glaubwürdigkeit des ÖRR zu gefallen, die meinen Beobachtungen über die Rezeption des ÖRR in der Öffentlichkeit keineswegs entsprechen. 2. Der ÖRR sollte sich auf den Auftrag der informationellen Grundversorgung konzentrieren, statt dass durch verpflichtende Gebühren alles Wünschenswerte, vor allem seitens des ÖRR selbst, finanziert wird. 3. Die Erhebung der verpflichtenden Rundfunkgebühr nach Haushalten ist unsozial, wenn z.B. studentische Ein-Personen-Haushalte ebenso viel zahlen wie eine mehrköpfige Familie 4. Die Höhe der (durch verpflichtende Gebühren finanzierten) Gehälter für Funktionsträger des ÖRR erscheint mir im Vergleich zu anderen Tätigkeiten im öffentlichen Dienstes weit überzogen.

Sehr geehrte Damen und Herren, nach der Lektüre ihres "Diskussionsentwurf[s] zu Auftrag und Strukturoptimierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks" wollte ich den dort beschriebenen, zaghaften Reförmchen ursprünglich einen ausführlichen Vorschlag zur Reform entgegensetzen. Nachdem ich allerdings vor ein paar Tagen wieder einmal versehentlich in das Fernsehprogramm (es nannte sich "heute" oder "Tagesschau", erinnerte jedoch eher an "Aktuelle Kamera") geriet, spare ich mir die Mühe. Der ursprüngliche Gedanke eines öffentlich-rechtlichen Rundfunks zur objektiven Berichterstattung, zur Bildung und Unterhaltung war löblich. Leider vergaß man, Lehren aus der deutschen Geschichte zu ziehen und jegliche politische Einflußnahme auf diesen Rundfunk zu unterbinden. Als Folge verkam der ÖRR zum milliardenschweren Propagandainstrument totalitärer Politiker und erfüllt den ihm in § 26 Absatz 1 und 2 des Rundfunkstaatsvertrags auferlegten Auftrag schon längst nicht mehr. Die Gelegenheit zur rechtzeitigen Reform wurde verpaßt, die gegenwärtigen öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten sind nicht mehr reformierbar. Ich plädiere daher für die kurzfristige Auflösung aller öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten in Deutschland. In den folgenden Jahren kann man sich Gedanken über die Thematik machen, beurteilen, ob ein solches System benötigt wird, und nach reiflicher Überlegung ggf. einen strukturellen und personellen Neuanfang wagen. Mit freundlichen Grüßen Günter Heine

<b>Marvin Grabler</b>	Bitte nicht mehr Gendern! Orientieren Sie sich an der wahren Alltagssprache und auch an der Ablehnung der breiten Mehrheit der Deutschen.
<b>Heinrich Söhlke</b>	Die Qualität des Programs ist kaum noch zu ertragen! Die Armada der Parasiten, Schmarotzer wird immer größer. Den Rest schafft die Politik. Sie nutzt das Medium für die eigene Propaganda.
<b>Michael</b>	Mir gefällt sehr gut, dass ein gesamtgesellschaftlicher Diskurs angestoßen werden soll - hoffentlich über die etablierten Talkshowformate hinaus. Zu Bedenken geben möchte ich, dass dabei immer auch sicher dargestellt werden muss, was Mehrheits- und Minderheitsmeinungen sind. Gerade in Talkshows während der Coronazeit waren immer wieder Talkgäste zu sehen, die eigentlich eine Minderheitsmeinung vertraten, aber in der Talkrunde den Eindruck erweckten, sie versammeln die Mehrheit hinter sich. Stichwort: Falsebalance. Der nicht gut informierte Zuschauer konnte das nicht erkennen und gewann ein falsches Bild. Die bisherigen Ziele "internationale Verständigung", "europäische Integration" und "gesellschaftlicher Zusammenhalt" bleiben bestehen. Hier hätte ich einen Vorschlag/Wunsch für die Nachrichten. Bei tagesschau und heute wird immer wieder über kleine bis mittlere Katastrophen sonstwo (also den umgefallenen Tanklaster in Indien, den Schneesturm in Bundesstaat x) berichtet. Und ich frage mich immer, was bringt mir diese Info? Gibt es wirklich nicht anderes aus unseren Bundesländern oder den europäischen Nachbarländern das berichtenswert wäre? Gerade Europa kommt viel zu kurz. Unsere Azubis (Anfang 20) haben keine Ahnung, was die Eu ist und wie groß ihr täglicher Einfluss auf unseren Alltag ist. Geschweige denn, wer dort was entscheidet. Das schockiert mich immer wieder. Aber es wird eben auch zu wenig über die Nachbarn berichtet. Wäre toll, wenn sich da was im Hauptprogramm ändert. (arte macht hier natürlich schon viel).
<b>Axel Brandl</b>	Guten Tag, Ich schlage vor, dass sie sich dem allgemeinen Wettbewerb in der Informations und Unterhaltungslandschaft stellen und ihr Angebot auf die Basis einer Dienstleistung im Abonnement umstellen. Dies schließt natürlich die Wahlfreiheit des Endkunden ein, ihr Angebot anzunehmen und das Abonnement abzuschließen oder eben nicht. Alles andere ist antiquiert und definitiv nicht mehr zeitgemäß.
<b>Dipl.-Kfm. Ludwig Johann Briehl</b>	2a) Die zuständigen Gremien der in der ARD zusammengeschlossenen Landesrundfunkanstalten, des ZDF und des Deutschlandradios wachen über die Erfüllung des Auftrags gemäß § 26. Ergänzung: Soweit Fernsehzuschauer die Eingaben über Verstöße gegen den Auftrag an zuständige Gremien gerichtet, die die Eingaben jedoch unbefriedigend oder nicht bearbeitet haben, haben sie das Recht auf Klage zur Einhaltung des Auftrags. nicht (2b) 1 Zur besseren Überprüfbarkeit im Sinne der Einhaltung des Auftrags gemäß § 26 sollen die zuständigen Gremien den Rundfunkanstalten Zielvorgaben setzen. 2 Hierzu gehören die Festsetzung inhaltlicher und formaler Qualitätsstandards sowie standardisierter Prozesse zu deren Überprüfung. 3 Die Standards sind in dem Bericht nach Absatz 2 zu veröffentlichen und regelmäßig unter Berücksichtigung der anerkannten medienwissenschaftlichen Erkenntnisse und publizistischer Praxis zu überprüfen. 4 Bei der Erstellung und Kontrolle dieser Zielvorgaben können die Gremien externe unabhängige Sachverständige einbeziehen. sondern : "Zur besseren Überprüfbarkeit im Sinne der Einhaltung des Auftrags gemäß § 26 haben die zuständigen Gremien den Rundfunkanstalten Zielvorgaben setzen."

**Dipl.-Kfm. Ludwig Johann  
Briehl**

nicht "Ferner sollen sie die einem öffentlich-rechtlichen Angebotsprofil entsprechenden Grundsätze der Objektivität und Unparteilichkeit achten und eine möglichst breite Themen- und Meinungsvielfalt ausgewogen darstellen." sondern unverändert: Die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten haben bei der Erfüllung ihres Auftrags die Grundsätze der Objektivität und Unparteilichkeit der Berichterstattung, die Themen und Meinungsvielfalt sowie die Ausgewogenheit ihrer Angebote zu berücksichtigen. Dabei ist die deutsche Sprache nicht dem Sprachgebrauch von Minderheiten anzupassen, sondern im Rahmen der allgemeine anerkannten und verwendeten Sprachkultur zu verwenden. Kommentare einzelner Journalisten, zu welchem Thema auch immer, sind zu unterlassen.

**Jan**

Abschaffung der Gebühren und Verschlüsselung des Programms. Wer den Kram sehen will kann dafür zahlen. Wer nicht , braucht nix zahlen.

**Olaf Trittin**

Es wäre schön, wenn Sie normales Deutsch senden. Sinnlose Doppelnennungen wie "die Afghaninnen und Afghanen werden von der Bundesrepublik..." nerven. Dankeschön! Ideologisierte Gendersprache ist überwiegend für Menschen, die von ihrem Elfenbeinturm herab andere belehren und bekehren wollen. In der Alltagssprache "gendert" so gut wie niemand. Selbst die Studienleiterin eines Freundes, die ihn und andere Studenten zum Gendern nötigt ("und verwenden Sie bitte auch nicht das Wort 'man'"), selbst die "gendert" in ihrer Alltagssprache nicht. Grundsätzlich ist es mir egal: wenn jemand "gendern", will, schalte ich ab oder lese seine Beiträge nicht. Aber zunehmend hat es eine ideologisierte Minderheit geschafft, der Mehrheit ihre verhunzte Sprache aufzuzwingen. Arbeitgeber geben Arbeitsanweisungen heraus, was "böse" Worte sind und was man stattdessen sagen muss ("Arbeitgeber" ist z.B. ein "böses" Wort - "der Mensch" seltsamerweise nicht, das sei genderneutral. Die "Logik" habe ich auch noch nicht verstanden.) Studenten werden genötigt zu gendern. Diesen 1984-Neusprech-Zwang lehne ich als totalitär und undemokratisch ab! Sollten Sie Redakteure dazu nötigen, wäre das in meinen Augen eine Schande! Mit freundlichem Gruß Olaf Trittin

Sehr geehrte Damen und Herren, ich hätte folgende Ideen und Anregungen zum ö-r Rundfunk: Mediathek: Grundsätzlich werden ALLE Inhalte, an denen die Sender die Rechte haben (Eigenproduktionen, Nachrichtensendungen), also auch sehr altes Archivmaterial, in der Mediathek veröffentlicht, z. B. mit der Möglichkeit, gezielt nach „Tagesschau vom tt.mm.jj“ zu suchen (und / oder chronologisch sortiert). Alle Mediathek-Inhalte werden außerdem für eine UNBEGRENZTE Verweildauer online gestellt. Alle diese Inhalte wurden und werden von den Gebühren der Gebührenzahler finanziert, sind also sozusagen deren Eigentum. Es gibt also keinen logischen oder technischen Grund, diese grundsätzlich im Archiv schlummern zu lassen oder nach kurzer Online-Verfügbarkeit dem Zuschauer vorzuenthalten. Programmangebot / Sonstiges: Alle ausländischen / fremdsprachigen Produktionen werden GRUNDSÄTZLICH, bei der klassischen Ausstrahlung und in der Mediathek, in beiden Versionen angeboten (deutsch / OmU). Durch Nutzung von DVDs und Streaming-Diensten ist der Zuschauer das längst so gewohnt, und auch hier sprechen keine technischen Gründe dagegen. Es ist zu prüfen, ob die „Digital-Sender“ wie ZDF Neo und One noch benötigt werden, da diese häufig (bis auf wenige Ausnahmen) nur noch Wiederholungsfunktion haben. Das können auch die Mediatheken leisten. Die Funktion, neue Inhalte und Formate auszuprobieren oder zu entwickeln, können auch die Mediathek, 3sat und (wie schon früher) die „Dritten“ übernehmen. zdf info und Tagesschau 24 könnte man evtl. zu einem gemeinsamen Ö-R-Infosender verschmelzen (wechselnde Herstellung wie beim „Morgenmagazin“). Für den Erwerb von Sportrechten wird eine (möglichst niedrige) finanzielle Obergrenze oder ein Höchstanteil an den Gesamtausgaben und Sendezeiten festgeschrieben. Durch die gestiegene Anzahl der Mitbieter sind die Preise für Übertragungsrechte insbesondere für Fußball, ohne dass dafür mehr Qualität geboten würde, derart exorbitant gestiegen, dass man dafür wahrscheinlich das gesamte Film- und Serienerbe der Menschheit kaufen oder entsprechende Produktionen finanzieren / Talente fördern könnte bzw. hätte können. Die Berichterstattung über Zeitgeschehen (Politik, Wirtschaft, Kultur), Sport und Boulevard wird strikt getrennt, dahingehend, dass z. B. in der Tagesschau nicht mehr über Sport berichtet wird - so, wie in den Boulevardmagazinen auch nicht über die Zinssitzung der Fed und in der Sportschau nicht über die heutige Bundestagsdebatte berichtet wird, sollte der Zuschauer die Möglichkeit haben, sich über das Zeitgeschehen zu informieren, ohne mit Belanglosigkeiten wie Fußballergebnissen belästigt zu werden. Der Radiosender „DRadio Dokumente und Debatten“ wird zu einer Art „Phoenix im Radio“ ausgebaut. Momentan werden dort fast nur Bundestagsdebatten übertragen, und zu den anderen Zeiten wird das DLF-Programm (somit doppelt) ausgestrahlt. Dafür ist die Frequenz zu schade. Man könnte dort auch andere Ereignisse (ggf. live) übertragen, wie z. B. Pressekonferenzen, Reden, Versammlungen größerer Organisationen, Parteitage, Hauptversammlungen relevanter AGs, wissenschaftliche Vorträge (ähnlich „Hörsaal“ bei Dlf Nova), zu anderen Zeiten (nachts) Podcasts senden, oder den Ton von Fernsehsendungen übernehmen, bei denen die visuelle Information entbehrlich ist (Talksendungen, Nachrichten, Verbrauchermagazine). Evtl. in einem weiteren, noch zu schaffenden Sender (oder in der Audiothek) könnte man ähnliches für den Unterhaltungsbereich machen: Von entsprechenden Unterhaltungsformaten die Audiospur senden (Musiksendungen, Quizshows, Unterhaltungs-Talkshows (3nach9, Krömer, Inas Nacht - You name it)). Insbesondere könnte man hier die Audiodeskription-Tonspuren entsprechender Produktionen senden und so für breitere Kreise nutzbar und interessant machen. Die Audiodeskription ist eigentlich sowieso fast schon eine eigene Kunstform, die mehr Aufmerksamkeit verdient hätte und auch abgekoppelt vom Bild (d. h. ohne am Fernseher zu kleben) funktioniert. Ich (als Sehender) finde diese oft besser als jedes Hörbuch. Die Zusammensetzung der Rundfunkräte muss dringend überarbeitet werden. Z.

B. werden irgendwann demnächst die Konfessionslosen in Deutschland die Mehrheit bilden. Warum dann die Kirchen noch mit dem gleichen Stimmgewicht dort vertreten sein sollten, ist nicht erklärbar. Das muss neu austariert werden. Stattdessen / zusätzlich: Was ist mit Vertretern anderer Religionen? Sollten nicht die Konfessionslosen dort vertreten sein? Außerdem sollte im Sinne einer weiteren Demokratisierung darüber nachgedacht werden, einen Teil der Stimmrechte, ähnlich wie bei den „Bürgerräten“, per Los zu vergeben. Damit das Los nicht auf medienpolitisch völlig Ahnungslose / Desinteressierte fällt, könnte man ja aus Personen losen, die sich hierfür aktiv angemeldet haben.

---

**Joachim von Feilitzsch**

Der Inhalt der aktuellen Nachrichten aus dem In- und Ausland sollte ausreichend recherchiert und ohne Tendenzen (die z. B. auch in der Reihenfolge der Präsentation ihren Ausdruck finden können) präsentiert werden. Lieber etwas später und korrekt als übereilt mit den üblichen Schwächen. Das Gendern bitte unterlassen - nicht auf jede Mode aufspringen. Die Kriminalserien haben überhand genommen, ebenso die seichten Streifen aus den USA. Warum nicht einmal nach Frankreich schauen ggf mit Untertiteln Denken Sie beide daran, dass Unser Land zur westlichen/Christlichen Kulturwelt zählt ( die sinkenden Mitgliederzahlen in den Landeskirchen bei Protestanten und Katholiken sollten Sie nicht an der Präsentation wichtiger Informationen zum Glaubensleben hindern) Seien Sie in Kultur- und Glaubensfragen selbstbewusst und verdeutlichen Sie es.

---

**René M. Kieselmann**

Ich erwarte, dass die Bürger vom Rundfunkzwangsbeitrag befreit werden. Die Finanzierung der Anstalten kann auch über ein freiwilliges Bezahlmodell erfolgen. Das würde sie zur Optimierung ihres Programms und zum Sparen zwingen – zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen. Zudem haben sich die öffentlich-rechtlichen Sendeanstalten im Wesentlichen auf die gesetzlich geforderte Grundversorgung zu beschränken. Dies würde mit den erforderlichen Spaßmaßnahmen korrespondieren. Und: berichten Sie endlich neutral und beleuchten Sie ALLE Seiten, statt "Haltung" zu zeigen und Ihre "Kunden" zu betreutem Denken anzuregen. Kritisieren und hinterfragen Sie mal diejenige, die Macht und Einfluss haben. Presse sollte eine Kontrollinstanz sein, keine Hofberichterstattung. Beste Grüße! René Kieselmann

---

## Jörg Binas

Sehr geehrte Damen und Herren, mich irritiert, daß als Auftrag der Öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten die Meinungsbildung aber nicht neutrale Information an erster Stelle steht. Ich erwarte von den Rundfunkanstalten, schon um den steuerähnlichen Beitrag zu rechtfertigen, mit dem sie finanziert werden, daß die Information der Öffentlichkeit über alle gesellschaftlich relevanten Themen die erste Kernaufgabe vor allem anderen ist. Sie haben keinen Auftrag, das Volk zu erziehen. Selbstverständlich bilden sich alle Nutzer ihre Meinung, aber dafür benötigen sie umfassende, neutrale und von jeglicher Intention politischer Parteien befreite Informationen, und schon gar keine persönliche Meinung von Redakteuren und Kommentatoren. Ich bin für die Weiterentwicklung des Angebotes von ARD und ZDF hin zu neuen Formaten auch in Richtung Internet, wobei es hier darauf ankommt, sich von den Fesseln zu befreien, die die Nutzbarkeit der Mediatheken künstlich einschränken. Hierzu gehört auch der Werbeaspekt. Kommerzielle Werbung, ganz gleich in welcher Form, muß den privaten Anbietern überlassen werden, die dafür Steuern zahlen, also auch Produktplacement sollte verboten werden. Eine völlig neue Behandlung der großen Sportkonzerne wie FIFA, UEFA etc.. ist vonnöten. Diese dienen nicht der Öffentlichkeit, sondern wie jedes Unternehmen sich selbst, obwohl sie natürlich auch von der Öffentlichkeit interessiert aufgenommene Produkte bereitstellen, Autos, Lebensmittel, Fußballspiele, Toilettenpapier etc.. Daher müßten sie für ihre Sendezeit Geld bezahlen, wenn denn Werbung aus den Öffentlichen Rundfunkanstalten nicht zu verbannen wäre. Auch hier gibt es also ein breites Betätigungsfeld für private Anbieter und ebensoviel Einsparungspotential für Öffentlich-rechtliche Anstalten. Mit diesen klar als Meinung gekennzeichneten Überlegungen zum Auftrag der Öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten möchte ich schließen und Ihnen emotionalen Abstand sowie Weisheit in der anstehenden Diskussion zu diesen Themen wünschen. Mit freundlichen Grüßen, Jörg Binas

---

## Sieglinde Fritzsche

Der öffentliche Rundfunk muss in pol., wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Bereichen objektiv, umfassend und alle Regionen einbeziehend informieren und unterhalten. Regionale Sender sind sehr wichtig, da hier die Identifikation mit vielen Bereichen der Region gestärkt werden kann. Regionale Kultursender sind dabei entscheidend für die Stärke der Identifikation. Wenn der Rundfunk ganz speziell und ausführlich über die regionalen Orchester, Theater, Kulturveranstaltungen und Künstler für die jeweiligen Zuhörer berichtet, stärkt das nicht nur die Identifikation mit der Region, sondern auch mit dem Rundfunk selbst. Nach wie vor ist es wichtig, Kultur in allen Ausprägungen über das Radio und Fernsehen erreichbar zu machen. Im Internet wählt und sucht jeder selbst. Im Radio werden die Sendungen zu den Hörern gebracht. Das gewährleistet eine breitere Information, als die Beschränktheit der Suche nach dem, was schon bekannt ist. Durch die öffentliche Förderung muss weiterhin die Unabhängigkeit von Quoten gewährleistet sein. In den überregionalen Sendern, wie Deutschlandfunk, ARD und ZDF müssen sich alle Regionen unseres Landes in gleichermaßen ausgewogenen positiven wie kritischen Berichten und Darstellungen wiederfinden. Es geht auch um das Entwickeln eines Geschichtsbildes, das die geschichtliche Entwicklung ab 1945 in beiden Teilen Deutschlands und ab 1989 deutschlandweit gleichermaßen darstellt. Anspruchsvolle Wort - Musik - Sendungen von hohem Informations- und Unterhaltungswert dürfen nicht zunehmend aus den Programmen verschwinden.

---

**Bernhard Röper**

Die zukünftige Verbreitung der Radioprogramme sollte noch einmal auf den Prüfstand gestellt werden. Ein Angebot für alle zu unterbreiten, bedeutet doch, vorhandene Übertragungswege ggf. auszubauen, aber jedenfalls nicht, diese zu reduzieren oder einzuschränken. Der Transponderwechsel der ARD-Radioprogramme hat für die zahlreichen Radiohörer, die sich vor vielen Jahren schon für diesen Übertragungsweg entscheiden konnten, in ein technisches Chaos geführt. Dies zeigen auch die Diskussionen in den entsprechenden Foren im Internet. Neben all den neuen technischen Möglichkeiten der neuen Medien sollte die althergebrachte Möglichkeit, Radio über die Stereoanlage hören zu können, unbedingt erhalten bleiben. Die mit dem Transponderwechsel einhergehende Qualitätsreduzierung des Kluges auf YouTube-Qualität sollte wieder auf CD-Qualität angehoben werden. Ebenso sollte UKW erhalten bleiben, da mit DAB+ die Klangqualität deutlich schlechter ist. Eine hohe Klangqualität war bereits der Anspruch des Digitalen Satellitenradios, das 1984 in Betrieb ging. Diesem Anspruch sollten auch die ARD-Radioprogramme in Zukunft wieder genügen, zumindest die Kulturprogramme. Des Weiteren sollte der Deutschlandfunk bundesweit über UKW empfangbar sein.

**Michael Wehmann**

Der allgemeine Auftrag erscheint nicht neutral, sondern zu sehr politisch beeinflusst ausgeführt zu werden. Da Programmangebot ist durchweg zu anspruchslos....alte Wiederholungen etc. Zu viele Talkshows mit zu vielen politischen Einfärbungen. Sendungen, die Zuschauer für Dumm halten/verkaufen. Aussprache in ( harmlosen Serien ) Spielfilmen von s.g. Schauspielern oft unverständlich, schnoddrich. Insgesamt viel zu viele Sender mit viel zu vielen Angestellten / Mitarbeitern. Rundfunk ( Zwangs- ) gebühren unverhältnismäßig hoch.

**Günter Brendel**

Wenn schon die Gebühren der Steuerzahler nicht ausreichen, die Intendanten bezahlen zu können, muß eben das Angebot gestrafft werden wie folgt: die ewigen Wiederholungen abwechselnd in allen dritten Programmen einstellen, wenn sie in den Mediatheken enthalten sind nicht nur nach Einschaltquoten die Sendungen ausrichten, es gibt auch Inhalte, die zu vermitteln sind und von allgemeinem Interesse sind wie Wissenschaft, Technik, Politik usw., statt ewiger Krimi-Filme mit Gewalt Die öffentlich-rechtlichen Medien haben sich an die Regeln der deutschen Sprache zu halten, es kann nicht angehen, daß jeder Moderator nach Gutdünken die deutsche Sprache nach seinen Vorstellungen verunstaltet (z. B. Gerster, Pareigis, etc...)

Otfried Horn

Sehr geehrte Damen und Herren, bezüglich Ihres Programmangebots habe ich folgende Wünsche: Spielfilme: Mein dringlichster Wunsch ist es, auf mehrmalige Wiederholungen zu verzichten: James Bond ist spannend und voller Aktion, wenn man ihn aber zum dritten Mal gesehen hat, werden auch derartige Filme ausgeleiert. Insbesondere gilt das für Tatort-Filme. Verzichten Sie bitte auf alle Kamellen dieser Reihe! Grundsätzlich gibt es nach meiner Ansicht zu viele Krimis mit Mord und Totschlag. Teils sind grausige Szenen zu sehen, die auch nur angedeutet werden könnten. Die Nachtruhe leidet unter derartigen Darstellungen. Mir fehlen dagegen heitere, unterhaltsame Spielfilme wie es sie beispielsweise aus Frankreich und auch Deutschland immer wieder gibt. Als Basis könnten die neueren Filme mit Diter Hallervorden dienen; besser noch Filme wie die mit den Schties oder "Ziehlich beste Freunde". Hochwertige Spielfilme, wie sie vielfach in Arte oder in ORF1 zu sehen sind, wären ebenfalls mein Wunsch. Zu seicht sind mir Spielfilme wie "Das Traumschiff". Dort werden immer wieder nach gleicher Manier Paar-Beziehungen geschildert und auch die Reiseziele nur schemenhaft dargestellt. Unterstes Niveau sollten Serien wie "Die Bergretter" oder "Der Bergdoktor" sein! Nachrichten: Die Nachrichten beider Hauptprogramme sind geprägt durch die Berichterstattung über Meldungen der Presseagenturen. Meistens werden sie veranlasst durch die führenden Parteien, die wiederum von Lobbyarbeit beeinflusst werden. Was die führenden Parteien hinausposaunen, wird übernommen und als "Wahrheit verkauft - auch wenn es manchmal hinterfragt wird. Ich bin der Überzeugung, dass wir nur 50% der Wahrheit serviert bekommen. Die weiteren 50% führen zu Erscheinungen wie die Querdenker. Sich weitere 5% der Wahrheit zu beschaffen erfordert enormen Zeitaufwand für die Recherche. Gerade darin sehe ich eine Aufgabe für die öffentlichen Medien. Sensationen stehen im Vordergrund der Berichterstattung; vergangene Ereignisse verschwinden aus der Berichterstattung. Ich halte es für eine wichtige Aufgabe der öffentlichen Fernsehsender, neben Neuigkeiten auch an bedeutsame Vorfälle zu erinnern, die unser Alltagsleben beeinflussen: Beispiel: Tierquälerische Massentierhaltung führt zu billigem Fleisch - dafür kann ich mir aber einen SUV leisten! Die Definition unseres Wohlstands wird von der Politik bestimmt und von den Öffentlichen Programmen wiedergegeben. So werden Sie zum Handlanger der Politiker! Talkshows: Immer wieder die gleichen Themen werden diskutiert oft sogar mit den gleichen Teilnehmern. Ein Viertel davon genügt! Wissenschaftliche- und Natursendungen: "Leschs Kosmos" gefällt mir gut: Schwierige Sachverhalte werden auch für Laien verständlich erklärt. Gute Landschafts- und Reiseberichte gibt es auf Arte oder werden auch von BBC produziert: Mehr davon! Unterhaltung: Auf seichte Quizsendungen oder Shows wie "Verstehen Sie Spaß?" kann ich gerne verzichten. Den Maßstab setzt meines Erachtens immer noch Günter Jauch mit "Wer wird Millionär?" von der Konkurrenz. Meine Wunschliste ließe sich noch lange fortsetzen, da ich aber der Überzeugung bin, dass keine Berücksichtigung finden wird, scheue ich jede weitere Mühe. Bei der Umgestaltung der Öffentlichen Programme wünsche ich Ihnen eine gute Hand und verbleibe mit freundlichen Grüßen Otfried Horn

Wolfram Meyer zu Uptrup

1. Ich würde es sehr begrüßen, wenn in der ARD und dem ZDF immer wieder Fenster zu unseren europäischen Nachbarn geöffnet würden. Insbesondere fände ich es lohnenswert, wenn Filme und Nachrichten aus dem (kulturellen) Leben unseres Nachbarn POLEN einen Raum fänden. Das wäre besonders eine Aufgabe für den RBB, aber auch für die gesamte ARD. Dort gibt es nicht nur interessante Filme der international bekannten Namen, sondern auch eine spannende Spielfilmproduktion, die hier sicher auch ihr Publikum findet und viel über unsere Nachbarn, ihre Geschichte, ihre Kultur und aber auch über universelle Themen erzählt. 2. Die Sprache, die wir benutzen, soll insbesondere dem Verständnis dienen. Deswegen ist es mir unverständlich, wie durch das

"Gendern" in unterschiedlichsten Formen weitere Aspekte den sprachlichen Botschaften aufgedrückt werden, die eher aus den Interessen einer Identitätspolitik motiviert sind. Letztlich fördert das eher Spaltungen in der Gesellschaft, was ich hier nicht weiter ausführen möchte. Ich bin der Auffassung, daß die Presseerklärung des Rats für deutschen Rechtschreibung vom März 2021 eine gute Grundlage darstellt, um verständlich, übersetzbar, eindeutig und auch für Kinder lernbar zu sprechen und zu schreiben. rfd\_r\_PM\_2021-03-26\_Geschlechtergerechte\_Schreibung.pdf

---

**Marion Tank**

Sehr geehrte Damen und Herren, ich finde das Thema „Gleichstellung/Gleichberechtigung“ grundsätzlich wichtig, sehe jedoch die „Gendergerechte Sprache“ aus verschiedenen Gründen äußerst kritisch und lehne sie daher ab (ausführliche Beschreibung in der Anlage). Das Thema Gleichberechtigung ist grundsätzlich richtig und wichtig, aber der Weg scheint wegen vieler Gründe (mangelnde Praktikabilität, schlechte Lesbarkeit, schwere Verständlichkeit, unterbrochener Sprachfluss durch künstliche Betonungen, unpersönliche Anreden, neue Barrieren) nicht der richtige zu sein. Mit freundlichen Grüßen Marion Tank Öffentlich-Rechtliche.Gendersprache-Kritik.08-01-2022.docx

---

**Dr. Hans Kaufmann**

Erstens: Zentraler Auftrag des ÖRR ist es, seine Zuhörer und Zuschauer als mündige "Kunden" und urteilsfähige Bürger seriös, objektiv, distanziert und möglichst umfassend über wesentliche Ereignisse und Fakten in der deutschen und internationalen Politik, in Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur zu informieren. Ziel muss sein, den "Kunden" eine eigene und freie Meinungsbildung zu ermöglichen. Dazu gehört, dass bei kontroversen Themen Vertreter der unterschiedlichen Positionen gleichberechtigt und unzensuriert zu Wort kommen und ihre Argumente vortragen. Eine redaktionelle Vorauswahl im Sinne einer bestimmten politischen Agenda, ein wertendes "Framing" oder gar eine moralisierende Qualifizierung bestimmter Ansichten und Tatsachen darf nicht stattfinden. Zwischen objektiver Information und deren Kommentierung ist strikt zu trennen, und auch bei den Kommentaren ist auf die Vielfalt der Aspekte hinzuweisen. Kurz gesagt: Der ÖRR ist nicht der Erzieher und "Vordenker" der Bürger, sondern der Informant, der ihnen ein faktisch breit fundiertes eigenständiges Urteil ermöglicht. Auch im Unterhaltungsprogramm sollte der ÖRR sich nicht allzu sehr zum Propagandisten "zeitgeistiger" Ideologien und modischer Minderheitsthemen machen. Zweitens: Der ÖRR muss seine "Kunden" in ihrer Sprache, d.h. in korrektem Standard-Hochdeutsch ansprechen. Er hat eine Verantwortung für die Pflege unserer Sprache als Kulturgut und als Mittel der Verständigung. Er darf sich nicht zum Sprachrohr einer akademischen, weltanschaulich bzw. politisch motivierten, fragwürdigen und umstrittenen Sondersprache machen. Allerdings sollte er im Rahmen seiner Informationsaufgabe objektiv und mit journalistischer Distanz über die Agenda, die Motive und Ziele der Verfechter der sog. "geschlechtergerechten Sprache" (Gendersprache) berichten und dabei die Pro- und die Contra-Argumente umfassend zu Wort kommen lassen.

---

Hallo zusammen, Klaus Kleber hat es getroffen bei seinem Ausscheiden: Ideologie und Aktivismus, Haltung statt Fakten, das kennzeichnet den Öffentlichen Rundfunk immer stärker und mit der Berichterstattung über die Migrationskrise, den Umgang mit der AFD, dem Kampf gegen Rechts, die widerliche Berichterstattung über Trump, der Debatte um den Klimawandel, FFF und die regierungshörige Berichterstattung zu Corona wurde es unerträglich, wie im ÖRR mit abweichenden Meinungen umgegangen wird. Es wird verschwiegen, herabgewürdigt, ausgeblendet und so die öffentliche Meinung versucht in eine linksgrüne Richtung zu manipulieren. Wer andere Auffassungen vertritt ist schnell ein Klimaleugner, Rechter, Coronaleugner, Querdenker, Schwurbler, Nazi. Es wird der Andersdenkende persönlich fertig gemacht, anstatt sich mit seinen Argumenten auseinanderzusetzen. Und die Oberfrechheit ist, dass der ÖRR sog. Faktenchecks durchführt und damit doch nur die linksgrüne Ideologie der Journalisten und der überbezahlten Leitungen bestätigen will. Herr Gensing hat es selbst von sich gesagt und vor Gericht eine Unterlassungsklage verloren: Haltung ist ihm wichtiger als Fakten, genau das macht heute den ÖRR aus. Als politisch interessierter Bürger erwarte ich es genau andersherum: Ich will eine breite Information mit Fakten, die Meinung möchte ich mir bitteschön selbst bilden. Seit meiner Kindheit bis in meine ersten Berufsjahre war ich gepolt auf ÖRR und habe, so wie der ÖRR selbst, die Privaten TV-Sender belächelt (Vorgestern ein Journalist im Phönix, der sich über die Zeitung mit den großen Buchstaben lustig machte). Heute habe ich Welt und Bild im Abo, weil nur noch dort regierungskritische Nachrichten kommen. Ich war 2019 auf einer Demo (Schweigemarsch) gegen die Unverhältnismäßigkeit von Coronamaßnahmen, mit Maske und Abstand. Ich habe meine Kinder mitgenommen, es ging um das unsägliche Thema Schulschließung und das Merkelsche Impfdesaster, über beides im ÖRR kaum kritische Berichterstattung. Abends präsentierte der rbb eine vorgefertigte 10Minutenreportage über die DEMO und verunglimpfte die Demo als Verschwörungstheoretiker und Coronaleugner. Eine Frechheit. Eine Beschwerde dazu an die Leitung RBB führte immerhin zu einem 1-Minutenbericht bei der nächsten Demo 3 Monate später mit der Schlussfolgerung, dass es ganz normal Leute sind, die da demonstrieren. Wenn sich Künstler corona- kritisch äußern, heißt es beim WDR gleich, man dürfe mit denen nicht mehr zusammenarbeiten. Die anderen örr Sender haben sich das vermutlich im Stillen genauso gedacht, nur nicht laut gesagt. Seit Wochen gehen in ganz Deutschland friedlich Spaziergänger auf die Straßen, um gegen die Maßnahmen zu Corona zu demonstrieren. Der ÖRR zeigt das nicht, er zeigt nur kurze Ausschnitte von den wenigen Übergriffen, die es gab, um zu erziehen und um abzuschrecken. Die Tausenden friedlichen Demonstranten könnt Ihr irgendwann nicht mehr totschweigen, wie in der DDR, es werden irgendwann zu viele sein. Und auch hier, die Coronamaßnahmenkritiker werden nieder gemacht, Euch genehme Demos wie CSD oder Black Live Matters dürfen marschieren und nichts wird kritisiert. Morgen laufen die Linksextremisten wieder nach Friedrichsfelde zu Karl und Rosa, auch die dürfen marschieren, aber die Spaziergänger werden kriminalisiert. Es gibt so viele Entgleisungen und Zumutungen durch den ÖRR, hier bedarf es ganz grundlegender Reformen, um etwas zu ändern. Ggf. auch eine gänzliche Abschaffung sollte erwogen werden. Und seit ein paar Jahren wird gegendert. Wer hat den staatlichen Rundfunk dazu ermächtigt? Warum kann Herr Bellut seine Mitarbeiter nicht entsprechend anweisen? Die Bevölkerung will das in ihrer großen Mehrheit nicht, Ihr macht es trotzdem. Es ist ein staatliches Über/Unterordnungsdenken, ein Umerziehungsauftrag, den man sich dort gibt. Arrogant, herablassend, meint man, es besser zu wissen als das einfache Volk. Gendern ist antisprachlich, antidemokratisch, antiliberal, rassistisch und männer- und frauenfeindlich. Ihr solltet es lassen und die natürliche Entwicklung der Sprache abwarten und nicht linksextreme Aktivistinnen spielen. Ihr sagt immer wieder, Ihr seid kein Staatsfunk,

Ihr verhaltet Euch aber genauso wie Staatsfunk. Die Einflussnahme bei den Wahlen zu Gunsten der Grünen (Trielle und Gleichbehandlung der kleinsten Bundestagspartei mit den Großen) einerseits und dem Verschweigen, und ausblenden der größten Oppositionspartei AfD und ihrer Themen andererseits, ist inakzeptabel. Daraus lassen sich nur folgende Schlussfolgerungen ziehen: 1) Der ÖRR ist in seiner heutigen Verfassung untragbar. Er erfüllt seinen Auftrag in keinsten Weise, die vielfältigen Meinungen der Gesellschaft abzubilden. Wesentliche Teile der Bevölkerung, nämlich die schweigende Mehrheit, finden sich in dem dort vertretenen Meinungsspektrum nicht wieder. 2) Der Örr ist zu groß und zu teuer, das Programm muss abgespeckt werden. Es braucht keine MEGA-Unterhaltung und keine superteuren Sportübertragungen. Wer das will, kann sich das im Bezahlwege über sky etc. besorgen. Viele Menschen schauen kein Fußball und wollen dafür nicht bezahlen. ARD und ZDF sollten zu einer Anstalt verschmolzen werden. Es braucht keine überbezahlten Anstaltsleiter in den Ländern. Der GEZ-Beitrag muss deutlich sinken. 3) Antisemitische Beiträge durch muslimische Influencer in dem Jugendformat funk sind unerträglich, ebenso die Umerziehung der Jugendlichen auf die neue Diversity- und Identitätspolitik\_ideologie. Antiisraelische Tendenzen in der Fridays For Furute - Bewegung dürfen nicht verschwiegen werden. 4) Eine offene Diskussion um Migration, Gendern, Identitätspolitik, Verhältnismäßigkeit von Coronamaßnahmen, Sinnhaftigkeit der Klimamaßnahmen etc. muss wieder möglich sein unter Einbindung auch der einzigen Partei, in Deutschland, die sich hier kritisch äußert, der AfD. (nein, ich bin dort nicht Mitglied, vermisse aber die kritische Diskussion zu den Themen). Es braucht mehr Debatte mit allen Meinungen im ÖRR. Ich hoffe, es liest jemand diese Nachricht, das Vertrauen ist allerdings verbraucht. Mit freundlichen Grüßen, Dr. Reinhard Ruge

---

**Tabea Wehner**

Es gibt viel zu viele Unterhaltungssendungen, Quiz-Shows etc. Der Auftrag des öffentlich rechtlichen Rundfunks sollte die neutrale Informationsweitergabe sein. Bei Wahlen in den Bundesländern bzw des Bundestags wird klar deutlich, wieviel Prozent der Menschen eine politische Richtung bevorzugen. Bei ihren Programmen kommen einige Parteien bzw Ansichten immer zu kurz oder werden abgewertet. Dies ist nicht demokratisch. Auch das erwarte ich vom ÖRR, dass vielseitig, neutral berichtet wird, diverse insbesondere kritische Meinungen zugelassen werden und der Bürger sich selbst eine Meinung bilden darf. Es gibt viel zu viele Sender im ÖRR. Es würde ausreichen, einen Kanal für Kinder/Jugendliche, Senioren, Klassik, Nachrichten, Wissenssendungen und Spielfilme zu betreiben, wahrscheinlich ist sogar das zu viel. Denn die freien Sender haben Sie schon mit allen überrannt- dafür bezahlt der Bürger nicht. Ich frage mich auch, warum trotz GEZ noch so viel Werbung läuft. Sparen könnte man sofort, indem man Sendungen weglässt, in denen für viele tausende Euro irgendwelche Gärten von Bürgern hergerichtet werden, und das dann im ZDF zum Zeitvertreib für den Zuschauer ausstrahlt....dies ist nur ein kleines Beispiel.

---

**Dr. Norbert Langenfeld**

Bitte schaffen Sie die Zwangsgebühren ab.

---

**Dr. rer. nat. Hermann H.  
Dieter**

In Abschnitt III ist Satz 4 in § 26 nach dem Wort "unterbreiten" durch den Zusatz "und bedienen sich deshalb der deutschen Standard- bzw. Landessprache ohne (gender)politische Markierung" zu erweitern. Begründung: 1) Die vom Öffentlich-Rechtlichem Rundfunk (ÖRF) immer öfter benutzten und aktiv verbreiteten sog. Gendersternchen (und die häufig damit einhergehenden Sprechpausen) widersprechen seinem Auftrag zur politischen Neutralität, denn dieses Zeichen und in ähnlicher Absicht eingesetzte Zeichen (/, :, \_, | etc.) wirken politisch „erzieherisch“ und infolgedessen gesellschaftlich spalterisch. 2) Die genannten Zeichen widersprechen offen und willkürlich dem Auftrag des ÖRF, "ein Gesamtangebot für alle", d. h. insbesondere alle Beitragszahler, "zu unterbreiten". Sie schließt Beitragszahler vom Programm aus, die diese Art der "subkutanen" politischen Beeinflussung ablehnen oder für nutzlos bis schädlich halten 3) Von 70 - 80% der Bevölkerung werden diese genderpolitisch motivierten Zeichen stabil seit Jahren abgelehnt, obwohl ein mindestens ebenso großer Prozentsatz der Bevölkerung sich seit Jahren stabil für politische Maßnahmen ausspricht, die der Gleichberechtigung und z. B. der tariflichen Gleichbehandlung aller Geschlechter und Gender größeren Raum geben. 4) Die öffentliche Nutzung dieser Zeichen ist demokratisch nicht legitimiert und türmt neue schwere Behinderungen auf insbesondere für migrantische Deutschlerner und Menschen mit eingeschränkter Lese- und Hörfähigkeit für sprachlich gefasste und zu erfassende Inhalte. 5) Die Verwendung dieser Zeichen fördert nachweislich nicht die Geschlechtergerechtigkeit, denn in vielen Nationen mit Sprachen ohne generisches Maskulinum ist die Gleichberechtigung noch längst nicht so weit fortgeschritten wie in Deutschland. 6) Die sprachliche Überbetonung der Geschlechterdifferenz durch diese Sexualisierung der Sprache lenkt nicht nur vom Inhalt ab sondern auch von tatsächlich bestehenden Diskriminierungen, denen mindestens dieselbe staatliche Fürsorge gelten müsste oder muss (Altersdiskriminierung, Diskriminierung wg. Hautfarbe, Herkunft, Religion usw.) wie noch bestehenden geschlechts- und/oder genderbedingte Diskriminierungen 7) Bestehende Diskriminierungen sind geschichtlich-kulturell nicht durch Sprachmanipulation zustande gekommen und können schon deshalb sprachmanipulatorisch weder zurückgenommen noch geheilt werden 8) Die "Genderisierung" der Alltagssprache ist sprachkonsequent unmöglich durchzuhalten und schafft Raum für sprachliche Willkür (Diskriminierung) und Missverständnisse Weitere Begründungsaspekte: s. Anlagen! Mit freundlichem Dank für Ihre Aufmerksamkeit - H. H. Dieter 211229\_an Habeck-erweitert.pdf

**Anette Friedhoff**

Guten Tag, Mich stört bei vielen Sendungen die "gendergerechte Sprache". Schauspieler - Pause - innen zB hört sich nicht gut an, ich muss erst kurz überlegen was das sein sollte und der Beitrag ist schon weiter. Ich hab mir angewöhnt, solche Beiträge nach der ersten Sprechpause aufzuschalten. Ebenso unnötig und falsch sind solche Wortschöpfungen wie "Mitarbeitende oder "Studierende". Gaaaanz schlimm: "Gästin" oder "Gästinnen". Wer kommt auf sowas? Auch da schalte ich konsequent weg! Bitte kehren Sie im deutschen Fernsehen/Radio wieder zum generischen Maskulinum zurück! Darin sind alle Menschen eingeschlossen/inbegriffen: Männer und Frauen und alle dazwischen. Es hört sich besser und richtiger an! Ich als Frau fühle mich jedenfalls diskriminiert, wenn ich als "innen" nur noch das Anhängsel der männlichen Form bin. Viele Grüße

**Angelika van Delden**

Ich würde mich freuen, wenn die Talkshows früher ausgestrahlt würden, da die späte Sendezeit auf Kosten meines Schlafes geht. Außerdem würde ich mich

	gerne während der Sendung mit meiner Luxemburger Cousine über die Redebeiträge austauschen.
<b>Gerd Bormann</b>	Keine Gebühren mehr. Wer das sehen will, sollte dafür bezahlen.
<b>Alexander Pilarski</b>	Da staatlich legitimierte hoheitliche Aufgaben durch die Anstalten des öffentlichen Rundfunks ausgeführt werden, und es in jüngerer Zeit zu verschiedenen Extremismusvorfällen beim ÖRR kam, ist zukünftig jeder Mitarbeiter nachrichtendienstlich auf extremistische Bestrebungen hin zu untersuchen, um eine Unterwanderung durch Extremisten zu verhindern. Informationen sind eine sicherheitsrelevante Domäne moderner, demokratischer und säkularer Staaten. Daher ist die staatlich produzierte Quelle von Informationen besonders zu schützen, ähnlich der Bundeswehr.
<b>Christian Werner</b>	Der Öffentlich rechtliche Rundfunk einschließlich der beiden Fernsehsender ZDF & ARD ist für mich sehr sehr wichtig. Angemessenen Beitragserhöhungen nicht wesentlich über der amtlichen Inflationsrate stimme ich gern zu. MfG Christian Werner
<b>Thomas Heinemann</b>	GEZ-Pflicht abschaffen. Keiner möchte gezwungen werden, für etwas zu zahlen, was nicht in Anspruch genommen wird. Dann Verschlüsseln, wie andere es auch machen.
<b>Thomas Heinemann</b>	GEZ-Pflicht abschaffen. Keiner möchte gezwungen werden, für etwas zu zahlen, was nicht in Anspruch genommen wird. Dann Verschlüsseln, wie andere es auch machen.
<b>Dr.Frank Weidner</b>	In den letzten Jahren hat sich die Unsitte eingebürgert, nahezu alle TV-Sendungen mit Musik zu unterlegen, welche zudem oftmals stimmungsmäßig nicht passt oder zu laut ist, um den gesprochenen Text richtig verstehen zu können. Bitte um Abhilfe bzw. um eine Lösung mit extra Musikspur, welche man wegschalten kann! Bezüglich des TV-Programms sollten lärmende Action- und Popmusik-Sendungen ganz in die digitale Mediathek verbannt werden. Krawallig-blutrünstige Krimis, mit gegen Lebewesen gerichteten Waffen sind absolut fehl am Platz, zumal oft ohne moralische Pointe (im Unterschied zum früheren "Der Alte" von Reinecker). Hollywood- u.a. triviale USA-Produkte sollten von den besten Sendezeiten zwischen 20 und 23 Uhr verbannt werden. Beim Senden von aktuellen Extras bitte möglichst wenige Programmplätze verschieben und gegebenenfalls auf 15 Minuten beschränken! Insgesamt sollte der Öffentlich-rechtliche Rundfunk in seinen linearen Ausstrahlungen nicht versuchen, die mit destruktiven, Sex und Crime gespickten Inhalte der "Privaten" toppen zu wollen. Die mit bildungsfernen Darbietungen bereits überschwemmte Sozialgemeinschaft bedarf dringend ostentativ wissenschaftlicher und ethisch fundierter Darbietungen.
<b>Dimitar Marinov</b>	Sehr geehrte Damen und Herren, Mein Reformangebot betrifft das aus Sicht vieler Nutzer und Nicht-Nutzer des oefentlich-rechtlichen Programmangebots ungerechte Zwangsfinanzierungsmodell. Das Angebot solll fuer Menschen mit geringem Einkommen unabhængig davon welche Staatsleistungen diese in Anspruch nehmen komplett KOSTENFREI sein. Fuer Menschen mit Behinderung

ab 80% soll das Angebot ebenfalls kostenfrei sein. Unter 80% muss pauschal der ernaessigte Satz gelten. Mit freundlichen Gruessen D.Marinov

---

**Ferdinand Maisriemler**

Da ich keinen Fernseher habe und im Radio Privatsender höre, ist mein einziges Anliegen, den ÖR wirklich nur auf notwendige Informationssendungen zu reduzieren. Ja ich habe Internet und weiß auch, dass es eine Mediathek geben soll. Mit dem ÖR kam ich aber nur beim Besuch meiner Eltern in Kontakt. Und was ich da sah, weckte keinesfalls irgendein Bedürfnis, mir einen Fernseher anzuschaffen. Also reduzieren, außer der ÖR hat die Aufgabe nach dem Motto, „Brot und Spiele“, Leute vom Denken abzuhalten.

---

**Dr.Ulrich Groh**

Sehr verehrte Damen und Herren der Rundfunkkommission, über Ihr Angebot, Ihnen ein feedback/Anregungen zu geben freue ich mich sehr. Meine Anmerkungen beziehen sich auf das Gendern. Mich stören am Gendern nicht nur die Zerstückelung der deutschen Sprache, die grammatikalischen Unzulänglichkeiten bei der Verwendung des Partizip Präsens Aktiv und die händeringenden Umgehungen schlecht genderkonjugierbarer Begriffe, sondern auch die kritiklose Akzeptanz der von den Genderwissenschaftlern ausgegebenen Doktrin, dass die sprachliche Sichtbarkeit eine unabdingbare Voraussetzung zur Gleichstellung und zur Überwindung des Gender Pay Gap sei. Was für ein Unfug ! Als Vater zweier Töchter und Großvater einer Enkelin bin ich davon überzeugt, dass die Chancengleichheit längst erreicht ist und das Pay Gap Folge von meist bewusst unterschiedlichen Erwerbsbiographien (nicht jede Mutter möchte post partum wieder mit 100 % einsteigen) und unterschiedlicher Durchsetzungskraft bei Gehaltsverhandlungen (testosteronbedingt nicht gesetzlich regelbar) ist. Zudem halte ich es mit Navid Kermani - dem man als Preisträger des Friedenspreises des deutschen Buchhandels sicherlich keine Provokation oder Gestrigkeit unterstellen darf. Laut Kermani muss Sprache pragmatisch sein, „sonst wären keine Verabredungen möglich, keine gesellschaftliche Ordnung, weder Theorien noch Skatabende.“ Menschen sprachlich in ihre Verschiedenheiten aufzuteilen, obwohl man eine Gemeinsamkeit meint, sei kontraproduktiv: „Keine Sprache der Welt nennt jedes Mal alle Geschlechter, wenn von einer gemischten Personengruppe die Rede ist, das wäre für die Alltagssprache zu umständlich und für die Poesie zu sperrig.“ Als Freund der deutschen Sprache hinterfrage ich auch in meinem Umfeld den Umgang mit dem Gendern und werde damit automatisch als ewig gestriger Störenfried wahrgenommen, der die Gleichstellung und Sichtbarkeit der weiblichen Kolleginnen verhindern möchte. Man muss in der ganzen Breite der Gesellschaft damit rechnen, als Gender-Kritiker – so sachlich man auch argumentiert – ausgegrenzt und sozial benachteiligt zu werden. Eine verstörende Entwicklung...die durch die öffentlich rechtlichen Medien gefördert wird. Beim Thema Corona Impfung werden die Impfverweigerer (zu Recht) als unverantwortliche Minorität dargestellt, die sich doch bitte den Interessen der Mehrheit fügen und sich impfen lassen soll. Das stimmt ! Aber wie passt es dazu, dass - obwohl die Mehrheit der Bevölkerung das Gendern ablehnt - das Gendern in den Redaktionen des ÖR de facto angeordnet wird ? Ich würde mich freuen, wenn Sie sich zur Empfehlung stotterfreier Beiträge in den öffentlich geförderten Medien durchringen könnten – man muss nicht jeden Nonsens mitmachen nur um sich dem Vorwurf zu entziehen, niemanden zu diskriminieren. Dr.Ulrich Groh, Bad Nauheim

---

**Beate Dorn**

Bei §26 Punkt 2 ist im alten Vertrag ganz klar der Auftrag beschrieben. Dies braucht absolut keine Änderung in unklares Geschwurbel!

---

**Dipl.- Soz.Arb. Jörg-  
Michael Bornemann**

Dem Rundfunk muß es untersagt werden, eigenmächtig Sprachveränderungen durchzusetzen. Dabei geht es um die Gender-Sprechweise, die meines Erachtens in einer völligen Anmaßung von vielen Rundfunksendern - besonders beziehe ich mich auf den Deutschlandfunk sowie das 1 und 2. Fernsehen. Der Rundfunk darf nicht zu einer Agitationseinrichtung verkommen. Zur Zeit habe ich diesen Eindruck und schalte immer weniger die öffentlich-rechtlichen Sender ein. Meine überwiegende Information verschaffe ich mir zwischenzeitlich von ausländischen Sendern und von der NZZ, die ich abonniert habe. Mit freundlichen Grüßen Jörg-Michael Bornemann [\[für die Anlage hier klicken\]](#)

---

**Walter Krämer**

Wir alle wissen: Gut gemeint ist nicht immer gut gemacht. Dem ursprünglichen vernünftigen Informationsauftrag entsprechen die heutigen Sender, Radio und TV, längst nicht mehr. Sie sind quallenartig gewachsene unwirtschaftliche selbstreferentielle Verwaltungen geworden. Heute sind alle Sender erschreckend publikumsfern, selbstreferentiell, ganz durchsichtig dem Mainstream nacheifernd, zu moderatorenlastig, das prinzipiell gleiche Wort- und Musikprogramm über viel zu viele Sender vervielfachend, viel zu teure Vielfachstrukturen kultivierende, selbtherrliche Verwaltungen geworden. Selbst Bremen und das Saarland, Länder, die vom ersten Tag ihrer Existenz an ohne öffentliche Subventionen nicht hätten überleben können, leisten sich eigene Sender. Das ZDF gleicht in allen wesentlichen Aspekten der ARD, eine teure Doppelbesetzung, die sich keines der weit über hundert Länder der Erde leistet und leisten kann. HIER MUSS DRINGEND REMEDUR GESCHAFFEN WERDEN. .

---

sehr geehrte damen & herren, vorab gesagt- bitte entschuldigen sie die kleinschreibweise (welche der schnelligkeit geschuldet ist). meine vorschläge für eine reform des ör (örr), wie folgend: RADIO/ alle radioprogramme der landesrundfunkanstalten sowie alle von ard & zdf einstellen & abschalten inkl. deutschlandradio (außer den deutschlandfunk welcher erhalten bleiben sollte). neu zu gründende sender: 4 allgemeine mix-programm radiosender (je 1x für ost, west, nord & süd-deutschland) sowie für ard & zdf jeweils einen neuen radiosender für: hörspiele & bücher, klassik, oldies & schlager (50-70er), rest (80-2000) sowie für volks/blasmusik. alle radiosender sollten auch zukünftig also für immer über ukw/analog sowie über dab/digital übertragen werden. die dt. welle auslandssender sollte erhalten & auch zukünftig analog/ukw & digital/dab weltweit ausstrahlen. TV/ abschalten: alle dritten programme der ard, tagesschau24, arte, 3sat, ard alpha, phoenix & kika. beibehalten: zdf (mix-programm), neo (spielfilme/serien), info (für nachrichten, politik, börse & wirtschaft) sowie ard (mix-programm) & one (spielfilme/serien). neu gründen oder bestehende sender entsprechend umstrukturieren/eingliedern: für die ard einen info-kanal (für nachrichten, politik, börse & wirtschaft) sowie je einen ausschließlichen retro-sender (für alte filme/serien und um die film/serienschatze in den archiven wieder sichtbar zu machen) jeweils für ard & zdf desweiteren je einen doku-kanal (nur für natur & tierfilme) für ard & zdf sowie je einen weiteren doku-kanal (nur für auslands-reportagen sowie geschichts-dokus über alte völker/kulturen wie z.b. die römer, ägypter & über rätsel der ns-zeit). für zdf & ard jeweils einen zusätzlichen neuen sender zum experimentieren &/oder als ausweich-kanal. der angebots-umfang inkl. unterhaltung (normale spielfilme/serien, krimis, usw.), etc... bei den öffentlich rechtlichen darf auch zukünftig in keinster weise eingeschränkt werden, da auch zukünftig spielfilme, krimis & co. dort wie bisher gewohnt, erscheinen & laufen sollen. ard & zdf als dachorganisationen müssen auch zukünftig frei (ohne einmischung der politik) über die sende-inhalte & über die geld-verteilung auf die einzelnen sender entscheiden können. durch meine vorgeschlagenen maßnahmen könnten jedoch erhebliche mittel & gelder freigesetzt und neu eingesetzt sowie umverteilt werden, was den ör zukunftsicher und günstiger für den steuerzahler machen dürfte. dass zukünftig keine oder sogar weniger spielfilme & serien beim ör zu sehen sind, ist für mich als zuschauer undenkbar & unnachvollziehbar und wäre anlass für massenproteste. in den sozialen medien sollte der ör und damit zdf & ard nicht präsent sein & alle diese bisherigen seiten ersatzlos löschen & streichen. die bisherige finanzierung (ein beitrag pro haushalt) ist nachwievor gerecht & zeitgemäß & sollte daher in dieser form beibehalten werden. der finanzbedarf sollte nach der reform erstmalig nach 5 jahren (aufgrund des wegfalls vieler sender, müsste wie gesagt viel übriges geld im system sein & mehr als ausreichen), danach alle 2 jahre überprüft & ggf. angepasst werden - nicht abgerufene oder übrige gelder sollten automatisch an die einzel-haushalte rückerstattet oder der nächstjährige beitragsatz entsprechend gekürzt eingezogen werden. zukünftig sollte es standardmäßige budget-festlegungen & obergrenzen für selbst produzierte serien/filme sowie für alle darsteller (inkl. hauptdarsteller) sowie vorab definierte max. projekt-gesamtkostenhöhe/grenzen für filme/serien zwingend nötig sein. die vergütungen von intendanten und oberer führungsriege sollten um 20-30% reduziert werden. film/serien hauptdarsteller sollten im ör weniger verdienen, damit wären sie jedoch auch austauschbarer, was somit junge unbekannte schauspieler (w/m/d) fördern würde. auch sollten entsprechende hauptdarsteller einer serien/filmreihe vergleichbar & damit gleichberechtigt verdienen und nicht alle unterschiedlich. alles sendeinhalt des ör müssen zukünftig endlich wieder komplett & vollkommen & für immer werbe sowie unterbrechungs-frei, ausgestrahlt werden. alle ausländischen filme/serien müssen zukünftig viel schneller auf deutsch synchronisiert werden - damit viel mehr internationale

filme/serien auch viel schneller als bisher auf den deutschen markt kommen/ bestenfalls nur wenig später nach einer entsprechenden original-veröffentlichung auf dem heimat-markt. es muss mehr investigativ-journalismus angeboten werden sowie mehr dokus & reportagen. dafür sollten die nachrichten nur noch 5x pro tag (z.b. vom zdf 5x halbstündlich & von der ard 5x stündlich (wie gesagt jeweils 5x über den tag verteilt, nicht mehr) ausgestrahlt werden. der teletext sollte zukünftig bei allen sendern fortlaufend nummeriert werden. falls möglich wäre diese auch für die sender selbst übersichtlicher, wie z.b. beim orf, orf2, orf3.. anstatt zdf, neo & info.ebenfalls wenn möglich sollte es zukünftig nur noch zugriff auf einen gesamt-teletext als quasi-zusammenfassung aller sender oder zwei teletexte einmal von ard und einmal für das zdf zusammenfassend für die jeweiligen unter-sendern, geben. ausschließlich wichtige & hochwertige filme/serien welche von 20 - 24 uhr ausgestrahlt werden sollten zu einer anderen zeit/ oder an einem anderen tag im tv nochmalig wiederholt (also zusätzlich zur digitalen mediathek) werden können, alle anderen wiederholungen insbesondere im bisherigen doku/reportagen-bereich sind unnötig und ein bzw. abzustellen.sport-übertragungs-rechte müssen zukünftig stark budgetiert & von den kosten stark reduziert werden (will heißen der überbeuerte/unverhältnismäßige sport-rechte-einkauf muss radikal eingeschränkt & zurückgefahren werden. der sport der olympischen spiele sollte im übrigen ebenfalls vorrang vor fussball-übertragungen genießen. auch spielfilm/serien-rechte sollten nur noch verhältnismäßig eingekauft werden & alles sollte immer vorab budgetiert werden. weiter sollte es viel mehr dt. & intern. krimis & krimi-serien bzw. / & ermittler/dedektiv-formate geben denn auch hier hängt der ör leider den privaten tv-sendern seit jahren hinterher und dieser abstand sollte schnellstens aufgeholt bzw. die privaten in diesem segment sogar überholt werden. ebenso sollte der ör also zdf & ard viel mehr filme/serien im bereich der comedy & satire, einkaufen & ausstrahlen und damit in/bei diesem bereich/format nicht den privaten ganz das feld überlassen. zukünftig sollte es jeweils eine einstündige tgl. sendung bei ard sowie zdf für die börse & wirtschaft, in wechselnden oder festen zeiten also 1x morgens & 1x abends am tag. WWW/ funk abschalten. eine einzige ör plattformübergreifende mediathek von allen sendern aufbauen oder alternativ je eine extra für ard & zdf inkl. allen jeweiligen untersendern - nicht mehr. aktuelles sendematerial sollte immer drei monate in der mediathek abrufbar sein. alle alten krimis & entsprechende serienformate jeweils von ard & zdf, sollten hochgeladen und für immer vollständig verfügbar/streambar & fähig sein. zukünftig/e regelmäßige programm-umfragen in der/den mediathek/en sollten gewähren dass die sendeinhalte aktuell & gleichzeitig immer zukunftsfähig bleiben. diese umfragen müssten allerdings ohne registrierung also barrierefrei funktionieren. der komplette ör muss per email & per tel. sowie per post immer erreichbar sein, was bisher leider öfters nicht möglich ist/war. denn nur so entsteht der richtige und echte kontakt zum steuerzahler und damit zum zu-schauer/hörer. hoffe dass sie meine anregungen weiterbringen und somit bald eine echte evolution nicht nur eine revolution beim ör passiert. freundliche grüße ruf

---

**Jobst Meyer**

Sehr geehrte Damen und Herren, vielen Dank, dass Sie der Öffentlichkeit Gelegenheit geben, zum Programmangebot und zur Programmgestaltung Stellung zu beziehen und Verbesserungsvorschläge zu machen. Davon möchte ich im Folgenden anhand einiger weniger Beispiele Gebrauch machen: 1. In meinem Bekanntenkreis findet sich niemand mehr, wirklich niemand, der "Tagesschau" oder "Heute" anschaut, obwohl angesichts der politischen Herausforderungen ein riesiger Bedarf an Information besteht. Nach dem Grund befragt werden fast immer einseitige Darstellung und "Volkserziehungstendenzen" dieser Sendungen genannt. Daher möchte ich vorschlagen, jede, wirklich jede vermeldete Nachricht und die Bildauswahl dazu zumindest eine Zeitlang penibel auf "Framing" zu untersuchen (interviewe ich etwa zu einem Thema meist hübsche junge Menschen einer mir genehmen und griesgrämig dreinblickende alte Männer einer mir nicht so genehmen Partei? Nenne ich die einen - zu recht - "Rechtspopulisten", die anderen jedoch niemals "Linkspopulisten"? Gibt es ein "Empörungsgefälle", und warum eigentlich, wenn ein Einheimischer einen Ausländer umbringt im Vergleich zum Ausländer, der einen Einheimischen tötet?). Dies alles wäre grundsätzlich zu analysieren und gegebenenfalls abzustellen. Das Framing ist so schlimm geworden, dass die Redaktionen sich überlegen sollten, extra einen Beauftragten einzustellen, um die Sache wieder einzufangen. 2. Die zumeist einseitige negative Berichterstattung über Israel und die einseitig positive Darstellung der Palästinenser und ihrer Politik gehört auf den Prüfstand. 3. Sich einfach mal ehrlich machen: Das exponentielle Bevölkerungswachstum ist - übrigens auch nach UN-Zahlen - das eigentliche Problem Afrikas und ursächlich für Kriege (Stichwort "Youth Bulge Conflict"), Hungersnöte und Migration und nicht, wie oft und gern von "den Medien" kolportiert, Dürren, der Klimawandel, religiöser Wahn oder Kleptokraten und Diktatoren; all' das haben andere Länder schließlich auch. Sie werden sehen, Wahrhaftigkeit tut gar nicht so weh! - Es würde vielleicht helfen, ganz allgemein die Wissenschaftsredaktionen aufzuwerten. Herzliche Grüße, Jobst Meyer

**Manfred Hugot**

Ich wünsche mir keine einseitige Berichterstattung in den Nachrichten. In den Talkshow von Anne Will, Maybrit Illner, Markus Lanz, Sandra Maischberger und Frank Plasberg werden meist nur Personen eingeladen die fast immer einer Meinung sind. Es findet kein Pro und Contra statt.

**Christian Volkmann**

Das mit Zwangsbeiträgen finanzierte öffentlich-rechtliche Fernsehen sollte bei der Unterhaltung nicht mit den Privaten Sendern auf niedrigem Niveau konkurrieren sondern den Anteil von Serien und Ratesendungen etc deutlich einschränken. Nicht alles, was das breite Publikum wünscht, ist Gegenstand öffentlicher Aufgaben - der Staat ist schließlich auch nicht als Herausgeber von Illustrierten und Groschenheften oder Betreiber von Kneipen und Bordellen berufen. Auch ein breites, nicht an 3Sat oder arte orientiertes Unterhaltungsprogramm muss nicht von Serienkrimis und Schmonzetten dominiert werden, auch wenn diese ihren Platz haben sollen. Auch wenn selbstverständlich breite und längerfristige Akzeptanz des Programms notwendig ist, sollte ein mit Zwangsbeiträgen finanziertes Programm sich nicht in erster Linie an aktuellen Quoten orientieren und diese zum Maßstab des Erfolgs machen. Ein schlechter ‚Tatort‘ bleibt auch dann schlecht und dem ö/r Fernsehen fremd, wenn ihn 6 Millionen Zuschauer gesehen haben. Es sollten also Qualitätsmerkmale für die Unterhaltung im Rahmen des Programmauftrags definiert werden.

**Alexander Pilarski**

Sehr geehrte Damen und Herren, ich bitte Sie um die Umsetzung der folgenden Punkte: (1) Satz 5 "Bei der Angebotsgestaltung sollen sie dabei die Möglichkeiten nutzen, die ihnen aus der Beitragsfinanzierung erwachsen, und tragen dabei durch eigene Impulse und Perspektiven zur medialen Angebotsvielfalt bei." Ich bitte Sie diesen Passus zu streichen, da er das Tendenzverbot gefährdet und im Widerspruch zur Grundversorgung steht. Ich bitte um Ersetzung: Satz 5 "Im jährlichen Turnus wird von rotierenden externen privaten Prüfkonsortien das Tendenzverbot überprüft. Dabei werden die Inhalte mit datentechnologischen Instrumenten und juristischer Kompetenz analysiert, um eine freie und ausgewogene Berichterstattung zu gewährleisten. Die Prüfkonsortien bestehen aus Wirtschaftsprüfern, Unternehmensberatern, Juristen, Datenwissenschaftlern und weiteren relevanten wissenschaftlichen Disziplinen und werden durch eine rotierendes System frei von Beeinflussung gehalten. Die Prüfkonsortien zeigen monetäre Einsparpotenziale auf, die realisiert werden müssen, um die Bürger finanziell zu entlasten und den Begriff der Grundversorgung zu erreichen. (2) Satz 1: Streichung von "wie auch zum Schutz von Persönlichkeitsrechten verpflichtet." Dieser Zusatz ist unnötig, da Sie vom Grundgesetz geschützt sind und der öffentlich rechtliche Rundfunk an alle gleichzeitig sendet und gar nicht auf den einzelnen eingehen kann. Juristisch und medial-funktional ergibt dieses keinen Sinn. Ergänzung Satz 3: "Der öffentlich-rechtliche Rundfunk ist an das amtliche Regelwerk der deutschen Rechtschreibung, das vom Rat für deutsche Rechtsprechung fortlaufend entwickelt wird, gebunden, um eine diskriminierungsarme Rechtschreibung zu gewährleisten. Außerdem wird damit gewährleistet, dass die Schüler dieses Landes dieselbe Sprache, die sie in der Schule lernen, auch in den Medien vorfinden, um sich in der Welt orientieren zu können. Dieses im Hinblick auf die Gewährleistung des Kindeswohls zwingend umzusetzen." Mit freundlichen Grüßen Alexander Pilarski Rechtsverbindlichkeit der Verwendung der deutschen Rechtschreibung.pdf

**Regine Scheffer**

"Geschlechtersensible Sprache" Es fehlt eine Passage in dem Entwurf, in dem sich die öffentlich-rechtlichen Sendeanstalten gemäß dem Mehrheitswillen der Beitragszahler verpflichten, einen regelwidrigen "geschlechtergerechten Sprachgebrauch" in Form von Wortpausen und Kunstwörtern zu unterlassen. Programminhalte Es nützen die schönsten neuen Formulierungen zur Angebotsvielfalt und zur Berücksichtigung aller Interessen und Altersgruppen nichts, wenn sich dies nicht (schon jetzt) im öffentlich-rechtlichen Programmangebot auch zu den Hauptsendezeiten (derzeit vorwiegend Krimis, Koch-, Volksmusik- und Ratesendungen) niederschlägt und intellektuell Anspruchsvolles fast ausschließlich zu später oder früher Stunde gesendet wird oder wenn - wie z.B. bei ZDFneo - jahrelang dieselben Serien in Dauerschleife wiederholt werden. Die größten Probleme der öffentlich-rechtlichen Sendeanstalten (u.a. übergreifiger und volkserzieherischer Sprachgebrauch, einseitige und unkritische Berichterstattung zu den wesentlichen Themen und drängenden Fragen unserer Zeit sowie mangelnde Programmvielfalt) werden nicht dadurch gelöst, dass der Medienstaatsvertrag umformuliert wird. Mit freundlichen Grüßen Regine Scheffer

**Wenke Anja**

Abschaffung der GEZ-Pflicht. Verschlüsseln, wer es sehen möchte, kann zahlen, so wie es andere auch machen.

Zum Programmangebot (§ 28) 1. Anzahl Vollprogramme Das künftige Angebot sieht zwar weniger Programme vor als derzeit, mit "Das Erste", ZDF, 3sat, arte und BR, HR, MDR, NDR, RB, RBB, SWR, SR und WDR aber weiterhin insgesamt 13 Vollprogramme. Das sind mehr als in Großbritannien (BBC One, BBC Two, BBC Three (nur Internet), BBC Four (sendet erst ab 19:00), BBC News, BBC World News, CBBC (Kinder), CBeeBies (Kinder), BBC Scotland, BBC Alba) und Frankreich (France 2, France 3, France 4, France 5, Culturebox, franceinfo, TV5Monde, Arte). Die deutschen Programme zeigen m.E. eine ganze Reihe von Redundanzen. So werden am Samstag, 8.1.22 mindestens 26 Berichte über Reisen, Natur und fremde Länder sowie 13 Krimis und Thriller ausgestrahlt. Siehe Markierungen in den beigefügten Fernsehprogrammen der FAZ. 2. 'Parlaments'kanal Bislang überträgt Phoenix kuratiert Parlamentsdebatten, Bundespressekonferenzen, Parteitage etc. Eine Streichung dieses Angebots würde ich sehr bedauern. Livestreams der jeweiligen Veranstaltungen, soweit vorhanden, sind mühsamer zu finden, und - weil man auch selbst sehen muss, wann relevante Auftritte beginnen - auch mühsamer zu 'konsumieren'. Großbritannien hat 'BBC Parliament', Frankreich 'La Chaîne Parlementaire'. Ich plädiere sehr dafür, den Spartensender Phoenix zu erhalten. 3. Verschlüsselung Die meisten ausländischen öffentlich-rechtlichen Fernsehanstalten senden verschlüsselt. Löbliche Ausnahme: BBC (via Satellit). Eindrücke aus erster Hand vom politischen und gesellschaftlichen Geschehen insbesondere in anderen EU-Mitgliedsstaaten werden so verwehrt, z.B. von der kommenden Neuwahl des französischen Präsidenten. Ich freue mich, dass die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten in Deutschland diesen Schritt für ihre Programme nicht erwägen. Zum Onlineangebot (§ 30) Ich freue mich, dass Geoblocking von Nachrichten (macht France 2 selbst für 'Le journal de 20h00', dem Äquivalent zur Tagesschau, indem es den Zugang zum Streaming von der Anmeldung mit einer Adresse in Frankreich abhängig macht), politischen Talkshows und Analysen nicht vorgesehen ist. Denn wie sollen die angestrebten weitreichenden Entscheidungen der EU über Klima, Währungs-, Außen- oder gar Verteidigungspolitik vom Verständnis einer breiten Öffentlichkeit in der EU getragen werden, wenn die Debatte über diese Fragen in separaten nationalen Silos stattfindet und selbst der Blick über die Grenze verwehrt bleibt? Sonstiges Nach § 20 Abs. 2 Grundgesetz geht alle Staatsgewalt vom Volke aus. Soweit diese Staatsgewalt, z.B. auf dem Gebiet der Klima-, Währungs-, Außen- und Verteidigungspolitik von der EU durch Mehrheitsbeschluss im Europaparlament oder der Mitgliedstaaten ausgeübt werden soll, muss unter 'Volk' wohl - nationale Grenzen überschreitend - die Gemeinschaft der Unionsbürger verstanden werden. Damit von diesen Unionsbürgern die Staatsgewalt ausgeübt werden kann, müssen sie miteinander reden, streiten und gegenseitig füreinander Verständnis wecken können (Beispiel Klimawandel: können sich Polen und Rumänen Dämmung von Gebäuden, Einbau von Wärmepumpen und Umstellung auf Elektromobilität bis 2045 überhaupt leisten? Wie sehen die Unionsbürger aus diesen Ländern das?). Mit arte und 3sat beteiligt sich das deutsche öffentlich-rechtliche Fernsehen bereits an grenzüberschreitenden Angeboten. Das ist lobenswert, aber bei weitem noch nicht genug. Arte hat meines Wissens nur ein einziges Diskussionsformat für gesellschaftliche und politische Themen: 28 minutes. Das Format wird ausschließlich auf französisch ausgestrahlt (um 20:05 auf ARTE Français, z.B. Astra1 19,2° Ost, Transponder 11895V). Der deutsche Arte-Kanal (ARTE Deutsch, z.B. auf Astra1, 19,2° Ost, Transponder 11494 H) reicht eine deutsch untertitelte Fassung mit mehreren Tagen Verspätung morgens früh um 03:30 nach.). Der Beitrag des öffentlich-rechtlichen Rundfunks selbst zu einem französisch-deutschen Dialog muss anders aussehen. Das Bemühen um die Schaffung einer Plattform für einen wahrhaft grenzüberschreitenden Dialog der Unionsbürger sollte daher Teil des Auftrags des öffentlich-rechtlichen Rundfunks in Deutschland sein. Ich bitte darum, ihn

---

**Dr.med.univ. Günter  
Fischer**

Optimierend wäre eine drastische Reduzierung der Sender einmal um Geld für die Belegschaft und deren Renten zu sparen und die lästigen und unsäglichen, debilen Wiederholungen auf allen Kanälen zu beenden.

---

**Kilian B.**

Meine Anmerkung bezieht sich auf die Entlohnung externer Dienstleister in den technischen Gewerken für Beitragsproduktionen. Als selbständiger Mediengestalter für Bild und Ton, der seit 2018 versucht von seiner Arbeit zu leben würde ich es begrüßen, wenn eine faire Bezahlung von freien Mitarbeitern in den technischen Gewerken stattfinden würde. Externe Produktionsfirmen und Mitarbeiter werden von den öffentlich Rechtlichen Sendern leider Lohngedumpt wie man es sonst nur von großen Konzernen vermuten möge. Da ich in meinem Tagesgeschäft abhängig bin von einer freien Produktionsfirma, im Süden Deutschlands, welche zu niedrigsten Konditionen für die ÖR-Sendeanstalten arbeiten bleibt bei mir am Ende der Kette nicht viel übrig. Die Tagesgage bei dieser Firma für einen Drehtag (10h) als Tonmann bei einem Dreh für die ÖR-Sendeanstalten beträgt 140,--€ (zzgl. MwSt). Bei einem Drehtag (10h) als Kameramann bekomme ich von dieser Firma 230,--€ (zzgl. MwSt). Das liegt weit unter dem Satz der von vielen offiziellen Seiten als gerechtfertigt bezeichnet wird und es hält mich am Minimum meiner Lebenserhaltungskosten. Allerdings gebe ich nicht der Produktionsfirma die Schuld, sondern den Stellen in den Sendeanstalten, welche für Gagen und Vertragsverhandlungen mit externen Dienstleistern verantwortlich sind. Bei meiner Arbeit im Auftrag für die ÖR-Sendeanstalten erfahre ich viel Anfeindungen und ich verteidige die Institutionen für die ich arbeite, weil ich sie für unsere Demokratie unerlässlich finde. Allerdings ist es mit den Jahren ernüchternd, wenn es immer bemerkbarer wird, dass man kaum Miete bezahlen und überleben kann, wenn man für diese wichtigen Sender arbeitet. Im Namen aller Medienschaffenden die als externe

---

für die öffentlich rechtlichen arbeiten bitte ich sie um eine faire Entlohnung, welche bei den technischen Gewerken ankommt. Wir sind der Grund warum es einen Sendeplan und ein Programm gibt. Warum bekommen wir am wenigsten und haben die härtesten Gagenverhandlungen? Vielen Dank Kilian B. Selbstständiger Mediengestalter für Bild und Ton (Süddeutschland)

---

**Florian Chamot**

Ich nutze das lineare Rundfunk-Angebot regelmäßig und finde den niedrigschwelligen Zugang absolut vital für die gesunde Verbreitung und Fortführung der Kultur für ab alle. Ebenso sollten auch die Kooperationen und Angebote vor Ort unbedingt erhalten bleiben, um Kultur nicht ausschließlich in private Hände zu geben, sondern auch Kapitalunabhängig zu erhalten.

---

**Dr. Mathis Christian Holzbach**

Sehr geehrte Damen und Herren! Bitte unterlassen Sie gegenderte Schreibweisen! Man muss wissen, dass das generische Maskulinum Menschen nicht in Gruppen einteilt, sondern alle anspricht. Gendern dagegen sexualisiert die Sprache und hebt das, was hier Nebensache sein soll, hervor. Ich beziehe mich hierbei auf eine Äußerung der Journalistin (!) Anna Schneider. Sollte einigen nicht klar sein, dass zwischen Genus und Sexus ein Unterschied besteht, müssten diese noch einmal die Schulbank drücken. Viele Worte wie z.B. „Absolventen“ sind tatsächlich im Sprachgebrauch zweigeschlechtlich konnotiert. (Nebenher bemerkt existiert ja auch das generische Femininum: Hilfskraft...). Obwohl ich für Frauenrechte entschieden eintrete und eingetreten bin, kann ich in einem nicht gegenderten Text eine Diskriminierung der Frauen erkennen. Eher sind solche Versuche, eine vermeintlich geschlechtergerechte Sprache herzustellen ein wunderlicher Aktionismus, der eher ein mangelndes Sprachverständnis offenbart. Auch bin ich sicher, dass dieser, von ein paar Ausnahmen (meist weibliche Berufsbezeichnungen!) abgesehen, sich nicht durchsetzen wird, weil erzwungenes und aufgesetzt wirkendes Gendern tatsächlich einen subtilen befremdlichen Sexismus offenbart. Und es ist falsch zu glauben, dass neue Sprachformen zu mehr Emanzipation und Gleichberechtigung führen: Ich zitiere hier frei die Journalistin (!) Nadine von Piechowski. Die Annahme, dass dieser „Neusprech“ die Frauenrechte stärken würde, ist einfach grotesk. Vielmehr sind gegenderte Schreibweisen eher als sprachfeindlich aufzufassen. Sie widersprechen einer aus der Geschichte gewachsenen Sprachtradition. Man sollte hierbei nicht außer Acht lassen, dass der Rat der deutschen Rechtschreibung sich klar dagegen ausgesprochen hat, vor allem neben dem „Doppelpunkt“ auch das „Gendersternchen“ in das amtliche Regelwerk aufzunehmen. Auch bestimmte einschlägige Urteile von Bundesgerichten liegen vor. (Eine Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts hatte außerdem in einem Grundsatzurteil (BVerfG, Beschluss der 2. Kammer des ersten Senats vom 26. Mai 2020 – 1 BvR 1074/18-. Rn.1-8) festgestellt, dass allein durch das so genannte generische Maskulinum, mit Blick auf die Gesetzestexte, jedes natürliche Geschlecht erfasst wird. Ferner wird in einem Urteil des Bundesgerichtshof die Verpflichtung zur gendergerechten Formulierung verneint. (Urteil vom 13.03.2018 (Az.: VI ZR 143/17)). Nicht weniger aufschlussreich ist das kürzlich veröffentlichte Rechtsgutachten, das die Universität Kassel in Auftrag gegeben hat.). Ich möchte ferner in Erinnerung bringen, dass auch die Wissenschaftsfreiheit dem Gendern Grenzen setzt, wie kürzlich Peter Allgayer, Richter am Bundesgerichtshof und Rolf Schwartmann, Professor an der TH Köln

---

in einem Gastbeitrag der FAZ hervorheben. „Nach ständiger Rechtsprechung ist weder die subjektive Absicht des sich Äußernden noch das subjektive Verständnis der von der Äußerung Betroffenen maßgeblich, sondern der objektive Sinn, den die Äußerung nach dem Verständnis eines unvoreingenommenen und verständigen Publikums habe.“ So darf nicht vergessen werden, so in dem Beitrag weiter, dass nach dem allgemein üblichen Sprachverständnis das generische Maskulinum (wie auch das generische Femininum, Anm. MH) jedes natürliche Geschlecht umfassen könne. „Da auch der Deutsche Rechtschreibrat Asterisk, Unterstrich und andere Zeichen nicht als vereinbar mit der Rechtschreibung angesehen hat, ist es problematisch, dass manche Universitäten ihren Studenten diese Zeichen explizit vorgeben.“ Mit besten Grüßen Dr. Mathis Chr. Holzbach

---

**Dr. Mathis Christian  
Holzbach**

Sehr geehrte Damen und Herren! Bitte unterlassen Sie gegenderte Schreibweisen! Man muss wissen, dass das generische Maskulinum Menschen nicht in Gruppen einteilt, sondern alle anspricht. Gendern dagegen sexualisiert die Sprache und hebt das, was hier Nebensache sein soll, hervor. Ich beziehe mich hierbei auf eine Äußerung der Journalistin (!) Anna Schneider. Sollte einigen nicht klar sein, dass zwischen Genus und Sexus ein Unterschied besteht, müssten diese noch einmal die Schulbank drücken. Viele Worte wie z.B. „Absolventen“ sind tatsächlich im Sprachgebrauch zweigeschlechtlich konnotiert. (Nebenher bemerkt existiert ja auch das generische Femininum: Hilfskraft...). Obwohl ich für Frauenrechte entschieden eintrete und eingetreten bin, kann ich in einem nicht gegenderten Text keine Diskriminierung der Frauen erkennen. Eher sind solche Versuche, eine vermeintlich geschlechtergerechte Sprache herzustellen ein wunderlicher Aktionismus, der eher ein mangelndes Sprachverständnis offenbart. Auch bin ich sicher, dass dieser, von ein paar Ausnahmen (meist weibliche Berufsbezeichnungen!) abgesehen, sich nicht durchsetzen wird, weil erzwungenes und aufgesetzt wirkendes Gendern tatsächlich einen subtilen befremdlichen Sexismus offenbart. Und es ist falsch zu glauben, dass neue Sprachformen zu mehr Emanzipation und Gleichberechtigung führen: Ich zitiere hier frei die Journalistin (!) Nadine von Piechowski. Die Annahme, dass dieser „Neusprech“ die Frauenrechte stärken würde, ist einfach grotesk. Vielmehr sind gegenderte Schreibweisen eher als sprachfeindlich aufzufassen. Sie widersprechen einer aus der Geschichte gewachsenen Sprachtradition. Man sollte hierbei nicht außer Acht lassen, dass der Rat der deutschen Rechtschreibung sich klar dagegen ausgesprochen hat, vor allem neben dem „Doppelpunkt“ auch das „Gendersternchen“ in das amtliche Regelwerk aufzunehmen. Auch bestimmte einschlägige Urteile von Bundesgerichten liegen vor. (Eine Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts hatte außerdem in einem Grundsatzurteil (BVerfG, Beschluss der 2. Kammer des ersten Senats vom 26. Mai 2020 – 1 BvR 1074/18-. Rn.1-8) festgestellt, dass allein durch das so genannte generische Maskulinum, mit Blick auf die Gesetzestexte, jedes natürliche Geschlecht erfasst wird. Ferner wird in einem Urteil des Bundesgerichtshof die Verpflichtung zur gendergerechten Formulierung verneint. (Urteil vom 13.03.2018 (Az.: VI ZR 143/17)). Nicht weniger aufschlussreich ist das kürzlich veröffentlichte Rechtsgutachten, das die Universität Kassel in Auftrag gegeben hat.). Ich möchte ferner in Erinnerung bringen, dass auch die

---

Wissenschaftsfreiheit dem Gendern Grenzen setzt, wie kürzlich Peter Allgayer, Richter am Bundesgerichtshof und Rolf Schwartmann, Professor an der TH Köln in einem Gastbeitrag der FAZ hervorheben. „Nach ständiger Rechtsprechung ist weder die subjektive Absicht des sich Äußernden noch das subjektive Verständnis der von der Äußerung Betroffenen maßgeblich, sondern der objektive Sinn, den die Äußerung nach dem Verständnis eines unvoreingenommenen und verständigen Publikums habe.“ So darf nicht vergessen werden, so in dem Beitrag weiter, dass nach dem allgemein üblichen Sprachverständnis das generische Maskulinum (wie auch das generische Femininum, Anm. MH) jedes natürliche Geschlecht umfassen könne. „Da auch der Deutsche Rechtschreibrat Asterisk, Unterstrich und andere Zeichen nicht als vereinbar mit der Rechtschreibung angesehen hat, ist es problematisch, dass manche Universitäten ihren Studenten diese Zeichen explizit vorgeben.“ Dr. Mathis Chr. Holzbach

---

**Philip Meier**

Ich bin der Meinung, dass der Auftrag vorrangig Kultur, Bildung, Information und Beratung zu sein hat. Diese Aufgaben werden außerhalb des öffentlich-rechtlichen Rundfunk nicht nennenswert wahrgenommen. Mindestens also aus gesellschaftspolitischen Gründen muss diese Aufgabe staatlich garantiert werden. Unterhaltung wird über-reichlich durch private Medienunternehmen angeboten. Dieses Angebot kann nur sinnvoll sein, um Hürden niedrig zu halten und Interesse an den weiteren Angeboten zu wecken. Ich würde mir daher in §26 (1) eine deutlichere Abgrenzung zum Angebot "Unterhaltung" wünschen. Mit freundlichen Grüßen Philip Meier

---

**Martin Maier**

Sehr geehrte Damen und Herren, Sie sollten alle Anstalten bei der politischen Berichterstattung analog auf den Beutelsbacher Konsens verpflichten. Denn Ihre Berichterstattung ist inzwischen häufig so einseitig, dass der ÖRR als Quelle neutraler Berichterstattung nahezu ausfällt. Trennen Sie weiterhin deutlich zwischen Berichterstattung und Kommentar, da diese Abgrenzung oft kaum mehr zu erkennen ist. Des Weiteren ist das Gendern gegen die erklärte Mehrheit Ihrer Zuhörer ein Akt von Ideologie, Abgehobenheit und Sprachvandalismus, der nicht hinzunehmen ist; Bekämen Sie Ihr Geld nicht zugewiesen, statt es verdienen zu müssen, würden Sie die Interessen Ihrer Zuhörer nicht derart ignorieren - Wenn Sie gendern, schalte ich ab. Für mich als Gebührenzahler ist es weiterhin nicht hinnehmbar, dass ich circa 100 Fernseh- und Radiosender - und noch deutlich mehr Onlineangebote - finanziere, von denen ich aus genannten Gründen nur den DLF konsumiere; Sie müssen sich einschränken und die zunehmende "Selbstversorgung" auf Kosten der Gebührenzahler einschränken. Dazu gehört übrigens auch, dass Ihre Mitarbeiter in die normale Rentenkassen einzahlen. Die Anzahl der Intendanten und deren Gehälter sind ebenfalls nicht zu rechtfertigen. Dass Ihre Pensionskassen der Hauptgrund für die Gebührenerhöhungen waren, und nicht etwa der Sendeauftrag, hat sich bei Interessierten herumgesprochen - falls Sie als Nachrichtenquelle ernstgenommen werden wollen, sollten Sie dies auch ehrlich kommunizieren. Ich erlebe den ÖRR als hermetisch abgeschlossene Echokammer, die sich nur in der regionalen Berichterstattung öffnet, die beim NDR und dem RBB erfreulich gut gelingt. Ansonsten ist einzig der DLF von der angeführten Kritik auszunehmen, der seinen Sendeauftrag ernst nimmt - auch wenn der "Nachwuchs" dort

---

ebenfalls mit woker Einseitigkeit und qualvollem Gendern anstrengt. Mit freundliche Grüßen Martin Maier

---

**Anke Reindl**

Programme von Arte, 3Sat, Phoenix und teilweise der dritten Programme, z.b. MDR und SWR sind hervorragend und fast immer für alle informativ! Allg. Auftrag: vor allem Nachrichten aus Deutschland und aller Welt, Reportagen, Kultur und z.T. Filme Sportsendungen: sind nicht mehr zu senden, da hier vorrangig die Sendezeit mit den "Gesichtern" der jeweiligen Sportredaktionen gefüllt ist, weniger mit Sachkenntnis (ehemalige Leistungssportlerin und Lehrer)!! Wir schauen leider (nur) noch die privaten Sportsender, insbesondere für die Vielfalt der Sportarten und derzeit auch die fachliche Kommentare durch Sportler und NICHT durch Moderatoren bzw. Sportreporter!? Vielleicht muss die Ausbildung doch auch aktualisiert werden? Sog. Talkshows (politische und unterhaltsame): gilt fast das gleiche wie o.g., Moderatoren lassen Gäste nicht ausreichend reden, zu viele Gäste und die Kommentare der Moderatoren sind z.T zu tendenziell und nicht neutral

---

**Brenner, Ingo**

Zu § 32a: Bitte keine ausschließliche Verbreitung von Kanälen wie ZDF Neo o.ä. im Internet. Die Verbreitung über Satellit sollte wenigstens gewährleistet bleiben. Hintergrund hierfür ist die gerade in ländlichen Regionen noch immer mangelhafte - und auch in einigen Jahren noch nicht absehbar verbesserte - Breitbandabdeckung mit Up-/Downloadgeschwindigkeiten.

---

**Nick Thureau**

Das Onlineangebot der Sender sind sehr gut, aber ausbaufähig. Besonders die guten und auch langen Dokumentationen find ich sehr gut aber die Themen passen meistens nicht, aktuellere Themen die besonders den Sport betreffen würde ich eher begrüßen...

---

**Jochen Wenzbauer**

Mehr deutschsprachiges Liedgut. Es gibt viele deutsche Versionen von englischen Titeln. Und deutsche Liedermacher sollten auch ab und zu gespielt werden.

---

Schon früh wurde beschlossen, Vertreter verschiedener Gruppen zu ernennen, um den Auftrag des deutschen öffentlich-rechtlichen Fernsehens näher zu bestimmen. Es ist zu beobachten, dass ein kleines Programm für die Katholiken, ein kleines für die evangelische Kirche, ein weiteres für die Muslime usw. leider für alle zu viel ist. Hinter der Idee eines Auftrags für eine Gruppe von Zuschauern oder Lesern steht die Idee der Nachfrage. Außerhalb von Ländern wie Nordkorea wird dies üblicherweise im Sinne der Mikroökonomie verstanden, in der eine Kurve die nachgefragte Menge zu einem Preis definiert. Um die Nachfrage für jede Sendung (d. h. jede Nachrichtensendung, jeden Spielfilm usw.) zu ermitteln, würde im Idealfall von jedem Zuschauer ein Preis verlangt. Aus dem derzeitigen kostenlosen Empfang von Hertz IV-Empfängern, Flüchtlingen etc. kann man keine klassische Nachfrage ableiten. Bei der Erhebung der öffentlichen Meinung ist die Trennung von Auftrag und Finanzierung also eine eher willkürliche Entscheidung, die zu einer Fehleinschätzung führen kann. Bitte haben Sie daher Verständnis dafür, dass ich in meinen Kommentaren gelegentlich auf den Preis oder die Finanzierung zu sprechen komme. Das öffentlich-rechtliche Fernsehen, das anders finanziert wird als das Privatfernsehen, sollte auf Marketingaktivitäten und Ähnliches wie den Framing Manual verzichten und sein Angebot in den Bereichen Sport und Unterhaltung reduzieren, zwei Bereiche, in denen die Privatsender bereit sind, mehr zu bieten. Die wirtschaftliche Verzerrung ist nur bei Angeboten gerechtfertigt, die nicht privat angeboten würden. Mindestens alle vier Jahre sollte die Bereitschaft privater Unternehmen, Programme aus dem aktuellen Portfolio des öffentlich-rechtlichen Fernsehens anzubieten, überprüft werden. Wird diese Bereitschaft bestätigt, sind diese Sendungen aus dem Auftrag des öffentlich-rechtlichen Fernsehens zu nehmen. Bedarf anzumelden sollte nicht mehr ausreichend um etwas in dem Auftrag aufzunehmen! Ich bin nicht gegen eine zumindest teilweise Subventionierung von Programmen, die private Anbieter wiederholt nicht angeboten haben, um ein Mindestangebot an solchen Programmen zu haben. Sobald aber ein privater Anbieter in Deutschland oder im Ausland es anbieten wird, sollte es keine Subvention für eine deutsche Produktion geben und nur eine gewisse Subvention, wenn es nicht in deutscher Sprache ist und lokalisiert werden soll. Der Bedarf an deutschem öffentlich-rechtlichen Fernsehen wird überschätzt, da viele ihre Nachrichten aus dem Internet und nicht von den Seiten von ARD, ZDF, SWR etc. beziehen und viele sich in anderen Sprachen informieren müssen oder wollen. Um den demokratischen Charakter Deutschlands in dieser Zeit des Rundfunkbeitrags so wenig wie möglich zu beschädigen, müssen diese Wünsche durch eine Verkleinerung von ARD ZDF und DeutschlandRadio zumindest teilweise respektiert werden. Ein abgespekter Auftrag führt automatisch zu einer Reduzierung der Zwangsbeiträge im Namen des Rundfunkbeitrags oder zu einer Beibehaltung des Beitrags auf dem Niveau von 2020. Leider gibt es in den öffentlich-rechtlichen Fernsehsendungen oft Einseitigkeiten oder Verzerrungen, insbesondere wenn es um Ereignisse außerhalb Deutschlands geht. Dies ist bedauerlich, nachdem wir uns jahrelang über verschiedene Kanäle beschwert haben. Der Auftrag muss strenger gefasst werden, damit journalistische Fehler, insbesondere solche, die sich wiederholen oder Schaden anrichten, von den Zuschauern oder Zuhörern unterbunden werden können. Zu diesem Zweck muss das System der Prüfungs- und Aufsichtsgremien reformiert werden, so dass der normale Zuschauer viel mehr Mitspracherecht erhält, insbesondere wenn er eine dokumentierte Beschwerde hat. Es darf nie wieder vorkommen, dass Beschwerden, die von einem Gremium bestätigt wurden, später ignoriert werden können. Dies war leider beim ehemaligen Tagesschau-Chefredakteur Kai Gniffke (jetzt SWR-Intendant) der Fall. Siehe <https://www.heise.de/tp/features/Ukraine-Konflikt-ARD-Programmbeirat-bestaetigt-Publikumskritik-3367400.html>. Letztlich bleibt trotz eines öffentlich zurückgezogenen Berichts eine Intransparenz bestehen;

<https://www.cicero.de/innenpolitik/ukraine-fehler-der-ard-nur-eine-halbe-entschuldigung/58302> Kann der Auftrag so formuliert werden, dass mehr Transparenz gewährleistet ist? Ich möchte meine Aussagen mit Details untermauern. 1. Der Auftrag sollte sich auf Deutschland konzentrieren. Es gibt viele Menschen in Deutschland, die die Nachrichten nicht auf Deutsch lesen oder hören können oder wollen. a. In 1 von 10 Haushalten ist Deutsch nicht die Hauptsprache. b. 12% der Bevölkerung sind im Ausland geboren. Die Zahl der Muttersprachen, die nicht Deutsch sind, beträgt mehr als 20. Auf die 5 größten (Türkisch, Polnisch, Arabisch, Rumänisch und Italienisch) entfallen 39 % der im Ausland Geborenen oder etwa 4 Millionen Einwohner in Deutschland. c. In vielen Haushalten hat mindestens eine Person eine andere Muttersprache als Deutsch. Außerdem etwa 70% der Einwohner Deutschlands eine Sprache anders als Deutsch einigermaßen beherrschen 2. Artikel, die mehrheitlich übersetzt werden, sollten nicht zum Auftrag gehören. Zum Beispiel über den Unfall auf der Insel Mauritius sind ausreichende Informationen auf Englisch, Französisch, Spanisch, Portugiesisch, Chinesisch und Hindi verfügbar. a. Manche Menschen können die Nachrichten auf Deutsch nicht verstehen, b. Ein Journalist ist nicht in erster Linie ein Übersetzer. Mehrere gute und kostenlose Übersetzungsprogramme sind im Internet verfügbar. 3. Während viele alternative Quellen auf Deutsch verfügbar sind (msn.com, n-tv, nzz.ch, Die Presse (AT), Der Standard) oder in anderen Sprachen (bbc, The Guardian, The Daily Telegraph, The Independent, DNA, TV5 Monde Televisions France (France 2, France 3, France Info), Le Monde, Le Figaro, Televisión Española, El Mundo, Corriere della Sera, La Repubblica, RAI, SRF, Neue Zürcher Zeitung, Telewizja Polska, Fakt, Gazeta Wyborcz, Hürriye, Sabah, Posta, Al Jazeera, Al-Watan, Syria Times, Syrian Observer, wikipedia, etc.) sollte der Fokus der Berichterstattung weniger auf Ereignisse außerhalb Deutschlands gelegt werden. Zwei aktuelle Berichte der ARD fallen in diese Kategorie: Shutdown in Xi'an und Wakashio Havarie. Zu beiden gibt es mindestens eine weitere Quelle in deutscher Sprache und viele weitere Quellen in Solche Meldungen sollten auf maximal 150 Wörter (bei deutschen Staatsbürgern oder Unternehmen 200 Wörter) gekürzt werden, gefolgt von einer Auflistung der deutschen Quellen und der ausländischen Quellen. Dies muss strikt eingehalten werden, wenn der öffentlich-rechtliche Fernsehjournalist nicht in nennenswertem Umfang und direkt mit den Beteiligten oder Augenzeugen kommuniziert hat. 4. Nur ausgewogene Berichte sind Teil des Mandats. Leider gibt es immer wieder einseitige oder unvollständige Berichte, z.B. über Corona-Spaziergänge und Militärübungen in Europa (NATO und Russland). Es wurde viel über eine vermeintliche Aufstockung der russischen Truppen im Norden und Osten der Ukraine berichtet. Hier haben Journalisten vorschnell den Schluss gezogen, dass dies eine gefährliche Entwicklung sei. Man sollte keine voreiligen Schlüsse ziehen, sondern es dem Leser oder Zuschauer überlassen, sich später ein Urteil zu bilden. In diesem Zusammenhang sollten auch die Informationen über die regelmässigen NATO-Militärübungen erwähnt werden. Dann kann der Betrachter alle wichtigen Details berücksichtigen: Entfernung der Übung zu einer Grenze mit einem feindlichen Staat, Anzahl der beteiligten Soldaten, Art der Ausrüstung (Panzer, Flugzeuge usw.), Art der Übungen, um sowohl NATO- als auch russische Übungen zu verstehen. Links: <https://www.dw.com/en/thousands-of-russian-troops-leave-ukraine-border/a-60257452> <https://www.daserste.de/information/politik-weltgeschehen/morgenmagazin/berichte-und-interviews/Deutschland-Ukraine-100.html> <https://www.dw.com/de/die-nato-%C3%BCbt-die-verteidigung-europas/a-57498082> Es ist mir aufgefallen, dass in den SWR-Berichten keine Spaziergänge in kleineren Städten (50.000 Einwohner oder weniger) erwähnt wurden. Während diese in Baden-Württemberg zahlreich sind, wird ein wichtiger Teil der Demonstranten in den Nachrichten nicht erwähnt. In Rottweil (25.000 Einwohner) sind die Spaziergänge durch die Lokalzeitung und durch Mundpropaganda von Freunden, Verwandten, Arbeitskollegen usw. bekannt.

Vermutlich finden die Wanderungen auch in Sigmaringen (17.000 Einwohner), Freundenstadt (24.000 Einwohner), Furtwangen (9.000), Emmendingen (28.000), Tuttlingen (37.000), Aalen (68.000) und vielen anderen kleineren Städten statt. Die Gesamtbeteiligung in diesen Orten (mit einer Gesamtbevölkerung von über 175.000 Einwohnern) könnte höher sein als in Reutlingen (116.000 Einwohner). Aufgrund der fehlenden Angaben könnte der Leser oder Betrachter fälschlicherweise davon ausgehen, dass die Polizei die Lage in ganz Baden-Württemberg noch unter Kontrolle hat. Links: <https://www.swr.de/swraktuell/baden-wuerttemberg/demos-bw-3-1-22-100.html> <https://www.schwarzwaelder-bote.de/inhalt.protest-gegen-massnahmen-mehr-corona-spaziergaenger-als-je-zuvor-in-rottweil-unterwegs.4bdf5bc9-9fbd-4d3e-aa49-d9006b159c19.html> ARD Berichte und Alternativen (2 Beispiele).odt

---

**Bernd Völkl**

Ich habe nur einen Wunsch: Schluss mit dem Gender-Sprech. Ich möchte wieder öffentlich-rechtlich sehen können. Derzeit verweigere ich mich den öffentlich-rechtlichen Sendern. Ich ertrage die Sprachverhuzung nicht.

---

**Dr. Dr. Robert Geursen**

Sehr geehrte Damen und Herren, der Auftrag des ÖRR gemäß § 26 sollte sich auf die Grundversorgung der Bürger mit ausgewogener Information zu den Geschehnissen in Deutschland, Europa und der Welt konzentrieren. Dazu gehören Meldungen zu politischen Entwicklungen, Dokumentationen und Neuigkeiten in Kultur, Wissenschaft, Technik, Verkehr, Sport des In- und Auslands sowie ein Sender für Kinder und Jugendliche. Es geht um Informationsvermittlung, Kommentare sind auf das Notwendigste zu beschränken. Bezüglich des Programmangebots gemäß § 28: Die Anzahl der Radio- und TV-Sender kann m.E. ohne Niveauverlust auf einen pro Bundesland reduziert werden, dann bestehen keine Überlappungen, und es besteht die Möglichkeit, dass sich Wettbewerb bildet, und die Häuser ein schärferes Profil bekommen. Radioprogramme kommen auch ohne Kommentatoren aus, siehe Radio Swiss Jazz oder Radio Swiss Classic. TV- Programme können auch erst um 17:00 Uhr starten. Auf seichte Unterhaltung kann verzichtet werden, davon gibt es bei den Privaten schon mehr als genug, also Schluss beim ÖRR mit albernen Quiz- und Ratesendungen, mit dem unterirdischen Recycling von C- und D-Prominenten, mit einschläfernden Kochsendungen, mit sensationslüsternen aber leider völlig mehrwertlosen Verbraucheraufklärungen sowie Schlagerabenden oder Hitparaden mit immer denselben Protagonisten. Auch die ständigen "Die größten XXXYYY" aller Zeiten" Beiträge gehören in die Tonne des ÖRR. Diese

---

Aufzählung ist nur beispielhaft, sie erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Onlineangebote gemäß § 30 sind zu begrüßen, insbesondere die jeweiligen Mediatheken der Sender sind eine gute Sache. Sie erlauben Radio- und TV-Genuss "on demand". Die Rundfunkräte der jeweiligen Sender sind so umfangreich, dass nach den Zusammenkünften außer den Teilnehmern nichts herauskommt, und das ist politisch ja so gewollt. Auch hier ist eine Verschlankung dringend geboten um zu Entscheidungen zu kommen, und zwar auf eine ungerade Personenanzahl unter zwanzig. Größer sind die Aufsichtsräte der meisten börsennotierten Unternehmen in Deutschland auch nicht. Meine Lieblingssender sind im Rundfunk BR Klassik, MDR Klassik, Radio Swiss Classic, Radio Swiss Jazz, beim TV 3sat und arte. Private TV-Sender empfängt die DVB-T-Antenne nicht, und ich vermisse rein gar nichts. Mit freundlichen Grüßen  
Dr.rer.nat. Dr.med. Robert Geursen

---

**Claus Preuss**

Stop der Gendersprache Sie haben einen öffentlichen Auftrag, ich zahle GEZ Gebühren und finanziere das Programm entsprechend mit. Die Gendersprache lehnt die Mehrheit in der Bevölkerung ab. Sie ist rechtlich nicht legitimiert und gibt einer verschwindend kleinen, ideologiegetriebenen Minderheit viel zu viel Aufmerksamkeit. Ich erwarte von Ihnen, dass Sie dies wieder abstellen - oder alternativ einen Spartenkanal eröffnen, wo sich die Befürworter sprachlich austoben können... Mit freundlichen Grüßen

---

**Walter Stupp**

Ich habe in einer früheren Mail an die Intendanten der Sender meinen Unmut über das Ungleichgewicht bei dem hohen Anteil an Krimis und Thrillern (ich setze das als Format den Krimis gleich) in den Abendprogrammen geäußert und habe von der ARD-Intendantin heftigen Widerspruch erfahren. Ich weiß nicht, warum man dieses Ungleichgewicht nicht zumindest zur Kenntnis nimmt. Oder schaut die Intendantin/ der Intendant nicht gelegentlich selbst in eine Programm-Übersicht, um die Realität zu begreifen? Wenn man, wie es immer von politischer Seite hört, im Öffentlich Rechtlichen Rund- und Fernsehfunk dem Bildungsauftrag gerecht werden will, dann gehört eine ausgewogene Programmstruktur in diejenige Sendezeiten, die von der Mehrheit der Zuschauer auch genutzt werden kann, und es darf nicht den Hinweis auf Morgens- und Nachtzeiten geben. Wenn allein die Einschaltquote zählt, die auch nur eine Schätzung sein kann, dann verkommt die Programmgestaltung bzw. das Programmangebot zu einem rein kommerziellen Ziel. Dem widerspricht jedoch der zwangsweise vorgenommene Gebühreneinzug (ehrlich ausgedrückt: Rundfunk- und Fernsehsteuer). Statt dessen wäre es richtig, den Empfang der Sendungen über ein Chipkartensystem zu lösen: wer viel TV nutzt, zahlt viel. Dann erfahren die Verantwortlichen sowie Politiker auch, wie sich der tatsächliche Bedarf gestaltet.

---

**Dr. David Vasak**

Geldverschwendung stoppen: - Gehaltsniveau absenken - Stellen rationalisieren - Pensionen auf Privatversicherung umstellen - Produktionskosten senken - Programmangebot gegen Auftrag und Qualität prüfen

---

**Dr. Matthias Stiehler**

Sehr geehrte Damen und Herren, ich danke Ihnen für die Möglichkeit, mich an dieser Stelle zum Auftrag des Öffentlich-rechtlichen Rundfunk äußern zu können. Ich halte den ÖRR für einen wichtigen Pfeiler innerhalb der demokratischen Grundordnung unseres Landes. Ich wünsche mir breite, unparteiische Informationen, die gut recherchiert sind und die sich an alle Menschen unserer Gesellschaft wenden. Dazu gehört auch eine gute Verständlichkeit der Beiträge. Das bedeutet für mich nicht, dass nicht auch intellektuelle Diskussionen stattfinden und kontroverse Debatten geführt werden. Was mich jedoch vom ÖRR an manchen Stellen entfremdet, ist der zunehmend unsachgemäße Gebrauch der deutschen Sprache. Das betrifft in erster Linie das, was fälschlicherweise als "geschlechtergerechte Sprache" bezeichnet wird. Ich bin selbst seit Jahren in der Geschlechterforschung tätig und teile das Anliegen, eine geschlechtergerechte Gesellschaft zu entwickeln, voll und ganz. Jedoch wird bei dem, was wir derzeit Gendern nennen, etwas mit Vehemenz und Ideologie gewollt, was so nicht verwirklichtbar ist und am Ende der Sache mehr schadet. Laut dem Rat für deutsche Rechtschreibung muss Sprache korrekt, verständlich, im gesamten deutschsprachigen Raum übertragbar und vorlesbar sein und vor allem den Fokus auf die Inhalte richten. All das ist durch das Gendern nicht gegeben, zumindest soweit es sich um Nutzung von Sonderzeichen handelt, die nicht aussprechbar sind. Die für die Verdeutlichung der beliebigen Sonderzeichen genutzten Pausen werden weder den Sonderzeichen gerecht noch erklären sie die Inhalte. Diese Art der Sprachnutzung versteht sich nicht von selbst, sondern muss pädagogisierend den Menschen beigebracht werden – welch absurdes Anliegen, wenn es um eine Alltagssprache geht. Und auch die zu Substantiven konvertierten Partizipien bringen Schwierigkeiten, die nicht nur die Inhalte verändern, sondern sich immer wieder gegen die deutsche Grammatik stellen. Diese Wortformen können ab und an Sinn machen, aber dann müssen sie exakt verwendet, also beispielweise auf die richtige Zeitform angewandt werden. Wenn ich beispielsweise in einem Rückblick auf eine Veranstaltung als Teilnehmender angesprochen werde und nicht als teilgenommen Habender, zeigt dies einen schlechten Umgang mit Grammatik, der – und das ist häufig das Problem – von den Nutzern gar nicht erkannt wird. Hier muss insbesondere von Journalisten ein höheres Maß an Fachlichkeit der Sprache gegenüber gefordert werden. Auf eine weitere Beobachtung möchte ich Sie aufmerksam machen: Mir fällt immer wieder auf, dass das Gendern in geschriebenen wie gesprochenen Texten nicht durchgehalten wird. So wird anfänglich noch gegendert, im Laufe des Textes aber fällt dies zunehmend weg. Ein beliebiges Beispiel finden Sie hier: <https://www.daserste.de/unterhaltung/krimi/tatort/sendung/das-ist-unser-haus-100.html> Meine Deutung dieses Phänomens ist, dass Gendern ein bewusstes Wollen ist, aber die Sprache ihre unbewusste Kraft entfaltet. Spätestens hier sollten wir zu unserem natürlichen Sprechen und Schreiben zurückkehren und der lebendigen Entwicklung von Sprache vertrauen. Ich bitte Sie daher inständig, Hüter einer guten Sprache zu sein. Das bedeutet selbstverständlich nicht, dass nicht auch Entwicklungen der Sprache aufgegriffen werden. Aber es sollten keine Änderungen bewusst und pädagogisierend intendiert werden. Dies widerspricht dem Wesen von Sprache, die sich im alltäglichen Gebrauch auf natürliche Weise entwickelt. Als Öffentlich-rechtlicher Rundfunk tragen Sie hier eine hohe Verantwortung. Mit freundlichen Grüßen Dr. Matthias Stiehler

**Dietmar Bickmann**

Ausgewogenheit fehlt. Die öffentlich-rechtlichen wirken wie eine Propagandamaschine der feministischen Identitätspolitik. Diese steht längst in der Kritik und unter Totalitarismusverdacht. Die Kritik an der Identitätspolitik findet jedoch im ÖR nicht statt. Entsprechend werden etwa Interessen von Männern nicht wahrgenommen, Cancel Culture nicht problematisiert und

Neorassismus der angedockten Critical Race Theorie ebenfalls nicht. Das ergibt eine weltanschauliche Einseitigkeit,, die für Unmut sorgt. Die ÖR beteiligen sich sogar an einer gefährlichen Ideologisierung, indem sie Gegner der Identitätspolitik pauschal als rechtsradikal zu diffamieren versuchen. Als linker Sozialwissenschaftler kann ich ihnen mitteilen, dass die Kritik am Feminismus jedoch bis weit ins linke Lager reicht.

**Karin Wernicke-Panten**

In § 26 Satz 2) wurde in dem Entwurf die Formulierung zur Unparteilichkeit zu sehr abgeschwächt. Die Unparteilichkeit zu achten ist weniger verbindlich als die „Unparteilichkeit der Berichterstattung, ....zu berücksichtigen“. Gerade in der Corona-Berichterstattung sowie der Genderdebatte trat eine linksorientierte Berichterstattung offen zutage, die weit entfernt von Objektivität ist. Daher muss die ursprüngliche Formulierung beibehalten werden, um eine unabhängige Berichterstattung zu gewährleisten.

**Norbert Jung**

Bessere Qualität der Reporter, die Berichte beziehen sich zu stark auf Situationen zum Zeitpunkt des Geschehens und nicht auf die zumeist historischen Hintergründe. Bsp. Afghanistan war noch nie ein (geeinter) Staat, oder Sachsen waren auch vor 100 Jahren eigenständiger als andere heutigen Bundesländer. Wissenschaftssendungen in Formaten, die für Schulen geeignet sind, aufeinander aufbauend, aber auch fachübergreifend quer über die klassischen monolithischen Schulfächer hinweg gehen. Aber nicht so langweilig wie vor 30 Jahren die Telekolleg Formate.

**Silke Bernhardt-Woelki**

Beim Lesen habe ich mich gefragt, was das wohl bedeutet: „Die einem öffentlich-rechtlichen Angebotsprofil entsprechen“. Ob jeder dieselbe Vorstellung davon hat? Müsste meines Erachtens genauer definiert werden. Viele Grüße Silke Bernhardt-Woelki

**Michael Aldick**

Hallo ich würde mich sehr freuen, wenn Sie das Gendern endlich beenden würden, außerdem merkt man vielen Beiträgen Ihre Einstellung als sog. „Haltungsjournalismus“ an - objektive Recherche ist Ihre eigentliche Aufgabe. Danke und viel Erfolg

**Kremin Ralf**

Der Zwangsbeitrag GEZ gehört abgeschafft und ihr solltet euch selbst finanzieren und zu pay-TV werden. Dann können die Menschen die euch noch sehen wollen dafür monatlich bezahlen. Werden dann zwar nicht mehr so viele sein aber dann müßt ihr eben sparen wie andere auch.

**Klaus Zinser**

Das öffentlich rechtliche Fernsehen in der derzeitigen Form ist technisch überholt. Mit der Bezahlung der Rundfunkgebühren sollte der ein freier Zugang zum Internet in beide Richtungen und zum schauen von Medienangeboten bestehen. Das Angebot muss sich wandeln. Jeder kann Inhalte bereitstellen. Bezahlt wird für die Bereitstellung des Medienangebotes anhand der Zuschauer. So wie auch bei Youtube. Die Sender sollen nur noch Nachrichtenprogramme erstellen. Alles wird über das Internet bzw Bidirektional abgewickelt. Nur Senden ist überholt. Es muss immer auch einen Rückkanal geben.

**Klaus Zinser**

Sehr geehrte Damen und Herren, grundsätzlich halte ich das Programm für viel zu aufwendig und zu teuer. Sollten sie Onlineangebote produzieren und veröffentlichen dann verlangen ich einen freien Zugang. Ich habe eine an meinen Computerneine WLAN Antenne. Wie auch beim TV Programm muß der Sender (WLAN Hotspots verteilt über ganz Deutschland) meine WLAN Hausantenne erreichen. (In Estland steht das in der Verfassung). Eine Datenrate von 6-10 MBit sollte reichen. Es kann von mir nicht verkant werden daß ich den Internetzugang hierzu zusätzlich und selbst finanziere. Gruss, Klaus Zinser

**Barbara Zöller**

ad 1) Beim Programmangebot bitte ich unbedingt "ARD alpha" mit seinen bayerischen Kulturangeboten weiter zu erhalten!!! Außerdem bitte ich auch "Phönix", "KiKa", "ZDF info" und "ZDF neo" weiter zu führen. ad 2) Bitte unbedingt das 'Gendern' abschaffen, bzw nicht einführen!!!! Es ist nicht nur albern und zT unlogisch, es verballhornt unsere Sprache und führt zu absolut unschönem Sprechen. Vielen Dank und frohes Schaffen! Barbara Zöller

**Erik Schmolinske**

Bitte deutlich weniger Kriminalfilme und -Serien. Auswirkungen auf die öffentlich bemängelte Brutalisierung von Teilen der Jugend hängt wohl auch mit dem überpräsenten Gewaltdarstellungen der täglichen Krimisendungen zusammen. Weniger Talkshows von wichtigtuersichen Selbstdarstellern.

**Thomas Birk**

Sehr geehrte Damen und Herren, ich habe lange mit mir gerungen eine Stellungnahme abzugeben, denn ich gehe ziemlich davon aus, dass sie mit der Löschtaste quittiert und nicht mal ansatzweise rezipiert wird, aber man soll nichts unversucht lassen. Es geht letztlich um das das Gelingen der Demokratie, insofern schätze ich Ihr Angebot. Aber ist es nicht schlicht eine Beschäftigungstherapie zur Ablenkung? Sie beschäftigen sich quasi mit dem Umbau des Medienhauses, sind fleißig in den oberen Stockwerken des Gesetzesgebäudes zugange und machen dazu ein Angebot zur Mitgestaltung für Jedermann. Das ist wirklich positiv. Meiner Auffassung nach ist dieses freundliche Ansinnen leider ziemlich vergebliche Liebesmühe, denn ich sehe das Fundament dieser staatsrecht- lichen Konstruktion verfault und marode, längst nicht mehr im Sinne ihrer Gründer, also einer konsequenten Trennung von politischer Beein- flussung bzw. Funktion der Personen und einem unabhängigen Qualitäts- journalismus. Der Beispiele sind viele, stellvertretend dieses: <https://www.heise.de/tp/features/Staatsfern-Staatsfunk-6289175.html> Außerdem ist eine staatsrechtliche Organisation von unabhängigem Qualitätsjournalismus weder zeitgemäß noch konform im Hinblick auf den europäischen Einigungsgedanken. Wieso dies nicht als Bürgerverein oder Solidargemeinschaft oder Genossenschaft oder Stiftung organisieren? Sie verwalten bedauerlicherweise leider nur die Ausweitungssucht einiger überbezahlter Privilegieninhaber. Die Dinge waren ursprünglich der Kultushohheit der Länder angedacht, der Zwang zu einer BRD-Einheitlichkeit war so nie vorgesehen und behin- dert eklatant mögliche Reformen und Fortschritte! Das grenzt inzwischen schon an die aus der Geschichte bekannte Gleichschaltung. Das Thema ist hier sicher nicht, dass bezüglich des Richterrechts durch das Bundesverfassungsgericht zwei Mal gegen elementares Rechtsgebaren verstoßen werden durfte, das hat aber auch den Moderpilz in das Fundament gesetzt. Die rasante informationstechnische Veränderung und ihre neuen Möglich- keiten ist hier leider nur im Sinne der Ausweitungssucht der Milliarden- meinungsindustrie als Thema zugelassen. So, und nun können Sie die Löschtaste drücken, ein Verhalten, wie es in den letzten Tagen der DDR auch schon Gang und Gebe war. Zahlungsab- lehnner der Pfründefinanzierung steckt man dann weg

und unverhältnismäßig in den Knast! DORT dürfen dann nur noch im Wesentlichen die zwangs- finanzierten Anstalten gehört bzw. gesehen werden -- eingeschränkt. Wie zynisch! Aber das ist doch nun die Situation in der BRD. Man darf sich da nicht in talk-shows das Demokratiemäntelchen umhängen, während man den Knopf im Ohr für Direktiven aus der Redaktion hat. Das ist doch albern! Gelingen der Demokratie geht anders und v.a. mit mehr Regionalität. Mit freundlichen Grüßen Thomas Birk

---

**Anonym**

Sehr geehrte Damen und Herren, ich weiß, dass dies nicht als erwartetes Thema gilt, dennoch möchte ich Ihnen folgendes mitteilen, da es sich durchaus auf die Produktion des Programms langfristig auswirken wird. Ich arbeite seit 25 Jahren als Kameramann freiberuflich für ARD und ZDF im EB Bereich. Einige Kollegen und auch ich haben sich entschlossen für die öffentlich rechtlichen Sender langfristig nicht mehr zu arbeiten weil die Honorare nicht mehr akzeptabel sind. Die 3. Programme der ARD sind durch selbstdrehende Videojournalisten teilweise auf ein erschreckendes Niveau gesunken. Die Honorare für Tontechniker im EB Bereich sind auf einem Level wo es nicht mehr möglich ist eine Familie zu ernähren. Die ÖR versuchen immer mehr mit Knebelverträgen und Dumpingpreisen Beiträge mit Produktionsfirmen zu produzieren wo sich der gleiche Unmut verbreitet. Dadurch entsteht auch der Effekt dass mit immer weniger qualifiziertem Personal gedreht wird, das sich "auf der Straße" auch immer unprofessioneller verhält. Das schadet auch dem Ansehen und der Glaubwürdigkeit. Langfristig wird es so aussehen, dass qualifizierte Personal nicht mehr zur Verfügung steht wenn sich die Honorare bei den Leuten nicht verbessert die am Ende der Kette sind, nämlich die die Bilder und den Ton machen. Mit freundlichen Grüßen Anonym

---

**Sebastian Gromig**

Der Auftrag sollte enger auf Information und Bildung konzentriert werden. Das sog. "Vollprogramm" scheint m.E. zu häufig ein Vorwand zu sein, große Mengen kostspieliges Unterhaltungsprogramm zu reproduzieren, das es ohne Einsatz öffentlicher Mittel in ausreichendem Maße von kommerziellen Anbietern gibt. Nötig scheint vielmehr eine breite, fundierte und abwechslungsreiche politische Informations- und Bildungsarbeit, die in adäquatem Maße das gesamte (verfassungskonforme) politische Spektrum abbildet. Die Onlineangebote der öffentlich-rechtlichen Anstalten sollten keinesfalls in Konkurrenz zu den Angeboten der Zeitungsverlage treten. Hier ist die Notwendigkeit öffentlich-rechtlicher Anbieter schlicht nicht gegeben. So wie es nie öffentlich-rechtliche Zeitungen oder Zeitschriften gab, bedarf es m.E. auch nicht der öffentlich-rechtlichen Online-Nachrichtenangebote.

---

## Ado Keber

Sehr geehrte Damen und Herren, mir geht es mit diesem Mail mehr um grundlegende Probleme der öffentlich rechtlichen Medienanstalten, daher der Haken bei Sonstigem:: Warum wird per Gesetz nicht ausgeschlossen, dass Politiker bzw. politische Beamte -meist nach ihrer politischen Karriere- mit Führungsaufgaben in den Medienanstalten betraut werden? Wie man beim SWR gut erkennen kann- besonders in der heutigen Coronazeit-, findet eine kritische Aufarbeitung der Entscheidungen der Landes/Bundesregierung kaum statt. Die politischen Entscheidungen werden kaum hinterfragt und die Moderatoren versuchen den Bürgern die jeweiligen Sachverhalte als alternativlos darzustellen. Wenn man die Lebensläufe des SWR Führungspersonals betrachtet, kann man obige Aussage leicht nachvollziehen... Warum wird eine umfassende Transparenz bei den Ausgaben der Medienanstalten vermieden? Welcher Betrag wird von den Milliarden der GEZ-Umlage z.B. für Sport oder grosse Sportereignisse ausgegeben, wo es ausreichend Spartenkanäle gibt, die die interessierten Bürger bei einem entsprechend reduziertem GEZ-Beitrag wahrscheinlich sogar für insgesamt weniger Geld abonnieren könnten. Die Berichterstattungen kommen einem Betrachter häufig wie ein Urlaubsausflug eines unglaublich grossen Teams mit quasi unbegrenzten Mitteln vor. Leider müssen alle Bürger dafür aufkommen....eine Abkehr von diesen hochkommerzialiserten Sportevents mit entsprechendem Abbau des Personals würde wahrscheinlich die öffentlich rechtlichen Medienanstalten sehr viel effizienter machen.... Ich bin sehr gespannt inwieweit Aussagen der Bürger Gehör finden Mit freundlichen Grüßen Ado Keber

## Anna Baumeister

Sehr geehrte Damen und Herren, ich habe folgende Anregungen, Ideen und Fragen: - Das Angebot der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten sollte frei von Werbung sein. Die aus Gebühren generierten Einnahmen sollten für eine Finanzierung der Programme genügen. Einsparpotenziale sollten vorzugsweise jenseits des Programms gesucht werden. Leerlaufende und für das Programm unproduktive Bereiche sollten stillgelegt, überdimensionierte Landesstudios verkleinert oder zusammengelegt, unbenötigte Immobilien veräußert werden. - Die Angst es in jeder Programmminute, allen recht machen zu müssen und sich dazu auf ein Niveau herabzulassen, von dem man glaubt, es sei das einer vermuteten Zuschauermehrheit, hat zu einer Verschlechterung des Programms geführt. Aufgeweckte Jugendliche und bildungsorientierte Erwachsenen oder Menschen, die sich einfach gut und anspruchsvoll oder auch provozierend unterhalten wollen, haben kein Grund mehr, das Programm der Öffentlich-rechtlichen zu schauen. - Der Öffentlich-rechtliche Rundfunk ist keine volkspädagogische Anstalt. Er ist nicht dazu da, dem Volk zu erläutern, wie es zu denken, zu schreiben oder zu reden hat, was es gut und was es schlecht finden soll. In seinen besten Momenten hat er es verstanden, Stimmungen, Strömungen, Bewegungen, Neues in der Gesellschaft zu erspüren, zu beobachten und zum öffentlichen Gespräch zu stellen. Dies ist leider schon lange her. Gelänge es ihm, dorthin zurückzukehren, hätte er kein Akzeptanzproblem mehr. Viele Magazin- und Nachrichtensendungen, aber auch Dokumentationen, sind in den vergangenen Jahren zu schlecht gemachten "Sendungen mit der Maus" verkommen. Man hat den Eindruck, dass die Redaktionen den Zuschauer für Kleinkinder hält, die belehrt werden müssen. - Wann hat das öffentlich-rechtliche Fernsehen zuletzt Diskussionen angestoßen? Wann hat es zuletzt Formate entwickelt und gesendet, die neu und frisch waren? Wo sind die Moderatoren und Moderatorinnen, die unbequem sind. Die in alle politischen Richtungen unbequeme Fragen stellen? - Das öffentlich-rechtliche Fernsehen hat den Luxus, sich nicht an Quoten orientieren zu müssen. Dieses Geschenk sollte auch wahrgenommen werden. - Weshalb leistet sich das öffentlich-rechtliche Fernsehen unzählige Töchter? Dies schwächt nur die freie und unabhängige

Produzentenstruktur und führt zu einem Minderangebot von interessanten und spannenden Projekten.

---

**Helmut Gulbins**

Lassen Sie bitte die Verunstaltung der deutschen Sprache durch „Gendern“ sein. Sprachliche Umerziehung ist nicht genereller Auftrag des ÖRR.

---

**Kay Schetzki**

Ich als Zuschauer möchte, das auf das Gendern verzichtet wird! Gesprochene Beiträge kann man dadurch einfach schlechter verstehen, Artikel zum lesen, werden unleserlich und sind nicht mehr so verständlich! Also bitte zur normalen deutschen Sprache zurückkehren! Danke

---

**Helmut Pöhner**

Für mich klingen manche Passagen über Zielvorgaben und Qualitätsstandards sehr gefährlich hinsichtlich Ökonomisierung des Kulturauftrags. Ich weiß, dass es letzten Endes um Geld geht und die Akzeptanz in der breiten Bevölkerung darüber, was mit den Rundfunkgebühren passiert. Dennoch kann ich es nicht für gut heißen, wenn Bildung und Kultur darunter zu leiden haben sollten, dass manche Aspekte nicht mehrheitsfähig sind. Wenn "Zielvorgaben" bedeutet, dass zum Schluss eine Zahl stehen muss, schadet das sehr schnell der Vielfalt. Programme würden gestrichen, Sender zusammengelegt, Veranstaltungen reduziert. Dies entspricht nicht dem Auftrag der Rundfunkanstalten. Deshalb kann ich nur inständig darum bitten, die kleinen Sparten nicht zu vernachlässigen, die sich nicht "rentieren": Klassische Musik, Literatur, Dokumentationen. Meine Idee wäre, nur soviel Mainstream-Angebot wie nötig, um neues Publikum anzulocken, auch mal die eigenen eingetretenen Pfade zu verlassen.

---

**Jan Hendrik Ruebel**

Hunderte junge Menschen kommen nach Deutschland zum Studieren, angezogen vom Ruf einer Kulturnation. Sie tragen das Bild Deutschlands in die Welt, abgesehen von den Bildungsinhalten. Wir sollten die Kulturnation erhalten: klassische Musik gehört entscheidend mit dazu. Wir brauchen die Orchester und die Sendung der Musik.

---

**Felix Brenk**

Was ich auch noch gerne anmerken möchte: es kann nicht so weitergehen mit diesen unsäglich hohen Pensionsrückstellungen! Hier muss ein Umdenken stattfinden. Im Prinzip halte ich die meiner Ansicht nach oft überzogenen Gehälter angesichts des überwiegend seichten Programms für nicht gerechtfertigt.

---

**Julia Moon**

Mein Urteil über Deutschen öffentlichen Medien: Echte Kritiker der Regierung bekommen sehr selten oder nie ein Wort. Öffentliche Medien verbreiten Angst und Vorurteile in der Bevölkerung. Fast keine scharfsinnigen Analyse der Politik und Geschichte findet statt. Nachrichten aus Ausland sind verdreht und einseitig serviert. Wichtige Informationen sind verschwiegen. Friedensbewegung ist zum Schweigen gebracht. Die Wiederbewaffnung ist gejubelt. Man hört Diskussionen nur über unwichtige Themen, echte Probleme sind sehr selten angesprochen. 90% Spielfilmen sind Krimis und anderer Müll. Richtig gute Filme sendet man selten und dann nur sehr spät in der Nacht. Solche Auswahl von Filmen verdummt die Zuschauer. Ich vermute, das ist absichtlich gemacht. Medien dienen nicht um das Volk zu informieren und entwickeln und Demokratie lebendig zu machen, sondern um Propaganda zu verbreiten und Volk gehorsam zu machen.

**Eckhard Ernst**

Im Einzelnen sind meine Anmerkungen: Allgemeiner Auftrag § 26 - 9. Unterhaltung, die einem öffentlich-rechtlichen Angebotsprofil entspricht, ist Teil des Auftrags. Mir ist durch diese Kategorisierung (die einem öffentlich-rechtlichen Angebotsprofil entspricht) nicht klar, welche art Unterhaltung dazu- oder auch nicht dazugehört. Wo lässt sich eine Definition finden, die dies ausführt? Programmangebot § 28 - Hier wird nach meiner Ansicht Zuviel gestrichen und die Angaben unter Absatz (5) zu den gestrichenen Programmen sind mir persönlich hinsichtlich der Verweise auf §32 zu unsicher. Nach meiner persönlichen Sicht sollten Programme wie: - KiKa - ZDFinfo - Phoenix unbedingt erhalten sogar gestärkt werden, sie können ein Gegengewicht zu den einfachen Verlockungen, die nach meiner Meinung, die private Medien bieten darstellen. Wir dürfen solche wichtigen Felder nicht privaten, wirtschaftlichen oder politischen Interessen überlassen. Denkbar sind für mich aber durchaus, dass nicht nur der KiKa von ARD und ZDF sondern auch die beiden anderen genannten aus Effizienzgründen gemeinsam betrieben werden könnten. Rolle der Gremien §31 - 2b 4 "Bei der Erstellung und Kontrolle dieser Zielvorgaben können die Gremien externe unabhängige Sachverständige einbeziehen." Hier würde ich nicht nur "können" die Gremien externe unabhängige Sachverständige einbeziehen. Sondern: "Bei der Erstellung und Kontrolle dieser Zielvorgaben beziehen die Gremien externe unabhängige Sachverständige mit ein. Die externen unabhängigen Sachverständige werden für einen begrenzte Zeit beauftragt und dann ausgetauscht." - 2c 4 gilt dann entsprechend, wie bereits dort erwähnt Sonstiges: Nach meiner Meinung ist der öffentlich rechtliche Rundfunk ein hohes Gut. Wir können ihn nicht nur unter finanziellen Erwägungen betrachten. Sicher in jeder großen Organisation, die über Jahrzehnte besteht kann Optimierungspotential gefunden werden, dies sollte in die Verfahren zu Bewertung mit einfließen und z.b. externe Wirtschaftlichkeitsbewertung/Beratung einschließen. Solche Bewertungen müssten von den Gremien §31 berücksichtigt, bzw. erklärt werden warum bestimmte Stellen oder Prozesse in den Medienanstalten notwendig sind. Wenn ich allerdings die medialen Entwicklungen in anderen Ländern sehe, so ist meine Wahrnehmung, dass politische staatliche-, private- oder wirtschaftliche-Einflussnahme i.d.R. der Beeinflussung, Propaganda oder der Verdummung, letztlich mit dem Ziel Macht zu erhalten, dienen - Profit zu steigern bzw. beides. Vor diesem Hintergrund wäre es mir sehr wichtig den öffentlich rechtlichen Rundfunk nicht zu schwächen. Ich sehe in einer größeren privatwirtschaftlichen Medienlandschaft immer die Gefahr, dass vorgenannte mögliche Interessen in privaten Medien die Oberhand gewinnen, mit allen Gefahren, die dies für unsere Gesellschaft mit sich bringen würde. Es gibt Beispiele in Europa, die zeigen wie finanzstarke Firmen privatwirtschaftliche Sender übernehmen, um Einfluß mit politischen Hintergrund auszuüben (bekannte Privatsendern in der USA und

deren Gefahr für die Gesellschaft können nach meiner Meinung ebenfalls als Beispiel dafür dienen).

---

**Marcus Lange**

Das Angebot an Fußball entspricht m.E. keinesfalls einer Grundversorgung. Es werden auch viele weniger wichtige Spiele wie Freundschaftsspiele, Abschiedsspiele oder Testspiele übertragen. Des weiteren auch Spiele von minderem sportlichen Wert wie z.B. Deutscher Supercup (Meister gg. Pokalsieger), Klub-WM, Europ. Supercup, manchmal gar Spitzenspiele der Regionalliga. Es würden ca. fünfminütige Zusammenfassungen der ersten und zweiten Liga reichen. Alles andere sollte man dem Markt überlassen. Die Vereine sind ja interessiert, ins Free-TV zu kommen, wollen aber natürlich maximal kassieren. Da müssen sich die öffentlich-rechtlichen nicht am Überbietungswettbewerb beteiligen. Die Berichterstattung sollte journalistischer sein. Gegenwärtig gerieren sich die Sportmoderatoren oft selbst wie Stars und agieren eher als Fans denn als Journalisten.

---

**Holger Kaiser**

Bitte Serien, Shows und Filme deutlich reduzieren oder ganz einstellen. Der Unterhaltungswert ist sehr gering und entspricht nicht meinem Bedürfnis nach Informationserhalt.

---

**Andreas Schinkel**

Sehr geehrte Damen und Herren, ich erwarte vom Öffentlich Rechtlichem Rundfunk: - grundlegende Reformation der Struktur zur Kostensenkung - endlich wieder politisch ausgewogene Berichterstattung und weniger Meinung und Haltungsjournalismus, Vorbild: BBC - viel weniger Spartenprogramme - Verschmelzung von ARD und ZDF zur Vermeidung von Doppelstrukturen und Kostensenkung, hier gibt es maßlos viel Überlappung - Konzentration auf den Informationsauftrag und deutlich weniger Unterhaltung Mit freundlichen Grüßen  
Andreas Schinkel

---

## Marcus Krettek

Sehr geehrte Damen und Herren, zum Programmangebot möchte ich die Vorschläge einbringen, dass im Bereich Sportfernsehen, insbesondere in der Sportschau, aber auch in den regionalen Programmen und den Nachrichten a) Frauenfußball gleichberechtigt (in Sendezeit und Bildschirmzeit) neben dem dominanten Männerfußball gezeigt wird. b) alle anderen Sportarten neben dem Fußball gleichberechtigt in Sende- und Bildschirmzeit gezeigt werden (z.B. Handball, Turnen, Leichtathletik, Hockey, Schwimmen, Volleyball uvm.) Hier auch gleiche Sende- und Bildschirmzeitanteile für Frauen und Männer. c) Behindertensport (auch hier geschlechterparitätisch) in allen o.g. Bereichen auch anteilig gleichberechtigt in Sportschau, den regionalen Sportprogrammen und Nachrichtensendungen Sendezeiten erhält. Die Punkte a bis c sind m.E. dadurch zwingend geboten, da öffentlich-rechtliches Fernsehen und Rundfunk die Gesellschaft als Ganzes abbilden sollen. d) mehr Angebote im Bereich Dokumentationen gemacht werden (Politik, Kultur, Internationales, Umwelt, Bildung), um dem Bildungs- und Informationsauftrag des öffentlich-rechtlichen Fernsehens und Rundfunks gerecht zu werden. e) diese Angebote auch verstärkt zu attraktiven Sendezeiten am Abend (19 bis 22 Uhr) gezeigt werden. f) Talkshows und Unterhaltungssendungen um 50 Prozent im Sendeanteil gekürzt werden. g) der Kinderkanal weiterhin seine inhaltlich gute Arbeit fortsetzen kann. h) im Hörfunkbereich in der Musikunterhaltung (z.B. auf NDR2, HR3 etc.) weniger Playlists einzusetzen und dafür im Sinne des Auftrags der Kulturförderung auch andere Künstlerinnen und Künstler zu den Hauptsendezeiten zu spielen. Also wieder ein echtes Musikunterhaltungsprogramm anzubieten. Radio 1 vom RBB ist hier m.E. ein Beispiel für ein gut gemachtes Radioprogramm. Im Onlineangebot möchte ich die Vorschläge einbringen, dass a) im Sportbereich und bei Dokumentationen dasselbe umgesetzt wird wie oben für den Programmbereich angeregt. b) die Angebote in den Mediatheken der Sender zeitlich unbegrenzt und kostenfrei zur Verfügung stehen. c) ein weiterer Ausbau der guten Podcast-Sparte (gelungen m:E. sind z.B. NDR Corona Update Die Korrespondenten). Im Bereich Sonstiges möchte ich anmerken, dass Qualitätsjournalismus motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Ressourcen für diese Arbeit. Ich würde daher vorschlagen, die in diesen Bereichen durchgeführten Kürzungen im Sinne einer guten sachlichen Information der Bevölkerung zurückzunehmen. Mit freundlichen Grüßen Marcus Krettek

## Kramer

Das Angebot sollte mehr internationale Berichterstattung und vor allem aus der EU also über unsere Nachbarn beinhalten. Im Vergleich zu den Sendern F,NL,B werden weniger Landescharakteristika gezeigt. Das Niveau der Unterhaltungs Sendungen ,oft etwas seicht ,wird zum großen Teil durch dieselben Akteure sozusagen Abonnenten gestaltet.Neue Gesichter, eventuell auch günstiger für's Budget, würden gut tun. Gendern : ein absolutes no go.Wie kommt es ,dass eine aktivistische Komponente sang und klanglos eingeführt wird. Eine neutrale Berichterstattung sollte absolut Vorrang haben.Ev. angekündigte links aber auch rechtsgerichtete Interpretationen zulassen. Deutschlandradio weiter so. Auf Reisen hohen Wert an praktischen Lebensbejahenden Themen immer wieder sehr gerne wahrgenommen. Jeder TV Sender wird seine Mannschaft benötigen aber sind solche Ressourcen absolut notwendig und damit die Kosten vorgegeben?

## Andreas Koch

Sehr geehrte Damen und Herren! Die im Medienstaatsvertrag III. Abschnitt, §26, Absätze (1) und (2) beschriebene Aufgabe des öffentlich-rechtlichen Rundfunks war schon in der aktuelle gültigen Fassung gut beschrieben und die Synopse zu Auftrag und Strukturoptimierung - Diskussionsentwurf Phase 1 ist noch detaillierter, klarer und besser formuliert. Alle Formulierungskunst hilft allerdings nicht, wenn diese Inhalte nicht gelebt werden. Aus meiner Sicht haben sowohl der öffentlich-rechtliche Rundfunk als auch die anderen Hauptmedien (z.B. überregionale Zeitungen wie Süddeutsche, FAZ,...) während der Corona-Krise versagt. Sie sind zu Propaganda-Maschinen der Regierung(en) geworden. Ernsthafte, auch von namhaften Wissenschaftlern vorgetragene Bedenken gegen die sogenannten mRNA- und Vektor-Impfstoffe und wurden praktisch nicht vertreten. Die Gefährlichkeit der COVID-19-Erkrankung wurde überhöht, die vielen Millionen symptomlosen Infektionen ausgeblendet. Falsche Behauptungen wurden widerlegt, wenn sie gegen das alternativlose Impfen gerichtet waren. Falsche Behauptungen der Impfbefürworter hingegen nicht. Wenn Sie wissen möchten, was ich inhaltlich meine, so sehen und hören Sie sich gerne dieses Gespräch mit Prof. Dr. Harald Matthes an, ärztlicher Leiter des Gemeinschaftskrankenhauses Havelhöhe (Berlin) mit großer Corona-Station und eigenem Impfzentrum, sowie viel Erfahrung in der Behandlung von Covid-19 und zudem Professor für integrative und anthroposophische Medizin in der Charité in Berlin. <https://www.youtube.com/watch?v=Li7OFQgfwWA> Ungeimpfte und Impfskeptiker wurden als Querdenker, Rechtsextreme, usw. verunglimpft. Es wurde über sie gesprochen und geschrieben, aber nicht mit ihnen. Sie hatten in den Hauptmedien nur sehr wenig Möglichkeit, ihre Meinung darzulegen. Ihre Ausgrenzung und Schikanierung wurde verniedlicht, ihr Solidarbeitrag negiert. Falls Sie auch hier mehr Informationen wünschen, hören Sie sich gerne diesen Text von Jens Fischer Rodrian zur Diskriminierungslust in der Öffentlichkeit - auch in den öffentlich-rechtlichen Medien! - an: <https://www.youtube.com/watch?v=EIR3haxAu4c> Daher: Ja, präzisieren Sie den Medienstaatsvertrag. Aber leben Sie ihn vor allem! Alles andere ist Zeit-, Energie- und Ressourcenverschwendung und spaltet und vergiftet unser Staatswesen. Herzliche Grüße, Andreas Koch

---

## Peter Schubert

Sehr geehrte Damen und Herren, mit Befremden muss ich täglich zur Kenntnis nehmen, wie weit sich der ÖRR sprachlich von den Zuschauern/-hörern entfernt hat. Wenn der ÖRR relevant bleiben möchte, muss zur geschlechtsneutralen Sprache zurückgekehrt werden. Wer von der Öffentlichkeit bezahlt wird, darf nicht "im Amt" gendern. Gruß Peter Schubert

---

## Armin Pöppel

Sehr geehrte Damen und Herren, das Angebot des öffentlichen Rundfunks und die dadurch entstandenen Kosten sind in den letzten Jahrzehnten völlig aus dem Ruder gelaufen. Hinzu kommt, dass es neben dem öffentlichen Rundfunk eine Vielzahl weiterer Anbieter gibt, die Aufgaben wahrnehmen, die bisher der öffentliche Rundfunk wahrgenommen hat. Beispiele sind Bildungsangebote auf Youtube oder Unterhaltungsangebote auf Amazon, Netflix, Sky, etc.. In der heutigen Zeit sollte die Aufgabe des öffentlichen Rundfunks einzig die einer zu 100% neutralen und ganzheitlichen Informationsvermittlung sein, um dem Bürger die Meinungsbildung zu ermöglichen. Aus diesem Grund sollte der öffentliche Rundfunk auch nicht abgeschafft werden. Er übernimmt eine wichtige Aufgabe in unserer demokratischen Ordnung. Der Beitrag von 220.-€ jährlich ist aber völlig abwegig. Eine qualitativ hochwertige Informationsvermittlung muss mit einem Beitrag von unter 100.-€ möglich sein (pro Haushalt). Hier hat der öffentliche Rundfunk seine Stellung auf das übelste ausgenutzt und ist umgangssprachlich "fett", "träge" und "arrogant" geworden. Sie haben sich

---

selbst bedient und provozieren damit geradezu die ablehnde Haltung in der Bevölkerung. Die Qualität und Neutralität hat zusätzlich gelitten: Wie kann es dem Bürger heutzutage vermittelt werden, dass er über den Rundfunkbeitrag Sendungen wie - "Wer weiß denn sowas" - "Rosenheimcops" - "Der Bergdoktor" - diverse Sportangebote wie "Fussball" - ... finanzieren muss? Für derartige Unterhaltung kann sich jeder nach Belieben bei den oben genannten Konkurrenten bedienen. Das sollte aber nicht Bestandteil des "Pflichtangebots" des öffentlichen Rundfunk sein. Wenn sie so weiter machen führt das nur dazu, dass der Bürger den öffentlichen Rundfunk immer stärker ablehnt. Mir freundlichen Gruß Armin Pöppel

---

**Stefan Grimm**

(1) Der Punkt 4 sollte wie folgt ergänzt werden : Die Standardsprache des Gesamtangebotes ist Deutsch. Dabei sind die aktuellen Regelungen der Gesellschaft für deutsche Sprache ( GfdS ) der Maßstab. Insbesondere sind im Hinblick auf das Gendering die Leitlinien der GfdS zu beachten und nur die positiv bewerteten Ausdrucksmöglichkeiten anzuwenden! (2) Ergänzung : Die öffentlich rechtlichen Rundfunkanstalten verpflichten sich zur parteipolitischen Neutralität und sollen eine möglichst breite Themen - und Meinungsvielfalt ausgewogen darstelln.

---

**Schwellnus Lars**

Es sollte eine bessere bzw. deutlich erhöhte Bezahlung der Fernsehschaffenden stattfinden. Ohne Kamera Personal, Schnitt Personal, Ton Personal, Redakteure usw ( davon hauptsächlich freiberuflich tätige/ bzw. selbständige), wird in Zukunft auch das Fernsehprogramm nicht stattfinden bzw nicht qualitativ hochwertig angeboten werden können. Das sollte eine der ersten Veränderungen sein. Ebenso sollte das Programm nicht an die „privaten“ angepasst werden, sondern der eigene Weg eines ÖR beschritten werden. Mit freundlichen Grüßen Lars Schwellnus

---

**Marcus Voigt**

Sehr geehrte Damen und Herren, vielen Dank, für die Gelegenheit dieser Umfrage. Gemessen daran, dass ich ein Mensch von sehr vielen bin, deren Interessen sie berücksichtigen müssen, bin ich mit dem Programmangebot der öffentlich rechtlichen Sender recht zufrieden. Ich wünsche mir für mich persönlich, dass sie ihre Ausgaben für die Übertragung des Fussballs reduzieren. Ich möchte sie bitten, die sonntagabendliche Sportschau auf nahezu allen Programmen drastisch zu reduzieren. Ein Programm genügt sicherlich und jeder kann das empfangen. Auch müssen nicht ständig Krimis im Abendprogramm laufen. Als Familienvater verstört mich die häufige Gewaltdarstellung im öffentlich rechtlichen Fernsehen. Ebenso verstehe ich die oft laxen Einstufungen nicht. Ich verabscheue Gewalt gegen Frauen und Kinder und möchte das auch nicht im öffentlich rechtliche Programm sehen. Meine Blaupause für hervorragendes Fernsehen welches auch im Zeitalter der Streamingdienste meines Erachtens gut mithalten kann ist ARTE. Aber sicherlich wird auch noch eine gewisse Zeit ein Programm wie das ZDF zum mitschunkeln und Gottesdienstbesuch benötigt. Bitte nehmen sie ihren Bildungsauftrag wahr. Das ist in einer Zeit der gesellschaftlichen Spaltung die höchste Priorität. Und gestalten sie dies bitte intelligent und nicht mit erhobenem Zeigefinger aber hier sind sie auf dem richtigen Weg. Mit freundlichen Grüßen Marcus Voigt

---

**Dieter Strunz**

Das Erste, one, das zweite und ZDF neo gehören eingespart/abgeschafft ! Um den privaten eine Konkurrenz zu bieten, sind diese Programme zu Mord-, Totschlag- und Rateprogrammen verkommen und dienen zu 90% nur der Meinungslenkung der Volksmassen und deren Verblödung. ZDF info, ARD alpha und die dritten Programme reichen vollkommen aus, um Leuten mit Allgemeinbildung und ein wenig Interesse an den Problemen unserer Zeit sowie an Kunst und Kultur, ansprechende Sendungen zu liefern. Ich meine, daß dadurch ein wenig Kosten eingespart werden könnten, aber Gelder frei werden würden um die verbleibenden Programme aufzuwerten. Die Einschaltquoten dürften nicht das Maß der Dinge sein bei den öffentlich rechtlichen, die sind bei den privaten maßgebend.

**Dantonello**

Gremien: die Zahl Gremien und Anzahl der Mitglieder sollte stärker begrenzt werden Auftrag: Informationen die durch Manipulations- und Monopolfähige Medien wie Twitter (s. Trump) oder Facebook verbreitet werden sollten durch den öffentlichen Rundfunk nicht verwertet werden dürfen Unterhaltung: stärkere Begrenzung, mehr Information. Traumschiff ist keine Aufgabe des öffentlichen Rundfunks Informationsfreiheit: sollte nicht Auftrag des öffentlichen Rundfunks sein Informationen nicht zu verbreiten unter Verweis auf Manipulationsmöglichkeiten, denn der Hörer sollte sich eine eigene Meinung bilden können auf Basis aller und nicht auf Basis gefilterter Informationen

**Mike Hermsdorf**

Sehr geehrte Damen und Herren, seit mind. 2016 bin ich von den öffentlich rechtlichen Rundfunkanstalten in weiten Teilen enttäuscht. Es fing damit an, dass die Informationen zur Flüchtlingskrise durch Unterlassung von Informationen einseitig in eine Richtung dirigiert wurde. Ein Diskurs über die Folgen und Kosten einer offenen Grenze und überschwänglichen Willkommenskultur wurde unterlassen oder ansatzweise nur zu sehr später Stunde gesendet. Eine Diffamierung weiter Teile der Bevölkerung als Rechts oder Nazis verharmlost die Verbrechen des Naziregims. Leider hat sich in der Tonalität bis heute nichts geändert, im Gegenteil es wird noch härter und unanständiger berichtet. Ein Pro und Contra wie es Ihr Auftrag wäre ist nicht zu erkennen. Mittlerweile habe ich mich aus dem Informationskanälen des öffentlich rechtlichen Rundfunks fast vollständig zurückgezogen da ich es nicht mehr ertrage einseitig indoktriniert zu werden. Als eine Zumutung für die deutsche Sprache finde ich das Gendern. 80% (ca.) der Bevölkerung lehnt dieses ab. Wenn ich heute Texte lese und Dopplungen wie Bürgerinnen und Bürger, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Expertinnen und Experten und so weiter lese, dieses mehrfach gemischt mit anderen \* - Innen Schreibweisen, frage ich mich wo die Information steckt. Vermutlich kommt es Ihnen darauf auch nicht mehr an. Hauptsache man macht vermeintliche alles und alle sichtbar. Der Genuss beim Lesen und / oder Hören geht völlig verloren. Das Gender \*Hicks\* wird häufig verschluckt. Dieses fällt dem geeigneten Hörer auf und stört... Ich muss Sie mit Sicherheit nicht informieren, das das generische Maskulinum eben nicht Frauen einfach mit meint sondern alle- egal welchen Geschlechtes, sexueller Vorlieben, Rasse / Ethnie- einschließt. Eine Sexualisierung der Gesellschaft durch führt in die Irre und bringt nur noch Opfer hervor die sich auf Staatskosten finanzieren lassen wollen. Was wünsche ich mir... ein Programmangebot welches tatsächlich ausgewogen informiert und andere Meinungen (man kann und muss diese auch als Meinung kennzeichnen) zulässt. Wenn Meinung als offizielles ausgegeben wird, geht vieles verloren und es entsteht ein falscher Eindruck - ich vermute dieser soll auch erzeugt werden. Verdummung durch simple Formate ist ein Übel unserer Zeit und ähnelt an Brot und Spiele längst vergangen geglaubter Seiten. Ich wünsche Ihnen Mut für gesunde Reformen und Widerstandskraft gegen

verschiedene politische Akteure. Nebenbei zahle ich mittlerweile mit Widerwillen den Rundfunkbeitrag. Beste Grüße Mike Hermsdorf

---

**Andreas Tuntke**

Im Rundfunkstaatsvertrag ist eindeutig geregelt, dass ausgewogen berichtet werden muss. Dieses ist bei weitem nicht der Fall, stattdessen werden Grüne und Linke allmächtsphantasien und sonstige kranke Ideologien übermittelt. Es ist sehr auffällig, dass die Grünen ihr ideologisches Gedankengut sehr oft unkommentiert in irgendwelchen Talkshows auswürgen dürfen, und kein Reporter hinterfragt, wo z.B. der Strom herkommen soll, für die ganzen krankhaften Inogen, wenn doch weiterhin noch Atomkraftwerke und Braunkohlekraftwerke abgeschaltet werden. Ich wünsche mir einfach vom öffentlichen Staatsfunk, dass er wirklich neutral berichtet, und keine Propaganda veranstaltet, und nicht freidenkende Menschen auf faschistische Art und Weise erziehen möchte,.

---

**Falko Wenderoth**

Sehr geehrte Damen und Herren, meiner Meinung nach hat das Programmangebot nichts mehr mit der Grundversorgung zu tun und sollte deutlich gekürzt werden. Dadurch könnte man die Beiträge deutlich reduzieren. Für mich ist dieses System deutlich veraltet. Warum behält man nicht in Zeiten von Netflix und Co. 3 Grundprogramme (Nachrichten, Kultur, Sport) und macht die anderen Sender zu Pay TV Programmen? Mit freundlichen Grüßen Falko Wenderoth

---

**Friederike Erbslöh**

Der ÖRR hat einen Kulturauftrag und unterhält zu diesem Zweck diverse Chöre, Orchester und Big Bands. Diese kommen im linearen Programm zu kurz. Kultur ist mehr als die x1000. Wiederholung, die Millionste Quizshow und der Milliardenste Krimi. Gerade in Zeiten der Pandemie ist es völlig unverständlich, dass das Kulturprogramm der öffentlich-rechtlichen Sender nicht massiv ausgebaut wurde, um den teilweisen Wegfall der Veranstaltungen zumindest etwas aufzufangen. Die Menschen wollen Kultur erleben!

---

**Klaus-Hellmuth Kuhn**

Sehr geehrte Damen und Herren, aus gegebenem Anlaß fordere ich Sie hiermit auf, die inakzeptable Verhuzung unserer deutschen Muttersprache einzustellen. Die überwältigende Mehrheit der Bürger und zu Zwangsbeiträgen für die ÖR Medien genötigten Menschen lehnen unter anderem das sogenannte „Gendern“ einhellig ab. Sie sollten sich von den Beiträgen von solchen Medien - z.B. FAZ - leiten lassen, deren Zeitungsexemplare von ihren Lesern aus freien Stücken gekauft werden. Zur Durchdringung der Aussichtslosigkeit Ihrer diesbezüglichen Sprachverhuzung sind auch die Ausführungen des Vereins für Deutsche Sprache (VDS) sehr hilfreich. Ihre Absicht das Zwangssystem des Zwangsfernsehens zu reformieren bzw. zu verbessern, gewinnt dadurch an Leistungsfähigkeit, daß außer der Verhuzung der deutschen Sprache gegen den Willen der Bürger in Zukunft auch auf das Ersetzen bewährter deutscher Wörter durch englische oder Mischwörter aus Englisch und Deutsch verzichtet wird. Außerdem bedarf der Beitragszahler ebenso wenig oberlehrerhafter wie gebetsmühlenartig vorgebrachter substanzloser Vorhaltungen durch überbezahlte Redakteurinnen. Weder mit betreutem Denken noch Märchenerzählungen wie zur Silvesternacht auf der Domplatte in Köln werden Sie auch in der Zukunft Ihrer Verantwortung auf Information und Bildung gerecht. Die Qualität der Sendungen würde sehr gewinnen, wenn nach dem Motto Stimme und Gegenstimme verfahren würde, auf daß sich der Zuschauer seine eigene Meinung bilden könnte. Zudem sollte es unterbleiben, Gegenstimmen durchweg mit abfälligen Bewertungen zu diskreditieren. An rethorischer Abrüstung führt kein Weg vorbei. Bei Befolgung der Forderungen wäre außerdem zu hoffen, daß sich auch die Probleme bei der Gebühreneinziehung verringern könnten. Mit freundlichen Grüßen Klaus-Hellmuth Kuhn

**Sascha Kellersohn**

Bitte bezahlen Sie die Basis, die Ihre Sendeinhalte drehen (Kamaraleute, Tonleute und EB-Teams) angemessen und fair. Hier haben die öffentlich Rechtlichen bisher auf ganzer Linie versagt! Anstatt die Honorare anzupassen, wurden diese die letzten Jahre immer weiter reduziert. Diese Menschen verdienen zu wenig obwohl es z.T. hochqualifizierte Menschen mit kleineren Unternehmen sind. Stoppt diese Ausbeutung und setzt Euch mit der Realität auseinander! Ohne diese Berufsgruppe hättet Ihr kein Programm und genau diese Leute werden durch und von Euch ausgebeutet

**Sebastian Pietsch**

Sehr geehrte Damen und Herren, mich beunruhigt der Austausch des Begriffs der "Programme" durch den Begriff "Angebote". Dem ganzen Text ist die Absicht anzumerken, die Verfassung des öRR auf Internetpräsenz und Web-Ausstrahlung umzubauen. Indem sie in der Neufassung namentlich aufgeführte Kanäle herausstreichen befürchte ich, durch den vielseitigen Druck auf ihre Budgets und die Frequenzen (und wer weiß von welcher Seite noch...), eine Ausdünnung und Verflachung des Programms und das Abdrängen vermeintlicher Spezialinteressen auf ihre ungelenten Plattformangebote. Das A und O ihrer Reichweite und Relevanz besteht doch in drei simplen Punkten : 1. Nivaeu. (Die maßgeblichen Diskussionen und Überlegungen zum menschlichen Dasein fanden sich nie auf der Agora, oder dem Jahrmarkt.) 2. unproblematischer Zugang (Ein Gerät anzuschalten und einen Kanal auszuwählen ist erheblich einfacher, als bei wackligen Verbindungen in unübersichtlichen Mediatheken herumzusuchen, in denen einem nur vorgeschlagen wird, was man vorher mal sah. Damit befördern auch sie die Blasenbildung! Die gigantische Qualität eines linearen Programms liegt in seiner wohlkalkulierten Redaktion, die mich auf, mir Unbekanntes stößt!!) 3. Verlässlichkeit / Stabilität (Sie haben es an der Erfttal-Katastrophe gesehen, wie anfällig und untauglich in der Krise die neuen Kanäle sind. Sie

erleben es jedesmal zur Silvesternacht am Brandenburger Tor, oder zu jeder Tageszeit in der Uckermark. Verschleudern sie nicht eine Technologie, die wirklich erprobt ist und stabil läuft. Und verschleudern sie nicht Frequenzen, auf die sich die übergroße Mehrheit ihrer Zuschauer seit Jahrzehnten eingerichtet hat. Ihr, sich abzeichnender Weg ins Internet ist der Weg in die Austauschbarkeit und Irrelevanz.) Kultur war immer Luxus und wird es bleiben. Zu ihr gehört das Experiment und das Abgehobene. Geist und Aufklärung gedeihen nicht unter merkantilem, oder ideologischem Druck. Der öRR ist ein kulturelles Bollwerk dieses Landes, daß in seiner Großartigkeit und kulturellen Verantwortung zu den anderen einzigartigen kulturellen Erscheinungen, wie unserer Theaterlandschaft, unserem Orchesterwesen, unserem Literaturbetrieb gesellt gehört und nicht verglichen mit Gelddruckmaschinen a la Privatfernsehen und Netflix. Erhalten sie sich die Hörspielredaktionen, die einer ganzen Industrie die ästhetischen Maßstäbe setzt! Erhalten sie die Klassiksendungen, das Feuilleton und das Feature, die die wahren Orte des öffentlichen Diskurses darstellen. Und nicht das Schulhofgeplapper der Twitterbooks. Erhalten sie sich ihre Orchester, die die Tradition, das Können und die materielle Freiheit haben sich Repertoires zu widmen, zu denen der normale Konzertbetrieb nicht gewillt und zu feige ist! In der Hoffnung auf all dies verbleibe ich mit guten Wünschen für ihre Arbeit und freundlichen Grüßen, Sebastian Pietsch, Brandenburg an der Havel

---

**Resi Engels**

Sehr geehrte Damen und Herren, ich bitte darum, dass ihre Beiträge genderfrei bleiben oder werden da gendern nicht der deutschen Rechtschreibung entspricht. Außerdem, dass die deutsche Sprache im Vordergrund steht bei allen Mitteilungen, Berichten usw. und denglisch oder englisch angehauchte Kunstworte vermieden werden. Mit freundlichen Grüßen Resi Engels

---

Guten Tag, vielen Dank für das Angebot, Anregungen der Zuschauer, Hörer oder Leser der öffentlich-rechtlichen Sender bei der Formulierung des Auftrags und der Strukturoptimierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks einzubeziehen. Ich darf mich hier ohne Frage angesprochen fühlen, denn ich nutze insbesondere die Informationsangebote des Deutschlandradios sowie der ARD und des ZDF sehr intensiv und verfolge deren Entwicklung seit Jahren mit großem Interesse. Daher war ich auch stets ein Verfechter der Idee eines gebührenfinanzierten und somit weitgehend unabhängigen öffentlich-rechtlichen Informationsangebots und gehörte zu denen, die die Gebühren nicht als Last, sondern als sinnvolle Investition in den viel zitierten Qualitätsjournalismus betrachten. Diese Sympathie weicht seit einiger Zeit jedoch einer gewissen Entfremdung und Skepsis. Was ist geschehen? Obwohl ich weder einer politischen Partei angehöre, noch in irgendwelche exponierten Meinungen vertrete, habe ich zunehmend den Eindruck, dass mich die öffentlich-rechtlichen Medien nicht mehr nur informieren oder unterhalten, sondern belehren und moralisch auf Kurs bringen wollen. Aus dem Augsteinschen „Sagen, was ist“ scheint ein „Sagen, was meine Haltung ist“ zu werden. Das mag an manchen Stellen berechtigt sein, zieht sich aber mittlerweile oft wie ein roter Faden durch das Angebot. Warum kritisiere ich diesen zunehmenden Haltungsjournalismus, wenn es sich doch in der Regel um eine ehrbare und anständige Haltung handelt? Das Unbehagen resultiert aus folgender Wahrnehmung: 1. Das dem Haltungsjournalismus immanente Moralisieren erschwert oder verhindert einen offenen und vielfältigen Diskurs. 2. Es werden unterschwellig moralische Maßstäbe vermittelt, die man teilen kann, die aber gleichzeitig auch die Wertung anderer Positionen beinhalten. 3. Es kommt zu einer schleichenden Gleichschaltung, da niemand im Verdacht stehen möchte, die vermeintlich falsche Haltung zu vertreten. Wie der ehemalige Präsident des Bundesverfassungsgerichts, Andreas Voßkuhle, bemerkte, interessiert sich die liberale Elite in unserem Land, zu der man zweifellos auch weite Teile der Medienschaffenden zählen darf, häufig eher für Menschen, die offensichtlich diskriminiert werden. So legitim das Eintreten gegen Diskriminierung und für Chancengleichheit sowie Toleranz gegenüber Minderheiten ist, verschiebt der ständige Verweis und die Betonung der Unterschiede zwischen verschiedenen Gruppen von Menschen den Fokus auf bestimmte Attribute des Menschseins, weg vom Menschsein an sich. Die Symptome des Haltungsjournalismus äußern sich zum einem in der Themensetzung, die dann häufig eine identitätspolitische Tendenz bekommen oder sich auf bestimmte Partikularinteressen konzentrieren. Die Themen der Mehrheitsgesellschaft rücken in den Hintergrund oder werden als anachronistisch oder weniger relevant abqualifiziert. Noch deutlicher treten die Symptome im wichtigsten Handwerkszeug der Medienschaffenden, der Sprache, zu Tage. Dort kann man fast schon von einem Kulturkampf sprechen und die öffentlich-rechtlichen Sender arbeiten intensiv, manchmal sogar führend am Projekt zur Einführung der Gender-Sprache mit, obwohl diese Sondersprache weder grammatisch korrekt, noch demokratisch legitimiert ist. Die Mehrheit der Menschen lehnt die Verwendung der sog. geschlechtergerechten oder geschlechtersensiblen Sprache laut einschlägigen Umfragen ab. Trotzdem hält sie mehr und mehr Einzug in den öffentlich-rechtlichen Medien (Extremfälle sind hier z.B. Beiträge des YouTube-Kanals von rbb24). Das gipfelt, wie ich auf Nachfrage beim Deutschlandradio erfahren habe, dann in Leitfäden zur Sprachanwendung, um den Mitarbeitern, aber vermutlich auch den Hörern, Lesern oder Zuschauern einen bestimmten Sprachgebrauch nahe zu legen und weckt Erinnerungen an die Zensurbestrebungen vergangener oder noch existierender autoritärer Systeme. Einen kurzen, aber mit vielen Quellen hinterlegten Überblick in Sachen Gender-Sprachkritik liefert das als Anlage beigefügte Dokument „Warum nicht gendern?“. Fazit: Bitte denken Sie darüber nach, ob es zum Auftrag der öffentlich-rechtlichen Medien zählt, die eigenen

Mitarbeiter aber auch die Konsumenten in vermeintlich gut gemeinter Absicht von bestimmten moralischen Vorstellungen zu überzeugen. Hier schwingt die alte Idee des Bevormundungsstaates mit, die aus meiner Sicht nicht zu einem demokratisch verfassten Gemeinwesen passt. PS / Disclaimer: Damit meine Anmerkungen nicht in der Schublade der rückwärtsgewandten, frauen- oder minderheitsfeindlichen Männermeinungen landen, sei mir der Hinweis gestattet, dass ich Frauen sehr schätze, sogar mit einer ganz vortrefflichen zusammenlebe, mehrere Freundschaften mit Menschen pflege, die eine andere sexuelle Orientierung als ich haben und ein überzeugter Klimaschützer bin, auch und gerade im täglichen Tun. Ich weiß nicht, ob mich das schon zur Kritik am heutzutage um sich greifenden Moralismus berechtigt, würde mich allerdings freuen, an dem hier geführten Diskurs mitwirken zu können. Warum nicht gendern.pdf

---

**Michael Steinkühler**

Sehr geehrte Damen und Herren, aus dem Entwurf geht leider völlig unzureichend die unabdingbare Notwendigkeit eines umfassenden Angebotes von Kultur vor allem Musik - insbesondere klassische Musik und Jazz hervor, die zweifelsohne Aufgabe des öffentlich-rechtlichen Rundfunks sein muss. Insbesondere das Angebot von flächendeckenden Kulturkanälen im Hörfunk sowie das Angebot von Konzerten (Klassik, Jazz, (Kinder)konzerte mit Bildungscharakter) sowie deren mediale Verbreitung sollten dringend explizit aufgeführt werden. Diese können von keiner anderen Stelle in gleicher Weise und mit vergleichbarer Reichweite erbracht werden wie von einer öffentlichen Rundfunkanstalt. Diese Aufgabe kann und soll niemals dem Zwang von Profitabilität unterliegen und ist neben dem Angebot von objektiven, politisch unbeeinflussten Nachrichten Kernaufgabe des öffentlich-rechtlichen Rundfunks. Mit freundlichen Grüßen Michael Steinkühler

---

**Friederike Eisenberg**

Es liegt mir als Kulturschaffender in einem Theater-Orchester sehr am Herzen, dass die Berichterstattung über Oper, Theater und Konzert vor Ort lebendig erhalten bleibt. Frühkritiken von Premieren, Ausstellungsankündigungen oder Besprechungen, Theateraufführungen, die besprochen werden. All das ist wichtig, um die örtliche Kunst- und Kulturszene lebendig zu halten! Eventuell auch einmal eine Aufzeichnung eines Konzerts, die versetzt gesendet wird. Für mich ist hr2 einfach ein gelungenes Beispiel eines in Hessen verhafteten Kultursenders: von der Frühkritik über die Kammermusikszene Hessen, Konzerte des hr-Sinfonieorchesters, Musikland Hessen bis zur hr-Bigband ist die kulturelle Szene gut repräsentiert. Bitte erhalten Sie diese Ortsverbundenheit! Bei jedem

---

der zahlreichen Streamingdienste können Sie 24/7 alles hören, was immer Sie wollen; sei es Jazz, Klassik oder Literatur. Im Kino kann man live Operaufführungen aus der MET sehen- das haben wir also schon zur Genüge auf anderen Sendern, Diensten und Kanälen! Der öffentlich-rechtliche Rundfunk würde sich meiner Meinung nach selbst vollkommen überflüssig machen, wenn er sich zu breit aufstellt.

---

**Victoria Hauer**

Meiner Ansicht nach hat der öffentliche Rundfunk den Auftrag unvoreingenommen zu informieren was heutzutage ja wirklich wichtig erscheint. Ich bin damit aber sehr zufrieden. Desweiteren liegen mir alle Klangkörper des Öffentlichen Rundfunks sehr am Herzen. Ihr Kultur Auftrag ist eindeutig, und sie sind Teil einer einzigartigen Kultur Landschaft um die uns manch ein europäischer Nachbar beneidet. Konzert und Opern Mitschnitte und Live Übertragen gehören für mich unbedingt dazu. Genauso sehr genieße ich die Buch Empfehlungen und Klassik Sendungen von zu Hause oder Unterwegs.

---

**Loth Arno**

Ausgaben: bezüglich angemessenen und massvollen Ausgaben vermisse ich klare Regeln. So müssten sich Löhne und Gehälter am Lohn und Gehalt der normalen Bürger orientieren. Überzogene Gehälter von Intendanten oder auch Moderatoren dürfte es nicht geben. Hier wäre ein Massstab zB. das jährliche mittlere Bruttoeinkommen aller Beschäftigten in Deutschland, wie es auch die Rentenversicherung nutzt. Hier kann man dann festlegen ob dies z.B. max. das Zweifache sein darf. Alle anderen Ausgaben müssen massvoll, verhältnismäßig und dem Bürger noch vermittelbar sein. Gendersprache Es darf keine Verpflichtung geben diese Sprache zu nutzen zumal diese von der Mehrheit der Bürger abgelehnt wird. Halte gerade die verschiedenen Ausdrucksweisen für verwirrend. Bezüglich der weiblichen Form wird immer wieder von Diskriminierung gesprochen. Dies hat mir sogar der Indendant des SR mitgeteilt was ich allerdings für überzogen halte. Im Umkehrschluss müßte ich mich als Mann diskriminiert fühlen, wenn die Anrede männlich weiblich nur mit eine Pause dazwischen gesprochen wird. Das klingt oft merkwürdig und das weibliche mit der Endung "innen" wird dabei so stark betont, dass die männliche Form untergeht. Nein zur Gendersprache bei ARD und ZDF Saatsvertrag Habe mir diesen mal im Schnelldurchgang durchgesehen und muß feststellen dass dieser viel zu umfangreich und kompliziert ist. Ein normaler Bürger kann das alles nicht mehr richtig verstehen. Selbst Juristen haben hier ihre Probleme. Weniger und klarer wäre mehr ! Programm Denke dass in der Zeit nach 20 Uhr zu viele Krimis laufen Wichtige Sendungen zu bestimmtem Themen oder auch derzeit zu Corona kommen oft zu spät

---

**Ulrike Meier**

Bitte mehr Diversität in der politischen Meinungsbildung. Links-Grüne Sichtweisen sind momentan deutlich überrepräsentiert und Liberal-Konservative deutlich unterrepräsentiert. Dies betrifft sowohl Talkshows als auch viele andere Formate, in der die Meinung von Moderatoren oder der Redaktion oftmals durchscheint, alleine schon durch die Themenauswahl. Des weiteren bitte ich um den Verzicht auf das sogenannte Gendern. Es ist nicht nur sprachlich falsch (das generische Maskulin hat nichts mit dem biologischen Geschlecht zu tun), es wird auch von einem Großteil der Gebührenzahler abgelehnt und schließt zudem viele Menschen aus (gerade Menschen, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, und für die das Sprachverständnis damit sehr erschwert wird).

---

**Thomas W.**

Abschaffen der "Öffentlich Rechtlichen Sender" und Privatisieren.....oder für die, die es sehen wollen peer Pay TV.....denn jeder holt seine INFO egal ob Nachrichten usw.von daher wo er es möchte. Es ist mir auch klar das diese freie Meinungsäußerung NIE in der Öffentlichkeit gesendet wird.....da in diesem System der eine dem anderen kein Haar krümmt.....erst Recht nicht in der Politik

**Jörg Hillenkötter**

Sehr geehrte Damen und Herren, gerne nehme ich Stellung zu ihrem Entwurf. Aus Bürgersicht wäre mir persönlich sehr daran gelegen, wenn sich der ÖRR (sowohl Funk als auch Fernsehen) künftig AUSSCHLIESSLICH auf die Bereiche Information, Politik (sehr wichtig: ausgewogen und neutral, nicht links – grün wie bisher!), Bildung und Wissen fokussiert. Das alle paar Jahre sündhaft teure WM-, EM- oder sonstige Sportrechte eingekauft werden müssen halte ich für nicht zielführend, und auch irgendwelche Slapstick-, (Pseudo-) Unterhaltungs- und Showformate gibt es bei den privaten Sendern zu genüge. Darüber hinaus möchte ich sehr darum bitten, den Verwaltungsapparat massiv zu verschlanken. Ich halte es für klug, diesen Prozess aus Eigeninitiative heraus zu gestalten, bevor Sie irgendwann aufgrund der Haushaltslage dazu gezwungen werden. Denn das Geld, das Sie ausgeben, ist NICHT Ihr eigenes, sondern das der Bürgerinnen und Bürger! Freundliche Grüße, Jörg Hillenkötter

**Nicolas Kellermann**

Sehr geehrte Damen und Herren, ich möchte in meinem Schreiben gerne die Inhalte des § 26 in Bezug auf die tatsächlich gelebte Praxis hinterfragen. Dabei möchte ich jedoch zunächst ausdrücklich betonen, dass ich die inhaltliche Ausgestaltung des § 26 gut und richtig finde. Die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten sollen den gesellschaftlichen Zusammenhalt sowie den gesamtgesellschaftlichen Diskurs fördern. Dabei sollen sie gleichzeitig als wichtiger Eckpfeiler der Demokratie fungieren. Nach dem Verständnis vieler Mitbürger, ist für das Fördern von gesellschaftlichem Zusammenhalt und gesamtgesellschaftlichem Diskurs ein neutrales Auftreten der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten erforderlich. Man könnte durchaus soweit gehen, ihnen bei gesellschaftlichen Konflikten die Rolle des Mediators zuzuordnen (zumindest in der Theorie). Des Weiteren sind die Menschen häufig der Auffassung, dass erforderliche Grundsatzentscheidungen, die zwangsläufig durch die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten getroffen werden müssen, das Einbeziehen des demokratischen Meinungsbilds der Bevölkerung erfordern. Hierfür werden hauptsächlich zwei Argumente aufgeführt: 1. In ihrer Funktion als wichtiger Eckpfeiler der Demokratie, sollten sie ein demokratisches Meinungsbild der Gesellschaft respektieren und sich in einem gewissen Maß daran orientieren. 2. Mit dem verpflichtenden Zahlen der Rundfunkgebühren sollte zwangsläufig auch ein Mitspracherecht einhergehen. Den Bezug zur tatsächlich gelebten Praxis möchte ich nun exemplarisch anhand des stark polarisierenden Genderns herstellen. Viele Menschen haben das Gefühl, dass die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten bei diesem sensiblen Thema ihrer Verantwortung nicht gerecht geworden sind. Anstatt den Diskurs und Zusammenhalt in der Gesellschaft zu fördern und als Mediator zu agieren, haben die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten frühzeitig (inoffiziell) Partei ergriffen, indem sie relativ konsequent gegendert haben. Hier stellt sich die Frage, wie es zu dieser Entscheidung gekommen ist? Insbesondere wenn man die Tatsache berücksichtigt, dass je nach Umfrage maximal ein Viertel der Bevölkerung diesen Sprachstil befürwortet. Ein demokratisches Grundverständnis kann dieser Entscheidung somit nicht zugrunde gelegen haben. Natürlich wurden die Verantwortlichen mit dieser Frage bereits mehrfach konfrontiert. Die Antwort lautete dabei (meines Wissens nach) sinngemäß stets: „Jeder Mitarbeiter kann frei entscheiden“. Ich möchte an dieser Stelle nicht darüber urteilen, ob die

Verantwortlichen mit dieser Herangehensweise richtig oder falsch liegen. Vielmehr möchte eine aus dieser Antwort resultierende Frage zur Diskussion stellen. Wenn jeder Mitarbeiter wirklich völlig frei entscheiden kann, sollte man zu einem Ergebnis kommen, dass dem Meinungsbild der Bevölkerung sehr ähnlich ist. Warum ist das hier nicht der Fall? Ich hoffe mit dem aufgeführten Beispiel den in der Bevölkerung wahrgenommenen Widerspruch zwischen Anspruch und Realität bei den öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten verdeutlicht zu haben. An dieser Stelle möchte ich mich auch nicht weiter auf dieses Beispiel fokussieren. Ich wollte lediglich hervorheben, dass viele Menschen in der Praxis noch die ein oder andere strukturelle Schwäche sehen. Daher würde ich mich sehr freuen, wenn man sich im Rahmen der geplanten Reform / Strukturoptimierung auch mit dieser, für die Bevölkerung unmittelbar greifbaren, Thematik befassen würde.

---

**Michael Schmitz**

Sehr geehrte Damen und Herren, der Öffentliche Rundfunk ist zu aufgeblasen und zu teuer. Die Vielzahl von TV-Programmen lässt sich nur durch permanente Wiederholungen von Sendungen wie Tatort, Polizeiruf 110 usw. betreiben. Das kostet viel Geld. bringt aber gar nichts außer Langeweile. Schauen Sie sich das Programm von ZDFneo an, da gibt es nur alte Programminhalte in Dauerschleife. Das ist wie ein Bäcker, der seinem Teig Luft zusetzt, damit die Brötchen größer werden oder ein Metzger, der seine Wurst mit Wasser streckt, damit diese schwerer wird. Das Argument, dass gerade die Dritten Programme für die regionale Berichterstattung unerlässlich sind, stimmt so nicht. Das eigentliche Regionalprogramm der Dritten Programme ist bei einer täglichen 24 Stunden-Sendezeit verschwindend gering. Die Kosten für die Dritten Programme aber sehr hoch. Das ist den Beitragszahlern so einfach nicht mehr zumutbar. Mein Vorschlag wäre von demokratischer Natur, nämlich die Rundfunkzahler hinsichtlich maximale Beitragshöhe und Programmvielfalt einmalig zu befragen um so die künftigen Rahmenbedingungen für den Öffentlichen Rundfunk festzulegen. Zudem finde ich es unerträglich, wie der ARD-Moderator Georg Restle (Sendung Monitor) gerade zum Thema "Flüchtlinge" nicht objektiv informiert, sondern hier ganz gezielt Politik macht und seine eigenen Ansichten unters Publikum zu bringen versucht. DAS GEHT GAR NICHT!!! Der Öffentliche Rundfunk hat hier keine (politischen) Ziele zu verfolgen, sondern objektiv zu berichten. Ansonsten braucht man sich nicht wundern, warum die Menschen die "vermeintliche" Wahrheit dann auf Internetportalen suchen. Mit freundlichen Grüßen Michael Schmitz

---

**Johannes Wenzel**

Sehr geehrte Damen und Herren, auf die Schnelle ein für mich wichtiges - weil massiv störendes - Thema: Bitte fördern Sie nicht weiter die Verwendung der SOGENANTEN geschlechtergerechten Sprache. Es behindert eindeutig die Hauptaufgabe ÖR Medien, nämlich die NEUTRALE und möglichst inklusive Informationsvermittlung. Das Gendern ist m.E. ein rein ideologisch basiertes Vorhaben, ohne jeglichen Mehrwert bei unbestreitbaren Nachteilen. Abgesehen davon wenden Sie sich beim Einsatz gegen die große Mehrheit der Bürger, die Sie finanzieren. Beste Grüße J. Wenzel

---

Ein erster guter Schritt wäre eine solche wichtige Umfrage nicht so gut wie es geht zu verstecken. § 26 Abs. 1 ist gut formuliert, problematischer ist die Umsetzung. Unterhaltung wird in einem Nebensatz erwähnt, sie solle "auch" dem Angebotsprofil entsprechen. In Sendezeiten nimmt Unterhaltung, also die immer gleichen Quiz-, Krimi- und Soapsendungen, einen viel zu großen Anteil ein. Hochwertige! Kulturformate und politische Berichterstattung werden stattdessen zusammengestrichen. Helfen könnte eine noch präzisere Formulieren des Auftrages. Es könnte auch sinnvoll sein für die einzelnen Bereiche, also Kultur, Bildung, Information, Beratung und Unterhaltung, prozentuale Budgets zuzuordnen. Damit wären die Inhalte vom öffentlichen Rundfunk noch frei bestimmbar, die Gewichtung wäre aber besser gesteuert. § 26 Abs. 3 lässt auch Raum für Verbesserungen. Dass beispielsweise die gleiche Sportveranstaltung von ARD und ZDF betreut wird, also mindestens doppeltes Moderationspersonal, spricht nicht für effiziente Zusammenarbeit. Es gibt zu viele Rundfunkanstalten ohne aus der Anzahl einen echten Mehrwert zu generieren. § 28: S.o. die Regionalsender sind nur sinnvoll wenn sie verschiedene Inhalte senden (regionale). Bei der Anzahl Konserven die gesendet werden, scheint es eindeutig zu viele Sender für zu wenig Inhalt zu geben. § 30: Die zeitlichen Beschränkungen der Verfügbarkeit von Beiträgen schränkt den Nutzen der Mediatheken stark ein. "Telemedienangebote" würden sich in einer gut strukturierten Mediathek besser bündeln lassen, als es derzeit der Fall ist. Abs. 5 Satz 1 sollte für den gesamten öffentlichen Rundfunk gelten!! Abs. 5 Satz 2 ist für mich unverständlich. Entweder es werden solche Werke angekauft und dann auch über alle Kanäle bereitgestellt oder sie werden gar nicht erst angekauft. Die Wohnungsbindung des Rundfunkbeitrages mit der Onlineverfügbarkeit begründen ist nicht hinnehmbar wenn dann einige Sendungen im Livestream "auch rechtlichen Gründen nicht verfügbar" sind. Ein besonderer Spaß ist es dann alte, z.B. vom NDR produzierte Sendungen, nicht in der Mediathek sondern bei Netflix zu finden. Kaum zu glauben aber leider wahr. Sonstiges: § 35 der öffentlich rechtliche Rundfunk (ÖRR) sollte keine Einnahmen über Werbung erzielen dürfen. Für die im internationalen Vergleich absurd hohe Finanzierung durch die Rundfunkbeiträge, bei dürftiger Qualität der Inhalte (bzw. geringe Quantität qualitativ hochwertiger Inhalte), ist eine Durchsetzung des Programmes mit Werbung eine Frechheit. und absolut unangemessen. Werbung zu senden widerspricht auch dem allgemeinen Auftrag. Die Kosten sind für das gelieferte viel! zu hoch. Es wird zu viel für zu wenig gezahlt. Bspw. Fußballexperten, die dann einmal pro Halbzeit dazugeschaltet werden um einen nichtssagenden Satz abzugeben. Unnötig und teuer. Dringender Handlungsbedarf! Vllt. hilft ja das Umsehen bei öffentlichen Sendeanstalten anderer Länder. Die automatische Meldung der Meldedaten an den ÖRR ist im Vergleich zu Datenschutzbedenken in anderen Bereichen für mich nicht nachvollziehbar. Ist in der Abwägung die Rundfunkfinanzierung wirklich ein derart hohes Gut. Nicht hinnehmbar ist, dass der Rundfunkbeitrag unabhängig von der wirtschaftlichen Situation des Beitragszahlers erhoben wird. Befreiungsgründe wie bestimmte Sozialleistungen treffen nicht auf alle Menschen zu, die es sich nicht leisten können ca. 18 Euro monatlich für etwas auszugeben, dass sie unter Umständen gar nicht nutzen. Die Vorgehensweise die Beiträge über die Wohnungen zu erheben, weil alle die Inhalte ja online nutzen können ist falsch. Zunächst können trotzdem nicht alle die Inhalte nutzen (technisch oder auch gesundheitlich) und die Qualität des Rundfunkes rechtfertigt keine Solidarfinanzierung. Bei der jetzigen Qualität muss es den Bürgern freigestellt werden ob sie das Angebot nutzen und zahlen oder nicht. Wenn der ÖRR als derart hohes Gut behandelt wird (was er bei guter Qualität auch sein sollte), sollte die Finanzierung aus Steuern erhoben werden. Die finanzielle Unabhängigkeit ist in der jetzigen Form ja nur eine formaljuristische.

Der Staat legt fest, dass alle etwas zahlen müssen. Über eine Steuer wäre das gerechter und effizienter.

---

## Horst Ahlers

Programmangebot Deutschlandradio sollte geschlossen oder verkauft werden. Das Radio-Angebot der Länderanstalten kann ebenfalls reduziert werden. Es reicht, wenn wir deutschlandweit nur noch zwei Klassikkanäle haben. Bleiben sollten die Programme wie BR 3 und entsprechende Programme in den anderen Ländern. Und dann kann noch pro Sender ein Info-Kanal eingerichtet werden, auf dem auch nicht populäre Musik gesendet wird. Fernsehen Die Sondersender wie z. B. ZDFInfo sollten geschlossen werden. Bleiben sollte die ARD mit den dritten Programmen, ZDF, KIKA, Phönix, ARTE und 3SAT. Die dritten Programme sollen sich auf regionale Berichterstattung konzentrieren. Weltnachrichten haben dort nichts zu suchen. So können z. B. regionale Sportveranstaltungen (schon jetzt dritte Liga), Berichte aus den Landtagen und Kreistagen, Berichte aus Zoos und Museen, Übertragungen aus Theatern und Opern, etc. im Mittelpunkt der Programme stehen. Außerdem muss nicht rund um die Uhr gesendet werden. Die dritten Programme könnten morgens um 6.00 Uhr beginnen und um 24.00 Uhr schließen. ARD und ZDF könnten ein gemeinsames Netz von Auslandskorrespondenten einrichten. Es muss nicht jeder Sender dort Korrespondenten haben. Auf teure Übertragungsrechte muss verzichtet werden. Die Sender sollten nicht die überzogenen Gehälter der Profis in der Bundesliga etc. bezahlen. Online-Angebot Das Online-Angebot, egal wie es gestaltet wird, darf nur über eine Zugangsberechtigung erreicht werden (Beitragszahler). Nur dadurch wird gewährleistet, dass die Beitragszahler nicht für andere Nutzer zahlen. So meldete sich z. B. bei Antenne Brandenburg kürzlich ein Hörer aus Thailand, der natürlich keinen Beitrag zahlt. Es leben viele Deutsche im Ausland, die auf diesem Wege die Angebote nutzen, aber nicht zahlen. Das gilt auch für Streaming-Angebote. Sonstiges Die Beschäftigten sollten einheitlich nach dem Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst bezahlt werden, also kein eigener Tarifvertrag und keine eigene Altersversorgung. Schon jetzt fließt viel Geld in die Altersversorgung, die besser als im öffentlichen Dienst ist. Führungspersonal ist wie im öffentlichen Dienst zu bezahlen, also z. B. Leiter des Senders wie ein Staatssekretär, also B11 oder entsprechend. Die Überleitung in diese Systeme

---

muss über einen Zeitraum von 10 Jahren erfolgen. Die derzeitigen Regeln sind sofort zu kündigen. Die Beitragsbefreiung für ALG II und Bezieher ähnlicher Versorgungsleistungen muss gestrichen werden. Die Beiträge haben die Versorgungsträger zu zahlen und nicht die Beitragszahler.

---

### **Stefan Peinelt**

Konzentration auf Information, Bildung und Kultur (insbesondere auch der Hochkultur, wie dies bis in die 80er Jahre auch bei populären Formaten der Fall war). - Beseitigung des Wildwuchses an meist überflüssigen Hörfunk- und Fernsehprogrammen (z. B. ZDFneo, ARD One, BR Heimat, BR 24, BR puls, BR 24 im Radio, WDR COSMO, WDR Event, etc.). Vom Onlineangebot gar nicht zu reden. - Keine Verwendung von gegenderter Sprache, sondern Orientierung am Regelwerk des Rates für deutsche Rechtschreibung. - Mehr Staatsferne auf allen Ebenen (Stichwort "Anna-Mareike Krause" bzw. "mlle\_Krawall"), die ihr Amt als eine der drei (!) ARD-Pressesprecherinnen zwar nicht antritt, als Leiterin des Social-Media-Teams der ARD-Presses jedoch unproblematisch ist. Widerspruch? - Weniger Meinungsäußerungen von Moderatoren in den Nachrichtensendungen; dagegen mehr Fakten und Hintergrundinformationen zu wichtigen Themen (z. B. Finanzkrise, Rente, Inflation, EU-Politik: Schuldenunion, Bankenunion, etc.). - Kritischere Fragen an Spitzenpolitiker, weniger Hofberichterstattung, wie dies z. B. im Fall "Merkel" zu erkennen war.

---

### **Prof. Michael Möller**

Seit Jahren vernachlässigen die Öffentlich-Rechtlichen die Pflege des "echten" Dokumentarfilms. Gleichzeitig boomt der Dokumentarfilm weltweit auf Festivals und Online. Hier verpassen die ÖR einen wichtigen Trend, eine Aufgabe, einen Bedarf. Zu wenige starke Dokumentarfilme werden von den Sendern aus sich heraus produziert. Und die wenigen Filme werden auf unattraktiven Sendeplätzen verschenkt. Also: Bessere Sendeplätze für hochwertige Dokumentarfilme, höhere Budgets und vor allem ein stärkeres Marketing.

---

### **Mathias Rikus**

Sehr geehrte Damen und Herren, nachfolgend kurz und knapp meine persönlichen Wünsche und Anmerkungen: a) Besinnen Sie sich auf Ihren Kernauftrag! Dazu gehören für mich unter anderem - ausgewogene Berichterstattung - eine fundierte Recherche, die nicht ausschließlich von freien Mitarbeitern geleistet werden kann - Live-Übertragungen aus dem Bundestag Dazu gehört nicht - eine dreistellige Zahl Krimis pro Woche - dritte Programme als Vollprogramm auszubauen - jedes Format der Privaten zu kopieren, auch wenn es erfolgreich ist - Zuschauer und Hörer zu erziehen, statt ihnen Angebote zu machen - viele Spartensender zu haben b) Werden Sie kreativer! Sie können dabei viel mehr riskieren als die Privaten. c) Vermeiden Sie Haltungs-Journalismus! Das erzeugt nur Gegenbewegungen. d) Pflegen Sie die deutsche Sprache! Zu guter Letzt: Steigen Sie vom hohen Ross herab und nehmen Kritik an. Mit freundlichen Grüßen Mathias Rikus, Cloppenburg

---

## Johanna Jaurich

Erst einmal vielen Dank für die unkomplizierte Möglichkeit Hinweise und Anregungen einzureichen. Dies möchte ich gerne tun und bitte um Berücksichtigung der folgenden Gedanken: Das öffentlich-rechtliche Rundfunksystem sollte in unserer pluralistischen, multikulturellen Gesellschaft auf eine höhere Diversität achten. Das gilt für Menschen vor wie auch hinter der Kamera / dem Mikrofon. Ein wesentlicher Beitrag ist die ausgewogene, unabhängige und gut recherchierte Information der Öffentlichkeit durch hochwertige Dokumentarfilme und Dokumentationen. Hierfür muss die freie Produktionslandschaft gestärkt werden um möglichst diversen Perspektiven Gehör zu verschaffen und die Budgets für teils mehrjährige Produktionen aufgestockt werden. Dokumentarfilme und Dokumentationen als Kern des öffentlich-rechtlichen Auftrags sollten zu besseren Sendezeiten ausgestrahlt werden. Um auch jüngeres Publikum zu erreichen, ist neben dem Ausbau von Online-Angeboten auch darauf zu achten, vermehrt Inhalte von Nachwuchs-Film- und Medienschaffenden zu fördern. Die Klickzahlen von Online-Angeboten müssen in der Quote berücksichtigt werden, sodass nicht ausschließlich die Quote im linearen Fernsehen Auskunft über den „Erfolg“ und die Reichweite eines Programms gibt. Der Bildungsauftrag des öffentlich-rechtlichen Rundfunksystems muss stärker über konstruktive, lösungsorientierte Inhalte in Zeiten globaler, multipler Krisen erfüllt werden. Hierzu zählt vor allem eine ausgeweitete Klimaberichterstattung, die über eine reine Problembeschreibung hinausgeht. Vielen Dank für Ihre Beherzigung dieser Hinweise! Herzliche Grüße  
Johanna Jaurich

## Christian Franz

Im Einzelnen ist alles schon tausendmal gesagt und begründet, darum hier nur mein Fazit: Der öffentlich rechtliche Rundfunk bildet im Wesentlichen die Sicht und Interessen der Regierung und des Mainstreams ab, kaum aber die Gesamtheit der Ansichten und Realitäten im Lande. Darum sollte - sich die ARD als Regierungssender konsequent formieren und deklarieren, dann aber allein nach Zuschauerzahlen finanziell ausgestattet werden, - das ZDF abgeschafft werden, - Landessendeanstalten und BRD- weite Spartensender genügen und sollten ebenfalls nach Zuschauerzahlen finanziert werden. - die Gremien spielen eine wenig durchschaubare Rolle, sollten aber an der Entwicklung der Zuschauerzahlen gemessen werden, - die Gendersprache ist von der Mehrheit des Volks nicht gewollt, was auch der öffentliche staatstragende Rundfunk respektieren sollte.

## Ilka Emmert

Meiner Meinung nach fehlt vielen Menschen eine Perspektive, die über das alltägliche gegenständliche Leben hinausgeht. Früher waren Religiosität, Spiritualität und vor allem Interesse an Kultur weiter verbreitet, da die ersten beiden Komponenten jedoch in ihrer Relevanz für die Gesellschaft abnehmen, gibt es einen Mangel an Hilfen beim täglichen Kampf gegen die scheinbare Sinnlosigkeit vieler Aspekte des Lebens. Diese Aufgabe kann und muss die Kultur in jeglicher Erscheinungsform übernehmen, damit nicht destruktive Theorien dieses Vakuum füllen. Der öffentlich-rechtliche Rundfunk kann im linearen Programm helfen, auch Menschen zu erreichen, die sich nicht gezielt für solche Dinge interessieren. Er kann durch regionale Anbindung und Live-Events, z.B. niedrigschwelligen interessanten Konzertangeboten der eigenen Orchester oder Podiumsdiskussionen mit Wissenschaftlern und Kulturschaffenden, die den Menschen, die nicht vor Ort teilnehmen können, durch das Programm „frei Haus“ geliefert werden, verhindern, daß fragwürdige Hilfen zur Lebensbewältigung gewählt werden.

**Tobias Kiehl**

Hallo, mein Vorschlag zur Verbesserung an Euch: Richtet euch nach Eurem Publikum und hört auf in Dokumentation und Nachrichten mit Sonderzeichen zu gendern und jeden geschlechtsunspezifischen Oberbegriff falsch zu interpretieren und in geschlechtsspezifische Begriffe zu zerlegen! Es ist wichtig, einen ÖR zu haben, aber teilweise sind eure Sendungen und Beiträge nicht mehr hör- und sehbar, wenn die Redaktion und die Moderation es übertreiben. Wenn man Euch nicht zwangsbezahlen müsste, hätten sehr viele Menschen Euch das Abo gekündigt, bis bei euch wieder Normalität einkehrt. Leider kann man bei euch auch nicht so einfach austreten, wie aus der Kirche. Das wäre aber sinnvoll. Eure Genderbeiträge sind so, als wenn man die ganze Zeit erzählt bekommt, man soll bei rot über die Ampel gehen, die Wurzel aus 25 sei 3 und nachts scheint die Sonne. Mit freundlichen Grüßen Tobias Kiehl

**Kewei Wang**

ZDF abschaffen. Nur noch 5 Fernsehsender und 8 Radiosender. Der Rest muss weg. Mitarbeiter entsprechend entlassen. Nur noch nachrichten und ähnliches als ARD senden. Sport gehört nicht zu den Nachrichten.

**Dr. Wilhelm Haumann**

Sehr geehrte Damen und Herren, von Ihrem Angebot, Anregungen zu den vorgeschlagenen Änderungen des Medienstaatsvertrags der Länder einzureichen, mache ich gern Gebrauch. Meine Anregungen finden Sie in der anhängenden PDF-Datei. Mit freundlichen Grüßen Wilhelm Haumann [\[für die Anlage hier klicken\]](#)

**Christof Krick**

Sehr geehrte Damen und Herren, im Diskussionsentwurf habe ich nichts zum Thema "Gendern" gefunden. Das ist zunächst einmal gut, denn es bedeutet ja auch, dass es keine Vorschrift zu gendern gibt, es ist aber zu beobachten, dass es in den letzten Jahren eine klare Zunahme der Gendersprache bei den öffentlich rechtlichen gegeben hat. Ich bin persönlich sehr für sprachliche Gleichberechtigung, dummerweise ist das Gendern völlig ungeeignet, dieses Ziel zu erreichen. Ich habe meine Gedanken zu diesem Thema angehängt, vielleicht nehmen Sie es ja als Anregung auf. Ich vermute, dass ich nicht der Einzige bin, der sich zu diesem Thema äußert, wahrscheinlich tun sich wieder die Brüllaffen beider Seiten besonders hervor. Deswegen kann ich mir vorstellen, dass Sie überhaupt keine Lust haben, den Text zu lesen und kann es Ihnen nichtmal verdenken. Ich kann allerdings versprechen, dass es sich nicht um das übliche Gebrüll handelt. Mit freundlichen Grüßen Christof Krick Geschlechterformen.pdf

**Achim Zygar**

Es ist von "Grundsätze(n) der Objektivität und Unparteilichkeit" die Rede. Dazu gehört für mich, nicht die Gender-Ideologie ins Programm zu tragen. Wer auf einmal Worte mit Glottisschlag spricht, diskriminiert nicht nur Millionen von Menschen, die nicht gut hören können, sondern er transportiert auch eine Ideologie ins Programm. Das Argument, es würde ja ansonsten nur eine männliche Weltsicht transportiert werden, die genau so ideologisch sei, hat sich nicht mit Sprache und Sprachentwicklung (der deutschen Sprache) beschäftigt. Nur ein Beispiel für die Merkwürdigkeiten der Gender-Ideologie: Sprache verändert die Wirklichkeit, so heißt es. Das ist nicht nur innerhalb der Sprachphilosophie eine Minderheitenposition, es wird mal eben ein Grundsatz der Sozialwissenschaften auf den Kopf gestellt. Wissenschaftsfeindlichkeit nennt man so etwas, das können die Coronaleugner auch sehr gut. Übrigens: Wie man an der Corona-Krise (leider) sehen kann, ist es in dem Fall ein Virus, der die Wirklichkeit ändert und nicht die Art, wie wir grammatikalisch darüber reden. Ganz davon abgesehen ist der Glottisschlag sexistisch. Ein Beispiel: Hörer:innen.

Was liegt hier vor? Es wird versucht, drei Gruppen (Geschlechter) anzusprechen. Männer, Diverse und Frauen. Es beginnt mit der Gruppe der Männer, die "Hörer". Es folgen die Diversen ":" oder "\_" oder "\*" und zum Schluss kommen die Frauen und sollen sich über ein "innen" freuen. Diese Reihenfolge ist gerecht? Die Männer führen und die Frauen folgen? Echt jetzt? Das ist die Sprech- und Schreibweise einer patriarchalischen Gesellschaft. Und warum werden die Geschlechter betont und dann auch noch in eine Reihenfolge gebracht? Warum ist Sexualität so furchtbar wichtig? Hat auf diese Schreib- und Sprechweise die Menschheit 200 oder 2000 Jahre gewartet? Werden jetzt alle glücklich? Soll am Ende eine "harmonische Gesellschaft" stehen? Was für ein Gesellschaftsbild steht dahinter? Ich bezweifle, dass sich die Entscheider in den Verwaltungsgremien mit der alles tragenden Ideologie (Foucault, Judith Butler etc.) beschäftigt haben. Darauf zu vertrauen, dass in den Presse- und Gleichstellungsstellen alles richtig gemacht wird ("Die haben das ja studiert." Genderwissenschaften etwa?) ist eben der falsche Weg. Bleiben Sie beim generischen Maskulinum (zugegeben ein dämlicher Begriff), außer es werden Frauen direkt angesprochen (wenn die mit der expliziten weiblichen Form angesprochen werden wollen). Und bringen Sie Ihren Volontären nicht bei, dass alles andere des Teufels ist. Sonst könnte man wirklich meinen, die Gebührenzahler sollen erzogen werden.

---

**Andreas Rettig**

ARD und ZDF sind in nicht nur Anbetracht der Vielfalt an Privatsendern zu groß. Das übergroße Angebot an Regionalsender z.B. WDR Stadtsender ist auch nicht sinnvoll da zu 90% das selbe wie im ARD Hauptprogramm gesendet wird. Aus diesem Grunde finde ich das das ZDF völlig überflüssig ist, es sollte besser geschlossen oder privatisiert werden. Die dadurch freigewordenen Gelder und Ressourcen können dann zu Verbesserung der dritten Programme der ARD im regionalen Bereich, zum Rechteerwerb(z.B. Sport, Kultur usw.) verwendet werden. Ohne das ZDF finanzieren zu müssen kann eventuell auf Erhöhung der Rundfunkbeiträge längere Zeit verzichtet werden. Das Programm und Sender Angebot der ARD scheint mir ausreichen, muß bei fehlendem ZDF etwas angepasst werden.

---

**R. Johannsmann**

Ich hätte einen bahnbrechenden Vorschlag: Wie wäre es, wenn man entweder mal den eigenen Status als Volksbelehrungs-Rundfunk überdenkt? Alternativ könnte man auch am eigenen Verhalten arbeiten, wegen Konsequenz. Tag ein Tag aus prasseln Beiträge zum Thema Klimawandel auf den zahlenden Bürger ein, mehr oder wenig gut recherchiert, aber grundsätzlich mit einem unerträglich alarmistischen Unterton. Leute, stellt das Reisen ein, egal ob Auto oder Flugzeug - kauft Lastenfahrräder. Der Fleischkonsum muss aufhören, alle müssen sofort Veganer werden. Ich würde gern mal eine offizielle Statistik sehen, wieviele Beiträge über alle öffentlich-rechtlichen Sender in 2021 zu der oben beschriebenen Themen erschienen sind, gern natürlich von jeder Sendeanstalt einzeln produziert, damit möglichst viele Gesinnungs-Journalisten beschäftigt werden können. Und dann das Unterhaltungsfach: Neulich berichtete mir meine Tochter, sie habe in einer Talk Show (ertrage ich schon seit 25 Jahren nicht mehr) einen Beitrag gesehen, in dem ein bekannter Tatort-Darsteller, der mir schon mehrfach wegen seiner stets gut gebräunten Gesichtsfarbe aufgefallen war, in schönster Offenheit zu Protokoll gab, dass er schon mal für eine einzige Szene aus Malle (oder war es Ibiza?) eingeflogen würde - wie klimafreundlich (von der Verschwendung von Gebühren-Geldern ganz zu schweigen). Und dann die Krimiserien: Noch nicht lange her, da fuhren wenigstens nur die Bösewichte im fetten SUV zum Ort des Geschehens. Aber inzwischen haben die zahlenden Werbepartner durchgesetzt, dass auch die Kommissare der albernsten Vorabendserie im Volvo XC 90, einem feisten Mercedes-SUV oder BMW X 5

---

vorfahren - wie realistisch! Ob in Hamburg oder Wismar, am Watzmann oder in der finstersten Provinz - ein fesches Angeberauto muss schon mitspielen. Bei der Soko München gibt es diesen Quatsch schon seit vielen Jahren: Es war nicht mal die Chefin, die im schwarzen BMW X 5 zur Zeugenvernehmung fuhr - nein, es war eine kleine Oberkommissarin. Anfangs dachte man noch, naja sie hat reich geerbt und fährt privat. Aber nein, dieses Missverständnis wurde bald aufgeklärt: Als die Darstellerin die Serie verließ, wurde unter den Kollegen ausgelost, wer den schicken Dienstwagen übernehmen dürfe. Und auch der berlinernde Kommissar an der Seite von Frau Stappenbeck, dessen Name mir gerade entfallen ist, hat inzwischen die auch schon unrealistische E-Klasse (natürlich in Vollausrüstung) gegen ein stets auf Hochglanz poliertes Monster-SUV getauscht. Von den wenig klimafreundlichen Arbeitsweisen am jeweiligen Drehort will ich hier gar nicht erst reden: Jeder, der mal dabei war, weiß, dass hier geklotzt und nicht gekleckert wird - Hauptsache die Stars und Sternchen haben es schön warm und bequem. Jeder macht sich so gut lächerlich, wie er kann, oder? Also, liebe Rundfunkräte: Es gibt viel zu tun im Volksbelehungs-TV, einfach mal vor der eigenen Haustür kehren, bevor man dem geneigten Gebührenzahler ständig seinen ach so schlimmen Lebenswandel vorhält.

---

### **Erich Weichselgartner**

Zum Programmangebot: Die Rundfunkanstalten sitzen in ihren Archiven auf unglaublichen Schätzen unseres Kulturgutes (zum Beispiel Musik- und Theaterproduktionen, auch Hörspiele). Diese Schätze sind systematisch zu heben und anzubieten. Bisher gebrauchte Urheberrechtsausreden sind vorgeschobene Argumente. Die Produktionen wurden mit Mitteln der Gebührenzahler erstellt! Die angesprochenen Aufsichtsgremien zur inhaltlichen Überwachung (z.B. Ausgewogenheit) und finanziellen Kontrolle (z.B. Kosten Unterhaltungsproduktionen, Gehälter) sind zu schwach. Der ÖR braucht deutlich schlagkräftigere Kontrollorgane. Die Beitragszahler müssen bei der Mittelverwendung mitreden dürfen ("wer zahlt, schafft an").

---

### **Karl Bech**

1. Management der Rundfunkanstalten: Deckelung der Intendantengehälter und -Pensionen auf einen erheblich geringeren Betrag als bisher üblich. Ein Intendant, der mehr "verdient" als der/die Bundeskanzler\*in oder ein\*e Ministerpräsident\*in ist bei all seiner beschränkten Verantwortung überbezahlt und nicht tragbar. Das gleiche gilt für die extrem hohen Gehälter und Pensionen von nachgeordneten Leitungsstellen. Diejenigen, die die Arbeit machen, in den Rundfunkanstalten sind die Leidtragenden und werden mit "festen-freien" Stellen abgefunden. 2. Mehr Transparenz und mehr Kontrolle der Tätigkeiten, Aufgaben und Rollen der Aufsichtsgremien. Diese müssten viel öfter und stringenter eingreifen können. Vor allem auch gegenüber den Versuchen der Politik: (Negativbeispiel ist der Durchgriff des ehemaligen Hessischen Ministerpräsidenten R. Koch bei ZDF und beim Hessischen Rundfunk). 3. Programmangebote: Radio: Warum kann man die "Dudelfunk-Wellen" nicht abschalten? Warum kann man die Kultursender, dazu zählen auch Musiksendungen gepaart mit Informationssendungen nicht stärken? Für mich als Positiv-Beispiele gelten BR2-Radio, Teile des SWR2-Radio und wenige Teile des HR2-Radio (Der Tag). Wenn ich mir jedoch die Welle HR1-Radio anhöre "geht mir das Messer im Sack auf", um es ganz drastisch zu formulieren. Solch ein Dudelfunk-Sender, der nichts anderes macht als das private FFH-Radio, gehört abgeschaltet! Auch noch: Warum hat der HR die beiden Klutursendungen "Der Ball ist rund" von und mit Klaus Walter und "Kramladen" von und mit Voölkerrebell nach fast 30-jähriger Laufzeit abgekündigt. Beide Moderatoren sind zu Internet-Radiosendern gegangen. Und ich mit ihnen. Ich zahl sogar noch dafür! 3.1 Nachrichtensendungen: Die Redaktionen der von mir am meisten gehörten Radiosendern, allen voran des BR sind meines Erachtens viel zu

---

parteilich gegenüber den jeweiligen Mehrheiten in den Parlamenten und der Ministerpräsidenten. So berichtete der BR in seinen Nachrichten in der Hochzeit der Pandemie während des Bundestagswahlkampfes nicht im geringsten darüber, dass in Bayern die schlimmsten Inzidenzen zu verzeichnen waren - in den Fühnrichtensendungen. Man wollte ganz offensichtlich Herrn Söder, den ehemaligen BR-Mitarbeiter und Ministerpräsidenten und seine CSU "schonen". Ähnliches geschah beim HR. Investigative Sendungen, unabhängige Sendungen, die dem Informationsgebot nachkommen sind Mangelware bei den öffentlich rechtlichen Sendern.

4. Geldverschwendung: Als Diplom-Ingenieur (TU+FH), zertifizierter Projektmanager und Qualitätsmanager geht mir ebenso der "Hut hoch" wenn ich stets sehe, dass jede deutsche Rundfunkanstalt ihr eigenes Süppchen beim Aufbau der Video-Textseiten kocht. Mit der Folge, dass ich, wenn ich z.B. nach den Verkehrsstaus hier in Südhessen zur Fahrt in die alte Heimat Pfalz bei m HR und beim SWR unterschiedliche Seiten aufrufen muss. Als Qualitätsmanager und QM-Auditor würde ich dies als schwerwiegende Abweichung mit Korrekturbedarf nicht zertifizieren. Warum kann man nicht bundesweit ein einziges Cluster aufbauen unter dem die Rundfunkanstalten ihre Inhalte präsentieren können. Das würde Kosten, Zeit und sonst noch was sparen. Alles andere ist Verschwendung. Und wenn man den Videotext ins Internet überträgt MUSS dies absolut geschehen. Die Großpforten sollten sich wenigstens einmal an der Grunddefinition von "Qualität" orientieren, nämlich: "Qualität ist die Erfüllung von Kundenanforderungen", "Null Fehler" und die Abwesenheit von "Kostenverschwendung" - siehe das sogenannte magische Dreieck.

5. Fernsehen: Warum bringen/brachten die Fernsehsender sehr, sehr oft auf allen Kanälen fast die gleichen Sendungen und Filme? Warum werden stets die Rateshows gesendet und wenig (unabhängige) Information? Warum bringen die Sender keine unabhängigen Warentests? Z.B. in Zusammenarbeit mit der öffentlich geförderten Institution "Stiftung WarenTest". Dagegen werden "Pseudotests", sehr, sehr teuer durchgeführt wie neulich beim Tests von Elektroherden und Microwellen im SWR/WDR.

6. Am Ende höre ich hiermit auf. Ich hätte noch sehr viele Anmerkungen, die beim Öffentlich-Rechtlichen Rundfunk und Fernsehen geändert gehörten.

---

### Dr. Christian Starke

Seit DDR-Zeiten höre ich damals "Kultur am Sonntagmorgen", heute "Essay und Diskurs". Diese Sendung gehört zu meinem sonntäglichen "Ritual". Trotz eines schlechten Empfangs zu DDR-Zeiten ermöglichte mir diese - und andere - Sendungen, ein Bild über das gesellschaftliche Leben in der Bundesrepublik zu bekommen. Ob meiner diesbezüglichen Kenntnisse und Meinungen bin ich nach dem Zusammenbruch der DDR von westdeutschen Gesprächspartnern oft verwundert angesprochen worden. Meine Antwort war dann: "Deutschlandfunk und RIAS-Schulfunk!" Heute stelle ich bei "Essay und Diskurs" oft das Radio ab. Der Inhalt der Sendung ist einfach bedeutungslos. Linke Anschauungen dominieren. Das würde ich ja noch tolerieren, aber die Sendungen sind intellektuell zu anspruchslos. Thesen, die ich aus der DDR-Zeit kenne, möchte ich heute ohne Begründung oder kritische Reflexion nicht hören. Ich habe Barbara Schäfer nicht nur einmal angeschrieben. Ich habe ihr das Beispiel der Wissenschaftsjournalisten in "Spektrum der Wissenschaften" genannt, die auf dem Gebiet, über das sie berichten, Fachleute sind. Statt dessen kommen in "Essay und Diskurs" Autoren zu Wort, deren Beruf bzw. Tätigkeit bei Wikipedia als "Autor" angegeben wird. Das sind Menschen, die sich was angelesen haben und über alles und jedes reden und schreiben können. Das Ergebnis ist danach. Es fehlt die Authentizität. Unter dem 9.2.20 habe ich diesbezüglich sogar einmal Herrn Raue angeschrieben. Zusammenfassend ist meine Bitte an Sie: Gestalten Sie Ihre Sendungen ideologiefrei, nicht moralisierend, unter Einbeziehung von Fachleuten des jeweiligen Themas. Am interessantesten sind für mich die Sendungen, wo nicht irgendwelche Autoren, sondern die Ideenträger selber zu

---

Wort kommen: Kulturpolitiker, Philosophen, Kunstgeschichtler und was es so noch alles gibt. Ihre Redakteurin Barbara Schäfer sollte versuchen, solche Menschen zu finden, und nicht einen einfachen Weg gehen und z. B. Mathias Geffrath das Wort überlassen.

---

**Ralph Dueringer**

Der ÖRR, d.h. die Pensionkasse(n) mit angeschlossenem Sendebetrieb, dürfte nicht mehr reformierbar sein und sollte tunlichst abgewickelt werden. Ein mit den Abgaben der Bürger finanzierter öffentlich-rechtlicher Rundfunk hätte im Grunde und in gewissem Maße seine Berechtigung, wenn er ausgewogen berichtet, allen Stimmen gleichermaßen Gehör verschafft und keine politische Strömung bevorzugt oder diskriminiert. In unserem Land sind diese Anforderungen schon lange nicht mehr erfüllt.

---

**Mike Menz**

1. Allgemeiner Auftrag - ist mMn komplett hinfällig. Das Angebot an qualitativ hochwertigen Filmen/Serien/Nachrichten ect. jenseits des ÖRR ist so groß wie nie und wird täglich größer. Allein durch diese riesige Vielfalt wird ein diverses und breites Meinungsspektrum hier abgebildet, was der ÖRR nicht ansatzweise bieten könnte. 2. Programmangebot - aus 1. resultiert, das das Programmangebot komplett gestrichen werden kann. 3. Onlineangebot - siehe 2. 4. Sonstiges: Es scheint (warum auch immer), das es trotz des reichhaltigen Angebotes an alternativen Programmen doch Leute gibt die Interesse an dem Programm des ÖRR haben. Daher ist es nur logisch wenn man für diese Leute das Programm des ÖRR weiterführt - aber auch nur für diese. Daher muß am Ende auch nur derjenige Bezahlen, der das Programm des jetzigen ÖRR sehen will. Daraus wird sich Zwangsläufig eine Reformation und Schrumpfung ergeben, die auf die Wünsche und Bedürfnisse der zahlenden Kunden ausgelegt ist. Denn das große Problem an dem jetzigen ÖRR ist man kann auf einem Sender 24/7 ein Kackhäufchen zeigen und beim vergammeln zusehen - ob es irgendjemanden interessiert oder nicht, alle müssen dafür bezahlen. Leider ist für Millionen von deutschen Bürgern das komplette Angebot des ÖRR eben genau jenes Kackhäufchen, das niemanden interessiert - es ist vielleicht ein sehr hochwertiger und vielfältiger, diverser Kackhaufen in HD mit HDR und 5.1 Sound - aber sehen will das trotzdem keiner. Nur durch die Umwandlung in einen PayTV-Angebot wird sich das Programm dahingehend ändern, daß es das bringen muß was seine Kunden sehen wollen.

---

**Mayumi Kawada**

Ich finde es wichtig , dass das Kulturangebot ein entscheidender Unterschied des ÖR ist und für mich seine Existenz mit rechtfertigt. Damit meine ich nicht etEtiketten wie Lebens-, Fussball, Sex- oder Diskussions.Kultur. Dass die ARD viel präsenter als unabhängiger Produzent mit Orchestern , Fachredaktionen und auch regionalen Bezügen agiert , ist unglaublich wichtig. Für mich erlebe ich das Niveau der ARD hier und in Nachrichtensendungen, physisch präsent aber nur in Konzerten. Allerdings hat der Deutschlandsender mit DW classical hat einen YT Kanal , in dem ich nicht nachvollziehen kann, was dort warum veröffentlicht wird, Bezug zu Deutschland , zum Sender zu dt. politischen Interessen. Verstehe ich nicht.....

---

Sehr geehrte Damen und Herren, vielen Dank für die Möglichkeit, eine Stellungnahme zum Entwurf des neuen Medienstaatsvertrages abzugeben. Der öffentlich-rechtliche Rundfunk (ÖRR) ist elementarer Bestandteil der Medienlandschaft in Deutschland. Der ÖRR nimmt wichtige Aufgaben im Bereich der Information und Bildung wahr. Dies ist für ein gutes gesellschaftliches Miteinander richtig und wichtig. Die Finanzierung des ÖRR aus Beitragsmitteln stellt sicher, dass der ÖRR sein Angebot und seine Struktur staatsfern ausgestalten kann. Eine Finanzierung aus Beitragsmitteln hat aber auch zur Folge, dass die Erfüllung des gesamtgesellschaftlichen Auftrages des ÖRR mit einer kostenbewussten Verwendung der bereitstehenden Finanzmittel einhergehen muss. Der ÖRR steht in diesem Punkt gegenüber den Beitragszahlern in einer besonderen Verantwortung.

I. Programmangebot (Phoenix und Kika) § 26 Abs. 1 Satz 6 und 7 n. F. Medienstaatsvertrag (MStV) hebt die Bedeutung der Teilnahme aller Bevölkerungs- und Altersgruppen an der Informationsgesellschaft hervor. § 26 Abs. 1 Satz 8 n. F. MStV legt den Schwerpunkt des ÖRR auf Angebote im Bereich der Kultur, Bildung, Information und Beratung. Diesen Regelungen des neuen MStV stehen die Streichungen der sogenannten Spartenprogramme „Phoenix“ und „Kika“ diametral entgegen. Sowohl „Phoenix“ als auch „Kika“ nehmen jeweils eine zentrale Rolle für die Erreichung der oben genannten Ziele ein. Die Abschaffung der beiden Programme kommt einer Kapitulation des ÖRR vor den privaten, teils minderwertigen Angeboten gleich. Auch eine Überführung des Angebotes in „Angebote im Internet gleichen Inhaltes (i. S. d. § 32a MStV)“ stellt eine signifikante Verschlechterung im Bereich der Empfang- und Bedienbarkeit dar. Eine Überführung des Angebotes ins Internet setzt eine gute Internetversorgung voraus, die auch mehrere Tätigkeiten (z. B. Homeoffice) parallel zulässt. Dies ist vor dem Hintergrund der schlechten Breitbandversorgung in Deutschland nicht gegeben. Die Teilhabe an den Angeboten des ÖRR sollte keinen Schranken unterworfen sein, die den Konsumentenkreis einschränken könnten. Die Verlagerung des Angebotes ins Internet hat jedoch zur Folge, dass zum Abrufen des Angebotes ein Fernsehgerät mit einer Smart-TV-Funktion oder ein anderes internetfähiges Gerät mit einem großen Bildschirm (z. B. Tablet, Laptop, Computer) erforderlich ist. Diese unnötige Schranke ist tiefgreifend, da insbesondere Kinder und Jugendliche aus einkommensschwachen Haushalten, die nicht die erforderlichen Gerätschaften besitzen oder anschaffen können, von der Teilhabe des Angebotes ausgeschlossen werden. Dieser Ausschluss widerspricht dem oben genannten gesamtgesellschaftlichen Auftrag, ein Angebot für alle Bevölkerungs- und Altersgruppen bereitzustellen, eklatant. Phoenix sendet als einziger Sender des ÖRR längere Ausschnitte aus der Bundespressekonferenz und den Sitzungen des Bundestages und seiner Ausschüsse. Damit erfüllt der Sender einen elementaren Auftrag des ÖRR und stellt die Information der Bevölkerungen sicher. Eine Einstellung oder Verlagerung der beiden Sender (Phoenix und Kika) ist nicht angemessen und widerspricht vielmehr dem Auftrag des ÖRR eine umfassende Bildung und Information sicherzustellen.

II. Einsparungen Die weiterhin angespannte Finanzlage zwingt den ÖRR dazu, schmerzhaft Einsparungen vorzunehmen. Diese sind auch im Hinblick auf das oben genannte System der Beitragsfinanzierung unbedingt notwendig, um weiterhin einen gesellschaftlichen Rückhalt aufrecht zu erhalten. Die Überführung bzw. Streichung der Angebote „tagesschau24“, „EinsFestival“, „ARD-alpha“, „ZDFinfo“ und „ZDFneo“ sollte weiterverfolgt werden und stellt eine gute Basis dar, um weitere Verschlinkungen innerhalb der bestehenden Struktur zu realisieren, ohne jedoch die Erfüllung des Programmauftrages nachhaltig bzw. negativ zu beeinflussen. Erfolgreiche Formate der genannten Angebote können ins Internet oder zu bestehenden anderen Sendern übertragen werden. Der ÖRR sollte weiterhin mindestens ein deutschlandweites Spartenprogramm

ausstrahlen, um die Entwicklung von Sendungen, Formaten und deren Akuteren eigenständig begleiten zu können. Die durch die in der ARD zusammengeschlossenen Landesrundfunkanstalten und das ZDF gemeinsam veranstalten Fernsehprogramme „3sat“ und „arte - Der Europäische Kulturkanal“ können in Abstimmung mit den beteiligten europäischen Veranstaltern zu einem europäischen Kultur- und Informationskanal zusammengefasst werden. Der ÖRR sollte seinen Einfluss nutzen, um eine Konsolidierung der beiden Angebote mittelfristig herbeizuführen. Darüber hinaus sollte der ÖRR konsequent auf die Zusammenlegung weiterer Landesrundfunkanstalten hinarbeiten. Die Bemühungen zu weiteren Einsparungen ist nicht lediglich auf das Fernsehangebot der jeweiligen Landesrundfunkanstalten zu beschränken. Die Landesrundfunkanstalten verausgaben einen erheblichen Teil des Rundfunkbeitrages für ihre Radioangebote. Diese sind drastisch zu reduzieren. Jede Landesrundfunkanstalt sollte maximal zwei gebietsweite Vollprogramme und ein gebietsweites Jugendprogramm sowie zwei bis vier regionale Ergänzungen verbreiten. Die regionalen Ergänzungen sind in freizuhaltende Zeitfenster der Vollprogramme zu integrieren. Die Zeitfenster sollten die regionaltypische Kultur abbilden und das Informationsbedürfnis der Region abdecken. Mit freundlichen Grüßen Suderland

---

**Jeanette Maoual**

Sehr geehrte Damen und Herren, insgesamt sollte danach getrennt werden, ob jemand TV und Radio nutzt oder nicht. Es kann nicht sein, dass man ohne Bezug der Leistungen bezahlen muss, obwohl man weder das Fernsehprogramm schaut noch Radio hört! Das gibt es in keiner Branche! Und wenn ein Haushalt befreit ist, derjenige übergangsweise z.B. wegen Umzug andere Personen im Haushalt mit aufnimmt, bleibt der Haushalt beitragsfrei. Wenn nur Radio - dann separierte Kosten. Mit freundlichen Grüßen Jeanette Maoual

---

**Stefan Kessler**

Hallo, Ich bin der der Meinung das der öffentlich rechtliche Rundfunk sich nur auf Information, Bildung, Dokumentation beschränken soll. Unterhaltung sollte nur in Form von Radio stattfinden, Unterhaltung können andere (Streaming Dienste) besser. Wenn Unterhaltung sein muss, dann nur in sehr begrenzten Umfang. Ich z.B. beschränke mich bei den öffentlich rechtlichen nur auf Information, Bildung, Dokumentation Sendungen. Unterhaltung habe ich bei den Streaming Dienste. und privat Fernsehe meide ich gänzlich wegen Werbung. Und noch was zum Sport, wenn dann nur regional Sport. Für große Events wie Olympia, Fußball WM und EM sollte mein Geld nicht ausgegeben werden. Mit freundlichen Grüßen Stefan Kessler

---

**Ellen Russow-Henning**

Sehr geehrte Damen und Herren, bei dem Diskussionsentwurf ist mir aufgefallen, dass unter § 26 Abs. 1 S. 7 Menschen mit Migrationshintergrund nicht expliziert aufgeführt sind. Laut statistischem Bundesamt hatten im Jahr 2020 26,7 % der Bevölkerung einen Migrationshintergrund. Ich halte es von daher für wichtig, dass sich dies auch in der Formulierung der Aufgaben und sodann auch im

---

entsprechenden Programm widerspiegelt. Dies ist meines Erachtens ein Bestandteil einer gelungenen Integration. Von daher sollte auch in § 31 Abs. 2d sichergestellt sein, dass der Dialog mit allen Teilen der Bevölkerung stattfindet. Mit freundlichen Grüßen Ellen Russow-Henning

---

**Ullrike Blankenfeld**

1. Bitte Wert legen auf Trennung von Sachdarstellung und Meinung. Weniger Infotainment, besser saubere journalistische Arbeit. 2.. Politische und gesellschaftliche Debatten sollten immer aus mehreren Blickwinkeln dargestellt und kommentiert werden. 3. Viel mehr Europa ins Programm! Berichte aus unseren Partnerländern in der EU, anderen europäischen und außereropäischen Länder verstecken sich zu Unrecht in engen Formaten am Rand des Programms. 4. Bitte weniger Sport. Wieviel Prozent der Zuschauer und Zuschauerinnen sind Biathlon-, Skispring- oder Tour de France-Fans? Es gibt Sportsender, dort ist das gut aufgehoben, nicht im allgemeinen Programm. 5. Mehr Literatur und Kunst, gerade während und nach der Pandemie.

---

**Börres Weiffenbach**

Ich wünsche mir ein Programm, bei dem Bildung, Vermittlung von Kultur und hochwertiger Journalismus im Vordergrund stehen. Der Bildungsauftrag kann durch anspruchsvolle Dokumentarfilme ("Kinodokumentarfilm") und hochwertige Spielfilme viel stärker ausgebaut werden. Dabei ist die Position des "Dokumentarfilms" deutlich zu stärken und auszubauen. Der Kinodokumentarfilm kann vielschichtig und umfangreich seine Themen veranschaulichen und dem Zuschauer fremde Lebenswelten präsentieren. Dokumentarfilme sind keine "Dokus" und auch keine schnellen "Reportagen". Dokumentarfilme sind abendfüllende (90min +) dokumentarische Filme, die auf sehr unterschiedliche Weise ihre Themen und Haltungen erzählen können und dabei weit mehr als vorgefertigte Meinungen wiedergeben. Herausragende Kinodokumentarfilme können dem Zuschauer die Möglichkeit bieten, sich selber eine Meinung zu bilden. Solche Filme fehlen iim Programm der öffentlich rechtlichen Sender. Sie kommen kaum noch vor. Leider werden Reportagen und formatierte "Dokus" zu den Dokumentarfilmen im Programm gezählt, was den wirklichen Anteil solcher Filme im Programm verschleiert. Aus meiner Sicht muss der Blick weg von der Quote gehen, da das öffentliche Fernsehen und viele öffentliche Radiosender so erheblich ihre Qualität verschlechtern haben und sich nur noch auf eine "Berieselung" der Zuschauer und Zuhörer konzentrieren. Der eigentliche Auftrag Kultur, Wissenschaft, Politik und viele andere gesellschaftlich relevante Themen zu vermitteln geht in dem aktuellen Programmschemen völlig unter. In meinem Umfeld kenne ich niemanden mehr, der "fernsehen". Anspruchsvolle Sendungen, Dokumentarfilme und hochwertige Spielfilme laufen zu später Stunde und werden gerne im Programm versteckt, wenn es sie überhaupt gibt.

---

**Heribert Purcz**

Sehr geehrte Damen und Herren, die Programmgestalter sollten die Unterhaltung nicht einfach den Privaten überlassen, wir möchten auch in Zukunft einen guten Film ohne Werbeunterbrechungen anschauen. Aber gerade im Unterhaltungsbereich liegt vieles im Argen! Gute Unterhaltung ist außerordentlich rar und meist nur selten in den Spartenkanälen aufzufinden, ansonsten die viel zu häufig ausgestrahlten Kriminalfilme, die ewig gleichen und nervigen Quizsendungen, nur noch getoppt vom Traumschiff mit Florian Silbereisen oder Carmen Nebel. Vom Überangebot an Talk-Shows mit den immer gleichen Gästen, vielleicht wird Deutschland so schlecht regiert, weil die Minister mehr in diesen Shows die immer gleichen Floskeln von sich geben als zu regieren. Es würden also jede Menge Programmplätze frei, würde man hier reduzieren. Beispiele für gute Unterhaltung sind die auf ARTE oder ZDFNeo

---

gezeigten französischen und vor allem die humorvollen englischen Filme, von denen man sich mehr wünschte, oder auch deutsche Produktionen, die, sähe man mal von der Quote ab, sicher auch mehr Qualität hätten. Noch eine Bitte: da dass klassische "lineare" Programm zunehmend von treuen älteren Zuschauern in Anspruch genommen wird, sollte auf das in diesen Kreisen mit großer Mehrheit abgelehnte Gendern verzichtet werden! Wenn eine gestandene Nachrichtenmoderatorin wie Frau Gerster in ihrem Alter mit dem Glottisschlag anfängt, ist das nur noch peinlich. Die Sprache ist sicher ein Abbild sozialer Umstände, aber das heißt im Umkehrschluss noch langge nicht, dass man mit einem oktroyierten Sprachgebrauch die Gesellschaft ändern kann. Die Mehrheit regt sich nur darüber aus, und die Anhänger des Genders nutzen es nur, um sich gegenseitig ihre vermeintlich moralische Überlegenheit zu versichern. Wir schauen aus Prinzip nur das öffentlich-rechtliche Fernsehen, eine Aufwertung der Unterhaltungssparte würde uns das zukünftig sehr erleichtern. Viele Grüße Mehctild und Heribert Purcz

---

**Sebastian Fobbe**

Sehr geehrte Damen und Herren, ich störe mich an der Ausgestaltung des Punktes der Unterhaltung als Teil des Auftrags der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten. Nach meinem Empfinden nimmt dieser Teil bereits heute einen viel zu großen Raum, insbesondere bei Unterhaltung die ich eher als "leichte Kost" bezeichnen würde, ein. Die Masse an Unterhaltungsangeboten ist bereits heute unübersichtlich groß. Durch eine Reduzierung ließe sich der Sender- und Onlineangebotsumfang reduzieren, und damit auch die überhöhten Kosten, ohne den eigentlichen Auftrag der Informationsvermittlung zu vernachlässigen. Niemand braucht derart große Sendeanstalten wirklich. Ich bin der Überzeugung, dass der Anteil der Unterhaltung des ÖRR derzeit den privaten Anbietern Konkurrenz machen soll. Mit freundlichen Grüßen Sebastian Fobbe

---

**Dr. Hans-Gerd Krabbe**

Bitte verwenden Sie sich in aller Entschiedenheit gegen die Verwendung der Gender-Sprache (z.B. durch den Einsatz des Glottisschlages) in Ihren Medien. Wer den Glottisschlag in Radio und Fernsehen einsetzt, riskiert, dass die Nachricht gar nicht mehr richtig beim Zuschauer bzw. Hörer ankommt, weil dieser über die kurze Sprechpause stolpert oder sich gar ärgert. Sinn der Nachrichten-Information wird doch sein, dass die Nachricht auch ankommt — alles andere wäre doch ›kontra-produktiv‹! Was steckt eigentlich hinter dem Gender-Sternchen - 5. Januar 2022.pdf

---

**Heiko Harms**

Die Zwangsfinanzierung (GEZ) muss umgehend beendet werden. Dies ist auch der Wunsch der Mehrheit der Bevölkerung.

---

## Thomas Dämmrich

Die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten müssen im Rahmen der Grundversorgung eine Sprache sprechen und schreiben, die den offiziellen Rechtschreibregeln und der Sprache der großen Mehrheit der zahlenden und der (noch) zuschauenden/zuhörenden Kunden entspricht. Gendersprache in den Medien finden laut Forschungsgruppe Wahlen (ZDF-Politbarometer) 71% der Bürger nicht gut. Andere Umfragen kommen zum grundsätzlich gleichen Ergebnis. Mit solch einer überwältigenden Mehrheit könnte der Bundestag das Grundgesetz ändern, umso mehr muss der ÖRR das in seinen Programmen respektieren. Die Gendersprache (insbesondere wortinnere Trennungszeichen mit „-innen“, auch gehäufte Doppelnennungen a la „Bürger und Bürgerinnen“ in einem Text sowie unlogische Passivformen wie „verstorbene Radfahrende“) verkompliziert das Verständnis, ist nicht inklusiv, insbesondere wenn man an Behinderte, Lernschwache, Ausländer denkt, und widerspricht somit dem Programmauftrag der „Beteiligung aller“ sowie dem Ziel, den ÖRR in seiner Akzeptanz zukunftsfest zu machen. Der ÖRR hat seit Bestehen keinen Akzeptanzverlust erlitten durch Verwendung des normalen generischen Maskulinums, wohl aber in den letzten Jahren durch die zunehmende Verwendung der Gendersprache, wie intensive Diskussionen zeigen. Einzelne Moderatoren und Sendungen werden von Nutzern vermieden, obwohl sie eigentlich den ÖRR in Anspruch nehmen wollen. Andere werden darin bestärkt, auf alternative Medien auszuweichen und gehen dem ÖRR verloren, was eine zukünftige Rechtfertigung des Rundfunkbeitrags immer mehr erschwert. Gleichwohl verweigern die meisten Intendanten eine Führungsentscheidung gegen die Gendersprache, die im Rundfunk keine private Sprache der Moderatoren und Journalisten ist, sondern in die Ohren von Millionen Nutzern gesendet wird, obwohl diese das nicht wollen. Der ÖRR hat nicht den Auftrag, mit seiner weitgehend auf dem Rundfunkbeitrag und der Unabhängigkeit der Anstalten basierenden unkontrollierten Macht unsere Sprache zu verändern oder ideologischer, aktivistischer Vorreiter zu sein, sondern muss hier besonders zurückhaltend agieren. Eine staatsvertragliche Klärung ist daher angezeigt. Daher sollte im Staatsvertrag ergänzt werden: „Die Rundfunkanstalten beachten in ihren Programmen und Angeboten grundsätzlich die verbindlichen, allgemeinen und mehrheitlich anerkannten Regeln der geschriebenen und gesprochenen deutschen Sprache.“ Jugendprogramme könnten damit durchaus Elemente mehrheitlich verwendeter Jugendsprache aufgreifen, wozu aber Gendersprache derzeit nicht gehört. Einzelne tatsächlich so positionierte feministische Sendungen könnten Gendersprache verwenden. Dialekte in regionalen Programmen wären ebenso unverändert möglich. Alle anderen (insbes. Nachrichten, allgemeine Berichterstattung, Moderation) verzichten auf die Gendersprache und tragen damit zur Befriedung bei. ZDF Gendersprache 71 Prozent dagegen.png

---

## Hans-Wilhelm Schmidt

Wenn ich mir das Programm des Öffentlichen Rundfunks / Fernsehen ansehe, finde ich, insbesondere im Vorabend- und im Abendprogramm, zu einen großen Prozentsatz (über 50 %) nur noch Krimis. Krimis sind zwar nicht schlecht, aber muß es so viel sein? Dazu kommt, das es immer mehr Wiederholungen gibt. Diese Wiederholungen finden Sie dann nacheinander in den 3. Programmen. Es kommen zu wenig Spielfilme, Dokumentarfilme und Allgemeine Serien und Kulturfilme etc. Weiter möchte ich anmerken, dass in den täglichen Nachrichten zuviel Kommentar von Redakteuren etc. vorkommen. Im entsprechenden Journalen (heute-Journal, Tagesthemen) mag das angebracht sein. Aber den Nachrichten finde ich das zuviel für die Meinungsbeeinflussung. Nachrichten sollen Nachrichten bleiben und keine Kommentare oder Einschätzungen bzw. Meinungen enthalten. Warum müssen bei jedem Nachrichtensender die Nachrichten von mindestens zwei Moderatoren besetzt sein? Bei jedem Dritten

---

und bei ARD und ZDF. Sollte man hier nicht einmal mehr auf die Kosten sehen. Das käme auch den Beitragszahler zugute.

---

**Stefan Hörnschemeyer**

Sehr geehrte Damen und Herren, ich bitte in den anstehenden Planungen die folgenden Vorschläge zu berücksichtigen: 1) Aufnahme von Randsportarten in die Live-Berichterstattung (Betonung auf Live) Abseits von Fussball und Wintersport werden kaum andere Sportarten mit einer Liveschalte bedacht. Als Umfang könnten im Online-Angebot Spitzenevents (z.B. Deutsche Meisterschaften) von olympischen Sportarten (z.B. Rugby, 3er-Basketball, Bogenschiessen, Badminton) übertragen werden. Hierdurch wird das Sportangebot in Deutschland breiter dokumentiert. Mehrkosten wären auf die eigentliche Übertragung reduziert, Kosten für Lizenzrechte wären bei den Verbänden der Randsportarten vergleichsweise sehr gering. Zum Vergleich: in anderen EU-Ländern werden Sportevents teils bis auf U18-Jugendebene hinunter gestreamt. 2) Start eines Programms im Sinne "Arte 2" Zur Förderung einer Berichterstattung in europäischer Perspektive ist Arte ein voller Erfolg, insbesondere mit dem Schwerpunkt Frankreich. Ich schlage vor, dieses Erfolgskonzept auszuweiten in Form eines zweiten vollen Senders, z.B. mit dem Partnerland Polen oder einem anderen, nicht-deutschsprachigen EU-Land. Für weitere Rückfragen oder detailliertere Ausführungen stehe ich Ihnen selbstverständlich zur Verfügung. Mit freundlichen Grüßen Stefan Hörnschemeyer

---

**Wolfgang Brehm**

Sehr geehrte Rundfunkkommission. Ich hoffe, dass der öffentliche Rundfunk möglichst bald restlos abgeschafft wird. Ich will nicht weiterhin dazu gezwungen werden, beleidigt und belogen zu werden (Beispiele dazu am Ende). Da Sie das nicht umsetzen werden wollen, hier ein paar konkrete Verbesserungsvorschläge: 1. Was mit öffentlichen Geldern produziert wurde ist gemeinfrei, ein Kopierschutz ist nicht legitim. 2. Ich bin Biochemiker und kritisiere oft Quarks, noch nie sind sie auf meine Kritik eingegangen. Quarks schadet dem Ansehen der Wissenschaft, da sie sie missrepräsentieren und den Prozess nicht ehren, sondern nur einen angeblichen Konsens identifizieren und einseitig als die Wissenschaft verkaufen. 3. Ich schaue kein Fernsehen und höre kein Radio. Ja das können Sie sich vielleicht nicht vorstellen, doch es gibt diese Menschen. Und dadurch dass online-Inhalte zeitlich stark begrenzt verfügbar sind, habe ich kaum die Möglichkeit, ihr Angebot überhaupt erst in Anspruch zu nehmen. 4. Weniger Meinung, mehr Fakten. Jeder hat eine Meinung, jeder stuft die Wichtigkeit von Fakten unterschiedlich ein. Doch guten Journalismus kann man daran erkennen, dass man die Meinung des Journalisten eben nicht auf Anhieb erkennen kann. Fakten erkennt man daran, dass sie sich verifizieren lassen. Und ob man etwas als zu wenig relevant eingeschätzt hat, erkennt man daran, ob, dass ihre Zuhörer sich darüber sonst auf anderen Kanälen informieren, ob man etwas als zu relevant eingeschätzt hat, daran, dass Ihre Zuhörer kein Interesse daran zeigen. Beispiele für Beleidigungen: • Als jemand der geimpft ist, aber es für unmöglich hält SARS-CoV-2 einzudämmen, muss ich mich als Blinddarm der Gesellschaft beschimpfen lassen. • Als weißer Mann werde ich für sämtliche Probleme der Gesellschaft verantwortlich gemacht, obwohl ich persönlich keinerlei gesellschaftliche Macht habe. • Wenn ich darauf hinweise, dass es weder fair noch zielführend ist, Flüchtlinge in Deutschland besser zu behandeln als in deutschen Flüchtlingslagern im Ausland, werde ich als Nazi beschimpft, obwohl ich weder nationalistisch, noch sozialistisch bin, nichts liegt mir ferner. Beispiele

---

für Lügen: • Quarks behauptet, dass es wissenschaftlich erwiesen sei, dass Geschlecht ein Spektrum sei und es bei Menschen mehr als zwei Geschlechter gebe. Das ist schlicht falsch und eine absichtliche Missrepräsentation wissenschaftlicher Fakten. In jeder meiner Biologie-Klausuren hätte ich dafür Punkteabzug bekommen. • Erst ein Abwiegen der Panik im Frühling 2020, um gleich darauf ein Panik-Feuerwerk zu zünden. Nie der Versuch, eine realistische Einschätzung zu quantifizieren. Das heißt es werden fast nie Zahlen präsentiert, und ich habe es noch nie gesehen, dass diese Zahlen auch ins Verhältnis gesetzt worden wären. (IFR as Fuktion von Alter und BMI beispielsweise) • Die Flüchtlinge werden unsere Renten zahlen. Kann man nicht wenigstens ehrlich sein und sagen, dass man das ausschließlich aus einem moralischen Anspruch heraus macht? In gegenseitiger Respektlosigkeit, Wolfgang Brehm

---

**Anja Ramin**

Ich möchte Sie bitten, das Gendern auf Ihren Formaten zu unterlassen. Es verkompliziert aus linguistischer Sicht die deutsche Sprache und ist sehr unnatürlich. Ich empfinde den Hör- und Lesefluss durch das Gendern als unflüssig und behindernd. Mit freundlichem Gruß Frau Ramin

---

**Andreas Preißer**

Die unter Paragraph 28 Absatz 5 aufgeführten Sender sollten keinesfalls in das Internet verschoben oder eingestellt werden. Einer Verflachung des Medienangebotes ,um höhere Quoten zu erreichen, sollte mit allen Mitteln entgegengewirkt werden. Deutschlandfunk und Deutschlandradio sind die letzten verbliebenen Leuchttürme in der Radiolandschaft und sollten weiterhin bevorzugt gefördert werden. Die Kultursender z.B. radio kultur rbb haben leider viel an Qualität verloren.

---

Ich weiß die hohen journalistischen Standards der öffentlich-rechtlichen Sendeanstalten sehr zu schätzen und nutze sie daher auch als eine meiner primären Informationsquellen. Zu hohen journalistischen Standards gehört auch eine klare Trennung von Bericht und Kommentar sowie eine gewisse Neutralität bei in der Gesellschaft kontroversen Themen. Generell gilt in einer pluralistischen Gesellschaft, dass, solange der Wunsch nach einer Änderung durch eine Gruppe keine Mehrheit findet, der Status Quo gewinnt. Medien haben in diesem Zusammenhang eine besondere Verantwortung, da sie über einen Zugang zur Öffentlichkeit und auch einen Einfluss auf die öffentliche Meinung verfügen, die andere nicht haben. Insofern scheint mir besonders wichtig, dass Journalisten ihre persönliche Meinung zu Themenvon stets unter Wahrung journalistischer Standards in ihre Arbeit einbringen. Ich vermute, dass diese Ausführungen allgemein kaum Widerspruch erfahren werden. Es geht mir aber auch um ein konkretes Beispiel, bei dem ich finde, dass diese Standards seit längerer Zeit, zunehmend und systematisch verletzt werden: die Verwendung einer sogenannten "gendergerechten Sprache" wird von einer deutlichen Mehrheit in der Gesellschaft abgelehnt, was in den letzten Jahren immer wieder durch Umfragen belegt wurden. Nun ist dieses "Sprachprojekt" in bestimmten Schichten und Gruppen unserer Gesellschaft stärker verankert als in anderen, und gerade Journalisten haben erfahrungsgemäß eine größere Affinität dazu. Die öffentlich-rechtlichen Sendeanstalten stellen in der Mehrheit ihren Journalisten frei, ob sie "gendern" (sei es durch Gendergaps, aber auch prinzipielle Doppelnennung o.ä.). Hier entsteht ein Problem: da die öffentlich-rechtlichen Medien durch ihre Reichweite Öffentlichkeit repräsentieren und auch in gewisser Weise deren Ton (oder Sprache) angeben, findet durch die sich immer stärkere Verbreitung einer Sprachpraxis, die von immer mehr Menschen in unserer Gesellschaft immer entschiedener abgelehnt wird, eine Vermengung zwischen Bericht und Kommentar statt - der Journalist bettet seine persönliche Botschaft (Gendersprache sei gut und wichtig) in Berichte, Reportagen etc. zu jedweden Themen ein. Der ZDF-Intendant sagte einmal in der ZEIT sinngemäß, als öffentlich-rechtliche Sendeanstalt müsse man sich nicht in allem an den Wünschen der Mehrheit orientieren und habe so mehr Raum für Experimente. Ich finde, dass bei einem so kontroversen Thema, bei dem im Diskurs ohnehin der Mangel an Augenhöhe (Politik, Universitäten, Schulen, Medien gegen den "Mann auf der Straße") zu einer Verunsachlichung führt (von der rechtspopulistische Kräfte letztlich profitieren), gerade die öffentlich-rechtlichen Medien besonders strikt auf die Einhaltung journalistischer Standards und Einhaltung einer gewissen Neutralität achten müssen. Sie sollten gesellschaftliche Veränderungen beobachten und dokumentieren, nicht aber versuchen, sie in eine bestimmte Richtung zu lenken. Die Sprache ist eines der wichtigsten Werkzeuge eines Journalisten und damit strenggenommen nicht mehr dessen Privatsache bei der Ausübung seines Berufs. Während sie in jedem Fall eine Menge völlig legitim nutzbarer Gestaltungsmöglichkeiten bietet, wird bei einer so gravierenden Änderung wie der Gendersprache, die dazu noch mit dem traditionellen Sprachverständnis unvereinbar ist (wer gendert, impliziert, das generische Maskulinum sei nicht generisch, und wer es verwendet, verhalte sich diskriminierend), eine rote Linie überschritten. Die öffentlich-rechtlichen Sendeanstalten könnten und sollten eine Plattform für eine offene und sachliche Diskussion dieses Themas auf Augenhöhe bieten. Solange dieses Projekt aber so umstritten und von einer deutlichen Mehrheit der Gesellschaft abgelehnt wird, sollte das Gendern unterlassen und die "Diskriminierung des generischen Maskulins" beendet werden. Mit freundlichen Grüßen, Dr. Martin Dietze

**Dr. Mansour Neubauer**

statt zu "Gendern" bitte mehr Einfache Sprache! [www.einfache-sprache.com](http://www.einfache-sprache.com)  
2021-06-Handreichung\_Einfache\_Sprache\_Dr\_Neubauer\_klein.pdf

**D. Günther**

Zunächst: Herzlichen Dank für die Möglichkeit, Ihren Kunden ein feedback zu geben ! Zur Sache selbst: Ich empfinde es als eine Bevormundung, dass zunehmend, auch und geraden in den social-media-Kanälen Ihres Hauses, die Gendersprache benutzt wird (oft übrigens sogar falsch, da zB das neutrum „das“ Mitglied ja nicht zu gengern ist). Ich selber bin übrigens in der Lehre tätig und es gibt leider einen erheblichen Teil (12 %) mit einer Lese- und Schreibschwäche. Durch das gendern würde wir diesen Bevölkerungsteil ausgrenzen (übrigens auch Leute mit einer Sehschwäche). Beste Grüsse

**Gisela Klingbeil**

Für mich gehört die Gendersprache nicht zum allgemeinen Auftrag! Wenn in Beiträgen gendert wird, schalte ich ab.

**Aldo Gugolz**

Hallo, ich wünsche mir im öffentlich rechtlichen Fernsehen mehr lange Dokumentarfilme, Filme, die das Lebern in unserm Land in allen Facetten abdecken. Das ist ja auch Auftrag des öffentlich rechtlichen Fernsehens. Es müssten wieder mehr Filme gezeigt werden, die eine subjektive Autorenhandschrift haben und nicht in ein Format gezwängt sind. Dokumentarfilme fördern das Verständnis der Menschen untereinander, weil sie Einblick in die verschiedenen Lebenswelten geben. Sie sind ein Grundpfeiler für die Demokratie. Dokumentarfilme gehören ins Hauptabendprogramm. Die Demokratie kann nicht gestärkt werde, wenn Dokumentarfilme erst in der Nacht gesendet werden, wenn die Menschen, die sie interessieren und sehen müssten bereits schlafen. In diesem Sinne wünsche ich eine gute Reform des öffentlich rechtlichen Fernsehens. Beste Grüsse Aldo Gugolz

**Bernd Mischlewski**

Sehr geehrte Damen und Herren, was mich bei ARD,ZDF und DLR sehr stört, ist die Verwendung von Gender-Sprache. Gendern wird, je nachdem, um welche Umfrage es sich handelt, von 70 - 90% der Bevölkerung abgelehnt. Es ist keine offizielle Sprache, integriert nicht, sondern grenzt ebendiesen großen Bevölkerungsanteil aus. In meinem wirklich sehr großen Umfeld mit mind. 500 Personen kenne ich niemanden, egal ob Mann/Frau, egal ob alt/jung, der diese Sprache nutzt oder ihre Anwendung begrüßt. Auch die Partizip-Konstruktionen lehne ich ab; sie sind logisch und grammatikalisch falsch. Beispielsweise studiert ein "Studierender" in ebendiesem Moment. Wenn er etwas anderes macht, ist er zwar immer noch Student, aber in dem Moment kein Studierender mehr. Die Widersprüche solcher Konstruktionen werden exemplarisch am Beispiel "tote Radfahrende" sehr deutlich, das allerdings schon durchaus pietätlos zu nennen ist. Als Gebührenzahler fühle ich mich durch Ihre Mitarbeiter, die diesen "Neusprech" anwenden, bevormundet. Ich erwartet vom ÖRR jedoch keine Erziehung, sondern neutrale Information. Wie die Damen und Herren privat verfahren, ist ihre Sache. Doch bei der Arbeit erwarte ich korrektes Deutsch und keine Indoktrinierung. Mit freundlichen Grüßen Bernd Mischlewski

**Klaus Selicke**

Sehr geehrte Damen und Herren, Der Aspekt der politischen und ideologischen Unabhängigkeit ist mir sehr wichtig. Dazu gehört unbedingt auch die politische, ideologische, religiöse und persönliche Positionierung der Journalisten, Moderatoren und Redakteure. Jeder der Genannten sollte frei sein in seiner Persönlichkeit, aber es muss untersagt sein diese persönliche Positionierung in journalistischen Beiträgen oder Nachrichtenportalen aller Art allgemein zu

verbreiten. Der Missbrauch/ die Nutzung der journalistischen Plattform und aller Nachrichten- und Informationsportale der öffentlich-rechtlichen Medien zur Verbreitung persönlicher Standpunkte, Ideologien oder Befindlichkeiten der Journalisten, Moderatoren, Redakteure muss ausdrücklich verboten sein. Ausnahmen sind Kommentare, Kolumnen oder andere Formate, die ausdrücklich als Darstellung persönlicher Meinung erkennbar sind, oder persönliche Einlassungen als Gast/Teilnehmer in Talkrunden o.ä. MfG Klaus Selicke

---

### **Tobias Kurfer**

Der ÖRR möge das Gendern durch Beidnennungen, künstliche Sprechpausen, falsche Partizipien usw. grundsätzlich untersagen und zur gewachsenen deutschen Sprache zurückkehren. Er möge durch korrekte Verwendung des generischen Maskulinums dazu beitragen, dass diese Form, die für ein klares, logisches, elegantes, im besten Sinne einfaches und verständliches Deutsch steht und unbedingt nötig ist, weiterhin als das verstanden wird, was sie ist: geschlechtsneutral. Durch die Genderei entstehen Widersprüche, sachlich falsche Aussagen, eine allgemeine Sprachverwirrung, Verkomplizierungen, Ablenkung von Kernaussagen, und es führt dazu, dass Menschen verärgert Sendungen abschalten, sich vom ÖRR abwenden. Gendern spaltet und die Ablehnung der Gendersprache ist in den letzten beiden Jahren erheblich gestiegen, wie Umfragen zeigen. Nach jüngsten Erhebungen lehnen 80% der Bevölkerung die Gendersprache ab. Die Zustimmung sank im gleichen Zeitraum kontinuierlich ab auf derzeit nur noch 11 - 13%. (Übersicht mit Links zu den Umfragen siehe:

[https://twitter.com/hawaiitoast\\_/status/1451992905611087873](https://twitter.com/hawaiitoast_/status/1451992905611087873)) Ich möchte hier noch abschließend den Sprachwissenschaftler Nikolaus Lohse zitieren. Lohse ist Lexikograf im Bereich der historischen Wortforschung an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. Er schreibt in der WELT: „Es muss aufhören, dass man den Leuten ständig suggeriert, mit der Verwendung des generischen Maskulinums verhielten sie sich unkorrekt, unsolidarisch oder nicht hinreichend sensibel. Das ist ausgemachter Unfug. Und aufhören müssen auch die halbherzig-verschämten Zugeständnisse an den Zeitgeist. Die demonstrative Distanzierung vom generischen Maskulinum ist im Ansatz falsch, nicht in der Durchführung. Dass die uralte grammatische Erscheinung auf einer einseitig maskulinen Perspektive beruhe oder gar Ausdruck einer misogynen Grundhaltung sei, lässt sich weder sprachhistorisch noch sprachsystematisch begründen.“ (Siehe: <https://www.welt.de/kultur/plus232622995/Es-gibt-kein-richtiges-Gendern.html>?) Bleibt nur zu ergänzen, dass es sich auch nicht durch schlechte Studien begründen lässt, die im ÖRR zitiert werden. Die Kritik an diesen Tests haben Sprachwissenschaftler wie Ewa Trutkowski, Gisela Zifonun, Franz Rainer, Peter Eisenberg und Wolfgang Krischke sowie Germanisten wie Thomas Kubelik und Fabian Payr außerhalb des ÖRR u. a. in der WELT, FAZ und NZZ sowie Buchpublikationen deutlich formuliert.

---

### **Roland Pätow**

Solange die Abkopplung der ÖR vom politischen Alltag nicht erfolgt, die Einflussnahme der Parteien auf die Besetzung der Spitzenpositionen der Sender nicht abgeschafft wird, gibt es dort keine neutrale Berichterstattung und investiven Journalismus. Aktuelle neutrale Berichterstattung aus Welt- und Innenpolitik, Wirtschaft, Sport und Kultur, verknüpft mit Unterhaltungsmusik erfüllt alle Kriterien, alles darüber hinaus ist bereits bei anderen Sendepattformen abrufbar. Und die Zusammenlegung beider Sender zum RFD, Rundfunk- und Fernsehanstalten Deutschlands ist unerlässlich um Kosten einzusparen.

---

**Timo Hellmund**

Sehr geehrte Damen und Herren, mein Anliegen und Verbesserungsvorschlag befasst sich mit dem hitzig debattierten Thema des Genderns. Es ist vor allem in den sozialen Medien und in Umfragen ersichtlich, dass hierdurch eine erhebliche Spaltung und Unruhe in der Gesellschaft erzeugt wird. Diese geht so weit, dass Personen, die Gendern ablehnen oder kritisch kommentieren, öffentlich angefeindet werden. Hierzu erlebe ich, dass, anders als oftmals behauptet, es eher die Gender-Befürworter sind, deren Aussagen und Antworten rasch beleidigend werden. Die Intention mehr Gleichberechtigung auch in der Sprache abzubilden ist ein ehrbares Vorhaben, das auch ich ausdrücklich begrüße. Dennoch sehe ich den größer werdenden Konflikt zwischen Journalismus, öffentliche Medien und der schweigenden Mehrheit, wie man auch anhand von Umfragen seitens offizieller Stellen ersehen kann. Die Ablehnung des, auch gesprochenen, Gendersterns sinkt mit seiner Verbreitung. Eine Lösung dieses Konflikts wäre, sich potenziell intern mit dem Entgendern zu befassen. Also die Entmovierung der Sprache, in Anlehnung an das Englische, das sich zur Zeit auf Basis ähnlicher sprachlicher und gesellschaftlicher Entwicklungen vereinfacht. Hierzu hat Alicia Joe erst kürzlich ein umfangreiches und sehr gut recherchiertes Video für YouTube produziert. Dieses kann durchaus als Hilfestellung dienen. Anbei der Link zu dem Video: <https://youtu.be/aZaBzeVbLnQ> Herzlichen Dank für Ihre Zeit. Mit freundlichem Gruß

**Sylvie Heymann-Seidel**

1. Die bestehenden, hervorragenden Orchester/Chöre sollten unbedingt in ihrer jetzigen Form erhalten bleiben. Klassische (sinfonische) Musik ist eine große kulturelle Errungenschaft, somit Bildungsauftrag und besonders förderungswürdig. 2. Auch (christlicher) Glaube sollte im Programm weiter einen Platz haben. Besonders in Form von Gottesdiensten o.ä. (speziell wichtig für Menschen, die nicht in betreffende Zusammenkünfte gehen können). 3. Es sollten auch kontroverse Diskussionen, wissenschaftliche Vielfalt und regierungskritische Positionen einen Platz haben. -Dementsprechend würde ich mir Teile des Programms wünschen. v.a. Punkt 3 ist ausbaufähig

**Dr. Roland Bardy**

Sehr geehrte Damen und Herren, ich würde mich freuen, wenn Ihre Moderatoren und Sprecher das sogenannte Gendern nicht verwenden. Wie sollen unsere Kinder die ohnehin nicht leichte deutsche Sprache erlernen - ganz abgesehen von Ausländern, die Deutsche lernen und verstehen wollen?? Was das Programmangebot betrifft, so sollte wenigstens einmal in der Woche der "Krimi" ersetzt werden durch einen Musikfilm, ein Konzert oder eine Dokumentation zu einem Thema aus der darstellenden Kunst.

**Melf-Age Nehlsen**

§ 26 - Der Auftrag ist zu weit gefasst. Unterhaltung (insbesondere teure Show Stars für klassische Samstags Abend Formate, teure Sportrechte, sowie trivial Unterhaltung im Vorabendprogramm) sind dem Beitragszahler schlicht nicht zuzumuten. Diese Bereiche sollten ausschliesslich von den privaten, werbefinanzierten Medienanbietern bedient werden. Stattdessen sollte der Beitragszahler ein Anrecht auf Qualitätsjournalismus sowohl mit liberaler als auch mit konservativer Einfärbung in den Bereichen Bildung, Nachrichten, Kultur und Regionales erhalten. § 31 - Die Massnahmen zur Effizienzsteigerung im öffentlichen Rundfunk sollten konkret in diesem Diskussionsentwurf genannt werden und nicht nur vage erwähnt werden. Das Controlling dazu sollte ebenfalls mit konkreten Adressaten und ggf. Sanktionsmechanismen erwähnt sein. Es gibt hier m.E.n. keinen Grund von ähnlichen Mechanismen in der Privatwirtschaft abzuweichen. Zudem sollte sehr konkret gefasst sein, daß zum Beispiel die Entwicklung der Personalkosten (inkl. Zusatzleistungen) nicht

oberhalb der Entwicklung anderer staatlicher Bereiche/ öffentlicher Dienste liegen kann. §36.2 - Im Rahmen der Finanzierung sollte m.E.n. das Angebot nicht als fix erachtet werden (auch hier gilt der Verweis auf die Privatwirtschaft (privaten Rundfunk). Auch dort muß man Angebote kürzen, um an anderer Stelle investieren zu können. Daher gilt das innerhalb der Ermittlung des Finanzbedarfs natürlich auch immer den öffentlichen Rundfunk anzuhaltenden Effizienzen zu finden, um Personalkostensteigerungen und Investitionen finanzieren zu können. §36.5 - Es ist m.E.n. nicht einzusehen, warum der öffentliche Rundfunk im größeren Masstab über anzulegende Finanzmittel verfügen sollte. Diese sollten insofern bei der Beitragsermittlung durch die KEF berücksichtigt werden, als dass der Nettomittelzufluss aus Beiträgen in der kommenden Periode um diese Beträge gekürzt werden kann.

---

**Claus M. Müller**

Sehr geehrte Damen und Herren, gerne nehme ich das Angebot an, meine Meinung als Gebührenzahler zu artikulieren. Ganz kurz folgende Punkte 1. Gendersprache Die Nutzung von Genderidiomen ist Privatsache. Sprecher, Moderatoren der öffentlich-rechtlichen Anstalten agieren aber nicht als Privatpersonen, sondern haben ein klares Neutralitätsgebot. Bekanntermaßen ist eine deutliche Mehrheit gegen Gendersprache - das mögen die Fernseh- und Rundfunkanstalten berücksichtigen. Es kann ja auch nicht Frau Daubner die Nachrichten auf sächsisch verlesen... 2. Trennung von Kirche und Staat Es geht nicht an, dass die öffentlichen Rundfunk- und Fernsehanstalten den Kirchen eine Plattform bieten. Kirchen sind Körperschaften des öffentlichen Rechts - wie andere Organisationen auch. Denen gibt man ja auch keine Sendezeit. Besonders ärgerlich empfinde ich die Morgenandacht im DLF - jeden Morgen um 6:35 wechseln sich Katholiken und Protestanten ab. . Warum nicht auch Mohammedaner, Juden und Agnostiker? Das sind Erbhöfe, die nicht mehr in eine Zeit passen, in der die Mehrheit der Deutschen keiner Kirche mehr angehört. Lasst sie doch ihre eigenen Sender betreiben. 3. Kommerzieller Sport Der kommerzielle Sport gehört nicht in die öffentlich-rechtlichen Medien. Die Finanzierung horrender Transfersummen und Gehälter durch Gebühreneinnahmen ist nur noch zynisch. Die öffentlich-rechtlichen mit der Zwangsfinanzierung müssen und dürfen nicht eine Quote bedienen, sondern sind gehalten, ihrem Auftrag nachzugehen. Dazu gehört nicht der kommerzielle Sport. 4. Rückkanal Ich wünsche mir eine Möglichkeit, auf Sendungen direkt einen Kommentar à la Twitter abzugeben. Eine solche Rückkopplung würde sicher auch den Journalisten helfen, ihren Standpunkt einzuordnen. Ich bin mir bewusst, dass Hass und Hetze dem entgegenstehen - es wäre aber der Mühe wert, hier eine Lösung zu finden. Mit freundlichen Grüßen Claus M. Müller

---

**Anna Ibbeken**

Hiermit möchte ich zum Ausdruck bringen dass ich das Gendern grundsätzlich für nicht zukunftsfähig halte Denn diese Art zu sprechen verkompliziert den Sprach- und Schreibfluss gravierend Das digitale Zeitalter benötigt keine verquerten und komplizierten Sprech- und Schreibvorgaben sondern verständliche und flüssige Sprache Keine Frau hat wegen Ihrer Glotissprechweise in den Ansagen auch nur einen besseren Start in die Karriere bekommen Die überwiegende Mehrheit der Deutschen ist nicht einverstanden mit dem Aufdrücken dieser Sprachänderung von oben Bitte hören Sie auf uns zu erziehen

---

**Maja Dorn**

Bitte beenden Sie die unsägliche Sprachverhuzung durch Gendern. Das generische Maskulinum schliesst alle ein, deshalb sind die Änderungen völliger Unsinn.

---

**Luna B.**

Guten Tag, anbei meine Vorschläge: - der Spartensender Phoenix sollte im Sinne der umfassenden politischen Bildung nicht eingestellt werden. Er berichtet live aus dem Bundestag, der Bundespressekonferenz und hat weitere hochwertige Sendungen zum Thema im Programm. - Alle (!) Mitarbeiter, Programme und Veröffentlichungen müssen sich an die Deutsche Sprache inkl. ordnungsgemäßer Grammatik halten. Bis "Gendern" nicht offiziell durch eine Rechtschreibreform angezeigt wird, darf nicht gegendert werden. Der ÖRR verletzt mit dem Gendern permanent seinen Neutralitätspflicht. - Alle Mitarbeiter müssen sich zum Existenzrechts Israels bekennen. Die zahlreichen jüngeren Skandale legen nahe, dass eine solche Verpflichtung nötig ist. Vielen Dank Luna

**Andreas Kober**

Vielen Dank für die Möglichkeit eigene Positionen einzubringen. Ich selbst konsumiere nur das Bildungs- und Informationsangebot des ÖR (DLF, Heute/Tagesschau, politische Diskussionsrunden wie Lanz etc.). Anbei meine Gedanken. 1) Massive Reduzierung des Angebots: eine Sendeanstalt (ARD/ZDF) sollte ausreichend sein - ferner ist ein regionaler Wildwuchs entstanden, der mit seinen Sendeanstalten im Ländervergleich unfassbare Ressourcen beschäftigt hält. Ein Auslaufmodell. Warum gibt es allein über 70 Radiosender mit redundanten Strukturen (Personal, Einkauf, ...)? 2) Programmangebot: wird dem Auftrag zu Information, Bildung und Kultur nicht gerecht, die Programminhalte um Unterhaltungsformate wie Daily Soaps, Spielshows, etc. reduzieren, den originären Auftrag in den Vordergrund stellen. Die Sportberichterstattung stärker privaten Sendern überlassen, damit die Gebührenzahler entlasten. 3) Onlineangebote: zweifelhaft hohe Anzahl an Onlineauftritten (Youtube Channels, Instagram, Twitter, ...) - dies bindet Redaktionen und bläht den Apparat auf. 4) Gremien: Politisierung bzw. politische Kontrolle notwendig, dennoch ist das Angebot sehr stark mit politisierten Themen und Meinungen "ausgerichtet" - die Berichterstattung beispielsweise des DLF zur EU Taxonomie (Atomstrom) bringt eine Runde aus Journalisten, grünen Anti-AKW Aktivisten, Vertretern der EE Wirtschaft mit \*einem\* Gegenpol AFD in eine Diskussionsrunde. Hier wurde die Chance absichtlich verpasst, Kernenergieexperten einzuladen. Was bleibt hängen: AKW Strom = rechts = AFD.

**Gerald Mertens**

Die Erweiterung und Konkretisierung von Auftrag und Angebot der ö.-r. Rundfunks ist grundsätzlich zu begrüßen. In der traditionellen Trias aus "Kultur, Bildung und Information", jetzt ausdrücklich erweitert um den Bereich "Unterhaltung", vermisste ich allerdings ganz konkret die Erwähnung des Rundfunks und seinen Klangkörper als "Kulturproduzent" sui generis. Will sagen: die elf Rundfunk- und Rundfunkinfonieorchester, die Chöre und Bigbands sind bedeutende Teile der Kulturproduktion aller ö.-r. Anstalten, einschließlich der roc Berlin (mitgetragen vom rbb und Deutschlandradio). Eine vergleichbare Struktur gibt es weltweit nur noch bei der BBC mit regionalen Klangkörpern in England, Schottland, Wales und Nordirland. Es ist doch ein Unterschied, ob ein Sender nur "Angebote" der Kultur (im weitesten Sinne) verbreitet oder ob er selbst diese Kulturangebote produziert. Gerade dieses Merkmal ist auch unter Aspekten des EU-Wettbewerbs- und Beihilferechts ein wesentliches Abgrenzungs- und Unterscheidungskriterium gegenüber werbefinanzierter Privatsendern. Die Klangkörper und ihre originäre Kulturproduktion, nicht nur des klassischen Kanons, sondern auch im Bereich neuer Musik, verfemter oder unterrepräsentierter Komponist:innen, Wiederentdeckungen und Ausgrabungen verschollenen oder vergessenen Repertoires, ganz aktuell insbesondere verstärkt im Bereich der Musikvermittlung (Kulturelle Bildung) auch in den ländlichen Räumen der Sendegebiete etc. sind untrennbar mit der Geschichte und der Entwicklung des Kulturangebots des ö.-r. Rundfunks verbunden. Dies galt und gilt

sowohl in der ersten Welle der Ur-Gründung in den 1920er Jahren, für die Wieder- und Neugründungen seit 1945 als auch für die Gründungen und Neustrukturierung aus dem ehemaligen Rundfunk der DDR und den Sendern in West-Berlin (vgl. Art. 36 des Einigungsvertrages). Rundfunkanstalten mit eigenen Klangkörpern erbringen Kulturleistungen, die durch andere, staatlich oder kommunal finanzierte Orchester nicht erbracht werden (können), da diese anderen Marktgesetzen und lokalen bzw. regionalen Aufträgen und Anforderungen unterliegen. Fazit: Die originäre Kulturproduktion des ö.-r. Rundfunks und der Betrieb eigener Klangkörper müssen in den Text von § 26 ergänzend und konkretisierend aufgenommen werden.

---

**Tilo Gerlach**

Der Kulturauftrag in § 26 Abs. 1 S. 6 muss unbedingt erhalten bleiben. Ohne diesen bleibt kein Unterschied zum werbefinanzierten kommerziellen Rundfunk und die Haushaltsabgabe verliert ihre Legitimation.

---

**Jörn Driesener**

Programmangebot enthält ausschließlich Information, Bildung und Kultur. Es besteht kein Bedarf für Unterhaltungsangebote durch den öffentlich-rechtlichen Rundfunk und insbesondere nicht für teure, qualitative minderwertige Eigenproduktionen (z.B. Traumschiff, Tatort). Falls Unterhaltungsangebote zur Verfügung gestellt werden, sollen die im Wettbewerb mit privaten Angeboten gesondert bezahlt werden. - Keine teuren Sportveranstaltungen. Diese können im Pay-TV geschaut werden und es gibt keinen Grund, warum jeder Bürger dafür bezahlen soll - Keine redundanten Angebote (Mehrere TV- und Radio-Sender) und einheitliche Angebote über alle Bundesländer hinweg. Hier wird eine Ineffizienz hingenommen, ohne dafür einen Mehrwert zu erhalten. - Objektive Darstellung unterschiedlicher Positionen zu Diskussionsthemen. - Mit einer Fokussierung des Programms und der Sender besteht auch kein Bedarf für die Vielzahl an Gremien und sie können damit reduziert werden

---

**Diogenes Alexander**

Transparenz bei der Mittelvergabe! Reduzierung von Unterhaltungsangeboten!!! Keine absurd seichten Sendungen mehr wie Das Traumschiff oder die Helene Fischer Show, bitte!!! Dann kann man die Gebühren auch gleich in den Gulli schmeißen - diese Sendungen sind nicht relevant sondern eine Zumutung für den denkenden Zuschauer. Mehr Informationen, auch leicht verständlich

---

**Marcel Feuser**

Der öffentlich-rechtliche Rundfunk sollte komplett reformiert werden. Leider ist das (Online-) Angebot völlig aus dem Ruder gelaufen. Mein Vorschlag wäre eine Art Grundfunk d.h. nur noch ein Sender welcher die Bevölkerung über das aktuelle Geschehen informiert. Alle anderen Programmpunkte und die Vielzahl der Sender wie Fußball, Traumschiff und Co werden eingestellt. Der eine verbliebene Sender wird mit niedrigem Budget aus Steuermitteln des Bundes bezahlt. Für den normalen Bürger entfällt die Zwangsgebühr. Vielen Dank

---

**Felix Schmitt**

Sehr geehrtes Team der Öffentlich Rechtlichen, ich würde mich freuen, wenn sie das Gendern wieder lassen könnten. 1. Es spaltet die Gesellschaft – die klare Mehrheit lehnt es ab. 2. Es zwingt generischen Begriffen unnötigerweise eine Identität auf. Natürlich gibt es Ausnahmen. 3. Die Lesbarkeit wird stark beeinträchtigt. Für Menschen mit Sehbeeinträchtigung ist es teils ein großes Problem. Man muss nicht alles mitmachen was vermeintlich „gut“ erscheint. Ein

---

edles Motiv rechtfertigt nicht jeden (ggfs unsinnigen) Weg dahin. Danke für die Aufmerksamkeit.

**Bernhard Seliger**

Bitte sofort aufhören zu ‚gendern‘

**Florian Kröber**

Sehr geehrte Damen und Herren, aufgrund diverser Aussagen des aktuellen Personals im öffentlich rechtlichen Rundfunk, möchte ich anregen den Entwurf hinsichtlich Unterhaltungssendungen deutlich nachzuschärfen. In welche Richtung die Entwicklung sonst geht lässt sich gut ableiten z.B. aus Thomas Bellut's kürzlichen Aussagen dass Quizshows angeblich Wissen vermitteln würden, Filme gesellschaftspolitische Fragen thematisieren und Comedy und Satire auch Informationen vermittelteten. Jeder einzelne der drei Punkte legt nahe, dass Thomas Bellut und die Rundfunkanstalten vorhaben das Programm relevant an moderne Anforderungen anzupassen, vielmehr wird versucht die bisherigen Missstände mit aberwitzigen Begründungen zu legitimieren. Daher mein Vorschlag: Sofern Unterhaltung tatsächlich Teil des Entwurfes bleiben soll (was ich generell nicht befürworte, die Begründungen dazu aber teilweise nachvollziehen kann), so sollte hier eine klare Signalwirkung enthalten sein dass lediglich solche Unterhaltung angemessen ist, bei der ein RELEVANTER Bildunganteil enthalten ist. So hätte ich, auch wenn ich selbst wenig Interesse daran hätte, ich z.B. keine Probleme damit wenn statt Quizshows und Comedy mehr qualitativ Hochwertige Reportage-Formate wie z.B. "History" entstehen. Bildungs-Fernsehen kann nämlich durchaus gleichzeitig AUCH unterhaltsam sein. Insofern sind meiner Meinung nach reine Unterhaltungs-Formate (und dazu zähle ich Quizshows, Filme und Comedy) generell abzulehnen. Vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit, Florian Kröber

**Ingrid Gathmann**

\* Bitte, hören Sie mit dem sehr störenden Gendern auf. Das irritiert enorm beim Zuhören. Und zur Frauenemanzipation trägt das auch nicht bei. Über 70 % der Bevölkerung lehnen das Gendern ab. Hören Sie mit der einseitigen und regierungskonformen Berichterstattung auf. Der ÖRR muss der Regierung kritisch und azusgewogen gegenüber treten. Das ist Ihre sehr wichtige Aufgabe. Mit freundlichen Grüßen I. G.

**Andreas Böhme**

Der öffentlich-rechtliche Rundfunk ist viel zu groß und aufgebläht. Bitte wieder zum ursprünglichen Auftrag zurückkehren und max. 2-3 Kanäle für Nachrichten und Informationen bereitstellen. Keine Sportereignisse oder Schunkelshows bzw. generelle Unterhaltung mehr.. Kann alles weg, das sollte man den Privaten überlassen, dann braucht man auch nicht mehr soviel Geld. Max.5 € im Monat sehe ich als sinnvoll an. Gehälter müssen dringend reduziert werden und viele Stellen sind einfach überflüssig..

**Klaus Thölken**

Sendeswerpunkte auf die Kernangebote aus den: Kultur, Politik, Information. Verzicht auf ideologische Komponenten in Sendungen, die objektiv informieren sollen. Ich denke hier insbesondere an Gendersterne und - doppelunkte Aufhebung der ideologischen Einseitigkeit des Angebots von FUNK. Hier besteht keine Ausgewogenheit bei Betrachtung des Gesamtprogramms

**Stephan Klemke**

Es wäre wünschenswert, wenn sich der ÖRR nicht als Bieter an Verfahren zur Erlangung von beteiligt, bei denen bereits private Unternehmen mitbieten. Darüber hinaus sollte jedem Gebot eine Ausstiegsklausel beigefügt werden, die gilt, sobald ein privater Bieter Übertragungsrechte erwerben will und der Zuschlag noch nicht erteilt worden ist. Dies zielt u.a. auf den Erwerb von Übertragungsrechten zur Fußball-Bundesliga, kann aber sicherlich auf weitere Felder (Konzerte, Karnevalssitzungen die durch Dritte veranstaltet werden, u.ä.) ausgeweitet werden. Begründung: Der ÖRR hat einen Grundversorgungsauftrag. Sobald aber private Rundfunkanstalten Unterhaltungs- oder Sportsendungen senden wollen, ist die Grundversorgung der Bevölkerung mit eben jener privaten Sendung gewährleistet. In der Folge könnten nicht nur im ÖRR das Geld für den oft teuren Erwerb von Sendelizenzen eingespart werden, sondern der private Sender könnte seine Dienstleistung unter Umständen ebenfalls günstiger anbieten, da weniger Bieter um die Senderechte (und der ÖRR kann aufgrund seines Beitragsvolumens ein starker Bieter sein) auf dem Markt sind. Darüber hinaus würden Mittel und Sendezeit frei für alternative Angebote. Beim Thema Sport könnten dann z.B. andere Sportarten im TV gezeigt werden, was diese wiederum für Sponsoren attraktiver macht und diese Sportart insgesamt fördert. Dadurch könnte der ÖRR sogar als Innovator erscheinen, wenn es ihm gelingt das Interesse der Zuschauer auf diese neuen Formate und Themen zu lenken.

**Clemens Krohn**

Sehr geehrte Damen und Herren, Im Rahmen der Berichterstattung mache ich mir Sorgen, dass der öffentlich rechtliche Rundfunk nicht ausgewogen berichtet. Dies fällt mir beispielsweise auf bei Berichterstattung zu den Parteien AfD und Linkspartei. Meines Wissens wird bei der AfD im Augenblick geprüft, ob sie ein Verdachtsfall ist. Gleichzeitig hat die Linkspartei nach dem Verfassungsschutzbericht 2020 drei offizielle von der Partei unterstützte Unterorganisationen, die der Verfassungsschutz als erwiesenermaßen extremistisch einstuft. Entsprechend würde ich im Rahmen der Ausgewogenheit erwarten, dass die Berichterstattung über die Linkspartei in Platzierung, Dauer und Wortwahl mindestens so kritisch erfolgt, wie über die AfD. Dies ist nach meiner Meinung nicht der Fall. Ich schlage vor, dies zu korrigieren. Mit freundlichen Grüßen Dr. Clemens Krohn

**Hon.-Prof. (DPU) Dr. med. Günther Jonitz**

Der ÖRR ist die einzige Gemeinschaft in D mit Pflichtmitgliedschaft und Pflichtbeiträgen, bei der die Pflichtmitglieder keinerlei Möglichkeit der Mitgestaltung bzw. Mitbestimmung haben. Selbst die katholische Kirche ist demokratischer aufgestellt. Mitbestimmung und Teilhabe sollte künftig demokratisch geregelt werden. Digitale Medien erlauben zumindest ein schnelles Feedback. Mit den Pflichtbeiträgen werden ALLE ÖRR Sender subventioniert. Warum kann ich nicht alle hören? Der vollständige Zugriff auf Digitalradio (ohne w-lan!!) aller Regionalsender wäre wünschenswert. Dadurch wären weitere, kluge Spartensender möglich: Klassische Musik. Philosophie, Literatur, Kunst etc... Herzlichst Günther Jonitz

**Inge Harenberg**

Noch (!) sehe ich täglich die Regionalnachrichten und die Tagesschau. Dort wünsche ich mir mehr Nachrichten und weniger Auswalzung der Themen. Ein großes Lob für Susanne Daubner, die in der Lage ist, neutral und distanziert vorzutragen. Ich möchte nicht von Moderatoren moralisch eingewiesen werden! Nach der Tagesschau bin ich es leid, mich über Tatorte, Quizshows und Erklärbarformate wie Terra X möglichst schnell hinwegzuzappen! Auch Talkshows sind selten noch interessant. Welch ein Glück, hin und wieder auf Dieter Nuhr, Matthias Richling oder Olli Dittrich zu treffen! Ich liebe auch den

Vorkoster, wohingegen mir die busreisenden Landfrauen echt auf den Wecker gehen. Wenn man bei Bares für Rares mal über die Sprüche von Horst Lichter hinwegsieht, ist das eine tolle, unterhaltsame Sendung, mit der ich gern Längen bei Hallo Niedersachsen und Tagesschau überbrücke. Leider ist mir aktuell dieses Vergnügen durch die Schwarzwaldklinik verwehrt. ZDF History finde ich immer sehr gut. Super war der Napoleon-Vierteiler in der Weihnachtszeit! Bei Arte stört mich, dass immer weniger französische Filme zu sehen sind, die man dann auch in französischer Sprache hören kann. Sollte sich das "...-innen" (bei dem ich immer aufs nachgefügte außen warte) bei Ihnen durchsetzen, werde ich nur noch alte Filme aus der Vor"woke"-Epoche ansehen. Neue Tatortreinigerfolgen, aber nicht so spät, sondern um 20h15 wären ganz toll.

---

**Chao Li**

Hallo, ich habe in der FAZ gelesen, dass man bei Ihnen Verbesserungsvorschläge machen kann. Es gibt folgende Punkte die das Fernsehen verbessern kann: Ich würde mich freuen, wenn Sie mehr über das Leben und der reichhaltigen Kultur (und nicht soviel über die Politik) in Asien berichten würden. Und welche Beziehungen zu Deutschland bestehen. Es gibt ja sehr viele Städtepartnerschaften mit chinesischen Städten, darüber wird aber kaum berichtet. Ich lese gerne die FAZ weil diese ihre Berichte noch unter der allgemein deutschen Sprache schreibt und daher gut verständlich ist. Bei anderen Medien welche in dieser künstlichen Gendersprache schreiben verstehe ich vor lauter Sternchen, Unterstrichen und Wörter die mit "Innen" enden oftmals erst nach mehrmaligem Lesen den Inhalt. Und das nervt einfach. Und bei Berichten im Fernsehen bei welchen diese "Gendersprache" verwendet wird erschließt sich mir nicht immer sofort der Sinn. Das ist für mich dann oftmals sehr frustrierend. Daher meine Bitte: verwenden Sie wieder in Ihren Texten und Gesprächen die deutsche Sprache. Es würde das Leben für Ausländer in Deutschland leichter machen und wir können in gesellschaftlichen und kulturellen Bereichen, ohne schlechtes Gewissen, besser mitreden. Vielen Dank. Alles Gute. Chao Li

---

**Sabine**

Kurz und knapp: Abschaffen!

---

**Thomas Wößner**

Sehr geehrte Damen und Herren, meines Erachtens geht der Entwurf die eigentlich notwendige Strukturreform nicht an. Richtig wäre nach meiner Meinung eine Fokussierung des öffentlich rechtlichen Auftrages auf Bildung, Information, Beratung und Kultur - jedoch ohne Unterhaltung. In der Konsequenz wären: 1. Die Inhalte eines entsprechend auf Bildung, Information, Beratung und Kultur fokussierten Auftrages in einem Sender ("Das Erste") und dessen regionalen Senderfamilie (BR; HR...) anzusiedeln, 2. alles andere insbesondere Unterhaltung, "bezahlte Sporberichterstattung" etc. wäre im zweiten Programm ("ZDF") bzw. der entsprechenden Senderfamilie anzusiedeln. Wobei (2), d.h. das ZDF und dessen Senderfamilie, dann in der Folge zu privatisieren ist und nur noch Inhalte gemäß (1) siehe oben öffentlich rechtlich gefördert und durch entsprechend reduzierte Gebühren zu finanzieren ist. Optimalerweise würde "das Erste" dann ohne Werbung auskommen. Mit freundlichen Grüßen Thomas Wößner

---

## Jennifer Steffens

Guten Tag, Ich bin entweder für eine völlig Abschaffung des ÖRR oder maximal noch für einen "Grundfunk". Das Konzept ist veraltet. Keiner braucht die 30 Spartensender (oder mehr) ebenso braucht keiner die vielen Radiosender. Die meisten Menschen haben heute verschiedene Abos für Streamingdienste, auf denen sie Filme oder Serien sehen. Shows, wie den Fernsehgarten oder Schlagerparade sind nicht mehr Zeit gemäß und ein Auslaufmodell. Dem neutralen Bildungs-und Informationsauftrag kommt der ÖRR schon lange nicht mehr nach. Dies fällt zum Thema Migration,Klima und jetzt zu Corona besonders auf. Haltung und Meinung können auch die privaten Sender vermitteln. Ich wäre daher für eine Reform in der die Spartensender abgeschafft werden oder in der man diese als Zusatzdienst oder Abo dazu buchen kann. Und den eigentlichen, Gebührenpflichtig ÖRR auf ARD,ZDF und maximal noch WDR zu beschränken. Diese sollten zu Ihrem neutralen Informationsauftrag zurückkehren. Gerne können auch diese verschlüsselt senden und nur die Nachrichten und wichtige Informationssendungen oder Reportagen sind frei. Der Rest kann ebenfalls über ein Abo buchbar sein. Für Nachrichten, sowie Radio sollte ein Beitrag von 5 Euro pro Haushalt reichen. Der Rest kann von den Menschen finanziert werden, die es auch wirklich sehen möchten. Es zahlt ja auch keiner aus Solidarität Sky oder Netflix für den Nachbarn. Gerade die junge Generation ab 16 ist hat so gut keinerlei Interesse am Programm des ÖRR und das Programm trifft kaum den Zeitgeist. Wenn jüngere Kinder noch Kika gucken,können Eltern dies für einen entsprechenden Betrag zur Grundversorgung dazu buchen. Dies ist heute technisch problemlos möglich. Dann würde sich der tatsächliche Bedarf auch schnell heraus kristallisieren. Möglich wäre es in einer Reform ein Grundpaket für 5 Euro im Monat, für alle anzubieten; dann ein Grundpaket + für 10 Euro, bei dem sich der Nutzer vielleicht 4 Sender zusätzlich aussuchen kann und dann ein Premium-,Paket für 15 Euro, in dem alle Sender enthalten sind. Auf diese Art und Weise wird man schnell merken, was überflüssig ist und weg kann. Mit freundlichen Grüßen Jennifer Steffens

---

## Martin Beere

Hallo, ich empfinde es als ZUmutung, dass uns Bürgern soviel Geld aus den Taschen gezogen wird und alles mit dem Argument des "heiligen Staatsauftrags"! Passen sie den doch mal an durch: -Reduzierung auf das eigentlich gewünschte Minimum an Angebot, da alles, was die Privatsender besser und effektiver können, wegfallen kann, zB 90 Sekunden Fußballbundesliga in der Tagesschau reichen doch und würde Millionen sparen. Das selbe gilt für Olympia! -Oder Thema Quizshows und zu viele Krimis! -Konzentrieren sie sich auf Information, Kultur, Bildung, Spartensport. Den Rest machen andere besser. -Nehmen sie "Unterhaltung" aus dem Staatsvertrag oder reduzieren sie es auf ein Minimum. - Reduktion des Wasserkopfs durch Reduzierung der Anzahl Intendanten, Sender, und Angestellten. Gehälterwahnsinn!! Haben sie jemals in der Industrie gearbeitet? Dort weiß man, was Kosteneinsparungen bedeuten, aber sie müssen ja nicht sparen! MAchen Sie doch mal eine Befragung, was jeder Bürger bereit ist für das aktuelle Angebot zu bezahlen (€/Monat) aber das trauen sie sich nicht!)). Aber ohne manipulative Fragen, bitte. mfg M.B.

---

## Peter Grübl

Sehr geehrte Damen und Herren, der Entwurf enthält schon viel Gutes. Ich würde mir noch folgendes wünschen : - der öffentliche Rundfunk soll sich ausschließlich von Beiträgen finanzieren. Das heißt, die Werbung wird den privaten Medien überlassen. - die verwendete Sprachen sollen ausschließlich den, von den zuständigen Gremien herausgegebenen Standards, entsprechen (Z. B. Rat für Deutsche Rechtschreibung). Ausnahme sind Dialekte. Damit wäre das "Gendern" ausgeschlossen. - Alle Unterhaltungssendungen sollen privatisiert werden. Der Programminhalt soll sich auf Nachrichten, politische Talkshows,

---

Reportagen, wissenschaftliche Bildung und Dokumentationen beschränken. - Der "Haltungsjournalismus", insbesondere bei Reportagen, muss beendet werden. Ich will nicht nach 10 Sekunden die Meinung des Journalisten zum Thema seines Reports kennen. Danke MfG Peter Grübl

---

**Bertram Schröder**

Zum aktuellen Angebot kann ich mich leider nicht fundiert äußern da ich etwa seit Ende des letzten Jahrtausends das Informationsangebot der Zwangsgebührenfinanzierten unterirdisch finde. Vor ca. 30 Jahren konnte man noch die Spätnachrichten anschauen und war über die wesentlichen Vorkommnisse des Tages informiert. Jetzt gibt es nur noch eine Wehling-geframte Hirnwäsche mit moralischem Impetus, parteipolitisch Grün / Esken-Kühnert Rot. Hotels in arabischen Diktaturen, wo der Internetzugang stark limitiert ist bieten oft auch die Zwangsgebührenfinanzierten aus Deutschland an. Ich ahne, weshalb diese Sender freigeschaltet sind: Hamas-Propaganda pur. Beispiel: [https://www.focus.de/politik/deutschland/oeffentlich-rechtlicher-israel-hass-aus-attentaeter-wird-toter-palaestinenser-das-israel-problem-von-ard-und-zdf\\_id\\_24451514.html](https://www.focus.de/politik/deutschland/oeffentlich-rechtlicher-israel-hass-aus-attentaeter-wird-toter-palaestinenser-das-israel-problem-von-ard-und-zdf_id_24451514.html) Sendungen für das gehobene Bildungsbürgertum wie <https://www.youtube.com/watch?v=lytJlpiXicw> müßten meines Erachtens auch nicht zwangsgebührenfinanziert werden. Mein Vorschlag: Etablierung eines Budgets für seriöse Informationssendungen - ohne Erziehungsauftrag. Meinungen, als solche deklariert, haben dabei auch Ihren Raum. Propaganda, wie von Wehling gefordert, unterbleibt. Für die weiteren Mitarbeiter, die nicht bei anderen Sendern unterkommen wird ein Abwicklungsprogramm initiiert, sie sozialverträglich in eine andere Tätigkeit oder den wohlverdienten Ruhestand zu begleiten. Ich weiß, diese Ideen werden im Nirwana landen. Daß die MDR-Stasi-Wille (Daddy SED-Chef in Karl-Marx-Stadt) oder die Hirnwasch-Wehling (Daddy Politruk in Hamburg) ihre fetten Bezüge bis zu ihrem letzten Schnaufer behalten, ist klar. Es wäre jedoch gut, dem exzessiven Wachstum der Zwangsgebührenfinanzierten ein Ende zu setzen. Will man 1789 bei den Zwangsgebührenfinanzierten? Sie wissen gar nicht wie verhaßt Sie sind. Vive la liberté! Bertram Schröder

---

**Max Frisch**

Sind Sie es nicht leid, für Ihr Programm ständig kritisiert zu werden? Gehen Sie voran und konzentrieren Sie sich von sich aus auf Wissenssendungen, News und Politik (und zwar kontrovers), Tierdokumentationen usw. Die Jugend schaut Sie bereits jetzt quasi überhaupt nicht mehr und wird die Gebühren nicht ewig weiter klaglos zahlen. Kommen Sie dem zuvor. P.S. die Sendebeiträge nach einer Frist aus der Mediathek zu löschen ist für mich nicht nachvollziehbar.

---

**Dantonello**

Begrenzung der Beitragshöhe - Reduktion der Spartenkanäle - Reduktion der als Politiker Tätigen ins Gremien sowie Schaffung einer prozentualen Obergrenze für Verwaltungsausgaben - Verbot der Querfinanzierung von Menschenrechten missachtenden Regimen durch Beitragszahler (zB keine Berichterstattung über olympische Spiele in Peking) - Verbot von Quotierung von Mitarbeitern des Rundfunks (Einstellung auf Basis der Zugehörigkeit zu Minderheiten) - keine Genderkuntsprache - keine Hofberichterstattung ( Anne Will Interviews mit Angela Merkel zB) - entweder ZDF oder ARD - Deutschlandfunk soll bleiben

---

**Anonymus**

Zwangsgebühr abschaffen. Freiwilligkeit einrichten, wer gucken will zahlt. Wer nicht gucken will, der zahlt nichts. Dazu ein Verschlüsselungssystem entwickeln. Oder die Finanzierung nur noch durch Werbung und durch den Staat durchführen. Ist möglich durch die Abschaffung sämtlicher Sender. Man braucht

---

nicht über 30 TV und 60 Radiosender. Es geht doch nur um den "Grundauftrag". Dazu reichen 5 TV und Radiosender. Und die maßlos überzogenen Gehälter und Pensionen kürzen, dann klappt auch die Finanzierung deutlich besser.

---

**Enrico Pittner**

Hallo, ich würde gerne ein konservativ bürgerliches Politmagazin zur Prime Time im ARD oder ZDF sehen. Die heutigen Angebote wie Monitor, Frontal21, Report Mainz, Plusminus, usw sind alle als Linksgrüne Haltungsformate angelegt. Das bedeutet nicht das falsche Tatsachen berichtet werden, mir fehlt einfach Balance. Bestimmte Themen finden in den 5-10 Linksgrünen Formaten gar nicht statt und oder nur 80% der Gesamthematik werden hinterleuchtet. Bestes aktuelles Beispiel Atomausstieg Deutschland vs Europa. Ich denke bei 5-10 Formaten könnte wenigstens eins dabei sein das die heutigen Lücken füllt. Für Fragen stehen ich gerne zur Verfügung Mit freundlichen Grüßen

---

**Florian Fippel**

Sehr geehrte Damen und Herren, meiner Meinung nach sollten Sie Ihr Rundfunkangebot auf die Bereiche Bildung, Information und Beratung beschränken. Die sogenannten digitalen Medien wie zum Beispiel Twitter, Facebook usw. brauchen Sie nicht weiter zu bedienen. Ich kenne nicht eine einzige Person in meinem Bekanntenkreis, welche eine Sendung von Ihnen sehen wollte, weil diese vorher auf Facebook beworben wurde! Konzentrieren Sie sich lieber auf die dritten Sender. Bringen Sie Dokumentationen über die einzelnen deutschen Bundesländer und deren Besonderheiten. Das würde vielen deutlich besser gefallen als eine Neuauflage von „Wetten dass...“ Mit freundlichen Grüßen Florian Fippel

---

**Tasja Bell**

Guten Abend, ich erbitte dringend wieder öffentlich-rechtlich zu werden! Informationen sollten wieder Informationen sein, frei von Wertung der Tagesschau Sprechern oder deren Korrespondenzen! Die politischen Formate brauchen neue Gesichter und sollten zur Sachlichkeit und kontroversen Diskussion zurück finden. Es ist kaum mehr auszuhalten, wie einseitig und sensationslüstern berichtet wird. Ich erwarte von den ÖR mehr als von Sat.1 & Co. Derzeit scheint es nur um die Quote zu gehen, selbst für Formate wie Tagesschau, Tagesthemen und Aktuelle Stunde. Erschreckend wie diktiert und vorgegeben das Gesendete erscheint. Als Megafon mit Sound Effekten direkt aus dem Hexenkessel! Kleine Frequenz aus unserem Leben: Sonntags gucken wie die Maus mit unseren Kindern! Die Annahme aus der eigenen Kindheit geprägt ist das ein MUSS an guter Unterhaltung für Kinder. Nun begrüßt uns Siham mit den Worten „wir sind geimpft und frisch getestet“ - ist das noch Unterhaltung für Kinder oder schon politische Vorgabe?! ..... Ich schaue schon keine Tagesschau mehr, habe sämtliche Apps der ÖR von meinem Handy verbannt - möglich dass wir nun auch sonntags früh lieber in den Wald gehen, Brettspiele spielen oder Däumchen drehen als Medien zu konsumieren die ihren Auftrag den Bürgern gegenüber vergessen haben und dieses politische Schlachtfeld 24/7 befeuern! Mit keiner Rechtfertigung bezahle ich GEZ Gebühren! Spätestens seit „Corona“ Deutschland erreicht hat, ist der ÖRR maßgeblich daran beteiligt unsere Gesellschaft in Panik zu versetzen und zu spalten! Das muss sich ändern!!!! Jetzt! In Hoffnung auf bessere Informationen entsprechend der Zielgruppe im dafür vorgesehenen Format Tasja Bell

---

**Wagner**

Sofort die GEZ abschaffen. Wer öffentlich zur Diskriminierung von Menschen aufruft, alles nur linksgerichtet ist, zensiert und in keinster weise das Volk unterstützt, lügen verbreitet, Menschen verachtet für eine andere Meinung und

---

öffentlich Faschismus praktiziert, darf keine Sendeberechtigung mehr haben.  
Zwangsgebühren für Nazis? Nein danke!

**Lars Körner**

Die Rolle der Gremien sollte auch Sanktionsmöglichkeiten bieten. In dem ganzen Gesetzesentwurf sind keinerlei Sanktionen gegenüber den öffentlichen Medien bei einem Verstoß der neutralen Berichterstattung oder sonstigen Verstößen genannt. Was bringt ein Gesetz ohne explizit genannte Sanktionsmöglichkeiten. Des Weiteren sollte jedem Bürger freigestellt werden ob er sich für diese Art der Mediennutzung und Informationsbeschaffung entscheidet. Dieser Punkt sollte anhand einer Möglichkeit ähnlich eines streaming (Abos) mit in den Vertrag aufgenommen werden. Eine neutrale Quelle der Berichterstattung sollte unbedingt beibehalten werden. Die Masse an Quellen die jedoch im Vertrag genannt sind sollten reduziert werden um den Punkt Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit besser erfüllen zu können.

**Klaus Reichenberger**

Sofort abschaffen! Die heutige Technik gibt es her, Sender die ich sehen möchte zu bezahlen. Da ich weder ARD, ZDF, 3SAT, BR, SWR, RBB, MDR..... noch sonst einen öffentlich rechtlichen Sender anschauen möchte, möchte ich auch nicht mehr dafür zur Kasse gebeten werden. Das Argument, Bildung und Nachrichten zu verbreiten kann auch von einem staatlichen Sender erledigt werden. MfG Klaus Reichenberger

**Lukas Voelkel**

Der wissenschaftlichen Dienstes des BT stellt in einer Ausarbeitung zur Vergütung im öffentlich-rechtliche Rundfunk (<https://www.bundestag.de/resource/blob/855864/9de6ae494f10ccc576ec657d503ba421/WD-10-011-21-pdf-data.pdf>) fest: "Im Vergleich mit dem öffentlichen Sektor liegt laut Kienbaum-Gutachten das Vergütungsniveau der Anstalten ohne Nebenleistungen und Altersversorgung bei einer weit überwiegenden Anzahl der 20 betrachteten Referenzfunktionen oberhalb des Medians des öffentlichen Sektors. Beim BR, HR, NDR, WDR und ZDF lägen mehr als der Hälfte der Referenzfunktionen mindestens 15 Prozent oberhalb des Medians des öffentlichen Sektors und damit sogar auf einem deutlich erhöhten Niveau." Vor diesem Hintergrund rege ich ausgehend von dem aus dem Zuwendungsrecht bekannten Besserstellungsverbot an, die Vergütung beim öffentlich-rechtlich Rundfunk deutlich an die bestehenden Besoldungsordnungen bzw. Tarifverträge des Bundes bzw. der Länder anzunähern und langfristig an diese koppeln. Diese Anbindung sollte vollumfänglich alle Tätigkeiten und Ebenen der Sender erfassen, einschließlich der Leitungsfunktionen und insbesondere auch Personen "vor der Kamera/dem Mikrofon" einschl. Ansage-, Kommentar-oder Moderationstätigkeiten. Zum Vergleich: Der Präsident der Deutsche Rentenversicherung Bund mit erheblicher Verantwortung für Mittel und Personal wird mit B10 besoldet. Die Sender sollten zudem zu einem entsprechenden umfassenden Besserstellungsverbot bei den von ihnen beauftragten Produktionen durch Dritte verpflichtet werden.

**Christoph Schneegans**

Der Rundfunkbeitragszwang gehört abgeschafft. Nur wer das Angebot der öffentlich-rechtlichen Sender nutzen will, sollte dafür zahlen müssen. Darüber hinaus ist es mir scheißegal, ob, wie und wann Sie sich reformieren wollen.

**Bauch**

Meine Bitte ist einfach wahrheitsgemäß und objektiv zu berichten! Mehr und intensiver Fakten hinterfragen!

<b>Frank Minak</b>	<p>Folgende Punkte müssen zwingend überdacht und angepasst werden: - Alle politischen Parteien müssen ernsthaft beleuchtet und kritisiert werden. Weiterhin müssen Parteien wie die Linke und die AfD stärker als Opposition zu Wort kommen. - Bitte keine Gendersprache! - Mehr investigativer Journalismus - Kritischere Interviewführung, keine Hofberichterstattung. - lassen Sie bitte alle Bürger zu Wort kommen, unliebsame Parteianhänger bitte nicht ins Lächerliche ziehen. - Es gibt zu viele Regionalsender Mit freundlichen Grüßen Frank Minak</p>
<b>Anton Beric</b>	<p>Gendersprache gehört nicht ins Fernsehen, in den Videotext oder in schriftlicher Form! Als GEZ Zwangszahler erwarte ich von Ihnen eine nicht ideologische Form der Sprache, die auch von der Mehrheit getragen wird!</p>
<b>Gerd Müller</b>	<p>Das Angebot ist unter aller Sau Ständige Wiederholungen , Zuviel Musikschows nur unter anderem Namen gesendet ,deren dauernd gleichen Leuten die auftreten. Gendersprache hat nix auf dem Schirm zu suchen . Nervt einfach die Leute. Zuviel Gremien die ein Haufen Geld verschlingen zu hoch dotierte Posten . Sparen sie bei den Spartensendern ein . Abschaffen wäre das beste . Ständiges Hochpreisen der ÖR Wie toll ihr seit kann gelassen werden. Wenn Ihr nicht in der Lage seit für die Kohle die ihr umsonst bekommt ein normales Programm zu liefern ! Dann schaltet lieber ab oder stellt ins die Wohnungen ein Dekoder . Der der es schauen will soll zahlen . Oder Privatisiert Euch denn dann lernt ihr Mal endlich das Arbeiten und müsst fürs Geld arbeiten wie alle Zwangszahler der Nation.</p>
<b>Thorsten Lahrs</b>	<p>Schliessen! Schliessen! Schliessen!</p>
<b>Hermann Rotermund</b>	<p>Meine Anmerkungen befinden sich im angehängten PDF. <a href="#">[für die Anlage hier klicken]</a></p>
<b>Thomas Hirsch</b>	<p>Die öffentlich Rechtlichen sollten sich auf Info und Doku konzentrieren. Die Zwangsfinanzierung sollte um mindestens 50% gesenkt werden. Unterhaltung sollte komplett gestrichen werden. Danke</p>
<b>Dr. Michael Kunde</b>	<p>Die alte Textfassung beider Absätze halte ich für hinreichend. Abs.1(neu): Die Diversifizierung der Hörerschaft ist wegen ihrer Selbstverständlichkeit redundant. Das ist doch keine neue Forderung. Ich unterstelle allerdings, damit soll der beobachtete Trend der Majorisierung der schweigenden Mehrheit durch diverse Minderheiten in der öffentlichen Darstellung gerechtfertigt werden. Auch die penetrante Gendersprache der Textbeiträge im Deutschlandfunk fällt unter diese Rubrik. Zu Abs.2: Die Forderung nach Objektivität und Meinungsvielfalt ist Wunschdenken. (Eine feine Differenzierung zwischen "zu berücksichtigen" (alt) und "ausgewogen darzustellen" (neu) ist zu beachten.) Bekanntlich ist die Auswahl der Nachrichten und ihre Kontextualisierung ein bewährtes Mittel der Meinungsbildung (auch und gerade in den stündlichen Nachrichten!). Im Zuge der Beförderung des gesamtgesellschaftlichen Diskurses sollten sich die öffentlich-rechtlichen Medien nicht dem (m.E. begründeten) Verdacht der Staatsnähe aussetzen. Es ist im Moment keine Tendenz auszumachen, die fortschreitende Spaltung der Gesellschaft aufzuhalten. Nicht nur die Inklusion der Migranten, auch die Inklusion der AfD-Wähler ist Programm !</p>

**Sven Schreiber**

Ich erwarte von öffentlich rechtlichen Medien Neutralität und kein vornehmlich links grünen Meinungsjournalismus. Weiter erwarte ich, dass die von mir finanzierten öffentlichen rechtlichen Medien keine ideologisch geprägte Gendersprache verwenden, sondern normales grammatisch korrektes Deutsch. Beste Grüße, Sven Schreiber

**Christine Müller**

Ich möchte gern vom öffentlich-rechtlichen Rundfunk informiert werden. Und zwar sachlich und umfänglich. Kritische Berichterstattung über alle politischen Themen wäre unbedingt notwendig, auch über unbequeme wie illegale Migration, importierte Kriminalität, Sozialbetrug, Kosten, usw. wer soll denn kritisch und unabhängig berichten sollen, wenn nicht der öffentlich-rechtlicher Rundfunk? Genau deshalb zahlen wir die Rundfunkgebühren, sie sollen die finanzielle Unabhängigkeit gewährleisten um Manipulation der Zuschauer zu verhindern oder mindestens einzuschränken. Unterhaltungsprogramm sollte den privaten Sendern überlassen werden; dafür kann unmöglich der öffentlicher Auftrag stehen. Wenn der Zuschauer unterhalten werden will, kann er zwischen hunderten Sendern wählen, dafür müssen keine Abgaben gezahlt werden. Jedesmal, wenn ich ZDF oder ARD einschalte, gibt es dort Quizsendungen mit den immer gleichen Darstellern oder Arztserien. Es nervt. Mittlerweile gibt es nur noch das Thema Corona im öffentlich rechtlichen Rundfunk; ich möchte aber auch über andere Themen informiert werden um mir selbst eine Meinung bilden zu können. Vor den Bundestagswahlen wurden unbequeme Themen einfach verdrängt - wo war da die öffentlicher Auftrag? In den Diskussionsrunden vor den Wahlen waren so gut wie immer die gleichen Parteien vertreten; AfD dagegen so gut wie nicht - wo ist da der öffentlicher Auftrag? M.M. nach müssen dringend die Rundfunkgebühren von der Erfüllung des öffentlichen Auftrags abhängig gemacht werden.

**Lothar W. Pawliczak**

Ich habe 3 Vorschläge/Forderungen: 1. Wahl der Rundfunkräte durch die Gebührenzahler, und zwar pro gezahlte Monatsgebühr eine Stimme. Die Kandidaten für die Wahl – meinetwegen können die durchaus wie bisher von Parteien, Organisationen usw. vorgeschlagen werden, werden aufgeteilt nach Wahlkreisen wie bei der Bundestagswahl. Keine Wahllisten, sondern es treten in jedem Wahlkreis für mehrere Rundfunkratsitze die Kandidaten einzeln gegeneinander an. Die Kandidaten sollen verpflichtet werden, vor der Wahl ihren Wählern zu erklären, welche Politik sie als Rundfunkrat verfolgen wollen. Sie können mit einem Wählerbegehren ihres Wahlkreises abgewählt werden. 2. Ausgliederung der Pensionslasten aus den Kosten und Finanzierung durch die Landeshaushalte. Die Landesregierungen haben die üppigen Gehälter und Pensionslasten verursacht und sollten daher wenigstens die Pensionen auch selbst finanzieren und nicht die Gebührenzahler. 3. Änderungskündigung aller Gehälter der Spitzenjournalisten und Reduzierung auf das sonst in Deutschland im Journalismus übliche Niveau. 4. Ausgliederung der Internetkosten: Die sind nicht aus den Gebühren zu finanzieren, sondern – wie sonst im Journalismus auch – mit den Internetauftritten selbst zu verdienen. 5. Aus den Punkten 2-4 ergibt sich eine direkt berechenbare Reduzierung der Gebühren. Mit freundlichen Grüßen Lothar W. Pawliczak

**Paul Pfeffer**

Sehr geehrte Mitglieder der Redaktionen, als Autor, Verleger und Sprachwissenschaftler beobachte ich mit Sorge, dass die Öffentlich-Rechtlichen Medien sich (nicht durchgängig, aber immerhin doch häufig) als Vorreiter des Genderns darstellen. Meiner Meinung nach widerspricht das ihrem allgemeinen Auftrag. Es handelt sich beim Gendern um undurchdachten Aktionismus am ungeeigneten Objekt. Die Sprache wird von einer (akademischen) Minderheit als Vehikel für eine politische Agenda benutzt. Gendern hat mit (Geschlechter)gerechtigkeit ungefähr so viel zu tun wie eine Zigarettenmarke mit Freiheit und Abenteuer. Das ist reines Framing. Diese Modeideologie sollten Sie nicht unterstützen. Meine Bitte: Verwenden Sie die Beidnennungen und die weiblichen Formen in der direkten Ansprache (!), ansonsten das generische Maskulinum oder aber elegante Umschreibungen. Das generische Maskulinum ist eine sexusneutrale Sammelform, die alle einschließt. Die deutsche Sprache stellt auch ungegendert die Mittel bereit, alle respektvoll und angemessen anzusprechen. Die breite Mehrheit Ihrer Kunden wird es Ihnen danken. Wenn Sie daran interessiert sind, eine fundiertere Kritik am Gendern kennenzulernen, nehmen Sie sich eine halbe Stunde Zeit und lesen Sie meinen Essay "Setz die Gender-Brille ab!", den ich Ihnen anhängen. Mit freundlichen Grüßen, Paul Pfeffer  
Paul Pfeffer, Die Gender-Brille.pdf

**Felix Brenk**

Ich würde mir sehr wünschen, dass das Programm wieder anspruchsvoller würde. Für seichte Unterhaltung (speziell die unsäglichen Produktionen der DEGETO) kann man auch die Privaten nutzen. Das betrifft insbesondere auch den Hörfunk. Die Popwellen bringen i.d.R. überhaupt keine inhaltliche Berichterstattung mehr. Die Kulturwellen sind vom Niveau her ebenfalls extrem verflacht. Beim Deutschlandfunk stößt mir eine gewisse Tendenz hin zu den extremen Positionen der Linkspartei unangenehm auf. Was den Internetauftritt der ÖR betrifft, so sollte berücksichtigt werden, dass es Leute gibt, die ihr Geld lieber in die Berichterstattung der FAZ investieren würden, statt über die Rundfunkgebühren an einer Hofberichterstattung aus Berlin zu partizipieren.

**Stefan Gentzmer**

Grundsätzlich sollte der ÖR auf den Grundbedarf zurückgeführt werden. Beim Fernsehen sind für mich das ARD, ZDF und die regionalen Dritten, ein politischer Sender (phönix) und ein Dokumentationskanal (arte o.ä.), und ein werbefreier Kinder- und Bildungskanal (kika) genug und ausreichend. Diese komplett werbe- und gewinnspielfrei (keine Reise, keine ZDF.Tasse, etc.). Das Internetangebot der ÖRs sollte dringend auf das minimal notwendige sendungsbegleitende Material reduziert werden. Also weder Single-Börsen (ala Liebesalarm von 1Live), noch irgendeine Konkurrenz zu den frei-wirtschaftlich betriebenen Nachrichten- und Zeitungsportalen (tagesschau24 versus spielgel.de oder welt.de). Im Rundfunkbereich müsste es pro (größerem) Bundesland ein landesweiter, privater über UKW zu empfangener Radio-Sender geben (also wie Antenne Bayern, oder RSH oder FFN). Insbesondere in NRW wird durch die Zersplitterung in lokale Stadtsender (Radio Essen, etc.) oder Zuteilung einer (nur) DAB-Frequenz (wie Antenne NRW) dem WDR eine schlagkräftige Konkurrenz vom Hals gehalten. Zudem müssen dringend die Kostenstrukturen angepasst werden und Löhne und Gehälter auf ein Normalmaß reduziert werden (bspw. warum verdient ein Redakteur nach 20 Jahren Berufszugehörigkeit im Durchschnitt 9600 Euro). Ich würde daher den Rundfunkbeitrag in einer Spanne von 5 bis 10 Euro als gerechtfertigt sehen.

1. Das Angebot der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten sollte frei von Werbung sein. Die aus Gebühren generierten Einnahmen sollten für eine Finanzierung der Programme genügen. Einsparpotenziale sollten vorzugsweise jenseits des Programms gesucht werden. Leerlaufende und für das Programm unproduktive Bereiche sollten stillgelegt, überdimensionierte Landesstudien verkleinert, unbenötigte Immobilien veräußert werden. 2. Der Entwurf betont meiner Ansicht zu sehr die Teilhabe "aller". Ich halte das an dieser Stelle für unnötig, denn es versteht sich in einer offenen Gesellschaft von allein, daß niemand von einem Programm, für das alle aufkommen, ausgeschlossen werden darf. Es ist hier nicht mehr als eine wohlmeinende Verbeugung vor dem Zeitgeist, die aber leider zu einem schwerwiegenden Mißverständnis einlädt, dem der öffentlich-rechtliche Rundfunk ohnehin schon seit langem erliegt: der Angst, es immerzu, in jeder Programminute, allen recht machen zu müssen und sich dazu auf ein Niveau herabzulassen, von dem man glaubt, es sei das einer vermuteten Zuschauer Mehrheit. Diese Haltung hat dazu geführt, daß nicht nur aufgeweckte Jugendliche, sondern auch bildungsorientierte Erwachsene dem Programm seit langem den Rücken gekehrt haben. Stattdessen sollte der Entwurf ein deutliches Bekenntnis zu einem möglichst hohen geistigen und ästhetischen Niveau des Programms abgeben. Ist dies gesichert, kann man sich darum kümmern, alle Barrieren, die den Zugang erschweren, abzubauen. Ein Programm, das viele Menschen erreichen und versammeln soll, muß einladend und einfach sein. Abstriche im Niveau jedoch darf es nicht machen. 3. Öffentlich-rechtlicher Rundfunk ist keine volkspädagogische Anstalt. Er ist nicht dazu da, dem Volk zu erläutern, wie es zu denken, zu schreiben oder zu reden hat, was es gut und was es schlecht finden soll. In seinen besten Momenten hat er es verstanden, Stimmungen, Strömungen, Bewegungen, Neues in der Gesellschaft zu erspüren, zu beobachten und zum öffentlichen Gespräch zu stellen. Gelänge es ihm, dorthin zurückzukehren, hätte er kein Akzeptanzproblem mehr. 4. Betrifft das Radio: Die dem Radio ganz eigene Kunstform, das Hörspiel, sieht beinahe unbemerkt dahin. Der Grund dafür ist die drastische Reduzierung der Sendeplätze, und der Grund für die Reduzierung liegt in der dauerhaften Verfügbarmachung aller Hörspiele auf Plattformen. Damit fallen die traditionell üblichen Wiederholungshonorare weg und mit ihnen die Existenzgrundlage der Autoren. Wenn, wie es im Diskussionsentwurf heißt, die öffentlich-rechtlichen Angebote der Kultur zu dienen haben (an erster Stelle genannt, vor Bildung, Information und Beratung), so sicher auch der Kultur des Hörspiels, die mit dem Radio entstanden ist. 5. Betrifft das Fernsehen: Auch das Fernsehen hat eigene Kunstformen hervorgebracht und zwar a) das hochwertige Fernsehspiel, von dem leider nicht viel geblieben ist, und b) den dokumentarischen Fernsehfilm, der mal als Dokumentation erscheint, mal als Reportage, selten bis nie als Essay und im allgemeinen unter dem Kürzel „Doku“ mit allerlei ästhetischem Leichtgebäck zusammengefasst wird. Je anspruchsvoller er ist, um so später die Uhrzeit, zu der er ausgestrahlt wird, und um so geringer die Mittel, die ihm zu Verfügung stehen. Meistens hat er sich abgeschmackten Formatierungszwängen zu fügen, und niemals wird für ihn geworben. Der dokumentarische Fernsehfilm ist ein Feigenblatt, das vorgeschoben wird, wenn Kritik am Zustand des Fernsehens aufkommt. Hier einmal sollte der Medienstaatsvertrag selbstbewußt ins Detail gehen und sowohl das Fernsehspiel (in Abgrenzung zur Krimiserie etc.), als auch den dokumentarischen Fernsehfilm unter seinen besonderen Schutz nehmen. Der fortschreitenden Marginalisierung des letzteren und seiner Erstickung durch Zwangsformate sollte er einen Riegel vorschieben. Was „anspruchsvoll“ ist und was „Leichtgebäck“ muß man nicht definieren - alle spüren es.

**Prof. Dr. André D. Thess**

Der öffentlich-rechtliche Rundfunk der Bundesrepublik Deutschland vermischt regelmäßig Fakten mit Meinungen und zeichnet sich durch eine politisch einseitige Berichterstattung zugunsten des ökologisch-sozialen Lagers (SPD, Linkspartei, Grüne) und zu Ungunsten des liberal-konservativen Lagers (FDP, CDU, AfD) aus. Das Verhältnis zwischen Kosten und Qualität ist schlecht. Die Zwangsfinanzierung halte ich für unzeitgemäß und inakzeptabel. Ich plädiere vor diesem Hintergrund für eine sofortige Abschaffung der Zwangsgebühr und eine Umstellung auf freiwillige Finanzierung.

**Matthias Moog**

Bitte lassen Sie das unsinnige Gendern sein und kehren Sie zu korrekter und verständlicher deutscher Sprache zurück!

**Dr. Bernd Burchard**

Problembeschreibung In dem Entwurf wird an verschiedenen Stellen von "Qualität", "Ausgewogenheit" und dergleichen geschrieben. Es werden aber keine Messmethoden für diese Begriffe angegeben. Damit sind diese Begriffe unklar und der Vertrag ist abzulehnen und entspricht nicht dem Stand der Organisationswissenschaft. Ein Vertrag mit unklaren zugesicherten Eigenschaften einer Dienstleistung ist jedoch der Willkür beider Vertragspartner ausgeliefert. Die Frage wann beispielsweise der zulässige Wertebereich der Ausgewogenheit eines Programms verlassen wird, geht aus den Vertrag derzeit beispielsweise nicht hervor. Dann kann aber jeder Vertragspartner diese Ausgewogenheit definieren wie er will. Das kann nicht Ziel eines Vertrages sein. Lösungsvorschlag Ich schlage daher vor, alle entsprechenden unklaren Begriffe im Vertrag entsprechend dem Stand der Technik mit konkreten Messwerten und diesen zugehörigen, wohl definierten Messmethoden (z.B. DIN-Normen etc.) zu hinterlegen. Dies kann in einem Anhang des Vertrages geschehen. Für diese Messwerte (KPI=key performance indicator) müssen Zielwerte im Vertrag mit der jeweiligen Messmethode und der jeweiligen Messhäufigkeit (Messfrequenz) vorgegeben werden. Die KPI sollen durch eine geeignete Organisation und/oder die Rundfunkanstalten erfasst werden. Der Vorteil klarer KPIs ist, dass die Vertragskonformität klar und diskussionsfrei messbar wird und einer rein möglicherweise politisch motivierten Diskussion entzogen wird. Das schützt die Rundfunkanstalten. Soziologische Faktoren können übrigens heute leicht über Umfragen, Fokus-Gruppen und dergleichen exakt erfasst und quantitativ messbar gemacht werden. Sie sind daher der Nutzung als KPI sehr einfach zugänglich. Ich schlage daher des Weiteren vor: Die Rundfunkanstalten sollen sich nach ISO 9000 zertifizieren lassen und sich hierzu der regelmäßigen Auditierung durch einen geeigneten Certification Body (z.B. TÜV) unterwerfen. (industrieller Standard und Stand der Organisationswissenschaft) Die Rundfunkanstalten sollen ein Qualitätsmanagement entsprechend der ISO9000 aufbauen und aufrechterhalten. Die Rundfunkanstalten sollen alle Geschäftsprozesse KPI-gesteuert durchführen und über Abweichungen und Gegenmaßnahmen dem Rundfunkrat berichten. Die Rundfunkanstalten sollen bei Fehlern 8D-Berichte erstellen und dem Rundfunkrat bzw. den Betroffenen innerhalb von 10 Tagen zur Verfügung stellen. (Industrielle Praxis und absolut üblich) Die Rundfunkanstalten sollen bei Abweichungen Sofortmaßnahmen zur unmittelbaren Problemeindämmung initiieren und den Root-Cause ermitteln und beheben. Die Rundfunkanstalten sollen sich dem Null Fehler-Ziel verpflichten, (Was voraussetzt, im Vertrag zu definieren, was ein Fehler ist!) Hierzu sollen die Rundfunkanstalten eine Null-Fehler-Strategie mit einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess einführen, wie sie dem industriellen Standard entspricht. Der Staatsvertrag würde wegen des Fehlens solcher klarer quantitativer und nicht diskutierbarer Vorgaben ein automotive Audit z.B. durch einen Automobilhersteller oder einen Automobilzulieferer in der jetzigen Form

nicht überstehen. Ich schlage vor, dass Sie die Unterstützung eines erfahrenen Qualitätsmanagers aus der Automobilindustrie oder des TÜVs etc. suchen.

<b>Zöpfl</b>	Ständige Wiederholungen !!!! Unverschämte Gehälter für zb Burow : ü 400000 Euro ---Keine unabhängigen Gremien --zb Dryer sitzt im Aufsichtsrat !!!! Einseitige (linke) Meinungsmache ----
<b>Thomas Becker</b>	Die öffentlich-rechtlichen Anstalten versagen eklatant. Als ständiger Hörer des DLF stelle ich fest, daß fast ausschließlich linke bis linksbizarre Haltungen das Programmangebot prägen. Das repräsentiert nur einen Teil des Meinungsspektrums. Ein künftiger Staatsvertrag muss zwingend festschreiben, daß von Meinungen geprägte Programminhalte als solche zu kennzeichnen sind und nur einen kleinen Teil des Programms ausmachen dürfen.
<b>martin jendert</b>	Aus meiner Not würde die Programmvielfalt nicht leiden, wenn die Sender RB, RBB und SR nicht mehr ausgestrahlt werden.
<b>Peter Newzella</b>	Bitte bei öffentlich rechtlichem Rundfunk nur noch Nachrichten, Wissenschaft, Kultur. Alles was sonst Private machen bitte weglassen. Insgesamt 2 Sender bundesweit plus 1 Landes-Sender.. Steuerfinanzierung bitte. Keine Ausweitung des Angebots, auch nicht online bitte. Vielen Dank und herzliche Grüße, Peter Newzella
<b>Daniel Kupka</b>	Der Auftrag des ÖRR ist es ein Programm bereit zu stellen, welches einer breiten Öffentlichkeit die Möglichkeit einer ausgewogenen Information bietet. Die Voreingenommenheit der Moderatoren/Mitarbeitern (m/w/d) in vielen Themenbereichen (Klima, Energie, CoVid, Migration...) ist nur ein Teil des Problems, vielmehr müssen auch Formate gesendet werden, die sich kritisch mit der Mehrheitsmeinung und deren Konsequenzen auseinandersetzen, denn in unserer Gesellschaft gibt es eben Meinungspluralismus! Zudem muss das Programm deutlich reduziert werden, der ausgefertigten Finanzierung muss ein Riegel vorgeschoben werden. Neben einer Grundfinanzierung (ca 5Eur/Monat/Haushalt) muss sich der ÖRR dem Wettbewerb stellen und durch direkte Rückkopplung zum Markt (österreichisches Modell) die Qualität des Programms sicherstellen.

<b>Rolf Lehnert</b>	ARD und ZDF sollte verboten werden auf youtube und bei anderen privaten Firmen Reklame für ihre Angebote zu machen. Hier werden Million von Euro vom Gebühren ausgegeben. Das ist nicht mit dem Gebot von Sparsamkeit vereinbar.
<b>Kreßler Jürgen</b>	Sehr geehrte Damen und Herren, der öffentlich rechtliche Rundfunk und TV muss total überarbeitet werden und vor allem auch positive oder kritische Berichte eines Themas bringen ! Blackout pro und kontra Kkw odet Corona aber auch mehr Sport wie Bunddsliga - da kommt ihr eurem Auftrag nicht nach ! Ein steuerzahlender unzufriedener Bürger
<b>Bernhard Koch</b>	§ 36: Finanzbedarf : Der monatliche Rundfunkbeitrag soll die Höhe des gesetzlichen Mindestlohnes für eine Arbeitsstunde nicht überschreiten.
<b>Dr. Joachim Toussaint</b>	Zu § 26 empfehle ich folgenden Abs.3: „Die Programmsprache ist Deutsch. Dabei sind die Regeln und Empfehlungen des Rats für deutsche Rechtschreibung zu beachten.“ Begründung: Die genannten Regeln und Empfehlungen gelten nach ihrem Inhalt für alle Bereiche der öffentlichen Verwaltung. Nur durch ihre Aufnahme in den Vertrag kann gewährleistet werden, dass das Ob und Wie des Genderns einheitlich und in Übereinstimmung mit dem allgemeinen Sprachgebrauch gehandhabt wird und hierüber nicht jeder Intendant oder jeder Sprecher nach Belieben entscheidet.
<b>Axel Schulte</b>	Was die "Grundsätze der Objektivität und Unparteilichkeit" angeht, hat der ÖRR gerade in den letzten 2 Jahren massiv an Vertrauen verloren, auch bei mir, als ehemals leidenschaftlichen Nutzer von Phönix, ZDFInfo, Arte & Co.. Einer von mehreren Gründen ist das sog. "Gendern", bei dem es nur vordergründig darum ging, einen sprachlichen Missstand zu beseitigen, sondern darum, mit einer omnipräsenten Dauerkampagne Meinungsbildung für eine politische Minderheit zu betreiben. Das hatte subjektiv den Charakter eines Umerziehungsprogrammes ähnlich einer kulturellen top-down-Vorgabe des chinesischen Zentralkomitees. Es wurde viel darüber geredet. Letztendlich geht es aber nicht darum, ob es einem gefällt oder nicht, sondern darum, dass die ohnehin schon umständliche deutsche Sprache unter Inkaufnahme intellektueller Kollateralschäden weiter aufgebläht werden sollte. Es hätte genug kreative, unpolitische, kurze Kompromissvorschläge gegeben, daran hat nie ein ernsthaftes Interesse bestanden. Es wird weiterhin daran festgehalten, unökonomische, überfrachtende Sprachstandards zu etablieren, welche den Informationsgehalt in der menschlichen Aufmerksamkeitsspanne von etwa 7 sec. reduzieren und dabei noch defokussieren, also de facto zu Gunsten eines politischen Zieles zur Verdummung beizutragen. Mir kann niemand erzählen, dass das der Auftrag des ÖRR ist, und dass der gesamte ÖRR sich davon vereinnahmen lässt, ist mehr als irritierend. Verantwortung, Meinungsvielfalt, Objektivität und Unparteilichkeit sehen anders aus. Es hat überhaupt kein Korrektiv gegeben, es scheinen alle Kontrollmechanismen versagt zu haben. Es ist ein Skandal, dass alle die politische Dauerpropaganda einer Minderheit mit Zwangsbeiträgen bezahlen müssen. Das ist undemokratisch. Journalisten haben eine große politische Macht, sie sind aber von niemandem gewählt worden, schon gar nicht beim ÖRR, andere Medien kann man wenigstens abbestellen. Für die Zukunft halte ich die Finanzierung des ÖRR für dringend reformbedürftig. Es ist O.K., wenn Medien etwas kosten, aber ich will eine Gewähr, dass mein Geld nicht missbraucht wird. Ich will Transparenz, eine Kontrollinstanz, die dafür sorgt, dass die politische Neutralität gewahrt wird und wenn nicht, dann sollen die anderen dafür

bezahlen. Was das Internetangebot angeht, sollte es überhaupt keine Beschränkungen geben. In den Mediatheken sollten alle öffentlich finanzierten Sendungen auf Dauer abrufbar sein, die gehören m. E. ja allen. Eine Finanzierung kann man von der Nachfrage abhängig machen, was fair wäre und einen Anreiz in die richtige Richtung setzen würde. Schön wäre auch eine Kommentarfunktion, wo jeder zeitnah Kritiken schreiben und die von allen eingesehen werden kann. Ggf. können besondere Angebote für politische Partikularinteressen oder teure wissenschaftliche Darbietungen gegen einen Zusatzbeitrag dazugebucht werden.

---

**Hubertus Leo**

Sehr geehrte Damen und Herren, meines Erachtens ist ein unabhängiger und neutraler öffentlich-rechtlicher Rundfunk wichtig. Er sollte sich aber auf Information, Bildung und Kultur beschränken. Ich stelle mir ein Fernsehangebot aus einer Mischung aus "Heute Journal/Tagesthemen", Deutschlandfunk und Übertragungen aus Theatern, Konzerthäusern und Opern vor. Sendungen wie "Musikantenstadel" oder "Tatort" können ruhig von privaten Sendern verbreitet werden. Es sollte nicht das Ziel sein, möglichst hohe Einschaltquoten zu erreichen. Im Gegenteil sollte das gesamte Angebot werbefrei sein. Um den Entfall der Werbeeinnahmen auszugleichen, sollten die dritten Programme eingestellt und die Liegenschaften dieser Sender verkauft werden. Allein der Erlös aus dem Verkauf der Grundstücke des NDR in Harvestehude, einer der teuersten Wohngegenden Hamburgs, dürfte für viele Jahre den Betrieb des - wie beschrieben reduzierten - öffentlich-rechtlichen Rundfunks finanzieren. Außerdem dürften die höheren Werbeeinnahmen der Privaten zu höheren Steuereinnahmen führen, aus denen ein Fonds gespeist werden könnte, der die finanzielle und damit inhaltliche Unabhängigkeit des öffentlich-rechtlichen Rundfunks sichert. Mit freundlichen Grüßen Hubertus Leo

---

**Jörg Kottenrodt**

Als allgemeinen Auftrag erwarte ich eine neutrale und objektive Berichterstattung (findet leider seit Jahren nicht mehr statt) Für mehr als 18 € monatlich kann man mindestens 3-4 Spitzenfilme pro Woche erwarten, ansonsten ist Skype günstiger und besser.

---

**Uwe Kühne**

Ich persönlich finde das die ÖRs nicht mehr ausgewogen informieren, sehr einseitig berichten und immer mehr zum Sprachrohr der Regierung werden. Andere als die von der Politik vorgegeben Meinungen, kommen praktisch nicht mehr vor. Weder in Nachrichten noch bei Diskussionsrunden. Diese Entwicklung finde ich sehr bedenklich und erinnert mich an Zeiten der "Aktuellen Kamera".  
Gruß Uwe Kühne

---

Zu § 26: Zu einem zentralen Problem des öffentlich-rechtlichen Rundfunks (ÖRR) hat sich der politisch einseitige, aktivistische und belehrende Duktus entwickelt, der inzwischen alle Programmbereiche durchzieht. Selbst die Tatort-Krimis und die Wissenschaftsredaktion des WDR dienen mittlerweile der politisch-weltanschaulichen Volkserziehung. Die Zuschauer werden mit einer unerträglichen Kunstsprache, die als Gender bezeichnet wird, traktiert, obwohl die überwältigende Mehrheit diese ablehnt. Viele Zuschauer (zu denen auch ich gehöre) wenden sich gerade aus diesem Grund von den örr Anstalten ab und wechseln zu den Privaten, zu Streaminganbietern oder zu seriösen redaktionellen Onlineauftritten im Internet. Die örr Mitarbeiter stört diese Abwanderungswelle aber nicht im geringsten, da die zwangsweise erhobenen Beitragsgelder weiter sprudeln. Ich empfinde die Haltung des ÖRR gegenüber seinen Kunden und Beitragszahlern als arrogant, anmaßend und respektlos. Wie ein Blick in die Kommentarspalte beliebiger Onlinemedien zeigt, wird diese Bewertung weithin geteilt. Die politische Unausgewogenheit des ÖRR ist mit Händen zu greifen. Die einseitige, gänzlich unkritische und geradezu propagandistische Parteinahme für die Grünen hat sich u.a. widergespiegelt in der Gästerauswahl der Talkshows. Gäbe es keinen kritischen und unabhängigen Journalismus im Internet, würde Annalena Baerbock immer noch als hervorragend ausgebildete Akademikerin und erfahrene Völkerrechtlerin durchgehen. Im Programm finde ich nicht ein einziges Format, das man als konservativ oder wirtschaftsliberal bezeichnen könnte. Mir würde auch kein Journalist einfallen, der diese Richtung repräsentiert. Es ist daher richtig, wenn bei der Reform der Auftrag an den konkretisiert wird. Es hat allerdings den Anschein, dass mit der Neuformulierung eher bezweckt wird, den Einfluß partikularer Gruppen im Sinne der Identitätspolitik noch weiter zu stärken. Genau das Gegenteil wäre indes erforderlich: nämlich die Rückbesinnung auf die große bürgerliche Mehrheit im Land, die die Mitte der Gesellschaft bildet, aber in der Wahrnehmung durch den ÖRR nur noch am Rande vorkommt. Sie erhalten zwar ihre Volksmusiksendungen, finden sich aber im politischen Mainstream der Anstalten nicht wieder. Es stimmt eben nicht, dass einhundert Prozent der Beitragszahler den Grünen, den Linken oder der SPD nahestehen. Ihre Einstellung, ihre Haltung und ihre oft traditionellen gesellschaftspolitischen Wertvorstellungen finde ich im ÖRR kaum mehr vertreten. Konkret schlage ich vor, in § 26 die Anstalten auch zu "Respekt und Wertschätzung gegenüber den Zuschauern und Beitragszahlern" zu verpflichten. Da die örr Anstalten das in § 26 Abs.2 formulierte Gebot der Ausgewogenheit, Unparteilichkeit, Objektivität und Meinungsvielfalt tagtäglich grob verletzen, bedarf es eines Aktionsplans, wie der vom Gesetzgeber gewollte Zustand hergestellt werden kann. Ein entsprechender Auftrag ist in § 26 aufzunehmen. Zu § 28: Das System des ÖRR ist über die Jahre hinweg unkontrolliert gewuchert, verschlingt Unsummen an Beitragsgeldern und wirkt höchst ineffizient. Der neue Staatsvertrag sollte vorgeben, dass in einem definierten Zeitraum die aberwitzige Zahl an Fernseh- und Rundfunkprogrammen um zunächst ein Drittel zu reduzieren ist. Die besonders kostenträchtige Sportberichterstattung im bisherigen Umfang sowie seichte Unterhaltungsangebote sind verzichtbar, da sie auch von den privaten TV-Medien angeboten werden können. Es muss ferner der Grundsatz festgeschrieben werden, dass neue finanziell wirksame Projekte nur dann umgesetzt werden dürfen, wenn das dafür erforderliche Geld an anderer Stelle eingespart wird. Ein enormes Einsparpotential würde sich ergeben, wenn die Doppelstrukturen zwischen ARD und ZDF vermindert und vorhandene Ressourcen gemeinsam genutzt würden. Da die Sender dies niemals freiwillig tun werden, muß der Gesetzgeber sie entsprechend verpflichten. In den Staatsvertrag gehört daher ein verbindlicher Auftrag, der den Betrieb eines gemeinsamen Netzes von Auslandskorrespondenten und Sportredaktionen vorschreibt. Und nicht zuletzt ist ein Prüfauftrag zu formulieren, ob die Zahl der

Landessender der ARD reduziert werden kann. Zu § 31: Die bisherigen Kontrollmechanismen waren ersichtlich unzureichend, um die vom Staatsvertrag schon bisher geforderte Ausgewogenheit, Unparteilichkeit, Objektivität und Meinungsvielfalt in den öR Programmen sicherzustellen. In der Praxis hat sich genau das Gegenteil etabliert, s. die Anmerkungen zu § 26. Der in Absatz 2 genannte Bericht ist um den Komplex "Ausgewogenheit und Unparteilichkeit des Programms" zu ergänzen, in dem die Anstalten konkrete Tatsachen zusammenstellen, wie beispielsweise eine Auswertung der Gästelisten von Talkshows oder eine statistische Auswertung der politischen Ausrichtung der Kommentare in den Tagesthemen (und da möge niemand sagen, dass das angeblich nicht möglich sein soll). Die künftig vorgesehenen Absätze 2a, b und c sind ausdrücklich zu begrüßen. Sonstiges: Die Bezahlung der Mitarbeiter des ÖRR unter Einbeziehung ihrer zusätzlichen Altersversorgung und sonstiger Nebenleistungen ist strikt nach den Einschätzungen der KEF zu deckeln. Die Intendanten dürfen nicht mehr verdienen als ein Bundesminister. Die völlig überhöhten Zusatzrenten der ehemaligen Mitarbeiter sind einzufrieren und nehmen in den nächsten Jahren an keiner weiteren Erhöhungsrunde teil.

---

**Lilly Röber**

Liebes ARD und ZDF Team, Ich freue mich, dass Sie diese Möglichkeit der Beteiligung anbieten und uns die Chance geben unsere Bedürfnisse zu formulieren. Als 20 jährige Frau die mitten im Studium ist, interessiere ich mich im Rahmen meines Studiums sehr für ihr Angebot an Dokus. Aber als 20 jährige finde ich leider nicht so viel Angebot auf ihren Plattformen, dass mich in meiner Freizeit anspricht. Auch im Austausch mit Freunden merke ich, dass Ihr Angebot zwar gut ist, aber nicht ganz den Interesse der "heutigen" Jugend in ihrer Freizeit entspricht. Ich würde mir zum einen ein größeres Angebot an LGBTQ\* wünschen, sowie auch Filme zu den immer mehr populär werdenden Themen wie Animes. Viele vergöttern die Werke von Hayo Miyazaki und schauen diese immer wieder aufs neue an, kennt man den Herrn Miyazaki aber? Nein. Warum gibt es nicht über seine Geschichte und seine Werke eine kleine Doku? Oder die Entwicklung von Anime? Das Geheimnis des One Piece's? Weiterhin fände ich auch internationale Dokus in Originalversion sehr ansprechend oder zumindest eine größere Auswahl an englischsprachigen Dokus. Mir gefällt Ihre Plattform sehr gut und ich habe auch sehr viele schöne Dokus auf Ihrer Plattform gefunden, aber ich denke auch, dass Sie sehr großes Potenzial haben, die heutige Jugend mehr anzusprechen. Mit freundlichen Grüßen, Lilly Röber.

---

**Klaus Dirkes**

Hallo zusammen, schön das wir mal gehört werden. Schön wäre es wenn die Anstalten mehr zusammen arbeiten würden. Die Unmengen an dritten Programmen. Auch beim ZDF zu viele Unterprogramme. Die großen Summen für Renten, Pensionen und Gehälter sind unerschämmt hoch. Wer sich selber ein

---

Gehalt zahlt, muss schon einen sehr guten Charakter haben  
..... Gruß aus Rheine k. Dirkes

---

**Dr. Jörn Döring**

Allg. Auftrag: Der ÖRR darf nur objektive Informationen vermitteln. Subjektive Meinungen, Interpretationen und/oder politische Einflussnahme dürfen kein Bestandteil sein. Der ÖRR dient der unvoreingenommenen Meinungsbildung der Bevölkerung. Programmangebot: Unterhaltungssendungen jedweden Genres dürfen kein Bestandteil sein. Es werden Informationssendungen zu allen Themen angeboten. Die Relevanz der Themen bestimmt den Sendeplatz. Themen sind in Themenblöcken geclustert. Investigativer Journalismus, der unabhängig von den bekannten Quellen wie z.B. RND oder Funke Mediengruppe usw., bildet den Schwerpunkt. Regionale Sender dienen dazu, regionale Themen zu adressieren. Online-Angebote: Alle Sendungen sind abrufbar. Zu allen Sendungen werden sämtliche Hintergrundinformationen wie Quellen, Zitate, Annahmen, Berechnungen, Herleitungen und weiterführende Links sowie Kontaktdaten zur Verfügung gestellt. Rolle der Gremien: Die Gremien müssen die Beitragszahler repräsentieren. Eine Einflussnahme von Politikern läuft dem allg. Auftrag zu wider. Sonstiges: die Gehaltsstruktur gehört angepasst und nach unten korrigiert. Die Kosten sollten in Zukunft viel niedriger liegen. Der Beitragssatz ist somit zu reduzieren.

---

**Manuel Fuchs**

Sehr geehrte Damen und Herren, ich bin positiv darüber überrascht, dass es diese Form der Umfrage gibt und freue mich Ihnen ein konstruktives Feedback geben zu können. Für Ihre Statistik gebe ich gerne mein Alter, zwischen 30 und 35 Jahre, an. Laut dem Medienmagazin DWDL.de ist das Fernsehpublikum im Durchschnitt von über 60 Jahren (Stand 2016).<sup>1</sup> Den Altersdurchschnitt als Hauptgrund für die vielen Angebote zu nutzen ist für mich nicht valide, allerdings erkenne ich hieraus einen Kunden den man ansprechen möchte. Diese Hypothese stütze ich ebenfalls durch einen Beitrag aus dem Deutschlandfunk.<sup>2</sup> Insgesamt gibt es in den Öffentlich-Rechtlichen 29 Kochsendungen, 9 Krankenhaus- und 42 Krimisendungen. Hierbei habe ich noch nicht die Musikantenstadel, Helene Fischer Spezials oder Sportsendungen genannt. (ARD-ZDF-Mediathek 2018) Hiermit zeichnet sich für mich ein Bild, dass der Kunde über 60 Jahren angesprochen und ein umfassendes Angebot zur Verfügung gestellt bekommt. Umgekehrt muss ich daraus schließen, dass Bürger unter 60 Jahren weniger angesprochen werden. Bei einem Haushalt von knapp 8 Milliarden Euro, bin ich ein wenig schockiert, dass Angebote die ich gerne nutze hinten runterfallen.<sup>3</sup> Hierbei zu nennen sind die Kanäle wie Phoenix, Arte sowie der Deutschlandfunk. Ich bin sehr begeistert von Dokumentationen und Nachrichten in denen objektive Debatten geführt werden. Was mich persönlich stört sind Talkshowformate wie zum Beispiel Anne Will oder Markus Lanz, in denen die Gäste unterbrochen oder im Sprachfluss gestört werden. Das zeigt mir, dass der Moderator kein Mindestmaß an Höflichkeit und Respekt dem Gast gegenüberbringt. Ein Format was für mich hoch interessant war, habe ich in Australien kennengelernt. Hierbei wurden Gäste eingeladen, die beide einen Standpunkt vertreten haben und man beiden zuhören musste, damit man sich ein eigenes Bild machen kann. Im Vordergrund dieser Sendung stand, das Verständnis und die Sichtweise des jeweiligen Gastes aufzuzeigen. In Deutschland fehlt mir generell die Debatte, sodass ich mir als Zuschauer eine eigene Meinung bilden kann ohne, dass diese „gefühlte“ vorgefertigt dargestellt wird. Ich vermisse Übertragungen von politischen Debatten und Erklärungen von Gesetzesinitiativen und deren Auswirkung auf die deutsche Gesellschaft. Hier sind die englischen Medien weiter, zu nennen sei der Economist, der ein breites Bild (lokal, weltweit) zeichnet. Positiv überrascht bin ich ebenfalls von dem Onlineangebot wie FUNK auf Youtube, die genau die Bürger anspricht, die im

ARD oder ZDF keine Ansprache finden. Vorab, Klasse und weiter so! Besonders informativ ist hierbei das Format Mailab und Kurzgesagt, die es schaffen emotionale Themen objektiv und sachlich zu erklären. Zurzeit fällt mir gerade bei jungen Menschen auf, dass eine objektive Sicht auf die Gesellschaft fehlt. Im Internet tendiert ein Verhalten, dass nur „schwarz und weiß“ kennt und keinen grauen Bereich mehr zulässt. Diese Sicht „schwarz und weiß“ wird am Ende einem Algorithmus eingefüttert und dem Kunden werden noch mehr „schwarz und weiß“ Ansichten zur Verfügung gestellt. An dieser Stelle sehe ich die öffentlich-Rechtlichen als „Aufsichtsrat“ für die Internetformate, um gegenzuprüfen was passiert in diesen Videos. Mich schockieren Aussagen wie bei dem Funk-Format DIE DA OBEN!: „Und natürlich regen sich dann irgendwelche mittelalten weißen Männer auf Twitter darüber auf.“<sup>4</sup> Wenn ich das deutsche Grundgesetz richtig verstanden habe, ist es nicht zulässig solche Kommentare nach Art 3 (3) auszustrahlen. „Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.“ Ich bin absolut verwundert, dass sich anscheinend niemand darüber aufregt oder diese Kommentare nicht erklärt werden. Ich verstehe den Satz so, weil du eine „weiße Hautfarbe“ hast und „mittelalt“, „männlich“ bist, steht es dir nicht zu etwas zu sagen. Umgekehrt heißt das für mich, wäre die Person anderen Geschlechts, anderer Hautfarbe oder Alter wäre der Kommentar okay? Sehr gefährlicher Ansatz, gerade für eine freie Debatten-Kultur. Niemand kann was für seine Hautfarbe, Alter oder Geschlecht. Hier müssen Sie weiterhin ansetzen und eine Art von Kodex an die Youtuber und weiteren Formate rausgeben. Sie haben einen klaren Bildungsauftrag und diese Formate müssen sachlicher, objektiver Natur sein oder der Inhalt muss erklärt werden.<sup>5</sup> Ein ähnliches Verhalten sehe ich beim Funk-Format Y-Kollektiv. Der Kanal auf Youtube beschreibt dem Kunden direkt, unser Kanal ist nicht objektiv. „Das Y-Kollektiv besteht aus jungen JournalistInnen. In unseren Reportagen zeigen wir die Welt, wie wir sie erleben. Recherche machen wir transparent. Unsere Reportagen sollen Diskussionen auslösen; sie sind nicht immer neutral, aber immer ehrlich.“<sup>6</sup> Meine Annahme an dieser Stelle ist, dass es sich bei den Reportern um Auszubildene handelt, die den Raum für andere Themen bekommen und ausprobieren dürfen. Den Ansatz finde ich persönlich okay, allerdings auch hier wieder die Beobachtung, keine sachliche Auseinandersetzung mit dem Thema und somit kein Journalismus. Meine Hoffnung ist, dass diese Menschen nicht den Journalismus der Zukunft prägen. Des Weiteren hätte ich mir eine stärkere Auseinandersetzung mit dem Thema Sprache gewünscht. Ich beobachte den Trend, dass plötzlich alles Gegendert wird. Ich verstehe den Ansatz und die Initiative dahinter. Allerdings ist Sprache ein sehr klares Ausdrucksmittel und kann als Waffe genutzt werden. Wenn man gendert, muss man sich Bewusstsein sein, dass man zwei Gruppierungen aufbaut. Diejenigen die für Gendern und diejenigen die gegen das Gendern sind. Dieses Verhalten wirkt spaltend und wird nicht die Aufgabe erfüllen „[...] Medienvielfalt und Pluralismus und damit [...] die Demokratie [zu] stärken“.<sup>7</sup> Meiner Meinung nach ist es nicht der Auftrag der ARD, ZDF oder allen online Formaten zu gendern. Sondern vielmehr zu erklären, dass dem Moderator, Reporter das wichtig ist und diesem die Wahl zu lassen. Wieder das Fazit an die öffentlich-Rechtlichen, Auftragsverfehlung. Auf Ihrer eigenen Internetseite zum Diskussionsentwurf zu Auftrag und Strukturoptimierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks, sagen Sie das Folgende: „Das bedeutet auch, digitale Transformation zu ermöglichen, um auf verändertes Mediennutzungsverhalten einzugehen. Gleichzeitig soll die Akzeptanz des öffentlich-rechtlichen Rundfunks als wichtige Säule für Medienvielfalt und Pluralismus und damit für die Demokratie gestärkt werden.“<sup>8</sup> Da ich in einem kleinen Startup arbeite und mich mit Transformation und Digitalisierung gut auskenne, möchte ich Sie hierauf hinweisen, dass Sie keine Skaleneffekte nutzen. Skaleneffekte. D.h. Es muss pro

Bürger billiger werden, weil mehr Bürger zusehen. Eine duale Kostenstruktur offline und online ist zukünftig nicht mehr tragbar, da zwei Systeme finanziert und ausgebaut werden müssen. Des Weiteren bauen die ARD und ZDF Ihre Onlineplattformen unabhängig voneinander aus. Allerdings muss hierbei beachtet werden, dass wenn Kosten gespart werden sollen, es nur eine Plattform geben darf und diese den Kunden wie Netflix bereitgestellt wird. Das Nutzerverhalten der jungen Generation besteht hierbei aus On-demand-Nutzung. Den Anreiz, für die öffentlich-Rechtlichen, den Ausbauförderung für eine Nutzer-/Kundenorientierte-Haltung kann allerdings nicht gegeben sein, da die Pflichtbeiträge eingenommen werden. Was soll dann maximiert werden? Warum nutzen Sie nicht Crowdfunding-Plattformen wie Patreon, um festzustellen, wofür die Nutzer bereit sind Geld zu zahlen? Das bisherige Kostenmodell wird weiter die Beiträge erhöhen müssen und dies wird nicht zum gewünschten Effekt, die Akzeptanz des öffentlich-rechtlichen Rundfunks stärken, führen. Vielen Dank im Voraus Quelle: 1) – Das Fernsehpublikum hat ein Durchschnittsalter von über 60 Jahren. #Wie die Sender gealtert sind - und wer sich dagegen stemmt, DWDL, 2017  
[https://www.dwdl.de/magazin/60418/wie\\_die\\_sender\\_gealtert\\_sind\\_\\_und\\_wer\\_sich\\_dagegen\\_stemmt/](https://www.dwdl.de/magazin/60418/wie_die_sender_gealtert_sind__und_wer_sich_dagegen_stemmt/) 2) – Insgesamt gibt es 20 TV-Sender und 74 Radiosender #Beitragsservice, 2018  
[https://www.rundfunkbeitrag.de/der\\_rundfunkbeitrag/senderfamilie/index\\_ger.html](https://www.rundfunkbeitrag.de/der_rundfunkbeitrag/senderfamilie/index_ger.html) 3) [https://www.rundfunkbeitrag.de/e175/e7364/Jahresbericht\\_2020.pdf](https://www.rundfunkbeitrag.de/e175/e7364/Jahresbericht_2020.pdf) 4) <https://www.youtube.com/watch?v=VJWgJWB64dE> 5) <https://www.bpb.de/gesellschaft/medien-und-sport/medienpolitik/237014/bildungsauftrag-und-informationspflicht-der-medien> 6) <https://www.youtube.com/c/ykollektiv/about> 7, 8) <https://www.rlp.de/de/regierung/staatskanzlei/medienpolitik/rundfunkkommission/reform-ard-zdf-deutschlandradio/>

---

**Gerhard Brill**

Das Programmangebot von ARD und ZDF ist völlig abgedriftet ins seichte Gebiet der Trivialunterhaltung. Krimireihen und dämliche Unterhaltungsshows wohin man sieht. Das entspricht meiner Meinung nach nicht dem Bildungsauftrag der vom Bürger fürstlich alimentierten Rundfunkanstalten. Nebenbei bemerkt bin ich ein Gegner der staatlich erzwungenen Beitragszahlungen. Zur Rolle der Gremien: Ich finde, dass die Macht dieser Gremien viel zu groß ist und dass eine Kontrolle hier nicht vorhanden ist. Auch halte ich die politische Orientierung der Sender für gefährlich, da sie ihrem Auftrag entsprechend politisch neutral sein sollten. Dies ist jedoch absolut nicht der Fall.

---

**Peter Rattey**

Als ehemaliger treuer Nutzer der ÖR habe ich mich in den letzten Jahren angeekelt von diesen abgewandt, weil die Berichterstattung derart widerlich in eine staatshörige Berichterstattung lief, dass Nachrichten so gut wie gar nicht mehr erträglich waren und jede Art von Unterhaltungssendungen nur so von Framing triefen. Das beleidigte extrem meine Intelligenz. Es würde mich freuen, wenn wieder eine ausgewogene Berichterstattung Einzug halten würde, wenn es einen Streit der Argumente gäbe und wenn das Framing in allen Sendern direkt verboten werden würde. Denn grundsätzlich würde ich eine unabhängige Berichterstattung begrüßen und ein unabhängiges Medium gut finden. Sie werden nicht vom Staat bezahlt, sondern von uns. Also macht euren Job! Zeigt, dass ihr eben keine Lügenpresse sein wollt! P.S. mir ist natürlich klar, dass dies ein unerfüllbarer Wunschtraum meinerseits ist, aber ich wollte es wenigstens mal gesagt haben...

---

**Hans-Jürgen Bletz**

Tolle Sache, diese Detaillierung - und völlig nutzlos. Es ist ja nicht so, daß das ÖR bisher nicht zur Wahrung der "...Grundsätze der Objektivität und Unparteilichkeit der Berichterstattung, die Meinungsvielfalt sowie die Ausgewogenheit..." verpflichtet gewesen sei. Sie kennen die Realität selbst, niemanden im ÖR schert dieser Auftrag und wenn er wirklich mal durchzuführen ist, dann nach 23 Uhr. Sie kennen z.B nur Klima (und zwar die Krise) und was ich an sogenannten Experten dort höre, ist mehr als selektiv. Sie kennen die AfD (böse), die Linke (ist OK), GRÜNE (kommen immer vor und das fast ausschließlich positiv), Covid (wir werden alle Sterben) und, und, und. So lange der ÖR sich hehre Ziele vorgibt und sie im Anschluß konsequent ignoriert, können sie hier Pfauenbögen schlagen so lange Sie wollen. Mit Einführung der Zwangsabgabe (willst Du wohnen, mußt Du zahlen) ist das ÖR sogar erkennbar nicht mehr an Qualitätskriterien gebunden. Ich bin aktuell nur noch an einem Instrumentarium interessiert: Was passiert, wenn Sie als ÖR trotz dieser Detaillierung sich weiterhin als Propagandist für linke Positionen machen? Wie wird solches unterbunden? Ein winziges Beispiel für Ihre politische Einäugigkeit (ihnen ganz sicher bekannt): Die Linkspartei hatte auf ihrer Klausur in Kassel die Erschießung - oder nach Vorstellung des Vorsitzenden "nur" Lagerhaltung - von den 1% Reichen erörtert. Wie wäre diese Ihre "Berichterstattung" wohl ausgefallen, wenn ein solches oder ähnliches Ansinnen z.B. bei einem AfD Kongress formuliert worden wäre? Falls Sie weitere Beispiele dieser Güte suchen, ich bin gerne zur Lieferung bereit. Ich bin im Prinzip ein Fan eines ÖR. Wenn linke Propaganda kommt, möchte ich im Anschluss wenigstens rechte Propaganda sehen. Am liebsten wäre mir, wenn man auf Propaganda generell verzichtete. Ich bin auch nicht an Interpretationen (bei Ihnen heißt das jetzt "Einordnungen") interessiert, zu einem Podcast oder einer Diskussionssendung gehören konträre Meinungen - und das ausgeglichen. Aber das, was Sie als ÖR heute darstellen, stößt auf meinen größten Widerwillen. Beantworten Sie die Frage nach Konsequenzen bei Zuwiderhandlung gegen diesen Auftrag, mit dem Sie die Eintreibung von Zwangsbeiträgen rechtfertigen. Nur so können Sie Ihren Ruf retten und zu einer wertvollen Institution werden.

**Robert Maier**

SgDuH, mein Vorschlag zur Reform: - GESUNDSCHRUMPFEN !! (Weniger ist Mehr!) "Grundversorgung" - Nicht immer noch mehr Sender in TV und Radio (1 Landesfernsehen je Bundesland + ARD + ZDF, max. 2 Radiosender je Bundesland) - auch das überbordende online-Angebot minimieren - was den privaten und damit der Meinungsvielfalt den Boden entzieht - Ausgewogenes Gesamtprogramm - mal links mal rechts - nicht weichgespültes links-grün-lastiges Mainstream - Erziehungsfernsehen - Zurückfahren der unzeitgemäßen üppigen Altersversorgung im ÖRR Ich würde mich freuen wenn es in diese Richtung ginge und wieder häufiger schauen/hören mfG Robert

Guten Tag Team Vorschlagsweise Bürger zum Rundfunkstaatsvertrag, zunächst einmal meinen Dank zur Bereitstellung dieser Bürgerbeteiligungsmöglichkeit. Vorab einige generelle Punkte vorab. Aus meiner Sicht hat das Vertrauen in den Öffentlich Rechtlichen Rundfunk (ÖRR) in den letzten Jahren stark gelitten. Auch sind in meinen Augen die Kosten der Anstalten in einer zur Erfüllung des eigentlichen Auftrages notwendigen Ausstattung unverhältnismäßig stark gestiegen. In meinen Augen sollte der Schwerpunkt im (ÖRR) stark auf Information und Bildung und Berichterstattung liegen, und weniger im Bereich "normale" Unterhaltung. Es gibt sehr gute Programme dieser Art wie KiKa etc. die aber zu meinem großen Bedauern wenn man die Budgetseite betrachtet einen unverhältnismäßig kleinen Anteil am gesamten Einnahmeaufkommen des ÖRR haben. Und beim Thema Berichterstattung hat es in meinen Augen doch stark an der notwendigen Objektivität und auch häufig am notwendigen Abstand zu den Themen über die berichtet wurde gemangelt. Eine umfassende und auf tief(er)greifende Auslandsberichterstattung wie man sie beispielsweise von der BBC kennt ist praktisch nicht (mehr) vorhanden. Die Dinge auf der Welt werden doch sehr stark durch die Deutsche Brille bzw. durch die Brille einer bestimmten Gesellschaftsgruppe in der BRD betrachtet. Da sind wir dann beim "Kernproblem" das ich im Redaktionsbereich des ÖRR verorte. Das ist die doch sehr sehr homogene Gruppe des großstädtischen libertären Milieus die die Senderredaktion bevölkert und dominiert und damit (fast zwangsläufig) die Welt aus ihrer Perspektive betrachtet. Da ist viel von Diversität die Rede und es wird versucht Migranten und Frauen zu fördern, aber die kommen ja meistens ebenfalls aus diesem Milieu. Diversität ist in diesem Zusammenhang anders zu verstehen, nämlich nicht nach Hautfarbe, Nationalität, Geschlecht oder sexueller Orientierung sondern Diversität muss in dem Zusammenhang als Diversität der Weltbilder, des Ausbildungs- und Erfahrungshorizontes und der politischen Orientierung verstanden werden. Hier "die Gesellschaft" angemessen zu "vertreten" erfordert ein "Umdenken" in der Rekrutierungspolitik, was wie ich vermute sehr schwierig sein dürfte, weil sich sicher nicht so leicht Leute mit anderem Weltbild, Ausbildungs- und Erfahrungshorizont und politischer Orientierung, als die jetzt in den Redaktionen vertretenen Personen finden lassen werden, die sich für den Journalistischen Beruf interessieren. Dieses Dilemma ist mir durchaus bewusst. Nichtsdestotrotz halte ich das für sehr wichtig zumindest in der Richtung zu arbeiten, denn nur so wird der ÖRR (den ich prinzipiell für sehr wichtig in unserer Demokratie halte) verspieltes Vertrauen zurückgewinnen können. Und nach diesen Einführungen sind wir beim Punkt. Nach meiner Auffassung sollten die Vereinbarungen im neuen Rundfunkstaatsvertrag genau das auch unterstützen und dementsprechend klar formuliert werden. Hier nun meine konkreten "Verbesserungsvorschläge" zu §31 Gremien (2b) Hier sind folgende präzisere Formulierung erforderlich dort heißt es Zur besseren Überprüfbarkeit im Sinne der Einhaltung des Auftrags gemäß § 26 sollen die zuständigen Gremien den Rundfunkanstalten Zielvorgaben setzen. Hierzu gehören die Festsetzung inhaltlicher und formaler Qualitätsstandards sowie standardisierter Prozesse zu deren Überprüfung. Diese Vorgaben dürfen nicht "Wischi Waschi sein" da muss es sich um eine Orientierung an den international anerkannten höchsten Qualitäts- und Journalistischen Standards handeln. Auch hier kann ich nur auf die BBC verweisen (die ich während meiner Auslandstätigkeiten zu schätzen gelernt habe. Zu den Standards muss es gehören über Themen neutral zu berichten und möglichst wertungsfrei die Perspektiven der unterschiedlichen Beteiligten zu beleuchten. Eine eigene Bewertung sollte nur im deutlich vom Inhaltsbeitrag gekennzeichneten Kommentar oder Meinungsteil erfolgen. Und Bewertung fängt schon mit der Verwendung "wertender Begrifflichkeiten" in den Berichten an nicht erst mit einem Kommentar. Die Definition dieser Zielvorgaben und der Bewertungsmaßstab was Qualität und Ausgewogenheit selber angeht sollte von wissenschaftlicher Seite

gemacht werden, keinesfalls von den Anstalten selber. Und was komplett fehlt ist die notwendige Evaluierung und vor allem die Auseinandersetzung und Publikation der Ergebnisse. Da ist von einem Bericht die Rede, bei dessen Erstellung / Bewertung unabhängige Sachverständige herangezogen werden KÖNNEN. Ich denke das sollte MÜSSEN heißen. Dabei ist dann auch wiederum um eine breite und ausgewogene mit wissenschaftlicher Expertise ausgestattete Zusammensetzung zu achten. Auch das sollte festgeschrieben werden. Und vor allem, muss der ÖRR dazu verpflichtet werden sich öffentlich und in seinem Programm prominent mit den Ergebnissen auseinander zu setzen. z.B. könnte jeder Sender dazu verpflichtet werden einen Sendungsblock zu genau seiner Evaluation zu machen. In dem ersten Teil werden durch das unabhängige Expertenteam die Zielvorgaben und deren Evaluierung für das abgelaufene Sendejahr vorgestellt, wegen mir auch Doppeljahr. Im Anschluss danach dann eine Diskussionsrunde dieser Experten, von Politikern und oder Vertretern der Gesellschaft die die Intendanten zu den Ergebnissen der Evaluation befragen und falls erforderlich nachhaken was man denn in Zukunft besser machen will. zu §26 - Auftrag da steht Die öffentlich rechtlichen Rundfunkanstalten haben die Aufgabe, ein Gesamtangebot für alle zu unterbreiten. Das sollte aber besser heißen alle gesellschaftlichen Gruppen. da steht Dabei erfolgt eine angemessene Berücksichtigung aller Altersgruppen, insbesondere von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, der Belange von Menschen mit Behinderungen und der Anliegen von Familien Es fehlt: Die Themenauswahl orientiert sich möglichst repräsentativ an den gesamten Breite der in der Gesellschaft vertretenen Bedürfnisse, Lebenswelten und Wertvorstellungen ohne politische oder regionale Schwerpunktsetzung. Denn genau diese Schwerpunktsetzung ist in meinen Augen aufgrund der Zusammensetzung der Redaktionen eben NICHT gegeben. Ich hoffe mit diesem Beitrag etwas zu einem Gelingen des neuen Rundfunkstaatsvertrages beigetragen zu haben und hoffe er findet Eingang in seine Ausformulierung. Ich denke es würde dem Vertrauen in den ÖRR und seinem Ansehen in der Bevölkerung durchaus nutzen. MfG Achim Epping

**Andreas Adam**

Kann nur sagen das mit der Zwangsabgabe ist nur gekommen weil keiner mehr das Programm und auch nicht mehr den öffentlichen Rundfunk will.

**Wolfgang Riemer**

«?? ?????, ??? ??? ?????. ??? ?????, ??? ?????. ??? ?????, ??? ?? ?????, ??? ??? ?????. ?? ?????, ??? ?? ?????, ??? ?? ?????, ??? ?? ?????. ? ?? ?? ??? ??????????? ??????». (????????? ???????????) ?? ?? ?????? ? ??????? ?????????????????? ??????????????? ?? ?????? ??? ?????? ? ??????? ??????????? ??????????? ? ??????? ?????????????? ?? ???????

**Jürgen Martens**

Sehr geehrte Damen und Herren, mich stört die auffällig politische Meinung der Redaktion und Journalisten sowie die gesellschaftlichen Themen die eher Linke Politik als Basics zu erkennen ist. Es stört mich das politische Meinung der Journalisten so Eklatant dargestellt wird. Voe allem der WDR ist da führend! Ich versuche mir ein politisches Bild in ausländischen Medien zu verschaffen! Die Gebühren finde ich als Steuer und Zwangsabgabe!,

**Emanuel Knöbl**

Erstens absolute politische Neutralität. Wird seid Jahren nicht mehr gewährleistet. Zweitens keine Zwangsgebühren mehr. Es ist nicht zulässig mir einen Vertrag aufzuzwingen. Wer zahlen möchte, bitte, sehr gerne. Für die anderen verschlüsseln. Kein Problem.

## Siegfried Kirsch

Mit der in Ihren Sendungen um sich greifenden Redeweise im Gender-Stil bin ich nicht einverstanden. Ich halte sie für exklusiv, weil ich mich als Mann mit der Bezeichnung "-innen" nicht angesprochen fühle, auch nicht mit "Hörender" statt "Hörer". Das generische Maskulinum, das als grammatische Kategorie offensichtlich von manchen als biologische Bezeichnung missverstanden wird, meint alle Geschlechter, sogar das dritte oder vierte. Ich halte es für anmaßend und eigenmächtig, sich über die Vorgaben und Empfehlungen z.B. des Rats für Rechtschreibung, hinwegzusetzen. Viele Studien zeigen unmissverständlich, dass eine deutliche Mehrheit, auch der Frauen, die Gendersprechweise für unnötig und lästig halten. Auch weil sie vom Inhalt der Meldung ablenkt, und Aufgabe der Rundfunkanstalten ist es, zu informieren, und nicht eine Weltsicht zu verbreiten.

## Martina Perez

Zum allgemeinen Auftrag: - §26: Derzeitiger Entwurf: ".....Kultur, Bildung, Information und Beratung zu dienen. 9Unterhaltung, die einem öffentlich-rechtlichen Angebotsprofil entspricht, ist Teil des Auftrags." Hinweis dazu: Eine saubere und ehrliche Schwerpunktsetzung fehlt, es werden Kategorien vermischt. Vorschlag zur Formulierung: Schwerpunktmäßig sollen die Sendungen der Bildung und Information der Bevölkerung dienen. Dazu gehören auch kulturelle Programmanteile. Ein großer Teil der Bevölkerung empfindet Kultur als unterhaltend. Was soll dann die Kategorie Unterhaltung? Abgesehen davon, dass diese Kategorie von den privaten Fernsehsendern besser bedient wird, sollte - wenn die öffentlich rechtlichen unbedingt Eigenproduktionen wollen - zumindest eine saubere finanzielle Grenze gesetzt werden. Es ist Verschwendung von Gebühren, wenn teure Eigenproduktionen entstehen, die aufgrund ihrer Qualität von ausländischen Sendern nicht gekauft werden. Zum europäischen Gedanken könnte auch gehören, sich auf europäischer Ebene auf bestimmte Filmproduktionen zur Unterhaltung zu einigen, diese zusammen zu finanzieren und dann in den beteiligten europäischen Ländern zu zeigen. Wenn eine Teil der deutschen Filmindustrie nur davon lebt, dass der Gebührenzahler gezwungen wird, die Produktion von Filmen zu finanzieren, die dann keiner will, ist das Verschwendung von Gebühren. -§26: Derzeitiger Entwurf: "2 Ferner sollen sie die einem öffentlich-rechtlichen Angebotsprofil entsprechenden Grundsätze der Objektivität und Unparteilichkeit achten und eine möglichst breite Themen- und Meinungsvielfalt ausgewogen darstellen." Hinweis dazu: Warum "sollen"? Richtig wäre "müssen". -§26: Derzeitiger Entwurf: " Die Dritten Fernsehprogramme einschließlich regionaler Auseinandersetzungen werden von einzelnen oder mehreren in der ARD zusammengeschlossenen Landesrundfunkanstalten nach Maßgabe ihres jeweiligen Landesrechts veranstaltet, und zwar jeweils durch..." Hinweis: Die Formulierung "werden veranstaltet" ist die Sozialisierung von Verantwortung. Was ist gemeint: "finanziert und produziert"? Wer hat die finanzielle- und die Ergebnisverantwortung? Bitte klare Zuweisung von Tätigkeiten und Verantwortlichkeiten! Grundsätzlicher Hinweis: Das Wort "veranstalten" scheint von den Autoren geliebt zu werden. Das durch dessen Verwendung auftretende Problem unklarer Zuweisung von Tätigkeiten und Verantwortlichkeiten zieht sich daher durch das gesamte Dokument. - §30: Derzeitige Formulierung: " [; soweit es sich dabei um nichteuropäische Werke handelt, darf der Anteil angekaufter Spielfilme und angekaufter Folgen von Fernsehserien nicht 10 vom Hundert der bereitgestellten Sendeminuten der vorgenannten Produktionen übersteigen]...". Hinweis: Warum eine Benachteiligung der Produktionen anderer europäischer Länder? Qualität der Sendungen sollte vor Herkunft gehen. Das wäre ja so, als wenn für eine Tätigkeit nicht der Beste eingestellt wird, sondern jemand aus einem bestimmten Land? Dies widerspricht auch dem Auftrag, den europäischen Gedanken zu fördern und wird auch unter rechtlichen Aspekten als kritisch gesehen. -§ 31: Derzeitige Formulierung: "(2) 1Die in der ARD zusammengeschlossenen

Landesrundfunkanstalten, das ZDF und das Deutschlandradio veröffentlichen alle zwei Jahre einen Bericht über die Erfüllung ihres jeweiligen Auftrages, über die Qualität und Quantität der bestehenden Angebote sowie die Schwerpunkte der jeweils geplanten Angebote. 2Der Bericht nach Satz 1 ist den Landtagen zur Kenntnis zu geben." Hinweis: In Anbetracht der (außerhalb der öffentlich rechtlichen Strukturen) agilen Medienlandschaft erscheint ein 2-Jahres Abstand zu groß. Lange Berichte kosten Zeit und müssen nicht sein. Eine kennzahlenbasierte regelmäßige Berichterstattung sollte jedoch viel häufiger erfolgen und auch den Gebührenzahlern zur Verfügung gestellt werden. Inhalte bspw.: Name der Produktion/jeweilige Zuschauerzahl/ Verhältnis Produktionskosten zu Zuschauerzahl. -§31: Derzeitige Formulierung: "(2d) Die Anstalten treffen Maßnahmen, um sich in einem kontinuierlichen Dialog mit der Bevölkerung, insbesondere über Qualität, Leistung und Fortentwicklung des Angebots auszutauschen.". Hinweis: Auch hier wird einer konkreten Zuweisung von Verantwortlichkeiten ausgewichen. Anstalten können keine Maßnahmen treffen. Richtig wäre bspw.: Der Vorsitzende (oder der Generalsekretär oder der jeweilige Programmdirektor) hat sicherzustellen, dass Maßnahmen getroffen werden, um....". Bitte konkrete Verantwortlichkeiten benennen, alles andere sind Worthülsen. Bitte auch das Berichtsformat festlegen, in dem der Programmbeirat den Gebührenzahlern regelmäßig zur Auswirkung eingereichter Beschwerden und Verbesserungsvorschläge berichten muss. Grundsätzliche Anmerkung: Vom Gebührenzahler finanzierte Sendungen sollten allen Gebührenzahlern dauerhaft zur Verfügung stehen. Eine zeitliche Begrenzung ist so, als würden die Steuerzahler die in der Bibliothek angeschafften Bücher nur ein halbes Jahr lesen, dann würden sie weggeschlossen. Dies ist Verschwendung der vom Gebührenzahler eingezogenen Beiträge. Zusammenfassung: Schwerpunkt auf sauber recherchierte Informationen legen, Filmproduktionen nur dann, wenn andere europäischer Partner mitfinanzieren und mitnutzen. Bitte klare Verantwortlichkeiten festlegen und keine verbale Sozialisierung von Verantwortlichkeiten vertraglich festschreiben (Bsp. siehe oben "die Anstalten treffen Maßnahmen....").

---

## Louis Kugler

Die öffentlich-rechtlichen Sender sollten verschlankt werden und sich auf grundlegende Aspekte fokussieren. Hierzu gehören Information und Bildung. Eindeutig NICHT dazu gehören teure Unterhaltungsprogramme, unnütze Shows, die lediglich Randgruppen interessieren oder Rechte für Livesport, an denen auch Privatsender Interesse haben. Es sollte maximal über Ergebnisse berichtet werden oder kurze Zusammenfassungen gezeigt werden. Fokus des Programms sollte auf Information liegen. Hier gibt es genug Formate, die inländische und ausländische Politik, Verbraucherschutz, Dokus etc behandeln, was der ausschließliche Fokus sein sollte. Talkshows sind zwar auch wichtig, sollten aber nicht von drastische überbezahlten Talkmastern geleitet werden. Die ÖR Sender sollten nicht in Konkurrenz zu Privatsendern oder privaten journalistischen Angeboten auftreten, sondern sich auf ihren Kernauftrag, der Information der Bürger, beschränken. Onlineangebote sollten dauerhaft alle gezeigten Sendungen beinhalten. Die Plattform sollte senderübergreifend sein und lediglich alle Fernsehepisoden zeigen. Es ist nicht Teil des Auftrags, dass beitragsfinanzierte Sender im Internet in Konkurrenz zu privater Unterhaltung treten. Formate sollten für das Fernsehen produziert werden und zeitgleich in die Mediathek aufgenommen werden. Unterhaltungsformate, die rein für YouTube produziert werden, gehören gestrichen. Außerdem sollte in den Auftrag aufgenommen werden, den ÖR Rundfunk in einem Haus zusammenzulegen und die zigfache Administration überflüssig zu machen. Regionalsender sollten lediglich jeweilig regional relevante Programme zusammenstellen, aber keine eigenen administrativen Aufgaben haben.

---

**Dr. Jörg Langheinrich**

Sehr geehrte Damen und Herren, als Bürger der ehemaligen DDR habe ich damals die ARD schätzen gelernt. Sie war meine vorrangige Informationsquelle, die Tagesschau war Pflicht, die aktuelle Kamera jedoch nicht. Hier, also bei der ARD, bekam ich die Informationen die uns die SED vorenthalten hat. Heute kann ich die Tagesschau keine 10 Minuten ertragen, sie erinnert immer mehr an die aktuelle Kamera der DDR. So einseitig wie dort das Leben in unserem Land dargestellt wird ist das Leben eben nicht. Nachrichten werden ebenso wie Talkshows u.ä, immer nur einseitig aus der linksgrünen Ecke verbreitet. Mehr als 50% der Deutschen haben aber diese Ideologien und die sie vertretenden Parteien gar nicht gewählt. Lt. Rundfunkauftrag hat die ARD für alle Bürger Programm (auch Nachrichten und Informationssendungen) zu machen, macht es aber nur für die Hälfte. Dann soll es diese Hälfte bitte auch nur bezahlen. Offensichtlich bekommt man ohne Parteibuch der drei linken Parteien Linke/SPD/Grüne vermutlich keinen verantwortungsvollen Job bei der ARD. Was die Programmgestaltung betrifft gruselt es einem manchmal: ständig tw. anspruchslose, schlichte Krimis/Tatortschwemme, ständige Wiederholungen in den dritten Programmen, unglaublich banale Quizzsendungen wie kürzlich mit Plasberg, wenig echte und objektive berichtende Magazine, echten Journalismus statt Haltungsjournalismus. Besonders schlimm: die sog. Talkschows. Gerade hier wäre die Chance, Objektivität und Ausgeglichenheit ins Programm zu bringen aber es läuft immer wie die gleiche einseitige Masche mit wenig begabten Moderatoren und einseitigen Gästen ab. Armseelig und feige. Übrigens: Niemand glaubt hier noch ernsthaft das so viele dritte Poramme wirklich notwendig sind, Mittlerweile schaue ich pro Woche keine 3 Stunden mehr ARD, früher war das anders. Tendenz sinkend. In meinem Freundeskreis (viele mit Unistudium) ist das genauso. Die Mehrzahl schaut weder ARD noch ZDF. Sehr geehrte Damen und Herren, bitte vergessen Sie nicht: wir bezahlen Sie (und sie verdienen ja alle recht gut). Da haben wir auch wenigstens ein bißchen Qualität und Anspruch verdient, so dumm wir sie denken und wie sie sie mit Ihrem Programm machen sind die Menschen hier gar nicht. Mit freundlichen Grüßen  
Dr. Jörg Langheinrich

**paul fritzsche**

Ich beantrage eine sofortige Aussetzung des Termins am 14. Januar 2022 auf einen späteren Zeitpunkt! Außerdem beantrage ich unverzüglich eine umfassende Information und Aufklärung aller Beitragszahler über den anstehenden Reformprozeß sowie die geplante, zukünftige Position und Aufgabe der vom Bürger finanzierten MedienAnstalten. Mein Einspruch richtet sich zunächst gegen den bislang nicht transparenten Prozeß eines von mir mitfinanzierten Projektes. Eine umfassende Information der Bürger und vor allem Beitragszahler ist nur unzureichend erfolgt und erfüllt in keiner Weise Ihre Vorgabe den von Ihnen propagierte Anspruch „Beteiligung aller“ einer öffentlichen Diskussion.  
<https://www.rlp.de/de/regierung/staatskanzlei/medienpolitik/rundfunkkommission/reform-ard-zdf-deutschlandradio/> => "Diese werden nun öffentlich zur Diskussion gestellt. Diese „Beteiligung aller“ entspricht dem neu formulierten Auftrag von ARD, ZDF und Deutschlandradio, ein „Angebot für alle“ zu machen. " Sollte eine "öffentliche" Befragung und Beteiligung zur Reform des ÖR wirklich ernst gemeint und auch erwünscht sein, dann bitte ich umgehend alle Beitragszahler über die ÖR und weiteren Medien und oder per Anschreiben umfassend zu informieren. Zudem bitte ich um Stellungnahme und Quellen, wo & wann öffentlich über Ihre Vorhaben informiert wurde. MfG P. Fritzsche

## Gert Kelter

Gerne nutze ich die hier gebotene Möglichkeit für kritische Anmerkungen, die sich insbesondere auf DLF und mdr beziehen, die ich bis vor einiger Zeit noch regelmäßig täglich gehört habe: 1. Nach meiner Wahrnehmung behandeln die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten nur einen sehr eingeschränkten tendenziösen Themenkanon: (angebliche oder tatsächliche) Diskriminierung von Minderheiten (vor allem LGBTQ, einzelne Ethnien, Frauen), Migration, Rassismus, Kolonialismus, Klimawandel. Das prägt auch die Auswahl der Themen und Meldungen der Nachrichten. Den "objektiven Überblick über das Weltgeschehen" (Staatsvertrag DLF) vermisste ich. Ich höre und sehe mittlerweile fast nur noch ausländische oder private Sender. 2. Eine journalistische Unterscheidung nach den Regeln des angelsächsischen Journalismus, wie ich ihn selbst einmal gelernt habe, zwischen Meinung (der Redakteure) und objektiver, neutraler Berichterstattung (die fängt bei der Auswahl der Meldungen an!) findet nach meiner Einschätzung oft nicht statt. Anmoderationen erlebe ich häufig als "Framing" pur. Die zum Ausdruck gebrachten Meinungen bewegen sich, so mein Eindruck, größtenteils einseitig im rot-rot-grünen Meinungsspektrum. 3. Die Israelberichterstattung ist nach wie vor einseitig antiisraelisch. Wo ist die Grenze zum Antisemitismus? Nur selten wird z.B. in den Formulierungen und Akzentuierungen der Nachrichten zum Ausdruck gebracht, dass Israel angegriffen wurde und auf Angriffe reagiert hat. Statt dessen sehr häufig als erster Satz: "Bei israelischen Raketenangriffen kamen x Menschen ums Leben..." usw.. 4. Bei Kontrovers- und Meinungssendungen habe ich eigentlich regelmäßig den Eindruck, dass nur äußerst selten einmal Vertreter wirklich von Mainstream abweichender Meinungen gleichberechtigt eingeladen und beteiligt werden. Das gilt nahezu für alle Themen, die irgendeine gesellschaftspolitische Relevanz haben. Im Vergleich zur Auflagenhöhe, so mein Eindruck, kommen z.B. Vertreter der taz (49.000) im Vergleich z.B. zur WELT (72.000) oder NZZ (99.000) überdurchschnittlich oft zu Wort, wenn Journalistenvertreter an Diskussionsrunden teilnehmen. 5. Hauptgrund für mein inzwischen fast völliges Ausklinken aus den genannten öffentlich-rechtlichen Medien, vor allem des Deutschlandfunkes, ist das Gendern. Ich empfinde das als übergriffige ideologische Bevormundung mit durchaus faschistoiden Zügen. Gendern sexualisiert die Sprache, ignoriert geltende Sprach- und Grammatikregeln und den Willen und die Meinung einer Mehrheit der Bevölkerung. 65% der Deutschen lehnen Gendern ab, 36% der Befragten würden sogar ein gesetzliches Verbot des Genderns „eher begrüßen“. (Infratest DIMAP) Das Gendern durch diejenigen, die in den öffentlich-rechtlichen Medien die Macht haben, Sprache zu beherrschen, ist Ausdruck einer einseitigen politischen Agenda und aus meiner Sicht ein Machtmißbrauch. Das Maß, in dem inzwischen über dieses Sprachwerkzeug Ideologie in vielen Bereichen des Lebens aufgezwungen wird, empfinde ich als zutiefst erschreckend und erinnert mich an die Methoden übelster Unrechtregimes. Da schalte ich ab und ärgere mich, dass die GEZ-Gebühren eine unentrinnbare Pflichtsteuer für eine Einrichtung sind, die ich mittlerweile ablehne.

---

## Tobias Lewe

Zum Allgemeinen Auftrag: Ich halte es für überlebenswichtig dem öffentlichen Rundfunk aufzutragen ideologiefrei zu berichten und zu arbeiten. Eigentlich ergibt sich das bereits aus dem Passus, in dem auf den gesamtgesellschaftlichen Zusammenhalt und Diskurs hingewiesen wird. Jedoch werden diverse Ideologien durch den immensen Einfluss sozialer Medien als starke mediale Waffen missbraucht. Hiervor muss der öffentlich-rechtliche Rundfunk geschützt sein, um die gesamtgesellschaftliche Akzeptanz zu erhalten und Meinungen nicht von vornherein aus Debatten auszuschließen. Zum Programmangebot: In meinen Augen würde das ZDF als einziger nationaler Fernsehsender und die ARD für die Regionalsender ausreichen. Die Notwendigkeit von zwei nationalen Formaten

---

erschließt sich mir nicht. Man könnte dadurch Kompetenzen bündeln, Qualitäten erhöhen oder kostenorientierter arbeiten.

---

**Hartmut Ehrh**

Im Angebot der öffentlich-rechtlichen Radio und Fernsehsender kommt Kultur im eigentlichen Sinn viel zu kurz. Deshalb sind die vielen Krimis, Rate-, Koch- und Comedysendungen sowie Talkshows erheblich zu reduzieren. Ausserdem gibt es viel zu viel Fussball und Wiederholungen. Schliesslich gibt es noch genug Privatsender, die vorstehende Inhalte mehr als ausreichend senden. Nur mit Konzentration auf das Wesentliche kann das öffentlich-rechtliche System Format gewinnen, nicht mit ständigem Schauen auf die Quote. Letzteres kann den Privaten überlassen werden. Die Senderzahl ist auf das notwendige zu begrenzen. Also abschalten von ZDFinfo, ZDFNeo, One, SenderTagesschau. Bei den Rundfunksendern reichen 30 vollkommen! Auszubauen sind gerade in der schnellebigen Zeit Kultursendungen bzw. -sender für Musik, Theater, Lesungen, Buchbesprechungen. Auffallend sind die vielen, sogar zunehmenden Wortbeiträge in klassischen Musiksendungen, was für Musikliebhaber sehr störend ist. Mit freundlichen Grüßen! Hartmut Ehrh

---

**Michael Paul**

Verkleinerung und Zusammenlegung der beiden Rundfunkanstalten ARD & ZDF zu einem deutschlandweiten Hauptsender. - Regionalprogramme senden nur noch Beiträge aus der Region. - Wie bei Beitragszahlern der gesetzlichen Krankenkassen und Rentenversicherung werden Rundfunk-Beitragszahler ihre Vertreter in den Programm- und Aufsicht-Gemein selbst wählen. Wahlvorschläge können aus den Gesellschaftlichen Organisationen, Verbänden, Vereinen kommen. - Für die im Ausland tätigen Journalisten gibt es keine Unterscheidung / Doppelstrukturen zwischen Fernsehen- und Radio sowie Online mehr. - Beim Rundfunkbeitrag (der sogenannten "Demokratie-Abgabe") muss die soziale Komponente eine Rolle spielen. Wer viel verdient, muss auch entsprechend mehr bezahlen. Ein Einheitsbeitrag, unabhängig vom jeweiligem Einkommen, darf es nicht mehr geben.

---

**Karlheinz Hörber**

Ich wäre für die marktwirtschaftlichen Wettbewerb - Preis wird durch Angebot und Nachfrage bestimmt uns vor allem die freie Wahlmöglichkeit das Produkt auch nicht kaufen zu müssen sondern ggg. das Konkurrenzprodukt zu günstigeren Konditionen zu kaufen. All die Jahre hiess es der Markt wird's schon richten nur bei dem Rundfunkbeitrag schien das nicht zuzutreffen - daneben wäre die Qualität der freien und unabhängigen Berichterstattung- siehe Kritik Hr Kleber- noch erheblich zu verbessern - weiterhin das Einseif- und Beruhigungs-/Verblödungs-programm abzuschaffen - Brot und Spiele für das Volk

---

**Kastner Thomas**

Wieviele Staaten auf dieser Welt leisten sich zwei öffentlich-Rechtliche Rundfunk"konzerne"? Meiner Meinung nach haben die Programme der Landesrundfunkanstalten und ein gemeinsames bundesweites Programm eine Legitimation. Das ZDF sollte man umgehend privatisieren. Es ist inzwischen zu einem Krimi-TV mit informativen Einsprengseln mutiert. Wozu betreibt jede Landesrundfunkanstalt einen eigenen Kultur-Kanal? Weshalb weitert das DLF seine Programme aus (Nova, Kultur)? Uns Bürgern wächst das Geld nicht auf den Bäumen unserer Vorgärten. Ich erwarte vom Staat eine öffentlich-rechtliche GRUND-Versorgung zum angemessenen Preis, alles darüber hinaus können auch privatrechtlich organisierte Unternehmen liefern.. Weshalb geben unsere

---

Rundfunkanstalten Unsummen für Bundesligarechte und sonstige Sportereignisse aus? Ist das Grundversorgung? Weshalb diese Unmengen an Radiosendern?

**Ingo Brasack**

Sehr geehrte Damen und Herren, zu §26, (1): aus meiner Sicht ist die alte Formulierung treffender und besser. Bei 3\_hoch ist die Formulierung treffend. In 4\_hoch finde ich keinen Mehrwert zum alten Text. Es ist m.E. nicht die Aufgabe, "alle" zu erreichen. Eine geeignete Formulierung m.E. wäre "einen jeweils repräsentativen Anteil der Bevölkerung zu erreichen. In 7\_hoch ist das in einer gut gelungenen Formulierung hinreichend abgebildet. Bei 8/9\_hoch wird der alte Anspruch deutlich verwässert. In der alten Formulierung ist Unterhaltung ein Bestandteil wie Bildung, Information, ... . Das lässt einen Anteil von <25% zu. Die neue Formulierung ermöglicht das unkontrollierte Ausdehnen des Unterhaltungsteils. Der Unterhaltungsteil ist m.E. nicht Kernkompetenz des ÖRR. Das geht in privaten Medien schon heute besser. (2): In dieser neuen Formulierung sehe ich keinen Mehrwert. Die alte Formulierung ist aus meiner Sicht treffend und kürzer. zu §28, In sehr weiten Teilen begrüße ich die Änderungen. Den Kika sollte man aus meiner Sicht als Gegenpol zu stärker werbefinanzierten privaten Angeboten für Kinder beibehalten. Das ist sehr wünschenswert. zu §31 In sehr weiten Teilen begrüße ich die Änderungen. (2b) kann aus meiner Sicht entfallen. (2c) erfüllt diesen Zweck aus meiner Sicht hinreichend. Ich habe große Bedenken vor dem durch (2b) entstehenden Beratungs-, Prozess- und Bewertungsmoloch. Insgesamt finde ich mehr zum Loben, als Kritik. Besonders wichtig ist mir, dass §26 sorgfältig gestaltet wird. Es sollte gegenüber heute endlich zu weniger wiederholender und banaler Unterhaltung führen. Die Kernkompetenzen (Bildung, Information, Beratung) sollten betont und ausgebaut werden. Viele Grüße und die besten Wünsche für 2022. Ingo Brasack

**Benjamin Gehrman**

Guten Tag, Anbei meine Vorschläge für einen fairen ÖR: Es sollte einen Sender geben, auf den rund um die Uhr Nachrichten, Dokumentationen oder ähnliche Dinge laufen, die eindeutig der Bildung zugeordnet werden können. Zudem sollte es ein zusätzlich buchbares Senderangebot geben, das von den Willigen bezahlt werden kann. Darin laufen Dinge, die der Unterhaltung dienen. Schlagerveranstaltungen oder Krimis sollten in einem zwangsfinanzierten Sendern nicht laufen. Daher wird dieser zusätzliche Sender über die Abonnenten bezahlt, abgelehnt an Netflix oder Sky. Radiosender braucht zu Seiten von Spotify auch niemand mehr. Insgesamt ist der ÖR viel zu teuer und rechtfertigt nicht das Angebot. Dieses muss unbedingt entschlackt werden und Alternative Einnahmequellen müssen gefunden werden, um eine faire Beitragszahlung zu gewährleisten. Gerne kann auch ermittelt werden, wie oft jeder Haushalt die entsprechenden Sender nutzt und diese dann nach der entsprechenden Nutzung bezahlt. Die Ermittlung der Einschaltquoten hat statistische Mängel und kann seitens des Rundfunkanstalten zu ihren Gunsten manipuliert werden. Diesem Mangel an Vertrauen kann mit Hilfe der Blockchain entgegengewirkt werden. Nutzerdaten können auf der Blockchain hinterlegt, und so von jedem Ei gesehen werden.

**Woitschig**

Rundfunkbeitrag abschaffen und auf Bezahlfernsehen umstellen für die die es wollen.

**Jens-Holger Grunert**

Seit 5 Jahren habe ich kein Fernsehprogramm von ARD und ZDF konsumiert. Ich brauche keine staatsnahe Belehrung. Dafür gab es früher die aktuelle Kamera oder Herrn von Schnitzler. Es gibt genug Onlineformate führender Printmedien sowie die Printprodukte selber, die umfassend und neutral berichten. Besonders der Deutschlandfunk ist eine Umerziehungsanstalt geworden. Man sollte die Rundfunkgebühren als Parteispende für die Grünen von der Steuer absetzen dürfen. Die öffentlich-rechtlichen Medienanstalten sind ein Selbstbedienungsladen einiger weniger mit staatlich garantierter Marktmacht. Der politisch-mediale Komplex finanziert mit Zwangsgebühren hat nichts mit demokratischer objektiver Information zu tun.

**Eva Paschold**

Besinnen Sie sich auf eine Grundversorgung-1 Programm reicht,60 Orchester gehören nicht dazu,wenn schon Zwangsdienstleistung,dann will ich als geschröpfter Zahler mit horrenden Gebühren nichts Überflüssiges finanzieren-Staats TV sollen die bezahlen,die es nutzen oder davon profitieren,Alternative ist NZZ-da wird wirklich informiert-statt linkes Gender TV,unberührt von der Realität in D.

**Carsten Schober**

Sehr geehrte Damen, Herren und alle anderen. Ich habe nur einen einzigen Wunsch um wieder mit Freude Radio zu hören. Bitte, bitte wieder eine kultivierte Sprache und keine ideologische Sprechbetreuung. Unsere Sprache gehört uns allen und Gendersprech macht euch unglaubwürdig. Danke!

**Dr. Ute und Ulrich Paul**

Sehr geehrte Damen und Herren, Wir empfinden das Programmangebot als stark verbesserungsnotwendig: Viel zu viele Wiederholungen der immer gleichen Filme Viel zu viele uralte Filme Kaum neue spannende, relevante, internationale und/oder prämierte Filme Viel zu viele immer gleiche Krimis, Wohlfühlschmonzetten etc. Spannende Dokumentationen (nicht erst nach 22 Uhr, es schauen nicht nur Rentner, bewegende Dokumentationen sind im Kino viel zu kurz zu sehen, warum nicht im TV?) Meinungsspektrum zu eng, Konsensfernsehen Es gibt ganze Wochen, in welchem wir nichts finden, was uns wirklich interessiert/herausfordert/inspiriert. Dafür langweiliges Sedieren, gefühlt 100 Talkshows ohne Informationswert mit immer den gleichen Gästen und Themen, Sport, zu wenig Internationalität (Filme, Künstler...), zu viel Behäbigkeit, niveaulose Unterhaltungsshow (auch das letzte Wetten das? breitgetreten über Stunden, eitel) Sie unterschätzen die Menschen. Bitte stellen Sie mal alles auf den Prüfstand, besonders in den "Großen ARD+ZDF" Mit freundlichen Grüßen Dr. med. Ute und Dipl.-Ing. Ulrich Paul (über 60, aber voll im Berufs- und -Privatleben stehend und an allen Themenfeldern interessiert)

**Dr. Ute und Ulrich Paul**

Sehr geehrte Damen und Herren, Wir empfinden das Programmangebot als stark verbesserungsnotwendig: Viel zu viele Wiederholungen der immer gleichen Filme Viel zu viele uralte Filme Kaum neue spannende, relevante, internationale und/oder prämierte Filme Viel zu viele immer gleiche Krimis, Wohlfühlschmonzetten etc. Spannende Dokumentationen (nicht erst nach 22 Uhr, es schauen nicht nur Rentner, bewegende Dokumentationen sind im Kino viel zu kurz zu sehen, warum nicht im TV?) Meinungsspektrum zu eng, Konsensfernsehen Es gibt ganze Wochen, in welchem wir nichts finden, was uns wirklich interessiert/herausfordert/inspiriert. Dafür langweiliges Sedieren, gefühlt 100 Talkshows ohne Informationswert mit immer den gleichen Gästen und Themen, Sport, zu wenig Internationalität (Filme, Künstler...), zu viel Behäbigkeit, niveaulose Unterhaltungsshow (auch das letzte Wetten das?

breitgetreten über Stunden, eitel) Sie unterschätzen die Menschen. Bitte stellen Sie mal alles auf den Prüfstand, besonders in den "Großen ARD+ZDF" Mit freundlichen Grüßen Dr. med. Ute und Dipl.-Ing. Ulrich Paul (über 60, aber voll im Berufs- und -Privatleben stehend und an allen Themenfeldern interessiert)

---

**Rolf Göring**

alles abschaffen. Zu viel Geld für nichts. Brauche das nicht. Sehe schon jahrlang kein ÖRF Kein Mitspracherecht.

---

**Markus Boehmer**

Hallo, ich finde daß die Sender ihrem Auftrag neutral zu berichten, schon lange nicht mehr nachkommen. Der Begriff Lügenpresse ist sicherlich falsch, aber immer öfter trifft der Begriff Lückeppresse und Belehrungsfernsehen zu. Seit 2015 habe ich keine Nachrichten mehr auf ARD oder ZDF konsumiert. Ich beschränke mich auf die Regionalnachrichten der Dritten und das Internet. Die Unterhaltungssendungen sind so seicht oder schlecht dass ich sie mir trotz meiner 52 Jahre nicht antun kann. Das ganze wäre durch Nichtbeachtung ja noch zu ertragen wenn da nicht die hohen Gebühren wären. Die größte Unverschämtheit ist mit einer (weiteren) Verschlechterung des Programms zu drohen, falls die Gebühren nicht erhöht werden. Die astronomischen Gehälter der Top Etage und die üppigen Altersbezüge sind auch reformbedürftig. Mit freundlichen Grüßen Markus Böhmer

---

**Burkhardt Brandt**

ich würde mir eine breitere Information zu auch strittigen Themen wünschen - ich vermisse hier die Umsetzung des allgemeinen Informationsauftrags, der alle gesellschaftlichen Bereiche und Strömungen abbilden muß; dies ist ja auch die maßgebliche Begründung für die letzte Erhöhung der Gebühren gewesen. Das eindeutige Bekenntnis der Rundfunk- und Fernsehjournalisten zu (lediglich ) bestimmten politischen Strömungen halte ich für sehr bedenklich - wo bleibt hier die Ausgewogenheit ? Die zahlreichen Kanäle und Sparten - auch und gerade Online ! - sind m.E. deutlich zu verkleinern und abzubauen,dann kämen wir auch mit erheblich weniger Gebühren/Kosten zurecht. M.E. werden viel zu viele Finanzmittel für den (bezahlten ) Sport aufgewendet; wer hier konsumieren möchte, kann dies ja bei den zahlreichen (privaten) Anbietern selber zahlen. Bereich Unterhaltung: aus meiner Sicht zu viel seichtes wie Quiz,Talk ( 5 Leute, 1 Meinung ),Kochen.... Aus meiner Sicht sind im Programmauftrag dringende und tiefgreifende Änderungen notwendig,ansonsten haben sich diese Strukturen überlebt.

---

**Manfred Debus**

Eine wirkliche Strukturreform von ARD und ZDF ist mehr als überfällig. Die derzeitigen Doppelstrukturen sollten aufgelöst werden. Für eine umfassende Berichterstattung benötigt man keine Doppelstrukturen von Redaktionen national und international geschweige denn doppelte Verwaltungsstrukturen und zugehörige IT-Systeme. Durch eine konsequente Reorganisation der Strukturen (z.B. Zusammenlegung der Landesrundfunkanstalten) sollten parallele Contentangebote ausgedünnt werden. Die entstehenden Effizienzgewinne sollten einerseits in eine Reduzierung des Beitragssatzes investiert werden und andererseits in qualitativ anspruchsvollen Content fließen. Durch diesen Ansatz kann man zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen, geringere Kosten bei besserem Programmangebot.

---

<b>Thomas Leptihn</b>	Die gesamten "Öffentlich Rechtlichen Sender" schließen. Sie erhielten keinen Auftrag vom Bürger, sondern Politiker aller Couleur beschließen über die Köpfe der Bürger hinweg den Bestand der Sender als auch die Zwangsabgaben. Sollte das Ihre Frage(n) beantworten, wäre es zu schön. Sollte das nicht der Fall sein, sollte der Bürger befragt werden .....
<b>Uwe Grimm</b>	M.E. sollte künftig in der Hauptsendezeit des Öffentlich-Rechtlichen-Rundfunks im Gegensatz zu den privaten Anbietern Reportagen, Bildungs-, Info- und Kulturveranstaltungen deutlicher im Mittelpunkt stehen als die derzeitige Überdosis mittelmäßiger Unterhaltung wie Quiz- oder Krimisendungen (wie z.B. das allgegenwärtige Tatortformat). Ich bin auch dagegen, dass der Ö.R.R. (gebührenfinanziert) jedes nur denkbare Nischenformat in seinen div. Ablegern und im Internet als Konkurrent zu den Privatsendern installiert und hier oft genug mit so einer Art moralisierendem Belehrungsjournalismus (z.B.:... "und hier ein Kommentar des WDR zu dem eben gesendeten Beitrag") den eigentlich geneigten Zuseher vor den Kopf stößt. Also kurz: Mehr Tatsachen, weniger Meinungen, weniger kommentierende Belehrungen und mehr "Bildungsfernsehen" im klassischen Sinn. Dann klappt es auch wieder mit den zur Abwanderung neigenden Zuschauern.
<b>Port</b>	Ich bin für die vollständige Abschaffung des ÖR bis auf einen internetbasierten Nachrichten-Kanal. Die Kosten hierfür können gerne aus Werbeeinnahmen und Steuermitteln finanziert werden.
<b>Raik Müller</b>	Reduziert endlich diese unsägliche, überbordende Senderangebot! Wenn Ihr nicht langsam aufwacht, wird es absehbar keine ÖR Sender mehr geben! Niemand aus meinem Bekanntenkreis schaut noch dieses Armutszeugnis an Inhalten!
<b>Volker Schmitt</b>	Ich schaue weder ARD noch ZDF, weder die ganzen Programmableger wie ZDF Neo noch die dritten Programme und das seit Jahren nicht mehr. Ich höre schon lange keinen DLF mehr. Ich empfinde all die genannten Programme als politisch höchst einseitig und als gezielt politisch erzieherisch. Von Ausgewogenheit keine Spur. Im Gegenteil, Personen wie die ein Jan Böhmermann hetzen gezielt gegen ungeliebte Teile der Bevölkerung ("Umweltsau"). ich brauche dies nicht und ich sehe nicht ein, daß ich für Programme, die ich für mich ablehne, eine Zwangsgebühr bezahlen muß.
<b>Ilse Franz</b>	Mein Wunsch ist, dass insbesondere zu Feiertags- und Ferienzeiten nicht alle politischen Sendungen ( mit Frank Plasberg, Maibrit Illner, Sandra Maischberger, Markus Lanz, Anne Will ) eingestellt, sondern gerade in diesen Zeiten vermehrt angeboten werden, und zwar zur besten Sendezeit. Geradezu zermürbend sind die stattdessen angebotenen "Uraltkonserven" ( Filme, die teilweise noch aus den 50er Jahren stammen ). Gerade in Zeiten, in welchen wegen Corona die Reisemöglichkeiten massiv eingeschränkt sind, erhoff ich mir ein niveauvolles Fernsehangebot für den gemütlichen Abend zu Hause. Die geradezu inflationäre Ausstrahlung alter "Tatorte" auf fast allen Kanälen finde ich deprimierend. Ich wünsche mir neben politischen Informationen gerne auch aktuelle Dokumentationsformate über fremde Länder, Tiere, ggf. Künstler, wohlgermerkt nicht erst ab 23 Uhr. Wenn Spielfilme, dann sollten sie neueren Datums sein. Quizzsendungen, Schlagerabende, Arztserien u. ä. seichte Unterhaltung könnten für meinen Geschmack gerne in spätere Sendezeiten verlegt werden ( für nicht

Berufstätige ), die keine Anregung sondern nur noch eine Einschlafhilfe ( sorry! ) wünschen. Für mich steht der Bildungsauftrag der öffentlich rechtlichen Sender an erster Stelle. Für seichte Zerstreuung bzw. niveaulosen und plumpen Klamauk gibt es die "Privaten". Mit freundlichen Grüßen Ilse Franz

---

**Michael Wassenberg**

Das Sendungsangebot der öffentlich-rechtlichen Sender sollte sich ausschließlich auf Bildung und Information beschränken und keine Unterhaltungssendungen umfassen. Für Unterhaltungssendungen gibt es seit vielen Jahren eine Vielzahl privater freier Anbieter und Bezahlsender. ARD und ZDF sollten fusionieren.

---

**C.Priehs**

Herzlichen Dank, dass ich als Beitragszahler mitwirken darf für etwas, das ich bezahle (kein Sarkasmus). Nachstehend meine Vorschläge auf Basis des aktuellen Vorschlags: Zu §26: Aktueller Vorschlag: "die ihnen aus der Beitragsfinanzierung erwachsen" - Mein Vorschlag: "die ihnen aus der nicht steigenden Beitragsfinanzierung erwachsen" Aktueller Vorschlag: "Unterhaltung, die einem öffentlich-rechtlichen Angebotsprofil entspricht, ist Teil des Auftrags" - Mein Vorschlag: "Unterhaltung, die einem öffentlich-rechtlichen Angebotsprofil entspricht, ist nicht Teil des Auftrags" Zu §28 (2): Bitte komplett streichen, ist nur für die älteren Semester und damit mehr und mehr überflüssig. Wenn es viele interessiert, werden es private Sender anbieten (=Prinzip Marktwirtschaft) Zu §28 (3): Bitte komplett streichen, ist eine Dublette & damit kostentreibende Maßnahme von § 28(1) - Bitte ARD und ZDF fusionieren und massiv Kosten einsparen (Stellen nicht nachbesetzen...). Nachstend dann bitte auch ZDF (oder ARD) aus den weiteren §§ komplett streichen. Zu §30 (2) Nr. 2 & 3: Sport und Filme sind überflüssig und kostentreibend, dafür gibt es private Sender Zu §36: Ernsthaft??? Oder ist damit gemeint, dass der Beitrag nicht mehr steigt? "Sparsamkeit" bitte wieder mit aufnehmen. Oder folgenden Vorschlag: Vor einer Steigerung des Finanzbedarfs ist durch eine Abfrage der Kunden (=soeiner wie ich & hoffentlich Sie, die es gerade lesen) eine aktive Zustimmung einzuholen (einfache Mehrheit reicht). Kurz und knapp: "Nur" unabhängige und kostengünstige Nachrichten/ Informationen/ Wissen anbieten. Wer mehr möchte, kann die privaten Sender ansehen - dort wird nach dem Prinzip der Marktwirtschaft das angeboten, was den Kunden interessiert. Derzeit werden alle gezwungen etwas zu bezahlen/kaufen, was einige gar nicht möchten/nutzen. VG

---

**Peter Loritz**

Sehr geehrte Damen und Herren, als Nichtnutzer des örR verlange ich die Umsetzung meines Rechts in ruhe gelassen zu werden. Wer den örR nutzen möchte kann sich gerne berieseln lassen und dafür jeglichen geforderten Beitrag bezahlen. Vielen Dank.

---

Sehr geehrte Damen und Herren Betr.: Sprache (gendern u.a.); mehr Differenzierung u.a. Meiner Kenntnis nach haben Sie einen Bildungsauftrag, aber keinen Erziehungsauftrag. Daher empfinde ich die Auswüchse politischer Korrektheit, die immer auch umstritten ist, als befremdlich. Es ist sehr scheinheilig, vor einer Sendung vor diskriminierender Sprache zu warnen, während exzessive Gewaltszenen moralisch offenbar als weniger fragwürdig eingestuft werden. Damit möchte ich allerdings nicht um mehr Warnungen bitten, sondern anregen, diese gänzlich zu unterlassen. Sie könnten ja auf ein allgemeines Statement verweisen. Oder Sendungen bzw. Sendeplätze kategorisieren, wie es ja teilweise der Fall ist. (Sex&Crime ab 20h oder so ähnlich?) Gendern Am liebsten wäre mir die Abkehr von der Gendermode. Falls dies nicht durchsetzbar ist, würde ich mich freuen, wenn Sie Mediennutzer, die korrekte deutsche Sprache bevorzugen, in Ihrem Angebot wenigstens auch berücksichtigen würden. Im Internet könnten Sie beispielsweise 2 Versionen parallel anbieten: genderfrei (weitgehend wie früher) und gegendert (weitgehend wie derzeit). Der Nutzer könnte dann seine favorisierte Version wählen. Gemeint ist nicht nur der Verzicht auf den Glottisschlag vor Endsilben („-innen“), sondern auch die Ignorierung des generischen Maskulinums. Beidnennungen („Schüler und Schülerinnen“) sollten ebenso entfallen wie „jeder und jede“ oder sinnentstellende Konstruktionen wie „Radfahrende“ oder „Studierende“. Falls auch dieser Vorschlag nicht angenommen wird, könnten Sie für die (vermeintliche) Minderheit wenigstens einen Teil des Programms reservieren, etwa bestimmte Nachrichten-, Politik-, Kultur-, Literatursendungen. Gerne mit Vorankündigung (montags genderfrei oder täglich von 15 bis 17 Uhr). Oder Spartensender: WDR 1 gendert, WDR 5 genderfrei. Die geringste Forderung wäre die Gleichstellung mit dem Format der (früheren) Gastarbeitersendungen, die ja in einer anderen Sprache als das übrige Programm gehalten waren. Beispiel: Je 1-2 Stunden jeweils Griechisch, Türkisch... genderfreies Hochdeutsch. Sprachfreunde hätten dann wenigstens ein bescheidenes Reservat. Fremdsprachen Ein weiteres Anliegen, das ebenfalls Sprache betrifft: Fremdsprachige Interviews nicht mit deutschem Text überblenden, sondern im Originalton belassen und danach zusammenfassen. Oder Zweikanalton ausbauen (links englisch, rechts deutsch). Oder wie bei Arte Sprache wählbar machen, ebenso Untertitel auf deutsch und in der Originalsprache anbieten. (Ich sehe gern englische oder französische Sendungen im Original, ließe mir aber noch lieber durch den Untertitel helfen. Dessen Sprache würde ich gerne einstellen können.) Und mehr Dialektbeiträge. Es gibt derzeit nur einige wenige Hörspiele. Das könnte man ausbauen, auch auf mehr Dialekte als derzeit. Man könnte Abstufungen der Färbung vornehmen, im Fernsehen hochdeutsche Untertitel einsetzen. Gerne auch Dialekt als (lehrreiches) Thema. Mehr Differenzierung Im Radio kommen auf fast allen Wellen Verkehrsnachrichten. Wozu? Mein Autoradio (Jg. 2006) springt automatisch, wenn so eingestellt, zu einer Ansage. Da könnte man doch die Dopplung auf anderen Wellen sich ersparen. Beispiel: WDR 2 als Verkehrssender, alle anderen WDR-Sender nicht. Auch die Nachrichten könnte man differenzieren. Es gibt ja schon die für Kinder (KIRAKA), die ich übrigens gerne höre. Aber so könnte man auf WDR 2 Sportereignisse beleuchten, während WDR 5 davon verschont bliebe. Beiträge für Intellektuelle gehen leider zurück. Hier sollte man nicht auf Quote schielen, sondern Anspruchsvolles anbieten. Ich denke da an das „Kritische Tagebuch“, seinerzeit auf WDR 3. Kindheitserinnerungen haben einen Wert an sich. Man könnte durchaus alte Sendungen der 60er und 70er wiederholen, Kinderprogramm, Serien, Shows, einfach alles. Vielleicht an einem bestimmten Sendeplatz. Wiederholungen sind ja gang und gäbe, aber meist erstrecken sie sich nur ein paar Jahre zurück. Linearer Konsum ist out Übers Internet kann man sich Sendungen herauspicken. Wäre es technisch möglich, am UKW-Radio nicht nur den Sender einzustellen, sondern auch die Sendezeit? Dann könnte man gezielt

Radio hören. Oder Radioaufnahmen technisch leicht ermöglichen. Derzeit nutze ich nur den alten Rekorder von DLF. Wenn es so etwas für die anderen Sender gäbe, würde ich mich sehr freuen. Gerne längere Verfügbarkeit in Audio- und Mediathek. Falls rechtlich problematisch, Zugang nur für Berechtigte. Man gibt einmalig seine Beitragsnummer ein (hat ja jeder), dann hat man Zugang zu dem Inhalt, den man ja bezahlt hat. Wann man ihn abrufen sollte, sollte einem doch selbst überlassen sein. Im übrigen ist auch Medienkonsum endlich und im Übermaße nicht sinnvoll. Daher müssten Sie auch keinen Missbrauch befürchten. Mit spielerischen Grüßen Christwart Conrad

---

**Kungel Ingrid**

Zu § 26: Der Bildungsauftrag wird vernachlässigt, zuviel Geld wird in Sportrechte, Spielsehows und Krimis gesteckt. Diskussionsrunden gehen oft nicht in die Tiefe. Zu § 28: Das Programmangebot der Öffentlichen ist verflacht. Es geht nicht um Konkurrenz mit Privaten, also um Quote, sondern um Alleinstellungsmerkmale wie Tiefe, Nischenprodukte, Information, Aktualität, Weltoffenheit und Kultur. Wenn ich um ca. 20:00 meinen Alltag abgeschlossen habe, möchte ich nicht verblödet werden oder mit Verbrechen, Gewalt und Hass konfrontiert werden, sondern vielseitig gebildet oder niveauvoll unterhalten werden. In den ARD Nachrichten, also Tagesschau, kommt oft nur deutsche Nabelschau, ARTE macht das besser. Viel Zeit könnte gewonnen werden für Weltnachrichten, wenn man auf Wiederholungen in den Nachrichten verzichten würde: Beispiel: Man sagt eine neue Entwicklung an, man zeigt teilweise mit gleichem Text einen Einspieler dazu und ganz schlimm, dann kommen noch ein bis mehrere Interviews dazu oder ein Kommentar, wo man auch nichts neues erfährt. In einer 15 Minutensendung sollte so etwas vermieden werden, die Entwicklungen in der Welt sind dazu zu wichtig. Zu § 30: super, wenn man in Mediatheken anschauen kann, was man will, wenn man dazu Zeit hat. Sonstiges: ich wäre gerne stolz auf unsere öffentliche Medienlandschaft und würde dann wieder gerne meinen Rundfunkbeitrag zahlen.

---

**Reimer**

Anstatt sich auf das Wesentliche zu konzentrieren, versucht man das Programm mit möglichst vielen Programmen und Sendern aufzublähen und das auch noch als notwendig zu erachten. Der Rundfunk ist wie teures TikTok und auch noch mit Werbung. Unterhaltungsprogramm in Dauerschleife, deklariert als Bildungsprogramm - Greenwashing halt ;) Wozu brauche ich alle 30 Minuten eine Mitteilung zum Wetter? Haben Sie schonmal jemanden hören sagen: Warte, ich muss noch den Wetterbericht abwarten, damit ich weiß was ich anziehen muss? Ich jedenfalls nicht. Wenn ich wissen will wie das Wetter wird, schau ich auf mein Handy. Ähnlich verhält es sich mit den Verkehrsnachrichten. Wieso genau wird bei einem 8 Milliarden Budget so viel Werbung ausgestrahlt? Lächerlich. Netflix hat ein Budget von 25 Milliarden \$ mit 204 Millionen Abonnenten und kommt ganz ohne Werbung aus. Verrückt. In wie fern zählen Bares für Rares, Florian Silberweisen, Wetten Dass und Traumschiff zum Bildungsprogramm? Ich habe mir letzten erst eine ganze halbe Stunde Studio Schmidt angetan. Welch grausames Programm. Was soll das sein? Comedy? Nachrichten? Unterhalten? Oder ein Mix aus allem nur in schlecht? Genau so verhält es sich mit den, wie viele Radiosender sind es mittlerweile eigentlich? Ich bin Jahrelang zwischen NRW-BW- BY gependelt. Lieber fahre ich mit Fahrtgeräuschen als eurem Programm zuzuhören, sofern ich es überhaupt empfangen kann. Das Netz in Deutschland ist bekanntlich nicht das Beste und für 8 Milliarden lassen sich ja keine Sender aufbauen, schade. Das einzige, was Ihr Programm in mir auslöst, sind Metastasen in meinen Sinnesorganen. Zusammenfassend kann man sagen, dass Sie den Sprung ins 21. Jahrhundert nicht geschafft haben. So wie das deutsche Internet und die Katholische Kirche. Dementsprechend innovativ sind Sie auch Reformen gegenüber eingestellt. So unparteiisch wie der Papst bei der Abtreibung. In diesem Sinne bleibt mir nichts anderes übrig, als Ihr Programm maximal abzulehnen. Ich kann mich ehrlich gesagt nicht erinnern, wann ich das letzte Mal bewusst und freiwillig eingeschaltet habe. Wenn ich es tue, wie beim Studio Schmidt letztes, stelle ich nach einigen Minuten fest, dass jede andere Betätigung auf der Welt sinnvoller ist. Schönen Abend noch

**Dr. Gerhard Hansen**

Sehr geehrte Damen und Herren, anhängend Vorschläge zur Änderung des "Diskussionsentwurfs zu Auftrag und Strukturoptimierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks, Stand: November 2021" mit Bitte um Kenntnisnahme. Mit freundlichen Grüßen Gerhard Hansen [\[für die Anlage hier klicken\]](#)

**Dr. Thomas Jaekel**

Sehr geehrte Damen und Herren, ich bitte den Auftrag sowie das Angebot dem aktuellen Umfeld (vielfältige TV-Landschaft) entsprechend anzupassen. Im Sinne eines fairen Wettbewerbs sollten nur solche Programmangebote gemacht werden, welche durch die privaten Rundfunkanstalten nur ungenügend oder gar nicht abgedeckt werden. Besonders im Unterhaltungsprogramm und Sport kommt es sonst zu unlauteren Verzerrungen. Ich wäre dafür zwischen einem Grundbeitrag (Information, Kultur, Politik etc.) und einem zusätzlichen kostenpflichtigen Beitrag für Unterhaltungssendungen (Shows, Filme, Sport etc.) zu unterscheiden. Weiterhin bin ich der Meinung, dass es neben der ARD inkl. den lokalen Rundfunkanstalten sowie Phönix keinen weiteren vollwertigen Sender braucht um den Auftrag vollumfänglich zu erfüllen. Das ZDF sollte aus meiner Sicht privatisiert werden. Mit freundlichen Grüßen, Dr. Thomas Jaekel

**Dr. Birgit Mayer**

Sehr geehrte Damen und Herren, verwahren möchte ich mich gegen die Benutzung der "Gendersprache". Die Öffentlich/Rechtlichen haben einen Informationsauftrag, keinen Auftrag den Bürgern für deren Geld eine mehrheitlich ungewünschte Sprachverunstaltung aufzudrängen. Gerade als Frau

bin ich gegen eine Sexualisierung der Sprache. Natürlich verändert sich Sprache im Laufe der Zeit. Das muß aber organisch wachsen und nicht der Mehrheit von einer Minderheit aufoktroiert werden. Mit freundlichen Grüßen Dr. Birgit Mayer, Neustadt/Sachsen

---

**Dr. Angelika Halama**

Auf die Frage eines Autors, ob Winston Churchill bereits sein neues Buch gelesen habe, verneinte dieser. Seine Begründung: Er lese nur zu seiner Information und seiner Unterhaltung. Ähnlich geht es mir mit den öffentlich-rechtlichen Rundfunk- und Fernsehanstalten: Ich fühle mich bereits seit längerer Zeit zu oft unzureichend informiert, zudem gebärden sich zahlreiche Journalisten nicht mehr als sachliche Berichtersteller, wie ich es von ihnen in einem öffentlich-rechtlichen Medium erwarte, sondern als Indoktrinationsgehilfen. Zudem bieten sie sprachlich eine Mischung von Oberseminar in Soziologie, Anglizismen und der Schülerzeitung einer nicht weiterführenden Schule, akzentuiert durch grammatische Fehler. Dabei sollte doch das wirksamste Werkzeug eines Journalisten eine klare, allgemein verständliche Sprache sein. Es erstaunt mich auch immer, mit welcher Mühelosigkeit Korrespondenten Hindernisse wie Erdkrümmung und Distanz überwinden, wenn etwa aus Kairo über Damaskus berichtet wird oder Ende August aus Neu Delhi über die Ereignisse in Kabul. Im selben Zeitraum hörte ich auf BBC Radio 4 eine britische Reporterin auf dem Kabuler Flughafen Afghanen interviewen, die ausgeflogen werden wollten. Ich wünsche mir: 1. sachliche, unparteiische Information mit Berücksichtigung von Ursachen und Hintergründen wichtiger Entwicklungen. Der mündige Staatsbürger kann sich seine Meinung, wenn gut und umfassend informiert, selbst bilden. 2. Beschränkung der öffentlich-rechtlichen Anstalten auf Information, Dokumentationen und allgemein bildende Sendungen. Am Niveau-Limbo der Unterhaltungssendungen brauchen sich die Öffentlich-Rechtlichen nicht zu beteiligen, das sollte man den Privaten überlassen. Zudem gibt es genug Spezialangebote für Sport usw. Dass Fußballspiele in den öffentlich-Rechtlichen übertragen werden, geht gar nicht. Wenn ich Leuten beim Geldverdienen zuschauen soll, dann bitte Menschen in alten Handwerken in einer Dokumentation. 3. keine Parallelinformation, wie sie durch ARD und ZDF praktiziert wird. Vielmehr sollte man Programme mit unterschiedlichen Schwerpunkten bilden, um so dem Hörer/Zuschauer eine Wahl zu ermöglichen.

---

**Dr. Wolfgang Balzer**

Ich bin der Ansicht, daß das Unterhaltungsprogramm deutlich überdimensioniert ist und heruntergefahren werden muß. Ich sehe keine überzeugende Begründung für den derzeitigen Umfang.

---

**Dr. Reinhard Stober**

Die stets genannte "Grundversorgung" ist in der heutigen Zeit nicht mehr via TV oder UKW/DAB - Rundfunk erforderlich. Die allermeisten Menschen informieren sich via Internet, wie z.B. Online Angebote der Zeitungen ( deren Artikel immer öfter zahlungspflichtig sind, was ich völlig i.O. finde). Dafür benötige ich keine überdimensionierten Sendeanstalten (verräterischer Name für einen unbeweglichen Beamtenapparat) oder zig Regional- und Spartensender. Deshalb plädiere ich für eine Bezahlung nach Nutzung und nicht nach Wohneinheit. Dann gäbe es endlich echten Wettbewerb und wir Zwangsbeitragszahler entlastet. Mit dem monatlichen "Beitrag" kann man sich einige Bezahlangebote leisten. Ich frage mich immer wieder, wie die privaten Anbieter das hinbekommen, ohne vom Bürger zwangs-alimentiert zu werden. Das bisschen Werbung in einem Programmangebot - das im Übrigen genauso schlecht oder gut ist wie bei ARD/ZDF/Deutschlandradio - ist sicher kein Problem. Ich habe mir lange überlegt, ob ich mich überhaupt äußern soll, denn ich bin mir ziemlich sicher, dass sich nichts ändern wird. Hier wäre mal ein echter Aufbruch vonnöten und

---

nicht nur ein "weiter so" mit immer weiter steigenden Zwangsabgaben. In der Hoffnung auf bessere Zeiten (vielleicht erlebe ich das noch, bin jetzt 74) verbleibe ich Mit freundlichen Grüßen R. Stober

---

**Prof.Dr.Günther Lang**

Vor allem das Gendern bei den Nachrichten lassen! Beim zweiten wäre eigentlich schon eine Anzeige wegen Diskriminierung der Männer notwendig, wenn z.B. Von „Ärztinnen und Pflegenden geredet wird - wo sind da die Ärzte? Oft klingt es auch gezwungen, es muss mindestens einmal in der Sendung ein Zeichen gesetzt und auffällig ( und oftmals völlig falsch) geändert werden.

---

**Robert D.**

Sehr geehrte Damen und Herren, ich rede nicht lange drum herum und komme gleich zum Punkt: Das Einzige, was mich bei Ihnen je interessiert hat, sind Naturdokumentationen. Diese waren gut gemacht und auch, gerade im Gegensatz zu Formaten aus dem angelsächsischen Raum, seriös und angenehm zu schauen. Die Unterhaltungssendungen, kaum über dem Niveau des Privatfernsehens, waren stets komplett belanglos. Was Sie zum Thema Politik, Nachrichten etc. berichten, kann ich derzeit leider auch nur ebenfalls als belanglos ansehen, da ich permanent mit dieser albernen "Genderei", einer der offensichtlicheren Auswüchse linker Identitätspolitik, belästigt werde. Damit muss ich ihre Neutralität komplett in Zweifel ziehen. Allgemein hat der gesamte ÖRR eine gewaltige linke Schlagseite. Noch viel unerträglicher ist, was bei "Funk", u.a. bei Instagram und Youtube, geboten wird. Formate die "Datteltäter", " Auf Klo" oder das abgesetzte "Karakaja-Talk" etc. sind so dermaßen durchsetzt von linker Identitätspolitik, billiger Stimmungsmache und so dermaßen auf diese "Woke" Meinungsblase zugeschnitten, dass man sich ernsthaft fragen muss, ob die Zielgruppe nicht selbst massenhaft in ihren Redaktionen vertreten ist. Außerdem sind 18,38€ im Monat generell zu viel Geld. Die dutzenden von Fernseh- und Radiosendern kann man problemlos auf vier Fernsehsender und ebensoviel Radiosender zusammenkürzen. Das die Abgabe pro Haushalt erfolgt, egal ob da nun zehn Personen oder eine wohnt, ist auch eine absolut offensichtliche Ungerechtigkeit. Da ihr Haus aber, wie man so mitbekommen hat, absolut unempänglich ist für wirkliche Kritik, weiß ich natürlich. Alles was bei Ihnen Kritik hängen bleibt ist "mehr Diversität, Genderei etc.", an einer wirklichen Reform besteht eh kein Interesse. MfG

---

**Johann Reithmeier**

Sehr geehrte Damen und Herren, ich bitte das Programmangebot auf ein Minimum zu reduzieren, sich vorwiegend auf Nachrichten und Reportagen konzentrieren, d.h. sich auf den eigentlichen Auftrag beschränken. Alles andere über Zwangsabgabe finanzierte und rein zu Volksverdummung angedachte zwingend einstellen. Frage mich immer, wer sich so etwas antun will und dieses Programmangebot tatsächlich nutzt? Vielen Dank. Mit freundlichen Grüßen  
Johann Reithmeier

---

Annie

Es ist bereits klar, dass jeder der hier schreibt sich die Zeit auch sparen kann - Buhrow und Co, was ich wirklich sagen will würde mir eine Anzeige einbringen. Ihr seit der "\$\$%&/(/&%\$\$%&/(/&%\$\$%&/(/&\$"!)((\$"\$\$%&/(/&%\$\$"! IHR habt dieses Land mit EURER Arbeit genauso an den Abgrund getrieben wie all die Politiker der vergangenen 30 Jahre. Nur noch Lügen, mindestens aber Lücken so groß das ein ganzer Planet hindurchginge. SCHÄMT EUCH! Aber bitte, soll ja keiner sagen man hätte Euch nicht gesagt was Sache ist - sehr kurz gefasst: 1. KEIN HALTUNGSJOURNALISMUS, nur Berichten was geschieht (zurück in die 50er sozusagen) 2. KEINE INTEGRATIONS RASSISMUS GENDER und sonstiges Gedöns - weder in Form von Sprache noch Sendungen. Wir leben in einem freien Land in dem jeder frei nach seine Facon leben kann - diese Minderheiten kreischen nur noch rum und werden hofiert, dabei machen sie in weiten Teilen dieser Gruppierungen nicht mal annähernd 5% der Bevölkerung aus. Was Rassismus angeht? Muss ja wirklich furchtbar hier sein, aber die Ausländer kommen trotzdem in Scharen und machen sich in der Sozialen Hängematte breit. Offensichtlich sind wir nicht rassistisch genug - nur nach Eurem Gequake! 3. komplette Reduzierung auf Nachrichten (nochmal VOLLSTÄNDIG BERICHTEN / INFORMIEREN, keine Haltung und keine Meinung) und Dokumentationen (Bildung, Information - KEINE Haltung, keine Meinung) 4. KEIN Sport, KEINE Unterhaltung, KEINE SERIEN,, KEINE FILME. Gibt er mehr als genug andere Sender dafür - und die können das alles um ein vielfaches besser. 5. Nur 1 Sender für Nachrichten, dieser wird von zB 6-8 und 18-20 durch kleine Regionalbüros (max. eins pro Bundesland) überblendet um von "vor Ort" zu berichten und 1 Sender für Dokumentationen (Politik, Natur, Kultur), 1 Sender für Kinderfernsehen (KEINE Werbung, mindestens 50% Bildungsfernsehen wie man die alten Sendung (80er) von Pütz und Jogeshwar kennt, keine Verdummungscartoons ala Grizzly und die Lemminge) und 1 Radiosender 6. EINE Webseite mit Mediathek in der ALLE Beiträge JEDERZEIT abgerufen werden können, keine zusätzlichen Onlinebeiträge 7. EIN SOCIALMEDIAKANAL pro Plattform (max. ein zusätzlicher pro Bundesland) 8. Nur 1 Gremium, dass ÖFFENTLICHE Sitzungen abhält und über Programm und Personal berichtet und abstimmt 9. VERBOT von Anstellung von Politikern, Parteimitgliedern und deren Familienangehören (egal wie weit entfernt) 10. SOFORTIGE Entlassung aller Politiker, Parteimitglieder und deren Familienangehören (egal wie weit entfernt), egal wo sie sitzen und wenn einer als "verdammte Putzfrau" arbeitet ---- 11. MAXIMAL Kosten im Monat: 5,00 Euro pro Haushalt (Anpassung zukünftig ausschließlich jährlich und automatisiert im Rahmen der Lohnentwicklung, Beispielmudel GKV) 12. sofortige Halbierung aller Pensionen, ab 2030 weitere Kürzung um 25%, max Pensionsbetrag richtet sich nach der maximalen Rente Die Einsparungen dadurch können den Wechsel von diesem völlig überblähten Apparat hin zu dem unter 10. genannten Betrag locker finanzieren 13. mit sofortiger Wirkung werden ALLE festangestellten Mitarbeiter unter 55 umgestellt auf die Altersversorgung durch die GKV - Jahre die mit Pensionsanspruch gearbeitet wurden werden mit 1/3 Punkt bei der GKV angerechnet (1/3 Punkt weil ihr eh alle vollkommen überbezahlt seit für die Leistung die ihr bringt) --- 14. komplette Abkapselung vom Staat: KEINE Amtshilfeverfahren durch die Hintertür. KEINE Verklüngelung mit Politiker >> halbgaare Abstimmungen in den Ländern die dann vom BVerfG kassiert/abgesegnet werden Allein dieser Punkt sollte Euch in die "Hölle" der Arbeitslosigkeit ohne Bezüge führen, da es nämlich der letzte Beweis dafür ist, dass Ihr nichts von all dem seit was ihr behauptet zu sein.

**Armin Fischer**

Sehr geehrte Damen und Herren, zunächst vielen Dank fuer die Möglichkeit der Stellungnahme. Zum allgemeinen Auftrag und Programmangebot: Auftrag der oeffentlich-rechtlichen Medien sollte vornehmlich die neutrale Berichterstattung über Politik, Wissenschaft, Kultur und Zeitgeschehen sein, ein Unterhaltungsangebot maximal 5% der Gesamtaufwendungen einnehmen. Als besonders ärgerlich empfinde ich die senderuebergreifende, ausserordentlich einseitige, stark politisch gefärbte Berichterstattung insbesondere zu den Themen Wirtschaft (einseitige Kapitalismuskritik), Migration (Verschweigen bzw. Verharmlosung migrantischer Kriminalität) und Umwelt (z.B. einseitige Berichterstattung gegen Atomkraft). Auch die eigenmächtige Entscheidung die so genannte Gendersprache anzuwenden ist fuer mich mit dem Auftrag der OERR Anstalten nicht vereinbar. Voellig inakzeptabel sind hingegen die latent antisemitischen Einstellungen einiger Journalisten, die sich in einer einseitigen Israelkritik und der Anstellung von Journalisten mit islamistischen Hintergrund zeigt (WDR, DLF). Zu Onlineangeboten: Diese sollten auf Mediathek Angebote beschränkt bleiben, keinesfalls sollte es redaktionelle Inhalte wie Nachrichtenseiten oder Social Media Formate geben. Es ist nicht Aufgabe des OERR mit privaten Printmedien in Konkurrenz zu treten, die ihrerseits einen elementaren Beitrag zur Vielfalt und Ausgeglichenheit in der deutschen Medienlandschaft leisten. Zur Rolle der Gremien: Obgleich die Unabhaengigkeit der OERR, auch vor dem Hintergrund der deutschen Geschichte des 20. Jahrhunderts, ein wichtiges und schuetzenswertes Prinzip ist, zeigen die vielen schweren Verfehlungen der Anstalten über die letzten Jahre, insbesondere Framing-Skandal, Nepotismus und Korruption (Heinze, Kinderkanal, Emig, Mohren, Foot, Kiesel, etc...), anti-semitische Vorfälle (WDR Quarks, ZDF), die wuchernde Kostenexplosion der Sender, insbesondere fuer programmferne Aufwendungen, das ausufernde Unterhaltungsangebot auf niedrigstem Niveau bei gleichzeitiger Reduktion bzw. Verwässerung des Kulturangebotes, sowie die eindeutig-einseitige und alle Sender übergreifende Parteinahme fuer das linke politische Spektrum, dass eine wesentliche schärfere Kontrolle der Anstalten geboten ist. Mit freundlichen Grüssen aus München, AF

**Alexander Schetter**

Ich würde mir wünschen, dass Beiträge zu tagesaktuellen Themen und Politik in Zukunft ausgewogener sind. Zu oft werden Fakten weggelassen oder Teilaspekte abstrus kurz abgehandelt. Die ARD-Sender sind eindeutig politisch Links zu verorten. Und das sage ich als ehemaliger Grünen- und SPD-Wähler der jetzt zur FDP geflüchtet ist (und dort auch nicht glücklich ist). Meine gesamte Familie schaut weder ARD noch ZDF, da wir die teilweise kindischen Beiträge und Sendungen nicht mehr ertragen. Bitte mehr Sendungen für Erwachsene, die sich selbst eine Meinung bilden können. In meiner Familie sind fast alle Erwachsenen akademisch vorgebildet, beruflich erfolgreich und überzeugte Demokraten. Wenn nun in ARD und ZDF immer häufiger undifferenziert von Demokratiefeinden gesprochen wird, dann zweifle ich daran, dass ARD und ZDF irgendeinen sinnvollen Auftrag erfüllen. Und die Menschen die mir da zustimmen, werden immer mehr. Und ich bin weder Impfgegner noch Coronaleugner. Alexander Schetter

**Gernot Seiter**

weniger Krimis

<b>Alexandra Gentara</b>	Sehr geehrte Damen und Herren, ich bin seit einigen Jahren der festen Überzeugung, dass EIN staatsfinanzierter Fernseh- und Radiosender, der sich mit der Aufgabe, neutrale (!) Nachrichten zu vermitteln, begnügt, ausreichend ist. Der Rest des Programms, insbesondere die "Unterhaltung", muss privatisiert werden und sich wie alle anderen auch über freiwillige Gebühren/Abos oder Werbeeinnahmen finanzieren. Es kann nicht sein, dass man für ein Angebot, dessen Unterhaltungsressort im Wesentlichen aus der dröfligsten Wiederholung von irgendwas besteht, mehr bezahlt als für ein Monatsabo bei Netflix oder Disney+, wo man für weniger Geld ein deutlich breiteres Unterhaltungsangebot bekommt. Wir privatisieren Strom, Telekommunikation, öffentlichen Verkehr und sogar Krankenhäuser. Aber ausgerechnet ein so umfangreiches Fernseh- und Radioangebot soll staatlich finanziert bleiben? Darüber lacht inzwischen die ganze Welt! Mit freundlichen Grüßen Alexandra Gentara
<b>Wilma Ramsbott</b>	weniger Krimis
<b>Wolfram Wilken</b>	Die zwangsfinanzierten Gebühren müssen SOFORT abgeschafft werden. Es muss endlich Schluss sein mit dem links-grün gesteuerten ÖR, wo Gewalt von links "Aktion " heisst und linke Terroristen "Aktivisten", wo gegen 70% der Bevölkerung gegendert wird, daß einem schlecht wird, wo aktuell Gas- und Atomkraftwerke ebenfalls gegen die Mehrheit der Zuschauer verteufelt werden, etc, etc Weg mit dem ganzen Selbstbedienungsladen für politisch links-grün wohlfeile Intendanten und Redakteure mit astronomischen Gehältern und Pensionen. EIN öffentlicher Sender (Hörfunk und TV) reicht, von Spenden und nicht aus Zwangsbeiträgen finanziert. Keine zwangsfinanzierten online Angebote, diese zerstören die Geschäftsmodelle der (ehemals) freien Presse. Abschaffung der Besetzung von Gremien und leitenden Posten nach Parteibuch.
<b>Karl</b>	Am besten abschaffen, komplett.
<b>Michael Mey</b>	Weniger Sendeanstalten, der Sinn der Kleinstanstalten wie Saarländischer Rundfunk und Radio Bremen erschließt sich mir nicht. Auch gibt es zu viele Sender, insbesondere im Radio. Weniger Ausgaben für Sport, insbesondere Fußball und Olympische Spiele. Auch die Ausgaben für fragwürdige Events wie Profiboxen sollte man überdenken. Die Information über Ergebnisse halte ich für ausreichend. Wichtig wäre mir auch mehr kontroverse Meinungen ins Programm zu bringen. Früher galt das ZDF eher als Konservativ insb. Sendungen wie Kennzeichen D. Heute vertritt man aus meiner Sicht überall nur noch „progressive“ Meinung und ist viel zu sehr auf Haltung bedacht. In der Flüchtlingskrise war dies deutlich zu sehen, Keine einzige abweichende Meinung, die auch die möglichen Risiken für Europa Deutschland und dem Sozialstaat nennt, war zu hören. Alle waren nur berauscht von ihrer eigenen Moralität. Das sollte sich nicht wiederholen. Aus einem Haltungsfernsehen sollte wieder ein Informationmedium werden, wo unterschiedliche Meinungen wertungsfrei dargestellt werden, die Meinung dazu ist dem Zuschauer vorbehalten. Ein weiterer Anstieg des Beitrages sollte vermieden werden und in Zukunft sollten 20 EUR nicht überschritten werden.
<b>Thomas Wölfer</b>	Allgemeiner Auftrag: Vollständig reduzieren auf Berichterstattung. Das sollte mit einem TV und einen Radiosender möglich sein. Programmangebot: zunächst mal ist das Wort schon falsch gewählt. Ein Angebot ist etwas, das man freiwillig annehmen und bezahlen kann. Das trifft hier nicht zu, daher sollte eine andere

Bezeichnung gewählt werden. Ansonsten: Begrenzung des Programms auf Berichterstattung. Keine Unterhaltung, keine Liveübertragung von Sportereignissen, keine Krimis. Onlineangebote: Kompletzt streichen, bis auf eine Möglichkeit archivierte Berichterstattung abrufen zu können.

---

## Wolfgang Koch

Sehr geehrte Damen und Herren, ein wichtiges Ziel des öffentlich-rechtlichen Fernsehens muss stärker herausgearbeitet und in die gesetzlichen Regelungen übernommen werden: „ARD und ZDF gewährleisten ein breites Angebot überparteilicher Information. In politischen Diskussionssendungen sollen die unterschiedlichen Meinungen gegeneinander gestellt werden. Ziel ist es, dass die Zuschauer mithilfe der Argumente zu einer eigenen Meinungsbildung finden können. Dabei ist zu gewährleisten, dass notwendige Diskussionen auch in der politischen Sommerpause und anderen Ferienzeiten (zum Beispiel über den Jahreswechsel) geführt werden, wenn der Ablauf der politischen Ereignisse dies erforderlich gemacht.“ Gerade dies macht öffentlich-rechtliches Fernsehen/Rundfunk aus und wird in der erforderlichen Aktualität und Qualität von den Printmedien oder den privaten Sendern nicht geleistet. Die vorstehende Ausführung in den gesetzlichen Regelungen ist wichtig, um den besonderen Anspruch und die Bedeutung des öffentlich-rechtlichen Fernsehen/Rundfunks gegenüber den Printmedien und den privaten Sendern besonders herauszustellen. Dies rechtfertigt aus meiner Sicht bereits den öffentlich-rechtlichen Zwangsbeitrag für diese Programme. Es geht hier um eine tragende Säule unseres demokratischen Systems. Der Hinweis auf Sommerpause und Ferienzeiten soll einen Mangel der gegenwärtigen Programmgestaltung beseitigen. Natürlich sind wöchentliche Sendungen zum Beispiel von Frau Illner, Frau Will, Frau Maischberger oder Herrn Plasberg nicht sinnvoll, wenn die Politik in Berlin ruht. Wenn aber zum Beispiel Corona wütet und tausende Demonstranten mit der Politik über den Sinn von neuen Einschränkungen streiten, wenn Russland in die Ukraine einzufallen droht und unsere Politiker über Konsequenzen für unsere Sicherheit und zum Beispiel die Gaspipeline diskutieren, dürfen die genannten Sendungen nicht drei oder vier Wochen in ihre „wohlverdiente“ Weihnachtspause gehen. Gegebenenfalls müssen die beteiligten Damen und Herren von anderen Kollegen vertreten werden. Die Zuschauer haben einen Anspruch darauf, dass die politischen Sendungen Ihnen helfen, die Ereignisse und ihre Tragweite vor dem Hintergrund der unterschiedlichen Meinungen politisch einzuordnen, „auch wenn gerade Weihnachten ist.“ Das Argument, „die Menschen haben in dieser Zeit andere Dinge im Kopf“, ist zumindest in Bezug auf Corona offensichtlich falsch. Aber auch mit Bezug auf andere Politikbereiche kann die Quote nicht das alleinige Maß der Programmgestaltung sein. Im Unterschied zu privaten Sendern und Printmedien rechtfertigt sich öffentlich-rechtliches Fernsehen gerade auch dadurch, dass die Bedeutung der jeweiligen Ereignisse Anlass für eine Sendung ist. Mit freundlichem Gruß Wolfgang Koch

---

## Holbig

Öffentlich rechtliches Fernsehen kann abgeschafft werden. Bitte ab sofort nur noch Paytv nach amerikanischem Model. Man zahlt für die Sender welche man schauen möchte. Punkt.

---

**Can Deniz Bolat**

Sehr geehrte Damen und Herren, hinsichtlich des ö.-r. Rundfunks habe ich zu bemängeln, dass sie sich kaum an das jüngere Publikum (18-30 Jahre) bei Unterhaltungssendungen richtet. Ich bin selber 24 Jahre alt und nutze die Öffentlich-Rechtlichen nur, wenn ich Dokumentationen oder Nachrichten schauen will. Was die Unterhaltungsangebote angeht, habe ich keine Lust mir die tausendste Folge einer Seifenoper anzuschauen. Ich denke auch nicht, dass das die Aufgabe der ö-r sein sollte. Meines Erachtens sollte der Rundfunk ausschließlich für Nachrichten und Bildung der Zuschauer:innen in Form von Dokumentationen, politische Satire etc. zuständig sein. Das Angebot sollte kompakter gestaltet sein und man sollte eine drastische Kontrolle der eigenen Finanzen durchführen. Der Rundfunk ist ohne Frage wichtig für unsere Gesellschaft, aber einiges läuft leider aus den Bahnen. Ich bin bereit als Einzelperson 10€ im Monat für gute Nachrichten und Bildung zu zahlen, die auch im Interesse der Gesellschaft ist, aber wieso sollte ich Unterhaltungssendungen mitfinanzieren, die bereits von privaten Unternehmen wie RTL, ProSieben, Netflix und Co. abgedeckt sind? Wieso muss man pro Haushalt den selben Betrag zahlen, wenn in einem Haushalt nur eine Person lebt und in einem anderen Haushalt eine mehrköpfige Familie? Wieso werden nicht Faktoren wie Einkommen oder Größe des Haushalts miteinbezogen? Die derzeitigen Ausnahmeregelungen, wo man nichts bezahlen muss, gehen nicht weit genug und lösen auch nicht das Problem. Allein der Faktor Wohnung = 18,36 Euro empfinde ich nicht als gerecht. Wieso verdienen die Intendanten der ARD-Anstalten zum Teil mehr als der Bundeskanzler der Bundesrepublik? Das muss einfach aufhören und ich hoffe, dass sich endlich mal was ändert. Vielen Dank für die Aufmerksamkeit Mit freundlichen Grüßen Can Bolat

**Dagmar Ramsbott**

mehr als 10 % nichteuropäische Filme und Serien weniger Krimis

**Hartmut Polzin**

Ich war bis vor einigen Jahren regelmäßig Sonntagabend Zuschauer des Tatort, inzwischen ist das, bis auf Münster "eine blitzsaubere, nicht zu ertragen Propaganda Veranstaltung....Ihre diversen Talkshows ,reine Propaganda...wenn ihr euch fragt wie Talkshows sein sollten(was ihr nicht tut, weil,, ihr seit ja nicht dumm)schaut euch mal Talk im Hanger an...eure Serien fand ich immer peinlich,,,okay meine Mutter schaut eure Arztserien nur sie ist 82,das ist verzeilich.....das einzige was mich ärgert ,dass ich eure Propaganda finanzieren muss.ihr gehört abgeschaltet,,,vielseitig informieren...lächerlich

Hallo, bitte nehmen Sie folgende Anregungen auf: 1. Unterlassen Sie die Spracherziehung durch das GENDERN etc. oder auch Manipulation insgesamt, zB es taucht in gefühlt jeder Werbung der "Quotenschwarze" auf.. es finden Sprachverbote statt. 2. Unterlassen von abartigen Formaten: zB Dragonqueen, Bachelor, Bauer sucht Frau etc. Das ist unerträglich! -- Wann kommt der schwule Moslem, der sich sein Männerharem zusammenstellt? Oder Sodomie? - Die Grenze des guten Geschmacks ist mehr als überschritten.- 3. Nutzen Sie bitte die Sendezeiten für sinnvolle und dem Bildungsauftrag angemessene Formate. a) Die Vielzahl an flachen Formaten und Serien verdummen regelrecht. All dies gehört ins Bezahlfernsehen. b) Ausgewogene Dokumentationen und Bildung zu Hauptsendezeiten statt zu Unzeiten zB Doku von Dr. Ganser über 911: 3 Hochhäuser stürzen ein, nur 2 Flugzeuge..? Doku mit Prof. Bhakdi, Dr. Wodarg über Corona Doku über Geld: Prof. Max Otte, Florian Homm, Marc Friedrich etc. Doku über Asylmißbruach: Dr. Maassen, Dr. Curio,... Doku über SteuerverWENDUNG Herr Boehringer (AfD) etc. c) Unterlassen der permanenten Schuldzuweisung der Deutschen: Nachts kommen ständig Dokus über das Dritte Reich. Ich vermisse ebensolche Filme über andere Länder und deren völkerrechtswidriger Kiege: Vietnam, Irak, Jugoslawien etc. Wie grausam waren Engländer und Spanier bei der Kolonisierung (Ausbeutung)? Wie grausam waren Moslems gegenüber Afrikanern über Jahrhunderte (Versklavung etc). Aber nahezu jeden Abend: tolle FLugzeugträger, U-Boote etc. der USA , oder Hitler in allen Versionen. 4 Trennung von Information und Meinung 5. in Ergänzung zu 4 Keine Propaganda und gleichgeschaltetes Narrativ. Opposition und kritische Sichtweisen unverzerrt aufzeigen und auch ausreden lassen! Sendezeit ist da, sie wird nur vergeudet. Putin, Trump, AfD, Assat, Querdenker, Opposition = perse böse Keine Vorverurteilung: der mündige Bürger soll die Möglichkeit habe, sachlich ausgewogen INFORMIERT zu werden um sich so seine eigene Meinung bilden zu können. Die Medien sollten dazu seriös Daten liefern und jegliche Wertung unterlassen. Beispiel: Linke Gewalt (Antifa) wird verschwiegen, Islamistische Gewalt ebenso. Friedliche Demonstranten werden als Schwurbler etc. diffamiert durch die Medien, Überfälle von illegalen Einwanderern wie in Stuttgart werden schöneredet als "Party- und Eventsszene. Berichte über BLM oder CDS fallen durchweg positiv aus, Regierungskritische Demonstrationen von Bürgern werden überkriminalisiert. Wasserwerfereinsatz in Berlin wird toleriert, aber im Ausland wird über vergleichbare Maßnahmen ausgedehnt berichtet und alles kritisiert! 6. Kosten Beseitigung der Zwangsbeiträge. Ein auf ein gesundes minimales Maß abgespecktes Programm, welches aus Steuern finanziert wird, sollte kostenfrei allen zur Verfügung stehen. Alles andere sollte analog zu Amazon Video oder werbefinanzierten Sendern interessierten Kunden freiwillig angeboten werden. zB Volksmusik, Fussball, Autorennen, .... all das in spezifische Interessen, die von Zielgruppen buchbar wären. 7. Pressefreiheit? E. Snowden oder J. Assange werden verschwiegen. Die Medien müßten deren Themen: Kriegsverbrechen der USA, Datenmißbrauch öffentlich machen. Stattdessen wird alles tot geschwiegen und die Pressefreiheit ist weg, sobald Assange seine 175 Jahre antreten muß! Weswegen wird er inhaftiert? - KEINE Doku, aber dafür jeden Tag Lauterbach und das Gestottere von Baerbock!!!! Wie kann "twitter" den Account des damaligen Präsidenten sperren, und das wird unkritisch gesehen? 8. keine Zensur Kein Verschweigen von Themen und Argumenten. Kein Ausblenden von Persönlichkeiten nur weil sie andere Standpunkte haben. Die Liste könnte länger sein, aber wenn die obigen Punkte umgesetzt würden, kämen wir weiter. Viele Grüße Fritz Noss

**Dr. Lorenz H. Becker**

Sehr geehrte Damen und Herren, schon Satz 1 in § 26 formuliert einen Anspruch, der, wenn dies ehrlich (!) analysiert wird, nicht erreichbar ist. Das erlebt dieses Land derzeit in der Corona-Pandemie am Beispiel der "Demos und Spaziergänge", womit leider (!) ebenso Satz 4 in § 26 quasi "unter die Räder gerät". Der in Satz 1 formulierte Anspruch sollte dringend an die Wirklichkeit angepasst oder eben entfernt werden. In Satz 4 sollte über die Worte "Bildung" und "Beratung" nachgedacht und diese evtl. gestrichen werden. Das was in Satz 1 und Satz 4 steht, können die privaten Sender ebenso gut oder schlecht. Außerdem gibt es ja noch den Deutschlandfunk und die Deutsche Welle. Mein Vorschlag ist daher, Satz 2, 3, 5 und 6 zu belassen, Satz 4 zu überarbeiten und zwar auch auf die Gefahr hin, dass damit eventuell die heutige Gebührenregelung in Gefahr gerät. Der in roter Farbe geschriebene Satz 5 impliziert bereits jetzt eine Erhöhung der künftigen Gebühr/en; die Sätze 6 und 7 sind, angesichts des Angebots im Internet, überflüssig. Die Menschen ersticken bereits jetzt in einem Überangebot an Informationen aller Art und niemand fragt, ob die Menschen, vor allem junge und nicht sehr gebildete, überhaupt eine gute Auswahl zu treffen in der Lage sind. Von der Verarbeitung (Positiv/negativ u. Fake News ewtc.) dieser Informationen sei an dieser Stelle nichts geschrieben, obwohl dies extrem notwendig wäre, um Fehlreaktionen auf diese Informationsvielfalt zu vermeiden. Sonstiges: ich schlage vor, die Finanzierung von ARD/ZDF und Deutschlandradio aus Steuermitteln vorzunehmen. Bei entsprechend professioneller Verwendung der Steuern (s. Schwarzbuch vom Steuerzahlerbund) stellt dies kein Problem dar. Ferner sind die zusätzlichen Altersversorgungen von ARD und ZDF zu teuer und hier müsste der Eigenbeitrag der Mitarbeiter\*innen erhöht, oder die Versorgungszusagen gesenkt werden. Beste Grüße Dr. Lorenz H. Becker

**Martin Nywit**

Das Programmangebot sollte den Wünschen der Zuschauer entsprechen. Dies kann nicht angeordnet werden, sondern es sollte sich wie bei dem Gebrauch jeglicher anderer Güter (Konzertbesuche, Nahrungsmittel, Kleidung usw....) von dem Nutzer ausgewählt werden können. Dies ist heute selbstverständlich, nur das ÖRR ist die Ausnahme. So kann ich das Kulturangebot meines Wohnortes vollständig nutzen (mit Abonnements), teilweise (mit Einzeltickets) oder gar nicht. Dies sollte ebenso beim ÖRR gemacht werden. Nutzer können das unterschiedliche Abos wählen, einzelne Sendung oder eben nichts. Die Verordnung einer vollständig verbindlichen Nutzungsgebühr ist absolut abzulehnen, so etwas existiert nicht einmal bei wirklich essentiellen Gütern wie Strom, Energie, Benzin, Wasser usw.... Online Angebote mindestens müssen sich alleine finanzieren, der Wettbewerbsnachteil zu nicht staatsfinanzierten Anbietern ist unakzeptabel

**Danny Weinrich**

Schaffen Sie das Zwangsfinanzierte Fernsehen ab. Kürzen Sie ihre überdimensionalen Gehälter. Ändern sie Format wie Netflix o. ä. in Form der Bezahlung...

**Rudi Stein**

Der gebühren finanzierte öffentliche Rundfunk und öffentliche Fernsehen sollten abgeschafft werden

**Andreas Reinheimer**

Die öffentlich rechtlichen Anstalten sollten sich lediglich mit der Grundversorgung beschäftigen. Dafür braucht es auch weder überbezahlte Mitarbeiter noch pompöse Prachtbauten. Dafür bin ich gerne bereit 5,-€ im Monat solidarisch zu

zahlen. Es braucht nicht xx Spartensender. Ard, zdf und regionale Sender, so wie es früher war und auch wieder ohne Werbung

**Lehner Robert**

Der öffentlich rechtliche Rundfunk und Fernsehen sollte sich auf eine ausgeglichene Berichterstattung, Kultur und Bildung beschränken. Das kann dann auch mit geringeren Beiträgen finanziert werden.

**Thomas Breyer**

Das ist doch alles Geplänkel und keine richtige Reform. Der ÖRR hat sich auf TV und Radio zu beschränken. Mediatheken sind ok, meinetwegen ohne Zeitlimit. Weitere Internetangebote sind nicht seine Kernaufgabe und sollten es auch nicht werden. Das Programm hat überwiegend der Information und Bildung zu dienen, aber bitte nicht so staatsnah, sondern mit höheren journalistischen Masstäben und echten Debatten. Und schon sind 50% der Kosten eingespart! Billige Unterhaltung auf niedrigem Niveau können private Sender viel besser.

**Dorothee**

Der ÖRR IST IN GÄNZE VÖLLIG ÜBERFLÜSSIG UND SOLLTE SOFORT, SOFORT ABGESCHAFFT WERDEN!!

**Bastian Schmidt**

Sehr geehrte Damen und Herren, die öffentlichen Sendeanstalten gehören bis auf ARD und ZDF restlos abgeschafft. Das Programm hat aus Bildungsfernsehen und Nachrichten zu bestehen. Sämtliche Arztserien, Quizshows etc. sind restlos zu streichen. Die Nachrichten haben neutral (!) zu berichten, ohne Wertungen und Meinungen. Ein monatlicher Beitrag in Höhe von 3€ für neutrale Berichterstattung wäre sodann angemessen. Bastian Schmidt

**Claudia Eitel**

Sehr geehrte Damen und Herren Ihr Programmangebot unterscheidet sich im Unterhaltungssektor wenig von den Angeboten von RTL usw. Es ist daher nicht einzusehen, weshalb dies öffentlich finanziert sein soll. Auch ist es mir nicht ersichtlich, warum Sie auf Bürgerkosten Spielfilme einkaufen und versenden. Ebenso wäre es nicht nötig, in epischer Breite Fussball zu senden und damit auf Bürgerkosten Fussballklubs mit noch mehr Geld ausstatten. Sie sollten bedenken, dass Ihr Publikum 50+ und damit überwiegend weiblich ist. Das Interesse an Fussball dürfte dementsprechend gering sein. Mein Vorschlag ist daher: radikale Verschlankung und Konzentration auf das, was wirklich Ihre Aufgabe ist. Das heißt hauptsächlich Nachrichtensendungen, Sendungen, die etwas mit Bildung zu tun haben. Diese Sendungen müssten entweder strikt neutral sein oder aus unterschiedlicher Perspektive heraus Sendungen machen. Manche Ihrer Sender (WDR) fallen immer wieder durch allzugroße Nähe zu Antisemitismus auf, gerne verbrämt als Israelkritik. Hier ist mehr Selbstkritik gefragt, denn das geht gar nicht. Die GEZ Gebühren sind zu hoch, auch wenn Ihr PRogramm in Zukunft besser würde. Mit freundlichen Grüßen Claudia Eitel

**Henry Meier**

In den letzten Jahrzehnten hat sich die Medienlandschaft komplett verändert. Es gibt ein immer größeres Angebot und die Kunden holen sich Informationen aus den verschiedensten Quellen. In Anbetracht dieser Veränderungen gibt es vieles, was sich beim Öffentlich-Rechtlichen Rundfunk ändern müssten, z.B. - Im Zeitalter des Internets stehen sehr viele mediale Angebote zur Verfügung. Die ÖR sollten dabei eine klar definierte Rolle mit begrenztem Auftrag spielen, aber nicht mit Geldern der Beitragszahlern in Konkurrenz zu Mediengiganten wie Netflix treten. Dazu müssten die ÖR auf ihren Kernauftrag, mit einem begrenzten Angebot und zu stark begrenzten Kosten reduziert werden - Die Seherschaft und Hörserschaft der ÖR ist stark überaltert. Jugendliche und Kinder nehmen andere

Angebote wahr. Es sollte nicht die Aufgabe der ÖR sein, sich auf immer mehr Kanälen zu verbreiten. - Die ÖR haben sich immer mehr von einem überparteilichen, unabhängigen Journalismus entfernt und verbreiten immer ungenierter grün-roten Haltungsjournalismus. Daher gibt es eigentlich nur zwei Optionen: 1. Entweder eine komplette Privatisierung, d.h. die ÖR stellen sich dem Markt oder 2. Eine drastische Verschlinkung auf den eigentlichen Auftrag, der mit sehr wenigen Programmen erfüllt werden kann. Leider reagiert der ÖR auf diese Veränderungen wie jede Bürokratie, d.h. mit dem Ruf nach Ausdehnung und mehr Geld. Schade. Es war wohl abzusehen, dass das, was als "Reform" bezeichnet wird, nur ein Festzurren bestehender Strukturen sein wird.

**Peter Messner**

Sehr geehrte Damen und Herren, ich schlage als zahlender Kunde des ÖR-Rundfunks vor, dass Sie Ihre zahlreichen Fernseh- und Radiosender mittelfristig binnen fünf Jahren um die Hälfte reduzieren. Ein Hauptsender, vier Landessender Nord-Süd-Ost-West mit einem Regionalfenster für jedes Bundesland zwei Mal am Tag. Das ist beim TV absolut genug. Kürzen Sie heute Ihre ständigen Wiederholungen raus, bleibt auch nicht mehr übrig. Auch beim Radio reichen die vier Funkhäuser mit Landesfenstern. Auf Nischensender kann komplett verzichtet werden, ebenso auf ein Internetangebot über eine Mediathek hinaus. Ach ja: Die Gehalts- und Pensionsstrukturen sollten dem übrigen öffentlichen Dienst angepasst ein. So können Sie die Gebühren leicht halbieren und Ihren Kunden künftig Qualität ohne Abzocke anbieten. Mit freundlichem Gruß, Peter Messner

**Dieter Molter**

Keine tendenziösen Berichterstattungen, kein Haltungsfernsehen, Objektivität  
Keine dummlichen Unterhaltungsserien, keine verblödeten Shows, Talkshow ausgewogener gestalten Gremien ohne Politiker, siehe oben

**Fred Müller**

Die Sender sollten mal über Einsparungen bei den überaus grosszügigen Gehältern nachdenken und mit dem Postengescharere aufhören. Warum werden dort so viele Planstellen geschaffen? Damit im Studio bei den einzelnen Radiostationen noch mehr Moderatoren (jetzt teilweise schon zu dritt) für die Zwangstbespaßung sorgen? Oder warum steht bei der Nachrichtensendung Heute ein separater Moderator nur für einen kurzen Sportbericht rum? Ist das alles wirklich wirtschaftlich? Oder geht das nur, weil man beliebig an der Gebührenschaube drehen kann? Einsparpotenzial wäre bei den ÖR jedenfalls genug vorhanden. Mit freundlichen Grüßen Fred Müller

**Wegener**

Es kann nicht sein, das es eine Gebührenerhöhung gibt ohne eine schriftliche Bestätigung. Einfach sagen in den Medien steht das. So geht das nicht. Ich habe es mir angefordert und bekommen. Das sollten alle machen. Mfg.Wegener

**Andrea Antonia Mak**

Wir wünschen vor allem weniger Ausgaben für Sportevents, besonders wenn ard und zdf meinen, mit jeweils einem Team vor Ort zu sein Weniger, redundante Talkshows Weniger Quotenorientierung, sondern auch Wahrung von kulturellen Minderheiten z. B. Klassik zur Prime time Vor allem: Weniger Wiederholungen, besonders zur vermeintlichen Saure Gurken Zeit im Sommer! Skandalös, was sich die Sender da trauen!!!

**Patrick Klaumann**

Mehr Qualität, weniger Quantität ist meine Anregung. Weniger Programme, Inhslt verbessern. Weniger seichte Unterhaltung, mehr Information.

**Herbert Behrendt**

Vorschläge: Rückführung des Gesamtangebots auf eine Grundversorgung: Politik und Wirtschaftsnachrichten, Verbraucherrelevante Nachrichten Die Finanzierung jeglicher Unterhaltungsendungen (insb. Quiz, Musik, Spielfilm, auch Talkshows) nur durch Sponsoren und Werbung NICHT durch Gebühren Sonstiges: Gebührenfreiheit für Rentner, Auszubildende und Studenten, Arbeitslose.

**Guido Paulowicz**

ARD und ZDF weisen meiner Ansicht nach eine viel zu komplexe Struktur auf, die mit den Beitragszahlungen unverantwortlich umgehen. Der Cheftendant der ARD in NRW erhält in etwa die Bezüge von Bundespräsident und -Kanzler zusammen. Nun haben wir aber mehr als eine Rundfunkanstalt und mehr als ein Bundesland. Dazu kommen die Pensionen der zuvor viel zu hoch bezahlten Personen. Meiner Ansicht nach sollte sich der Kernauftrag auf unabhängige Nachrichten und Bildungsangebote beschränken. Unterhaltung können die Privaten besser. Mein Vorschlag: - ARD, ZDF und alle Dritten zusammenlegen - aus Kostengründen - alle Landesanstalten zusammenlegen - aus Kostengründen - Nur noch Nachrichten und Bildungsangebote wie z.B. ARTE anbieten - hier sehe ich einen Auftrag abseits der Privaten um Unabhängigkeit zu gewährleisten - Sport und Unterhaltung ersatzlos streichen - das können die Privaten besser Die Finanzierung würde ich aus dem Bundeshaushalt bestreiten wollen, die aktuelle Zwangsabgabe hat ohnehin bereits einen Steuercharakter - schließlich muss ich zahlen, auch wenn ich das Angebot der öffentlich- Rechtlichen gar nicht nutze.

**Gabriele Jezek**

Sehr geehrte Damen und Herren, ich würde mir vom öffentlichen-rechtlichen Rundfunk vor allem ein höheres Maß an Objektivität wünschen. Gerade Journalisten im "öffentlichen-rechtlichen Rundfunk" sollten sich in der Rolle des "Beobachters" sehen und nicht z.B. auf der Seite der etablierten Politik. Widersprechende Aussagen vieler "staatstragender" Politiker werden übersehen, komplexe Themen werden häufig (mit dem Verweis auf die Verständlichkeit) in ein Gut-Böse-Schema gepresst. Meiner Meinung nach ist bei den meisten (politischen) Themen die Beleuchtung beider/mehrerer Seiten nötig und eine Positionierung zugunsten einer Seite unnötig. Was eine einseitige und nicht besonders objektive Berichterstattung (z.B. Eurorettung, "Flüchtlingskrise", Pandemie-Bekämpfung) bewirkt hat, konnte in den vergangenen Jahren auch am Erfolg von Pegida, AfD, "Querdenken" usw. gesehen werden. Generell überwiegt vor allem in der Berichterstattung sowie der Auswahl und Einordnung von Themen zu sehr die urbane/"(links-)liberale"/akademische/globale Weltsicht. Damit kann, meiner Meinung nach, ein erheblicher Teil der Bevölkerung nicht erreicht werden. Wie ich mitbekommen habe, werden viele Angebote des öffentlichen Rundfunks zudem von einem beachtlichen Teil der migrantischen Stadtbevölkerung ohnehin nicht wahrgenommen. Ich habe einige Jahre in der Medienbranche gearbeitet. Mir ist bei einigen Praktika im öffentlich-rechtlichen Rundfunk aufgefallen, dass bei vielen leitenden Redakteuren im Kampf um Quote das relativ inhaltsleere/banale und billig produzierte Programm der privaten Sender als Richtschnur gilt. Vielleicht sollte der öffentlich-rechtliche Rundfunk dringend seine Rolle in der Medienlandschaft neu definieren?? Mein Fernsehkonsum (wenn überhaupt) beschränkt sich mittlerweile fast ausschließlich auf Mediatheken. Im Vergleich zu den 90er Jahren besitzt das lineare öffentlich-rechtliche (und private Fernsehen) kaum noch Strahlkraft einzuschalten. Es gleicht automatisierten Videotheken. Sendung wie "Aktenzeichen XY...ungelöst" oder "Visite" bilden dagegen leider nur noch eine sehr positive Ausnahme! Sehr zu bedauern ist auch, dass in vielen ARD-Radio-Kulturwellen "hochwertige Wortformate" aus verschiedenen Gründen abgesetzt werden. Wichtig ist meiner Meinung nach auch zu Diskutieren, welche Rolle die Rundfunkräte in Zukunft spielen sollen. Wieso sitzen für die Politik nur Vertreter

bestimmter Parlamentsparteien in diesen Räten? Wie können Vertreter des Islams in diesen Räten sitzen, die offenbar aus dem Umfeld verfassungsfeindlicher Organisationen stammen? Dringend ist auch das Gebührensystem zu diskutieren: Ist es wirklich gerecht, wenn in Zeiten der Inflation und Lohn-Nullrunden die Rundfunkgebühren konsequent weiter steigen? Ist es nicht Zeit für einen Neuanfang mit komplett neuen Strukturen und einem klar definierten/neuen Programmauftrag? Mit freundlichen Grüßen  
Gabriel Jezek

---

**Michael Bunse**

Sehr geehrte Damen und Herren, als langjähriger und intensiver Nutzer der Kanäle "ARD ALPHA" und "PHOENIX" würde ich mich sehr freuen, wenn dieses Programmangebot dauerhaft erhalten bliebe. Insbesondere die durchgehende Berichterstattung aus dem Parlament sollte dringend bestehen bleiben. Vor Jahren ist leider die Übertragung des Bundestags-/Bundesrats-TV (Parlamentsfernsehen) und des deutschsprachigen Programms der Deutschen Welle abgeschaltet worden und nur noch online verfügbar ist. Vielleicht ist eine Wiederaufnahme als Fernseh-Kanal, dann über ASTRA 19,2°, denkbar?! Mit freundlichen Grüßen Michael Bunse

---

**Tobias Lang**

ich bin dafür , dass man dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk kein Geld vom Steuerzahler zur Verfügung stellen soll ! Sollen sie sich doch wie die Privaten selbst finanzieren . Ich verstehe nicht warum ich wählen kann ob ich Kabelfernsehen oder Pay TV nutzen möchte , aber nicht ob ich den öffentlich-rechtlichen Rundfunk nutzen will . Für mich nicht das eine Zwangsabgabe zu der ich gezwungen werde , egal ob ich es will oder nicht . Schafft diese Scheiße endlich ab !

---

**Hans Joachim Stämmler**

Ihr gehört abgeschafft !!!

---

Sehr geehrte Damen und Herren, als Anhänger des ÖR möchte ich darauf hinweisen, dass ich bereits erwachsen bin und nicht durch Moderatoren jeglichen Alters und Geschlechts erzogen werden muss. Deshalb fordere ich Sie auf, darauf zu achten, dass Moderatoren ihre Beiträge in korrektem Deutsch verfassen und vortragen. Ich verfüge bereits über eine ausreichend große Sammlung von Stilblüten, die ich ungern erweitern möchte. Nur einige der schlimmsten Beispiele: „... viele Mitgliederinnen ...“ (rbb Spezial) So, wie die vielen Regenrinnen? Wie lautet das Maskulinum von „Die Mitgliederin“? „... ein Mitarbeitender, eine Mitarbeitende ...“ (Abendschau) Ein Mitarbeiter und eine Mitarbeiterin hatten wegen der Genderei und der Dauerbelastung gekündigt? „... mit der Einhaltung der Hygieneregeln hatten die Schüler innen noch Probleme ...“ (Deutschlandfunk) ... draußen auf dem Schulhof klappte das besser? „... rund 30 Viadrina Studierende ...“ (rbb) Wer will denn schon Viadrina studieren? „In Berlin haben heute Bauern und Umweltschützer innen demonstriert.“ (Petra Gerster in „heute“) Sonst hätten sie ja auch nicht in Berlin, sondern außerhalb (JWD = ganz weit draußen) demonstriert. „Fischende, Tierschützende und Meeresforschende ...“ (arte) © Die artenden Journalierenden? „... weibliche Künstler innen ...“ (rbb) ... und männliche Künstler außen! „Die Armee tötete gezielt Kommandeurinnen und Kommandeure der Hamas und des Islamischen Dschihad.“ (Tagesschau) „Das bewegt die Sachsen-Anhalterinnen und Sachsen-Anhalter“ (mdr) Und was bewegt die Sächsinnen-Anhalterinnen und die Sächsinnen-Anhalter? Die Anhaltiner schauen belustigt zu. „Insgesamt wurden an diesem Tag über 20 Beamtinnen und Beamten verletzt, ...“ (rbb24) für die Erstversorgung wurden Angestelltinnen und Angestellten des medizinischen Dienstes eingesetzt? Oder waren es Beschäftigtinnen und Beschäftigten? „Autor\*in: Christian Esser“ (Frontal) Der, Die, Das? „... die Staats- und Regierungschef Innen ...“ (ARD) Die Chef? Innen drin? Oder die Chefen? „Anwohnende“ (rbb) Anwohnen ist sicher nur eine schlechte Angewohnheit; so wie Gendern. Zum Abgewöhnen. „Erben Innen“ (Phönix) Und Erbinnen Außen? „Vormünderin“ (Monitor) Was ist das? Wie macht man das? Vormündern? So ähnlich wie vorsprechen, vorsingen, vorbeten? Das macht man alles mit dem Mund, sogar vorschlagen. Ich versuche mich mal als männliche:r Vorschläger:In: Vielleicht wäre es eleganter gewesen, einfach ein weibliches Körperteil dem so toxisch männlichen Mund gegenüberzustellen, statt ein neues Verb zu erfinden: Der Vormund und die Vornase? Oder, um der Intention dieser Übung noch besser zu entsprechen: Der Vorpenis und die Vorvagina? „...bald sollen Bewohner innen einziehen.“ (TerraXPress) Wo denn sonst? (Dann hab ich weggeschaltet) und so weiter und so weiter. Im Anhang stelle ich Ihnen einen Beitrag zur Verfügung, der die Frage der sogenannten gerechten Sprache etwas genauer beleuchtet. Vielleicht nehmen Sie künftig wenigstens die (dort verlinkten) Kriterien des Rates für deutsche Rechtschreibung als Grundlage für die Verwendung unserer Muttersprache. Mit freundlichen Grüßen Bernd Schneider Warum Gendern zu einer dysfunktionalen.pdf

Sehr geehrte Damen und Herren, als Fernsehzuschauer habe ich die folgenden Anmerkungen und Vorschläge: 1. Tonqualität Bei den neueren Filmen hat man den Eindruck, dass manche Schauspieler undeutlich sprechen. So bekommt man den Dialog leider nicht immer mit. Dazu ist die Hintergrundmusik generell zu laut eingestellt, so dass man aus diesem Grund den Dialogen schwer folgen kann. Bei älteren Filmen bis ca. ins Jahr 2010 ist die Tonqualität besser. 2. Filmauswahl Es gibt meines Erachtens zu viele Krimi Formate und Quizsendungen. Schön wäre es, wenn Sie alte Filme oder Serien wieder zeigen könnten; nicht im Vorabendprogramm, sondern abends. Z.B. Diese Drombuschs, Adelheid und ihre Mörder, Ich heirate eine Familie, Sterne des Südens, ... Auch würden mein Mann

und ich gerne alte Literatur Verfilmungen wieder sehen, z.B. „ und nicht nur zur Weihnachtszeit...“. Da gibt es sicher noch mehr. Vielen Dank. Mit freundlichen Grüßen Henriette Ludwig-Werner und Günther Werner Bad Homburg

---

**Prof. Dr. Roland Duhamel**

Bitte in Serien mit österreichisch-deutschem Lokalkolorit auch deutschgesungene Musik einbringen, andernfalls, wenn aussch. Englisch gesungen wird, wird das Ambiente erstickt. - Bitte nicht systematisch gendern, ist ermüdend und albern.

---

**Peter Mohler**

Im Entwurf findet sich meiner Kenntnis nach kein Absatz über Qualitätssicherung im Sinne des allgemeinen Auftrages. Bei privaten Medienanstalten wird "Qualität" in monetären Einheiten definiert: je mehr Teilnehmer, desto höher die Werbeeinnahmen. Weil private Medienanstalten alleine aus Werbung finanziert werden, ist das ein ökonomisch sinnvolles Qualitätskriterium. Die öffentlichen haben sich im Laufe der Zeit in den privaten Werbemarkt hineinbewegt. Zugleich haben sie die monetäre Währung der privaten Medienanstalten übernommen. Das reicht allerdings als Qualitätsmerkmal wegen des anderen Auftrages und der öffentlichen Finanzierung nicht aus. Die sogenannten Aufsichtsgremien haben zwar die Aufgabe auch andere Qualitätsgesichtspunkte zur Geltung zu bringen. Ohne einen strukturierten Qualitätskatalog, der intersubjektiv (meßbar) nachprüfbar ist, bleiben die Aufsichtsorgane überfordert und der Beliebigkeit von Argumenten ausgeliefert. Was soll deshalb geändert bzw. ergänzt werden? Mein Vorschlag wäre ein Paragraph, der die öffentlich rechtlichen Medienanstalten zwingt einen strukturierten, meßbaren Qualitätskatalog aufzustellen, diesen von den Aufsichtsgremien genehmigen zu lassen und halbjährliche Qualitätsberichte den Aufsichtsgremien vorzulegen. Damit würden die Aufsichtsgremien in die Lage versetzt, ihrer Aufgabe ohne Überforderung nachzukommen. Peter Mohler

---

**Markus K.**

§ 26 Gerade in den letzten 20 Monaten hat sich gezeigt, dass der ÖRR seiner eigentlichen Aufgabe einer neutralen und unabhängigen Berichterstattung nicht nachkommt. Hier muss dringend nachgeschärft werden und Verstöße sanktioniert werden. § 28 Grds. muss das vom Bürger finanzierte Angebot dringend verschlankt und ausgedünnt werden. Es besteht keinerlei Bedarf für diverse Spartensender und zig Onlineprogramme um den ursächlichen Auftrag zu erfüllen. Hierfür reichen max. 3 Programme aus. Etwaige Zusatzangebote müssen sofern sie beibehalten werden sollen über andere Wege als über eine verbindliche Abgabe finanziert werden.

---

An die Beratungsrunde zur Einsparung/Umstrukturierung des ARZDF's in den Zeiten ohne Internet waren die öffentlich rechtlichen Sender (ÖR) in Radio und TV eine wichtige sinnvolle Einrichtung für Unterhaltung, Bildung und Information. Die Zeiten haben sich aber gravierend in diesen Bereichen geändert. Vergleicht man die heutigen Marktanteile bei TV und Radio mit dem der "Privaten", so kommt einem der ÖR wie ein unersättlicher Moloch vor, der immer weiter wächst und sich nur noch um sich selbst dreht. Leider gehört dazu auch die wechselseitige Bindung und Einflussnahme mit den herrschenden Parteien siehe Intendanzvergabe. Eine grundlegende Reform in Kosten, Struktur und Einfluss sehe ich als Dringend, sonst wird der ÖR von den Bürgern immer mehr als ein lästiger erzieherischer Monopolkonzern mit Zwangsabgabe gesehen. Mir ist ein ÖR überaus wichtig, aber er sollte zT wieder an seinen anfänglichen Auftrag erinnert werden. Als sehr negatives Beispiel möchte ich auf ard alpha hinweisen. Mit Marktanteilen von 0,0x wird dort bei den meisten Themen und Beiträgen entgegen der Meinung der absoluten Mehrheit der Bevölkerung Politik im eigenen Interesse betrieben. Welche verantwortungsvolle, politisch neutrale Entscheidungsperson switcht mal über 5 Jahre durch die Beiträge und kann noch von öffentlich rechtlichem Auftrag der Bürger sprechen? Des Weiteren sollte im Sinne der Kosten für die Bevölkerung an eine gründliche Konzentration der Sendeangebote im Großen bei Regional TV Sendern und im Kleinen bei den Radiosendern gehen. Ein Stadtstaat wie Bremen ist eine eigene politische Einrichtung, aber wo unterscheiden sich neben lokaler Besonderheiten und Kommunalthemen, die Interessen und Bedürfnisse der Bevölkerung von denen des sonstigen NDR Bereiches? Ebenso sollte der SR gesehen werden. Auffällig zu diesem Thema ist doch der erhöhte Bedarf bei, kurz GEZ, trotz schon getätigter Senderreduzierung der letzten Jahre. Das hat bei privaten Unternehmen normalerweise einen großen Einsparungseffekt. Bei den Radiosendern ist das Einsparvolumen noch um einiges größer. Waren früher bestimmte Musikrichtungen der Hörerschaft die Trennungslinie bei zB HR 1 bis 3, in Pop-Klassik-Blasmusik, so wird heute von HR 1 bis 4 der eher gleiche Geschmack bedient. Besonderheit beim HR, trotz Bedürfnissen an regionaler Information und seiner finanziellen Größe, scheint der aktive Senderstart in TV oder Radio erst kurz vor 16 Uhr zu beginnen. Im WDR TV informiere ich mich über regionale Ereignisse ab 12 Uhr und wie beim Katastrophenfall im Ahrtal auch in Sondernachrichten, während der HR trotz hohem Budget schläft. Informationen über die letzten 3 Stromausfälle in Frankfurt erhielt ich über Notsolarradio bei SWF, der HR dudelte nett zw den Musikstücken über Infos zu den Kardashians. Nach 3 Std wachte auch dort jemand auf und merkte, kein Saft, kein Licht, Heizung aus. Dafür konnte ich 24 mal den Film, die schönsten Kirchen Hessens oder Friedhöfe genießen. Alles Konserve? Und dann diese Kosten? Mein TV Geschmack ist eher eigen, viel Doku, Wissenschaft, aktuelle Politik. Dabei werde ich in den ÖR einigermaßen gut bedient. Aber andere Bereiche scheinen auch da, eine Art Verselbstständigung durchgemacht zu haben. Ich möchte Krimis sehen in denen es großteils um Kriminalfälle geht, nicht um Befindlichkeiten der Kommissare, flache Gags und politische Ansichten. Früher gab's diese mit perfekten Einschaltquoten im ÖR mit Tatort bis Polizeiruf. Und das ist immer noch der Wunsch der Bevölkerung oder warum sind Navy CIS, Blue Bloods oder Bosch solche Renner? Die Zuschauerschaft will in diesem Metier spannende Unterhaltung. Was nutzen Aboschauspieler als Kommissare bald aus jedem Stadtteil, wenn Krimi nicht mehr Krimi ist. Ein Haverkamp oder Kressin zogen Zuschauer an, nicht weil es damals nichts anderes gab, sondern kriminalistische Arbeit das Hauptthema war. Wie heute bei oben genannten US Produktionen... von heute. Die neuen Ausgaben für Onlineangebote kann ich nicht beurteilen, ich Zappe mich weit gefächert durch. Dortige Ausgaben sollten permanent am Gewinn/Marktanteil angeglichen sein. Von den Gremien wünsch ich mir, zurück zum Bürgerwunsch/willen, Investition nach Erfolgchance und

weniger politischen Einfluss. Das Thema Kosten der Pensionen muss auch öffentlich Besprochen werden.

---

**Georg S. Lorrig**

Das aktuelle Programmangebot der öffentlich-rechtlichen Sender geht weit über den Allgemeinen Auftrag hinaus. Wenn ich das Angebot des WDR betrachte, so sind dort ein TV-Programm, fünf deutschsprachige und ein international ausgerichtetes Programm an Start. Für den Programmauftrag ist das Overkill. Diese "Spartensender" sollten ARD-übergreifend zusammengeführt werden, und auf die Erfüllung des Auftrags (§ 26 - selbst in der alten Form!) zurechtgestrichen werden. Programme wie 1Live erfüllen z.B. (sieht man von den Nachrichten ab) keinen der dort genannten Punkte, was auch für die meisten anderen Rundfunkangebote des WDR gilt. Nochmals: das kann analog auf alle öffentlich-rechtlichen Sender im Rahmen der ARD angewandt werden. Es stellt sich weiterhin die Frage, ob das ZDF in der aktuellen Situation noch benötigt wird? Die Sender-"Vielfalt" resultiert aus einer Zeit, da die Sender nur via UKW (mit Ausnahmen der ins Ausland strahlenden Sender) empfangen werden konnten. Gerade mit der Ausdehnung auf das Internet und "neue Medien" ist diese alte Reichweitenbegrenzung nicht mehr sinnvoll und sollte ebenfalls - im Rahmen der Anpassung des Medienstaatsvertrags - kritisch hinterfragt werden. Freundliche Grüsse aus der Eifel, Georg S. Lorrig

---

**Helmuth Boeger**

Sehr geehrte Damen & Herren, ich finde, der Diskussionsentwurf zu Auftrag und Strukturoptimierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks Nov 21 geht in die richtige Richtung. Aus meiner Sicht - der eines Nutzers - könnten sich ARD und ZDF an den Printmedien orientieren (siehe Anlage). Aus einem "Hauptprogramm" heraus, das alle wichtigen Themen abdeckt, könnten Themenprogramme entstehen, die vertiefte Angebote bereitstellen (siehe Anlage). Beste Grüße Helmuth Boeger [\[für die Anlage hier klicken\]](#)

---

<b>annegret mueller</b>	Bitte alle Folgen von Telekolleg anbieten (auch alte Folgen.) Neue drehen,, bes. in Vorsorge (falls es mal wieder Lockdown gibt)... Zudem eine Art "Volkshochschule".. Grundlagen der Statistik,Fachbegriffe (incl. Rechenbespiele) für Exponentialfunktion. Grundlagenkurs Biologie, Mikrobiologie, incl. moderne Genforschung, incl. Medizin (mit Verweisen auf Chemie Physik u.a.). Grundkurse über Politik, jüngere Geschichte... Zudem ein Studium Generalis (incl. Buchempfehlung) Allgemeinbildung. Es wäre auch klug, wenn man Interessierte auch Lernmodule anbietet incl. Zertifikate.
<b>Andreas Schwilk</b>	Guten Tag, nachdem die Gebühren vor Kurzem bereits wieder erhöht wurden ohne dass die Zwangs"beglückten" gefragt wurden, sehe ich die Verantwortlichen nicht wirklich in einer Position, gönnerhaft von oben herab das "Fußvolk" mit einbinden zu wollen. Soviel dazu. Solange die derzeitige Entwicklung anhält (u.A. Gender-Sprech, Verhöhnung ganzer Generationen, Verbreitung politischer Propaganda, einseitige Berichterstattung ), sehe ich keine tragfähige Grundlage das System so zu reformieren, dass die Mehrheit Ihrer Zwangsgebühren-Zahler sich wohlwollend öffnet! Meine Prognose: Der Widerstand wird wachsen und das System kollabieren! Schönen Tag noch
<b>Wolfgang Moser</b>	ad § 26 und § 28: Beschränkung der Anzahl der Sender: Eine einzige Rundfunkanstalt als ÖRR würde reichen. Wir brauchen keine Unzahl an Landesrundfunkanstalten und eine Aufsplitterung in immer mehr Sparten- und Regionalsendeanstalten mit jeweils Vollprogrammen meist fragwürdiger Qualität (im Ernst: Man sehe sich mal die Abendprogramme der Landessender an. Es wimmelt von regionalen flachen (ist ernst gemeint!) Tatorten, fränkisch, hessisch, nordddeutsch, pfälzisch, brandenburgisch usw. "gelacht"Formaten und ähnlichem Schwachsinn. Das braucht man/frau nicht, gehört ersatzlos abgeschafft. Die Aufgaben der Sender sind eng und präzise zu formulieren. Keine schwammigen Aufgabenbeschreibungen (so wie im Entwurf), die man nach Belieben interpretieren und seinen eigenen Interessen folgend ausgestalten kann. Änderung des Zwangsgebührenmodells: Eine Grundgebühr von 2 Euro monatlich pro Kopf sollte reichen. Wer mehr ÖRR (Fußball, Tatorte, an allen Urlaubsgebieten dieser Welt tätigen Kommissare, Fußball, Carmen Nebel und Konsorten), kann das gerne dazubuchen.
<b>Danny Grimmling</b>	abschaffen
<b>Martin Kloock</b>	Es muss auf jeden Fall weniger ARD Anstalten geben. Nicht jedes Bundesland benötigt ein eigenes "drittes" Fernseh- und Radioprogramm. Je eins für Norden, Osten, Süden und Westen muss reichen. Mit der vielen Werbung und Doppelmoderationen bemühen sich die ARD Radiosender so zu sein wie die privaten. Das ist aber nicht nötig, mir als Hörer gibt es keinen Mehrwert, wenn im Morgenprogramm zwei Moderator/innen sprechen als wenn es nur eine/r wäre. Die Onlineinhalte sind sehr gut, aber auch hier, insbesondere bei den Mediatheken: Weniger ist mehr! Kein Mensch braucht einen eigenen Tagesschaukanal oder - siehe oben - so viele dritte Programme in den Mediatheken. Dagegen sollten die aktuellen Heute-Journal- und Tagesthemensendungen schon viel früher als erst nach zwei Stunden in den Mediatheken verfügbar sein.

**Friedrich Vollmer**

Weniger Ideologie Weniger Antisemitismus Weniger Kanäle -> wer braucht diesen Funk scheiß Weniger Radiosender Weniger Aktivismus Weniger Gebühren

**Barbara Weber**

Guten Tag, aus meiner Sicht bieten die stündlichen Nachrichten der Landessender klares Einsparungspotenzial. So gibt es in den verschiedenen Radioprogrammen des SWR stündlich Nachrichten, aber unterschiedliche Sendungen! Was spricht dagegen, als Radiosender (also z. B. SWR) eine Nachrichtensendung zu produzieren und diese auf allen Programmen des jeweiligen Landessenders bereitzustellen (also SWR 1 bis 4)? Generell sollte hinterfragt werden, ob die zahlreichen Spartenprogramme in ARD und ZDF wirklich nötig sind. Programme, die nicht klar fokussiert sind und kaum Reichweite haben, sollten eingespart werden. Der ÖR ist unverzichtbar, aber die Verlockung ist groß, die gesicherte Finanzierung über die Rundfunkbeiträge zur ungezügelter Expansion zu nutzen. So werden einmal eingerichtete Programme nach meiner Wahrnehmung nicht wieder hinterfragt, auch wenn sie reichweitentechnisch floppen. Mit freundlichen Grüßen B. Weber

**Dr. Ekkehard Hegmanns**

Verkleinern, - verbilligen (keine Rentenanstalt mit angeschlossenen Sendebetrieb mehr), sondern faire, moderate Gebühren für exzellente Leistung, zB € 10/Monat statt fast € 20 ; - mehr Infos, weniger Unterhaltung. Schon gar nicht absurd teuren Fußball. - Konkurrenzangebote zur selbstfinanzierten Presse, insbesondere im onlinebetrieb, nur noch OHNE Einsatz von Zwangsgebühren; - Erhaltung DLF und Spartenprogramme, weniger mainstream; Wiedereinführung der Verkehrsnachrichten im DLF als einzig hörbarem Radiosender mit WENIG Umerziehungsversuchen; - kritischere Haltung gegenüber der Politik, daher raus mit Politikern und Kirchenvertretern aus Rundfunkräten. - Wo bleibt denn da der zahlende Hörer; dieser ist überhaupt nicht repräsentiert !!! Warum weist der Rundfunk nicht darauf hin, daß es seit fast 100 Jahren Verfassungsauftrag ist, die jährlichen Zahlungen und Gehälter von Kirchenleuten aus Staatskasse an die Kirchen durch eine Einmalzahlung abzugelten, die sich im Moment mit Negativzinsen finanzieren ließe. Verhindern die Kirchenvertreter im Rundfunkrat diese Bereichterstattung oder fordern sie diese, werden aber (von wem?) abgeblockt? - keine HAFT für Zahlungsverweigerer= lächerliches Armutszeugnis. Pfändung muß reichen. außerdem wird verschwiegen, daß auch die Haft aus Gebühren (vor)finanziert werden muß = Täuschung!!! - Herabsetzung der irren Vergütungen für Claus Clever ua, der nur zu seinem Abgang noch ein kritisches Interview mit Herrn Habeck zustande brachte, sonst aber durchgehend lammfrom gegenüber Herrschenden war. Das es - auch im öffentlich - rechtlichen Rundfunk - anders geht, beweist der ORF jeden Abend in ZIP2, wo die gesamte Spitzenpolitik ausführlich kritisch befragt wird (und trotzdem wieder ins Studio kommt, statt hinter Politikern herzulaufen) und zwar auch linke Politiker von linken Redakteuren, zB durch Herrn Wolff, der dafür zurecht ausgezeichnet wurde. Aber der bereitet sich auf seine Interviews auch exzellent vor, nimmt in der Frage schon erwartbare Verteidigungsfloskeln vorweg und liefert also eine massiv bessere Leistung (für wahrscheinlich weniger Entgelt) ab als ARD und ZDFredakteure und "ankermen", die im Rahmen der Berliner Blase nur eine Wagenburg um Kanzleramt, BRt und Bundestag bilden wollen. Einfach zum abschalten! Dafür gezwungen zu werden, auch noch zu zahlen, ist und bleibt ein Skandal. - Aber solche Reformen, die einen öffentlich - rechtlichen Rundfunk mit Zwangsentgelten rechtfertigen würden, ist natürlich einem Politiker nicht zuzutrauen. Die wünschen sich und erhalten ein bequemes Leben mit hoher Vergütung und traumhafter Altersversorgung ohne öffentliche Kritik an ihren objektiv schwachen Leistungen, für die man in jedem Unternehmen als Minderleister abgestuft würde. - Besonders ärgerlich: Fortgesetzte falsche

Tatsachebehauptungen, wie zB Ahrhochwasser als "Folge des Klimawandels" obwohl schon Napoleon für die Opfer des Ahrhochwassers 1804 gespendet hat. Keine Kritik an dem Zubauen der Flußauen und auch unzureichend problematisierter Wiederaufbau in den überschwemmungsgefährdeten Flußauen. Oder bei Corona: drohende Überlastung der Intensivstationen NICHT wegen Corona oder Nichtimpfung, sondern da Intensivstationen von 31.000 Plätzen 2020 auf 22.000 Plätze in 2021 (mitten in der Pandemie) abgebaut wurden und dies, obwohl für einen AUFBAU von Intensivbetten €T 50 pro Bett gezahlt wurden. Wann fragt der Rundfunk: a) wo sind die bezahlten Betten? b) was wurde getan, um Krankenpfleger zu Intensivpflegern fortzubilden (dauert zwei Jahre, käme also Anfang 2020 begonnen, für die 5. Welle in 2022 gerade recht). Rundfunk: Schweigt! c) Wo sind die 9.000 abgebauten Betten geblieben? Z.B. Schließung einer Klinik in Norddeutschland unter Zustimmung der Länder Hamburg und Bremen mit aus Lungenleiden spezialisierten Intensivbetten . Da fliegt man lieber nachrichtenträchtig Patienten ins Ausland. Rundfunk: Schweigt ! d) Überlastung Krankenhäuser + Intensiv gibt es wegen suboptimaler Organisation/Struktur JEDEN Winter. Was soll das Besondere in Coronawintern sein? Rundfunk: Schweigt! => Verbesserungsmöglichkeiten gäbe es unendlich viele. Aber Politik und Rundfunk wollen nicht, wäre ja unbequem. Machen lieber show und sichern sich die nächste Wahl/nächst Vertragsverlängerung. m.E. hoffnungslos. Wahrscheinlich hilft nur Abschaffen und in völlig geänderten Strukturen Neugründung. Behäbige Redakteure können sich dann ja bewerben, wie jeder Arbeitnehmer, dessen Betrieb geschlossen wurde.

---

**Dr. Stephan Bleek**

Sehr geehrte Damen und Herren, ich möchte als jemand der als Autor, Regisseur und Produzent von kulturgeschichtlichen und dokumentarischen Filmen über 30 Jahre im öffentlich-rechtlichen TV-System (BR, ARTE, SR, ORF, ZDF) tätig war, auf einen Punkt nur aus meinem Erfahrungsbereich hinweisen. Wir mussten in den vergangenen 3 Jahrzehnten eine zunehmende Aushöhlung des eigentlichen Auftrags öffentlich-rechtlich finanzierter Medien hinnehmen. Dieser Auftrag ist in Art. 26,1 Medienstaatsvertrag in einer meines Erachtens wichtigen Reihung beschrieben, die allein der öffentlichen Finanzierung Sinn verleiht. „Ihre Angebote haben der Bildung, Information, Beratung und Unterhaltung zu dienen. Sie haben Beiträge insbesondere zur Kultur anzubieten.“ In der aktuellen Gewichtung der Ausgaben der öffentlich-rechtlichen Sender spielen insbesondere Bildung, Kultur oder Beratung eine Rolle unter „ferner liefern“. Mit Zahlen aus dem 22. KEF Bericht, Seite 57/58 wird der untergeordnete Anteil von Programmangeboten des Kultur- und Bildungsressorts bei ARD und ZDF messbar. Zum Beispiel ARD 1. Programm: "Kultur und Bildung" erhielten 2,6% der Sendeminuten und 2,2% des Programmkostenaufwands. Zum Beispiel ZDF: "Kultur, Geschichte, Wissen, Musik" erhielten 5,7% der Sendeminuten und 6,6% des Programmkostenaufwands. Ein Angebot an „Beiträgen, insbesondere zur Kultur“ sähe anders aus. Ein Vergleich der KEF Zahlen der vergangenen Jahrzehnte auf S. 58 des 22. Berichts zeigt auch, dass der Anteil dieser Programmressorts früher erheblich größer war. ARD 1 "Kultur und Bildung" sinkt von 4% (2009) auf eben 2,2%. ZDF "Kultur etc." von 8,9% (2009) auf 6,6%. Nicht zuletzt dieser Missstand hat meines Erachtens in der Bürgerschaft zu einem erheblichen Verlust an Unterstützung des öffentlich-rechtlichen Systems geführt, da sich wichtige, an Kultur und Bildung interessierte Zuschauerschichten nicht mehr im Programm wiederfinden und abgeschaltet haben. Der öffentlich-rechtliche Auftrag wird mit der gegenwärtigen Programmierung m.E. nur

---

ungenügend erfüllt. Mit freundlichen Grüßen Dr. Stephan Bleek Filmproduzent | Autor | Regisseur

---

### Stefan Hagendorf

Öffentlich Rechtlicher Rundfunk muss zukunftsfähig gemacht werden, Strukturen schlanker gestaltet werden, Personalkosten überdacht werden und das Programm könnte auch interessanter gestaltet werden. Interessante Zeit kritische Themen dürfen nicht Abends/Nachts gezeigt werden, diese sollten Nachmittags bzw. zur Prime Time laufen! Es ist schon lange eine Reform geplant und die Landesanstalten reden schon lange darüber, aber es muss doch endlich mal passieren! Kosten müssen gesenkt werden, damit nicht jedes Jahr die Beiträge angepasst werden müssen, in meinen Augen ein riesen Skandal! In anderen Branchen ist es an der Tagesordnung Kosten einsparen zu müssen um Wettbewerbsfähig zu bleiben. Dies müssen die öffentlich rechtlichen Rundfunkanstalten auch endlich mal verstehen!

---

### Dr. Achim Sohns

Strukturoptimierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks : eigenmächtiges Gendern von gebührenfinanzierten Redakteuren im ÖRR Liebe Programmverantwortliche der öffentlich-rechtlichen Rundfunksender, ich möchte mich hier eindeutig gegen das eigenmächtige Spachgendern von Redakteuren im ÖRR aussprechen. Es handelt sich beim Gendern um eine unzulässige politische Positionierung, 1. Gendern ist ein politisches Projekt und hoch umstritten : Siehe: "Es gibt kein richtiges Gendern." (Welt vom 21.07.2021); "Krieg der Sternchen" (Die Zeit vom 08.10.2020); "Grammatik im Fegefeuer" (FAZ vom 18.10.2021) usw. 2. Gendern führt zu grober Sprachverengung und -vereinfachung (und zu grammatischen Fehler): Für Partizipien endend mit -nd (= Mitwirkend), -t- (Angestellt), oder Bildungen auf -ling (= Ankömmling) sind keine Femininbildungen auf \*in(nen) möglich. Im Gender-System können diese Wörter daher nicht mehr statt finden. Tausende von Wörtern fallen damit weg. Man sieht schon jetzt das Ringen Vieler, Wörter zu finden, die in das vermeintlich "sensible" und "gerechte" Gender-System passen. Im Gender-Denken ist übrigens die Geschlechtszuschreibung für "das Mädchen" unsensibel, da es eine Neutralisierung darstellt. 3. Das Diktat einer sprachlichen Explizitheit, einer Eins-zu-eins-Kodierung des Gesagten und Gemeinten führt zu absurden und unökonomischen Sprachdeformationen : wie Bürger\*innensteig, Mitglieder\*innenbefragung u.ä.. Sprache funktioniert so nicht (siehe den Sprachphilosophen Ludwig Wittgenstein usw.). 4. Der Deutsche Rechtschreibrat hat 2021 wie folgt festgestellt „Das amtliche Regelwerk [ohne Gendern] gilt für Schulen sowie für Verwaltung und Rechtspflege. Der Rat hat vor diesem Hintergrund die Aufnahme von Asterisk [„Genderstern“] ... oder anderen verkürzten Formen zur Kennzeichnung mehrgeschlechtlicher Bezeichnungen im Wortinnern in das amtliche Regelwerk der deutschen Rechtschreibung ... nicht empfohlen.“ 5. Das Gendern wird nicht gebraucht. Am Gymnasium meiner Kinder in Hannover waren im Jahr 2000 noch 25 % der Lehrer Lehrerinnen, so sind es heute 75 %. Die Gleichberechtigung der Frauen ist ein Faktum gerade in akademischen Berufen. Wer wollte das zurückdrehen? Gendernde

---

Sprachverhuzung wird nicht gebraucht und löst aktiven Widerstand aus. 6. Gendern ist ein klares Minderheitenprojekt : Antenne Bayern hat kürzlich beim Meinungsforschungsinstitut Kantar eine große Bayernstudie in Auftrag gegeben. Eine Frage drehte sich um die vermeintlich gendergerechte Sprache: „Findet ihr ‚Gendern‘ im Sprachgebrauch gut?“ Die deutliche Mehrheit – 73 Prozent – sagte „Nein“; lediglich 19 Prozent befürworteten sie in der Umfrage, 8 Prozent machten keine Angaben. Bei den verschiedenen Umfragen schwankt die Ablehnung der Menschen zwischen 60 und 80 Prozent. (antenne.de) Eine Minderheit will also die Mehrheit umerziehen. Das kann nicht funktionieren (siehe oben) und hat das Potential die deutsche Sprache als einen zentralen gemeinsamen Nenner in Deutschland, einem Zuwanderungsland, nachhaltig zu beschädigen. Mein Fazit : Gendern ist hässlich (versuchen Sie doch mal das Weihnachtskapitel in Thomas Manns Roman "Die Buddenbrocks" zu gendern), disfunktional (= unökonomisch), diskriminierend (Blindensprache, Zuwanderer) und regelwidrig (in Frankreich ist das durch die Regierung Macron verboten worden). Es spaltet die Gesellschaft vollkommen unnötig (und auch die Schulgemeinschaften). Es schafft an unterschiedlichen Standorten, unterschiedliche Sprachformen (rot-grüne Stadtteile vs. bürgerliche Stadtteile // Bundesland gegen Bundesland). Ich würde mich freuen, wenn Sie das Thema endlich im Interesse der Bevölkerung weiter verfolgen, noch besser im Interesse der gebührend zahlenden Mehrzahl beenden könnten. Mit freundlichen Grüßen für ein ideologiefreies Jahr 2022 Dr. Achim Sohns

---

**ronald schmidt**

Zuviel Falschmeldungen und irreführende Meldungen in den Nachrichten. Egal welcher Sender, es wird aktuell immer das Gleiche gesendet, und das verstärkt mit politischem Einfluss. Das darf nicht sein, dass die Regierung die Kontrolle der Nachrichten übernommen hat aus Angst, dass Wahrheiten ans Tageslicht kommen. Keinen Einfluss mehr der Regierung auf Nachrichten. Und mehr aus der ganzen Welt zeigen. Demonstrationen in Australien und den anderen EU-Ländern werden unterschlagen! Das geht nicht und darf nicht sein! Menschen die sich zu Spaziergängen versammeln dürfen nicht als rechtsradikale im Fernsehen bezeichnet werden! Sogenannte Impfgegner sind nicht alle Impfgegner, das muß klargestellt werden! Es müssen korrekte Zahlen über Corona-Infizierte auf Intensivstationen präsentiert werden. Die Zahlen die im Fernsehen gezeigt werden, sind total gefälscht und stimmen mit dann tatsächlichen Zahlen nicht überein! Die Fernsehzuschauer sollten weniger angelogen werden. Das Ziel der Überwachung durch die Politik zielt genau auf Lügen und Betrügen ab. Die Rundfunkgebühren sind für dieses politische Programm entschieden zu hoch, zumal der Steuerzahler sowieso schon abgezockt wird ohne Ende.

---

Sehr geehrte Damen und Herren, gerne beteilige ich mich an dieser Diskussion mit folgenden wirklich konstruktiv gemeinten Aussagen bzw. Stichpunkten. Zunächst zum allgemeinen Auftrag, welcher auch die Bildung mit einbeschließt. Ich denke das ich die Gedanken der meisten Nutzer ausspreche, wenn ich sage das ständige Wiederholungen von Seifenopern, wie Lindenstraße, Traumschiff oder Ähnlichem nicht zum Bildungsauftrag beitragen, vor allem nicht wenn dies auf gleich mehreren Sendern bzw. Spartensendern geschieht. Es macht teilweise den Eindruck das manche dieser Sender durch solche Ausstrahlungen einfach am "Leben gehalten" werden, was natürlich Unmengen an Kosten mit sich zieht, die vom Nutzer, in Form von zu entrichtenden Zwangsbeitrag finanziert wird. Deshalb die konkrete Förderung das gerade in diesem Bereich eine komplette Reform erfolgt und ein Großteil der Spartensendern abgeschafft wird und das Programmangebot einfach zeitgemäß gehalten wird. Weiterhin kann in der Berichterstattung der Nachrichtensendungen keinesfalls von Objektivität die Rede sein...und das sage ich als geimpfter Bürger, der keineswegs auf der rechten Schiene unterwegs ist, sondern grundsätzlich liberal wählt. Dennoch fällt mir immer mehr auf das die Reporter und Moderatoren in den Nachrichtensendungen immer und immer mehr gegen Menschen mit anderer Meinung, als die der Regierung hetzen. Es ist beispielsweise niemand ein Rechtsradikaler, nur weil er seine freie Meinung äußert oder sagt daß er sein Kind im Kindergartenalter nicht impfen lassen möchte...aber genau dieses Bild wird mehr und mehr vermittelt, obwohl immer wieder betont wird das die öffentlich-rechtlichen Sender nicht von der Politik instrumentalisiert werden, aber dass ist offensichtlich nicht der Fall. Weiterhin halte ich eine Reform, im Bereich der Gremien für notwendig, da hier keineswegs mehr eine gerechte Verteilung herrscht, sondern auch hier die politische Seite die absolute Oberhand hat, wie beispielsweise im Rundfunkrat, wo die Agenda eines jeden Mitglieds nachlesbar ist und in den anderen Kommissionen gibt es ebenfalls keine gerechte Aufteilung mehr zwischen politischen Mitgliedern, objektiven Journalisten und Vertretern des Volkes bzw. der Rundfunknutzer. Außerdem ist es eine Frechheit, wie die Gremien, mit allen Mitteln (bitte entschuldigen Sie nun meine Offenheit) die eigenen Gehälter zu steigern und zu sichern, denn um etwas anderes handelt es sich hier nicht, wenn ein Demokratisches Abstimmungsergebnis, mit Hilfe des Bundesverfassungsgerichtes, einfach übergangen wird, um die Rundfunkgebühren noch weiter zu steigern, obwohl ganz klar im Staatsvertrag vermerkt festgelegt ist das für dererlei Änderungen ALLE Bundesländer zustimmen müssen...und hier wurde einfach frei nach dem Motto "Was nicht passt, wird passend gemacht" gehandelt, denn wenn wir Mal ehrlich sind, wäre dies keineswegs nötig gewesen, gerade nicht in der jetzigen Situation, wo das Geld bei jedem sowieso nicht so locker sitzt, wenn alleine der vorhin angesprochene Punkt mit den Spartenkanälen und die Kosteneinsparung dort überdacht werden würde...aber gerade diese Handlungsweise mit der unnötigen Erhöhung der Gebühren und das gewaltsame Durchsetzen zeigen offensichtlich um was es den Gremien wirklich geht und das sie ihren Einfluss für ganz andere Dinge nutzen, als für das wofür sie eigentlich ins Leben gerufen wurden. Dies, meine Damen und Herren sind Punkte, worüber Sie sich Gedanken machen sollten, gerade weil Ihre Denkweise weder mit dem Ethischen Bildungsauftrag zu tun hat. Hochachtungsvoll Ludwig Dressler

**Matthias Rothmund**

Sehr geehrte Damen und Herren, das Geschäftsmodell Zwangsabgabe damit zu begründen, dass man grundsätzlich in der Lage wäre, Sendungen zu empfangen, auch wenn man kein Empfangsgerät besitzt, ist nicht zeitgemäß und für einen Rechtsstaat eine absolute Zumutung. Jeder zahlt einen Internetzugang mit 30-40 Euro im Monat, was für viele schon ein hoher Betrag ist. Die "GEZ" in Höhe von rund 20 Euro ist gegenüber dieser Leistung unangemessen hoch, vor allem, wenn er nicht genutzt wird. Die sagenhaften Gehälter und Pensionen der "oberen" im Rundfunk oberhalb eines Kanzlergehalts lassen die Zustimmung zu dieser Gebühr und das Ansehen des ÖR-Rundfunks allgemein natürlich weiter erodieren. Das Ansehen ist bei den meisten Bürgern quasi auf dem Nullpunkt angelangt, falls Sie das noch nicht aus Umfragen eruiert haben sollten. Mit dieser Begründung könnte eine ÖR-Zeitung ein Zwangsabo durchsetzen, man könnte ja in die Zeitung reinsehen wenn man wollte. Zeitgemäß wäre, dass jeder der möchte einen passwortgeschützten Zugang erhält, der monatlich abgerechnet wird. Das herkömmliche UKW-Radio mit wenigen Programmen kann als Grundversorgung zu Zwecken von Nachrichten, Verkehrs-, Wetter- und Katastrophenmeldung angesehen werden. Die Kosten dürfen 1 Euro nicht überschreiten. Da es ohnehin durch Digitalradio ersetzt werden soll, würde auch dieses Bezahlmodell einem passwortgeschützten Zugang weichen. Das herkömmliche Fernsehen muss mit Pay-TV-Methode abgerechnet werden. Mein Appell ist, auf ein zeitgemäßes Modell umzusteigen. Der ÖR Rundfunk muss sich inhaltlich mit anderen Informationsangeboten messen lassen und in direkten Wettbewerb stehen. Durch ein attraktives Bezahlmodell mit Rabatt- oder gar Flatratemodellen hat das ganz sicher Zukunft. Ich zB würde gerne einen Klassische-Musik-Kanal buchen, andere mögen lieber Sport oder Unterhaltungsserien oder Talkshows. Dadurch würde auch die oft allzu durchsichtige Regierungsnähe beseitigt und eine objektivere Berichterstattung ermöglicht. In der Hoffnung auf ein angemesseneres Verhältnis zwischen Medienangebot und -kosten: Mit freundlichen Grüßen Matthias Rothmund mit Familie

---

Staatskanzlei Rheinland-Pfalz Peter Altmaier Allee 1 55116 Mainz Antrag zur Strukturoptimierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks Sehr geehrte Frau Ministerpräsidentin Dreyer, hiermit nehme ich ihr Angebot wahr, Vorschläge zur Strukturoptimierung des öffentlich rechtlichen Rundfunkes vorzutragen. Prinzipiell halte ich das öffentlich rechtliche Rundfunkwesen in Deutschland für eine sinnvolle und erhaltenswerte Einrichtung. Allerdings sind mir interne Strukturen, Funktionsweise und Organisationslogik der staatlichen Rundfunkanstalten unbekannt, das heisst ich verfüge über keinerlei persönlichen Einblick in die Abläufe der Programmgestaltung und Sendungserstellung, obwohl ich seit 2002 am Aufbau eines eigenen, privaten Medieninstitutes beschäftigt bin und mich somit beruflich auf einem nahe verwandten Fachgebiet bewege. Auch gegen eine pauschale Beitragserhebung von jedem Kommunikationsgeräte-Nutzer habe ich im Prinzip nichts einzuwenden, halte aber eine pauschale Beitragserhebung „pro Wohnung“, unabhängig davon, ob die jeweiligen Bewohner Konsumenten des öffentlich-rechtlichen Rundfunkprogrammes sind oder nicht und unabhängig davon, ob in der jeweiligen Wohnung überhaupt Empfangsgeräte vorhanden sind oder nicht, für rechtswidrig. Ich wende mich nun aber trotzdem hiermit an Sie, da sich zwischen mir bzw. meinem Unternehmen und dem öffentlich-rechtlichen Rundfunkwesen seit November 2012 ein Dissens ergeben hat, der auf einem Strukturproblem beruht, das aus meiner Sicht einer prinzipiellen Lösung bedarf. Ich habe im November 2012 aus mehreren Gründen die persönlich motivierte Entscheidung getroffen, sämtliche visuellen und akustischen Rundfunkempfangsgeräte aus den Wohnräumen meines Wohnhauses zu entfernen und kein Radio- und Fernsehprogramm mehr zu konsumieren. Auf den Anschluss von TV-Empfang per Kabel habe ich verzichtet und die ehemals existente Satelitten-Empfangsstruktur abmontiert. Die absolut individuellen und auf eine konkrete Situation bezogenen Entscheidungsgründe möchte ich hier jetzt nicht in den Vordergrund stellen, betone aber insofern, dass im Novembver 2012 ein rechtswidriges Ereignis mit Todesfolge mein Wohnhaus betroffen hat, bei welchem staatliche Sondereinheiten und ein Fernsehteam der Landesrundfunkanstalt beteiligt waren, die anschliessend auch in den Sendungen Maintower und Hessenschau über den Vorgang berichtet hatten. Aus wirtschaftlichen Gründen und um die Selbständigkeit und Unabhängigkeit meines Institutes zu bewahren, bin ich seither gezwungen, mit minimalen Finanzmitteln zu wirtschaften und alle vermeidbaren Kosten konsequent einzusparen. Im Zeitraum 2013 bis Mitte 2018 war dies insbesondere durch staatliche Förderung über Grundsicherungsleistungen möglich, die auch die Kosten für öffentliche-rechtliche Medienleistungsangebote einbezogen. Im Zeitraum November 2012 bis Oktober 2018 konsumierte ich so auch weiterhin ausgewählte Programmangebote der öffentliche-rechtlichen Rundfunkanstalten nur über das Internet. Nach Entzug der Grundsicherungsleistungen im Mai 2018 und Ablauf der letzten Rundfunkgebühren-Freistellungsbescheinigung meldete ich mich im Oktober 2018 dann vollständig vom Rundfunk- und Fernsehempfang ab und verzichtete ab diesem Zeitpunkt dann auch im Internet auf den Zugriff auf Seiten von ARD und ZDF. Grund für diesen Schritt war die Höhe der Rundfunkgebühren mit 220,32 € / Jahr, die insgesamt über dem mir monatlich für Lebenshaltungskosten zur Verfügung stehenden Betrag von unter 200 € lagen, was in Konsequenz bedeutet hätte, dass ich einen Monat pro Jahr auf Nahrungsmittelaufnahme hätte verzichten müssen um die Gebühren für ein Medienleistungsangebot zu bezahlen, das ich seit Jahren aber gar nicht mehr in Anspruch genommen hatte. Durch diese Grundsituation ergab sich die kuriose Problemlage, dass der Beitragsservice der Landesfunkfunkanstalt sich sowohl weigerte, trotz meines nachgewiesenen niedrigen Grundgehaltes mir eine Gebührenfreistellung auszustellen, da ich keine Leistungsbescheide des Jobcenters mehr vorlegen konnte, sich aber gleichzeitig auch weigerte, meine

grundsätzliche Abmeldung vom Rundfunkempfang zu akzeptieren. Das dazu vom HR-Beitragservice vorgetragene Argument war, „eine Abmeldung vom Rundfunkempfang sei nicht möglich“. Dieses Argument ist aber sowohl logisch als auch rechtlich nicht nachvollziehbar und nicht akzeptabel. Individuell hat jeder Mensch das Recht, selbstbestimmt darüber zu entscheiden, was er konsumiert und was nicht. Das Medienprogramm von ARD & ZDF ist kein verschreibungspflichtiges Medikament, zu dessen Einnahme man auch gegen den eigenen Willen gezwungen werden könnte. Selbst für vom Arzt mit der Anweisung zu Einnahme verschriebene Medizinprodukte besteht von Seiten des Konsumenten die Möglichkeit, selbstbestimmt darüber zu entscheiden, ob er das Medikament überhaupt kauft. Auch über Frage einer späteren, tatsächlichen Einnahme eines Medizinproduktes entscheidet aber auch jeder Mensch letztendlich eigenverantwortlich und selbstbestimmt. Medienprogramme sind in weiten Teilen psychoaktiv und vergleichbar mit Halluzinationsdrogen. Bestandteile des Medienprogrammes können toxische Wirkungen entfalten und Krankheitssymptome, insbesondere psychosomatische Symptome auslösen. Der Konsum des Medienangebotes kann Bewusstseinsstörungen auslösen, insbesondere wenn zu konkreten relevanten Ereignissituationen per Medienprogramm die Moderation einer Situation durch „Vermengung“ realer Fakten zu einem verwirrenden, realitätsfernen, einschläfernden Gesamtbild versucht wird. Dem Bürger als potentiell Konsumenten eines solchen mit Drogeneinnahme vergleichbaren Leistungsangebotes muss also freigestellt bleiben, selbstbestimmt darüber zu entscheiden, ob er ein solches Angebot konsumieren will oder nicht, unabhängig von der individuellen Begründungssituation. Entscheidet ein Mensch aber, konsequent auf den Konsum des Gesamt-Programmes von ARD und ZDF zu verzichten, beispielsweise um sein individuelles, situationsbezogenes, klares Denken und seine individuelle Situationsübersicht nicht von extern stören zu lassen, und entfernt Rundfunk-Empfangsgeräte aus seinen Wohnräumen und verzichtet auf die Anwahl von Seiten öffentlich-rechtlicher Medienanbieter im Internet, so kann dieser Mensch nicht dazu verpflichtet werden, pauschal Gebühren für ein Leistungsangebot zu bezahlen, das er aus bewussten, logischen Gründen gar nicht konsumiert.

Entscheidungsgrundlagen für den Nichtkonsum von ARD & ZDF Medienprogrammen können individuell variabel sein. Viele in Deutschland lebende Menschen aus nicht deutschsprachigen Ländern konsumieren niemals das öffentlich-rechtliche Medienprogramm unseres Landes. Viele Menschen mögen sich vom akustischen Radioprogramm sensorisch gestört fühlen. Auch die in meinem Fall vorliegenden Entscheidungsgründe entspringen einer absolut individuellen Argumentationslage. Für Menschen, die sich aber bewusst für absoluten Programmkonsumverzicht entscheiden, muss auch die ordentliche Möglichkeit existieren, sich formell vom Rundfunkempfang beitragsfrei abzumelden. Eine solche Klausel wäre damit in den neu zu formulierenden Rundfunkstaatsvertrag aufzunehmen. Desweiteren ist das Argument der Landes-Rundfunkanstalten, selbst bei vollkommen Empfangsgeräte-freien Wohnungen sei wegen des unkontrollierbaren Zuganges per Mobilfunkgerät zum Internetangebot der öffentlichen-rechtlichen Rundfunkanstalten eine pauschale Gebührenerhebung „pro Wohnung“ von potentiell jedem Konsumenten gerechtfertigt, ein unakzeptabel fauler Vorwand. Jedes Kommunikations-Elektrogerät ist heute exakt individuell und ortsbezogen einer Person zuzuordnen. Unzählige Leistungsanbieter im Internet fordern bereits heute beim Versuch, eine Seite ihres Internet-Leistungsangebotes zu öffnen, eine Authentifizierung oder einen Zugangscode. Durch die prinzipiell praktizierte Zustellung von „Cookies“ des Leistungsanbieters im Internet an die jeweilige IP-, WLAN-, oder Mobilfunkadresse wäre somit eine automatische Prüfung, ob der jeweilige Nutzer des Konsumentenendgerätes seine Rundfunkgebühren bezahlt hat oder nicht, in Sekundenbruchteilen durchführbar. Somit könnte jede Landesrundfunkanstalt jedem Konsumenten, der nicht seine Rundfunkgebühren

bezahlt hat, automatisch und ohne grossen Organisationsaufwand den Zugang zu den Internetseiten solange verweigern, bis dieser seinen Beitrag geleistet hätte. Es gibt aber keinen logischen Grund, ARD, ZDF und Deutschlandradio im Internet eine Sonderstellung einzuräumen, die sie anders behandelt als Netflix oder Tageszeitungen im Internet, welche einen Leser vor dem Konsum eines online-angebotenen Zeitungsartikels auffordern, ein Abonnement zu bezahlen. Kurz zusammengefasst bedeutet dies, dass die derzeitige Regelung der Rundfunk-Gebührenerhebung, träfe sie so zu wie in meiner individuellen Situation vom HR-Beitragsservice vorgetragen, verfassungswidrig wäre, weil sie dem individuellen Persönlichkeitsrecht widerspricht. Es gibt keinen pauschalen Konsumzwang für ein öffentlich-rechtliches Leistungsangebot und áuch keinen pauschalen Bezahlzwang für gar nicht und bewusst aus Überzeugung nicht konsumierte Ware oder Produkte. Es wäre aber rechtswidrig, jemanden zu zwingen, für ein Gemeinschafts-Leistungsangebot pauschal zu bezahlen, wenn er nachweisbar und zudem auch noch bewusst und aus rationalen Gründen dieses Leistungsangebot gar nicht in Anspruch nimmt. In diesem Zusammenhang fallen in jüngster Zeit insbesondere Versuche der öffentlich rechtlichen Medienprogramm-Leistungsanbieter auf, Elemente ihres Internet-Programmes auf Seiten anderer, privater Leistungsanbieter im Internet einzufiltrieren. So wird beispielsweise aktuell beim Aufruf von FAZ-Videos im Vorlauf ein Werbefilm des ZDF zur Sendereihe „Der Palast“ eingespielt oder Videobeiträge beispielsweise der Deutschen Welle, die ebenfalls dem öffentlich-rechtlichen Rundfunkwesen zuzuordnen ist, unter dem Filmbeitragsrahmen der FAZ unbemerkt eingespielt. Dies führt dazu, dass IP-Adressen von Internet-Nutzern, die sich vom öffentlich-rechtlichen Rundfunkempfang abgemeldet haben, dann doch auf den Listen der Landesrundfunkanstalten als Konsumenten ihres Programmes auftauchen, die keine Beiträge leisten. Dies ist aber ein unzulässiges Verwirrspiel der öffentlich-rechtlichen Leistungsanbieter, da so versucht wird, das konsequente Nicht-Anwählen ihrer Seiten in Form eines Täuschungsmanövers zu unterlaufen, um so Vorwände für pauschale Gebührenforderungen zu konstruieren. Eine digitale Zugangskontrolle zu den Internet-Seiten von ARD & ZDF einzuführen, die Nicht-Gebührenzahler automatisch abweist, wäre somit eine weitere Forderung für die Reform des Rundfunkrechtes. Ich hoffe, mit meinem Schreiben konstruktiv zur Strukturoptimierung des Rundfunkwesens beigetragen zu haben und verbleibe in Erwartung Ihrer Antwort mit freundlichen Grüssen Dipl. Biol. Peter Zanger, 6. Januar 2022 2022-01-06 Staatskanzlei Mainz Rundfunk.odt

---

**Meyer Hans Joachim**

Es wäre lobenswert, wenn das Gendern eingestellt würde. Sie als öffentlich rechtliche Anstalt, mit Bildungsauftrag haben die Pflicht in einem einwandfreien Deutsch ihre Programme zu veröffentlichen bzw. auszustrahlen..

---

**Veile**

Beschränkung auf die wirklichen Kernkompetenzen: Information ( nicht zu verwechseln mit Belehrung ); wenn ein gesellschaftlicher Diskurs gefördert wird, ist das gut, aber bitte nicht nur nach der Agenda der lautstarken linksliberalen Minderheitsgesellschaft ( z. B. sind 70% gegen Gendersprache, trotzdem wird das in allen Sendern durchgedrückt. Warum? ) Nicht zu den Kernkompetenzen gehören: endlose Krimis, Showübertragungen, Sportübertragungen, Dauertalkshows mit immer gleichen Beteiligten Gute Beispiele, die extrem kostengünstig zu produzieren sind: NDR-Corona-Infopodcast RBB-Musik-Podcasts z.B. aktuell zu Händel Schlechte Beispiele DLF nahezu zu Gänze Ist ist mit seiner fast ausschließlichen, überbetonten linksliberalen Ausrichtung einfach nicht mehr zu gebrauchen, habe meine Hörgewohnheiten auf diesem Sender zu über 90% reduziert. Insgesamt ist es zwingend nötig, die Rundfunkgebühren zweckgerichteter im Sinne des primären Versorgungsauftrages einzusetzen.

---

<b>Mario Volknant</b>	Der Zwang zur Zahlung muss weg. Freie Bürger haben das Recht, selbst zu entscheiden ob sie die Programme nutzen wollen oder nicht. Jeder Bürger muss für sein Geld arbeiten, hier wird es durch Zwang beschafft. Verschlüsseln oder privatisieren.
<b>Gabriele Abraham</b>	Die Spartenkanäle - bis auf Kika und Phoenix - sollen gestrichen werden. Hier gibt es hauptsächlich Wiederholungen. Kika für Kinder wichtig und Phoenix überträgt Bundestagssitzungen, die sich jeder mal ansehen sollte. In den Hauptprogrammen wird nur gesendet, wenn Kanzler eine Regierungserklärung gibt. Das Abendprogramm ab 20.15 ist zu sehr auf Unterhaltung ausgelegt. Dokus, Politmagazine, Polittalks finden oft zu Zeiten statt, in denen Arbeitnehmer schon schlafen müssen. Wenn man auf keine Mediathek zurückgreifen kann, geht dieses Programm völlig an einem vorbei. Für mich hat das nichts mit einem öffentlich-rechtlichen Auftrag zu tun. Wenn ich mich berieseln lassen möchte, kann ich aufs Privatfernsehen schalten. Die ARD sollte sich auf ihren eigentlichen Auftrag besinnen, nämlich die Information der Bevölkerung. Unterhaltung kann gegen Gebühr gesehen werden. Das würde auch zu einer Entlastung von vielen Beitragszahlern führen. Fazit: 2 Säulen sollten geschaffen werden: 1. Information zu einem Beitrag X und 2. Unterhaltung zu einem weiteren Beitrag X. Dann hätte die Bevölkerung eine echte Wahlmöglichkeit. Es wäre auch denkbar, Unterhaltung mit Werbung zu senden, so wie es die Privaten machen.
<b>Tim Legband</b>	*Hallo Mein Vorschlag wäre eine Art payTv daraus zu machen Jeder der dieses Angebot wahr nimmt soll dafür zahlen Ich Persönlich nutze ARD UND ZDF einfach nicht. Mein Sohn schon. Die Kinder Kanäle Dafür würde ich auch einen kleinen teil zahlen. Wenn wir uns dafür entscheiden diese Sender zu Nutzen. Den es gibt viele Sender und Angebote die man nutzen kann Ich bin nicht damit einverstanden zu diesen Zahlung gezwungen zu werden. Mfg
<b>Andreas Reichle</b>	Es sollten Beiträge ohne Wertung und politische Stimmungsmache laufen mit dem Ziel der Neutralität und Information eine Wertung kann sich jeder selber machen Mehr Beiträge über aktuelle Europa Politik es läuft mehr Information über die USA als über europäische Probleme
<b>Dr. Alexander Scheibe</b>	Allgemeiner Auftrag: die ÖR sollten sich ausschließlich auf den Informationsauftrag konzentrieren. -Programmangebot: + Fokussierung auf Nachrichten, Analysen, Kommentare + starke Reduzierung politischer Talkshows + ARD und ZDF sollten in einen Sender zusammengelegt werden (ARD), online Angebote ebenfalls. Priorisierung der Programme nach Zuschaltquoten und online-Abrufen + Informationssendungen sollten auch tagsüber gesendet werden (ggf. Wiederholungen) und online verfügbar sein + alle Untersender (ZDFNeo etc.) sollten abgeschafft werden + regionale ÖR Fernsehsender sollten auf ihren regionalen Informationsauftrag reduziert werden, weitere Sendezeit deckungsgleich mit ARD + regionale ÖR Radiosender sollten abgeschafft werden + Deutschlandfunk und Deutschlandfunk Kultur als einzig verbleibende ÖR Radiosender - Sonstiges: o.g. Maßnahmen ermöglichen eine deutliche Absenkung der Rundfunkgebühr

**Brunhild Bayer-Bagehorn**

Ich wünsche mir eine drastische Einschränkung der Krimi-Filme, sog. Spiele-Shows und Soaps - dafür deutlich mehr "Filme mit Anspruch". Gerne auch mehr Qualität bei den Talk-Shows! Danke und freundliche Grüße! B.B.-Bagehorn

**Norbert Hertel**

Die ungeheure Verschwendung von Geldern stoppen! Ein Nachrichtensender für Deutschland im TV, ein Sender für Kinder im TV, ein Radiosender per Bundesland für Nachrichten! Den Rest Verschlüsseln, wer es will soll es Konsumieren, wer nicht will muss nicht! Für den Nachrichtensender Reichen dann auch 2-3€ je Haushalt! Denn allgemeinen Auftrag strikt auf obigen 2 TV und Radiosender begrenzen, den Rest kann man heute Streamen wenn man will. In unserer Zeit ist das 60 Jahre alte Konzept der Finanzierung und der mMn nicht erbrachten Gegenleistung nicht mehr tragbar.

**Gabriel Johannes Hillebrand**

Zum allgemeinen Auftrag: Ziel sollte sein, Lücken der privaten Anbieter zu füllen, vertrauenswürdige Informationen bereitzustellen, und sich von Privatanbietern abzuheben, z.B. indem auch vermeintliche Randthemen beleuchtet werden. Dabei sollte Sparsamkeit und die grundlegende Sicherung dieser Aspekte im Vordergrund stehen. Konkurrierende rundfunkfinanzierte Kanäle mit den selben Zielgruppen lehne ich ab, da es Tür und Tor für Missbrauch der Gelder öffnet. Zum Programmangebot: Viele Bereiche, zum Beispiel Hintergrundreportagen, klassische Musik, werbefreie Angebote und Förderung junger Musikmacher, z.B. DJs und deutsche Produzenten von EDM- Musik (wie Sie z.B. beim Baden-Württembergischen Radiosender DasDing gefördert und bekannt gemacht werden), eignen sich hervorragend, um die Medienwelt zu bereichern und zu ergänzen. Filme, die erkennbar jedesmal von in den 60er Jahren geborenen, weißen Biodeutschen des Bildungsbürgertums gemacht werden, mit den immer selben weißen, über 40-Jährigen mäßig talentierten Schauspielern und den immer selben Perspektiven, die mutlos den Ist-Zustand preisen, irgendwelche lokalen Gegebenheiten hervorheben um Regionalpatriotismus auszulösen, oder einfach nur peinlich sind, dazu in 40x facher Ausführung produziert, auf X-Sendern ausgestrahlt, gehören für mich nicht zu dem, was öffentlich-rechtlichen-Rundfunk erstrebbar macht. Weiterhin glaubt man zwar bei den ARD-Intendanten, das Programm wäre genug gekürzt worden, aber jedem objektiven Beobachter unserer Rundfunklandschaft, sagen wir mal ein Brite, wird die wahnhaftige Redundanz dieser Formate sofort bemerken. Niemandem ist es im Jahr 2022 wichtig, welche tolle Wurst im Sauerland gegessen wird oder wie lässig und zäh doch die Ostfriesischen Fischer angeblich sind. Dementsprechend brauchen wir auch nicht für jeden Pissfleck ein Regionalangebot, oder gar nochmal das selbe in blau. Zu den Onlineangeboten: Das Linearprogramm sollte aus Kostengründen so rasch wie möglich durch reines Streaming ersetzt werden, alle ihre Zuschauer der linearangebote sind Fernseher, die in irgendwelchen Bars oder Altenheimen nebenher laufen. Nichtmal mein 88-jähriger Opa verzichtet heute auf seinen Smart-TV und das Streaming. Dazu gehört auch, das Angebot für weitere Plattformen, z.B. die Playstation-Systeme, zu erweitern, sodass auch diese Medienplattformen mit ihrem Programm bespielt werden können. Insgesamt ist es doch wirklich erbärmlich, dass man für 3,50€ mit geteiltem Netflix-Account so viele Sendungen für jeden Geschmack in so viel besserer Ausführung bekommt, während man 18€ bezahlen soll für ein Programm, bei dem sich erkennbar niemand Mühe gibt. Aber der Fehler liegt natürlich im System - Netflix kämpft trotz vermutlich Milliarden Zuschauer (bei weitem nicht jeder, der sich das ansieht, hat einen Account) mit roten Zahlen, während der Hessische Rundfunk einfach jedes Jahr 100 Millionen Euro Schulden

macht und sein Programm trotzdem nicht ändern oder kürzen muss. Mit freundlichen Grüßen Gabriel J. Hillebrand

---

**Marianne Schenk**

Mein wichtigstes Anliegen ist, dass im öffentlich-rechtlichen Rundfunk nicht gegendert wird. Als Gebührenzahler muss ich darauf bestehen, dass der Wille der Mehrheit (Geldgeber) respektiert wird, die das Gendern strikt ablehnt. Sendungen, in den gegendert wird, schalte ich immer sofort aus. "Gendergerechte Sprache" leistet keinen Beitrag zur Gleichberechtigung und verärgert und verunsichert die Menschen. Dies gilt besonders für bildungsferne Schichten und Menschen mit Migrationshintergrund, denen das Erlernen der ohnehin schwierigen deutschen Sprache sinnlos erschwert wird und deren Integration doch eigentlich ein großes Anliegen der öffentlichen Medien sein sollte.

---

**Prof. Dr. Hartmut Wunderatsch**

Trennen zwischen Fakten und Meinungen, insbesondere bei den täglichen Nachrichtensendungen; Aufhören mit der Gendersprache; Journalisten verpflichtet, nicht ihre Überzeugungen zu verkünden, sondern objektiv zu berichten; Insbesondere muss es damit aufhören, dass im Deutschlandfunk in den Nachrichtensendungen Journalisten am Werk sind, die mit "Schnappatmung" auf nicht genehme Äußerungen über politische Themen im Interview reagieren und einen deutlichen Unterschied im Interview zwischen verschiedenen Parteivertretern machen; Aufhören mit "Wir ordnen für Sie ein", stattdessen "Wir informieren über ..."; Arrogante Journalisten absetzen; der neutrale, ja vielleicht langweilig erscheinende Journalist macht die Qualität aus; Mehr Mehrheitsmeinung, weniger Minderheitenmeinung in den Vordergrund stellen; Parteien zu Wort kommen lassen entsprechend ihrer Vertretung in den Parlamenten; Journalisten entsprechend der gesellschaftlichen Anteile einstellen, nicht übertrieben einseitig in Richtung "Multikulti" auswählen, wie das in letzter Zeit deutlich zu beobachten ist;

---

**Ralf Finger**

Seit der Gründung des DLF bis vor etwa einem Jahr habe ich nahezu täglich diesen Sender gehört. Seitdem habe ich "endgültig" abgeschaltet, da der dort verwendete "gendersprech" für denjenigen, der tatsächlich zuhören möchte, derart penetrant von den Inhalten ablenkt, daß es wirklich nicht auszuhalten ist. Sachlich ist dies sowieso völlig überflüssig, da bekanntlich genus und sexus NICHTS miteinander zu tun haben. Über "DIE Fachkraft", "DIE Person", "DIE Koryphäe" usw. usf. wird sich nie irgend ein Mann beschweren, dass er sich nicht angesprochen fühlte. Für das Fernsehen gilt das selbe, nur lenkt es da nicht derart penetrant ab. Konsistent gehandhabt wird dies ebenfalls nicht: Positiv

---

oder neutral besetzte Begriffe werden "gegendert": "Ärzt\*Innen", "Aktivist\*Innen", explizit negativ konnotierte werden ganz überwiegend im gen. masc. belassen: "Terroristen", "Querdenker", "Impfgegner". Ich weiß nicht, wie der von den Beitragszahlern (gen. masculinum: es bezeichnet NICHT das physische Geschlecht des Zahlenden, sondern, ebenso wie bpsw. die Berufsbezeichnung, die "Funktion", in der die Person (gen. femininum) tätig wird) finanzierte ÖRR auf die Idee kommt und sich anmaßt, derart in den gängigen, akzeptierten und geschlechtsneutralen Sprachgebrauch einzugreifen in einer Art, die über 70 Prozent der Bevölkerung ablehnt. Mit Demokratie hat dies nichts zu tun, vielmehr mit den Partikularansichten tendenziell linksorientierter Akademiker, die, wenn man einer ARD-Studie glaubt, zu 90 % in den ÖRR beschäftigt werden. Bitte ersparen Sie uns diese Art der Volks- und Spracherziehung!

---

**D. Rode**

Macht aus euren Sendern Pay TV. Ich zahle für etwas, was ich auch NUTZE. Ich höre kein Radio, schaue keine ÖR. Warum zahle ich dann? Vielleicht merkt ihr dann auch, wer euch ich sehen will. Die Jüngeren wohl kaum. Und die Alten werden weniger. Ihr werdet nicht mehr gebraucht. Und genau DAS ist Euer Problem. Ihr wollt weiter Eure horrenden Gagen, Gehälter und andere Zahlungen einheimsen während wir unser hart erarbeitetes Geld für Eure veralteten Sender ausgeben sollen. Ihr bekommt Geld in den Hintern geschoben, von Datenschutz keine Rede, und sendet nur Wiederholungen und altes Zeug. Dazu kommt noch, dass Ihr der Regierung nach den Mund redet, Hassrede ganz öffentlich verbreitet (Sarah Fruehauf und viele andere), was keine unabhängige Berichterstattung ist.

---

**Gudrun Weiss**

Zwangsgebühren abschaffen. Nur wer tatsächlich schaut soll für genau das was er ansieht bezahlen. ARD und ZDF haben sich mit ihrem Angebot aus linksgrüne Bevormundung, Traumtänzerie, Propaganda für die Zerstörung des Industriestandorts Deutschland, Gendergaga, Blästigung mit Werbung für LSBTIQ-Lebensentwurf, Wahrheitsverdreherei und Klimahysterie Lichtjahre von der Lebensrealität der Beitragszahler entfernt. Alles Hirnwäsche. Kann weg!

---

**Guido Lohmann**

Sehr geehrte Damen und Herren, ich persönlich würde mir folgendes wünschen: 1. Abschaffung des ZDF. Es gibt genügend Programme, so dass ein öffentlicher Rundfunk mit dem Ersten und den Regionalprogrammen völlig ausreicht. 2. Weniger Polit- und sonstige Talkshows. Gerade die Pandemie hat gezeigt, dass weniger geredet und mehr gearbeitet und nachgedacht werden sollte. Die freien Sendeplätze könnten mit Angeboten des abgeschafften ZDF aufgefüllt werden (z.B. Terra X) 3. Wenn schon Volontäre herausfinden, dass der Nachwuchs die politische Vielfalt praktisch gar nicht abdeckt (<https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/medien/ard-volontaere-wie-divers-ist-die-ausbildungs-generation-17038169.html>) sollte hier gegengesteuert werden. Nicht per Gesinnungsprüfung, sondern indem auch journalistischer Nachwuchs aus anderen Schulen, Stiftungen, Universitäten etc. eingestellt wird. 4. Die ÖR haben einen Bildungs-, KEINEN Erziehungsauftrag. Gendersprech hat daher keine Berechtigung. Nachrichten, die von Journalisten stammen, die ihre Gesinnung vor sich hertragen, kann man nicht ernst nehmen, aber das kann kaum Ziel der ÖR sein. Aber mir persönlich am wichtigsten: ZDF abschaffen - dann klappt es auch mit vertretbaren Gebühren. Andererseits muss ich gestehen, dass ich ohnehin kaum noch ÖR schaue, also sind auch die Vorschläge nicht geeignet, mich zurückzuholen. Aber vielleicht verlieren Sie ja weniger andere, wenn Sie wissen, warum ich weg bin. Mit freundlichen Grüßen Guido Lohmann

---

**Jenny Oepke**

Die reinen Informationskanäle sind für mich derzeit das Wichtigste am Fernsehen. Allen voran Phoenix und tagesschau24. Unser Land braucht unbedingt die Erhaltung solcher Informationskanäle, die unabhängig und auch frei von Werbung und vor allem (privat)wirtschaftlicher Interessengruppen agieren kann. Ihr Schwerpunkt auf Kinder- und Jugendangebote ist m. E. verlorene Liebesmüh, denn für bestimmte Altersgruppen ist "lineares Fernsehen" zur Zeit sowieso nicht mehr angesagt (ich bin Lehrerin an einer allgemeinbildenden Schule). Aber die kommen zurück, wenn sie älter werden (wie ich). Ich persönlich würde also weniger KiKa und auch ein paar Krimis weniger machen - auch wenn ich diese sehr gern sehe, gibt es derzeit doch eher ein Überangebot. Und dafür wenigstens einen der reinen Infosender beibehalten. Ich persönlich möchte keine "amerikanischen Verhältnisse", in denen es so aussieht, als müssten Nachrichten "verkauft" werden. Lassen Sie uns Zuschauer/innen nicht mit den Privatsendern allein in dieser Rubrik, das wäre ein fataler Fehler. Dafür zahle ich gern meine Gebühren. Mit freundlichen Grüßen, Jenny Oepke

**Manfred Benz**

Meine Vorschläge: Reduktion der TV-Sender auf einen lokalen (Bundesland) + einen ARD/ZDF + Phoenix + Arte + 3Sat Sender Optionale Spartensender (hinzu buchbar für Sport, Reisen, Kochen...) Ausbau der Mediatheken Bezahl-FS bitte ohne Werbung Reduktion der Radiosender auf Sender mit: - reiner Information (inkl.. Nachrichten, Sport...) -- pro Bundesland - Musik Spartensender (z.B.: wie Swiss Classic, Swiss Pop, Swiss Jazz) --> alle ohne Werbung Ziel muss es sein, das jetzige aufgeblähte Konstrukt drastisch zu reduzieren, um massiv Personal- und Technikkosten einzusparen und der Zwangsbeitrag für die individuelle Nutzung zu verringern. Meine Kinder + Nachbarschaft streamt und sie nutzen kein ÖRR Angebot mehr...

**Küllig**

Sehr geehrte Damen und Herren, ich habe mich in meiner Meisterarbeit mit dem Thema "Gremienräte auf dem Prüfstand – Chancen und Risiken einer verstärkten Rezipientenbeteiligung" befasst. Ich erlaube mir daher, sie Ihnen komplett als Anlage beizufügen. In erster Linie kritisiere ich darin die nach wie vor nicht gebotene Staatsfreiheit des öffentlich-rechtlichen Rundfunks und die größtenteils intransparent verlaufende Auswahl der Rundfunkräte. Der öffentlich-rechtliche Rundfunk hat nur eine Chance, wenn er alternative Beteiligungsmöglichkeiten der Bürger hervorbringt. Mit freundlichen Grüßen  
Torsten Küllig Gremienraete\_auf\_Pruefstand-Chancen\_Risiken.pdf

**Dr. Klaus Reuter**

Angesichts der stets steigenden Gebühren bitte ich zu überlegen ob die zahlreichen Spartensender (dritte , vierte, x-te Programme) wirklich notwendig sind. Das gilt sowohl für das Fernsehen als auch für den Rundfunk. Natürlich möchte jeder Bürgermeister seinen eigenen Fernsehsender haben, für die Allgemeinheit führt diese Aufspaltung zu Kostenbelastungen ohne Informationsgewinn.

**Uwe Grimm**

Das "woke" Gendern sollte in Zukunft unterlassen werden. Es hat grammatikalisch keine Berechtigung in der deutschen Sprache und dient letztlich nur dem vom öffentlich-rechtlichen Rundfunk auch in anderen Bereichen praktizierten erzieherisch verbrämten Belehrungsjournalismus.

## Lothar Hirte

1. Zeitungen lesen. Dort werden mehr als genügend Vorschläge zur Umstrukturierung gemacht: - Ende der Gebührenfinanzierung, alternativ - Reduzierung der Gebühren in 2023 um 20 % und in 2024 um nochmals 10%, alternativ - Beseitigung der Gebührenfinanzierung und Umstieg auf ein steuerfinanziertes Modell 2. Gelder auftragsgemäß auf die GRUNDVERSORGUNG beschränken. Keine Mehrfachversorgung (Druckzwangsbetankung) über sämtliche Kanäle gleichzeitig. Keine Produktion von Soap-Formaten (Sturm der Liebe / Rote Rosen) mehr. Keine Kochsendungen auf allen Kanälen, möglichst gleichzeitig. Keine Quiz-Sendungen, möglichst gleichzeitig auf allen Kanälen. "EXTRAS" auf allen örr-Sendern möglichst gleichzeitig. 3. NEUTRALE Berichterstattung / Kein verstecktes "Erziehungsfernsehen", kein verstecktes "Regierungsfernsehen". 4. Rücknahme der Überversorgung der oberen Hierarchien in den Sendern. 5. Reduzierung auf wenige Landesmedienanstalten. Was braucht ein Saarländchen sämtliche kostenintensive Strukturen bei einer vergleichbaren Größe z.B. zur Stadt Köln oder zum Rhein-Sieg-Kreis. Hier spielt auch die seit langem fällige Reform der Länderstruktur eine große Rolle! 4 bis 5 Bundesländer mit stark eingedampften ÖRR's reichen für den Grundauftrag völlig! Partei-Gremien haben dort nichts zu suchen! 6. Das den Restsendern zur Verfügung stehende Geld muss reichen! Sich nach der Decke strecken ist dringend angesagt. 7. Keine automatische Gebührenerhöhung. 8. Zusammenlegung der örr-Anstalten zu EINEM bundesweiten Sender mit kleinen Lokalfenstern. GRUNDVERSORGUNG und mehr nicht!

## Heiko Mallee

§26: Es liest sich ja alles ganz gut, die Umsetzung ist natürlich schwierig. Satz 4: Definieren sie "Angebot für alle" und "in Satz 5: "eigene Impulse und Perspektiven". Meiner Meinung nach spiegelt das TV- u. Radioangebot nicht die gesellschaftliche Situation dar; Impulse und Perspektiven sind mir nicht erkennbar. Oberste Prämisse soll sein: Die Öffentlich-Rechtlichen Anstalten stehen im Dienst der Öffentlichkeit. Daher ist es elementar, die Bedürfnisse der Gesellschaft nach Information, Unterhaltung, Bildung, etc. viel mehr einzubinden. In regelmäßigen Abständen soll der Öffentlichkeit über die Auftragserfüllung berichtet werden. Aus der Öffentlichkeit soll mehr Feedback eingeholt werden. §28: Mein Empfinden bzgl. der Programmgestaltung und deren Inhalte ist kurz gesagt stark ausbaufähig. Ich empfinde die Programmgestaltung (und deren Inhalte) derart, dass versucht wird, die Bevölkerung "einzulullen", in einen Dämmerzustand zu versetzen. Bildung und tatsächliche Information müssen der Übermacht Unterhaltung weichen. Regionalität ist gut und wünschenswert. Wenn im Duisburger Hafen ein Container vom Kranhaken fällt ist das schlimm, gehört aber nicht in die 20:00 Uhr Nachrichten. Wenn in einem Stadtzentrum ein Chemiekonzern brennt, ist das schon eine 20:00 Uhr-Nachricht wert. Mein Empfinden ist, dass guter Journalismus zwar vorhanden ist, er aber nicht so wirklich an die Oberfläche/Öffentlichkeit dringt. Inhalte von Nachrichtensendungen sind mir nicht fokussiert genug. Sport, Lotto und Ausland sind eigene Themen- Bereiche für eigene Sendungen. Die Sendezeiten für einige Sendungen sind sehr unglücklich gesetzt. Noch ein Hinweis zu einer möglichen Programmgestaltung: Die heutigen Rentner hören Stones und Heavy Metal, statt den Fernsehgarten und den Musikantenstadel; die jungen Rentner können alle Computer bedienen. Der Wandel der Gesellschaft ist stetig, vielleicht im Gegensatz zum Dargebotenen. Programm. Für mich soll viel mehr Investigativ-Journalismus ins Programm aufgenommen werden. §30: Ja, das Angebot der Sendeanstalten zum Kundenfeedback ist vorhanden. Hierzu würde ich mir mehr Transparenz und Veröffentlichung der Meinung der Kunden wünschen (und zwar nicht nur über das Internet zugänglich). Deutschland ist Informationstechnologisch ein Land aus

der zu Ende gehenden Steinzeit. Es gibt tatsächlich regionale Flecken, die nicht mehr als Fax-Speed zur Verfügung haben. Aber auch diese Menschen müssen an den Telemedienangeboten der Sendeanstalten teilhaben. Die höchst inkompetente Aussage einer Politikerin, dass nicht an jeder Milchkanne Internet verfügbar sein muss, teile ich nicht. §31: Es fehlt deutlich mehr Transparenz über das Tun und Unterlassen der Gremien. Es fehlt die Beteiligung aus der Bevölkerung in der Gremienbesetzung. Ex-Politiker haben nichts in den Gremien zu suchen. Das ist unter anderem auch ein möglicher Grund weshalb in der Bevölkerung so ein schlechtes Licht auf die Sendeanstalten fällt. Wie die Deutsche Bahn, dienen gewisse öffentliche-rechtliche Firmen dazu, unbrauchbaren Politikern einen Job zu geben. So ist der Einfluss der Politik viel zu stark. §40, Allgemeine Bemerkungen von mir: - Ein Kika-Reporter muss nicht nach Fukushima (oder Haiti, oder sonst wohin) fliegen, um zu berichten; da reichen Einspieler. Will sagen: Reisen nur absolut dorthin, wo sinnvoll und nachvollziehbar. - keine eigenen Rentenkassen und so weiter für Angestellte der öffentlich-rechtlichen Anstalten. - man braucht keine separaten Produktionsfirmen für Sendungen, die dann doch nur in ARD/ZDF ausgestrahlt werden. - Offenlegung der Einnahmen (z.B. durch Beiträge, Werbung, Spenden, etc.) und Ausgaben (Gehälter, Rentenbeiträge, Sendungs-Zukauf, Eigenproduktionen, etc.)

---

**Michael Jäger**

Sehr geehrte Damen und Herren, es ist ja sehr löblich, daß der Gebührenzahler auch mal seine Meinung zum ÖRR auf dieser versteckten Adresse abgeben darf. Vorab: ich war immer ein Befürworter des öffentlichen Rundfunks, da der private Rund -und Fernsehfunk viele gesellschaftliche Aspekte nicht abbildet und fast ausschliesslich auf seichte Unterhaltung setzt. Aber seit sehr vielen Jahren ist die Entwicklung des ÖRR erschreckend und der ÖRR erfüllt nicht mehr seinen gesetzlichen Auftrag. Ich will hier auch nicht auf die vielen berechtigten Kritikpunkte eingehen, sie sind mittlerweile Legion und Allgemeinplätze, die offen in den Medien durchdekliniert werden. Trotzdem ändert sich nichts und deshalb ist Ihre Meinungsanfrage der sogenannten Kunden eine reine Alibi Veranstaltung. Der ÖRR lebt, gedeckt durch die Parteien, in seinem eigenen Universum und fährt stur seinen Kurs fort, weit entfernt von den Menschen in Deutschland. Warum sollen die Frösche den stinkenden Sumpf austrocknen? Lläuft doch alles prima.... Eher reitet ein riesiges Kamel durch ein kleines Nadelöhr, als das sich beim ÖRR etwas zum Positiven entwickelt. Es ist leider hoffnungslos und der Gebührenzahler zahlt, was er nicht haben möchte. Mit freundlichen Grüßen Michael Jäger

---

**Mosche Liebknecht**

Georg Kellermann entlassen - Weniger Judenhass - Komplette Privatisierung - Abo Modell statt Zwangsabgabe - Gendern einstellen - Hälfte der Leute entlassen - Renten kürzen um 50%

---

**Vast Ocean**

Sehr geehrte Damen und Herren, es sollte mehr darauf geachtet werden dass mehr Erstklassiger Sport wie z.B Champions League und England Premier League zu sehen sind. Gerade eben habe ich keine Ahnung wieso ich den Beitrag bezahle. Und bei Netflix und DAZN ist es nicht die Frage. MfG

---

## Benjamin Lampe

Was für mich zu kurz kommt im Öffentlich Rechtlichen Fernsehen sind Nachrichten, Wissenssendungen und Serien ausserhalb von Soaps und Krimis. Ich finde es jedes mal Schade, wenn gerade im Dezember/Januar Pressekonferenzen abgebrochen werden mit dem Hinweis Online weiter schauen zu können, um zum 5ten mal die Woche eine Doku zu wiederholen. Selbst Tagesschau24 zeigt zu viele Dokus. Es gibt in meinen Augen keinen guten Nachrichtensender der Öffentlich Rechtlichen und es ist Schade dass man öfters NTV oder gar Welt gucken muss um die neuesten Nachrichten zu bekommen. Wissenssendungen wie "maiLab" sollten auch im TV regelmässig gesendet werden. Auch für Kinder gab es früher im TV mehr Angebote zu Serien wo man etwas lernt, wie "Es war einmal der Mensch" oder "Es war einmal das Leben". Unverständlich finde ich es auch, dass in Corona Zeiten Vorschläge zu Wissenschaftlichen Sendungen (wie von Ranga Yogeshwar) abgelehnt werden. In Sachen Unterhaltung habe ich oft das Gefühl in Deutschland kann man nur Serien für Rentner machen. Ausser Krimis, Soaps und Märchenfilme werden wenig Geschmäcker abgebildet. Hier wünsche ich mir mehr Vielfalt. Diskussionsrunden könnten öfter auch mal Menschen aus neuen Medien wie Rezo oder den Parabelritter einladen um auch mal eine andere Sicht der Dinge zu bekommen. Alles im Allem zahle ich Gerne den Rundfunkbeitrag und wünsche mir nur öfters auch mehr Nachrichten, Wissenschaftssendungen und Unterhaltung für meinen Geschmack zu sehen.

## B. Salewski

Sehr geehrte Damen und Herren, in Zukunft möchte ich keine Lügen mehr über Corona etc. hören und schon gar nicht den Auftakt über dieses Thema. Die Talkshows eine Katastrophe, die Moderatoren unhöflich, reden dem Gast ständig ins Wort, wer will das sehen? ich nicht siehe hartaberfair, Frau Maischberger etc. Dann die ständigen Wiederholungen zu Weihnachten , Ostern, Pfingsten usw. Die Gebührenzahlung müssen wir 1/4 jährlich vorstrecken, für den Mist, den ich nicht sehen möchte. Ihre Vorstände verdienen Tausende mit unseren Geldern, da frage ich mich, was leisten sie denn dafür? Verbesserungsvorschläge: Die Gebühren abschaffen, mehr Transparent / Wahrheiten über Politik-Politikern präsentieren/berichten Berichterstattungen sollten wahrheitsgemäß formuliert werden. Keine Wiederholungen von Filmen Keine Hetze über Parteien, die gerne von ARD und ZDF zelebriert wird. Die einzigste Sendung, die ich hin und wieder auf SWR sehe ist - Nachtcafe- die ist real und respektvoll. Mit freundlichen Grüßen B. Salewski

## Dr.Hjalmar Heinen

Das System des sog. "Öffentlich-rechtlichen Rundfunks und Fernsehens" ist heute einseitig grün / rot. Mehr als 80% aller Redakteure stehen nach eigener Aussage den Grünen, der SPD oder den Linken nahe. Dies drückt sich in völlig einseitigen Nachrichten, Kommentaren und in den letzten Jahren auch sogar den Drehbüchern von Unterhaltungssendungen aus. Beim "Tatort" ist immer der Unternehmer der Böse! Die polarisierende, von mehr als 2/3 der Deutschen abgelehnten Gendersprache wird einseitig durchgedrückt. Die Alltagskriminalität in Deutschland, unter der ältere wie ich ( 67 Jahre ) immer mehr leiden, wird einfach negiert. Organisierte Kriminalität, muslimische Banden, No-Go-Areas gibt es einfach nicht. Messerstechereien, die täglich mehr werden, gibt es nicht. Täter sind immer "Einzeltäter", sind psychisch verwirrt und haben sich über Nacht radikalisiert. - Immer dasselbe! - Das öffentlich-rechtliche System wird damit immer unglaubwürdiger. Ich sehe und höre mir keine Nachrichten dieses Systems mehr an. Ich will nicht nur noch hören, was die für mich hysterische Greta aus Schweden neues sagt, ja mich interessiert überhaupt nicht, was sie sagt. Diese Land besteht auch nicht nur aus Umwelt- und Klimaproblemen. Wir brauchen auch keine Islamisierung von oben her. Dieses Land, wie ganz Europa, hat eine gewachsene christlich / jüdische Kultur. Diese muß nicht

Zwangsislamisiert werden! Von meiner Ausbildung und meinem Lebensweg würde ich mich als freiheitlichen Reagan-Republican bezeichnen. Ich ärgere mich sehr, daß ich mit den GEZ-Gebühren ein System zwangsfinanzieren muß, das angeblich "Neutral" ist, in Wirklichkeit einseitig grün/rot, anti-christlich und pro islamisch. Es ist für mich verlogen und überflüssig. Was ist zutun? - Die Zusammensetzungen der Programmierer muß wieder die Wirklichkeit dieses Landes abbilden und nicht nur grün/rot! - Verlogenheit wie als Beispiel der Gebrauch des Wortes "Mobilität" als Synonym für Anti-Auto-Ideologie muß aufhören. Quellen von Kriminalität müssen offen und ehrlich genannt werden. Musik und Trommeln unter Nachrichtensendungen, Magazinen, naturwissenschaftlichen Sendungen müssen weg. Wenn ich mich auf Inhalt konzentriere, kann ich keine rhythmisch schlagende Trommel gebrauchen. Ich schalte sofort ab! Dr.Hjalmar Heinen

---

**Peter Seiler**

Sehr geehrte Damen und Herren, nachdem die Berichterstattung immer teurer, tendenziöser und unkritischer gegenüber der Regierung geworden ist wäre die einzige Verbesserung die mir einfällt die Einführung der Rundfunkgebühren nach österreichischem Vorbild. Wer kein Empfangsgerät besitzt, sollte auch nicht zahlen müssen. Wenn die Leute wirklich so von der Qualität des Rundfunks überzeugt wären, würden sie sicher auch freiwillig dafür bezahlen.

---

**Reinhard Kungel**

Guten Tag! Was ich mir wünsche: Weniger Emotionalisierung Mehr Information und Bildung Im Detail: Weniger Fußball Weniger Fußball Weniger Fußball Weniger Talkshows Weniger Weichspühlprogramm Weniger kurzgeschnittene Dokumentationen Mehr Dokumentarfilme, die in die Tiefe gehen und ein Thema umfassend beleuchten Mehr Dokumentarfilme, die in die Tiefe gehen und ein Thema umfassend beleuchten Mehr Dokumentarfilme, die in die Tiefe gehen und ein Thema umfassend beleuchten Ansonsten stören mich die ständigen Wiederholungen innerhalb der Nachrichtensendungen. In der Anmod werden Fakten genannt, im Beitrag werden diese wiederholt und in der Abmod zum dritten Mal erwähnt. Das mag für Begriffsstutzige hilfreich sein, die Mehrheit wird dadurch jedoch abgeschreckt ... betrifft v.a. die Nachrichten im Ersten und Zweiten. Der Fokus auf D ist zudem zu stark ausgeprägt. Es gibt auch andere Staaten .

---

**Philipp Neugebauer**

Sehr geehrte Damen und Herren, der ÖR sollte sich auf seinen Kernaufgaben konzentrieren. Keine Telenovelas, keine Talkshows, kein Fußball, keine Quizshows, sondern gute redaktionelle Arbeit und Hinterfragen von Informationen. Das bedeutet eben nicht wie aktuell einfach die Regierungsposition zu übernehmen und andere Positionen totzuschweigen oder gar zu diffamieren. Meinungsvielfalt fehlt dem ÖR sowieso. In einer Umgebung, die nach Umfragen quasi ausschließlich im links-grünen Umfeld anzusiedeln ist. Auch das Verschweigen wie die Silvesternacht in Köln aus politischem Interesse (was nicht sein darf, ist nicht passiert) ist ein völliges Nogo. Faire politische Aufklärung mit harten Fakten und Probleme aufzeigen muss das Ziel sein, dass der ÖR leider schon seit Jahren aus den Augen verloren hat. Gerade in der Coronakrise zeigt sich die Unterwerfung des ÖR, der für mich völlig an Bedeutung verloren hat, aber trotzdem von mir finanziert werden muss, während andere Medien glücklicherweise noch die Regierung kontrollieren und Probleme aufdecken. Dem ÖR sollte es verboten werden, bei Highlights wie Olympia, Fußball & Co. mitzubieten, wenn ein privater Fernsehsender bietet. Es ist nicht ihr Auftrag eine Fußballweltmeisterschaft zu übertragen, um die Akzeptanz der hohen Gebühren zu rechtfertigen, wenn das eh im Fernsehen übertragen worden wäre. Randsportarten hingehen machen total Sinn. Auch muss das

---

Sendeprogramm kleiner werden. Niemand braucht 50+ Programme (ARD und ZDF bei EMs/WMs etc), x Gremien, die alle einen hohen Verwaltungsaufwand inklusive hoher Kosten bedeuten. Mit freundlichen Grüßen Philipp Neugebauer

---

**Andreas Lindner**

zu §26, Absatz (1, 2): Die vorgeschlagenen Änderungen erachte ich als sinnvoll. Ergänzung zu Auftrag: Es sollte auch mit aufgenommen werden, dass wichtige Informationsendungen (z.B. politische Diskussionen) nicht nur vor Wahlen, sondern auch während der restlichen Zeit, besondere Bedeutung geschenkt werden muss. Beispiel: Die Sendungen "Markus Lanz" oder "Anne Will" einmal wöchentlich zur Hauptsendezeit senden und nicht wegen z.B. Fußballspielen absagen oder den Sendezeitpunkt beliebig verschieben. Informationsendungen sollten immer Vorrang vor Unterhaltungssendungen genießen. zu §28, Absatz (2): In Erwägung ziehen, ob als Kostengründen eine Fusion von SR und Radio Bremen mit benachbarten Sendeanstalten sinnvoll wäre! zu §28, Absatz (3): In Erwägung ziehen, ob als Kostengründen das ZDF nicht entfallen sollte! zu §28, Absatz (4): Der Sender Phönix ist aus meiner Sicht der wichtigste Sender (inklusive Online Auftritt über Youtube). Kinderkanal abschaffen widerspricht aus meiner Sicht den in §26, Absatz (1) vorgeschlagenen Änderungen. Sollte auch beibehalten werden. zu §28, restl. Absätze: Die vorgeschlagenen Änderungen erachte ich als sinnvoll. zu §30, Absatz (2b,c,d neu): Die vorgeschlagenen Änderungen erachte ich als besonders sinnvoll! zu §30, restl. Absätze: Die vorgeschlagenen Änderungen erachte ich als sinnvoll. zu §30 allgemein: Den Onlineauftritt der öffentlich rechtliche Sender erachte ich als durchaus gelungen. Ich nutze häufig die ARD und ZDF App. zu §31, alle Absätze: Die vorgeschlagenen Änderungen erachte ich als sinnvoll; besonders Absatz (2d). zu §32 und 32a, alle Absätze: Die vorgeschlagenen Änderungen erachte ich als sinnvoll. zu §36, Absatz (1): Kosteneinsparung bzw. keine unangemessene Erhöhung der Kosten sollte stets im Vordergrund stehen! Sonstiges: Im Zuge des demografischen Wandels sollte auch in Betracht gezogen werden ob alle Verwaltungsstellen im öffentlich rechtliche Rundfunk nachbesetzt werden müssen. Bei Optimierung des Staatsvertrages sollte immer beachtet werden, welche Folgen bzw. Kosten jede Änderung mit sich bringt. Eventuell auch Beratung mit Firmen aus der Privatwirtschaft in Erwägung ziehen um Kosten zu sparen (Stichwort: Lean Management, SFM Management).

---

**mathias sorgatz**

Reduktion der TV-Sender (von 30) auf 1 pro Bundesland + ARD und ZDF = 18  
Reduktion der Radiosender von 60 auf max. 2 pro Bundesland = 32  
Konzentration der Programme auf die Grundversorgung, also Information, Sport, Kultur - keine Klamauk-/Rate-/Kochsendungen/Fußballberichte auf dutzenden Sendern parallel usw. Ziel muss es sein, das jetzige aufgeblähte Konstrukt drastisch zu reduzieren, um massiv Personal- und Technikkosten einzusparen und der Zwangsbeitrag zu verringern.

---

**Max W**

Die öffentlich Rechtlichen sollten keine teuren Sportprogramme wie Fußball Weltmeisterschaften einkaufen, wenn die Ereignisse auch von privaten Sendern gezeigt werden würden.

---

**Gerhard Franz**

Wir benötigen nicht mehr, sondern weniger und dafür bessere Programme 1) Gemäß des Rundfunkauftrages Beschränkung auf ein Info-Programm höchster Qualität mit wirklich landesweiter Verbreitung auf UKW + DAB+ 2) Abschaffung aller Rate-Sendungen mit irrsinnig hohen Preisen im Falle eines Gewinns. 3) Wie ich als Hörer des DLF und ab und zu BR24 (m. A. nach ein schlechtes Plagiat des DLF) weiß, tauschen die ihre Kommentare und Korrespondenten auch oft aus. D.h. da ist durchaus Potential für Verschlankung. Man kann dann ja auch zwei oder mehr Korrespondenten in einigen Ländern haben. 4) Ermutigung zu mehr Job-Rotation. So, wie ich Herrn Heinlein (aus dem DLF) her kenne, hat ihm sein Auslandsaufenthalt in Prag riesigen Spaß gemacht. Aber er steht jetzt wieder genauso um 5 auf der Matte, um die Frühsendung mit dem gleichen Engagement wie vorher zu moderieren. 5) Ausbau der Mediathek zu einem wirklichen Archiv. Z. B. kann man bei der NZZ auf ein Archiv bis zur Zeitungsgründung zurückgreifen. Wer wirklich interessiert ist, dem ist das auch ein Extra-Obulus wert. 6) Der Wasserkopf muss abgebaut werden. Ein Intendant darf nicht mehr als der Bundeskanzler oder der jeweilige Ministerpräsident verdienen, sondern deutlich weniger. Und das gilt für die darunter angesiedelten Ränge erst recht. 7) Der Hörer/Zuseher darf über die Verwendung seines Beitrags bestimmen. Z. B. welcher Sendeanstalt sein Beitrag zukommen soll. Das ist mit unserer Digitalisierung, die sich alle auf die Fahnen geschrieben haben, ein Klacks oder Klick.

**Peter Schmid**

Ich wünsche das Kunstprodukt Gendersprache aus dem ÖRR herauszuhalten solange es dafür keine Mehrheit in der Gesellschaft gibt. Auch sollte es den Sprechern nicht freigestellt sein ob sie das \* benutzen. Die Mediatheken (besonders der ARD) sollten übersichtlicher und Benutzerfreundlicher gestaltet werden. Sendungen könnten schon vor Ausstrahlung im linearen Programm abrufbar sein sowie länger verfügbar. Bei künftigen Beteiligungsverfahren der Bevölkerung sollten diese breitere Bekanntmachung finden. Ich habe davon nur durch ein privates Medium erfahren, das ist zuwenig. Vielen Dank für die Möglichkeit der Mitwirkung. Mit freundlichen Grüßen Peter Schmid

**Reza Jalavi**

Sehr geehrte Damen und Herren, hier sind einige Anregungen: 1. Reduzierung der Spiel-/Quizshows 2. Reduzierung des Einkaufs teurer Lizenzen für Sportveranstaltungen 3. Reduzierung des Beitrags 4. Reduzierung der Anzahl der Sender (Sie müssen wirtschaftlich denken. Die Anzahl der Sender ist nicht nachvollziehbar.) 5. Mehr Doku-Formate im Bereich Umwelt, Natur, Tier und Mensch 6. Mehr internationale Dokus/Beiträge über den Alltag im Ausland (z.B.: Was beschäftigt die Gesellschaft in Indonesien, Australien oder Chile aktuell?) 7. Verbesserung der Online-Apps (zu instabil) Mit freundlichen Grüßen Reza Jalavi

**Ralf Michalak**

Hallo, was mich am meisten stört, ist das sich weiter verbreitende sog. Gendern. Bereits heute schalte ich um oder ab, wenn mich sprachverhunzende Angebote erreichen. In Zukunft werde ich nur politische Parteien unterstützen, die diesem Unfug ein Ende bereiten. Damit auch dem Staatsfunk, der sich über die Mehrheit der Zuschauer und Zuhörer hinwegsetzt. Beenden Sie Erziehung und Maßregelung, dann werden wir wieder Freunde.

**Jöck Beate**

Ich möchte, dass diese Zwangsgebühr verschwindet, ich schaue wie viele Tausende Filme auf Youtube oder Amazon prime, DVDs oder höre Radio, für das ich eine Beteiligung von ca. 10 Euro im Monat zahlen würde. Viele junge Leute schauen überhaupt keine Sendungen im Fernsehen, trotzdem werden sie

gezwungen, die absurd hohe Gebühr zu bezahlen. Außerdem müssen die Gehälter der Angestellten, vor allem von denen in der Chefetage einer gründlichen Untersuchung unterzogen werden, vor allem die Gehälter der Nutznießer in den Chefetagen, die sich unverschämt hohe Gehälter für ihr Nichtstun bezahlen lassen. Das stinkt gewaltig zum Himmel!

---

**Dr. Marcus Müller**

Der Öffentlich-rechtliche Rundfunk kann noch mit viel mehr Flexibilität auf bundes- und weltweite Ereignisse reagieren, und anders oder früher als im Falle der Erstürmung des Kapitols, dem Notre-Dame-Brand oder der Bundeskanzlerwahl Olaf Scholz auch in den Hauptsendern live und wie gewohnt mit Hintergründen und ersten faktischen Einordnungsversuchen berichten. Das erwarte ich als Bürger mit Blick auf die politische Willensbildung und insbesondere mit Blick auf synchron stattfindende Fake-News-Berichterstattung in sozialen Medien oder privaten Sendern, die dann die anfängliche Diskursheftigkeit übernehmen. Das ist für eine informierte Demokratie so wichtig, dass Unterhaltungsprogramme, Einschaltquote hin oder her, zurückstecken müssen. Sowohl mit BILD-Live oder den US-amerikanischen Beispielen wie FOX-News gibt es internationale und nationale Beispiele, die mit einem deutlichen Bias über zentrale Ereignisse berichten. Das Beispiel der fehlenden Live-Sendung auf den Hauptprogrammen zur Wahl Olaf Scholz im Bundestag ernpüchert, weil für alle Bürger:innen ein zentraler Prozess der repräsentativen Demokratie stattfand, der nur im Abendprogramm oder auf dem Online-Angebot abgerufen werden konnte. Ich bitte darum diese strategische Ausrichtung neu zu justieren und anzupassen.

---

**Gerd Möller**

Bei 74 -vierundsiebzig- öffentlich-rechtlichen Radiosendern, 21 -einundzwanzig- Fernsehsender und sieben Mediatheken gibt es ganz bestimmt viele Möglichkeiten, durch Reformen der Strukturen und Organisationen die vielen Redundanzen abzubauen und damit milliardenschwere Einsparungen zu erreichen ohne ständig an Gebühren zu drehen! Fusion der kleinen Sender wie SR mit dem SWR und Radio Bremen mit dem NDR am Beispiel des MDR wäre ein Schritt in die richtige Richtung!! Ein Blick auf das tägliche Programmtableau zeigt, dass schon heute, bis auf die regionalen Magazine/ Nachrichten zwischen 18:00h und 20:00h, der Saarländische Rundfunk und der SüdWestFunk Tag und Nacht das gleiche Fernsehprogramm senden. Job- und Timesharing der TV-Schaffenden im Südwesten?? Man kann nur noch hoffen, dass dieser "Eiertanz" in eine bundesweit breit geführte Debatte mündet, bei der grundsätzlich das öffentlich/rechtliche Fernsehen und Rundfunk in allen Bereichen wie Strukturen, Organisationen, Programme, Gehälter auf Redundanzen überprüft werden soll, um durch Synergieeffekte nicht nur ein deutliches Einsparvolumen zu erzielen. Das beinhaltet auch Fusionen von Sendern wie SR mit dem SWR und RB mit dem NDR wie am Beispiel des MDR; z.B. nicht mehr Radio Bremen sondern Studio Bremen bzw. Studio Saarbrücken! Auch ein "TV on demand" ist für das ö/r TV der ARD und des ZDF durchaus vollstellbar; d.h. hochwertige Versorgung mit Informationen, Dokumentationen, Kultur, Gesundheit, Nachrichten und Kommentare gegen eine noch zu definierende Grundgebühr; alles andere wie Musikshows a la Helene Fischer und Florian Silbereisen, Traumschiff, Koch-, Talk- und Quizshows, Sportübertragungen, Soko- Filmchen, Rentner-TV am Vorabend mit spezifischer Werbung für "Tena" und "Prostagutt Forte" usw. gegen eine weitere Gebühr! Das schafft Transparenz und Wettbewerb und fördert die Qualität!

---

**Sebastian U.**

Sehr geehrte Damen und Herren, ich bin dafür, die Menge an regionalen öffentlichen TV-Sendern zu verkleinern, max 1-2 pro Bundesland und bei Radiosendern auf maximal 2 Sender Pro Bundesland. Dabei sollten sich die Sender auf Information, Kultur, Wissenswertes und Sport konzentrieren, keinesfalls braucht man elendig lange Schlagergalas oder vielfach wiederholte Fußballberichte oder ewig währenden Wintersport über den ganzen Tag verteilt. Ebenfalls benötigt man keine Rate/Bingo-Sendungen. Das Ziel sollte sein, dass die Bevölkerung informiert, angemessen unterhalten wird und nicht verdimmt. Unnötige Personalkosten müssen zugunsten der Zwangsabgabe seitens des Bürger reduziert werden, ebenfalls unnötige Technikausgaben müssen besser kontrolliert werden. Übrigens muss der Chefintendant auch nicht mehr als ein Spitzenpolitiker oder Geschäftsführer verdienen, damit lacht man den GEZ Zahler ebenfalls aus.

**Charlotte Martin**

Bitte reduzieren Sie das Programmangebot drastisch. Niemand benötigt Kochsendungen, Quizsendungen, Schlager-/Musiksendungen in dieser Anzahl - Kochsendungen und billige Quizsendungen sowie Soaps sollten die ÖRR generell nicht im Programm haben. Die sind total unnötig. Talkshows sind seit Beginn der Pandemie beliebig austauschbar und auch davor gabs zu viele. Mit einer oder zwei hat man alles erfasst. Es genügen dann viel weniger Sender und damit kann man die übertriebenen Ausgaben und Aufwendungen auch endlich reduzieren. Die Programme die morgens beim ARD und der ZDF ausgestrahlt werden sind auch mehr als fragwürdig, ich meine damit die Morgenmagazine. Das ist viel Blablabla welches komplett nutzlos ist, das Geld kann man sich sparen- Da ist das Wetter in den Alpen interessanter. Seien Sie doch bitte etwas kreativer wenn's um morgendliche Unterhaltung geht. Solche Morgenmagazine können die privaten auch und dafür werden keine Zwangsbeiträge verwendet. Mein Vorschlag, reduzieren Sie die Sender auf je einen pro Bundesland und machen Sie aus ARD und ZDF Sender mit Niveau - den Bildungsauftrag erfüllen Sie sonst nicht. Alles andere bekommt man auf Netflix und den privaten billiger und hat nichts mit Erfüllung des Bildungsauftrags zu tun. Die Beitragszahler ärgern sich momentan zurecht über die kolossale Verschwendung der Mitgliedsbeiträge.

**Martin Drvoderic**

Da auch viele Kroaten in Deutschland Gebühren zahlen, könnte man auch kroatische Sender in Kabelfernsehen einschließen.

**Johannes Schlichtinger**

Es empfiehlt sich die Rundfunkgebühr auf 5,-€ monatlich festzulegen. Jeglicher Schnickschnack, der zur Unterhaltung dient, kann wegfallen und nur noch seriöse Berichterstattung sollte durch den Beitrag finanziert werden. Gleichzeitig wäre eine Überprüfung der üppigen Gehälter der Redakteure etc. ratsam. Die offensichtliche Verschwendung der Rundfunkgebühren und die dadurch einhergehende Erhöhung dieser Gebühren muß gestoppt werden, denn als Ottonormalverbraucher hat man wenig Verständnis für diese Selbstbedienungsmentalität.

**Steffen Pawlik**

Wegfall des ZDF Zusammenfassung zu kleiner Ländersender z.B. Fusion des Saarländischen Rundfunks mit dem WDR Geltung des TV-L für die Arbeitnehmer - außertarifliche Entgelte nicht höher als entsprechende Stellen in der Öffentlichen Verwaltung (Staatsministergehälter als Obergrenze für die Leitungsebene) Entfall der betrieblichen Altersversorgung keine neuen Stellen mehr Reduzierung des Personals um 20% bis 2032

**Philipp Ueberberg**

Sehr geehrte Damen und Herren, ich schlage eine Konzentrierung auf Ihre eigentliche Kernaufgabe vor. Die wichtigen unabhängige Berichterstattung! Darunter fallen Dokumentationen, Nachrichten, politische Talkshows, kritische Recherchen... Unterhaltungssendungen sowie Sport gehören für mich ausgegliedert. Diese können gerne mit anderen kommerziellen Angeboten wie Netflix, Sky, RTL konkurrieren. Sollte die Qualität des Spaßprogramms des ÖRF nicht ausreichen um sich beim Kunden durchzusetzen ist dieses eben einzustellen. Des Weiteren aus meiner Sicht zu viele "indentsche Sender". Am Beispiel der Radiosender. Wozu hat jede Anstalt einen eigenen Kultur, Pop, Pop aus den 80er, Diskusions - Radio Sender... Hier wären ein "Deutschlandweites-Rumpfprogramm" mit lokale Nachrichten völlig ausreichend. Mit freundlichen Grüßen

**mike oxmaul**

abschaffen oder verschlüsseln,ich möchte nicht weiter GEZwungen werden,für etwas zu zahlen,was ich nicht benötige

**Maximilian Breuer**

Rolle des ÖR grundsätzlich überdenken und Fokus auf Bereiche legen, in denen ein tatsächliches Marktversagen vorliegt. Dementsprechend Fokus auf unabhängige Berichtserstattung zu Politik, Wirtschaft und Wissenschaft legen und ggf. noch Kulturangebote machen, die auf sich allein gestellt nicht wirtschaftlich tragfähig wären, aber gesellschaftlich allgemein als schützenswert oder identitätsstiftend gelten. Diese Angebote gerne im linearen Fernsehen und online, dort wo unterschiedliche Altersgruppen eben erreicht werden. Der ganze andere Krempel (Kochshows, Quizsendungen, Krimis, Sportübertragungen, sonstige Unterhaltungsformate, etc.) kann gerne von privaten Anbietern bereitgestellt werden - sollte aber nur von tatsächlichen Nutzern bezahlt werden. Anzahl der Sender, Gremien und Mitarbeiter könnte man vermutlich problemlos auf die Hälfte reduzieren. Infolgedessen wäre auch eine Beitragssenkung deutlich angezeigt. Die Restrukturierung ließe sich auch sozialverträglich gestalten. Die fachlich sicherlich exzellenten Mitarbeiter des ÖR würden bestimmt auch anderswo geeignete Stellen finden. Diese Schritte würden helfen, die öffentlich-rechtliche Legitimationskrise zu überwinden und die eindeutige Marktverzerrung durch das crowding-out privater Anbieter durch ARD, ZDF und co. insbesondere im Unterhaltungsbereich zu bereinigen.

**Frank Otto**

Guten Tag, Das Kernprodukt zuverlässige Information sollte unbedingt beibehalten und gestärkt werden. Die ausufernden Anzahl von Spartenkanälen sollte reduziert werden. Ein Info und Doku Kanal, zum Beispiel ZDF Info, ein Kulturkanal (ARTE) sowie ein Kinderkanal sollte neben dem ARD, ZDF und den dritten Programmen ausreichend sein. Die kostenintensiven Sport Übertragungsrechte sollte man den privaten Sendern überlassen. Die bisherige Form der Bundesliga Berichtserstattung in der Samstag Sportschau und dem aktuellen ZDF Sportstudio ist völlig ausreichend. Was mir noch besonders aufstößt, sind die exorbitanten Ruhestandsgelder für Intendanten. Das ist für keinen Beitragszahler mehr vermittelbar. Zum Schluss noch eine Bitte. Beenden Sie das krampfhaft und unsägliche Gendern. Respektieren Sie da die Mehrheitsmeinung aller Bürger. Mit freundlichen Grüßen Frank OTTO

**Wolfgang Engel**

Ich verstehe den Auftrag der öffentlichen Hand als Sicherstellung einer medialen Grundversorgung. Das beinhaltet nicht eine hohe Redundanz und Kosten des Angebotes durch Sender wie z.B. ZDF neo, One, Phönix, ZDF info, Alpha, tagesschau 24. Gleiches gilt für die Spezialsparten im Rundfunk, bei dem ich z.B.

die Auswahl aus diversen Klassikangeboten der Länderanstalten habe. In meinem Leben im Ausland war ich gut bedient mit 4 öffentlich rechtlichen TV Sendern und 4 Radiosendern - alles für 20 Euro im Jahr. Der Rest war privates Angebot mit 50 Sendern in verschiedenen Paketen + Kosten auf demand.

---

**Thomas van de Sand**

Sehr geehrte Damen und Herren, ich bitte Sie mit den Ihnen per Zwangsabgabe zur Verfügung stehenden Mittel insofern verantwortungsbewußter umzugehen, als das Sie sich in der Anzahl der Medienanstalten stark beschränken. Neben ARD und ZDF braucht es nicht noch zusätzlich unzählige dritte Programme mit noch mehr einzelnen Regionalredaktionen. Vergleichbares gilt auch für die Anzahl der zum öffentlich-rechtlichen Bereich gehörigen Rundfunksender. Darüber hinaus sehe ich den Erwerb teuerster Sportrechte und die Präsentation der entsprechenden Sportveranstaltungen nicht als staatlich zu leistende Aufgabe an. Bitte muten Sie uns nicht länger Gebühren für Programminhalte zu, deren Relevanz im Bereich von Randgruppen liegt. Mit freundlichem Gruß Thomas van de Sand

---

**K-H Zierock**

Die Passage "Ihre Angebote haben der Bildung, Information, Beratung und Unterhaltung zu dienen. Sie haben Beiträge insbesondere zur Kultur anzubieten. Auch Unterhaltung soll einem öffentlich-rechtlichen Angebotsprofil entsprechen." sollte umformuliert werden. Nur das Hauptprogramm der ARD sollte alle Bereiche bis auf Unterhaltung umfassen. Unterhaltung gehört nicht in ÖR Programme; das können gerne die privaten Sender übernehmen. Die Regionalprogramme sollten allein auf Information begrenzt werden. Alle regionalen ARD Programme bieten bereits jetzt regionale Informationsprogramme an, die wichtige Informationen aus der Region verbreiten und m.W. auch sehr beliebt sind. Die anderen Programmteile sind unnötig, zumal sie häufig einfach nur Programmteile aus dem Hauptprogramm übernehmen. Die Sendezeit der Regionalprogramme kann so stark reduziert werden und es können erhebliche Kosten eingespart werden. Ferner sollte die Entlohnung der Mitarbeiter im ÖR vollständig der des öffentlichen Dienstes entsprechen. Es gibt keinen Grund für die derzeit praktizierte Überbezahlung der Mitarbeiter. Die Auslagerung von Sendeaufträgen an private Produktionsgesellschaften sollte verboten werden, weil auch das nur dazu geführt hat, dass sich einige "Front Stars" und Serienhersteller die Taschen gefüllt haben. Das ZDF kann man ganz abschaffen, weil zwei ÖR Sender sich letztlich nur doppeln und wiederholen. Die Beiträge für den ÖR können so wahrscheinlich deutlich unter 10,- € gedrückt werden. Statt dessen sollte Deutschland auf EU Ebene für ein echtes EU TV Programm eintreten, das umfassende Informationen zur EU Politik und aus den Mitgliedstaaten liefert. So könnte ein europäisches Zusammenhaltgefühl gestärkt werden. Die derzeitige Sendung "Euronews" ist viel zu schmalbrüstig und wird kaum angenommen. Die Kosteneinsparungen bei ARD und ZDF könnten dazu dienen, einen deutschen Beitrag zur Finanzierung eines europäischen TV Programms zu leisten.

---

**Felix Rößle**

Sehr geehrte Damen und Herren, ich persönlich stimme mit dem Auftrag nicht überein. So wie das Formuliert ist, ist das ein Freibrief alles zu machen was man möchte. In meinen Augen sollte der öffentlich rechtliche Rundfunk keine Unterhaltung beinhalten - und zwar überhaupt keine. Warum braucht es eine Kochshow, die von Leuten finanziert wird, die das gar nicht wollen. Oder warum muss Sport - egal welche Sportart - gezeigt werden und das über eine für viele nicht freiwillig gezahlte Abgabe. Über Nachrichten oder Kultur kann man noch streiten. Ich schaue kein lineares Fernsehen mehr (auch nicht privat) - Muss die Gebühren dafür trotzdem zahlen. Im Gegensatz zu Netflix, Amazon, und anderen

---

Abos kann ich sie nicht abwählen. Und das zeigt doch eigentlich das Problem. Offensichtlich stimmen preis/Leistung bei dem Angebot nicht und das ist dem Anbieter bewusst, sonst würde man den Zwang abschaffen. Das wäre doch mal eine Veränderung. Nur noch die Zahlen, die auch nutzen. Und ich bin davon überzeugt, es gibt viele, die gerne auch freiwillig zahlen. Ich gehöre nicht dazu. Der Textvorschlag ist keine Änderung, sondern nur eine Fixierung des Status Quo. Mit besten Grüßen,

**Yannik Peters**

Vorweg: Eine unabhängige und finanziell abgesicherte Berichterstattung ist für eine Demokratie wichtig. Der ÖRR sollte sich auf Bildung und Informationen beschränken. Jegliche Unterhaltungsformate gehören ins gewinnorientierte Privatfernsehen. Sky TV und amazon zeigen, dass Sportübertragungen sich im Privatfernsehen rechnen und der Kunde bereit ist dafür separat zu bezahlen - folglich hat auch das im ÖRR nichts zu suchen. Die Gehälter für Spitzenpositionen sind absolut unangemessen für eine Institution, die von jedem Bürger - unabhängig seines Einkommens - mit dem gleichen Beitrag finanziert wird. Wie ist es zu rechtfertigen, dass eine Putzhilfe das über 300.000€ Gehalt eines Tom Buhrow bezahlt? Die Angebote in den Social Media Plattformen sind weit weg von politischer Neutralität und es braucht nicht hunderte von diesen Unterangeboten (funk usw.). ARD und ZDF bei instagram/twitter usw. wären ausreichend.

**Jutta Serke**

Sehr geehrte Damen und Herren, ich bin dafür die GEZ Gebühren abzuschaffen. Ist doch wirklich nicht zeitgemäß. Wenn unser Staat einen Staatssender möchte, soll er auch dafür aufkommen. MfG

**Dirk Müller**

Hallo, ich denke graduelle Änderungen wie die Diskussion über den Nutzen einzelner Angebote von Spartenkanälen alleine ist es nicht. Der generelle Set-up der auch in Zukunft tragfähig und vor allen Dingen finanzierbar ist, da die Sender nicht finanziert werden von denen die das Programm verantworten, sollte nicht mehr als... - 1 Sender (d.h. entweder ARD oder ZDF, wieso braucht man 2?) umfassen; ebensolches gilt für den sehr redundanten Internetauftritt von ARD und ZDF. - keine Dritten Programme; leider werden viele (nur!) Banalitäten auf den Lokalsender gesendet, z.b. der 200. Tobi's Städtetrip, die xte Wanderung durch die Dolomiten, Karnevalssitzung Buxtehude 2013, 2014, 2015 usw. an nur einem Tag in der Retrospektive, und die Aufzählung kann noch ewig weitergeführt werden. - stattdessen sollte das Lokalprogramm täglich in den Regionen auf dem Hauptsender z.b. von 18-20 Uhr gesendet werden, ähnlich wie auf RTL. Und ehrlich, das reicht aus. - spezifische Themen kann man durchaus auch weiterhin auf Sendern wie ARTE (Kultur) und DeutschlandRadio (International), alpha (Wissen) bringen. - Es besteht dann auch keine Notwendigkeit mehr, es fällt mir spontan zumindest keine ein, für Sender wie ZDFneo, 3SAT und wie sie sonst noch alle heißen mögen. - Eine Reduktion der Pensionsaufwendungen, die mehrere Milliarden im Jahr bedingen, und nennt man Ross und Reiter, überwiegend nur für Wiederholungen in Endlosschleife über 20 Sender genutzt werden, sowie ein Unterhaltungsprogramm das sich doch stark an den Privaten orientiert. Und ich denke auch nur dafür das, abhängig vom jeweiligen Journalisten und Teilsender, eine politische Interpretation der Dinge vorgenommen wird, einen beinahe zweistelligen Milliardenbetrag im Jahr aufzuwenden, wie ich soll sagen, ist zumindest mal interessant. -All das berücksichtigt und umgesetzt erlaubt es noch immer den Qualitätsjournalismus der der Anspruch ist, gestützt auf dann eben nur noch ein weltweites Korrespondentennetz. Wenn das nicht gelingt, braucht man keinen von der Allgemeinheit finanzierten öffentlich-rechtlichen Rundfunk. Ich hoffe ich

konnte zumindest, wenn auch nicht über alle Anmerkungen hinaus, den ein oder anderen interessanten Gedanken formulieren. Man darf gespannt sein. Herzliche Grüße, Dirk Müller Öffentlich-Rechtlicher Rundfunk.docx

---

**Hans-U. Stoldt**

Die Mehrheit der Menschen in Deutschland ist für eine Beibehaltung des generischen Maskulinums. Die öffentlich-rechtlichen Sender dürfen das nicht ignorieren. Politische Spracherziehung und Anleitung zum falschen Gebrauch der deutschen Sprache ist kein Auftrag der Öffentlich-Rechtlichen.

---

**Ulrich Steinmann**

Ich verstehe den Auftrag des öffentlich - rechtlichen Rundfunks (Radio, TV und Internet) als ein neutrales, nicht werbefinanziertes Informationsformat. Im Fokus sollten ausschließlich Nachrichten, Dokumentationen und Politik stehen (gerne auch Talkshows zum Thema Politik). Ausdrücklich nicht enthalten sein sollten, Sport (mit Ausnahme einer knappen Abdeckung in den Nachrichten), Kultur, leichte Unterhaltung und Regionlnachrichten. Dieser fokussierte Auftrag ließe sich mit einem Fernsehkanal, einem Radiokanal und einem Internetauftritt erfüllen. Im Gegenzug sollte es möglich sein, die Gebühren nach einer Übergangsphase auf 10% des heutigen Betrages zu reduzieren. Es gibt kein Land der Erde mit höheren pro Kopf Abgaben für einen öffentlich-rechtlichen Rundfunk. Das ist ein trauriger Spitzenplatz. Ich befürworte eine deutliche Reduktion des öffentlich-rechtlichen Rundfunks zurück zu einer eng definierten Kernaufgabe.

---

**Ingo Cnito**

Originärer Auftrag an die Öffentlich-Rechtlichen Fernseh- und Rundfunkanstalten war die GRUNDVERSORGUNG der Bürger:innen mit Informationen. Dieser Auftrag ist im Laufe vieler Dekaden sukzessive ausgehöhlt und/oder nach Gutdünken der jeweils amtierenden Regierung erweitert worden. Im 21. Jahrhundert sollte man, angesichts hunderter in Deutschland empfangbarer, nationaler und internationaler Sparten-Kanäle, den Begriff "Grundversorgung" also zumindest dahingehend überdenken, dass es bei bereits 3 existierenden "Bauer sucht Frau" Variationen im Privatfernsehen nicht auch noch einer vierten, meist nur kopierten, Variante in den Öffentlich-Rechtlichen bedarf. Das gilt für so ziemlich jede Unterhaltungssendung - seien es Quiz-Shows, Kochsendungen, oder Dating-Shows. Während in jedem deutschen Haushalt mindestens ein TV oder Radio vorzufinden ist, verfügt nicht jeder Haushalt über einen Computer und eine ordentliche Netz-Anbindung. Diesbezüglich sind sowohl die ältere Generation, als auch die ländlichen Regionen ziemlich abgehängt. Warum die Öffentlich-Rechtlichen die GRUNDVERSORGUNG da über das Internet abwickeln sollen, erschließt sich wohl nur den zugehörigen Gremien. Vermutlich will man nur "modern" sein und die vom TV abwandernde Jugend auf einem alternativen Medium konditionieren. Die aber interessiert sich nicht für Klaus Kleber, Anne Will oder den Böhmermann, sondern für Instagram, TikTok, Facebook, Pinterest und Twitter - die Internet-Aktivitäten der Öffentlich-Rechtlichen sind daher, zumindest im Bereich TV, rausgeschmissenes Geld. Darüber hinaus verkommt

---

das Radio- und Fernsehprogramm immer mehr zu einer Nudging-Engine: da wird, im Sinne der gerade vorherrschenden Ideologie, sei es beim Thema Klima, Migration, EU oder sonst was, gebrainwashed was das Zeug hält. Nicht umsonst werden die Nachrichten in den Öffentlich-Rechtlichen zunehmend als "Betreutes Denken" betitelt oder mit der "Aktuellen Kamera", dem damaligen DDR Nachrichtenformat, verglichen. In den Talkshows sieht man nur noch System-Trompeten bei dem Versuch, sich in Sachen "Political Correctness" gegenseitig zu übertrumpfen und jede, von den Redaktionen grösserer Zeitungen (BILD, WELT, SPIEGEL) gerade durchs Dorf getriebene Sau zu bejubeln. Unliebsame Themen und Inhalte werden unter den Tisch gekehrt statt sachlich diskutiert und Widerspruch in aller Öffentlichkeit als "Hate-Speech" diffamiert. Und obwohl ich an Ihrer aufwändigen Mitsprache-Simulation hier teilnehme befürchte ich, dass sich am Wesen der Öffentlich-Rechtlichen nichts ändern wird, sondern Sie - sollte man jemals Information und Regierungspropaganda über das Trinkwasser-Netz verbreiten können, ganz heiß darauf sein werden, auch da ganz vorne mitzumischen. Mit überdrüssigen Grüßen I. Cnito

**Wolfgang Zeier**

Mich fallen die hohen Kosten der Verwaltung auf, die durch die hohen Gehälter und Pensionen, aber auch durch die vielen Hierarchien und die Ineffizienz des Verwaltungshandels verursacht werden. Ich schlage daher 2 Maßnahmen vor: 1. benchmarking mit anderen internationalen Fernseh- und Rundfunkanstalten, 2. periodische Untersuchung der Arbeitsabläufe, um Ineffizienzen zu erkennen und abzustellen. (In meiner Firma haben wir das alle 5 Jahre gemacht und dadurch die Kosten jedes Mal um 10 % bis 20 % senken können). Mit freundlichen Grüßen Wolfgang Zeier

**Manfred Kreusel**

Sehr geehrte Damen und Herren, zwar habe ich einen Fernseher, doch den habe ich seit mehr als 2 Jahren nicht eingeschaltet. Radio höre ich etwa 3 Stunden am Tag. Würden Sie für etwas zahlen das Sie nicht nutzen? Warum soll ich pauschal für etwas zahlen dass ich nicht nutze? Die Angebote der Mediathek nutze ich auch nicht. Das Internet ist mir Information genug. Bitte erklären Sie einem Bürger Durchschnitt warum er für etwas zahlen soll, dass er nicht nutzt. Erzählen Sie mir nichts von der Gemeinschaft. Die Gemeinschaft bessert meine Rente auch nicht auf. Die GEZ-Gebühr sollte in der jetzigen Form abgeschafft werden. Mit freundlichen Grüßen Manfred Kreusel

**Kai Stachowiz**

Das nie mehr Quiz Shows und Sport Sendungen in ARD und ZDF nie mehr gibt

**David Reuss**

Keine Kommentare der Journalisten mehr, stattdessen nur noch Information, wie es dem Auftrag entspricht - Programm beschränken auf ARD, ZDF, Phoenix, KiKa, Arte und je einen Regionalsender; im Radio nur noch Deutschlandradio und je zwei bis drei Regionalsender - Dass in ARD und ZDF zeitweise dasselbe läuft muss beendet werden. Wozu dann zwei Sender? - Klare Kennzeichnung bei Produktpräsentationen statt Schleichwerbung - vgl. Tatort, wo irgendjemand immer den neuesten topausgestatteten VW fährt und das Auto mit dem Logo direkt vor der Kamera parkt - Alternativ zu obigem: Komplettes Werbeverbot, siehe Frankreich

**Dr. Christoph Hahn**

Funk weg von youtube und in die schon vorhandenen Mediatheken von ARD/ZDF einbetten - Inhalte in den eigenen Mediatheken länger abrufbar halten - Parteeinfluss in den Gremien deutlich minimieren - Bezahlung und Pensionsansprüche der ÖRR-Mitarbeiter nach TVL - weniger belanglose

Programminhalte, die der freie Markt auch bieten kann, besonder im Bereich Unterhaltung - Zahl der Radio und Fernsehsender minimieren - ganz allgemein mehr Neoliberalismus beim ÖRR wagen (geht ja auch bei weniger "wichtigen" Branchen wie dem Gesundheitssektor und Sozialleistungssektor) --> das alles mit dem Ziel den unsäglichen Rundfunkbeitrag dauerhaft DEUTLICH zu senken, wenn das ungerechte und unsoziale Finanzierungsmodell an sich schon nicht reformiert werden soll

---

### Hans Norres

Sehr geehrte Damen und Herren, zum allgemeinen Auftrag des ö.r.R. wünsche ich mir eine genaue Definition desselben. Die bisherige Regelung lässt keine nachhaltige Prüfung/Kritik/Zuordnung zu. Der ö.r.R. kann "machen was er will" und das auf Kosten der Beitragszahler. Hier sehe ich (sehr viel) weniger Unterhaltung und mehr Bildung und Kultur. zum Programmangebot halte ich mehr Kultur und Bildung / Informationen für angebracht. Die "seichte" Unterhaltung und Programmwiederholungen / Mehrfachsendungen auf unterschiedlichen Kanälen (z.Teil gleichzeitig) machen über 90% der Sendezeit aus und verursachen nur Kosten und Widerwillen bei den Zuschauern Zur Rolle der Gremien wünsche ich mir ein kritischeres und Ernst nehmen der Aufgaben derselben. Das reine Abnicken von Intendantenentscheidungen sollte abgeschafft werden. Zudem halte ich es für richtig, dass endlich eine Trennung vom Staat erfolgt. Hier gibt es zu viele personelle Doppelbesetzungen und Interessenkonflikte. Ein Politiker/-in hat m.E. nur eine untergeordnete Rolle im ö.r.R. zu "spielen" - das ist jetzt nicht der Fall (siehe Zusammensetzung des Rundfunkrates). Auch gibt es eine Programmdirektorin, die Tochter und Ehefrau von hochrangigen Politikern ist - unfassbar. Ganz zu schweigen von den hin-und her wechseln zwischen Positionen von der Politik zum ö.r.R. und zurück. zu sonstiges gibt es eine ganze Menge zu bemerken. Dies geht über Geldverschwendung für Protzbauten der Fernsehanstalten über überdimensionierte Gehälter bis zu unverschämten Betriebsrenten. Und, und, und Legende: ö.r.R - öffentlich rechtlicher Rundfunk Mit freundlichen Grüßen Hans Norres

---

### Dirk Peters

Starke Reduzierung der Anzahl von TV und Radiosender um Kosten zu sparen - Keine Parteimitglieder aus Politik in den Rundfunkräten und/oder Aufsichtsgremien sowie leitenden Positionen innerhalb der ÖR (echte Unabhängigkeit) - Reduzierung des Programmes auf das wesentliche wie Nachrichten, Kultur, Information (Wissenschaftssendungen, Dokumentationen) als Free-TV über Gebühren - Vier TV und vier Radiosender (Nord, Süd, Ost, West) mit jew. lokalen Nachrichtensendungen und Musik - Zusätzlich Inhalte wie Sport, Musik, Filme, Serien als Pay per View ohne Werbung (klappt bei anderen Anbietern ja auch) - Feststellung des rechtlichen Standes der ÖR sowie deren Befugnisse (Haftbefehle, Umgehung von Mahnbescheiden usw) Mit dem oben genannten Modell können für den deutschen Bürgen die Kosten erheblich gesenkt werden, wobei die Akzeptanz, bei z. Bsp. 5-10€/Monat für jede Wohnung, steigen dürfte. Mit den zusätzlichen Einnahmen der Pay per View Sender können so zielgerichtete Inhalt erstellt werden ohne den allzu starken Verlust von Arbeitsplätzen (kommt man in der freien Wirtschaft auch nicht drum herum). Die aktuell 18€/Monat sind angesichts der klar herrschenden Überversorgung nicht mehr tragbar, ebenso wenig wie ein Rundfunkstaatsvertrag, gegen den die Politik bei Unklarheiten nicht stimmen darf, weil sie es selber so festgelegt haben (siehe Fall Haseloff).

---

**Alexander Gernhardt**

Sehr geehrte Damen und Herren, das öffentlich-rechtliche Fernsehprogramm sollte grundsätzlich neu aufgestellt werden. Mein Vorschlag ist, dass statt den aktuellen Sendern der ARD und des ZDF eine neue Sendeanstalt unter dem Dach der Deutschen Welle entstehen sollte, die alle bisherigen Sender komplett ersetzt. Das Inlands-Fernsehen der Deutschen Welle bestünde aus 6 Fernsehsendern: 1. Deutsche Welle Nord (Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, Hamburg, Bremen, Niedersachsen) 2. Deutsche Welle Ost (Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Sachsen, Thüringen) 3. Deutsche Welle Süd (Bayern, Baden-Württemberg, Saarland) 4. Deutsche Welle West (Rheinland-Pfalz, Nordrhein-Westfalen, Hessen) 5. Deutsche Welle Berlin (Berlin, Senderzentrale) 6. Deutsche Welle News (Nachrichtensender) Die Programme 1-5 sind nur in ihrem jeweiligen regionalen Verbreitungsgebiet empfangbar. Die beispielhafte Programmstruktur der Programme 1-5 von Montag bis Freitag: 06:00 - 09:00 Uhr: Gemeinsames Morgenprogramm der DW Berlin 09:00 - 12:00 Uhr: Regionale Informations- und Wissensprogramme 12:00 - 14:00 Uhr: Gemeinsames Mittagsprogramm der DW Berlin 14:00 - 20:00 Uhr: Regionale Informations- und Unterhaltungsprogramme 20:00 - 01:00 Uhr: Gemeinsames Abendprogramm der DW Berlin 01:00 - 06:00 Uhr: Übernahme des Nachrichtenprogrammes von DW News Die Sender 3sat und Arte werden zu einem EU-Kulturprogramm verschmolzen unter Aufnahme von öffentlich-rechtlichen Anstalten weiterer EU-Staaten. Die Angebote der regionalen Sender sollten sich bewusst auf aktuelle Themen konzentrieren, um der ständigen Wiederholung von alten Filmen/Serien entgegenzuwirken. Eine Auswahl beliebter Sendungen der Vergangenheit könnte für Interessierte in einer Onlinebibliothek (ggf. auch on Demand) zur Verfügung gestellt werden. Abschließend danke ich Ihnen für die Möglichkeit, meine Ideen einreichen zu können.

**Robert Maier**

SgDuH, mein Vorschlag zur Reform: - GESUNDSCRUMPEN !! (Weniger ist Mehr!) "Grundversorgung" - Nicht immer noch mehr Sender in TV und Radio (1 Landesfernsehen je Bundesland + ARD + ZDF, max. 2 Radiosender je Bundesland) - auch das überbordende online-Angebot minimieren - was den privaten und damit der Meinungsvielfalt den Boden entzieht - Ausgewogenes Gesamtprogramm - mal links mal rechts - nicht weichgespültes links-grünlastiges Mainstream - Erziehungsfernsehen - Zurückfahren der unzeitgemäßen üppigen Altersversorgung im ÖRR Ich würde mich freuen wenn es in diese Richtung ginge und wieder häufiger schauen/hören mfG Robert Maier

Sehr geehrte Damen und Herren, im Grunde gehöre ich zu denen, die sich bereits vor Jahren verabschiedet haben vom öffentlich-rechtlichen Rundfunk. Die Privaten sind einfach besser. Will ich Nachrichten hören, so stellt NTV sie zeitnah und neutral zur Verfügung. Will ich Filme sehen, so bieten RTL, SAT1 und ProSieben verlässlich am Sonntag gutes, wenn auch unterbrochen durch Werbung. Aber wenn dies stört, so gibt es Disney+, Netflix und Amazon, bei denen ich inzwischen Kunde bin. Nur Arte nutze ich noch, ärgere mich aber jedes Mal, wenn man neben dem kulturellen Auftrag meint, dann doch politisch werden zu müssen. Das geht in der Regel dann schief, wie Ihnen allerdings auch schon aufgefallen ist: <https://www.deutschlandfunk.de/antisemitismus-dokumentstrittener-film-nun-doch-bei-ard-und-100.html> Dennoch zahle ich als guter Bürger den Rundfunkbeitrag. Dieser ist nicht hoch (jedenfalls nicht für mich), er entspricht allerdings so ungefähr dem monatlichen Beitrag von Amazon, Disney+ und Netflix zusammen. Dass ich diese freiwillig zahle, dagegen die Rundfunkgebühr nicht, dass ich von jenen eine Leistung erhalte, die ich täglich nutze, von den öffentlich-rechtlichen Sendern mit kleinen Ausnahmen aber nicht, mag erklären, warum ich mir die Freiheit nehme, hier meine Wünsche zu formulieren. Der wichtigste Punkt vorab: Ich bin der festen Überzeugung, dass ein Rundfunkangebot, was eine "gesellschaftliche Aufgabe" zu erfüllen meint, auf die eine oder andere Weise zum Untergang verurteilt ist. Ich höre den Anspruch, eine solche Aufgabe zu erfüllen, in Interviews und Diskussionen von Vertretern der öffentlich-rechtlichen Sender und deren Aufsichtsgremien immer wieder - insbesondere dann, wenn diese sich mal wieder in anderen Medien äußern. Jedes Mal gelingt es aber nicht, diesen Begriff zu erläutern. Stattdessen wird er durch Synonyme ersetzt, wie zum Beispiel den immer wieder überforderten Begriff Haltung. Es gelingt nicht, auch nur einen dieser Begriffe ausreichend und verständlich zu definieren. Wird nachgefragt, so landet man dann doch bei der Idee, dass der öffentlich-rechtliche Rundfunk "pluralistisch" sein muss, also man diese unklaren Begriffe eigentlich gar nicht füllen kann. Ich allerdings wünsche mir keinen "pluralistischen" Rundfunk. Ich wünsche mir einen neutralen, objektiven, sachlich begleitenden Rundfunk. Meinungen und Kommentare bekomme ich über soziale Netzwerke schon genug - dort übrigens wirklich pluralistisch. Soviel zu dem Anspruch der Sender, gesellschaftlich und politisch wirksam zu sein. Und vielleicht auch damit auch gleich zu dem Anspruch, informativ zu sein. Denn ich empfinde viele der Nachrichten und Magazinsendungen der öffentlich-rechtlichen Sender als nicht mehr informativ. Ich will meinen - subjektiven - Eindruck einmal so beschreiben: Als Zuschauer ohne ich, dass die Auswahl der Themen einem Ziel folgen soll, welches eine unabhängige Redaktion jeweils nach der eigenen, persönlichen Präferenz auswählen darf. Wird über Politisches berichtet, so hatte ich es mir daher zur Gewohnheit gemacht, zusätzlich zu der ganz traditionellen Heute-Sendung im ZDF auch andere Medien zu konsumieren und zu vergleichen. So zum Beispiel die Webangebote britischer Tageszeitungen beim Brexit, um einfach ein Thema zu nennen, was heute wohl keine Tagesaktualität mehr besitzt. Dort konnte man nicht nur erfahren, dass der Ausgang des Referendums eng werden wird. Sondern auch, warum schließlich eine knappe Mehrheit sich gegen die Mitgliedschaft einer EU entschieden hat. Hat man sich dagegen nur aus dem deutschen Rundfunk informiert, so war man vom Ergebnis überrascht und man hielt die Briten einfach für verrückt. Sie sind es aber nicht, denn die Frage der Mitgliedschaft ist einfach eine schwierige Frage. Das zu ignorieren, zeigt nicht nur schlechten Journalismus, sondern zeugt auch von einer gewissen Arroganz. Über das Ziel "Pro EU" zu sein, darf man die Perspektive vieler Menschen eben doch nicht aus den Augen verlieren. Das aber passiert aber gerade den Öffentlich-Rechtlichen immer wieder. So scheitert der öffentlich-rechtliche Rundfunk also nicht nur beim Thema gesellschaftliche Wirksamkeit sondern auch beim Thema Information. Wie sieht es beim Thema Unterhaltung aus? Das ist wohl ein

Problem der Zielgruppen, und auch ich gehöre wohl zu einer solchen. Offensichtlich gehöre ich aber nicht zu der Zielgruppe, die um 20:15 fernsehen soll. Ein Blick in die Zeitung verrät, dass die Zielgruppe für 20:15 ziemlich homogen ist, sie mag Krimis und Familienthemen vor allem aus deutscher Produktion. Nun habe ich wenig gegen heimische Wirtschaftsförderung, aber dann sollte sie auch erfolgreich sein. Deren Produkte sollten auch jenseits des kleinen Heimatmarktes relevant sein. In anderen Worten: Warum finde ich hier um 20:15 nicht Produktionen wie Babylon Berlin, gerne auch mal wiederholt nach ein paar Jahren, oder eben deren französisches oder spanisches Gegenstück? Warum diese Konzentration auf deutschen Durchschnitt in der Prime Time? Warum läuft gutes, auch gerne seriell erzählendes entweder im Nachtprogramm oder im versteckten Spartensender? Ich mag Doktor Who, ich weiß, dass dieses Programm sogar ausgestrahlt wird, aber ich kann mir noch nicht einmal den Sendernamen merken, weil er in der unübersichtlichen Masse der Sparten- und Regionalprogramme einfach verschwindet. Ich gehöre zu einer Zielgruppe, die regelmäßig arbeitet, dazu früh aufsteht und ihre Unterhaltung nicht lange suchen will nach einem langen Arbeitstag. Für diese Zielgruppe haben die öffentlich-rechtlichen Sender offenbar nur ein Angebot, wenn sie sich im Urlaub befindet. Daher nun zusammenfassend meine Wünsche: - Ich wünsche mir einen Codex für das Thema Information, ganz einfach beruhend auf ganz traditionellen journalistischen Grundsätzen wie der Trennung von Nachricht und Kommentar. - Die Erfüllung dieser Grundsätze muss auch relevant für Entscheidungen zur Auswahl von Formaten für bestimmte Sendezeiten und Sender sein, so wie sie auch für die Karriere und die Bezahlung von Redakteuren eine Rolle spielen muss - wie wäre es mit der Einhaltung journalistischer Standards als Zielvereinbarung? - Mischformate aus Unterhaltung, Meinung und Information (Beispiel Morgenmagazin) sollten aufgelöst werden, statt einem Magazin ohne Struktur auf zwei Sendern besser ein Magazin für Unterhaltung auf einem und ein Magazin für Information auf dem anderen Sender - Interviews, in denen Eingeladene nicht ausreden dürfen, machen keinen Sinn. Über Fragen politische Inhalte zu transportieren, macht auch keinen Sinn. Insbesondere die Redaktion von Heute im ZDF bekommt das irgendwie nicht auf die Reihe. Zuletzt ist das bei einem Interview mit dem Vorsitzenden der StiKo völlig aus dem Ruder gelaufen. Warum blieb das ohne wahrnehmbare Konsequenzen? - Offensichtlich bedarf es für das Thema Programmgestaltung einen neuen Feedbackmechanismus. Das System über die Messung des Zuschauer-Anteils von Sendungen bildet die Heterogenität einer Gesellschaft nicht mehr ab, die dennoch als ganze den Rundfunkbeitrag zahlt. Gebt der arbeitenden Bevölkerung als Zielgruppe doch wenigstens einen Tag in der Woche. Ein paar der Rentner werden es auch mögen. - Was teuer eingekauft wird, sollte auch zu Sendezeiten mit der höchsten Mediennutzung laufen. Warum sehe ich offenbar teure Hollywood-Produktionen bei den Privaten um 20:15 und bei den Öffentlich-Rechtlichen im Dritten um 23:30? - Die Gesamtkosten in Höhe von meiner Kenntnis nach etwa 8 Milliarden Euro pro Jahr sind einfach lächerlich hoch im Vergleich zur Leistung, die man erhält. Hier muss eine Deckelung erfolgen, die dieses Budget in Stufen wieder zurückführt auf etwa die Hälfte dieses Betrages. Andernfalls soll man sich halt dem Wettbewerb mit Netflix und Co stellen und auf die gesetzliche Pflicht zur Gebührenzahlung verzichten. Das ist auch in Teilen denkbar, so dass neben einer Zwangsgebühr für ein reines Informationsprogramm eine freiwillige Gebühr für ein separates Unterhaltungsprogramm gezahlt wird. Ob es allerdings gelingen kann, ein aus meiner Sicht funktionsloses System zu reformieren, ohne die aktuelle Form der Aufsichtsgremien zu verändern, wage ich zu bezweifeln. Mit freundlichen Grüßen  
Niclas Grabowski, Berlin

**Gerry Sebb**

Minimierung der TV Sender auf einen pro Bundesland, ebenso Verminderung auf zwei Radiosender (statt der jeweils 5 Kanäle!) 1x Info, 1x Kultur. Mainstream sollen die privaten Sender machen. Kultur und Info ist der öffentliche Anspruch! Deutsche Welle soll bleiben. Im Zuge dessen eine Verminderung der Gebühren. Trennung der Gebühren wie vorher auf Radio und TV, bzw. eben beides.

**Claus Eberhardt**

Das Kunstprodukt Gendersprache gehört nicht zum „Angebot für alle“. Es schließt viele schon beim Hören und Sehen aus. Reduktion des Programmangebots auf Information / Dokumentation. Unterhaltungsangebot durch Spielshows, Serien, Fernsehfilme ist nicht Teil eines allgemeinen Auftrags. Dies soll den privaten überlassen werden. Onlineangebote sind keine Begründung für Beitrag/Zwangsabgabe. Onlineangebote sind ohne Mehraufwand zu Bezahlangeboten für einen interessierten Personenkreis umzuwandeln.

**Christoph Teufel**

Das Programmangebot der öffentlich rechtlichen Sender sollte sich meiner Meinung nach mehr auf Nachrichten, Hintergründe, Dokumentationen, Sendungen für Kinder und Jugendliche/Familie auch zur Unterhaltung und Bildung konzentrieren, da sich private Sender mehr dem Bereich breite Unterhaltung widmen und Öffentliche ersteres mit der notwendigen Unabhängigkeit tun können. Auch bestimmen Streamingdienste mittlerweile den breiten Spielfilmsektor. Warum Unterhaltung für Kinder, Jugendliche und Familien? Weil für Kinder und Jugendliche ein geringes Angebot an pädagogisch wertvoller Unterhaltung oder zumindest „unproblematischer“ Unterhaltung besteht. Damit meine ich Filme ohne Gewalt, Filme, die Sicherheit vermitteln und eine positive Sicht auf die Welt und Menschen und Kulturen zeigen. Filme, die neugierig machen, selbst etwas zu probieren und zu erkunden. Die Lockdowns haben eine Lücke in der digitalen Bildung offengelegt, die auch mit Ihrer Hilfe geschlossen werden könnte. Durch Bildungsangebote online und offline je nach Alter und durch bildungsnahe Dokumentationen und Reportagen. Dies sollte ein weiterer Auftrag an die Sender sein. Was auch alarmieren sollte ist der Umstand, dass auch in den öffentlich rechtlichen Sendern offensichtlich immer weniger Wert auf eine schöne und korrekte Sprache gelegt wird. Umgangssprache ist schon in Ordnung, ein Anbieten an andere Kulturen oder bestimmten gesellschaftlichen Gruppen sowie die Verrohung von Sprache sind zu vermeiden. Die Verpflichtung zu einer korrekten Deutschen Sprache sollte daher festgeschrieben werden.

**Michael B. Mueller**

Wichtig sollte der Informationsauftrag bleiben, wobei mehr auf Ausgewogenheit geachtet werden sollte. Da die Finanzierung immer ein Problem bleiben wird, könnte der Wiederholungsanteil im fiktionalen Programm leicht erhöht werden. Bei der privaten Konkurrenz ist die WH-Quote deutlich höher.

**Dr. Daniel Schwab**

Sehr geehrte Damen und Herren der Rundfunkkommission, mein Zuruf wird vergeblich bleiben, aber bitte kehren Sie zu alten, ruhigeren und vor allem weniger effekthascherischen Doku-Formaten zurück und lassen das Interesse an Kurzweil und Verblödung andere Sender (erzeugen und) bedienen (die hierin im Übrigen auch deutlich mehr Expertise aufweisen). Unabhängig von Quoten und finanziellen Interessen sollten die Öffentlich-Rechtlichen - ganz im Sinne guten staatlichen Handelns - für ein Programm stehen, das vielleicht nicht jedem gefällt, aber das von allen respektiert wird und das jedem, der sich darauf

einlässt, einen gewissen praktischen, theoretischen oder ästhetischen Wert offenbart. Mit besten Grüßen und Wünschen für die kommende Zeit Dr. Daniel Schwab

---

**Tobit Müller**

Aufteilung der bisherigen Angebote: Basis-Angebote/Sender (Information (Tagesschau, Dokumentationen, Kultursendungen, Zusammenfassungen (Sportschau) ) mit Pflichtbeitrag mit Plus-Angebote (Live-Berichtserstattung Fußball, Quizzsendung die x-te) bei einem separaten Sender mit optionaler Beitrag

---

**Jörg Dietze**

Abschaffung bzw. Auflösung von Radio Bremen und Saarländischem Rundfunk: Bei Sender bedienen ein derartig kleines Sendegebiet, dass sie mühelos über die Regionalangebote von NDR, welcher schließlich auch Hamburg als ebenfalls Stadtstaat abdecken kann, bzw. SWR bedient werden können. Zusammenlegen von RBB und MDR Entpolitisierung der Redakteure, insbesondere des WDR: Wenn in einem in der FAZ erschienenen Artikel eine Umfrage zum Wahlverhalten der Redakteure des WDR eine Stimmverteilung von über 80% zugunsten von den Parteien Die Linke, SPD, Bündnis 90/ Die Grünen berichtet wird, so ist für mich eine objektive Berichterstattung unmöglich. Hinzu kommen für mich nur schwer zu ertragene Entgleisungen eines Herrn Claus Kleber in einem Interview mit dem damaligen Wahlsieger der Parlamentswahlen in Österreich, Herrn Kurz, in welchem er das demokratische Wahlergebnis als Schande bezeichnete. Eine solche Frage in einem wohlgerichtet der Unparteilichkeit verpflichteten Sendeformat wie Tagesschau / Tagesthemen ist für mich die eigene Schande. Es handelt sich schließlich nicht um einen Kommentar, in den der Kommentator seine eigene Sicht und Meinung sehr wohl einfließen lassen kann. Gendern: Mit dem Gendern wird versucht die Sichtweise, wie Umfragen klar belegen, einer Minderheit auf zu zwingen. Erstens widerspricht die künstliche Sprechpause innerhalb eines Wortes jedweden Regeln des Sprechens und zweitens gibt es durch die Verwendung der weiblichen und der männlichen Form des jeweiligen Substantives, falls nötig, genügend Möglichkeiten alle Menschen anzusprechen.

---

**Claus Jost**

1. es ist nicht notwendig, daß es zwei Hauptnachrichten gibt . Es reicht , wenn entweder die Tagesthemen oder das Heute Journal berichten . Eine doppelt Information ist extrem teuer und bringt auch keine neuen Erkenntnisse 2. wenn z. B. an Sylvester fast nur Schlager zu hören / zu sehen sind , dann ist das ein dünnes Angebot 3. Online ist nicht Kernaufgabe , kostet viel und wenn , dann werden die identischen Meldungen angeboten 4. Ich habe den Eindruck , daß die Anstalten Aussenposten der Regierung sind , wo bleibt die Objektivität? Allgemein : eine vielschichtige Berichterstattung, mit unterschiedlichen Meinungen , wäre eine Möglichkeit

---

**Detlef Steeger**

Reduzierung der Sendeanstalten auf eine Institution (ARD oder ZDF) Keine Länderinstitution im Radio oder TV mehr zb.: WDR, SWR. Ein deutschlandweiter Sender mit Infos aus den Ländern und Kommunen. Keine Unterhaltung und kein Sport im ÖR. Reduzierung auf Gesellschaftsthemen.

---

**Martin Janker**

Ich wünsche mir endlich einen unabhängigen Rundfunk. Journalisten die recherchieren und die Politik überwachen. Medien die zwischen den Stühlen sitzen und nicht mit am Tisch. Eine ausgewogene Berichterstattung von allen Themen im Land. Keine einseitige Unterstützung einer politischen Partei. Konkret: Ein Stop der Diffamierungen von Oppositionsparteien. Ausgewogene

---

Talkshows. Offenlegung der Mitgliedschaften von Journalisten. Keine Hinterzimmerabsprachen mit dem Kanzleramt. Keine fingierten Skandale. Verantwortlichmachung für den Inhalt jeder einzelnen Sendung. Ein Stop der Gendersprache. Und ganz wichtig: Abschaffung der GEZ und Einführung eines Abomodells.

---

**Hans Osmers**

Sehr geehrte Damen und Herren, der Öffentlich Rechtliche Rundfunk (ÖRR) hat ausgedient. Einleitend möchte ich erwähnen, daß ich den Rundfunkstaatsvertrag in der aktuellen Form nicht akzeptiere und für rechtswidrig halte. Grund dafür ist, daß ich sich um einen Vertrag zu Lasten Dritter handelt, das definitiv verboten ist. Eine Reform ist mehr als notwendig. - Zur Erfüllung des ursprünglichen Auftrags reicht genau ein TV-Sender und ein Radio-Sender. Alle weiteren sollen abgeschaltet werden. - Die Finanzierung über den Rundfunkbeitragservice ist einzu stellen und durch eine Steuer in Höhe von einem Euro zu bewerkstelligen - Personalabbau: da, wie oben bereits erwähnt, ein Programm ausreicht, ist der gesamte Personal und Verwaltungsapparat um 90% zu reduzieren. Abschließend möchte ich noch erwähnen, daß in Zeiten des Internets und der damit frei zugänglichen Informationsquellen, der ÖRR insgesamt obsolet geworden ist. Seit über 20 Jahren bereits boykottiere ich den ÖRR, indem ich keine TV- und Radiosender des ÖRR mehr nutze. Also nutzen Sie bitte die Gelegenheit, den ÖRR entweder massiv zu reduzieren, wie oben erwähnt um mindestens 90%, oder besser ihn komplett einzustellen. Mit freundlichen Grüßen Hans Osmers

---

**Johannes Schlager**

Sehr geehrte Damen und Herren, leider muss ich Ihnen ein vernichtendes Urteil über ARD und ZDF abgeben...!!! Denn - in meinen Augen - sind die Nachrichten per Radio - von der Obrigkeiten gesteuerte Übermittlungen, die ich öfter völlig anders auslegen würde...!!! Ebenso verhält es sich mit den Informationen in der sogenannten Abendschau - wir bekommen auch hier nur Sendungen, die "gut" für das Volk sein sollen...!!! Die anschließenden Filme - wer wählt diese eigentlich aus.? - dienen meistens völlig der Verblödung des Volkes oder sind eine Endlos-Schlange an Kriminalfilmen...!!! Und solche Besonderheiten sind es nicht wert, dass wir auch noch dafür bezahlen "müssen" - oder eingesperrt werden...!!! Pfui Teufel. Johannes Schlager

---

**Lars Bethke**

Guten Tag, aus meiner Sicht sollte sich der öffentliche Auftrag, neben dem Kernauftrag einer möglichst unabhängigen politischen Berichterstattung und einem Basisangebot für junge, alte und dazwischen liegende Zuschauer, zuvorderst daraus ergeben, was der Markt nicht für den Zuschauer kostenfrei zur Verfügung stellt, z. B. sollten jegliche Sportübertragungen, für die sich ein Publikum in Spartensendern oder Internetangeboten finden lässt, nicht als Produktionen, die durch den ÖR erstellt, im öffentlichen Rundfunk wieder finden. Zweitverwertungen könnten von mir aus erfolgen, wären aber von sehr geringer Relevanz für die öffentliche Meinungsbildung und könnten aus meiner Sicht auch aus dem Sendeauftrag verschwinden. Dass im Fernsehprogrammangebot gewisse Sender nicht mehr explizit benannt/gestrichen werden, finde ich gut, diese könnten aus meiner Sicht auch eingestellt werden. Aus meiner Sicht würde auch ein nationaler öffentlicher Sender reichen (Aufgabe entweder der ARD oder des ZDF) zudem könnten diverse regionale Fernseh- und Radiosender zusammengelegt werden; auch dann wäre aus meiner Sicht ein ausreichendes regionales Programm möglich. Auch, dass die Möglichkeit besteht weiterhin munter neue Angebotskonzepte zu erstellen und diese nach einer sehr kurzen Testphase von 6 Monaten in einer Regelangebot zu überführen, halte ich für überflüssig und als Einfallstor für

---

politisch gewünschte Ausweitungen. Aus meiner Sicht ist die Angebotsanzahl derzeit schon viel zu hoch und sollte weiter reduziert werden. Wenn das Sendeangebot begrenzt wäre, würden sich die stärksten Konzepte durchsetzen und den ÖR in der Wahrnehmung deutlich relevanter machen. Wobei natürlich auch sichergestellt werden müsste, dass auch für innovative Konzepte zu vernünftigen Sendezeiten genügend Sendezeit erhalten. MfG Lars bethke

---

**Alexander Müller**

1—Allgemeiner Auftrag: Reihenfolge des Rundfunkstaatsvertrages »Bildung, Information, Unterhaltung« impliziert m.E. eine Wertung der Wichtigkeit. Also: z.B. weniger Geld für Sportlizenzen, Star-Moderatoren oder kostenintensive Bespaßungs-Veranstaltungen. Mal die Kram-Kamera mit der man bei Konzerten und Shows eine 2 Sekunden lange spektakuläre Schwenks machen kann weniger oder gleich ganz einsparen. 2—Programmangebot: Wiederum: Bildung, Information, Unterhaltung. In dieser Reihenfolge. Bringt allen Journalisten, Redaktueren und inhaltlichen Zuarbeitern beispielsweise bei, was das ›Truth Sandwich‹ ist, statt die sensationalistischen ›both sides‹-Gepflogenheiten der kommerziellen Medien nachzuäffen. Befreit euch von der Diktatur der Quote, der Titel-Algorithmien im Radioprogramm. 3—Rolle der Gremien: weniger Politik, mehr Vielfalt. Traut euch als informierendes, aufklärendes Gegengewicht zu herrschenden Kräften aufzutreten. 4—Sonstiges: Habe selbst einige Jahre — bis zu einem Burnout — auf dem Gelände einer Rundfunkanstalt als Dienstleister gearbeitet. Das Ausmaß an Klassen- und Standesdenken ist erschreckend (Beispiel: es geht nicht an, daß für ein neues Content-Großraumbüro subito teure Akkustik-Ingenieure bestellt werden, weil das Tasterturgeklapper zu laut ist, aber Menschen in 12-Schichten seit Jahrzehnten in ganzjährig sonnenlosen LKW- & KFZ-Einfahrten schaffen, ohne daß JEMALS Abgas- & Feinstaubwerte überprüft wurden, oder nur alle Jubeljahre mal eine Grundreinigung veranlasst wird). Kümmert euch auch bezüglich der auf ÖRR-Gelände tätigen freien Mitarbeiter und Fremdfirmendienstleister (Reinigung, Sicherheit, Catering) um den Gesetzen entsprechenden Gesundheitsschutz, Einhaltung arbeitsrechtlicher Rahmenbedingungen sowie faires Gehalt. So bindet ihr dann auch die qualifizierte Leute die gute Arbeit gewährleisten. Befreit euch von der Praxis: Hauptsache billig und immer schön kuschen.

---

**Hartmut Montag**

Abschalten und bezahl Tv von machen. Wir brauchen keine 100 Sparten sender.

---

**Dr. Ute Rödel**

ich beantrage, dass die sprachverstümmelnde Gendersprache unterlassen wird

---

**Siegfried Hildebrandt**

Moin, ich empfehle den öffentlich rechtlichen Rundfunk als Ganzes zu privatisieren und zu verschlüsseln. Jeder kann dann per Vertrag und den entsprechenden Zugangsmitteln dann selbst entscheiden wie er das Angebot nutzt. Die Forderungen nach mehr Inhalt und Umfang wird sich dann an den finanziellen Möglichkeiten messen lassen. Die Struktur der Firma passt sich dann automatisch an. Das Argument der unverzerrten Berichterstattung wird allein die Beteiligung und Teilnahme daran regeln. Die Haltung, Einflussnahme und Stellungnahme seitens der Politik wäre dann auch nicht so gravierend. Ich persönlich lehne einen Staatsfunk generell ab, siehe Nazipropaganda oder DDR-Parteidoktrien. Jeder Bürger kann sich dann .wie auch in anderen Bereichen seines Lebens selbst bestimmen wer und wann und was vertraglich eingeht.( z.B. Einkaufen, Telefon, Zeitungen, Wohnung, Energie usw.. Ich bin der Meinung,

---

wenn Jemand sich entscheidet am Rundfunk/ Fernsehen nicht teilzunehmen, soll er auch sanktionslos leben können. Ein Staat, Parlament oder auch der öffentliche Rundfunk hat nicht das Recht seinen Einfluss auf die Privatsphäre zu bestimmen. mit freundlichen Grüßen S. Hildebrandt

---

**Hajo Wenzlawski**

Sehr geehrte Damen und Herren, in der gebotenen Kürze meine Wünsche/Vorschläge/Anregungen zum ÖRR: 1. Eine Straffung des Angebotes und des generellen Umfangs des ÖRR scheint überfällig und dringend geboten. Einfacher Vorschlag: Generelle Einkürzung um 1/3 (Hörfunk- und TV-Programme bzw. Sender, Onlineformate, Zusammenlegung von Landesmedienanstalten, etc.). 2. Mehr Journalismus und weniger journalistischer Aktivismus mit "Haltung" und "Framing". Rückbesinnung auf die Maxime eines Hanns Joachim Friedrichs hinsichtlich journalistischer Arbeit. Ansonsten Meinung klar kennzeichnen. 3. Mehr Meinungspluralismus wagen und zulassen. Gern auch in gesonderten Formaten. Gleiches gilt entsprechend bei der Auswahl des Personals im ÖRR. Ich habe jedoch wenig Hoffnung, dass der ÖRR in den derzeitigen Strukturen überhaupt signifikant reformierbar ist. So wie es ist, wird es meiner Ansicht nach aber nicht mehr unbegrenzt bleiben können. Daher begrüße ich diesen bescheidenen Vorstoß der Landesregierung NRW. Mit freundlichen Grüßen Hajo Wenzlawski

---

**Christine Zeller**

Wir schauen überhaupt keine Sender des öffentlich Rechtlichen mehr. Es wird Zeit, wieder unabhängige Beiträge zu bringen. Im Moment hört man in diesen "Staatssendern" nur die Meinung der Politiker. Man hat den Eindruck, wieder im DDR Fernsehen angekommen zu sein. Außerdem werden Minderheiten, wie Homosexuelle in fast jeder Sendung zum Mittelpunkt gestellt. Das entspricht nicht unserer Lebenswirklichkeit. Wann kann man den Fernseher wieder einschalten, ohne Sorge, die Kinder würden auch tagsüber, regelrechte Pornoszenen zu sehen bekommen. Bestes Beispiel ist die neue Sissi-Verfilmung. Die beginnt gleich anfangs wirklich abartig. In den Gremien sollten nicht diejenigen sitzen, die sich durch Anteile eingekauft haben, sondern ein guter Querschnitt aus der Gesellschaft durch alle sozialen Gruppen, Berufsgruppen und Bevölkerungsgruppen. Zudem halten wir es für angemessen, anhand des Fernsehkonsums dieser Sender seine Abgaben zu leisten. Das würde sicher auch die öffentlich Rechtlichen schnell dazu ermutigen, ihre Sendungen den Zuschauerinteresse anzupassen. Zudem gehört es gesetzlich verboten, von gewissen Interessengruppen Gelder anzunehmen. Sonst ist der Inhalt der Sendungen nicht die Wahrheit, sondern gekaufte Aussagen.

---

**Peter E. Müller**

arte und Deutschlandfunk sind die bei weitem besten Sender und müssen unbedingt erhalten und gefördert werden. Aber wozu braucht der Deutschlandfunk Nebensender? Es ist langweilig, immer die gleichen Moderatoren im lokalen (NDR) Sender hören zu müssen. Bitte, warum tauschen die ARD Sender nicht einfach mal die Moderatoren aus. Die machen dann ihr Klassik Programm statt in Hamburg in Saarbrücken oder München. Das bringt auch eine andere Note wenn nicht sogar Qualität. Gehälter und Honorare runter. Vor Jahren habe ich meine Segelyacht an einem ARD – oder ZDF-Kameramann verkauft. Der sagte, er sei eindeutig überbezahlt. Die Verkehrs-Durchsagen sollten verbessert werden. Wenn man fährt, sollte man nicht aufs Handy gucken, um die teilweise wesentlich besseren Meldungen aus dem Netz mit zu bekommen.

---

<b>Rudolf Schäfer</b>	keine Werbung keine Ausgaben für Berichterstattung von Profisportveranstaltungen Keine Ausblendungen in der Mediathek aus "lizenrechtlichen" Gründen Einhaltung der gültigen Rechtschreibe- und Aussprachekonventionen (z.B. "gendern") Beschränkung bzw. Reduzierung der Ausstrahlung von Kriminalfilmen.
<b>Axel Kienle</b>	Durch die Festlegung der Gebührendzahler auf Haushalte und Unternehmen, sind nicht die gewählten Vertreter zuständig für die Ausgestaltung sondern eben die Gebührendzahler. Somit sollte eine regelmäßige Befragung dieser über die Inhalte und Ausgestaltung erfolgen und als Auftakt erst einmal eine grundsätzliche Abstimmung über Senderanzahlen und deren Verbreitung, Unterhaltungsangebote, die über den Informationsauftrag hinaus gehen und eine Definition von neutraler Berichterstattung.
<b>Tom Weimar</b>	Bitte berücksichtigen Sie die zehn Thesen zur Zukunft der öffentlich-rechtlichen Medien: <a href="https://zukunft-öffentlich-rechtliche.de/">https://zukunft-öffentlich-rechtliche.de/</a>
<b>Heike Püttmann</b>	Programmangebot: Nicht-deutsche Programminhalte sind auch immer in Originalsprache anzubieten - nicht nur in den "Spartensendern", z.B. ZDFneo. Falls technisch im Livestream in Stereo nicht möglich, dann zumindest in der Mediathek. Onlineangebote: KEINE Nutzung von privatwirtschaftlichen sozialen Medien (Facebook, Twitter, Instagram, Tiktok). Bei der Umsetzung des Telemedienkonzeptes ist eine Kernanforderung die gescheite Verschlagwortung / Tagging um Inhalte (innerhalb der Mediathek und auch von außerhalb) zu finden sowie eine verbesserte Suchmöglichkeit ("Google"-Suchfunktion, Ähnlichkeitssuche) Sonstiges: In den Entscheidungsgremien der Rundfunkanstalten ist dem Mitgliederschwund der christlichen Kirchen Rechnung zu tragen und den Atheisten ein Mitspracherecht einzuräumen, ebenso den islamischen Glaubensgemeinschaften. Den Gremien sollte ein regelmäßig gewählter / geloster Beirat aus Rundfunkteilnehmern an die Seite gestellt werden um eine direkte Stimme der "Kundensicht" zu ermöglichen.
<b>Terrence Troesch</b>	Aufgrund der inzwischen bestehenden Medien- und Anbietervielfalt, sollten ALLE Anbieter verbindlich verpflichtet werden, die im 4. Rundfunkurteil genannte Grundversorgung zu gewährleisten. Gleichzeitig sind die Gebühren (ehemals GEZ) abzuschaffen, da es hierfür aus meiner Sicht keine begründbare Grundlage mehr gibt. Dies zeigt sich z.B. darin, dass die öR Sender durch die Ausweitung ihrer Spartensender etc. immer weiter Kosten produzieren aber sich auch durch seichte Unterhaltung, Serien und Filme (inkl. Werbung) der privaten Konkurrenz adäquat gegenüber auftreten kann. Auch ist die Versorgungsmentalität rund um die öR nicht mehr hinnehmbar.
<b>Timo Kaiser</b>	Keine Filme - Keine Auftritte bekannter Musikstars, die extrem viel Geld kosten außer es bietet in erster Linie eine Plattform für neue, noch unbekannte Kulturschaffende - Spartensender sollten abgeschafft werden - Gremien sollten verkleinert werden

**Dr. Martin Nagler**

Der ÖRR steht im Zeitalter des Internets mit seinen hohen Bandbreiten im Spannungsfeld zwischen "weiter so" und "disruptiver Veränderung". Der ÖRR muss sich diesem Spannungsfeld stellen - genauso wie sich andere bedeutende Branchen diesem Veränderungsprozess gestellt haben. So sieht sich beispielsweise die Finanzindustrie einem drastischen Wandel ausgesetzt: weg von filialbasierten, beratungsintensiven Kundenkanälen hin zu einer maßgeblich internet-basierten Organisationsform, wie sie z.B. ING, DKB oder diverse Neobroker anbieten. Diese Branchen wurden disruptiv verändert. Wer sich nicht anpasste, verschwand mangels Einnahmen vom Bildschirm. Gleiches wird im Medienbereich passieren. Dank der überragenden Entwicklung internetbasierter Angebote nimmt der Druck auf die ÖRR signifikant zu. Nur: Der ÖRR kann sich auf seinen Rundfunk-Beiträgen ausruhen, die es ihm weiter erlauben, vergangenheitsorientiert zu leben. Aber wie lange noch? Wie lange werden die vielen Nutzer und Nichtnutzer des ÖRR (und das werden immer mehr) bereit sein, Geld dafür zu zahlen. Schon heute kann sich der einzelne Bürger entscheiden, welchen Kanal und Streaming-Dienst er abonniert. Sei es Netflix, AppleTV, Disney, ... Der Nutzer entscheidet aktiv, für welches Angebot er bezahlt. Und diese Erwartungshaltung der Bürger überträgt sich mehr und mehr auf den ÖRR. Der Verweis auf den öffentlich-rechtlichen Auftrag einer unabhängigen und umfassenden Informationsversorgung hilft hier dem ÖRR nicht viel. Denn das bedeutet, dass sich der ÖRR auf eine Informationsversorgung zurück zu ziehen hat, die zukünftig steuerfinanziert ist. Daher meine Anregung für den ÖRR: Fokussierung auf unabhängige Informationsversorgung Angebot eines umfassenden Kulturangebots signifikante Reduktion der Fernseh- und Rundfunk-Kanäle steuerbasierte Finanzierung der zukünftigen Kernbereiche optional/zusätzlich: Angebot von Kanälen/Streamingdiensten für Spielfilme/Sport/Unterhaltung, welche auf einem Abo-Modell basieren. Der ÖRR muss sich hier dem Wettbewerb stellen.

**Marco**

Guten Tag Man kann nur hoffen das dies etwas bringt Bin 46 Jahre, kann mich noch an die erste Farbige Sendung der Tageschau erinnern. Das war es aber auch , alles so la la Langweilig , zäh, veraltet . Zahle also einen Rundfunkbeitrag , den ich bestimmt 30 Jahre nicht nutze . Was das jetzige Programm Angebot angeht kommt mir das wie ein werbe Film für die Grünen vor , deshalb meide ich die Sender. Wenn ich zahle will ich Unabhängigkeit und keine Politik . Mfg

**Norbert Taming**

Eine ausgewogenere, weniger linkslastige Berichterstattung und wieder eine deutlichere Trennung von Fakten und Meinung wären sehr wünschenswert. Dann würde ich meine Gebühr auch wieder gern bezahlen. MfG Norbert Taming

**Mark Oliva**

Um Missverständnisse zu vermeiden, will ich nicht vorschlagen, dass bestimmte Programme oder Programmarten eliminiert werden sollten, sondern dass die Bilanz ausführlich korrigiert werden muss, wenn die ARD- und ZDF-Fernsehdienste unterstützungswert bleiben sollten. Jahrelang habe ich meine Rundfunkgebühren gerne bezahlt, weil ich wirklich gute Qualität für mein Geld bekommen habe. Diese Zeit ist leider längst vorbei, insoweit wie es um ARD- und ZDF-Fernsehen geht. Mit Deutschlandfunk, Deutschlandfunk Kultur und die individuellen ARD-Hörfunkanstalten finde ich dagegen, dass das Gleichgewicht im Programmangebot gut aufbewahrt wird. Die 1. und 2. Fernsehprogramme dagegen leiden unter einer drastischen Reduzierung in Programmqualität seit der Einführung des Privatfernsehens. Anstelle der ausgezeichneten Nachrichtensendungen der 80er-Jahren haben wir nun unzählige Talk-Shows, die zu oft bla-bla-bla anstatt Information liefern. Anstelle der breiten kulturellen Angebote, die man von der ARD und dem ZDF einst erwarten durfte, bekommen wir nur leichte Unterhaltung. Man hat den Eindruck, dass ARD- und ZDF-Fernsehen nur Interesse haben, stark gegen RTL, Sat1 und Pro7 zu konkurrieren. Eine Gesamtwiderspiegelung der deutschen Gesellschaft sucht man vergebens. Wenn es so weitergeht, brauchen wir ARD- und ZDF-Fernsehen nicht. Die Privaten liefern diese Ware schon. Thomas Gottschalk, Helene Fischer et al haben bestimmt ihren Platz im öffentlichen-rechtlichen Fernsehen. Aber unsere Symphonieorchester, Opernhäuser, Jazzkonzerte, Kunstgalerien, Museen usw. sollen in einem öffentlich-rechtlichen Fernsehprogramm auch Platz finden. Heute werden sie in Online-Streams und Videotheken verbannt. Diese Praxis reicht heute bis in die Absurdität. Ein Beispiel: Das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks gilt als eines der weltbesten. Die größten Dirigenten unseres Planets konkurrieren für den Posten des Hauptdirigents. Sir Simon Rattle geht demnächst zum Pult. Wo im BR-Fernsehen findet man die Konzerte dieses großartigen Orchesters? Ab und zu am Sonntag in der Früh eine halbe Stunde lang oder spät in der Nacht, wenn Bayern und der Rest der Welt schlafen, in der BR-Mediathek und in BR-Klassik online. Absolut lächerlich! Wo sind die tiefgründigen und ausführlichen Nachrichtensendungen der ARD-Korrespondenten oder der ZDF-Berichterstatte hingegangen? Sie wurden in die Datenbank unserer Erinnerungen verbannt. Anstatt Peter Scholl-Latour und seiner Suche nach der wahren Geschichte der Geschehnisse seiner Zeit, haben wir kopflose Talk-Shows die nur bla-bla-bla liefern mit Moderatoren, die meistens die Stellung unwichtiger aber provokativer Fragen für Journalismus halten. Für öffentliche rechtliche Sender ist das fast die Dienstverweigerung gleich. Wenn es eine Reform geben wird, müssen ARD und ZDF wieder Qualitätsrundfunk anbieten. Unser Bedarf für reine Unterhaltung und seichten Journalismus decken die Privatsender schon.

**Matthias Beimel**

Bitte zukünftig mehr politisch-gesellschaftliche Hintergründe und Analysen. Bitte keinen seichten Quatsch ("Barrs für Rares" etc), weniger kostspieligen Sport! Überlassen Sie Gedrucktes auf Online dem privaten Qualitätsjournalismus - statt diesen zu verdrängen, was nicht Ihr Auftrag ist. Danke für diese Anfrage bei Ihren Zahlern der Zwangsabgabe.

**Simone Bollmann**

Sämtliche öffentliche rechtliche Sender hinter einer Bezahlschranke stecken! Wer die Lügenprogramme anschauen möchte, soll bezahlen dafür, die Allgemeinheit jedenfalls nicht!!!! So wird es ja auch mit anderen Sendern gehandhabt!! Alternative - - - - - > ÖR Sender Abschaffen!!!!

**Wulf Poppek**

Wulf & Edith Poppek,. Hallo, dort wohnen wir und zahlen regelmäßig unsere Rundfunkgebühren. Wir haben in Spanien ein Ferienhaus und empfangen deutsches Fernsehen über Satellit mit Astra. Was mich wirklich sehr stört, ist, dass wir z.B. Fernsehserien, die z.B. über die Mediatheken angeboten werden, nicht sehen können wegen des Geoblocking. Vielleicht können Sie daran arbeiten, dass eine Person, die in Deutschland Rundfunkgebühren zahlt, doch einen Zugang bekommt. Wie, weiß ich nicht. Aber vielleicht finden Sie einen Weg... Mit freundlichen Grüßen Wulf und Edith Poppek

**Raymond Wills**

\* Das Programmangebot ist erbärmlich und die Berichterstattung extrem grün/rot orientiert. Es herrscht eine Mischung aus amateurhaft Herz-Schmerz-Serien, die teilweise seit Jahrzehnten laufen und höchst intelligenz-beleidigend sind. Auch billige Quiz-Shows werden nicht nur zur abendlicher "Unterhaltung" angeboten. Ich frage mich, ob es tatsächlich so viele Menschen in diesem Land gibt, die sich mit diesem Angebot auf dem tiefsten Niveau zufrieden geben. Armes Deutschland! Die Nachrichtensendungen und Talkshows kommen mir vor wie Werbung für rot-grüne Ansichten. Dass das als "neutrale Berichterstattung" beschrieben wird, müsste höchstpeinlich für die Rundfunkanstalten sein! Dass das nicht so ist, bestätigt nur diese Vermutung. Wenn ich zufällig mal die Nachrichten einschalte, komme ich mir vor, als ob ich in der Schule sitze und mir eine "korrekte", politische Meinung eingebläut wird. Die Nutzung von Gendersprache, die übrigens von der überwältigenden Teil der Bevölkerung abgelehnt wird, ist peinlich und wirkt tollpatschig und lächerlich. Ich sehe mir dieses einseitiges und amateurhaftes Angebot nicht an und ärgere mich sehr, dass ich gezwungen werde, Beiträge zu entrichten. Es gibt eine Vielzahl an Alternativen und ich komme wunderbar mit Apps und Streaming aus. Das Angebot ist riesig und man kann über den Tellerrand sehen, wie im Ausland echte Unterhaltung und Berichterstattung stattfindet.

**Susanne Kiepe**

Reformiert werden sollte mehr als dringend die "Beitrag"ssituation! Hier gilt es endlich sozial gerecht zu agieren. Es kann doch nicht sein, das Alleinlebende für Paare und Familien mit zahlen. Es kann auch nicht sein, dass wer nicht schaut trotzdem zahlen muss. Einsparungen an Gehältern und Pensionen der Mitarbeiter wären mehr als nötig und könnten die Beitragssituation deutlich entspannen!

**Jan Wilde**

Sehr geehrte Damen und Herren, als Filmemacher, Autor und Produzent der Firma zeitgebilde möchte ich vorschlagen, innerhalb der Programme des ö/r Fernsehrundfunks, - sowohl in seiner klassischen linearen Form, aber auch in seinen zahlreichen Onlineangeboten - das Angebot des unformatierten, künstlerischen, vollfinanzierten Dokumentarfilmes deutlich auszubauen und dafür die notwendigen redaktionellen Strukturen zu schaffen und die finanziellen Mittel bereitzustellen. Erzählformen ändern sich. Neue Generationen bringen neue Sehgewohnheiten und neue Ansprüche mit. Das wirkt sich auch auf die Erwartungen an das Programm des ö/r aus. Die künstlerische, aber auch die Genrevielfalt nicht nur im Dokumentarfilm, sondern auch bei fiktionalen Inhalten kommen leider immernoch zu kurz. Der Krimi dominiert die erzählerische Form im deutschen Fernsehen nach wie vor. Filmisch und erzählerisch ungewöhnliche Projekte kommen dagegen nur selten vor und wenn, dann zu Sendezeiten spät in der Nacht. Dies ist die Zeit für Mut und Experimentierfreude, auch wenn sich das nicht immer sofort in signifikanten Zuschauerzahlen niederschlägt. Um neue,

jüngere, Zuschauerschichten zu erschließen sollte der ö/r mit Blick auf seine Zukunft deutlich mehr wagen. Mit besten Grüßen Jan Wilde

---

**Franz Kulka**

Sehr geehrte Damen und Herren, Ich möchte dringend anregen, das online Angebot den privaten Sendern anzugleichen. Immer wieder geschieht es, dass ich auf Reisen aktuelle Sendungen zur Sendezeit, insbesondere auch Filme, bei den ARD- und ZDF-Sendern nicht sehen kann, weil sie für Online-Sehen nicht freigeschaltet werden. Das ist in Anbetracht des Rund-Um-Onlineangebotes von Amazon zu einem Preis von unter zehn Euro im Monat und der Höhe Ihres Beitrags nicht mehr nachvollziehbar. Egal, wo ich mich aufhalte, kann ich das riesige Amazon-Angebot für Musik, Serien, Filme... aufspielen. Die Tatsache, dass es sich nicht um aktuelle Sendungen handelt, fällt wegen der riesigen Menge der Angebote nicht auf. Meine diesbezügliche Frage habe ich bereits einmal gestellt und bin dann darauf hingewiesen worden, dass man sich in irgendeiner Form darum kümmern möchte. Ich sehe nur nicht, wie man sich darum kümmert. Ein Ergebnis ist jedenfalls nicht bekannt. Wenn das nicht geht, sollte man das doch auch einfach kommunizieren, dass es nicht geht und nicht verklausuliert den Eindruck erwecken, man würde man sich kümmern. Insoweit hat man sich offenbar in der Art und Weise, wie Private häufig reagieren, angepasst. Mit freundlichen Grüßen Franz Kulka

---

**Mathias Hecht**

Nach meiner Vorstellung sollte der Informations- und Bildungsauftrag im Vordergrund stehen. Die Gebühren sollten nicht für seichte Unterhaltung, oder gleich in Millionen-Größenordnung für Fussball- oder Wintersport-Events verpulvert werden. Ein guter journalistischer Blick auf die Welt, interessante Wissenschafts-Publizistik und eine gute Portion (nicht kommerziell orientierter) Kulturbeiträge gehören m.E. neben Tagespolitik und kritischen Magazinen ins Programm. Warum muss jede regionale ARD Anstalt ein Vollprogramm anbieten? Bei Filmproduktionen sollte es auf Klasse ankommen. Wer US-Trash sehen will, soll sich anderswo umsehen. Audiotheken/Mediatheken sind natürlich obligatorisch in einer Zeit, in der das lineare Fernsehen auf dem Rückzug ist. Qualität vor Quantität. Weniger ist mehr.

---

**Annalena Heckmann**

Die Objektivität gibt vor die Dinge von unterschiedlicher Seite zu betrachten. Daran mangelt es. Unglaubwürdigkeit ist eine logische Folge. Das Aufnötigen einer Sichtweise führt so zum Gegenteil. Das sollen Sie doch aber wissen. Beenden Sie das Erziehungsfernsehen und nehmen Sie die Welt und die Menschen darin wieder wahr. Nur so werden Sie wieder glaubwürdig und ernst genommen.

---

**Rolf Pilarski**

Sehr geehrte Damen und Herren, ich bin der Meinung, dass sich der Öffentlich Rechtliche Rundfunk zu weit ausdehnt, seinen ungenauen Auftrag immer weiter reichend interpretiert. Damit wird er auch immer teurer. Der Rundfunk darf für uns alle nur einen kleinen Beitrag kosten, vor allem auch im Hinblick auf den steigenden Anteil der Rentner und Pensionäre, wobei die Rentner eine sehr bescheidene Altersversorgung zu erwarten haben. Die Auftragsdefinition muss präziser erfolgen, sie muss klar sein und damit auch für Gerichte eindeutiger sein. Eine Selbstinterpretation des Auftrages durch die Anstalten muss vermieden werden. Eine Wettbewerbsverzerrung mit der freien Wirtschaft muss vermieden werden. Wir sprechen nicht von einem "Geschäft", obwohl sich Angehörige der Anstalten gerne auch Geschäftsführer nennen. Wir reden über Anstalten, wobei zu klären sein sollte, ob für die Auftragsdurchführung Kapitalgesellschaften unterhalten werden müssen, beispielsweise SWR Media Services GmbH. Für "Services" könnte beispielsweise auch das Wort "Dienstleistungen" stehen womit wir beim Gebrauch der Deutschen Sprache wären, die die Rechtschreibung nach den gültigen rechtlichen Regeln beinhaltet. Die Verwendung von "Gendersternchen" ist nicht der Standard in unserem und den (teilweise) deutschsprachigen Ländern. Der "Tatort" mag vielleicht für manchen Zuschauer eine tolle Serie sein, diese Unterhaltung sollte aber privat finanziert werden. Mord und Totschlag sollten im Öffentlich Rechtlichen Rundfunk zurückgedrängt werden. Wissenschaft, Bildung, Aufklärung und NEUTRALE, ÜBERPARTEILICHE, auch kritische Informationen sollten den Schwerpunkt des Programms ausmachen, nicht die Unterhaltung für möglichst alle Geschmäcker des Publikums. So, das wärs fürs Erste bei meiner versucht konstruktiven Kritik am teuersten öffentlich rechtlichen Rundfunk der Welt... Mit freundlichen Grüßen

**Harald Grüner**

Guten Morgen Zusammen! Ich fände toll und absolut sinnvoll: a) komplett ohne Werbe- und Sponsoren etc.. Absolute Grundvoraussetzung. b) Es gab früher den 7. Sinn kurz vor der Tagesschau. So etwas zu allen möglichen Themen (immer kurz vor der tagesschau) wie. Internetsicherheit, Impfen, Gesundes Leben, Autos, Fahrrad, wie mache ich Steuern) halte ich für absolut notwendig. Und dazu dann auch wirklich gute Angebote die auch online verfügbar sind: Wie mache ich meine Steuererklärung zum 1. Mal? Wie funktioniert das mit der Rente? Wie melde ich ein Auto an? Etc...Sie glauben gar nicht, wie viele das gerne wissen würden und im Netz oft nur Schrott mit viel Werbung finden. c) Eine gemeinsame Mediathek für alle - eine Methasuchmaschine. Sich von arte über NDR zu ZDF zu klicken im Onlineangebot ist grauselig. d) Weniger denglisch. Es ist glaube ich vielen gar nicht klar, wie wenige Leute das alles verstehen. Ich musste älteren Bekannten grade erst mal erklären was "boostern" ist = Auffrischungsimpfung. Deutsch ist eine schöne Sprache - bitte nutzen. Gerne mehr Angebote auch im Original - das wäre toll! Aber deutsch =deutsch, Englisch= Englisch etc.. Viel Erfolg! Mit freundlichen Grüßen! Harald Grüner

Synopse zu Auftrag und Strukturoptimierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks- Diskussionsentwurf Phase 1 Anmerkungen: § 26 „Sie sollen hierdurch die internationale Verständigung, die europäische Integration und den gesamtgesellschaftlichen Diskurs in Bund und Ländern fördern.“ Europäische Integration muss entsprechend spezifiziert werden. Mit der obigen Formulierung kann jedwede ideologische Interpretation damit begründet werden. Bedeutet dies auch Schuldenunion? Gemeinsame Verteidigungspolitik? Gemeinsame Sozialversicherungen? Nein, das kann und darf nicht in dieser Verschwommenheit stehen bleiben. „Allen Bevölkerungsgruppen soll die Teilhabe an der Informationsgesellschaft ermöglicht werden.“ Allen Bevölkerungsgruppen soll die aktive und passive Teilhabe an der Informationsgesellschaft ermöglicht werden. Nicht nur immer die gleichen Politiker und Schauspieler sollen in den Talkshows auftreten. Parteien sind nach politischen Proporz in den Parlamenten einzuladen. Die Einladungen ergehen immer an die Parteizentrale, nicht an einzelne Politiker. Pro Jahr darf ein Politiker maximal 5 x in ein und derselben Talkshow auftreten. Aus den Zuschauern ist ein interessierter Pool zu bilden, aus dem dann zu jeder Sendung eine Anzahl von Zuschauern zugelost werden. Zuschauer können sich jährlich in diesen Pool, unter Angabe der Interessens- / Wissensgebieten melden. „Schwerpunkt der Kultur, Bildung, Information und Beratung zu dienen. Unterhaltung, die einem öffentlich-rechtlichen Angebotsprofil entspricht, ist Teil des Auftrags. Das öffentlich öffentlich- rechtliche Angebotsprofil soll in den eigenen Rundfunkprogrammen und Telemedien in besonderem Maße dort wahrnehmbar sein, wo die Nutzung dieser Angebote üblicherweise besonders hoch ist.“ Alles sehr schwammig formuliert. Wer definiert das öffentlich-rechtliche Angebotsprofil? Bitte etwas genauer. „Beratung“ muss deutlich genauer definiert werden. Unter Beratung darf keine verdeckte Werbung stattfinden. Auch ideologische Beratungen sind zu vermeiden. „Die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten sind bei der Erfüllung ihres Auftrags der verfassungsmäßigen Ordnung und hoher journalistischer Standards, insbesondere zur Gewährleistung einer unabhängigen, sachlichen, wahrheitsgemäßen und umfassenden Information und Berichterstattung wie auch zum Schutz von Persönlichkeitsrechten verpflichtet.“ „Einordnungen“ sind strikt zu unterlassen. Die Nutzer der öffentlich-rechtlichen Medien werden als gleichberechtigte und zu eigenem Denken fähige Menschen betrachtet. Nannyjournalismus ist zu unterlassen. Meinungsäußerungen auf den Plattformen der sozialen Medien dürfen nur unter Pseudonym erfolgen. Medienleute dürfen ihre Bekanntheit nicht zur Meinungsbildung einsetzen. Unter Pseudonym kann man mit sachlichen Argumenten punkten. Bei der Personalrekrutierung ist auf politische Ausgewogenheit zu achten. Als Organisation, die der Transparenz verpflichtet ist, sind die Gehälter der obersten drei Organisationsstufen mit Namen und Einkommen zu veröffentlichen. Ebenfalls sind die Pensionsanwartschaften zu veröffentlichen. Auch im ÖD kann das Einkommen eines jeden Beschäftigten ohne Problem zu erfahren. Die Verträge von Produktionsgesellschaften, die mehr als drei Sendungen für die öffentlich-rechtlichen Sender produzieren, sind ebenfalls zu veröffentlichen. Vor allem die der Talkshow-Lieferanten. § 28, Fernsehprogramme, Seite 4. Das Spartenprogramm Phoenix ist auszubauen. Sondersendungen nach heute bzw. der Tagesschau sind ausschließlich auf Phoenix zu senden. § 30, Telemedienangebote. „(3) Durch die zeitgemäße Gestaltung der Telemedienangebote soll allen Bevölkerungsgruppen die Teilhabe an der Informationsgesellschaft ermöglicht, Orientierungshilfe geboten, Möglichkeiten der interaktiven Kommunikation angeboten sowie die technische und inhaltliche Medienkompetenz aller Generationen und von Minderheiten gefördert werden.“ Orientierungshilfe ist nicht angebracht. Die Nutzer verfügen über ein eigenes Gehirn und sind zu eigenständigem Denken fähig. Von welchen „Minderheiten“ ist die Rede, die gefördert werden soll? Was soll das? Zur

Nutzung der Telemedienangebote darf keine Kontoeröffnung bei einem der Anbieter von sozialen Medien zur Voraussetzung gemacht werden. Ablehnungen bzw. Streichungen von Kommentaren sind zu nachvollziehbar zu begründen. § 31, Satzungen, Richtlinien, Berichtspflichten. Die ÖR – Medien veröffentlichen jährlich einen Bericht über die Erfüllung ihres jeweiligen Auftrages. Zu Qualität und Quantität sind jährlich eine Anzahl Nutzer per Los zu ermitteln, die dazu um Auskunft gebeten werden. Qualität wird schlussendlich immer vom Kunden bestimmt! In diesem Bericht sind auch die bereits unter § 26 geforderten zusätzlichen Informationen zu erfüllen. Eine Organisation, die für Transparenz sorgen soll und will, sollte Transparenz zuerst bei sich selbst herstellen. § 36, Finanzbedarf des öffentlich-rechtlichen Rundfunks „Bei der Überprüfung und Ermittlung des Finanzbedarfs sind insbesondere zugrunde zu legen 1. die wettbewerbsfähige Fortführung der bestehenden die durch Staatsvertrag aller Länder beauftragten Fernsehprogramme..... 2. nach Landesrecht .... 3. die allgemeine Kostenentwicklung und die besondere Kostenentwicklung im Medienbereich, 4. die Entwicklung der Beitragserträge.... 5. die Anlage, Verzinsung und zweckbestimmte Verwendung.....“ Insbesondere ist die Zufriedenheit der Nutzer maßgeblich!!! Unsinnige Beschäftigungen von, gerade im Sport, bekannten Persönlichkeiten ist zu unterlassen. Entweder werden die entsprechenden Sportmoderatoren beschäftigt oder diese Persönlichkeiten. Bei Beschäftigung solcher Personen ist im Abspann die Honorarhöhe zu nennen. Bei Sportmoderatoren muss davon ausgegangen werden, dass diese fachkundig moderieren können.

---

**Gerd Breiter**

Sehr geehrte Damen und Herren, als Beitragszahler wünsche ich mir in Zukunft von Ihnen: -differenziertere Meinungsbilder -ein Programm, dass Perspektiven erweitert und nicht einengt ( Stichwort Vielfalt !) -ein nicht nur politik konformes Programm. Seien und bleiben sie unabhängig und streiten und kämpfen sie dafür. -Dokumentarfilme auch zur prime time -Schauen sie nicht nur auf die Quote -gute Recherche kostet Zeit und Geld-ist aber auch spürbar in der Qualität. Geben Sie den Machern die Chance dazu Mit freundlichen grüßen Gerd Breiter

---

**Jens Schirra Simon**

Abschaffung der bezahlpflicht! Selbständigkeit ist angebracht Sender verschlüsseln und wer bezahlt darf sie auch schauen!

---

**Heiko Weilhammer**

Reduzierung um alle regionalen Landesstudios; - Reduzierung um alle Rundfunkorchester / Chöre; - Aufbau eines DE-weiten Schulfernsehprogramms; Videoproduktionen nach Lehrplan zusammen mit den Kultusministerien und den Schulbuchverlagen;

---

**Hans E. Latzke**

Betrifft: sämtliche Crime- und Herz-Schmerz-Formate – diese sollten nicht nur noch diverser werden, sondern auch konsequent durch-gegendert werden wie der aktuelle Politiker- und Verwaltungssprech. Begründung: Nur wer vorwärts schreitet wie Ochs und Esel, kann irgendwann von der Klippe fallen. Vorteile: durch den Verlust von Sendereichweite können diese überflüssigen Produktionen, die in der Regel jeglicher menschlichen Logik entbehren, endlich

---

entfallen. Die dadurch frei werdenden Stellen (Produktion, Schausteller) könnten so einer sinnvollen Tätigkeit in den Pflegediensten zugeführt werden. Optional in der Bundeswehr, mit echten Schusswaffen. Also eine gesellschaftliche Win-Win-Situation.

---

**Jannik Klumb**

Sehr geehrte Leser\*innen, ich persönlich würde es begrüßen, wenn die öffentlich rechtlichen Sender klar ihre Aufgaben priorisieren und darüber deutlich an Profil gewinnen. Aktuell scheint es, als wollten die Programme für alle Zuschauer mit all ihren mannigfaltigen und durchaus divergierenden Interessen ein Angebot bieten. Damit sind jedoch die wenigstens Zuschauer glücklich. Viel schlimmer ist jedoch, dass es den Verantwortlichen die Möglichkeit gibt, jegliche Kritik von sich zu weisen, da sich irgendwo im Programm immer etwas versteckt hat, womit einen Vorwurf entkräften kann. Würden sich alle Sender klar bekennen welche Rolle sie zuvorderst einnehmen wollen, könnte darüber Verbindlichkeit und Rechenschaftspflicht (Accountability) eingefordert werden. Es ist durchaus im Rahmen des möglichen, dass ein öffentlich-rechtlicher Sender sich dem Sport oder der Volksmusik verpflichtet, aber dann bitte auch umfänglich. Die Zuschauer haben darüber die Möglichkeit mit ihrer Fernbedienung demokratisch über die Programmauswahl der Sender abzustimmen. Persönlich würde ich mich freuen, wenn es sich die Sender verstärkt zur Aufgabe machen würde, kritisch über die politische Landschaft zu berichten, also jeder Partei den Spiegel vorzuhalten, unabhängig ob in Regierungsverantwortung oder Opposition. Dankbar wäre ich auch über weniger Talkshow-Formate, die nur wenig zur kritischen Meinungsbildung beitragen, da dort jeder Gast unreflektiert seine Meinung äußern kann. In Zeiten, in denen jeder Zugang zu unendlich vielen Informationen hat, ist es wichtig eine möglichst objektive Einordnung über aktuelle Ereignisse zu bieten. Das sollte der journalistische Auftrag der öffentlich-rechtlichen Sender aus meiner Sicht sein. Da eine genuin objektive Einordnung unmöglich ist, sollte stattdessen eine Diskurs- und Debattenkultur etabliert werden, in denen öffentliche wirkmächtige Meinungen aufgenommen und auf ihren Wahrheitsgehalt geprüft werden. Mögliche Schlussfolgerungen können dann wieder offen in Meinungsformaten verhandelt werden. In solch einem aufklärerischen Geist kann auch der europäische Gedanke einen größeren Platz einnehmen. Die Heterogenität der europäischen Kultur kann hier nur förderlich sein. Für einen aufgeklärten Journalismus der es sich zum Ziel setzt, alle öffentlichkeitswirksamen Meinungen kritisch zu hinterfragen und dem Zuschauer darüber eine vernünftige Einordnung der tagesaktuellen Ereignisse ermöglicht. Danke, eine feine Zeit wünscht Jannik

---

**Georg Moser**

Zur Verbesserung wäre nötig: Größere Unabhängigkeit von der Politik einführen Erfüllen des Grundauftrag reicht Deutliche Verkleinerung des Molochs in den Ländern und auf Bundesebene Gebürensenkungen möglich machen Weniger Langweile für das Publikum zumuten

---

**Wolfram Lieven**

Es fehlt ein zeitgemäßes Onlineangebot (gemeint ist die Mediathek, sowohl per HBB-TV, als auch per Internet). Folgende technologischen Standards werden nicht angeboten und sollten schnellstmöglich realisiert werden (Reihenfolge nach Priorität): - Mehrkanalton (mind. Dolby Digital 5.1, keine hohe Kompression, sondern Tonqualität wie bei bspw. Netflix) - 4K/UHD Bildqualität - Nutzerkonto, das sich die bereits konsumierten und die verworfenen Angebote merkt

---

**Urs Sommer**

Mehr Werbung um GEZ kosten zu senken oder abzuschaffen. Die privaten Sender können sich ja auch selbständig über Werbung finanzieren. Ich kucke weder öffentlich oder Private Sender darf aber den schrott bezahlen. meinet wegen könnt es 90% Werbung und 10% Sendung sein um die kosten zu senken .seit doch mal Wirtschaftlicher

**Werner Kötter**

Sehr geehrte Damen und Herren, Beim allgemeinen Auftrag finde ich es gut, dass Sie den Diskurs fördern wollen. Schade, dass es das bisher nicht gab. Mir wäre es lieb, wenn nach einem Kommentar sofort der Gegenkommentar kommt. Talkshows, bei denen alle Diskutanten der gleichen Meinung sind, kann man sich schon lange sparen. Das hatten wir die letzten zwei Jahre genug. Hängt aber vermutlich auch mit der überproportionalen hohen links-grünen politischen-moralischen Einstellung der Journalisten zusammen. Ob das so mit der Diskursförderung funktioniert, wage ich also zu bezweifeln. Beim Programmangebot finde ich, dass es zu viel ist. Es steht zwar, dass es nicht mehr Programme werden soll. Aber leider nicht, dass es auch weniger werden soll. Insbesondere bei den Dritten kann man ohne die regionale Auseinanderschaltung einzuschränken sicher einiges an Synergieeffekten realisieren. Radio Bremen oder der Saarländische Rundfunk sind sicher Kandidaten, die man anderweitig integrieren kann. Die Rolle der Rundfunkräte wird hier gar nicht beleuchtet. Die sind teilweise viel zu groß und vermutlich ständig falsch besetzt und bilden nie einen Bevölkerungsquerschnitt ab. Geht ja auch nicht. Aber die Politik richtet ja gerne Räte ein. Hauptsache irgendwer macht die Arbeit. Kann man die nicht ganz weglassen? Reichen die Landesparlamente nicht aus? Ansonsten finde ich den öffentlich-rechtlichen Rundfunk zu groß und zu teuer. Muss der so viele Orchester, Ballette, Chöre etc. haben? Müssen Intendanten mehr als der Kanzler verdienen? Mit freundlichen Grüßen Werner Kötter

**Aufleger Heinz**

Von unabhängiger Berichterstattung ist nicht viel zu vermelden, dafür sorgen der politisch besetzte Rundfunkrat u. Fernsehrat, sowie das -Führungspersonal, teilweise widersprüchliche Aussagen in den Nachrichten, innerhalb ein paar Tagen( Recherchen?) -Programmangebot nicht zeitgemäß und zum Großteil uninteressant, fürs Frauenfernsehen der Rentner\*innen reicht es gerade noch. - Zwangsgebühren abschaffen, Gebühren nach Nutzungszeit erheben

**Fuhrmann**

GEZ für Staats Medien abschaffen!!!!

**Lars Wenzel**

Ich bin der Meinung das der aufgeblasene Apparat dieser Rundfunkanstalten nicht mehr zeitgemäß ist. Das diese Anstalten über mehr Geld verfügen als manches Ministerium sollte einen verwundern. Man kann einen Rundfunk auch schlank betreiben , was viele Online oder ausländische Sender belegen. Deshalb bin ich dafür die Rundfunkgebühren drastisch zu senken. Dies würde die Akzeptanz bestärken und vor allen Dingen die Sender zwingen Schlank und Effizient zu arbeiten.

**Udo Pohle**

Sehr geehrte Damen und Herren, grundsätzlich muss eine neue Struktur mit nur einem zentralen Sender -d.h. ARD oder ZDF - entstehen. Der neue Hauptsender aber auch nachgeschaltete Regionalsender müssen personell extrem gestrafft und schneller werden. Das gilt insbesondere auch für die Anzahl und Bezahlung von Führungspositionen. Die Erarbeitung einer neuen Struktur und ihre Durchsetzung kann natürlich nur durch eine unabhängige Beratungsfirma und

nicht in Eigenregie erfolgen. Der Anteil von Sendungen zu Wissenschaft und Technik , Recht, Finanzen usw. muss erweitert werden. Talkrunden "bla -bla- bla" und Schlagersendungen können erheblich reduziert werden. Dagegen sind kritischen Gesprächsrunden mit einzelnen Politikern und sonstigen Amtsträgern zu erhöhen. Freundliche Grüße ! Udo Pohle

---

**Stefan Scheidgen**

Sehr geehrte Damen und Herren, vielen Dank für diese Möglichkeit! Zum § 30 möchte ich als Anregungen beisteuern: ? Zur Rundfunkinfrastruktur wird nicht gesagt. Auch wenn Produktionstechnik und Übertragungstechnik signifikant günstiger geworden ist, sollte hier eine regionale Trennung oder Trennung nach ARD/ZDF zukünftig unterbleiben, da für diese Technik ausschließlich ein Weltmarkt besteht. Die Sender müssten diese Technik jeweils nach Nutzung zahlen, analog Trennung Schienennetz und Zugbetreiber. ? Wegen der Marktmacht der Zugangsbetreiber, vor allem Telekommunikationsanbieter (inkl. konsolidierter Kabelnetzbetreiber) müsste eine Verpflichtung bestehen, x Öffentlich rechtliche Kanäle für Konsumenten kostenfrei in HD Qualität zu übertragen. Mit freundlichen Grüßen

---

**Axel Kayser**

Verzicht auf Werbung Verzicht auf Gendersprache Mehr Berichterstattung statt Meinung Mehr Ausgewogenheit, besonders bei Talkshows Beendigung des offensichtlichen, politischen Einflusses und der Propagandattitüde die den Sendern anhaftet Reduzierung der Spartenangebote in TV und Radio Überprüfung der Entgelt/Pensionsstrukturen

---

**Stefan Scheidgen**

Sehr geehrte Damen und Herren, vielen Dank für diese Möglichkeit! Zum § 30 möchte ich als Anregungen beisteuern: ? § 31 2d – bitte keine 20+ verschiedenen Umfragesysteme, hier bitte eine Anstalt per Ausschreibung als Piloten suchen und für 3 oder 5 Jahre machen lassen. Mit freundlichen Grüßen

---

**Dennis Laux**

Bitte mehr Kultur und Wissenschaft, gerne auch auf zusätzlichen Sender und weniger Quizshows, Seifenopern, Krimis. Die Letzgenannten sind sicherlich im Rahmen der Unterhaltung notwendig und verdienen einen Senderplatz, jedoch sollte die Gewichtung hier zugunsten eines Bildungsauftrages angepasst werden. Das Gleiche gilt für das Radioprogramm. Quoten sollten nicht im Vordergrund bei der Gestaltung des Programms stehen. Insgesamt wird so schlussendlich auch das Angebot der Mediatheken aufgewertet. Wenige gut recherchierte und aufwendig produzierten Beiträge haben hierbei einen höheren Wert als ein quantitativ hohes Angebot.

---

**Josef Strodrees**

Moin zusammen, in Stichworten ist mir folgendes wichtig. - es wird immer langweiliger bei ARD und ZDF. Etwas mehr pepp, nicht nur Wohlfühlfernsehen. - die Moderatoren (m/w/divers) wirken alle viel zu glatt und eingespielt; langweilig. - Kontroverses anbieten - Unabhängigkeit gegenüber den Privaten, aber auch unabhängig gegenüber einer elitären Politikerkaste, die niemals einen anderen Beruf ausgeübt hat als Politiker zu sein. - öffentlich-rechtlich, braucht das Werbung? eher nein!!! Weichgewaschen werden wir schon bei den privaten!!! Das ist ne Menge Stoff - trotzdem viel Spaß => die öffentlich rechtlichen sind eine wichtige Säule in der Medienlandschaft!!! Grüße Strodrees

---

Sehr geehrte Damen und Herren, gerne möchte ich die Möglichkeit wahrnehmen, mich zum Diskussionsentwurf zu Auftrag und Strukturoptimierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks zu äußern. Ich möchte hierbei die Struktur und Reihenfolge des Entwurfs aufgreifen und selbigen der Reihe nach abarbeiten. Ihre Änderungsvorschläge zu §26, Abs. 2, wirken nicht inhaltlich motiviert, sondern politisch. Der Grundsatz der Objektivität und Unparteilichkeit schließt die journalistischen Standards bereits ein. Ein objektiver Berichterstatter kann auch schlecht gegen die verfassungsmäßige Ordnung agieren. Das gleiche gilt für die detailliertere Aufzählung der zu beachtenden Aspekte, die insgesamt wenig an den Vorgaben ändern, sondern diese lediglich kleinteiliger formulieren. Das wird die Akzeptanz wie auch die Qualität des Angebotes aber nicht verändern. Es folgt nur einer gegenwärtig vorliegenden Illusion, dass sich die Wirklichkeit ändert, wenn man eine Fiktion in Gesetzestexte gießt. Die bisherige Formulierung ist im Grunde ausreichend, die angefügten Details nur Placebos, die Kritikern und Gegnern der Berichterstattung Schlagworte für ihr Beleidigtsein liefern. Die Reduktion der Programmviefalt ab § 28 ist grundsätzlich zu begrüßen, die Abschaltung insbesondere jener Kanäle mit Informations- und Bildungswert jedoch nicht. Anstelle einer Abschaltung sinnvoller Dokumentationsprogramme wie ZDFInfo oder ZDFneo sollten die Vollprogramme von ARD und ZDF reduziert werden. Das gilt insbesondere für deren mannigfaltige Unterhaltungssendungen wie etwa verschiedene sogenannte Seifenopern, etwa das jüest negativ in der Presse befindliche "Traumschiff" oder Formate wie "Wetten, dass...?" und verschiedene Schlagerparaden. Diese könnten im Gegensatz zum Bildungs- und Dokumentationsangebot problemlos an private Anbieter, derer es durch Streaming ohnehin mehr gibt als jemals zuvor, abgegeben werden. Auch die Abspaltung des Kinderkanals ist vor diesem Hintergrund eher kritisch zu sehen, da er einen (früh-)kindlichen Bildungsauftrag erfüllen könnte, was den klassischen Vollprogrammen ob ihrer Ausrichtung nicht möglich ist. Ein digitaler Ersatz ist insbesondere für die Bildungsprogramme (noch) nicht möglich, da ältere Mitbürger ein Angebot im Internet unter Umständen nicht wahrnehmen können, so dass diese Informationsangebote entfielen. Ungeachtet davon, dass gerade die Älteren dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk treu sind und ebenso ihre Beiträge bezahlen. Entsprechend kritisch ist die "Überführung" nach § 32 a zu sehen, auch hinsichtlich der "Gelegenheit zur Stellungnahme, insbesondere im Internet". Es besteht keine Notwendigkeit, das lineare Fernsehangebot gegen ein digitales auszuspielen. Beides kann ohne Kostenexplosion angeboten werden, wenn die Inhalte identisch sind. Die hier angedachte Verminderung des linearen Angebots ergibt also nur dann Sinn, wenn die dem Informations- und Bildungsauftrag gerecht werdenden Angebote der genannten Sender die Unterhaltungsangebote der Vollprogramme von ARD und ZDF ersetzen. Die Plattformstrategie - § 30 - wird zudem unterschätzt. Aufgabe des öffentlich-rechtlichen Rundfunks sollte es sein, eine zentrale Plattform anzubieten. Statt wie bisher eine Mediathek für jede Sendergruppe. Diese zentrale Plattform sollte die gesammelten Angebote - linear wie nicht-linear, Rundfunk wie Radio - auf Abruf anbieten. Ferner sollte diese Plattform gegen ein den Kosten entsprechendes Entgelt anderen Medienanbietern zur Verfügung gestellt werden, um die Gesamtattraktivität zu steigern. Zum Schutze des öffentlich-rechtlichen Angebotes und vorhandener lokaler oder Nischenanbieter könnte dieses Nutzungsrecht auf kleine Anbieter begrenzt werden. (Die bereits im Medienstaatsvertrag formulierte Vernetzung mit wissenschaftlichen und kulturellen Angeboten könnte so gefördert werden; selbigen Institutionen somit ein neutraleres Medium als heutzutage etwa Youtube geboten werden.) Weiterhin ist die Begrenzung der nicht-linearen Verfügbarkeit des Programmes zu hinterfragen. Produkte, die die Beitragszahler mit ihren Beiträgen bezahlt haben, sollten deren Zugriff nicht wieder entzogen werden, weil das im linearen

Zeitalter noch so war. Bei Streamingdiensten wie Netflix endet der Zugriff schließlich auch nicht nach einer willkürlich festgelegten Tagesgrenze, sondern mit dem Vertrag. Wenn die Ursache für diese Begrenzungen finanziell sind, so ist die Ausgestaltung des Angebotes zu hinterfragen. Besser wäre es dann, die Menge des Angebotes zu verringern, um eine höhere Qualität - auch in der Verfügbarkeit - für die zahlenden Bürger und Beitragszahler zu erreichen. Dies gilt insbesondere für das Verhältnis von Unterhaltungs- und Bildungsprodukten, da die Wiederverkaufswerte für letztere als geringer anzunehmen sind, die Begrenzung der Verfügbarkeit also eher auf die Unterhaltungsprodukte zurückzuführen sein dürfte. Wie schon in meinem ersten Punkt möchte ich bezüglich § 30, Abs. 4, erneut von einer Gesetzgebung nach politischen Schlagworten abraten. Ich beziehe mich hiermit auf folgenden Vorschlag: "Soweit sie in ihren Telemedienangeboten Empfehlungssysteme nutzen oder anbieten, sollen diese einen offenen Meinungsbildungsprozess und breiten inhaltlichen Diskurs ermöglichen." Diese Formulierung ist grob fahrlässig. Wie soll ein Empfehlungssystem das bewerkstelligen? Empfehlungssysteme dienen spezifisch dazu, dem Nutzer das zu empfehlen, was er bisher interessant fand. Es bedient seine Interessen. Diese müssen weder eine offene Meinung noch breite Inhalte abdecken. Nach dem Gesetz aber muss die Empfehlung diesen Zielen dienen. Was also möchten Sie hiermit vorschreiben? Soll die Empfehlung Vorschläge machen, die den Interessen des Nutzers zuwiderlaufen? Dann - und nur dann - nämlich würde ein breiter inhaltlicher Diskurs abgebildet, wenn stets auch die Gegenseite angehört wird. Dies jedoch wird dazu führen, dass der Nutzer die Empfehlungen entnervt missachtet. Sie entsprechend nicht länger seinen Interessen. Eine inhaltliche Richtlinie für Empfehlungssysteme entspricht einer Manipulation und Beeinflussung des Nutzers. Diesem Vorwurf sieht sich Alphabet mit seinen verschiedenen Töchtern regelmäßig (und zurecht) ausgesetzt. Wenn diese Lenkung einem "offenen und breiten" Diskurs dienen soll, ist es weiterhin eine Lenkung. Das gilt auch für Suchfunktionen. Anders gefragt, soll es die Aufgabe der Rundfunkanstalten werden, den Bürger nicht nur zu erziehen, sondern ihn umzuerziehen? Und möchten Sie Kritikern des Rundfunksystems dieses Argument mit einer politisch motivierten Vertragsformulierung an die Hand geben? Wenn Sie hier ansetzen möchten, sollten Sie entweder ein Empfehlungssystem verbieten oder statt einer inhaltlichen Vorschrift eine formelle liefern, ähnlich der DSGVO: "Genutzte Empfehlungssysteme müssen quelloffene ("Open Source") Algorithmen nutzen, für die Empfehlungsberechnung verwendete Assoziationen (z.B. Schlagworte) dem Nutzer offenlegen und dem Nutzer verschiedene Systematiken anbieten (z.B. gleichartige oder diametrale Programme)." So können Verzerrungen und Manipulationen nicht nur verhindert werden. Es gibt dem Nutzer auch die Möglichkeit, die verzerrende bis manipulative Funktionsweise von Such- und Empfehlungssystemen zu verstehen und über die verschiedenen Systematiken auch ungewohnte Inhalte, aber eigeninitiativ zu entdecken. Hinsichtlich der Kontrolle über die Anstalten in § 31 möchte ich mich erkundigen, warum die Überprüfungen und Zielsetzungen insgesamt innerhalb der bestehenden und/oder politischen Gremien bestehen soll, statt direkt an unabhängige Sachverständige abgetreten zu werden, deren Hinzunahme mehrfach explizit empfohlen wird. Das Gleiche gilt für den Dialog mit der Bevölkerung. Ich möchte hierzu ein paar alternative Vorschläge unterbreiten. Der Bericht über die Auftragserfüllung sollte nicht etwa den Landtagen vorgelegt werden, sondern in einer Sondersendung zur besten Sendezeit den Beitragszahlern und somit Zuschauern. In dieser Sendung sollten Fachexperten, politische Entscheidungsträger, Gesellschaftsvertreter und interessierte oder zufällig ausgewählte Beitragszahler (letztere mit Aufwandsentschädigung) Stellung zum Bericht nehmen können. Der öffentlich-rechtliche Rundfunk darf sich in Form seiner Entscheidungsträger verteidigen. Anschließend kann in den Parlamenten oder auch öffentlicher in Form von Dialoggremien mit der beitragszahlenden

Bevölkerung über die Leistung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks diskutiert werden. Dabei muss es dann um Nachbesserungen im System des Rundfunks gehen, etwa im Bereich der Ausgewogenheit, der inhaltlichen Ausrichtung oder der Kosten. Hinsichtlich der Kosten - im Vorschlagtext "Überprüfbarkeit und Kontrolle der Haushalts- und Wirtschaftsführung" - möchte ich den Vorschlag unterbreiten, den Bund der Steuerzahler oder den Bundesrechnungshof als bewertendes Gremien einzuladen. Beide Gremien haben Erfahrung in der Bewertung (quasi-)behördlicher Strukturen, deren Leistungen und Ausgaben nicht vollständig betriebswirtschaftlich erfasst werden können. Beide Institutionen sind von der medialen Berichterstattung einigermaßen unabhängig und auch in ihren Gehältern oder Arbeiten nicht vom öffentlich-rechtlichen Rundfunk abhängig. Sie sind also deutlich unabhängiger als die Gremien des Rundfunks oder die politischen Begleitgremien, deren Angehörige durchaus von der Berichterstattung abhängig sind. Die Vorstellung dieses Finanzberichtes könnte ebenfalls in der oben angesprochenen Sondersendung erfolgen. Oder einer zweiten Folge derselben. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

---

**Stefan Scheidgen**

Sehr geehrte Damen und Herren, vielen Dank für diese Möglichkeit! Zum § 30 möchte ich als Anregungen beisteuern: ? Berücksichtigung von Einwanderergruppen mit Spartenkanälen (teilweise) in Muttersprache fehlt bzw. § 30 (3) ist hier nicht umfassend genug. ? § 30 (4) 5 sollte nicht möglich sein, deutsche Sender müssen Reichweite auch ohne YouTube etc hin bekommen. ? § 30 – Empfehlungssystem sollte genau eines sein, damit es übergreifend funktioniert, es sollte bei allen dem Staatsvertrags unterliegenden alle 5 Jahre ausgeschrieben werden, um hier ein Wettbewerbselement einzubringen. ? § 30 (5) 3. - im Gegenteil sollten die Rundfunkanstalten gerade die Pflicht haben lokal z.B. die Stadt- und Kreistagsitzungen live zu übertragen. In USA ist das Gang und gäbe und erhöht die Transparenz von Demokratie signifikant. Mit freundlichen Grüßen

---

**Achim Brueser**

Mein Vorschlag: Reduktion der TV-Sender auf 1 pro Bundesland + ARD und ZDF = 18 Reduktion der Radiosender auf 2 pro Bundesland = 32 . Konzentration der Programme auf die Grundversorgung - keine Klamauk-/Rate-/Kochsendungen/Fussballberichte auf einer Vielzahl von Sendern parallel. Vermeidung interner Programm-Konkurrenz. . Ziel sollte es sein, den ÖRR im gesamten Umfang drastisch zu reduzieren, um massiv Personal- und Technikkosten einzusparen und den monatlichen Beitrag erheblich zu verringern.

---

## Marius Zima

Ein großes Problem des öffentlichen Rundfunks ist seine unnötige Kostenstruktur und nicht genutzte Optimierungspotentiale. 1. Es ist nicht verständlich warum Deutschland als einziges Land bei vielen Sportübertragungen 2 Teams von Moderatoren, Studios usw. zu diesen Sportevents schickt, warum müssen Fußball WMs und EMs (Männer wie Frauen), Leichtathletik WMs und EMs oder die Vierschanzentournee und Olympische Spiele immer von einem ARD und ZDF Team begleitet werden was massive Mehrkosten verursacht. 2. Dazu sollte man dem ÖR verbieten Sportveranstaltungen zu zeigen die so oder so im Free TV laufen würden, sprich wenn RTL oder Sat. 1 auf die Bundesliga oder WM bieten, sollte der ÖR das nicht dürfen. Es hat für die Bürger keinen Vorteil, dass die Bundesliga bei der Sportschau läuft statt bei Ran kostet aber massiv viel Geld. 3. Es gibt kein Grund für die hohe Anzahl an Rundfunkorchestern im öffentlichen Rundfunk, aktuell hat fast jeder Regionalsender der ARD ein eigenes, 3-4 Orchester für den gesamten ÖR würden vollkommen ausreichen. 4. Das Digitalangebot "funk" sollte nur Eigenproduktionen zeigen, stattdessen werden primär bereits erfolgreiche Youtubekanäle "quasi" aufgekauft und unter dem funk Label neu aufbereitet. Kanäle wie Mailab oder "kurzgesagt" konnten Bürger auch vorher schon genießen und das ohne Steuergelder. 5. Die Mediathek sollte mit Ausnahme von eingekauften Produktionen wo die Rechteverwertung kompliziert ist alle jemals gezeigten Sendungen des ÖR zeigen ohne Ausnahme beginnend mit einem Stichtag. Wenn eine Sendung im Fernsehen lief sollte sie auch nicht wegen irgendwelcher Kontroversen aus der Mediathek genommen werden. Es gibt z.B. kein Grund warum Online nicht alle jemals gezeigten Tatorte abrufbar sind. 6. Der Rundfunkbeitrag sollte erstmal bis 2030 nicht weiter erhöht werden um in der Bevölkerung das Verständnis für die Beiträge zu erhöhen.

## Jürgen Betz

Die in § 26 schon heute stehende Verpflichtung, dass die Angebote einem öffentlich-rechtlichen Angebotsprofil entsprechenden Grundsätze der Objektivität und Unparteilichkeit achten sollen, ist zweifellos richtig. Meines Erachtens gehört zum Auftrag aber auch, dass der öffentlich-rechtliche Rundfunk die demokratische Ordnung zu schützen hat. Das ist gerade in unserer aktuellen Zeiten wichtig denn ja. Ich möchte an die Worte von Martin Stock aus 1949 und Carlo Schmid aus den 50er Jahren erinnern: Der erste hessische Ministerpräsident, Martin Stock, appellierte 1949 an den Intendanten des Hessischen Rundfunks und seine Journalisten bei der Lizenzübergabe: „Hüten Sie aber auch den Äther, eines der heiligsten Güter eines Volkes; vor allem die Freiheit, unter der Sie selbst arbeiten können! Schenken Sie dem Geist der Freiheit und Demokratie Gehör. Wenn Sie einem Geist Gehör schenken, der Freiheit und Demokratie töten will, müssen Sie wissen, dass Sie sich und Ihrem Volke damit den Untergang bereiten. Sie dienen keiner Partei, Sie dienen keiner Sekte, Sie dienen keiner Gruppe von Parteien, Sie dienen dem ganzen Volke. Ihr schärfster Kampf muss daher denen gelten, die die demokratische Freiheit und den Frieden der Welt zu stören versuchen.“ Carlo Schmid hat in den 50er Jahren auch etwas sehr Wichtiges über die wehrhafte Demokratie gesagt: „Die Demokratie sollte nicht zu schwach, sondern wehrhaft sein und auch den Mut zur Intoleranz denen gegenüber aufbringen, die die Demokratie gebrauchen, um sie umzubringen.“ M.E. gilt das heute unverändert und ist aktueller denn je. Es gilt gerade auch für den ö-r Rundfunk, der die Demokratie vor ihren Feinden zu schützen hat. Auch das gehört zu seinem Auftrag, so dass Unparteilichkeit nicht um jeden Preis verlangt werden darf. Daher schlage ich vor, in § 26 Absatz 2 im Sinne der Zitate von Stock und Schmid noch folgenden Satz 3 zu ergänzen: "Zum Auftrag gehört auch der Schutz der demokratischen Ordnung." In der Begründung könnte man z.B. dann den Inhalt der beiden Zitate verwenden. Mit freundlichen Grüßen Jürgen Betz

**Frank Schlegel**

Das Morgenmagazin muss jeden Tag gesendet werden. Wie kann es sein, dass das Recht auf Nachrichten und Information nur wochentags besteht. Die Polizei, öffentlicher Nah- und Fernverkehr, Gastronomie, Krankenhauspersonal, etc., alle diese arbeiten auch am Wochenende und an Feiertagen. Warum haben die gut entlohnten Mitarbeiter des ÖR Rundfunks ein Recht auf freie Tage? Die Sender wechseln sich ja sowieso schon wochenweise ab. Und trotzdem wird am Wochenende und an Feiertagen nur Kinderprogramm aus der Konserve gesendet. Das ist doch peinlich und eine Verhöhnung des Beitragszahlers.

**Victoria Llanas**

Der ÖR gehört abgeschafft, das wäre die einzige funktionierende Reformmaßnahme. Ihrem regierungsfernen gesetzlich definierten Informations- und Bildungsauftrag kommen Sie (mit wenigen Ausnahmen: Phoenix, ARTE) seit Jahrzehnten nicht nach.

**Gernot Weyrich**

1. Abschaffung der Zwangsgebühr
2. Rückerstattung aller Zwangsgebühren aus der Vergangenheit bis 2013 rückwirkend
3. Nie wieder Zwangsverpflichtung einer Rundfunkanstalt an den Bürger
4. Alle Pensionen / Renten / Gehälter aufgrund der Zwangsgebühren streichen bzw. anpassen an die bürgerlichen .....
5. Nur noch eine Sendeanstalt auf freiwilliger und privater Basis einführen - bzw. Freischaltung über Decoder oder Sonstiges.
6. Alle politischen Akteure aus den ÖR entfernen , die in irgendeiner Beziehung zu einem Politiker stehen
- 7.

**Vanessa Lamatsch**

Nicht falsch verstehen: ich liebe den öffentlich-rechtlichen Rundfunk. Allerdings finde ich, dass ARD und ZDF sich mehr auf den Bildungsaspekt ihres Programms konzentrieren sollten. Warum gibt es - in Corono-Zeiten - in den Mediatheken nicht zu den Themen der Lehrpläne in den jeweiligen Bundesländern für alle Fächer kurze Erklärfilme? Wieso wird so viel Geld für - Verziehung - Schund wie Daily-Soaps und Herzscherz-Filme ausgegeben? Warum laufen die guten Filme, die Klassiker, die kritischen Dokumentationen niemals zur Primetime (Ausnahme: Tierdokus). Ich zahle meinen Rundfunkbeitrag gerne, aber dafür möchte ich mehr investigativen Journalismus, mehr kritische Dokumentationen, mehr Dokus über Kunst, Kultur, Musik, Politik, Geschichte, Literatur, Architektur, Soziologie, wissenschaftliche Vorgehensweisen, große Entdeckungen und und und ... eben alles, was sich unter der Überschrift "Bildung" zusammenfassen lässt. Arte ist ein gutes Beispiel für ein gelungenes Programm ... und auch Sendungen wie Mare, Handwerkskunst, Die letzten ihres Standes, Länder - Menschen - Abenteuer sind schöne Beispiele dafür, wie ein gutes Programm aussehen kann. Für den Schund, die rührenden Filme, die Schlagerparaden mit Florian Silbereisen und allen üblichen Verdächtigen, findet sich sicherlich auf den Privaten jemand, der diese Sendungen ausstrahlt, weil sie schließlich Quote bringen. Ich habe selbst einmal den Öffentlich-Rechtlichen gearbeitet und die Quote war sehr wichtig - aber warum, wenn die Finanzierung doch nicht von der Quote und Werbeeinnahmen abhängt? Dafür sollte es dem Öffentlich-Rechtlichen Rundfunk durchaus erlaubt sein, Sendungen oder Angebote zu verkaufen - die Nachrichten in den U-Bahnen wären hier ein Beispiel. Konzentriert euch auf das, wofür ihr da seid!

**Fabian Krüger**

1. Es sollte den Anstalten verboten sein, Geld für Sport-Übertragungsrechte zu bezahlen. Wenn der jeweilige Verband Geld verlangt, dann können das die Privaten übernehmen (Fußball, Olympia, Tour de France). Stattdessen sollten Sportarten gesendet werden, die es sich nicht leisten können, für Fernsehübertragung auch noch Geld zu bezahlen. Damit würden Randsportarten ist auch Frauen-Wettkämpfe, bei denen bekanntlich weniger Geld im Spiel ist,

mehr Aufmerksamkeit bekommen. 2. ARD und ZDF sollten zusammengelegt werden. Es könnten zwar zwei Kanäle bleiben, die Strukturen, und dabei v.a. die Verwaltung und Technik, sollten aber konsolidiert und verschlankt werden.

**Michael Neuner**

Absetzen!!!

**Steffen Thier**

Sehr geehrte Damen und Herren, zwar nutze ich gern ARD, ZDF und den Deutschlandfunk (Nachrichtensendungen). Allerdings halte ich aufgrund der rückläufigen Nutzerzahlen das ausufernde Angebot/Kosten (Senderzahl über die Jahrzehnte, Online-Angebot, ...) nicht verhältnismäßig. Die meisten Jungen nutzen die ÖR nicht, müssen aber dafür bezahlen. Als Bürrger Beitragszahler würde ich mir eine deutliche Reduktion auf den eigentlichen Auftrag wünschen! Die Finanzierung von Fußball, Quizz-Shows, Musikantenstadl, .... ist m. E. eine Verhöhnung des Beitragszahlers. Mit freundlichen Grüßen Steffen Thier

**Markus Friedl**

Bei Sportgroßereignissen ist es ausreichend, wenn nur entweder ARD oder ZDF die Berichterstattung übernimmt. Der manchmal tägliche Wechsel zwischen den Sendeanstalten ist kostspielig und bringt journalistisch gesehen keinen Mehrwert. Hier steckt ein riesiges Einsparpotenzial. Stattdessen können sich die Sendeanstalten die jährlich stattfindenden Großereignisse aufteilen, zB. Olympische Winterspiele bei der ARD, Fußballweltmeisterschaft beim ZDF.

**Klaus Linck**

Der Auftrag muss gesetzlich klar geregelt werden, das gibt es bis heute nicht. Der Auftrag muss sich aus auf Information beschränken, Sport und Unterhaltung sollte man den freien Trägern überlassen. Werbung hat im Staatsrundfunk nichts zu suchen Zwei Anstalten ARD/ZDF sind, die Kosten von über 8 Milliarden Euro sind deutlich zu reduzieren, man sollte sich weitgehend auf die 3. Programme beschränken 12 Rundfunkprogramme in einem Bundesland wie in WDR sind eindeutig zu viel Die Anzahl der Aufsichtsräte u.a. (Versorgungsposten für Politiker u.a.) sind deutlich zu reduzieren Sender wie arte, 3sat sollten erhalten bleiben, sind sehenswert!

**Christopher Pixa**

Unterhaltung sollte als nachrangiges Ziel im Auftrag der öffentlich rechtlichen Medien aufgenommen werden. Hierbei besteht eine direkte Konkurrenz zu privaten Medien (TV, Radio, Internet) und ich kann keine Marktverzerrung ausmachen, die einen wesentlichen öffentlichen Eingriff - und dies ist die Konkurrenz durch die öffentlichen Medien - rechtfertigt. Eine (Rück-) Besinnung auf eine Angebotspalette, die in dieser Form nicht durch den privaten Markt dargestellt werden kann, wie Nachrichten, Kultur, Dokumentationen etc. würde es auch ermöglichen die Beträge mittelfristig auf ein Normalmaß im europäischen Vergleich zu reduzieren.

**Stumpf Michael**

Privatisieren und Verschlüsselung. Gleiches Recht für alle Medien.

**Kerstin Radtke**

Das Angebot an Original-sprachlichen Filmen und Serien soll erweitert werden. Insbesondere englisch-sprachige Angebote würden das Erlernen dieser Sprache für viele Mitbürger sehr unterstützen (Bsp. skandinavische Länder, in denen weitgehend unabhängig von der Schulbildung die Meisten - auch ältere - Menschen sehr gut Englisch sprechen). Es soll geprüft werden, ob zwei-Kanalton technisch möglich ist, damit die Angebote trotzdem auch auf Deutsch verfügbar

bleiben. Zumindest in der Mediathek ist dies offenbar möglich und dort sollen alle ausländischen Filme und Serien auch in der Originalsprache verfügbar sein.

---

**Tobias Brock**

Sehr geehrte Damen und Herren, mein Vorschlag zur "Beteiligung aller" wäre es, das Kontakformular für alle Bürgergruppen einfacher zugänglich zu machen. Auf einer Unterseite auf sechster Ebene des Landes Rheinland-Pfalz erfordert es sehr viel vorangegangenes Interesse und Eigeninitiative, um an der Neugestaltung der öffentlich-rechtlichen teilzunehmen. Auf diese Weise wird nur ein geringer und selektierter Bestandteil der Zuschauerschaft teilnehmen. Vielen Dank für Ihren Einsatz und beste Grüße, Tobias Brock

---

**Leon Fehrenberg**

GEZ abschaffen oder verschlüsseln und jeder der es schauen möchte muss zahlen. Alternativ eine Zwangsgebühr für einen Sender wo 24h am tag nur aktuelle Informationen laufen, einen Sender für Kultur, Sport und Kinderserien. Alles andere verschlüsseln und die bezahlen lassen welches es schauen wollen. Z.b. Tatort, Traumschiff usw. Unterhaltung können andere Anbieter um das 100ert fache besser. Es ist nicht solidarisch, dass ich durch die Zwangsgebühr mir kein Netflix oder disney+ mehr leisten kann, nur um mit dem Geld schlechte Serien und überbezahlte intendanten bezahlen MUSS. Die Zwangsgebühr darf 3 Euro für Informationen nicht übersteigen.

---

**Thomas Füllberg**

1. Das Programmangebot ist zu groß. Viele Beiträge werden in den Regionalprogrammen wiederholt (Beiträge die im NDR gesendet werden wird auch noch im SWR und WDR gesendet). Es würde reichen ein drittes Programm abends für 2 Stunden regional aufzugliedern. Gleiches gilt für die Rundfunksender SWR Aktuell, NDR Info, DLF usw.. 2. Der "Deutsche Fernsehfilm" bringt nur "altbackene" Themen und hat sich international abgekoppelt. Gute Beispiele sind polnische, skandinavische und ostasiatische Produktionen, die auf Netflix zu sehen sind.

---

**Bruno Grimm**

Sehr geehrte Damen und Herren, vielen Dank für die Möglichkeit zur Stellungnahme. Ich schreibe als Kunsthistoriker und passionierter Cineast (meine Doktorarbeit hat den frühen italienischen Stummfilm bis 1914 zum Thema), das Interesse am öffentlichen Bildungs- und Informationsauftrag ist von meiner Seite in hohem Maße gegeben. In §30 (2) wird der weitere Ankauf von Spielfilmen und Serien angesprochen, in §30 (3) Fußballlizenzen und weiteres. Es sollte grundsätzlich breit und offen diskutiert werden, ob dieses Unterhaltungsprogramm heute noch in den Aufgabenbereich der öffentlichen Hand fällt. Im Gegensatz zu früheren Jahren gibt es inzwischen ausreichend Alternativangebote wie Netflix, Mubi, Amazon oder Disney, die sich nach Belieben und freiwillig abonnieren lassen. Solange jedoch die Rundfunkanstalten für ähnliche Angebote verpflichtend Gebühren einfordern, solange wird es die Diskussion um die Rechtmäßigkeit der Gebühren geben. Mit Blick auf diese Problematik und den allgemeinen Bildungs- und Informationsauftrag ein grundsätzlicher Vorschlag: Der Rundfunkbeitrag ließe sich zweiteilen in einen weiterhin bestehenden finanziellen Pflichtbeitrag und einen Freiwilligenanteil. Aus dem Pflichtbeitrag werden Nachrichtensendungen und Bildungsformate (Dokumentationen, Musikangebote, Lehrfilme u.a.) finanziert, dazu trägt jeder durch Gebühren bei. Aus dem freiwilligen, zusätzlichen Beitrag werden Unterhaltungssendungen produziert (Krimiserien, Spielfilme, Fußball- und weitere Sportübertragungen ...). Wer Fußball oder den Tatort sehen möchte, abonniert den zweiten freiwilligen Beitrag zusätzlich. Dies würde den ständigen

---

Zwist um den oft so genannten "Zwangsbeitrag" wesentlich entzerren. Zudem steht die Unterhaltungssparte im freien Wettbewerb mit Bezahl- und Abokanälen oder werbefinanzierten Sendern. Aber die Unterhaltungssparte der öffentlich-rechtlichen Sender verfügt über den Wettbewerbsvorteil einer festen Gebühr, was einer Wettbewerbsverzerrung zugunsten der Öffentlich-Rechtlichen gleichkommt. Eine auch finanzielle saubere Trennung zwischen Bildung/Information einerseits und Unterhaltung andererseits würde die Diskussion befrieden und langfristig zum hohen Ansehen der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten beitragen; ein Status, den sich die ÖRR über die Jahrzehnte redlich verdient haben und den es für die Zukunft zu halten gilt. Herzliche Grüße und etwas verspätet alles Gute für das Neue Jahr 2022, Bruno Grimm

---

**Dr. Johannes Grapendorf**

Sehr geehrte Damen und Herren, ähnlich wie es bei Videoanbietern möglich ist, wäre es toll, wenn bei den Filmen in den Mediatheken die original Sprache und Untertitel wählbar wären, z.B. OV mit Untertitel. In skandinavischen Ländern werden Filme viel weniger synchronisiert, mit dem Ergebnis, dass die Bevölkerung besser Englisch spricht. Herzliche Grüße Johannes Grapendorf

---

**Rainer Marz**

Anzahl der Fernsehsender beschränken, wie folgt: Erstes und Zweites Programm und für jedes Bundesland sein drittes Programm. Ein Nachrichtenkanal(für die vielen Sondersendungen, die durch die Nachrichten eigentlich schon mehr als abgedeckt sind). Ein Sportkanal( für Liveübertragungen). Die Rundfunksender auf die länderspezifische Sender reduzieren. Die Ländersender, wie z.B. SWR4 müssen nicht für jeden Ort einen eigenen Senderbereich freischalten. In der heutigen Zeit muss nicht jeder Rundfunksender Verkehrsfunk und Nachrichten im Halbstundentakt senden. Deshalb auch hier einen Nachrichtensender mit Verkehrsfunk.

---

**Horst Mueller**

1. Die ÖR erhalten viel Geld, dafür sollten die Programme den ganzen Tag werbefrei sein! 2. Jede Sendeanstalt hat seine eigenen Auslandskorrespondenten, das muss nicht sein. Die Auslandskorrespondenten sollten in einem Pool oder Firma ausgegliedert werden und die Sendeanstalten zahlen nach Nutzungsdauer. 3. Kleine Sendeanstalten wie z.B. der Saarländische Rundfunk oder Bremen sollten aufgelöst bzw. vom SWR oder NDR übernommen werden!!! ARD Alpha, Tagesschau 24, ZDF Info,nur noch in der Mediathek oder abschalten. 4. Der WDR unterhält 11 Landesstudios drei davon könnte man ohne weiteres sofort schließen! Köln oder Düsseldorf, Duisburg oder Dortmund und Bonn. Der Intendant sollte max. soviel verdienen wie der jeweilige Ministerpräsident des Landes in der die Sendeanstalt residiert. Das gleiche gilt für die Altersversorgung! Alle anderen Mitarbeiter erhalten keine zus. Altersversorgung mehr. Nur noch wie alle anderen Arbeitnehmer durch entsprechende Eigenleistungen . So kann man die enormen Pensionsverpflichtungen langfristig abbauen und gegenüber der Öffentlichkeit ist ein Stück Gerechtigkeit gegeben.

---

**Anonym (aufgrund Angst vor Repressalien)**

Sehr geehrte Damen und Herren, der allgemeine Auftrag sollte verschlankt und fest im Gesetz verankert werden. Die Frage: "Was genau bedeutet GRUNDversorgung?" Sollte gestellt werden. Was sie nicht bedeutet: "Bares gegen Rares", "Traumschiff", "Fußball WM/EM" oder "Die Bergretter". Dementsprechend sollte auch das Programmangebot deutlich auf das Nötigste verschlankt werden. Eine Grundversorgung mit z.B. "Tagesschau" für 1 EUR im Monat sollte vollkommen ausreichend sein. Alle weiteren Shows sollten zusätzlich und FREIWILLIG dazugebucht werden (siehe Amazon, Prime, Sky oder Netflix). Wer "Tatort" oder Fußball schauen möchte, kann auch einzeln dafür bezahlen. Und das wird man auch. Die Onlineangebote sollten ausgebaut werden, da das lineare TV (aber auch Zeitungen) immer mehr an Bedeutung verlieren. Auch der explizite Zugang zu diesen Inhalten muss freiwillig erfolgen und die Bezahlung zusätzlich zur Grundversorgung. Die Rolle der Gremien ist ein Witz! Staatsferne ist bei einer solchen Zusammensetzung doch nicht gegeben. Die Politik steuert die ÖR Anstalten und manipuliert sie für Ihre eigenen Zwecke. Warum nicht mal jemanden "aus dem Volk", der oder die keinen Bezug hat zur Politik. Bitte auch mal darüber nachdenken, wie mit Zahlungsverweigerern umgegangen wird. Gefängnis, weil man die TV Zwangsabgabe nicht zahlen möchte? Ernsthaft? Jeder Bürger sollte die Chance haben, NICHT für etwas zu zahlen, was er/sie ablehnt. Zusätzlich ist die Frage spannend, warum deutsche Bürger dieses "Mafia-Schutzgeld" zahlen muss, aber per Satellit kann man das durch die Bürger finanzierte Programm KOSTENLOS empfangen. Mit freundlichen Grüßen Ein betroffener Bürger

**Weber**

Bis auf Phoenix alle Sender privatisieren.

**Antonius Möllenhoff**

Guten Tag , In den letzten Jahren habe ich mit ansehen müssen, wie ihr Online Angebot von privaten Anbietern überrundet wurde. Zuletzt gab es deutliche Verbesserungen. Aber es entspricht nicht annähernd dem Standard von Joyn, Netflix oder Prime. Sie haben leider die Chance verpasst sich frühzeitig einen Platz zu sichern. Um jetzt junge Kunden an sich zu binden müssen sie massiv aufrüsten. Sonst werden Sie schnell in die Bedeutungslosigkeit abdriften. Das Funk Angebot finde ich sehr interessant, man merkt das Sie die Creater viel Freiheiten gönnen. Was ich aber sehr stark kritisiere, dass Sie das konservative und liberale Spektrum der Gesellschaft stark vernachlässigen. Ich hab manchmal das Gefühl, das in den Gremien dann doch nur Journalisten sitzen, die eher dem linken und grünen Milieu zuzuordnen sind. Mir fehlt da oft die Vielfalt, ich selber möchte die Argumente von einer Vielzahl an jungliberalen Wähler gerne erfahren. Vielen Dank für die Chance meine Meinung zu äußern. Mit freundlichen Grüßen Antonius Möllenhoff

**Wolf Michaela**

Abschaffung der GEZ.

**Heß Richard**

Verschlüsselt eure Sender und hört auf mit der Zwangsabgabe

**Rüdiger Müller**

Der ÖRR sollte: 1. Bürger informieren und sich nicht als "Meinungsmacher" verstehen 2. Neutral sein (derzeit ganz klar grün-links-lastig) 3. Aus weniger Programmen bestehen. Derzeit > 20 Fernsehprogramme, das ist unnötig. Statt dessen sollte man mehr auf Online-Angebot setzen - dann kann jeder zu jedem Zeitpunkt die Sendung streamen, die er möchte. 3 TV Programme sind vollkommen ausreichend. 4. Weniger Unterhaltung bieten, mehr Informationssendungen, Dokumentationen, wissenschaftl. Sendungen,

Sendungen für Kinder u. Jugendliche. Für Unterhaltung sind die Privaten zuständig, für Filme haben wir Netflix, Amazon Prime etc. Noch eine Anmerkung: Ich glaube diese Seite hier ist nur zur Beruhigung der Bürger gedacht. Wirklich ändern wird sich nichts. Der ÖRR wird auch weiterhin grün-linke Meinungsmache betreiben, aus über 20 Fernsehprogrammen bestehen und Unsummen an Geld verschlingen. Aber die Geschichte hat uns eines gelehrt: Wer nicht mit der Zeit geht, geht mit der Zeit! In diesem Sinne: Auf (Nimmer)wiedersehen ÖRR!

**Heimo Bembnista**

Denke ich an den RIAS Berlin, so würde die Lebendigkeit nach Dr Wende total genommen. Von Ernst Elitz. Lahm durch und durch. Ein Konzept zu den verschiedenen weiteren Stationen überhaupt. Ein Aufblähen, dass keinen Sin von den öffentlichen Stationen in allen Bundesländern. Die Informationskanäle, die neu sind, ist in Ordnung. Aber das Unterbringen der kulturellen Sendungen, nach dem Vorbild des RIAS zu Serien von Hörspielen, oder alten Einzelhörspielen neu aufzulegen, wäre interessant. Das Beispiel. Auch Übertragungen, zur Zeit schlecht, hatten immer ein gewisses Etwas. Diese RIAS- Struktur gänzlich zu zerschlagen, um langweilige Stationen einfließen zu lassen, könnte man einmal darüber nachdenken, die Mischung, aller Bereiche Klassik, Schlagerrunden, Moderne aber klein halten, Tenöre, Bässe, Bariton, also Sänger/innen, Musikschaftern vorzustellen, sollten alles Kulturelle an Informationen dienen. Vielleicht haben Sie mich verstanden. Danke für

**Boris Rendel**

Keine Unterhaltungsfilm mehr. Keine Musikunterhaltung mehr. Keinen Sport mehr. Wer das will, soll sich am Markt bedienen.

**Monika Schömer**

Abschaffen, Bezahlfernseh draußen machen, wer gucken will, bezahlen

**Boris Rendel**

2 Vollprogramme reichen für das öffentlich-rechtliche. Länderprogramme sollten ganz abgeschafft werden. das ist nicht mehr zeitgemäss.

**Christian**

Das Programm verschlüsseln und nur die zu Kasse beten die es sehen wollen. Ich habe kein Interesse daran und muss trotzdem bezahlen Im Zeitalter von online Angeboten ins das ne Frechheit... Ich bezahle für etwas wo ich nicht mal nen Vertrag abgeschlossen habe...

**Michael Thomen**

Sehr geehrte Damen und Herren, gerne beteilige ich mich an der Diskussion, was der öffentlich rechtliche Rundfunk leisten sollte und was nicht. Der Hauptauftrag der öffentlich rechtlichen Sender ist es doch, wesentliche Informationen, zur Bildung und Unterhaltung zu einem angemessenen Preis für die Bürger aller Altersgruppen bereitzustellen. Das Angebot sollte sich an diesem Auftrag orientieren und überbezahlte Live-Übertragungen den privaten Sendern (dem Pay-TV) überlassen. Mittlerweile gibt es zu viele Fernsehkanäle mit annähernd gleichen Inhalten. Aus meiner Sicht könnte man das Erste und Zweite Programm zusammenlegen. Der Schwerpunkt der Reform sollte auf den Inhalten und nicht auf der Menge der vorhandenen Angebote beruhen. Neben einem Unterhaltungskanal (Erste / ZDF) sollten die Regionalprogramme in einem eigenen Kanal und ein reiner Nachrichten Sender erhalten bleiben. Daneben sollten ebenfalls ein Dokumentations- (Phönix) sowie ein Kulturkanal (Arte / 3SAT) sowie ein eigener Kinderkanal (KIKa) für Unterhaltung und Bildung erhalten bleiben. Synergieeffekte sind zu identifizieren und zu heben (wie viele Nachrichtenredaktionen will man sich -auf Kosten der Beitragszahler- leisten?). In den Nachrichten dominieren im Vergleich zu anderen Ländern zu sehr

Informationen zu regionalen Themen. Natürlich müssen die Inhalte auch über alle das www in geeigneten App's und online Streamingdiensten (YouTube) abgerufen werden können. Mit freundlichen Grüßen Michael Thomen

---

**Hans Neuhäuser**

Der öffentlich-rechtliche Rundfunk hat sich schon lange von seinem Auftrag verabschiedet. Er ist immer mehr von der neutralen Berichterstattung zur politischen Meinungsbildung geworden. Deshalb gehört er nach meiner Ansicht (und diese ist weit verbreitet) auch abgeschafft. Die sog. politische Meinungsbildung ist in vielen Programmteilen auch zu erkennen. Es wird keine neutrale Berichterstattung, sondern die Meinung des Moderators vertreten. Diese sind nach Umfragen stark grün oder linkslastig angelegt.

---

**Petra Fischer**

Ich vermisse eine fundierte Auslandsberichterstattung ! Noch nicht einmal über aktuelle Krisenherde wird in die historische Tiefe und die gesellschaftliche Breite informiert. Sehr zu kurz kommt die weitere Beobachtung von Plätzen, die vor einiger Zeit im Mittelpunkt r Paraguay, Malaysia oder Bangladesh oder Pakistanstanden: Was ist inzwischen aus diesen Ländern, diesen Menschen geworden? Und dann gibt es viele Länder, die aus der deutschen Berichterstattung völlig herausfallen und von denen sich unwahre Stereotype statt recherchierte Bilder in den Köpfen formen: Finnland oder Albanien, Sambia oder Tansania oder Angola, Kuba oder Peru oder Paraguay, Malaysia oder Bangladesh oder Pakistan usw. Die Auslandsberichterstattung ist auf wenige und kurze Sendungen eingedampft, stattdess Krimis überall! Das entspricht nicht dem Programmauftrag.

---

**Renate Tebbel**

Erstens: Gebühren abschaffen oder deutlich verringern, niemand mag ungerechte Zwangsgebühren. Zweitens: die besten Filme zur besten Sendezeit bringen und nicht erst um Mitternacht. Drittens: Meinungsvielfalt widerspiegeln, weg vom Oberlehrerduktus und weniger dick aufgetragenes Sozialpathos - macht „Tatort“ unwatchable.

---

**Mandy Balzke**

Hallo, ich möchte nur eins, dass Sie anfangen auch mal die andere Sicht der Impfpflicht zu durchleuchten. Positiv und negativ gegenüber stellen. Auch mal kritisch der Regierung gegenüber berichten, und da gibt es sehr viel seit Jahren zu berichten aus sicheren Quellen. Weiterhin auch mal die Coronagegner mal anhören, interviewen warum Sie auf die Straße gehen. Es sind meist normale Bürger, die gegen die Maßnahmen sind. Mir kommt ihre, seit Jahren, Berichterstattung sehr Regierungstreu vor. Sie werden auch nur noch Panik TV genannt.

---

**Hans Teßnow**

Reduzierung der Sender bei Radio und Fernsehen in Bezug auf die Bundesländer - Wettbewerbsgleichstellung mit Privaten durch freie Finanzierung (Gebührenentfall) - nur Grundversorgung wie Nachrichten, aktuelle Geschehnisse usw. als frei empfangbar - Serienangebote ähnlich Netflix oder Disney mit Abonement kaufen - Verwaltung reduzieren - Gehälter dem öffentlichen Dienst angliedern gem. Qualifikation

---

<b>Alexander Felke</b>	Privatisieren oder abschalten. Die Pflichtveranstaltung ARD ist in keinster Weise zu diesen Kosten vertretbar. Wenn es um einen öffentlichen Auftrag ginge, dann wäre der mit einem Bruchteil der Kosten erfüllt. Ob das Staatsfernsehen nun unbedingt unabhängiger ist als RTL halte ich für fraglich. Daher, weg damit.
<b>Leon Paart</b>	Der öffentlich rechtliche Rundfunk (ÖRR) hat in seiner derzeitigen Konstellation keine Daseinsberechtigung mehr! Vielfalt der Meinungen? Fehlanzeige! Nur das Nachplappern von Politikerparolen, quasi im Stile eines Regierungssprechers, ist einfach zu wenig. Der ÖRR fällt leider nur noch durch Belehrungen und durch einen unerträglichen erzieherischen Unterton auf, ....zb Stichwort "gendern"! Der ÖRR hat schon lange den Kontakt zur Bevölkerung verloren und fällt eigentlich nur noch dadurch auf, sich besonders devot den jeweiligen Regierungsparteien zu unterwerfen. Zb Frau Illner, die durch geradezu unterwürfigstes Verhalten gegenüber Merkel und co. "auszeichnet". Den Respekt der Menschen in Deutschland hat der ÖRR jedenfalls vollständig verloren, weil der ÖRR jeglichen Respekt gegenüber den normalen Menschen (nicht LBGTQ usw, den das ist die absolute Minderheit) verloren hat. Letzte Grüße eines ehemaligen Zuschauers.
<b>Marco Schulz</b>	1.) Mir ist es wichtig, dass die Öffentlich-rechtlichen sich ausschließlich auf Informationsangebote beschränken. Ich fände es deshalb sehr gut, wenn die öffentlich-rechtlichen komplett auf Unterhaltungsendungen, Shows, Quizsendungen, etc. verzichten. 2.) Es darf nicht sein, dass einzelne „Stars“ Über eigene Produktions Gesellschaft mit den Öffentlich-rechtlichen in der Art zusammenarbeiten, dass sie viel Geld für ihre Produktionen abschöpfen. Teure Produktionen in Zusammenarbeit mit Stars sollte man den privaten Sendern überlassen, um öffentliche Gelder zu schonen. 3.) Die Übertragung von völlig überbeuerten Fußballveranstaltungen sollte man ebenfalls den Privatsendern überlassen. Man sollte über Sportarten berichten, deren Sportler keine Millionengagen erhalten. Damit schafft man über die öffentlich-rechtlichen Anstalten einen kleinen Ausgleich in der Sport Berichterstattung.
<b>Steglich Gerd</b>	GEZ muß abgeschafft werden, es ist eine Zwangsgebühr die keiner mehr zahlen möchte, bei den ganzen Müll den Ihr ausstrahlt. Staatsvertrag heist der Staat muß Euch finanzieren und nicht der Bürger. Mit freundlichen Grüßen Steglich
<b>Jens Meuschke</b>	Da ich selbst keinen Fernseher habe und meine Mutter (86) ist, sie schlecht hört und sieht und meine Mutter kaum Fernsehen schaut , muss sie volle Beiträge zahlen. Wir würden freiwillig jeden Monat 5 Euro zahlen . Aber mehr und der Zwang ist beschämend.
<b>Renee Schönberg</b>	Hallo, Der ÖRR muss sich zurückziehen. Aus meiner Sicht ist er komplett überflüssig und extrem zu teuer. Eine Abschaffung / Privatisierung wurde viele Milliarden Euro Erleichterung für die Bevölkerung bringen. Als Kompromiss wäre ich dringend für eine radikale Verschlankung bis auf einen Info- Nachrichtenkanal und eine steuerbasierte Finanzierung gemessen an der Wirtschaftsleistung des Bürgers. Das jetzige Finanzierungsmodell ist sicherlich leicht durchsetzbar aber keinesfalls gerecht in Bezug auf die finanzielle Situation der Zwangsbeitragszahler. Bitte packen Sie es an. LG Renee Schönberg

<b>Martin Goldberg</b>	Die Genehmigung des Rundfunkbeitrags findet durch Online-Voting aller Beitragszahler statt. Alternativ kann auch eine papiergestützte Wahl angeboten werden. - Es können mehrere (max. 3) Vorschläge zur Wahl gestellt werden - Zur Wahl ist zwingend ein Vorschlag vorzulegen, der den aktuellen Rundfunkbeitrag um mindestens 3% reduziert - Die Wahl hat regelmäßig stattzufinden. (Alle 2-4 Jahre)
<b>Heino Reins</b>	Der Pflicht der Gewährleistung von unabhängigen Medien in einer Demokratie, die staatsfern und frei von anderen Einflussnahmen ein Vollprogramm anbieten, ist ja wohl auch durch ein bundesweites Hauptprogramm mit je einer Länderanstalt pro Bundesland nachzukommen. Bleibt zu hoffen, daß dem Zwangsgebührenzahler endlich der Kragen platzt. Ein Volksbegehren wäre angemahnt.
<b>Dr.Peter Stilkenböhmer</b>	Guten Morgen, Ich sehe es als allgemeinen Auftrag, in korrektem Deutsch - ggf. Gemäß Duden - ohne jedwede künstliche Genderisierung das Programm zu präsentieren. Es ist nicht Aufgabe der öffentlich rechtlichen Anstalten, hier gegen den Wunsch der breiten Bevölkerung einseitig das Programm zu präsentieren. Das ist nicht der Auftrag und dafür möchte ich kein Geld ausgeben.
<b>Uta Hübner</b>	Es würde schon eine wahrheitsgemäße neutrale Berichterstattung reichen. Und KEINE einseitige Regierungspropaganda!
<b>Stefan Kopf</b>	Bitte nicht weiter erhöhen und das vorhandene Geld nutzen , es kann nicht sein das sie mit Milliarden von Euro nicht klar kommen und ständig der Beitrag erhöht wird ! Es muss auch nicht sein , das es sinst wie viele Sender gibt ! Sorgen sie dafür das die Grund Information wie Nachrichten Kultur und regionale Information da sind und nicht irgend welche sinnlosen Musik bzw Quiz Sendungen , die kein Mensch braucht und haufenweise Geld kostet ! Mit freundlichen Grüßen Herr Kopf
<b>Markus Thonig</b>	Guten Tag. Der öffentlich rechtliche Rundfunk braucht nur deutschlandweit 1 TV, 1 Radio und 1 internetplattform z.b. Youtube Chanel zu sein. Es müssen Nachrichten und Wetter gesendet werden. KEINE Werbung. KEINE Unterhaltung. Für die Unterhaltung gibt es jede Menge private Sender wie netflix, Amazon Prime, usw. Die Gebühren müssen unter 1 € im Monat sein. Idealerweise gratis. Die vielen Sender in TV und Radio braucht niemand. Oft kommt in vielen dritten Programmen das gleiche. Die Kosten sind gigantisch und die gebotene Leistung ein Witz. Mediathek aus kostengründen abschaffen oder mit log-in. Im moment schaut die ganze Welt gratis TV was wir Deutschen bezahlt haben. Ich fühle mich derzeit ungleich behandelt. - Als Single muss ich genauso viel zahlen wie meine Nachbarn - eine Familie mit 4 Kindern und Großeltern - Es kommt Fußball und Olympiade. Das interessiert mich aber nicht. Motorsport kommt nie. Das kann nicht sein. Wann werden endlich meine Interessen berücksichtigt ? Es gibt viel zu tun. So wie es jetzt ist kann es nicht bleiben !
<b>Christian Hille</b>	Die ständigen Wiederholungen von Programmankündigungen nerven. Eine Frage beschäftigt mich schon seit langem: Wieviel Prozent des Programms sind Wiederholungen Die sogenannten Experten bei Sport-Live-Übertragungen sind

das Geld nicht wert, eine aktuelle Ausnahme vielleicht : Felix Neureuther Der Anteil der Talk-Shows zum Gesamtprogramm sollte überdacht werden.

**Constanze Holdschick**

Sehr geehrte Damen und Herren, ich möchte für das Programm von ARD und ZDF mein Lob aussprechen. Im Vergleich zu den privaten Sendern wie z.B. Pro Sieben, VOX (ständige Wiederholungen im Vorabendprogramm seit mehreren Jahrzehnten, niveaulosem Unterhaltungsprogramm nach 20:00 Uhr, keine hoch qualifizierten bzw. gar keine vorhandenen politischen Sendungen). Was man ändern könnte, sind die vielen Sender (BR, SR, RBB = 2 Mal in der Sendeliste vorhanden; MRD = 4 oder 5 Mal). Diese könnte man zusammenfassen. Da ich in eine Mietwohnung lebe und durch die Miete den Kabelanschluss von knapp über 14,00 € pro Monat dafür bezahle, komme ich im Jahr auf ca. 168,00 € nur für den Kabelanschluss. Hinzu kommen noch im Jahr mehr als 200,00 € für die Nutzung des Öffentlich Rechtlichen Fernsehen. Wenn man dann noch weitere Kosten, wie Festnetz, Internet (ca. 480,00 € im Jahr) dazurechnet ist das für einen Menschen mit einer Durchschnittsrente sehr viel Geld. Daher würde ich vorschlagen, die Gebühren für Rentner zu ermäßigen bzw. eine Staffelung der Gebühren nach Einkommen einzuführen. Ansonsten bleibe ich bei meinem Lob bezüglich der Leistung der Programm des ARD und ZDF. C. Holdschick

**Efstathia Esch-Weyer**

Es sollte möglich sein jeden Sender einzeln buchen zu können. So das man individuell einkaufen kann. Sowie auch Radiosender etc.

**Uwe Lindner**

Guten Tag, bitte machen sie die öffentlich rechtlichen Sender zum PAY-TV nur für die wirklichen Nutzer. Für alle die keine GEZ bezahlen wollen einfach sperren. Frdl. Grüße Uwe Lindner

**Ronald Ganswindt**

Moin, Wir benötigen sicher in Zukunft keine 2 identische Sendeanstalten wie die ARD & das ZDF. Die Berichterstattung, Inhalte und journalistischen Tendenzen sind ja gleich, mithin kann eine Anstalt weg. Ihre sterbendes Publikum kann ja auch immer nur 1 Kanal zur Zeit anschauen, in Heim. Ich beziehe meine Nachrichten bereits seit mehr als 10 Jahre fast ausschließlich Online. Fernsehnachrichten und deutsch produzierte "Gnadenbrotserien und -Filme" finde ich unerträglich. Leider entspreche ich als Endfünzfziger aber auch nicht Ihrer Zielgruppe von 70+ Die Zukunft der Staatsmedien in Deutschland sehe ich in 2-3 Dokumentationskanälen (Arte, 3Sat-ähnlich) und einem regionalen Kanal, der kurz (!) überregional informiert und den Schwerpunkt im Bundesland hat. Alles Andere kann weg, das braucht keiner mehr. Neutrale Informationen finde ich nur online, ganz ohne Framing, Hirnwäsche und permanenter Repetition. Nebenbei auch ohne Gendersternchen oder Neusprech. Leider muss man den bestehenden Blödsinn ja Zwangsfinanzieren. Für das Geld könnte man Qualitätsjournalismus anderer Medien abonnieren. Das ist die eigentliche Sünde von Ihnen.

**Berberich Thomas**

Der öffentlich rechtliche Rundfunk kommt ihrem Auftrag nicht nach. Dafür gab es in der Vergangenheit zig Bsp. durch einseitige Berichterstattung. Mein Vorschlag. Reduzierung der Sender auf nur einen. Somit sollte ZDF abgeschafft werden, ARD bleibt.

**Bastian Kistner**

Macht aus dem Verein einen verschlüsselten Service für diejenigen, die es sehen/hören wollen! Ich will damit nichts zu tun haben!

**Michaela Pohland**

Ich bin der Meinung, es braucht keine 2 öffentlich rechtlichen Sendeanstalten in Deutschland. Öffentlich rechtliches Fernsehen sollte in erster Linie der unabhängigen Information dienen. Der ganze Apparat muss verschlankt und damit kostengünstiger werden. Niemand hat mehr Verständnis dafür, dass sich hier an den Bürgern bedient wird und alle immer mehr zahlen.

**Sascha A.**

Kehrt zum Ursprung zurück. Bildungsauftrag, Max 3 Programme. Fertig. Alles andere machen die Privaten. Was könnte das Programm gut sein, wenn das Geld nicht ohne Zwang rein geholt würde.

**Frank Strittmatter**

Sowohl die TV- als auch die Rundfunksender sowie -programme müssen dringend streamlined und modernisiert werden: die Anzahl bzw. die Ausstattung der Länder-TV-Sender kann drastisch reduziert werden, denn sie senden ausser den Aktualitäten zu den Stoßzeiten inhaltlich kein unterschiedliches Programm. Es würde reichen, wenn die Länderanstalten tagsüber das gleiche Programm (zentral produziert) sendeten und „nur“ um 8h, 12h, 18h und 21h45 die jeweils landesaktuellen News brächten. Ausnahmen können bürgernahe Talkrunden mit Einbeziehung von Videoschalten zu Zusehenden bilden oder Programme im Wahlkampf. ARD und ZDF können fusionieren oder alternativ den gleichen Weg gehen wie die Länderanstalten. Beim Rundfunk liegt eine ähnlich gelagerte Herausforderung an, jedoch noch krasser in der Ausprägung: Länderanstalten funken teilweise die gleiche Programmlinie (z.B. SWR4) aus 3-4 verschiedenen Länderanstalten. Diese Länderanstalten müssen fusionieren und, auch im Hinblick auf den digitalen Rundfunk, zu einem Kanal verschmelzen. Ziel muss es sein, die Programmqualitäten von TV und Rundfunk zu steigern und dabei erhebliche Kosten zu sparen, deren Kostenvorteile dann an die Rundfunkbeitragenden weitergegeben werden - die Halbierung der Beiträge sollte das Mindestziel sein! Gleichzeitig sollte das Publikum stärker in die Programminhalte und Sendungen mit einbezogen werden, besonders via der sozialen Medien. Talkshows müssen, wenn sie Politiker einladen, einen Parteienproporz einhalten, wie er im Bundestag oder im jeweiligen Landtag geben ist. Moderator:innen sollten ihre Moderationsfunktion in den Vordergrund stellen und ihre persönliche Meinung in den Hintergrund; Talkmaster:innen ebenso. In diesen Runden vorgetragene Fakten müssen sorgfältig recherchiert und ausgewogen in Bezug auf das breite Spektrum der wissenschaftlichen Erkenntnisstände vorgetragen bzw. geprüft werden. Für die Mitarbeiter:innen soll die persönliche Qualifikation erstrangig gegenüber anderen persönlichen Merkmalen bei der Besetzung von Positionen gehandhabt werden; dabei soll versucht werden, den Proporz der unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen und -ethnien (m/f/d) zu berücksichtigen.

**Sebastian Oertel**

Abschaffung der Beitrags Pflicht. Ich möchte nicht eure Information und eurer Unterhaltungs Programm nutzen . Danke

**Niederländer Andreas**

GEZ abschaffen, die Sender können wie andere auch über Werbung, oder sollen verschlüsselt werden und jeder der sie hören oder sehen will kann ein Abo machen. Ich finde es eine Schweinerei wie hier Bürger zahlen müssen auch wenn sie andre Programme wie zb Netflix und disney, amazon schauen wo sie das bezahlen was sie sehen wollen und nicht für was das man nicht sehen will. Ich zb schaue weder ARD und wie sie alle heißen

## Alexander Rapp

Schafft endlich die Zwangsgebühren ab. Es wird immer mehr Widerstand geben. Man kann den politischen Teil durch Steuergelder finanzieren. Den Rest als Abo oder kostenpflichtiges Angebot für einzelne Sendungen + Werbung. Ein bundesweiter Sender und einer pro Bundesland reichen vollkommen aus. Natürlich kann man auch mehr haben, wenn eine Region unbedingt einen Sender haben will, dann soll sie ihn selbst bezahlen. Ich lehne Zwangsgebühren ab und das Angebot bleibt bei uns solange gesperrt bis ich nicht mehr genötigt werde. Meine Kinder schauen weder ZDF noch ARD und auch kein KIKa, Erst wenn es freiwillig wird, werde ich es wieder freischalten und bin dann auch bereit für bestimmte Sendungen zu bezahlen.

## Steffen Utzinger

§ 26 Abs. 1 Satz 5 n.F.: ersetze "Beitragsfinanzierung" durch "Finanzierung".  
Begründung: s.u. zu § 28 Abs. 3 n.F. § 28 Abs. 3 n.F.; (...) "Es kann nach eigenem Ermessen und unter den Voraussetzungen der jeweiligen Landesmediengesetze neue Voll- und Spartenprogramme betreiben, bereits betriebene öffentlich-rechtliche Voll- und Spartenprogramme weiterbetreiben oder neue bzw. übernommene Programme wieder einstellen. Der Betrieb erfolgt eigenwirtschaftlich durch Werbefinanzierung oder/und auf nutzerzahlenabhängige Art. Das ZDF ist hierzu berechtigt, die angebotenen Programme vollständig oder teilweise zu verschlüsseln und nur gegen Bezahlung für den jeweiligen Nutzer freizuschalten. Entsprechendes gilt für Telemedienangebote (§ 30). Eine Teilnahme an der Ermittlung des Finanzbedarfs (§ 36) sowie eine Finanzierung aus dem Rundfunkbeitrag findet für einen Übergangszeitraum bis zum (...) statt und entfällt dann." Begründung: Ebenso wie die Verbreitung der öffentlich-rechtlichen Programme (linear und nichtlinear) mit neuen technischen Entwicklungen Schritt halten muss, so muss sich auch die Finanzierung an neuen technischen Möglichkeiten orientieren. Es ist für Nutzer von Netflix, Amazon Prime Video, Sky, DAZN usw. nicht zu erklären, warum die Abrechnung nach Maßstäben erfolgt, die noch aus der Weimarer Zeit stammen. Ein nutzerzahlenabhängiges Bezahlssystem kann zugleich als Experiment über die Eignung zur Finanzierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks dienen. Das ZDF mit seiner zentralistischen Struktur eignet sich für die Umsetzung einer solchen Finanzierung am besten. Es kann nach freiem Ermessen allein betriebene Voll- und Spartenprogramme wie ZDFinfo oder ZDFneo sowie gemeinschaftlich betriebene Programme wie KI.KA oder phoenix alleine weiterbetreiben. § 28 Abs. 4, 5 n.F.: entfällt vollständig Begründung: Der Betrieb von ARD und den Dritten Programmen genügt den verfassungsrechtlichen Anforderungen für ein beitragsfinanziertes Fernsehprogramm, da diese als Vollprogramme ausgestaltet sind oder als solche ausgestaltet werden können und alle Dritten Programme üblicherweise im gesamten Bundesgebiet gesehen werden können. Im Übrigen können Gemeinschaftsprogramme wie arte und 3sat auch beim nicht beitragsfinanzierten ZDF weiterbetrieben werden. Es müssen hier für den Nutzer hinreichende Anreize bestehen, sich ein nutzerzahlenabhängiges Programm anzuschaffen. § 30 Abs. 1 n.F.: "das ZDF und das Deutschlandradio" sowie "unter Einbeziehung einer gemeinsamen Plattformstrategie" entfällt. Begründung: Die bei den Landesmedienanstalten betriebenen Sender genügen den verfassungsrechtlichen Anforderungen für ein beitragsfinanziertes Radioprogramm. Im Übrigen kann das Programm des Deutschlandradios werbefinanziert werden. § 30 Abs. 4 Satz 1, 3 n.F., § 31 Abs. 2c Satz 1 n.F., § 36 Abs. 2 Nr. 5 n.F.: "das ZDF und das Deutschlandradio" entfällt. § 31 Abs. 2 Satz 1, Abs. 2a, Abs. 3 Satz 1 n.F., § 32 Abs. 8 n.F.; "und das Deutschlandradio" entfällt. § 32 n.F.: entfällt vollständig Begründung: keine Notwendigkeit. § 36 Abs. 1 a.F.: "des ZDF und der Körperschaft des öffentlichen Rechts Deutschlandradio" entfällt.

## Valentin Kümmerle

Wertschätze den ÖRR. Die beständig verfügbare Vielfalt des Angebots und vor allem die im Rahmen und auf Basis eines manifesten Humanismus auch kontrovers geführten Diskurse gesellschaftlicher Fragestellung und Hetaisforderungen. Jederzeit tat es ein Knopfdruck und ich war bestens unterhalten und "zu Hause" - egal an welchem Ort oder zu welcher Stimmung. Leider ist das im Verlauf des letzten Jahres (2021) endgültig gekippt. Ich bekomme Aversionen, wenn ich das generische Femininum höre. Es ist dazu ausreichend gesagt. Vom ÖRR erwarte ich "Hochkultur" für alle sozialen- und Bildungs-Schichten - keine ideologische Agenda. Zur Not: Erstellen Sie einen Radikal-Feminstischen Sparten-Kanal. Aber respektieren Sie bitte unsere Grammatik, unser Recht und vor allem die Vorliebe und den Wunsch der allermeisten Bürger dieser Demokratie - Ihrer Steuerzahler. Vielen Dank! Mit hoffnungsvollen Grüßen Valentin Kümmerle

## Andreas Sproeh

Guten Tag, ich bin für eine Umstellung auf Abo, dann kann jeder selbst entscheiden was er sehen möchte und was nicht. Ich bin mir sicher daran würde die Qualität nicht leiden und Pleite würde der ÖRR bei dieser qualitativ hochwertigen Berichterstattung auch nicht gehen. Hartz4 Empfängern könnte man einen Zuschlag für Medienkonsum geben, dann können auch diese Menschen frei wählen, was sie an Medien konsumieren. Viele Serien und Shows stehen in Konkurrenz zu anderen privaten Angeboten, das ist so wie es derzeit ist einfach nicht richtig. Ich weiss das ist schwer für die Politik sowas zu entscheiden. Viele Politiker bekommen einen Job dort und die angestellten Journalisten berichten sehr linksfreundlich und unkritisch, aber was getan werden muss, muss getan werden. Wir wollen doch alle, dass es im demokratischen Wettbewerb fair zugeht, oder etwa nicht? Danke, Andreas Sproeh

## Leonhard Hummel

Allgemeiner Auftrag und Programmangebot: Stärkere Konzentration auf Kernauftrag, d.h. Bildung und Kultur mehr in Fokus stellen (Dokumentationen sind m.E. derzeit die einzige Rubrik, die beim ÖR konkurrenzfähig ist und die man sich im Vergleich zu Wettbewerbern auch gerne ansieht) - Ein wesentliches Merkmal des ÖR sollte seine Unabhängigkeit von der Politik sowie Objektivität sein, dazu: A) Einfluss von Parteien in den Aufsichtsgremien begrenzen bzw. vermindern, auch wenn diese weiterhin eine gewisse Rolle spielen dürfen/sollen B) Objektivität: Kritik gegenüber allen Parteien/gesellschaftlichen Akteuren (gleichermaßen bzw. angemessen) äußern, auch wenn bekannt ist, dass Journalist\*innen in der Mehrzahl gewisse politische Strömungen eher favorisieren. Es geht hier nicht darum, was aus Sicht der Journalistin richtig bzw. gut oder falsch ist und daher den Leser\*innen mitgeteilt werden muss, sondern um Vertrauen in unparteiliche, objektive Berichterstattung. Dies ist ein hohes Gut, die Rechtfertigung für 18€ monatlichen Beitrag und wird seit einigen Jahren leichtfertig und ohne Nöte verspielt (Dies heißt ja ausdrücklich nicht, dass der derzeitige ÖR schlecht ist oder tendenziös berichtet, aber hohe Standards sollten eben gerade nicht verwässert werden). Beispiel Faktenfinder: Gut, dass der AfD auf die Finger geschaut wird, andere Parteien/Persönlichkeiten kommen mit ihren Mängeln an Kenntnissen allerdings kaum vor). Saloppe Überschriften und Schreibweisen gehören auch daher nicht in das Angebot, das kann RTL übernehmen. - Orthografie, Satzbau und Kommasetzung sind teilweise schrecklich, Fehler werden teils nicht mal in Überschriften korrigiert. Vor dem Hintergrund der angesprochenen Bildungsfunktion und einfachen Rechtschreibprüfungsprogrammen ist dies mehr als verwunderlich und leider sehr enttäuschend. - Programmangebot: Sehe ein, dass seichte Unterhaltung auch und gerade für bestimmte Altersgruppen notwendig ist, aber Ansprüche an das Niveau könnten auch höher sein (Bsp. Kreuzfahrtserien in der 300. Folge;

heute show oder Böhmermann waren mal ok, heute nur noch ein leider verzweifelter Versuch, US-Formate zu kopieren, was allerdings an stark mangelndem Tiefgang scheitert). Gute Serien/Filme sind auch möglich, wie z. B. Babylon Berlin zeigt. Davon könnte es mehr geben (Skandinavische oder französische Medienlandschaft macht deutlich mehr aus Finanzmitteln) - Mediatheken weiter ausbauen, auch gerne mit fremdsprachigen Angeboten/Filmen in Originalsprache, wenn möglich (Italienisch, Englisch, Französisch etc.) (insb. bei ARD ausbauen; oder wie wäre es mit mehr Angeboten zum Deutsch lernen, z. B. in Kooperation mit Goethe-Institut?) - Eine Öffentlichkeitsbeteiligung dieser Art (gute Idee!) könnte auch größer beworben werden (danke an FAZ für das Verlinken)

---

**Jörg Brockmann**

Es sollten alle zusätzlichen Pensionsansprüche sofort gestrichen werden. Außerdem sollte ein Maximalgehalt eingeführt werden. Wer darüber hinaus verdient, sollte aus Rücksicht für die Gesellschaft zurücktreten oder gekündigt werden. Weiterhin sollten alle Verträge offengelegt werden, wo es überhöhte Produktionen gab und gibt. Hier muss es eine Ökonomie geben, die logisch ist.

---

**Clemens Roth-Profenius**

Vom öffentlich-rechtlichen Fernsehen und Rundfunk wünsche ich mir, dass auf das Gendern verzichtet wird. Ich sehe für die Sender keinen politischen Auftrag in dieser gesellschaftlichen Auseinandersetzung voran zu gehen.

---

**Vroni**

Bitte machen Sie Paytv wenn es um ihre Sendungen geht wie z.b. Tatort, Traum Schiff und was ihr sonst noch ausstrahlt. Wer es sehen will. Soll dafür zahlen, wie bei netflix und Co. Genauso wie bei Sport. Egal welcher Art. Paytv! Wer es sehen will zahlt - wer nicht muss nichts zahlen. Ihr bringt eh viel zu viel Werbung, dass die Gebühren unfair sind. Ihr bringt ja sogar Werbung während einem Biathlonrennen, meistens dann wenn es spannend wird! Und gebt euren Reportern einen Maulkorb. Die machen die ganzen Rennen kaputt. Weil die so viel reden, was keinen interessiert. Als die Technik mal nicht ging, war es eins der schönsten Rennen, da wir die Reporter nicht ertragen mussten. Aber am wichtigsten : PayTV. Und die überhöhten Zwangsgebühren abschaffen!

---

**Regine Sojref**

Sehr geehrte Damen und Herren, in der FAZ fand sich der Hinweis auf die laufende Diskussion zur Aktualisierung des Rundfunkstaatsvertrags - eine gute Initiative der Zeitung finde ich. Vorab: ich bin Seniorin und nutze Radioprogramme sowie das öffentlich-rechtliche Fernsehen. Zu §26: Die Abgrenzung des Auftrags des ÖRR muss klar gegenüber privaten Anbietern definiert werden. Online-Medien nutzen fast alle Bürger (Jüngere stärker als Ältere), es ist verständlich dass der ÖRR bestrebt ist attraktive Angebote auch für diese bereitzustellen. Jedoch werden Livesendungen in Radio und Fernsehen nach wie vor in vielen Haushalten häufig genutzt. Die Hauptkonkurrenz des ÖRR auf diesem Feld stellen die privaten Sender dar, und es gibt gute Gründe diesen allein nicht das Feld der Information, Meinungsbildung und Unterhaltung zu überlassen. Ob es gelingen wird die wichtige Rolle des ÖRR zu behaupten hängt meiner Meinung nach ganz entscheidend von der Programmgestaltung ab Zu §28:Die Intentionen sind in §28 verständlich dargestellt. Hervorheben möchte ich die Idee der regelmäßigen (repräsentativen) Befragung der Zuschauer zur Programmgestaltung. Folgende Schwerpunkte finde ich wichtig: - Wirksame

---

Sparmassnahmen Beim Sparen nicht mit Deutschlandradio beginnen (<https://www.deutschlandradio.de/transparenz.2082.de.html>) welches ca. 54 Cent des Rundfunkbeitrags erhält sondern bei den Aufwendungen für Sportsendungen - kleine prozentuale Einsparungen hätten große Wirkung - Dringende Evaluierung ausnahmslos aller Angebote mit Einsatz repräsentativer Zuschauerbefragungen Beispiel Abendprogramm der ÖRR-Fernsehsender zur Hauptsendezeit: als ersten Schritt dazu könnten alle Verantwortlichen sowie deren Familien und Freunde vier Wochen lang intensiv das ÖRR-Abendprogramm verfolgen, mit anschließender Bewertung des Programms in standardisierten Fragebögen. Damit hätte jede einzelne der verantwortlich handelnden Personen ein schnelles Feedback als Grundlage für weitere Diskussionen. Mein subjektiver Eindruck: Zuschauer sämtlicher Zielgruppen sind extrem unzufrieden mit den Angeboten der Fernsehprogramme zur wichtigen Hauptsendezeit. Mut und neue Ideen werden gebraucht! Für die zukünftige Akzeptanz des Rundfunkgebührens-systems sind grundlegende Verbesserungen bei der inhaltlichen Programmgestaltung unbedingt notwendig. Und dass ohne übertrieben pingelige Beachtung aller Aspekte der politischen Korrektheit, sonst laufen die Zuschauer endgültig zu den privaten Fernsehsendern über. Ein Positiv-Beispiel ist für mich "Großstadtrevier" vom NDR, erstaunlich wie die Modernisierung einer Uralt-Serie gelang... Freundliche Grüße sendet Regine Sojref

---

**Martin K**

Sehr geehrte Damen und Herren, danke für diese initiative. Ich finde es echt gut. Gerne gebe ich ihnen meine Meinungen. Es wird sich etwas sehr negativ anhören, aber dieses Formular ist ja für Verbesserungsvorschläge. - Ich finde der Weg wie deutsche Filme produziert werden, kann bestimmt verbessert werden. Vielleicht Mal hier orientieren: <https://www.youtube.com/watch?v=ie8vV-p1OL4> - Ich weiß nicht, wie viel Einfluss Sie auf die einzellnen Journalisten und Youtuber von Funk haben. Aber ich finde der Ton grade wenn es um Covid geht ist sehr belehrend. Zum Beispiel Mailab. Da bekomme ich das Gefühl von "entweder gebt ihr mir recht, oder ihr seid dumm". Dabei wird man als jemand der schon dafür ist bestätigt, aber als jemand der noch zweifel hat, wird man eher davon abgestoßen, da die eigenen Zweifel ins Lächerliche gezogen werden. Dabei gibt es Videos wie Prof. Christian Riek, oder Frau Wagenknecht, die den Menschen das Gefühl geben, ihre Zweifel zu verstehen. Dabei wurde nicht in einem Wort die Pandemie geleugnet oder die Bedenken als lächerlich oder dumm dargestellt. Und grade bei so einer Menge von Kanälen wie bei Funk, kann man da bestimmt mehr als eine Meinung und mehr als einen Ton zulassen. - Ich finde die Berichterstattung in den Nachrichten was viele Konflikte angeht sehr einseitig. Sehr auffällig ist da der Konflikt in Palästina, wo fast immer Israels recht sich zu verteidigen erwähnt wird, und nie eine Sicht gezeigt wird, dass sich Palästinenser auch nur verteidigen. Dazu werden Fluzeugangriffe die mehrere Gebäude sammt Einwohne sprängen, mit einer Gewaltätigen Demo (ohne Waffen) gleich gestellt. Und dieser Konflikt ist nur einer über den ich besser bescheid weiß, und deshalb weiß, dass es einfach falsch ist. Ich weiß, dass eine 20 minütige Sendung wie die Tagesschau nicht alles behandeln kann. Aber das Bild ist halt hart verzerrt. Ein anderes Thema ist der Klimawandel. Da habe ich eine Sendung im Kopf, in der über etwas schlimmes vom Klimaschutz berichtet wurde. Ich glaube es ging darum, dass der oberste Gerichtshof das Gesetz zurückgewiesen hat, weil nicht ambitioniert genug. Im Anschluss kam "Eine Firma macht irgendwas mit CO2-neutralem Treibstoff für Flugzeuge". Das erzeugt den Eindruck, dass alles OK ist und man sich nicht sorgen muss. Dass die Firma nicht mal in der Lage ist, einen einzigen Flug zu beliefern, und kein Flugzeug im Einsatz den Motor dafür hat, würde übersehen. Ich kann verstehen, wenn man Leute nicht beunruhigen will, aber das ist schon zu viel. Diesen Beitrag hätte man sich sparen können. Zusammengefasst: Mehr Diversität von allem: Meinungen, Film-

---

Ideen, alles. Mehr ehrliche Wahrheit, auch wenn diese nicht schön ist. Die existierende Menge an Kanäle nutzen, und nicht immer belehrend sein. Ich hoffe Sie finden das konstruktiv, und können damit etwas anfangen. MfG Martin K

---

**Julian Ferdinand**

Zu §26: wird nicht gewährleistet. Vorallem für alle U30 Menschen ist Öff-Recht. absolut unnötig. Generell freiwillige Beitragszahlung Zu §28: Programm verfehlt den Auftrag. Weder überteuerte Bundesliga, noch Tatort oder Telenovelas sind im Bildungsauftrag über 30 Sendern nötig Zu §31: Sowohl Instanzen sind alle gleichgeschaltet und Kontrollorgane versagen durch Vetternwirtschaft...siehe Schäuble... Wenn man über die Länder keinen Einfluss auf die GEZ nehmen kann, obwohl offensichtlich Strunturen falsch sind, läuft was schief. Gehälter und Pensionen sind komplett überzogen! GEZ reformieren, abspecken oder abschaffen. PS als Student sollte man keine GEZ zahlen müssen explizit dann nicht, wenn man 2 Wohnungen hat. Wird aber nicht anerkannt wenn man nicht in beiden Wohnungen als Hauptzahler vermerkt ist.

---

**Simon Villa Ramirez**

Lassen sie zukünftig Planungszelle (zufällig gewählte Bürgergremien) die Inhalte bestimmen. Diese konnten es schon immer besser als Politiker. Mit freundlichen Grüßen Simon Villa Ramirez

---

**elke Schmitter**

Das öffentlich-rechtliche Radio hat für mich vor allem einen Auftrag: das Publikum freundlich zu überfordern. Es nicht zu entmutigen, aber ihm mitzuteilen: Es lohnt sich, genau zu sein. Genau zu hören, genau zu denken, genau zu fragen. Alles andere erledigen die kommerziellen Medien ohnehin - Unterhaltung, Euphorie-Häppchen, Tragik oder Ergriffenheit zur rechten Zeit (Ostern, Weihnachten, Sylvester...). Die Rundfunksender sind die Instanzen all derer, die es auf den üblichen Bildungswegen eben nicht geschafft haben. Und die trotzdem Bach oder Sting hören und verstehen wollen, Kleist oder Kermani, Lange-Müller oder Müller... Bitte, macht das weiterhin. Alles andere machen alle anderen sowieso. Wir zahlen Gebühren für das, was nicht sofort vergessen oder veratmet wird.

---

**Sabrina**

Guten Tag, vorneweg bin ich froh, dass der ÖR werbefrei ist und bleibt, und Dokumentationen nicht durch die Abhängigkeit von Werbepartnern beeinträchtigt werden. Formate wie ZDF Zoom wird es in der dargebotenen Qualität im werbeabh. Fernsehen nie geben. Aufwändige, kritische Recherche, auch zu lokalen Themen, ist wertvoll, wird oft zitiert und darf nicht clickbaitypischen Boulevardbeiträgen weichen. Ihre kritischen Berichterstattungen über Menschenrechtsverletzungen zeigen global Probleme auf. Nur dennoch werden wohl die Fußballspiele der nächsten WM und Olympia bei Ihnen ausgestrahlt. Ich könnte stundenlang darüber faseln, wie unausgeglichen die Gebühren aufgeteilt werden, und ein viel zu großer Anteil für seichte Unterhaltung ausgegeben wird. Und dass stattdessen Bildungsformaten - insbesondere kurzgesagt - ein viel größeres Budget zur Verfügung stehen sollte, da diese ein viel umfassenderes Publikum ansprechen als die ursprünglich bei Funk anvisierten 14-29 Jährigen. "Ihre Angebote haben der Bildung, Information, Beratung und Unterhaltung zu dienen." - ich verstehe diesen Satz so, dass die Bereiche gleichermaßen abgedeckt werden sollten. Bildung kommt meines Erachtens derzeit viel zu kurz. Aber der Punkt mit den Menschenrechten triggert mich viel mehr. Das Traumschiff empfinde ich zwar nicht als notwendig, aber es empört mich nicht, dass Geld dafür ausgegeben wird. Bei Lizenzen für die WM oder Olympia bin ich angewidert. Teure Sportberichterstattung aus Ländern, die Sklaverei betreiben, mitzufinanzieren - da will ich einfach nicht beteiligt sein. Aber ich komm da nicht raus. Und ich sehe nicht, wie das in Ihren Auftrag passt. Über Sport berichten als Teil der "sozialen und kulturellen Bedürfnisse der Gesellschaft", für den "umfassenden Überblick über das internationale ... Geschehen in allen wesentlichen Lebensbereichen" - das sehe ich ein. Aber mein "soziales Bedürfnis" ist, dass diese Sportsendungen nicht mithilfe von Sklavenhaltern produziert werden. Da schau ich mir lieber eine live Übertragung der Bundesjugendspiele aus Dortmund-Brackel an. Wenn sie eine Playstation5 als Siegetrophäe stiften, würde ich mir das auch im Public Viewing geben. Alles besser als auf Sklavenarbeit basierende Unterhaltung aus Staaten, die offensichtlichen Völkermord begehen, oder den Tod tausender Arbeiter schulterzuckend in Kauf nehmen.

**Titus Kretzschmar**

Sehr geehrte Damen und Herren, herzlichen Dank für diese Gelegenheit, Anregungen zur zukünftigen Entwicklung des ÖRR geben zu können. Mein Anliegen ist ein recht einfaches. Da ich ein großer Freund von verantwortungsbewusster Freiheit, selbstbestimmtem Leben und der Möglichkeit bin, eigenständig zwischen verschiedenen Optionen im Leben auswählen zu können, sei es bei einer Kaufentscheidung für Konsumgüter oder Investitionen, aber auch bei der Versorgung mit Fachinformationen und Entertainment, halte ich das aktuelle Finanzierungsmodell des ÖRR für antiquiert und mündigen Bürgern gegenüber als unangemessen und anmaßend. Der derzeitige Rundfunkbeitrag als Zwangsbeitrag für Inhaber von Wohnungen, völlig unabhängig davon, ob und wie viel von den Angeboten des ÖRR Gebrauch gemacht wird, stellt einen deutlichen, nicht begründbaren Eingriff in die Selbstbestimmung und Entscheidungsfreiheit des Einzelnen dar. Zudem ist dieser Beitrag klar wettbewerbsverzerrend mit Blick auf private Medienunternehmen, Kinobetreiber, Sportkanäle usw., die sich im Wettbewerb um zahlende Kunden behaupten müssen. Daher plädiere ich eindeutig für eine Umstellung des heutigen Zwangsbeitragsmodells hin zu einem freiwilligen, leistungsabhängigen Abonnement-Modell, so dass ungefähr gleiche Bedingungen für alle Informationsversorger bestehen, ein fairer Wettbewerb herrscht und der mündige Bürger seine Wahl treffen kann und nur für tatsächlich gelieferte Leistung zahlt. Mit den besten Grüßen Titus Kretzschmar

<b>Thomas Ney</b>	Im Medienstaatsvertrag sollte an geeigneter Stelle festgelegt werden, dass für Angebote des öffentlich-rechtlichen Rundfunks die deutsche Sprache in ihrer amtlichen Rechtschreibung entsprechend der Empfehlungen des Rates für deutsche Rechtschreibung zu verwenden ist. Dieser hat die Verwendung des "Gendersterns" und ähnlicher Sonderzeichen ausdrücklich nicht empfohlen.
<b>Sentürk</b>	Abschaffung der GEZ-Pflicht!
<b>Jochen Lutz</b>	Es darf grundsätzlich keine fremdsprachigen Angebote mehr geben (auch nicht in Form von Untertiteln wie vor einigen Jahren bei der Weihnachtsansprache des BP)! Das Erlernen der deutschen Sprache muss grundsätzlich von allen Ausländern in Deutschland konsequent eingefordert werden, es darf hierbei keine Ausnahmen geben!
<b>Friedhelm Schneck</b>	Hallo zusammen, Da die Diskussionen und Gräben, welche seit einigen Jahren (weltweit) durch die Gesellschaft geführt und gezogen werden oft auf Lügen und Halbwahrheiten beruhen, sollte eine Ehrlichkeit Initiative gegründet werden. In den aktuellen Fällen wird grundsätzlich immer der Ansatz "Was interessiert mich mein Geschwätz von gestern" angewendet. Dadurch ist das Vertrauen in unsere Institutionen beschädigt worden. Leider ist dieses Verhalten in mehreren Bereichen vorgekommen. Banken, Medien, Politik, Wissenschaft,.... Als vertrauensbildende Maßnahme (und um einen Wettbewerb zur Wahrheitsweitergabe unter den Redakteuren zu bekommen) würde ich mir ein unabhängiges Gremium wünschen, nach Vorbild des US- Rechtssprechung System, mit bunt zusammengestellten Gruppen unserer Gesellschaft, welche ca. 6 Monate nach Weitergabe (Behauptung) von Informationen einen Faktencheck durchführt. Die Ergebnisse sollten Einfluss auf die Entlohnung oder die Reichweite ( Karrierelevel, Sendezeiten,...) der Redakteure haben. Ich glaube dadurch könnte verlorengegangenes Vertrauen wieder zurück gewonnen werden. Vielen Dank für die Möglichkeit Ideen mit einzubringen, Friedhelm Schneck
<b>Dr.-Ing. Otto Eggert</b>	Meines Wissens nach war der Allgemeinen Auftrag bei der Gründung des öffentlich-rechtlichen Fernsehens etwas anders formuliert, als das, was wir heute sehen und auch bezahlen müssen- ob wir wollen, oder nicht... . Aus meiner Sicht sollte der gebühren-finanzierte öffentlich-rechtliche Rundfunk und TV wirklich nur eine Grundversorgung anbieten, d.h. einen (also nicht zwei oder drei!) Nachrichten- Sender, wie z.B. B24 im Bayerischen Rundfunk und einen Nachrichten- Kanal, z.B. wie Tagesschau 24, allerdings mit einem Konzept ähnlich BBC World (Bemerkung: BBC World ist kommerziell finanziert, also nicht von Gebühren). Neben den Nachrichten, jeweils zur vollen Stunde für 20 min, dazu noch mit sonstigen Berichten, danach jeweils 30 min. Dokumentation und Politik (Inland & Ausland) noch Kultur, auch Sport (nur Kurzberichte!), ggf. auch Talk-Shows, dann aber mit 5 min Unterbrechung für Kurznachrichten immer zur vollen Stunde. Dieser Sender könnte dann auch als DW (in Deutscher Sprache, gerne zusätzlich in Englisch auf einem zweiten Kanal, aber nur als synchronisierte Fassung) weltweit ausgestrahlt werden. Dazu in jedem Bundesland noch ein eigenes Programm wie das Bayerische Fernsehen für Bayern. Über den Satelliten- Empfang lassen sich diese Sender im ganzen Land ansehen. Diese Grundversorgung kann auf Gebührenbasis ablaufen, € 5,- / Monat würden dafür wahrscheinlich reichen. Die Themen Unterhaltung (Festival der Volksmusik etc.) und Sport (Welt- und Europameisterschaften, Olympische Spiele, Bundesligen

etc.) können in werbe- oder bezahl- finanzierten Kanälen gerne betrieben werden, einen Pflicht-Beitrag wie die aktuelle GEZ-Gebühr sehe ich nicht als Grundversorgung an. Die Online- Angebote halte ich nicht für Bestandteile des öffentlich-rechtlichen Allgemeinen Auftrags, zumal es das früher auch nicht gegeben hat. Diese Angebote wurden nur dazu verwendet, eine allgemeine Gebührenpflicht durchzusetzen. Warum muß z.B. mein Arbeitgeber eine Rundfunk-Gebühr bezahlen, wo schon JEDER Mitarbeiter zuhause bezahlt? Warum muß das Hotel diese GEZ- Gebühr bezahlen, obwohl jeder Hotelgast, soweit in D mit festem Wohnsitz, diese Gebühr schon bezahlt?

---

## Karzell

Sehr geehrte Damen und Herren, meiner Ansicht nach besteht Handlungsbedarf in Bezug auf folgende Aspekte: - Verbesserung des Programmangebots in qualitativer Hinsicht (weniger Subventionierung bescheiden talentierter Schauspieler in der Produktion von qualitativ unterirdischen Fernsehfilmen und Serien der öffentlich Rechtlichen, zumal Serien auch in absolut ausreichender Menge durch die Privaten Sender bereit gestellt werden). Darüber hinaus mehr Qualität durch "echten" Journalismus (Investigativer Journalismus ; mehr Dokumentationen ; mehr neutrale Politikberichterstattung ohne Denkvorgaben und belehrende, ideologisch überfrachtete Moderationen) - Verringerung der Spartenkanäle, die keinerlei Relevanz haben (ARD, ZDF, Dritte Programme, Phoenix, ZDF-Info - mehr braucht man nicht) - Ein Angebot für Schüler und Jugendliche im Rahmen des Bedarfs in der Corona-Pandemie wurde leider völlig ausser Acht gelassen - Angebote gerne "für alle", aber dies auch unter dem Aspekt der Relevanz - von daher wäre es gut, die Zwangsabgabe abzuschaffen und die ÖR Sender auf Pay-TV umzustellen, so dass man für interessante Inhalte geringfügig zahlt - und dafür auch Qualität bekommt; übrigens würden dadurch auch alle "Schwarzseher" im benachbarten Ausland zur Kasse gebeten, die offenbar kostenlos konsumieren dürfen (insbesondere Österreich und Schweiz) ; die Abschaffung der Zwangsgebühren hätte auch eine befriedende gesellschaftliche Auswirkung - Onlineangebote nur für Beitragszahler kostenlos bereit stellen (hierzu kann jeder Beitragszahler ein personalisiertes Konto mit Zugang / Zugriffen erhalten - das ist auch keine Kostenfrage) - Abbau / Wenn möglich Widerruf von Luxus pensionen / Altersversorgungszuagen im ÖR ; Anpassung der Vergütungsmodelle Beschäftigter und insbesondere der Führungskräfte an den öffentlichen Dienst (TVöD) ; es erscheint mir unappetitlich, dass mancher im ÖR ein höheres Gehalt durch den Gebührenzahler bezieht, als es höchste Staatsämter erlauben (z.B. Intendant verdient mehr als Bundeskanzler / Bundespräsident - das kann man Niemandem erklären) - Die Besetzung der Gremien vom bisherigen Filz entflechten ; mindestens 50% der Gremienbeteiligten sollten künftig zufällig ausgewählte Gebührenzahler sein, damit auch die Realität in die Gremien einzieht und nicht immer die gleichen Lobbygruppen und Politiker Elfenbeinturmentscheidungen herbeireden, die an der Wirklichkeit und dem Bedarf vorbeigehen) - Deutliche Reduzierung der Ausgaben für Sportrechte (das trägt z.B. beim Fußball nur dazu bei, die Exzesse immer weiter zu befördern) ; es reicht, wenn die Ergebnisse und Tabelle gezeigt werden...wer mehr will, kann das Angebot der Privaten nutzen, so werden auch wieder Gelder für Programminhalte nennenswert frei - Mehr Bildungsfernsehen ; Inhaltsangebote die sich an alle gesellschaftlichen Gruppen mit relevantem Content wenden, wie z.B. unser Staat funktioniert, welche Berufe in welcher Weise dazu beitragen , wie unser Rechtssystem funktioniert und wie das Verhältnis vom Staat zum Bürger geregelt ist und wie man sich ggfs. auch gegen Entscheidungen zu Wehr setzen kann (viele Menschen im Land wissen

---

dies schlicht nicht und erhalten dazu Angebote vielleicht bedarfsbezogen auf youtube, aber nicht qualitativ / strukturiert im ÖR ; man will doch mündige Bürger mit Demokratieverständnis und hat doch einen Bildungsauftrag diesbezüglich) - Größere Durchmischung der Gäste in den relevanten Polit-Talkshows, die zur Meinungsbildung erheblich beitragen - hier werden immer die gleichen gesellschaftlichen Gruppen und politischen Meinungsrichtungen hoffiert ; ich würde mir da mehr kontroverse Standpunkte / Gäste / Denkmodelle wünschen - was dann die beste Idee ist, kann sich dann der Zuschauer selbst überlegen und braucht da keine Denkhilfe. Mit freundlichen Grüßen

---

**Rainer Winkler**

GEZ abschaffen ihr überbezahlten Bastarde

---

**Janosch Wegener**

Direktwahl der Aufsichtsgremien durch Allgemeinheit (wer zahlt bestimmt) - grds kein Erwerb von Lizenzen kommerzieller Sportveranstaltungen, wenn doch, dann nur, wenn diese strikte Ethikstandards erfüllen - beim Erwerb von Lizenzen keine Verzerrung der Marktpreise dafür nach oben - selbst produzierte Formate werden unter Verzicht auf Durchsetzung geistigen Eigentums analog der creative commons der Allgemeinheit zur Verfügung gestellt (da diese die Formate finanziert) - Anpassung der Gehälter an TVL/TVÖD - Deckeln der Spitzengehälter auch bei freien - Altersversorgung über VBL, keine sonstigen Zusagen - Regionalstudios zusammenlegen, freigewordene Liegenschaften veräußern - weniger Sender, weniger Unterhaltung - Filmförderung weg vom öff.rechtl. Rundfunk - Formate originär im streaming anbieten, Angebot im linearen Fernsehen reduzieren - Unterhaltungsformate über Werbung querfinanzieren

---

**Dennis Kruse**

Bitte die kostenintensiven Fußballereignisse und andere kommerzielle Sportereignisse nicht über die öffentlich-rechtlichen Sender übertragen. Das Geld muss entweder eingespart und zur Beitragsreduktion genutzt, oder zur Streuung der Berichterstattung über viele andere Sportarten verwendet werden. Bei der Berichterstattung, z.B. auch Tagesschau werden Ereignisse häufig nur von einer "Seite" beleuchtet. Wenn man nicht im Thema ist, oder keine eigene Meinung hat, ist eine differenziertere Betrachtung schwierig. Evtl. könnten mehr Stimmen mit anderen Positionen in die Berichterstattung einfließen. Grundsätzlich wünsche ich mir ein von der Politik unabhängiges, technisch hoch verfügbares und zuverlässiges Programm, welches für alle Altersgruppen etwas zu bieten hat.

---

**Petra Baumann**

Guten Tag, wir wünschen uns weniger Wiederholungen im Programm, mehr Filme und Dokumentationen, die nicht dem Mainstream entsprechen, im Abendprogramm und nicht spät nachts. Wir bitten die Tonqualität einzelner Sendungen, auch im Zusammenhang mit folgenden Sendungen oder Werbung besser abzustimmen. Wir wünschen uns Nachrichtensendungen, die nicht immer wieder dieselben Fragen zu Themen stellen, die noch nicht eindeutig beantwortbar sind. Das gilt ebenso für Sportreportagen. Wir wünschen uns niveauvolle Spielesendungen, wenn diese im Sinne von Familienfernsehen gesendet werden müssen, die Zuschauer nicht fremdbeschämt zurücklassen. Vielen Dank für die Möglichkeit, sich zu dem Thema zu äußern. Petra Baumann und Daniel Riedel

**Dr.-Ing. Otto Eggert**

Ich habe nicht das Gefühl, daß die Gremien eine richtige Aufsicht im Sinne der Hörer und Zuschauer betreiben. Einen Bereich eines mir persönlich bekanntem Teilnehmer in diesen Gremien geht es (meinen Worten nach) dort um das Abnicken der Vorschläge aus den Sendeanstalten und nicht um eine kritische Diskussion der Einzelbudgets (z.B. Sport: Budget für die Berichterstattung von den Olympischen Spielen). Es gibt nämlich auch viele Zuschauer, die lieber weniger Gebühren bezahlen wollten, als diese Life-Berichterstattungen im öffentlich-rechtlichen TV zu sehen, und dann mit ihren Gebühren bezahlen zu müssen, obwohl es sie nicht interessiert! Aus meiner Sicht sollten die Mitglieder der Gremien (der wie ein Aufsichtsrat funktionieren sollte), von der Bevölkerung gewählt werden- ich würde mich gerne zur Wahl stellen und dann manches kritisch hinterfragen.

**Dr.-Ing. Otto Eggert**

Gebühren: Zunächst gab es vor einigen Jahren plötzlich ein Internet-Angebot der ARD, danach wurde die Gebührenstruktur völlig umgestellt, u.a. war die Begründung, daß das Online-Angebot auch Geld kostet. Wir zahlen jetzt viel mehr, auch wenn die Hörer und Zuschauer die Breite des Angebots gar nicht nutzen können oder von diesem nicht erreicht werden. In unserem Haus gibt es beispielsweise Spotify, Netflix und YouTube sind auf dem TV zu sehen, wir schauen im öffentlich-rechtlichen TV eigentlich nur noch die Tagesschau an, regelmäßig aber auch BBC World Nachrichten weil dort die internationale Berichterstattung noch besser ist. Das Thema Gebühren ist ein großes Problem. Durch gesetzliche Regelungen ist man zur Zahlung verpflichtet, das Programm-Angebot erreicht aber viele Zuschauer nicht (mehr). Aus meiner Sicht sollte man hier entsprechend durchgreifende Struktur-Reformen dieser Art durchführen: 1. Grundversorgung: 1.1 Nachrichten- Sender, wie z.B. B24 im Bayerischen Rundfunk und einen Nachrichten- Kanal, z.B. wie Tagesschau 24, allerdings mit einem Konzept ähnlich BBC World (Bemerkung: BBC World ist kommerziell finanziert, also nicht von Gebühren). Neben den Nachrichten, jeweils zur vollen Stunde für 20 min, dazu noch mit sonstigen Berichten, danach jeweils 30 min. Dokumentation und Politik (Inland & Ausland) noch Kultur, auch Sport (nur Kurzberichte!), ggf. auch Talk-Shows, dann aber mit 5 min Unterbrechung für Kurznachrichten immer zur vollen Stunde. Dieser Sender könnte dann auch als DW (in Deutscher Sprache, gerne zusätzlich in Englisch auf einem zweiten Kanal, aber nur als synchronisierte Fassung) weltweit ausgestrahlt werden. 1.2 In jedem Bundesland noch ein eigenes Programm wie das Bayerische Fernsehen für Bayern. Über den Satelliten-Empfang lassen sich diese Sender im ganzen Land ansehen. Diese Grundversorgung kann auf Gebührenbasis ablaufen, € 5,- / Monat würden dafür wahrscheinlich reichen. 2. Unterhaltung: ja, aber als kommerzieller Kanal (Werbung etc.), in TV und Radio. 3. Sport: Bezahl-Kanal (mit einer Bezahl-Karte), da Live-Übertragungen (Senderechte) sehr teuer sind, zusätzlich bei Großereignissen (Olympische Spiele, Welt- und

Europameisterschaften) sehr viele unproduktive Kosten anfallen (z.B. Dienstreise des Intendanten, die wir als Gebührenzahler mittragen müssen). Eigentlich kann man das auch weglassen, weil echte Sport- Interessierte sowieso schon ein Sky- Abo haben.

---

**Elias Sieben**

Ich erwarte unabhängigen, um Objektivität bemühten Journalismus statt plumpem Aktivismus – insbesondere was wissenschaftliche Themen betrifft – sowie eine Distanzierung von ausgrenzender, ideologischer Gendersprache ("Islamist\*innen").

---

**Ralf Haingärtner**

Konzentration auf die Kernelemente Information, Bildung und Kultur - Reduzierung des Wildwuchses an öffentlich-rechtlichen Spartenkanälen - Weniger Unterhaltung, Angebote gibt es hier im privaten Bereich im Übermaß - Beim Sport sollte der Schwerpunkt darauf liegen, eine Öffentlichkeit für kleinere Sportarten herzustellen, die davon profitieren könnten. Im Gegenzug kann der Raum, den Fußball & Co. einnehmen reduziert werden, denn die großen Sportarten verfügen auch so über genügend Reichweite - Im Onlinebereich Konzentration auf eine gut funktionierende gemeinsame Mediathek für aller öffentlich-rechtlichen Sender für Video on Demand und Streaming. Auf Youtube & Co. gibt es reichlich Content von privater Seite, dort sind gebührenfinanzierte Kanäle nicht erforderlich

---

**Dirk Reithe**

Gehaltsbezüge und Zusammensetzung der Gremien prüfen da hier Zuviel politische Einflussnahme ausgeübt wird

---

**Andrea Weuffen**

Hallo zusammen, ich nutze nur die Nachrichten und politischen Informationen sowie die Diskussionsrunden. Alles andere kann aus meiner Sicht entfallen. Es gibt viel zu viele Eigenproduktionen die in ständigen Wiederholungen gesendet werden. Statt dieser Füllprogramme würde ich mir mehr Informationen zum Beispiel über die politischen Geschehnisse in anderen europäischen Ländern erwarten - Wie soll Europa zusammenwachsen, wenn kaum über die Situation oder aktuelle Geschehen in europäischen Ländern berichtet wird? Bitte macht Europa zum Kern eures Programms und dies in einem sehr großen Umfang. vielen Dank, Andrea Weuffen

---

**Marcel Maier**

Gerade Online (z. B. Youtube) gibt es viel zu viele Kanäle mit viel zu vielen schlecht recherchierten und teilweise zurecht gebogenen Beiträgen. Vor allem über die Formate Funk und Frontal\_ gibt es schon lange rege Diskussionen, warum so viel Geld verschwendet wird und ob sich dort überhaupt jmd vor Veröffentlichung das Material anschaut. Teilweise kommt es so vor als ob die Content Creator einfach machen was sie wollen.

---

## Alan Tiedemann

Allgemeiner Auftrag: mehr kulturelle Vielfalt bei mindestens gleichbleibender Tiefe, nicht nur ein Weichspül-Massenprogramm. Mehr Bildungsprogramme, auch zur Integration von Menschen fremder Sprache und Kultur. Außerdem Verzicht auf vermeintlich "gendergerechte Sprache", der die Mehrheit der Bevölkerung ablehnend gegenübersteht und die in der öffentlichen Wahrnehmung als elitär und ausgrenzend empfunden wird. Programmangebot: keine überbezahlten Großproduktionen, wir brauchen keine ÖR-Blockbuster. Rückbesinnung auf die Kernkompetenzen: Nachrichten, Kultur, Serien, Sport, familientaugliche Unterhaltung, Bildung, Politik. Mehr Kooperationen mit Bildungs- und Kultureinrichtungen. Spartensender ohne eigenes Profil oder ohne dauerhaft einzigartiges Angebot lieber in Online-Plattformen umwandeln. Keine "Recycling-Sender", auf denen vorzugsweise Wiederholungen laufen, dafür gibt es die Mediathek. Onlineangebote: alle Eigenproduktionen dauerhaft und uneingeschränkt in einer einzigen, gut strukturierten und barrierefreien Mediathek auf allen gängigen Plattformen (Android, iOS, OSX, Linux, Windows etc) online verfügbar. Zugekaufte Produktionen zumindest befristet online verfügbar. Keinerlei Einschränkungen im Online-Livestream a la "aus rechtlichen Gründen dürfen wir diese Musikeinlage oder jene Archivsequenz nicht online zeigen". Einheitliche App-Plattform für alle ÖR-Sender, keine 20 Apps unterschiedlicher Hersteller, sondern hier die Kompetenzen bündeln - lieber eine richtig gute App als 20 schlechte (die ZDF-App kann man nur als miserabel bezeichnen, verglichen bspw mit privaten Streaming-Anbietern). Rolle der Gremien: ein dauerhafter direkter Draht zu den Bürgern ist dringend erforderlich, hier müssen entsprechende Strukturen geschaffen und jedem zugänglich gemacht werden. Rückmeldungen, Anfragen und Anregungen sind ernst zu nehmen. Das bedeutet nicht, dass jedem Wunsch stattgegeben werden muss, aber jede strategische Entscheidung ist unter Ermöglichung der Beteiligung aller Beitragszahler zu treffen und zu begründen, und darf nicht im stillen Kämmerlein ausgeschachert werden. Sonstiges: Rundfunkgebühren finde ich gut. Aber bitte gehen Sie sorgsam damit um und verpassen Sie das Geld nicht für Prestigeprojekte oder bedeutungslose Beliebigkeit. Bleiben Sie Ihren Verpflichtungen treu, und das bedeutet, dass Sie in spürbaren Bereichen kontrovers und unangepasst sein müssen.

---

## Thomas Laue

Den wesentlichen Inhalt des Rundfunkstaatsvertrages sehe in dem § 11 dargelegt. Das beinhaltet für mich, das gerade die informativen Spartenkanäle wie ARD alpha, ZDF Info, Phoenix, Tagesschau 24, One, ZDF neo unbedingt erhalten bleiben müssen. Auf Regionale Sender, welche ein vollständig eigenes Programm ( ausser den Nachrichten) anbieten wie z. B. der NDR, möchte ich ebenfalls nicht verzichten. Regionale Sender, welche aber gerade mal 1-2 Sendungen am Tag eigenständig Produzieren und ansonsten nur das Programm von ARD oder ZDF weiterleiten, kann ich sehr gerne verzichten. Ich halte die gefühlten zehn Tatort Staffeln, SOKO „XYStadt“, Soaps. an la Sturm der Liebe, Rote Rosen u. ä. für mehr als verzichtbar, von „Wetten Das“ ganz zu schweigen. Es ist für mich ein unabhängiger Journalismus und Berichterstattung für eine Demokratie essenziell und diese gilt es für mich unbedingt zu erhalten. Keinesfalls möchte ich Zustände wie in Autokratien oder Diktaturen in denen der Inhalt von Sendungen diktiert wird. Genauso wäre es fatal nur Sendezeiten "einkaufen zu dürfen" um das Meinungsbild massgeblich beeinflussen zu können. Es ist für mich nicht zielführend wenn öffentlich rechtliche Sender versuchen mit den Privaten zu konkurrieren. Das heißt aber auch das die öffentlich rechtlichen Sender sich aus meiner Sicht noch deutlich klarer von den privaten Sendern unterscheiden müssen. Das gilt im besonderem für kulturelle Inhalte aber nicht nur für die Generation "60+" Ebenso beinhaltet dies allerdings für mich keine einzige Werbeunterbrechung bzw. keinen einzigen Werbespot

---

auch nicht nur im Vorabendprogramm. Die Nutzungsmöglichkeit der Mediatheken sollten unbedingt erhalten bleiben und noch gesteigert werden. Ich finde es sehr wünschenswert mit Österreich und der Schweiz Kontakt aufzunehmen um langfristig Rahmenbedingungen zu schaffen, das es keine rechtlichen Probleme bezüglich der Senderechte mehr gibt, um Sendungen der öffentlich rechtlichen Sender im deutschsprachigen Raum teilen zu können. Dies würde die Konkurrenzfähigkeit der öffentlich rechtlichen Sender wesentlich stärken und auch die Akzeptanz gegenüber der Gebühren fördern. Sehr bedauerlich finde ich allerdings, das ich weniger als zwei Wochen "zufällig" von der Möglichkeit erfahren habe, das es die Möglichkeit gibt für eine kommende Auftragsreform des Rundfunkstaatsvertrages, Vorschläge einreichen zu können.

---

**Sofian Jelali**

Spartenprogramme wie Fußball könnten sich auch ohne Probleme selbst tragen und auf privaten Sendern ausgestrahlt werden. Das hat nichts mit dem Bildungsauftrag zu tun und die Sportlizenzen kosten viel zu viel Geld. Lieber mit dem eingesparten Geld lieber weniger geläufige Sportarten unterstützen und zeigen oder andere bildungsrelevante Programme finanzieren. Die Gehälter der Top-Etage sowie die Pensionen sind viel zu hoch. Natürlich tragen die Menschen eine Menge Verantwortung, aber das kostet zu viel. ZDFneo und Kika nicht streichen. Das Durchschnittsalter der Zuschauer würde doch nur noch mehr ansteigen. ZDFneo schauen gerne junge Erwachsene und Kika ist einer der besten Sender für Kinder ohne, dass sie mit extrem viel manipulativer Werbung zugemüllt werden, wie bei den Privaten. Funk, ZDFneo und vor allem ARTE sind super und kann gerne noch mehr Unterstützung erhalten. Es sollte viel mehr kritische Dokumentation über die Missstände in unserer Gesellschaft geben. Wo Mitarbeiter von Großverdienern ausgebeutet werden. Wie schrecklich die Lebensmittelindustrie, vor allem die Fleischindustrie, die Fashionindustrie, die Autoindustrie und die Touristikindustrie für uns alle ist. Dafür sollte man das viele Geld ausgeben statt für Traumschiff und Tatorte. Wiedermal Formate die sich auch in der freien Wirtschaft selbst tragen könnten. Außerdem wird durch Das Traumschiff z.B. suggeriert, dass Kreuzfahrten etwas tolles wären. Sind sie aber verdammt noch mal nicht. Wenn Sie schon nicht von der Politik verboten werden, sollten sie wenigstens nicht im ÖR beworben werden. Den Beitragssatz für schlechter verdienende senken und für Besserverdiener anheben.

---

§ 26: Die "Angebotsgestaltung" ist streng am ÖRR-Auftrag (!) und nicht (!) an "Möglichkeiten ... der Beitragsfinanzierung" zu orientieren, weil letzteres zwangsläufig zu weiteren (1) Erhöhungen der Zwangs(!)beiträge führt; insbesondere sind Angebote, die den ohnehin schon notleidenden Printmedien Konkurrenz machen (Websites mit schriftlichen Berichten, Kommentaren ...), nicht (!) auf Kosten der Beitragszahler auszuweiten, sondern asap einzustellen. Stattdessen muss der eigene Anspruch aus § 26 (1) "umfassenden Überblick über das internationale ... Geschehen" endlich ernst genommen und auch umgesetzt werden; denn aktuell wird er häufig ständig durch Konzentration auf nationale Bauchschnabelschau verletzt; z.B. durch Vernachlässigung außenpolitischer Themen im Wahlkampf, (u.a. kaum Erwähnung der 17 'SGB 2030'); noch schlimmer in der Pandemie: ständiges Gejammere im ÖRR über vermeintliche Missstände in D bei gleichzeitiger Blindheit für minimale Impfquoten bei überwältigender Mehrheit der Weltbevölkerung (ARD-Programmdirektion bestätigt das in ihrer Antwort vom 14.04.21 auf meine Programmbeschwerde). § 26: Hilfreicher als die Ergänzung durch weitere schwammige Formulierungen ("ö-r. Angebotsprofil", "möglichst [??] breite ... Meinungsvielfalt" wären konkrete (!) Hinweise (2) a. zur Gewichtung von - z.Zt. leider dominierender, aber fragwürdiger - 'Unterhaltung' ggü. Bildung und Information: welchen Stellenwert hat Bildung / Information z.B. im Budget? b. wie die hehren Prinzipien umgesetzt und ihre Einhaltung überwacht werden (u.a. durch Formate, in denen das ÖR sich regelmäßig der Kritik von Beitragszahlern stellt, die nicht - wie gern bei Wahlsendungen - tendenziös ausgewählt werden, sondern z.B. nach dem Zufallsprinzip. Selbst Claus Kleber beklagt (leider erst zum Abschied), was Beitragszahler tagtäglich im ÖR hören und sehen (müssen): die Nichteinhaltung der Grenze zwischen Aktivismus und Journalismus (z.B. durch Kommentare, die oft (!) eher "Besinnungsaufsätze" glichen) sowie den journalistischen Konsens, der im ÖR die Oberhand gewonnen habe. Das elitäre 'demokratische' Verständnis zahlreicher ÖR-Journalisten zeigt sich besonders in ihrer Sprache: obwohl nachweislich die überwältigende Mehrheit der Bevölkerung (= Beitragszahler) das 'Gendern' ablehnt, wird selbst in seriösen Sparten wie DLF und Phoenix die Sprache in Ton und Schrift hemmungslos mit abstrusen Formulierungen vergewaltigt, nur um das korrekte und bewährte generische Maskulinum krampfhaft zu vermeiden - und um 'ignorante' Beitragszahler elitären sprachpolitischen Zwangs- erziehung zu unterwerfen. §28: Es ist erschreckend, dass die Änderungen offenbar vorsehen, ausgerechnet zwei der wenigen Programme zu eliminieren, die das Einschalten des ÖR überhaupt noch lohnen ('ARD-alpha' und 'Phoenix'). Vor allem die Phoenix-Runde mit dem besten politischen Moderator im ÖR, Alexander Kaehlert, ist doch die einzige seriöse, weil sachliche Alternative zu den häufig tendenziösen Klamauk-Shows der eitlen Damen Illner, Maischberger, Will sowie dem nicht weniger 'selbstbewussten' M.Lanz - wenn man nicht gleich auf den seriöseren Sender 'Servus' umschaltet. Wo bleibt da der vollmundige hehre Auftrag aus § 26? Warum werden nicht überbordende Regionalprogramme in Frage gestellt? Sonstiges: Es ist m.E. ein Skandal, dass der ÖR sich durch Zwangsbeiträge einem fairen Wettbewerb der Mediensowie einer echten Kritik der Kunden entzieht. Das erschreckende 'Framing-Gutachten' ARD (mit der abenteuerlichen Begründung, warum Beitragszahler keine Kunden seien) ist ein Beleg für die arrogante Haltung von ÖR-Verantwortlichen, die sich auch in Programmen und Vertretern des ÖR leider viel zu häufig manifestiert. Putins oder Xi Jingings Propandaabteilungen hätten ein solches Dokument der Überheblichkeit und Intoleranz kaum 'überzeugender' schreiben können. Deshalb muss wohl auch bezweifelt werden, ob der Aufruf zur Kommentierung des „Diskussions- entwurfs“ mehr ist als das übliche scheindemokratische Window-Dressing für Beitragszahler, die ohnehin keine Wahl haben. Denn das eigentliche Problem des ÖR ist m.E. nicht ein Mangel an wohlfeilen Formulierungen für einst selbstverständliche journalistische

Grundsätze, sondern ihre glaubwürdige Umsetzung in die Praxis sowie deren ständige und wirksame (!) Kontrolle durch Gremien, die sich den zahlenden Kunden (!) verpflichtet fühlen. Mit freundlichen Grüßen Christian Budczinski

---

### **Wolfram Meyer-Klaucke**

Die Chance zu einer echten Reform sollte genutzt werden! Dazu möchte ich hier drei Anregungen geben: 1. Ausrichtung nach Zielgruppen Nehmen wir eine typische Zielgruppe, die im Auftrag bisher vernachlässigt wird und deren Zahl in Zukunft steigen wird: "Demenzranke Bewohnerinnen und Bewohner von Pflegeeinrichtungen. Diese Bevölkerungsgruppe hat eine relativ homogene Altersverteilung und Vita. Ein an den jungen Jahren der Bewohnerinnen und Bewohner ausgerichtetes Programm könnte deutschlandweit ein einheitliches Musikprogramm anbieten, so dass in Gemeinschaftsräumen oder Einzelräumen ganztägig ein Angebot mit festen Strukturen möglich wäre. Hier könnte die ARD auf ihr Archiv bauen und damit passende positiv stimmende Musik anbieten. Nachrichten und Wortbeiträge erscheinen hier unpassend, da sie diese Personengruppe eher emotional verunsichern. Das ermöglicht ein sehr kosteneffizientes Angebot, das sich wöchentlich ein Jahr lang wiederholen kann. Dann erfolgt die gefühlvolle Anpassung an die neue Zielgruppe. Ziel: Gute Grundstimmung mit Musik. Analog könnten sicherlich weitere bundesweite Angebote für andere Zielgruppen effizient aufgesetzt werden. Dafür sollten dann andere Sendeangebote gestrichen werden. 2. Fokussierung des Nachrichtenprogramms a) Nachrichtensendungen bestehen insbesondere in der ARD aus vielen Wiederholungen und aus Eigenwerbung als "mehr auf unserer Webseite" bzw. "mehr im Brennpunkt". Es ist eine Chance die Fakten besser zu akzentuieren und einzig zusätzliche Fakten in Sondersendungen und ergänzenden Formaten darzustellen. b) Mit der Emotionalisierung von Nachrichten, "hier ein Passant zum Thema" wird für inhaltlich orientierte Menschen verdeutlicht, dass es für die Berichtenden keine relevanten Fakten zu berichten gibt. Damit macht sich der öffentlich-rechtliche Rundfunk unglaubwürdig und ist im Endeffekt mit dafür verantwortlich, dass er einen zunehmenden Teil der Bevölkerung nicht mehr erreicht. Hier müssen Fakten Einzug halten. c) Klare Trennung von Nachrichten, Emotionalisierungen und Kommentaren in drei verschiedenen Formaten. Dort dann aber auch eine klare Sprache. Als Beispiel möchte ich die die sehr sanfte Wortwahl bezüglich

---

der Drohkulissen zu weiteren voelkereichswiedrigen Angriffen/Besetzungen/Kriegen durch Russland nennen. 100.000 Soldaten an der Grenze zu einem leider nicht mehr so freien Land aufmarschieren zu lassen, muss man vom ersten Tag an als Kriegsdrohung bezeichnen, die Besetzung der Ukraine als kriegerischen Akt und den Abschuss eines Passagierflugzeugs usw. 3. Kosteneffizienz als Leitmotiv und Belohnung fuer nicht ausgeschöpfes Budget, d.h. 50% des nicht genutzten Budgets werden ins Folgejahr uebertragen. Hier muessen die Gremien aktiv werden und mit Finanzkompetenz ausgerichtet werden. Es gibt auch im oeffentlichen Bereich dafuer Expertise. Zusaetzlich sollte eine staerkere Projektorientierung temporaere Strukturen ermoeeglichen, die sich automatisch nach Abschluss des Projekts aufloesen bzw. zurueck in den Pool fallen. Beispielhaft ein Start-up-Lab fuer neue Programme. Beispielhaft kann man sich das am unter 1. genannten Beispiel vorstellen. Hier entsteht im ersten Jahr die Hauptarbeit und dann kann langsam auf Basis von Umfragen unter den Zielgruppen weiterentwickelt werden.

---

**Felix Schröter**

Ich unterstütze den Wegfall von Spaltenkanälen und würde mir wünschen, dass künftig mehr Wert auf Qualität der Inhalte gelegt wird. Zudem wünsche ich mir mehr eine Grundversorgung von den öffentlich rechtlichen. Dazu gehören nach meiner Ansicht z.B. definitiv keine hunderte Millionen teuren Fußballlizenzen. In erster Linie gehört für mich zu öffentlich-rechtlichen Sendern die unabhängige Berichterstattung mit Nachrichten, Reportagen sowie Bildungs- & Kultursendungen. Überspitzt teure Lizenzen für einzelne, spezifische Bereiche wie Fußball-Tourniere sollten tunlichst vermieden werden. Ich würde mir mehr Zusammenarbeit mit anderen öffentlichen Rundfunkorganisationen innerhalb der EU wünschen. Dies sollte in einer EU-weit einheitlichen Plattform aufgehen, in der jeder EU Bürger Zugriff auf alle öffentlichen Inhalte der Mitgliedsstaaten hat. Online als auch im Fernsehprogramm. Zudem sollten neue Sender & Inhalte mit EU-weiten Reportagen & Themen ein Ziel sein.

---

**Bernd Steiniger**

Der öffentliche Rundfunk wird seinem Auftrag zu einer sachlichen Information nicht (mehr) gerecht: Die Anchormen, insbesondere Herr Kleber und Frau Slomka sind Partei, wenn sie Nachrichten vortragen, zynisch, unsachlich, parteilich fehlgeleitet. Wichtige Argumente tauchen in den inländischen Medien nicht mehr auf. Ehemalige Verfassungsrichter veröffentlichen ihre Kritik in der NZZ und werden erst danach in den Fussnoten der deutschen Medien zitiert. Das Unterhaltungsprogramm richtet sich am Prekariat aus. Es entsteht der Eindruck, als wäre Prekariat "normal". Es fehlt die Gegenposition, also Darstellung von wertschaffenden, verantwortungsgeleiteten Gesellschafts- und Lebensmodellen. Relevante Lebenssachverhalte werden nur noch über Krimis dargestellt, darin fehlt es dann aber an gesellschaftlicher Reflexion. Privates Bezahlfernsehen bietet für etwas mehr Geld mehr, Besseres ohne Werbung. Die Medien reflektieren die "Identitätspolitik", also die Definition von Gruppen über ihren (vermeintlichen) Opferstatus, ohne diesen zu hinterfragen und ohne einen Abgleich mit der Gegenposition zu betreiben. Sie spalten damit die demokratische Gesellschaft. Die umfassenden Berichterstattung von Fussballweltmeisterschaften und Olympia verstoßen gegen Compliance, denn sie unterstützen korrupte Geschäftsmodelle. Onlinemodelle stellen eine durch meine Zwangsgebühren finanzierte Konkurrenz zu privaten Veranstaltern dar. Das verteuert private Leistungen, für die ich dann auch wieder aufkommen muss. Bei den Rundfunkgebühren führt die Diskussion über den einfachen Satz in die

---

Irre. Es muss auch hinterfragt werden, wie oft ein Bürger den einfachen Satz zahlen muss. Bei mir ist es 4 mal: Wohnung, Zweitwohnung, Büro und Dienstwagen. Soviel kann ich beim besten Willen nicht hören und sehen. Meine Empfehlung: Reduktion des öffentlich-rechtlichen Rundfunks auf faktenorientierte Nachrichten, Magazine, Verbraucherschutz und die Erklärung von Gesetzgebung, Rechtsprechung und Regierungshandeln. Keine Unterhaltungsprogramme, keine Onlineangebote, Verzicht auf Werbung, wenn man Zwangsgebühren erhebt.

---

**Robert Spiers**

Leider hat sich über die letzten Jahre die Qualität der angebotenen Filme stark an das Niveau der privaten Fernsehsender angepasst. Und das bei ARD und ZDF gleichermaßen. Ich wünsche mir wieder Qualität und Niveau in den Filmen. Ebenso fände ich es sinnvoll, wenn sich die Sender spezialisieren würden, z.B. ARD auf Krimis und Thriller, ZDF auf Komödien und Dramen. Dies würde zur Hebung des Niveaus und der Qualität deutlich beitragen. Ähnliches kann ich mir auch zu den Dokumentationen vorstellen. Die dritten Sender würde ich so belassen bzw. die Regionalität in den jeweiligen Angeboten noch ausbauen.

---

**julius dg**

Ich würde es begrüßen, wenn die ÖRR lediglich Informationen und Diskussionen in Form von Talkshows ausstrahlen würden. Fußballübertragungen (Profis), Krimis und weitere über Nachrichten und Diskussionen hinausgehende Angeboten entsprechen nicht dem Auftrag der ÖRR bzw. sollten nicht dessen Auftrag sein. Weiterhin sind zahlreiche Online-Angebote sowie Untersender nicht nötig. Vielen Dank für Ihr Gehör.

---

**Sven Eck**

Die Rolle des ÖRR in Deutschland ist eine wichtige und für eine lebendige, informierte Demokratie unabdingbar. Frei zugängliche und umfassende Informationsangebote sind in den Zeiten von Fake News und vorkommender Einflussnahmen ausländischer wie inländischer Akteure auf öffentliche Diskussionen zur eigenen Vorteilsnahme überlebenswichtig. Doch leider scheinen leitende Mitarbeiter des ÖRR diesen Auftrag als Zusicherung einer "Erhabenheit über alle Zweifel" auszulegen: Bereits mehrfach berichteten andere Medien über die intransparenten Strukturen, Verschwendungen bei Produktionen und überaus hohen Entlohnungsniveau vieler Mitarbeiter, siehe beispielsweise <https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/medien/rechnungshoefe-pruefen-verschwendung-bei-ard-und-zdf-13667980.html> Ich würde mir wünschen, dass der ÖRR ihre Finanzen transparent offenlegt, Bedarfe klar und verständlich der Öffentlichkeit kommuniziert und Verschwendung, wo auch immer möglich, abstellt: Naheliegend wären hier Abschaffung von Doppelstrukturen und Gremien, Einstellung nicht "gut laufender" traditioneller Unterhaltungsformate, sparsamerer Lauf von Senderechten und Abbau von Stellen, vor allem in der Leitungsebene. Der Verweis auf Programmautonomie darf verantwortungsvoller Umgang mit Gebührengeldern bzw. deren Überprüfung nicht im Wege stehen. Die eingesparten Gebühren können daraufhin in Senkung der Rundfunkbeitragsätze und Förderung neuer, innovativer journalistischer und unterhaltend Formate investiert werden.

---

**Egor Dmitriev**

Es sollen nur wirklich wichtige Inhalte beibehalten werden. Nachrichten, politische Aufklärung und Info zu Wahlen, alles andere abschaffen.

---

<b>Michael A. Titz</b>	<p>1. Beschränkung auf Nachrichten, Wetter und Regionalnachrichten. 2. Nicht mehr als 1 Programm bundesweit und jeweils 1 Programm pro Bundesland. 3. Parallel zum Linearen TV, zusätzlich alle gebührenfinanzierten Inhalte zeitlich unbeschränkt im Archiv mit funktionierender Suchfunktion. 4. Gremien dürfen nicht mit Mitgliedern pol. Parteien besetzt sein; die Mitglieder müssen aus allgemeinen, freien Wahlen ähnlich Sozialwahlen hervorgehen. 5. Beschränkung der BGebühren auf das für den reduzierten Auftrag notwendige Maß. M. A. Titz</p>
<b>Hauswald</b>	<p>Bedenken sollte man, dass "Die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten haben die Aufgabe, ein Gesamtangebot für alle zu unterbreiten." nicht dazu führen sollte, das extremistische (links wie rechts, islamistisch etc.) Inhalte verbreitet werden oder religiöse Weltanschauungen verbreitet werden. Und ja, man sollte radikalen Entwicklungen - auch in Randgruppen - entgegenzutreten und diese nicht unterstützen, fördern, ignorieren oder verharmlosen. - Spartenprogramme wie "Tageschau24", EinsFestival und viele andere sollten gestrichen werden, um Geld einzusparen. - Die Anzahl an angebotenen Fernsehprogrammen sollte 30-50% GEKÜRZT werden. - Abschalten des DeutschlandRadio - Die Kosten des Öffentlichen Rundfunks sollten deutlich gesenkt werden!!</p>
<b>Ralf Längrich</b>	<p>Deutliche Reduzierung der Sendervielfalt und Einstellung sämtlicher Online-Angebote. Abschaffung der Zwangsgebühren (Steercharakter). Reduzierung der Gehälter der Intendanten.</p>
<b>Martin Burchard</b>	<p>Sehr geehrte Damen und Herren, mir wäre daran gelegen, mit den Rundfunkgebühren nur Nachrichten und sonstige Bildung zu vermitteln. Unterhaltungsangebote in der heutigen Form sollen nicht bleiben. Die bestehenden Strukturen sollen stark verschlankt werden und die Kostenseite des Öffentlichen Rundfunks stark reduziert werden. Die Ruhestandsregelungen sollen überprüft und reduziert werden. Mit freundlichen Grüßen, Martin Burchard</p>
<b>Karl Ratzsch</b>	<p>Alt: "Die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten haben bei der Erfüllung ihres Auftrags die Grundsätze der Objektivität und Unparteilichkeit der Berichterstattung, die Meinungsvielfalt sowie die Ausgewogenheit ihrer Angebote zu berücksichtigen." Vorgesehene Änderung: "Ferner sollen sie die einem öffentlich-rechtlichen Angebotsprofil entsprechenden Grundsätze der Objektivität und Unparteilichkeit achten und eine möglichst breite Themen- und Meinungsvielfalt ausgewogen darstellen." Warum wird die Forderung nach Objektivität und Unparteilichkeit hier zu einer "soll" - Anforderung herabgesetzt?</p>
<b>Achim Nelke</b>	<p>Der allgemeine Auftrag sollte sich stärker auf die Information online und in den klassischen Kanälen fokussieren. Teure Sportrechte, z. B. Fußball sind aus meiner Sicht nicht Teil der Grundversorgung. Die Gremien haben zu starken Einfluss auf das Wording der Berichterstattung. Unter Schröder war Putin ein "Partner" und "russischer Präsident", nach dem Regierungswechsel wurde im Informationsteil der Nachrichten nunmehr vom "Putin-Regime" gesprochen. Selbiges gilt in anderer Form für die Impfung gegen Covid, bei der das infantile "Pieks" 1-zu-1 aus dem Regierungssprech übernommen wurde. Völlig unbegreiflich finde ich nach wie vor den weder vom Duden noch von der Bevölkerungsmehrheit ableitbaren Umgang des öffentlich-rechtlichen Rundfunks mit der sog. gendergerechten Sprache. Solange das generische Maskulinum Stand des Duden ist (und von der Bevölkerungsmehrheit</p>

befürwortet) sollte es ohne wenn und aber verwendet werden. Beim jetzigen Umgang scheint ein erzieherischer Anspruch durch, den ich unangemessen finde.

---

**Philipp Zehlicke**

Sämtliche Programme einstellen, die nicht der Information der Bevölkerung dienen (Nachrichten, im weitesten Sinne Dokumentationen). Es ist völlig absurd und skandalös, was mittlerweile angeblich unter den Programmauftrag gefasst wird, angefangen bei absurden, anbietenden Social Media Accounts, endend bei absurden filmischen Eigenproduktionen. Der GEZ Betrag ist weder hierfür vorgesehen noch ist es der ÖRR, soweit er überhaupt eine Daseinsberechtigung haben will.

---

**Peter Kiehl**

Ich bitte dringend darum, die Angebote der öffentlich-rechtlichen Sender auf Informationen und politische Bildung zu konzentrieren. Für leichte Unterhaltung möchte ich den Rundfunkbeitrag nicht verwendet wissen. TV: Doppelungen im Angebot von ARD und ZDF sollten im Interesse der Beitragszahler vermieden werden. Allgemein: Ich störe mich sehr an der Gender-Sprache, die seit einiger Zeit in vielen Sendern gepflegt wird.

---

**André Merkel**

Tatsächlich sollte die Anzahl der ausgestrahten Fernsehsender unbedingt stark verringert werden, diesen Vorschlag unterstütze ich vollkommen. Ich vermisse in dem Entwurf allerdings Vorschläge zur Verringerung der Anzahl der Öffentlich-Rechtlichen Radiosender, die sich geradezu inflationär vermehrt haben, darunter vor allem "Dudelsender", deren Playlisten vollkommen identisch sind mit denen der privaten Konkurrenz. Eventuell wäre ein einzelner bundesdeutscher Dudelsender sinnvoll, der dann z.B. Bayern 3 und HR 3 ersetzen kann, die ja auch keinerlei besondere lokale Prägung haben. Dasselbe dürfte für die Dudelsender der anderen Landesrundfunkanstalten gelten. Dasselbe gilt grundsätzlich für die "Info-Radios" der einzelnen Landesrundfunkanstalten - hier könnten "lokale Fenster" eingerichtet werden, aber 90 % des Programms könnte zentral produziert werden.

---

**Ralph Wolffs**

es wäre in meinen Augen ein sinnvoller Beitrag zum sparen, wenn die öffentlich rechtlichen Sendeanstalten nicht mehr für die Übertragung von Bundesligaspielen viel Geld bezahlen. Das können sie den privaten überlassen.

---

**Carsten Sauerberg**

In seiner Informationsberichterstattung soll der ÖRR die gesamte politische Breite der Gesellschaft widerspiegeln, von Linkspartei bis AFD, von Grün urban bis ländlich konservativ. In der Auswahl der gesendeten Nachrichten fehlt oft Hintergrund. Beispiel Klimaschutz. Das Thema wird tot geritten mit individualisierten Verhaltensforderungen, statt zu erzählen, wieviel Leitung, wieviel Windenergie etc. nötig ist, um klimaneutral zu werden, wieviel Landfläche und Natur dafür geopfert werden muss etc. Denn das Brötchenholen mit dem Rad statt Auto bringt es eben nicht. In seinem Unterhaltungsprogramm soll auf das Pädagogisieren verzichtet werden, sowas wie Böhmernann geht gar nicht, auch ist in jedem zweiten Film gefühlt ein Mann der Vergewaltiger, Missbrauchender etc. Sprache, das Gendern ist unerträglich. Und ein totalitärer Versuch, via Worte das Denken zu ändern. Fazit. Im jetzigen ÖRR fühlt sich ein grosser Bevölkerungsanteil nicht mehr repräsentiert. Folgem zweifelhafte andere

---

Medien treten an dessen Stelle. Zum Teil vertraut man Russia today mehr als ZDF oder ARD. Das ist aber nicht gut und ein miserables Zeugnis für den ÖRR.

---

**Dr. Christian Fendt**

Sehr geehrte Damen und Herren, wir sind generelle Befürworter des öffentlich rechtlichen Rundfunks in Deutschland. Eine Grundversorgung mit neutralen/ objektiven Nachrichten, Informationen, Bildungsangeboten und Kultur, und zu einem geringeren Grad auch Unterhaltung ist ein wichtiges Gut. Allerdings empfinden wir das schon seit vielen Jahren im deutschen ÖRR nur noch eingeschränkt und bedingt gegeben. Wir haben sehr lange in verschiedenen europäischen Ländern gelebt, und wenn man z.B. sieht was die BBC mit ihrem großzügigen, aber deutlich kleineren Budget im Vergleich zum deutschen ÖRR bietet (insbesondere auch die weltweiten Nachrichten und Reportagen, Bildungsangebote, Dokumentarfilme und kulturelle Angebote), dann kann man nur zu dem Schluß kommen, dass der deutsche ÖRR stark reformiert werden muss. Die vielen Strukturen/ Organisationen, Sender, Programme, Rundfunkorchester, Intendanten, etc. müssen aus unserer Sicht deutlich reduziert und verschlankt werden. Das Programm muss sich auf die wesentlichen Dinge konzentrieren und den Bereich Unterhaltung (inkl. Sport, den wir uns gerne ansehen) deutlich reduzieren und teilweise den privaten Sendern überlassen. Das Unterhaltungsprogramm sollte ein deutlich kleineres Budget erhalten und konsequent an den Wünschen der gesamten Bevölkerung ausgerichtet werden, z.B. mit regelmäßigen und umfassenden Umfragen was genau, wann und wie oft die Beitragszahler ansehen, was sie nicht anschauen und was sie gerne stattdessen sehen würden. Deutlich verschlankte Strukturen und ein viel fokussierteres Angebot, das auf alle Beitragszahler ausgerichtet ist, sollte zu einer deutlichen Verringerung der Gebühren für Beitragszahler führen, was wiederum die Akzeptanz des ÖRR steigert und verlorene Kunden zum ÖRR wieder zurückbringen kann. Mit besten Grüßen, Dr. C. Fendt

---

**Mara Cuja**

Sehr geehrte Damen und Herren, ich fände es schön, wenn Nachrichtensendungen wie früher einmal, einfach als Nachricht und unkommentiert gegeben werden. Für ein Kommentar gab es immer den Hinweis: „... und nun ein Kommentar von ...“, was unten am Bildrand als Kommentar sogar gekennzeichnet wurde. Weiterhin sollte „ausgewogen“ berichtet werden. Bitte setzt das Vermächtnis von Hans-Joachim Friedrichs („Distanz halten, sich nicht gemein machen mit einer Sache, auch nicht mit einer guten, nicht in öffentliche Betroffenheit versinken, im Umgang mit Katastrophen cool bleiben, ohne kalt zu sein. Nur so schaffst du es, daß die Zuschauer dir vertrauen,...“) um, dann wird der öffentliche Rundfunk seiner Aufgabe wieder gerecht. Mit besten Grüßen M. Cuja

---

1. Allgemeiner Auftrag Gerade und speziell die öffentlich-rechtlichen Anstalten müssen penibel auf eine offene und wertfreie Berichterstattung Wert legen. Eine vorgeprägte Meinung darf es nicht geben. Die Unabhängigkeit aller Beiträge muss zweifelsfrei sichergestellt sein. Sie haben keinen Erziehungsauftrag oder gar Belehrungen in ihrer Berichterstattung abzugeben, sondern offen und unbefangen zu berichten und alle Meinungen zu einem Thema sachlich darzustellen. Die Wertung was richtig, falsch, gut, schlecht oder wie auch immer sein mag, obliegt dem Zuschauer/Zuhörer aber nicht einer Redaktion oder gar einer einzelnen Person. Ich persönlich vermisse zusehens diese Neutralität. Bei Beiträgen zur Ernährung ist die vegane Variante immer die Gute. Bei Mobilitätsbeiträgen der Individualverkehr immer schlecht. Wer ein Fahrzeug mit Verbrennungsmotor nutzt, grundsätzlich ein Umweltzerstörer und so weiter und so fort. Man bekommt den Eindruck, dass hier gezielt und unverblümt Meinungen von einigen wenigen Menschen verbreitet werden und Erziehung betrieben wird aber kein sachlich neutraler und offener Journalismus. 2. Rolle der Gremien Die Zusammensetzung der Aufsichtsgremien, die über die fundamentalen und grundsätzlichen Entscheidungen befinden, sind eindeutig zu stark von politischen Parteien geprägt und beeinflusst. Auch andere Berufsfunktionäre finden dort einen zu breiten Einfluss. Es fehlt die angemessene Repräsentanz von Menschen, die die Sendungen am Ende konsumieren. Die Hälfte der Mitglieder dieser Gremien müssen ausgetauscht und unabhängig besetzt werden. 3. Sonstiges = Wirtschaftlichkeit Ich als selbstständiger Unternehmer halte die finanzielle Ausstattung der öffentlich-rechtlichen Anstalten als deutlich zu üppig. Bei aller Achtung und Liebe zu einer breiten Berichterstattung muss eine grundsätzliche Wirtschaftlichkeit gegeben sein. Die (dümmlische) Ausrede, dass das nicht geht, ist ein Ammenmärchen und stammt von Personen, denen wirtschaftliches Handeln nie ein Anliegen war, das sie immer mit Geld anderer Leute = Steuerzahler hantiert haben und nie für ihre Fehlleistungen zur Rechenschaft gezogen wurden. Und dann schließt sich der Kreis wieder - in den Gremien sitzen die falschen Personen. Der aktuelle Etat aller über die staatlichen Rundfunkgebühren finanzierten Sender ist um 20% zu senken. Und wenn man das vernünftig und vor allen Dingen professionell angeht, leidet der Inhalt darunter nicht. Es werden bei so einem Umfang lediglich Heilige Kühe und Privilegien abgeschafft. Aber genau das ist mehr als überfällig. Und gerade in Zeiten wie wir sie seit Anfang 2021 erleben, muss hier ein eindeutiges Signal gesetzt werden. Es muss abgespeckt werden. Klar wenn die Personen, die von diesen Heiligen Kühen profitieren über deren Abbau oder Wegfall entscheiden sollen, zig Punkte anführen, um eben das nicht zu tun, liegt auf der Hand. Daher tut wirtschaftlicher Sachverstand Not und hat Einzug zu halten. Eine Erhöhung von Rundfunkgebühren ist ein Unding - im Gegenteil die Gebühren müssen reduziert werden.

Thematische Auswahl und Darstellung aus Zeitgründen in Kurzform: - Beachtung der politischen Ausgewogenheit: Maßstab nach der politischen Bedeutung der Parteien nach den Ergebnissen der letzten Wahlen unter gleichzeitiger Beachtung des Minderheitenschutzes - Ausdrückliche arbeitsrechtliche Verpflichtung der Journalisten zur Beachtung der strikten Trennung von Meldungen = Nachrichten = Informationen einerseits und Kommentierungen andererseits - Schaffung eines unabhängigen Medien-Aufsichtsgremiums mit richterlichen Befugnissen bei Verstößen gegen die Programmgrundsätze - Sanktionierungsmöglichkeiten gegenüber Journalisten durch die Medienaufsicht: Abmahnung und Entlassung bei mehrmaligen Verstößen gegen die Programmgrundsätze

**Patrick Kulinski**

Sehr geehrte Damen und Herren, in meinen Augen ist es nicht mehr Sachgemäß, dass mit ARD und ZDF zwei Vollprogramme angeboten werden die sich häufig in Programmstruktur und informationellem Inhalt stark überschneiden. Ich sehe hierbei besonders ein Problem darin, dass dem Bildungs- und Informationsauftrag aus §26 Abs.1 Satz 4 aufgrund mangelnder Tiefe nicht ausreichend Rechnung getragen werden kann. Ich persönlich fühle mich bei den momentan gängigen Talkrunden unterinformiert, weil bei einer Programmlänge von 60 bis 90 Minuten zumeist nur Meinungen geäußert werden und man in der Runde an der Oberfläche eines Themas kratzt ohne dass wichtige Details besprochen werden könnten. Aus diesem Grund schlage ich für §28 Abs. 1 vor, dass das "Erste Deutsche Fernsehen" nicht mehr als Vollprogramm definiert sein, sondern zu einem Politik-, Diskussions- und Bildungskanal werden soll. Ungefähr stelle ich mir die ARD als Destillat aus Deutschlandfunk und Phoenix vor, der als Hauptnachrichtenquelle im deutschen Fernsehen dienen kann, der Hauptdiskussionskanal für Gesellschaftliches ist und zudem lokale Nachrichtenteile aus den Dritten Programmen auf die bundesdeutsche Bühne bringen kann. Parallel könnte sich das ZDF in Richtung eines Unterhaltungs- und Boulevardsenders entwickeln, bei dem Eigen- und Fremdformate aus Film, Sport und Unterhaltung aller Art zu finden wären. Ich habe die Annahme, dass die Eigenformate durch den Entfall der Kannibalisierung zwischen den beiden bisherigen Vollprogrammen eine höhere Qualität erreichen könnten. Der Nachrichtenblock am frühen Abend sowie spärlich über den Tag verteilte Kurznachrichten sollten im Sinne des Bildungsauftrages erhalten bleiben. Ich wünsche Ihnen bei der Neufassung des Rundfunkvertrages viel Erfolg und ein gutes Händchen. Mit freundlichen Grüßen Patrick Kulinski

**Stefanie Möller**

Hallo, ich wünsche mir eine explizite Minute in jeder (!) Tagesschau zum Thema "Desinformation". Danke! Mit sanften Grüßen, Stefanie

**Dierk Michaelis**

§26 (4) "Ihre Angebote haben der Bildung, Information, Beratung und Unterhaltung zu dienen." enthält zwar zu 50% Bildung und Information, aber mit der in §28 aufgeführten Streichung von tagesschau24 und ZDFInfo und insbesondere der angedeuteten Streichung von PHOENIX scheint die Tendenz stärker zu Beratung und Unterhaltung zu gehen. Also noch mehr Tatort, Traumschiff, Pilcher und co? Hilft uns das, der entstehenden Informationsblasenbildung, wie sie in facebook, telegram und signal gerade stattfinden, entgegenzuwirken? Der Auftrag des öffentlich-rechtlichen Rundfunks war es doch immer, umfassend und objektiv zu berichten, damit sich die Bürger und Bürgerinnen eine eigene Meinung insbesondere zu politischen und sozialen Themen bilden können. Das Ziel scheint mir nicht mehr verfolgt zu werden. Auch der Wegfall der Beschränkung auf europäische Werke nach §30 scheint stärker die US-amerikanische Fernsehkultur ins Angebot rücken zu wollen. Also noch mehr Unterhaltung? §30 Warum müssen immer mehr Online-Angebote gemacht werden, die auch Geld kosten, ohne die bisherigen Angebote stärker zu konsolidieren (Integration kleinerer Anstalten in größere, weniger lokale Radioprogramme)? Warum muss das Geld in Angebote auf US-amerikanischen Plattformen wie Twitter, Instagram, Facebook etc. gesteckt werden, wenn nur die in Deutschland mit Wohnsitz gemeldeten Bürger und Bürgerinnen bezahlen, aber weltweit jeder die Angebote nutzen kann? §31 Warum gibt es Satz (1) zu Satzungen und Richtlinien nicht mehr? §36 Finanzbedarf: Warum ist Satz (1) zur Prüfung des Finanzbedarfs nicht mehr aufgeführt. Sollte die alternative Verwendung von Mitteln bei gestrichenen Programmangeboten nicht mehr kontrolliert werden können?

**Sabeth Blank**

Hallo :), ich würde mich über ein regelmäßiges Programm freuen, bei dem die Musikszene aus dem deutschsprachigen Raum (Schweiz, Österreich, Deutschland) vorgestellt wird (nicht spezifisch die deutschsprachige Szene). Und dort vor allem spezifisch die u40 Musikszene. Dazu zählt Rap, Rock, Metal etc. Es gibt viele neue unbekannte Künstler und man könnte ihnen ein regelmäßiges Programm gönnen. Zudem hören viele junge Erwachsene vor allem DeutschRap und hören dann kein Radio mehr sondern lieber Spotify. Diesen jungen Erwachsenen kann man ebenfalls ein regelmäßiges Musikprogramm bieten. Auch kann man zB. eine Sendung in dem Programm zu Rapperinnen machen (wie bei 365 female MCs [es gibt hier auch einige aus dem deutschsprachigen Bereich]). (in Polen gab es bei einem öffentlich rechtlichen Sender genau diese Art von Programm, bei dem polnische Künstler vorgestellt wurden [ich hab leider den Namen des Programmes nicht im Kopf]. Zudem würde ich mich bei politischen Debatten noch über ein breiteres Spektrum an Beiträgen zur Debatte erfreuen. Ich vermute stark, dass die meisten Journalisten, die im öffentlich rechtlichen arbeiten, eher mitte links sind und studiert haben. Es ist aber auch wichtig anderes Publikum zu bedienen und über den Tellerrand hinauszuschauen. Vor allem auch mit Leuten auf der Straße zu reden; auch jene, die nicht aus dem akademiker Spektrum stammen. Zudem könnten Befragungen, so wie diese hier, auch mehr öffentlich stattfinden, zB in der Nähe eines größeren Shoppings Centers (da kommen die meisten Leute vorbei). Also vor allem niederschwelliger bei der Teilnahme. - Vielen Dank für's Lesen. Mit freundlichen Grüßen, Sabeth Blank

**D. Cäsar**

Phönix und Arte behalten (Informations- und Kulturauftrag). ARD-Nachrichten und Korrespondenten in Phönix überführen. Der Rest kann weg. Und besonders toll wäre es, wenn mal wieder klassischer, hochwertiger Journalismus praktiziert würde, anstatt ständig belehrende, parteiische Inhalte zu senden. Das ZDF ist eine Zumutung für den aufgeklärten Bürger, der des selbständigen Denken fähig ist. MFG D. Cäsar

**Ulrike Büschken**

Unerträgliche Qualität Ihrer TVSendungen,insbesondere im Abendprogramm (ungeordnet) -nur noch Quizsendungen -Heile-Welt-Romanzen -experimentelle Tatorts -tendenziöse Nachrichten,kommentardurchsetzt -Haltungs-Journalismus-durchtränkte Politformate -Überhandnahme von Boulevardanteilen in den Regionálnachrichtenformaten,z.B. "aktuelle Stunde" WDR -ermüdende Eigenproduktionen der ARD-Degeto -Mutierung zum "Regierungssender" - Zuschauerinteressen sind grundsätzlich irrelevant,Hauptsache über die GEZ-Zahlungen bleiben die Pensionslasten gesichert ! -es tauchen immer dieselben Schauspieler auf ! -Wiederholungen en masse -zu lange Sommer- u.Weihnachtspausen mit ewigen Wiederholungen + URALTEN Filmen aus den 1940ger,1950ger-Jahren,aus meiner Kinder-/Jugendzeit: Abstossend das Ganze !!! TROTZ annähernd 3 Jahren CORONA mit.Lockdowns/Teillockdowns,die Zuschauer sind ZUHAUSE (!!!) : Ein KATASTROPHALES Weihnachts- u.Silvesterprogramm,dieses Mal (2021/2022) war es besonders arg,oh Weh..... Bitte um baldige Besserung,mfG

**Brützel, Diana**

Ich finde die Aufgabe des Senders Phönix nicht angemessen. Gerade dieser Sender informiert massiv auch über Politik und es werden teilweise Bundestagsdebatten übertragen. Diese starke Informationsbereitstellung bietet sonst kein anderer Sender - wenn man nicht aufs Internet ausweichen möchte. Die anderen bisherigen Infosender, die diese Funktion lange nicht so intensiv innehaben / nutzen, werden ja auch aufgegeben. Daher wäre aus meiner Sicht

die Abschaltung von Phönix für alle politisch stark interessierten Menschen zu überdenken. Zum anderen möchte ich zum Thema Gendersprache noch als Anmerkung machen, dass ich die Intention dieser zwar verstehe und auch absolut teile, jedoch der Meinung bin, dass es weitaus besser Möglichkeiten gibt, für Geschlechtergerechtigkeit zu sorgen. Persönlich finde ich, dass es zumindest teilweise die "Hörbarkeit" resp. Nachverfolgbarkeit von Texten stört. Mit freundlichen Grüßen, D. Brützel (57 Jahre)

**Peter Glass**

a ARD und ZDF zusammenlegen, gleichzeitig Kosten reduzieren und ohne Werbung senden. 4 Milliarden sind für das Altersheimprogramm noch zu viel, bin über 70, Aktive sind anderweitig unterwegs.

**Jens Rumsfeld**

Mit den dauernd sinkenden Einschaltquoten und des hohen Alters der Personen die ARD, ZDF oder den DLF sehen/hören kann es ein weiterso nicht geben: - Serien die keiner (mehr) braucht - Dokus die es auf anderen Kanälen mindestens genauso gut gibt - Spielfilme die man auf anderen Kanälen schaut da diese besser und aktueller sind - News die sich zur reinen Verlautbarungsplattform der Regierung entwickelt haben Daher reicht es nicht was bisher gemacht wurde: Details ändern. Es braucht eine wirkliche Veränderung: - Auflösung der ARD - Lokale Nachrichten den privaten Sendern geben (deren Qualität ist nicht schlechter) - Das ZDF zu einem besseren BBC ausbauen: - Schwerpunkt Nachrichten, weltweit - eigenes GUTES Redaktionsnetzwerk weltweit mit nicht-deutschen sondern lokalen Mitarbeitern besetzt - Breites Meinungsspektrum von extrem links bis extrem rechts, ohne Ausgrenzung und Verteufelung - Information first: Keine Belehrungen sondern den Zuschauern die Möglichkeit geben sich ihr eigenes Bild zu machen - Kontrollgremium ohne Politiker, Kirchen, Gewerkschaften..... sondern über 50% von Zuschauern und der Rest von Medienprofis international besetzt (BBC, Al Jazeera, CN, FOX....) Vielen Dank für die Berücksichtigung. Jens Rumsfeld

**Felix Kauf**

Die Livesportangebot sollte ausgebaut werden, um die öffentlichen Mittel dafür zu nutzen möglichst viele Sportarten zu unterstützen. Die Übertragungen der ARD im Radsport sind hier ein gutes Beispiel, doch können diese auch noch ausgebaut werden. Das Potenzial für Publikum bieten jedoch viele Sportarten.

**Dr. Svea Keller**

Das Angebot ist insgesamt viel zu ausufernd, zu teuer und im übrigen überflüssig! Ich zahle für zwei Wohnungen Rundfunkgebühr und nutze keines der Angebote, ich informiere mich aus einer unabhängigen Tageszeitung, wenn ich Radio höre, dann nur den Privatsender Jazzradio, Fernsehen finde ich sowieso völlig überflüssig. Für mich ist es eine Zumutung, für Leistungen zu zahlen, die ich nicht brauche und nicht benutze! Ich würde noch einsehen, dass ein staatliches Nachrichtenprogramm für diejenigen angeboten wird, die sich nicht selbst um diese Informationen kümmern möchten, aber Sinn und Zweck der von mir mitfinanzierten Unterhaltungsprogramme erschließen sich mir nicht!

**Peter P.**

Hört bitte auf zu versuchen Menschen Geld abzuverlangen wenn diese nicht an eurem Programmangebot interessiert sind bzw. dieses nicht wahrnehmen (wollen oder tun). Das bringt nur Abneigung. Wenn ihr wirklich eine Gebühr verlangen wollt, macht es so wie Sky (ehemals Premiere) und alles ist gut, wer dann eure Programme anschauen/hören will muss bezahlen und die wo es nicht wollen, müssen nichts bezahlen. Interessenproblem gelöst. Aber das aufzwingen von Gebühren, das geht überhaupt nicht. Das wäre das selbe wie wenn ich einen

öffentlichen Videoblog auf Youtube mache und dann an sämtliche Haushalte in der BRD monatlich oder vierteljährlich Rechnungen verschicke ... egal ob die meinen Videoblog anschauen oder nicht ... das geht einfach nicht, diese Vorgehensweise gehört verboten ein für alle mal.

---

#### Gerhard Viehstaedt

§ 26 Auftrag Die Änderung klingt nach weiterer Ausweitung und Auffächerung des Angebots – mit absehbaren Konsequenzen für den sog. Finanzbedarf. Stattdessen müsste der Auftrag auf das Wesentliche eingeschränkt werden: Bildung, Information, Beratung Es ist völlig inakzeptabel, dass ich mit meinem Beitrag Einkommensmillionäre aus dem Sport- oder Unterhaltungsbereich bezahlen muss!! Ein stark reduzierter ÖRR gehört aus Steuermitteln finanziert. Die jetzige Regelung mit gleich hohem Beitrag von jedem Kleinverdiener ist unsozial – erstaunlicherweise stört das weder die SPD noch andere Parteien. § 28 Fernsehprogramme Kleinsender wie Radio Bremen (RB), Saarländischen Rundfunks (SR) müssten sofort eingestellt werden. Auf der einen Seite europäische Integration etc., auf der anderen Seite jedem Dorf sein 3.Programm? Mit den Zwangsbeiträgen kann man's ja machen ... § 30 Telemedienangebote (4) Ergänzung 'Soweit dies zur Erreichung der Zielgruppe aus journalistisch-redaktionellen Gründen geboten ist, können sie Telemedien auch außerhalb des dafür jeweils eingerichteten eigenen Portals anbieten.' Und dafür dann an Google, Apple oder so zahlen, damit es dort angeboten wird? NEIN. Nur, wenn es ohne weitere Kosten dort angeboten werden kann! § 31 Satzungen, Richtlinien, Berichtspflichten (2c) Zu Überprüfbarkeit der Grundsätze der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit gehören auch aussagekräftige Berichte zum Gehaltsniveau bei der Führung sowie beim restlichen Personal (siehe z.B. Berichte über Gehaltsniveau beim WDR <https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/medien/gutachten-zur-gehaeltern-bei-ard-und-zdf-16499715.html>) Steht das irgendwo?

---

#### Gerd Lake

Sehr geehrte Damen und Herren, Persönlich vorweg: Ich habe mich weitergehende vom Programmangebot der ARD / ZDF verabschiedet. Den DLF, Phoenix und die Wahlberichterstattung nutze ich. Ich habe die FAZ, die Zeit, den Spiegel abonniert (digitale Vollabos). Wie der ÖRR heute ausgebaut ist, ist er für mich nicht zukunftsfähig und weitergehend uninteressant. In der Familie sehen die Älteren die Kochshows, Daily Soaps und Quizshows plus die Samstagsabendunterhaltung, aber immer weniger weil sich in der Altersklasse auch Online-Streaming verbreitet. Mein Vorschlag: Ein Bürgerrat (wie er immer wieder zum Klima gefordert wird) sollte die Diskussion gesellschaftlich breiter fassen und eine umfassende Reform des ÖRR ermöglichen. Die Nähe zu den Parteien (hauptsächlich CDU / SPD) sollte unbedingt stärker eingeschränkt werden. Dazu sollte es eine Bürgervertretung als Aufsichtsrat geben, die auch über das Gehaltsstrukturen befindet. Generell: Zusammenfassung ARD / ZDF und Zusammenlegung der Rundfunkanstalten. Die regionalen Programme sollten beibehalten werden, aber durch eine Zentralisierung der Landesrundfunkanstalten gestärkt werden. Die Grundversorgung sollte ernst genommen werden und ausgebaut werden. Dazu gehört für mich ein starker regionaler Rundfunk, plus Förderung und Ausbildung von Nachwuchsjournalisten, außerhalb der akademischen Ausbildung. Der Rundfunk sollte in der Breite in der Bevölkerung verankert sein und die regionale Vielfalt in Deutschland tiefer repräsentativeren und ausbauen. Durch die Reduzierung der Angebote freigesetzte Kapazitäten (Sendeplätze / Frequenzen etc) sollten öffentlich leicht zugänglich gemacht werden, damit auch neue und innovative Angebote leichter in Deutschland entstehen können, die leider durch einen überdimensionierten ÖRR behindert werden. Dazu könnte ein Teil der Gebühren verwendet werden. Online-Angebote / Funk: Die Bevölkerung wird nicht mehr

---

angemessen repräsentiert. Alles ist auf eine städtische Bevölkerung zugeschnitten. Das Online-Angebot sollte weitergehende gestoppt werden. Unabhängige und innovative Medien sollten stattdessen die Gelegenheit bekommen sich zu entwickeln. Über den ÖRR auch auf diesem Feld wird Innovation verhindert. Mediathek: Warum gibt es gute Dokumentation fast nur über die BBC (Astronomie,...) Wo sind qualitativ hochwertige Eigenproduktionen? Europa: Intensivere Beschäftigung mit Europa-Themen. Das kommt heute zu kurz und ist häufig zu einseitig (romantisch auf Südwesteuropa, kritisch auf Osteuropa). Stattdessen sollte täglich über die Politik der europäischen Nachbarn berichtet werden. Rechenschaftsbericht und Gehaltsstrukturen: Es sollte in Rechenschaftsberichten deutlich werden, wieviel in das Programm fließt, in die Gehälter und Pensionen. Die Schätzungen sind horrend und in keiner Weise zu rechtfertigen. In der freien Wirtschaft werden betriebliche Altersversorgungen gekündigt und/oder auf kapitalgedeckte Varianten umgestellt, zu denen Eigenbeiträge erbracht werden müssen. Die Gehaltsstruktur sollte sich an den Gehältern (und Steigerungen) im öffentlichen Dienst orientieren. Über einen Bürgerrat, der wie ein Aufsichtsrat ausgestattet werden sollte, müssten die Gehälter der Intendanten genehmigt werden, analog zu Aktiengesellschaften. Die Gehälter der Intendanten (und der oberen Führung) sind insgesamt zu hoch und sollten auf dem Niveau des Bundeskanzlers gedeckelt werden. Wer in die freie Wirtschaft wechseln möchte um mehr zu verdienen, darf es gerne. Programm: Stärkung des Kernangebots, das sollte verbessert werden, also Information und Kultur. Doppelte Strukturen sollten aufgeben. Keine Soaps, Kochshows, Quizshows,... mehr. Das ist für mich kein Kernangebot des ÖRR und sollten bei den Privaten bleiben. Die können es gut (Wer wird Millionär?,...) Die Gebühren sollten eingefroren werden, bis die durch Synergiegewinne eingesparten Kosten nicht mehr ausreichen.

---

**Gesine Fengler**

1x montlich: \*Traumschiff\* , 1x Tatort ,1 x Rosamundine Pilcher, 1x all der Mist am Nachmittag. 1x Kochshows, nie wieder Shopping Queen.Das wäre prächtig!! Man sollte aufhören das deutsche Volk weiter zu verdummen als es schon ist. Mehr internationale Informationen wären geeignet den Deutschen Ihren hohen Lebensstandard bei zu bringen anstatt ihn immer mehr herunter zu reden. Und schon gar nicht über Verschwörungstheorien oder verbotene Demos, Mord und Totschlag berichten Und noch so vieles mehr. Der deutsche Rundfunk und das Fernsehen haben den Auftrag das deutsche Volk zu bilden nicht zu verdummen.. Ob das , trotz aller Milliarden, jemals gelingen wird wage ich zu bezweifeln! Mit sehr zweifelden Grüßen Gesine Fengler

---

**Robert Maßen**

1) Programmangebot: Die Vielzahl der Spartenangebote und -kanäle bei Radio und Fernsehen in ARD und ZDF ist nicht mehr überschaubar und sollte auf ein vernünftiges Maß reduziert werden. Auch der Tendenz neue Kanäle, Sparten und Radiowellen aus dem Boden zu stampfen, wie es in den letzten Jahre zu beobachten war, ist Einhalt zu bieten. Einerseits wird der Informations- und Unterhaltungsbedarf des Publikums von den vielen Angeboten redundant, d.h. sehr häufig überschneidend und weitgehend gleich, befriedigt und andererseits bindet man an vielen Stellen ein Großaufgebot von Ressourcen um dann doch von mehren Seiten gleiches oder ähnliches zu Produzieren. Somit schafft man sich innerhalb des öffentlich-rechtlichen Rundfunk unnötige Konkurrenz und keine klare, auch im Sinne des Konsumenten, Abgrenzung voneinander. 2) Programmangebot: Anzahl der Wiederholungen im gesamten ARD-Verbund und ZDF deutlich reduzieren bzw. auch begrenzen, z.B. eine Sendung darf innerhalb 2 Jahre nur einmal wiederholt werden. Ausnahme - das Publikum wünscht in Mehrheit eine Wiederholung. Statt einer Wiederholung kann man Information aus Wissenschaft/Sport/Kultur/Politik senden, falls Lücken im Programmplan

---

entstehen. Generell müssen sich Sendeinhalte und Produktionen wieder mehr nach dem eigentlichen Kern des öffentlich-rechtlichen Rundfunks ausrichten sein, damit ist gemeint nicht nur den Mainstream zu bedienen sondern auch und besonders die kulturelle Vielfalt. 3) Programmangebot: Für Sportangebote der großen Sportverbände wie dem IOC, UEFA, FIFA weit geringer Summen aufwenden als bisher, da bei diesen Veranstaltungen der Kommerz und nicht der Sport und seine Athleten im Vordergrund stehen. Der öffentliche Auftrag zum Zeigen dieser Großveranstaltungen darf nicht dazu führen, das öffentlichen Gelder nicht verwendet werden um andere, nicht so populären, Sportarten und Sportler zu zeigen. Ebenso wäre es für die öffentlichen Anstalten geboten bei Mitarbeiter- und Materialeinsatz mit Augenmaß und Bescheidenheit aufzutreten - der fatale Eindruck es sind mehr (für den Zuschauer sichtbare) Mitarbeiter von ARD und ZDF vor Ort als Sportler sollte hindert werden. Dies sollte grundsätzlich in einem neuen Medienstaatsvertrag vorgegeben werden. 4) Programmangebot: Die bisher sehr gute freiheitliche und umfassende Informationsbeschaffung und -verbreitung muss auf dem hohem Niveau gehalten und ausgebaut werden. 5) Gremien: Die Abstimmung- und Beschlussfassung der Gremien muss transparenter werden. Der politische Einfluss muss deutlich gemacht werden. 6) Gremien: Die Prozesse zur Findung und Durchführung von Entscheidungen sind zu verbessern und zu beschleunigen, die Verfahren sind transparent zu gestalten und Hierarchien sind abzubauen.

---

**Caroline Mahr**

Unnötige schlagerformate, alles mit Kai Plauen und schlechte Tatorte sind eine Geldverschwendung Außerdem wären weibliche Moderatoren mal was er sind immerhin die Hälfte der Bevölkerung Und Frage von Karten ablesen kann man auch ohne Penis nur falls sich die Intendanten fragen ob das geht

---

**David Osazuwa**

Hallo, Im allgemeinen denke ich man sollte die Verpflichtung zur Zahlung des Rundfunkbeitrages abschaffen oder zumindest die Beitragshöhe senken, aber da dies wohl nicht passieren wird habe ich einige Vorschläge zur Verbesserung des Systems: - Fußballübertragungen im öffentlich rechtlichen Fernsehen abschaffen, diese kosten viel zu viel für die Lizenzen für etwas bei dem sich die privaten Fernsehsender sowieso darum streiten, anstelle dessen lieber Regionalliga oder kleinere Sportarten, Fußballigen zeigen - Seifenopern (Traumschiff & co.), Reality Shows etc. abschaffen, diese haben kaum kulturellen Wert und weden nur als Füllmaterial benutzt kosten jedoch eine signifikante Menge an Geld in der Produktion - Gehalt der Chefs kürzen - Unnütze Stellen und Standorte abbauen und zentralisieren - Onlineangebote ausbauen, Sendungen in den Mediatheken unbegrenzt zugänglich machen - Rundfunkbeiträge direkt mit der Steuer abbuchen, wie es etwas auch mit der Kirchensteuer gemacht wird Mit dem eingesparten Geld kann man zum Beispiel: - mehr hochwertige Dokumentationen und Kultursendungen wie sie zum Großteil auf Arte laufen produzieren - mehr Programme finanzieren die sonst nicht produziert werden können, wie etwas hochwertige Dokumentationen - mehr Ausbildungsstellen schaffen - weniger Werbung schalten - mehr Youtuber/Freelancer unterstützen Mit freundlichen Grüßen!

---

**Dirk Bussmann**

Verbesserung des Bildungsangebots Wenn ich zu meiner Schulzeit krank war (1980er Jahre), gab es im 3. Programm morgens Bildungsfernsehen, das mir zwar selten direkt etwas brachte (Bereich des NDR, unterschiedlichste Bundesländer, unterschiedliche Jahrgänge und Schulformen), aber Antrieb war, schon früh aufzustehen. Jetzt während der Pandemie gab es ständig solche tollen Sendungen wie "In aller Freundschaft", "Sturm der Liebe" oder bestenfalls die Wiederholungen der Vorabendnachrichten. Gleichzeitig liest man regelmäßig, wie Selbstverständliches Menschen unbekannt ist. Z.B. wurde der Bundesinnenminister für das Verhalten der Berliner Polizei gegenüber Anti-Corona-Demonstranten verantwortlich gemacht (Föderalismus). Ob die Polizei bzw Behördenmitarbeiter im mittleren Dienst alleine für sich hin entscheiden, was wo zu tun wäre. Wie der Bundespräsident und die Bundespolitik entscheiden kann, welche Religion hierhin gehört (Länderhoheit). Wie jemand als Kanzlerkandidat dann Tariflöhne festlegen möchte (Tarifautonomie). Wie solarbetriebene Wärmepumpen zukünftig unsere Wohnungen beheizen sollen (Jahreszeiten). Oder ein Bericht über die Entstehung des Reichtums in Deutschland nennt die Epoche 1919-50 als "Kaiser- und Nazizeit." Oder der Westfälische Frieden 1648 hätte für ganz Europa den Frieden gebracht (wie sah es auf der anderen Seite der Weichsel aus?). Schön wäre es, wenn entsprechende Sendung so produziert würden, daß sie a) bundesweit nutzbar sind, b) Ergänzungen und Erweiterungen für lokale/bundesländliche Eigenarten möglich sind. Sendungsaufbau: - Staatsaufbau der BRD mit dem Erklären, wie hier die Hierarchien im öffentlichen Bereich abgesteckt sind (Föderalismus, Gewaltenteilung), vielleicht mit allgemeinem Exkurs, wie sich die Demokratien entwickelt haben. - Geschichte Deutschlands (selbst der DDR gelang es, eine gemeinsame Legende zu stricken von Armin dem Cherusker über Kaiser Friedrich II von Staufer über Befreiungskriege bis zum damaligen Heute) - Literatur- / Kunst- / Architekturepochen, gerne mit europäischer Perspektive und natürlich Naturwissenschaften, was aber im deutschen Fernsehen wenigstens ab und zu berücksichtigt wird. Einen kleinen Kuß gibt es für den SWR, das ist bei Ihnen noch halbwegs befriedigend, vielleicht sogar schon gut. Aber beim NDR (wie bei anderen Dritten und ganz übel beim ZDF) ist der Bildungsbereich Moppelkotze.

**Martin R. Krause**

1. Keine Parteinahme, Diffamierung, Hass und Spalerei fördern. Dazu gehört auch Gender-Hate-Speech zu unterlassen und Interviewpartner zu bitten, dies zu unterlassen. 2. Gebühr deutlich runter, auf Berichterstattung und Journalismus (also echten, nicht "Haltungsjournalismus") beschränken. Unterhaltung können die privaten ohnehin besser. 3. ZDF weg - wozu braucht man das noch. 4. Regionale und Minderheitenberichterstattung beibehalten und ggf. ausbauen. 5. Radio-, Fernseh- und Online-Angebote sollten konvergent sein. ÖR unterliegt dabei den selben Regeln der Kartell- und Medienaufsicht wie die Privaten. Aktuell ist es kein fairer Markt.

**Rodrigo Readi**

Nehmen Sie bitte ernst das Gutachten "Öffentlich-rechtliche Medien – Aufgabe und Finanzierung" vom wissenschaftlichen Beirat des Bundesministeriums der Finanzen. Link:  
<https://www.bundesfinanzministerium.de/Content/DE/Downloads/Ministerium/Wissenschaftlicher-Beirat/Gutachten/2014-12-15-gutachten-medien.html>

**Corbin Reimann**

Netflix, oder Sky Ticket hinzufügen. Dann würde ich auch gerne GEZ bezahlen.

**Dirk von Grone**

1. Die Öffentl. Rechtlichen sollten sich auf ... konzentrieren: - ihr jew. Hauptprogramm - Beteiligung zu jew. 50 % an 3SAT und ARTE - regionale Länderprogramme durch Zusammenlegung auf vier reduzieren, ähnlich. NDR. Alles andere sollte den kommerziellen Anbietern überlassen werden. 2. Finanzierung der Öffentlich Rechtlichen ausschließlich durch Gebühren.

**Ulrich Langenkamp**

Der öffentlich-rechtliche (gebührenfinanzierte) Rundfunk sollte sich dringend auf relevante Inhalte beschränken. Bildung, politische und wirtschaftliche Inhalte, Kultur, Vermittlung von Wissenschaft etc. werden mit öffentlichen Mitteln finanziert und verdienen die Vermittlung durch gebührenfinanzierten Medien. Die Liste ist sicherlich nicht umfassend, aber endlich. Inhalte wie Sport, Shows, Unterhaltungsfilm und -serien etc. sind bei privaten Anbietern gut aufgehoben, werden dort ausreichen angeboten und nach Bedarf und Geschmack konsumiert und von den Konsumenten offensichtlich auch gerne finanziert. Diese Inhalte benötigen in öffentlich-rechtlichen Medien keinen Platz und auch keine Ressourcen. Die Unzufriedenheit über Inhalte und Gebührenallokation sind bei mir, in meiner Umgebung und auch in den Kommentaren der Qualitätszeitungen sehr gross. Da empfehle ich einen Blick in die Leserkommentare, wenn in FAZ, Zeit, etc. über den öffentlich-rechtlichen Rundfunk und die dazu benötigte Gebührenerhebung berichtet wird. Bei unveränderter Praxis der Ausdehnung des durch den ÖRR interpretierten Auftrag auf für viele offensichtlich irrelevante Inhalte mit konsekutiver stetiger Steigerung der Gebühren sehe ich das Konstrukt ÖRR in Gänze in Gefahr; und damit auch den wirklich relevanten Anteil. Zu einem sorgfältigen und zurückhaltenden Umgang mit den Gebühren gehört aus meiner Sicht auch, dass der ÖRR nicht mit funktionierenden Medienangeboten, welche sich selbst finanzieren müssen, in Konkurrenz tritt und diesen - ohne selbst durch Qualität die Finanzierung erwirtschaften zu müssen - das Wasser abgräbt. Dazu gehören insbesondere redaktionelle Angebote im Internet; diese sind durch Nachrichtenportale und Zeitungen ausreichend und inhaltsvoll abgedeckt. Ein letzter Aspekt: Angesichts der Tatsache, dass konfessionsfreie Menschen mittlerweile > 50% der Bevölkerung stellen gehören Kirchenvertreter nicht in die Rundfunkräte.

**Marco Hölzke**

Sehr geehrte Damen und Herren, es sollte ein frei wählbares Abonnement eingeführt werden. Wer den Dienst nutzen will, kann ihn buchen. Anderenfalls entfällt der Service und auch die Gebühren. Herzliche Grüße, Marco Hölzke

**Jan Philipp Novotny**

Reduktion des Programmangebots auf Informations- und Bildungsprogramme, sowie Nachrichten. Diesbezüglich insbesondere Förderung des investigativen Journalismus. Entsprechende Rationalisierung der Sender und Gremien. Deckelung des Rundfunkbeitrags durch Mechanismen die die ungebremste Ausweitung des Angebots unterbindet bzw. reguliert.

## Alexander Gurdon

Sehr geehrte Damen und Herren, ich begrüße ausdrücklich die Möglichkeit, dass die Beitragszahler den Auftrag und Strukturoptimierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks kommentieren können. Ich arbeite seit mehr als 10 Jahren in der Ausbildung von Journalistinnen und Journalisten, mit Schwerpunkt auf Musik- und Kulturjournalismus, und habe folgende Bitten und Anregungen. 1. Der ÖRR muss feministischer, diverser und rassismuskritisch werden. Hierfür müssen flächen- und redaktionsdeckend Antirassismus-Beauftragte eingestellt werden. Zudem bilden die derzeitigen Rundfunkräte und Redaktionen nicht unsere Gesellschaft ab. Es sind zuwenig Frauen und zuwenig BIPOC in entscheidenden Funktionen. Für ein aktuelles und aufgeklärtes Programm muss sich diese Zusammensetzung ändern. Selbiges gilt für die Intendanten und Gremien der zahlreichen Klangkörper der ARD. 2. Die inhaltlichen und personellen Programmreformen, wie sie etwa unlängst beim WDR und zB im Radiosender WDR3 stattgefunden haben, gehen in eine falsche Richtung. Einschaltquote wird vor Bildungsauftrag und Inhalt gestellt. Dieser Weg ist grundlegend falsch. Der ÖRR muss seinen Bildungsauftrag umfassend wahrnehmen und darf sich nicht nach Einschaltquoten richten, sondern nur nach Qualität und Inhalt. 3. Die regionale Musiklandschaft muss gestärkt werden. Der ÖRR und die Klangkörper der ARD müssen ihre regionalen Rollen stärker wahrnehmen und auch ein lokales Musikangebot in der Breite anbieten. 4. In den Rundfunk-Klangkörpern müssen Perspektiven geschaffen werden und nicht Stellen abgebaut werden. Die Kürzungen in diesem Bereich gehen zu Lasten der gesamten Kulturszene. 5. Die Kulturberichterstattung kommt zu kurz. Im Sinne des Bildungsauftrags muss lokal, regional, überregional und international mehr über die Kulturszenen berichtet werden. 6. Den Nutzerinnen und Nutzern des ÖRR sollte Medienkompetenz als Teil des Bildungsauftrags vermittelt werden. Reflektierte Medienkompetenz und das Erkennen von guten, wahren journalistischen Inhalten ist eine der wichtigsten Kernkompetenzen unserer Zeit. 7. Es braucht wieder mehr Mut. Die grundlegende Aufgabe des ÖRR ist Qualität und Inhalt, für alle Nutzerinnen und Nutzer. Zudem muss der Journalismus des ÖRR die Speerspitze der kritischen Berichterstattung sein, wie es ja in vielen Fällen auch schon stattfindet. Diese kritische und reflektierte Grundhaltung gilt es jedoch auszubauen und vor allem reflektiert zu kommunizieren. Für Rückfragen stehe ich Ihnen gern zur Verfügung. Mit herzlichen Grüßen Alexander Gurdon \_\_\_\_\_ Alexander Gurdon Prodekan für Studium und Lehre Technische Universität Dortmund Fakultät 16, Kunst- und Sportwissenschaften Institut für Musik und Musikwissenschaft Musikjournalismus Emil-Figge-Str. 50 44227 Dortmund Tel. +49-(0)231-755-4112 Tel. +49-(0)231-755-2957 (Sekretariat) Fax +49-(0)231-755-6236 Alexander.Gurdon@tu-dortmund.de

## Rainer Stadel

Ich mag weder die aus meiner Sicht oft links-grün gefärbten Reportagen und Kommentare, ich mag keine Talk-Shows, ich habe kein Interesse am "Tatort" und sonstigen Krimi-/Bergdoktor-/Hafenserien etc., ich habe keinerlei Interesse am Gendern - und das ist noch freundlich ausgedrückt - ... usw. Jedermann, der sich ARD und ZDF ansehen/antunn möchte, sei es vergönnt! Ich hätte gerne die Wahl, was ich anschauen möchte und dafür wäre ich auch bereit zu zahlen! Für eine Zwangsgebühr für alles, obwohl ich praktisch keine öffentlich-rechtliche Sendungen konsumiere, habe ich keinerlei Verständnis, trotz Verfassungsgerichtsurteil!!!!!! Lasst die bezahlen, die dieses Sendeangebot wahrnehmen wollen (Pay-TV) - und dann dürfte Ruhe einkehren. Man nennt so etwas auch "Marktwirtschaft" = Angebot und Nachfrage!

Hallo, ich habe mal eine kleine Sammlung von Äußerungen aus Leserbriefen zusammengestellt, die allesamt aus meiner Sicht zutreffend sind, doch leider wird dies alles völlig ins Leere laufen, da sich kein Frosch den eigenen Sumpf trockenlegt, bzw das hier nur eine Alibischmierentheater ist um sagen zu können : wir haben gefragt. 21 öffentlich-rechtliche Sender, 11 Fernsehprogramme, 75 öffentlich-rechtliche Radiosender wer das nicht total übertrieben findet, hat den Schuß noch nicht gehört. Weniger Zwangs-Geld-verschwendung, weniger Sender, weniger überzogene Gehälter und Pensionen, weniger unsinnige Klamauksendungen, weniger Eigenwerbung mit x-maligen Programm-Vorschauen, für die selbst vorherigen gute Sendungen abgebrochen werden, weniger Werbung bei dem enormen Zwangs-Geld-Einnahmen , weniger Verweise/Verlagerungen auf "unsere Hotline, dort lesen sie mehr...." Die Börse im Ersten - ein Hohn für alle prekär Beschäftigten oder Mindestlohnarbeiter, oder besteht eine große Mehrheit der Bevölkerung aus Aktiendepotbesitzern ? andauerndes Framing beenden - siehe hier : <https://www.handelsblatt.com/meinung/kommentare/kommentar-das-framing-papier-der-ard-zeugt-von-einem-kruden-demokratieverstaendnis/24009608.html?ticket=ST-12905194-qaXxM4vPBVjljOpVg4eB-cas01.example.org> Normale Zahlung der Beschäftigten in die Rentenkasse und fertig, keine Zahlung der ÖRR aus Pensionskassen, die die Bevölkerung zwangsweise zahlen muß. Gendern unterlassen, es ist jeder !! Privatperson!! oder Zeitung freigestellt es zu tun, aber nicht den ÖRR, die die gesamte !! Bevölkerung abbilden sollen und den man zwangsweise zahlen muß. Politiker raus aus allen Gremien, Einflußnahme durch Parteien unter Strafe stellen. Wer wollte diesen Schrott aus Quizshows, Lastwagenkontrollen, dilettantischen Hobbyköchen, unglaublichen Ärzten und ebenso unglaublichen aber doch sehr verwahrlosten Kommissare in jedem letzten Winkel der Welt überhaupt sehen? Umwandlung der Zwangsgebühr in eine Nutzergebühr mit Anmeldung. Es ist eine Falschbehauptung, dass neutrale Berichterstattung stattfinden soll. Davon kann keine Rede sein. Nachrichten bestehen größtenteils darin, gekürzte dpa-Meldungen vorzulesen, das brauche ich nicht, finde ich auch problemlos im Internet. Die Berichterstattung ist hochgradig tendenziös, manipulierend und oft fachlich inkompetent. Kein Wunder, wenn schon WDR-Volontäre zu 92 Prozent rot-rot-grün wählen, wie 2020 berichtet. Es ist nicht einzusehen, warum man zwangsweise für Volksverblödung wie Rosamunde Pilcher, der Bergretter, Traumschiff, Rosamunde Pilcher, Soko Holzminden, Sturm der Liebe, Retter mit Herz, Florian Silbereisen und anderen Schlagerkäse, Quiz Shows Nr. 1 - 234, die Liste ist schier gar unendlich, Geld zahlen sollte. Frau Strobl ist Programmdirektorin der ARD. Sie ist die Tochter von Wolfgang Schäuble, ihr Mann ist Thomas Strobl, der aktuell Innenminister in Baden-Württemberg ist. Interessenskonflikte? Ach was, kann nicht sein. Die Öffentlich-Rechtlichen sind erst einmal materielle Versorgungsstrukturen für Auserwählte. Der Inhalt ihres gesetzlich definierter Informations- und Erziehungsauftrags wird durch gezielt eingesetzte Funktionäre der etablierten Parteien in Schlüsselpositionen bestimmt, die im Gegenzug dem ÖR stetig steigende, opulente Einkünfte sichern. Wir bezahlen parteiendefiniertes Framing. Abschaffung durch Finanzentzug wäre die einzige funktionierende Reformmaßnahme. Absolute Reduzierung auf das Nötigste, d.h. Nachrichten, Verkehrsfunk und Wetter, das lässt sich locker mit 1 Euro Beitrag im Monat wuppen. Zusammenlegung von ARD und ZDF mit entsprechendem, radikalem Stellenabbau für eine zeitgemäße und moderne Nachrichtenanstalt. Drastische Begrenzung der Vorstandsgehälter und sofortiger Stopp der goldenen Pensionen aus dem Zwangsbeitrag. Und trotz all des Geldes ist die ARD nicht in der Lage, einen Tatort so zu vertonen, daß man die Schauspieler einwandfrei versteht,

wenn Sie was sagen und das Genuschel nicht in allen unnötigen Hintergrundgeräuschen untergeht. Gruß und Kuß euer Julius

---

## Wolfgang Moser

"1) 1Auftrag der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten ist, durch die Herstellung und Verbreitung ihrer Angebote als Medium und Faktor des Prozesses freier individueller und öffentlicher Meinungsbildung zu wirken und dadurch die demokratischen, sozialen und kulturellen Bedürfnisse der Gesellschaft zu erfüllen. 2Die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten haben in ihren Angeboten einen umfassenden Überblick über das internationale, europäische, nationale und regionale Geschehen in allen wesentlichen Lebensbereichen zu geben. 3Sie sollen hierdurch die internationale Verständigung, die europäische Integration, und den gesellschaftlichen Zusammenhalt sowie den gesamtgesellschaftlichen Diskurs in Bund und Ländern fördern. 4Die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten haben die Aufgabe, ein Gesamtangebot für alle zu unterbreiten. 5Bei der Angebotsgestaltung sollen sie dabei die Möglichkeiten nutzen, die ihnen aus der Beitragsfinanzierung erwachsen, und tragen dabei durch eigene Impulse und Perspektiven zur medialen Angebotsvielfalt bei. 6Allen Bevölkerungsgruppen soll die Teilhabe an der Informationsgesellschaft ermöglicht werden. 7Dabei erfolgt eine angemessene Berücksichtigung aller Altersgruppen, insbesondere von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, der Belange von Menschen mit Behinderungen und der Anliegen von Familien. 8Die öffentlich-rechtlichen Angebote haben [im Schwerpunkt] der Kultur, Bildung, Information und Beratung zu dienen. 9Unterhaltung, die einem öffentlich-rechtlichen Angebotsprofil entspricht, ist Teil des Auftrags. [10Das öffentlich-rechtliche Angebotsprofil soll in den eigenen Rundfunkprogrammen und Telemedienangeboten in besonderem Maße dort wahrnehmbar sein, wo die Nutzung dieser Angebote üblicherweise besonders hoch ist.] (2) 1Die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten sind bei der Erfüllung ihres Auftrags der verfassungsmäßigen Ordnung und hohen journalistischen Standards, insbesondere zur Gewährleistung einer unabhängigen, sachlichen, wahrheitsgemäßen und umfassenden Information und Berichterstattung wie auch zum Schutz von Persönlichkeitsrechten verpflichtet. 2Ferner sollen sie die einem öffentlich-rechtlichen Angebotsprofil entsprechenden Grundsätze der Objektivität und Unparteilichkeit achten und eine möglichst breite Themen- und

---

Meinungsvielfalt ausgewogen darstellen." Zitatende ad 1 3: Ich lege keinen Wert darauf, dass die ÖRR "den Diskurs in Bund und Ländern fördern". Das ist "Bla bla" und lädt ein zu - wie bereits jetzt schon zu beobachten - inhaltlich schlecht recherchierten Beiträgen oder Diskussionsrunden, deren Hauptzweck darin zu bestehen scheint, dass sich Leute hoch emotional gegenseitig ins Wort fallen und der Zuschauer inhaltlich nichts Neues erfährt! Danke nein. wir brauchen nicht noch mehr Illner, und wie sie alle heißen!. Ich hätte gerne einen Öffentlich rechtlichen Rundfunk mit solide recherchierten Beiträgen und möglichst frei von persönlichen politischen Überzeugungen der jeweiligen PräsentatorInnen. ad 1 5: Nein, definitiv nein, nicht noch weitere Angebote!!! ad 1 8: Ja, Die öffentlich rechtlichen haben im Schwerpunkt der Kultur, Bildung und Information zu dienen. Ob das Beratung beinhalten soll? Eher nein. Dazu sind sie ja nicht qualifiziert, können es nicht sein. Dazu fehlt ihnen ja die Kompetenz! (Ich halte es eher für Hybris, wenn Journalisten sich anmaßen, kompetente Beratung anzubieten zu so komplizierten Dingen wie dem menschlichen Immunsystem, der Behandlung von Tumoren, der Energieversorgung, Vor- und Nachteilen verschiedener Fahrzeuge, Staubsauger, Immobilienfinanzierung u.ä. Sie sollten das lieber den Fachleuten auf den jeweiligen Gebieten überlassen! (Mir graust heute schon oft, wenn ein Redakteur vorgestellt wird als jemand von "unserer Wissenschaftsredaktion"! Nur wenige beherrschen ihr Gebiet so, dass sie kompetente Aussagen dazu machen können! Gerne Sendungen, in denen solche Fachleute zu Wort kommen, vielleicht mal eine Live-Übertragung eines wissenschaftlichen Kolloquiums, eines Fachkongresses, usw. ad 1 9: Unterhaltung bitte auf das Notwendige beschränken! ad 1 10: Nein! Die Zuhörer/zuschauerInnen, die ins Internet abgewandert sind, muss man nicht durch teure eigene Angebote dort zu erreichen suchen! Das kostet nur unsinnig viel Geld der Beitragszahler! § 28, § 30, § 31 sollen so bleiben wie bisher, keine Änderungen!

---

**Marcel Sembritzki**

Das Programmangebot ist viel zu überdimensioniert, kein Wunder, dass sie immer mehr Geld benötigen und wir mittlerweile über 20€ zahlen müssen. 3 Sender weniger, Radio sowie TV würden dem ganzen eine viel bessere Qualitative und sogar auch Quantitative Verbesserung bringen. Zu Paragraph 31, die Gremien und Entscheidungen innerhalb der Gesellschaft welche die Finanzierung und den Auftrag betreffen, sollten den jeweiligen Landesregierungen zur Kenntnis und Billigung vorgelegt werden, zudem bin ich der Meinung, dass eine jährliche Berichterstattung zu erfolgen hat und keine 2 jährige.

---

**Philipp Rackl**

Zu §26: Klarer als im Entwurf ist der Informations-, Politik-, Kultur-, und Bildungsauftrag jenseits aller Reichweiten- und Wettbewerbskriterien als alleiniger Daseinszweck der Öffentlich-Rechtlichen Sender herauszustellen. Zu erwähnen ist die Zulässigkeit von Unterhaltungsproduktionen, die dem genannten Informations-/Politik-/Kultur-/Bildungsauftrag in fiktionalisierter oder dramatisierter Form dienen, jedoch ausdrücklich nur als niederrangige Ausnahmebestandteile des Programms. Demgegenüber zu betonen ist die Unzulässigkeit rein selbstdienender dramatisierter Unterhaltungsproduktionen. Zu §28: Bei der Streichung der Spartensender ist für jeden Einzelfall (jedes Einzelformat, jede Einzelsendung) zu beurteilen, inwieweit der entsprechende Programmbestandteil den Informations-/Politik-/Kultur-/Bildungsauftrag erfüllt und in das Programm von ARD, ZDF, oder regionalen ("Dritten") Fernsehprogrammen bewahrend überführt werden kann -- bei rigoroser Streichung dortiger Angebote, die den Informations-/Politik-/Kultur-/Bildungsauftrag schlechter erfüllen. Neue Teilschwerpunkte des künftigen Programms aller Sender sollen die Neuauflage vergangener TV-Volkshochschul-

---

und Telekollegsangebote bilden sowie Angebote zur Erwachsenwerdens- und Erwachsenenlebensbildung (Steuererklärung, Unternehmensgründung, Arbeitsvertrag, Arbeitszeugnis, ...). ARD und ZDF sind zu einem Programm zusammenzuschließen. Alternativ ist das ZDF zu streichen. 3sat und arte sind zu bewahren. Zu §36: Von einer Fixgebühr ist auf ein Gebührenmodell umzustellen, dass Gebührenhöhe anteilmäßig an das verfügbare Haushaltseinkommen bindet. Dabei sind niedrige Einkommen ausdrücklich im Vergleich zur jetzigen Situation zu entlasten; die jetzige Gebührenhöhe ist nicht als unterst vorstellbare Grundgebühr zu verstehen, um in der Folge von den im Vergleich höheren Einkommen und Gebühren ein höheres Gebührengesamtaufkommen zu schaffen.

**Norbert Schulz**

keine Doppelangebote mehr, ARD-ZDF zusammenlegen keine gleichzeitigen Sendungen mehr zu gleichen Themen, Bsp. Geburtstag der Queen, Wahlsendung etc. kein Kauf von Sportereignissen Programm reduzieren auf Grundinformationen Senkung des Rundfunkbetrage auf 3,50 €

**Norbert Schulz**

keine Doppelangebote mehr, ARD-ZDF zusammenlegen keine gleichzeitigen Sendungen mehr zu gleichen Themen, Bsp. Geburtstag der Queen, Wahlsendung etc. kein Kauf von Sportereignissen Programm reduzieren auf Grundinformationen Senkung des Rundfunkbetrage auf 3,50 €

**Norbert Schulz**

keine Doppelangebote mehr, ARD-ZDF zusammenlegen keine gleichzeitigen Sendungen mehr zu gleichen Themen, Bsp. Geburtstag der Queen, Wahlsendung etc. kein Kauf von Sportereignissen Programm reduzieren auf Grundinformationen Senkung des Rundfunkbetrage auf 3,50 €

**Koenen**

Die ÖR sollten sich dem Angebot und Nachfrage Prinzip stellen. Es wird nur das gezahlt was auch geschaut wird. Ohne Zwangsabgaben für Bürger die mit den ÖR gar nichts am Hut haben. Ich weiss es wird auf Informationspflicht etc gepocht. Dennoch gibt es Bürger die darauf keinen Wert durch die ÖR legen. Euer Bildungsauftrag kommt nicht an , Netflix und Co hat das übernommen. Ihr seid im alten System der alten Programmdirektoren hängen geblieben und befeiert weiter eure GEZ Gebühr da Ihr insgeheim wisst das bei einem freiwilligen Beitrag euer ganzes aufgeblähtes System platzt. Einschaltquoten von 4 bis 6 Millionen zeigt doch das weniger als 10% euer Programm schauen bzw 90 % tummeln sich woanders. Persönlich würde ich für den WDR zahlen. Der Rest ist alter Schrott aus Nachkriegszeit mit dem man heutw keine Familie mehr am Samstag Abend fesselt, auch wenn durch eure Verzweiflung schon neumodische Influencer unbegabt Sätze auf dem Traumschiff plappern. Kurz ... die Glanzzeit der ÖR ist lange vorbeibund wird nur mit einer erzwungenen Gebühr am Leben erhalten.

**Christian Ecker**

Mir fällt seit geraumer Zeit negativ auf, dass in Nachrichtenformaten sehr tendenziös berichtet wird. Es gibt eine gewisse Grundhaltung und der folgen scheinbar alle Journalisten. Regierungshandeln wird schon lange nicht mehr kritisch begleitet, was dazu führt, dass die 4. Gewalt keine mehr ist. Ich wünsche mir mehr Dialektik, mehr Distanz zu politischen Entscheidungsträgern und vor allem weniger Meinung. Das spaltet offensichtlich die Gesellschaft.

**Ronald Genßler**

Mein Vorschlag: Programmumfang deutlich(!) auf echte Grundversorgung reduzieren: Ausschließlich reines Informationsangebot (Nachrichten, kein Sport o. ä.!) für ebenso deutlich reduzierte Rundfunkgebühr bereitstellen. Alles andere

(Sport, Unterhaltung, Polit-Magazine) entweder streichen, oder auf Pay-per-View umstellen.

---

**Thomas Schonhardt**

@Programmangebot (insb. § 28): bezahlen soll nur, wer es in Anspruch nimmt; das lässt sich digital einrichten; Beispiel: ich schaute mir gerade den Film "LOSING GROUND (2019) - Urban Sprawl Documentary (HD)" auf YouTube an: hochspannend, kostenlos. @Onlineangebote (insb. § 30): besser als Fernsehen; ich besitze keinen Fernseher, zahle aber meine GEZ-Gebühren, betrachte dies einfach als Zusatzsteuer, von der ich nichts habe, was soll's; Onlineangebote sind vielseitiger und flexibler, direkter Zugriff möglich, Paywall ebenso möglich, dafür Zwangsabgabe abschaffen.

---

**Jan Rothenberg**

Die öffentlich rechtlichen Medien haben sich nach meiner Wahrnehmung einen Auftrag selbst gegeben, der ihnen nicht zusteht: nämlich den, der Volkserziehung. Wenngleich es nachvollziehbar ist, gestalten zu wollen, dass die Menschen die vermeintlich „richtigen“ Schlüsse aus den Informationen ziehen, ist es dennoch anmaßend und stellt mittelfristig die Akzeptanz und damit die Existenz dieser Medien grundsätzlich in Frage. Daher sollte wieder neutral ohne Framing und Bewertung berichtet werden. Insbesondere sollte unterschieden werden zwischen Information und Kommentar. Das Programm ist auf maximal 2 Sender (ARD und ZDF) zu beschränken. Die dritten Programme der ARD sind regional in das reguläre (Haupt)programm zu integrieren (bspw. Nachrichten der regionalen Studios der ARD um 19:50 vor der Tagesschau). Das Angebot der Spartenkanäle ZDF Info, Neo, Arte, 3sat etc. ist in Analogie zu Netflix ausschließlich in einer Online-Mediathek des öffentlich rechtlichen Rundfunks zusammen zu fassen. Der Preis für das Hauptprogramm sollte deutlich unter 10€ liegen und verpflichtend für alle erhoben werden. Die Online-Mediathek des öffentlichen Rundfunks verkauft sich mit Produktionen wie Terra X, aber auch mit Zukäufen wie Babylon Berlin, Jesse Stone oder Beförigners nach meiner Einschätzung mindestens so gut, wie Netflix, das inhaltlich Müll ist (mit wenigen Ausnahmen wie The Crown). Der Preis für diese Mediathek sollte sich etwa bei 10-15 Euro monatlich bewegen. Mit der Möglichkeit jederzeit zu kündigen. Funktioniert! Werden Sie sehen! Man muss sich nur trauen....

---

**Patrick Neuerer**

Grundsätzlich ist eine Befreiung von der Rundfunkbeitragspflicht für Studierende nur möglich, wenn sie BAföG beziehen. Allerdings steht als Zusatz folgendes im Gesetz: Eine Bedürftigkeit liegt vor, wenn das Einkommen nach Abzug der anzurechnenden Kosten (Wohnkosten, Krankenkassen-Beiträge) unterhalb des für Bezug von Hilfe zum Lebensunterhalt maßgeblichen Regelsatzes liegt. Es sollte zukünftig auch für Studenten, die ein Stipendium bekommen, eine Befreiung vorgesehen sein. Diese wurde bis jetzt immer abgelehnt, obwohl die Einnahmen des Stipendiums mit dem BAföG Satz deckungsgleich sind. Dies bedarf aber einer gesetzlichen Änderung in Bezug auf Stipendien.

---

**Michael Müller**

Sehr geehrte Damen und Herren, mit Ihrem Programmangebot bin ich im Großen und Ganzen recht zufrieden. Aber ich vermisse für jüngere Zuschauer - gerade Abends - ein passendes Angebot. Ich fände es klasse, wenn der SWR mehr über die Musik- und Clubszene im Lande berichten würde. Es gibt so viele Musikbands, bei denen es sich lohnen würde, über und mit ihnen zu sprechen. Und natürlich ihre Musik - vielleicht live - im Fernsehen zu bringen. Auch würde es mich sehr freuen, wenn der SWR und alle anderen Sender wieder zur allgemein gültigen deutschen Sprache zurückfinden würden. Diese Gendersprache ist einfach grausam, und manchmal bekomme ich den Inhalt dessen, was gesagt wird

---

überhaupt nicht mehr mit, vor lauter "Innen" welcher der Sprecher in seiner Berichterstattung benutzt. Dieser Erziehungsauftrag im Sinne eines politisch-ideologischen basierten Kulturtransfers spaltet doch das Land. Daher nochmals die Bitte: sprechen und schreiben Sie wieder in der deutschen Sprache. Vielen Dank. Mit freundlichen Grüßen Michael Müller

---

**Doreen**

Ich bin der Meinung, dass man das Bezahlfernsehen ARD und ZDF sowie die 3. Programme abschaffen sollte, bzw nur noch die bezahlen lassen sollte, die das Fernsehen auch nutzen. Wir streamen seit Jahren nur noch und Nachrichten schauen wir im Netz oder bezahlen dafür oder kaufen uns Zeirungen bzw Radio. Das ist for uns und andere völlig ausreichend. Radio nutzen wir und dafür würde ich auch gern bezahlen, aber diesen überholten Schrott im öffentlich rechtlichen, können wir uns nicht ansehen, da wird auch keine Umfeage helfen, das Programm ist für 65 Plus ausgelegt und die Breite Masse, die aber nicht mehr lange existiert. Die Borger sollten die Wahl haben, ob sie etwas nutzen wollen und dafür bezahlen wollen/ sollten.

---

**Reinhard Beck**

Sehr geehrte Damen und Herren, als Beitragszahler wünsche ich mir künftig einen schlankeren deutschen öffentlichen Rundfunk. Deutlich weniger Sender, sowohl TV als auch Radio. Mehr Fokus auf Nachrichten, neutrale Berichterstattung. Keine Gendersprache. Mit freundlichen Grüßen Reinhard Beck

---

**Rolf Lehnert**

Fußball gehört nicht nicht in die ARD/ZDF. das kann man bei den Privaten sehen. die Einschaltquoten sind zwar hoch, aber 2/3 der Deutschen schauen keinen Fußball und müssen aber dafür zwangsweise bezahlen

---

**Fiedler**

Phoenix sollte als wesentliche Informationsquelle, insbesondere zu politischen Liveereignissen, wie Bundestag, Parteitag u.ä. unbedingt als Vollprogramm erhalten bleiben. Außerdem schätze ich an diesem Sender die längeren Interviews und die unaufgeregten Gesprächsrunden. Die Verlegung ins Internet sollte nicht für aktuelle Informationen angedacht werden. Nicht überall ist das Internet gut. Ältere Menschen schauen vorwiegend Fernsehen. Gendern sehe ich kritisch (innen). Und bitte Fakten/ Meldungen und Kommentare strikt trennen. Ich stelle oft fest, daß Fakten in Meldungen mit zahlreichen Adjektiven versehen werden und so schon diskret eine Meinung transportiert wird.

---

## Christian Unterrainer

Sehr geehrte Damen und Herren, zunächst einmal möchte ich sie wissen lassen, dass ich ein starker Befürworter eines öffentlichen Rundfunks bin. Nun gibt es aus meiner Sicht mittlerweile allerdings viele Dinge, die ich persönlich gerne geändert sähe: Für mich ist ein öffentlicher Rundfunk nur am Rande für Unterhaltung zuständig. Stattdessen ist es für mich für einen gesunden Staat am ehesten relevant, wenn der öffentliche Rundfunk neutral (Also Sachberichte statt Kommentaren, bzw. wenn Kommentare, dann immer alle Seiten zu Wort kommen lassen) Nachrichten anbietet, dazu Bildung vermittelt (Dokumentationen/Bildungsfernsehen) und gesellschaftlich aktuelle Themen bespricht. Für gesellschaftliche Themen möchte ich anmerken, dass beispielsweise das Thema Migration und Asylrecht in den öffentlich rechtlichen Medien leider nur sehr kurz und ohne ordentliche Einordnung geschehen ist: Was ist Migration, was ist Asyl, welche Arten von Asyl gibt es? Wie gehen andere Länder mit Asylanten und Migranten um? Das hätte in der Bevölkerung sicher zu einem differenzierten Bild geführt und eventuell auch geholfen, die derzeitige gesellschaftliche Spaltung anstatt sie weiter voranzutreiben ein Stück weit einzudämmen. Zum Thema Sport fällt mir nur ein: Bitte keine Unsummen für Fußball, man kann es nicht mehr sehen. Der ÖR könnte so vielen Breitensportarten ein Gesicht geben - zu kleinem Budget, Sport darf gerne in privaten Kanälen ausgeschlachtet werden, und wenn die Fans willens sind ihr Geld dorthin zu versenken, so sei es. Der ÖR kann gerne Highlights bringen, das sollte es aber auch gewesen sein. Insgesamt hat der ÖR aus meiner Sicht aber ein Ausgabenproblem. Da wären die überhöhten Intendantengehälter, Pensionen, welche sich allesamt nicht sachlich begründen lassen, sondern ausschließlich daran liegen, dass sich die Nutznießer diese selber schreiben, ähnlich der Diäten in der Politik, die ja auch dann noch steigen, wenn man allen anderen Bevölkerungsgruppen gerade Nullrunden angedeihen lässt. Fazit: 1. Der ÖR sollte sich auf seine Kernkompetenzen beschränken: Nachrichten; Bildungsfernsehen und wenig zu aktuellen gesellschaftlichen Themen (Sport, Hochzeiten von Personen des öffentlichen Lebens, Musik, Kunst uvm) 2. Die Gehälter des ÖR gehören von den Beitragszahlern entschieden, nicht von Leuten, die später selber Nutznießer sind (ehemalige Politiker in Aufsichtsräten z.B. sollte verboten werden, weil die politische Neutralität so nicht gewährt werden kann; Pensionen streichen und die Angestellten in die ganz normale Rente einzahlen lassen) 3. Alle Sendungen sollten in der Mediathek entweder vorgehalten werden oder, wenn das zu viele Ressourcen in Anspruch nimmt gegen geringes Entgelt (Porto) jederzeit vom Beitragszahler angefordert werden können, schließlich haben die Beitragszahler die Werke bezahlt. Sollten Verträge dies unmöglich machen, so müssen diese baldmöglichst aufgekündigt werden und bei Neuverträgen diese nicht angenommen werden.

---

## Stefan Gleß

Guten Tag, gerne möchte ich Ihnen mitteilen, dass ich öffentlich-rechtlichen Rundfunk mit dem Auftrag politisch möglichst neutral auf hohem journalistischen Niveau zur allgemeinen und politischen Bildung der Bürger beizutragen als das richtige Ziel sehe. Die ARD kommt diesem Auftrag aus meiner Sicht (zu meinem Bildungshintergrund: Architekt, Sachverständiger für Schäden an Gebäuden und Berater für internationale Umweltgesetzgebung) sehr Nahe. ZDF kann keine unabhängige Berichterstattung. Klaus Kleber war meines Erachtens ein einseitiger und subjektiver Meinungstreiber und hat den Auftrag über Jahrzehnte leider nahezu komplett verfehlt, Ich würde daher bessere Kontrollmechanismen befürworten. Als weiteres negatives Beispiel zu Journalismus ohne hohen Anspruch wäre hier Markus Lanz (ist Herr Lanz nicht auch beim ZDF?) zu erwähnen, dies hat mit gründlichem oder gar investigativen Journalismus nichts zu tun, sondern scheint leider bereits an völlig belangloser Oberflächlichkeit. Außerhalb der ARD - und der mit der ARD verbundenen

---

Sender- sehe ich nahezu keinen Fernsehsender, der meine Interessen vertritt und meine Bildung fördert. Leider scheinen weit über 60% der anderen Programme stark volkstümlichen, seicht unterhaltenden Inhalt und somit eher für die Generation 70+ abzielen. Diese Schwerpunktlegung gilt dringend überarbeitet und an der Jungen Arbeitsschicht, der tragenden Mittelschicht, also den wirtschaftlich, gesellschaftlich und politisch aktiven Bevölkerungsschicht angepasst. Kritisch sehe ich auch die hohen Gehälter in gehobenen Positionen wie z.B. Intendanten. Diese sind dringend zugunsten angemessener Beitragsgebühren, also deutlich reduzierter angepasst. Überaus kritisch ist neben der Höhe der GEZ- Gebühren auch die Verpflichtung der Gebührezahlung für JEDEN Haushalt zu prüfen. Die Generation unter 25 J nimmt meiner Erfahrung nach keinerlei Leistungen der öffentlich-rechtlichen Medien wahr, streamt lieber und ist in Online-Social-Medias unterwegs. Es ist ungerecht, dass diese Generation trotz fehlender Inanspruchnahme der Leistung die hohen Beiträge zahlen muss. Trennung von Radiogebühren und Fernsehgebühren: Wer gerne Radio hört, muss nicht zwingend Fernsehen. Daher wäre es gerecht die Radiogebühren von den Fernsehgebühren zu trennen. In Anbetracht die immer weiter steigenden Nutzung von privaten Streamingdiensten und alternativen Informationsquellen über das Internet wird die Anzahl der Nicht-Fernseh-Konsumenten auch in Zukunft immer weiter zunehmen. Es ist daher als vertrauensbildende Maßnahme dringend erforderlich die Verpflichtung zu Zahlung der Gebühren Radio / Fernsehen zu trennen.

---

**Thomas**

Jedem freistellen ob er Rundfunkgebühren zahlen möchte oder nicht. Hat natürlich zur Folge das wer nicht zahlt es auch nicht gucken/hören darf. Dadurch alles verschlüsseln wie bei pay tv. So ist jedem gerecht geworden.

---

**Jonas Merten Michels**

Sehr geehrter Leser / sehr geehrte Leserin, das sind meine Gedanken zu den folgenden Themenbereichen: - § 26 - "Allen Bevölkerungsgruppen soll die Teilhabe an der Informationsgesellschaft ermöglicht werden. Dabei erfolgt eine angemessene Berücksichtigung aller Altersgruppen, insbesondere von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, der Belange von Menschen mit Behinderungen und der Anliegen von Familien." - Diesen Änderungsvorschlag halte ich für sinnvoll, um mehr Leute anzusprechen und inklusiver zu sein. "Unterhaltung, die einem öffentlich-rechtlichen Angebotsprofil entspricht, ist Teil des Auftrags." - Warum Unterhaltung immer noch ein Teil des öffentlich-rechtlichen Rundfunks sein soll ist mir (beim besten Willen) weiterhin schleierhaft, da es nicht als Notwendig für eine freiheitlich-soziale Demokratie einzustufen ist und damit nicht einer gemeinschaftlichen Finanzierung bedarf. Zusätzlich dazu ist es sich schwer vorzustellen, dass der öffentlich-rechtliche Rundfunk besser in der Lage sein soll das sehr individuelle Bedürfnis nach Unterhaltung zufrieden zu stellen, als das Individuum - aus eigener Tasche - selbst. Das ist besonders nicht nötig, wenn man bedenkt, dass es kein Defizit in der deutschen beziehungsweise internationalen Unterhaltungsbranche/szene gibt und mehr Geld in den Händen der Konsumenten dazu beitragen könnte, dass mehr von den Unterhaltungsmedien produziert wird, welche die Bürger und Bürgerinnen auch wirklich wollen. Zumindest werden die Worte "im Schwerpunkt" in der folgenden Passage verwendet: "Die öffentlich-rechtlichen Angebote haben [im Schwerpunkt] der Kultur, Bildung, Information und Beratung zu dienen. - § 31 - "(2c) Zur besseren Überprüfbarkeit und Kontrolle der Haushalts- und Wirtschaftsführung setzen die in der ARD zusammengeschlossenen Landesrundfunkanstalten, das ZDF und das Deutschlandradio unter Einbeziehung ihrer zuständigen Gremien und der KEF gemeinsame Maßstäbe fest, die geeignet sind, den Gremien die Bewertung der Einhaltung der Grundsätze der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit sowie eine

---

vergleichende Kontrolle der Ressourceneffizienz zu ermöglichen." - Ich halte das für einen guten und schon länger notwendigen Schritt, - oder zumindest ist es schön zu hören, dass "Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit" sowie "Ressourceneffizienz" bei der Bewertung der Arbeit des öffentlich-rechtlichen Rundfunks hiermit eine größere Rolle spielen sollten. Jedoch bin skeptisch, ob eine alleinige interne Bewertung funktionieren wird. - Sonstiges - Abschließend sind für mich noch folgende drei Punkte wichtig: 1. Die Strukturen des öffentlich-rechtlichen Rundfunks müssen schlanker werden, um Kosten für die Bürger und Bürgerinnen zu senken, sowie die Übersichtlichkeit und Dynamik öffentlich-rechtlichen Rundfunks zu verbessern. Regionsbezogenheit ist nicht zu vernachlässigen, aber es kann nicht auf Kosten der Effizienz sein. 2. Der öffentlich-rechtliche Rundfunk muss transparenter sein, damit für mehr Vertrauen bei den Bürgern und Bürgerinnen gesorgt werden kann. 3. Dieses Kontaktformular ist schon mal ein Schritt in die richtige Richtung, aber es muss noch mehr direkte und/oder repräsentative Teilnahmemöglichkeiten bei der Reform des öffentlich-rechtlichen Rundfunks für die Bürger und Bürgerinnen geben. Ich mache mir sonst große Sorgen um die Zukunft des öffentlich-rechtlichen Rundfunks, aber vielmehr auch um die Unterstützung in der Bevölkerung für diese so wichtige Institution der deutschen Medienlandschaft und Demokratie. Mit freundlichen Grüßen, Jonas Merten Michels

**Gerhard Gizler**

Der Sport - ausser Fußball- kommt im ÖRR zu kurz. Es wird z. B. nicht über die Bundesligen im Basketball, Handball und Volleyball berichtet, dafür im Fußball runter bis zur Regionalliga. Über viele Randsportarten gibt es gar keine Informationen. Viel Geld kann eingespart werden, wenn sich ARD und ZDF zu Beginn eines Jahres über die von ihnen übertragenen Wettbewerbe einigen würden. Es ist absurd, dass beide Anstalten z. B. abwechselnd von der Vierschanzentournee berichten. Auch bei Welt- und Europameisterschaften sollte jeweils nur eine Anstalt zuständig sein. Derzeit wird durch die Praxis der doppelten Zuständigkeit viel Geld der Zuschauer verwundet.

**Perceptant**

Ich wünsche mir das der Rundfunkrat in freier und geheimer Abstimmung vom Bürger gewählt werden muss. Ich möchte gerne mit darüber bestimmen wer mich informiert. Es sollte ein Zeichen von Respekt gegenüber dem mündigen Bürger sein und würde auch die Akzeptanz der Sender erhöhen.

**Giller**

Mein Vorschlag ist ein Angebot von z.B. 3 Fernsehsendern und 5 Radiosendern, die für alle frei empfangbar sind und die von allen finanziert werden müssen. Diese Sender sollen sich dann auf ein Angebot aus politischer, allgemeiner und kultureller Bildung konzentrieren. Der Rest des gesamten, derzeitigen Unterhaltungsangebotes wird verschlüsselt angeboten und ist nur für Personen empfänglich, die dafür extra bezahlen. Bei privaten Mediengruppen ist diese Technik schon seit Jahren in Gebrauch.

**Sascha Knobel**

Meine Anmerkung wäre, aus dem öffentlich rechtlichem ein Privatfernsehen zu machen oder noch besser ein pay TV Sender. Dann könnte nämlich jeder selber entscheiden ob er das oder diesen "?!? \*+%" selber schauen will und vor allem bezahlen will. Hoffnungslose Grüße Knobel

**Stefan Pohle**

Programmangebot auf Nachrichten und Informationssendungen (z. B. Dokumentarfilme) beschränken. Beitragssatz komplett streichen.

**Andre Meyer**

Der ÖRR hat einen Bildungsauftrag. Teil davon ist es neutral, faktenbasiertes Wissen zu vermitteln. Faktenbasierend bedeutet naturwissenschaftlich überprüfbares Wissen. Viele Angebote wie zb "Funk" übernehmen ohne tieferes Verständnis der Thematik ideologische Kamofbegriffe und vermitteln dieses als wissenschaftlichen Konsens. Hier vor allen zb Trans-begriffe. "transfrauen sind frauen" etc. Themen in denen kein Konsens besteht müssen auch so dargestellt werden.

**Miriam Schocker**

Es sollte freiwillig werden, bei Zwang kam noch nie was Gutes bei raus. Erreicht wird uralte Publikum mit einem festgefahrenen System, aus gutem Grund vom Aussterben bedroht. Geld ist erstrangig und Wahrheit und der Mensch zweitrangig. Es gibt eine Mehrheit für das Beenden dieser Institution, doch zum Glück gibt es für die Zwangsabgabe ein Gesetz, sonst wäre diese Umfrage kein Thema. Ihr seid die Medien und wisst nicht was die Leute wollen. Traurig, wirklich traurig.

**Holger Schmidhausen**

Ich sehe radikale Kürzungen als notwendig um die Akzeptanz nicht gänzlich zu verspielen. Der Auftrag sollte sich auf Informationsbereitstellung beschränken. Keine Einordnung, keine Kommentare, sondern berichten was ist und was war. Bei Verdachtsberichterstattung deutlich kenntlich machen das der Sachverhalt noch nicht aufgeklärt ist, und neue Entwicklung zu einem Sachverhalt an selber prominenter Stelle informieren. Es kann nicht sein das ein Sachverhalt erst berichtenswert ist, nach neuen Entwicklungen dann aber in den Tiefen des Teletextes oder des Internets gesucht werden muss. Gleiche gilt für Korrekturen und Richtigstellungen. Die "5 Stühle eine Meinung" Sendungen wie Maybrit Illner und Maischberger abschaffen oder für eine Tatsächlich ausgewogene Gästerauswahl sorgen. Ich sehe keinen Grund und Mehrwert warum Stuhlkreise privilegierter Menschen durch die Allgemeinheit finanziert werden müssen. Gleiches gilt für Presseclub und Phoenix Runde. Für Ausgewogenheit und Neutralität sollten ähnliche Regeln gelten wie für Behörden, die bei verstoß auch einklagbar sind. Sämtliche Inhalte außer der reinen unkommentierten und ungefilterten Information auslagern in eine entweder werbefinanzierte Sparte, oder in ein PayTV-Format. Für den allgemein finanzierten Rundfunkteil ein Regelwerk schaffen das einfach, konkret, und möglichst exakt den Informationsauftrag beschreibt. Jegliche Ideologie aus dem Kinderprogramm fernhalten. Weder muss Kindern erklärt werden wie toll ein regelmäßiger besuch des Beichtstuhls ist, noch wie modisch doch das islamische Kopftuch ist. Das Onlineangebot sollte ebenfalls in einen allgmeinfinanzierten, rein Informativen Teil, aufgeteilt werden, alles andere in einen werbefinanzierten Teil bzw. als Bezahlangebot bereitgestellt werden.

## Hartmut Schug

1. Da die Landessender i.d.R. nun bundesweit - und darüber hinaus - empfangbar sind, sollten sich die Landessender auf regionalspezifische Aspekte beschränken, z.B. tägliches 2-6-stündiges Landesprogramm. Alles nicht Landesspezifische (z.B. Spielfilme etc.) sollte ggf. einheitlich bundesweit ausgestrahlt werden. 2. Die Nachrichtenredaktionen sollten zentral erfolgen bzw. gebündelt werden und ggf. zeitgleich ausgestrahlt werden. Deutschlandradio und Deutschlandfunk sind bundesweit aktiv, die (stündlichen) Nachrichten könnten identisch sein. Spezifisches (politische Kommentare, aus der Kultur, etc.) könnte dann unmittelbar im Anschluss erfolgen. 3. Die begrenzten finanziellen Mittel sollten für qualitativen Journalismus, innovative Formate und Vorreiterformate genutzt werden (gute Praxis: Deutschlandfunk). 4. Die beträchtlichen Mittel für Sport- insbesondere Fußballübertragungen sollten künftig eingespart bzw. in andere Formate eingesetzt werden. 5. Zielgruppenübergreifende Formate, wie etwa „Wetten dass“ unter Thomas Gottschalk (= Lagerfeuer der Nation“) sind auch weiterhin passende Formate für den öffentlichen Rundfunk (wenige, ausgewählte Formate). 6. Die Inflation der politischen Diskussionsrunden reduzieren (Redundanz der Themen und Teilnehmenden). 7. Den Erfolg nicht (nur) an den Zuschauerzahlen ableiten (welche Kennzahlen anstatt dessen?). 8. Onlineangebote sollte ebenfalls (weiterhin) erfolgen, korrespondierend zum jeweiligen Programm und im Hinblick auf geändertes Nutzerverhalten (z.B. Podcasts, Streaming, Download). Hier ebenfalls Gute-Praxis-Beispiel: Deutschlandfunk (hier ist auch nicht alles perfekt, aber vieles sehr gut gelöst). 9. (Noch) mehr Transparenz bei den Ausgaben der Finanzmittel (konkreter, Transparenz in der Lohnstruktur der Angestellten und der Freien). 10. Immer im Blick behalten, dass die Mittel von den Beitragszahlern stammen und diese somit die „Besitzer“ der Ergebnisse sein sollten. 11. Mehr Mut für international/kommerziell verwertbare Formate (Was passiert mit den Einnahmen? —> Transparenz, Rückfluss, ...). z.B. „Qualitäts-“, -serien und -filme 12. (Noch mehr) Nachwuchsförderung (Journalismus, Fiction-/Non-Fiction-Formate, ...).

## Owen

Ich bitte Sie, mit dem Gendern und den Gender studies der Funk Mediengruppe aufzuhören. Wenn mir, einem armen Studenten, schon gegen meinen Willen Monat für Monat Geld aus der Tasche gezogen wird, dann bitte ich Sie wenigstens damit keine Propaganda zu verbreiten und eine Praxis zu betreiben, die dem Großteil der Bevölkerung zuwider ist (Gendern) und eher zur Spaltung, denn zur Inklusion führt. Vielen Dank

## Andreas Emge

Zunächst danke für diese Möglichkeit der Mitgestaltung ! § 26: Die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten haben die Aufgabe, objektiv, sachlich auf Basis überprüfbarer Fakten zu informieren und dabei Argumente und Gegenargumente abzuwägen und hierbei verschiedene Perspektiven einzunehmen und dem Beitragszahler zu vermitteln. Meinungsäußerungen sind klar als solche zu kennzeichnen. Mögliche Interessenkonflikte von Gesprächspartnern sind herauszuarbeiten (z.B. von NGOs, Unternehmensvertretern, "Aktivisten", etc.) § 28: Reduktion der Anzahl der Rundfunkanstalten auf höchstens 6. RB, SR sind klar nicht überlebensfähig, Fusion RBB und MDR. Mittelfristig sind 4 Rundfunkanstalten ausreichend (Ost, West, Nord, Süd). Daraus folgt eine Reduktion der Anzahl der dritten Programme. § 31: Der Bericht über die Erfüllung ihres jeweiligen Auftrages ist dem Gebührenzahler zur Verfügung zu stellen. Die Gremien sind verpflichtet, dem Gebührenzahler über ihre Tätigkeit zu informieren, insbesondere die Massnahmen zur Kostenkontrolle. Das könnte ähnlich ausgestaltet werden wie die Informationspflicht von Aufsichtsräten an die Aktionäre inklusive Sanktionen

für die Gremienmitglieder, die ihre neue Rolle nicht gut wahrnehmen. Die Gremien können externe Expertise heranziehen und legen Sanktionen für die Sender fest, für den Fall, dass die vereinbarten Ziele nicht erreicht werden. Verfehlte Ziele zur Wirtschaftlichkeit führen zu arbeitsrechtlichen Konsequenzen für die Intendanten inklusive der Verlust von mind. 50% der Pensionsansprüche. Entsprechende Änderung aller Arbeitsverträge der oberen Leitungsebene der Sender. Automatische Reduktion des Budgets des Senders um mind. 10 % im Folgejahr bei a) verfehlten Wirtschaftlichkeitszielen b) keine Offenlegung der Verwendung der Beitragsmittel Die Verweigerungshaltung der Sender beim Thema Einsparungen in den letzten Jahren muss klare und spürbare Konsequenzen haben. § 36: 1. Wettbewerbsfähige Weiterführung der Angebote entsprechend der neu zu definierenden "Grundversorgung" (z.B. ARD, ZDF, vier Dritte Programme, 3Sat, Arte) Dazu wird künftig nur ein Bruchteil der aktuellen Sender benötigt, was den Finanzbedarf deutlich absenken wird. Der vorliegende Vorschlag geht in die richtige Richtung, ist aber nicht weitgreifend genug. 3. Als Referenz sollten nicht nur staatliche Sender gesehen werden sondern auch Einsparmöglichkeiten in der privaten Medien-Branche durch Outsourcing und Automatisierung/Digitalisierung sowie Einsparungen durch eigene öffentlich-rechtliche Produktionsfirmen statt der privaten Produktionsfirmen prominenter Medienstars 6. Das Erreichen von Wirtschaftlichkeitszielen. Werden sie verfehlt, reduziert sich der Finanzbedarf um 10%. Finanzbedarf auf Basis der Fortführung des Status Quo darf nicht weiter das entscheidende Kriterium sein.

---

**Dirk Bense**

Hier wird festgelegt, dass diejenigen Gremien (z.B. Landesrundfunkanstalten) die Vorgaben aus §26 selbst überwachen sollen. Im weiteren wird festgelegt, dass diese Gremien (z.B. Landesrundfunkanstalten) sich selbst Ziele vorgeben. Dies halte ich im Sinne einer Weiterentwicklung nicht geeignet. Hier sollte zumindest ein neutrales externes Gremium definiert werden, das objektiv die Erfüllung der in §26 vorgegebenen Ziele bewertet und entsprechend Ziele zur Weiterentwicklung und Verbesserung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks vorgibt. Zumindest sollte eine externe, objektive Bewertung der in dem Paragraphen §31 vorgegebenen selbstdefinierten Maßgaben, Ziele und Bewertungskriterien stattfinden. Eine Kommission aus sachkundigen Experten könnte hier zumindest überprüfend tätig werden.

---

**Thomas Ney**

Im §26 Abs. 1 ist der Satz 5 zu streichen. Zur Begründung: Es sollte keinen Auftrag geben, die aus den Beitragszahlungen erwachsenden Mittel in vollem Umfang auszunutzen oder das Angebot durch höhere Beitragsforderungen auszuweiten. Eigene Impulse und Perspektiven können im Rahmen des allgemeinen Auftrags weiterhin gesetzt bzw. dargestellt werden. Allerdings sollte der Schwerpunkt des Sendeauftrages auf der Information, und nicht auf der Entwicklung eigener Impulse oder Perspektiven liegen, um das Setzen einer eigenen Agenda über den definierten Auftrag hinaus zu beschränken. Der Satz 8 ist wie folgt zu ändern: "Die öffentlich-rechtlichen Angebote haben der Kultur, Bildung und Information zu dienen." Der Satz 9 (Unterhaltungsangebot) ist durch den bisherigen Satz 6 ("Auch Unterhaltung soll einem öffentlich-rechtlichen Angebotsprofil entsprechen.") zu ersetzen. Zur Begründung: Das Angebotsprofil des öffentlich-rechtlichen Rundfunks, insbesondere das Fernsehprogrammangebot, hat sich erkennbar von seinem Kernauftrag entfernt. Stattdessen dominieren Unterhaltungsangebote. Im Absatz 2 ist der Satz 2 wie folgt zu ändern: "Ferner haben sie die einem öffentlich-rechtlichen Angebotsprofil entsprechenden Grundsätze der Objektivität und Unparteilichkeit zu achten und eine möglichst breite Themen- und Meinungsvielfalt ausgewogen darzustellen." Zur Begründung: Die Objektivität und Überparteilichkeit des öffentlich-rechtlichen Rundfunks ist eine zwingende Voraussetzung für seine

---

Daseinsberechtigung und kein optionales "Soll-Kriterium". Bereits mit der bisherigen Fassung wurde die geforderte Überparteilichkeit nicht in hinreichendem Maße eingehalten. Mit einer weiteren Aufweichung der Formulierung droht eine zunehmende Parteilichkeit des öffentlich-rechtlichen Rundfunkangebots.

---

**Ulrike Probol**

Es wären viele Einsparungen möglich, würde man regelmäßigen Zahlern nicht alle Vierteljahr eine Rechnung schicken. Und damit auch Groll vermeiden, weil die Rechnung so formuliert ist, daß die letzte Zahlung nicht berücksichtigt ist Seit einigen Jahren Ärgere ich mich über diese Briefe einschl. Verschwendung von angeblich dringend benötigtem Geld.

---

**Markus Braun**

WER ein Beschäftigungsprogramm für 27 000 Wasserköpfe will, soll es auch so deklarieren. RTL liefert das gleiche Niveau für 1/10 des Personals und damit der Kosten. Im Internet hat der Staatsfunk überhaupt nichts verloren. Fußball ist Beckenbauers Privatangelegenheit. Böhmerman ist einfach nur hochgiftiger Sondermüll. Kulter ist etwas für die abgehobene High Society , die sollen dann auch dafür bezahlen. Informieren kann ich mich auch mit nackten ASCIIs, ohne bunte Bildchen und Gezappel. Nieder mit dem Dummfunk.

---

**Matthias Herholz**

Vorschläge: - Reduzierung der Zahl der Sendeanstalten - Beschränkung der Programme auf Information und anspruchsvolle Filme (weniger Shows, Ratespiele, "seichte" Filme)

---

**Susanne Wosnitzka**

Sehr geehrte Damen und Herren, vielen Dank für diese wichtige Umfrage! Seit den 1950er Jahren befindet sich der Satz "Männer und Frauen sind gleichberechtigt" im Grundgesetz. Daher sind Männer und Frauen gleichberechtigt, mit ihren Leistungen und ihrem Anteil an Kunst und Gesellschaft auch gesehen und erlebt zu werden. Bis heute fehlen allerdings paritätische Schulbücher, besonders in der Sparte Musik. Komponistinnen findet man darin höchstens als "Frau/Schwester/Muse/Geliebte von" in Nebensätzen, aber nicht als eigenständige Persönlichkeiten mit eigenen herausragenden musikalisch-schöpferischen Leistungen. Woher also ihre Sichtbarkeit nehmen, woher davon wissen, wenn dadurch schon kleinen Kindern suggeriert wird, Leistungen von Frauen seien nicht so wichtig oder nicht wichtig genug, gleichberechtigt/gleichberechtigt erlebt zu werden? Die derzeitig aktuellen Zahlen/Daten/Fakten dazu sind verheerend (siehe dazu diese Studie von 'musica femina münchen' zum Frauen-/Komponistinnen-Anteil deutscher [vom Bund geförderter!] Profiorchester: <https://www.musica-femina-muenchen.de/frauenanteil-berufsorchester-neue-studie-2019-2020/>). Vor wenigen Jahren wertete ich privat das Rundfunkprogramm klassischer Sender wie z. B. 'BR Klassik' aus: Darin nur knapp 4,5 % Werke von Frauen. Das ist beschämend wenig, vor allem dann, wenn man weiß, dass es seit über 50 Jahren fundierteste Forschung zu diesem Thema gibt und mehrere exzellente Institute, die sich dazu befassen oder so ein herausragendes Archiv wie das 'Archiv Frau und Musik' in Frankfurt/Main mit mehr als 26.000 Medieneinheiten von über 1.900 (!) Komponistinnen vom 9. (!) bis ins 21. Jahrhundert und 53 Nationen. Bei dem auch die großen Orchester und Rundfunkarbeitenden anfragen könnten. Es ist alles da, alles bereit, um auf mehr als knapp 4,5 % zu kommen. Es warten so viele brillante Werke noch

---

darauf, eingespielt zu werden. Eine Quote von mehr als 20 % (mindestens!) wäre in den Rundfunkanstalten möglich. Vielfach höre ich noch immer, es ginge aber eben doch um gute Musik. Ja – ginge es wirklich nur um gute Musik, wären Werke von Frauen selbstverständlich in JEDEM Konzertprogramm mit dabei. Und auch hier suggeriert es dem nicht- oder nur wenigwissenden Publikum, dass Frauen eben nicht oder nicht so gut komponiert hätten, denn sonst würde sie man doch spielen (zigfach so gehört). Als Frau möchte ich auch Werke von Frauen hören – von deren Anteil an der Musik- und Kulturgeschichte erfahren, der immens und immens wichtig war, und zwar nicht in "Extrawurst"-Programmen oder nur an speziellen Tagen, sondern wie selbstverständlich inkludiert. Und nicht so, als gäbe es Musikgeschichte und Frauenmusikgeschichte. Bisweilen ist es nur immer noch nötig, das so zu händeln, da man sonst gar nicht von ihnen erfahren würde. Die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten haben nicht nur einen Bildungsauftrag, sondern seit vielen Jahren auch eine "Charta der Vielfalt" unterzeichnet – von der man allerdings bis heute nicht viel spürt. Diese "Charta der Vielfalt" sollte auch umgesetzt werden hin zu einem vielfältige(re)n Programm, nötigenfalls überprüft. Es darf zudem nicht mehr sein, dass staatlich geförderte Orchester – der Staat, der für Gleichstellung und Gleichberechtigung steht – überhaupt keine Werke von Frauen in ihren Programmen haben (diese gibt es, siehe mfm-Studie im Link oben). Wer bewilligt die Gelder für solche frauenlosen Potpourri-Konzerte? Wer plant frauenlose Rundfunkprogramme? Auch hier muss besser hingeschaut und hingehört werden. Gerade dann, wenn es um gute Musik geht, und genau und ausschließlich darum sollte es doch gehen. Vielen Dank für Ihr offenes Ohr Susanne Wosnitzka

---

**Jakob Friderichs**

Hallo, erst einmal ein Kompliment. Wunderbar das ich als Gebührenzahler die Gelegenheit erhalte meine Meinung zu äussern und diese eventuell auch gewertschätzt (?) wird. Jetzt zu meinen Vorschlägen und Anregungen. Onlineangebote: Da ich beruflich Filmmusik mache, u.A.auch für die ARD, würde ich mir wünschen, dass der Nachwuchs die Möglichkeit erhält seine Filme zu zeigen. Ob Kurzfilme, low oder no Budget, Experimental oder Genre. Dafür wäre ein Platz in der Mediathek eine gute Sache. Sowas wie ein eigener, etwas ungewöhnlicher, Kanal. Ein "Mubi" für den Nachwuchs bei den Öffentlich-Rechtlichen. Programmangebot: Was das Programm angeht, so schaue ich schon lange kein Fernsehen mehr, weder öffi noch privat. Bei den privaten ist es die Werbung und die schlechte Syncro, bei den öffis die schlechte syncro und der fehlende Abspann (da bin ich wohl Nostalgiker ; ) Gerne würde ich mir Filme bei den öffis anschauen, wenn Sie denn OmU anbieten würden. Allgemeiner Auftrag: Bitte, bitte, bitte lassen Sie deutschlandradio und dlr kultur wie es ist. Ich bin dankbar über jeden halbwegs gescheiterten Redebeitrag in diesen, so infantilen Zeiten. Soweit von hier. Mit freundlichen Grüßen, Jakob Friderichs

---

**Eva Bauer**

Ich finde es wichtig, dass alle Sendungen in den Mediatheken längere Zeit zeitunabhängig zugänglich sind. Fußball-Übertragungen oder Übertragungen anderer sportlicher Veranstaltungen, für die Geld bezahlt werden muss, gehören nicht ins öffentliche Fernsehen. Das ist nicht "allgemeines Interesse". Auf diese speziellen Inhalte kann jeder Mensch privat zugreifen ohne dass dafür GEZ-Gebühren verschwendet werden sollen. Im pay-TV kann das jeder für sich bezahlen. (Ich möchte selbst bestimmen können, was ich mit meinen Beiträgen unterstützen möchte, bestimmt aber keine Fußballer oder ihre Verbände!)

---

**Henry Auerbach**

1. Keine kostenpflichtige Werbung mehr in der Presse oder Internet für Sendungen des ÖRR 2. Keine bzw. deutlich weniger Überschneidungen und

---

Doppelungen mehr von Sendeinhalten 3. Deutliche Reduzierungen der Gehälter vom Führungspersonal 4. Halbierung der Rundfunkgebühren

---

**Benjamin Jung**

Sehr geehrte Damen und Herren, ich habe einen Vorschlag, der vermutlich gut umsetzbar sein sollte und in meinen Augen absolut Sinn ergibt. Dabei handelt es sich um die Übertragungen des Biathlons. Ich nehme an, dass dies die Wintersportart ist, die am meisten angesehen wird. Das Problem ist, dass die Übertragungen meistens um die Mittagszeit oder am frühen Nachmittag stattfinden. Zu dieser Zeit kann ein arbeitender Mensch (gilt auch für das Wochenende!) leider eher selten einschalten. Deshalb wäre es schön, die Rennen nachträglich in der Mediathek sehen zu können. Das ist zwar sowohl bei der ARD über die Website der Sportschau möglich und beim ZDF ebenso online auf dem Teil der Website, der sich mit Wintersport auseinandersetzt, allerdings werden beim Durchbrowsen der Seiten, um das passende Rennen zu finden, meistens schon die Ergebnisse verraten, da sie irgendwo in einer Newszusammenfassung oder Ähnlichem stehen. Nun mein Anliegen: Es wäre schön, wenn die Verlinkung ganzer Rennen sowohl bei ARD als auch beim ZDF so erfolgen könnte, dass man sich ganze Rennen ansehen kann, ohne zu sehen, wie das Rennen ausgegangen ist. Dies würde die Übertragungen des Biathlons, die sicherlich nicht billig ist, aber dafür ja auch ausreichend populär, in meinen Augen deutlich verbessern. Ich könnte mir gut vorstellen, dass das Problem einige Menschen haben (auf mich und Freunde von mir, alle Ende 20 und im Arbeitsleben) trifft das jedenfalls zu. Es wäre schön, wenn dies in Zukunft entsprechend handhabbar wäre. Mit freundlichen Grüßen Benjamin Jung

---

**horst warminski**

Der allgemeine Auftrag der ÖR ist für mich in keiner Weise erkennbar, da z.B. Nachrichten keineswegs unabhängig, neutral, unvollständig oder ausgewogen verbreitet werden. Die Wiedergabe politischer Positionen ist nicht Aufgabe der ÖR. Das Programmangebot kann ich nur als miserabel ( sehr freundlich formuliert ) und scheiße bezeichnen. Mir ist nicht nach "Rote Rosen", "groß gegen klein", "Carmen Nebel", "Will und Co", "wer weiß denn so was" und wie sie alle heißen. Man möge ein Bezahlfernsehen einrichten, das dann wie z.B. bei SKY derjenige buchen und schauen kann, wer es möchte. Ansonsten möchte ich nicht finanziell für etwas belangt werden, auch noch strafbewehrt, was ich nicht brauche und auch nicht gezwungenermaßen haben soll, weil ich eine eigene Wohnung habe. Keineswegs möchte ich etwas umsonst haben. Und für die Rückstellungen der Renten der Sendermitarbeiter fühle ich mich nicht zuständig

---

**Gabriele Imhoff**

Bitte mehr Dokumentationen, Berichte über gesellschaftlich relevante Themen, wie Klima, Digitales, Mitbestimmung, soziale Themen, Kunst, Kultur senden, auch Themen, die viele Menschen betreffen wie z.B. Wohnungsmangel. Formate auf ein ein jüngeres Publikum ausrichten. Bitte Sendungen schneller ins Streamingangebot einstellen. Das Angebot speziell abends in seiner jetzigen Form ist miserabel: jeden Abend deutsche Krimis oder langweilige Shows zur besten Sendezeit. Spielfilme, speziell ausländische, werden kaum noch gesendet. Wozu werden eigentlich die riesigen Einnahmen, die jeder Bürger zwangsberappen muss, ausgegeben? Mit dem gegenwärtigen Angebot wird niemand von Netflix & Co weggelockt.

---

**Uwe Brüggemann**

Die programmatische Gleichsetzung von klassischer Musik und Kultur beenden und reine Musiksendungen mit Zugehöriger Information (etwa zu Komponist oder Interpret), aber ohne abgehobenes Kulturblabla ansetzen. Letzteres führt zu Senderwechsel... Es gibt bundesweit keinen reinen Jazzsender im ÖR

---

Rundfunk! Ist das keine Kunst? Im TV wären Subtitles in Migrantensprachen eine echte Integrationshilfe. Der Zuschauer streamt, er braucht kein starres Programm. Streaming barrierefreier anbieten!

**Sascha Zimmermann**

In der zur Diskussion stehenden neuen Fassung sehe ich die große Gefahr dass ein Spartenbsender wie der KIKa mittelfristig verschwindet. Gerade dieser Sender erleichtert Erziehungsberechtigten aber das Kanalisieren von werbungsfreien Medianangeboten junger Kinder. Insbesondere die Sendung LOGO ist, nachdem sie von Hauptprogramm auf den KIKA ausgelagert wurde, von zentraler Bedeutung Solche Angebote sollten auch im linearen Angebot eher ausgebaut werden statt sie zu entfernen. Der Text der neuen Fassung gibt aber genau das her: Ich sehe den KIKA verschwinden.

**Thomas Ney**

Unter § 36 (Finanzbedarf des öffentlich-rechtlichen Rundfunks) ist folgender Abschnitt (oder eine sinngemäße Formulierung) neu einzufügen: (3) Personalaufwendungen haben nach dem Prinzip der Sparsamkeit und Verhältnismäßigkeit zu erfolgen. Als Vergleichsmaßstab hierfür dient die jeweils gültige Entgelttabelle des Tarifvertrages für den öffentlichen Dienst der Länder.

**Carsten Gaßner**

ARD, ZDF und der Deutschlandfunk sollten so schnell wie möglich abgeschafft werden. Es handelt sich hierbei um die größte Geld Verschwendung zu der ich beitragen muss ohne sie zu nutzen .

**Markus Höht**

ich befürworte eine Neuausrichtung des Öffentlich-Rechtlichen Rundfunks. Die frei zugänglichen Programmbereiche sollten sich auf einen Nachrichten- / Informationskanal konzentrieren, sowie einen Kulturkanal umfassen. Die Finanzierung erfolgt über Steuermittel (unter Einsparung des "Beitragservices"), die ggf. durch Sondereffekte, die durch ein unabhängiges Gremium festgestellt werden bereinigt sind und inflationsindexiert jährlich angepasst werden. Daneben können Unterhaltungs- und Sportprogramme über ein optionales auf freiwilliger Basis finanziertes Gebührenmodell (wie z.B. Netflix) finanziert werden. Da der ÖRR von der Qualität seiner Programme überzeugt ist, sollte ein derartiges Modell nicht zu einem signifikanten Rückgang der Einnahmen führen.

**Jochen Burghardt**

Mein Eindruck vom ÖRR ist seit vielen Jahren, dass nicht neutral, sondern mit eindeutiger politischer Agenda berichtet wird. Und nicht nur ich habe diesen Eindruck, das Meinungsbild im Bekanntenkreis ist da eindeutig. Die Zwangsgebühr halte ich für eine Ungeheuerlichkeit, ähnlich wie die für Handwerks- bzw. Industrie- und Handelskammer. Ich werde doch auch nicht gezwungen, eine Zeitung ö.ä. zu abonnieren. Daher ist mein Vorschlag ein ganz einfacher: Abschaffung der zwangsweise zu bezahlenden Gebühr, dafür die Einführung von "pay-per-view" bzw. Abonnements. Jochen Burghardt

**Konstantin Guntrum**

Ich bitte darum, die bei Deutschlandradio/DLF eingeführte Gendersprache wieder abzuschaffen. Wenn das grammatikalisch korrekte generische Maskulinum als unzureichend politisch korrekt angesehen wird, kann ein generisches Femininum eingeführt werden. Ich jedenfalls habe das Hören des DLF nach mehr als 40 Jahren beendet wegen der Verwendung der grammatikalisch falschen Gendersprache. Die Gendersprache stört das Hörverständnis. Zudem, wofür hat DLF vor Jahren Nachrichten "in einfacher Sprache" einführt, damit das Hörerlebnis durch Gendern so kompliziert wird, daß Hörer, die auf einfache Sprache angewiesen sind, wieder ausschalten. Zuletzt, Nicht-Muttersprachler,

die trotzdem auf hochwertige Informationen in deutscher Sprache setzen, können gegendertes Deutsch nicht verstehen, weil es grammatikalisch falsch ist. Die Auswahl der Sprecher sollte wie bisher nach fachlicher Eignung erfolgen und nicht primär nach - nicht-deutscher - Herkunft.

---

### Ulrich Kammerer

Der Auftrag des öffentlich-rechtlichen Rundfunks sollte strikt auf die Verbreitung von Information und hochqualitative Kindersendungen beschränkt werden. Für alle anderen (Unterhaltungs)sendungen gibt es die privaten Sender. In diesem Zusammenhang ist insbesondere wichtig, dass das gesamte Spektrum der in der Bevölkerung vorhandenen Meinungen angemessenen Raum erhält, und zwar in ausführlicher Rede und Gegenrede - die geradezu widerliche Art von Talkshow-Redakteuren, Gäste nach wenigen Sekunden mit Zwischenfragen zu unterbrechen, ist abzustellen. Anne Will, Sandra Maischberger und allen anderen sei einmal die Ansicht von 10 Folgen "Gunter Gauss im Gespräch mit..." ans Herz gelegt. Hier konnten die Gäste noch einen Gedanken entwickeln, der über Kindergartenniveau hinauskommt, ohne von proletarischen Standardsprüchen des Moderators oder anderer Gäste unterbrochen zu werden. Tendenziöse Hofberichterstattung linker wie rechter Redakteure, die ihre politischen Ziele unter dem Deckmäntelchen von vorgeblichem Journalismus zu verfolgen versuchen, sind zu unterbinden; dies nicht berücksichtigende Personen sind aus dem Programm zu entfernen. Insbesondere sind in der Gesellschaft kontrovers diskutierte Themen wie Gendern, Flüchtlinge/Migration, Coronamassnahmen, um nur einige zu nennen, auch in ihrer gesellschaftlichen Kontroversität zu präsentieren. Die heutzutage übliche Konzentration auf den angeblichen mainstream oder gar Auswüchse wie die Instrumentalisierung sogar von Kindern in Beiträgen wie "Meine Oma ist 'ne alte Umweltsau" haben zu unterbleiben. Ich kenne keine Oma oder Uroma, die in puncto "Umweltsau" die betreffenden SUV- oder ebike-fahrenden Redakteure oder auch die stundenlang an Computern und Handies hängenden Kinder übertreffen würden. Auch Online-Angebote haben sich ausschließlich auf den o.g. Auftrag zu beschränken. In Gremien sollten Politiker grundsätzlich erst nach einer Abkühlzeit von 3-5 Jahren ihrer politischen Laufbahn aufgenommen werden. Es ist geradezu ekelhaft, wie die Versorgung von abgehalfterten und gescheiterten Figuren des politischen Lebens mit lukrativen Pöstchen um sich gegriffen hat. Hier kommt wahrlich das Peter-Prinzip "Jeder wird bis zur Stufe seiner Unfähigkeit befördert" zum Tragen. Viel besser wäre es, wenn sich die Gremien aus zufällig ausgelosten Zuschauern zusammensetzen würden, die sich zur Übernahme eines solchen Amtes bereit erklärt haben. Damit wäre dann auch sichergestellt, dass direkte parteipolitische Einflussnahme ausgeschlossen ist.

---

### Harald Baulig

Ich folge den vorgeschlagenen Änderungen voll und ganz, die derzeitige Darstellung des ÖRR ist jedoch diametral hierzu und bedient nahezu ausschließlich das linksgrüne Spektrum. Ich wünsche mir als Ergänzung eine wiederkehrende unabhängige Prüfung der Inhalte, mit einer Sanktionierung, falls eine ausgesprochene Unausgewogenheit wie seit mindestens einer Dekade erlebbar, erkennbar wird. Eine brauchbare Sanktion wäre m.e. eine signifikante Reduzierung, mindestens aber 50% der Gebühren im Falle einer einseitigen Berichterstattung. Aktuell zahle ich die Gebühren als „Zwangsabgabe für einen linksgrünen Gesinnungssender“, ich hätte gerne wieder das Gefühl eine gute Sache zu unterstützen, helfen sie mir dabei, indem sie den ÖRR so nicht weitermachen lassen.

---

<b>Axel Kienle</b>	Inhaltlich haben die weit über anderen Ländern liegenden Gebühren nicht zu einem höherwertigeren Angebot geführt, aus dem Grund sollten Quantität und Kosten zurückgeführt werden.
<b>Axel Kienle</b>	Die Gremien sollten darauf achten, dass die zwangsweise durch die Haushalte und Unternehmen zu tragenden Kosten nicht weiter ansteigen bzw. auf ein Maß gesenkt werden, wie es im internationalen Vergleich auch vertretbar erscheint.
<b>Thomas Ney</b>	<p>Im § 28 Abs. 2 wird folgende Änderung befürwortet: "Die Dritten Fernsehprogramme einschließlich regionaler Auseinandersetzungen werden von einzelnen oder mehreren in der ARD zusammengeschlossenen Landesrundfunkanstalten nach Maßgabe ihres jeweiligen Landesrechts veranstaltet, und zwar jeweils durch 1. den Bayerischen Rundfunk (BR), 2. den Hessischen Rundfunk (HR), 3. den Mitteldeutschen Rundfunk (MDR), 4. den Norddeutschen Rundfunk (NDR), [Streichen] 5. von Radio Bremen (RB), 6. den Rundfunk Berlin-Brandenburg (RBB), 7. den Südwestrundfunk (SWR), [Streichen] 8. den Saarländischen Rundfunk (SR) und 9. den Westdeutschen Rundfunk (WDR)." Radio Bremen als eigene Landesrundfunkanstalt wird als eigenständige Landesrundfunkanstalt aufgelöst und der Sendeauftrag an den Norddeutschen Rundfunk (NDR) übertragen. Der Saarländische Rundfunk wird als eigenständige Landesrundfunkanstalt aufgelöst und der Sendeauftrag an den Südwestrundfunk (SWR) übertragen. Im § 28 Abs. 4 wird vorgeschlagen, die Streichung "das Spartenprogramm 'PHOENIX – Der Ereignis- und Dokumentationskanal'" zurückzunehmen. Stattdessen ist der Absatz 5 wie folgt anzupassen: "Die nach dem Medienstaatsvertrag – MStV – vom 14. – 28. April 2020 gemäß dessen § 28 Abs. 1 Nr. 2 (EinsFestival), Abs. 3 Nr. 2 (ZDFneo) und Abs. 4 Nr. 3 (PHOENIX) und Nr. 4 (KI.KA) veranstalteten Fernsehprogramme sind weiterhin beauftragt, solange und soweit das Angebot nicht nach § 32a überführt, eingestellt oder ausgetauscht oder – soweit erforderlich – ein Verfahren nach § 32 durchgeführt worden ist. Die Gesamtzahl der Fernsehprogramme darf die Zahl der zum [Inkrafttreten des Staatsvertrags] verbreiteten Fernsehprogramme nicht übersteigen." Mit der Änderung soll bezweckt werden, dass die Nachrichten- und Bildungsprogramme von ARD und ZDF (ARD Alpha, tagesschau24, ZDF Info) in einen gemeinsamen Nachrichten- und Informationskanal (PHOENIX) integriert werden.</p>
<b>Ralf Rudolf</b>	1. GEZ-Gebühren müssen unbedingt gesenkt werden 2. Sender-Wirrwarr muss unbedingt eingeeenet werden 3. Bildungsauftrag muss in enger und echter Auslegung erfüllt werden, alles andere gibt es Medien-Markt 4. Gender-Sprache hat in einer öff-rechtlichen Sendeanstakt nichts zu suchen
<b>Frank Riechmann</b>	Radio Sender um 75% verschlanken. 3. Programme komplett abschaffen und regionales zwischen 19.00 und 20.00 Uhr in der ARD senden. Fußball an die privaten und PayTV Sender abgeben. Abschaffung diesesr unsäglichen Talkshows. Wenigstens mal versuchen objektiv zu bleiben. Ziel muss es sein den Rundfunkbeitrag auf max 5 Euro zu reduzieren. Gehälter in den Spitzenpositionen um mindestens 60 Prozent kürzen. Weniger Einfluss der Politik und Kirchen sowie sonstiger Organisationen auf das Programm und die gesendeten Beiträge.

**Johannes Bernhard Sick**

Der allgemeine Auftrag sollte sich auf Nachrichten und qualitativ hochwertigen, neutralen Investigativjournalismus beschränken. Unterhaltung von staatlicher Seite ist nicht notwendig, hierfür gibt es private Anbieter. Insbesondere das Angebot kann drastisch reduziert werden, und ist durch das Vielfachangebot völlig überzogen. Hierzu gehört auch, dass völlig unwirtschaftliche Sender wie der Saarländische Rundfunk weiterhin nicht vom SWR absorbiert werden. Eine Reduktion auf 4 regionale und einen überregionalen Sender wäre völlig ausreichend. Auch Online-Angebote die sich mit Klatsch, Tratsch und Promigeschichten befassen, sind absolut unnötigerweise Parallelangebot, das zu Hülle und Fülle von Privatanbietern versorgt ist. Insbesondere Funk Formate vermitteln den Eindruck sie seien repräsentativ für die Jugend, spiegeln aber nur eine sehr akademisch geprägte linke und progressive Meinung. Das ist eine Bedrohung unserer Demokratie, auch konservative Stimmen müssen repräsentiert werden um ein Meinungsspektrum abzubilden. Weiterhin ist, da es keine Steuer sondern eine Abgabe ist, keine finanzielle Transparenz vorhanden. Wohin wie viel des Geldes tatsächlich fließt und warum mehrere Programmdirektoren mehr Geld verdienen als die Bundeskanzler/in, erschließt sich kaum und lässt sich nicht begründet nachverfolgen. Dies muss ausgebessert werden. Insbesondere sollte ein Neutralitätsgremium einführen, das sicher geht, dass alle demokratischen Meinungen abgebildet sind und keine einseitige Darstellung stattfindet. Des Weiteren geht dies für weniger Geld, mehr als 10€ monatlich sollten nicht notwendig sein. Noch wichtiger ist ein Generalerlass für Studenten, Auszubildende und Schüler wie mich, 52€ im Quartal ist drastisch und nur weil ein Student kein Bafög bezieht, kann diese Belastung nicht ignoriert werden.

**Thomas Bodziach**

Guten Tag, mein Vorschlag für eine breite Akzeptanz des öffentlich-rechtlichen Rundfunks in der Bevölkerung ist eine Reduzierung der Landesrundfunkanstalten. Eine Landesanstalt sollte mind. 10 Mio. Einwohner im Sendegebiet haben. Wenn man dieses überschlägt käme man z.B. auf 6 Landesanstalten: WDR (18 Mio.) NDR+RB (15 Mio.) MDR+RBB (14 Mio.) BR (13 Mio.) SWR (nur Baden-Württemberg mit 11 Mio.) HR+Rheinland-Pfalz+SR (11 Mio.) Des Weiteren sollte überlegt werden, ob nicht einige Spartensender (z.B. Tagesschau 24) sowie (Nischen-)Radiosender eingestellt werden können. Ein weiterer ganz wichtiger Schritt hin zu mehr Akzeptanz wäre die Privatisierung des ZDF. Dies sollte auf jeden Fall vorgenommen werden. Mit den frei werdenden Mittel sollte auf der einen Seite die Beitragszahler spürbar entlastet, sowie auf der anderen Seite die hohe Qualität des öffentlich-rechtlichen Rundfunks weiterhin gewährleistet werden. Mit freundlichen Grüßen Thomas Bodziach

**Reinhold Jäger-Waldau**

ÖR Rundfunk muss 1 neutral informieren. Meinungen und Gegenmeinungen zusammen darstellen. Ist mir oft zu einseitig. 2 im kommerziellen Sport nur ohne Bezahlung berichten, allem voran Fußball. 3 große Unterhaltungsshow, Filmproduktionen und Serien, die viel Geld kosten, vom Programm streichen. 4 Lokalsender zusammenlegen, da oft redundant. 5 (auch politische) Bildung vermitteln

**Arne Hoffmann**

Sehr geehrte Damen und Herren, in Anbetracht dessen, dass Deutschland ein extrem vielseitiges Land ist, wird der der ÖRR (in seiner jetzigen Verfassung) niemals in der Lage sein, allen Menschen ein passendes Angebot zu machen. Deshalb schlage ich ein modulares System vor, bei dem der Beitragszahler verschiedene spezialisierte Sender an und abwählen kann (Bspw: Sport, Information, Doku, Soaps etc). Wer viel sehen/hören/lesen möchte muss mehr bezahlen, als der der keinen Service wünscht. So kann jeder sich „seinen“ ÖRR selbst zusammen stellen und es würde 1. ein höheres Maß an Zufriedenheit mit dem Programm erzeugt werden und 2. müsste der Beitragszahler keine Sendungen mitfinanzieren die er nicht möchte (Jugendliche wollen idR keine Kochshows oder das Traumschiff mitfinanzieren, sondern lieber die Sportschau o.Ä.) Mit freundlichen Grüßen, Arne Hoffmann

**Sven Reismann**

Der Öffentlich Rechtliche Rundfunk ist zu privatisieren da er seinem ursprünglichen Sendeauftrag in keinster Art & Weise nachkommt & nur noch dem Parteienproporz dient!

**Axel Kienle**

Für die Vermittlung von hochwertiger Information und neutralen Nachrichten sollte ein Sender, ggf. mit regionalen Unterprogrammen, die sich auf regionale Inhalte konzentrieren, ausreichen.

**Axel Kienle**

Nachrichten sollten neutral gehalten werden. Kommentare und Meinungen als eigen Rubrik in Sendungen wie den Tagesthemen aufzunehmen, ist nicht notwendig und nicht wünschenswert.

**Bernd Herb**

Sehr geehrte Damen und Herren, anbei meine Anmerkungen zum Diskussionsentwurf zum Auftrag und Struktur des öffentlich-rechtlichen Rundfunks. Vorweg möchte ich meine Enttäuschung zum Ausdruck bringen, der vorliegende Diskussionsentwurf erscheint nicht als eine tatsächliche Neuausrichtung eines sehr stark in der Kritik stehenden öffentlich-rechtlichen Rundfunks sondern lediglich ein „weiter so“ und „alter Wein in neuen Schläuchen“. Der vorliegende Diskussionsentwurf erfüllt nicht die Erwartungshaltung an die dringend notwendige Sanierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks. Über 25 Fernsehsender und über 75 Radioprogramme – zuzüglich der neuen „digitalen Formate“ - werde auf Sicht nicht finanzierbar sein. Ich brauche Ihnen nicht zu erklären, dass weitere Gebührenerhöhungen nicht mehr begründbar sind, insofern passt der Diskussionsentwurf so überhaupt nicht. Folgende Anmerkungen im Einzelnen: • „Unterhaltung“ sollte nicht explizit als Teil des Programmauftrags genannt werden. Es mag zwar wünschenswert sein, ein möglichst breites Unterhaltungsprogramm zu liefern, dies ist aber eher eine Aufgabe privater Anbieter. Mittelfristig ist das breite Unterhaltungsprogramm mit Duzenden, wenn nicht gar Hunderten unterschiedlichen Sendungen nicht mehr finanzierbar. • Keine Reduktion der Sendeanstalten. Wir sollen bei ARD, 9 Landesanstalten und dem ZDF bleiben? Wo ist hier auch nur im Ansatz eine Veränderung sichtbar? Das passt überhaupt nicht, hier muss es zu einer Reduktion/Fusion von Rundfunkanstalten kommen. Mein Vorschlag: Kleine Landesanstalten fusionieren (bspw. BR oder SR) • ZDF komplett schliessen oder privatisieren. • Die Anzahl der Sender bzw. ein eigenständiges ZDF stammt aus den 60/70iger Jahren des letzten Jahrhunderts, diese Strukturen sind überkommen, in der heutigen Medien und Rundfunklandschaft ist das weder erforderlich noch ist dies auch kurz- bis mittelfristig finanzierbar. Insgesamt möchte ich noch einmal betonen, dass der

vorliegende Entwurf absolut enttäuschend ist und keinerlei Willen zu einer tatsächlichen Verbesserung aufzeigt. Mit besten Grüßen Bernd Herb Halde

---

**Mike M**

Sehr geehrte Damen und Herren, Ich möchte den Vorschlag unterbreiten die technische Möglichkeit zu nutzen die ÖR lediglich über eine bezahlte Smart Card sehen zu können. Ich kann als mündiger Bürger dann selbst entscheiden ob ich mir diese Programme anschau oder nicht, und ob ich dafür zahle oder eben nicht. Man spricht jedoch mit dieser Zwangsabgabe dem Bürger die Fähigkeit ab, sich unabhängig zu informieren, ohne eben dafür solidarisch für ein System bezahlen zu müssen, das er nicht nutzt und/oder nicht unterstützen möchte. Ich bin gerne bereit für das Radioangebot zu bezahlen, da hier die Qualität der Informationen und der Unterhaltung einfach deutlich besser ist. Aber was seit Menschengedenken auf den ö-r Fernsehprogrammen gesendet wird und vor allem für finanzielle Mittel leichtfertig ausgegeben werden ist gelinde ausgedrückt eine Katastrophe, die scheinbar trotzdem ein Teil der deutsche Bevölkerung anzuziehen scheint. Auch wenn mein Vorschlag die signifikante Verkleinerung des gesamten Apparats zur Folge hat, bin ich trotzdem gerne dazu bereit. Die finanziellen Mittel die dadurch frei werden würden, können an anderer Stelle im Staat wesentlich besser und sinnvoller eingesetzt werden. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit. Mit freundlichen Grüßen, Mike

---

**Michael Meyer**

Sehr geehrte Damen und Herren, ich bin der Auffassung, dass die Öffentlich-Rechtlichen eine rein journalistische Ausrichtung haben sollten. Auftrag sollte sein, die Bürger\*innen mit wertungsfreien, unabhängigen und unparteiischen Nachrichten zu versorgen. Jeglicher Einfluss oder Verbindung zu einer Interessengemeinschaft - egal welcher Art (politisch, unternehmerisch, aktivistisch, ..) - sollte ausgeschlossen sein. Meiner Ansicht nach, darf das Programmangebot keiner Zuschauerquote unterliegen, da es kein Unterhaltungs-, sondern ein Informationsmedium sein soll. Daher kann und sollte es sich nicht mit anders ausgerichteten Anbietern vergleichen lassen müssen. Es sollten keinerlei Unterhaltungsprogrammpunkte (Serien/Filme die ausschließlich der Unterhaltung dienen, Übertragung von Sportveranstaltungen, ...) angeboten und finanziert werden. Die Finanzierung sollte auf das Minimum angepasst werden, das zur Erfüllung der o.g. Ausrichtung erforderlich ist. Mit freundlichen Grüßen Michael Meyer

---

**Jochen Schenscher**

1. Zielsetzung (kurz/mittel/langfristig) - Deutliche Verringerung der Kosten - Stärkere Beachtung von Einflussnahme von Interessengruppen - langfristige Gefährdung (Vorwurf Staatsrundfunk) erkennen - Medienverhalten der jungen Generation erkennen und einbeziehen 2. Massnahmen: - Engere Auslegung des Auftrags, ist Unterhaltung Sendeauftrag? - Konzentration auf Information - Reduktion der Sendeplätze, Kanäle, Sender-Wirrwarr - Überdenken der Internetstrategie - Verringerung der Anzahl der regionalen Sendeanstalten - Überprüfung des Gehaltsgefüges auf allen Ebenen, Angleichung an "freie Wirtschaft" - Abschmelzen der übermäßigen Altersbezüge - Abschaffung der

---

Doppelfunktionen Gehaltsempfänger und Leiter von "Produktionsfirmen" (wie kann es sein, daß jemand mit einem hervorragend bezahlten Vollzeitjob noch die Zeit findet, eine Produktionsfirma zu leiten?) - Ergreifung von Compliance Maßnahmen analog der Industrie, z.B. Chief Compliance Officer - Einflussnahme von Kirchen, Parteien, Organisationen reduzieren (Besetzung der Fernsehrate?, kirchliche Sendezeiten?) - Gendergerechte Sprache? (Wer hat das für Deutschland entschieden? Erst dann sollte das eingeführt werden, nicht gegen die Mehrheitswillen der Bevölkerung - regelmäßige Kundenzufriedenheitsanalyse

---

**Michael Zierer**

Sehr geehrte Damen und Herren Der Auftrag und das Programmangebot sollte alle Gruppen aber auch Lebensbereiche aufgreifen. Bei den Gruppen haben die Familien , Alleinerziehenden und vor allem die Kinder zu wenig Präsenz. So gibt es in den Gremien keine Vertreter dieser Gruppen. Hier auf Sozialverbände zurückzugreifen ist zu wenig. Hier sollten auch Personen berufen werden, welche keiner konkreten Organisation angehören. Auch das Programmangebot berücksichtigt zu wenig aktuelle Geschehnisse. Die ländlichen Regionen könnten stärker berücksichtigt werden. Den die Sender sind überwiegend indem Städten und bleiben mit den Berichten eher im Stadtnahen Umfeld. Wirtschaft, Arbeitsplätze und Gewerbe haben oft nur Nachrichtenwert, wenn große Unternehmen Erfolge zeigen. Oder massives Missmanagement aufgezeigt wird. Was aber die Arbeitsplätze der einfachen Arbeiter und Angestellten angeht, könnte mehr im Progammm gezeigt werden. Auch um z. Bsp. Fachkräftemangel oder Arbeitsplatzangebote besser indem Fokus zu bringen. Wo finden sich in den Gremien die Vertreter für Zukunftsperspektiven? Existenzgründer oder Forscher wären sich interessant um Perspektiven aufzuzeigen. Danke Michael Zierer

---

**Michael Felka**

Sehr geehrte Damen und Herren, eins vorweg, ich bin ein großer Befürworter des öffentlich-rechtlichen Rundfunks und Fernsehens. Die neuen Seh- und Nutzungsgewohnheiten führen dazu, dass wir sehr oft die Nachrichten in der Mediathek sehen. Allerdings weiß ich nicht wie lange noch, denn ich ärgere mich regelmäßig darüber, dass der Sport fast immer nur im Wort, aber nicht mit Bild zu sehen ist. Angeblich wegen fehlender Rechte. Wenn das wirklich so ist, ist es ein echtes Ärgernis. Ich plädiere also sehr dafür, dass die Rechte beschafft werden. Wenn das nicht geht, ist ihr Angebot weniger attraktiv als es sein könnte. Ich werde mir auf Dauer andere Wege suchen mich zum Sport, zeitlich ungebunden zu informieren, wenn die Einblendung „keine Bildrechte“ bleibt. Schade wäre es, der freie und zuverlässige Journalismus ist unersetzlich in unserer Demokratie. Beste Grüße Michael Felka

---

**Sebastian Oltmanns**

Ich wünsche mir mehr: dokumentationen, bares für rares, diversere casts (menschen mit verschiedenem migrationshintergrund, behinderung, sexueller orientierung, etc), diversere moderator(innen), mehr fokus auf shows von jungen menschen (z.b. böhmermann, mai-thi, aurel), mehr berichterstattung oder ganze sendungen bzgl. klima / natur / umwelt ich wünsche mir weniger: herz-schmerz romanzen (z.b. rosamunde pilcher), quiz-shows

---

**Haase**

Es gehört nicht zum Auftrag der Anstalten den Nutzern das Gendern aufzuzwingen. Rund 75 Prozent der Bundesbürger schätzen das überhaupt nicht. Es ist eine Verhuzung der Deutschen Sprache.

---

**Dieter Hermans**

GEZ Gebühren stehen in keinem Verhältnis zum Programmangebot ! Das Programm sollte mehr Dokus beinhalten .

---

## Matthias Wolpers

1. meiner Ansicht nach kann aus dem allgemeinen Auftrag alles ausgeklammert werden, was vom kommerziellen Rundfunk hinreichend abgedeckt wird. Niemand braucht zB Samstag abends mehrere Schlagersendungen parallel. Ebenso wenig sinnvoll finde ich den Wettbewerb um Senderechte zu Sportveranstaltungen wie Olympiaden, Fussballweltmeisterschaften und dergleichen. Es darf nicht der Ehrgeiz sein, die Werbeleute mit „Steuergeld“ zu überbieten. 2. die BBC versteht sich (sicher unter anderem) als Pflegebeauftragter verschiedener Kulturikonen im Lande, darunter das Gesamtwerk Shakespeares, aber auch die Christmas Lectures der Royal Academy. So etwas würde ich gerne auch für den Deutschen Sprachraum sehen: Referenzinszenierungen der Klassiker wie der jeweils Modernen. Schauspiel und Musik, alle 15 oder 20 Jahre neu inszeniert, damit es frisch bleibt. Zb in Zusammenarbeit mit den Stadttheatern, es muss ja gar nicht immer gross und teuer sein. Tanz, Malerei, Bildhauerei, Comics kommen fast gar nicht vor, wieso eigentlich? Findet doch mal raus wie man das richtig macht. So dass Hans und Erna Durchschnitt kapieren, was daran so spannend ist für die Leute, die es machen. So etwas ergibt mehr Sinn als pro Landesrundfunkanstalt je eine Krimiserie, eine Arztserie und eine Kochshow zu entwickeln. Die braucht es auch, aber nicht 8- und 10-fach parallel. Weniger seichte Masse, mehr Qualität. 3. Bitte bringt das Testbild zurück: Was das an Einschaltquote unterbietet, kann getrost aus dem Programm. 4. synchronisiert nicht so viel. Es kann auch Lust auf Bildung machen, wenn man nichts versteht. Vor allem bei Material aus USA. In Schweden zB kann jeder 8-jährige alltagstaugliches Englisch, einfach durch fernsehen. Wieso nicht bei uns? 5. bitte stellt alles, aber wirklich alles, was bei u.a. Alpha an Bildungsprogrammen produziert wurde, umgehend und dauerhaft online. Telekolleg, Sprachkurse, Tanzschule, Telegym, alles.

## Rolf Alex Hoffmann

Guten Tag, der allgemeine Auftrag wird schon lange nicht mehr erfüllt. Man schießt dauernd auf die Quote. Im übrigen sollte das Programmangebot sich deutlich vom ZDF-Programm unterscheiden. Die Büros der Auslandskorrespondenten beider Programme sollten zusammen gelegt werden bzw. es sollte jeweils nur 1 Sender vor Ort sein, das spart Geld. Dann stellt sich die Frage nach den Aufsichtsgremien: hat noch niemand der Damen und Herren bemerkt, wie sehr das Niveau immer weiter abrutscht!! Es folgt Krimi auf Krimi, nahezu täglich. Die politisch interessanten Sendungen werden auf Sendeplätzen gezeigt, die es normal arbeitenden Mitmenschen nicht mehr erlaubt, dieselben anzuschauen. Auf die wöchentlichen "Labershows" sollte verzichtet werden. Eine Anne Will ist nach 14 Jahren Dauerschleife verschlissen. Ihre Wahlpropaganda-Sendung mit der Altkanzlerin kurz vor der Wahl war eine einzige Zumutung. Streichen Sie die vielen Nebensender, die Konzentration sollte auf den Hauptsender gerichtet sein. Dann sollten man auch noch einmal über die diversen GmbH's nachdenken, wo die Sender munter Dinge tun, die unter keinen der §§ 26 und 28 fallen. Mit freundlichen Grüßen Rolf A. Hoffmann

Allgemeiner Auftrag und Programmangebot Ich wünsche mir eine deutliche Fokussierung auf Informationssendungen (Nachrichten, Dokumentationen, Hintergrundberichte). Gerne auch Kultur, wertvollen alten Film-Kanon, auch alte Dokumentationen, aber weniger Serien, Filmproduktionen, Shows. Live per Internet (wichtigster Punkt) Ich schaue selbst kaum bis gar nicht fern, habe aber große Schwierigkeit ein technisch leicht zugängliches Fernsehprogramm für meine Eltern bereit zu stellen. Ich möchte HD-Qualität (oder UHD) des kompletten ÖR-Live-Programms per Internet beziehen können. Das Programm sollte so einfach auszuwählen sein wie nur möglich. Das Auswählen des jeweiligen Live-Programms aus einer Vielzahl von Mediatheken für jeden Sender ist für meine Eltern eine technische Hürde. Um das Programm bereitzustellen bedarf es eine ÖR-Live-App für Apple TV, für Firestick etc. und als Weboberfläche. Gerne auch eine eigene technische Zugangsbox mit Anschluss per WLAN/LAN. Am besten auch als Docker-Container für Raspberry Pi. Live-Fernsehen über Satellit, Kabel oder DVB-T empfinde ich als umständlich und mit unnötigen Kosten und Aufwand verbunden. Ich möchte nicht bei meinem Anbieter Deutsche Glasfaser 15 Euro dafür ausgeben, dass ich ÖR-Sender beziehen kann, die ich über GEZ ohnehin schon bezahle. Gendern Mit Gendern erreichen Sie nicht mehr Geschlechter-Gerechtigkeit. Die Begründung für das Gendern ist in vielerlei Hinsicht unlogisch. Rollen- und Berufsbezeichnungen werden im Deutschen generisch benannt und ein generisches Maskulinum ist mitnichten eine generische Männlichkeit (Sexus ist nicht Genus). Gendern betont die Geschlechter-Unterschiede. Ich dachte, dass Gerechtigkeit durch das Nicht-Betonen von Unterschieden erreicht wird! Mit Gendern bezeichne ich übrigens Sprechweise mit Binnen-Stern. Gender-Sensibilität wie z.B. "liebe Bürgerinnen und Bürger", "Radfahrende" ist aus meiner Sicht kein Problem. Maßstab könnte der Gender-Erlass aus dem Justizministerium letztes Jahr sein. Ton Hintergrundmusik in Filmen, bei Dokumentation führt dazu, dass meine Eltern die Sprache nicht verstehen. Mir ist Hintergrundmusik so unangenehm wie Supermarkt-Musik. Bitte achten Sie mehr auf Sprachverständlichkeit. Bitte vermeiden Sie laute Zwischenmusik durch Trailer, laute Werbung. Auftritt der Moderation Mittlerweile empfinde ich das Rumgealbere in der Moderation von Nachrichtensendungen nur noch anstrengend. Zuschaueransprache Bitte nehmen Sie die Zuschauer ernst und versuchen Sie nicht immer den kleinsten gemeinsamen intellektuellen Nenner anzusprechen. Das betrifft z.B. selbst so banale Produkt-Test-Sendungen bei dem ein Vergleich über ermüdende 45 Minuten ausgewalzt wird. Bei Nachrichtensendungen dürfen Sie sich auch mal trauen Zahlen, Statistiken, Karten etc. darzustellen. Kommentare in Nachrichtensendungen Furchtbar finde ich die Kommentare in Nachrichten. Hier wird keine Meinung berichtet, sondern einfach nur wiederholt, was zuvor schon in der Sendung gesagt wurde. "und damit zurück nach Mainz" bei Zuschaltung aus dem Ausland. Ja, wohin den sonst? Und durch den Einspieler erfahren wie vor fremder Kulisse nicht mehr als zuvor schon gesagt wurde. Fazit: Bitte nehmen Sie ihre Zuschauer ernst!

---

**Matthias Hischer**

Sehr geehrte Damen und Herren, anbei erhalten Sie meine Anregungen zu § 26. Aktuell heißt es in dem Entwurf: (2) Die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten sind bei der Erfüllung ihres Auftrags der verfassungsmäßigen Ordnung und hohen journalistischen Standards, insbesondere zur Gewährleistung einer unabhängigen, sachlichen, wahrheitsgemäßen und umfassenden Information und Berichterstattung wie auch zum Schutz von Persönlichkeitsrechten verpflichtet. Ferner sollen sie die einem öffentlich-rechtlichen Angebotsprofil entsprechenden Grundsätze der Objektivität und Unparteilichkeit achten und eine möglichst breite Themen- und Meinungsvielfalt ausgewogen darstellen. Ich rege an, dies zu ergänzen mit dem Satz: Im Sinne des Informationsauftrages und der Einhaltung hoher journalistischer Standards sollen, wo immer die möglich ist, Meinungen von Informationen sauber getrennt und jeweils als solche kenntlich gemacht werden. Begründung: Das Kernangebot unseres dt. öffentlich-rechtlichen Rundfunks sollte die möglichst wahre und sachgemäße Information sein. Allerdings ist es auch richtig und wichtig, das aktuelle Meinungsspektrum vielfältig und ausgewogen abzubilden. Beide Felder – Information und Meinung – werden durch den Entwurf bereits gut abgebildet. Warum dann die vorgeschlagene Ergänzung? Seit Jahren ist quer durch alle Medien eine zunehmende Vermischung von »Information« und »Meinung« zu verzeichnen. Dies ging spätestens in den frühen 1990er Jahren deutlich vor allem von privaten Medien aus, hat aber inzwischen leider auch Teile des öffentlich-rechtlichen Rundfunks erfasst. In Gesprächen kann man erfahren, dass heute manche Bürger\*Innen die Informationsdarstellung und Meinungsabbildung (gem. des vorliegenden Entwurfes) nicht mehr als ausgewogene Berichterstattung, sondern als versuchte Beeinflussung wahrnehmen. Reichweitenstarke Kritiker des öffentlich-rechtlichen Rundfunks sind aus verschiedenen Gründen sehr aktiv – und sie finden bei immer mehr Menschen Gehör, weil sie Fehler der journalistischen Arbeit aufdecken. Mit einer im Vertrag vorgeschriebenen sauberen Trennung bzw. Kennzeichnung von sachlich-neutraler Information und Meinung wäre dies schlagartig anders. Es würde dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk einen echten inhaltlichen Vorteil verschaffen und den Journalismus noch einmal auf ein neues Niveau heben. Die Bürger\*Innen wüssten bei einer klaren Kennzeichnung, dass sie hier sauber informiert würden, was echte »Information« ist und wo die »Meinung« beginnt. Das würde, so glaube ich, die Akzeptanz bei der Bevölkerung erheblich steigern. Freundliche Grüße sendet Matthias Hischer

**Andreas Werner**

Sehr geehrte Damen und Herren, vorab vielen Dank für die direkte Möglichkeit sich äußern zu dürfen. 1.) Die aktuelle Situation der Beiträge in Form einer indirekten Steuer sind m.E. nicht fair geregelt. 2.) Die Bemühungen, das Programm und die Qualität sind sehr gut! Das Gehälter was ähnlich Spitzenmanagern gezahlt werden ist nicht verhältnismäßig. Daher mein Vorschlag: - Pflichtbetrag auf 10 €/ Quartal begrenzen und über einen Primebereich ein bezahlbares Abo einführen (Ausgleich Punkt 1.) - Optimierung der Verwaltung und Reduzierung der Gehälter (Ausgleich Punkt 2.)) Vielen Dank! Beste Grüße Andreas Werner

**Christian Rickert**

Die Sender sollten darauf achten, dass die Mitarbeiter im Mittel besser die politische Einstellung bzw. Präferenz der Gesamtbevölkerung abbilden, wie Umfragen unter Volontären des ARD zeigen ist dies leider nicht der Fall. Hier wären die Grünen bei mehr als 50% und die Linke wäre zweitstärkste Fraktion, diese Divergenz zur politischen Einstellung der Durchschnittsbevölkerung ist leider in den meisten Reportagen und Talkshows immanent deutlich zu erkennen, so, dass das wiedergegebene Bild des politischen Diskurses und der

veröffentlichten Meinung im Vergleich leider stark verzerrt erscheint. Frei nach Göthe: " was Ihr den Geist der Zeiten heist das ist im Grund der Herr\*innen eigener Geist in dem die Zeiten sich bespiegeln", öffentliche Information sollte aber nicht primär die politischen Ansichten der veröffentlichenden, sondern die der Gesamtbevölkerung vertreten, bzw. neutral berichten. Dies erscheint bei politisch fast homogener Zusammensetzung der "Belegschaft" aber fast unmöglich.

---

**Dr. Karsten Rahm**

Sehr geehrte Damen und Herren, im allgemeinen Auftrag sollte verankert werden, dass alle öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten verpflichtet (also nicht lediglich gehalten) sind, Meinung stärker als Meinungen zu kennzeichnen. Dies ist leider in den letzten Jahren zu kurz gekommen, wie sich dies derzeit insbesondere bei Interviews und Talkrunden zeigt. Der Moderator/die Moderatorin sollte stärker darauf achten, nicht für sich, sondern für das Fernseh- und Rundfunkpublikum zu fragen. Weniger sollte es deshalb das Ziel sein, durch die Fragestellung, die Frageauswahl oder gar durch das persönlich geäußerte Ergebnis aus der Befragung die eigene Meinung vorgetragen zu haben. Hier würde sich deshalb ergänzend folgende Formulierung in § 26 (mglw. als neuer Abs. 3) anbieten: "Die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten sind bei der Erfüllung ihres Auftrags verpflichtet, die Programm gestaltenden Personen (Einschub: möglicherweise müssten dieser Begriff legal definiert werden) zu verpflichten, bei Berichterstattungen, Nachrichten, Talkrunden und ähnlichen Formaten klar, ein-eindeutig und ausdrücklich zwischen Fakten und Meinungen zu unterscheiden und den Unterschied offen und nachvollziehbar zu benennen. Es wird in regelmäßigen Abständen vom Rundfunkrat überprüft, ob Anlass und Inhalt von Berichterstattungen, Nachrichten, Talkrunden und ähnlichen Formaten überwiegend nicht die subjektive Empfindung der Programm gestaltenden Person darstellten." So oder so ähnlich könnte man die Erweiterung formulieren. Möglicherweise kann die Anweisung etwas abstrakter gehalten werden. Ich glaube jedoch, dass die Zielrichtung klar erkennbar ist. Beste Grüße Dr. Karsten Rahm

---

**Henrik Sommer**

Sehr geehrte Damen und Herren, ich bin dafür, dass von den drei Aufgaben des öffentlich-rechtlichen Rundfunks Bildung und Information Priorität vor der Unterhaltung bekommen. Im Gegensatz zu Bildung und Information, kann die die Aufgabe der Unterhaltung sehr gut von privaten Sendern erfüllt werden. Deshalb bin ich auch strikt dagegen, dass öffentlich-rechtliche Sender mit privaten Sendern um Senderechte für Unterhaltungsveranstaltung, konkurrieren (bspw. Fußball). Ich würde mich im Gegensatz über hochwertige, wahrheitsgemäße Dokumentationen und Recherchen freuen, da diese nur glaubwürdig von unabhängigen Organisationen erstellt werden können, unabhängig von staatlichen Eingriffen, unabhängig aber auch vom Kosten- und Quotendruck der privaten Sender. Über eine Berücksichtigung würde ich mich sehr freuen. Freundliche Grüße und guten Start ins neue Jahr. Henrik Sommer

---

**Martina Pauly**

Mehr kulturelle Inhalte, aber bitte nicht nur Hochkultur. Kultur ist viel mehr als Oper, Theater, Museen usw. Nachrichtensendungen, die mal etwas flotter sind als die Tagesschau. Gerne auch mal von jüngeren Leuten moderiert. Mehr Themen, die die Menschen direkt betreffen. Dazu zählt auch die stärkere Berücksichtigung von Menschen mit Migrationshintergrund und POC-Menschen im Programm. Diese vermeintlichen Minderheiten sind bald die Mehrheitsgesellschaft. Es sollte die Realität (positiv wie negativ) abgebildet werden. Mehr Inhalte für Frauen. Aber hier bitte auch Berichte über Frauen in verantwortlicher Position, nicht nur Reality-TV über Putz- und Klofrauen. Wenn

---

Sport, dann nicht immer nur die Fußball-Bundesliga. Es gibt auch andere interessanten Sportarten und interessante Menschen, die diese Sportarten betreiben. Mehr fundierte Berichterstattung über und aus dem Ausland. Ich arbeite in der Entwicklungshilfe und finde praktisch kaum längere und fundierte Berichte über Ruanda, Kamerun, Sri Lanka usw., die mal keine Stereotypen bedienen. Und es darf auch ruhig mal etwas humorvoller und schräger sein. Im Online-Format "Funk" gibts gute Beispiele dafür. Und dann noch der Klassiker: die Konsolidierung der vielen Regionalsender für eine Wissenskonzentration und für Einsparungen.

**Sven-Ingo Koch**

Sehr geehrte Damen und Herren, ich bin begeisterter Hörer von DLF und DLRK, auch von WDR 3 und manch anderem Kultur-Sender und zahle gerne Rundfunkgebühren. Mit Sorge beobachte ich allerdings, wie der Kulturauftrag zunehmend verwässert wird und hochwertige Radiosendungen - zum Beispiel mit klassischer oder auch zeitgenössischer „ernster“ Musik - populistischen Angeboten weichen müssen. Erst recht im Fernsehen scheint mir der Drang zu Populistischem zu groß. Ich möchte weiterhin auf höchstem Niveau informiert und unterhalten werden. Vielen Dank und mit freundlichen Grüßen Sven-Ingo Koch

**Zimmer Stefan**

Sehr geehrte Damen und Herren, im Sinne des fairen Wettbewerbs der Fernsehlandschaft, bin ich dafür die öffentlichen Rechtlichen über die Steuern zu finanzieren. Aber auch zu einem geringen Anteil durch Werbung, ebenfalls könnten bei extra Angebote ein entgelt anfallen, wie es zum Teil heute schon Praxis ist an anderen Stellen. Mit freundlichen Grüßen Zimmer Stefan

**Horst Jülich**

Sehr geehrte Damen und Herren, anbei meine Vorstellungen in der angehängten pdf-Datei. Die vom Diskussionsentwurf abweichenden Inhalte sind gelb unterlegt. Mit freundlichen Grüßen Horst Jülich [\[für die Anlage hier klicken\]](#)

**Thorsten Groth**

Sehr geehrte Damen und Herren, vielen Dank für die Möglichkeit eine Meinung zu den Öffentlich-rechtlichen Medienanbietern abgeben zu dürfen. Der allgemeine Auftrag bzw. das Programmangebot der öffentlich-rechtlichen sollte auch in Zukunft die Information der Bevölkerung und die Vermittlung kultureller Inhalte umfassen. Aus meiner Sicht ist in den letzten Jahren das Programmangebot eher zerfasert. Die Vielzahl von Sendern und die große Zahl von Onlineangeboten ist nicht mehr überschaubar und mit der anderen Seite der Medaille, dem sparsamen Haushalten mit Mitteln der Allgemeinheit schwer zu vereinbaren. Das heißt eine Rückbesinnung auf den Auftrag sollte eine Verschlankung der Sender z.B. ARD/ ZDF Fusion oder die Reduzierung auf höchstens sechs ARD-Sendeanstalten beinhalten. Die vorhandenen Programm-Inhalte sollten deutlich weniger allgemeine Unterhaltung, sondern die Bereiche Information (News) und Förderung und Vermittlung von kulturellen Inhalten umfassen. Das gilt für das Fernsehen und den Rundfunk. Es sollen auch zukünftig Nischenbereiche "Klassische Musik, Informationen über Kulturprojekte und kritische Berichterstattung" gefördert werden. Die Vermittlung von teuren Sportevents in Konkurrenz zu privaten Anbietern sollte auf das absolut notwendige Maß z.B. Übertragung Internationaler Veranstaltungen reduziert werden. Dies kann auch zu breiter Berichterstattung von anderen Sportarten führen. Im Bereich Unterhaltung sollte angesichts der Vielzahl von privaten Anbietern ein Umdenken stattfinden. Notwendig sind weniger Shows, Serien etc. sondern die Austrahlung von qualitativ hochwertigen Inhalten und die Sendung von entsprechenden Inhalten, die im privaten Hörfunk und Fernsehen keine oder

nur untergeordnete Bedeutung erlangen. Weniger Einnahmen aus der Werbung führen letztlich zu einer geringeren Abhängigkeit gegenüber dem Einfluss von Dritten und damit zu einer freieren und breiteren Berichterstattung.

---

**Bernd Fischer**

Sehr geehrte Damen und Herren, vielen Dank für die Möglichkeit meine Meinung und Wünsche zur Zukunft des öffentlich-rechtlichen Rundfunks hier ausdrücken zu können: Es besteht meiner Meinung nach kein Anspruch der öffentlich-rechtlichen als Quoten bzw. Reichweiten - Sieger das Jahr zu beenden!!!  
Allgemein - Kosten sparen - Sendergruppen von ARD und ZDF zusammen legen a. Arte und 3-sat und Alpha b. Phönix und ZDF-Info c. ZDF Neo und ARD One - Verhindern, dass "verdiente Parteikader" der etablierten Parteien auf Posten der öffentlich-rechtlichen "abgeschoben" und dafür auch noch bezahlt werden.  
Programm: - Kosten sparen - keine Soaps - Missbildungsauftrag der privaten Sender - kein Weichspüler TV im Hauptprogramm - der Konsumenten dafür sterben aus (Nonnenserien / Schiffsglück und glückliche Pärchen in Cornwall) und macht DUMM - dafür würde ich persönlich dann auch auf den Kauf und Ausstrahlung von Sportrechten wie Fussball / Olympia / Tour de France etc. verzichten wollen - Bildungsfernsehen massiv ins Hauptprogramm zw. 19.00 und 21.00 Uhr - auf Kosten der Quote!! Frontal / Auslandjournal / Extra 3 (es ist bitter nötig..auch wenn`s nur wenige schauen) Online: - Angebot ausbauen (selbst meine Eltern mit 86 und 82 Jahren schauen sich Natur- und Kulturdokus über die Mediatheken von 3-Sat etc an - eigentlich müsste der Zugang zu allen Dokus und Filmen - ähnlich wie Netflix etc. möglich sein a. der ständige Zugriff auf Themen wie z.,B.Mittelalter / Gicht / Konsum etc. müsste eine umfangreiche Trefferliste ergeben, die um das 50-100fache grösser ist als bisher möglich b. der ständige Zugriff auf alte Film-Highlights, die im Rechte-Portfolio stehen - Bounty / Es geschah am Hellichten Tag / BenHur - alte Klassike halt aus den 40er/50er/60/70er Vielleicht liest es ja einer...hat mich jetzt echt 20min gekostet ;-)

---

**Laurent Schares**

Ich möchte mich dafür aussprechen, das Programmangebot auf die Versorgung mit Nachrichten, Verkehrsmeldungen und Wetter zu beschränken. Das Informationsgebot ist damit erfüllt, und die Anstalten können deutlich verkleinert werden.

---

## Marius Merz

Hallo öffentliche Rechtliche Medien. Ihr habt einen Informations- und Bildungsauftrag, bitte nehmt diesen wahr und interpretiert dort keine überflüssige Unterhaltung hinein. Die Subventionierung von hoch korrupten Organisationen wie der FIFA oder dem IOC dient weder der Information, noch der Bildung der Bürger. Wer Sportgroßereignisse sehen möchte kann dies gerne in privatfinanzierten Medien tun. Rundfunkgebühren zu verwenden um Multimillionäre noch reicher zu machen, oder Despoten eine große Bühne zu geben halte ich für absurd falsch. Weiterhin kann ich keinen Mehrwert in Information oder Bildung bei der Produktion von seichter Abendunterhaltung für die Generation ü70 erkennen. Der Tatort Beispielsweise sagt meiner Meinung nach ungefähr so viel über die deutsche Gesellschaft aus wie das Werk von George Lucas über Raumfahrt. Warum es nötig ist dies mit Rundfunkgebühren zu finanzieren war mir immer ein Rätsel. Meine Zeit reicht nicht aus, um hier jedes Beispiel irrelevanter rundfunkfinanzierter Produktionen auszuführen. Daher sehen Sie mir nach wenn ich es beim Tatort belasse. Dieser durfte sowieso weitaus teurer in der Produktion sein als das Traumschiff oder das Sterbefest der Volksmusik. Mein Vorschlag an euch: Ein öffentlicher Rechtlicher Rundfunk mit genau einem Programm in jedem relevanten Medium (online, TV, Radio). Das spart jede Menge administrative Positionen ein. Dazu ein wirklicher Focus Auf Informations- und Bildungssendungen. Dadurch durfte sich der Rundfunkbeitrag um 50 % - 75 % reduzieren lassen. Zum Abschluss nach dieser bewusst etwas überspitzten Kritik noch ein Lob an euch. Sehr viele Funkformate halte ich für überaus innovativ und gelungen. Vielen Dank für Mailab und StrgF. Solche Sendungen transportieren im Gegensatz zum überwiegenden Anteil des TV Programms tatsächlich relevante Informationen. Über eine Rückmeldung Ihrerseits würde ich mich sehr freuen und stehe Ihnen jederzeit für Rückfragen zur Verfügung. Mit besten Grüßen eines Ihrer Finanziers Marius Merz

---

## Karl-Heinz Hack

Sehr geehrte Damen und Herren, vielen Dank für das Angebot zur Stellungnahme und die dbzgl. zur Verfügung gestellte Plattform: Um dem Bildungsauftrag der öffentlich-rechtlichen nachzukommen sind m.E. folgende Maßnahmen erforderlich: - Ausweitung der Sendungen zum Wissenstransfer in verständlicher Form dargestellter Inhalte - auch mit Bezug auf das bisherige Nichtwissen - (Online-)Veranstaltungen mit Wissenschaft, Medien, Politik, mit nachfolgender Diskussion mit dem Publikum, deren Sendedauer weit über das unzeitgemäße Talkshow-Format hinausreicht - Politische Reportagen und Features, die nicht allein dem gegenwärtigen links-alternativen Mainstream folgen, sondern auch gesellschaftskritische Aspekte zu Wort kommen lassen - und auch den Zuschauer-innen etwas abverlangen, also Angstfreiheit gegenüber Ihrem Publikum. - Aufnahme von politisch-gesellschaftlichen Sendungen mit internationalen Bezügen (wie Welt-/ Europa-Spiegel) insbesondere Informationen über das aktuelle Geschehen in Europa und der Welt Entfernung von Sendungen, die nicht unter den Bildungsauftrag zu subsumieren sind: - Streichung der Ausstrahlung von Traumschiff-, Unter-unserem. Himmel- und vergleichbaren Serien, die ins Privatfernsehen gehören - Streichung der Übertragung von Fußballspielen u. vgl.Sportereignissen, die ebenso besser ins Format des werbegestützten Privatfernsehens passen Im Übrigen ist es zwingend erforderlich, dass die politischen Proporz-Besetzungen in den Verwaltungsräten zurückgedrängt und zugunsten von Vertreter-innen aus dem öffentlichen, wissenschaftlichen und gemeinnützigen Einrichtungen der Daseinsvorsorge abgelöst werden. Zur Verbesserung der Effizienz ist eine Strukturreform unumgänglich, mittels derer ARD und ZDF zur Kooperation veranlasst sowie die "Wasserkopf-Strukturen" und Doppelbesetzungen abgeschafft werden. Ich bitte Sie diese Vorschläge im Rahmen Ihrer Gespräche zur Zukunft der öffentlich-

---

rechtlichen Sender zu berücksichtigen, vielen Dank, Mit freundlichen Gruß, Karl-Heinz Hack

---

**Mathias Faulmüller**

Die grauenvoll gewordene Tatort- Reihe einstellen. Herrn Kassel eine Sprechausbildung spendieren.

---

**Michael Oelkers**

Sehr geehrte Damen und Herren, als Ihr (Zwangs-) Arbeitgeber bin ich zunehmend verärgert darüber, mir täglich neue Verrenkungen der Gendersprache anhören zu müssen. Da bekanntermaßen eine große Mehrheit der Deutschen dieser agitatorischen Politmode ablehnend gegenübersteht, muss meiner Meinung nach künftig auf diesen Eingriff in die Regeln unserer Muttersprache verzichtet werden. Im übrigen dient die Genderei in erster Linie dazu, ihre Verwender kenntlich zu machen und von all jenen abzugrenzen, die für reaktionär gehalten werden. Ich bin der Auffassung: Jene, die Ihr Personal finanzieren, haben ein Recht darauf, in halbwegs einwandfreiem Deutsch angesprochen zu werden. Darüber hinaus halte ich es für dringend angezeigt, zwischen Berichten und Kommentaren künftig wieder sauber zu unterscheiden. Bekennende Haltungsjournalisten mit ihren ungefragten Belehrungen haben in einem ö-r Programm nichts verloren. Hingebungsvolle Regierungsliebhabeerei ist kein Ersatz für kritische Berichterstattung. Ständige Selbstbeweihräucherung durch gegenseitige Verleihung von Rundfunk- und Fernsehpreisen ist nicht nur peinlich, sondern unnötig teuer. Die ausufernde Berichterstattung in Sachen Wintersport geht nicht nur mir auf die Nerven.

---

**Wolfgang Wegener**

Dokumentationen und Reportagen sollten nicht immer nur gegen Mitternacht, sondern durchaus auch mal um 20:15 Uhr gesendet werden. Als Abonnent einer überregionalen Zeitung empfinde ich das aus (Zwangs)gebühren finanzierte Onlineangebot, das vom Umfang und der Qualität ja doch nicht mit meiner Zeitung vergleichbar ist, als überaus unfair. Sie graben der Printpresse mit anstrengungsfrei erworbenen 7 Mrd. Euro das Wasser ab. Auch weil ich es beim Lesen gerne rascheln höre, lehne ich das ab.

---

**Uwe Hamann**

Sehr geehrte Damen und Herren, gerne nutze ich die Gelegenheit, Anregungen und vielleicht auch Kritik am derzeitigen Programm der Öffentlich-Rechtlichen Sendeanstalten zu geben: 1. Wenn man sich so durch die dritten Programme der einzelnen Bundesländer zappt, oder auch die zusätzlichen Sender one, zdf neo oder zdf info verfolgt, fällt einem auf, das die Auswahl des Programms sich nicht nur immer wiederholt, sondern auch Filme und Serien aus der Mottenkiste geholt werden, die sicherlich keiner unter 90 Jahren mehr sehen möchte. ( Schwarzwaldklinik, Pumuckl, Familie Hesselbach, Drei Engel für Charly, Schlagersendungen aus den 70er-Jahren usw. ). Das erweckt wirklich den Eindruck, als ob man sich als Programmverantwortliche gar nicht mehr sehr viel Mühe gibt, eine sinnvolle Auswahl zu treffen, die auch auf die übrigen

---

Regionalsender abgestimmt ist. In den 1970er oder 1980er Jahren war es vielleicht noch nicht möglich, in allen Regionen in Deutschland alle Regionalsender zu empfangen. Das ist aber lange her. Nun fällt einem diese wirklich unkreative Programmauswahl erst richtig auf. Noch dazu hört man immer wieder, dass die Budgets für die Mitarbeiter und die Pensionen schon lange nicht mehr ausreichen. Das passt eigentlich gar nicht zu dieser lustlosen Programmauswahl. Da müssten die verantwortlichen Intendanten doch auch mal drauf reagieren und nicht nur verwalten. Schade, dass sich hier nichts ändert. 2. mein Vorschlag wäre, wenn sich da nichts ändert, die Regionalsender langfristig abzuschaffen, bzw. wie beispielsweise bei RTL, eine einstündige regionale Nachrichtensendung einzuführen für jedes Bundesland. 3. Positiv haben sich die Mediatheken entwickelt. Hier hat man endlich das Gefühl, die Zwangsgebühren sind sinnvoll angelegt.

---

**Danijel Radojkovic**

Hallo zusammen, man sollte diskutieren ob sich die Ausgaben/Kosten senken lassen in dem man sich darauf beschränkt eine Informationsplattform zu bieten (Nachrichten: Dokus; Reportagen). Das Unterhaltungsprogramm über Öffentliche Gelder zu finanzieren ist in diesem Bereich meiner Meinung nach nicht notwendig bzw. nicht mehr zeitgemäß. Ein möglichst unabhängiges Portal zu Bildungszwecken jedoch schon. Vielleicht dies nur als "Idee". Vielen Dank und viele Grüße Danijel Radojkovic

---

**Petra Jaßmann**

Sehr geehrte Damen und Herren, in der Anlage finden Sie Ihr Word-Dokument mit Kommentar. Die nachfolgenden Anregungen sprengen den Rahmen des Word-Dokuments, daher folgen sie hier: Zu § 30 Abs. 2 Satz 1: 4) zeit- und kulturgeschichtliche Archive mit informierenden, bildenden und kulturellen Telemedien: Warum soll jede Sendeanstalt weiterhin eigene Archive aufbauen bzw. erweitern, die jeweils personelle sowie technische und damit finanzielle Ressourcen benötigen. Es gib derzeit bereits das Deutsche Rundfunkarchiv (DRA) allerdings nur für Bestände vor 1945 und bzgl. des DDR-Fernsehens und -Hörfunk bis 1991. Dieses DRA sollte zu einem zentralen gemeinsamen Archiv, zumindest für das gesamte audiovisuelle Kulturerbe aller Rundfunkanstalten Deutschlands, auch für die Produktionen von 1945 bis heute und für die Zukunft, ausgebaut werden. Ein solches gemeinsames Archiv spart personelle und technische Ressourcen und dessen Erweiterung sollte auch zeitlich fixiert werden. Das DRA bedarf dann natürlich einer Erweiterung der Zusammenarbeit von derzeit der ARD und deren Landesanstalten auf das ZDF, um die Bestände der einzelnen Rundfunkanstalten zentral und nicht mehr einzeln dezentral zu archivieren. Das bedeutet aber auch, dass es in solch einem zentralen Rundfunk-Archiv nicht nur die Datenbanken als „Auflistung“ gibt, sondern dass die audiovisuellen Beiträge selbst dort auch archiviert und zur (digitalen) Nutzung bereit gestellt werden. Derzeit verweist das DRA z. B. auf die einzelnen Landesanstalten (die ihre Services zur Nutzung sehr zurück gefahren haben). Aber als Archiv im Sinne einer Mediathek (wie es beispielsweise die Österreichische Mediathek praktiziert) können die analogen Kopien dort aufbewahrt und digitalisiert und einer breiteren Nutzung zugänglich gemacht werden. Über ein solches zentrales Rundfunkarchiv können dann auch die noch verbliebenen Services (nicht nur für kommerzielle Nutzung) einzelner öffentlich-rechtlicher Landesanstalten und des ZDF gebündelt bzw. vernetzt werden sowie die, wahrscheinlich aus finanziellen Aspekten, leider bereits eingestellten z. B. (Mitschnitt-)Services wieder aktiviert werden. Zu § 28 Abs. 1: Die in der ARD zusammengeschlossenen Landesrundfunkanstalten veranstalten gemeinsam das Vollprogramm „Erstes Deutsches Fernsehen“: Für die eigenen Rundfunkprogramme und Telemedienangebote gibt es sicherlich Unterschiede bzgl. regional betreffender Sendungen, aber die Ausstrahlung angekaufter Spielfilme, und angekaufter

---

Folgen von Fernsehserien etc. sollte untereinander abgestimmt werden, wenn „Das Erste“ gemeinsam sendet. Es ist nicht nachvollziehbar, dass dieselben Spielfilme und Serien nacheinander in nahezu allen dritten Programmen gesendet werden (müssen). Es vermittelt den Eindruck, dass die Ausstrahlung eines Films solange als „eine“ Sendung zählt, bis sie von allen Anstalten einmal gesendet wurde. Das ist sicherlich für das Budget nicht schlecht – zahle 1x sende 10x – aber es bleiben trotzdem zig Wiederholungen innerhalb der ARD. Bei 1x Film sind das bis zu 9x Wiederholung und (blockierte) Sendeplätze – bei Serienstaffeln mit 8-10 Folgen pro Staffel oder mehr summieren sich die (blockierten) Sendeplätze – erst Recht, wenn diese dann im selben Zeitraum auf mehreren dritten Sendern „parallel“ laufen. Zumal heutzutage (vorsichtig) geschätzt 70 Prozent der fernsehenden Bevölkerung mindestens ein Aufnahmegerät oder die Mediathek nutzt. Und die Nutzung der Mediatheken soll ja erweitert werden, so dass die dargestellten Auswüchse evtl. eingedämmt werden können. Vielen Dank für die Möglichkeit, sich zu äußern. Mit freundlichen Grüßen P. Jaßmann [\[für die Anlage hier klicken\]](#)

---

**Christian Götz**

keine Streichung informativer und aufklärerischer Sender wie zdfneo, zdfinfo, Phoenix und kika. Diese sind insbesondere für die jüngere Generation hochinteressant und zT einziger verbleibender Anziehungspunkt für die ÖR - Anpassung der Gehälter in Anlehnung an den TVÖD - Streichung von Topgehältern - Reduktion der Regionalstudios auf ein notwendiges Maß - Fokus weg von qualitativ schlechten „soaps“ für die Boomer+x Generationen hin zu Dokumentationen, aufklärerischen (politisch neutralen) Inhalten, Weltpolitik, Grundwissen in Politik, Finanzwesen, etc. („Bildungsfernsehen“) - Investitionen in maßlos überbeuerte Sportveranstaltungen (Fußball/Olympia) deutlich reduzieren - Förderung deutscher Filme/Produktionen zielgerichteter verteilen. Wünschenswert wäre die Förderung einer Filmlandschaft, die gute Schauspielerei fördert und annähernd realitätsnahe Dialoge und Handlungen zulässt. Das, was aktuell größtenteils dargeboten wird, ist eine abschreckende Beleidigung der Intelligenz der Zuschauer, verhindert Kunst und gute Schauspielerei und hat keinen Anspruch an sich selbst oder den Zuschauer - Ausweitung des Angebots in den Mediatheken, längere Verfügbarkeit - Aufbau einer durchdachten, zielgerichteten Ausbildungsstruktur mit Perspektiven in der Medienlandschaft ohne ausbeuterische Tendenzen - ggfs. Aufbau eines Senders mit vergünstigten Konditionen für besonders teure Inhalte (Fußball, etc.) - kirchliche Inhalte streichen

---

**Norbert Sudbrink**

Ich halte es für falsch, die Spartenprogramme besonders Phoenix aus dem Programmauftrag herauszunehmen. Gerade Phoenix ist eine sehr gute Quelle für eine qualifizierte Meinungsbildung. Aber auch die weiteren Spartenprogramme ZDF Neo, 3Sat, ZDF Info und die weiteren halte ich für sehr wichtig und wäre auch bereit, dafür einen höheren finanziellen Beitrag zu leisten.

---

**Guido Kubsch**

Hallo, schaffen sie den Deutschlandfunk ab und verzichten sie auf Olympia und andere Sportveranstaltungen, welche nur viel Geld kosten. Weniger Sendeanstalten können auch helfen Geld zu sparen. Tschüss G.K.

---

**Martin Stürmer**

bitte doch mit dem sprachlichen Gendern aufzuhören, da es keine Erziehung durch die öffentlich-rechtlichen Sender bedarf bzw. sich doch an die Vorgaben der deutschen Sprache zu halten.

---

## Peter Pagel

Ein Öffentlich Rechtlicher Rundfunk ist gut und wichtig. Die Finanzierung über die Bürger ermöglicht es diesem, unabhängig und unbeeinflusst, in hoher Qualität zu berichten. Diese Freiheit muss konsequenter genutzt werden. ÖR sollte nicht auf Quoten schießen. Er sollte nicht Programm machen, das sich problemlos privat produzieren lässt (insbesondere nicht vergleichbare Soap Operas in ARD und ZDF, gern auch zeitgleich gesendet oder Berichterstattung von der Royal Wedding, live, stundenlang auf ARD und ZDF). Ich wünsche mir eine Fokussierung auf das, was nur ein ÖR kann: hochqualitative Informationssendungen. Dokumentationen (zu Geschichte und anderem). Kulturprogramme. Völkerverbindendes wie Arte (warum nicht weitere Programme/ Sendungen dieser Art mit anderen Nachbarländern?). So ein Programm käme auch mit weit weniger Geld aus, weil Kostentreiber wie Sportlizenzen und hohe Produktionskosten für seichte Unterhaltung wegfielen.

## Prof. Dr. Hans-Dieter Kübler

ARD und ZDF sollten berücksichtigen, dass die Mehrheit ihrer treuen Zuschauer älter sind. Das krampfhaftes Schielen auf Jüngere und die diversen Juvenilitätsstrategien für die Programme führen in die Irre, weil sie die besagte Mehrheit verprellen. Vermutlich muss man die traditionelle Idee von Gemeinschaftsprogrammen über alle Altersgruppen hinweg uns für die ganze Familie (die es kaum mehr gibt) aufgeben und noch mehr in die Diversität der Kanäle investieren. Dazu gehört (für Ältere), dass die Nachrichten- und Reportageanteile sowie anspruchsvolle Diskussionen deutlich erhöht werden, die bisherigen Versuche sind halbherzig. Insbesondere fehlen analytische Sendungen für alle Regionen der Welt gerade auch mit wirtschaftlichem Hintergrund. Die Verlegung des Weltspiegels ist ein unverzeihlicher Fehler. Solchen Redaktionen müssten ungleich mehr Raum gegeben werden, Dazu könnte auch gehören, einen eigenen Kanal für anspruchsvolle Kinofilme gerade aus dem europäischen Ausland zu starten, da die Filmbranche an solch ambitionierte Produkten auch kaum Interesse mehr hat. Auch in der Ästhetik sollten die Sender auf dieses Hauptklientel achten: Vielfacher technischer Schnickschnack und enormes Tempo in der Dramaturgie wie Montageschnipsel bei Krimis sind abträglich. Auch bei den Eigenproduktionen wie etwa beim "Tatort" sollte auf eine verständliche Dramaturgie und eine nachvollziehbare Ästhetik geachtet werden. Das traditionelle Format des Who-done-it? ist allemal spannender als eine wilde, sinnlose Ballerei (wie etwa in den Hamburg-Krimis). Wenn es nicht anders geht, dann müssten selbst Krimi-Reihen für unterschiedliche Altersgruppen produziert werden. Mir ist bewusst, dass jüngeren Fernsehmacher vor solchen Programmkonzeptionen kraut: Aber - wie gesagt - dann hilft nur Arbeitsteilung: Programme für die Youngster, für mittlere Altersgruppen und für die Mehrheit der Älteren. Diese Aufteilung sollte allerdings nicht versteckt und verbrämt geschehen, sondern offensiv, als demonstrativer Service für die Beitragszahler\*innen.

## Eckart Brauer

Sehr geehrte Damen und Herren, Zusammenfassung: - Streichung der Aufgabe „umfassende regionale Berichterstattung“ – das ist weder zu leisten noch zu finanzieren - Streichung der Aufgabe „Unterhaltung“ – der ÖRR kann und soll nicht mit privaten Anbietern konkurrieren; Stärkung der Nachrichten-, Wissenschafts- und Kulturkompetenz - Schärfung des Profils – Minderheiten sollen im ÖRR zu Wort kommen, ohne den ÖRR per Gendersprech o.ä. zu vereinnahmen - die an der Kontrolle des ÖRR beteiligten Stellen müssen von außerhalb des ÖRR kommen; die KEF muss mehr sein als ein Feigenblatt, das den Bedarf des ÖRR abnickt - rein zufällig bin ich über eine Tageszeitung auf den Link gestoßen; bei der ARD sucht man vergeblich; ein echter Dialog sieht anders aus Jede Diskussion zu Auftrag und Strukturoptimierung des ÖRR, bei der am Ende

keine spürbare Gebührenreduktion herauskommt, hat ihr Ziel klar verfehlt. Mit freundlichen Grüßen Eckart B. [\[für die Anlage hier klicken\]](#)

---

**Klaus Ziegert**

Ich bin für eine Abschaffung von Quizsendungen Sendepausen in der Zeit von 1 bis 5 Uhr....es gibt ja die Mediathek ( Wäre ein Beitrag zum Umweltschutz ) Keine 2 Moderatoren bei Nachrichtensendungen. Wechsel kann täglich zwischen Männlein/Weiblein stattfinden Deutliche Reduzierungen von Kochsendungen Nachrichtensendungen sollten von Kommentaren Abstand nehmen ! Sie sind in der Regel mehr belehrend als aufklärend Keine kostenlose Einstellung von Beiträgen bei Youtube etc. (jede Anstalt hat eine Mediathek) um deren Marktmacht zu schwächen Deutliche Reduzierung der Gehälter der leitenden Angestellten in den Rundfunkhäusern. Ausführliche Berichterstattung über die Verwendung der Gebühren Mehr kritische Berichterstattung über Corona Die Besetzung der Gremien sollte von den Anstalten transparent gemacht werden und zwar zu Sendezeiten zwischen 19 und 22 Uhr Die Besetzung der Gremien sollte auf max. 2 Jahre erfolgen. Die Übertragung von Fußballspielen sollte deutlich reduziert werden Sogenannte Seifenopern sollten entfallen ! Der Sender ONE ist überflüssig Entfall von Werbung

---

**Peter Hiller**

der Niedergang der öffentlich-rechtlichen Sendeanstalten hat viele Ursachen. In seinen besten Jahren hat man eine Altersversorgung (von der die Öffentlichkeit praktisch nichts weiß) geschaffen, an der die heutigen Beitragszahlen ungewollt beteiligt sind. Man schottet sich in fast allen Bereichen gegen Öffentlichkeit ab, der Beitragszahler soll sich mit dem im internationalen Maßstab mit vergleichbaren Ländern sehr mittelmäßigen Programm begnügen und das Schlimme daran, er gewöhnt sich daran. Ideen werden im Ausland gekauft, kaum eine originelle Idee (das gilt besonders für die Unterhaltung/Spielshows/Quiz) wird selbst entwickelt, man erfindet immer neue Fernsehpreise, um sich in deren Glanz als Preisträger und Preisverleiher zu sonnen, man glaubt, die tägliche Präsenz bei immer älter werdenden Zuschauern (ein sehr gutes Indiz hierfür die altersgerechte Werbung in den Werbeblöcken vor 20 Uhr) und damit die eigene Popularität rechtfertigt weitgehend oberflächliche Information. Man bietet ungebremst Politiker eine ständige Bühne, Fragen werden so gestellt, dass die Antworten voraussehbar sind, anstatt Fragen zu stellen, was Politiker konkret getan haben oder konkret vorhaben. Wann, wie und was. Das wird von Gremien abgesegnet, die Meinungen anstatt Kenntnisse mitbringen. Das ist eine realistische Sichtweise, die von breiten Kreisen geteilt wird. Die Jungen haben sich bereits anderen Medien zugewandt.

---

**Peter Mühlbauer**

1. Komplette Umstellung der Finanzierung auf das Bezahlen tatsächlicher Nutzung. Bei ihren Prime-Angeboten macht die ARD das bereits jetzt. 2. Hilfsweise sollte man - wie früher beim Wehrdienst - eine Option zur Verweigerung des Rundfunkbeitrags aus Gewissensgründen einführen. 3. Gremien sollten nur noch von Kunden / Abonnenten gewählt werden.

---

## Eberhard Höing

Der ÖRR sollte auf die Grundversorgung im engeren Sinne beschränkt sein, d.h. Sich auf die Bereiche Politik, Gesellschaft, Kultur, Kunst und Bildung fokussieren, die von kommerziellen privaten Anbietern (ausgenommen Print-Medien) nur unzureichend adressiert werden. Hierbei sollte das gesamte gesellschaftliche und demokratisch legitimierte Spektrum abgebildet werden, was derzeit leider nicht der Fall ist. Für mich gilt der Rousseau zugeschriebene Satz, „Ich bin zwar nicht Ihrer Meinung, aber ich würde alles tun, damit Sie diese frei äußern können.“ Die Berichterstattung muss streng neutral und ohne suggestive Wertungen, wie „die populistische AFD“, „die Neoliberale Forderung“, neudeutsch „framing“ erfolgen. Meinungen sind auf als Kommentare kenntlich gemachte Bereiche zu beschränken. Auch hier gilt, dass das gesamte gesellschaftliche demokratisch legitimierte Spektrum abzubilden ist, was gegenwärtig bei der links-grünen Dominanz leider nicht der Fall ist. Aus dem folgt, dass seichte Unterhaltung, wie, Quizsendungen, Seifenopern, Musikantenstadel etc nicht zum Versorgungsauftrag des ÖRR gehören. Der Meinungsvielfalt sollte auch dadurch Rechnung getragen werden, dass ein aus zwangsweise erhobenen Beiträgen finanzierter ÖRR nicht in unlautere Konkurrenz zu sich am Markt zu behauptenden Medien, isb. den Printmedien begibt.

## Dr. Jürgen Schütz

1. Fokussierung auf gleichwertige politische Information aller politischen Parteien mit Bundestagsmandaten (unabhängig von Opposition und Koalition) und ihrer Programmatik zu aktuellen Themen ohne zielgerichtete Kommentierung. 2. Information zu Entscheidungen der Regierung ohne Spekulationen über Sinn und Ziel. Kommentare sollen ausschließlich die Entscheidungen erklären. 3. Darstellung von politischen Positionen (ohne Wertung) außerparlamentarischer gesellschaftlicher Kräfte und Vereinigungen. Das gesellschaftliche Spektrum soll erkennbar sein, d.h. linke und rechte Positionen müssen gleichwertig dargestellt werden. (Positionen die offene Gewalt zur Veränderung der Gesellschaft -politisch, religiös, ideologisch und wirtschaftlich- proklamieren, müssen auch hier ausgeschlossen werden.) 4. die übrigen Programme wie Kultur, Sport, Unterhaltung können auf ein Minimum reduziert werden und nur bei internationaler oder europäischer Bedeutung vordergründig erscheinen. 5. Die leitenden Mitarbeiter sollen durch unabhängige, eventuell wissenschaftliche Gremien, nach entsprechender freier Bewerbung ausgewählt werden. Darüber hinaus müssen die Beitragszahler eine Form der Mitbestimmung zum Programm und Führungsanspruch erhalten. (Auswahl der Vertreter nach einem Wahlverfahren, das die Beitragszahler repräsentiert nach Alter und biologischem Geschlecht. Grundlage: Zahlen des statistischen Bundesamtes.) Insgesamt reicht sicher ein Programm mit regionalen Informationen aus ob es nun ARD oder ZDF heißt ist nebensächlich. Wenn sie weiter bestehen sollen, reicht ein Fokus auf Politik und Gesellschaft und ein anderer auf Wissenschaft, Kultur und Sport.

## Robert Maier

Im Bereich Sport hat der ÖR-Rundfunk auf ganzer Linie versagt. Anstatt hunderte Millionen Euro für Fußball auszugeben, der sowieso auch im Privatfernsehen gezeigt wird, sollte man sich auf weniger kommerzialisierte Sportarten konzentrieren. Gerade die kleineren Privatsender haben das vorgemacht: Ehemals in Deutschland kaum bekannte Sportarten wie Darts, Curling, Football, Rugby, Snooker etc. wurden unglaublich populär. Gleichzeitig kommen Sportarten wie Turnen oder Leichtathletik, die von Millionen Beitragzahlern aktiv betrieben werden, im Programm nicht vor. Auch in anderen Bereichen ist das Programm zu großen Teilen repetitiv und öde. Man könnte z. B. ohne Verlust 50% der Krimiserien streichen.

**Andreas Meyer-Schwickerath**

Allgemeiner Auftrag und Programmangebot: Bildung und Weiterbildung, gerade auch für Migranten, muss in den Vordergrund gestellt werden. D.h., Angebote für Mathematik, Naturwissenschaften, Geschichte, Sprachen, inkl. Deutschunterricht, die über Online und ähnlich BBC auch im Tages und Abendprogramm ggfs über einen Sonderkanal ausgestrahlt werden.

Programmangebot: Schlecht recherchierte und historisch sehr fragwürdige Spielfilme, wie kürzlich die Reihe über das KaDeWe, sollten unterbleiben. Wenn historisch eindeutige Fakten da sind, kann man ein solches historisch falsche Machwerk nicht in Auftrag geben, bezahlen und genehmigen. Es fehlen mehr Sendungen zu Geschichte mit Originalaufnahmen und Zeitzeugen, Arte zeigt wie es gehen kann. Der Bildungsauftrag ist auch im gesamten Programm leider sehr unterrepräsentiert. Weiterbildungsangebote und politische Bildung, z. B. zu Fragen Finanzen, Geldpolitik, Politik, Wirtschaft usw. fehlen weitgehend. So wäre eine Serie zu Blockchains und Digitalen Währungen als Beispiel sehr sinnvoll (in ein paar Jahren werden diese zum Alltag gehören, viele verstehen die Thematik aber nicht). Onlineangebote sollten unbedingt erweitert werden im Sinne des oben gesagten. Schreib-, Sprachkurse, und allgemeine Bildungsangebote über einige Kurse könnten sehr dazu beitragen, Menschen zu helfen, die z. B. noch keine gute oder gar keine Schreibkenntnis haben und sich nicht trauen, dies zu sagen. TV und Online könnten hier eine erhebliche Hilfe sein, Zugangsbarrieren zu überwinden. Weitere Angebote sind z. B. Berufs-Darstellungen, die insbesondere in Mangelberufen Zuschauern und Online-Nutzern erklären, was mit den Berufen verbunden ist, wie man sich bewirbt, wer ausbildet usw., das kann in den Bundesländern ortsnah angeboten werden. Gremien für Programme/Inhalte und Darstellungsformen sollten nicht politisch, sondern von Experten aus dem Medienbereich besetzt werden. Die Politik sollte sich über ein eigenes zusätzliches Gremium mit Medienerfahrung damit befassen, ausgewogene Besetzungen dieser Experten für Inhalte zu garantieren. Sonstiges: Es fällt auf, dass zu viel schlechte Unterhaltung angeboten wird (schlecht ist natürlich auch Schmacksache). Aber teure Produktionen oder immer die gleichen Talkshows mit nur wenigen, kommerziell tätigen Moderatoren, sollten den Privaten überlassen werden. Regelmäßig stattfindende politische Talkshows sollten am besten wechselnde Moderator\*innen haben, nicht nur eine oder zwei Moderatorinnen (sehr auffällig im ö. TV).

**Barbara Piele**

Allgemeine Volks-Verdummung. Verblödung pur. Schlechte bzw. unsachliche Berichterstattung. Ständige Wiederholungen. Traumschiff - eine Katastrophe. Zu hohe Gehälter. Ein Gebaren der "Chefs" - fürchterlich. Fehlgriffe bis zur Peinlichkeit. DAS WILL KEINER MEHR!

**Johannes Hohenthauer**

Der ÖRR sollte sich auf die Kernaufgaben Information & Bildung konzentrieren und die Unterhaltung und insbesondere überteuerte Fußballspiele besser den Privaten überlassen. - Damit sollte das Budget deutlich kleiner ausfallen. Eine ausgewogenere Besetzung der Rundfunkräte wäre dringend anzuraten!

**Hans-Ludwig Weber**

Sehr geehrte Damen und Herren, so wie die Strompreise sich in Deutschland zu den Höchsten weltweit entwickeln konnten, so sind die Kosten für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk für die Bürger des Landes zu einem weiteren Ärgernis in den letzten Jahrzehnten geworden. Niemand darf sich daher über Politikverdrossenheit wundern, der solchen Finanzbedarf der Sender, die sich diesen natürlich von den Bürgern wiederholen, duldet bzw. nicht verhindert hat. Seichte Unterhaltung, für teuer Geld von Firmen produziert, die wiederum mit den Sendern verflochten sind, deuten auf In-sich-Geschäfte zu Lasten der

Beitragszahlenden hin. Auftragsvergaben und Vergaberegeln in diesem Bereich sind, sofern überhaupt vorhanden, zu überprüfen. Die Besoldungsstruktur, sofern sie denn einmal öffentlich geworden ist, weckt beim Beitragszahler ebenfalls wenig Vertrauen. Für Dokumentationen und Bildungsangebote darf es Ausnahmen geben. Angesichts der ausgefallenen Schulstunden während der Pandemie sollte überlegt werden, ob und inwieweit hier Lehr-Unterstützung für Schüler gegeben werden könnte. Für Berufstätige, oder solche, die es nicht mehr sind, könnten Fortbildungsangebote transportiert werden.

---

**Peter Weimann**

Bitte schaffen Sie die verwirrende Gendersprech- und Schreibweise wieder ab !

---

**Michael Dietz**

Aus Sicht eines Auslandsdeutschen möchte ich hier beitragen, da es mein Eindruck ist, dass dieser Personenkreis genauso wie deutschkundige Ausländer keine Berücksichtigung finden. Dies gilt, obwohl wir Auslandsdeutsche Millionen zählen und viele irgendwann zurückkehren werden, und obwohl der Beitrag des deutschen öffentlich-rechtlichen Rundfunks bei der Prägung des Deutschlandbildes, des Wissens um Deutschland im Ausland und der Sicherung oder Verbreitung von Sprachkenntnissen ein unterschätztes, aber erhebliches Gewicht hat. Für den genannten Personenkreis ist die Bedeutung der Live-Programme heute besonders niedrig und besteht praktisch nur bei Wahlen und ähnlichen Ereignissen von herausragender Bedeutung, und zwar in gestreamter Form. Eine relevante Ausnahme ist KIKA, dass für Kinder deutschsprachiger Eltern eine wichtige Quelle von passiven deutschen Sprachkenntnissen von angemessener sprachlicher und kultureller Qualität ist. Auch hier ist die gestreamte Übertragungsform heute als Norm zu betrachten. Umso wichtiger in der Gesamtbetrachtung ist das Bereitstellen von Medien in der Mediathek. Hier ist zum einen zu fragen, ob der Bestand an Angeboten der öffentlich-rechtlichen Anstalten auf eine Vielzahl von Mediatheken aufgeteilt sein muss - Mediatheken, die alle ihre eigenen Apps und Back-Ends erfordern, die alle ständig fortentwickelt werden müssen, die verschieden wirken, usw. Warum nicht zusammenlegen? Es wäre ein Gewinn an Benutzerfreundlichkeit, wenn Medien, die im Ausland nicht gesehen werden können, durch geeignete Ikonen markiert werden. Dies gilt auch für Deutsche auf Reisen. Es sollte überlegt werden, ob gewisse Medien nicht auch länger (als 30 Tage) verfügbar bleiben sollten, wenn von einem anhaltenden Interesse ausgegangen werden kann. Von einem solchen Interesse kann beispielsweise ausgegangen werden, die die Filme Preise gewonnen oder vom Publikum oder Kritikern besonders positiv bewertet worden sind. Spielfilme einschliesslich Fernsehfilme und gewisse Serien - alles was in Deutschland spielt und ein aktuelles Deutschlandbild vermittelt und gerne originär deutsche Sprache beinhaltet - sollten vermehrt auch aus dem Ausland verfügbar sein. Dies sollte sowohl bei Auftragsproduktionen, aber auch bei angekauften Produktionen durch Erwerb entsprechende Lizenzen angestrebt werden. Filme und Serien, die keinen Bezug zu Deutschland und die deutsche Sprache haben, sind aus Sicht des o.g. Personenkreises hingegen obsolet. Abgesehen vom bisherigen Blickwinkel möchte ich noch Folgendes bemerken: Der Begriff "nicht-europäisches Werk angekaufter Spielfilme und angekaufter Folgen von Fernsehserien" in Paragraf 30 des Diskussionsentwurfes sollte dringend näher definiert werden. Ansonsten besteht die Gefahr, dass jedes Werk, in dem ein Europäer mitgewirkt hat, als ein europäisches angesehen werden kann. Dieses irreführende Phänomen kann man schon heute regelmässig etwa bei "deutsch-amerikanischen Spielfilmen" u.ä. beobachten, bei denen sich der deutsche Beitrag im Vor- und Nachspann nicht immer erschliesst, bzw. minimal ist.

---

**Michael Groncki**

Schwerpunkt sollten Nachrichten, Reportagen, Dokumentationen, Magazine usw. sein. Man sollte ganz auf Programminhalte verzichten, die auf Privatsendern bereits angeboten werden und diese nicht kopieren und versuchen, diese besser zu machen. Also möglichst kein Unterhaltungsprogramm, sondern stattdessen Informationen und Bildung vermitteln. Aufklären. Einschaltquoten spielen keine Rolle. Ich wünsche mir die Möglichkeit, jederzeit an 7 Tagen der Woche Nachrichten ansehen zu können. So auch Sonntags und an Feiertagen.

**Jan Hendrik Kolberg**

Sehr geehrte Damen und Herren, bitte berichten Sie ausgewogener. Bei mir hat sich der Eindruck verfestigt, dass überwiegend die Sicht des urbanen links-progressiven Bürgertums gezeigt und als gesellschaftlicher Konsens dargestellt wird. Andere Ansichten werden zumeist als abwertende Abgrenzung zur urban-progressiven Sicht herausgearbeitet. Gesellschaftliche Probleme werden nur noch dann gezeigt, wenn es politisch keine Kontroverse auslöst. Zum Jahreswechsel ist es zB in Hamburg (mal wieder) zu unschönen Situationen am Jungfernstieg gekommen. Es wird nicht berichtet, da dort so gut wie ausschließlich Migrant:innen anwesend waren. Ebenso die Berichte über den Klimaschutz. Es kommt auch dort das gut situierte Bürgertum zu Wort. Alle anderen Gesellschaftsschichten werden nur dann erwähnt, wenn es darum geht, das man ihnen noch „etwas erklären“ muss. Außerhalb des Bürgertums scheint es für den ÖRR nur blöde Menschen zu geben, welche die richtige (die progressiv-bürgerliche) Lebensweise nur noch nicht richtig verstanden zu haben scheint. Ein Trugschluss. Daher auch die Verwunderung des ÖRR, dass bei der letzten Bundestagswahl die Erstwähler:innen nicht bei den Grünen die meisten Kreuze gesetzt haben. Aber auch hieraus hat der ÖRR nur den Schluss gezogen, dass die junge Generation nur noch einmal richtig überzeugt werden muss. Mit freundlichen Grüßen J. Kolberg

**Dr. Christian Criegee**

Guten Tag, meiner Ansicht nach muss der Öffentlich-Rechtliche Rundfunk (ÖRR) eine MINDESTVERSORGUNG sicherstellen, aber nicht zig verschiedene Kanäle unterhalten. Eine Fernsehsender und ein Rundfunkprogramm reichen vollkommen aus. Die Fussballbundesliga oder die Fussball-WM werden auf jeden Fall übertragen - da muss nicht der ÖRR nicht tätig werden und viel Geld seiner Beitragszahler ausgeben. Vielmehr sollten Randsportarten, die sonst keine mediale Beachtung finden, verstärkt im Programm sein - das ist auch kostengünstig. Der Chef der ARD darf nicht mehr verdienen als der Bundeskanzler - das ist absurd. Es laufen zu viele Krimis im Fernsehen - das ist nicht ausgewogen. Ich nutze das Fernsehangebot schon seit 16 Jahren nicht mehr - in keiner Weise für mich attraktiv - und finde es dementsprechend sehr ungerecht, dass ich trotzdem dafür zahlen muss. Die offensichtlich notwendige Zwangs-Grundversorgung durch öffentliche Medien bekommen ich genauso gut durch den Deutschlandfunk. Für diesen bin ich auch bereit, zu bezahlen. Früher war es möglich, nur für das Radio zu bezahlen - dies sollte wieder eingeführt werden. Ein weiteres Unding ist, dass alle Landesparlamente über die Gebührenerhöhung abstimmen müssen, aber nicht dagegen stimmen dürfen - dies untergräbt das Vertrauen der Bürger in unsere parlamentarische Demokratie und den Rechtsstaat. Meiner Meinung nach reicht ein deutlich reduzierter ÖRR vollkommen aus - man sollte mit der Hälfte der Rundfunkgebühren spielend auskommen. Ein erster Schritt wäre es, dass ZDF zu privatisieren.

<b>Sebastian Freidank</b>	Seher geehrte Damen und Herren, ich wünsche mir, dass die Nutzung des Angebots auf freiwilliger Basis geschieht. Der Zwang zur Zahlung des Beitrags muss abgeschafft werden. Mit freundlichen Grüßen Sebastian Freidank
<b>Sebastian Freidank</b>	Seher geehrte Damen und Herren, zur Abdeckung des Auftrags sind keine zwei Hauptprogramme nötig. Ich halte die Unterteilung in Spartenkanäle für unterschiedliche Themen für viel sinnvoller. Die Abschaffung bzw. Streichung des Kinderkanals z. B. finde ich nicht sinnvoll. Meiner Meinung nach reicht es in einem Hauptprogramm Informationen mitzuteilen und in Spartenkanälen tiefergehende Informationen zu vermitteln oder auch auf regionale Besonderheiten Rücksicht zu nehmen. ARD und ZDF können zusammengelegt werden, die Regionalprogramme beibehalten bleiben, jedoch auf regionale Themen begrenzt werden. Alles andere sollte in Themenkanälen bearbeitet werden. Mit freundlichen Grüßen Sebastian Freidank
<b>Michael Basilon</b>	Wo ist die Konservative Meinung in ihrem Programm? Nicht jeder Kritiker der Zuwanderung oder von der sog Gender Sprache ist ein "Nazi" . Wo ist die rechte Meinung in den Talk Show? Die sogenannte Haltung vieler Journalisten ist doch immer links Grün. Das bildet aber nicht die Meinung aller Zuschauer ab.
<b>Prof. Dr. Jens Schulze</b>	Es sollten die Produktionskosten angezeigt werden. Immerhin handelt es sich um öffentliche Gelder! Also sollte auch die Verwendung transparent aufgeschlüsselt werden. Damit wäre auch die Diskussion "was ist der Auftrag / Was wird gebraucht" zumindest transparent.
<b>harald schneider</b>	Mein Reformvorschlag: 1. Reduktion des ÖRR auf seinen verfassungsgemäßen Auftrag der Grundversorgung. Hierzu Schaffen eines neuen Senders oder Reduktion der vorhandenen auf einen Sender mit einem neutralen Informationsangebot. Kompletter Verzicht auf Unterhaltung, Sport ectr. 2. Verzicht auf Gendersprache und andere Versuche die Gesellschaft zu erziehen 3. Anpassung von Gehältern und Renten an Beamtenbezüge und die gesetzlichen Renten. Deckung der aktuellen Zusatz-Rentenansprüche durch die Werbeeinnahmen 4. Entflechtung der Filzstrukturen von Gesellschaften zwischen ÖRR und privaten Gesellschaften
<b>Sebastian Scharf-Barak</b>	ARD und ZDF sollten ihren staatsauftrag der unabhängigen Berichterstattung wahrnehmen anstelle teure shows, Kinofilme oder Moderatoren aus dem Privatfernsehen abzuwerben - Programm sollte gestrafft werden ist die Produktion von Serien wie das Traumschiff etc. staatsrelevant? - Aufpassen, dass sich nicht gegenseitig kannibalisiert wird, daher Programme doppelt erstellt werden --> Betreffend der oben genannten Punkte: Dies neben einer höheren Qualität auch zu geringeren Kosten führen Ferner sollte: - Darauf geachtet werden, das unabhängig berichtet wird (Mehraugen Prinzip) - Es sollte auf die Berichterstattung in Bezug auf den Nahen Osten geachtet werden--> Hier wird Israel oftmals als Aggressor gebrandmarkt, objektive Berichterstattung ist hier meist nicht gegeben - Nachrichten sollten nicht verschwiegen werden (Sylvester Köln)
<b>Dr. D.-Holger Müller</b>	Der ÖRR hat in erster Linie einen Bildungs- und Informationsauftrag, keinesfalls jedoch einen ERZIEHUNGSauftrag, daher ist das Gendern in Wort und Schrift

zu unterlassen! Es gibt dazu weder eine Empfehlung des Dt. Sprachrates noch gar eine Entscheidung der KMK.

---

**Prof. Dr. Jens Schulze**

Es ist absolut unverständlich warum nicht die Aufrufe in der Mediathek angezeigt werden! Siehe YouTube etc. Wichtig für die Forschung und auch die Relevanz der Themen! 1.png

---

**Harald Ritzau**

Sehr geehrte Damen und Herren, zum allgemeinen Auftrag möchte ich folgendes sagen: Öffentlich-rechtlicher Rundfunk und Fernsehen bedeutet nicht Regierungsarbeit kritiklos zu kommunizieren, sondern es journalistisch so darzustellen, dass die Bürger sich selbst eine Meinung bilden können, ja sogar müssen. Regen Sie das Denken an mit Ihren Programmen und sprechen Sie nicht von Wahrheiten die es nicht grundsätzlich geben kann. Gestalten Sie Ihre Sendungen so, dass die Bürger selbst herausfinden müssen, was die angebotene Information hergibt. Das verlangt natürlich Anstrengungen der beteiligten Reporter und Redakteure, denn man ist immer versucht seine Meinung kund zu tun, weil wir alle Menschen sind deshalb den Weg des geringsten Widerstands suchen. Sie müssen also das Personal ständig schulen und sensibilisieren und dafür sorgen, dass alle Meinungen gehört und diskutiert werden, selbst solche die nicht opportun sind. Mit anderen Worten, arbeiten Sie härter an Ihrer inneren Organisation und haben Sie viele Trainings, um den demokratischen Meinungsbildungsprozess sicherzustellen. Zur Rolle der Gremien: Diese sollten mehrheitlich aus Bürgern aller Gruppen bestehen, auch aus solchen die keine universitäre Ausbildung haben, denn eine solche Ausbildung ist noch längst keine Garantie, dass der Absolvent ethisch, intelligent und integer agiert. Lassen Sie möglichst wenige legislative Politiker in den Gremien auftreten, denn diese können einfach keinen Abstand von ihrer parteipolitischen Linie finden, was auch verständlich ist. Es geht um öffentlich-rechtlichen Rundfunk, also um eine Institution die alle Menschen betrifft und die aufgrund ihrer Finanzierung von denen gestaltet werden soll die diese Finanzierung gewährleisten. Wenn Sie das berücksichtigen ist eigentlich klar, wie die Gremien besetzt sein sollten. Ich weiss, dass es Regierungsverantwortliche sind die mögliche Reformen umsetzen sollen, aber nach einer Wahl ist man Exekutive und nicht Parteisoldat, man ist also für alle Bürger zuständig und sollte deshalb auch so denken. Vielleicht schaffen Sie es ja irgendwann das zu verinnerlichen, ich wünsche Ihnen jedenfalls alles Gute das zu tun was Ihnen grundgesetzlich auferlegt ist. Mit freundlichen Grüßen Harald Ritzau

---

**Sebastian Freidank**

Seher geehrte Damen und Herren, auf Grund der hohen zur Verfügung stehenden Angebotsvielfalt an unterschiedlichen Medien zu Unterhaltungszwecken ist es nicht nötig, dass das öffentlich-rechtliche Fernsehen diesen Auftrag zusätzlich erhält. Der Punkt Unterhaltungsfernsehen sollte gestrichen werden. Mit freundlichen Grüßen Sebastian Freidank

---

**Ulrich Heller**

Bitte - viele seriöse Angebote mit Sachthemen aller Art (wie bisher, nur mehr davon) - viele liebevolle Programme mit Menschlichkeit in allen Facetten (nette Menschen aller Sorten, nicht nur Liebe plus Sex) - viel Höflichkeit, Achtung, und Wärme in den Dialogen, in Worten und Meinungen (gerne auch etwas Intelligenz und nicht nur Gossensprache) - keine Gendersprache sondern Achtung vor unserer gewachsenen Kultur (und Sprache) - im Radio gerne mehr Kultursendungen und Informationen, z.B. mehr SWR2 und weniger Pop-Genuschel und Rap-Gestampfe wie auf anderen Sendern (es gibt auch anspruchsvolle Jazz- und Rockmusik). Ich höre gerne anspruchsvolle Radiosendungen. - Politisch bitte nicht nur das linke und emanzipatorische Spektrum hervorheben sondern bitte gesellschaftlich breiter informieren. Kritische Stimmen sollten ruhig sachlich zu Wort kommen und nicht unterdrückt bzw. ausgelassen werden. - weniger Gewalt in allen Facetten, darunter weniger Krimis, die bereits überhandnehmen im Fernsehen. Die real dargestellten Mord- und Gewaltszenen sind erschreckend und prägen sich in jeden Zuschauer unbewusst ein. Wieviele Pistolen werden ständig vorgehalten und benutzt, wieviele Faustschläge werden laufend ausgeteilt, wieviel Geschrei und Drohungen werden laufend ausgesprochen. Die Gangster sind oft unglaublich brutal! Furchtbar und primitiv!!! Muss das sein? (Ich schaue mir schon lange aus diesen Gründen keine Krimis mehr an. Die teuren Tatort-Milliarden können Sie sich gerne sparen). Hier haben sogar ältere Filme (aus den 50-70ern) ihren Charme, das fließende Blut dort wurde nicht in aller Schrecklichkeit gezeigt, sondern allenfalls im Hintergrund angedeutet. Das würde auch heute noch funktionieren, wenn die Handlungen dann zeitgemäß dargestellt werden. Was spricht dagegen? Online-Angebote wie Podcasts nutze ich gerne. Schön wäre es, wenn Sie zusätzlich den Radioplayer (Tobit Software) weiter benutzen, denn alle anderen Internetradio-Player, die ich kenne, sind in der Bedienung viel zu umständlich. Beim Tobit hat man eine Kategorienvorwahl und eine kleine Inhaltzusammenfassung der Sendung und kann diese per einfachem Mausklick sehr einfach aufzeichnen und dann später in Ruhe hören. Auch wenn der Player nicht weiterentwickelt wird, er ist für Aufzeichnungen der Beste!

**Marius Bernhardt**

ich will dass jan hofer zurück kommt

**Hans Meyer**

Tolle Programmangebote sind meiner Meinung nach Ihre Nachrichtensendungen sowie die Recherchemagazine und Dokumentationen aller Art, ebenso Sendungen wie der Weltspiegel, das Auslandsjournal oder auch der Presseclub. Dass 3sat erhalten bleiben soll, finde ich richtig und wichtig. Zudem sollten meiner Ansicht nach, wenn schon Phoenix nicht als Spartenkanal erhalten bleiben kann/soll, wenigstens möglichst viele der tollen Inhalte zu ARD oder ZDF wechseln. Falls das Budget optimiert werden soll, schlage ich vor sich nicht weiter an den nicht mehr nachvollziehbaren Bieterwettstreiten für Übertragungsrechte von Fußball, Olympia und Co zu beteiligen. Die Summen, die dabei mittlerweile aufgerufen werden, stehen in keinem Verhältnis mehr zu den gebotenen Inhalten. Ganz davon abgesehen, dass Organisationen wie die FIFA oder das Olympische Komitee nicht den Sport, sondern in erster Linie das eigenen Bankkonto bzw. die ihrer Spitzenfunktionäre im Blick zu haben scheinen. Das sollte nicht mit öffentlich-rechtlichen Geldern unterstützt werden. Zumal die Regeln für die Berichterstattung immer restriktiver werden und mit freiem Journalismus immer weniger zu tun haben. siehe olympische Winterspiele in China oder Fussball-WM in Katar. Eine gemeinsame Mediathek würde ich begrüßen, das macht die Sache nach für den Einzelnen interessanten Inhalten einfacher und schneller. Zudem lassen sich so Kosten für redundante Mehrfachstrukturen sparen. Und noch eines: Bitte lassen Sie sich nicht von einer

kleiner Gruppe, die sich selbst für besonders fortschrittlich hält, nicht zum Gendern verleiten. Teilhabe für alle gerne, kein Problem damit, aber nicht so. Gendersternchen, das Binnen-I und Co haben nichts mit Teilhabe zu tun, sondern sind ein Fremdkörper in der Sprache, der dort nichts zu suchen hat. Beiteiligen Sie sich bitte nicht an dem Versuch einer vermeintlichen Avantgarde, die sich moralisch überlegen wähnt, der großen Mehrheit, die das Gendern ablehnt, ihren Willen aufzuzwingen.

---

**A. Hofmann**

Ich sehe den Auftrag des Öffentlich-rechtlichen Rundfunks primär im Bereitstellen objektiver Informationen. Ziel wäre: Bürger\*innen können sich umfassend ein sachliches, wertungsfreies und facettenreiches Bild von Situationen und Sachlagen machen. Ein weiterer Fokus wäre Bildung, hier muss man inzwischen auf Spartensender ausweichen. Was nicht benötigt wird: große Teile des Bereichs der Unterhaltungssparte. Fazit: Fokus auf das Wesentliche - Informationssender! Bildung, Wissen! Mich ärgert: werbefrei ist der Öffentlich-rechtliche Rundfunk nicht mehr, für mich nicht nachvollziehbar. Keine Unterschiede am frühen Abend zwischen Privatfernsehen und ÖRF. Effizienz und sorgsamer Einsatz der Finanzen? Mich ärgert auch: kaum Moderatorinnen bei Unterhaltungs-, -Quizshows, Comedy. Es kann kein weibl. Pendant zu Kai Pflaume, Oliver Welke u.a. gefunden werden? Wohl kaum. Persönliches Fazit: ich zahle gern die Beiträge, aber nicht für Soaps, seichte Unterhaltung, Werbeblöcke. Ich wünsche mir: Rückbesinnung auf Kerngeschäft ohne Werbung P.S. Warum ist diese Kommentarmöglichkeit für Bürger\*innen so versteckt?

---

**Marius Bernhardt**

1. bessere suchfunktion in den online mediatheken bisher muss der anfangsbuchstabe der jeweiligen serie / film ausgewählt werden und dann durchgeblättert werden um etwas zu finden. 2. ausserdem sollte der tatort besser strukturiert sein. z.b als serie und nicht als einzelne filme. 3. der aller erste tatort ist nicht in der mediathek zu finden den würde ich aber gern sehen.

---

**Marc Becker**

Das Programmangebot sollte extrem verkleinert werden. Die ganzen Spartensender sollte man dann einstampfen oder evtl. privatisieren. Kernangebot aus ARD, ZDF und einigen wenigen weiteren sollten für um die 5 Euro im Monat beibehalten werden. Der Beitrag von knapp 20 Euro ist komplett überzogen und zudem unsozial, da er auch von Azubis, Studenten (ohne BaföG) und Rentnern gezahlt werden muss.

---

**Martin Bock**

Zusammenlegung von ARD und ZDF, ein Vollprogramm kann den Bedarf an Nachrichten, Dokumentation, Kultur und ausgewählter Unterhaltung/Sport abdecken. Die ganzen doppelten Kosten (z.B. zweimal Wahl und Sportberichterstattung) kann entfallen. Deduktion der dritten Programme (z.B: Radio Bremen zu NDR und SR zu SWR) nicht nachvollziehbar, dass die kleinsten Länder eigene Anstalten unterhalten. Onlineangebot sollte auf Mediathek fokussiert sein, nicht zu viel Textbeiträge in Konkurrenz zu Zeitungen

---

**Björn Bergfelder**

massive Reduzierung der Spartensender (z.b. WDR 2,3,4,5,etc. zu WDR 1,2,3) - keine Schaltung von Werbung. Es muss sichergestellt sein das mit den massiven Gebühren alles abgedeckt werden kann. Wenn Fußball Lizenz gekauft werden oder Helen Fischer beauftragt muss dies halt an andere Stelle eingespart werden,

---

darf aber nicht durch Werbung Quersubventioniert werden. - mehr Qualität in Serien und co (Niveau von Netflix Originals etc muss angestrebt werden, gutes Beispiele auch BBC, international Konkurrenzfähig) - weniger Verschwendung bei teuren "Stars" & "Sternchen" (Helen Fischer, Gottschalk, etc.) - Reduzierung von Einfluss Politik und Religion in den Gremien - "Free Space" für Journalisten schaffen, ähnlich einer Stiftung, vollständig freie Arbeit, kein Einfluss von Politik und Religion

**Marie Josephine**

Löscht euch.

**Rasmus Helt**

Hallo, ich wünsche mir ein Zuschauerparlament für das Fernsehen bzw. ein Zuhörerparlament für das Radio als neue Gremien, um die Entscheidungsstrukturen zu demokratisieren. Ziel des Ganzen, das es schon bei anderen Medien wie der "Zeit" in Form eines Leserparlamentes gibt, ist eine deutlich repräsentativere Abbildung der Gesellschaft beim Programmauftrag, wo gerade die Interessen von wichtigen Bevölkerungsschichten wie etwa Menschen mit Migrationshintergrund bislang komplett untergehen, sowie dass wichtige Trends wie insbesondere der Wunsch vieler Menschen nach qualitativ höherwertigen Programmen, der sich derzeit unter anderem in dem großen Erfolg von Streamingdiensten und Podcasts widerspiegelt, nicht mehr in den Funkhäusern weiter verschlafen wird. Mit freundlichen Grüßen Rasmus Helt

**Stephan Baumgärtel**

Zunächst vielen Dank für die Gelegenheit, hier zu kommentieren! Zum allgemeinen Auftrag und dem Programmangebot: Zur Informationspflicht gem. einem allgemeinen Auftrag gehören Programme wie etwa tagesschau24 oder ZDFinfo. Für Kunst und anspruchsvolle Unterhaltung 3Sat und Arte. Damit würden vier Programme genügen, ggf. könnte man in diesen Kanälen eine regionale Komponente zu bestimmten Uhrzeiten unterbringen. Bedarf für weitere Fernsehprogramme sehe ich nicht. Sport, Unterhaltung, Vorabendserien etc. sind besser bei den privaten Sendern aufgehoben. Desgleichen der Rundfunk: Programme wie HRinfo oder Deutschlandfunk genügen vollauf, private Sender können den "Rest" bedienen. Onlineangebote: Hier würden Programmhinweise genügen, Nachrichten etc. werden von den einschlägigen Onlineportalen der Presse verbreitet

**Christian Wehr**

Rundfunkbeitrag halbieren

**Rick Wor**

öffentlich rechtliche Volksverblödung komplett einstellen. allen Beitragszahlern 1000,- Euro Schmerzensgeld für den Mist in den letzten Jahren zahlen und alle Intendanten in die Mülltonne

**Dr. Gerhard Merz**

Was sollen eigentlich mehr als 400 Krimis pro Jahr bei ARD/ZDF? Ich halte das in jeder Hinsicht für eine Katastrophe - etwas zumindest aus meiner Sicht Sinnvolleres müsste eigentlich den glänzend dotierten Verantwortlichen bei leichtem Nachdenken einfallen. Ich habe allerdings längst jede Hoffnung in dieser Beziehung aufgegeben.

**Oliver Kammerer**

Es wäre schön und sicher im Interesse vieler Leute, wenn sich die Berichterstattung wieder mal ein wenig um die Sorgen und Nöte der 80 - 90% der Leute kümmern würde, welche versuchen den Laden am Laufen zu halten, anstatt größtenteils Randgruppen, NGOs und Selbstdarsteller zu Wort kommen

zu lassen welche lediglich Forderungen an andere haben aber Null zur Problemlösung beitragen.

**ralf-peter gawin**

Mehr Politische Reportage mit Hintergrund, statt sitzende Politikerrunden in den fast täglichen Talkshows Weniger Geld für Sportübertragungen ausgeben Müssen Freitagabend in den 3. mehrere verschiedene Talkshows laufen ? Eine für alle reicht, da regionale Inhalte fast keine Rolle spielen. Die Nachmittagsshows in den Dritten könnten auch zusammengefasst werden, da regionales ebenfalls kaum Berücksichtigung findet. Gegebenenfalls nur eine Sendung für alle mit Regionalfenstern ?

**Adolf Grote**

Ich appelliere an Sie, uns bitte nicht die unterträgliche feministische Gendersprache aufzuzwingen. Wir brauchen keine moralische Erziehung.

**Ralf Grabow**

Ich vermisse viel mehr Dokumentationen über die mitteleuropäische Kultur. Und zwar im Stil von "Fackeln im Sturm". Weil für die Mehrheit der Bürger leichter verdaulich. Alleine seit Martin Luther hat die deutschsprachigere (kein Schreibfehler) Kultur massiven Fortschritt erzeugt. Zum Beispiel durch ihren Beitrag zum Wandel von der Alchemie zur Chemie. Der Beitrag der BBC hierzu ist für mich pure Geschichtsoptimierung, aber auch nicht ganz falsch. Deshalb sollten die ÖR sich nicht nur mit dem WAS, sondern auch mit dem WIE beschäftigen. Immer dran, nie dabei. Im Sinne von Kant. Für einen ausführlicheren Beitrag meinerseits sollten wir uns über ein Honorar unterhalten. mfG Ralf Grabow

**Simon Heppner**

Sehr geehrte Damen und Herren, die vorgeschlagenen Änderungen zur Auftrag und Strukturoptimierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks scheinen mir im Grunde vernünftig. Eine weitere Änderung sollte es meiner Meinung nach geben. Die Depublizierungspflicht sollte abgeschafft und durch eine zeitgemäße Regelung ersetzt werden, die eher den Gegebenheiten der privaten Anbieter entspricht. Eigenproduktionen sollten mittelfristig überhaupt nicht aus dem Angebot entfernt werden, schließlich wurden diese mit Steuermitteln bezahlt. Auch der Verfügbarkeitszeitraum für eingekaufte Produktionen sollte länger sein und eher einem ähnlichen Zeitraum entsprechen, den Plattformen wie Netflix oder Amazon Prime ihre eingekauften Produktionen zur Verfügung stellen. Vielen Dank für die Gelegenheit zur Teilhabe. Besonders loben möchte ich auch dieses Format der Synopse, wodurch auch Laien das Lesen von Gesetzänderungen ermöglicht wird. Liebe Grüße Simon Heppner

**Uwe Raschwitz**

Wenn ich so etwas lese, dann ist man meiner Meinung weit weg von jeder Realität Man will "hohen journalistischen Standards, insbesondere zur Gewährleistung einer unabhängigen, sachlichen, wahrheitsgemäßen und umfassenden Information und Berichterstattung" sicherstellen oder anstreben. Leider ist der journalistische Standard bei den allermeisten unterirdisch. Es wird der größte Müll fabriziert, Wirtschaftsjournalisten sind nicht in der Lage für die Größenordnung der Zahlen und Fakten, so ist nur als Beispiel keine Seltenheit wenn Millionen mit Milliarden verwechselt werden, Kurzberichte in den Nachrichten werden mit alten Bildkonserven unterlegt, um eine Aktualität vorzutäuschen, eigene Recherchen sind offenbar eher eine Seltenheit, es werden Agenturmeldungen runtergebetet...was zudem fast alle auszeichnet, es werden Meinungen als Nachrichten und Meldungen verkauft. Aber im gendern ist man stark und macht damit deutlich wie man stets auf den Zug der sog

Meinungsführer springt und merkt dabei gar nicht wie man im Sinne von Orwell ein Neusprech einführt. Stark ist man auch bei den Gehältern, der WDR voran, das Niveau ist durch nichts zu rechtfertigen. "Sinnvollerweise" bedienen sich sog. Moderatoren durch die Gründung von Privatfirmen, um dann ihre Produktionen teuer an die Sender zu verkaufen. Sinnvollerweise aber nur für die daran verdienen, für den Gebührenzahler bringt das keinen Vorteil, außer dass man Selbstbedienungsläden subventioniert mit den Beiträgen. Meine Anmerkungen könnten deutlich sein, aber da sich substanzuell durch solche Aktionen wie diese nichts ändern wird, könnte es reine Zeitverschwendung sein. Möglicherweise ist die beste Lösung die Auflösung der ÖR und die Neuschaffung einer deutlich verkleinerten Struktur mit auch entsprechender Transparenz.

---

**Klaus Bode**

§ 31 Satzungen, Richtlinien, Berichtspflichten (2d) Die Anstalten treffen Maßnahmen, um sich in einem kontinuierlichen Dialog mit der Bevölkerung, insbesondere über Qualität, Leistung und Fortentwicklung des Angebots auszutauschen. Mein Kommentar: Ein Dialog, noch dazu ein angestrebte "kontinuierlicher", ist mehr als überfällig. Ich empfinde die Sendeanstalten der ARD (bis auf eine Ausnahme) als abgehobene Institutionen, die seit sehr langer Zeit ein gegenüber dem Gebührenzahler abgeschottetes Eigenleben führen. Ein Austausch, auch öffentlich oder veröffentlicht, wird bisher vermieden. An Dialog scheint kein Interesse zu bestehen. Diese Aussagen treffen auch vollinhaltlich auf ZDF und Deutschlandradio zu. Ein seit langer Zeit aufgeführtes Trauerspiel! Von daher befürworte ich ausdrücklich den angestrebten kontinuierlichen Dialog. Ich bin sehr gespannt, wie die zu treffenden Maßnahmen sich konkret gestalten werden, so denn der Entwurf Rechtskraft erlangen sollte. Es kann nur besser werden!

---

**Robert Vollmer**

Der teuerste staatliche Rundfunk der Welt - und an dieser Stelle ist keine Diskussion über die angebliche Staatsferne des Rundfunks nötig - hat sich im 21. Jahrhundert selbst überholt. War ein solches Angebot nach dem zweiten Weltkrieg sicher sehr nötig, um in Deutschland flächendeckend ein Medienangebot in Rundfunk und Fernsehen zu schaffen, gibt es heute eine Vielzahl von Programmen, die auch als private Sender die Aufgaben wahrnehmen, die der staatliche Rundfunk sich einstmals auf die Fahne geschrieben hat. Der Allgemeine Auftrag kann also nur von mindestens einer massiven Verkleinerung auf maximal einen Radiosender (Deutschlandfunk) und einen TV Sender (ARD?) sowie einen Internetauftritt ausgehen, der künftig hauptsächlich der Neutralen(!) Berichtserstattung dient durch Livestreams aus Parlamentsdebatten (z.B.9 im Onlineauftritt, Nachrichtenmagazine und Diskussionsrunden zwischen Politikern aller Parteien im BT, die sonst im Parlament keinen Platz fänden. Dies ließe sich allerdings auch über eine geringfügige staatliche Ausgabe finanzieren und keine Zwangsabgabe aller Haushalte in Deutschland, die zudem noch zutiefst unsolidarisch dem Geringverdiener dieselbe monatliche Zwangsabgabe aufbürdet, wie dem Einkommensmillionär und ohne dass dem eine gegenleistung entgegen stünde, wie etwa bei der Müllabfuhr, die auch sicher genutzt wird. Beste Grüße Robert Vollmer

---

**Frank Schmieta**

Frank Schmieta Sehr geehrte Damen und Herren, zum Programmangebot: grundsätzlich zahlen wir für Netflix und Spotify, weil wir diese gerne nutzen. Und für ARD/ZDF, obwohl wir dies kaum nutzen. Ich will Wettbewerb, man zahlt, aber kann wählen zwischen Netflix/Spotify oder ARD/ZDF. Bleibt es beim Monopol, will ich Verbesserungen in der Qualität der Sendungen. Unterhaltung: die Krimis sind unsäglich. Beispiel: Tatort Dortmund letzte Folge. Das Strickmuster ist immer gleich: Reiche sind häufig die Mörder und wenn nicht, sind sie gierig und grenzdebil. Stoppen Sie die Produktion und kaufen Sie Formate von der BBC, aus Dänemark oder aus Frankreich. Die sind nicht so oberlehrerhaft und viel spannender, weil viel näher an der Wirklichkeit (Beispiel: Die Brücke). Politiksendungen schaue ich nicht, ich lese die Zusammenfassungen am nächsten Tag. Ich habe den Eindruck, dass diese linkslastig zusammengesetzt sind und damit ohne Relevanz, weil das Ergebnis deshalb schon beim Sendebeginn feststeht, zumal scheinbar noch nicht einmal eingeschritten wird, wenn sich Gäste danebenbenehmen. Die Themen entsprechen nicht den Problemen der Bürger. Unser oberstes Thema ist laut einer aktuellen Umfrage die Rentenpolitik (weil diese unsicher ist) und eben nicht Klimaerwärmung, über die jahrelang diskutiert worden ist, von Studiogästen, die eben die Politik der Sendeanstalten vertreten. Das Niveau ist so erbarmungswürdig, dass Sie die Formate ändern sollten: Laden Sie doch Fachleute ein (mehr als 10 Jahre Berufserfahrung). Was fehlt, sind Sendungen, die echtes Wissen produzieren. Wie mache ich eine Steuererklärung, wie bringe ich mir Finanzwissen bei und werde damit unabhängig von Bankprodukten. Eigentlich die Sendung mit der Maus, nur für (junge) Erwachsene. Bisher passiert nichts. Die Folge ist, dass Bürger ihr Geld auf Girokonten liegen lassen, zumal ja eh jeder Anlageberater betrügen will (s.o. Tatort Dortmund). ARD/ZDF haben eine große Verantwortung, der sie aber absolut nicht gerecht werden. Die Rolle der Gremien sollte überprüft werden: einer Umfrage unter einigen Mitarbeitern (ich glaube Kameraleuten) im letzten Jahr ergab, dass fast alle als politische Präferenz grün, SPD oder Linkspartei angaben. Wenn andere Parteien nicht vertreten sind (unter 10%), sind die Sender parteilich und gefährden ihren Auftrag, der auch die politische Neutralität beinhaltet. Schaffen Sie die ganzen Doppelstrukturen ab. Zentralisieren Sie die kaufmännischen Bereiche und schaffen Sie Wettbewerb zwischen Sendeanstalten bei der Produktion. Mit freundlichen Grüßen Frank Schmieta

**Sebastian Bauer**

Guten Tag, ich bringe folgende Vorschläge zu ihnen: 1. Ausrichtung der Gehälter der Gremien an den Tarifverträgen "Öffentlicher Dienst", denn das ist es. 2. Bessere Repräsentation der Diversität der Bevölkerung innerhalb der Gremien. 3. Besetzen der Landeskontrollgremien nach Fähigkeiten der Person und nicht nach Nähe zur aktuellen Regierung des jeweiligen Bundeslandes. Gruß

**Michael Dahl**

Hallo, GEZ/Rundfunkgebühr/Fernseh-Steuer abschaffen. DAS ist ein Verbesserungsvorschlag. Niemand mag mit seinem hart erarbeiteten Geld irgendwelchen Fernsehleuten Millionen in den Rachen werfen. Selbst aus der Kirche konnte ich austreten aber wenn es um euer Hartgeld geht muss ich mitmachen oder wie? Vielen Dank.

**Hans Peter Scherer**

Als erstes bemängle ich die tagelange Sportberichte vor allem in der Winterzeit. Ich meine, das geht nicht. Alles muss sich unterordnen, wenn SKI Sport anliegt und das von früh morgens bis 18:00. Um dann in den anschließenden Nachrichten noch einmal thematisiert zu werden. Weiterhin ist das musikalische Angebot im TV und im Radio eine glatte Sauerei. Den ganzen Tag den ganzen Pop Mischmasch abgenudelt, Songs die schon seit Wochen auf dem Markt sind,

werden als neu von „, angeboten. Ich bin bekennender Hardrock Fan, und melde hier eine Diskriminierung ganzer Mitgliedsschichten an. Wir haben hier in DE bestes Material, wird aber in TV und Radio total ignoriert. Und kommen Sie mir nicht mit KISS oder PINK FLOYD - da werden auch nur die Gassenhauer gespielt, oft in einer verkürzten Radioversion. Und weiter: die Miesmacherei in den Nachrichten, getreu dem Motto „Nur schlechte News s8 d gute News“ - vor allem in der Pandemiezeit wird hier die Paniktrommel gerührt, kaum eine kritische Berichterstattung zu dem Thema. Und ich hätte sicher noch mehr, wenn's wen interessiert ihr habt ja meine Emailadresse. Hans Peter Scherer Wuppertal Dipl. Ing. (FH) und Teilzeitrentner

---

**Tim Büsselberg**

Evtl mal deutsche Serien mit etwas mehr Aufwand und die auch mal Diskussionen auslösen. Nicht immer diese 0815 Ami-Serien. Meiner Meinung fehlt es den deutschen Drehbuchautoren an Fantasie und Mut. Damit meine ich keine NS-Verherrlichung oder Pseudo-Serien, sondern mal was wo drüber gestritten wird. Fury und GloriousBastards haben mir gereicht, sie sind realitätsfern und ergeben null Sinn. Zeigt mal Eier, Amerika und deren Filmindustrie schreibt nicht alleine die Geschichte. Mit freundlichen Grüßen Tim Büsselberg

---

**Thilo Meyer**

Der ÖRR muss wieder zu seinen Kernkompetenzen zurückfinden. Das sind die Information und die Bildung der Öffentlichkeit. Nachrichtensendungen, Hintergrundreportagen und Programme zur Bildung, auch von Kindern, sollten das Gros des Programmangebotes ausmachen. Darüber hinaus sollte die Sendervielfalt gnadenlos zusammengestrichen werden, damit die Akzeptanz der Beitragszahler und eine signifikante Beitragsreduktion durch Kosteneinsparung erzielt werden können. Zig Regionalsender sind überflüssig und heutzutage wie aus der Zeit gefallen. Deshalb braucht es einen Hauptsender (ARD, überregional) und je einen Landessender für Nord (NDR), Ost (ODR), Süd (SDR) und West (WDR) mit je einem Fernseh- und Radiokanal - diese genügen, um den allgemeinen Auftrag abzudecken. Zudem bringt es mehr Klarheit für den Konsumenten. Die Online-Angebote sollten beim Hauptsender gebündelt werden, wobei alle audiovisuellen Produkte (ob Podcast, Radio oder TV- / Video-Ausstrahlungen) in der Mediathek unbefristet verfügbar sein sollten; schließlich sind sie vom Beitragszahler finanziert, auch nach einmaliger Ausstrahlung von Interesse und stellen i.d.R. nach längerer Zeit eine hochwertige journalistische Nachschlageressource sowie nicht selten ein wichtiges historisches Zeitzeugnis dar. Mit freundlichen Grüßen Meyer

---

**Frederic Weiß**

Sehr geehrte Damen und Herren, Meines Erachtens nach sollte der öffentlich-rechtliche Rundfunk drastisch verschlankt und auf ein möglichst wertfrei gehaltenes (politische Neutralität!) Minimalnachrichtenangebot reduziert werden. Es gibt keinen sachlichen Grund für eine solche Senderfülle (Radio- und Fernsehsender im hohen zweistelligen Bereich mit wahrscheinlich oftmals minimaler Einschaltquote) mit jeweils 24/7-Programm. Viele programmatische Angebote (Fußball-WM als ein markantes Beispiel von vielen) haben sich weit von einer "Grundversorgung" entfernt und sollten dem freien Markt überlassen werden. mit freundlichen Grüßen, Frédéric Weiß

---

**Walter Marhenke**

Meine Anmerkungen sind vor allem in Richtung Einsparung zu sehen. Es geht zwar hier nicht um den Rundfunkbeitrag, allerdings wird durch den "Allgemeinen Auftrag" und den "Onlineangeboten" dieser tangiert. Warum erfolgt nicht eine strikte Trennung zwischen Kabel/Satellit und Mediathek? Warum hat eigentlich jeder Regionalsender eine Mediathek? Warum müssen eigentlich gesendete Filme auch noch kostenlos in der Mediathek zu sehen sein? Die Verquickung von Sendung und das Einstellen in die Mediathek ist vollkommen überflüssig und kostet nur Geld. Wer sich also den "Luxus" erlauben will, Sendungen bereits vorher oder auch nachher in der Mediathek anschauen will, soll sich ein entsprechendes Abonnement für die Mediathek kaufen. Der augenblicklich zu zahlende Rundfunkbeitrag wird um den Abonnementspreis gesenkt. Wer jedoch beides haben möchte, zahlt den augenblicklichen (Zwangs-) Beitrag - oder ansonsten den verminderten, nur für das gesendete Fernsehen. Wenn Fernsehleute meinen, sie müssten auf allen Kanälen vertreten sein, mag das deren Meinung sein. Aber üblicherweise zahle ich für das, was ich nutze. Wenn ich schon den Beitrag zwangsweise eingezogen bekomme, dann bitte nur für das gesendete Fernsehen. Die Mediathek sollte nicht im Beitrag enthalten sein. Und wer unbedingt die Mediathek nutzen will, zahlt sie dann als gesonderten Beitrag mit. Als noch terrestrisch gesendet wurde, machten die Regionalsender Sinn. In Zeiten von Kabel und Satellit sind diese regionalen Anstalten mittlerweile zu Bundessendern mutiert, die sich dadurch auszeichnen, dass bis ca. 16 Uhr und dann wieder ab 21 Uhr viele Wiederholungen gesendet werden. Da gibt es dann regelrechte "Wanderpokale", die durch alle Sender gereicht werden. Wozu? Vier oder fünf regionale Sender (Nord, Ost, Süd, Südwest, West) sind ausreichend und da kann dann den ganzen Tag Regionales gesendet werden. Oder es werden NEUE Filme produziert. Im Moment sind die Anstalten jedoch mehr oder weniger Versorgungsanstalten für ihre Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Das man Spartenkanäle erst langfristig schließen will...ist eine Zumutung, die auch den Rundfunkbeitrag tangiert. Es gibt dann sicherlich eine Reihe von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die überflüssig werden. Aber hat sich eigentlich mal jemand Gedanken gemacht, was in der "freien Wirtschaft" geschieht? Das beste Beispiel gerade im Moment bei der Lufthansa und ihren Piloten. Entweder Gehaltsverzicht bei einer Umorganisation (Änderungskündigung) oder Abgang. Geht übrigens auch bei öffentlich-rechtlichen Anstalten!!!!!! Womit ich bei meinem letzten Thema, dem Gendern, bin. Solange diese Rede und Schreibform nicht offiziell eingeführt oder zugelassen ist, hat sie im öffentlich/rechtlichen Fernsehen/Rundfunk nichts zu suchen. Das sich die jeweiligen Moderatorinnen oder Moderatoren in dieser Hinsicht austoben können, wie es ihnen beliebt, ist nicht in Ordnung!!!!!! Dann können wir nämlich dazu übergehen, dass z.B. Beamte ein Gesetz einmal so oder anders auslegen...eben gerade so, wie es gefällt. Geht nicht...okay. Aber warum darf dann bei der Moderation im öffentlich/rechtlichen Fernsehen/Rundfunk jeder so sprechen wie es gerade beliebt???? Geht auch nicht!!!!

**Sebastian Bauer**

Gute Tag, Ich bringe folgende Verbesserungsvorschläge zu ihnen: 1. Stoppen der direkten oder indirekten Förderung von Menschenrechtsmissachtenden Regimen durch Erwerb von Sendelizenzen (analog zum neuen Lieferkettengesetz) 2. Reformierung der Rechte zum dauerhaften Erhalt erworbener oder selbst beauftragter Sendungen/Filme/... in der Mediathek# 3. Erhalt, bestenfalls Ausbau, des Online Angebots im Rahmen von "Funk" und bessere Vermittlung der Tatsache, dass diese durch die ÖR gefördert werden. Mit freundlichen Grüßen Bauer

**Ben Train**

Sehr geehrte Damen und Herren, eine Verbesserung wäre es, den eigentlichen Auftrag (Information, Bildung) zu erfüllen und nur die dafür erforderlichen Kosten zu verursachen. Auf mich macht die Änderung aber den Eindruck, als solle die Fehlentwicklung legitimiert werden, um weiterhin viel Geld in den Unterhaltungssektor investieren zu können. Aus meiner Sicht wäre es vielmehr angebracht, sich wieder auf den eigentlichen Auftrag zu konzentrieren und Unterhaltung den Privaten und Pay-TV-Angeboten zu überlassen. An einer Verschlankung haben Politik und Rundfunkanstalten aber offenkundig gar kein Interesse. Insofern wundern Sie sich bitte nicht darüber, wenn es immer mehr Gegner dieses aufgeblähten öR gibt und sich Begriffe wie "zwangsfinanziert" auch bei vernünftigen und politisch moderaten Bürgern immer mehr festsetzen. Diese Befragung dient m.E. nur dem Zweck, dem Bürger vorzugaukeln, dass seine Meinung eine Rolle spielen würde. Beste Grüße Ben Train

**Diethelm Wilms**

Zu §26: Bisher hieß es: ... haben ... die Grundsätze der Objektivität und Unparteilichkeit ... zu berücksichtigen Jetzt: Sollen ... die einem öffentlich-rechtlichen Anforderungsprofil entsprechenden Grundsätze der Objektivität und Unparteilichkeit achten... Das bedeutet in meinen Augen eine deutliche Schwächung des Auftrags zu Obj. und Unpart., in doppelter Hinsicht: "haben zu beachten" ist eindeutig stärker als "sollen", und "berücksichtigen" stärker als "achten". Wenn man bedenkt dass z. B. in Talkshows diese Grundsätze bereits bisher mindestens nicht hinreichend beachtet wurden (als Beispiel sei genannt, dass während der vergangenen Legislaturperiode des Bundestags die Partei Bündnis90/Die Grünen als mit Abstand schwächste Bundestagspartei viel häufiger eingeladen wurde als z. B. die damals wesentlich stärkere F.D.P. Zusätzlich wurden deren Beiträge oft besonders positiv "geframt"; ich denke an eine Sequenz in der Tagesschau, wo zunächst ein Busch, in dem ein Singvogel trällerte gezeigt wurde, und darunter stand dann in der nächsten Einstellung eine Politikerin der Grünen - bezogen auf eine andere Partei völlig undenkbar), dann gehen die Änderungen komplett in die falsche Richtung. Eigentlich müssten Wege verpflichtend gemacht werden, Obj. und Unpart. jederzeit in allen Formaten durchzusetzen. Zu §28: verheerend finde ich, dass offenbar angedacht ist, den Spartensender PHOENIX nicht weiter fortbestehen zu lassen. Dieser ist derzeit der einzige Sender, auf dem Bundestagsdebatten direkt verfolgt werden können; durch dieses Angebot können die Bürger dieses Landes sich ein eigenes Urteil bilden über den Verlauf dieser Debatten und sind nicht angewiesen auf die kommentierten Ausschnitte in Nachrichtensendungen. Mit dem Wegfall dieses Senders würde also eine wichtige direkte Informationsquelle wegfallen.

**Martin Rose**

Sehr geehrte Damen und Herren, ich bevorzuge ein unterhaltsames, bildendes und abwechslungsreiches Format. Nun haben beiden Sender die Zielvorgaben des Rundfunkstaatsvertrags. Dieser beinhaltet die Bereitstellung eines Vollprogramms. Leider ist dieses Programm ausschließlich auf ältere Mitbürger zugeschnitten. Die Unterhaltung setzt sich ausschließlich aus Schlagerabenden und Tatort-Filmen zusammen. (gefühlte) Die generellen Filminhalte beschränken sich auf das Genre "Krimi und Romanze". Ich wünsche mir hier eine "frischere" Mischung aus vielen verschiedenen Genres. Es muss nicht immer die Eigenproduktion sein. Ich bin nun leider kein Krimifan. Es sollten mehr internationale, bekannte Filme gezeigt werden. Ich finde die Sender Arte und 3Sat bewerkstelligen dies recht gut. Ich finde die ganzen Magazinsendungen belastet und ermüdend, zumal sich diese sendeplatztechnisch die Hände reichen. Eine Unterbrechung mit einer Dokumentation würde mir schon helfen. --> mehr Dokumentationen --> mehr Filme ( für jüngeres Publikum) --> weniger Magazine --> weniger Schlager und Krimigeschichten Toll finde ich, dass in HD ausgestrahlt

wird und es Spartensender wie ZDF Info gibt. Die Apps sind klasse, vielleicht bekommt, man es dankt Smart TV hin, seine eigene Programmliste zusammenzubauen. Ein Portfolio aus aktuellen Inhalten, wie Unterhaltung, wissenswertes, informatives, etc. Ich wähle meine Lieblings- Themen und der Sender zeigt mir neues Material, welches ich noch nicht kenne. Ein Senderinhalt genau auf meinen Wünsche zugeschnitten eben. Mit freundlichen Grüßen

---

## Ulrich Müller

Wenn ich morgens vom öffentlich rechtlichen Radio geweckt werde, höre ich innerhalb weniger Minuten eine ganz Reihe von Personen, die nacheinander die Urzeit ansagen, eine Programmankündigung durchgeben, das Gespräch an den nächsten Sprecher weiterleiten, die Nachrichten ankündigen und dann die Nachrichten aufsagen. Auch während der Nachrichten werden immer wieder weitere Sprecher hinzugeschaltet, die dann für zwei, drei Sätze zu Wort kommen. Ich habe öfters nachgezählt. So kamen bei SWR 2 schon 8 Personen innerhalb von 7 Minuten zu Wort. Interessanterweise ist das an Wochenenden ganz anders. Auch bei den privaten Sendern sind bei Weitem nicht so viele Sprecher in die Programme involviert. Beim ÖR Rundfunk wird mit Personalkosten geaast, daß es jedem Betriebswirt die Haare zu Berge stehen.läßt. Kostenbewußtsein scheint ein absolutes Fremdwort zu sein. Laut Jahresbericht 2020 hatte der SWR 2020 Personalkosten von 464 Mio Euro bei einer Mitarbeiterzahl von ca. 3.600. Das sind durchschnittlich (von der "Putzfrau" bis zum Intendanten) 128.000 Euro im Jahr. Welches privatwirtschaftlich geführte Unternehmen kann sich solch einen Personalkostenblock leisten? Nun könnte man argumentieren, daß der SWR ja nicht nur Radio, sondern auch Fernsehsendungen anbietet. Aber beim reinen Radiosender Deutschlandradio sieht es auch nicht anders aus. 90 Mio Personalkosten bei 640 besetzten Planstellen. Das sind im Schnitt 140.000 Euro pro Mitarbeiter. Bei solchen Zahlen verliere ich jedes Verständnis, dafür mit meinen Beiträgen aufkommen zu müssen.

---

## Peter Siemsen

Zu § 26 usw.: 1. Beibehaltung und Stärkung des Bildungs- und Informationsauftrages. 2. Einhegung des Unterhaltungsauftrages, auf gar keinen Fall weitere Ausweitung zu finanziellen ungunsten kultureller Angebote. Zu § 28 usw.: 1. Zurückdrängung der Sportanteile, insbesondere der exorbitant teuren "Fernsehsportarten", insbesondere Fußball. Dafür eher - bezahlbare - Randsportarten für Interessierte in irgendeiner Form von "Spartenkanal". 2. Unbedingte Beibehaltung und Ausweitung von Hörspielen und Features / Hintergrundreportagen. Den Luxus können sich fast nur noch "Gebührenmedien" leisten und das sollten sie sich dann auch üppig leisten. 3. Reduzierung des "Politainments" der täglich z.T. doppelten (ARD / ZDF) "Talkshows". Die sind völlig erstarrt, bieten kaum noch Erkenntnisgewinne, reproduzieren in einem nimmer endenden Meinungs- und Formulierungsrondo sich selbst mit einem inzestuös geschlossenen Gästepool. Manche Dritte (SWR) machen es da besser, weil sie nicht bloß die Berliner Tagespolitik nachtratschen. (Ein bisschen Polemik muss sein) 4. In der Coronazeit haben "Brennpunkte", "Extras" usw. überhand genommen. Dabei sagen sie in weiten Teilen mit freierer Artikulationsgeste die Tagesschau von gerade eben nochmal auf. Unnötig, ermüdend und abstumpfend, wenn es wirklich einmal auf einen aktuellen "Brennpunkt" etc. ankäme. 5. Literatur kommt zu wenig, und vor allem zu spät dran. 6. In Interviews lassen inzwischen zu viele Journalistinnen und Journalisten die Politiker mit ihren deren Antwortvermeidungsphrasen und -strategien durchkommen. Warum nicht insistieren und bei Wiederholung das Interview

---

wegen Unergiebigkeit einfach abbrechen? Zu § 30 usw.: 1. Rechtlich gelten Computer als vollgültige und eben auch voll gebührenpflichtige Empfangsgeräte. Dann muss mit ihnen aber auch das volle Programm empfangbar sein, was nicht der Fall ist. Die Spitzfindigkeit mit lizenz- und urheberrechtlichen Vertragsklauseln ist faul und in der gebührenrechtlichen Argumentation inkonsistent. Dann müssen die Verträge eben so verhandelt werden, dass es diese Klauseln nicht gibt. Oder man lässt den Vertrag ganz sein. 2. Die Mediatheken sind eine feine Angelegenheit. Was mich aber stört, ist die (für mich jedenfalls) fehlende Systematik der Anordnung. Irgendwie kommt man meistens doch zu seinem Ergebnis, aber das gleicht wildem Rumgeklicke. Zu §31 usw.: 1. Die Gremien müssen ganz genau aufpassen, dass eine gesamtgesellschaftliche Ausgewogenheit der Themen und Meinungen und Sendeanteile hergestellt wird. Sehr schwer. Die größte Gefahr für Ansehen und Akzeptanz öffentlich-rechtlicher Medien ist es, dass sie evtl. ihre eigene Blase nicht mehr als eine solche reflektieren können. Wenn Medienrealität und Lebenswirklichkeit zu wenig korrespondieren, geht Vertrauen und Glaubwürdigkeit verloren. Und wer, wenn nicht die Öffentlich-Rechtlichen und einige private Leuchttürme, können für Seriosität und Qualität stehen?

**ew-bamberg@t-online.de**

Anzahl der Beschäftigten an Zuschauerrzahlen binden. Kontrolle durch Wissenschaft. Verlegung der Verwaltung aufs Land in wirtschaftlich schwache Regionen. Religionen nur gemäß dem aktuellen Anteil an der Gesamtbevölkerung. Viel Erfolg

**Tadeus Morgenstern**

Ich finde es furchtbar, dass Gendersprache im ÖRR forciert wird, obwohl die Mehrzahl der Bundesbürger, und somit auch der Beitragszahler, das „Gendern“ ablehnt. Der ÖRR versucht zu sehr zu erziehen und berichtet seit Jahren aggressiv, voreingenommen und tendenziös. Deshalb schalte ich auch nur noch sehr selten ein - Angebote wie das Heute Journal oder die Heute Show meide ich vollkommen, obwohl sie letztlich von meinem, und unser aller, Geld produziert werden.

**Dr. Bernhard Walke**

Ich wende mich strikt gegen den Versuch, Fakten durch die Benutzung gendergerechter Sprache zu schaffen. Das verletzt das Neutralitätsgebot, weil politische Interessen einer zahlenmäßig verschwindenden Gruppe durch Anwendungspraxis schleichend durchgesetzt werden. Rundfunk-/Fernsehprekchende haben hier keine Wahlfreiheit, sondern müssen sich an die verbindlichen Regeln für die deutsche Sprache halten. Unter Klimaschutz-Gesichtspunkten ist die terrestrische Ausstrahlung von TV-Programmen (mit Sendeleistungen pro Antennenstandort im 2- und 3-stelligen kW-Bereich) schwer verantwortbar, weil es kaum noch Teilnehmer mit terrestrischem Empfang gibt und diese leicht auf Satellitenempfang wechseln können. Auch ist die elektromagnetische Exposition der Menschen durch terrestrischen Rundfunk deutlich höher als im (benachbarten) Frequenzbereich durch Basisstationen des Mobilfunks. EinThema, das in sozialen Netzen bisher nicht diskutiert wird - und das sollte besser auch so bleiben. Ich wende mich strikt gegen die Praxis, nach 16:00 Werbung zu senden. Der gesetzliche Auftrag an die ÖR Rundfunkanstalten lautet eindeutig nicht, parteiliche (durch Geldzahlung geförderte) fragwürdige bis falsche Information (Produktwerbung) zu verbreiten. Auch wende ich mich gegen die Höhe der Entlohnung von Führungskräften in den Gremien der ÖR Rundfunkanstalten, einschließlich der Intendanten, soweit sie besser als Bundesminister bezahlt werden. Sie tragen aufgrund der Pressefreiheit keine nennenswerte Verantwortung und leisten für die Allgemeinheit weit weniger als der Leiter eines städtischen Finanzamtes. Zum Programm: es wird in den

Hauptsendezeiten weit mehr Unterhaltung geboten als Information, abweichend vom gesetzlichen Auftrag des ÖRRs. Die Zielsetzung, Hörer an den Sender zu binden, um höchstmögliche Werbeeinnahmen zu erzielen, entspricht nicht dem gesetzlichen Auftrag. Bekanntlich sind die Einnahmen aus den auskömmlichen Beiträgen der Haushalte in Deutschland unabhängig von der Zahl der Zuschauer. Es wäre schön wenn es zur Hauptsendezeit der Hauptsender wenigstens einmal pro Woche einen Film mit Kinoqualität gäbe, der dem Auftrag des ÖRRundfunks entspricht. Man wundert sich wirklich, wo das milliarden schwere Budget verbraten wird. Mit freundlichen Grüßen Bernhard Walke

---

**Harald Bickle**

Als erstes gehört das TV-Programm über Satellit verschlüsselt so wie in Österreich und der Schweiz so dass die Senderechte beschränkt werden auf die Beitragszahler. Terrestrische TV-Sender abschalten. Ein Grundangebot von ARD und ZDF sowie dem jeweiligen Dritten Landesprogramm ist in einer Basisgebühr enthalten die jeder zahlen muss (sagen wir 10€ monatlich und Rundfunk wäre dann mit dabei). Das wäre die Grundversorgung, 3 TV Programme. Wer mehr ÖR Programme sehen möchte kann diese hinzubuchen. Das Gesamtpaket wie es jetzt ist könnte dann meinetwegen genauso viel kosten wie jetzt (Komfortpaket). Das würde endlich auch für etwas Wettbewerb sorgen und würde vermutlich die Programmqualität erheblich verbessern.

---

**Detlef Schöne**

Der öffentlich-rechtliche Rundfunk wird über Gebühren finanziert, die unabhängig vom tatsächlichen Nutzen zwangsweise erhoben werden. Daraus resultierend sehe ich die Aufgabe des ÖRR in der Bereitstellung eines Angebots, welches der Vielfalt der in der Bevölkerung anzufindenden Interessen und Meinungen weitestgehend entspricht. Dieser Aufgabe wird der ÖRR seit geraumer Zeit nicht mehr gerecht. Er konzentriert sich vielmehr darauf, das Angebot einem vermeintlichen Konsens entsprechend zu gestalten. Mein Wunsch ist daher die Neuausrichtung des Angebots im Sinne der oben genannten Aufgabe insbesondere unter Berücksichtigung von nennenswerten zum Konsens widersprüchlichen Meinungen.

---

**Ernst Lachmayr**

1. Keine Werbung mehr ab 19:00 Uhr (insbesondere die rezeptfreien Apothekenangebote betreffend) 2. Beendigung der Zuschauerkriminalisierung durch extensivste Programmkriminalisierung (Tatort auf allen Kanälen, Bodensee- bis Nordkrimis, Leipzigkrimi etc.etc....alles einfach nur zum Abgewöhnen) USA lässt grüßen, da fehlt dann nur noch, dass sich jeder Dummkopf eine Waffe besorgen kann. 3. Mehr Dokumentationen wie Lanz in USA, Tierdokus, Reise- und Kultur Dokus, Sendungen wie 37°etc.. 4. Informative Sendungen ausbauen, z.B. Hintergrundberichte über verschiedene Wirtschaftszweige, Unternehmen, Krankenhäuser, Landwirtschaft, Produktionsbetriebe .... 5. Mehr Informationen über andere Länder in der EU und darüber hinaus (Nord- u. Südamerika, Russland, ehemalige Sowjetstaaten, China, Indien und Asien, Nord- u. Südpol etc. 6. Sportschau am Samstag um 18:00 Uhr bitte ohne Werbung und ohne inkompetente Ankündigungsschwurbeleien der Moderatoren 7. Sportstudio nicht erst um 23:00 oder noch später, wenn diese langatmigen Shows davor überziehen. 8. Warum kommt Markus Lanz sooo spät, er hat immer interessante Gäste, aber ist für arbeitende Leute einfach zu spät. 9. Montagskino im ZDF bitte nicht mit abgenudelten Streifen aus den Hollywood die Zuschauer ins Koma lullen (Gangsterjagd im Autokorso pui, uff bumm). Es gibt soviele gute gute Filme aus

---

Europa, warum immer Amerika? 10. Cararett sollte bei den Dritten bleiben, da doch die regionalen Unterschiede bei Sprachen/Dialekt mitunter groß sind  
11. Das Moderatorenpersonal könnte auch mal kritisch überdacht werden: Illner, Will, Maischberger, Plasberg (!). Dann noch dazu mit eigenen Produktionsfirmen, sind sie ÖR mit ihren "schmalen Etats" nicht mehr zu Eigenproduktion fähig?  
12. Fähigen Moderatoren wie Zamperoni oder Slomka sollte mehr Sendezeit zur Verfügung gestellt werden, z. B. für Specials zu bestimmten Themen. Ich hoffe auf eine wirkliche Reform des Angebots, sonst wird TV in ein paar Jahren gegenüber Netflix und Co wie dem gesamten Onlineangebot vollends an Bedeutung verlieren!

---

**MD**

kein Geld für Lizenzen zu Fußball o.ä. Verschwenden - keine Unterhaltung; auf Bildung, Kinder und Information konzentrieren - keine Politiker und keine Personen der Kirche in Vorständen oder Grämien - Senderanzahl verkleinern (wir brauchen z.B. keine 10 verschiedenen SWR/NDR etc.) - experimentelle Programme (z.B. durch Förderung von Film/Theater-Studenten) - ARD und ZDF fusionieren zu einem Sender - sparen; der Rundfunk braucht keine 8 Milliarden

---

**Cassjen Friederich**

Zum allgemeinen Auftrag (§ 26): Die Berücksichtigung aller Bevölkerungsgruppen im Auftrag ist zwar inhaltlich richtig, wenn nicht sogar eine Selbstverständlichkeit, aber die Ergänzung in Satz 6 genügt hier völlig. Die Aufzählung einzelner Bevölkerungsgruppen in Satz 7 ist nicht nur inhaltlich redundant, sondern werfen auch die Frage auf, welche Gruppen hier explizit genannt werden sollten und welche nicht. Eine Aufzählung aller gesellschaftlichen Untergruppen bietet hier aber keinen Mehrwert sondern nur einen zukünftigen Streitpunkt, über den sich jede Untergruppe noch in die Formulierung des Auftrages klagen kann, ohne dass dies inhaltliche Konsequenzen hat. Daher wäre eine kurze, allgemeine, alle Personen einschließende Formulierung hier vorzuziehen. Satz 5 und 10 widersprechen sich teilweise inhaltlich und scheinen beide weitgehend überflüssig. Nach Satz 5 soll der öffentlich rechtliche Rundfunk innovative Impulse zur Angebotsvielfalt beitragen, nach Satz 10 sich aber auf etablierte Kanäle konzentrieren. Bei wirklich neuartigen Angeboten ergeben sich so Zielkonflikte. Den Unterhaltungsauftrag (Satz 9) im öffentlich rechtlichen Rundfunk sehe ich kritisch, da hier erhebliche Ressourcen auf Angebote verwendet werden, deren Bereitstellung in keinsten Weise durch den öffentlich rechtlichen Rundfunk übernommen werden und dann auch noch durch die (erheblichen) Gebühren der Beitragszahler finanziert werden müssten. Die Abdeckung eines breiten Meinungsspektrums ist im rechtlichen Rundfunk nicht immer erkennbar. Sicherlich auch ein Grund dafür, dass sich viele von den öffentlich-rechtlichen Angeboten nicht mehr angesprochen fühlen. Dies ist zwar im Vertragstext enthalten, einer konsequenten Umsetzung und hierzu eine deutlichere Formulierung wäre aber wünschenswert. Zum Programmangebot (§ 28): Die Streichungen machen grundsätzlich Sinn und auf jeden Fall kann und muss hinterfragt werden, ob man auch wirklich alle bisher existierenden Spartenkanäle benötigt. Ich möchte mich aber insbesondere dafür stark machen, dass die Angebote von Phoenix und ZDF info erhalten bleiben, auch wenn dies nicht zwangsläufig einer analogen Ausstrahlung bedarf (auch digital abrufbare, lineare Programme haben ihre Existenzberechtigung, zumal in einer sinnvollen Verknüpfung mit Mediatheken). Zu den Onlineangeboten (§ 30): Die gemeinsame Plattformstrategie ist ausdrücklich und mit großem Nachdruck zu unterstützen. Eine gemeinsame Plattform bedarf dabei auch einer konsequenten Weiterentwicklung und sollte die Verbreitung auch der linearen Angebote beinhalten. Die bisherigen Angebote sowohl der ARD, als auch des ZDF sind

---

diesbezüglich bislang unzureichend. Hier könnte noch ergänzt werden, dass eine Kompatibilität mit allen verbreiteten Betriebssystemen bzw. Abrufmöglichkeiten anzustreben ist (Android/iOS/TVOS/Webbrowser/etc.). Die Einschränkungen in der Abrufbarkeit von Onlineinhalten (vor allem unter Punkt (2)) finde ich unnötig und überholt. Sonstiges (§ 32): Punkt (8) klingt so, als würden neue Angebote letztlich nur mit großen Vorbehalten und angezogener Handbremse gestartet werden können. Das ist zum Scheitern verurteilt. Hier sollte man entweder mehr Freiräume schaffen, oder neue Angebote ganz ausschließen. Aber von halben Sachen hat niemand etwas. Sonstiges (§ 36): Die Rundfunkgebühren sind verdammt hoch und manche Angebote sicherlich zweifelhaft. Hier wäre es schön auch im Vertragstext den sorgfältigen Umgang mit Beitragsgeldern sowie eine Konzentration auf den Kernauftrag zu verankern, statt Möglichkeiten für immer weitere Beitragserhöhungen zu schaffen.

---

## Matthias Krug

Allgemeiner Auftrag (insb. § 26) - Bitte mal groß Ausmisten. Ich weiß dass jeder Landesfürst seinen eigenen Lokalen Fernsehsender aus UnterOberBergtahl-Bielefeld will, aber den Scheiß brauch kein Mensch. 4 Lokalsender (Norden/Süden/Westen/Osten), 1 Dokukanal, 1 Kulturkanal, 1 Nachrichtenkanal + ARD reichen (und halt Arte wegen den Franzosen). Warum existiert das ZDF überhaupt? Wir haben das Erste, dann braucht man kein 2tes welches das selbe Macht. Selbes mit Radiosendern. Da auch mal etwas aufräumen. z.B. 1 HR reicht, da braucht man keine HR1,2,3,4. - Intendantengehälter: Bundetagsabgeordnete kriegen 10.012,89€ im Monat, also etwa 120k€ im Jahr. Warum kriegen Intendanten das 2-3fache??? koppelt deren Gehälter an die Bundestagsdiäten. Und generell alle Gehälter des ÖR an den Tariflohn für den öffentlichen Diensts. Ja wir wissens, ihr seid "nicht" der Staat, aber effektiv schon denn man kann diesen Beitrag nicht kündigen also ist es eine Steuer, auch wenn es korrupte Verfassungsrichter anders sehen. Ihr seid ein Staatsorgan, nur mit viel weniger Demokratischer Kontrolle da die nur indirekt über 3 Ecken geht. Daher ist es um so wichtiger dass es kein Selbstbedienungsladen ist. Programmangebot (insb. § 28) - Warum spielt ihr Chartmusik? Oder generell Musik von Labels? Wenn ich kommerzielle Musik hören will schalte ich die Frequenz auf einen Comerzsender um, das schafft sogar die 92 jährige Gertrude. Als ÖR gebt nur noch Independent Künstlern oder Klassischer Musik eine Bühne, am besten sogar ausschließlich GEMA freien Künstlern, damit diese nicht mehr so auf Labels und Verwertungsgesellschaften angewiesen sind die sie nach Stich und Faden ausnutzen, verarschen und ausnehmen. Immer wenn ihr Chart Musik spielt macht ihr Werbung für die Labels und Bereichert Plattenfirmen. - Sagt dem Bundesrat mal dass er mal etwas mehr zu Fair Use ins Gesetz schreibt damit ihr mit 5 minuten Clips statt 10 sekunden Schnippseln über (Sport)Ereignisse weltweit berichten könnt ohne Lizenz, und dann hört auf diesen korrupten Menschenfeinden von FIFA und IOC Geld in den Arsch zu blasen. Vor allem wenn sie in Katar und China Sachen austragen. Was kommt als nächstes? Fucking Nordkorea??? Als ob Pro7,RTL, und co nicht auch Fußball übertragen werden wenn ihr es nicht mehr macht. Bei exotischen Olympia Sportarten die sonst nirgendwo laufen kann mann vielleicht darüber reden, aber die landen inzwischen eh alle im auf Youtube weil sich der IOC das Geld nicht engehen lassen will. - Generell Weniger Quantität! mehr Qualität! Sender und Programm zusammenstreichen, den Rest besser machen. - Keine Bekannten "Stars"

---

einstellen. Sicher Till Schweiger und Nora Tschirner sind bekannte Schauspieler, aber die sind A: eben bereits bekannt, und B: findet ihr auch hervorragende Schauspieler die keine hunderttausende verlangen. Geht mal in die lokalen Theater und Kunsthochschulen und sammelt da ein paar talentierte Jungs und Mädels ein. Das stärkt den Nachwuchs, UND ist billiger UND wir sehen neue Gesichter. - KEINE Mainstream Filme spielen. Ich schau so gerne wie alle anderen Stirb Langsam mit Bruce Willis an Weihnachten, aber das strahlen auch die Privaten aus. Da müsst ihr kein Geld für ausgeben. Onlineangebote (insb. § 30) - Alles immer verfügbar machen, es ergibt 0 Sinn das Sachen in der Mediathek nach einiger Zeit verschwinden. Nein ihr macht damit keine Konkurrenz zu anderen Streaming Anbietern weil ihr ein anderes Programm habt. Und ALLES unter Creative Commons Lizenz veröffentlichen!!! Wir Bürger zahlen für alle Produktionen des Öffentlich rechtlichen also sollen wir auch vollen Zugriff auf alle Produktionen haben. Und wir sollten alle Produktionen frei nutzen und verwenden können da wir dafür schon 100% bezahlt haben, Daher Creative Commons Lizenz!!! Rolle der Gremien (insb. § 31) - Ihr braucht mehr Direkte Demokratische Kontrolle!!!! Am besten einen Bürgerrat mit 100 zufällig ausgesuchten Bürgern der ein mal im Jahr neu einberufen wird für eine Woche und dan Workshopmäßig Vorschläge und Änderungen ausarbeitet und vorschlägt. Diese dürfen dann auch nicht ignoriert werden sondern müssen von den Ländern abgearbeitet werden. Sonstiges - Das Britische BBC schafft es seinen Kultur, Bildungs und Informations Auftrag für umberechnet ~13€ im Monat zu erfüllen und erzeugt dabei ausgezeichnetes Weltklasse Program. Warum kriegt ihr Flaschen das mit 19€ im Monat nicht hin? Schickt mal ein paar Leute über nach England und lernt wie die das machen, damit wir auch Weltklasse Program für 13€ statt mittelmäßige Langeweile für 19€ kriegen. Alternativ schickt jedes Jahr eine Umfrage per Post and jeden Beitragszahler mit der wir VERPFLICHTEND angeben können welcher Anteil unserer 12\*19€ nächstes Jahr an welche welche Radio und Fernsehsender und welche Programme geht. So richtig nett mit Prozente neben Sender eintragen und prozente neben Kategorien. Dann bestimmt der Bürger wie viel Geld der ARD nächstes Jahr Insgesamt, und für für Sport, Kultur, Nachrichten und Dokus zu verfügung hat und muss damit haushalten. Dann regelt es der Markt und die Guten ÖRs kriegen mehr vom Beitrag und die Schlechten müssen dicht machen.

---

**Andreas Höhne**

Der Allgemeine Auftrag sollte auf das Notwendige begrenzt sein. Die vielen "Unterkanäle" (Klassikkonzerte usw.) im analogen TV bitte abschaffen. Fokus ausschließlich auf die "größeren Sender" (ARD, ZDF, 3sat etc.) legen. Onlineangebote nur dann stärken, wenn es mit dem Sendeangebot der "großen Sender" zu tun hat bzw. der Allgemeine Auftrag als Grundlage herangezogen werden kann. Es sollte eine Art "Bürger\*innenrat" mit "wechselnden Otto-Normal-Bürgern" eingeführt werden, der bei Kostenerhöhungen seitens der zuständigen Gremien zumindest zwingen anzuhören ist.

---

**LUTZ WOLFF**

1. Das Programm muss sich an den Klimazielen und am Umweltschutz orientieren. Serien und andere Programmelemente, die geeignet sind, den Massentourismus ("Traumschiff") oder umweltschädliche "Sportarten" wie Skifahren und "Motorsport" zu fördern, müssen als Schleichwerbung erkannt und aus den ö-r Programmen entfernt werden. 2. Die deutsche Sprache ist das mit Abstand höchste Kulturgut, das den ö-r Sendern anvertraut worden ist. Der Versuch einzelner Programmbeiträger, ihre privilegierte Stellung zur Propagierung und Durchsetzung einer sektiererischen "Sprachpolitik" (z.B. "Gendern") zu missbrauchen, ist als Dienstvergehen zu bewerten und nach einmaliger Abmahnung mit der Entlassung aus dem Arbeitsverhältnis zu beenden. Grundsätzliche Veränderungen im Sprachgebrauch sind ggf. auf Antrag

---

vom Rundfunkrat mit 3/4-Mehrheit zu beschließen. 3. Alle öffentlichen, zum demokratischen Leben gehörigen Vorgänge wie Parlamentsdebatten und Abstimmungen, Wahlen, aber auch Interviews mit Regierungsmitgliedern, Vertretern der Parteien etc. sind zentraler Auftrag der öffentlich-rechtlichen Sender. Das dabei gewonnene Sendematerial muss allen privaten Anbietern wie Zeitungen, Zeitschriften, Privatsendern, sozialen Medien etc. spätestens 24 Std. nach Erstaussstrahlung kosten- und bürokratiefrei zur eigenen Nutzung zur Verfügung gestellt werden.

---

**LUTZ WOLFF**

1. Das Programm muss sich an den Klimazielen und am Umweltschutz orientieren. Serien und andere Programmelemente, die geeignet sind, den Massentourismus ("Traumschiff") oder umweltschädliche "Sportarten" wie Skifahren und "Motorsport" zu fördern, müssen als Schleichwerbung erkannt und aus den ö-r Programmen entfernt werden. 2. Die deutsche Sprache ist das mit Abstand höchste Kulturgut, das den ö-r Sendern anvertraut worden ist. Der Versuch einzelner Programmbeiträger, ihre privilegierte Stellung zur Propagierung und Durchsetzung einer sektiererischen "Sprachpolitik" (z.B. "Gendern") zu missbrauchen, ist als Dienstvergehen zu bewerten und nach einmaliger Abmahnung mit der Entlassung aus dem Arbeitsverhältnis zu beenden. Grundsätzliche Veränderungen im Sprachgebrauch sind ggf. auf Antrag vom Rundfunkrat mit 3/4-Mehrheit zu beschließen. 3. Alle öffentlichen, zum demokratischen Leben gehörigen Vorgänge wie Parlamentsdebatten und Abstimmungen, Wahlen, aber auch Interviews mit Regierungsmitgliedern, Vertretern der Parteien etc. sind zentraler Auftrag der öffentlich-rechtlichen Sender. Das dabei gewonnene Sendematerial muss allen privaten Anbietern wie Zeitungen, Zeitschriften, Privatsendern, sozialen Medien etc. spätestens 24 Std. nach Erstaussstrahlung kosten- und bürokratiefrei zur eigenen Nutzung zur Verfügung gestellt werden.

---

**Jonathan Jungnickel**

Mehr Qualität als Quantität in den Eigenproduktionen. Die Menge an produzierten Serien reicht wie zB Tatort reicht doch vermutlich inzwischen aus, dass man mit der Ausstrahlung wieder bei Folge 1 beginnen könnte und keiner der aktuellen Zuschauer die Folge bereits kennen würde. Natürlich ist der Tatort relativ prestigeträchtig, aber bei einem der 1001 Krimis müsste derartiges doch möglich sein. BBC produziert Serien wie Sherlock oder Bodyguard die international erfolgreich sind, während mir dazu keine deutsche Entsprechung einfiele. Wobei ich den gesellschaftlichen Auftrag, der mit einer Zwangsabgabe unterfüttert ist, eher in der Information und Bildung des Volkes sehen würde, anstatt in der Versorgung mit Krimis und austauschbaren Arzt- oder Nonnenserien sicherzustellen. Im Gegenteil - dies erreicht Netflix mit deutlich weniger Budget! Die aktuellen Quer"denker" zeigen doch deutlich, dass die Bildung und Information des Volkes nötig und verbesserungswürdig ist. Vielen Dank fürs Lesen meiner Meinung!

---

**Anonym**

Die Nachrichtensendungen von ARD und ZDF bestehen maßgeblich nur noch aus Boulevard und Sport. Wesentliche Inhalte aus der Politik werden einfach weggelassen. Fünf bis zehn Minuten Sendezeit für die Nachrichten in "heute" und "Tagesschau" sind auch einfach viel zu kurz -und im europäischen Vergleich minimalistisch. Etwas Zeit könnte eingespart werden, wenn auf das unsägliche Gegendert verzichtet würde. Die Mehrheit der Gesellschaft lehnt diese verdrehte Grammatik ab und empfindet die unlegitimierte "Gendersprache" als Terror einer Minderheit. Weiterhin kann die Finanzierung von umfänglichen Nachrichtensendungen dadurch finanziert werden, dass in den Dritten Programmen die Nebensendezeiten zusammengelegt werden. Die Dritten

---

können sich dann auf ihre Informationen aus den Region konzentrieren -das wird im Ausland auch so gehandhabt. X Ich bin damit einverstanden, dass meine Stellungnahme auf dem Beteiligungsportal der Rundfunkkommission OHNE NENNUNG VON NAMEN UND E-MAIL-ADRESSE veröffentlicht wird.

---

**Volker Benz**

Sehr geehrte Damen und Herren, gerne beteilige ich mich bei Ihrem Wunsch nach Anregungen und Ideen. Einsparung der vielen Spartenprogramme und Konzentration auf wenige Kanäle mit Kultur, Dokumentationen/Wissenschaft, politische Information, Unterhaltung. Verzicht auf teure Übertragungsrechte für Sportereignisse, insbesondere für Fußball. Klare Trennung von Berichterstattung und Meinung - kein Haltungsjournalismus. Der Rundfunk hat im Unterschied zur Presse klar definierte Grenzen und Aufgaben. Achtung der politischen Ausgewogenheit gemäß Rundfunkstaatsvertrag. Befolgung der Rechtschreiberegeln mit klarer Sprache. Viele Grüße Volker Benz

---

**Felix Kirste**

Hallo, das sind meine Vorschläge bzw. Vorschläge, denen ich mich anschließe: Es braucht keine (übertrieben) 2000 Regionalstudios mit horrend teurer Infra- und Personalstruktur, die am Ende nur eine Sendung produzieren. Stattdessen lieber ein Netzwerk aus regionalen Freien aufbauen. Logischerweise Topgehälter rigoros einstreichen. Gehälter mehr dem Normalverdiener anpassen. Das Gehalt der Intendanten muß unter dem eines deutschen Professors liegen. Und generell Bezahlung nach dem Tarif des Öffentlichen Dienstes - denn genau das machen die. Was das an Geld freimachen würde, das man in Sendungen stecken könnte. Investment in Großprojekte wie Fußball überdenken. Stichwort Qatar und die Sklavenarbeit. So etwas gehört nicht unterstützt. Mit dem freigewordenen Geld eine ordentliche Ausbildungs-Struktur bauen, die nicht nur (übertrieben) unbezahlte Praktika umfasst. Außerdem ein funktionierendes Streamingangebot aufbauen. Tatort, Dokus und andere eigenproduzierte Sendungen dauerhaft und unbeschränkt in der Mediathek verfügbar halten. Nicht nur 5 Wochen nach jeder Ausstrahlung. Würde endlich mal einen Gegenwert für Leute beibringen, die keinen Kabel- oder Satelliten- oder Antennenanschluss besitzen und trotzdem 200+€ im Jahr bezahlen müssen. Deutschlandfunk darf genau so bleiben, kriegt noch ein bisschen Extrageld für Ausbildung. Rundfunkräte neu ausrichten und repräsentativer machen. Es kann nicht sein, dass Mitglied werden nach Vitamin B entweder mit irgendwelchen Parteien oder der Kirche geht. ZDF und ARD neu ausrichten. Vieles ist das Gleiche in grün. Diese Doppelungen der Nachrichtenformate und des ganzen Senders an sich ist so unfassbar verschwenderisch und unnötig. Anstatt an Silvester gefühlt 20 verschiedene Silvester Shows zu produzieren: Eine Gemeinschaftsproduktion von ARD und ZDF, die dann gerne auch nur da laufen darf, während alle Dritten Tatort Wiederholungen und Dokus zeigen. Spart schonmal viel Geld. Und bitte die Gäste in solchen Sendungen überdenken, man kennt gefühlt niemanden (nicht nur ich als Endzwanziger, auch meine Mittfünfziger Eltern).

---

**Martin Gerhard**

Ich möchte gerne anregen, dass sich die gebührenfinanzierten Rundfunkanstalten zukünftig beim Bieten auf Übertragungsrechte für große (internationale) Sportereignisse zurückhalten. Mein Eindruck ist, dass der Marktwert der Übertragungsrechte geringer wäre, wenn sich der öffentlich-rechtliche Rundfunk im Vorfeld auf Höchstgebote verständigen könnte. Begründung: Einige private Sender sind auf die (möglichst exklusiven) Übertragungsrechte angewiesen, ohne die ihr Geschäftsmodell nicht tragfähig ist. Diese Sender gehen mit ihren Geboten bis an den Rand des wirtschaftlich

---

Vertretbaren. Ziel ist es, (Werbe-)Einnahmen zu erzielen, die mindestens die Kosten decken; besser wäre es, einen Gewinn zu erzielen. Die Teilnahme gebührenfinanzierter Sender verschiebt die Kosten nach oben, denn über die Gebühren kann ein Gebot abgegeben werden, das völlig unabhängig davon ist, ob sich die Ausstrahlung finanziell lohnt.

**Judith Albers**

Ich würde mir wünschen, mehr in Originalsprache mit Untertiteln zu sehen, auch zum Beispiel in Dokumentarfilmen. Oder Wahlmöglichkeiten der Sprache - aber auch dort mit deutschen Untertiteln. Nicht nur in englisch, sondern auch gerne in anderen europäischen Sprachen (Französisch, Spanisch, Norwegisch...). In den Mediatheken wird es zum Glück immer häufiger angeboten.

**Bernd Sprosser**

Finanziell und politisch unabhängige Nachrichten fördern und digitaler machen. Unterhaltungsprogramme komplett streichen - Entertainment sollte nicht Teil des Auftrags sein.

**Markus Birchinger**

Keine Unterhaltungssendungen mehr. - Keine Sportsendungen mehr - Keine Politiker oder Vertreter von Organisationen in den Gremien, nur noch von Beitragszahlern gewählte Vertreter - Zusammenlegung von ARD & ZDF und deutliche Entschlackung. - Keine Zusatzrenten für ÖRR- Mitarbeiter mehr, die gesetzliche Rente muss reichen. - Deutliche Senkung des Beitrags auf unter 10€ pro Monat - Abschaffung der Landesrundfunkanstalten und deren Verwaltungen.

**Armin Keinath**

Liebes Gremium, ich würde mir wünschen, dass alles was mit reiner Unterhaltung zu tun hat, weg fällt. Unterhalten können die privaten Sender. Wer Unterhaltung möchte, soll entweder Werbung ertragen oder extra bezahlen. Die öffentlich rechtlichen Sendeanstalten sollten sich auf Nachrichten und Allgemeinbildung konzentrieren mit nicht mehr Werbung als bisher, eher weniger. Unter Nachrichten verstehe ich auch kurze Ausschnitte aus Sportveranstaltungen breiter über möglichst viele Sportarten gestreut als bisher. Zur Allgemeinbildung zähle ich z.B. Themen aus Politik, Technik, Wissenschaften, Reisen, Natur, Reportagen etc. Für Musiksendungen, Spieleshows, Krimis, Spielfilme, Sportübertragungen etc. sollten m.E. die gesetzlich festgelegten Fernsehgebühren nicht verwendet werden dürfen. Ferner sollten alle Sendungen/ Informationen jederzeit in der Mediathek online verfügbar sein, so dass man an keine bestimmten Zeiten mehr gebunden ist.

**Eckhard Meierkord**

Ich wünsche mir eine Auflösung des öffentlichen-rechtlichen Rundfunk - passt schon längst nicht mehr in unsere Zeit - reinste Abzocke!

**Sebastian König**

Künftig soll der ÖRR in Deutschland pro Austrahlungsform (TV, Radio, Ausland) nur noch einen Sender betreiben; namentlich Phoenix, Deutschlandradio und Deutsche Welle Auch die zwischenstaatlichen Angebote arte und 3sat sollen bestehen bleiben, da diese den internationalen Austausch fördern Alle anderen öffentlich-rechtlichen Sendeanstalten sollen in die Privatwirtschaft überführt werden Der Wegfall der anderen staatlichen Sender soll durch die verbleibenden nicht kompensiert werden dürfen. Konkurrenz zu den privaten Sendern auf dem Gebiet der Unterhaltung (dazu zählen z.B. Shows, Soaps oder Sportsendungen) ist zu vermeiden Der verbleibende öffentliche Rundfunk soll von frei von kommerziellen Einflüssen – wie Werbung – sein Informationsangebote wie die Tagesschau sowie deren umfassendes Korrespondentennetzwerk sollen bestehen bleiben und von den verbleibenden Sendern übernommen werden.

Hierbei sind Ressourcen künftig effizienter zu nutzen Die Zuständigkeit für den ÖRR soll von den Ländern auf den Bund übertragen werden; diesbezügliche Gesetze müssen aber zustimmungspflichtig im Bundesrat bleiben Im Zuge der Privatisierung sind die Verwaltungseinheiten Finanzkommission, ARD ZDF Deutschlandradio Beitragsservice (früher „GEZ“) und Rundfunkgebührenbeauftragter abzuschaffen Der Anteil von Staatsvertretern im Rundfunkrat ist auf maximal 25 Prozent herunterzufahren, außerdem muss er einen genaueren Querschnitt der Bevölkerung widerspiegeln Die Finanzierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks soll fortan nicht mehr über Beiträge und Gebühren, sondern ausschließlich über den Bundeshaushalt geschehen, wobei die politische Unabhängigkeit des Rundfunks weiterhin durch die Bewertung des Finanzbedarfs durch die unabhängige Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs („KEF“) gewährleistet wird

---

### Gerald Ilg

Durch die geplante Abschaffung von Phoenix wird aus meiner Sicht der einzige Sender abgeschafft, der erhalten werden müsste um dem Grundversorgungsauftrag zu genügen. Zwangsgebühren möchte ich weder für Krimis, einfältige Seifenopern, kommerziellen Sport, noch für tendenziöse und parteinahe Berichterstattung und Talk-Shows entrichten. Auch halte ich die Gehälter von Moderatoren und Intendanten, von denen man liest, insbesondere auch die marktunüblichen Zusatzpensionen, für deutlich überzogen und für eine Unverschämtheit gegenüber jedem Gering- und Durchschnittsverdiener. Ferner habe ich den Verdacht, dass Korruptions- und Vetternwirtschaftsvorwürfen beispielsweise um die neue "Das Erste" Programmdirektorin Christine Strobl, Tochter des einflussreichen Politikers Wolfgang Schäuble, nicht ausreichend nachgegangen wird. Über ihr Grundgehalt(!) hierfür von, laut Wikipedia, 285.000 Euro jährlich, erübrigt sich anhand eines Durchschnittsgehalts in Deutschland 2021 laut Statista von 24.539 Euro jede Diskussion.

---

### Hasso Spielberg

Allgemeiner Auftrag: Die Sender sollten meines Erachtens Abstand davon nehmen, insbesondere im Bereich Sport Kommentatoren anzuwerben, die vornehmlich durch Berühmtheit, aber nicht unbedingt durch Qualität auffallen. Die Expertise der sendereigenen Mitarbeiter halte ich für absolut ausreichend; der Werbeeffect der bekannten Namen dürfte im Vergleich zum notwendigen finanziellen Mehraufwand nicht gerechtfertigt sein. Sprache: Ich verstehe Ihren Wunsch, jegliche aktuelle Strömung aufnehmen zu wollen und nehme zur Kenntnis, dass ein Krimi ohne ein gleichgeschlechtliches Liebespaar kaum noch sendefähig ist. Lästig und für das Verständnis des Inhalts nachteilig empfinde ich aber die immer häufiger praktizierte sogenannte gendergerechte Sprache, die mit ihren stimmlosen Sternen und Binnendoppelpunkten nach meinem Dafürhalten einer Nachricht die Relevanz nimmt. Programmangebot: Nach meinem - natürlich sehr subjektiven - Empfinden, wird die Prime Time zu häufig durch Rosamunde-Pilcher- und andere Heile-Welt-Filme belegt, während interessante aktuelle Reportagen oder Dokumentationen und andere aufwendige Eigenproduktionen zu ungünstigeren Sendezeiten laufen. Natürlich ließe sich dies auch in der Mediathek zu anderer Zeit anschauen, aber das gilt ja für jegliche Sendung. Danke für die Möglichkeit der Bürgerbeteiligung, schade aber, dass dieses Formular auf einer Länderseite versteckt kaum zu finden war.

---

**Wolfgang Graf von Ballestrem**

Sehr geehrte Damen und Herren, als Laie kann ich mit den Vorschlägen in der "Synopsis" nicht viel anfangen, die geschwollene Ausdrucksweise ist vielleicht "Insidern" verständlich und das scheint mir auch so gewollt zu sein. Soweit ich die Texte verstanden habe, sind sie eher Korrekturvorschläge und geänderte Wortwahlen. Echte Reform-Gedanken kann ich nicht erkennen. Erster Grundsatz der Reform sollte sein: "Soviel ÖRR wie nötig, so wenig ÖRR wie möglich". Schließlich finanziert zwangsweise der Bürger den ÖRR. Aus der Synopsis ist nicht ersichtlich, dass der überdimensionierte ÖRR auf ein vertretbares Maß reduziert wird. Im ÖRR haben reine Unterhaltungsprogramme (z.B. allgemeine Kinofilme, Quizsendungen und Sportsendungen) nichts verloren. In Deutschland leben wir in einer sozialen Marktwirtschaft und der alimentierte ÖRR sollte dem Markt nicht unnötig Anteile wegnehmen. Der ÖRR ist nicht dem Wettbewerb ausgesetzt. Ein ganz schwieriger Punkt ist die Beauftragung und Kontrolle des ÖRR. Die Interessen der Aufsichtsorgane decken sich mit denen der Verantwortlichen in den Sendern. Beide Seiten brauchen einander, weswegen von einer ernsthaften Kontrolle nicht die Rede sein kann. Das überdimensionierte Angebot und die horrend hohen "Rundfunkgebühren" wären ohne dieses gegenseitige Zusammenspiel nicht denkbar. Weil ein anderer Ordnungsrahmen für den ÖRR kaum machbar ist, gerade deswegen sollte der ÖRR auf ein Minimum reduziert werden. Es ist auch nicht nötig, dass der ÖRR rund um die Uhr senden muss. Das private wie das öffentlich rechtliche Fernsehen habe ich für mich seit August 2009 abgeschafft. Abgesehen von der DW-Internetseite besuche ich auch nur sehr selten andere Internetseiten des ÖRR. Als Person und zeitgleich als Ein-Mann-GmbH zahle ich dem ÖRR derzeit 302,96 € pro Jahr. Ich halte diese diese Art der Mehrfachbelastung einer Person für ein und dasselbe "Angebot" für sittenwidrig. Wenn Sie den ÖRR reformieren wollen, dann bitte auch bezüglich einer angemessenen und fairen Vergütung. Mit freundlichen Grüßen Wolfgang Graf von Ballestrem

**Alex Göbelsmann**

weniger "Einordnung" der Nachrichten, der Bürger benötigt keinen, der Informationen bewertet, man darf diesem ruhig die "ungeschminkte" Wahrheit zumuten - mehr Mut zur Meinungsvielfalt, dies gilt vor allem für Talkshows, wo fast keine konträren Meinungen vorhanden sind, vor allem durch i.d.R. voreingenommene Moderation oder Vermeidung vermeintlicher false balance - kein doppeltes Team (ARD und ZDF) mehr bei sportlichen Großveranstaltungen. Eine WM oder olympische Spiele werden nur noch (abwechselnd) durch einen Sender übertragen - kein Mitbieten mehr bei Ausschreibungen (i.W. im Sportbereich), die nur zu höheren Ausgaben führen - deutlich geringere Gehalts- und Pensionszusagen, denn diese "fressen inzwischen einen Großteil der Beiträge auf

**Martin Meyer**

Die ÖR sollten weniger Haltungsjournalismus zeigen, sondern mehr neutral berichten und auch Kritiker und Andersdenkende mehr zu Wort kommen lassen. Dies gilt insbesondere für Corona und die Flüchtlingskrise

**Deniz Demir**

Sehr geehrte Damen und Herren. Ich hätte den Vorschlag das ard und ZDF mehr blockbuster Serien wie Babylon Berlin in Eigenproduktionen produzieren. Das die ARD und ZDF Mediathek stärker ausgebaut werden. Koch shows sollten der Vergangenheit sein. Weniger Tatort Filme. Der Content muss dringend jünger werden, dass geht am besten mit Serien. In Sachen Bildung mehr Dokus, mehr satire wie die Anstalt. Vlt Funk noch etwas mehr fördern, aber dafür strengere Richtlinien einführen für die Förderungen. Mit freundlichen Grüßen Deniz Demir

**Werner Guthörl**

Guten Tag, meine Gedanken zur Programmgestaltung der öffentlich rechtlichen Rundfunkanstalten; zunächst, was mir zuwider ist: - die unmäßig hohe Zahl an Krimi-Sendungen - die die große Zahl ähnlich strukturierter Quiz-Sendungen nun meine Änderungsvorschläge: - mehr Dokumentationen - regional auch internationale Inhalte - mehr Kulturbeiträge, bildungspolitisch geprägte Inhalte - weitergehende Informationsangebote: wissenschaftliche Erläuterungen - Sportangebote außerhalb Fußball Übertragungen

**Thomas Heller**

Sehr geehrte Damen und Herren, folgende Vorschläge: 1) Radiosender vereinheitlichen. Wir brauchen nicht hunderte Sender mit verschiedenen Programmen. Regionalität kann in bestimmten Zeitfenstern gewährleistet werden. 2) Sendeanstalten zusammenlegen. Wir brauchen nicht so viele Anstalten der ARD mit immer gleichen Overhead-Abteilungen, beispielsweise Finanzen, Controlling, Personal. Programmvielfalt ist genauso möglich mit weniger Führungsgremien. 3) Mehr Zusammenarbeit zwischen ARD und ZDF. Wir brauchen hier keine Konkurrenz, beispielsweise bei Sportübertragungen oder bei Korrespondenten im Ausland von jedem Sender einzeln. Mit freundlichen Grüßen Thomas Heller.

**Lukas**

Guten Tag, ich bin 23 Jahre alt. Gerne nutze ich die öffentlich rechtlichen Sender um Nachrichten, Reportagen und Dokumentationen zu schauen - Thema Bildungsauftrag. Hier würde ich mir ein viel breiteres und tieferes Themenspektrum wünschen. Andere Unterhaltungsangebote, wie Filme oder Serien sind meines Erachtens überflüssig und dafür möchte ich keine Rundfunkgebühren zahlen, denn, wie die Meisten der jüngeren Generationen, schaue ich Unterhaltungfernsehen auf den privaten Sendern, wenn sogar nicht fast ausschließlich nur auf Netflix, Amazon und Co. Meine Anregung und Idee ist daher den Bildungsauftrag zu erweitern, gerade in politischer Hinsicht. Rundfunkgebühren möchte ich nicht für Unterhaltungstv ausgeben, den ich sowieso woanders schaue. VG LL

**Martin Seigel**

Früher haben meine Frau und ich eigentlich nur öffentlich-rechtlich geguckt, heute belassen wir es bei Tagesschau/heute, den wenigen interessanten Reportagen, Sportschau und einigermaßen frischen (Spiel-)Filmen. Ansonsten bieten uns Netflix, Amazon Prime und AppleTV+ einfach viel mehr statt öder Quiz-Shows und aufgeblasener Degeto-"Events". Früher waren auch gerade die Dritten um interessante Film-Reihen bemüht, aber heute gibt's ja nicht mal mehr Mehrkanal-Ton, weil man da für die Rechte ein paar Euro mehr bezahlen muss. Denn trotz ständig steigender Gebühren wird ja überall gespart, selbst heute-journal und Tagesthemen versenden in Zweitverwertung regelmäßig gut abgehangene Ware aus den wenigen Magazinen, die es noch gibt. Auch um fundierte Experteneinschätzungen wird sich nur selten bemüht, stattdessen schickt man den Volontär los, damit er aus der Fußgängerzone ein paar Sprachfetzen von Volkes Stimme mitbringt. Wir haben oben zwar auch "Allgemeiner Auftrag" angeklickt, aber der steht nur noch in § 26 und längst nicht mehr im Programm. Wenn Begriffe wie "Vielfalt" und "Diversität" fallen, nicken alle ganz eifrig, aber die Öffentlich-Rechtlichen versenden nur noch ermüdende Einfalt. Dabei bräuchte dieses Land ein starkes, vielseitiges und für jeden empfang- bzw. streambares Programmangebot dringender denn je. Und mit der Vielzahl der Spartensender sind die Grundstrukturen ja vorhanden. Aber sie werden nicht genutzt.

**Jens Gerlach**

Meine Frau und ich sind entschiedene Gegner des "Genderns". Seit der Deutschlandfunk vor mehr als einem Jahr massiv von Deutsch auf "Geldern" umgeschaltet hat, höre ich diesen Sender nicht mehr. Und es war der einzige Radiosender, den ich in den letzten zwanzig Jahren gehört habe. "Gendern" ist definitiv kein Angebot für alle, sondern für eine kleine, sich dabei wohlig-"woke" fühlende Minderheit. Es grenzt aus und ist vor allem kein Deutsch! Mit freundlichen Grüßen Jens Gerlach

**Antje Bartram**

Auf den Rundfunk bezogen: eindeutige Klassiksender, die KOMPLETTE Werke spielen und nicht Ausschnitte aneinanderreihen. Dazu Fachkommentare und nicht nur Ansagen. Auf das Fernsehprogramm bezogen: deutlich weniger Sport oder diesen in einem Sportkanal senden. Auf jeden Fall viel mehr Kultur!!! Kinokritiken, Theaterrezensionen, Literatursendungen, Berichte über Kunstaustellungen, und zwar nicht als anderthalbmütige Kürzestberichte, sondern ausführlich mit Fachkommentaren, gerne eigene Sendungen. Das Ganze gerne um 22.00 Uhr oder z.Bsp. Sonntagvormittags statt Schlagersendungen. Das deutsche Fernsehen hat eine Geschichte. Warum werden Fernsehspiele oder -serien vergangener Jahrzehnte nicht wiederholt? Zeithistorisch interessant und die eine oder andere Literaturverfilmung dürfte auch heute noch sehenswert sein. Früher konnte man auch Filmgeschichte im Fernsehen sehen: Retrospektiven von Regisseuren, Genrereihen oder auch deutsche Stummfilme. Da es in vielen deutschen Städten keine Kinos mehr gibt, die so etwas vorführen, wäre das eine schöne Aufgabe für die Öffentlich-Rechtlichen. Alle Theater in Deutschland werden subventioniert, sind aber nicht für alle erreichbar oder finanziell möglich. Warum werden nicht Inszenierungen, die in der nächsten Spielzeit nicht mehr aufgeführt werden, in 3sat gezeigt??? Der Steuerzahler bezahlt so schließlich zu einem Gutteil.

**Dr. Jürgen Kellers**

Weniger Programme -- stattdessen Konzentration auf informative Basisversorgung Weniger Belehrungsfunk -- stattdessen mehr ideologiefreie Faktenberichte Weniger Kosten, weniger Gebühren, weniger übertriebene Gehälter

**Venkat Rao**

1) Der ORR hat den Auftrag zu informieren, aber nicht um die Bürger umzuerziehen. Besonders schlimm finde ich, dass sogenannte "gendern", was von immer mehr Moderatoren in der ORR praktiziert wird, obwohl eine sehr große Mehrheit der Beitragszahler das "gendern" eindeutig ablehnt. Ich bin der Meinung, dass das "gendern" in ORR ab sofort verboten werden sollte. 2) Die meisten Journalisten und Moderatoren kommen aus der Links-Grüne Milieu und deren Einfluss ist sowohl in der Berichterstattung als auch bei den Talkshows und Interviews zu beobachten. Vorschlag: bitte mehr Journalisten aus der Mitte rekrutieren und damit für mehr Balance in der Berichterstattung sorgen 3) Das Programmangebot überarbeiten und mehr Sendungen mit Informationen aus dem Ausland aufnehmen 4) Mehr Programme und Filme in Zwei- bzw. mehr Kanal-Ton ausstrahlen. Erweiterte Sprachauswahl auch für Untertitel anbieten

**Dr. Frank Lang**

Sehr geehrte Damen und Herren, was ich bei öffentlich-rechtlichen Sendern erlebe entspricht für mich zu 100% Propaganda, die genauso von einem Parteivorstand oder einem Minister stammen könnte. Das ist auch nicht weiter verwunderlich, nachdem weit über 90% der Volontäre Rot-Grün wählen. Meine Vorschläge, um die Akzeptanz und die Glaubwürdigkeit zu erhöhen sind folgende: 1) Die GEZ-Gebühr gehört in dieser Form definitiv abgeschafft. Warum sollte eine Person, die nicht einmal einen Fernseher besitzt, diese Gebühr zahlen? 2) Die Sender sollten generell verschlüsselt werden, und nur wer diese empfangen möchte, muss die Gebühr zahlen. 3) Die Anzahl an Sender muss drastisch reduziert werden, auf ARD, ZDF, 3Sat und die Regionalsender. Wofür sind Sender wie ZDF Neo gut, wenn dort ausländische Filme gezeigt werden, die auch bei Privatsendern gezeigt werden? 4) Aus den Rundfunkräten gehören Partei- und Regierungsvertreter verbannt. Mit diesen aktuellen Gremien ist in dieser Besetzung keine neutrale, objektive Berichterstattung möglich, und erst recht kein kritischer Journalismus, der auch das Handeln der Regierung hinterfragt. Dieser kritische Journalismus ist jedoch für eine Demokratie unerlässlich. Stattdessen sollten die Rundfunkräte und Intendanten durch die Zuschauer gewählt werden, wie es sich in einer Demokratie gehört. Mit freundlichen Grüßen, Dr. Frank Lang Weiden i. d. Opf.

**Allen**

Die öffentlichen rechtlichen sollten vollständig auf Film und Serienproduktionen verzichten. Kosten und Leistungen stehen in keinem Verhältnis. Mittlerweile gibt es ein breites Angebot von Privat Anbietern für Filme und Serien, bei denen Kosten und Leistungen deutlich über dem Angebot der ÖR stehen. Die TV Sender des ÖR sollten deutlich verschlankt werden. Zu viele Sender werden mit dem gleichen Inhalt bedient. Dies ist einfach überflüssig. Das Programm sollte vorrangig auf Information setzen. Gerade die ÖR könnten hier ein Alleinstellungsmerkmal für umfassende Informationen besetzen, das in der Medienlandschaft sonst eher spärlich bedient wird. Hier sollte auch das Online Angebot mit einbezogen werden.

**Jörg Trenker**

Bitte keine "Gendersprache" mehr. Sprache im Einklang mit der deutschen Grammatik.

**Sven Ulrich Lippert**

Ich sage hier einfach meine Meinung als ein Nutzer der öffentlich-rechtlichen Programme: Erstens: Die öffentlich-rechtlichen Programme sollten sich von den Privaten dadurch unterscheiden, dass sie vor allem (und damit meine ich zu 80 %) Programme zu Information, Nachrichten, Dokumentationen, Bildungsthemen und wissensorientierten Darstellungen anbieten sollten. Es kann nicht Aufgabe der öffentlich-rechtlichen Programme sein, ein Konkurrenzprogramm zu den Privaten mit minimal höherem Niveau in den Feldern Unterhaltung, Fernsehserien, Filme, Tele-Novelas, Casting Shows und so weiter anzubieten. Zweitens: Es ist richtig, dass sehr viele dieser Programme im Spaten senden oder Spartenkanälen wiedergegeben werden. Dies ändert nichts an der Tatsache, dass eine viel zu große Summe an Geld für den Mist ausgegeben wird, der im Hauptprogramm läuft. Ich sollte mal umkehren. Und ich sage es noch nicht einmal polemisch, wenn ich sage dass Rentner-Programm, dass bisher das Hauptprogramm ist mit Volksmusik, Schlager, fragwürdigem F-Prominenten könnte genauso gut in einem Spartensender für Rentner abgeschoben werden. Drittens: und das ist sicherlich die am schwierigsten zu formulieren da und abzugrenzen the Aspekt: alle öffentlich-rechtlichen Fernsehsender haben eine starke Tendenz zur Bevormundung und moralischen Beeinflussung der Zuschauer, insbesondere bei politischen Themen, aber auch in Bezug auf

Politiker correctness, Repräsentation von Minderheiten, Sprach-Polizei und so weiter. Gerade wenn man bedenkt, dass die Zielgruppe der öffentlich-rechtlichen eben die eher konservativen älteren Bevölkerungsgruppen sind, ist dies besonders bizarr und nicht nur peinlich, sondern auch nicht zielgruppengerecht. Eine eigene Kommission sollte sich damit beschäftigen, in welchem Maße und in welchen Formen im öffentlich-rechtlichen Fernsehen, das von der Gesamtheit aller Bürger des Landes finanziert wird, technisch gesehen zwangsfinanziert wird, eine gegen den erkennbaren mainstream der gesellschaftlichen und politischen Realität in diesem Lande gerichtete Missionierung Arbeit noch angemessen ist. Zum Abschluss möchte ich sagen, dass ich, gerade auch als Lehrer, sehr dafür bin, dass es ein öffentlich-rechtliches Fernsehen in diesem Lande gibt, allerdings gerade weil wir in einer Zeit, in der über Internet Angebote und soziale Medien vor allen Dingen abweichendes Verhalten polarisiert wird und eine fehlende Kohärenz der Gesellschaft sichtbar wird, die öffentlich-rechtlichen Programme den Auftrag hätten, diese Kohärenz der Gesellschaft und nicht das propagieren von extremen Einzelmeinungen dazu stellen und damit herzustellen. Mit herzlichen Grüßen Sven Ulrich Lippert

---

**Andreas Opel**

Zu viele Programme mit kaum unterscheidbaren Inhalten/Musik. - Mehr Kultur, Klassik, Jazz, Blues, Rock, Hörspiel, insbes. die Kulturwellen erhalten/ausweiten. - Analog zu 3sat/Arte/Phoenix auch internationale Rundfunk-/Fernseh-Formate zulassen, also in Kooperation mit europäischen oder außereuropäischen Sendern. (Inhaltliche Beispiele: Chorfestival in Estland, allg. Festivalwochen u.ä.). - 3sat/ARTE/Phoenix und die Sonderprogramme "One", "ZDF info" etc. erhalten.. - Mehr Zuschauer-/Zuhörerbeteiligung (Diskussionssendungen). - Fachsendungen und Wissenschaftsendungen u. a. mit Zuschauer-/Zuhörer-Beteiligung. (Corona zeigt ein zu einseitigen "Fontaljournalismus". Es scheint bei nicht wenigen Bürgern ein Informationsbedarf zu geben. Diffamierungen, z. Bsp. "Volksschädling" und "Schmeißfliegen" wie zuletzt in der Corona-Pandemie, auch von Politikern, sind unerträglich!) - Keine weiteren Einsparungen in der linearen / terrestrischen Verbreitung des TV-und Radioprogramms. (Die Flutkatastrophe hat gezeigt: Keine Elektrizität, kein Internet / kein Online-Programm. Verbreitung über Satellit geht immer). - Allein 25% der Bevölkerung in Rheinland-Pfalz ist über 65 Jahre alt: Keine Überbewertung der Online-Formate, solange Internet nicht überall ausreichend verfügbar.

---

**Lukas Köhler**

Warum versucht der ÖRR immer noch die "Privaten" bezüglich seichter Unterhaltung zu übertrumpfen? - Warum müssen Werbeveranstaltungen (wozu Sport-Großereignisse inzwischen degeneriert sind) auch noch teuer vom Gebührenzahler gesponsert werden? Auch in der Tagesschau müssen/dürfen nicht jeden Tag 5 Minuten Sport vorkommen. Was ist mit anderer Kultur? Was ist mit Sport, der nicht Männerfußball ist? - Ich würde mir dagegen mehr Musik auch abseits von Schlager und Radio!, Kunst, Theater, Hörspiele, historische Zusammenhänge, lokale Traditionen wünschen.

---

**Thomas Kahne**

Deutliche Beitragssenkung -> Kosteneinsparung durch Reduzierung der Sendeanstalten und Programmkanäle - Keine Doppelung von Sendungen -> zum Beispiel: "Tagesschau" und "Heute" - Abschaffung aller Unterhaltungsprogramme -> dies kann privaten Sendern überlassen werden - Keine Sportsendungen, die hohe Kosten verursachen -> die ist unfair den Zuschauern gegenüber, die keine Anhänger des Sports sind und trotzdem Gebühren zahlen müssen - Konzentration auf Inhalte die bilden und informieren: - Eigene Kanäle für Schulfernsehen -> für alle Jahrgangsstufen und Schulformen (zeitlich angepasst an das Schuljahr und dem Lehrplan) - Dokumentationen -

---

Kunst - Musik - Allgemeinbildende Kurse (Studium Generale) -> ähnlich "thegreatcourses.com" bzw. "wondrium.com" - Neutrale Nachrichtensendungen -> keine politische Indoktrination der Zuschauer (zu oft will die Sendung eine politische Ausrichtung transportieren) Beispiel Nachrichten in Radio Bayern 1: "Wie befürchtet, hat heute President ...." - Kein politisches Erziehungsfernsehen -> keine Unterschlagung von Nachrichten, die die Meinung der Zuschauer (nicht im Sinne des Senders) beeinflussen könnten - Klare Sprache -> Kein Gendern, solange die Mehrheit das ablehnt

---

**Ronald Gläser**

Ich erwarte, dass die Bürger vom Rundfunkzwangsbeitrag befreit werden. Die Finanzierung der Anstalten kann auch über ein freiwilliges Bezahlmodell erfolgen. Das würde sie zur Optimierung ihres Programms und zum Sparen zwingen – zwei Fliegen mit einer Klappe. Zudem haben sich die öffentlich-rechtlichen Sendeanstalten im Wesentlichen auf die gesetzlich geforderte Grundversorgung zu beschränken. Dies würde mit den erforderlichen Spaßmaßnahmen korrespondieren. Wir brauchen keine Rosamunde-Pilcher-Schnulzen, keine Börsenberichterstattung, keinen Riesenbohei um Sportgroßereignisse und keine überflüssigen Sparten- oder Nischensender. Vor allem dürfen die Anstalten nicht weiter ins Internet expandieren, wo sie privaten Anbietern das Leben schwermachen.

---

**Magnus Mochmann**

Sehr geehrte Damen und Herren, ich bitte darum, das Programm zu prüfen. Die dargestellten Inhalte sollten weniger aus Soaps über soziale Brennpunkte bestehen, sondern aus sachlichen Reportagen, die der Information der Bevölkerung dienen. Außerdem rege ich an, wenn es schon Soaps geben muss, diese dergestalt aufzuziehen, dass diese den Leuten ein Vorbild für Anstand, Sozialverhalten und Respekt geben können und nicht gerade Langzeitarbeitslosigkeit, Unverschämtheit gegenüber Mitmenschen und Amtstragenden sowie unerträgliche Pöbeleien als Normalität suggeriert werden. Vielleicht trägt das dazu bei, dass wieder "Bitte" und "Danke" gesagt wird, Stichwort "Bildungsauftrag". Ferner rate ich zu mehr Transparenz. Wenn einerseits an dem Stammtischen der Nation die Rede davon ist, dass etablierte Tagesschau-ModeratorInnen pro "selbst produzierter" Sendung sechsstelligen Beträge bekommen, andererseits das beitragsfinanzierte Fernsehen aber mit teils ausgesprochen fragwürdiger Werbung gespickt ist, müssen wir uns über die teils große Anlehnung der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten nicht wundern. Für Studierende und Azubis sollten andere Beiträge gelten als für Vollverdiener, Thema Beitragsgerechtigkeit. Vielen Dank und freundliche Grüße  
Magnus Mochmann

---

**Detlef Stephan**

Der ÖRR sollte ganz abgeschafft werden oder zumindest auf seinen unbedingten Grundauftrag reduziert werden. Er wuchert sich in im weitere Bereiche, besonders im Internet, hinein die nicht wirklich seinem Grundauftrag entsprechen. Es ist zum Spielball parteipolitischer und aktivistischer Partikularinteressen verkommen und findet zumindest in meinem Umfeld immer weniger Akzeptanz. Dazu kommt, daß das Informationsbedürfnis, der Bildungsauftrag oder andere Belange mittlerweile sehr umfangreich und seriös aus anderen Quellen bedient werden können und der ÖRR erkennbar nicht objektiv, pluralistisch oder Erkenntnisoffen ist. Anhand meiner e-mail-Adresse können Sie schnell herausfinden, daß ich aus Köln komme. Der WDR ist ein besonders negatives Beispiel. Hinsichtlich der Kosten ist im Übrigen mittlerweile jedes Maß verlorengegangen.

---

## D. GERSTBERGER

Die GEZ abschaffen und die Sender Werbung bringen lassen Wir schauen selten bis garnicht öffentlich rechtliche. Warum sollen wir da bezahlen. Wenn ich kein Auto fahre muss ich auch nicht danken

---

## Jannis Krampe

Sehr geehrte Damen und Herren, zunächst einmal vielen Dank für die Gelegenheit, eine Stellungnahme zu den bereits weit fortgeschrittenen Beratungen zur Neufassung des Rundfunkstaatsvertrages abgeben zu können. Grundsätzlich stellt sich die Frage, ob ein öffentlich-rechtlicher Rundfunk in dieser Form noch zeitgemäß ist und ob er noch benötigt wird. Hierfür wäre es aus meiner Sicht erforderlich, die Ziele so konkret wie möglich zu benennen. In dem vorliegenden Entwurf bleiben die Ziele sehr weit gefasst. Dass Unterhaltung nach wie vor eine Zielkategorie ist, ist für mich nicht nachvollziehbar. Für den Unterhaltungsbereich gibt es ein umfangreiches privates Angebot, das sämtliche Zielgruppen abdeckt. Diesem mit einem nicht zu unterschätzenden Wettbewerbsvorteil - nämlich dem Finanzierungsprivileg über nutzungsunabhängige Beiträge - Konkurrenz zu machen, grenzt für mich an unlauteren Wettbewerb. Es wäre zumindest erforderlich, für Unterhaltungssendungen eine getrennte Buchhaltung einzuführen und diese von der Nutzung des Gebührenprivilegs auszuschließen. Unterhaltungssendungen müssen sich selbst tragen oder verschwinden. Auch in den anderen Auftragskategorien „Bildung“ und „Information“ stellt sich mir die Frage, welchem gesellschaftlichen Interesse der öffentlich-rechtliche Rundfunk eigentlich dient. „Bildung“ ist ohne Frage im Interesse der Allgemeinheit, wird aber durch ein staatliches Schul- und Hochschulwesen organisiert und für Informationen gibt es private Medien, die bisweilen ein höheres Maß an journalistischem Ethos an den Tag legen, als dies im öffentlich-rechtlichen Rundfunk der Fall ist. Geradezu empörend und gefährlich finde ich die Neufassung des §26 (2). Hier werden die Ansprüche an Objektivität und Unparteilichkeit, die bislang universal waren, auf die „einem öffentlich-rechtlichen Angebotsprofil entsprechenden Grundsätze“ reduziert. Das ist eine glasklare und unübersehbare Verschlechterung. Die Objektivität und Unparteilichkeit muss in allen Sendern wieder oberstes Gebot werden: Es darf keine Bevorzugung oder Benachteiligung irgendeiner Partei oder Weltanschauung geben. Es muss einfach sichergestellt werden, dass durch den öffentlich-rechtlichen Rundfunk keine Weltanschauung protegert oder diskreditiert wird: Weder in Talk-Shows, noch in Nachrichtensendungen und auch nicht im Gewand von Comedy, Kultur oder Spielfilm. Hier mangelt es auch dem neuen Rundfunkstaatsvertrag an Konsequenz. Auch stellt die Neufassung keine Ansprüche an die Sender, was Kosteneinsparungen und Verhinderung von überdimensionierter Vergütung von Journalisten und Gremienmitgliedern angeht. Wenn der öffentlich-rechtliche Rundfunk einen gesellschaftlichen Auftrag erfüllen soll, darf er nicht parallel zur „Karriereoption“ für Journalisten werden. Die künftigen Steigerungen des Rundfunkbeitrags müssen durch den Rundfunkstaatsvertrag auf einen fixen Betrag „come what may“ begrenzt werden. Ich denke, dass sich der öffentlich-rechtliche Rundfunk selbst keinen Gefallen damit tut, wenn er seinen Weg des immer weiter gefassten Auftrags, der immer laxeren Auslegung des Neutralitätsgebotes und der immer höheren Kosten fortsetzt. In gespannter Erwartung zur weiteren Diskussion und mit freundlichen Grüßen Jannis Krampe

---

Sehr geehrte Damen und Herren, zunächst vielen Dank für die Möglichkeit, Vorschläge zur Reform des ÖRR einzureichen. Noch bis vor einigen Jahren habe ich häufig das Angebot des ÖRR genutzt. Das Fernsehprogramm ausschließlich online, Deutschlandfunk mit dem Autoradio. Mittlerweile nutze ich das Angebot kaum noch, aus verschiedenen Gründen, auf die ich im Folgenden näher eingehen werde. -> Verlust von Glaubwürdigkeit, erklärt an drei Beispielen: 1. Seit der sog. Flüchtlingskrise in 2015 hat der ÖRR aus meiner Sicht massiv an Glaubwürdigkeit verloren. Die Berichte zu diesem Thema haben positive Aspekte der Migration aufgebauscht und die negativen Aspekte kleingeredet. Häufig auch begleitet von Bildern auf denen viele Frauen und Kinder zu sehen waren. Heute wissen wir, dass hauptsächlich junge Männer eingereist sind. Um nur ein Beispiel zu nennen. Aus meiner Sicht handelt es sich hierbei um tendenziöse Berichterstattung. (Ein anderes Beispiel: Berichterstattung über antisemitische Demonstrationen in Berlin. Der weit verbreitete Antisemitismus in der muslimischen Gesellschaft wird verharmlost, um Migranten in einem besseren Licht darzustellen.) 2. Bei der Berichterstattung zum Klimawandel ist auch einiges aus dem Ruder gelaufen. Vorweg: Der Klimawandel ist offensichtlich real und ist natürlich ein wichtiges Problem, dem die gesamte Menschheit sich stellen muss. Allerdings grenzt die Berichterstattung an Panikmache: - Der Ton der Brichte zum Thema Klimawandel ist häufig alarmistisch. Hier würde ich mir eine sachlichere Tonlage wünschen. - Die Häufigkeit von Berichten zum Klimawandel. Gefühlt jedes Mal, wenn ich das Radio einschalte, geht es ums Klima. Der Anteil, den dieses Thema im Programm einnimmt, ist unverhältnismäßig hoch. Ich (und sicher auch viele andere Zuschauer/Hörer) interessieren sich auch für andere Themen. - Wie Klaus Kleber es kürzlich auf den Punkt gebracht hat: Journalismus ist in vielen Fällen von politischem Aktivismus nicht mehr zu unterscheiden. Dieser Meinung bin ich ebenfalls. 3. Verzerrte Darstellung der politischen Rechten: Die Berichterstattung über die AfD in den ÖRR (auch in den meisten anderen Medien) ist ein Trauerspiel. Hier wird ganz unverblümt Partei ergriffen. Es wird nicht einmal der Versuch unternommen objektiv zu Berichten. Ich bin ebenfalls kein Freund der AfD, aber durch diese Art der Berichterstattung wird Glaubwürdig verspielt. Außerdem wurde die Bedeutung des Begriffs "Rechts" in den letzten Jahren völlig verändert. Früher waren damit Rechtsextreme Menschen gemeint. Heutzutage fällt praktisch jeder aus dem konservativ/bürgerlichen Lager in diese Kategorie. Das schlechte Image des Begriffs ist aber geblieben. Diese Tatsachen haben bei mir dazu geführt, dass den Berichten des ÖRR einfach nicht mehr vertrauen kann. Das war keine bewusste Entscheidung, sondern es ist ein Gefühl, dass sich allmählich eingeschlichen hat. Früher habe ich häufig die Tagesschau, Heute-Journal, etc. geschaut, heute kaum noch. Informationen beziehe ich hauptsächlich aus der FAZ. Ein neues Thema beim ÖRR ist des ausgesprochene Gendersternchen, was wie ein schlimmer Schluckauf klingt. Die Redakteure meinen es ja gut und wollen eine geschlechtergerechte Sprache anwenden. Bei mir als Zuschauer bleibt allerdings der Eindruck zurück, dass hier ein ideologisch motivierter Neusprech durchgesetzt werden soll. Gleichzeitig wird der Eindruck vermittelt, dass die ganz normale Sprache (generisches Maskulinum) alle Frauen diskriminiert. Dadurch fühle ich mich persönlich angegriffen, weil mir nichts ferner liegt, als die Diskriminierung von Frauen. Es ist ein emotionales Thema. Die große Mehrheit des Publikums lehnt es entschieden ab. Trotzdem werden weiterhin Sendungen mit gesprochenen Gendersternchen produziert. Anmerkungen: - Eine maßgebliche Ursache für diese negativen Entwicklungen ist wahrscheinlich ein hoher Anteil ÖRR-Mitarbeiter aus dem politischen Lager der SPD, Grüne, Linke. Die FAZ berichtete, dass dieser Anteil bei den ÖRR-Volontären im letzten Jahr bei ca. 80-90% lag. Das passt ins Bild. - Generell finde ich ein verpflichtendes, gebührenfinanziertes Medienangebot gut, das das Programm an den Stellen ergänzt, die für Private weniger interessant sind. Gäbe es aber heute einen

Volksentscheid, würde ich heute aus o.g. Gründen für eine Abschaffung des ÖRR stimmen. Daher freue ich mich über Ihre Initiative zur Reform. Hier also meine Vorschläge: 1. Bitte in Zukunft den Fokus auf eine ausgewogene Berichterstattung legen. D.h., dass die Meinung der Redakteure so weit es möglich ist außen vor bleibt, und nüchtern über Tatsachen berichtet wird, ohne Beschönigung oder Verharmlosung einzelner Sachverhalte. Auch bitte Dauerbeschallung mit einzelnen Themen vermeiden (früher Migration, heute Klima). 2. Senkung der GEZ: 2.1 Es gibt zu viele einzelne regionale Sendeanstalten. Diese verursachen hohe Kosten. Hier sollten Kapazitäten abgebaut und zusammengelegt werden. 2.2 Unterhaltungsprogramm reduzieren. Schlechte Unterhaltung wird bereits im Privatfernsehen geboten. Fokus auf Nachrichten, politische Bildung (ohne Meinungsmache), Dokumentationen. Also Information und Bildung anstatt Unterhaltung. Mit freundlichen Grüßen Alf Müller

---

**Dennis Baier**

Der öffentlich rechtliche Rundfunk muss mit der Zeit gehen und für den Endnutzer einen deutlichen Mehrwert bieten, damit die Gebühren gerechtfertigt sind. Leider ist er es nicht und die Gebühren nicht zeitgemäß. Die Bürger sind bereit freiwillig für Premiuminhalte zu zahlen, wenn das Angebot dem Geschmack entspricht, wie man deutlich bei Netflix und Co. sieht. Auch suchen sich mündige Bürger die Quellen ihrer Nachrichten selber, denn eine Monopol in Sachen Journalismus und Meinungsmache ist nicht demokratisch, sondern kontraproduktiv. Es gilt der alte Grundsatz: Der Mix macht's! Keiner hat DIE eine Wahrheit. Da liegt der Bildungsauftrag des ÖR darin, den Menschen nichts aufbereitetes vorzusetzen, sondern die eigene Denkfähigkeit anzuregen und Tipps zur sicheren Quellensuche, ein Blick in die Historie zu geben um Vorgänge und Geschehnisse zu verstehen, das eigene Journalistische Know-how in Form von Methodik zu vermitteln. Dann findet die "richtige" Aufbereitung und Meinungsbildung automatisch statt. Der Bürger ist mündig! Der ÖR ist nicht so Unabhängig wie es in der Satzung angemahnt wird. Dies wird allein an der Besetzung der Aufsichtsräte oder Besetzungen der Programmchefs deutlich (z.B. Schäuble Tochter ARD) Es gibt immer Verflechtungen, welche so als Fernsehsender mit Gebühr nicht tragbar sind. Einflussnahme von Wirtschaft und Politik sind leider leider (!) an der Tagesordnung....bei den privaten auch, aber dafür muss kein Beitrag gezahlt werden und man kann wählen, ob man ein Bezahlangebot in Anspruch nehmen möchte, oder eben nicht. DAS ist der Unterschied! Freie Wahlen....auch wenn es um das Thema Rundfunk/TV geht! Ich, der Bürger, weiß wofür ich mein Geld ausgeben möchte und vor allem für was nicht. Für guten Content und fundierte Recherche bezahle ich gerne, aber dann wenn ICH es möchte und WANN ich es möchte, es für sinnvoll erachte und

---

vor allem: Wie es mein Geldbeutel zulässt! Als pflichtbewusster unterhaltspflichtiger Vater, der Regelmäßig seinen Sohn besuchen möchte und dafür allein EINEN Hinweg von 500km in Kauf nimmt, ist jede finanzielle Mehrbelastung ein Schlag in die Magengrube. Vor allem wenn ich nicht die Wahl habe, ob ich diese Ausgabe nun tätigen kann oder nicht, obgleich ich es als für mich sinnvoll erachte oder nicht (Rote Rosen, Sturm der Liebe, Rosamunde Pilcher und Co.). Und ich bin nur ein kleines, von vielen Bürgerproblemen mit einer Geschichte in diesem Land. Deswegen: Die Beitragspflicht ist abzuschaffen und das Programm ist in ein kostenfreies und ein bezahlpflichtiges Programm einzuteilen. Bürger, die einen noch tieferen Einblick in komplexere Vorgänge der Themen erhalten möchten, ihre Lieblingsserie/Doku/Film 24/7 schauen möchten können ein "+ Abo" abschließen, welches weitere fundierte Daten, Sendungen, Hintergründe, Dokumentationen usw. bereithält. Die Grundversorgung an wichtigen Infos der Gesellschaft, Politik und Hintergründen, sowie Kinderprogramm muss dabei immer kostenfrei sichergestellt sein. Auf in die Zukunft! Auf in die Wahlfreiheit!

---

**Klaus-Peter Bucher**

Guten Tag, leider fühle ich mich vom Programmangebot der öffentlich-rechtlichen Sender nicht mehr angesprochen, da meiner Ansicht nach eine Politisierung der Anstalten stattgefunden hat, mit dem Zweck, den Zuschauern den Willen einer Gruppe von lautstarken Mitmenschen überzustülpen, die aber nicht der Mehrheit des Volkes entspricht. Meine Konsequenzen deshalb, ich zahle zwar zähneknirschend den mir abverlangten Beitrag, schaue mir aber keine Sendungen von ARD, ZDF und den Dritten mehr an. Da die Mehrzahl der Jugendlichen und jungen Erwachsenen heute sowieso kaum noch Sendungen der öffentlichen Anstalten ansehen hoffe ich, dass sich dieses Problem über kurz oder lang von selbst erledigt. Mit freundlichen Grüßen Klaus-Peter Bucher

---

**Peter Mueller**

Ich moechte mich sehr kurz fassen: Sie erfuellen Ihren Allgemeinen Auftrag nicht (Framing-Manual, ARD-Intendantin,Haltungen-Journalismus etc. pp., ich koennte bis morgen aufzaehlen), statt kritischen und neutralen Journalismus anzubieten vertreten Sie den Staat, der im Umkehrschluss dafuer sorgt, dass die GEZ bezahlt wird. Geschickt eingefaedelt! Zum Programmangebot kann ich nur sagen, Volksverbloedung total. Aber ich nehme an, es ist ebenso gewollt, informierte Buerger kann man nicht so leicht manipulieren. Ich habe uebrigens weder Radio noch ein TV-Geraet, seit 20 Jahre nicht mehr. Vielleicht ein Grund dafuer, warum ich noch klar denken kann? Beste Gruesse, P.M.

---

**Jan Tegtmeier**

kein Rechtewettkampf mit privaten Sendern, wenn die gleiche Programmleistung von Privaten erbracht wird (z.B. Fußball-Übertragungen) - kein doppeltes Übertragen von Ereignissen auf mehreren Sendern (z.B. royale Hochzeiten auf ARD, ZDF und weiteren Sendern). Einer genügt - keine gemeinsame Übertragung von Sport-Großereignissen auf ARD und ZDF, dadurch Reduktion der Moderations- und Produktionsteams (z.B. Fußball-WM, Olympia).

---

**Aydogan Ökmen**

Eine Gebühr zu der man gezwungen wird hat nichts mit Demokratie zutun. Zudem sollte man sich mal Gedanken machen, ob man überhaupt diese öffentlich rechtlichen Sender nutzen möchte.. Stichwort # interessensgebundene Berichterstattung.. Jeder sollte das Recht haben, sich so zu informieren wie er es für richtig hält. Diesen Scheiß braucht keiner - schafft endlich die Rundfunkgebühr ab !!

---

**Malte Janßen**

Ich nehme Bezug auf §26, Abs. 1 Nr. 9. Mir erschließt sich nicht, warum Unterhaltung ein Bestandteil des Programmangebots sein sollte. In Verbindung mit §26, Abs. 1 Nr. 2 "Die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten haben in ihren Angeboten einen umfassenden Überblick über das internationale, europäische, nationale und regionale Geschehen in allen wesentlichen Lebensbereichen zu geben" lässt sich zwar ein Bezug zur Unterhaltung (in allen wesentlichen Lebensbereichen) herstellen, entscheidend sollte m.E. jedoch der dort angesprochenen Überblick sein. Eine Auseinandersetzung mit bestehenden Unterhaltungsmedien Dritter, also z. B. Rezensionen, kritische Einordnungen o.ä. sind in meinen Augen jedoch sinnvoller und mit Blick auf den Produktionsaufwand und die damit verbundenen Kosten als effizienter hinsichtlich des genannten Überblicks. Mir ist die Verteilung der Geldmittel auf die einzelnen Programmbestandteile nicht im Detail bekannt, alleine ein Blick auf den quantitativen Anteil am Gesamtprogramm lässt jedoch vermuten, dass hier viel Einsparpotential bei belanglosem, einzig der Unterhaltung dienendem Programm, vorliegt. Unterhaltungsprogramme bzw. deren Bezug sollten ausschließlich im Verantwortungsbereich des einzelnen liegen. Diese Art des Zeitvertreibs mit Geldmitteln der Allgemeinheit zu finanzieren erschließt sich mir nicht. Überspitzt ausgedrückt: Wenn Rosamunde Pilcher-Verfilmungen, das Traumschiff und Übertragungsrechte von Sportevents mit meinem Beitrag finanziert werden, warum dann nicht auch mein Abo bei einem Streamingdienst oder mein neues Videospiele? Der Gedanke mag absurd erscheinen, in meinen Augen handelt es sich aber in allen genannten Fällen um reine Unterhaltungsmedien mit verschwindend geringem bis nicht vorhandenem Anteil an Bildung und/oder Information. Der Konsum von Unterhaltungsmedien ist offensichtlich abhängig vom persönlichen Geschmack. Ohne eine Aussage über die Qualität öffentlich-rechtlich finanzierten Unterhaltungsformate treffen zu wollen kann ich also nur wiederholen, dass diese Art von Programm nicht Bestandteil des öffentlichen Rundfunks zu sein hat.

**Andrej Franz**

Sehr geehrte Damen und Herren, ich finde, dass unsere ÖR total unausgewogen über alle Themen berichten. Ein Beispiel, Extremismus. Die Gefahr besteht von rechts und links. Über das linke Extremismus wird weniger berichtet. Wenn in Leipzig öfters mal Autos, Baukräne und Gebäude brennen, wird darüber nicht berichtet. Was auch kommt, kann ich nicht als reine Berichtserstattung nennen. Öfters mal wird versucht in eine oder andere Richtung, öfters konform der Bundes- bzw. Landesregierungen, zu lenken. Das Programmangebot ist ausufernd groß und läuft parallel auf einer großen Anzahl an Kanälen, die alle finanziert werden müssen. Die Qualität der Sendungen ist zum Teil einer untersten Stufe zuzuordnen. Die Verwaltungsgremien sind politisch belastet. Die Zusammensetzung muss mehr die Bevölkerungsschichten abbilden. MfG A. Franz

**Christoph Meyer**

der allg. Auftrag ist auf das Wesentliche (Information, Kultur) zu beschränken. Spielfilm, Sportereignisse, sinnlose Shows und Serien können dann bitte Bezahlkanäle und freie andere Sender wie bisher auch abdecken. - es bedarf keiner x Landesrundfunkanstalten. schon gar nicht SR und RB. - Kosten müssen mindestens halbiert werden - wenn Sie die Zwangsabgabe abschaffen würden und man die Sender abonnieren müsste wie bei Sky wäre ihnen klar, dass sie kaum Kunden haben, in der Gruppe unter 30 nutzt kaum jemand ihr Angebot

**Michael Eggert**

Ich würde mich freuen, wenn mehr Berichte in "einfacher Sprache" erfolgen würden. Und das ist ausdrücklich Nicht-Gegenderte Sprache, denn die versteht man nicht "einfach" Weiterhin empfinde ich es als ärgerlich, daß man aus zahlreichen Beiträgen einen "Auftrag" heruaushört, dem sich die Journalisten verpflichtet fühlen. Ich will nicht belehrt oder manipuliert, sondern informiert werden. "Framing" ist einfach peinlich. Die Gremien sind mir in ihrer Zusammensetzung suspekt. Was mal die Pluralität der Gesellschaft abdecken sollte ist doch längst zur Beute der Parteien verkommen - unter welchem Logo auch immer. Ich bin weit davon entfernt, von "Systemmedien" oder "Lügenpresse" zu schwadronieren, aber die mitunter Charakterlose Parteienhörigkeit der Gremienmitglieder ist widerlich.

**dr. Robert König**

Es wäre schön, wenn der ÖRR von ARD bid DLF, insbesondere DLF, wieder lernen würden, was der Auftrag eines Journalisten ist. Es ist Meldung von Meinung zu unterscheiden!!! Und sich häufig dummtriviale Erziehung anhören zu müssen, macht einen wütend, da man für diesen Staatsfunk auch noch bezahlen MUSS! Zudem sollte man bei den Journalisten, die eingestellt werden, überprüfen ob sie geeignet sind. Dies setzt einen gewissen Anteil an Bildung und auch Allgemeinwissen voraus, linkes Sendungsbewusstsein führt eher dazu, besser die bestehenden Strukturen völlig zu beenden.

**Klaus Gunther**

Beitrag auf 5€ pro Haushalt kürzen -Zur Entlastung das Verbot von Werbung aufheben (also Werbeunterbrechungen zu jeder Uhrzeit zulassen) -Die Rechte an nicht mehr finanzierbaren Inhalten an den höchstbietenden versteigern -Das Urheberrecht aller übrigen Inhalte an das Volk zurückgeben (z. B. mit einer creative commons Lizenz) -Inhalte die der reinen Unterhaltung dienen untersagen. ->Ausnahme: Hochwertige Kinder- und Jugendunterhaltung ohne Werbeunterbrechungen sollte erhalten werden.

**Walter Dr. Ritzauer**

Das Programmangebot von ARD und Zdf hat sich nach unserem Empfinden seit langem sehr verschlechtert: Endlose Krimis, banale "Unterhaltungssendungen", tendenziöse und parteipolitische Kommentare, anstößige Gendersprache, boulevardesk statt objektiv gestaltete "Sachberichte", z.B. zu den Themen Umwelt, Klimawende, Energiewende, Geschichte. Die seltenen qualitativ ansprechenden Beiträge werden vorzugsweise zu nachtschlafender Stunde gesendet. Das Medium TV sollte zu sachgerechter Information, Aufklärung und Bildung, auch zu niveauvoller Unterhaltung genutzt werden. Dem derzeit gebotenen Niveau gebühren keine de facto Zwangsbeiträge! mfg Dr. Ritzauer

**Tim Wiechmann**

Sehr geehrte Damen und Herren, in meinem Haushalt wird das Angebot nicht wahrgenommen (bis auf tagesschau.de) - weder Radio, noch TV. Den Grundgedanke, dass jeder Bürger neutrale Berichterstattung einsehen kann, finde ich gut. Das Programm hat aber wenig mit dem Grundgedanken gemein. Sport, Musikantenstadl etc. hat nichts mit dem staatlichen Informationsauftrag zu tun. Die Kosten ließen sich mit Sicherheit dritteln, wenn das Programm eingedampft und der Verwaltungsapparat auf schlanken, digitalen Prozessen aufgebaut wird. Mit freundlichen Grüßen Tim Wiechmann

**Sergej Burghardt**

Alle überflüssigen Sender streichen(konsolidieren). Unterhaltungskramm(Filme, Serien) und Fussball streichen. Alle anderen Sportarten fördern, nicht nur Fussball. Tischtennis, Handball, Basketball, Darts, Golf, Eishockey... Weltmeisterschaften, Olympiade usw. eventuell einen eigenen Sender dafür

erstellen oder die Sender nach den Themen sortieren: Nachrichten, Bildung, Sport

**S. Grass**

okay, ein gutes Programm kostet Geld. Aber es soll ja auch Leute geben, die kein gutes Programm wollen oder brauchen. Warum soll man also zahlen für etwas, das man nicht will. Dafür gibt es Steuern. Diese vielen DÄMLICHEN Soups, diese endlosen Talkshows und langweiligen Sportübertragungen (die Millionen für die Übertragungsrechte / Fußball! verschlingen) sollen ruhig die gucken, die dafür bereit sind zu zahlen! Und diese inzwischen unübersehbare Zahl von ö.r. Programmen mit ewigen Wiederholungen kann man sich ruhig sparen. Dafür gibt es Mediatheken. , Mein Vorschlag: Einfach verschlüsselt senden. Wer gucken will, besorgt sich einen entsprechenden gebührenpflichtigen Decoder, so wie es viele Privatsender schon ewig machen.

**Thomas Höschele**

Werbeverbot in Radioangeboten: es ist nicht nachvollziehbar, warum in ö/R Rundfunk neben der staatlichen Finanzierung zusätzlich werbefinanziert werden sollte.

**Dennis Heger**

Guten Tag, meine Anregung ist es, dass das "Unterhaltungsprogramm" der öffentlich-rechtlichen Sender massiv gekürzt wird. Ihre Spartensender wie ZDFInfo, Phoenix, Arte, 3Sat u.Ä. erfüllen den Auftrag bestens, jedoch braucht es keine weiteren Spartensender die in Konkurrenz zu den privaten treten. Genausowenig benötigt sehe ich die ganzen Serien die nachmittags bei ARD und ZDF laufen. Vielmehr Dokumentationen, Aufklärung unterschiedlichster Bereiche und investigativer Journalismus würden wunderbar ankommen. Das wünsche ich mir. Zu den Gremien fände ich es schön, wenn es eine wirkliche Trennung von Politik und öffentlich-rechtlichen gäbe. Sprich keinerlei Ex-Politiker mehr in irgendwelchen Gremien die hochbezahlt werden. Dies führt nicht zu mehr Vertrauen in die staatsferne der Sender. Wichtig wäre für mich weiterhin, dass die Regionalsender wie WDR, NDR usw. auch wirklich regionale Dinge zeigen und produzieren. Vielen Dank für die Aufmerksamkeit. Mit freundlichen Grüßen  
Dennis Heger

**Helmut Heckner**

Meine Vorschläge: 1. Zusammenlegung von ARD und ZDF. Ein Sender genügt. Konkurrenz ist Unsinn wir haben ja auch aus dem Grund nur "eine" Regierung. 2. Entsprechende Personalreduzierung. Die Doppelbesetzung kostet den Gebührenzahler unnötiges Geld. 3. Reduzierung des Rundfunkbeitrages. 4. Konzentration der Vielzahl unnötiger Programme auf den wesentlichen öffentlichen Auftrag. 5. Offensichtlich bleibt unbemerkt, daß immer mehr junge Menschen das Fernsehen nicht mehr nutzen und dich statt dessen im Internet bewegen und das auch mit negativen Folgen. Diesem Aspekt sollte die Kommission sich viel intensiver widmen. Daraus ließe sich wenigstens etwas sinnvolles am öffentlichen Auftrag ableiten. Meine Kritik: 1. Es läßt tief blicken wenn eine derart wichtige Beteiligungsform für Bürger so schwer aufzufinden ist, um nicht zu sagen in den letzten Verästelungen der rlp-Hompagge versteckt wird. Ich denke, das ist Absicht, um nicht allzuvielen kritische Stimmen zu Wort kommen zu lassen. 2. Auch der unstrukturierte Aufbau der Befragung ist mehr als dilettantisch. Auch Absicht. Oder gar Unvermögen. 3. Wie erfolgt die Auswertung und wann und wie werde ich über die Ergebnisse meiner Vorschläge/Kritikpunkte informiert? 4. Bürgerbeteiligung sieht anders aus.  
Freundliche Grüße

**Ralf H. Weber**

Der allgemeine Auftrag darf nicht erweitert werden. Es muß eine Straffung des Personalmanagement durchgeführt werden. Die vorhandenen Familienclans sollten im Sinne der Beseitigung von gegenseitiger "Förderung" auch mit Entlassungen beseitigt werden. Wenn die Programmgestaltung sich in Richtung Wiederverwendbarkeit bewegt, können etliche Sendeanstalten sowieso entfallen, ist dann immer das Eintopfangebot! Einige Sendeanstalten sollten regional fusioniert werden, spart massig Planstellen ein. Die Rentenzusagen müssen dringend der normalen Rentensituation angepasst werden. In den Rundfunkanstalten wird gut gezahlt, da können die Mitarbeiter Selbstvorsorge treffen. Die Onlineangebote sind inzwischen so ausgeufert, zusammenstreichen auf das notwendige. Alle Politiker sollen aus den Stellen die auf öffentlich rechtliche Medien Einfluß nehmen entfernt werden, damit die persönlichen und strukturellen gegenseitigen Vorteilsbeschaffungen beendet werden. Wichtig ist eine unabhängige, deutschlandweite Aufsicht der rechtlich öffentlichen Anstalten ohne Politiker, die auch die Finanzgebaren im Griff hat. Fangt sofort mit einer ehrlichen Reform an. Viele Köche gleichzeitig verderben den Brei und sorgen für undurchsichtige Finanzen! MfG Ralf H. Weber

**Oliver Fritz Siegel**

Bildungsfernsehen Kultur Nachrichten sollte zukünftig der Schwerpunkt sein und keine Quiz Sendung dazu gehört ausgewogener Journalismus und kein gesinnungsjournalismus ausgewogene Talkshows mit nicht immer den gleichen Experten sagen was ist Spielfilme einkaufen die gehaltvoll sind wie damals in den 70er 80er Jahren Geschichte Kultur näher gebracht Bildungsfernsehen bitte das andere können die privaten machen weniger Quizshows mehr Kultur Geschichte spannende Reportagen

**Maik Merten**

Zu § 28: Die Programme "ZDFinfo", "ZDFneo", "KIKa" und "PHOENIX" scheinen nicht mehr Bestandteil einer festen Beauftragung zu sein. Nur noch die "Vollprogramme" werden aufgeführt. Sofern dies andeuten soll, dass Dokumentationen und kindgerechte Inhalte in die Vollprogramme integriert werden sollen, so steht zu befürchten, dass diese Inhalte nur noch im verringerten Umfang bereitgestellt werden können. Hochwertige Dokumentationen und vertrauenswürdige kindgerechte Inhalte sind jedoch eines der herausragenden Merkmale des öffentlich-rechtlichen Rundfunks. Dieser Bereich sollte nicht zuungunsten sonstiger Inhalte zusammengekürzt werden können. Zu § 30 (2): Eine Obergrenze für eingekaufte nicht-europäische Produktionen mag zwar zur Sicherung der europäischen Medienlandschaft gut gemeint sein, aber sofern es auf anderen Märkten innovativere und hochwertigere Produktionen gibt, sollten diese nicht aufgrund willkürlicher Obergrenzen außer Betracht genommen werden. Als Zuschauer erscheinen europäische (aber insbesondere deutsche Produktionen) häufig althergebracht und festgefahren - eine Obergrenze an "Konkurrenz" könnte das weiter zementieren. Zu § 30 allgemein: Die Verfügbarkeit von Inhalten in Telemedienangeboten sollte nicht an eine "Ausstrahlung" gekoppelt sein. Hier zeigt sich eine nicht mehr zeitgemäße Verhaftung im Konzept herkömmlicher Fernsehprogramme. Grundsätzlich sollten alle vom öffentlich-rechtlichen Rundfunk produzierten Inhalte in den Telemedienangeboten dauerhaft (oder zumindest für "lange Zeit") angeboten werden können. Eine Auswahl dieser Inhalte kann dann in den Fernsehprogrammen linear ausgestrahlt werden. Schlussendlich wird sich das Telemedienangebot zum "Hauptmedium" entwickeln, mit dem herkömmlichen Fernsehprogramm als weiteren Verbreitungsweg für die angebotenen Inhalte. Dieser vorhersehbaren Entwicklung sollte Rechnung getragen werden. Zu § 32 (8): Eine zeitliche Obergrenze für einen Probetrieb neuartiger Telemedienangebote auf maximal

12 Monate (6 Monate und maximal eine Verlängerung um weitere 6 Monate) erscheint willkürlich. Ob ein Probebetrieb fortgesetzt wird sollte anhand vorab festgelegter Ziel- und Testkriterien und deren Erfüllung gekoppelt werden. Einen Probebetrieb einzustellen, obwohl dieser noch nützliche Erkenntnisse generiert, ist widersinnig. Zu § 32 (9): Künstliche Obergrenzen für die Nutzer:innen von Probebetrieben können die Aussagekraft des Probebetriebs beeinträchtigen. Interessierte Zuschauer:innen sollten idealerweise nicht anhand einer starren Obergrenze an der Teilnahme am Probebetrieb gehindert werden. Obergrenzen, sofern zur Durchführung des Probebetriebs notwendig, sollten sich an sachlichen Kriterien (z.B. technischer oder redaktioneller Aufwand unter Berücksichtigung zur Verfügung stehender Mittel) oder sich aus Erfahrungen des Probebetriebs ergeben (z.B. im Falle einer Überlastung).

---

**Armin Schild**

Zwei Themen sollten in der Berichterstattung in und rund um die Nachrichtensendungen stärker beleuchtet werden: Klimakrise und Transformation. Beide Themen stellen existenzielle und essentielle, Leben und Arbeit aller Menschen betreffende und in den nächsten Jahren sich dynamisch weiter entwickelnde Prozesse dar. Z.B. könnte die mit festen Sendeplätzen ausgestattet Berichterstattung über die Entwicklung an den Kapitalmärkten stärker auf die Auswirkungen der Transformation fixiert sein. Z.B. könnte die Vielzahl der Wetterberichte stärker auf die Fakten des Klimawandels und deren Auswirkungen fokussiert sein.

---

**Klaus Ulrich Schmolke**

Die Beiträge für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk sind in Deutschland außerordentlich hoch. Hinter der Schweiz und Österreich belegt Deutschland Platz 3, und das mit gehörigem Abstand zu Platz 4. Dem steht in der Programmdimension "Unterhaltung" eine schwache Qualität der produzierten Sendungen gegenüber, die sich vornehmlich an ein älteres Publikum richtet, das nicht mehr in der Lage ist, bessere Alternativen aufzutun. Will man die Beiträge auf ein erträgliches Maß reduzieren, sollte man den Auftrag für "Unterhaltung" - jedenfalls für das Fernsehen, nicht unbedingt für das Radio - vollständig streichen! Stattdessen könnte man allenfalls an ein optional zubuchbares Angebot für das Seniorenpublikum denken. Für den "Normalbürger" braucht es angesichts deutlich besserer und günstigerer privater Konkurrenzprodukte kein öffentlich-rechtliches Unterhaltungsprogramm. MfG K.U. Schmolke

---

**Rainer Zwirlein**

1) Der zunehmenden Verflachung des Programmangebots sollte entgegengewirkt werden. Dass der öffentlich-rechtliche Rundfunk einen Bildungsauftrag hat, ist angesichts der Häufung von läppischen Quizshows und Herz-Schmerz-Filmen, Kriminalfilmserien, Talkshows und unendlicher Sportberichterstattung nicht mehr zu erkennen. Vereinzelt noch anzutreffende Sendungen mit intellektuellem Niveau findet man leider zumeist erst in Programmen nach 23.00 Uhr.. Der Rundfunkbeitrag verliert seine ihm derzeit noch zugebilligte Berechtigung, wenn der öffentlich-rechtliche Rundfunk sich im Kampf um Einschaltquoten immer mehr dem bedauerlich niedrigen Niveau der Privatsender annähert. 2) Gendern bewirkt eine Zerstörung der deutschen Hochsprache. Gendersprache ist nicht etwa, wie von ihren Befürwortern vertreten, ein diskriminierungsfreies Angebot an alle, sondern ein Kunstprodukt, das letztlich gerade selbst diskriminierend wirkt, indem es diejenigen, die sich den

---

Zumutungen des Genderns mit Recht nicht aussetzen wollen, von der Nutzung der öffentlich-rechtlichen Medien ausschließt. Alle im öffentlich-rechtlichen Rundfunk auftretenden Personen sollten verpflichtet werden, die deutsche Sprache nach den offiziell anerkannten Sprachregeln zu gebrauchen.

---

### Max Heyder

Sehr geehrte Damen und Herren, vorweg möchte ich es ausdrücklich begrüßen, als Beitragszahler Anregungen und Ideen einbringen zu können. Allerdings habe ich große Zweifel, ob es im ÖRR überhaupt eine Reformbereitschaft gibt.

Anregung 1: ARD und ZDF unverzüglich zusammenlegen! Die deutschen ÖRR-Anstalten sind die teuersten der Welt. Und das nicht aufgrund ihrer Qualität, sondern weil sich die Programminhalte in erheblichem Maße überschneiden. Das führt zu einem aufgeblähten Personalapparat mit immensen Pensionsverpflichtungen.

Anregung 2: Länderanstalten unverzüglich zusammenlegen! Es ist nicht nachvollziehbar, dass bspw. das kleine Saarland eine eigene Landesanstalt unterhält, anstatt sich mit dem SWR zusammenzuschließen. Gleiches gilt für Radio Bremen und den NDR.

Anregung 3: Weniger Krimis zur Hauptsendezeit! Zur Hauptsendezeit reiht sich ein Krimi an den anderen. Es entsteht nebenbei der Eindruck, als handle es sich um eine neue Form des Städtemarketings (Rosenheim, Zürich, Istanbul, Venedig, Lissabon, die Tatorte, um nur einige zu nennen). Höherwertige Sendungen werden in späte Sendefenster ausgelagert.

Anregung 4: Gemeinsame Korrespondententeams! Jede Anstalt unterhält im In- und Ausland eigene Studios mit entsprechenden Korrespondententeams. Wo ist der Mehrwert? Sportgroßveranstaltungen (Fußball-EM, -WM, Olympische Spiele) werden jeweils mit Teams von mehreren Hundertschaften beschickt. Das geht sicher auch schlanker, ohne dass das Informationsbedürfnis leidet.

Anregung 5: Keine Werbung! Das den Anstalten jährlich zur Verfügung stehende Budget sollte zur Finanzierung ihrer Aufgaben ausreichen, ohne die Beitragszahler mit zusätzlicher Werbung zu belästigen. ARD und ZDF sollten sich hier von den Privatsendern, die sich gezwungenermaßen durch Werbung finanzieren müssen, absetzen.

Anregung 6: Mehr eine Forderung als eine Anregung! Keine Vergewaltigung der deutschen Sprache mehr durch das Gendern. Die deutsche Sprache ist ein hohes Kulturgut, das es nicht verdient hat, derart in Wort und Schrift geschändet zu werden. Gerade für Anstalten des Öffentlichen Rechts sollte jedwede pflichtbeitragsfinanzierte ideologisierte Sprachverbiegung ohne rechtliche Grundlage tabu sein. Die Aufzählung ist natürlich unvollständig und man darf gespannt sein, ob die Sender die Bereitschaft und die Kraft aufbringen, sich mit den Anregungen konstruktiv und im Sinne der sie finanzierenden Beitragszahler auseinanderzusetzen. Mit freundlichen Grüßen Max Heyder

---

### Odo Wolbers

Zum allgemeinen Auftrag: Pluralismus stärken - anderen Meinungen Plattformen geben - fairer Austausch statt Cancel Culture vorschreiben Werbeverbot Programmangebot: Mehr MINT Nur ein ÖR-Hauptsender (entweder ARD oder ZDF) keine Spartenkanäle (weg mit One, Neo, Info) bringen meist nur Wiederholungen - können Private besser 3. Programme auf 3 max. 4 zusammenstreichen (für 3: Nord, Mitte, Süd oder Westen-Mitte-Osten; für 4: Nord, Mitte-W, Mitte-O, Süd oder Westen, Mitte-N, Mitte-S, Osten) - bringen sowieso meist das gleiche Programm. Sport, insbesondere Fußball zusammenstreichen, da gibt es Private. Gebührengeld verzerrt hier den Markt. Gleiches für die Radioangebote wie für die 3. Programme. Weg mit (oder drastisches Zusammenstreichen von) Soapoperas, Kochshows, Schlager-, Volksmusik, Quizshows (Verbot von Geldgewinnen), Dampfplaudershow, ...

---

Mindestzeitraum zwischen Wiederholungen (senderübergreifend) von min. zwei, besser fünf Jahren. Einzige Ausnahme: Diner for One. Zu Dampfplauder-/Talkshows: Reduzierung der Wiedereinladung von Talkgästen auf 2 innerhalb 366 Tagen - Politiker und Lobbyisten sollen Pressemitteilungen, etc. oder die Privaten für ihre Werbung nutzen und nicht meine Gebühren. Onlineangebote Bis auf eine Gesamt-Mediathek streichen Sonstiges: Deutliche Senkung der Beiträge

---

**Rainer Zwirlein**

1) Der zunehmenden Verflachung des Programmangebots sollte entgegengewirkt werden. Dass der öffentlich-rechtliche Rundfunk einen Bildungsauftrag hat, ist angesichts der Häufung von läppischen Quizshows und Herz-Schmerz-Filmen, Kriminalfilmserien, Talkshows und unendlicher Sportberichterstattung nicht mehr zu erkennen. Vereinzelt noch anzutreffende Sendungen mit intellektuellem Niveau findet man leider zumeist erst in Programmen nach 23.00 Uhr.. Der Rundfunkbeitrag verliert seine ihm derzeit noch zugebilligte Berechtigung, wenn der öffentlich-rechtliche Rundfunk sich im Kampf um Einschaltquoten immer mehr dem bedauerlich niedrigen Niveau der Privatsender annähert. 2) Gendern bewirkt eine Zerstörung der deutschen Hochsprache. Gendersprache ist nicht etwa, wie von ihren Befürwortern vertreten, ein diskriminierungsfreies Angebot an alle, sondern ein Kunstprodukt, das letztlich gerade selbst diskriminierend wirkt, indem es diejenigen, die sich den Zumutungen des Genderns mit Recht nicht aussetzen wollen, von der Nutzung der öffentlich-rechtlichen Medien ausschließt. Alle im öffentlich-rechtlichen Rundfunk auftretenden Personen sollten verpflichtet werden, die deutsche Sprache nach den offiziell anerkannten Sprachregeln zu gebrauchen.

---

**Clemens Heimstädt**

Sehr geehrte Damen und Herren, vorweg ein Danke, dass die Ausgestaltung des Auftrags relativ öffentlich stattfindet. Wenn dies in der FAZ nicht erwähnt worden wäre, hätte ich persönlich aber nicht davon erfahren. Mir erschließt sich nicht warum es in der heutigen Zeit nicht möglich ist direkt seine Programm- und Angebotsabdeckung selbst zu bestimmen und zu finanzieren. Mich interessieren weder ZDF, noch ARD oder die meisten der Nischen- und Spartensender. Bis auf das Onlineangebot von Arte und den Deutschlandfunk habe ich keinen Bezug zu den öffentlich-rechtlichen Sendern. Warum soll ich das aufgeblasene Konstrukt mit einem Beitrag erhalten, der in einem Jahresbudget endet das die jährlichen Aufwendungskosten für alle Hollywoodproduktionen zusammen übersteigt? Das Problem des öffentlich-rechtlichen Rundfunks war nie wirklich ein Angebotsproblem, auch wenn zumindest die Überlegung, die kleinsten Spartenangebote komplett online abzuwickeln sicher nicht verkehrt ist. Das Grundproblem ist die gesamte Grundstruktur, die weder auf marktwirtschaftlichen Prinzipien basiert noch sonderlich transparent aufgebaut ist. Mein Beitrag zu den öffentlich-rechtlichen Angeboten sollte auch wirklich die Angebote finanzieren die ich nutze und nicht zur Erhaltung von überschwänglichen und veralteten Verwaltungs- und Pensionsstrukturen dienen. Je mehr ich diese verzweifelten Versuche sehe, doch noch irgendwie diesem dicken Blob eine Form zu geben, die dem 21. Jahrhundert entspricht, desto mehr müsste eigentlich jedem im Bund in den Ländern auffallen, dass man eventuell über einen kompletten Neustart und eine Aufspaltung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks nachdenken sollte. Es kann nicht eine Lösung für alle geben, es sollte mehrere angepasste Lösungen für alle geben.

---

**Marlen Neumann**

Kultursendungen liegen oft spät abends (z.B. „ttr“ am Sonntag in ARD oder im BR „Capriccio“, das von ursprünglich 22 Uhr am Donnerstag hinter „Ringlletter“

---

verbannt wurde) zu einer Zeit, zu der man doch nicht mehr so wach und aufnahmefähig ist, wie man es gern wäre (oder man schläft zeitbedingt mitten in der Sendung vor dem Fernseher ein...!). Vielleicht ließen sich zu früheren Sendezeiten auch mehr Zuschauer für Kultur animieren? Schönen Gruß Marlen Neumann München

---

**Dirk Dombrowski**

ich halte die Objektivität der (politischen) Berichterstattung für verbesserungswürdig. Eine neutrale, alle Seiten eines Berichtobjektes beleuchtende Analyse vermisste ich im öffentlich-rechtlichen Rundfunk. In fast jeder Reportage erkenne ich eine tendenzielle Berichterstattung. Fast nie werden mehrere (geschweige denn alle) Aspekte eines Vorganges beleuchtet. Gerade für eine Neutralität bin ich bereit, eine Rundfunkgebühr zu zahlen. Eine neutrale Berichterstattung finde ich aber eher bei den privaten Anbietern.

---

**Gerhard Rozga**

Zwangsgebühren abschaffen für Bürger ohne Radio und Fernseher.

---

**Stefan Trautmann**

Zu viele Sender verursachen unverhältnismäßige Kosten. Daher: Sender bündeln! Regionale Nachrichten sind wichtig (hessenschau). ARTE ergänzen mit Schweiz und Österreich. 3Sat streichen. Alpha etc. streichen. Mediathek weiter ausbauen!

---

**Christoph Moeskes**

Sehr geehrte Damen und Herren, vielen Dank, dass Sie mir als Rundfunkteilnehmer und Beitragszahler hier Gelegenheit geben, mich zur Reform von ARD, ZDF und Deutschlandfunk zu äußern. Ich bin grundsätzlich einverstanden mit Auftrag und Ausgestaltung des öffentlichen-rechtlichen Rundfunks, habe aber folgende Verbesserungsvorschläge: --- Die ARD muss schlanker werden, Radio Bremen sollte dem NDR zugeschlagen werden, der Saarländische Rundfunk dem SWR. Ich begrüße es, dass die Spatenkanäle Tagesschau 24 und Einfestival offenbar aufgelöst werden sollen. --- ARD und ZDF sollen Vollprogramme beliebig. Der Spatensender Phoenix scheint mir unverzichtbar, um dem Informations-, Bildungs- und Demokratiefunkauftrag vollumfänglich gerecht zu werden. Alle anderen Spatensender können weg oder ins Internet wandern. --- ARD und ZDF sollten sich selbst verpflichten, ihre Ausgaben jährlich um 10 Prozent zu senken, bis ein Rundfunkbeitrag von ca. 12 Euro pro Monat erreicht ist. --- Deutschlandfunk Kultur geht im Deutschlandradio auf, regionale Hörfunkprogramme werden gestärkt. --- Inhaltlich bitte mehr Normalität wagen: Mehrheiten sind wichtiger als Minderheiten (manchmal sind sie sogar auch interessanter). Kein Belehrungsfernsehen, keine Gender-Sprache, keine "Angebote", wie es im Entwurf heißt, sondern klare "Programme". Gerade bei einem Flugschiff wie dem "Tatort" bitte mehr Realitätsbezug. --- Bei Sportübertragungen weniger überlange Live-Übertragungen, stattdessen mehr Zusammenfassungen. Hier ist kuratierte Wirklichkeit, sprich: Journalismus, gefordert, keine Dauer-Plauderei (an Übertragungsrechten ließe sich hier wahrscheinlich auch viel sparen). --- 3sat als gemeinschaftliches Kulturprogramm für den deutschen Sprachraum ist okay. Aber warum muss es zusätzlich den deutsch-französischen Kulturkanal arte geben? Sollten wir nicht besser einen gesamteuropäischen Kulturkanal haben, in dem auch mal eine ungarische oder portugiesische (Nachrichten)-Sendung läuft? --- In den Entscheidungsgremien sollten künftig auch (zufällig ausgewählte) Zuschauer sitzen. Mit freundlichen Grüßen, Christoph Moeskes

---

<b>Volker Kulesa</b>	<p>1. Bevorzugt würde ich den ÖR abschaffen und vollständig privatisieren 2. Wenn 1. nicht möglich, MÜSSEN aus ALLEN Gremien ALLE in der Legislative beschäftigten Politiker AUSGESCHLOSSEN werden.</p>
<b>Alexander Jendrusch</b>	<p>Finanzierung der Anstalten sollte zu 100% aus Beiträgen und zu 0% aus Werbung stattfinden. Keinerlei werbeähnliche Beiträge wie Sponsoring o.ä. Beteiligung der Bevölkerung bei wesentlichen Entscheidungen zu Programm, Finanzierung und Personalien Wahlmöglichkeiten bei dem Umfang der zu empfangenden Inhalte (Preisstaffelung, mindestens jedoch ARD ZDF und Radio) 100% Transparenz für alle Nutzer über die Budgetnutzung. Festlegung des Budgets für 3 Jahre Nachweis zum Bezug auf das Gesetz zu jedem Programminhalt (warum Tatort warum Muskantenstadl warum WM...)</p>
<b>Jürgen Neumann</b>	<p>Sehr geehrte Damen und Herren, m. M. sollten die Anzahl der Sender (Rundfunk sowie TV) massiv reduziert werden. Wozu so viele Sender notwendig sind, ist nicht nachvollziehbar! Ein zentrales Angebot für Deutschland sowie jeweils maximal ein Angebot pro Bundesland sollte doch wahrhaftig ausreichen! Viele meiner Bekannten lehnen die ÖR ab, da sie die Unabhängigkeit der Berichterstattung nicht mehr als gegeben sehen. Nimmt man die Berichterstattung von Privaten aber auch aus dem Ausland (und nein ich meine nicht RT) sind große Differenzen festzustellen. Entweder werden Tatsachen einseitig dargestellt oder komplett verschwiegen. Und um es direkt zu sagen: ich bin KEIN Rechter, Nazi oder ähnliches (traurig das man das in einer Demokratie sagen muss!). Beste Grüße Jürgen Neumann</p>
<b>Benedikt Johannes Gruhn</b>	<p>Sehr geehrte Damen und Herren, durch einen Kommentar in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung bin ich auf die nunmehr genutzte Möglichkeit der Beteiligung zur Reform von ARD, ZDF und Deutschlandradio aufmerksam geworden. Bei meiner Eingabe möchte ich aber nicht auf das Angebot der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten eingehen, die ich weiterhin insgesamt als nicht übertrieben erachte, obwohl ich die Ansicht vermutlich vieler Zuschauer und Zuhörer teile, dass eine gewisse Reduktion gleichartiger Formate durchaus möglich und sinnvoll wäre. Es geht mir vielmehr um die Kommunikation der Inhalte in Form der zunehmend verwendeten Gendersprache in Wort und Schrift. Dieser Trend hat sich in den vergangenen zwei Jahren im Schatten der Corona Pandemie vervielfacht und verstetigt. Dass diese Form der Sprache nicht den natürlichen Sprech- und Lesegewohnheiten einer deutlichen Mehrheit Ihrer Zuschauer und Zuhörer entspricht haben in den vergangenen Monaten mehrere Umfragen ergeben. Dass Sprache einem stetigen Wandel unterliegt, will ich nicht verneinen, und diesem sollte sich selbstverständlich auch ein öffentlich-rechtliches Medium nicht verschließen. Hingegen kritisiere ich, wenn sich der öffentlich-rechtliche Rundfunk nach meinem Eindruck hier zu einem Vorreiter eines solchen vermeintlichen Wandels macht. Der Rundfunkstaatsvertrag verweist an zahlreichen Stellen auf seinen Bildungsauftrag, den ich in unserer Gesellschaft für ausgesprochen wertvoll halte. Die öffentlich-rechtlichen Sendeanstalten kommen diesem Auftrag aber jedenfalls dann nicht nach, wenn sie in Wort und Schrift sich einer Sprache bedienen, die nicht den Regeln der amtlichen deutschen Rechtschreibung entspricht. Dass durch die Nutzung der Gendersprache eine größere "Geschlechtergerechtigkeit" oder "Sichtbarmachung anderer geschlechtlicher Identitäten" herbeigeführt würde halte ich für entweder gegenüber den Regeln der deutschen Grammatik (die zwischen Genus und Sexus differenziert) ignorant oder bewusst ideologisch verbrämt. Nicht weniger wichtig sind jedoch zwei weitere Aspekte. Zunächst</p>

einmal die Verständlichkeit: Für Menschen mit geringerem Bildungsstandard oder Migrationshintergrund ist die Gendersprache deutlich weniger gut verständlich, da komplizierter. Sie macht es also Menschen mit solchem Hintergrund das Verfolgen Ihrer Programminhalte schwerer, kann sie in letzter Konsequenz dazu bringen, sich anderen Medien zuzuwenden. Das zweite ist ein emotionaler Aspekt, der mich ganz persönlich betrifft: Ich empfinde diese Sprache nicht mehr als meine Sprache, die ich seit vier Jahrzehnten verwende. Mein anfängliches Schmunzeln gegenüber dieser in meinen Ohren künstlichen Wortklauberei, ist einem Erschrecken und inzwischen vertieften Ärger gewichen, der darin mündet, dass ich nun Sendungen, beispielsweise im Deutschlandfunk, dem ich seit meinem Studium treu bin, die sich der Gendersprache bedienen, nunmehr unmittelbar wegschalte. Der Ärger über die Form der Kommunikation überwiegt inzwischen das Interesse an den Inhalten. Insofern wirkt die Nutzung der Gendersprache bei mir keineswegs, wie möglicherweise durch Ihre Journalisten und Redakteure beabsichtigt inklusiv, sondern zunehmend trennend. Da ich der festen Überzeugung bin, dass ich kein Vertreter einer Einzelmeinung bin, hoffe ich auf wohlwollende Berücksichtigung in Ihrer programmatischen Reform und wünsche dabei eine glückliche Hand.

---

**Benjamin Max Schirmer**

Sehr geehrte Damen & Herren, ein Öffentlich-rechtlicher Rundfunk hat in erster Linie einen informativen Charakter. Diesem wird in den meisten Fällen neutral und objektiv nachgegangen. Ein Ausbau des informativen, journalistischen und wissenschaftlichen Bereiches findet mit Sicherheit auch in der Bevölkerung eine breite Unterstützung. Was hingegen mit einer sehr hohen Wahrscheinlichkeit keine Unterstützung findet, ist die extreme Vielfalt an Unterhaltungsprogrammen/Serien/Filmen. Hierzu wäre eine bundesweite Studie sicherlich sehr aufschlussreich, in welchem Maße dies überhaupt gewünscht ist. Die Diversität an Unterhaltungsprogrammen ist deutlich zu hoch. Es hat den Anschein, es müsste ein gewisses Konkurrenzdenken im Vergleich zu privaten Sendern oder Streaming Anbietern vorherrschen. Dies ist jedoch ausdrücklich nicht der Fall. Das liegt daran, dass ich frei entscheiden kann ob und welche Unterhaltung ich präferiere und eben für diese zahle. Dies ist in einem Öffentlich-rechtlichen Rundfunk nicht möglich. Daher ist dieser Bereich auf ein absolutes Minimum zu beschränken. Innerhalb der letzten Jahre hat allerdings ein großer Zuwachs des Unterhaltungsprogrammes offenkundig stattgefunden. Der Öffentlich-rechtliche Rundfunk sollte hier keinesfalls als Umsetzungsorgan verschiedener kreativer Unterhaltungskünstler agieren. Diese haben sich in einem offenen Markt zu bewähren. Ein weiterer Punkt ist die Ausgestaltung des Informativen Programmes. Hier sollte eine Neutralität erkennbar bleiben, dies fällt zunehmend schwerer. Parteipolitik und Meinungen sollten vor dem Gebäude warten. Fakten und neutrale Berichtserstattung hingegen einziehen. Ich hoffe zumindest einen Denkanstoß geben zu können. Schließlich kommt der Bedeutung des Öffentlich-rechtlichen Rundfunks eine immer größere Rolle in Zeiten von Fakenews und Wissenschaftsverweigerern zu. Daher sollte er sich stets seiner eigentlichen Verantwortung, dem darlegen von klaren, nachweisbaren Fakten und Informationen, bewusst sein. Die Komplexitätsreduktion von vielschichtigen Themen darf nicht überhand nehmen, denn dabei läuft man stets Gefahr bereits auf eine Meinung hinzuarbeiten, ob bewusst oder unbewusst. Machen Sie was draus. Beste Grüße Benjamin Max Schirmer

---

**Löken**

Hallo, gerne möchte ich mit Ihnen meine Vorschläge für bessere Öffentlich-Rechtliche teilen. Streaming angebot ausbauen. Filme, Serien usw. sollten dauerhaft in der Mediathek verfügbar sein. Die Jüngeren Mitbürger (20-30

---

Jährigen) mehr mit einbeziehen. Ich schaue kaum ARD und ZDF, weil die Sendungen extrem alt, schlecht oder einfach nur super kitschig sind. (Traumschiff...) Weniger Religiöser Content. Was hat die Kirche mit ÖR zutun ? Messen im TV übertragen ? wofür? Ich hoffe meine Vorschläge werden gelesen. Mit freundlichen Grüßen

---

### **Wilhelm Trost**

Sehr geehrte Damen und Herren, ich denke, es ist überfällig endlich die Zeiten der Selbstbedienung auf Kosten der Bürger zu beenden. Es ist toll, wenn Menschen Träume, Fantasien und Utopien haben, aber diese auf Kosten anderer zu verwirklichen, ohne diesen zuzuhören, ohne diese dann auch entscheiden zu lassen ist nicht nur kriminell, sondern auch Zwang. Der Auftrag der öffentlich rechtlichen Staatsmedien war einmal der Bildungs- und unabhängige Informationsauftrag der Bürger. Davon hat man sich leider schon längst verabschiedet. Sender schießen wie Pilze aus dem Boden, in denen dann oft Wiederholung laufen, die auf vielen anderen der dritten Programme zeitgleich laufen. Es werden Spartensender etabliert, die kaum jemand sieht und die in der Hauptsache nur Geld kosten. Wenn die Staatsmedien, die die Politik kritisch überwachen sollen, artig die Hand küssen, die sie füttert und dafür quasi machen können was sie wollen, dann ist etwas krank im Staate Dänemark, denn die Politik darf sich so in diesen Medien unkritisch betrachtet selbst darstellen und die Staatsmedien werden dafür gehätschelt wie ein Schoßhund, dabei ist die Dogge inzwischen größer als das Sofa. Wenn die Staatsmedien doch so qualitativ sind, wieso geht man nicht den Weg wie in Großbritannien mit der BBC? Die Sender und Medienangebote gehören radikal zurückgeschnitten und die Gremien sollten mit Bürgern und nicht Politikern/ Lobbyisten besetzt werden, denn der Bürger ist nicht nur der Kunde, auch wenn man das leider vergessen hat, sondern auch derjenige, der die Selbstbedienungsorgie auch bezahlt. Ich denke auch es wäre wichtig, wenn die Staatsmedien den Bildungsauftrag ernst nehmen und etwas für die Bildung tun. Daher sollte das Gendern umgehend eingestellt werden, egal wie schräg man seine Umfragen manipuliert, deutlich über zwei Drittel der Bevölkerung lehnen es ab, es verstößt gegen die Regeln der Deutschen Sprache und es schadet und benachteiligt Menschen die nicht Muttersprachler sind, Lern- und Sprachbehinderte, ältere, demente und psychisch Menschen sowie Kinder. Das dient nicht der Bildung, es treibt die Spaltung der Bevölkerung weiter und vermittelt den Bürgern, dass ihr Wille, das, was sie wollen, irrelevant ist und keiner es beachtet oder gar dem folgt. Das hat zur Folge, dass immer mehr Menschen sich abwenden und die Bedeutung schwindet und Zuschauerzahlen weiter sinken. Wenn die Staatsmedien weiter so einseitig politisch berichten und bestimmten Parteien und Gruppierungen überproportional viel Sende- und Redezeit einräumen, dann ist die Unabhängigkeit eine Lüge und die Neutralität ein schlechter Scherz! Warum keinen Neuanfang wagen, warum nicht eine Volksbefragung machen, oder hat man Angst vor dem, was die Bürger wollen? Warum nicht aus 10 Abspielkanälen einen exzellenten Sender machen, der durch journalistische Klasse und Unabhängigkeit beeindruckt, nur den Menschen verpflichtet.

---

### **Bijelic Marin**

Es ist nicht mehr 1970 sondern 2022 man soll die mit der Zeit gehen und die Inhalte der Zeit anpassen

---

## Kristiana Heitland

Es ist richtig und wichtig, dass der Informationsauftrag wahrgenommen wird und wahrnehmbar ist. Ich zahle gerne, wenn ich verlässlich soliden, sachlich Journalismus unterstütze und auch weiß, dass in diesen Institution ausgebildet wird. Eine Zunahme der Formate, die auch im privaten Bereich gezeigt werden, verwischt die Konturen dagegen und macht Programme beliebig: weniger Werbung, weniger Product Placement weniger inhaltsleere Quizshows, die von Firmen verdeckt finanziert werden. Die Formate werden insgesamt digitaler on demand bereit stehen müssen - in wenigen Jahren wird es vermutlich niemanden mehr geben, der sich zu festen Zeiten vor dem Fernseher einfindet. In den Gremien sollte es Möglichkeiten der Mitbestimmung und Transparenz geben. Aktuell sind Programm/ und Preisgestaltung eine black box, die auf die Entscheidung Unbekannter zurückgehen. Gerade auch junge SeherInnen und HörerInnen sollten beteiligt werden, bevor ihnen nur noch Oma und Opa vom Fernsehen erzählen können und ihren Sehgewohnheiten von Algorithmen bestimmt werden.

## Daniel Nöke

Guten Tag sehr geehrte Damen und Herren. Ich sehe eine Reform der Rundfunkanstalten als dringend erforderlich. Wie bei allen sich selbst organisierenden Systemen hat sich ein Verwaltungsapparat aufgebaut der über die Bedürfnisse weit hinausgeht und mittlerweile Behördencharakter angenommen hat. Dies trifft bei vielen Mitbürgern und davon nehme ich mich natürlich nicht aus, auf ziemliches Unverständnis. Aber nun zu den einzelnen Punkten: Allgemeiner Auftrag und Rolle der Gremien: Für mein Verständnis ist es Aufgabe des öffentlich rechtlichen Rundfunks, den Bürgern der Bundesrepublik Deutschland ein breites Spektrum an Informationen zur Verfügung zu stellen. Diese Informationen beinhalten politische, gesellschaftliche und kulturelle Themen, welche von unabhängigen Journalisten aufbereitet und präsentiert werden. Diesem Auftrag kommen die Anstalten in meine Augen nicht mehr nach. Vielmehr wird das Spektrum in den letzten Jahren immer mehr fokussiert auf Themen welchen den "unabhängigen" Journalisten genehm oder von den übergeordneten Intendanten aufoktruiert wurden. Eine Verquickung der herrschenden Parteien mit der jeweiligen Anstaltsleitung wurde schon seit Jahrzehnten immer bemängelt, aber nie reformiert. Eine dringende Reform wäre es der jeweilige Regierung bzw. Landesregierung aus der Postenvergabe der Anstalten auszuschließen oder zu mindesten einen Proporz zu schaffen der gesamten Wählerwillen, also auch die Opposition abbildet. Dies könnte eigentlich nur in Parlamentsausschüssen funktionieren. Programmangebot: Wie oben schon von mir behauptet, nutzt jede Landesregierung, jede Partei die Möglichkeit die einzelnen Funkhäuser zur Pöstchenvergabe an verdiente Mitglieder zu missbrauchen und dadurch auch eine Einflussnahme auf das jeweilige Programm zu sichern. Somit haben wir, ich glaube 7, Rundfunkanstalten plus den regionalen Untergruppen plus ZDF, 3SAT, Arte, phoenix, br-alpha etc., die neben den Fernsehprogrammen noch mindesten 5 Radiosender betreiben. Schaltet man durch die einzelnen Programme sieht man wie sich gegenseitig die Konservendosen der unterschiedlichen Nachkriegsproduktionen ausgeliehen werden, unterbrochen von Nachrichten die alle dem gleichen Framing unterworfen wurden. Dies könnte auch von einer Sendeanstalt mit regionalen Nachrichtenabteilungen geleistet werden für mindestens der Hälfte des derzeitigen Rundfunkbeitrages. Onlineangebote: Da sich der gesamte Nachrichtenmarkt online abspielt, Druckprodukte werden ja immer mehr zur Nische, stellt das gebührenfinanzierte Onlineangebot der Anstalten einen unlauteren Wettbewerb zu allen Zeitungen der Republik dar. Wenn gleichzeitig dann noch geplant ist, Zeitungen mit öffentlichen Geldern zu pampern, dann ist die Gleichschaltung der Medien bald Wirklichkeit. Deshalb gehören die online Angebote der öffentlich rechtlichen Sender abgeschaltet und

jede öffentliche Finanzierung von Nachrichtenhäusern verboten.  
Zusammenfassung: Mein Reformvorschlag stellt sich wie folgt dar. Zwei bundesweite Rundfunkanstalten: Einmal die ARD mit kleinen regionalen Ablegern die die Information der Bevölkerung mit regionalen und überregionalen Nachrichten abdecken(Radio und Fernsehen). Zum Zweiten das ZDF, mit den innereuropäischen Jointventures (Arte, etc.) und den politischen Produktionen (Phoenix, etc.)(Nur Fernsehen). Weitgehende Abkoppelung der Intendantur dieser beiden Anstalten von regierungspolitischer Einflussnahme und Einführung einer schlanken Verwaltung. Überwachung des Etats durch Parlamentsausschuss. Produktion von Unterhaltungsprogrammen, Kulturprogrammen und Filmen nur durch die Hauptanstalten. Keine Bieterrechte für Sporteventversteigerungen und Werbeverbot. Keine online Angebote im Nachrichtenmarkt. Auch wenn meine Hoffnung auf eine tiefgreifende Reform gering sind, gebe ich meine Hoffnung nicht auf, dass etwas vielleicht doch geändert wird. Mit freundlichen Grüßen  
Daniel Nöke

---

**R. Patzich**

Der öffentlich-rechtliche Rundfunk hat die vornehmliche Aufgabe der Information, Bildung, Kultur und - erst an 4. Stelle - der Unterhaltung. Derzeit scheint die Unterhaltung sowohl nach Sendeminuten und bevorzugten Sendezeiten zu überwiegen: Spiele- und Rateshows, Talkrunden mit möglichst skurrilen Gästen, Großkonzertveranstaltungen mit volkstümlichen Personen und Sport. Dagegen werden Diskussionsrunden (nicht Talk-Geplapper), Informationssendungen, Berichte von Auslandskorrespondenten, Langfrist-Recherchen zu politischen Vorgängen, Wissenschaftssendungen u.ä. ins Nachtprogramm verschoben oder gleich ausgelassen. Damit wird der Auftrag des Gesetzgebers zu großen Teilen mißachtet. In der öffentlichen Diskussion über die Finanzlage des öR wäre es hilfreich, genauere Übersichten über die Haushalte der Rundfunkanstalten zugänglich zu machen: welche Prozentanteile werden für Pensionen für wieviele Personen aufgewendet, wieviel erhalten Intendanten und die Verwaltung, wieviel Geld wird für die Korrespondenten und Redakteure aufgewendet, wieviel wird für Sport- und Popkultur-Exponenten verwendet. Ein ausdrückliches Lob - jedenfalls von meiner Seite - für den Deutschlandfunk (Radio!): aktuelle Berichterstattung zu Tagesthemen, (leider zu kurze) Berichte aus der Wissenschaft, längere Interviews, Buchrezensionen usw. Hier zeigt der öR, was möglich ist!

---

**Theisen Georg**

Guten Tag, hier meine Anmerkungen. Bitte um - (Teil-)Zusammenlegung von ARD und ZDF. Fokussierung und Bündelung von Ressourcen auf den Auftrag des von der Allgemeinheit finanzierten öffentlichen Fernsehens/Rundfunks - Zusammenlegung der übermäßig binnendifferenzierten Spartenkanälen (Tageschau 24, ZDF Info) Konzentration und Beibehaltung auf/von Phoenix - "Inflation" der Krimis stoppen, mehr anspruchsvolle gesellschaftlich relevante Themen zur Verfilmung aufgreifen - Werbung für öffentlich rechtliche kreativ auf modernen Plattformen (bspw. TickTock) umsetzen (junge Menschen (zurück)- gewinnen- Vielen Dank! Grüße aus Mainz Georg Theisen

---

**Wolfgang Ebert**

zu §26: Es sollte mehr betont werden, dass die Information im Vordergrund steht, und nicht die Erziehung. Hierbei beziehe ich mich insbesondere auf das Gendern, das ich mittlerweile als unsäglichen Versuch mich zu belehren empfinde. Das hat aus meiner Sicht nichts mehr mit Information, sondern nur noch mit Erziehung, bzw. Belehrung zu tun (siehe auch: "Ferner sollen sie die einem öffentlich-rechtlichen Angebotsprofil entsprechenden Grundsätze der Objektivität und Unparteilichkeit achten und eine möglichst breite Themen- und Meinungsvielfalt ausgewogen darstellen."). "Unterhaltung, die einem öffentlich-rechtlichen Angebotsprofil entspricht, ist Teil des Auftrags." Hierzu zähle ich auch Sport. Und Sport bedeutet auch Vielfalt, und eben nicht zu 90% nur Fußball. Bildung: Die Bildung wird aktuell entweder in Spartenprogrammen wie Phoenix oder Arte versteckt, oder aber läuft nach Heute Journal oder Tagesthemen, während im Hauptabendprogramm permanent vor allen Dingen Krimis zu finden sind. Mit Bildung hat das eher weniger zu tun, aber dafür mehr mit Anbietern an den Zeitgeist. Das können die Öffentlich-Rechtlichen besser (siehe auch: "Ferner sollen sie die einem öffentlich-rechtlichen Angebotsprofil entsprechenden Grundsätze der Objektivität und Unparteilichkeit achten und eine möglichst breite Themen- und Meinungsvielfalt ausgewogen darstellen.") zu §30: Es sollte vielleicht überlegt werden, die Mediatheken zusammenzuführen. Das würde einerseits Synergien bewirken, und wäre andererseits auch dem Wettbewerb nicht abträglich, da davon auszugehen ist, dass der Bürger, der sich der Mediathek bedient, sich schon für die Öffentlich-Rechtlichen Anstalten entschieden hat, und es ihn daher nicht interessiert, ob er die Information nun direkt vom ARD oder vom ZDF bezieht.

**Günther Witek**

Der zwangsgebührenfinanzierte Rundfunk gehört abgeschafft. Die Berichterstattung ist einseitig, spiegelt im wesentlichen die Regierungssicht wider. Es gibt keine neutrale, faktenbasierte Information, sondern Haltungsjournalismus. Kritische Stimmen werden ignoriert, wahlweise diffamiert. Mit freundlichen Grüßen Günther Witek

**Julian**

1) Ich sehe es nicht ein für Unterhaltungsangebote zwangsweise zu bezahlen. 2) Politische Sendungen sollten bewusst kontrovers sein und das gesamte Meinungsspektrum darstellen. Moderatoren und Gästerauswahl sowie Framing der Inhalte sind nicht neutral. 3) Allgemein ist in Frage zu stellen warum es staatliche Sender geben soll die nicht dem Wettbewerb unterliegen. Insgesamt würde ich empfehlen staatlichen Rundfunk ganz abzuschaffen, oder mindestens eine Reduktion auf 10-20% der heutigen Inhalte mit gleichzeitiger neutraler Berichterstattung.

**Gerd Scheier**

Es fällt auf, dass sich immer mehr Krimis im Programmangebot der Öffentlich-Rechtlichen finden, gelegentlich auch mehrere Sendungen dieses Genres hintereinander zur abendlichen Sendezeit. Ein früherer Versuch von mir, Kritik an dieser Häufung zu äussern, wurde mit dem Hinweis abgewehrt, die Zuschauer wollten das so und ich könne ja auf die Spartensender ausweichen. Da inzwischen aber auch arte und 3-sat sich immer mal wieder bei Krimis hervortun, bleibt mir dann nur der Ausschaltknopf. Den Kulturauftrag der ARD stelle ich mir anders vor. Mit der Krimi-Flut werden Sie nicht mithalten können mit den Privaten, da muss Ihnen was besseres einfallen. Mit freundlichen Grüßen Gerd Scheier

**Özben Savran**

Als 26 jähriger Unternehmer zähle ich zu den Personen, die eine zukunftssichere Hilfestellung zu den ÖR bieten kann. Meine konkreten Vorschläge sind es, den Beitrag marktgerecht zu reduzieren (Netflix zu Viert ist günstiger, DAZN ist günstiger, etc.). Dafür sollten kostspielige Unterhaltungs-Programme, dazu zählt auch etwa der Live-Fußball besonders in WMs und EMs, abgegeben werden an andere private Sender oder Dienste. Der demokratische Auftrag sollte vollständig in den Vordergrund geraten, das heißt Unterhaltungsshow und Krimi-Serien weitestgehend abgeschafft werden. Gerne darf auch ein wenig Werbung geschaltet werden. Das stört bei den privaten Sendern auch niemanden ernsthaft. zudem sollten Programme, wie etwa die Tagesschau oder „FUNK“ ausgeweitet und stärker in den Fokus geraten.

**Ulf-Dieter Günther**

Die politische Ausrichtung nach links und grün beenden. Alternativen Meinungen einen Platz geben. Die Senderflut eindämmen, die dritten sollten reduziert werden. Sehr gute Sender (ZDFneo) erhalten. Die Zahl der Talkshows deutlich reduzieren. Die Rolle der Talkmaster und Moderatoren neu ausrichten. (allwissend, arrogant und linksgerichtet). Nicht jedem Mainstream folgen. (zB. Gendern, lehnt die Mehrheit ab.) Ewige Wiederholungen vermeiden. ( ZB. Monk, im Sommer in der Endlosschleife) Deutliche Einsparung bei den Sendeanstalten incl. Zusammenlegung.

**Jürgen Weber**

Sehr geehrte Damen und Herren, Verbesserungspotential: - Politik-Programm. Dies ist zu einseitig. Sehr viel Links, ein wenig Mitte und nur selten Rechts. Auch wenn es mir nicht gefällt, sollte es Auftrag der Öffentlichen sein, hier neutral zu sein. Keine Sorge, die richtig rechten Rechten sind verloren, wenn man ihnen eine Bühne gibt. Wenn sie ihre kruden Theorien in Talkshows untermauern müssen und Kontra kriegen, ist es allemal besser, als wenn sie ihre Themen in der Social-Media-Blase zu platzieren. - zu viel Redundanz: Nicht jedes Dritte braucht für alles eine eigene Sendung, die es so auch in jedem anderen Bundesland gibt. Zoos, Quizze, Reisen, ONE, Radiokonzerte, Radiopreise, Podcasts, um nur ein paar Beispiele zu nennen. - weniger Framing und wenn, dann nur bei unpolitischen Themen. - viel mehr "berichten, was ist", statt Meinungen beizumischen

**Benjamin Schwarz**

Wozu brauchen wir ARD und ZDF - ein Sender reicht. Eigenproduktionen könnt ihr euch schenken, sind eh meist schlecht. Fördert lieber mehr Projekte von anderen. Weniger Investitionen in Kunst - die meiste Kunst, wenn man es so nennen kann, interessiert keinen der Durchschnittsbürger. KEIN. GELD. FÜR. FUSSBALL. Ernsthaft. Was soll das. Nutzt das Geld lieber für was sinnvolles.

**Daniel Hornung**

Guten Tag, es sollte sich wieder auf den allgemeinen Auftrag beschränkt werden, Dinge zu senden die die privaten Sender nicht leisten können, wie NEUTRALER Journalismus und Dinge, mit denen sich kein Geld erwirtschaften lässt wie Dokumentationen etc. Im Grunde würde ein Sender wie arte mit tagesaktuellen Nachrichten vollkommen ausreichen. Und ich finde, in einem ÖRR für alle sollten auch die anerkannten Regeln vorherrschen, u.a. sollte das Gendern in den Sendungen von den Angestellten des ÖRR unterlassen werden, da das dem neutralen Journalismus widerspricht und viele, wie mich auch, stets vom eigentlichen Thema ablenkt bis hin zum Abschalten der Sendung. Mit freundlichen Grüßen Daniel Hornung

Eugen

Machen Sie endlich regierungskritischen Journalismus! Genug der Linken Ideologie! Genug der Diffamierung von gesetzestreuen Bürgern!

Röwe

1) Die Kosten des öffentlich-rechtlichen Fernsehens sind exorbitant hoch. Wer Unterhaltung sucht, erhält von den Streaming-Diensten wie Amazon prime, Netflix usw. für WESENTLICH WENIGER GELD ein hervorragendes, besonders aber kostengünstiges Angebot. Daher muss die Forderung lauten: a) Abschaffen des Ersten, Zweiten und der Dritten Programme und Ersatz von ein gemeinsames Programmangebot b) Neben dem gemeinsamen Programm bleiben nur noch die Dritten Programm erhalten, die ganz spezifisch aus den jeweiligen Regionen berichten. Das Ganztagesangebot wird ersatzlos gestrichen und auf bestimmte Programmzeiten (Spätnachmittag und Abendprogramm) beschränkt. Ständige Wiederholungen von Sendungen aus dem ARD-Programm werden nicht vorgehalten. c) Das Gesamtprogramm wird wie folgt unterteilt: - Sendungen mit Nachrichten, politische Themen, Reportagen usw. (also mit informativen Inhalten) werden durch GEZ-Gebühren gedeckt. - Das Unterhaltungsprogramm wird ausschließlich durch Werbeeinnahmen bestritten (strikte Trennung) - Die Überwachung der Grundsätze wird durch den Bundesrechnungshof kontrolliert, nicht jedoch durch eine Organisation, auf die politischer Druck ausgeübt werden kann. Damit dürften die GEZ-Gebühren mindestens um die Hälfte sinken, wobei der Deutschlandfunk völlig aufgegeben wird. 2) Programminhalte: Die Programmgestaltung beider Sender (ARD, ZDF) ist gelinde formuliert eine Zumutung und spricht den Zuschauer so gut wie gar nicht an, besonders ausgeprägt bei jungen Menschen. Programmauftrag ist es jedoch, die Bevölkerung zu informieren und dabei politische Neutralität zu wahren. a) Politische Sendungen: Alle Sendungen bei ARD und ZDF sind politisch "gefärbt" und verstehen sich mehr als "Sprachrohr" der jeweiligen Bundes- bzw. Landesregierung. Man fühlt sich an die "Aktuelle Kamera" der DDR erinnert. Daher wird es künftig VERBOTEN, in Sendungen dieser Art Stellung zu politischen Fragen zu beziehen und dabei insbesondere grün-linke-Positionen zu vertreten. Der neu entstandene Sender hat nur politisch neutral zu INFORMIEREN, mehr nicht! c) In politischen Sendungen wie Anne Will, Maybrit Illner usw. sind alle politischen Parteien zuzulassen und zwar entsprechend dem Gewicht aus letzten Wahlergebnissen. Solange eine Partei nicht als verfassungsfeindlich eingestuft worden ist, ist diese als DEMOKRATISCHE PARTEI anzusehen! Diskriminierende und diskreditierende Äußerungen von bezahlten Fernsehleuten sind zu unterlassen und führen zur Entfernung aus dem Dienstverhältnis! In Diskussionsrunden sind grundsätzlich auch divergierende Ansichten von Politikern und Fachleuten verhältnismäßig zu berücksichtigen. (Beispiel Corona: ARD + ZDF lassen nur Verfechter von Impfungen zu, obwohl etliche Epidemiologen, Virologen usw. völlig konträrer Meinung sind. Dies gilt auch für viele andere Politikfelder) d) Die neue Sendeanstalt darf wichtige Inhalte nicht verschweigen, wie es jetzt zu oft der Fall ist. e) Regierungskritikern ist entsprechender Raum zu gewähren. Unterhaltungsprogramm: Dieses muss als absolute Zumutung angesehen werden und dient nur der Versorgung altgedienter Schauspieler. Der Sender muss sich am Programm von Netflix, Amazon prime usw. orientieren und nicht nur den 100.000sten Tatort oder sonstige billige Krimiserien "ableiern". Man wird den Geschmack der potentiellen Zuschauer am ehesten durch Befragung der zwangsverpflichteten Gebührendzahler erreichen, was allem Anschein nach weder ARD noch ZDF wollten. Die Gründe liegen auf der Hand - die Politik will den Einfluss auf den Programminhalte nicht verlieren. Es ist aber gerade nicht die Aufgabe der Öffentlich-rechtlichen, regierungshörig zu agieren. 3) Aufsicht: Eine künftige Aufsichtsbehörde hat die Einhaltung der neuen Grundsätze zu überwachen, dabei muss sich der Anteil der politischen Vertreter In der MINDERHEIT befinden.

Das künftige Sagen muss vom Volk (d.h. den Nutzern und Gebührenzahlern) ausgehen! Schon in kürzester Zeit könnte ein wettbewerbsfähiger Fernsehsender entstehen. Dies wird aber die Politik zu verhindern wissen!

---

## Rainer Funk

Zunächst - ich wohne in Bayern, schade, dass es nur für Rheinland Pfalz diese Möglichkeit des Feedbacks gib. Was ist der allgemeine Auftrag des ÖRR Danach müssen die Programme den Zuschauern und Zuhörern umfassend und ausgewogen Information, Bildung, Kultur und Unterhaltung anbieten Ich möchte folgende Punkte anführen, die in den Programmen der ÖRR meines Erachtens dem obigem Auftrag nicht mehr gerecht werden. Ausgewogenheit: Wenn man sich die Dominanz der Covid Berichterstattung anschaut, muss man klar feststellen, dass andere - ebenfalls für die Gesellschaft wichtige Ereignisse kaum mehr zur Geltung kommen - ferner ist die unkritische Übernahme von Regierungserklärungen nicht hilfreich. Es werden bspw. die langfristigen Folgen der Corona Politik kaum diskutiert bzw. eine Gegenposition zumindest andiskutiert. Wie wollen wir als Gesellschaft zukünftig agieren, wenn das Virus weiterhin in gleicher Geschwindigkeit mutiert - wir können diese Politik nicht ad infinitum durchführen - ggf. müssen wir akzeptieren dass das Virus primär die älteren trifft und das auch als natürliches Faktum akzeptieren - solche durchaus kontroversen Standpunkte werden nicht einmal diskutiert - ein großes Versäumnis. Bildung findet nur in sehr begrenztem Umfang statt. Es geht nicht um Bildungsprogramme wie Tele Schooling der 3ten Programme. Sondern um Diskussionen die wissenschaftliche, wirtschaftliche oder gesellschaftliche Disruptionen aufgreifen und diskutieren - und zwar nicht erst um 23 Uhr - sondern zur Hauptsendezeit. Im ÖRR steht nämlich nicht, dass die Jagd nach Quoten ein Ziel ist (sorry, aber das durchschnittliche Niveau nimmt beständig ab) Halten wir ferner fest: Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen strukturieren ihren Tag nicht mehr nach den Programmangeboten der Fernsehsender. Die besorgen sich ihre Infos aus ihren jeweiligen sozialen "Echo-Kammern" - ohnehin schwierig als Eltern hier gegenzusteuern. Der Zug ist auch abgefahren, die wenigsten werden sich über den ÖRR informieren (wollen - siehe auch letzter Punkt - sie vertrauen dem ÖRR nicht (mehr)) Bleiben die über 30 Jährigen - ich mag nicht repräsentativ sein, denn ich informiere mich kaum über die ÖRR Nachrichtensender - die Beschränktheit der Berichterstattung ist zu offensichtlich. Da schenken sich die Tagesschau oder Heute Sendungen nichts. Ausser der Uhrzeit gibt es praktisch keine Unterschiede - man kann sie gerne

---

zusammenlegen - spart Kosten ohne dass Inhalte verloren gehen. Hat sich jemand der Verantwortlichen schon mal Al Jazeera oder BBC Nachrichten angeschaut - so kann man einen Nachrichten-Kanal auch aufbauen - Wir sind als Exportnation extrem abhängig von den weltweiten Gegebenheiten - aber die Nachrichten sind dermassen auf die deutsche Sicht eingeschränkt. Das ist kleingeistig, erschreckend inkompetent und entspricht auch nicht dem was wir als wichtigster Staat innerhalb der EU auch gegenüber unserer eigenen Bevölkerung darstellen sollten. Auch der linkslastige Mainstream ist mehr und mehr bemerkbar. Wäre schon mal interessant wo die Reporter und Mitarbeiter politisch verortet sind. Nicht jeder Journalist scheint eine neutrale Berichterstattung als selbstverständlich zu sehen. Es kommt immer mehr Meinung durch - und zwar nicht als Kommentar erkennbar - sondern in der eigentlichen Reportage. Man darf sich nicht mit einer vermeintlich guten Sache gemein machen - sorgen sie für eine ausgeglichene politische Richtung - und klären Sie Ihre Mitarbeiter über die Grundlagen von Journalismus auf - und nicht jede NGO ist automatisch "auf der richtigen Seite" - stellen Sie pro und kontra dar - nicht immer nur die Sicht einer Partei. Es gäbe noch vieles was man kritisieren kann - aber das wichtigste zum Schluss Wenn die Mehrheit der Jungen Leute (unter 20) davon ausgehen, dass der ÖRR der Regierung "gehört" also als Staatsfernsehen gesehen wird - habt ihr schon verloren. Das nenne ich Verlust des Bildungsauftrag - ihr habt zugelassen, dass der Ast auf dem ihr sitzt - abgesägt wurde. Der ÖRR wurde seinem Auftrag somit nicht gerecht. Er hat es nicht mal geschafft sein eigenes Selbstverständnis so darzustellen, dass es die Zuschauer verstehen und Vertrauen zu den Informationen die ihr verbreitet, haben. Es ist sehr schade, dass das Bundesverfassungsgericht die Art und Weise, wie die Rundfunkgebühren nun "eingezogen" werden für Rechtens erklärt hat. Aus der Kirche kann man austreten, wenn man den Bezug verloren hat - aus dem ÖRR leidern nicht - denn wir Menschen lernen nun mal am Besten, wenn es an den eigenen Geldbeutel geht. Das muss der ÖRR nun nicht mehr befürchten - Schade, es hätte ihm gut getan sich selbst in Frage zu stellen und u.a. über Sinn und Unsinn von 5 Soko XY im Vorabendprogramm in der Woche nachzudenken. So fürchte ich es bleibt wie es war, wie es ist und wie es nun eben auch zukünftig sein wird. Rainer Funk

---

### Klaus Baumann

Hallo, das lineare Fernsehenn braucht beispielsweise keine drei Sender, um zeitgleich Nachrichten zu vermitteln. Gleiches gilt für den Sport. Dessen gibt es einfach zuviel und das blockiert Sendezeit. Für die sinnvolle Fernsehgestaltung braucht es Spartenkanäle, also Sender für Sport, für Spielfilme, für Nahrung & Genuss, für Nachrichten, für aktuelle Ereignisse und für Lifestile. Tagesschau24 oder Phoenix sind ja bereits erste Beispiele solcher Kanäle. Wozu braucht es noch das ZDF ? Das ist m.E. ein Relikt aus vergangener Zeit, als im Nachkriegsdeutschland Vielfalt angeboten werden sollte. Die ARD hat mit ihren Landesprogrammen ganz speziell auf den Föderalismus abgezielt. Das ZDF hingegen ist bundesweit einheitlich zu empfangen. Einzig die Pilcher-Schmonzetten geben noch gelegentlich Anlass, sich das Programm der Mainzelmännchen anzusehen. Auch der Infokanal bietet immer wieder mal sehenswertes, also gleichfalls ein Spartenkanal, der u.a. wertvolle Infos zur politischen und geschichtlichen Bildung vermittelt. Auf neo laufen gelegentlich schöne Spielfilme, die man sonst nirgendwo sieht, auch viele alte Klassiker aus den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts. Das ist sicher erfreulich, jedoch ändert so ein gelegentliches Highlight nichts daran, daß das Fernsehprogramm insgesamt langweilig, einfallslos und bisweilen schon einfältig ist. Die ständigen Game- und Daddelshows um Ratespiele, die so sinnlos erscheinen wie heutzutage die Anschaffung eines neuen Fernsehers, hinterlassen einen Eindruck der lieblosen Fernsehgestaltung. Die Verantwortlichen wollen nur noch Quoten, aber keinen Anspruch mehr an Inhalte. Für die ARD gilt ähnliches mit den

---

Tatorten, die dann auch noch ständig wiederholt werden. Das öffentlich-rechtliche Fernsehen scheint sich auch immer mehr mit den privaten Anbietern messen zu wollen. Deren Inhalte jedoch sind größtenteils allerunterste Schublade ! Vor 40 Jahren, zu der Zeit da das Fernsehen noch mit Röhrengeräten angesehen wurde und es nur gerade mal vier Sender zum Empfang gab, schien das Angebot qualitativ deutlich besser, in der Masse jedoch deutlich weniger. Es mag ja sein, daß die Masse die Qualität drückt, dennoch wünsche ich mir von den Verantwortlichen Gestaltern, lineares Fernsehen wieder so zu gestalten, daß man ihm Informationen für die eigenen Lebensbereiche entnehmen kann und nicht länger mit nervigen Gameshows gequält wird, deren Informationsgehalt man sich durchaus auch problemlos in der Wikipedia zusammenlesen kann. Ich wäre auch bereit, für ein entsprechendes Programm monatlich 20 Euro zu zahlen, sofern dann im öffentlichen Rundfunk generell ein absolutes Werbeverbot 24/7 gilt ! Dies gilt natürlich nicht für Hinweise in eigener Sache. Sollte sich nicht bald was ändern im öffentlichen Fernsehen, werden sich die meisten wohl zunehmend den Streamingdiensten zuwenden, die inzwischen ganz unverhohlen und offensichtlich dem linearen Fernsehen den Rang ablaufen ! Es genügt ganz sicher nicht, sein Angebot nur ins Internet zu stellen, vor allem wenn man es nach Ablauf einer gewissen Zeit wieder entfernen muß. Vor allem die Jugend erreicht man damit nicht mehr ! Vielmehr muß ein Augenmerk auf die Inhalte und deren Qualität gesichert werden...

---

**Florian Schaper**

Der Auftrag des ÖR sollte sich bitte im Wesentlichen auf die Information konzentrieren. Eine seriöse und unabhängige Berichterstattung sollte gewährleistet sein. Dies sehe ich aktuell nicht aufgrund zuviel Einflussnahme diverser Interessengruppen, Parteien etc. Unbedingt bedarf es einer gewaltigen Veschlankung des gesamten Apparates, welcher bislang vor allem immer weiter aufbläht aufgrund zuvor genannter Interessengruppen. Es ist nicht einzusehen, warum unfassbare Summen jedes Jahr für das aktuelle Programm, welches in Qualität und Ausrichtung zumeist mehr als schlecht ist, zu verbrennen bzw. die Gebührengelder zur Alimentation vieler zu verwenden, die im ÖR eher eine Versorgungsanstalt sehen. Ich liebe den Kultursender arte. Nahezu alles weitere, was der ÖR anzubieten hat, ist mehr als unterirdisch im Anspruch und biedert sich im Niveau dem Privaten an. Kurz gesagt: das halbe Budget reicht für anspruchsvolles Programm vollkommen, wenn nicht von diesem alles und jeder alimentiert werden muss, der zur Funktion des ÖR nicht wirklich benötigt werden. Für das Verbrennen der hohen Beiträge hat niemand, wirklich niemand, mehr Verständnis in Anbetracht des fragwürdigen Programmes. Ein dutzend öffentliche Rundfunkanstalten sind ebenfalls absolut überflüssig. Für anspruchsvolles, mutiges und informatives Programm bin ich absolut bereit, in die Tasche zu greifen. Mit freundlichem Gruß Florian Schaper

---

**Waldemar Zimmermann**

Ich wünsche mir, daß die bisher erhobenen Zwangsgebühren umgehend abgeschafft werden und der ÖR ähnlich anderen Sendern nur von denen bezahlt wird, die ihn auch anschauen oder hören möchten. Ich bin nicht mehr bereit für einseitig politische Sendungen, unnützen Kochsendungen oder Fernseh-Schmonzetten zwangsweise bezahlen zu müssen und zudem auch noch überhöhte Pensionen der Medienschaffenden zu bezahlen.

---

**Ingo Frese**

Sehr geehrte Damen und Herren, ich möchte anregen, das Angebot an seichter Unterhaltung und teuren Sportübertragungen zu reduzieren, um somit den weiteren Anstieg der Gebühren zu bremsen. Mit freundlichen Grüßen Ingo Frese

---

**Dr. Henrik Reygers**

Sehr geehrte Damen und Herren, reduzieren Sie Ihr Angebot auf das Niveau der 70er Jahre. Weniger Bespaßung Weniger Fußball Mehr Wissenschaft, mehr Bildung, mehr kontroverse wissenschaftliche und politische Diskussionen (keine Talkshows,...) Horst Stern, Hoimar von Ditfurth, Topographien und,... 3 Sender reichen! Braucht es morgens 2 Moderatoren? Ich empfehle das Buch von Neil Postman "Amusing ourself to death" Ich denke, dass der ÖR dann wieder mehr Zuspruch hätte! Mit freundlichen Grüßen Dr. med. H. Reygers

**Tim Deisinger**

Als regelmäßiger Nutzer der Onlinemediatheken weiß ich die Inhalte und die Qualität des Programms zu schätzen. Dem Bildungsauftrag kommen die Sender definitiv nach. Objektive Dokumentationen, qualitativ gute Nachrichten und breites Meinungsbild verbinde ich dem Programm von ARD und ZDF. Auch werden durch die Berichterstattung Randsportarten gefördert, was ich selbst als Fußballer sehr wichtig finde. Neben all diesen positiven und enorm wichtigen Aspekten, stoße ich jedoch immer wieder auf Aspekte, die mich stutzig machen. Vor allem hängt dies mit dem Unterhaltungsprogramm zusammen. Ich möchte hinterfragen, warum ARD und ZDF mit Privaten Fernsehsendern um Zuschauer bei Quizsendungen oder Serien konkurrieren? Mein Verständnis des öffentlich Rundfunks ist das Bildungsauftrag an erster Stelle zu stehen hat. Eine begrenzte Zahl an Unterhaltungsprogramm akzeptiere ich durchaus. Jedoch steigen die Kosten durch diese Formate für den Nutzer auf Kosten in der Kategorie Netflix + Spotify Abo. Für die Zukunft wünsche ich mir somit, dass genau beurteilt wird, welche Formate Mehrwerte für den Zuschauer bieten um somit Kosten für die Nutzer zu senken. Ansonsten kann ich mir vorstellen, dass die Akzeptanz auch bei treuen Nutzern sinken wird.

**Iris-Marina Ehlers**

Das "überbordene" Angebot von Quiz-Sendungen eingrenzen !!

**Vincent Kasperek**

Der allgemeine Auftrag der Rundfunkanstalten sollte sich meiner Ansicht nach auf die Bereiche Kultur, Bildung, Information und Beratung beschränken. Unterhaltung sollte - wenn überhaupt - nur sehr nachrangig zum allgemeinen Auftrag gehören, etwa im Bereich des Programmes für Kinder und hinsichtlich von Produktionen, die gesellschaftliche Themen behandeln. Dass der Gesellschaft darüber hinaus dadurch gedient ist, dass Unterhaltungsprogramm ein Teil des öffentlich-rechtlichen Rundfunks ist, erschließt sich mir nicht. Grundsätzlich sollten alle Unterhaltungssendungen, die auch vom privaten Rundfunk getragen werden können, kein Gegenstand des öffentlich-rechtlichen Rundfunks sein. Weshalb zahllose Daily Soaps, Krimisendungen, Zoo-Reportagen und ähnliche Programme dem öffentlich-rechtlichen Programm angehören, ist schlechterdings nicht nachvollziehbar. Wer derartige Unterhaltung wertschätzt, kann diese privat finanziert konsumieren. Der öffentliche-rechtliche Rundfunk sollte sich stattdessen auf die Bereiche konzentrieren, die vom privaten Rundfunk nicht auf dem gleichen Niveau oder nicht rentabel betrieben werden können. Dazu zählen in erster Linie Kultur, Bildung, Information, Beratung und Breitensport. Selbst als Fußballfan ist es für mich nicht verständlich, wenn für Sportrechte dreistellige Millionenbeträge aus den Rundfunktöpfen ausgegeben werden. Im Übrigen ist der Unterhaltungsauftrag auch vor dem Hintergrund der Generationengerechtigkeit höchst problematisch. Das Unterhaltungsprogramm richtet sich weit überwiegend an die älteren Generationen, sodass hier eine Umverteilung durch den Rundfunkbeitrag von Jung nach Alt erfolgt. Man stelle sich einmal vor, die Rentnergeneration würde herangezogen um Netflix/Disney/Dazn-Abonnements der jüngeren Bevölkerung zu finanzieren. Durch eine Reduzierung des Unterhaltungsprogramm wäre auch eine

Reduzierung des Rundfunkbeitrags finanzierbar und angemessen. Was das Onlineangebot angeht, so würde ich mir wünschen, dass es eine zentrale Internetplattform gibt, auf der alle öffentlich-rechtlichen Sender ihr Angebot bündeln.

---

**Roland Laube**

Es muss kostengünstiger gearbeitet werden. Weder ist es nötig, dass ein Herr Kleber höchstpersönlich zur amerikanischen Präsidentenwahl eine Dienstreise durchführt, dort gibt es doch einen entspr. Korrespondenten, noch sind die vielen Unterbeauftragungen für Filme und Beiträge, die von Gesellschaften durchgeführt werden, die Mitarbeitern des öffentl.-rechtl. Rundfunk/TV gehören, nötig. Das kann man selbst deutlich billiger haben. Wenn man will.

---

**Ronny Eschler**

Gebühren radikal abschaffen, auf eigen- und werbefinanzierung setzen und politisch ausgewogener berichten (Politiker in Talkshows nach Stimmenanteilen der Parteien einladen und nicht einzelne Parteivertreter nach eigenem Gusto der politischen couleur der Redakteure auslassen). Den Faktencheck mit seiner Lügenpropaganda absetzen und seiner Verfehmung Andersdenkender.

---

**Dr. Rainer Heesen**

Der Auftrag an den öffentlich-rechtlichen Rundfunk sollte deutlich reduziert werden. Der bisherige Auftrag kommt noch aus der Zeit, als es nur wenige TV-Frequenzen gab. Dies hat sich durch das Internet verändert. Es gibt eine Vielzahl, auch von qualitativ hochwertigen, Medienangeboten über das Internet. Daher sollte der Auftrag so reduziert werden, dass nur noch maximal ein Vollprogramm verfügbar sein soll. Zugleich soll sich der öffentlich-rechtliche Rundfunk von den Sportereignissen zurückhalten, die nur über den Einkauf teurer Sportrechte möglich sind. Über die Gesetzgebung ist sichergestellt, dass die Bevölkerung über wichtige Sportereignisse im Free-TV informiert wird. Weiter solle es dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk verboten werden, Produktionen z.B. für Talkshows einzukaufen, die über den Produktionskosten bei Eigenerstellung liegen.

---

**Toni Mundt**

Unsägliche Fernsehsendungen wie "Bernd das Brot" und ähnlich verdummendes für Kinder im Kika abschaffen. Mehr praxisbetonende Wissens- und Wirtschaftssendungen, wo die grundlegenden Natur- und Wirtschaftswissenschaften im modernen Format (und nicht Wiederholungen aus den Jahren 1970 - 1985) gezeigt werden, damit die Kinder auf die neuen Herausforderungen vorbereitet sind. Filme oder Serien, die hohe Einschalt-, Niveau- und Beliebtheitsquoten haben, wie z.B. "Eberhofer-Krimi" fördern, anstatt das Geld einfach unkontrolliert auszugeben. Mehr Mitarbeiter-Controlling in den Landesanstalten. Vor allem gegenüber den privaten Sendern. Was haben die, was wir nicht haben und andersherum.

---

**Pascal Gluth**

Für die Zukunft des öffentlich-rechtlichen Rundfunks erwarte ich eine Modernisierung, die den Nutzungsgewohnheiten entspricht, sowie eine gerechte Gestaltung des Gebührensystems und eine entsprechende Gegenleistung. Sicherlich ist es angemessen, in Zeiten, da viele Menschen ihren Medienkonsum von Radio und Fernsehen weg verlagern, den Umfang des Öffentlich-Rechtlichen anzupassen und den Rundfunkbeitrag zu senken. Der Öffentlich-Rechtliche sollte sich von dem Gedanken, mit der Quote der Privatsender zu konkurrieren, verabschieden. Stattdessen sollte informatives und bildendes Fernsehen in den Mittelpunkt gerückt werden. Weite Teile des Hauptprogramms der ARD scheinen auf eine Zielgruppe optimiert, von der man weiß, dass sie dem ÖR treu sind. Während dieser Ansatz verständlich ist, erzeugen diese diversen Unterhaltungsformate den Eindruck, der Fokus liege nicht auf den jüngeren Generationen, was das Interesse schwächt. Zudem geraten diese Unterhaltungsformate bei sinkenden Zuschauerzahlen immer mehr in Bereiche eines schwierigen Kosten-Nutzen-Verhältnisses. Der Umfang des Programmangebots ist gegenüber den steigenden Rundfunkgebühren schwer zu rechtfertigen in einer Zeit, da immer weniger Menschen aktiv das Radio und den Fernseher nutzen. Im Gegenteil muss das Fernsehen und das Radio seine Existenz durch eine bessere Bündelung auch im neuen Medienzeitalter rechtfertigen. Die Existenz lokaler Redaktionen ist dabei ungeheuer wertvoll, jedoch stellt sich die Frage, ob für jede Landesrundfunkanstalt ein eigenes Schlager-, Pop- und Jugendradioprogramm gestaltet werden muss oder ob Unterhaltungssendungen nicht deutschlandweit ähnliche Relevanz hätten. Dies gilt auch für die Fernsehsender der einzelnen ARD-Landesrundfunkanstalten, in welchen oft eher belanglose Unterhaltung gesendet wird statt wichtiger regionaler Informationen. Ein durch regionale Zeitslots aufgebrochenes gemeinsames Programm, wie es die NRW-Lokalradios beispielsweise schon lange führen, bietet sich als Modell an. Hier stellt sich die Frage, ob die schiere Anzahl an Rundfunkanstalten mit eigener Verwaltung (Stichwort Radio Bremen) noch zeitgemäß ist, oder nicht weitergehende Fusionen anzustreben wären. Klar ist, dass eine "Schrumpfkur" des ÖR viele der Spartensender treffen würde. Jedoch sind diese voll von den gerade interessanten Programminhalten für öffentlich-rechtliches Fernsehen, die im Hauptprogramm der Privaten sonst zu kurz kommen, und so experimentellen Sendungen den nötigen Raum geben. Gerade Arte, 3sat und Phoenix stechen hier als exzellente Programme hervor, die wichtige Lücken in der Medienlandschaft schließen. Einen stärkeren Fokus auf solcherlei Inhalte in den Hauptprogrammen zu legen, wäre wünschenswert. Eine Weiterexistenz dieser Programme wäre aber gut zu rechtfertigen. Schließlich sollte der Staatsvertrag so angepasst werden, dass gebührenfinanzierte Inhalte, besonders bildende und kulturelle Inhalte, dauerhaft in den Mediatheken als Stream auf Abruf verfügbar sein müssen. Diese Produktionen sind durch öffentliche Gelder ureigentlich öffentliches Gut und ihre teilweise beschränkte Verfügbarkeit sollte eigentlich ein Skandal sein. Rücksicht auf partikuläre Gewinnabsichten von privaten Medienhäusern scheint hier völlig unangebracht, da die Finanzierung dieser Inhalte nun einmal durch staatliche Pflichtabgaben erfolgte. Ob dies auch für Unterhaltungssendungen gelten sollte, wäre zu diskutieren. Zu diesem Zwecke sollten die Mediatheken sich ähnlich dem britischen BBC iPlayer oder auch Netflix und Konsorten bündeln und gemeinsam starke Software bauen, die alle Programme gemeinsam bündelt, also ARD, ZDF und Deutschlandradio. Die ARD-Anstalten sind hier auf einem guten Weg, der weiter beschritten werden muss.

**Tessa EHLING**

Generell hat sich das öffentlich-rechtliche Fernsehen in den letzten Jahren schon sehr zum positiven gewandelt. Vor allem das online Format mit mediathek, zdf tivi etc sind vorbildlich!! Im normalen Abendprogramm sind allerdings viel zu

viele Krimis und andere Formate, die für ü 60 super sind, aber nicht nicht für jüngere Semester. Vielleicht häufiger mal einen guten Spielfilm, mehr Programmformate wie Böhmermann oder Kabarett zu etwas früherer Stunde.

---

**Johannes Lücke**

Zum Thema Finanzen: Mitarbeiter dürfen maximal 120 000€ verdienen. Alle Mitarbeiter aus allen Ebenen die jetzt mehr verdienen soll das Gehalt auf 120k € gekürzt werden. Pensionen müssen reduziert werden auf das Rentnen Niveau des Durchschnittsdeutschen und dürfen maximal 10% darüber liegen. Redundante sender müssen geschlossen werden. Diese Maßnahme sollten ordentlich Geld für andere Projekte frei schaufeln.

---

**Schmiedbauer**

Reduktion auf das Wesentliche, d. h. keine Game-Shows, keine Talkrunden, kein Sport, keine Sitcoms, kein Tatort, kein Traumschiff, keine "Spielfilme" und keinerlei Werbung. Nur noch Informationen wie sie bereits bei Phoenix laufen. Gerne mehr Doku so wie das BBC es vormacht. Das Angebot könnte demnach auf Arte und Phönix reduziert werden. Onlineangebote können entfallen oder zumindest Zugang nur mit Teilnehmernummer, bzw. kostenpflichtig Reduktion de Beitrages auf vernünftige 5 € pro Monat!! Die unverschämt hohen Gehälter und Pensionen kappen auf übliche Höhen anderer Medienschaffenden (die haben teilweise nix), wozu müssen Nachrichtenvorleser 100Tausende Euro pro Jahr bekommen (von verdienen ist hier keine Rede).

---

**Roland Wissel**

Zum "Allgemeinen Auftrag": Zu begrüßen ist, dass ein besonderes Augenmerk auf die Grundsätze der Objektivität und Unparteilichkeit gelegt wird. Indes finden sich diese Grundsätze auch schon in der bisherigen Fassung, so dass eine Änderung gegenüber dem aktuellen Zustand allein durch die Betonung dieser Grundsätze - wohl - nicht ausreichend sein wird. In breiten Teilen der Öffentlichkeit werden eine Vielzahl der Sendungen soweit dort Meinungen kundgetan werden - teils aber auch schon in der Vermittlung von bloßen Tatsachen - als Sprachrohr von bestimmten Interessengruppen, Parteien oder gar der Regierung wahrgenommen. Schon die Verwendung der sogenannten "Gender-Sprache" wird klar als Affimationszeichen zu einer bestimmten politischen Haltung verstanden - mit den Worten von Kevin Kühnert "einen Konservativen, der gendert, wird man wohl nicht finden". Der Entwurf sollte daher in klarer Weise aufzeigen wie dem oben geschilderten weit verbreiteten Eindruck entgegen gewirkt werden kann. So könnte z.B. aufgenommen werden, dass die Verwendung einer "Sprache", die klar einer politischen Richtung zuzuordnen ist, außerhalb von "Meinungsformaten" eine Verletzung der Grundsätze von Objektivität und Neutralität bedeuten. Ebenso sollte der Entwurf klarer auf die Bereiche fokussieren, die den Sendern nach dem Willen des BVerfG zugewiesen sein sollen - Informationsübermittlung, ggf. auch Ermöglichung demokratischer Teilhabe ebendurch die zunächst lediglich neutrale und ausgewogene Berichterstattung. Es sollte im Entwurf aufgenommen werden, dass die Sender darauf zu achten haben, antisemitische Meinungen nicht zu befördern und sich klar gegen Antisemitismus zu positionieren. Damit würde u.U. nicht nur verhindert, dass bei potentiellen Mitarbeitern erst durch Recherchen Dritter antisemitisches Gedankengut zu Tage gefördert wird, sondern es würde u.U. auch eine Sensibilisierung hinsichtlich der Abfassung von "Schlagzeilen" einsetzen. So scheint es für Dritte regelmäßig notwendig zu sein, die "Täter-Opfer-Umkehr" in den Berichten über Gegenschläge der israelischen Armee aufzudecken und es kommt sodann ebenso regelmäßig zu "Nachbesserungen" in der Darstellung. Zum Programmangebot: Zu begrüßen ist der Fokus auf die eigenen Sendungen. Angesichts der Vielfalt an Angeboten im Internet, durch Streaming-Dienste, durch Sportkanäle etc. erscheint es aber zweifelhaft, hier den

---

privaten Anbietern Konkurrenz zu machen. Qualitativ gehaltvolle, die in Deutschland, den Nachbarländern und der Europäischen Union relevanten Themen fokussierende Unterhaltung sollte auch möglich sein ohne die derzeitige Anzahl an verschiedenen Sendern. Ein Fokus auf die Aufgaben des ÖRR wie sie vom BVerfG formuliert sind, ist dem aktuellen Programmangebot nicht zu entnehmen. Hier sollte der Entwurf einen stärkeren Fokus setzen. Die Onlineangebote sollten in Sprache und Ausrichtung sehr deutlich an die Kriterien der Ausgewogenheit und Neutralität erinnert und verpflichtet werden. Zahlreiche Online-Angebote richten sich inzwischen sehr klar an eine bestimmte Zielgruppe (etwa das Format "Funk", welches in breiten Teilen der Öffentlichkeit als "links", "woke" oder sogar parteipolitisch schlicht "grün" wahrgenommen wird). Es erschließt sich nicht, wieso gebührenfinanzierte Onlineformate die politische Willensbildung in Deutschland einseitig beeinflussen können wollen. Onlineformate sollten zudem bzgl. der Hintergrundberichte nicht in Konkurrenz zu privaten Medien treten. In § 30 Abs.5 sollte dies klargestellt werden. Zu "Sonstiges": Bei der Berechnung des Finanzbedarfs sollte klargestellt werden, dass die Pensionsverpflichtungen der Sender gegenüber früheren Mitarbeitern nicht in die Berechnung einfließen. Die Finanzierung alter Pensionslasten dient nicht der Erfüllung des Programmauftrages.

---

#### Hans Tiefdeucher

Die Kostenstruktur des ÖR sollte bis auf den letzten Azubi öffentlich gemacht werden. Gehälter sollten an den TVÖD angelehnt sein und von der akademischen Bildung der Angestellten abhängig sein. Freiberuflich oder über Serviceverträge angestellte Moderatoren sollten nicht mehr in das Programm aufgenommen werden. Fußball bzw. jeglicher Sport gehört nicht zur Informationspflicht und sollte nicht im Programm sein. Sportberichtserstattung, d.h. die wichtigsten Ergebnisse, sollte im Rahmen der Nachrichtenerstattung knapp und bündig präsentiert werden. Hierbei sollte kein Fokus auf die Bundesliga im Fußball gelegt werden sondern maximal wenn deutsche Vereine/Teams/Einzelsportler\*innen Siege erringen/besondere Leistung erbringen. Die vielen Regionalstudios rigoros zusammenfassen und ggf. schließen. Vermehrt auf online Beiträge setzen und anstelle der vielen Regionalstudios eine oder zwei bundesweit agierende Teams, die sich mit regionalen Themen beschäftigen, bilden. Wenn sie das alles durchführen, kann der GEZ Beitrag auf unter 5€ pro Monat gesenkt werden. Zusätzlich dazu sollte für den ÖRR ein Anreiz bestehen, immer besser zu werden. Deshalb muss, damit dieser Prozess überhaupt stattfinden kann, der Beitrag FREIWILLIG zu leisten sein. Wenn der ÖRR im Wettbewerb mit Netflix und co steht, wird kein Geld mehr für Schlagerstars von 1960 auf Traumschiff oder zum Sylvesterabend ausgegeben, auch maxim überhöhte Gehälter in den Chefetagen, wovon der Nutzer am Ende nichts hat, werden vermieden, da der ROI fehlt. Wenn sie sehen wollen wie notwendig ein wettbewerbsfähiger ÖRR ist, machen sie bitte den GEZ Beitrag FREIWILLIG. Sie werden sehen, dass bei optionaler Zahlung ein sehr sehr starker, ich wage zu behaupten nicht gewinnbarer Wettbewerb gegenüber Amazon/Netflix und co entsteht. Deshalb muss sich etwas ändern. Der ÖRR ruht sich auf seinen Informationsauftrag und blibliabubb aus. Fakt ist jedoch, jenseits von Arte, Tagesschau und Deutschlandfunk, denen ich diesen Auftrag zumesse wird enorm viel fragwürdige Sendungen produziert, die teils redundant, teils bei Privatsendern (Fußball=Sky) besser aufgehoben sind. In der jetzigen Form, auch mit seinem Onlineangebot, ist der ÖRR nicht mehr zeitgemäß.

---

**Ricardo Pfordt**

Kein Klick bashing. Überschriften und Texte mit Inhalt. Vollständige Bilder, nicht immer den rand/ den Rest des Bildes wegschneiden.

**volker kolbe**

Guten Tag, als leidiger Gebührenzahler Anmerkungen und Änderungsvorstellungen zu den gesendeten Programmen und der Erreichbarkeit, Verfügbarkeit und Wiederholungen: 1. Sportsendungen haben den gleichen Sendeanteil von Frauen- und Männersport, ist dies nicht möglich werden einseitige Sportsendungen in der Sendezeit halbiert. 2. Werbung ist den gebührenfinanzierten Anstalten in jeglicher Form verboten. außer in Spielfilmen, Dokumentationen und Berichterstattungen, ein Abbild der Gegenwart ist ja nur Glaubwürdig wenn sie diese auch darstellt. 3. Wiederholungen einzelner Sendungen, Filme, Dokumentationen, Serien sind ausschließlich über die Mediatheken (direkt oder über das Internet) zur Verfügung zu stellen 4. Sendungen die speziell von den einzelnen Rundfunkanstalten produziert werden (z.B. Eisenbahnromantik) dürfen andere Sender nur in den Mediatheken zur Verfügung stellen, sollen also nicht zur Kompensation und Ausfüllen leerer Sendeplätze dienen. 5. Talkshow, Tagesberichte sollten ein Meinungsbild der Bevölkerung wiedergeben, Dauergäste in Talkshow liefern nur immer das gleiche Gedankenbild ab. 6. bei der Nennung der ehemaligen Ostgebiete (Ortschaften, geographische Punkte) dürfen nur noch deren jetzige Namen benutzt werden, bei den Staaten des ehemaligen Jugoslawien funktioniert es doch auch. 7. warum müssen alle regionalen Anstalten überall empfangbar sein. 8. die Rundfunk- und Fernsehanstalten müssen darauf drängen das solche Veranstaltungen wie die MPK zur Pandemie oder die der Kultusminister öffentlich live übertragen werden, es geht hier um die Bevölkerung und die Ergebnisfindung wie es zur welchen Beschlüssen kommt, da ist Geheimhaltung wahrlich falsch platziert 9. die Sendezeit der Rundfunk- und Fernsehanstalten dient ausschließlich der aktuellen Berichterstattung und Erstaussstrahlung von Sendungen, Filmen (siehe Punkt 3+4) Nachrichten können aus den Programmen gestrichen werden da es Tagesschau24 und Phönix gibt, außer bei den Regionalsendern (die Landesschau BW ist die Beste ihrer Art) 10. kirchliche Sendungen sind komplett zu streichen, ist gibt Kirchen Kanäle und der Gebührenzahler darf keine KinderSchänderorganisation unterstützen. (deren Aufarbeitung ja zu Wünschen übrig lässt) 11. kein Mitspracherecht der Kirchen bei der Programmgestaltung volker kolbe

**Michael C**

Öffentlich-Rechtliche Programme brauchen KEINE teuren Moderatoren samt Gewinnsendungen. So was bietet das Privatfernsehen. Da braucht es keine "Konkurrenz". Ebenso kann es nicht sein, das einige in den höchsten Positionen auf Zwangsgebührenzahlerkosten ein höheres Gehalt als das des deutschen Kanzlers erhalten. Auch braucht das Öffentliche KEINE Unmengen an Spartensendern. Sie hat den Auftrag des Bildungsfernsehens. Dazu reichen wie in vergangenen Zeiten drei Programme TV und drei Radiosender. Spart Euch endlich mal (kl)ein und verlangt nicht regelmässig mehr Zwangsabgaben die in keiner Relation stehen. 5 EUR im Monat wäre das Maximum, aber keine fast 18 EUR. Für was? 30 Indendanten die sich auf Anlässen am GEZ-finanzierten Buffet den Wanst vollschlagen?! Nein, danke. Ansonsten kann ich sagen, dass außer ZDF Neo zur Unterhaltung und Arte alle anderen ÖR für mich nur Müll sind. Das nur in Kürze. Wird ja wahrscheinlich eh keinen Sinn machen, denn wer lässt sich schon gerne in die Futtertröge greifen?

**Daniel Mahr**

Anstatt einer Gebühr wäre ein Abo das man selbst bestellen kann viel besser und der Zeit angepasst. Durch ein Aboangebot und keiner Gebühr kann jeder Bürger

selbst wählen ob er das Angebot annehmen möchte die Öffentlichen zu schauen anstatt gezwungen zu werden für etwas zu Zahlen das er nicht nutzt. Kurz gesagt ich bin für ein Abomodel und keine Gebühr

**Norbert Wetterling**

Wozu brauchen wir soviele Sendeanstalten.Wie brauchen nur 2.ALDI Nord und ALDI SÜD.Auch spaß muß dabei sein.MfG Nobby

**Andreas Kienel**

Vorlage eines regelmäßigen öffentlichen finanziellen Rechenschaftsberichtes. Der ÖRR hat ein höheres Budget als die meisten Bundesministerien. Was geschieht mit unseren Beiträgen? Warum bekommen so viele Angestellte im ÖRR eine höhere Vergütung als Kanzler oder Bundesminister? Da das Gehalt aus steuerähnlichen Abgaben der Bürger stammt, sollten die Gehälter beim ÖRR gedeckelt und veröffentlicht werden.

**Siegfried Arlt**

\* Um diesen" Wildwuchs "Einhalt zu gebieten,muss endlich der sog. Wasserkopf zwingend abgeschafft werden. Die Entlohnung ist Himmelschreiend. Welche Verantwortung hat eigentlich ein Chef/Chefin ? Die Gagen der sog. Künstler wie Gottschalk sind doch nicht mehr zu ertragen!!! Damit kann der Pflichtbeitrag um 50% gesenkt werden. Denken Sie alle darüber nach.

**Hans-Werner Stumpf**

Konzentration auf die Aufgaben gemäß gesetzlicher Vorgaben; strikte Reduzierung der Spartenkanäle. Zusammenlegung von regionalen Sendern, z. B. SR und SWR etc. Deutliche Reduzierung von Finanzmitteln für Sportsendungen. es ist nicht Aufgabe des ÖR diverse Sportveranstaltungen (u. a. Bundesliga, Tour de France) zu subventionieren. Reduzierung, Wegfall von Daily Soaps etc. die sicher nicht zu dem Auftrag gemäß § 26 gehört. Ähnliches gilt für Shows mit Silbereisen et al. Verstärkung ausgewogener Information, wie sie z. B. Phönix immer wieder bietet.

**Frank Kirchbauer**

Guten Tag, ich fände es besser, wenn die öffentl. rechtl. Rundfunkanstalten sich mehr auf den regionalen - und sog. Randsportarten stärker fokussieren würde. Es kann nicht der im Sinne des Beitragszahler sein, an dem Hase und Igel-Rennen des Verkaufs von Fußball- und Olympischen Spielen-Rechte mitzumachen. Sicherlich wird dies Einschalt-Quote kosten. Aber wen man Teil eines System ist, wird man immer in die Preissteigerungen mit integriert. Es gibt zwei Argumente die gegen den Einkauf von überteuerten Sendelizenzen sprechen: - Man schafft dadurch einen monolithischen Markt, der heute bereits durch den Fußball und Olympische Spiele dominiert wird. - Alle Sportler, die nicht im "Megamarkt" teilnehmen, werden nicht wertgeschätzt. Veranstaltungen wie die Sommerspiele habe gezeigt, dass das Publikum auch für sog. Randsportarten empfänglich ist und großes Interesse zeigt. Es muss nicht immer Fußball sein. Vorschläge, wie man die machen könnte: - Zusammenarbeit mit dem DOSB, der mit Sportdeutschland.tv eine solche Plattform geschaffen hat. Was spricht dagegen hier die ARD-Mediathek zu erweitern. - Unterstützung der Vereine und Verbände bei Produktion von Spielübertragungen; ggf. Spitzenspiele oder -turniere sogar zu übertragen. - Verbreiterung der Sportschau im Angebot und weg von der schwerpunktmäßigen Fußballübertragung. - Etablierung eines oder mehrerer Sportspartenkanäle. Grüße und ich hoffe es handelt sich um sinnstiftende Anregungen Kirchbauer

**Jürgen theuerzeit**

Es sind weniger Sender notwendig um den Auftrag zu erfüllen. Das betrifft das Fernsehen, Radio und das Internet. Stattdessen werden es immer mehr und es wird immer teurer.

**Thomas Pfeiderer,  
Jahrgang 1950, LOStA a. D.**

Oh meine sehr geehrten Damen und Herren, da haben Sie aber ein großes Fass aufgemacht, das ich gerne fülle: > Sehr gut gefallen mir die Schwerpunktthemen auf zdf-info, arte, Phoenix und 3-sat, arte i. Ü. das ganze Programm. Ansonsten: > Weniger Krimis > Weniger Krimi-Wiederholungen, teilweise laufen in den Länderprogrammen (NDR, WDR, SWR usw.) gleichzeitig mehrere Tatorte o. ä. > Weniger Quizzsendungen mit immer den gleichen Personen > Ggf. am späten nachmittag/frühen Abend eine den Morgenmagazinen ähnliche bunte Sendung > Es gibt international so viele, auch kleinere Filmfestivals, auf denen wundervolle, interessante Filme ausgezeichnet werden...Diese werden nur selten gezeigt, schon gar nicht zur erträglichen Sendezeit. Ich schlage vor,, solche Filme in den "Nebensendern" ( alpha, zdf neo, one etc.) anzubieten. Diese Filme ( z- B. der saudi-arabische Film "Ein Mädchen namens Wadja") geben einen guten Eindruck in andere Lebensverhältnisse und dienen damit auch der Völkerverständigung. > Filmgeschichte ist ebenfalls unterrepräsentiert: was wissen junge Menschen über Charly Chaplin, Baster Keaton, .....Marlene Dietrich usw? > Magazine wie das "auslandsjournal" sollten erweitert werden. > Ich fühle mich in wichtigen Fragen nicht ausreichend informiert! Z. B. Russland/Moskau: Wer sind die Leute neben und hinter Putin? Wer bremst ihn, wer treibt ihn an? Oder: Wie kann ein Land wie Syrien wirtschaftlich überleben....oder Serbien? > Mehr "Nachhaltigkeit" in der Berichterstattung: z. B. Venezuela. Das Land wurde vor ca. 3 Jahren kaputt geschrieben, existiert aber immer noch. Oder: was passiert derzeit an der belarussisch-polnischen Grenze? Sind die Flüchtlinge weg, sind es mehr, wie leiden sie? > Ich vermisse so spannende mehrteilige Reportagen wie früher z. B. von Gerd Ruge aus Russland und China oder von Fritz Pleitgen „Peter Scholl-Latour > Früher gab es auch das "Pariser Journal" von dem legendären G.S. Troller oder aus London von Dr. J. Wagner > Troller hatte gerade 100. Geburtstag. warum gab es keine angemessene Würdigung.....Warum kommt man an seine Reportagen nicht ran? > Kürzlich gab es einen fesselndem Spielfilm über die Freundschaft zwischen Bertha von Suttner und Alfred Nobel. hervorragend! Bitte mehr solche Portraits. Faszinierende Biographien und Familiengeschichten gibt es doch mehr als genug. Z. B. auch die drei Staffeln über die Charite waren sehr überzeugend.Die kann man dann auch getrost wiederholen, wie Tatort oder Inspektor Barnaby. >Mehr (ernsthafte) Theaterproduktionen, (nicht immer nur Ohnesorgtheater)...auch Opern Ich habe noch viele Ideen und Vorschläge. Z. B. die alten Serien zu Romanen von Hans Fallada oder Theodor Fontane...Aber der Kasten ist voll. Ich wünsche viel Erfolg bei der Umstrukturierung. Thomas Pfeiderer

**Gilbert Schwartzmann**

Guten Tag, da ich die Ausweitung und das Angebot der Online-Angebote im öffentlich-rechtlichen Rundfunk für essentiell halte, hätte ich auch eine Anmerkung zu Paragraph 30: Ich finde, öffentlich-rechtliche Anstalten sollten auch Online eine flächendeckende lokale Berichterstattung anbieten dürfen. Dies ist wichtig, weil zum einen die lokalen Tageszeitungen ihr Angebot immer weiter ausdünnen oder verstecken, und somit fast nur noch Facebook-Gruppen als Online-Informationsquelle für lokale Themen zur Verfügung stehen. Jeder, der diese Gruppen kennt, weiß, dass hier zumindest die Option eines öffentlich-rechtlichen Angebots für die Teilhabe an der kommunalen Entwicklung entscheidend ist. Viele Grüße, Gilbert Schwartzmann

Das Programm sollte sich auf den eigentlichen Auftrag des ÖRR fokussieren. Reine Unterhaltungssendungen bspw. Der Tatort oder auch Sportübertragungen haben mit dem Auftrag nichts zu tun und sollten zukünftig aus dem Programm entfernt werden.

F. P.

Anmerkungen zum allgemeinen Auftrag (insb. § 26): Zum aktuellen Zeitpunkt wird der Auftrag der öffentlich-rechtlichen Medien zur Objektivität und ausgewogenen Berichterstattung bzw. der ausgewogenen Darstellung einer möglichst breiten Themen- und Meinungsvielfalt (s. bisherige / geplante Formulierung Abschnitt (2) des § 26) meiner Meinung nach offensichtlich nicht nachgekommen. Dieses Bild ergibt sich durch eine offen tendenziöse Berichterstattung hinsichtlich einer Vielzahl von Themen, bei denen ausschließlich Meinungen, welche dem politisch linken bzw. links-grünen "Spektrum" entstammen, einseitig vertreten werden. Dies bildet sich weiterhin darin ab, dass eben solche Themen mit denselben, vorgefertigten Meinungen in den Online-Mediatheken von ARD und ZDF massiv überrepräsentiert sind und keine Meinungsvielfalt geschweige denn Ansichten, die in der breiten Mehrheit der Bevölkerung – welche diese Medien schlussendlich finanziert – vertreten sind, widerspiegeln. Hierzu gehört weiterhin die Verwendung einer Gender-Sprache, die von der Mehrheitsbevölkerung nicht akzeptiert wird, was bereits die Unabhängigkeit der zugrundeliegenden Berichterstattung unglaublich erscheinen lässt.

Vorschläge zum allgemeinen Auftrag (insb. § 26): Wenn die – erfreulicherweise angestoßene – Diskussion tatsächlich die Absicht hat, auch in der Mehrheit der Bevölkerung eine Glaubwürdigkeit und Akzeptanz der Öffentlich-Rechtlichen heribezuführen, wäre es meines Erachtens ausreichend, den Medienstaatsvertrag zu erfüllen und die darin getroffenen Vereinbarungen hinsichtlich einer ausgewogenen Berichterstattung nicht weiterhin zu ignorieren. Dazu sollte gehören: - Ein Angebot an Sendungen, Dokumentationen etc., die auch Themen (jenseits des Klimaschutzes) und Ansichten für Menschen der breiten deutschen Mehrheitsbevölkerung, der bürgerlichen Mitte (unabhängig ob mit oder ohne Migrationshintergrund) etc. bedienen bzw. auch Diskussionen zu – in der tendenziell linken Medienblase vertretenen Meinungen – zulassen. - Statt einem einseitigen Angebot zu Themen aus Klima, Gendern und Migration diese Themen a) auch zur Diskussion stellen und b) ein weiteres Themenspektrum abdecken. Interessant wären auch entsprechende, nicht einseitige politische Beiträge / Diskussionsrunden zu obengenannten Themen, aber auch (mehr) Sendungen zu Kultur (im Sinne bspw. verschiedener regionaler Brauchtümer, Beiträgen zu Sprachgeschichte, der Geschichte einzelner deutscher Städte, ...) sowie qualifizierte Beiträge zu Technik, IT und Finanzen. - Wünschenswert wären neben einzelnen Wortbeiträgen als Gegenpol (im Sinne der ausgewogenen Inhalte) zu fixen Sendungen wie solchen von Herrn Böhermann etc. auch feste Sendungen mit Personen, welche bspw. klare Stellung zu bürgerlich-konservativen Positionen beziehen. Ob in Form humoristischer / kabarettistischer Inhalte, Polit-Talks etc. sei nun dahingestellt.

Anmerkungen zu Onlineangeboten (insb. §30): Die erwähnte gemeinsame Plattformstrategie gefällt mir prinzipiell (je nach Umsetzung) gut. Bisher ist die parallele Nutzung der ARD-/ZDF-Mediatheken etwas umständlich. Eine zentrale Plattform, von der aus man je nach gewünschtem Inhalt dann sowohl Angebote von ARD oder ZDF aufgelistet bekommt, wäre sehr sinnvoll.

Anmerkungen zur Rolle der Gremien (insb. §31): Da augenscheinlich eine absolute Mehrheit (über 90%) an Volontären der öffentlich-rechtlichen Medienanstalten sich politisch bei Grün-Rot-Rot sehen (s. Umfrage vom Journalist aus 2020), stellt sich die Frage, ob eine tatsächliche Änderung der öffentlich-rechtlichen Inhalte aufgrund solcher ideologischen Vorprägung realistisch möglich ist. Den im Änderungsvorschlag des Medienstaatsvertrages vorgesehenen Abschnitt (2b) halte ich daher für sehr

sinnvoll und sehe auch eine solche Maßnahme als einziges Mittel, eine Akzeptanz der öffentlich-rechtlichen Medien in der breiten Mehrheitsbevölkerung zu erlangen bzw. wiederherzustellen und den verpflichtenden Einzug der GEZ-Gebühren zu rechtfertigen! Essentiell ist hier schlussendlich die Umsetzung und Transparenz. Vorschläge zur Rolle der Gremien (insb. §31): Um die geplante Überprüfung der Einhaltung des Auftrags transparent und glaubwürdig zu gestalten, sollten: - die Ergebnisse hinsichtlich der "Festsetzung inhaltlicher und formaler Qualitätsstandards sowie standardisierter Prozesse zu deren Überprüfung" öffentlich zugänglich gemacht werden - die eingeräumte Möglichkeit zur Einbeziehung externer unabhängiger Sachverständiger unbedingt genutzt werden. Hier sollte auch öffentlich kommuniziert werden, aus welchem Personenkreis diese Sachverständigen rekrutiert werden bzw. anhand welcher Kriterien deren Unabhängigkeit festgemacht wird.

---

**Beate Rodehuts Kors**

Ich wünsche mir - Kultursendungen und Auslandsjournal/Weltspiegel nicht erst zur Schlafenszeit - mehr Nachrichten aus der EU - ausgewogenere Nachrichten aus der Welt, nicht nur USA, China, Russland Mich stört, dass die Pressefreiheit zu einem überheblichen Umgang der Journalisten mit Politikern und Interviewpartnern geführt hat. Ein freier Journalismus ist wichtig für die Demokratie aber inzwischen bestimmen allein die Medien die Themen. Bitte mehr Ausgewogenheit, mehr Vielfalt. Danke!

---

Guten Tag, unabhängig von Ihrem Entwurf erlaube ich mir einige Hinweise zu Ihren Programmen zu geben. 1. Sport als Sparte komplett auslagern – ARD und ZDF können eine gemeinsame Sparte "Sport" anbieten. Meinen Mann und mich nervt jede Sportübertragung. Vor allem, wenn dafür auch noch Nachrichten verschoben und/oder verkürzt werden. Das würden wir gerne inkl. so etwas wie dem aktuellen Sportstudio aus dem Programm ausgelagert wissen. Sportübertragungen empfinden wir sogar als belästigend. 2. Kultur kommt im Programm viel zu kurz. Entweder etablieren Sie einen Kultur/History-Spartensender, z. B. gemeinsam mit 3Sat, oder bieten mehr Sendungen dafür an. Außerdem: Aspekte im ZDF und ttt in der ARD haben die Kultur etwas aus den Augen verloren. Es ist viel zu politisch geworden. Wir möchten deutschlandweit und international gerne mehr über Ausstellungen, Kunst, Kultur und Musik erfahren, aber weder belehrend noch politisierend. Eine "einfache" Information über eine Ausstellung wäre echt erfreulich, gerne auch einmal außerhalb von Berlin. Die ZDF-History-Beiträge sind oft nicht tiefgründig genug, aber besser als nichts. 3. Science ist auf dem richtigen Weg, aber bitte keine Shows. Mai Thi Nguyen Kim, Lesch und Quarks sind interessante Formate, die weiter ausgebaut werden sollten, um die Menschen mehr für Wissenschaft zu interessieren und von der bestehenden Wissenschaftsfeindlichkeit wegzukommen. Das ständige und einseitige Pharmabashing seit den 80er Jahren durch die Medien (auch Print) hat dazu geführt, dass mittlerweile der Schulmedizin misstraut wird und ist eine der Gründe für die Impfverweigerung in der Coronapandemie. Das Bashing gegen Gentechnologie hat sein Übriges getan. Da würden wir uns deutlich mehr Objektivität wünschen. Reflektieren Sie sich diesbezüglich bitte einmal. Wir wissen, dass man als "Aufmacher" einer Story gerne eine Person nimmt und an diesem Beispiel eine ganze Reportage aufbaut. Das ist aber gerade bei der Medizin nicht hilfreich, es ist ein Einzelfall, eine Kausistik. Die Story muss an Studien aufgebaut werden und somit sind es viele Menschen, die eine Aussage untermauern können oder eben nicht. Gerne nenne ich Ihnen Negativbeispiele Ihrer Beiträge, wo Sie genau solche Fehler gemacht haben. Zurück zum Thema Wissenschaft und Show: Natürlich sind auch Wissenschaftssendungen im Prinzip Unterhaltungsformate. Aber so gut der Terra-X-Beitrag über Chemie von Mai Thi war, so schlecht war ihre Show. Die Themen der Show waren super, die inhaltlich Aufarbeitung ebenfalls, wenn auch viel zu kurz und schnell, da kam man auch vom Fach nicht immer mit. Aber wir brauchen weder Clowns, die bei Schwangerschaftsabbrüchen rumlaufen noch jemanden aus der ersten Reihe, den Mai Thi immer wieder anspricht. Überhaupt nervt Publikum bei jeder Sendung, selbst bei Böhmern oder in Talkshows. Wenn Corona etwas Positives hatte, dann dass kein Publikum im Studio war. 4. Onlineangebote Sie können natürlich o. g. in das Online-Angebot stecken und Ihr Programm so lassen wie es ist. Das wäre aber kontraproduktiv, da die Menschen noch dümmer würden, denn nicht jeder hat seinen Fernseher vernetzt. Wir persönlich streamen nur (haben deshalb überhaupt kein Privatfernsehen und schauen nur Apple, Netflix und ö), bei uns würde es also funktionieren, aber wenn Sie nicht das gesamte Publikum in mittleren Jahren verlieren wollen, sollten Sie nicht primär auf Online ausweichen. Wichtiger wäre, dass für die Streamer, so wie wir, das Streaming einwandfrei funktioniert, was es nämlich nicht tut. 5. Wirklich Herz-Schmerz und Shows statt Filme? Im ZDF gibt es zum Streamen fast keine Filme und oft darf man sie noch nicht einmal live streamen (das ist unverschämte!). Wir nutzen beim ZDF folglich regelmäßig nur das Heute Journal (besser als die Tagesthemen), Lesch, Mai Thi, Illner, Böhmern, Heute Show und früher Aspekte. Manchmal Lanz, wenn interessante Gäste vor Ort sind. Bei der ARD gibt es desöfteren gute Filme, die man auch streamen kann, wie z. B. "Ich bin Dein Mensch" oder "Wilde Maus", die man nicht immer auf Netflix findet. Gerne können es auch alte Filme (live und zum Streamen) mit Humphrey Bogart oder Doris Day sein. Leute um die 30 kennen diese vielleicht nicht. Fritz

Lang wäre auch schön. Diese Filme können ja nicht so teuer sein, dass dadurch die Gebühren steigen würden. Eigene Serien, vorneweg Charite oder Babylon Berlin, sind ab und an auf beiden Sendern gelungen. Da könnte gerne der Anspruch etwas steigen, ohne den Unterhaltungsaspekt zu verlieren. Mit freundlichen Grüßen Trixi Belden

---

**Rene Seign**

Klare Fokussierung auf objektive Nachrichten und Bildung, keine Seifenopern und Unterhaltung. Dafür möchte ich meine Gebühren nicht verwendet sehen, hierfür gibt es ausreichend Privatanbieter. Ausnahme sind Sport-Großveranstaltungen wie Olympia, EM/WM mit breitem öffentlichen Interesse. - Ausgewogenen Berichterstattung die das demokratische Meinungsspektrum abdeckt, auch in den Kommentaren. Aktuell ist eine sehr stark links/grüne Tendenz zu sehen, konservativ/liberale Standpunkte werden nicht oder nur wenig beleuchtet. Dies liegt vermutlich an den entsprechenden Prägungen der Redaktionen, diese sollten politisch diverser besetzt werden. - Aufarbeitung Antisemitismus-Vorfälle bei DW, Deutschlandfunk, ZDF

---

Allgemeiner Auftrag: Ein Vollprogramm mit Nachrichten, Informationen, Ratgebern und Unterhaltung kann so nicht mehr länger Sache des öffentlich-rechtlichen Rundfunks sein. Neue Medien und private Sender sind vor allem im Bereich der Unterhaltung viel breiter aufgestellt, in ihren Inhalten und Aussagen aber auch von den verschiedenen Geldgebern abhängig. Es muss also eine strenge Trennung vorgenommen werden. Nachrichten beispielsweise können daher nicht Sache privater Sender sein. Noch kann der öffentlich-rechtliche Rundfunk also genau da punkten, wo es um unabhängige Informationen, Nachrichten, Ratgeber und Wissensvermittlung geht. Das setzt eine besondere Qualität und Zuverlässigkeit der Informationen voraus. Hier darf nichts verschönt oder unter den Tisch gekehrt werden, etwa weil ein Thema heikel in Sachen Diskriminierung sein könnte. Besonders in der politischen Berichterstattung ist ausschließlich über Fakten zu berichten. Kommentierung jedweder Art sind zu unterlassen. Schon heute gibt es viel zu viele Studioleiter, die sich beispielsweise als Kommentatoren in Nachrichtensendungen auf spekulatives Geschwätz einlassen und sich erkennbar am liebsten ständig selbst in den Vordergrund drängen. Der Servicegedanke für die Zuschauer und Zuhörer muss im Vordergrund stehen. Der öffentlich-rechtliche Rundfunk wird umso mehr Akzeptanz finden, je mehr er für jeden Einzelnen einen inhaltlich gesicherten, informativen Vorteil bringt. Überhaupt nicht Gegenstand des öffentlich-rechtlichen Rundfunks dürfen Sparten wie der Sport und eben die Unterhaltung sein. Beides richtet sich an ein spezielles aber keineswegs allgemeines Publikum, welches seinen Bedarf inzwischen aus vielen anderen Quellen speisen kann, wofür die breite Allgemeinheit nicht auch noch die horrenden Kosten etwa für Übertragungsrechte bezahlen muss, obwohl die Mehrheit der Nutzer diese Inhalte weder aufruft noch abnimmt. Sonstiges: Die Finanzierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks ist ein fragliches System, dessen zwangsweise Mechanismen schon an räuberische Wegelagerer erinnert. Es kann nicht sein, dass man für ein Angebot und eine Leistung zu bezahlen hat, die man im Zweifel nicht in Anspruch nimmt, selbst wenn das Bundesverfassungsgericht dies erstaunlicherweise anders sieht. Richtig wäre, wenn jeder für seine tatsächliche Nutzung von Sendezeit abgerechnet würde. Das kann in Form einer Pauschale pro genutztem Sender sein, das könnte sogar durch ein System der individuellen Messung von Sendezeit geschehen. Die technischen Voraussetzungen für beides sind jedenfalls bereits gegeben. Das müsste natürlich auch die Nutzung der privaten Sender miteinbeziehen und konsequent dazu führen, dass diese ihre Programmleistungen nicht mehr durch fragwürdige Werbung finanzieren müssten. Im übrigen ist es nicht einzusehen, warum sich der öffentlich-rechtliche Rundfunk zwei konkurrierende Sender leistet. Der eine kann nicht mehr Nachrichten und Informationen und Wissensvermittlung anbieten, als der andere Sender. Diese Doppelstrukturen sind also abzuschaffen. Auf keinen Fall darf der öffentlich-rechtliche Rundfunk in seiner Daseinsberechtigung weiterhin als Propagandasprachrohr politischer Parteien missbraucht werden, wie es zunehmen immer häufiger der Fall ist. Das richtet sich auch und vor allem an die Zusammensetzung der Aufsichtsgremien wie etwa den Rundfunkräten. Deren Zusammensetzung ist politisch höchst willkürlich und vor allem für die zahlenden Nutzer weitestgehend intransparent. Wer dort einen Platz einnimmt, darf nicht von irgendwelchen gesellschaftlichen Interessengruppen entsandt sein, sondern nur von den, für den ganzen Betrieb zahlenden, Zuschauern.

---

**Peter \_ Hagl**

Sehr geehrte Damen und Herren Die erste Frage die sie mir beantworten könnten ist: brauchen wir zwei staatliche Programme. Brauchen wir Markus Lanz, plassbeck, etc, doppelt in ard und zdf. Wozu unnötige Millionen für Fußballrechte auszugeben? Zum Programmangebot Wir wollen ein schlankes Angebot (vielleicht auf einen Sender) der dem Niveau der deutschen Bevölkerung entspricht. Sprich ein höheres Zum Onlineauftritt Ich kann mich auch anderweitig informieren und brauche deshalb vom lieben Staat keine leichte Kost. Zb. Zeitungen wie Welt, FAZ, dort werde ich persönlich unabhängiger informiert. Bei den online Angeboten von ard und zdf bin ich zwar informiert aber oft muss man zwischen den Zeilen lesen. Zur Rolle der Gremien Ich kann mir vorstellen das könnte auch ein Ehrenamt sein und nicht das die Versorgung von Berufspolitikern sichert.

**Adrian Marold**

Wenn ich einen Zahnarzt beauftrage ein Knie zu operieren, ist der Auftrag korrekt, wenn die Diagnose passt. Der Zahnarzt würde den Auftrag aber nicht annehmen. Bei vielen Angestellten des ÖR gibt es aber kein Problem einen Auftrag anzunehmen, den sie nicht erfüllen können oder wollen. Die bisherige Formulierung des ÖR Auftrags ist prinzipiell okay. Jedoch sind die Kontrollinstanzen offensichtlich nicht in der Lage gegen eine Teil- oder Nichterfüllung vorzugehen. Somit liegt die Grundproblematik wohl im Selbstverständnis der Angestellten und Kontrolleure. Diese sehen sich als eine elementare Bastion der Demokratie. Dies wird unermüdlich kommuniziert. Real hat die große Mehrheit aber das Bedürfnis dem Konsumenten, der offiziell der Souverän sein soll, Nachhilfe im korrekten Verhalten zu allen Lebensbereichen zu geben. Insofern besteht bei diesen Leuten kaum ein Unterschied zu Trump und Putin, die ihre eigene Meinung als Maß der Dinge sehen. Um abschließend ein Beispiel zu geben. Mitten in der Pandemie haben insbesondere ZDF und WDR eine inoffizielle Kampagne gestartet, "korrekt" zu gendern. Begründung: Man will keinen ausgrenzen. Die Tatsache, dass 66% des Souveräns das ablehnt, wird konsequent ignoriert. Man kann noch weitere Aspekte erwähnen, aber ich schließe mit meiner Reaktion, wenn ich "\*" höre. Ich schalte um oder ab, da ich mich ausgegrenzt fühle. Leuten, die ihren Auftrag nicht erfüllen, schenke ich nicht einen Teil meiner Lebenszeit.

**Gerhard Kohlhepp**

Ich bitte um Einhalten des Rundfunkstaatsvertrages (§ 10 (1) und §11 (1) + (2)) - Kontrolle und Kritik der Regierung (und keine Hofberichterstattung), - politisch ausgewogene Berichterstattung des gesamten Parteienspektrums, - sachlich ausgewogene, kritische Berichterstattung (Migration, Energie, Gender, Klima, Coronamaßnahmen, Staats- und EZB-Schulden, ...) >> Erfüllen des Verfassungsauftrages - Reduzieren des Programms auf Nachrichten, Verkehrsfunk und Wetter, - Beschränkung auf Journalismus, Wissens- und Kulturvermittlung, - Verzicht auf Sport, Krimis und seichte Unterhaltung >> Zusammenlegung von ARD und ZDF, Abschaffung aller Spartensender - Verzicht auf Framing (vgl. Framingmanual), - Verzicht auf politischen Aktivismus (Hayali, Böhmermann, ...), - Trennung von Meldung und Kommentar (Kleber, Slomka, ...), - Verwenden der deutschen Sprache zur Kommunikation (kein Gendergestammel) >> Informationsvermittlung, die dem Zuschauer eine eigene Meinungsbildung zutraut Quelle: <https://lxgesetze.de/rstv/11>

§26 (1): Eine Beteiligung aller Bevölkerungsgruppen ist zu begrüßen, diese wäre bspw. durch anteilige Sendepresenz nach gesellschaftlicher Gewichtung (Anteil in der Bevölkerung, Wahlergebnisse, etc.) zu erreichen. Dann auch gerne mit bspw. Themenwochen um einzelne Bevölkerungsschichten fokussiert zu beleuchten, Aufzuklären und Gemeinsamkeiten herauszuarbeiten. Um dem Prozess der öffentlichen Meinungsbildung zuträglich zu sein besteht allerdings die dringende Notwendigkeit des Meinungspluralismus im ÖRR. Dies ist derzeit (wie bspw. kürzlich bei verschiedenen Debatten zur Abschaltung der dt. AKWs) nicht gegeben. Die Zuständigkeit des ÖRR wäre zur Meinungsbildung beizutragen und nicht diese vorzugeben. Die Punkte bzgl. der Unterhaltung (darunter fällt zum Teil auch Sport) gehören nicht hauptsächlich zum Auftrag des ÖRR. Diese sollten zumindest teilprivatisiert und dementsprechend explizit aus dem Auftrag ausgeklammert werden. Besser aufgehoben wären diese Punkte im Bereich Programmangebot §28. §28 (1): Abschaltung der tagesschau24 und EinsFestival ist sinnvoll; die Abrufbarkeit der Nachrichtensendungen innerhalb der Mediathek reicht hier vollständig aus. §28 (2): Bei den dritten sollte ein Großteil des Programms deckungsgleich mit dem Vollprogramm des ARD gesendet werden (~50%). Für regionales reichen die restlichen 50% Sendezeit vollumfänglich aus. §28 (3-4): ZDF, 3sat, arte sollten im ersten Schritt teilprivatisiert werden. Aufgrund der Qualität insbesondere von arte & 3Sat sollten diese auch privat tragbar sein. Die Spartenprogramme abzuschalten ist folgerichtig. §30 (1): Eine gemeinsame Plattform für alle verbleibenden Formate ist eine sinnvolle Optimierung gerade hinsichtlich der Kosten. Auch die Unübersichtlichkeit der verschiedenen Plattformen ist aktuell stark zu bemängeln. §30 (2): Unterhaltungssendungen sollten hiervon ausgenommen bzw. über den teilprivatisierten Senderanteil (ZDF, arte, 3sat) laufen. Lediglich Nachrichten, Dokumentationen, Wissenssendungen und vereinzelt Talkshows machen im ÖRR unter Berücksichtigung der gesellschaftlichen Relevanz und gegebenem Meinungspluralismus Sinn. §30 (3-4): Telemedienangebote in leichter Sprache sind richtig und wichtig, wobei hier zwingend der Meinungspluralismus gewahrt werden muss und im allgemeinen weniger Meinungsbeiträge statt sachlich vorgetragener Fakten notwendig sind. §30 (5): Für die teilprivatisierten Bereiche (ZDF, arte, 3sat) sollte natürlich auch eine alternative Einnahmequelle ermöglicht werden. Dies könnte in Form eines freiwilligen Beitrags (vergleichbar mit anderen Streamingdienstleistern oder Werbeeinnahmen erfolgen) §31: Regelmäßige Reviews der Budgetierung mit aktiver Bürgerbeteiligung wäre hier erstrebenswert. §36 (1-2): Ziel sollte unter anderem sein den Beitragszahler mittelfristig zu entlasten und die gesellschaftliche Akzeptanz zu stärken. Eine Beschränkung auf Informationen (Meinungsppluralistisch aufbereitet) und eine Ausgliederung eines Großteils der Unterhaltungsangebote ermöglicht das einhergehend mit einem deutlichen Qualitätsgewinn und damit verbundener gesellschaftlicher Akzeptanz. Insbesondere wie oben erwähnt sind die Jugendformate häufig unsauber recherchiert und vor Allem Einseitig in Ihrer Darstellung. Außerdem gibt es reine Meinungs- und Unterhaltungsprogramme die definitiv nicht im Sinne des öffentlichen Auftrags quasi den ganzen Tag Spielfilme, Serien, etc. senden. All das wäre im Bereich der Privatsender besser aufgehoben.

- ARD – kleine Landesrundfunkanstalten (hr, rb, sr) schließen bzw. mit den großen Nachbarn fusionieren.
- ARD – Fokussierung auf eine enge Grundversorgung mit Schwerpunkt auf Information (Welt, Deutschland, regional); Filme und Show deutlich reduziert
- ZDF als Unterhaltungsspartensender umbauen (Show und Sport)
- Weitere

Spartenkanäle denkbar: Kultur, Kinder/Jugend, Doku/Bildung, (Film/Serie) •  
Rundfunkkanäle der ARD deutlich eindampfen!

**Dennis Großmann**

Das Programmangebot soll und muss Restriktionen der Budgetaufwendung für einzelne Posten haben. Speziell beim Sport gibt es klaffende Unterschiede. Der öffentlich-rechtliche Rundfunk hat in diesem Sinne einen Auftrag ein breites Spektrum an Sportübertragungen anzubieten. Es reicht nicht vor allem Fussball, die Fussball Weltmeisterschaft, Olympia, Leichtathletik WM, Wintersport und eventuell noch die Handball Weltmeisterschaft zu übertragen. Auch "Sparten"-Sport gehört der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die Ausgaben für eine Fussball WM welche wenige Wochen geht und dem gesamten Wintersportangebot welches zeitlich am ehesten Vergleichbar ist, ist einfach nur peinlich und ist dem Gebührenzahler gegenüber nicht vertretbar. "Ankauf von Spielfilmen" hat auch einen unangenehmen Beigeschmack. Die Förderung deutscher Eigenproduktion, selbst wenn es Til Schweiger Filme sind ist gut und hilft deutschen Kulturschaffenden. Der Ankauf von ausländischen Filmen tut dies selten. Für den interkulturellen Dialog ist es sicherlich wichtig auch europäische oder "exotische" Produktionen (wie z.B. aus Russland, Korea, Vietnam) zu kaufen und einem deutschen Publikum zugänglicher zu machen. Wenn ich mir aber anschau das nichtmal kulturell oder dem Thema nach historisch wichtigen Filmen wie "Bankier van het Verzeer" - Der Bankier des Widerstands unser niederländischen Freunde und Nachbarn lizenziert werden muss man sich über die Budgetbenutzung doch arge Gedanken machen

**Klaus Gallenbacher**

Hallo, das sind ja schon sehr ausführlich formulierte Diskussionspunkte. Alleine diese alle zu lesen und zu verstehen sprengt leider meinen zeitlichen Rahmen. Deshalb mal ganz einfach meine Gedanken, die ich zum deutschen Fernsehen habe in ein paar kurzen Sätzen. Es wäre doch mal zu überlegen ob man ARD und ZDF nicht zu einem großen Sender machen könnte/sollte. Dadurch würde man möglicherweise Einsparungen erzielen, die man dann in gemeinsame, qualitativ hochwertige Projekte investieren könnte. Es wäre wünschenswert, wenn Spartenkanäle nicht "wegrationalisiert" würden, sind das doch die Programme, in denen man normalerweise kein "Privatfernsehniveau" geboten bekommt. Ich bin schon genervt und gelangweilt, wenn ich mir einen Film anschau um (gefühlte) alle 20 Minuten mit 6 - 7 Minuten Werbung belästigt werde. Mit freundlichem Gruß Klaus Gallenbacher

**Mathis Wüst**

Sehr geehrte Damen und Herren, Ich als junger Mitbürger finde es schade, dass ich für "junge" Inhalte oftmals ins Internet wechseln muss. Ich bin großer Fan des Funk-Online-Medienangebots und bin auch froh, dass es inzwischen einige auch in das lineare Fernsehen geschafft haben. Insgesamt finde ich das Programm der großen Sender (ARD, ZDF) aber unverhältnismäßig stark in Richtung älterer Bevölkerungsgruppen angepasst. Ich würde mich sehr freuen, wenn dies zumindest etwas angepasst wird. Dies könnte vor allem mehr junge Menschen für Sie gewinnen. Vielen Dank für diese Anmerkungs-Möglichkeit und viele Grüße! Mathis Wüst

**Markus Kaiser**

Guten Tag, es ist unerträglich, warum man zwangsweise für Volksverblödung wie Rosamunde Pilcher, der Bergretter, Traumschiff, Rosamunde Pilcher, Soko Holzminden, Sturm der Liebe, Retter mit Herz, Florian Silbereisen und anderen Schlagerkäse, Quiz Shows Nr. 1 - 234, die Liste ist schier gar unendlich, Geld zahlen sollte.

<b>Markus</b>	Kein Fußball. weniger Regionalsender. weniger Redundanz -Bsp. keine zig verschiedenen Silvestershows. wieder neutralere Berichterstattung.
<b>Eckehard Friese</b>	Der allgemeine Auftrag dieser Medien ist auf Grund der unmöglichen und einseitigen Programmgestaltung schon lange verloren gegangen. Man sollte sich ein Beispiel an den anderen Nachrichtensendern nehmen, die echt nur Nachrichten und Dokumentationen bringen. Das ganze Programmangebot ist derzeit durchsetzt mit Krimiserien, Sport und Kochsendungen. Dazu kommen ständige Wiederholungen im Serienbereich (Beispiele gibt es viele). Man sollte es den Menschen in diesem Land überlassen, für welche Medien sie zahlen möchten und nicht durch Zwangsanwendung. Deutschlandradio kenne ich nicht und die sogenannten öffentlich rechtlichen Sender nutze ich äußerst selten. Schafft die vielen Spartensender ab, für jede Region reicht ein Sender (damit meine ich die Himmelsrichtungen), also vier. Die quartalsweise Zwangsabgabe sollte abgeschafft und das raffgierige Besoldungssystem der öffentlich rechtlichen Medien reformiert werden. Dann sollte es auch keine unverschämten Lohn- und Gehaltsforderungen auf Kosten der zum Zwangsfernsehen verurteilten Bürger mehr geben. Die Gremien wie z.B. Rundfunkbeirat etc. könnten abgeschafft werden. Es wird übrigens immer mehr Menschen geben, die sich nicht vorschreiben lassen wollen, was sie zu hören und zu sehen haben.
<b>Andreas Hidde</b>	Ich würde mir wünschen, dass die öffentlich rechtlichen Medien sich auf Informationsformate (Nachrichten, Reportagen, Talkshows usw.) beschränken würden, dies aber mit weiterhin hoher Qualität und unter Beachtung einer ausgewogenen Darstellung der vielfältigen Meinungen, ohne eigene Wertung. Auch ein starkes, qualitativ hochwertiges regionales Angebot sollte ausgebaut werden. Seichte Unterhaltung, überbeuerte Sportübertragungen und Kopien von Sendeformaten privater Anbieter dagegen sind aus meiner Sicht nicht die Aufgabe öffentlicher Medien. Dies sollte für alle Formen der Medien gelten, also sowohl althergebrachter Rundfunk und Fernsehen als auch Online-Angebote. Ein verzetteln in -zig Fernseh- und Radio-Sender ist dagegen nicht notwendig. Eine Struktur wie ARD, ZDF und 3. Programme sowie Deutschlandfunk und regionale Unterhaltungs- und Informationssender, jeweils auch mit einem Online-Angebot reicht dabei aus, um dem verfassungsgemäßen Auftrag an öffentliche Medien gerecht zu werden. Viele Spartensender sind dagegen zu überdenken (ausdrücklich befürworten würde ich dabei aber einen Kindersender wie KiKa).
<b>Markus Müller</b>	Ich schaue NIE die Sender des öffentlich rechtlichen. Auch höre ich nie deren Radio. Wieso muss ich dennoch bezahlen, und dann auch noch viel mehr als bei Netflix und Co. Gäbe es Serien und Filme analog Sky, Netflix, etc wäre es ja okay. Aber den alten Schmarren braucht doch keiner
<b>Alex</b>	Schaffen Sie endlich die Rundfunkbeiträge ab und machen Sie pay-per-view daraus! Wer will, der zahlt!
<b>Friedrich Hautkapp</b>	Funk (Social Media Abteilung für Content) bitte abschaffen. Das entbehrt jeglicher Grundlage für eine Finanzierung durch die öffentliche Hand.
<b>alfons siepert</b>	Ich bin kein Permanentkritiker des öRR, sondern ich halte ein ör Informations- und Unterhaltungsfernsehen für richtig und wichtig. Allerdings sehe ich keinerlei Notwendigkeit für Wettbewerb zwischen den ör Anstalten. Ein (1) gut

ausgestatteter Rundfunk ist ausreichend und kann den staatlichen Auftrag ohne weiteres erfüllen. Deshalb halte ich eine Konsolidierung der Rundfunklandschaft mit dem Ziel einer Verschmelzung von ARD und ZDF für zeitgemäß und für notwendig. Mit freundlichen Grüßen

---

**Joachim Götzelmann**

Zu 1 Allgemeiner Auftrag. Seit wann gehört es zum allgemeinen Auftrag die so genannte Gendersprache zu benutzen? Die deutsche Sprache ist eindeutig genug. Um von dieser Kunstsprache zu fliehen und seinen Blutdruck im gesunden Bereich zu halten ist man ja schon gezwungen abzuschalten. Der Bildungsauftrag des öffentlich rechtlichen Rundfunks besteht nicht darin, den Gebührenzahler mit der Gendersprache zwangs zu beglücken nur weil einige Redakteure und Moderatoren meinen, nur so politisch korrekt zu handeln. Das können sie in ihrer Freizeit tun, aber nicht im öffentlichen TV. Zu 2 Programmangebot. Es ist nicht notwendig, das ARD und ZDF parallel von Großveranstaltungen berichten. Es ist vollkommen ausreichend, wenn abwechselnd von zb. Olympia oder Fußballweltmeisterschaften berichtet wird. Auch sollten Sie nicht durch bewußtes Weglassen von Informationen versuchen, etwas anders erscheinen zu lassen, als es ist. So entsteht zumindest der Eindruck der Manipulation. Zu 3 Rolle d. Gremien Um Unabhängigkeit zu wahren dürfen hohe Posten im öffentlich rechtlichem TV nicht von Politikern besetzt werden. Auch nicht von Ehemaligen.

---

**Bernd Schaal**

§ 26 Abs 1 Satz 9: [9Unterhaltung, die einem öffentlich-rechtlichen Angebotsprofil entspricht, ist Teil des Auftrags.] Ergänzen mit: Im Unterhaltungsangebot wird auf die Darstellung von Gewalt und Grausamkeiten verzichtet. Der entsprechend sensible Umgang mit Darstellungen von Gewalt in Spielfilmen wird jährlich wissenschaftlich unabhängig extern untersucht. Maßstab der Beurteilung der Darstellung von Gewaltdarstellungen ist die jeweils sensibelste Gruppe an Zusehenden, mit welcher zu einer bestimmten Sendezeit gerechnet werden muss. § 26 Abs 2 Satz 2 Es soll nicht heißen: "2Ferner sollen sie die einem öffentlich-rechtlichen Angebotsprofil entsprechenden Grundsätze der Objektivität und Unparteilichkeit achten und eine möglichst breite Themen- und Meinungsvielfalt ausgewogen darstellen" sondern: "2Ferner MÜSSEN sie die Grundsätze der Objektivität und Unparteilichkeit eingehalten werden und eine breite Themen- und Meinungsvielfalt ausgewogen dargestellt werden. Sowohl Einhaltung der Grundsätze der Objektivität und Unparteilichkeit sowie der breiten Themen- und Meinungsvielfalt ausgewogen werden jährlich wissenschaftlich unabhängig und extern untersucht und die Untersuchungsergebnisse im Fernsehen an prominenter Stelle transparent und verständlich dargestellt. Werden Verstöße gegen die Grundsätze der Objektivität und Unparteilichkeit festgestellt, sind entsprechende Maßnahmen öffentlich zu dokumentieren und umzusetzen. Diese müssen ebenfalls im Rahmen der jährlichen wissenschaftlichen Evaluation berücksichtigt werden. § 30 Abs 2 Nr 2 [; soweit es sich dabei um nicht-europäische Werke handelt, darf der Anteil angekaufter Spielfilme und angekaufter Folgen von Fernsehserien nicht 10 vom Hundert der bereitgestellten Sendeminuten der vorgenannten Produktionen übersteigen], Ersatzlos streichen! § 31 Abs 2 Satz 2 [2Der Bericht nach Satz 1 ist den Landtagen zur Kenntnis zu geben.] Ergänzen mit: "Der Bericht ist außerdem im Original zu veröffentlichen und in aufbereiteter, gut verständlicher Form im Rahmen von Nachrichtensendungen zu prominenter Sendezeit darzustellen. Anmerkung: Sollten die angemerken inhaltlichen Aspekte an den jeweiligen Stellen nicht integriert werden können, so bitte ich um Berücksichtigung der angemerken inhaltlichen Aspekte an anderer wirksamer Stelle.

Sehr geehrte Frau Ministerpräsidentin, sehr geehrte Damen und Herren, ich vermisse beispielhaft eine Sendung, die es im letzten Jahrtausend im Hessischen Rundfunk gab. Sie lief Samstag vormittags und richtete sich an ausländische Arbeitnehmer - in deren Sprache, aber auch mit kurzen deutschen Zusammenfassungen. Wir hörten also griechische, spanische, italienische, türkische Berichte, Reportagen, Interviews und hatten das Gefühl, unser Frühstück in einem mediterranen Café einzunehmen. Diese Sendung war auch bei deutschen Zuhörern beliebt. Ein Grund dafür war, dass sie von erstklassigen Moderatoren und Journalisten ausländischer Herkunft gestaltet wurde. Ich verallgemeinere: angesichts der großen Fluchtwanderungen unserer Zeit bleibt die Ankunft profilierter politischer Flüchtlinge in die Bundesrepublik Deutschland weitgehend unbemerkt und folgenlos. Aus der Türkei, Syrien, Iran, Afghanistan und aus Osteuropa sind qualifizierte und erfahrene Journalisten, Schriftsteller, Filmemacher in unser Land gekommen. Can Dündar kann als Paradebeispiel dafür gelten. Diese bisher kaum genutzten Ressourcen brauchen wir aus mehrfachen Gründen. Zum einen sind sie berufen, ihre Landsleute - und uns! - mit ihren Themen und ihrer Sicht auf die Ereignisse zu versorgen. Ich komme noch einmal auf Can Dündar und seine Schicksalsgenossen zurück. Sie wären, mit entsprechenden Sendemöglichkeiten ausgestattet, in der Lage, es mit dem gesellschaftlichen Einfluss von DITIB aufzunehmen und dafür zu sorgen, dass der Stimmenanteil der AKP bei den in Deutschland lebenden türkischen Wählern halbiert wird. Ein zweites Beispiel: es ist kaum zu verstehen und doch verhält es sich so, dass viele Migranten aus Osteuropa, die keine Freunde von Putin sind, sich von Russia Today und dem dazu gehörenden Medienkonglomerat informieren lassen. Entsprechend hoch ist der Anteil von Coronaleugnern und Impfgegnern in dieser Bevölkerungsgruppe. Die öffentlichen Sendeanstalten müssen etwas unternehmen, um diese Leute wenigstens mittelfristig einzufangen. Nicht zuletzt geht es auch darum, dem grassierenden Antisemitismus unter Migranten wirksam entgegenzutreten. Es muss also klare Abmachungen und Einstellungsbedingungen geben, die ich in dem Satz zusammenfassen möchte: ausländische Antisemiten brauchen wir nicht, wir haben genug eigene. Wenn diese Strategie erfolgreich umgesetzt werden kann, werden ihre Resultate zwangsläufig auf die Ursprungsländer der Migranten zurückstrahlen. Auf diese Weise sind viel mehr und hoffentlich positive Wirkungen zu erzielen, als es mit der Deutschen Welle jemals möglich sein wird. Ich kenne die Sendeanstalten zu wenig, um profunde organisatorische Vorschläge zu unterbreiten. Aber als gewöhnlicher Konsument bin ich sicher, dass ich bspw. einen multikulturellen TV-Kanal oft und mit großem Interesse einschalten würde, zumal die heutigen Technologien es leicht machen, deutsche Untertitel zu fremdsprachigen Sendungen einzublenden oder umgekehrt. Ich könnte btw sogar meine Sprachkenntnisse verbessern. Damit komme ich zu meinem zweiten Vorschlag, der in seiner Tragweite den ersten noch übertrifft. Der einzige mir bekannte und bemerkenswert erfolgreiche europäische Sender ist arte. Dieser Sender widersetzt sich beharrlich der allgemeinen Großtendenz zur Kommerzialisierung, Verflachung und Boulevardisierung der Medien, und er kann sich damit behaupten. Jedoch ist arte ein Angebot, das sich vornehmlich an bildungsbürgerliche Kreise richtet, die ohnehin proeuropäisch eingestellt sind. Benötigt wird ein europäisches und damit natürlich auch mehrsprachiges Medienangebot für das Massenpublikum. Dies ist eine schier unlösbare Aufgabe, wenn man sie nicht eingrenzt. Das Thema, das sich hier sofort anbietet, ist der Sport und insbesondere der Fußball. Wir brauchen ein "sporte", ein Fußball-arte auf einem qualifizierten Niveau von Sportjournalismus, der sich nicht darauf beschränkt, nach den Emotionen eines Stürmers zu fragen, wenn ihm ein Traumtor gelungen ist. Das Ziel möchte ich metaphorisch zusammenfassen: britische Brexit-Wähler und italienische Lega-Wähler in einen europäischen Sportkanal zu locken, von dem sie besser informiert werden als von den

Medienkonzernen, die letztlich immer wieder mit einer ultranationalistischen oder rechtsextremen Politik flirten. Die Berlusconis müssen auf ihrem eigenen Feld geschlagen werden. Diesen Vorschlag wird die Medienpolitik wohl sofort verwerfen, weil er finanziell scheinbar nicht zu realisieren ist. Dabei ist er billiger, zukunftssträchtiger und mit Sicherheit populärer als die unendlichen Anstrengungen von Politik und Wirtschaft, öffentliche Mittel in die darrende Atomenergie zu pumpen. Abgesehen davon wäre ein Anfang dort billig zu machen, wo die Claims noch nicht abgesteckt sind: beim Frauenfußball. Ich bin sicher, dass die Akteurinnen dieser Sportart leicht für diese europäische Idee zu gewinnen wären und dass sie eine mitreißende Begeisterung dafür entfachen würden. Die Männer können dann nachziehen. Freundlich grüßt, Detlef zum Winkel Frankfurt

---

#### Bernd Schaal

§ 26 Abs 1 Satz 9: [9Unterhaltung, die einem öffentlich-rechtlichen Angebotsprofil entspricht, ist Teil des Auftrags.] Ergänzen mit: Im Unterhaltungsangebot wird auf die Darstellung von Gewalt und Grausamkeiten verzichtet. Der entsprechend sensible Umgang mit Darstellungen von Gewalt in Spielfilmen wird jährlich wissenschaftlich unabhängig extern untersucht. Maßstab der Beurteilung der Darstellung von Gewaltdarstellungen ist die jeweils sensibelste Gruppe an Zusehenden, mit welcher zu einer bestimmten Sendezeit gerechnet werden muss. § 26 Abs 2 Satz 2 Es soll nicht heißen: "2Ferner sollen sie die einem öffentlich-rechtlichen Angebotsprofil entsprechenden Grundsätze der Objektivität und Unparteilichkeit achten und eine möglichst breite Themen- und Meinungsvielfalt ausgewogen darstellen" sondern: "2Ferner MÜSSEN sie die Grundsätze der Objektivität und Unparteilichkeit eingehalten werden und eine breite Themen- und Meinungsvielfalt ausgewogen dargestellt werden. Sowohl Einhaltung der Grundsätze der Objektivität und Unparteilichkeit sowie der breiten Themen- und Meinungsvielfalt ausgewogen werden jährlich wissenschaftlich unabhängig und extern untersucht und die Untersuchungsergebnisse im Fernsehen an prominenter Stelle transparent und verständlich dargestellt. Werden Verstöße gegen die Grundsätze der Objektivität und Unparteilichkeit festgestellt, sind entsprechende Maßnahmen öffentlich zu dokumentieren und umzusetzen. Diese müssen ebenfalls im Rahmen der jährlichen wissenschaftlichen Evaluation berücksichtigt werden. § 30 Abs 2 Nr 2 [; soweit es sich dabei um nicht-europäische Werke handelt, darf der Anteil angekaufter Spielfilme und angekaufter Folgen von Fernsehserien nicht 10 vom Hundert der bereitgestellten Sendeminuten der vorgenannten Produktionen übersteigen], Ersatzlos streichen! § 31 Abs 2 Satz 2 [2Der Bericht nach Satz 1 ist den Landtagen zur Kenntnis zu geben.] Ergänzen mit: "Der Bericht ist außerdem

---

im Original zu veröffentlichen und in aufbereiteter, gut verständlicher Form im Rahmen von Nachrichtensendungen zu prominenter Sendezeit darzustellen. Anmerkung: Sollten die angemerkteten inhaltlichen Aspekte an den jeweiligen Stellen nicht integriert werden können, so bitte ich um Berücksichtigung der angemerkteten inhaltlichen Aspekte an anderer wirksamer Stelle.

---

**Olivier Butkowski**

Allg. Auftrag: Inhalte besser an die Bedürfnisse der jüngeren Bevölkerung (&lt;40 Jahre) anpassen. Programmangebot: Mehr internationale Inhalte (insb. USA: Nightshows, Serien, Sport). Onlineangebot: Plattformübergreifende Inhalte (Plattformen der Öffentlich-rechtlichen). Bessere Online-Präsenz (schnelle Verfügbarkeit der wichtigsten Sendungen wie bspw. Tagesschau und Brennpunkte auf allen Wiedergabe-Plattformen (Web & App)).

---

**L.Jensen**

Reduzierung der Landesanstalten Zeitliche Ausweitung der Nachrichtensendungen, damit breitere Informationen auch über regionale Themen nicht nur in Regionalsendern, sachliche Nachrichten und Meinung der Redakteure besser trennen Breitere Meinungsvielfalt in den Politmagazinen und Talkshows, differenzierte Standpunkte ermöglichen.

---

Sehr geehrte Damen und Herren, meine folgenden Anmerkungen möchte ich - aus Gründen der Übersicht - gerne in Stichworten und in Form eines Sollzustandes angeben. Für vertiefende Erläuterungen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung. Programmangebot: Fernsehen: - Teure Sportveranstaltungen (EM, WM, Olympia, Schanzentournee) werden nur von einem Sender (ARD / ZDF) ausgestrahlt. Die Doppelstrukturen (ARD und ZDF) werden abgeschafft. Frei werdende Gelder werden für andere Sportereignisse verwendet, die noch nicht so sehr im Fokus stehen. - Trotz der künstlerischen Freiheit in Spiel-Filmen wirken die Verantwortlichen darauf hin, dass weniger Tabakkonsum, Alkohol und sonstige Suchtmittel gezeigt werden, vor allem sollten die Darsteller von Sympathieträgern in Filmen darauf verzichten. Es sei denn, es ist dramaturgisch unvermeidbar oder ist für den Handlungsverlauf unabdingbar. - Gewalt muss in einem Film nicht explizit dargestellt werden, damit er spannend wird. Daher sollte hier ein Rückbau von Spezialeffekten erfolgen. Die Miss Marple - Filme (oder auch die Hitchcock-Filme) waren spannend ohne ausbordernde Detaildarstellungen von Verletzungen in Zeitlupe. Ebenso ist die Darstellung von Sexualität und sexuellen Praktiken in den allermeisten Fällen für eine gute Story nicht erforderlich (hier gilt: weniger ist mehr) und bedarf - wenn überhaupt - meistens nur einer Andeutung. - Durchforstung von doppelten und ähnlichen Sendeformaten (z.B.: Vorabendsendungen wie Brisant im ARD und das zeitgleiche Format im ZDF) und Bündelung. Entfall von unsinnigen, den Bildungsauftrag nicht entsprechenden, Sendungen wie z.B. "Bares für Rares". - Formate wie Tatort oder Soko "Kleinkleckersdorf" werden nicht automatisch in Dauerschleife produziert, sondern sind abhängig von der Qualität. Sofern erkennbar ist, dass Qualität, Logik und Unterhaltungswert einer Reihe abnimmt, sollte sie abgesetzt werden oder zumindest pausieren. Deutschland hat kein grundgesetzlich garantiertes Recht auf den Sonntags-Tatort. Radio - Im Südwesten gibt es "gefühlte" unendlich viele regionale SWR-4-Sender (Tübingen, Stuttgart, Karlsruhe, Freiburg,...) mit dem identischen Programm. Ich nehme an, dass ist in anderen Bundesländern ähnlich. Hier erfolgt eine Bündelung zu größeren Regionen und mindestens die Hälfte der Sender werden gestrichen. Freiwerdende Gelder werden in leistungsfähigere Infrastruktur (Sendeleistung) investiert. Anders Beispiel sind die vielen regionalen FernsehSender im WDR. - Ausbau von redaktionellen Angeboten und Reportagen (Beispiel: Deutschlandfunk) - Ausbau von Kultursendungen (auch Fernsehen), wie z.B.: Werdegang von Picasso, Operngeschichte, Rockgeschichte. etc. Welche Künstler sind in anderen Ländern relevant (Nordamerika, Asien, Südamerika, Afrika) - Ausbau von allgemeinbildenden Formaten (Kunstgeschichte, Politik, Historie, Entwicklungen) mit wissenschaftlichem Unterbau. Muss ja nicht unbedingt langweilig sein. Beispiele: Ich tippe mal, dass die wenigsten Menschen unter 40 Jahren den Aufstieg, Glanz und das Ende des preußischen Reiches kennen und die dadurch entstandenen Auswirkungen auf unsere Gegenwart. Wer kennt heute noch Kant, Descartes geschweige denn von Schopenhauer, Erasmus von Rotterdam. Welche Ereignisse lösten die Auswanderung der Deutschen auf den "Ulmer Schachteln" aus und vor allem, wer waren die Alemannen? - Ausbau von echten Debattensendungen, in denen noch richtig kontrovers diskutiert werden darf(!). Dafür werden die aktuellen Talkshows, bei denen die Moderatorinnen / Moderatoren die Gäste nicht ausreden lassen, lächerlich machen oder bloß stellen ersatzlos gestrichen. Der Auftrag an die Politik und des ÖR ist: Weg von einer Schrei- und Cancelkultur hin zu einer echten Debattenkultur mit These - Antithese und Synthese. Nur dann, wenn sich beispielsweise ein AFD-Vertreter vorurteilsfrei äußern darf, kann man ihn mit Argumenten polemikfrei widerlegen oder erkennt vielleicht einen wahren Teil seiner Meinung und kann davon ausgehend, Gegenpositionen erarbeiten. Allgemeiner Auftrag Die öffentlich-rechtlichen Sender stehen in einer nie gekannten Konkurrenz zu privaten Anbietern und internationalen Streamingdiensten. Hier gilt es nicht, durch

Absenkung der Qualität in Konkurrenz zu diesen Systemen zu treten, sondern durch Präzision, Wahrhaftigkeit und Verlässlichkeit Vertrauen zu schaffen. Vertrauen, dass sich in guter Unterhaltung, gut recherchierten Informationen und Offenheit manifestiert. Die enormen Gelder, die dem ÖR zur Verfügung stehen und in weiten Teilen für erheblichen Missmut sorgen, müssen transparent und verantwortungsvoll verwaltet werden - indem man sich von liebgewonnenem aber veraltetem trennt (siehe die vielen Sendeorte), qualitätsarme Sendungen ("Bares für Rares", Brisant...) radikal beschneidet oder entfernt. Die Gehälter der Beschäftigten orientieren sich an der Leistung. Vielfache Meinung herrscht (ob gerechtfertigt oder nicht lasse ich dahingestellt), dass die Gelder nach Gutsherrenart verteilt werden. Die zwangsweise Abgabe der Gebühr eines jeden Bürgers muss Auftrag zur Verantwortung und Rechenschaft sein. Mutwillige Verschwendung der Gelder wird sanktioniert.

---

**Wei-Han Lee**

Hallo, mich ärgerte es in der Vergangenheit, dass sowohl ARD als auch ZDF bei sportlichen Großveranstaltungen wie Olympia, Fussball-WM und -EM, ... involviert und beteiligt waren mit je eigener Redaktion einschließlich Moderatoren. Aus Gebührensicht und aus Sicht der Nachhaltigkeit wäre ein Sender für die Übertragung ausreichend. Mit freundlichem Gruß WL

---

**Miriam Rusterholz**

Bitte weniger Krimi-Sendungen - Man merkt leider total, dass der Programm-Fokus von ARD und ZDF auf die Zielgruppe Generation 60+ abzielt. In den Mediatheken finden sich hingegen auch sehr gute (internationale) Serien/Filme. Bitte auch diese mal zur besten Sendezeit im Hauptprogramm senden. Auch wenn dies das Stammpublikum mal "verschrecken" kann. - Es müssen nicht unbedingt Unsummen für die Übertragungsrechte für Sportereignisse ausgegeben werden. Schon gar nicht, wenn gleichzeitig (und zu Recht) die Menschenrechtsslage in den entsprechenden Austrägerländern kritisiert wird. Gerne Sportberichtserstattung, aber nicht um jeden Preis. Da sollte es m.E. Grenzen geben.

---

**Niklas Knabe**

Zum allgemeinen Auftrag bitte ich „Teilhabe“ nicht mehr mit „Konsum“ verwechseln. Beispielsweise mehr Bürgerbeteiligung bei der Auswahl von neuen Produktion ermöglichen. (Der ÖR bietet eine Auswahl von möglichen Produktionen an, der Bürger gibt an, welche er gerne produziert sehen würde)

---

**Claudius Zieber**

Es sollte das Verbot aufgenommen werden, dass ein Sender sein Budget überzieht. Die Arbeitsverträge der Intendanten und anderer Führungskräfte sollten dahin gehend geändert werden, dass eine Überziehung des Budgets empfindliche finanzielle Nachteile für die Beteiligten hätte. Anstatt dass die Anstalten der ARD und das ZDF munter über alle Themengebiete berichten und unterhalten können, wäre es im Sinne von Vermeidung von Redundanzen hilfreich, wenn den einzelnen Sendern Fachkompetenzen zugewiesen würden, z.B. Sportberichterstattung entweder nur im ZDF oder in der ARD, Krimiserien nur in der ARD o.ä. Verbot von Produktplatzierung. Ein Präambel, die die Sender verpflichtet, grundsätzlich sparsam zu wirtschaften und die Ausweitung der Angebote stets kritisch zu beurteilen. Es sollten Konsequenzen vorgeschrieben werden, die aus der Änderung des Medienkonsums bei Publikum folgen müssten. Wenn z.B. das Publikum immer stärker auf Streamingangebote zurückgreift, müsste dies eine Reduktion des Linearangebotes zur Folge haben und nicht etwa einfach die Ausweitung des Streamingangebotes.

**Sascha Schumacher**

Hallo :) ich fände es toll wenn die ÖR sich auf Bildung, Kultur, politisch Bildung und Kultur konzentrieren und das Geld nicht für bspw. den Tatort ausgeben. Dieses Geld könnte z.b. eher in Propagandabekämpfung/Fakenewsbekämpfung/Faktenchecks gesteckt werden. MfG

**Boris Gromann**

Studenten aus dem nicht EU Ausland haben keine Chance auf Befreiung vom Rundfunkbeitrag, obwohl diese ohnehin finanziell oft sehr schlecht gestellt sind. Das ist diskriminierend im Vergleich zu inländischen Studenten, bei denen eine Befreiung möglich ist. - Es ist kaum zu rechtfertigen, warum jeder einfache Bürger gezwungen ist, über seinen Rundfunkbeitrag die Millionengehälter von Bundesliga Fussballern zu finanzieren. Daher sollte auf teure Sportrechte verzichtet werden.

**Rösemeier, Kay**

Sehr geehrte Damen und Herren, ich nutze hauptsächlich die Spartensender Phoenix, ZDFInfo, ZDFNeo und One und die Mediatheken. Mir ist ein gutes Nachrichtenangebot sehr wichtig - sowohl tagesaktuell, als auch Reportagen. Besonders gut finde ich das breite Angebot an Dokumentationen in den verschiedenen Bereichen. Die (internationalen) Unterhaltungsserien und Satiresendungen sehe ich auch gern. Ich würde mir im Abendprogramm von Phoenix noch mehr Expertenmeinungen zu aktuellen Themen wünschen - ähnlich den eins-zu-eins-Gesprächen oder dem Presseclub, nicht wie die übrigen Talkshows. Grundsätzlich appelliere ich, die genannten Spartensender weiterzuführen, noch mehr Expertenmeinungen zu bringen und Reportagen und Dokumentationen zu fördern. Mit freundlichen Grüßen, Kay Rösemeier

**Michael Preußler**

Der Auftrag des örR gehört gestrafft und zugleich konkretisiert. In einer Zeit komplizierter innerer und äußerer Entwicklungen in der Welt muss Information und pluralistische Bewertung der Entwicklung klar im Zentrum des Auftrages stehen. Der örR sollte Medieninhalte bereitstellen, die Orientierungshilfe in einer komplexen Welt geben. Ein Merkmal dieser Hilfe ist der Diskurs mit unterschiedlichen Meinungen. Ein weiteres Merkmal die Verständlichkeit. Die Befrachtung der Mediensprache mit immer mehr Fremdwörtern und einer Kunstsprache wie das Gendern entspricht nicht den Interessen breiter Schichten der Bevölkerung. Unterhaltung sollte essentiell gestrafft werden auf Kultur und Bildung. ÖR ist nicht mehr dazu da, der allgemeinen Zerstreung zu dienen.

Dazu sind die Mittel zu knapp und andere Medien außerhalb des öRR stellen der Bevölkerung leichte Unterhaltung im überbordenden Ausmaß zur Verfügung. Damit ist auch verbunden, dass der öRR werbefrei sein muss und nicht nach Einschaltquoten berechnet werden kann.

---

**dr. Albrecht Stöffler**

Die vorgesehenen Änderungen zum Programmangebot sind (mit Absicht?) recht vage formuliert, scheinen mir aber doch eine klare Absicht erkennen zu lassen, die mich besorgt. Meine Sorge betrifft speziell die ZUKunft der in § 28 Abs. 5 genannten Fernsehprogramme (der sog. "Spartensender"). Ich kann (zwar mit Bedauern) noch nachvollziehen, dass hier eine stärkere Verlagerung auf Internet-Plattformen angedacht ist, fände es aber erschreckend, wenn tatsächlich auch über eine Einstellung einzelner Sender dieser Gruppe nachgedacht wird. Für mich wäre das eine Kapitulation vor dem Quotendenken und ein Verrat am Auftrag eines breit gefächerten Angebots, das auch kleinere Zuschauergruppen bedient.

---

**Prof. Alexander Demuth**

Sehr geehrte Damen und Herren, es wäre klug, wenn Sie als Politiker Ihren Einfluss auf die Programm-Verantwortlichen der Öffentlich-Rechtlichen Sender geltend machen, sich weniger überheblich über die an ihren Programmen geübten Kritik hinwegzusetzen und stattdessen durch eine wirklich repräsentative Befragung ihrer Nutzer eine Neuorientierung anzustreben. Der Unmut der zwangsverpflichteten Beitragszahler richtet sich nämlich nicht nur gegen die jährlichen Gebührensteigerungen sondern auch gegen die Schlichtheit vieler Programminhalte. Es sollte dabei weniger um die Blockierung und Überbietung privater Anbieter auf allen verfügbaren Kanälen als um ausschließlich qualitätsorientierte Angebote gehen. Der Wettbewerb mit den großen amerikanischen Streaming-Anbietern zum Beispiel ließe sich langfristig ohnehin nur gewinnen, indem man sie mit noch größerem finanziellen Einsatz zu überbieten suchte. Besser wäre, zukünftig Qualität über Quantität zu stellen. Netflix hätte Streaming als neue Form des Fernsehens nicht so erfolgreich vorangetrieben, wenn sie nicht zuerst auf herausragende Qualität ihrer Angebote gesetzt hätten. Das heißt: ARD, ZDF und Co müssen, um im Sinne ihres Markenkerns wieder unterscheidbar zu werden, Ihren Anspruch - auch außerhalb der überwiegend vorbildlichen Nachrichtenprogramme - von durchschnittlich auf überdurchschnittlich steigern. Also in erster Linie weniger Programm statt mehr. Nicht länger die Kanäle und Nutzer zuschütten mit billigen, unterdurchschnittlichen Programmfüllern, um privatwirtschaftlichen Konkurrenten das Leben schwer zu machen, sondern Angebote, die aufgrund ihrer hohen Qualität immer wieder neu zum "talk of the nation" werden und die Nutzer zum Hingucken, Zuhören und Diskutieren veranlassen. Und bitte: Selbst wenn angeblich die Einschaltquoten (die im Übrigen nicht der alleinige Maßstab des Handelns sein dürfen) es anscheinend erfordern, nicht dauernd Krimis mit Mord und Totschlag auf allen Kanälen oder stumpfsinnigem und realitätsfernem Bergrettter- oder Bergdoktor-Brei, deren einziger Nutzen die Tourismusförderung in der Alpenregion ist. Sollte sich endlich in den Öffentlich-Rechtlichen Anstalten eine Tendenz in diese Richtung abzeichnen, werde ich zukünftig die Zwangsgebühr mit weniger zusammengebissenen Zähnen zahlen.  
Prof. Alexander Demuth Demuth Corporate Königstein

---

**Sören Roos**

Sehr geehrte Damen und Herren, der öffentlich-rechtliche Rundfunk ist eine sinnvolle Einrichtung für eine ausgewogene informatorische Grundversorgung der Bürger. In Zeiten differenzierter privater Rundfunkangebote bedarf es aber nicht mehr zweier Anstalten (ARD und ZDF) in diesem Umfang. Die Kräfte sollten konzentriert und Synergien genutzt werden, auf kommerzielle Werbung sollte verzichtet werden. Unterhaltungsformate, die von privaten Sendern auch und zum Teil qualitativ besser angeboten werden, sollten unterbleiben. Zudem sollte auf eine ideologisch motivierte, aus Gründen einer als notwendig behaupteten Herstellung von "Gendergerechtigkeit" verwendete Kunstsprache verzichtet werden: Sie widerspricht dem Amtlichen Regelwerk der deutschen Rechtschreibung und wird nicht nur von der Deutschen Gesellschaft für deutsche Sprache (<https://gfds.de/pressemitteilung-gendersternchen/>) und dem Rat für deutsche Rechtschreibung ([https://www.rechtschreibrat.com/DOX/rfdr\\_PM\\_2021-03-26\\_Geschlechtergerechte\\_Schreibung.pdf](https://www.rechtschreibrat.com/DOX/rfdr_PM_2021-03-26_Geschlechtergerechte_Schreibung.pdf)), sondern auch von der weit überwiegenden Zahl der Menschen abgelehnt. Machen Sie es sich und uns Zwangsgebührenzahler einfach: Sofern es nicht sinnvoll erscheint, die männliche und die weibliche Form der Bezeichnungen zu wählen, insbesondere dann, wenn die Information über das biologische Geschlecht von Relevanz ist, verzichten Sie doch auf diese Übergriffigkeit und nutzen Sie das grammatikalisch generische, „sexusindifferente“, also nicht-spezifische und alle Geschlechter umfassende und vor allem verständliche Maskulinum! Vielen Dank, mit freundlichen Grüßen, Sören Roos

**Werner Grimm**

Ich schaue seit ca. 5 Jahren kein ARD oder ZDF, wieso soll ich einen Beitrag zahlen für nichts! Die Sendungen des öffentlichen Rundfunk/Fernsehen müssen bis auf ein kostenloses steuerfinanziertes Informationsminimum (öffentlicher Auftrag) verschlüsselt werden. Mit den Rundfunkgebühren erhalten die Beitragszahler einen Zugangscodex und damit alle weitergehende ARD/ZDF-Informationen (heutiges Gesamtprogramm) . Mit freundlichen Grüßen Werner Grimm

**Rainer Merth**

Sehr geehrte Damen und Herren, da ich gelesen habe, dass die Spartenkanäle gegebenenfalls reduziert werden sollen, habe ich folgende Vorschläge: - Reduzieren Sie, wenn überhaupt, bitte maßvoll. Die Sparten haben Sinn und ich glaube nicht, dass die Überfrachtung des jeweiligen Hauptprogramms mit deren Inhalten sinnvoll ist. Jeder kann bei Vielfalt entscheiden, was er sehen/hören möchte. "Wir machen es allen recht indem wir alle ins Eins packen" wird m.E. nicht funktionieren. Finger weg von Arte, Phoenix, zdf neo, 3sat, ARD alpha. Sie sind stärker als Sie vielleicht denken. - Seien Sie "stark" und lassen Sie sich nicht von den Privatkanälen übervorteilen. Nur weil viele schauen, ist noch lange keine Qualität erreicht. - Halten Sie soweit wie möglich die Politik aus dem Spiel. Politik ist heute so und morgen so. Moderne Trends gibt es überall genug und sie ändern sich. Erklären Sie Ihre Vorgehensweise anhand dem Argument Qualitätsjournalismus. - Geschwindigkeit ist nicht gleich Qualität. Erklären Sie das so oft wie möglich. - Online und schnell ist nicht gleich grundsätzlich richtig. Machen Sie das anhand der Gewaltaufrufe auf den sogenannten "sozialen" Netzwerken klar. Onlinequalität ist aber unerlässlich. - Bilden Sie weitere Allianzen mit soviel wie möglichen, anderen Qualitätsmedien (auch Europaweit) und stärken Sie dadurch Ihren Ansatz. - Deutschlandradio ist in der verbreiteten "Vokuhila-Lala-Hörer" Radio-Landschaft enorm wichtig. Ohne geht nicht. - Generell halte ich es für notwendig, Ankündigungsmeldungen im Konjunktiv zu überdenken. Ich weiß, dass das modern geworden ist, Seiten und Zeit füllt und von den Privatkanälen leider vorgelebt wird. "Könnte" hilft mir mit Wohlwollen

nur maximal zu 50%. Nehmen Sie sich Zeit und senden Sie das Problem und dann die Lösung. Nutzen Sie hierbei Ihren Einfluss auf die Politik, damit die das auch so machen. Viel verlangt, ich weiß. Einfach kann aber jeder :-) Viele Grüße! Rainer Merth

---

**Matthias Reuter**

Ich halte ÖR Rundfunk für richtig und wichtig. Ich bin allerdings der Meinung, dass es unnötige Redundanzen und ein teilweise aufgeblähtes Angebot und damit auch Kosten gibt. Benötigen wir 9 Landesrundfunkanstalten mit je ca. 5 Radiosendern? Müssen auf jedem dieser Sender gleichzeitig unterschiedliche Nachrichten gesendet werden? Das Prinzip gilt auch für's Fernsehen: ARD und ZDF leisten sich Zweit und Drittsender auf denen aber fast ausschließlich Wiederholungen laufen ( dies wird spätestens mit der vermehrten Mediathek-Nutzung unnötig), die Dritten zeigen zeitweise alle das gleiche. Ich denke vier Regionalsender die auch wirklich regionales senden, würden hier ausreichen. Aber sicherlich will niemand seinen Status und seine Stellen beschnitten haben.

---

**Eberhardt Ulich**

Corona, Leute bleibt zu Hause und schützt euch und andere! Wir bringen dafür jede Menge Filme von 1952-1974 das ist Abends besonders Unterhaltsam. Wer Schwarz-weis Filme mag wir haben jede Menge davon im Angebot.

---

**Heiko Brauner**

Der Habitus des 'Belehrenden', welcher seitens der Alliierten damals in die Wiege gelegt wurden hat sich überholt, sehr überholt. Ich möchte mit meinen Zwangsabgaben keine geframten Informationen bekommen. Ich möchte keine Talkshows in denen caktisch nur eine, zumeist die grünlinle, vertreten wird. Ich möchte nicht fünf mal hintereinander Frau Amann als linke Vertrterin des sehr linken Spiegels dort sitzen sehen. Ich möchte nicht durch eine Gender-Aussprache bzw. durchgegenderte Sprache seitens Ihrer Repräsentanten genervt werden. Ich möchte nicht das unterirdische Verteufeln oder Verschweigen legitimer rechtskonservativer Positionen, Parteien oder Personen in all Ihren Beiträgen. Ich möchte dass die Rundfunkräte nicht nach Parteienproporz oder gewerkschaftlichen oder kirchlichen Aspekten zusammengesetzt sind, sondern nach dem Losprinzip aus allen Bürgern mit Deutscher Staatsangehörigkeit. Ich bin für die sofortige Abschaffung der GEZ-Zwangsgebühren. Ich finde das Gehalts- und Altersversorgungssystem der ÖR als einen Riesenskandal.

---

**Leo Eisenburger**

Vorschlag:bisherige Form der Talkshows radikal abschaffen Bisher: ein(e) Moderator(in), Redaktion wählt Einzuladende aus u. bestimmt sog. Einspieler . Alles führt zu tedenziösen, zutiefst undemokratischen Darstellungen. Künftig: Mindestens 2 Moderierende, die maximal 2 aufeinander folgende Sendungen leiten, keinerlei Einspieler (zu große Macht des Bildes,allein die Sprache zählt). Aktive Politiker (die selbstverständlich ihre Popularität steigern wollen) nur in Ausnahmefällen einladen, im Regelfall Journalisten aus der Printpresse.Das führt zu gehaltvolleren, sachlicheren Aussagen und besserer Gesprächsdisziplin (siehe Phönix-Mitternachtsrunde) Jeder dieser Diskussionen ist später ( meinetwegen ab Mitternacht ) eine "kritische Nachbetrachtung" nachzuschalten, in der Außenstehende kontrovers über Inhalte und besonders über das Verhalten der Teilnehmer diskutieren. Grundsätzlich: die TV-Talkshow ist das wichtigste,

---

zentrale Forum der Demokratie, in dem die Bevölkerung ( das "Volk" ) sich seine Meinung über die wichtigen Themen bildet. Diese Wirkung hat weder das Plenum des Bundestages, noch diverse Leserbriefseiten in der Printpresse und schon garnicht die völlig aus dem Ruder gelaufenen online-Foren.

---

**Alexander Schenk**

Bitte abschaffen. Kein Bock auf Rotfunk.

---

**Lisa Hammer**

Sehr geehrte Damen und Herren, ich möchte mich zu folgenden Punkten äußern:  
Programmangebot: nur noch das nötigste: Nachrichten, alles andere können andere Sender besser und günstiger und ich weiß beim besten Willen nicht, warum mein Rundfunkbeitrag für soaps, Tatorte, Sport etc. ausgegeben wird. Das kann wohl kaum zum Auftrag eines öffentlich-rechtlichen Rundfunks gehören  
Online-Angebot: auch hier: nur das nötigste: Nachrichten  
Sonstiges: weniger Beitrag und vor allem nicht als Zwangsbeitrag. Wenn ich nicht fernsehe, warum soll ich dann zahlen? Ich weiß, nicht, wann ich das letzte Mal ARD/ZDF oder einen der regionalen Fernsehsender geschaut habe, vermutlich in 2020 als Corona ganz neu war und ich im ersten Lockdown so gar nichts anderes zu tun hatte als tagesschau und heute zu schauen. Warum also soll ich so viel Geld für etwas zahlen, was mich nicht interessiert. Ich habe auch gehört, dass überall ganz konsequent gegendert wird. Sollte dem tatsächlich so sein: Hört auf damit. Nichts wird verbessert, wenn jedes Substantiv zweimal verwendet wird. Dadurch ändert sich genau nichts, abgesehen davon, dass unsere Sprache verhunzt wird.  
Viele Grüße Lisa Hammer

---

**Justus Reichel**

Das Angebot sollte reduziert werden. Ich habe das Gefühl, dass ich 95% des Angebotes nicht nutze und an den Themen/Formaten auch nicht interessiert bin. Außerdem sollte der Beitragsservice mehr Informationen als die reine Anmeldung einer neuen Wohnung über die Beitragszahler bekommen. Ich hab eine Menge Stress gehabt weil der Beitragsservice von mir nachgewiesen haben wollte, dass ich über einen längeren Zeitraum wohnungslos war. Eine einfache Datenübermittlung vom Bezirksamt (Bürger xy ist ab jetzt wohnungslos) würde da reichen, und da jede neue Anmeldung sowieso übermittelt wird, sollte da auch keiner was wegen Datenschutz einwenden können. Wenn also der Beitragsservice den Beitragszahlern keine lästigen Aufgaben mehr aufträgt sondern sich selbst um die nötigen Informationen kümmert um seine Rechnungen zu stellen, das Programm reduziert und dann bestenfalls auch der Beitrag reduziert wird (ich würde gerne zumindest 20% von dem was angeboten wird auch nutzen oder nutzen wollen), dann wäre ich zufrieden.

---

## Stefan Lotzmann

Ich habe mir ein paar Gedanken zur Reform des öffentlich-rechtlichen Rundfunks in Deutschland gemacht und möchte diese hier in ganz kurzer Form wiedergeben: zu § 26, 3. Abschnitt: "Die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten haben die Aufgabe, ein Gesamtangebot für alle zu unterbreiten..." - Vorschlag: kein GESAMT-Angebot, denn dies würde absehbar zu weiter steigenden Gebühren für alle Beitragszahler führen! Ein INFORMATIONS-Angebot im weiteren Sinne (wobei ich hier auch Dokumentationen, Talk-Runden, Bildungsfernsehen u. ä. mit einschließe) sind aus meiner Sicht völlig ausreichend. Der Bedarf an Entertainment jedweder Art (Sport, Spielfilme, Serien etc.) sollte durch private Anbieter gedeckt werden und von denen gibt es mittlerweile mehr als genug. zu § 28: Aus meiner Sicht wäre folgende Programmstruktur ausreichend: Vollprogramm ARD und je Bundesland ein regionalspezifischer Fernsehsender, der ein Informationsangebot aus jeweiligen Region an interessierte Zuschauer macht. Kein ZDF mehr, keine Spartensender wie Phönix, Arte usw. Der Erhalt all dieser Strukturen kann offenbar nicht mit gleich bleibenden Beiträgen aller Beitragszahler sichergestellt werden. Entweder reduziert man das Angebot oder man muss das Finanzierungsmodell wechseln. Da Unterhaltung vom individuellen Interesse und Geschmack abhängt, sollte hier jeder Bürger selbst wählen (und ggf. dann auch bezahlen) dürfen. Es muss Schluss damit sein, dass viele Menschen für Unterhaltungsfernsehen finanziell aufkommen müssen, welches sie eigentlich gar nicht sehen wollen bzw. auf dessen Angebot sie überhaupt keinen Einfluss haben. zu § 30: Noch einmal: Ich würde es begrüßen, wenn sich der öffentlich-rechtliche Rundfunk auf ein reines Informationsangebot beschränkt. Dann erübrigt sich z. B. auch der Ankauf von Filmen/Serien, man muss keine kostenintensiven Eigenproduktionen mehr in Auftrag geben oder teure Fußballrechte u. ä. erwerben. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um individuell zugeschnittene Unterhaltungsangebote für die genügend es private Anbieter gibt und für die dann - je nach Interessenlage - auch Beiträge gezahlt werden können. Man sollte dies aber nicht der Allgemeinheit aufbürden! zu § 31: "Die in der ARD zusammengeschlossenen Landesrundfunkanstalten, das ZDF und das Deutschlandradio veröffentlichen alle zwei Jahre einen Bericht über die Erfüllung ihres jeweiligen Auftrages, über die Qualität und Quantität der bestehenden Angebote sowie die Schwerpunkte der jeweils geplanten Angebote. Der Bericht nach Satz 1 ist den Landtagen zur Kenntnis zu geben." Warum den Landtagen? Die Allgemeinheit sollte diese Berichte zur Kenntnis bekommen - denn schließlich finanziert die Allgemeinheit auch das Angebot - und dann sollte in einer Art Controllingprozess öffentlich darüber diskutiert werden, wie das Angebot weiterentwickelt werden kann.

## Florian Wohlgemuth

Der öffentlich-rechtliche Rundfunk soll ein robustes Standbein zur Aufklärung, Bildung und Information der Bürger bleiben. Der Bildungsauftrag ist weiterhin unbedingt höher zu gewichten als reine Unterhaltungs-, Show- oder Sportproduktionen. Das lineare Sendeformat sollte explizit "Überraschungen" bieten, die ein Nutzer digitaler Angebote durch die eingesetzten Vorschlags- oder Filteralgorithmen nicht erfahren kann. Plattformbetreiber müssen die Angebote der öffentlich-rechtlichen Rundfunk auf der eigenen Plattform leicht auffindbar machen. Wenn in der Vergangenheit Frequenzen (und damit Sichtbarkeit) zugeteilt wurde, so muss umgekehrt heute Sichtbarkeit von öffentlichen Angeboten durch Plattformen garantiert werden und rechtlich sicher eingefordert werden können. Phoenix, ZDF info könnten auf Online-Angebote reduziert werden, in der heutigen Form werden wiederkehrende Dokumentationen abgespielt. Kika muss erhalten bleiben, es ist wichtig, über einen Sender zu verfügen, dem Eltern vertrauen können. ARTE, ZDF neo und 3-SAT bieten an einigen Stellen bereits die oben geforderten "Überraschungen" und sollten

fortgesetzt werden. Insbesondere die französischen und österreichischen Produktionen sind bereichernd. Das Online-Angebot sollte auch die Archive öffnen und durch alte Produktionen führen, "kuratierte" Rundgänge mit einer Beleuchtung des damaligen Kontexts wären wertvoller, als stumpf die Schwarzwaldklinik in täglichen 3-Stunden-Blöcken über mehrere Wochen hinweg abzuspielen. Weiterhin sollte das gesamte Online-Angebot des öffentlichen Rundfunks zentral indiziert und suchbar sein. <https://mediathekviewweb.de> ist \*der\* perfekte Zugang, die Betreiber und Autoren der Seite sollten unterstützt und ihr bürgerschaftliches Engagement ideell honoriert werden. Es geht aus dem Entwurf nicht hervor, wie Zielvorgaben zur Qualität notiert werden können. Wenn hier ein formales Messverfahren eingeführt werden soll, werden wir ein Fernsehprogramm erhalten, das genau für diese Messwerte zugeschnitten ist. Man enthebt damit die Gremien einer inhaltlichen Diskussion und unterwirft sich einem Diktat von pseudo-formalen Messwerten. "Wer misst misst Mist" sagt der Ingenieur. Der Gremien sind dazu da, sich zu streiten und Kompromisse zu finden. Sie sind nicht dazu da, ihre Arbeit in formale Messungen durch externe Sachverständige zu überführen. Eine weitere Anmerkung sei noch gestattet: Über diesen Vorgang wurde ich durch das Online-Angebot der F.A.Z. aufmerksam und \*nicht\* durch ein Angebot des öffentlich-rechtlichen Rundfunks. So gut die Arbeit des öffentlich-rechtlichen Rundfunks in der Erläuterung der Technik und Produktion von Programmen ist (vgl. Sendung mit der Maus), so schlecht ist er darin über die Kontroversen und seine eigene zukünftige Ausrichtung ausgewogen zu berichten.

---

#### **Gunnar Plümer**

Ein dringender Wunsch an alle Öffentlich-Rechtlichen: eine kompetentere Präsentation von sogenannter Popular-Musik! Nicht die - mutmaßlichen - Erwartungshaltungen der Hörer bedienen, nicht rein kommerziell angelegte "Events" verwechseln mit aktuellen kulturellen Strömungen im Bereich Pop. Beispiel: der "Beat-Club" vor ca. 50 Jahren präsentierte regelmäßig große Künstler wie z.B. Jimi Hendrix. Und natürlich nicht Heino, nicht Helene Fischer. Das gefiel schon damals und gefällt auch heute bestimmt nicht allen. Aber es ist ja auch genau nicht die Aufgabe von Kultur-Redaktionen, das zu repräsentieren, was allen gefällt. Eine deutliche Unterscheidung zwischen Kultur und Kommerz wäre wünschenswert. Kommerz ist ja nicht verboten, aber Schlagermusik war eben nie interessante Pop-Musik! Hendrix und Heino gehören - erwiesenermaßen - nicht in die gleiche Musik-Sparte. Dieses deutlich zu machen sollte mithilfe der Rundfunkgebühren möglich sein. In der klassischen Musik spielt André Rieu ja schließlich auch keine Rolle. Bitte nicht falsch verstehen: nicht elitär, sondern mit Kompetenz die Programme gestalten. Nicht alles im Bereich Pop-Kultur in den gleichen Topf werfen.

---

#### **Christian Siepmann**

Zu § 28: Eine schnellstmögliche Fusion von ARD und ZDF ist anzustreben, mit dem Ziel nur ein Vollprogramm anzubieten. Dies ist geboten, um mit den zur Verfügung stehenden Geldern sparsamer umzugehen und Synergieeffekte herbeizuführen und dabei nicht unnötig in Konkurrenz zu privaten Sendern und Streaminganbietern zu stehen. Ein Vollprogramm, ergänzt durch Spartenprogramme, die Dritten und Onlineangebote ist hierbei ausreichend um dem Auftrag aus § 26 zu erfüllen. Als weitere Sender sollten erhalten bleiben: Arte, 3sat und insbesondere PHOENIX. Letztgenannter sollte auch finanziell gestärkt werden, um die bestehenden Programme und Diskussionsformate auszubauen und so ein wichtiger Bestandteil des politischen Bildungsangebotes der öffentlich rechtlichen zu bleiben. Sonstiges: Vor dem Hintergrund der jüngsten Probleme im Umgang mit Antisemitismus beim WDR, ZDF, BR (vgl. <https://www.juedische-allgemeine.de/kultur/was-ist-eigentlich-bei-den-oeffentlich-rechtlichen-los/>) oder auch bei der Deutschen Welle

---

(<https://www.sueddeutsche.de/medien/deutsche-welle-antisemitismus-untersuchung-1.5490747>), sollten im öffentlich-rechtlichen Medien Strukturen etabliert werden, um antisemitischen Vorfälle aufzuklären und für die Zukunft vorzubeugen.

---

**Juliana Schlicht**

Vielen Dank für die Möglichkeit, sich am Prozess der Neuaufstellung der öffentlich-rechtlichen Medien zu beteiligen. Ich habe zu den Änderungsvorschlägen nichts hinzuzufügen, würde mir aber wünschen, dass die Mitwirkungsmöglichkeit noch viel breiter kommuniziert würde. Ich schaue regelmäßig die Tagesschau und das Heute Journal, lese die FAZ, Zeit und den Spiegel - aber erst heute bin ich über einen Artikel in der FAZ darauf aufmerksam geworden, dass es diese Möglichkeit gibt. Gut war, dass gleich der Link zur Website eingefügt war. Ich stelle mir die Frage, inwieweit die Partizipationsmöglichkeit nicht viel offensiver auch ggü. Kritikern der Öffentlich-rechtlichen hätte kommuniziert werden sollen - auch, um wieder mehr Akzeptanz zu gewinnen. Wird die Beteiligung der Bürger:innen im Nachgang ausgewertet und öffentlich eingeordnet? - Das wäre zu begrüßen!

---

**Daniel Skupin**

Der Auftrag sollte sich meiner Meinung nach alleine auf Information und Bildung begrenzen. Das heißt für mich vor allem: keine puren Unterhaltungsformate (Telenovelas, Soaps, Spielfilme, Shows, etc.) und kein Sport mehr. Insbesondere zu erhalten sind Nachrichtenformate (Tagesschau/Tagesthemen), Politik und Kultur (Talkshows, Nischenkultur (Arte)), sowie Bildungsformate (Dokumentationen, Hintergründe, Interviews, etc.) Eine Grauzone ist für mich politische Unterhaltung, wie z.B. Satire- oder Kabarettformate. Diese sollten im Zweifel erhalten bleiben, aber limitiert werden. Außerdem sollte es Teil des Auftrags werden, möglichst effizient zu wirtschaften, also vor allem inhaltsgleiche Angebote verschiedener Spartensender zu beschränken.

---

**Fabian Mann**

Bitte Tatort und Helene Fischer Show streichen. Dafür Hochwerte Dokumentationen produzieren (vgl. Planet Erde, BBC), die gut recherchiert sind und vor allem OBJEKTIVE Berichterstattung. Diese sprechen die gesamte Bevölkerung an und nicht nur die ältere Generation und würde damit allgemein zur Aufwertung des Images der öffentlich rechtlichen Sender beitragen. Momentan sieht man keinen Grund darin, so viel Geld zwanghaft zu bezahlen, ohne eine Leistung dafür zu bekommen, wenn Private Anbieter ein deutlich besseres und abwechslungsreiches Programm bieten und dabei auch noch mehr Wissen vermitteln (vgl. ProSieben Galileo/ Netflix Seaspiracy).

---

**Martin Müller**

Ich nutze vor allem DLF, für dessen Qualität bin ich dankbar. Ich verwende immer weniger ZDF, ARD, ...Da muss man erkennen, dass das Filmangebot mittlerweile viel besser über streaming Dienste geleistet wird. Auch Nachrichtensendungen und Informationssendungen im ÖR verlieren durch das WWW immer mehr an Bedeutung, die Nachrichten sind da abends meist schon veraltet. Meine Kinder und deren Freunde schauen praktisch gar kein ÖR Fernsehen mehr, dieser Entwicklung muss man m.E. Rechnung tragen. Der Informationsauftrag für den ÖR stammt ja noch aus den 50er Jahren, als man allenfalls noch Zeitungen als Informationsquelle hat. Die Entwicklungen (Internet, Streaming Dienste) der letzten 70 Jahre kann man doch nicht ignorieren. Ein paar Vorschläge: 1. Deutliche Verschlankung, Redundanz abbauen, Länderanstalten zusammenlegen 2. Werbung, auch indirektes Productplacement, beenden 3. kommerzielierte

---

Sportveranstaltungen wie EM, WM, Olympia, Tennis etc. den Privatsendern überlassen 4. Gendersprache vermeiden 5. FM Rundfunk beibehalten 6. Rundfunkbeitrag deckeln Aber diese Punkte sind ja eigentlich schon lange bekannt. bin gespannt, ob es Veränderungen geben wird. Martin Müller

---

**Robert Bininda**

Wissenschaftliche Untersuchungen politisch unabhängiger Forschungseinrichtungen sollten zu folgenden Themenbereichen Transparenz schaffen. - Ist im öffentlichen Rundfunk und Fernsehen politische Unabhängigkeit gewährleistet.? Oder beeinflussen Haltungen der Redaktionen die Berichterstattungen? Hierzu sollte anhand ausgewählter Themen (z.B. Migration und Integration; wie häufig und mit welchem Tenor wird über welche Religionsgemeinschaft berichtet; Beurteilung politischer Entscheidungen der unterschiedlichen Parteien) eine gezielte und statistische Auswertung erfolgen. - Zielgruppenanalyse: in welchem Umfang werden welche Alters- und Bildungsgruppen von welchen Inhalten erreicht. Die Ergebnisse der entsprechenden Untersuchungen sollen Steuerungsfunktion haben über - Auswahl von Sendungsinhalten und - ausgewogene Zusammensetzung von Redaktionen

---

**Christiane Pfeiffer**

Sehr geehrte Damen und Herren, die OR Sender haben sich überholt. Sie bieten weder eine ausgewogenen Berichterstattung, noch eine adäquate Unterhaltung. Wenn Formate, die in den privaten Sendern laufen, einfach übernommen werden, werde ich vom Original besser unterhalten. Dies gilt vor allem für die Sendungen, in denen zu irgendwelchen Ereignissen irgendwelche sog. Promis ihren Kommentar abgeben. Das braucht niemand. Ausserdem braucht auch keiner einen nachgemachten Hundepfiff oder ähnliches. Die Informationssendungen wie Tagesschau etc. berichten unausgewogen und unkritisch. Diskussionen sind unerwünscht, andere Meinungen werden in die rechte Ecke gestellt. Hinterfragen von politischen Maßnahmen erfolgt nicht. Die Serien und das Vorabendprogramm sind eine intellektuelle Beleidigung des Gebührenzahlers. Krimis insb. Tatort sind unterträglich bieder, langweilig und bedienen die Klischees der sog. bürgerlichen Durchschnittsfamilie. Bei den Musiksendungen bin ich mit nicht sicher, ob das ernst gemeint ist oder als Satire gekennzeichnet werden müßte. Die sog. Satiremagazine bringen das, was der Durchschnitt hören möchte. Die Zeiten eines Dieter Hildebrand sind leider vorbei. Keine Denkanstöße, immer die gleichen "Künstler", die immer den selben Salmon von sich geben. Auf der anderen Seite ist jeder verpflichtet, für diesen Schrott zu zahlen, ob er ihn guckt oder nicht. Wer ÖR haben möchte, kann dies tun, soll dafür dann auch entsprechend zahlen, wer nicht, der sollte auch nicht zur Kasse gebeten werden. Ich würde es gar nicht merken, wenn ÖR bei uns abgeschaltet wäre. Der ÖR hat sich überlebt Ähnlich wie Karstadt braucht den niemand mehr. Viele GRüße Pfeiffer

---

**Tobias**

Keine Zwangsabgabe mehr. In Zeiten von Online Streaming und Nachrichten im Internet ist eine lineare und kostenpflichtige Form des Fernsehen fuer alle absolut ueberholt. Oesterreich zeigt wie es geht, wenn jemandem das Programm der OER zusagt dann soll er auch bezahlen. Der Rest aber eben nicht. Schafft die Zwangsabgabe ab und zwar sofort.

---

## Andreas Büchner

Bitte keine "Gendersprache"! Bitte in den Nachrichtensendungen alle politischen Richtungen von AFD bis Linkspartei (entsprechend ihrer Wähleranteile) zu Worte kommen lassen, ohne dem Verdacht Vorschub zu leisten, dass bestimmte politische Meinungsäußerungen nicht erwünscht sind. Das gilt auch für die Auswahl von Textpassagen aus Redebeiträgen der einzelnen Parteien in Parlamenten und vor der Presse. Kommentare deutlich als solche kennzeichnen. Und auch für die Auswahl von Kommentaren gilt: Sie sollten das gesamte politische Spektrum in Deutschland abbilden. Sowohl bei Nachrichtensendungen als auch im Unterhaltungsbereich sollte die aktuell deutlich wahrnehmbare Tendenz zur Umerziehung und Belehrung der Zuschauer vermieden werden. Die ebenfalls erkennbare Tendenz bei der (internationalen) politischen Berichterstattung: "Wir Deutschen sind die Guten und wissen Alles besser" dient nicht der realistischen Abbildung des Weltgeschehens. Im Unterhaltungsbereich sollte zum Beispiel bei Musiksendungen mehr Vielfalt und weniger Mainstream möglich sein. Ein gutes Beispiel hierfür ist seit geraumer Zeit das durchaus vielfältige Musikprogramm von 3sat. Doch auch hier könnte z.B. deutlich mehr elektronische Musik geboten werden.

---

## Michael Zierer

Sehr geehrte Damen und Herren Generell sind die Programme und Angebote gut. Die Pandemie zeigte jedoch, dass die Verständlichkeit der Informationen deutlich verbessert werden muss. Das Beispiel des DLF „Nachrichten in einfacher Sprache“ kommt in den Fernsehprogrammen garnicht vor. Auch die Möglichkeiten des Mediums durch das Bild, kann besser genutzt werden. Diskussionen sind zu sehr auf Worte ausgelegt. Mit guten Grafiken und Animationen zu technischen oder gesellschaftlichen Themen, zu Statistiken oder Vergleichen, würden viele Fragen klarer darstellbar. Weiterhin muss die Politik mehr und konkreter befragt werden. Von Reportern und Moderatoren ist zu erwarten, dass allgemeine Phrasen und ausschweifende Nichtantworten unterbunden werden. Beim Sport werden viele Sportarten nicht oder kaum beachtet. Eine Sportschau oder Sportstudio soll alle Sportarten zeigen. Hier könnte eine Quote der Sendezeit gemäß den Mitgliedern in den Verbänden hilfreich sein. Fußball ist nicht alles. Danke Michael Zierer

---

## Johannes Fester

Änderung der Rundfunkgebühr. Der Betrag ist okay, man sollte aber zu einem gewissen Teil selber entscheiden können wofür das Geld eingesetzt wird (Hörfunk oder Fernsehen oder online / welche Arten von Musik / möglicherweise auch senderbezogen) somit wird auch eine gewisse Konkurrenz geschaffen zwischen den Anstalten. Der WDR müsste sich im Hörfunk auch wieder mehr an alle richten. Kein Radiosender spielt mehr Schlager. Ein Programm wie WDR Event könnte hier doch in den 95 % der Zeit, wo es still ist, doch so etwas veranstalten. Das Fernsehen muss raus aus den Studios. Sowohl bei Politikformaten, als auch bei der Unterhaltung. Damit meine ich auch mal eine Sendung auf dem Land zu produzieren. Dem Deutschlandfunk ein größeres eigenes internationales Korrespondentennetz ermöglichen. In Audiotheken mehr Downloads ermöglichen. Mehr Transparenz in den Rundfunkräten und Ausschüssen. (Zuschauer immer ermöglichen, Onlineübertragungen, Zufallsmitglieder auf Zeit (Freiwillige können sich bewerben und dann ausgelost werden.)

---

**Marcel Poy**

Für was wurde denn der Beitrag erhöht? Für den Kauf von Rechten an der Übertragung von Sportveranstaltungen? Für die immensen Gehälter und deren Erhöhung von Buhrow und alle anderen Intendanten? Weniger macht das viel eher Sinn. Auf den ganzen Firlefanz verzichten und nicht öffentliche Gelder verbrennen. - keine Fußball-WM/-EM mehr im Fernsehen - es gibt kein anderes Land, in dem man das im öffentlichen Fernsehen sehen kann; wenn man Interesse an den Spielen hat, kann gern selbst bezahlt und per Pay TV geguckt werden (ihr seid übrigens Pay TV) - Gehälter alle Intendanten runter - um mindestens 33% - Rundfunkbeitrag runter - das Argument, dass die letzte Erhöhung lange her ist, gilt nicht, da mit der Änderung, dass jeder zahlen muss, die Basis der Zahler immens erhöht wurde und somit die Summe der Einnahmen beträchtlich stieg Ich nutze absolut keines Ihrer Angebote und zahle dafür über EUR 15 pro Monat. Da habe ich von Netflix deutlich mehr. Ich bin in höchstem Maße unzufrieden.

**Robert Schopplich**

ARD und ZDF betreiben 21 Fernseh- und 74 Radiosender. Das geht weit über das hinaus, was einst zur Grundversorgung gereicht hat. Dieser Wildwuchs der letzten Jahre muss ausgedünnt werden. Eine Zusammenlegung von ARD und ZDF sollte aus Synergiegründen angestrebt sein. Die Sender ZDF Neo, ARD Alpha, ZDF Info und Phoenix stehen für den Wildwuchs und sollten abgeschaltet werden. Der Sender Arte sollte in seiner bisherigen Form bestehen bleiben. Radio Bremen sollte mit dem NDR fusionieren. Reduzierung der vielen teuren Eigenproduktionen, welche nur das Publikum 65+ anspricht. Diese Zuschauer sterben aus. Reduzierung der Radiosender. Eine signifikante Kostenreduktion ist notwendig um die Akzeptanz für die Institution ÖRR aufrecht zu erhalten.

**Frank Steffens**

Lieber ÖRR, Nutzen Sie die finanziellen Mittel endlich weise, da als Zwangsbeitrag erhoben und vom BVG gebilligt. Verzichten Sie zB während der Feiertage endlich auf uralte Wiederholungssendungen. Fokussieren Sie mehr in Richtung Themen wie Klimawandel, Lobbyarbeit, Elektromobilität und Bildungswesen. Lassen Sie das Gendern, dafür findet sich keine Mehrheit bei den politischen Parteien, auch bei Grünen und SPD nicht! Vielen Dank! Ich würde nach 10 Jahren auch wieder einschalten- Ein Gebührenzahler aus Hamburg Frank Steffens

**Stephan Dulitz**

Sehr geehrte Damen und Herren, folgende Ideen meinerseits: - Einige der Sendeangebote werden explizit in nicht-sexualisierender Sprache (Gendersprache) erfolgen. Am besten ganze Sender, zumindest aber ganze Sendungen, Podcasts etc. Das kommt nicht nur Menschen wie mir entgegen, die in Sprache ein erhaltenswertes und identitätsbildendes Kulturgut sehen, sondern auch Personen, die die deutsche Sprache nicht so gut beherrschen oder sie sogar erlernen wollen. Positive Nebeneffekte wären, dass (i) die Sendungen mehr Inhalt haben werden, weil auch die mehr als nur störenden Doppelnennungen entfallen und (ii) sich Journalisten und Redakteure wieder verstärkt auf die richtige Grammatik konzentrieren können (bei machen schein ja inzwischen die Losung "Gendern statt Genitiv" zu gelten). - Die Radiowellen mit reinen Informationsangeboten (HR Info, BR24, Info Radio Berlin-Brandenburg usw.) bekommen ein gemeinsames Rumpfprogramm und nur Fenster für lokale Themen (so wie das in der ARD-Infonacht schon passiert). Dadurch lassen sich Kosten weiter deutlich reduzieren, ohne dass der Programminhalt merklich leidet (viele Einspieler kommen derzeit ja ohnehin bereits aus einem Informationspool). - Ähnlich sollte man mit Musiksendern verfahren. Wenn man mit dem Auto über weitere Strecken in Deutschland unterwegs ist (oder wie an

meinem Wohnort, Sender des BR, HR und SWR terrestrisch über DAB+ oder UKW empfangen kann), bekommt man den Eindruck, dass sehr viele der öffentlich-rechtlichen Musiksender mehr als nur Drillinge oder Vierlinge haben. Das finde ich auch vor dem Hintergrund bemerkenswert, dass sich die Sendeformate (wenn man Sender mit klassischer Musik ausblendet) von Angeboten privater Sender nur wenig unterscheiden (wenn man die Fußballübertragungen und -einblendungen einmal außen vor lässt). - Es erfolgt wieder eine klare Trennung zwischen Nachricht und Meinung, besonders in den Nachrichtenkanälen (einschließlich Deutschlandradio). Dafür wird dann regelmäßig untersucht und überprüft, in welchem Umfang in als solchen deklarierten Nachrichtenprogrammen auch Framing betrieben wird, was derzeit leider völlig Überhand genommen hat. Geprüft werden sollte über eine regelmäßige Qualitätskontrolle auch, in welchem Umfang in Sendungen selbst unzutreffende oder irreführende Informationen vermittelt wurden, damit Journalisten und Redakteure entsprechend sensibilisiert sind (bestes Beispiel ist die sehr häufig zu hörende Zahl von 20% des sog. Gender Pay Gaps, bei deren Nennung regelmäßig unterschlagen wird, dass darin alle Berufsgruppen und Voll- und Teilzeit zusammengeworfen werden, praktisch also Äpfel mit Birnen verglichen werden). Beste Grüße Stephan Dulitz

---

**Gabriel Lehmann**

Sehr geehrte Damen und Herren, Ich schätze das Angebot des ÖR Rundfunks, aber es ist mit seinen zahlreichen Spartensendern mittlerweile viel zu groß (und teuer) geworden. Eine Reduktion auf das Wesentliche, Nachrichten und grobes Programm für alle Altersstufen, mehr braucht es nicht. Die teuren Sportlizenzen sollen bitteschön private Sender kaufen.

---

**Joachim Vogel**

Zusammenführen von ARD und ZDF Reduktion der Senderzahl (höchsten Beibehaltung bei Zusammenführung) Reduktion der Online-Angebote „ohne Jugendwahn“ (das können nur junge Menschen) Kostenbewusste Arbeit mit Hang zur Budgetreduzierung.

---

**Marc-Hendrik Prabucki**

Sehr geehrte Damen und Herren a) meinem Empfinden nach sollte der öffentlich-rechtliche Rundfunk die Meinungsvielfalt im Lande reflektieren und "möglichst" neutral darüber berichten. Leider hat sich bei mir der Eindruck eingestellt, dass von den Redaktionen für sie wichtige Themen sehr in der Vordergrund gestellt und andere nicht oder nur sehr unvollständig behandelt werden. Ich möchte in diesem Zusammenhang auf die Berichterstattung zur Covid Pandemie verweisen; oft hatte ich den Eindruck, da wird vor allem die Mehrheitsmeinung (und die Eigene?) prominent herausgestellt und Gegenmeinungen werden oft diskreditiert. - Zur Klastellung, ich bin kein Impfgegner! - Es wird oft und viel von wertschätzendem Umgang miteinander gesprochen, da gibt es deutliches Verbesserungspotential vor allem auch auf Seiten der Sendeanstalten (Vorbildfunktion) . Mein Wunsch wäre der wertschätzende Umgang mit den Meinungsminoritäten, dieser würde meines Meinung auch zu mehr Friedfertigkeit in der Gesellschaft beitragen. Daher sollte in den Gesetzestexten die Verpflichtung zur Meinungspluralität und zur politischen Neutralität prominent herausgestellt werden. Dies sollte fortlaufend beobachtet und öffentlich gemacht werden müssen. b) Meines Erachtens gibt es zu viele Sender, die Anzahl sollte zugunsten der Qualität reduziert werden. Z.B. Musiksender, die nur populäre Musik spielen, gibt es zur Genüge, da gibt es keine Notwendigkeit diesen Sektor auch durch einen öffentlich-rechtlichen Sender zu bedienen. Gleiches gilt für Sender, die vor allem Wiederholungen senden; es gibt Mediatheken, so dass auch hier die Anzahl reduziert werden könnte. Nicht jeder Sender oder jede Sendergruppe muss immer alles bedienen,

---

da könnte Arbeitsteilung vereinbart werden. c) Ich würde mir weniger Einfluss der Politik und der politischen Parteien in den Rundfunkräten und mehr Einfluss der Gesellschaft wünschen. Es wird zu viel gekungelt. Die Aufgabe der Rundfunkräte ist vor allem die Kontrolle der Sendeanstalten (z.B. Organisaion, Mittelverwendung, Einhaltung von Compliance-Regeln, Sicherstellung der Meinungspluralität, etc.). Einfluss auf redaktionelle Beiträge auch indirekter Einfluss muss ausgeschlossen werden. d) Der öffentlich-rechtliche Rundfunk sollte nur nach den Maßstäben der Bezahlung im öffentlichen Dienst vergütet werden; dies gilt auch für die Leitungsebenen. Transparenz der Vergütung sollte gesetzlich geregelt werden. e) Verhaltensregeln sind für alle Bereiche verbindlich festzulegen und zu veröffentlichen; eine entsprechende sender- und politikunabhängige Compliance Organistaion sollte diese überwachen und jährlich berichten. Vielen Dank für die Möglichkeit meine Gedanken mitteilen zu können, Mit freundlichen Grüßen Marc-Hendrik Prabucki

---

## Marvin Moog

Die beiden kleinsten Landesrundfunkanstalten (Radio Bremen und der Saarländische Rundfunk) sollten in den NDR und den SWR überführt werden. Dies ermöglicht einen Abbau von Führungspositionen, was den Finanzbedarf reduziert, gleichzeitig würden jedoch die regionalen Unterschiede erhalten bleiben. Der frankophile Teil Deutschlands würde von einer Landesrundfunkanstalt (dem SWR) versorgt werden, während die Küstenregion vom NDR versorgt würde. Die Sender Tagesschau24 und ZDFinfo sollten mit Phoenix verschmolzen werden. Hieraus würde Phoenix(neu) entstehen. Phoenix würde wie ein privater Nachrichtensender, zur vollen Stunde, einen Nachrichtenblock (ca. 5 min.) bringen. Alle drei Stunden umfasst der Nachrichtenblock 15 Minuten. Die Zeit zwischen den Nachrichtenblöcken würde mit Dokumentationen und Gesprächsformaten (wie Presseclub oder div. Talkformaten) gefüllt. In den Sitzungswochen des deutschen Bundestages würden, diese Formaten, genauso wie die fünf Minuten Nachrichtenblöcke, entfallen und durch Übertragungen der Sitzungen ersetzt werden. Der Kika muss als werbe- und productplacementfreies Angebot für jüngere Kinder (U10) unbedingt erhalten bleiben. ZDFneo und ONE sollten miteinander verschmolzen werden (Neuer Name: NEO). NEO sollte sich vor allem an die sog. werberelevante Kernzielgruppe richten, natürlich ohne Werbung. Zum Angebot sollten internationale Filme und Serien gehören, dazu noch die hochqualitativen Eigenproduktionen des ÖR (Dabei gilt mehr "Babylon Berlin" weniger "Rosamunde Pilcher"). Inhaltlich sollte die Crime-Thriller, Sci-Fi, Fantasy und Anime -Schiene bedient werden, zudem sollte Platz für Stand-Up-Comedy und Comedy-Shows gehalten werden. Die Mediatheken des ÖR sollten verschmolzen werden. Eigenproduktionen müssen zeitlich und sollten räumlich (sofern Lizenzgründe nicht dagegen sprechen) uneingeschränkt verfügbar sein. Das Erste und das ZDF sollten inhaltlich breiter aufgestellt werden, insbesondere im Vorabendprogramm. Beim Radioprogramm sollte der Deutschlandfunk uneingeschränkt erhalten bleiben. Die Radioprogramme der Dritten sollte vor dem Hintergrund einer stärkeren Zusammenarbeit und Übernahme von Sendungen und ganzen Sendern überprüft werden. FUNK sollte in seiner inhaltlichen Ausrichtung geprüft werden. Nicht jeder zwischen 15-25, noch nicht einmal die Hälfte, ist im linksintellektuellen Großstadtmilieu zu verorten, leider scheinen ein Großteil der selbstproduzierten Formate diese Gruppe ansprechen zu wollen. Zu dem sollten die Einschränkungen welchen die Content-Creator unterliegen reduziert werden (Das "Kurzgesagt" nicht auf seinen englischsprachigen Hauptkanal verweisen darf, ist doch ziemlich lächerlich).

---

**Hans M. Böhne**

1. Auftrag: Wird mittlerweile durch das Überangebot übererfüllt und geht zu Lasten der Qualität. Omnipräsens ist negativ und kommt als öffentlich rechtlich nicht an. Gerade junge Menschen bevorzugen die privaten und ein öffentlich rechtliches weiter so ist negativ. 2. Programmangebot: Von allem etwas aber nichts vernünftiges. Viel Krimis mit dem Motto, jedem Dorf seinen „Tatort“. Eine Talkshow jagt die andere und eine Quizshow die andere. Programme sind mehr als seicht und es scheint mehr und mehr ein Selbstversorgungsinstrument für Künstler und Influencer geworden zu sein. Reale Menschen mit realen Berufen und deren Herausforderungen werden in diesen seichten Sendungen mit leichter Sprache nicht benötigt. Auch die dritten Programme kommen kulturell nicht mehr an, da mittlerweile zu Resteverwertern verkommen. Und wirklich anspruchsvolle Sendungen wie auch Filme gibt es für die Bevölkerung???? Erst nach 23:00. 3. Onlineangebote: Auch hier läuft der öffentlich rechtlich den privaten hechelnd und ohne Qualität hinterher gemäß dem Motto : Hauptsache da zu sein. Also auch hier Omnipräsens ohne Qualität und wenn man sich mal äußert wird man zurechtgewiesen von einem beamteten öffentlich rechtlichen..... 4. Gremien: Sorry, erscheint mir als Selbstversorgungswerk für Politiker und kennt schon lange nicht mehr Meinung und Interesse der Bevölkerung zu berücksichtigen. Auch hier sehe ich nur ein weiter so und keinen Willen der Veränderung. „Wind of Change“ sagen und weder leben noch umsetzen reicht nicht. 5. Sonstiges: Wer den privaten hinterherläuft wird nichts verändern! Der Auftrag der öffentlich rechtlichen war und ist detaillierte Information für die Bevölkerung und nicht jeden Tag eine andere Herde durchs Dorf zu jagen.

**David Witzel**

Ich nutze keine Angebote der Rundfunkanstalten und ich halte es schlichtweg für kriminell, dass ich gezwungen bin jährlich über 200 Euro für etwas zu bezahlen, das ich nie gekauft habe. Ich zahle jede Menge Steuern. Das muss reichen um meinen Anteil für die Funktionalität unserer Gesellschaft zu leisten.

**Manfred Rotermund**

Zur Kosteneinsparung sollten 1. die Anzahl der Rundfunkanstalten von 9 auf 4 reduziert werden (Norddeutscher, mitteldeutscher, westdeutscher und süddeutscher Rundfunk). 2. Veranstaltungen, die in öffentlichen Räumlichkeiten stattfinden, für die Medien kostenlos zugänglich sein. 3. die Gagen für Moderatoren, Showmaster etc. gedeckelt werden (ca. das Zahnfache des Durchschnittsgehalts). In die Rundfunkbeiräte sollten zufällig ausgeloste Bürger einbezogen werden.

**Lech Ludwichowski**

Im Radio- und Fernsehangebot gibt es nach wie vor zu viele Parallelstrukturen mit marginalem Nutzen für den Endverbraucher. Die Qualität im Unterhaltungsangebot stimmt leider mit wenigen Ausnahmen nicht. Einerseits ist das Mitbieten um Sportlizenzen für die es eine private Nachfrage gibt eine Geldverschwendung die ihres gleichen sucht, andererseits fehlt bei Eigenproduktionen (Filme, Serien) offensichtlich know-how. Mir ist es zumindest schleierhaft, wie es die BBC trotz geringerer Ausstattung schafft, Produktionen mit einem echten Marktwert zu produzieren und auch Netflix deutsche Eigenproduktionen mit Erfolg auch international vermarktet. Daran müssen sich die öffentlich rechtlichen messen lassen, soll das dafür aufgewendete Geld zu rechtfertigen sein. Im Internet stellen die öffentlich rechtlichen etwa mit der Tagesschau App längst eine Konkurrenz zu etablierten Printmedien dar. Eine Reflexion, inwiefern das angebracht ist, sollte stattfinden.

**Michael Kohlhass**

Bitte hören Sie damit auf, neue Festanstellungen nach den Empfehlungen aus den Parteienvertretern in den Gremien zu vergeben. Die Folgen sehen Sie heute überall: nur noch linksgrün verbohrt Personal allenthalben, Selbst Praktikanten geben ihre Klima-Verschwörungstheorien überall zum besten. Wir brauchen fähige, unvoreingenommene Journalisten in den Anstalten und keine verblödeten Karrieristen .

**Thomas Schewe**

Ich bin für 1. ein breiteres Angebot an Nachrichten und Hintergrundinformationen und 2. weniger Sport, insbesondere weniger teure Fußball-Übertragungen. Vielen Dank!

**Claudius Schwarzenthal**

Sehr geehrte Damen und Herren, Vielen Dank für die Möglichkeit meine Anregungen zum öffentlichen Rundfunk mit Ihnen zu teilen. Aus meiner Sicht sollte sich die Finanzierung des öffentlichen Rundfunks stärker am Auftrag der Informationsbeschaffung und Meinungsbildung der Bevölkerung orientieren. Formate, die diesem Ziel dienen sollten weiterhin mit einer Rundfunkgebühr finanziert werden, die von allen Haushalten des Landes erbracht wird, unabhängig davon, ob die Inhalte auch vom jeweiligen Haushalt konsumiert werden. Schließlich ist die Sicherung eines von profitinteressen unabhängigen Nachrichtenorgans grundlegend wichtig zur fairen Politikkontrolle und Wahrung des demokratischen Friedens. Formate, die nicht in erster Linie der Informationsbeschaffung dienen (Unterhaltung, Sport, Kunst, Kultur, etc.) sollten in separate Gesellschaften ausgelagert werden, die nicht durch zwangsweise Rundfunkgebühren finanziert werden, sondern durch freiwillige Abonnements. Somit wären diese Inhalte, dem Wettbewerb mit Privatsendern und Streaminganbietern unterworfen. Dadurch würden Zuschauer sowohl bei der Qualität als auch beim Preis profitieren, da diese Gesellschaften nun unter dem Druck standen qualitativ hochwertige Formate bei günstigen Preisen zu produzieren. Ich bin fest davon überzeugt, dass mit einem qualifizierten Management, eine solche Produktionsgesellschaft im Wettbewerb bestehen kann. Mut zum Wettbewerb ist hier gefragt!

**Sattelmacher**

Mit der Gendersprache solltet ihr noch ein bisschen üben, das klappt in den meisten Sendungen noch überhaupt nicht. Auch scheinen Kandidaten bei Spielshows nicht sorgfältig über die Notwendigkeit des Genderns informiert zu sein. Zu oft höre ich da noch Wörter wie "Student" oder "Mitarbeiter". Für 18,50 Euro im Monat kann ich ja wohl durchgehende und perfekte Gendersprache in allen Sendungen erwarten, oder?

**cp**

Sehr geehrte Damen und Herren, vielen Dank für die Möglichkeiten zur Teilnahme an einer Befragung zur Refrom des ÖRR. In meiner Wahrnehmung besitzt der ÖRR vor allen Dingen ein Akzeptanzproblem, welches im wesentlichen durch die Einzeldimensionen "Beitrag", "Form und Inhalt" sowie "(Über)Angebot" beeinflusst ist. Eine Erhöhung der Akzeptanz wäre durch gezielte Änderungen an den Einzeldimensionen möglich, auf die ich kurz eingehen will: 1. Beitrag Grundsätzlich wird ein ÖRR nie um Beiträge herum kommen. Dazu wurde im Urteil des BVerfG alles gesagt. Dennoch ist zu überlegen, ob ein Beitrag von mehr als 18 EUR pro Haushalt pro Monat ganz grundsätzlich in Zeiten sinkender Reallöhne durch steigende Abgaben und Kosten in vielen Sektoren moralisch vertretbar ist. Deutlich verringerte Beiträge bei gleichzeitiger Reduzierung der Landesrundfunkstrukturen würden Akzeptanzwerte des ÖRR deutlich ansteigen lassen. 2. Form und Inhalt "Ein

Angebot für Alle" soll der ÖRR machen - hier liegt ein Konfliktfeld. In Zeiten kontroverser und komplexer Themen ist, Social Media Eskalation und verdeckter Kommunikation bedarf es doch einiger Feingefühligkeit, niemanden von vornherein abzustoßen. Den moralischen Zeigefinger sollte aus diesem Grund vom ÖRR niemals erhoben werden. Ziel sollte vielmehr sein, auf einer Sachebene zu bleiben, für und wider möglichst im Zusammenhang darzustellen und am Ende abzuwägen. Auch das kann eine herausragende journalistische Leistung sein, gänzlich ohne Zeigefinger. 3. (Über)Angebot Grundsätzlich ist es zu begrüßen, dass sich der ÖRR verschlanken darf und soll. Hierzu sollte er jedoch bitte auch noch weiter gehen, um wie unter 1. angesprochen, deutlich niedrigere Personalkosten zu verursachen. Es ist in Zeiten mobiler Angebote, moderner Übertragungsverfahren und ortsunabhängiger Arbeit sicher nicht nötig, Landesrundfunkanstalten zu unterhalten. Dies kann zentral gesteuert werden - ohne ein Verlust bei der mobilen und regionalen Berichterstattung, die online zur Verfügung gestellt werden kann. Ziel sollte aus meiner Sicht ein qualitativ hochwertiger aber verschlankter ÖRR mit einem Rundfunkbeitrag unterhalb der psychologisch wichtigen 9,99 EUR/ Monat Schwelle sein. Beste Grüße, cp

---

**Dr. Stefan Oellerer**

Starkes Eindampfen zu vieler paralleler Sender, auch Nischensender. Bei fast programmgleichem Angebot absolut unnötig. - Starke Reduktion von Sportsendungen, immense Kosten hieraus. - Starke Reduktion der Serienangebote. Im Zeitalter von Netflix, AmazonPrime etc. schaut sich das höchsten Oma Tilse eventuell an. Reines Verblasen von Geldern für solche schlechten Serien und Filme - Transparenz der Gremien nicht sichtbar. Wer verdient wieviel? Was wird auf welcher Grundlage beschlossen? Wer tauscht die aus? Wieviele Renten bekommen die? - Umwandlung in ein erweitertes Bezahlangebot: Grundversorgung (wie damals ursprünglich auch vorgesehen) für 5-10 Euro; weitere Module (Filme, Sport, etc.) dann gegen Aufpreis verfügbar. - Shift vom TV zu Online forcieren - Online-Angebote sollen nicht nach einem Jahr verschwinden

---

**Christoph Neeb**

Reduzierung und Zusammenführung der Rundfunkanstalten (Zusammenlegung von ARD und ZDF sowie der regionalen TV-Sender) sowie der Rundfunkorchester; Verschlinkung der Administration und Gremien; Reduzierung des Programmangebots auf tagesaktuelle Information und Hintergrundreportagen (keine Unterhaltungssendungen, keine Sportübertragung, keine Spielfilme und Serien); Verzicht auf Werbesendungen und Produktplatzierungen zu Gunsten eines nutzungsabhängigen Gebührenmodells (pay per view); Einstellung sämtlicher Social Media-Aktivitäten und -kommentare; Rückbesinnung auf die Grundversorgung zu Zwecken einer neutralen, objektiven, pluralistischen Berichterstattung über das Tagesgeschehen.

---

**Alexander Hahn**

Ich sehe in der aktuellen Struktur des ÖR erhebliches Sparpotenzial: - Wegfall der ARD oder des ZDF als deutschlandweite Sender, da redundant - einer genügt - Reduzierung der Spartenprogramme; wozu benötigt es bspw. ZDF Neo? - Reduzierung der Radiosender Gerne Ausbau von Arte und Phoenix; das scheinen mir die einzigen Sender zu sein, die wirklich etwas zur Bildung beitragen.

---

**Ole Wahr**

Der ÖRR gehört in Grund und Boden privatisiert.

---

**Andreas Klein**

Allgemeiner Auftrag Gewährleistung faktenbasierter politisch unabhängiger Nachrichten und Bildungs- und Kulturvermittlung. Programmangebot Reduzierung der Inhalte auf Nachrichten, Kultur und Bildung. Mehr Informationssender als Unterhaltungsfernsehen. Sportanteil sollte im Budget deutlich den anderen Kategorien nachstehen da es genügend alternativ Sender gibt. Hohes Einsparpotenzial. Online Angebote Sind auf dem richtigen Weg, insbesondere die zusammenführung der Mediatheken Hier sollte aber noch mehr getan werden, sodass es nur noch eine große Mediathek für alle Sender gibt anstatt nur Inhalte gegenseitig zur Verfügung zu stellen.

**Eggert BEHRENS**

Gemäß dem ö.-r. Auftrag möchte ich => mehr (zu guten Sendezeiten): - Informationssendungen (z.B. mehr polit. Magazine wie Panorama, Monitor, ggf. auch (bundes)länderbezogen) - Dokumentationen (z.B. Natur, Klima, polit. europäische/weltweite Entwicklungen) - auch mittels "zugekaufter" Produktionen - Sportveranstaltungen (alles außer Fußball) - Europa (was passiert -auch politisch- in der EU oder aber gute Unterhaltungsformate ausländ. ö.-r. Fernsehanstalten) => und weniger (und wenn, dann außerhalb abendlicher Hauptsendezeiten) - W i e d e r h o l u n g e n (dafür gibt es Mediatheken) - billige L ü c k e n f ü l l e r (wozu erhalten die Sender eigentlich soviele Milliarden ?) wie talk-shows - Quizsendungen (z.B. beim NDR fast ausschließl. Abendprogramm) - Fußballübertragungen (s.o. es gibt auch noch anderen Sport) - Tatorte o.ä. (Wiederholungen nehmen gefühlt fast 50% Sendezeit ein) Zu meiner Person: bin "Grufti"/ 70 Jahre alt und schaue üblicherweise nur zw. 20.00 - 24.00 Uhr und ggf. tagsüber wichtige Sonder-/Sportsendungen

**Julia Thilmann**

Gern möchte ich zum Online-Angebot sowie dem allgemeinen Auftrag vorschlagen, dass in den Medienkonzepten der Einsatz von Inhalten im Schulunterricht systematisch berücksichtigt werden könnte. Wenn insbesondere die Zielgruppe der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen angesprochen werden, ist doch fraglich, wie diese Zielgruppen erreicht werden können, insbesondere in Familien, die bislang weniger die öffentlich rechtlichen Medien nutzen. In Zusammenarbeit mit Lehrern könnten exemplarisch didaktische Konzepte erarbeitet und zur Verfügung gestellt werden, die multimedial diese Zielgruppen erreichen. Dazu braucht es allerdings die Zusammenarbeit über verschiedene Kompetenzen hinweg um Konzepte nicht an Bedarfen vorbei zu entwickeln. Dabei sollte es auch aber nicht nur um klassische Unterrichtsfächer wie Geschichte oder Politik gehen. Medienkompetenz selbst ist ebenfalls eine wichtige Kompetenz, die junge Menschen gerade in Zeiten von Falschinformationen aufbauen müssen. Hier könnten die öffentlich rechtlichen Medien einen guten Beitrag leisten, indem gemeinsam mit Lehrern entsprechende Konzepte erarbeitet und durchgeführt werden. Wichtig erscheinen mir hier Konzepte, die über die reine Wissensvermittlung wie das Senden von Beiträgen hinaus gehen, damit die Kompetenzen eingeübt werden können. Dazu braucht es oben genannte Zusammenarbeit.

**Claus Hunold**

Ich bitte darum, die Vielzahl der Fernsehsender und Radiosender zu reduzieren. Der öffentlich- rechtliche Auftrag ist essentiell und hier muss investiert werden, aber man braucht keine 20 Fernseh- und an die 70 Radiosender. Morgens fahre ich zur Arbeit und kann mir aussuchen, ob ich DLF oder wdr5 höre. Inhalte sind gleich und das ist pure Verschwendung. Es wird doppelt gearbeitet, doppelte Gäste interviewt etc. Das ist Verschwendung von Gebühren, die der Verbraucher zahlen „muss“ und daher ein Recht hat, das man sehr vorsorglich damit umgeht.

Reduziert die Sender um die Hälfte und dennoch wird der öffentlich rechtliche Auftrag dadurch nicht in Frage gestellt sein.

---

**Reiling Patrick**

Bitte in der Sportberichterstattung bei den Fußballzeiten kürzen und stattdessen mehr in die Breite gehen. Im vergangenen Jahr ist mir aufgefallen, dass der Frauenfußball stark gepusht wurde, während über andere Ballsportarten nahezu nicht berichtet wird. zB Basketball, Volleyball, Tischtennis, Hockey, Golf etc das ist ganz besonders bei der Nachrichtensendung "Heute" auffällig

---

**Jenny**

Weniger Unterhaltung mehr Nachrichten. Generell wäre es sinnvoll mal darüber nachzudenken, ob man vielleicht ein BasisÖR-Paket anbieten würde für Nachrichten, und für Leute die gerne alle anderen Sender des ÖR zusätzlich nutzen wollen dann ein AllÖR-Paket mit allen Sendern. Meiner Meinung nach braucht man keine 20 öffentlich rechtliche Sender. Eine Verschlankung wäre durchaus möglich. Das Angebot auf YouTube mit Funk ist meiner Meinung nach leider sehr einseitig und links. Es wäre da wohl sinnvoll, wenn man das ein bisschen liberaler und vielfältiger gestalten würde. Auch sollte man sich mal Gedanken machen bezüglich der Neutralität des ÖR. Manchmal hatte ich schon das Gefühl, dass gezielt Informationen weggelassen wurden, um den linken Diskurs zu wahren. Ich freue mich über die Möglichkeit hier meine Meinung zu schreiben, obwohl ich bezweifle, dass es wirklich was bringt.

---

**Alexander Janssen**

Nur 1 Mediathek. Es macht keinen Sinn das Programm über verschiedene Onlineangebote zu verteilen. (Gibt eh schon zu viele Streamingportale) Insgesamt weniger Sender, dafür bessere Online Inhalte. Kosten spart man durch Konzentration auf das wesentliche. Weniger Moderatoren. In Zeiten von Youtube macht es keinen Sinn jede Kleinigkeit anzumoderieren. (Und Bitte macht nicht aus jeder Musiksendung eine Talkshow!!!)

---

**Günter Buhr**

Zu § 30 (2) 2. Ich wünsche keine Begrenzung des Abrufs auf Deutschland. Die 10%ige Begrenzung für nicht-europäische Werke ist eurozentristisch und entspricht nicht Ihrem Auftrag. Sonstiges Ich wünsche keine gendergerechte Sprache sondern die Verwendung des generischen Maskulinums. Der öffentlich-rechtliche Rundfunk/Fernsehen sollte nicht als Veranstalter oder Sponsor von Konzerten auftreten. Der öffentlich-rechtliche Rundfunk/Fernsehen sollte aufhören, Nachrichten und Durchsagen mit akustischem Zusatzmüll zu unterlegen. Diese häßliche Praxis erschwert das Verständnis. Das öffentlich-rechtliche Fernsehen sollte die Verständlichkeit und Tonqualität seiner Beiträge verbessern. Vieles geht leider in unverständlichem "Genuschel" unter. Abhilfe schafft hier die Digitalisierung in der Aufnahmetechnik und in der Ausstrahlung. Das öffentlich-rechtliche Fernsehen sollte Filme in der Originalsprache und in der deutsch synchronisierten Fassung ausstrahlen. Die Sprachwahl ist auf jeder DVD verfügbar.

---

**Peter Fankhänel**

Es besteht keinerlei Grund mehr für die Finanzierung des Rundfunks durch den steuerähnlichen Beitrag. Der öffentliche Rundfunk sollte strikt durch Nutzergebühren finanziert werden. Die Technik für eine Abrechnung in Abhängigkeit von der tatsächlichen Nutzung existiert längst. Langfristig sollte der Rundfunk privatisiert und in Aktiengesellschaften, Genossenschaften oder Stiftungen umgewandelt werden. Bestehende Betrachter sollten dann entsprechende Teilhaber sein.

---

Die öffentlich-rechtlichen Sender haben mit der Umstellung auf digitale Angebote die Möglichkeit diese für die einzelnen Nutzer individuell zu bepreisen. Daher sollte sich der Auftrag in ein Grundsoriment im Wesentlichen aus Information beschränken, welches in den entsprechend zu reduzierenden Grundgebühren enthalten ist. Individuell kann vom Nutzer dann Bildung, Kultur & ggf. Unterhaltung hinzugebucht & bezahlt werden; für einzelne Nutzergruppen können in begründeten Fällen bestimmte Angebote auch ohne Bezahlung freigeschaltet werden, z.B. "Bildung" für Arbeitslose oder "Kultur" für sozial schwache Rentner. Die Regionalprogramme sind aus Kostengründen auf vier Regionen zu beschränken. Auch eine Bezahlung einzelner Sendungen im Pay-per-View-Verfahren sollte ermöglicht werden. Im Übrigen ist ein werbefreier Kinderkanal unabdingbar. Folgende Änderungen werden vorgeschlagen: §26(1)8: Die öffentlich-rechtlichen Angebote haben im Schwerpunkt der Information zu dienen. Kultur, Bildung und Beratung können Teil Angebots sein. §26(1)9: Unterhaltung ist kein (!) Teil des Auftrags, kann den Nutzern jedoch bei Entrichtung von Zusatzgebühren angeboten werden. Sportberichterstattungen sind klar in die Sparten Information und Unterhaltung zu gliedern. §28(2): Vier Dritte Fernsehprogramme einschließlich regionaler Auseinandersetzungen werden von mehreren in der ARD zusammengeschlossenen Landesrundfunkanstalten nach Maßgabe jeweils harmonisierter Landesrechte veranstaltet, und zwar jeweils für die Regionen Nord durch NDR & RB, West durch WDR, HR & SR, Ost durch MDR & RBB, Süd durch BR & SWR. §28(4): Die in der ARD zusammengeschlossenen Landesrundfunkanstalten und das ZDF veranstalten gemeinsam folgende Fernsehprogramme: 1. das Vollprogramm „arte – Der Europäische Kulturkanal“ unter Beteiligung und anteiliger Finanzierung öffentlich-rechtlicher europäischer Veranstalter sowie 2. das werbefreie Spartenprogramm „KI.KA – Der Kinderkanal“. §28(5): Die alte Fassung bleibt unverändert. §30(1): Die in der ARD zusammengeschlossenen Landesrundfunkanstalten, das ZDF und das Deutschlandradio bieten Telemedienangebote nach Maßgabe des § 2 Abs. 2 Nr. 29 unter Einbeziehung einer gemeinsamen Plattformstrategie an. Dabei sind über ein Grundangebot "Information" sowie "KI KA" hinausgehende Sendungen den Nutzern grundsätzlich nur über die Entrichtung von Zusatzgebühren (Abonnements oder Pay-per-View-Verfahren) anzubieten. Die Änderungen weiter Paragraphen sind an o.g. Lage anzupassen. §31: neue Fassung kann bestehen bleiben, §36(2)3: komplette Streichung; Kostensteigerungen im allgemeinen und im Medienbereich im besonderen sind generell durch Einsparungen oder Steigerung der Zusatzgebühren auszugleichen.

Zum Programmangebot des Fernsehens: M.E. sollte deutlich mehr gezeigt werden: - Andere Sportereignisse als Fußball. Es gibt so viele Sportarten, mit denen Zuschauer, insbesondere Kinder, angeregt werden könnten. - Quizsendungen - Shows - Überhaupt Sendungen, die sich eher an das ältere Publikum wenden (obwohl ich selbst heute 66 werde) - kritische Politsendungen, dir nur vage Belege für das Gezeigte bringen Dagegen sollte deutlich weniger gezeigt werden: - Fußball - Konzerte herausragender Musiker, auch mit schwieriger Musik wie Moderner E-Musik oder Jazz - Sendungen, die für jüngere Menschen einen Informations- bzw. Bildungsgehalt bzw. Motivationseffekt haben. - Überhaupt sollte das Fernsehen für jüngere Menschen attraktiver werden. - Mehr Sendungen über wissenschaftliche Themen Zum Onlineangebot des Fernsehens: - Um eine wirkliche Konkurrenz zu kommerziellen Angeboten zu sein, sollten die ARD Sender, das ZDF und Arte online gemeinsam auftreten. Was es jetzt gibt, ist m.E. zu kleinteilig. - öffentlich rechtlich produzierte Sendungen sollten prinzipiell zeitlich unbegrenzt abrufbar sein. - die übergreifende Suche nach Inhalten sollte nicht privaten Initiativen wie Mediathekviewweb überlassen

werden. Stattdessen sollten eigene hochwertige Suchmethoden etabliert werden, die sich über alle ANgebote erstrecken. - Das Abrufen und lokale Speichern sollte ermöglicht werden.

---

**Karl Blatter**

Ich bin der Meinung, dass die Finanzierung über Zwangsbeiträge nicht zulässig ist. Die Bürger sollten darüber abstimmen was sie wollen und nicht die Politik. Angeblich leben wir in einer Demokratie, aber zu sagen haben wir nichts. Ganz besonders schlimm finde ich, dass billige Unterhaltung Teil der Programme ist. Ich bin für Abschaffung!!!!!!

---

**Christof Schubert**

Radio und TV: Der öffentlich-rechtliche Rundfunk sollte sich auf seine Kernaufgaben beschränken. Streaming-Angebote sind ein muss. Sender-Wildwuchs zurückschneiden. Online: Private Nachrichtenseiten bieten ein gutes Angebot, Ihnen sollte der öffentlich-rechtliche Rundfunk nicht das Wasser abgraben, das ist kontraproduktiv. Wir brauchen auch starke Zeitungsverlage mit einem guten Onlineangebot. Onlineangebote also nur als eine Ergänzung zu TV und Radio, nicht als eigenständiges Angebot. Gebühren: Ich bin selbständig und zahle 2 x Gebühren, einmal privat und 1x für mein Büro. Ich höre in erster Linie Deutschlandfunk, sonst fast nichts. Die Gebühren sind dafür sehr, sehr hoch, das schafft Verdruss! Eine deutliche Gebührenabsenkung wäre sicher angemessen. Mit vielen Grüßen, Christof Schubert

---

**Manuel Köhler**

Es wird angeregt, im neuen § 28 Abs. 2 die Ziffern 5 und 8 zu streichen. Radio Bremen ist in den Norddeutschen Rundfunk und der Saarländische Rundfunk in den Südwestrundfunk zu überführen.

---

**Helge Daunicht**

Liebe Kommissionsmitglieder, im Grunde genommen fühle ich mich mit dem derzeitigen, breiten Angebot angesprochen, möchte aber dennoch eine Anregung geben. Ohne jegliche Auswertung nehme ich persönlich eine zunehmende Orientierung am "Mainstream" wahr. Zum Beispiel in dem gesamtgesellschaftlich wichtigen Thema Sport ist eine starke Fokussierung auf den Profisport und innerhalb des Profisports auf die Disziplin Fussball zu bemerken. Sehr stark, aus meiner Sicht zu stark - was leider zu einer Verarmung der Information in anderen Bereichen des Sportes führt. Sicherlich sind Quoten immer schwierig, aber wie wäre es denn mit einer Art von Zielvergabe, dass einzelne Disziplinen nicht mehr als vielleicht 30% der Sendezeiten und des Budgets beanspruchen sollten? Selbstverständlich könnte man für spezielle Veranstaltungszeiträume wie einer Fussball WM Ausnahmen vereinbaren... Viel Erfolg bei der Zukunftsdiskussion, Helge Daunicht

---

**Bastian Grote**

Guten Tag, Ihr Programm ist gezeichnet von überaus einseitiger Berichterstattung, die in der Regel die Regierungsmeinung nicht kritisch hinterfragt. Folgende Themen würden mir einfallen, die in Ihrer Berichterstattung nie von allen Seiten beleuchtet werden: 1) Corona-Pandemie: Ist der Lockdown/Impfpflicht tatsächlich die einzige Möglichkeit aus der Pandemie? 2) Flüchtlingskrise: Ist die einzige Möglichkeit schutzbedürftigen Menschen zu helfen, sie nach Europa zu holen? 3) Ist der Atomausstieg nicht doch eine Möglichkeit, dem Klimawandel Herr zu werden? Darüber hinaus werden in jeder Ihrer Sendungen die Positionen der AfD von Ihren Moderatoren als Verschwörungstheorien abgetan (zuletzt geschehen beim Thema Impfpflicht, als bei Herrn Lanz und Frau Hayali mit journalistisch fragwürdigem Verhalten agiert wurde). Grundsätzlich habe ich den Eindruck, dass Ihre Talkshowformate immer aus Runden bestehen, wo fast alle Gäste dieselbe Meinung vertreten und es nur einen einzigen Gast gibt, deren Meinung/Argumente nie inhaltlich begegnet wird. Außerdem verstehe ich nicht, wieso die Öffentlich Rechtlichen mehrere Youtube-, Instagram und andere Social Media Kanäle betreiben müssen, bei denen sie Werbeeinnahmen erzielen, und dennoch einen derart hohen Rundfunkbeitrag von den Menschen verlangen. Meine Wünsche an den ÖR sind die folgenden: - Bitte bilden Sie ein breiteres Meinungsspektrum ab, wo auch regierungskritische Positionen nicht einfach als Verschwörungstheorien abgetan werden und die Argumente auch mal inhaltlich gewürdigt werden. Nur weil eine Position von der AfD kommt, heißt es nicht direkt, dass diese Position keinen Wert hat. - Reduzieren Sie Ihr Programm und die Senderanzahl. So viele Regionalsender benötigt kein Mensch! - Veröffentlichen Sie Informationen dazu, wie viele Werbeeinnahmen Sie durch Ihre Social Media Kanäle erzielen, den Sie mit gebührenfinanzierten Geldern betreiben, und reduzieren Sie die Rundfunkbeiträge entsprechend. D Vielen Dank für das Angebot, meine Meinung zum ÖR zu teilen. Mit freundlichen Grüßen Bastian Grote

**Michael Brokemper**

Sehr geehrte Damen und Herren, wir konsumieren zu 70% Sendungen aus öffentlich-rechtlichen Quellen und schätzen die für ihre Qualität, Vielfalt und dafür, dass die Quelle gut einzuordnen ist. Wir konsumieren praktisch ausschließlich zeitversetzt aus den Mediatheken und als Podcast, weil man hören/sehen kann was wirklich interessiert. Sendung verpasst gibt es nicht mehr. Wir können allerdings nur einen winzigen Teil des Angebotes konsumieren. Selbst wenn wir Nischenthemen suchen (Oper, Filme aus anderen europäischen Ländern, regionales...) übersteigt das Angebot das, was wir konsumieren können, dramatisch. Man kann und sollte das Angebot und damit die Zahl der "Kanäle" deutlich reduzieren, ohne den bestehenden Auftrag zu beeinträchtigen. Eine - sagen wir - Halbierung der Sendungsanzahl jeder Sendungsklasse (Beispiel: Talkshows, Konzerte, Krimis, Heimatfilme, Dokumentationen, Reportagen...) ist sicher problemlos möglich ohne dass sich das Gefühl der Überversorgung beim Konsumenten ändern wird. Vielen Dank Michael Brokemper

**Andreas Wagner**

Sehr geehrte Damen und Herren, für einen Rentner sind die allgemeinen Kosten sehr hoch. Kabelanschluss, Internet, Telefon, GEZ usw. Ich meine dass eine gute Infrastruktur - Internet wichtig ist. Aber die Kosten sind zu hoch. Mit freundlichen Grüßen Andreas Wagner

## Heinz Pelke

Guten Morgen, meine Damen und Herren, in den öffentlich-rechtlichen Nachrichten wird dem Zuschauer zugemutet von den Moderatoren manipuliert zu werden. Ob Syrienkrieg, Migrantenprobleme, Russland oder USA - es wird nicht neutral berichtet, sondern eine Meinung weitergegeben. Das ist sehr schade und trägt bei informierten Zuschauern zur Staatsverdrossenheit bei. Ja, man spürt förmlich hin und wieder, dass nur eine politisch "grün" denkende Redaktion tätig war. Beispiel: Durch das ständige "Einschlagen" auf das böse Russland - auch durch Benennung falscher Tatsachen- und das Hervorheben der "guten" Vereinigten Staaten von Amerika können wir unsere Welt nicht nach vorne bringen. Fragen sie mal die Millionen Aussiedler in unserem Land, wie sie das empfinden. Auch die Berichterstattung in Sachen Corona war und ist nicht in Ordnung. Das hat auf jeden Fall den Impfgegnern in die Karten gespielt. Dienstleister - das sollen doch unsere öffentlich-rechtlichen Fernsehsender sein. Dazu gehört, dass die Moderatoren mund Moderatorinnen unauffällig und nicht arrogant auftreten. Das Gegenteil kennen wir von Klaus Kleber (Vergangenheit) und Marietta Slomka, die mit allem Nachdruck deutlich machen, dass sie unangreifbar sind, und das nur, weil sie die von ihnen verbreiteten Infos einige Stunden eher erfahren haben. Thema GENDERN: In meinem sehr, sehr großen sozialem Umfeld wird die Diskussion für überflüssig gehalten. Zitat: "Wir haben weiß Gott andere Sorgen in unserem Land". So sagen fast alle FRAUEN zu mir, wenn das Thema diskutiert wird. Wir Beitragszahler brauchen künftig das Gefühl, dass wir Zuschauer nur von Fakten geleitete Nachrichten geliefert bekommen. Berichten statt beeinflussen wollen - das wünschen sich Millionen von Zuschauer. Viel Erfolg für ihre Arbeit wünscht Heinz Pelke

## Stefan Niesler

Allgemeiner Auftrag: 24/7 Versorgung der Bevölkerung mit unabhängigen Nachrichten und Informationen. Diskussion und Einordnung von komplexen Themen. Politische und teilweise gesellschaftliche (z.B. Steuerrecht, StVO, Ökologie, Ökonomie, Geschichte) Bildung. Einschränkung von Boulevard, Unterhaltung und sportlichen Großevents. Programm: Generell: Dem Publikum mehr Verstand und tiefgreifendes Verständnis zugestehen. Wenn man sich die Abrufzahlen des "Corona-Virus-Updates" anschaut, sind Bürger durchaus an wissenschaftlichen und komplexen Sachverhalte interessiert. Ich fühle mich in den öffentlichen Programmen oft nicht ernst genommen. Bitte füttern sie mich mit intelligenten Inhalten, Hintergrundinformationen, Expertendiskussionen. Der Durchschnittsbürger in 2022 ist breiter aufgestellt und wissbegieriger als noch vor 10-20 Jahren, bitte tragen sie dem Rechnung und verändern sie sich auch. Was verstärkt gesendet werden sollte: Nachrichten, Dokumentationen, bildende Inhalte a la 7. Sinn & Telekolleg, Auseinandersetzung mit der politischen/gesellschaftlichen Diskussion (Hintergrundinformationen, Diskussion, Satire). Aufbau eines wahren 24/7 Nachrichtenbetriebs inkl. kurzfristiger Berichterstattung von Krisensituationen a la Flutkatastrophe (wieso war BildTV viel schneller in den Krisengebieten als die Öffentlichen?). Hier nochmal ein dickes Lob an den Jungen Kollegn aus Hagen, der einen Top-Job gemacht hat. Was nicht mehr gesendet werden sollte, da Verschwendung von Ressourcen: Boulevardmagazine (ohne jeglichen Anspruch), Nachmittags- und Vorabendserien (In aller Freundschaft, Notruf Hafenkante, etc, etc, etc), Sportevents, wie Fußball EM /WM und Wintersport mit überbordenden Preisen für die Rechte (gerne weiterhin Sportübertragungen der breiten Masse an Sportarten, die wenig bis nie gezeigt werden). Onlineangebot: Gleichstellung des Onlineangebots mit den linearen Programmen bezüglich Fokus/Priorität, Bereitstellung von weiterführenden Informationen/Diskussionen zum linearen Programm welche im linearen Programm angeteasert werden, Ausbau von Plattformen wie FUNK, Ausbau von Formaten wie Podcasts/Vlogs mit ihren Auslandskorespondenten/Wissenschaftsexperten/politischen Kommentatoren,

mehr Inhalte zu gesellschaftlicher Bildung a la Verhalten im Alltag/ Bürgerrechte bzw- -pflichten/ sozialer Zusammenhalt.

---

### Bernd Grosser

Der allemeine Auftrag (Ausgewogenheit, Meinungsvierfalt) wird nicht mehr erfüllt. Es werden nur noch die Positionen der Politik gegenüber gestellt. In der Coronakrise gab es nur die Meinung der Regierung und der Ministerpräsidenten. Kritische Wissenschaftler kamen nur in den Online-Medien zu Wort. Das Programmangebot (Vorabend- und Primetime) richtet sich überwiegend an die ältere Zuschauergruppe. Die wird besonders deutlich wenn man sich die Werbespots betrachtet, die für diese Zielgruppe geschaltet werden. Sport (insbesondere Fußball) spielt eine zu große Rolle. Besser wäre ein gemeinsamer ARD/ZDF Sportkanal. Die Anzahl der Kiminalfilme und -Serien sind zu begrenzen. Andere Genres werden kaum bedient, geschweige denn produziert. Dem Thema "Finanzbildung" (Steuern, Wirtschaft, Kapitalanlage, Rente, etc.) ist mehr Raum zu geben. Das "Arte-Journal" ist über das deutsch/französische hinaus zu einem europaweiten Nachrichten-Kanal mit einer deutlich längeren Sendezeit auszustatten. Phoenix muss bleiben, eine umfassende Parlamentsberichterstattung ist wichtig. Die derzeitigen Kontrollgremien beziehen die Zuschauerschaft nicht mit ein. Ein repräsentativer Teil der Bevölkerung sollte dauerhaft über die Fortentwicklung des Öffentlich rechtlichen Rundfunks mitbestimmen können. Dieses zusätzliche Gremium sollte jährlich wechseln.

---

### J. v. Franz

zu § 26 "6 Allen Bevölkerungsgruppen soll die Teilhabe an der Informationsgesellschaft ermöglicht werden". Kommentar: Dazu gehört vor allem auch das Erreichen unserer ausländischen Mitbürger (die einen recht hohen Prozentsatz der Wohnbevölkerung in Deutschland darstellt), die auch oft der Deutschen Sprache nicht mächtig sind. Per Satellit empfangen daher Viele die Sender ihrer Heimatländer - und sind daher über die Verhältnisse hier in Deutschland nur schlecht informiert, im Extremfall misinformiert. "8 Die öffentlich-rechtlichen Angebote haben [im Medienstaatsvertrag – Aktuell gültige Fassung Vorgesehene Änderungen Schwerpunkt] der Kultur, Bildung, Information und Beratung zu dienen." Kommentar: Richtig! Die Frage bleibt, ob Shows, Sport, oder Serien und Spielfilme der Bildung dienen! "9 Unterhaltung, die einem öffentlich-rechtlichen Angebotsprofil entspricht, ist Teil des Auftrags". Kommentar: Das sehe ich nicht so, Es gibt genügend andere Möglichkeiten Unterhaltung zu "konsumieren". Dass diese Unterhaltung von der Allgemeinheit finanziert wird ist nicht nachvollziehbar. - Wenn ich mir ein Fußballspiel im Stadion ansehen will, dann muß ich dafür bezahlen. Wenn ich das Fußballspiel im Fernsehen mitverfolgen will, kann ich auf entsprechende Privatsender zurückgreifen, ebenfalls kostenpflichtig. Warum dann im öffentlich-rechtlichen Rundfunk und Fernsehen dann das Angebot? Das gleiche gilt für Serien und

---

Spielfilme. zu § 30 Ganz generell sehe ich das sehr kritisch, da hier eine Konkurrenz zu den Privatanbietern besteht. Freie Marktwirtschaft?

---

**Wolfgang Thrams**

Der öffentliche Rundfunk sollte bestehen bleiben, allerdings verstehe ich nicht das jedes Bundesland einen einzigen Sender hat. Die ausgestrahlten Programme sind zudem mehr oder weniger gleich. Krimi, Kochen, Ratespiele, etc.. Kaum tiefgreifende politische und wirtschaftliche Erklärungen. ARD und ZDF sollten zusammen gefasst werden, nicht mehr Werbung! Wichtig ist das die verbleibenden Sender unbedingt politisch neutral berichten sollten. Das sehe ich zur Zeit nicht! Auch finde ich dass das "Gendern" nicht zum Auftrag gehören sollte und auch kaum wirtschaftliche Aspekte in Deutschland und in der EU betrachtet werden. Beispiele: Klimapolitik: Darstellung aus Sicht des benachbarten Ausland, Kritische Aufklärung über die Machbarkeit der Energiewende, Interessen unserer Nachbarländer, etc. EU: Zusammenhänge über EU, Deutschlands Beitrag zu Stützung anderer EU Länder, Einfluss Deutschland auf die EU Politik (EU Verträge), EZB Zinspolitik, etc. Verteidigungspolitik: Mangelnde eigene Ausrüstung, Nato, etc. Allgemein: Erklärung/Umsetzung von Energiekonzepten/Öffentlicher Dienst/Verkehr. Weniger Schlagzeilen aus der Welt (Bär überfällt Tourist, 3 Tote im Bergwerk in China), mehr Informationen aus Deutschland (Rente, Migration, etc.). Der Deutschlandfunk sollte im Ausland auch Filme in Deutsch senden, etc. Nicht nur Kultur in Englisch!

---

**ein besorgter Mitbürger**

Sehr geehrte Damen und Herren, ich fasse mich kurz. Zentrale Aufgabe des ÖRRs sollte kritische und staatsferne Berichterstattung sein. Derzeit versteht sich der ÖRR als Sprachrohr der Bundesregierung. Andere Meinungen finden kein Gehör. Minderheiten werden beleidigt und verunglimpft. Ich dachte immer so etwas gibt es nur in Diktaturen. Mit Freundlichen Grüßen ein besorgter Mitbürger

---

**Michael Schmidt**

Verbot der Gendersprache in allen öffentlich-rechtlichen Medien. Rückkehr zu einer allgemein verständlichen Sprache! Stärkung der Berichterstattung Kunst und Kultur Rückkehr zu einer politisch ausgewogenen Berichterstattung statt grün-linker Umerziehung Sachliche Darstellung des Klimawandels statt Schüren von Klimapanik Sachliche Berichterstattung über Wirtschaftsthemen statt linker Narrative und Verteufelung unternehmerischen Handels Die öffentlich-rechtlichen Medien sollten sich als Diener ihres Publikums verstehen und nicht als abgehobene Besserwisser, die den politischen und wirtschaftlichen Weg vorgeben. Bei Themen wie Einwanderung, Flüchtlinge, Ausländer- und Clan-Kriminalität fehlt es an einer sachangemessenen Darstellung. Vielmehr wird hier politische Korrektheit über die Wahrheit gestellt.

---

**Klaus Fritz**

Die allgemeine Entfremdung der Redaktionen von ihrem Publikum mag verschiedene, geschichtlich gewachsene Ursachen haben. Wahrgenommen wird zuerst die des überbordenden Wohlstands der Institutionen im Verhältnis zum Publikum. Wohlhabende Institutionen, die sich dann eigene ideologische Profile zulegen, sind aber nicht in der Lage, " ... den gesamtgesellschaftlichen Diskurs" zu fördern. Zu dieser Kluft gehört besonders die selbst geschaffenen Barriere des

---

Gender-Neu-Sprech in allen seinen Fassetten. Teile der Gesellschaft empfinden die weitere Kluft als Affront und verhalten sich entsprechend.

---

**Christoph Ginter**

Reduzierung der Sendeanstalten und der Intendanten der Lokalsender wie Swr, Mdr usw.. Fusion von Ard und Zdf zu einer einzigen Sendeanstalt. Drastische Reduzierung der Gehälter der Intendanten auf max 150.000 fix pro Jahr, davon abgeleitet auch die Gehälter für den Rest der Belegschaft. Keine Konkurrenz mehr zum privaten Fernsehen und Anbietern wie Netflix in den Sparten Unterhaltung und Sport. Rückbesinnung auf den neutralen Auftrag zur Information der Öffentlichkeit. Meinungsäußerungen der Journalisten sind entweder kenntlich zu machen oder zu unterlassen. Bei Missachtung direkte Kündigung wegen Verletzung des Neutralitätsgebotes. Keine freien Mitarbeiter mehr um prääre Beschäftigungsverhältnisse zu unterbinden. Keine Duldung mehr von Linksextremisten wie bei der DW oder Islamisten. Pseudoformate wie FUNK abschaffen, stattdessen Stärkung von Diskussionsrunden wie ehemals Kienzle und Hauser. Alle Stellen müssen öffentlich ausgeschrieben und in einem transparenten Bewerbungsverfahren besetzt werden, d.h. keine parteilichen Versorgungsposten mehr. Keine weiteren Onlineangebote bis auf die Mediathek. Abschaffung der Gremienstruktur aus Parteien und Verbänden/Interessenorganisationen sondern Besetzung der Gremien nach Verteilung der Parteien im Bundestag, sonst keine weiteren Mitglieder ausser max. Arbeitnehmersvertreter. Entscheidungen müssen mit 2/3 Mehrheit beschlossen werden. Umbau des aktuellen Finanzierungskonzeptes über Beiträge auf eine

---

**Gundul Raja**

Ich habe Sie nicht beauftragt, sondern Ihr Angebot wird mir aufgezwängt. Leider hat das auch ein deutsches Gericht in erster Instanz nicht anders gesehen. Ich brauche Sie nicht und will Sie nicht, schaffen Sie es ab oder ermöglichen Sie wenigstens Menschen loszukommen von Ihrem Zwangsbeitrag. Es gibt genügend Medien die ich dann kaufen kann wenn ich will und nicht weil ich dazu gezwungen werde, beispielsweise gibt es schon fuer weniger als den Monatsbeitrag Ihrer Zwangsbeglueckung Internet Monatsabos bei renomierten Zeitungen wie z.B. die FAZ. Mein Kompromissvorschlaeg waere Ihr Angebot nur denjenigen zugaenglich zu machen die es auch wollen. Ich will es nicht und ich kenne keinen aus unserer Familie der es wollte.

---

**Johannes Rausch**

Hallo öffentlicher Rundfunk, ich wünsche mir mehr sogenannte "Construtive News" in euren Programmen. Also mehr Raum in der Berichterstattung für positive Nachrichten. Das könnte auch den gesamtgesellschaftlichen Zusammenhalt fördern, wenn man durch eine zu einseitige Berichterstattung nicht ständig das Gefühl hätte das alles immer nur schlimmer wird, obwohl es meist nur um laute Minderheiten geht oder Verbesserungen der Situation dann nicht mehr berichtet werden, weil vermutlich weniger interessant. Einige denken dabei vielleicht gleich an Propaganda oder "Lügenpresse", aber zwischen diesen anderen Extremen und dem wie es derzeit in der Medienlandschaft läuft gibt es meiner Meinung nach noch sehr viel Spielraum in Richtung Positives. Grüße Johannes

---

## Aykut Sensoy

zu den Onlineangeboten: Die Menschen verstehen nicht, warum sie Beiträge zahlen sollen, wenn sie weder Fernsehen noch Radio nutzen. Die Argumentation ist dann ja: Die öffentlichen Angebote sind auch über das Internet verfügbar. Problem dabei ist: Das Internet ist im Gegensatz zu den anderen Angeboten nicht frei verfügbar. Man muss für Internet zu Hause mindestens 35-40 Euro aufwärts im Monat separat Geld bezahlen, dazu kommt noch der Rundfunkbeitrag von über 18 Euro. Mein Vorschlag: Jedes Haushalt was Rundfunkbeitrag bezahlt, sollte auch das Grundrecht auf mindestens 25 MBit Internet im Preis enthalten haben, d.h. für eine Internet-Grundversorgung kein extra Geld bezahlen müssen. Da das Internet mittlerweile ein existenzieller Bestandteil der Wirtschaft und des öffentlichen Lebens ist, wäre ein Grundrecht auf Internetversorgung nur richtig und konsequent. Wer schnellere Leitungen möchte, kann ja immer noch extra dafür bezahlen. Ich denke das würde auch legitimieren, warum man über 18 Euro im Monat verlangt. zu den Programmangeboten: Die immer wiederkehrende Frage, die keinem Bürger vermittelt werden kann, lautet immer noch. Warum braucht man für eine öffentliche Grundversorgung: über 21 TV-Sender und 75 Radio-Sender? Dazu kommen noch weitere Ausgaben für Orchester, Chöre, etc. Diese Anzahl kann durch Zusammenlegung auf um mindestens 75% reduziert werden. Für eine öffentliche Medienvielfalt sollten nicht mehr als 4-5 TV-Sender und Radio's notwendig sein. zu dem allgemeinen Auftrag: Das im Grundgesetz festgeschriebene Recht auf Rundfunkfreiheit ist nun mal ein Recht und keine Pflicht. D.h. wenn jemand dieses Recht nicht in Anspruch nehmen möchte, sollte man den Bürger auch dazu nicht zwingen können. Aber genau das wird gemacht. Die Menschen empfinden die Rundfunkgebühren als Zwang und lehnen sie mehrheitlich konsequent ab. Es spricht technisch und auch rechtlich nichts dagegen, das öffentliche Rundfunkangebot hinter eine Bezahlschranke zu packen und nur Diejenigen, die es nutzen möchten, sollen auch dafür bezahlen. Das wäre der ehrliche und wirklich demokratische Weg, die Ablehnung und den Zwang abzuschaffen. Härtefälle können immer noch eine Zahlungsbefreiung unterliegen.

---

## Dirk Röder

§26 Der Auftrag bezieht sich auf unabhängige Berichterstattung. Hierfür sind KEINE Länder-Sendestellen notwendig. Zwei Rundfunkanstalten mit jeweils einem Radio- und TV Sender sind völlig ausreichend, um §28 ein auf Nachrichten ausgerichtetes Programm zu gestalten. Zum Programmangebot gehören NICHT die fiktionalen Produktionen. Ferner sind reine Unterhaltungssendungen ebenso NICHT Teil des Programmauftrags. Die Sportberichterstattung ist auf das Vermelden von Sportnachrichten BEGRENZT. Als Quellen dienen hier nationale oder internationale Nachrichtenredaktionen wie z.B. Reuters. Beispielhaft Aktivitäten, die NICHT unter den Auftrag einer unabhängigen Nachrichten- und Informationsversorgung fallen: - Eigenproduktionen zur Übertragung von Olympia, Wintersport, Formel 1, Fußball, Basketball, Eishockey usw. - Eigenproduktionen zur Unterhaltung wie Quizduell, Die Küchenschlacht, Bares für Rares u.ä. - Fiktionale Eigenproduktionen wie (Kino)Spielfilme oder Serien; diese Einschränkung betrifft auch die finanzielle Beteiligung als Co-Produzent)

§30 Das Onlineangebot ist streng begrenzt auf eine Webseite/ Streamingplattform eigener Produktionen (wie in §26 und §28 beschrieben). Der Auftritt in sozialen Medien ist ausdrücklich nur für die Kommunikation mit den Bürgern gestattet. Der öffentliche Rundfunk selber ist eine Plattform. Der ÖRR hat auf privatwirtschaftlichen Plattformen wie youtube oder Instagram mit Eigenproduktionen nichts verloren. Die bereits laufenden Angebote sind sofort einzustellen.

---

**Hubert Heltethoff**

Reduzierung auf reine Information, Nachricht und Berichterstattung, dieses bitte mit hohem journalistischem Anspruch. Alles andere können private effizienter, besonders überbewertete Sportrechte müssen nicht bedient werden. Ein TV ohne Werbung sollte öfter funktionieren - am Ende gehören die Sendeanstalten reduziert. Sorry für Sie

**David Reißmann**

Unsere Gesellschaft ist geprägt von Pluralität und unterschiedlichsten Standpunkten. Die Sender müssen dringend mehr dazu informieren, wie wir "geworden sind, was wir sind". Wir brauchen eine Debatte über die Bedingungen unseres Denkens. Warum ist es möglich, dass bestimmte Dinge heute gesagt, gedacht oder geschrieben werden dürfen und andere nicht? Es ist zu einfach, immer auf "die" Aufklärung und Toleranz zu verweisen. Bei aller begrüßenswerten Ausdifferenzierung der Gesellschaft und pluralen Standpunkten: Sowohl die Menschen, die schon lange in unserem Land wohnen, als auch Migranten, Zuwanderer, Gäste, etc. müssen verständlich nachvollziehen können, was unser Denken, unser Sein, unsere Bildung, unseren Wohlstand – in aller Unterschiedlichkeit – aber dennoch grundlegend ausmacht. Da geht es nicht um "die" Aufklärung, sondern verschiedenste Ausprägungen von Aufklärung, um die Reformation, die Kirchen, die in jedem Dorf stehen, intellektuelle und kulturelle, aber auch geistliche Strömungen. Da geht es um die Bibel, um Waisenhäuser, Arbeitervereine, Gründung politischer Parteien, etc. Das muss so spannend und informativ aufgearbeitet werden, dass es jede und jeder in diesem Land verstehen kann und will. Bringen Sie Wissenschaftler ins Gespräch. Bringen Sie unterschiedliche Standpunkte ins Gespräch. Lassen Sie die Medien kritisch (also unterscheidend!) die Politik debattieren. Wir brauchen weniger zerstreutes Entertainment, und mehr konzentrierten und dabei dennoch verständlichen Diskurs über unser Sein.

**Georg Schmitz**

§36 Meines Wissens nach, betreffen die Werbeeinnahmen ca 8% des Gesamtbedarfs. Dem gegenüber stehen die Ausgaben, um zielgruppenrelevant zubleiben (erhöhte Ausgaben für Fußball, Helene Fischer etc.). Mit Streichung der Werbeeinnahmen können sich öffentlich, rechtliche Anstalten eher um das Thema Qualitätsfernsehen, Bildung, Information kümmern, als immer nur "einer Sportart" zu fröhnen. Unterm Strich dürfte nicht viel Geld fehlen. Früher war zwar nicht alles besser, aber immerhin mal Handball Bundesliga, Volleyball, Galopp sogar so was wie Rhönrad. Sicherlich wird jetzt auch gesagt, wir bringen auch Wintersport, ja, das stimmt. Aber alle anderen Sportarten kommen zu kurz. Grund : Fußball verspricht Werbeeinnahmen, auch wenn gegen den Rundfunkvertrag verstoßen wird. Für Fußball gibt es genügend Angebote. Meine Meinung. MfG Georg Schmitz

**Abel**

Wie Sie sicher in zahlreichen Diskussionen in der Vergangenheit mitbekommen haben, werden die Bezahlung sowie die Pensionskosten der Mitarbeiter des ÖRR allgemein als zu hoch angesehen. Ich würde daher befürworten, den ÖRR zu verpflichten, eine Vergütung in Anlehnung an den TVÖD Bund mit entsprechender Eingruppierung einzuführen.

## Herbert Cruel

Herbert Cruel VORSCHLÄGE FÜR EINE ARD-REFORM: ANREGUNGEN ZUM FERNSEHEN: Die ARD sollte ihre politische Berichterstattung weitem verbessern und ausbauen, auch die Auslandsberichterstattung. Mehr Sendungen, auch tagsüber, die unabhängig von der Tagesaktualität, wichtige Inlands- und Auslandsthemen aufgreifen. Ich wünsche mir mehr gute Features und Dokumentarfilme zu Hauptsendezeiten. Die ARD sollte sich verabschieden von der Unzahl an Trivialserien. Die Zahl der Talk-shows sollte deutlich vermindert werden. Und man würde gern mal neue, sympathische Moderatoren sehen und neue sympathische Teilnehmer. Ich wünsche mir den Verzicht auf Gender-Sprache. Ich wünsche mir die Abschaffung aller Reklame. Ich wünsche mir eine Rückkehr von Menschen, die durch das Programm führen, wie früher die Ansagerinnen. Verbunden damit wünsche ich mir mehr Respekt für die Hersteller und Gestalter von gesendeten Produktionen, anstatt, wie meistens, nach einem Beitrag einen Abspann rasend schnell durchlaufen zu lassen, den kaum ein Mensch lesen kann. Ich möchte anregen, alles etwas langsamer zu machen, vielleicht zwischen zwei Sendungen eine kurze Pause zu gewähren. Früher gab es so etwas wie ein Schaltpause, in der einfach nur ein Bild zu sehen war. Wir sind beim Fernsehen und nicht auf der Flucht. Ich würde vorschlagen, zwischen Mitternacht und sechs Uhr morgens eine Sendepause einzulegen. ANREGUNGEN ZUM RADIO: Das ARD -Radioprogramm ist durchweg besser, als das Fernsehen. Leider gibt es verbreitet Tendenzen, das Niveau zu senken. Bitte alle Versuche, sich dem Stil der Privaten anzubiedern, sofort einstellen. Duzen und andere Vertraulichkeiten auf dem Sender verbieten. Beispiel, wie unangenehm derlei wirkt: WDR 5 - Gutes Gegenbeispiel: DLF. Bitte mehr qualifizierte politische Berichterstattung. Viel mehr Literatur. Auch mehr Bücher vorlesen. Bitte mehr traditionelle Hörspiele, nicht so abgedrehtes Zeug, dem man nicht zuhören kann. Keine Gender-Sprache. Abschaffung aller Reklame. GREMIEN: Bitte viel weniger Politiker in den Aufsichtsgremien, auch nicht die immer gleichen Repräsentanten angeblich wichtiger Gruppen der Gesellschaft. Stattdessen engagierte Hörerinnen und Zuschauer, die man durch zu entwickelnde Auswahlverfahren gewinnen könnte, dazu Mitarbeiter der jeweiligen Häuser, die von der Belegschaft gewählt werden. GRUNDSÄTZLICH: Bitte sorgsamer mit dem Geld umgehen, nicht wie beim neuen Filmhaus des WDR. Ich finde, dass Intendanten z.T. erheblich überbezahlt sind. Was in ihrer Arbeitsplatzbeschreibung rechtfertigt hohe sechststellige Gehälter?

---

## Thomas Schüler

bitte verschonen Sie uns von Krimis, Talkshows, Heimatserien, und verlagern sie diese in ein extra Programm. Mit freundlichen Grüßen Thomas Schüler

---

## Michael Drewes

Sehr geehrte Damen und Herren, ich bin froh, dass es den ÖRR gibt. Mich stört am ÖRR aber, dass er zu groß, zu teuer und die Berichterstattung zu unausgewogen ist. Das Kosten-Nutzen-Verhältnis des ÖRR ist nicht akzeptabel. Einen Erziehungsauftrag hat der ÖRR nicht und sollte ihn auch nicht haben. Ich empfinde da schon einiges als arrogante Anmaßung. Meine Bitte wäre daher, dass sich der ÖRR gesundschumpft und sich auf die Themen (umfassende und ausgewogene) Information (nicht Meinung!), Wetter, Kultur und Sport (außer Fußball und Olympia, die bekommen wir auch ohne ÖRR) konzentriert. Zum Thema Sport-Berichterstattung: Sie sollten auf die Übertragung aller Veranstaltungen verzichten, die parallel in den privaten Spartenprogrammen laufen. Das Geld für solche Redundanzen kann man sich sparen. Den Videotext können Sie meinetwegen behalten, da dieser qualitativ dem der privaten Anbieter deutlich überlegen ist. Onlineangebote des ÖRR brauche ich nicht. Bitte verzichten Sie auch auf Schwarz-Weiß-Berichterstattung. Stattdessen mehr auf die Grautöne achten! Mich würde freuen, wenn Ihre Mitarbeiter wieder die

---

Sprache der Indigenen in Deutschland nutzen, also auf Gender\* und ähnliches verzichten. Das dürfte auch für nicht-indigene Nutzer die Verständlichkeit erhöhen. Es geht also in erster Linie um streichen, streichen, streichen und bei dem was übrig bleibt um eine höhere journalistische Berufs-Moral. Mit freundlichen Grüßen Michael Drewes

## David Petzoldt

Allgemeiner Auftrag: Zum allgemeinen Auftrag gehört für mich hochhalten der deutschen Sprache in Kultur und Umgangssprache (Stichwort: Denglisch). Dazu gehört, es so einfach wie möglich zu halten und trotzdem auf einem Niveau zu sprechen, dass es ermöglicht zu folgen. Das sogenannte Gendern und Framing ist nicht hilfreich dabei. Zu allgemeinen Auftrag gehört auch nicht aberwitzige Millionen Euro für TV - Rechte auszugeben. Der allgemeine Auftrag sollte den ach so gepriesenen Zusammenhalt der Gesellschaft beinhalten und nicht wie es zur Zeit ist, als Sprachrohr der Politik den Anschein machen. Werbung gehört nicht zum allgemeinen Auftrag und 8,5 Mrd. Euro sind wohl Grund genug keine Werbung mehr zu schalten. Mit höheren Beiträgen zu drohen, ist wohl nicht die feine englische Art. Informationen aus aller Welt und Deutschland gehören in den Auftrag, Berichterstattungen über Ereignisse, die in die Geschichte eingehen könnten. Programmangebot = Einsparpotential 5 verschiedene Tatorte auf 5 verschiedenen Sendern --> Wo ist da die Unterhaltung oder Vielfalt? (Tatort--> Toter, Verdächtige, Auflösung) Nachrichten: --> im Iran geht es ab und wir sprechen 15 Minuten lang über Corona mit einer anschließenden Sondersendung zu Corona (Brennpunkt) so in etwa schon paar mal passiert Weltgeschehen in Zusammenhang mit anderen Einflüsse wird nicht erklärt und wenn, dann auf einen der vielen Sender des öffentlichen Rundfunks, die man in seiner Programmliste erstmal finden muss. Fernsehzeitungen können da auch nicht viel helfen, da so viele Sender nicht auf eine Seite passen. Zuhause Unterricht vom BR Physik, Mathe usw. Jahrzehnte vor der Jahrtausendwende. Sollte man auch mal drüber nachdenken, ob es nicht noch besser und anschaulicher geht. Verfehlungen des öffentlichen Rundfunks werden nur kurz angesprochen oder überhaupt gar nicht erwähnt. (KIKA-Veruntreuung) Onlineangebote: --> Zusammenlegen, Sender und Echtzeitübertragungen, Livestreams (Montagskino ZDF) keinen Fernseher und mit Echtzeitübertragung hätte ich den Spielfilm schon gerne gesehen, war aber nicht für meine Region zugänglich. Wie passt das mit der Aussage zusammen, dass mein Computer ein Rundfunkempfangsgerät ist? Gebühren wurde Ordnungsgemäß zu diesem Zeitpunkt für meine Zweitwohnung abgeführt (Ich habe somit doppelt bezahlt). Ich wurde vom Onlineangebot ausgeschlossen und Fernseher habe ich immer noch nicht. Rolle der Gremien: Alle mit möglichen Partei - Zusammenhang haben für mich nichts in den Gremien zu suchen. Da kommt der Beigeschmack auf, dass Sie vom öffentlich-rechtlichen Rundfunk gekauft wurden oder möglicherweise aus der Politik ihr letzten Tage noch mit Bezahlung genießen wollen. Von der Kontrolle der Gremien merke ich nichts bis überhaupt nichts. Anschuldigungen von nicht Beitragsfinanzierten Medien, die mit Beweisen untermauert sind, wird nicht nachgegangen und die Ergebnisse und die Entscheidungen des Gremiums offengelegt. Die KEF hat schon oft den öffentlich-rechtlichen Rundfunk angemahnt mit den Ausgaben transparenter umzugehen, um eine besser Entscheidung treffen zu können über Höhe des Beitrages. Wann passiert da mal was? Sonstiges: Der öffentliche-rechtliche Rundfunk sollte respektvoller mit seinen Beitragszahlern umgehen. Der Abgleich von Wohnungsdaten und Bevölkerungsdaten mit den Einwohnermeldeämtern, wie wird das kontrolliert? Meine Daten waren nach einem halben Jahr noch immer nicht gelöscht, getreu dem Motto. wenn sich keiner aufregt, müssen wir auch nichts unternehmen. Das sollte doch ein

Selbstläufer sein! Wann bekommt der öffentlich-rechtliche Rundfunk mal einen richtigen Schuß vor den Bug? Es scheint mir so, dass das Verfassungsgericht den öffentlichen-rechtlichen Rundfunk schützt. Reformen werden seit Jahren verschleppt, wann zeigen unsere Politiker endlich mal Selbstbewusstsein? Mit dem neuen Staatsvertrag haben Sie ja jetzt weitere vier Jahre Zeit keine Reformen umzusetzen und Einsparpotentiale zu erkennen. Zum Thema Onlineangebot (siehe oben). Die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten sollten richtig Stellung beziehen und nicht mit allgemeinen Sätzen wie: "Schauen Sie später in der Mediathek vorbei, wir bauen für Sie die Mediathek immer weiter aus." Das hat nichts mit meiner Beschwerde und meiner Frage zu tun gehabt. Auch in Foren wird einfach drum rum geredet zu richtigen Problemen, die die Komfortzone des öffentlich-rechtlichen Rundfunks angreifen und betreffen. Mit freundlichen Grüßen David Petzoldt

---

**Dr. Petra Opitz**

§26 Ich halte die separate Behandlung von Unterhaltung für falsch. Unterhaltung sollte gleichbehandelt werden wie Kultur, Bildung und Information ein Auftrag der öffentlich - rechtlichen Rundfunkanstalten sein. Sie gehört zur Kultur und zur Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts im Allgemeinen. Gute Unterhaltung ist auf Privatsendern äußerst rar. Öffentlich-rechtliche Sender sollten grundsätzlich nicht nur dort tätig sein, wo private nicht tätig sind bzw. geringe Angebote haben. §28 - alle Absätze (1), (2) , (3) und (4) - sollte in seiner alten Fassung komplett erhalten bleiben. Sie steigern den Wert von ARD und ZDF deutlich und erfüllen den Auftrag insbesondere (Bildung, Information). Zugleich erreichen sie weitere Zielgruppen, über ARD und ZDF hinaus. §31 (2) sollte nicht als Quote interpretiert werden. Die Qualität des Angebots der öffentlich - rechtlichen Rundfunkanstalten sollte nicht an Einschaltquoten gemessen werden. Andere, z.B. direkte Möglichkeiten für ein Feedback der Zuschauer - und ZuhörerInnen könnten dazu erweitert werden.

---

**Sven Feyer**

Hallo, folgende Vorschläge: 1) § 28 (2): Zusammenlegung von Nr. 4 (NDR) & Nr. 5 (RB) sowie Nr. 7 (SWR) & Nr. 8 (SR), Anpassung der entsprechenden regionalen Medienstaatsverträge und deutliche (!) Reduzierung des entsprechenden Verwaltungspersonals aus Gründen der Kosteneffizienz sowie der überflüssigen Programmstrukturen da nur marginale Unterschiede in regionaler Berichterstattung erkennbar 2) füge in § 36 (2) hinzu als Nr. 6 "die Angemessenheit der Verwaltungskosten einschließlich der zur Vergütung kommenden Aufsichtsfunktionen, deren Ausweis in den Berichten nach § 31 (2) in umfassender & transparenter Weise zu erfolgen hat." sowie hier hinzu als Nr. 7 "die Vergütungsstrukturen insbesondere des redaktionellen Personals, die sich an jenen der freien Medienwirtschaft zu orientieren haben, um adäquate Wettbewerbsverhältnisse sicherzustellen" sowie hier hinzu als Nr.8 "die

---

Reichweite und Akzeptanz der jeweiligen Programminhalte der einzelnen regionalen Rundfunkanstalten" Viele Grüße SF

**Koch**

Man sollte die Kosten hierfür nicht den Bürgern auferlegen. Jeder Bürger hat einen Internet Anschluss womit er die TV Sendungen empfängt. Jeder Provider sollte dafür bezahlen das die Nutzer Diese Sender schauen können. Man bezahlt für einen Anschluss bei Telekom und Co genug Geld um TV schauen zu können dann sollten diese Firmen auch die Kosten hierfür übernehmen um sicher zu stellen das diese Sender gefördert werden.

**Andreas Widl**

Hallo. Ich würde mir gerne wünschen, dass ARD,ZDF ein moderneres Programm bietet.Natürlich braucht es auch Familienfilme. Es kommen kaum mal Spielfilme wie z.b.bei den Privaten. ARD, ZDF bringt meistens Programm für ältere. Beim BR.kommen gute Filme meist spät in der Nacht. Warum? Es wäre gut, wenn sich in diesen Bereichen was ändern würde. Und warum müssen ARD, ZDF gleichzeitig irgendwelche königlichen Hochzeiten gleichzeitig übertragen?

**Sven Feyer**

Hallo, folgender Vorschlag: 1) füge in §26 (2) hinzu als Satz 3: "Eine kontroverse Meinungsfrage darf keinerlei Einschränkung durch redaktionelle Vorgaben unterliegen. Vielmehr soll diese in Umfang, Sendeformat & -platz sowie deren Wiedergabe durch das journalistische Personal in angemessener und ausgewogener Weise in der Programmstruktur Niederschlag finden." Viele Grüße Sven Feyer

**Gerd Breternitz**

Grundsätzlich reicht ein Öffentlich-Rechtlicher Sender, bzw. Radio- und Fernsehkanal. Allgemeine Gebühren - besonders die für jeden Haushalt - abschaffen. Mindestens sollte jeder Bürger die Wahl haben, ob er am Radio- und Fernsehempfang teilnehmen möchte. Ich muß z.B. für ein Angebot, das ich ablehne, bezahlen. Es sollte eine Art Bezahlfernsehen und Radio geben. Dann kann jeder selbst bestimmen, was er konsumieren möchte. Es darf nicht sein, daß mir ein Programm - sozusagen betreutes Denken - aufoktroiert wird. Stattdessen muß das staatliche Monopol der Frequenzen aufgehoben werden, so daß auch freie Meinung im Fernsehen und Radio möglich wird. Dies ist z.Z. nur im Internet möglich. Die Staatsferne ist z.Z. nicht mehr gewährleistet, da auch die Rundfunkräte falsch besetzt sind. Das Programmangebot der Öffentlich-Rechtlichen ist, gemessen an den 8 Milliarden Gebühren viel zu einseitig und qualitativ sehr schlecht. Eine deutliche Infantilisierung des Programms ist erkennbar. Neben vielen geistlosen Spielprogrammen gibt es zu viele amerikanische "Dokumentationen", die immer nach der gleichen Masche gestrickt sind. Mal ganz ehrlich. Unsere Familie greift schon oft auf DVD Konserven zurück und begrenzt den Fernsehkonsum auf Serien wie Inspektor Barnaby. Sogenannte Nachrichtensendungen kommen gar nicht mehr in Frage wegen ihrer Einseitigkeit und Kritiklosigkeit und Auslassungen, bzw. Falschmeldungen. Leider ist die Internetversorgung in Deutschland immer noch so grottenschlecht, daß wir Angebote wie z.B. Netflix und andere nicht nutzen können. Das Autoradio und das Radio im Haus ist bei uns dauerhaft abgestellt - wir ziehen es vor, eigene Musikprogramme vom USB-Stick zu hören und z.B. auch Audible-Programme bis zu ganzen Romanen. Radiosendungen sind für uns nicht mehr erträglich. Auch eine gute Stereoanlage mit Musik nach unseren Interessen hilft für die gute Laune sehr viel besser. Viele Radiosendungen haben

uns in der Vergangenheit depressiv gestimmt. Mit freundlichen Grüßen Gerd Breternitz

---

### Thomas Winzenhörlein

Grundsätzlich sollte der ÖRR auf einen Hauptsender (ARD), vier dritte Programme (West, Süd, Ost, Nord) und einen Nachrichtensender (Phoenix) reduziert werden. Die anderen Sender sollten privatisiert werden. Mit den Radiosendern ist analog zu verfahren. Die Anzahl der Programme ist deutlich zu hoch und dadurch auch zu kostenintensiv. Der allgemeine Auftrag sollte in Zukunft nicht mehr durch zahllose unterschiedliche Programme dargestellt werden, sondern in den Hauptprogrammen abgebildet werden. Der übermäßig teure Einkauf von Sport-, vor allem Fußballrechten, ist nicht mehr zeitgemäß. Mit den Geldern können andere Produktionen aufgewertet. Bei Olympia müssen nicht komplette Teams von zwei Sendern hingeschickt werden. Bilder können billiger eingekauft werden, eine Kommentierung kann auch aus den Studios in Deutschland erfolgen, so dass lediglich Kollegen für das Interview auf Deutsch vor Ort sein müssten. Das gleiche zählt natürlich für Weltmeisterschaften, Tennisturniere oder ähnliches. Sollte im Rundfunkvertrag festgelegt werden, dass über Spiele mit deutscher Beteiligung, oder über Spiele der Deutschen Bundesligen, Berichte von max. 3 Minuten im ÖRR gezeigt werden, ist dies ausreichend. Das Onlineangebot sollte keine Konkurrenz zu kommerziellen Nachrichtensendern oder -verlagen darstellen. Lediglich eine Ergänzung zum, dann, reduzierten Programm und weitere Informationen für Interessierte sollte abgebildet werden. Eigene, extra Onlineangebote braucht es nicht. Meiner Meinung nach besteht der Auftrag des ÖRR immer noch in der Ausstrahlung im "normalen" TV, bzw. Radio. Die Gremien müssen dringend anders besetzt werden. Statt nur Vertretern von Parteien oder Organisationen, sollten die Gremien mit 50% Beitragszahlern und 50% Partei- und Gremienvertretern besetzt sein. Die Vertreter der Beitragszahler sollten über eine Lotterie unter Freiwilligen ausgelost werden. Der Verbleib von Mitgliedern in den Gremien sollte auf maximal 5 Jahre beschränkt werden. Die Gremien sollten lediglich mit dem Mindestlohn für ihre entsprechenden Leistungen entlohnt werden, so ist ausgeschlossen, dass Versorgungsposten geschaffen werden, sondern echtes Interesse am ÖRR besteht. Außerdem sind die Posten in den Gremien zu verringern. Weiter ist die Lösung von Einschaltquoten notwendig. Das entsprechende Programm sollte nach den Kriterien Qualität, Individualität, Aktualität, Nachrichtenwert und ähnliches beurteilt werden. Hierfür sind objektive Maßstäbe zu erstellen und dann auch anzuwenden. Als Vorbild sollte sich grundsätzlich die BBC genommen werden. Mit wenig Programmen leisten diese qualitativen hochwertigen Produktionen. Die durch meine Vorschläge erreichten Einsparungen sollten zu einem Drittel an die Beitragszahler zurück gegeben werden, die anderen zwei Drittel sollten ausschließlich in Qualität investiert werden.

---

**Raphael Kellner**

1) Eintritt in einen echten Wettbewerb mit privaten Anbietern, d.h. sich nicht hinter verpflichtenden Gebühren verstecken, sondern selbstbewusst den "Kunden" entscheiden lassen, ob das eigene Angebot den monatlichen Beitrag wert ist oder nicht 2) Angebot verschiedener Pakete, z.B. Nachrichten (5 Euro pro Monat), Nachrichten und Serien (11 Euro pro Monat) ... 3) Vollständige Umstellung auf On-Demand Programm - immer mehr Zuschauer wenden sich von dem klassischen TV ab - der ÖRR verschwendet hier unnötig Geld 4) Mehr Transparenz über die Entstehung der Gebühren, z.B. klare Benennung des Faktors Pensionsverpflichtungen 5) Entweder lokales Angebot stärken, d.h. wirkliche investigative Berichte über lokale Ereignisse oder Einstellung der ganzen Lokalsender 6) Ausweitung des Online Streaming Angebotes auf 4K

**Sven Feyer**

Hallo, folgender Vorschlag: ändere § 28 (3): "Der Öffentlich-Rechtliche Rundfunk in Deutschland umfasst mit der ARD ein bundesweites Vollprogramm. Das ZDF ist als Rundfunkanstalt in Gänze zeitnah in eine private Unternehmensform zu überführen und wird künftig privatwirtschaftlich gestaltet und finanziert. Eine Beteiligung des ZDF an den Beitrags- und Werbeeinnahmen des Öffentlich-Rechtlichen Rundfunks wird damit ausgeschlossen." Die nachfolgenden §§ das ZDF betreffend sind anzupassen. Viele Grüße SF

**Andreas Geisler**

Sehr geehrte Damen und Herren, ich beginne mit einer Bemerkung zu "Sonstigem", die mir besonders wesentlich erscheint. So begrüßenswert die Bemühungen um eine Einbindung der breiten Öffentlichkeit in die Gestaltung des in Rede stehenden Diskussionsentwurfs grundsätzlich auch sind, so sehr ist das dafür vorgesehene Verfahren zu beanstanden, das weite Teile der Öffentlichkeit von der Mitwirkung ausschließt. Die Ermittlung eines Meinungsbildes, das sich nicht allein aus dem Rücklauf aus dem Bereich der Rechtspflege ergibt, sollte ein möglichst niederschwelliges Beteiligungsangebot unterbreiten, durch das sich auch solche Bevölkerungsteile angesprochen fühlen, die über keine Erfahrung im Umgang mit Rechtstexten verfügen (müssen). Die Seiten des Landes Rheinland-Pfalz sind wie zahlreiche andere öffentliche Portale in sogenannter ›einfacher Sprache‹ verfügbar; es ist daher nicht einsehbar, warum die Hürden ausgerechnet bei der Bürgerbeteiligung so hoch gelegt werden. Zu §26, Satz 6: Ich wünsche mir folgenden Zusatz: "Die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten bekennen sich daher ausdrücklich zur korrekten Verwendung der deutschen Sprache in Rechtschreibung, Grammatik und Phonetik." Zu §31, Absatz 2d: Ich wünsche mir den Zusatz: "Auch die Zusammensetzung der Rundfunkräte soll im Sinne des §26, Abs. 1, Satz 3 Gegenstand des Dialogs sein. Die Ergebnisse [Impulse] werden an die zuständigen Landesparlamente weitergeleitet."

**Gertrud Anderer**

Behördendeutsch, inhaltsleere Worthülsen von Politikern oder das Kleingedruckte in Verträgen: Manchmal drängt sich der Eindruck auf, Sprache solle Sachverhalte nicht erhellen, sondern verschleiern. Das schließt Millionen Menschen in Deutschland von der gesellschaftlichen Teilhabe aus. Um dem entgegenzuwirken, hat die Lebenshilfe in Gießen im November vorigen Jahres ein Büro für Leichte und Einfache Sprache eröffnet. Es hat eine Anschubfinanzierung von der Aktion Mensch für fünf Jahre erhalten. Danach soll es sich selbst tragen. Wir erwarten, dass ein ÖRR dem mehr Rechnung trägt und auf das Gendern verzichtet. Eine übergroße Mehrheit sieht das ebenso. Warum wird das nicht akzeptiert? Dabei ist es so einfach: Der Zuschauer, die Zuschauerin (das Geschlecht wird genannt und ist sichtbar, die Zuschauer dagegen sind ALLE, die zuschauen, dabei kommt es auf das Geschlecht nicht an! Frauen sind auch nicht MIT-gemeint sondern gemeint, wie Frauen, Männer, Kinder und wer auch immer. Warum folgt der ÖRR nicht der Meinung der Menschen, die den ÖRR im Wesentlichen finanzieren und dem Rat der Experten? "Der Rat für deutsche Rechtschreibung bekräftigt in seiner Sitzung am 26.03.2021 seine Auffassung, dass allen Menschen mit geschlechtergerechter Sprache begegnet werden soll und sie sensibel angesprochen werden sollen. Dies ist allerdings eine gesellschaftliche und gesellschaftspolitische Aufgabe, die nicht allein mit orthografischen Regeln und Änderungen der Rechtschreibung gelöst werden kann. Das Amtliche Regelwerk gilt für Schulen sowie für Verwaltung und Rechtspflege. Der Rat hat vor diesem Hintergrund die Aufnahme von Asterisk („Gender-Stern“), Unterstrich („Gender-Gap“), Doppelpunkt oder anderen verkürzten Formen zur Kennzeichnung mehrgeschlechtlicher Bezeichnungen im Wortinnern in das Amtliche Regelwerk der deutschen Rechtschreibung zu diesem Zeitpunkt nicht empfohlen." Nachdem wir beispielsweise in der FR die unschönen Wörter "die Mietenden und die Urlaubenden" gelesen habe, war der Zeitpunkt für eine Kündigung des Abos gekommen. Beim ÖRR, den wir von der Aufgabenstellung für unsere Demokratie voll unterstützen, ist uns diese Möglichkeit genommen. Deshalb empfinden wir es als undemokratisch, wenn Minderheiten sich im ÖRR rücksichtslos selbst verwirklichen. Privat kann es natürlich jede/r halten wie es beliebt. Wir haben auch schon lange nicht mehr der Eindruck, dass Frauen im ÖRR nicht sichtbar sind, aber bitte nicht mit erhobenem Zeigefinger, wie beispielsweise Frau Gerster und ihre Nachfolgerin. Aktuell hat Frau Gerster auch ein Buch über ihre Heldentat\*innen der Öffentlichkeit präsentiert. Es geht also beim Gendern auch um den eigenen Geldbeutel. Freundliche Grüße Gertrud und Günther Anderer, Mainz

---

**Wolfgang Theer**

Abschaffung der Zwangsgebühr

---

**Manuel Feise**

Bitte nehmen Sie die Verpflichtung auf, dass in politischen Angeboten, insbesondere in Talk-Shows, die Gästenauswahl breit genug angelegt wird und bei Einladung von Parteivertretern alle Parteien, die im Bundestag vertreten sind - solange sie nicht vom Bundesverfassungsgericht verboten sind -, über das gesamte Programmangebot gesehen entsprechend ihrem Proporz im Bundestag eingeladen werden. Dies muss regelmäßig von den zuständigen Gremien überprüft und nachgesteuert werden. Es muss auch die Praxis beendet werden, dass Vertreter von ohnehin schon unterrepräsentativ eingeladenen Parteien noch eingerahmt werden mit Gästen mit dezidiert gegenteiligen Ansichten, wodurch das Missverhältnis noch verstärkt wird. Es sollte im Allgemeinen Auftrag klargestellt werden, dass "Deplattforming" und "Vermeiden von false balance" dem Programmauftrag der Förderung der Pluralität und Meinungsvielfalt diametral widerspricht. Die Änderungen in § 26 Absatz 2 des Medienstaatsvertrags sind abzulehnen, denn sie sind als Aufforderung, sich an

---

die Gesetze zu halten, überflüssig, und als indirekte Aufforderung, bestimmte Meinungen auszugrenzen, unerwünscht und ein Einfallstor, um "Deplattforming" zu betreiben und das "Vermeiden von false balance" an die Stelle des Pluralismus zu setzen. Der öffentlich-rechtliche Rundfunk leidet bereits jetzt unter einem erheblichen Glaubwürdigkeitsproblem in weiten Teilen der Gesellschaft, weil die Berichterstattung einseitig und unfair verläuft. Die vorgeschlagenen Änderungen im Medienstaatsvertrag sollen diese Schiefelage ganz offensichtlich noch vertiefen und institutionalisieren. Davon ist Abstand zu nehmen wenn die Ziele des in § 26 Absatz 1 formulierten "gesellschaftlichen Zusammenhalt" und "gesamtgesellschaftlichen Diskurs" nicht leere Worthülsen bleiben sollen, die durch das faktische Deplattforming und balancing ins Gegenteil verkehrt werden. Auch die AfD muss gleichberechtigt in den Meinungsstreit einbezogen werden. Hier haben die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten strikt neutral zu bleiben, wollen sie in Zukunft in weiten Teilen der Gesellschaft wieder glaubwürdig werden.

---

**Hans-Dieter Spiecker**

Allgemeiner Auftrag/Gremien: Der öffentliche Rundfunk ist zu stark von politischer Einflussnahme (auch über die Gremien) geprägt. Der Informationsauftrag kommt zu kurz. Wenn durch Weglassen von wichtigen Informationen (die Bevölkerung darf nicht verunsichert werden) die Zuschauer nicht umfassend aufgeklärt werden: z. B. EU-Konstrukt, Euro-Dauerrettung und Staatsverschuldung, Technologieoffenheit. uvm. Kommentierungen sollten in Nachrichtensendungen untergeordnet sein. Bei kontroversen Themen sollten zwei hochkarätige Kommentatoren Pro und Contra vertreten, um zur Meinungsbildung beizutragen.(Gab es schon mal) Gendern gehört nicht zum allgemeinen Auftrag. Sprache wird nicht verordnet. Framing gehört auch nicht dazu. Programmangebot: unzählige Wiederholungen, Fernsehfilme als Mittel der Dauererziehung. Zu viele Sender/Spartensender. Immer neue Angebote, um den Kuchen zu vergrößern. Niveaulose politische Talk-Shows mit oft den gleichen politischen Akteuren und den ewig gleichen Argumenten mit Bevorzugung bestimmter Parteipolitiker oder Experten. -----  
----- Insgesamt viel zu fett und viel zu teuer und das auch noch als Zwangsabgabe. Nicht neutral. Informationen und Unterhaltung gibt es auch bei zahllosen Privatsender in großer Auswahl.- kostenlos.

---

**Peter Mannstein**

Ich möchte weder im Rundfunk (NDR2) noch auf den Webseiten des ÖRR (ZDF) geduzt werden ! Bei Jugendprogrammen ist das natürlich ok aber ansonsten empfinde ich es als sehr unangenehm. Ich schau auch schon seit einiger Zeit keine vom ÖRR produzierten Filme weil in jeder aktuellen Produktion mehr oder weniger Framing und der Versuch der Zuschauer Erziehung erkennbar ist. Der ÖRR soll in erster Linie informieren, dann vielleicht noch etwas unterhalten - er hat aber keinen Erziehungsauftrag. Leider können die meist rot/grün orientierten Mitarbeiter dieser Versuchung jedoch nicht widerstehen, den Zuschauer im Sinne ihrer Weltsicht zu beeinflussen.

---

**Daniela Henninger**

Zu allgemeiner Auftrag: 1. Die Darstellung und Berichte über Tatsachen + gesicherte Erkenntnisse müssen klar von Meinungbeiträgen getrennt werden oder gut erkennbar jeweils gekennzeichnet sein 2. Quellen, soweit öffentlich, wie z.B. Studien, auf die sich Beiträge beziehen, sollten aufgelistet werden, auffindbar und einsehbar sein. (Nicht gemeint sind journalistische Quellen wie z.B. Einzelpersonen, Whistleblower, zu schützende Quellen!) 3. In der Darstellung von "Meinungsvielfalt" sollte eine "False Balance" vermieden werden. 4. Die Gesamtzahl der Fernsehprogramme sollte dringend reduziert werden, dafür die verbleibenden besser werden Zu Programmangebot (online wie analog) 1. Der Anteil von reinen Unterhaltungsprogrammen sollte begrenzt werden. Es sollte z.B. diskutiert werden, ob die Übertragung von Sportereignissen unterhalb von Europameisterschaften ein öffentlicher Auftrag ist und ggf. diese aus dem Programmangebot gestrichen werden. Dasselbe gilt für Spartenunterhaltung wie Schlagersendungen oder Karnevalsveranstaltungen. 2. Die Anzahl und Frequenz von Wiederholungen sollte begrenzt werden. Dafür sollte man lieber das Angebot konzentrieren und verkleinern. 3. Unterhaltung könnte als zusätzliche Option gegen Gebühr angeboten werden (analog zu Bezahlendern wie Netflix usw.), die man sich auswählen und freischalten kann, s.u. Sonstiges Der öffentliche Rundfunk könnte ein "Baukastensystem" werden, in dem ein Grundprogramm, aufs Wesentliche reduziert, wie bisher über feste niedrigere Gebühren für alle finanziert wird, zusätzliche Sparten und Elemente zugebucht werden können: Grundversorgung plus Abo-Modell. Kandidaten für Zubuchung: Oper, Sport, Schlagermusik, Kinderfilme, Talkrunden Es ist zu überlegen, ob eine Finanzierung aus allgemeinen Steuern nicht ehrlicher wäre als das momentane Modell. (Beispiel: ich habe keinen Fernseher, zahle aber für Büro und Wohnung jeweils die vollen Gebühren)

**Roland Kiefer**

Sehr geehrte Damen und Herren, ich halte "die öffentlich-rechtlichen Sender" für insgesamt zu teuer. Letztlich sucht niemand Einsparmöglichkeiten, sondern wälzt alle Kosten auf den Verbraucher/Nutzer/Hörer/Bürger ab. Ich erinnere mich noch gut an die Umstellung von "einzelnen Teilnehmern" auf Haushalte oder die Bestätigung der Richtigkeit der Beitragshöhe durch das Bundesverfassungsgericht. Benötigen wir tatsächlich jede einzelne "Sendeanstalt" mit Intendanten mit Jahresgehältern > 400.000 €? Kann Bremen nicht im NDR aufgehen oder der SR dem SWR angehängt werden? Wird jeder Fernsehkanal benötigt? Insgesamt sollten Kosten gespart werden! Freundliche Grüße Roland Kiefer

**Manuela Bachmann**

Folgende Vorschläge zur Reform des ÖRR: - Programmangebote ausschliesslich in DEUTSCHER SPRACHE, Verpflichtung aller Mitarbeiter zur Einhaltung geltender Rechtschreibregeln - Programmangebot auf das Wesentliche ("Grundversorgung") beschränken. Dazu gehört NICHT das x-Spartenprogramm für eine noch so kleine Zielgruppe, nicht Dutzende von Dudelfunk-Radioprogrammen und auch nicht Hunderte von Sparten-Websites oder unzählige "Apps" - Sender zusammenlegen (z.B. Saarländischer Rundfunk, Radio Bremen) - Keine Doppelberichterstattung durch zwei Sendeanstalten (ARD und ZDF bei großen Sportereignissen) - Onlineangebote auf ein Minimum reduzieren - es gibt genügend private Alternativen - Objektiver Journalismus, kein Aktivismus, kein Belehrungsjournalismus, keine Unterhaltungssendungen mit dem moralischem Zeigefinger - Paritätischer Anteil der Parteien bei Einladungen in Talkshows entsprechend der Wahlergebnisse (kein Grünfunk!!) - Abschaffung der sendereigenen Klangkörper soweit sie in Konkurrenz zu privaten, kommunalen oder staatlichen Anbietern stehen und sich nicht durch ihr Programm unterscheiden - Echte Bemühungen, Kosten zu sparen und Prozesse

zu optimieren - Reduzierung der intransparenten Organisationsstruktur unzähliger privatwirtschaftlicher Unternehmen unter dem Dach der Sender - Reduzierung der Gehälter der Intendanten und Mitarbeiter - Optimierung der Gremienstrukturen - Abschaffung der Gebührenpflicht für Unternehmen - schliesslich bezahlt jeder Mitarbeiter oder Kunde des Unternehmens bereits privat.

**Dr.med.Karlgeorg Krüger**

1. Alle teuren Sportrechte abschaffen auch Olympia etc. 2. Die exorbitanten Gehälter der Intendanten und des übrigen Personals und die exorbitanten Pensionen etc. senken, 3. Abschaffung der zahlreichen Rundfunkorchester. 4. Stärkung der Rechte und Entpolitisierung der Rundfunkräte. 5. Verbot von Zusatzeinnahmen von angestellten Moderatoren auf privaten Veranstaltungen außerhalb der Sender. 6. Outsourcing von Dienst- und Verwaltungsleistungen. 7. Millionengehalt eines z.B. Herrn Kleber beim ZDF als "freier Mitarbeiter" zukünftig kürzen oder Ankerfrauen/Frauen fest anstellen. 8. Rundfunksender programmatisch bündeln und drastisch reduzieren (Klassik,Pop,Wort,Hörspiel,Kinder) bundeseinheitlich organisieren, 9. ARD und ZDF zusammenführen, 10. Peinliche Unterhaltungssendungen reduzieren und den Privaten überlassen. 11. ARTE, ARD Alpha und Phönix stärken und als Bildungssender ausbauen mit MINT-Schwerpunkten bei ARD Alpha z.B. 12. Immobilienvermögen der Sender feststellen und die Nutzflächen drastisch reduzieren, 13. Technische Neuheiten erheblich schneller einsetzen (HD hat viel zu lange gedauert). 14. Sendezeiten und gleichzeitige Sendungen in den dritten Programmen auf einen Sender konzentrieren. 15. Kleine Landessender größeren Sendern zuschlagen (Bremen Saarland etc. ) 16. Alle Nebenleistungen für die Mitarbeiter auf den Tisch und kürzen (Autos, steuerfreie Zulagen etc.) 17. Neutrale politische Berichterstattung. Abschaffung des Meinungsjournalismus grüner und linker Moderatoren/innen. 18. Rechercheverbund WDR NDR und SZ auflösen. 19. Auslandskorrespondentennetz weltweit überprüfen und ausdünnen, 20. Preise für die Lieferung von ARD Beiträgen an Auslandssender wie SRF etc. erhöhen oder wenn nicht erhoben diese einführen . 21. Drastischer Personalabbau bei den Dritten (2000 beim WDR alleine) 22. Lokalstudios der Dritten straffen. 23. Prüfen der generellen Verschlüsselung der TV-Sender von ARD und ZDF etc. für alle und Abschaffung der GEZ. 24. Verschlüsselung der deutschen SAT Programme für Auslandszuschauer (wie Holland und Österreich) und Kürzung der Lizenzgebühren. 25. Internetauftritt auf das Programm reduzieren. 26. Mediatheken ausbauen, 27. Das Programm für die Jugend interessant machen ohne meist grüne Ideologie. 28. DAB ausbauen. UKW reduzieren, Mail an Herrn Buhrow. Nun zur Transparenz. Auf der Grundlage des Informationsfreiheitsgesetzes bitte ich um die Beantwortung folgender Fragen: Fragen an den WDR wurden unzureichend beantwortet 2021 1. Wieviel Mitarbeiter/innen beschäftigt der WDR, unterteilt in VZÄ-Stellen und freie Mitarbeiter/innen? 2. Wie hoch ist das Durchschnittseinkommen der fest angestellten und der freien Mitarbeiter/innen (von bis) 3. Wie hoch sind die Aufwendungen für a) Gehälter und b) für Pensionen in Euro pro Jahr? 4. Wie hoch sind die Anwartschaften für zukünftige Pensionen? 5. Wie hoch sind die Pensionen in Prozent vom letzten Bruttoeinkommen? 6. Wieviel Geld wird ausschließlich in das Programm investiert (Personal und Kosten für Technik, Gebäude etc.)? 7. Wie hoch ist der Gesamt ETAT des WDR pro Jahr? 8. Wieviel Prozent des ETATS werden für Gehälter und Pensionen und wieviel Prozent für das Programm ausgegeben? 9. Wie hoch waren die Gehalts- und Pensionssteigerungen in Prozent in den letzten 10 Jahren? 10. Welche Zusatzleistungen außerhalb des Grundgehaltes offeriert der WDR seinen

Mitarbeitern/innen? 11. Wie hoch sind die Nebeneinnahmen der prominenten Moderatoren/innen durch private Nebentätigkeiten außerhalb des WDR? 12. Wie hoch sind die Investitionen in neueste Technik? Wie hoch ist der Digitalisierungsgrad des WDR? 13. Wie hoch sind die Kosten für die lokalen Studios des WDR? 14. Wurden diese Fakten und Zahlen Karlsruhe vorgelegt? War die Kostenstruktur des ÖRR ein Thema im Rahmen des nicht mündlich abgehaltenen Verfahrens? 15. Über welche Zahlen des ÖRR verfügte das Verfassungsgericht? 16. Welchen Schutz haben freie Mitarbeiter/innen vor Kündigungen? Dr.Krüger Essen 5.1.22

---

**Thomas Reinhard**

Allgemein zur Finanzierungsstruktur hat man den Eindruck, dass ein erheblicher Teil der über die Rundfunkzwangsabgabe beigetriebenen Gelder für die viel zu hohen Pensionsverpflichtungen der Sender verwendet wird (insbesondere ist hier der WDR zu nennen). Das ist nicht in Ordnung, weil hier nicht das Programmangebot alimentiert wird. Bei den dritten Programmen der ARD wird zu viel Themengleiches (zum Teil dieselbe Sendung) zeitgleich geboten. Also z.B. um 20:15 Uhr lauter "Tatorte" bei gleich fünf oder mehr Sendern. Das ist eine "tolle" Vielfalt (Ironie). Kulturell Anspruchsvolles wird dann zur Nacht gesendet. Das schlafen viele Berufstätige dann. Ich zahle die Rundfunkzwangsabgabe gezwungenermaßen, stelle aber fest das ich nicht das volle TV-Programm der Öffentlich-Rechtlichen über den Kabelanschluss geliefert bekomme, da hier immer mehr Sender in HD nicht mehr zugänglich sind und vom Einspeiser (Unitymedia/Vodafone) verschlüsselt werden, z.B. hier jüngst der interessante Sender ARD alpha nur noch in HD verfügbar und wird in Mülheim/Ruhr nicht mehr von Unitymedia/Vodafone eingespeist. Dafür belegen hier hunderte ebenfalls nicht nutzbare Bezahlsender die Programmkanäle. Wenn man die Rundfunkzwangsabgabe zahlen muss, erwarte ich dass ich auch alle Sender der öffentlich-rechtlichen Sendeanstalten über Kabel empfangen kann. Das Thema Programmangebot und dessen Werthaltigkeit will ich erst gar nicht ansprechen: Hier ist eine immer weitere Verflachung und Anpassung an die Zumutungen des Privatfernsehen sowohl beim ZDF und bei den Sendern der ARD zu konstatieren. Ich meine hier insbesondere das Überhandnehmen von Krimi- und Ratesendungen. Bildungsauftrag und das Kümmern um die Probleme der Zeit ist hier eher Fehlanzeige.

---

**Florian Waizenhöfer**

Hallo, bitte schaffen Sie den öffentlich-rechtlichen Rundfunk komplett ab. Hilfsweise reduzieren Sie bitte seinen Auftrag massiv, so dass lediglich ein reiner Informationsauftrag übrig bleibt. Ich favorisiere hierbei einen Nachrichtensender (wie n-tv, Welt). Man hätte dann nur noch das Angebot von tagesschau24, was ausreichend ist. Ein Onlineangebot ist nicht notwendig. Durch die so generierten Einsparungen werden die Bürger (v.a. die sozialschwachen, da der bisherige

---

Zwangsbeitrag nicht an das Einkommen gekoppelt ist) sofort finanziell entlastet. Es ist nicht nachvollziehbar, warum der Bürger (v.a. die sozialschwachen) Fußballmillionäre mittels Zwangsbeiträgen "subventionieren" müssen!! Gruß F.W.

---

**Michael Krauße**

Programmangebot: - Verzicht auf Übertragung teurer Sportereignisse (Fussballweltmeisterschaften, Olympiaden) - weniger selbstproduzierte Serien - Keine Werbung mehr im öffentlichen Rechtlichen Programm Onlineangebot: - Eine Mediathek für das gesamte ÖR Angebot (keine Sonderapps für ZDF, ARD, Arte) Kosten: - Kopplung der zu zahlenden Gebühr an die tatsächliche Nutzung (wer kein Sport und keine Serien schaut, soll dafür auch nicht bezahlen müssen)

---

**Matthias Pucklitzsch**

Anstelle den Entwurf einfacher zu machen, wird schon beim Auftrag alles aufgeblasen. Es liest sich, als wenn alle und jeder ein Angebot erhalten, welches auf sie zugeschnitten ist. Das wäre natürlich loeblich, sehe ich aber so nicht umsetzbar. Wie kann man Angebote für alle Gruppen in der Bevölkerung schaffen und dabei die Objektivität bewahren? Das schafft der ÖRR ja noch nicht mal jetzt mit der einfachen Version des Auftrags. Objektiver und neutraler wäre das Gebot und dazu war der alte Auftrag gut formuliert. Ich finde es gut, dass der Punkt Rechtsstaatlichkeit mit aufgenommen wurde und hoffe das auch wirklich in alle Richtungen (auch regierungs) kritisch berichtet wird, Was mir noch nicht klar ist, in welchem Verhältnis die einzelnen Angebote an die Bevölkerungsgruppen erfolgen soll. Sagen wir 20% der Bevölkerung sind Kinder, sind dann 20% des Programmes fuer Kinder? Anderes Beispiel: wenn 10% der Bevölkerung in Deutschland muslimisch sind, werden dann 10% der Sendezeit muslimisch ausgestaltet? Was ist mit fremdsprachigen Angeboten allgemein? Auch liest sich die Aufblähung des Auftrags wie eine Rechtfertigung fuer zukünftige Gebührenerhöhungen. Dies sollte unbedingt vermieden werden. Ich vermisse Punkte zur Kennzeichnung von Programmen, welche zum ÖRR gehören. Speziell wenn ich medial / online unterwegs bin würde ich schon gern wissen, welche Programme jetzt eigentlich durch mich finanziert werden und welche nicht. Grundsätzlich sollte das Angebot auf weniger Kanäle beschränkt werden. Auch fehlt mir konkretes zum Thema Finanzkontrolle. Es ist schön wenn man sich Zielvorgaben und Massstäbe selber setzt und Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit benennt. Aber wie wird es jetzt wirklich kontrolliert. Was ist wenn die KEF nicht zustimmt oder Beanstandungen hat, welche Möglichkeiten gibt es, wer ist verantwortlich bei Verschwendung? Ich habe grundsätzlich ein Problem damit fuer etwas zu bezahlen was ich kaum nutze. Der ÖRR sollte sich darauf beschränken Inhalte zu vermitteln die nicht von privaten Sendern / Angeboten abgedeckt werden. Dies sollte im Auftrag stehen! Unabhängige, objektive Nachrichten und Bildungsinformationen sind wichtig. Ärzteserien, Spielshows, Kochsendungen, etc. die auf vielen verschiedenen Sendern angeboten werden sind es nicht und sollten demnach auch nicht zwangsfinanziert werden. Mir fehlt bei dem Gesetzesentwurf einfach eine ernsthafte Auseinandersetzung mit dem Thema was muss der ÖRR wirklich anbieten und was nicht. Im Gegenteil, fuer mich liest es sich wie eine starke Ausweitung des Angebotes und damit eine Rechtfertigung fuer zukünftige Gebührenerhöhungen. Eine objektivere und neutralere Berichterstattung würde ich mir zu vielen Themen wirklich wünschen und wie gesagt, mein grösstes Problem liegt darin, dass ich fuer etwas zahlen muss was ich kaum nutze und worauf ich wenig Einfluss habe. Wie wäre es mal mit einem Bericht was im ÖRR wirklich gezeigt wird. Wieviel %, Werbesendungen, wieviel % Wiederholungen, wieviel Sport, etc. inkl. Gehälter der Topverdiener (inkl. Schauspieler). Die allgemeine Sendeaufteilung. Wieviel % des Programmes sind rein ÖRR spezifisch und wieviel % sind ähnlich der privaten Sender. Es sollte Pflicht werden, dass der

---

ÖRR jedem gebuehrenpflichtigem Haushalt einen vernünftigen Jahresbericht schickt. Gerne Online aber jeder sollte umfassend informiert werden. Als Bringschuld der Sender, nicht als Holschuld der Zahler. Zuguterletzt, oeffentliche Umfragen zu Gesetzesentwürfen sind nicht hilfreich. Viele Leute haben Problem den Text zu verstehen. Ausserdem wissen wir ja nicht wie die Sache umgesetzt werden soll und welche Konsequenzen daraus entstehen. Besser wäre es ein Konzept aufzustellen, welches die Bevoelkerung versteht und dazustimmt und danach den Gesetzesentwurf zu machen. Gerne bin ich fuer persoenoelche Diskussion verfuegbar.

---

#### **Georg Scheller-Dinescu**

Der allgemeine Auftrag sollte sich insbesondere auf Information, insbesondere politische, einschließlich tiefergehende Hintergrundberichte, Bildung und Kultur konzentrieren. Schlechte Unterhaltungsprogramme und Quizshows gibt es schon zur Genüge bei den privaten Sendern, da muss man nicht in Konkurrenz treten. Fußball usw. ist zu teuer geworden, man sollte von öffentlichen Seite die unverschämten Forderungen, Gehälter usw. nicht auch noch unterstützen. Warum in den Radiosendungen inzwischen immer mehr 2 Moderatoren/Sendung eingesetzt werden ist nicht nachvollziehbar und sicherlich eine absolut unnötige Verschwendung Es ist schade, und eine Schande!!!, dass die interessanten Sendungen fast nur noch bei den Spartenkanälen wie Arte, 3Sat, Phönix etc. laufen, man müsste die Schwerpunkte in den Hauptprogrammen legen. ARD und ZDF sind zu schlechten Sat1 und RTL Konkurrenten verkommen!!! Auch ist viel zu viel Werbung im öffentlichen Fernsehen zu sehen, und fast jede Sendung bis 20.00 wird von irgendeiner Firma "präsentiert". Die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung, und somit der Beitragszahler!!!, lehnt das "Gendern" ab, es ist nicht zu akzeptieren, dass Funk und Fernsehen dies nicht respektiert und auf Teufel kommt raus, bis in der Tagesschau/Tagesthemen/Heute hinein "gendert" Die Gremien müssen die Erfüllung des Auftrages und die Haushaltsführung streng kontrollieren und Verstöße ahnden.

---

#### **Elke Schott**

Kein Gendersprech mehr! Keine Sport-Grossereignisse mit den GEZ -Gebühren sponsern! - Ausgeglichenheit zwischen der Produktion "seichter Unterhaltung" (Traumschiff, Pilcher-Verfilmung etc) und Sendungen zu Kultur, Literatur, Musik, Kunst, Theater, historische Zusammenhänge... - Mut zum Sterbenlassen von alten Formaten die sich überholt haben (Tatort) etc. oder wenn schon: bessere Qualität der Schauspieler etc. - Weniger Diskussionsendungen - Weniger Wiederholungen des immer Gleichen - Mehr Mut zu Zetigenössischem (Theater, Musik - Donaueschinger Musiktage etwa)

---

## Mathias Rottinger

1) Reduktion der Programmanzahl. 1 überregionaler Sender - Fusion von ARD und ZDF - ausschließlich überregionale Berichterstattung 2) Je Bundesland 1 Drittes Programm -> ausschließlich mit regionaler Berichterstattung 3) Abschaffung sämtlicher weitere „Spartensender“ 4) Fokussierung auf den Bildungsauftrag: keine Volksmusik, Komik-, Rate-Sendungen z.B. Bares für Rares, das große Helene Fischer Konzert,... 5) Reduktion der Sportübertragungen v.a. Fußball (zum Teil wird das gleiche 3 Liga Spiel auf 2 dritten Programmen gesendet...) 6) Einführung eines Bezahlangebots (analog Dänemark) - alles was über den Bildungsauftrag hinaus geht (siehe 4 und 5) soll extra bezahlt werden. 7) Eine ausgewogene Berichterstattung, es müssen auch kritische Stimmen gehört und eine Plattform geboten werden. Es muss eine wertneutrale Aufarbeitung und Diskussion erfolgen. 8) Keine einseitige Fokussierung auf „Sonderthemen“ z.B. Klimawandel und Flüchtlingskrise. Ich habe das Gefühl von „gut gemeinten Ratschlägen“ und unterschwelligem Hinweisen missioniert zu werden. 9) Keine weitere Erhöhung der GEZ Beiträge - zusätzliches Budget kann über ein Bezahlangebot generiert werden. Eine objektive, wertneutrale Berichterstattung ist wichtig, unerlässlich und unterstützenswert - jedoch nur diese. Aus diesem Grund ignoriere ich den ÖRF seit Jahren und werde dich auch in Zukunft tun. Ich habe wenig Hoffnung, dass auch nur ein einziger Punkt ansatzweise umgesetzt und das "System ÖRF" reformiert wird - wenn dann nur zum Schlechten. Mathias Rottinger

## Marco Brödner

Ich bin der Meinung, dass sich der ursprüngliche Auftrag der öffentlich-rechtlichen Sender inzwischen erledigt hat. Durch das Internet steht eine Vielzahl an Angeboten zur Verfügung, so dass sich jeder umfassend informieren kann. Es ist für mich unverständlich, warum ein und die selbe Nachricht dann von Dutzenden Webseiten / Radiosendungen / Fernsehsendungen des öffentlich-rechtlichen parallel und gleichzeitig breitgetreten werden muss. Reicht es nicht, wenn es EINE Nachrichtenseite für alle Sender gibt? Warum muss jeder noch so kleine Sender eine eigene Seite betreiben und für viel Geld unterhalten? Parallel dazu sehe ich die Vielfalt an Sendern sehr kritisch. Auch hier wird viel Geld verschwendet, um parallele Strukturen aufrecht zu erhalten, welche keinerlei Mehrwert bieten. Meine konkreten Vorschläge: 1. Reduzierung der Internetauftritte auf eine große, zentrale Plattform. Über diese können alle online-Inhalte (Mediatheken) und auch alle Radiosender angeboten werden. 2. Reduzierung der Radiosender auf maximal 4 Sender. 3. Reduzierung der Fernsehsender auf maximal 4 Stück. 4. Abschaffung aller "Nebener-Angebote" wie Funk und Co. Warum werden Leute bezahlt, um auf Youtube Videos hochzuladen? Erstellt das Zeug und ladet es in die Mediathek, dann ist für jeden ersichtlich, woher es kommt. Damit würde es immer noch öffentlich-rechtliche Sender geben, aber der Wildwuchs an Kosten, verursacht durch die massive (und vielfach redundante) Ausweitung des Angebots an Sendern und Internetauftritten, würde aufgehalten. Die öffentlich-rechtlichen haben die Pflicht mit den Geldern sorgsam und wirtschaftlich umzugehen und müssen entsprechend Redundanzen prüfen und auflösen. Keine Stadtverwaltung würde direkt neben die KFZ-Zulassung ein zweites Gebäude setzen, in dem ebenfalls eine KFZ-Zulassung sitzt, während im Bürgerbüro im Stockwerk darüber ebenfalls Autos zugelassen werden können. Ehrlich gesagt, habe ich keinerlei Hoffnung, dass es zu echten Reformen kommen wird. Die Strukturen sind gewachsen und üppig finanziert - niemand wird diese wirklich reduzieren, weil ja dann Parteifreunde ihr Pöstchen verlieren und weniger Geld haben. Dieses ganze "wir machen eine Reform und beteiligen die Bürger" ist Augenwischerei, weil keiner der Politiker auf das hören wird, was die Bürger sagen. Alleine die Tatsache, dass der Hinweis auf eine mögliche Beteiligung so gut versteckt ist, macht doch klar, dass man gar nicht alle Bürger erreichen will. Warum steht der Link zur

Beteiligung nicht ganz oben auf den Webseiten von ARD und ZDF? MfG Marco Brödner

---

**Prof. Dr. iur. Lind,  
Thorsten**

Sehr geehrte Damen und Herren, das sich, gerade in der Jugend wie auch bei mir, ändernde Mediennutzungsverhalten kann ich in meiner täglichen Praxis als Hochschuldozent lebhaft beobachten. Fernsehen wird kaum noch konsumiert, demgegenüber, wenn man längerer Inhalte betrachtet, On-Demandinhalte über youtube, netflix etc. intensiv nachgefragt. Werbefreie Inhalte werden werbefinanzierten Inhalte nicht mehr vorgezogen. Dies deckt sich mit einer Betrachtung der aktuellen Einschaltquoten. Diese belegen, dass der öffentliche Rundfunk gerade im TV-Bereich nur noch einen geringen Teil der Bevölkerung, gerade mit seinen nichtinformationsbezogenen Inhalte erreicht. Regionale Inhalte verlieren in einer sich zunehmend globalisierenden und europäisierenden Gesellschaft an Bedeutung. Dies kann nicht ohne Einfluss auf die Regionalsender bleiben. Daraus folgt, - dass sich der öffentlich-rechtliche Rundfunk, jedenfalls im TV-Bereich von dem Anspruch als "Vollsortimenter" lösen sollte, vielmehr seinen Fokus auf Nachrichten-, Wissens- und Kultursendungen setzen sollte. Gerade im, die Bildung unterstützenden Wissensbereich sollten die Sender quantitativ wie qualitativ erheblich ausgebaut werden. - dass andere als informationsbezogene Inhalte, insbesondere Sport- und Spielfilmformate, sollten vollständig werbe- bzw. PTV-finanziert werden. In diesem Bereich ist es nicht nötig, sich durch durch Werbefreiheit von privaten Sendern zu unterscheiden. Insofern besteht kein verfassungsrechtlich zwingender Informationsauftrag. - dass die Zahl der Sender sollte drastisch reduziert, insbesondere ARD und ZDF zusammengelegt werden. Hinsichtlich des o.g. öffentlich-rechtlichen Auftrags besteht für einen Senderpluralismus kein Bedarf bzw. lässt sich durch einen sender abbilden. Die Regionalsender sollten, jedenfalls für das Gebiet der "alten" Bundesländer weitestgehend, auf maximal 3 Sender zusammengelegt werden. Regionale Inhalte sollte beschränkt ein eigenständiger Programmplatz in dem von vorgenannten Sender aufgehen. I.Ü. können Inhalte auch on-Demand zur Verfügung gestellt werden. - dass 3Sat und Arte sollten zusammengelegt werden und zusammen mit Phönix den Schwerpunkt des öffentlich-rechtlichen Auftrags abbilden. Entsprechendes wäre auf die ö-r Radiosender zu übertragen. Soweit diese nicht im Kernbereich tätig sind, sollten sie vollständig werbefinanziert werden. mit freundlichen Grüßen Prof. Dr. Lind

---

**Angelika Kanters**

Programmangebot: Meiner Ansicht nach sollen Sendungen kategorisch auf ihren Gehalt an sachlichen Informationen geprüft und nur jene gesendet werden, die diesem Anspruch gerecht werden. Talkshows, Serien, Schnulzen, Spielfilme, Kochsendungen ... sind auf ein Minimum zu schrumpfen - wer mag, kann diese mittels einer Bezahlschranke konsumieren. Sonstiges: Honorare für Festangestellte entsprechen den Gehältern im Öffentlichen Dienst bei analoger Qualifikation. "Showmaster-, "Stars-, Sternchen- und Influencer-" sowie

---

Intendanten-Gehälter" analog - ansonsten hinter einer Bezahlschranke. Der Beitrag wird so um 75% gekürzt.

**Joachim Berger**

Guten Tag, das Onlineangebot sollte derart erweitert werden, dass ALLE Sendungen (ohne Livesendungen) vorab abgerufen werden können und nicht erst zu oder nach einem bestimmten Sendetermin. Eine Bindung an irgendwelche Sendezeiten ist heute nicht zumutbar. Jeder sollte fernsehen können was und wann er will. Die Programmoberfläche sollte dafür derart erweitert werden, dass man sich sein eigenes Programm vorab am PC nach Wichtigkeit zusammenstellen kann. Vielen Dank!

**Michael Matzen**

ich denke das diese Kochshows, Shows und Telenovelas nicht zum Auftrag der ÖR gehören. Ach ja, diese enormen "Rückstellungen" für diesen Herrn Tom Buhrow von denen in den Printmedien zu lesen ist - mag ich garnicht glauben. mit freundlichen Grüßen M.Matzen

**Micha Knodt**

Vielen Dank für die Möglichkeit, hier Vorschläge zu äußern! In aller Kürze: - Auftrag des öffentlich-rechtlichen Rundfunks (ÖRR) auf das wesentlich reduzieren (Information und Kultur). Teure Formate (insb. Sport und Unterhaltung) müssen wegfallen, um den Rundfunkbeitrag zu senken. - mit acht Milliarden sind ARD und ZDF der finanziell am besten ausgestattete ÖRR der Welt. Sparpotentiale (etwa die sehr hohen Gehälter der Redakteure) müssen genutzt werden. - Kein Gendern, generell weniger Gesinnungs- und Erziehungsfernsehen - Die Rundfunkräte sollten demokratisch gewählt werden. Politiker sollten nicht in den Räten sein, um die Unabhängigkeit des ÖRR zu stärken. - Kleine Landessender (etwas Saarland und Bremen) auflösen

**Matthias Keller**

Es gibt zu viele Programme, es wird zu viel Geld ausgegeben. 60 Euro im Jahr sollten reichen - bei etwa 40 Millionen Haushalten haben wir immer noch 2,4 Milliarden Euro Einnahmen. Pensionen sollten ohne Nachschuss aus dem aktuellen Budget bedient werden, wenn die geforderte Verzinsung am Markt nicht erzielt werden kann - Pech oder private Vorsorge. 1. 2 Programme + ein begrenzte 3 Programm sollten reichen (regional sind das dann vielleicht noch 5-10 Sender). 2. Überschüssiges Personal entlassen. 3. Möglichkeit der Verschlüsselung prüfen nur noch freiwillige Beiträge (den können sie dann auch selber festlegen wie hoch und in Konkurrenz mit anderen Anbietern) 4. Auftrag ist Bildung und vielleicht noch Förderung des Sports (vielleicht Spartenkanal) - Unterhaltungsprogramme einschränken, Serienproduktion beenden - das können andere besser 5. zu Förderung des Sports - hier sollte vielleicht kein Fussball mehr gefördert werden, das können andere bezahlen 6. Geld ist nicht zum Ausgeben, Geld ist zum sparen - hätte man die überbordenden Beitrag aus der Vergangenheit angelegt können man das Programm aus einem Fond gänzlich ohne Beiträge finanzieren z.B. aus Aktiendividende - das sollte das Ziel sein. Ein auf ewige Konstanz ausgelegt Sende- und Personalpolitik (Null-Wachstum) 7. Keine Beförderung von Aktivismus, Trends oder NGOs - all das lehne ich ab- 8. Speichern der gesendeten Inhalt Online, auf das man die auch in 20 oder 30 Jahren noch abrufen kann - so erfolgt eine Prüfung und die Verantwortung kann an die entsprechenden Stellen heran getragen werden.

**Heinrich Läken**

Ich habe von frühester Kindheit sehr viel Radio gehört. Meine politische Bildung habe ich in hohem Maße durch Hören politischer Sendungen erlangt. Das hatte auch Folgen für meine Berufswahl (Oberstudienrat mit Mathe und Politik). Während ich früher oft begeistert war, bin ich heute meist entsetzt über die Sendungen. Kern der Kritik ist der Gesinnungsjournalismus. Es wird nur das gesendet, was den Herrschenden in den Medien passt. Linker Gesinnungsjournalismus dominiert. Was mich gegenwärtig richtig wütend macht, ist die Tatsache, dass nicht über den Terrorprozess in Paris berichtet wird. Meine Nichte, sie hat auch die deutsche Staatsangehörigkeit, wurde im Bataclan durch Schüsse schwer verletzt. Über den NSU-Prozess wurde täglich jahrelang berichtet, über diesen Islamistenprozess nur am Anfang. Ich habe viele Beispiele, dass meine erlebte Realität und die in den öffentlich-rechtlichen Medien dargestellte Realität sehr verschieden sind. Die unerträgliche Gendersprache zeigt, wie wenig der Bürger in diesen von ihm finanzierten Medien gefragt wird. Der Journalismus ist einfach schlecht und arrogant. Allerdings muss ich sagen, dass der Deutschlandfunk anders zu beurteilen ist. Kompetente Information scheint dort viel wichtiger zu sein. Der Profisport wird immer kommerzieller. Die öffentlich-rechtlichen Medien sollten keinen Cent mehr für Übertragungsrechte zahlen!!

**Panda Mond**

Umstellen auf freiwilliges Abo. Wer will, kann sich den Mist ja weiter auf eigene Kosten antun. Der große Rest braucht für den Müll nicht mehr zu bezahlen und bleibt auch von der Propaganda à la Klaus Klebstoff verschont.

**Tahar Bentata**

Guten Tag, ich habe folgende Anregungen: Kappung der Zahlungen für Sportveranstaltungen auf die Höhe des Kulturetats. Reduzierung der Ausstrahlung von teuren Sportsendungen zugunsten günstigerer Angebote. Dies hätte zusätzlich den positiven Effekt einer breiteren Darstellung alternativer Angebote. Einrichtung eines zusätzlichen kostenpflichtigen Kanals für teure Sportsendungen. Zusammenlegung kleinerer Landessendeanstalten insbesondere Bremen und Hamburg. Zumindest aber eine rollierende Intendentenschaft mit einem Intendanten für beide Anstalten. Reduzierung oder komplette Eliminierung religiöser Gruppen in den Rundfunkräten. Ich freue mich über eine kurze Rückmeldung zu meinen Vorschlägen und einen Hinweis auf welche Weise und durch wen die Bearbeitung der Bürgermeinung erfolgt. Zusätzlich bitte ich Sie um Veröffentlichung einer kommentierten Zusammenfassung der Bürgermeinung und einer Darstellung wie mit den verschiedenen Vorschlägen verfahren wird. Vielen Dank und freundliche Grüße  
T. Bentata

**A kahl**

Reformvorschläge - zulassen von größerer Meinungsvielfalt in Talkshows und Dokumentationen - verbindliches jährliches Sparziel vereinbaren - Dieses Sparziel mit der Akzeptanz des ÖR in der Öffentlichkeit verknüpfen. JEDER Beitragszahler kann sich im Programm wiederfinden - Dieses Sparziel mit der Ambition verknüpfen die monatliche Gebühr auf 10€ zu senken. Damit es für jeden bezahlbar bleibt. - Keine teuren Sportrechte, gerade in Bloch auf die Fussballbundesliga.

**Peter Kühn**

Alle einzelnen Sender überprüfen ob eine Zusammenlegung möglich ist um Kosten zu sparen und zu optimieren Nur noch einen Sender für Unterhaltungssender Sport nur noch in kurzen Beiträgen, ansonsten auslagern zu einem extra Bezahlsender

**Michael Weber**

Guten Tag, ich wünsche mir eine verbesserte Nutzerfreundlichkeit (z.B. Vor-/Zurückspulen, Pausieren und zu einem späteren Zeitpunkt weiterschauen etc.) und ein größeres Angebot (z.B. dauerhaften Zugriff auf alle jemals gesendeten Folgen eines Formats) der Mediathek- Inhalte, sodass sie vergleichbar eines sonstigen Streaming-Angebots niederschwellig per App abgespielt werden können. Aktuell besteht hier ein deutlicher Rückstand zu kommerziellen Anbietern wie Netflix, Prime etc. Dazu könnten nicht zuletzt Spezialisten entsprechender „Wettbewerber“ abgeworben werden, die das Knowhow mitbringen.

**Matthias Abels**

Bitte die dritten Programme abschaffen und diese in der ARD aufgehen lassen. Regionale Nachrichten könnten dann einmal am Tag bspw. von 18.00 - 19.00 Uhr erfolgen (so wie früher). Die damit freiwerdenden Gelder sollten ausreichen, die Gebühren drastisch zu senken. Bitte das Gendern wie bspw. Zuschauer\_innen etc. in den Nachrichtensendungen unterlassen. Keine zwei Mannschaften von ARD und ZDF mehr zu großen Sportereignissen wie Olympia und Fußball-WMs entsenden. Bitte darauf hinwirken, dass bei der Moderation von Nachrichtensendungen etc. wirklich nur die Information transportiert wird und nicht die persönliche Meinung des Moderierenden. Bitte die AFD, solange sie keine verbotene Partei ist, genauso behandeln, wie alle anderen Parteien auch.

**Marko Zweigler**

Anmerkungen zu "Allgemeiner Auftrag und Programmangebot": Reduktion der Fernsehsender, weniger Sport, Konzentration auf wenige hochqualitative Sendungen Onlineangebote: Sperrung bestimmter Onlineangebote nicht nachvollziehbar Sonstiges: Gebühren für Austauschstudenten sind nicht nachvollziehbar

**Sebastian Loos**

Hallo, es wäre dringend geboten. Die üppige Altersvorsorge der Mitarbeiter im öffentlichen Rundfunk auf das gesetzliche Mindestmaß herunterzuschrauben. Es ist nicht einzusehen warum bei teils schon deutlich überdurchschnittlicher Entlohnung auch noch überdurchschnittliche Altersversorgung durch uns Beitragszahler zwangsfinanziert wird. Die Posten im Gesamtetat für Altersvorsorge und Pensionen nehmen einen immer größeren nicht gerechtfertigten Anteil von hunderten Millionen Euro p.a. ein. Freundliche Grüße

**Hellmuth Ravensberg**

Ich habe in den letzten ca. 10 Jahren zunehmend mit großem Bedauern und Verärgerung feststellen müssen, dass immer mehr ö.r. Journalisten nicht mehr dem Ethos eines Hanns-Joachim Friedrichs ( ...einen guten Journalisten erkennt man daran, dass er sich nicht gemein macht mit einer Sache, auch nicht mit einer guten Sache...) folgen, sondern immer häufiger gewisse innere eigene Haltungen und Richtungen in ihrer Arbeit transportieren. Das strikte Trennen von Informationen und Meinungen ist dadurch leider immer mehr zu vermissen. Gerade der journalistische Nachwuchs ist hier mit seiner bisweilen offenbaren sehr starken Neigung zu bestimmten politischen Positionen ein schlechtes Vorbild für Pluralismus und Meinungsvielfalt. Es hat vielfach den Anschein, dass die Lebenswirklichkeit der normalen Arbeitnehmer, die als Handwerker oder Angestellte in kleinen Betrieben täglich den „Laden an Laufen halten“ bei Journalisten als uninteressant gegenüber immer mehr anderen Bevölkerungsgruppen, insbesondere die von staatlichen Geldern versorgt werden, zudem eher in Großstädten leben, gelten und somit in den ö.r. Medien kaum eine Rolle spielen.

**Dr. Gerd Homma**

Die derzeitige Programmviefalt sollte erhalten bleiben wie auch die politische und gesellschaftliche Hintergrundinformationen vermittelnden Formate. Ebenso die diversen Satiresendungen, die ja auch z. T. Fakten vermitteln (z. B. die Anstalt, extra3). Werbeblock beschränken wie bisher. Weniger Krimis. Mehr Beiträge, die uns Migranten als Menschen "wie du und ich" vermitteln. Auch gerne in Spielfilmformat, dabei aber den prozentualen Bevölkerungsanteil berücksichtigen. Gehör für Gesellschaftsgruppen zeigen, die für ihre Belange keine Aufmerksamkeit der Judikative/Exekutive zu bekommen glauben und deshalb als Protestierende, und sei es an der Wahlurne, auftreten oder sich gar radikalieren.

**Daniel Boldt**

Ich hätte gerne, dass man sich wirklich kritisch mit dem Programmangebot auseinander setzt, denn dieses ist meiner Meinung viel zu groß. Es kann doch nicht sein, dass ich täglich aus zig. diversen Angeboten wählen kann, die letztlich möglicherweise nur von einigen wenigen in Anspruch genommen werden, aber voll bezahlt werden müssen. Ich würde mir wünschen, die Existenz von Programmen und Programminhalten an der Einschaltquote festgemacht wird. Wo es keine Nachfrage gibt, sollte es auch kein Angebot geben, das ist in der privaten Wirtschaft doch auch so. Ich glaube, dann könnte man auch bei den Strukturen und Kosten deutliche Einsparungen erzielen. Ferner würde ich mir ein breiteres Spektrum wünschen. Warum senden diverse lokale Sender zu 50% der Zeit dieselben Inhalte? Das macht aus meiner Sicht überhaupt keinen Sinn. Dafür könnten Bildungsinhalte eine viel größere Rolle spielen, z.B. zu den Themen "Wirtschaft, IT, Geschichte, aber auch Politik". Vor allem Formate, die Grundlagenwissen vermitteln, fehlen mir oft.

**Sophia Groening**

Die gezielte Förderung des jungen, deutschen Filmnachwuchses, der durch die Finanzierungsstruktur auch und besonders von den Sendern des ö.r. Rundfunk abhängig ist, sowie die Förderung der Entwicklung qualitativ hochwertiger, deutscher Spielfilmproduktionen, die nicht primär auf Quoten schielen, darf nicht vergessen werden. Mutige, zeitgemäße und von den Quoten unabhängige Formate und Spielarten des deutschen Films sind gerade für die Filmschaffenden in diesen Zeiten mehr als zu wünschen.

**Niebling ,Gernot**

Sehr geehrte Damen und Herrn Das Angebot sollte sich auf die notwendige Berichterstattung konzentrieren,Politik ,Kultur ,Diskussionen.Eigenproduktionen in Film sollte den privaten Anbietern überlassen werden.Zudem ist eine zunehmene Polarisierung bzw Ausgrenzung von Bevölkerungsgruppen und legalen Meinungen zu beobachten ,was nicht dem Verfassungsauftrag entspricht . verdeutlicht: der linke Mainstream Journalismus ist unausgewogen.Auch "satierische Hetze " ,"-Meine Oma ist eine Umweltsau"- ist unangemessen.Fazit eine rechtsstaatliche Reform des ÖRR ist dringend erforderlich.Mehr Information -weniger Erziehungsjournalismus -da dies kein Auftrag ist. , was mir auch als Erwachsener zunehmend schwerfällt, von Praktikanten die Welt erklärt zu bekommen. .Aber vor allem bitte keinen Rassismus mehr im ÖRR - mit dummen Flosken wie- Alte Weiße Männer .Und das ist meine Meinung-Danke

**Dustin Naas**

Ich würde ziemlich gerne mehr von Sendungen wie: SWR Handwerkskunst oder solchen Doku-Reihen wie "Mit Mut, Mörtel und ohne Millionen" sehen. Genauso finde ich Sendungen wie Querbeet (habe ich auf YouTube gefunden) richtig toll und spannend. Vernünftige Tipps und Tricks, wie Oma sie uns geben würde, gut verpackt und ohne klimbim.

**Frederic Schneider**

Vorschlag: Aufs nötigste reduzieren: News. Und meinetwegen Kultur.  
Obergrenze der Kosten: 60 EUR/Jahr und Person. Volle Kostentransparenz. Ich meine Sendungen, wie Bad Banks haben mir gefallen, aber diese sollen bitte Private finanzieren. Mehr neutrale Bericht Erstattung: Vorbild -> BBC. Weniger Stimmungsmache zu Gesellschaftlichen Themen [Klimakatastrophen, Panikmache, ..]. Klar sind es relevante Themen, aber es sollte auch ab und zu etwas positives berichtet werden. Ab und an mal n Unternehmer interviewen aus dem Mittelstand, der Lösungen für Umweltrelevante Dinge produziert.. Mehr Markt & Finanznews > Weniger Greta Thunberg. Letzter Wunsch: Hört bitte auf zu Gendern. Die Überwiegende Mehrheit (>2/3) der Deutschen lehnt es ab. Der ÖRR muss billiger werden, ansonsten wird sich das Vertrauen der Bevölkerung schneller verabschieden. Und die Leute die «gegen die da oben wettern» zunehmen. Schönen Gruß F. Schneider

**Marcus dxhlüxhter**

Ich bin mir grad nicht sicher, ob meine Anmerkung hier an der richtigen Stelle ist, aber mE würdet ihr mehr Zuspruch / weniger Ablehnung bekommen wenn ihr das Gebührenmodell ähnlich wie Netflix, Joyn, sky, uvm. Umzustellen. Wer euch sehen will, wird zahlen. Und wer nicht wird nicht mehr meckern. Mit freundlichen Grüßen Jemand der zahlen würde

**Josef Gemmeke**

Der deutsche Rundfunk hat auf die Herausforderung von Spotify und Co. nicht reagiert. Der Erfolg von Spotify und Co. zeigt, dass es eine Nachfrage nach Musik gibt ohne dass diese immer wieder durch Wortbeiträge unterbrochen werden. Warum gibt es nicht reine Musiksender?

**Thomas Ketzler**

Sehr geehrte Damen und Herren, für das gesamte Programm erwarte ich einen Verzicht auf sprachliche Entstellungen, die allgemein, also der Mehrheitsgesellschaft unüblich sind und den Regeln der deutschen Sprache widersprechen. Dem gebührenfinanziertem Rundfunk bzw. dem Fernsehen steht es nicht gebührenfinanziert sprachlich zu missionieren. Darüber hinaus ist Einseitigkeit in der Berichterstattung zu vermeiden. Hierzu verweise ich auf die aktuelle Studie der Rudolf Augstein Stiftung zur Berichterstattung in der Corona-Pandemie. Insbesondere sind stigmatisierende Begriffe z.B. Querdenker oder Schwurbler zu vermeiden wenn über eine große Gruppe kritischer Menschen mit sehr unterschiedlichen Argumenten und Hintergründen berichtet wird. Freundliche Grüße von einem (der bisher) gern GEZ bezahlt (hat) Thomas Ketzler

Nicht nur der öffentlich-rechtliche Rundfunk, sondern auch privatwirtschaftliche Medien dienen der freien individuellen und öffentlichen Meinungsbildung und der Deckung demokratischer, sozialer und kultureller Bedürfnisse. Soweit die Gefahr der Konzentration medialer Macht und der Meinungsbildung in den Händen weniger bestünde, ließe sich dem durch wettbewerbliche Aufsicht und Regulierung entgegenwirken. Es ist also nicht unmittelbar einsichtig, warum die im §26 genannten Ziele unbedingt die Existenz des öffentlich-rechtlichen Rundfunks erfordern. Die Ziele ließen sich womöglich besser durch eine stärkere Regulierung und eine mit entsprechenden Ressourcen versehene Aufsicht über die privaten Medien, insbesondere die sozialen Medien und Internetplattformen, erreichen als durch ein eigenes öffentlich rechtlich organisiertes Angebot. Zumindest sollte deswegen im §26 darauf hingewiesen werden, dass Umfang und Art des Angebots immer an einer angenommenen Angebotslücke privater Medien Maß nehmen sollte. Beispielsweise könnte im §26 am Ende des 1 Satzes ein entsprechender Nebensatz eingefügt werden: "...der Gesellschaft zu erfüllen, soweit dies durch privatwirtschaftliche Angebote nicht sichergestellt werden kann." Die im §26 Abs. 2 angesprochene Unparteilichkeit ist mit der Verwendung "geschlechtergerechter" Gender-Sprache nicht vereinbar. Gendersprache spiegelt ein ganz bestimmtes Weltbild (poststrukturalistische Sprachtheorie, Dekonstruktion und postmoderne Gesellschaftsanalyse in der der philosophischen Tradition von Derrida und Foucault) wider, das zwar in weiten Teilen der Geisteswissenschaften heute den Diskurs dominiert, aber in der Gesellschaft - wie Umfragen zeigen - nicht mehrheitlich geteilt wird, und zwar über alle Altersgruppen und Geschlechter hinweg. In Meinungsbeiträgen oder entsprechenden Berichten darf selbstverständlich für das entsprechende Weltbild und geschlechtergerechte Sprache eingetreten werden, die Verwendung geschlechtergerechter Sprache außerhalb solcher Beiträge ist jedoch ein aktivistischer Mißbrauch des öffentlich-rechtlichen Rundfunks. Genauso wenig wäre es hinzunehmen, wenn Journalistische vor dem Hintergrund religiöser Überzeugungen statt von "Schuld" systematisch von "Sünde" sprächen oder ihre Beiträge mit religiös weltanschaulichen Bekenntnissen verbinden würden. Dementsprechend sollte am Ende §26 Abs. 2 oder als eigener Absatz eine entsprechende Formulierung eingefügt werden, die in etwa lauten könnte: "Im Sinne der erforderlichen Unparteilichkeit und breiten Meinungsvielfalt orientiert sich der Sprachgebrauch im öffentlich-rechtlichen Rundfunk am Standard des Rates deutscher Rechtschreibung. Auf einen aktivistischen Sprachgebrauch, insbesondere die Verwendung geschlechtergerechter Sprache, ist zu verzichten." §28: Es ist für mich nicht ersichtlich, warum zwei Vollprogramme benötigt werden. ARD und ZDF sollten zusammengelegt und entsprechend verkleinert werden. Dieses Ziel könnte in einem Abs. 6 des §28 eingefügt werden, z.B. folgendermaßen formuliert: "Innerhalb von 3 Jahren nach Unterzeichnung dieses Medienstaatsvertrages werden die Programme von ARD und ZDF in einem gemeinsamen Vollprogramm zusammengelegt. Die erforderlichen Restrukturierungsmaßnahmen werden durch Kredit finanziert. Der Rundfunkbeitrag wird nach Abzahlung der Kredite an die neuen Verhältnisse angepaßt."

Nachrichten, Sendungen mit Bildungsanspruch und Kinderunterhaltung sollten unbedingt erhalten bleiben. Erwachsenenunterhaltung hingegen wird von privaten Anbietern ausreichend abgedeckt. Als junger Mensch ohne Fernseher, Radio oder Zeitung habe ich zunehmend schlechten Zugang zu lokalen und regionalen Nachrichten. Ich wünsche mir ein Onlineangebot, das es ermöglicht Regionen oder Themenbereiche zu "abonnieren", sodass ich auf einer Seite eine Mischung aus allen für mich relevanten Angeboten bekomme.

---

**Fred Krüger**

Guten Tag, bitte reduzieren Sie den Umfang der öffentlich rechtlichen Sendeanstalten deutlich! Wir leisten uns den teuersten öffentlichen Rundfunk weltweit und bekommen dafür leider nur zu oft regierungskonforme Berichterstattung. Ich wünsche mir hier deutlich mehr kritischen Journalismus, der die politischen Entscheidungen hinterfragt und nicht noch ausführlicher begründet. Eine deutliche Reduktion der "Demokratieabgabe" sehe ich als geboten an! Dazu könnten ARD und ZDF fusionieren. Weiteres Einsparpotential sehe ich in einer Umstrukturierung der Sendeanstalten. Meiner Meinung sind 4 Sendeanstalten (West, Ost, Nord und Süd) völlig ausreichend. Teure Übertragungsverträge (z.B. Fußball) gehören nicht in öffentliche Hand. Das können die privaten Sendeanstalten besser. Im allgemeinen ist der öffentlich rechtliche Rundfunk zu aufgebläht. Nur eine kostenoptimierte Verschlinkung in Verbindung mit kritischem Journalismus führt zu einer breiten Akzeptanz in der Bevölkerung! Mit freundlichen Grüßen Fred Krüger

**Mike Lopatenko**

Sehr geehrte Damen und Herren, m.E.n. läuft auf den einzelnen Regionalsendern zu viel redundanter Inhalt. Bspw. die einzelnen Verbrauchermagazine wie "Markt", "Supermarkt", etc - hier werden oftmals und in kurzem Abstand ähnliche/gleiche Produkte/Dienstleistungen getestet. Der Verbrauchermarkt in DE ist meiner Meinung nach nicht so heterogen, dass jede Region hierzu eine eigene Sendung benötigt. Dies nur als ein Beispiel. Generell müsste auf vielen der Regionalsender nicht eine solch kostenintensive Programmviefalt geboten werden, wie es derzeit der Fall ist. Des Weiteren würde ich die Fokussierung auf politischen, zeitgeschichtlichen & gesellschaftlich relevanten Inhalt begrüßen. Im Gegenzug könnte m.M.n. weniger Unterhaltungsprogramme in Form von eigenen Serien / Telenovelas gesendet werden. Mit freundlichen Grüßen Mike Lopatenko

**Günther Fischer**

Der öff.-rechtliche Rundfunk kann m.E. ersatzlos gestrichen werden, weil mich keines seiner Angebote interessiert. Wenn ich mal gelegentlich in eine Sendung hineinschalte, ärgert mich die links-grüne Zeitgeistsoße, die über alles und jedes gekippt wird (z.B. heute, Nano oder Kulturzeit).

**Peter Ambros**

Ich bezweifle zwar, daß die Meinung des Publikums gehört wird, weil sonst die Rundfunklandschaft anders aussehen würde, aber einen Versuch ist es wert. Dauernd wird über fehlende Finanzen geklagt, obwohl wir das teuerste System der Welt haben und noch immer ständige Erhöhungen der Beiträge erfolgen. Man schwamm immer in Geld und agierte dementsprechend. Die Pensionsverpflichtungen sprechen eine klare Sprache Die vorgeblich fehlenden Finanzen haben aber nicht verhindert, ein Dutzend Spartenkanäle zu betreiben. Wozu, ist nicht recht ersichtlich. Andere Nachrichten als die Stammsender haben, gibt es ja nicht. Jeden Tag Krimis und derzeit in Mode Tierfilme aus aller Welt, (auch Hauptprogramm) dazu gelegentliche Wiederholungen von Sendungen, die es schon im Hauptprogramm gab, zeigen die Überflüssigkeit. Und mehrere Sender gleichzeitig kann niemand sehen. Auch die Hauptprogramme bestehen mittlerweile aus Krimis und gleich mehreren "Talkshows", die ihren Namensbestandteil "show" zu recht tragen. Die immergleichen Politiker, bei denen man doch weiß was sie sagen werden, dazu als unverständliche "Aufhübschung" gelegentlich "Prominente", die zwar keine Ahnung von der Materie haben, aber eben "prominent" sind. Ich sehe mir diese Sendungen seit Jahren nicht mehr an. Sie senden für die Luft. Diverse Magazine behandeln - je nach Mode - die gleichen Themen. Und finden ständig Kritikwürdiges. Von "Panorama", dem heutigen Schnitzlerfernsehen, nicht zu sprechen. Wozu also so

viele Magazine? Und ob eine neu erfundene Gendersprache, angeblich freiwillig, aber erstaunlicherweise recht plötzlich von fast allen Moderatoren angewandt, zum Bildungsauftrag gehört, mag dahingestellt bleiben. Betreutes Sprechen braucht das Publikum nicht. Bei der "Freiwilligkeit" fällt mir der Satz "Ein Schelm, der Schlechtes denkt" ein. Natürlich individuell, aber wohl nicht allzu selten: Ich nutze Fernsehen seit Jahren bestenfalls ab 20:00 Uhr und das noch selektiv. Wie beschrieben, Krimis & Co entfallen. Der ursprüngliche BILDUNGSauftrag ist kaum erkennbar. Man kann wohlwollend um einen Informationsauftrag ergänzen. Wozu aber weder die immergleichen Talkshows, noch Krimis und immergleiche seichte Tier- und Landschaftsfilme gehören. á la "Wildes Spanien" o.ä. Man kann sich auf EIN Wirtschaftsmagazin, EIN Politmagazin und EIN Kulturmagazin beschränken. Aber nicht pro Bundesland. "Talkshows" sind alle entbehrlich. Jedenfalls in der derzeitigen Form. Ich weiß, Sie fragen sich jetzt, was man dann noch senden kann. Eben! Es wird zu viel gesendet, weil auch viel zu viel Geld vorhanden war/ist. Und worin noch ein nennenswerter Unterschied zu den "Privaten" besteht, ist unklar.

---

### Joerg Wieland

Allgemeiner Auftrag: - Bitte bei allen Dokumentationen und Magazine wie Monitor etc. die entsprechende verwendete und zitierte Stellungnahmen, wissenschaftliche Publikationen, Fachartikel im original auf der Mediathek zum Beitrag verlinken bzw. publizieren. Bisher wird dies nicht gemacht und im Sinne der Transparents und des Bildungsauftrages muss dies meiner Meinung nach ersichtlich sein - Bitte von allen bei Dokumentationen bzw. Magazine beteiligten die CV online auf der Mediathek verlinken bzw. publizieren. Ich moechte Wissen - vorallem bei externen Mitarbeitern - bei Welchen Parteien diese Mitglied sind bzw. in welchen Intressen, Industrie, NGOs etc, Verbaenden. Mehr Transparenz schafft vertrauen. - Sportuebertragung veraendern so dass mehr von der Wirklichkeit der Menschen in Deutschland dargestellt wird. Sprich massiv Fussball (Bundesliga und internationale Uebertragungen) reduzieren yugunsten von kleinereren Sportarten bzw Amateurveranstaltungen.

---

### Franziskus Linsmann

Sehr geehrte Damen und Herren, ich freue mich über die Möglichkeit Anmerkungen zur Struktur des öffentlich-rechtlichen Rundfunks machen zu dürfen. 1. Allgemeiner Auftrag des ÖRR Ich finde es gut, dass in Deutschland ein Angebot des ÖRR gibt. Leider ist der Auftrag ein Rundfunkangebot anzubieten in den letzten Jahren ein bisschen aus dem Ruder gelaufen. Das schlägt sich in der Vielzahl der Sender, Onlineangebote etc. nieder, die den privaten Rundfunk inzwischen erdrücken und weit über ein Grundangebot hinausgehen. Das sieht man auch den Gebühren. Die Höhe ist ein vielfaches dessen, was für private Angebote (inkl. werbefreien wie Netflix) entrichtet werden muss. Hier besteht Reformbedarf. Weniger Sender, ein verringertes Angebot, Fokus auf das Wesentliche (Information, nicht Unterhaltung) und eine deutlich verringerte Online-Präsenz insb. bei Konkurrenzangeboten zu Newsportalen, wie Spiegel.de oder Faz.net. Letztlich scheint der ÖRR immer noch eine Einrichtung des Westens zu sein. Sowohl was Einrichtungen, Senderchefs und Personalauswahl angeht ist der Osten schlecht vertreten. Dass den Bundesländer dort, wenn sie Erhöhungen nicht zustimmen, mit Entzug von Einrichtungen "gedroht" wird, ist dabei ein eindeutiges Zeichen der Wertschätzung den neuen Bundesländern gegenüber. Kein Wunder, dass hier wenig Zustimmung zum ÖRR vorhanden ist. 2. Programmangebot Wie in Punkt 1 beschrieben, ist das Programmangebot des ÖRR überladen. Gleichzeitig wirkt aber vieles einseitig und nicht mehr ausgeglichen. Gab es früher noch eine inhaltliche / politische Unterscheidung zwischen ZDF und ARD ist diese inzwischen weggefallen. Ausgleichende Formate wie die Presseschau im Deutschlandfunk, sucht man abends in den Sendern vergeblich. Darüberhinaus scheint der Auftrag "relevant" zu bleiben, inzwischen

---

damit verwechselt zu werden mit Unterhaltungsformaten Zuschauern anzuziehen. Zeitgleich bauen die privaten Sender (RTL, ProSieben) Nachrichtenformate auf und machen die ÖRR damit zunehmend irrelevant. Es ist an der Zeit zu überlegen, wie das Programmangebot verschlankt, informationszentrierter und weniger einseitig werden kann. Der Deutschlandfunk kann hier teilweise als Vorbild für die Fernsehsender dienen. 3. Onlineangebote Bei den Online-Angeboten zeigt sich am stärksten die Diskrepanz zwischen öffentlicher Einrichtung und privaten Unternehmen. Für einen Betrag von unter 10€ bieten Amazon und Netflix ein hochwertiges, werbefreies Angebot. Für 5€ bekommt man ein werbefreies, gutes Angebot auf RTL+. Wie kann es sein, dass mit fast 20€ ein nicht mal annähernd vergleichbares Angebot möglich ist? Das beginnt damit, dass vom ÖRR produzierte Inhalte nach 7 Tagen von der Mediathek verschwinden, setzt sich in der mangelhaften Software der Mediathek fort und endet bei den zum großen Teil überflüssigen YouTube-Kanälen von Funk. Auch hier gilt: ein Gesundshrumpfen ist angesagt. So können auch in Zukunft die Preise sinken. Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie einige meiner Vorschläge und Kritik annehmen würden. Mit freundlichen Grüßen Franziskus Linsmann

**Nico Jankowski**

Ich möchte sie eindringlich bitten, zukünftig den Abspann von Filmen wieder auszuspielen und nicht einfach nach der letzten Szene in irgendeine Art der Werbung zu gehen. Das machen sogar die privaten Sender etwas besser, und für die bezahle ich keine Gebühren. Außerdem würde ich mir viel weniger Talkshows wünschen, deren Qualität und Aussagekraft gegen null gehen.

**Lars Bernhard Kopp**

Man sollte den öffentlich-rechtlichen Rundfunk abschaffen. Er ist schlicht überflüssig in einer Zeit, in der jeder, jederzeit, überall auf jegliche global verfügbare Medien zugreifen kann.

**Roland Wark**

Reduzierung der Landesrundfunkanstalten auf Stück 4. Da dies politisch nicht gewollt ist, es hängen zu viele in dieser Gelddruckmaschine drin, sollten die Gremien auf 30 % der jetzigen Mitgliederzahlen gesenkt werden. Geht nicht: ? Schauen Sie auf die kommerziellen Sender - ohne Gebühreneinnahmen mit Gewinn.

**Bollig Markus**

Wenn es darum geht, Geld zu sparen, sollte man die meisten Sendungen (TV und Radio) die von 2 Moderatoren begleitet werden, zunächst wieder auf die einPersonenModeration umstellen. Da ist erhebliches Potential, Einsparungen zu generieren. Weiterhin wäre eine Rückkehr zur Berichterstattung zu begrüßen. Die vorherrschende Aktivismuspräsentation von Nachrichten ist unerträglich und hat mit dem Gedanken des Journalismus nicht viel zu tun. Zudem ist es dringend erforderlich, eine paritätische Besetzung von Redaktionen zu schaffen. Eine Propagandaministerium hatten wir mal, brauchen wir aber nicht!

**Peter Leveringhaus**

Sehr geehrte Damen und Herren, als Beitragszahler bin ich vor allem darüber ungehalten, dass bei ARD/ZDF/DLR die Themenauswahl, die Inhalte der Beiträge und auch die Kommentare seit dem vergangenen Jahrzehnt bis heute unzweifelhaft politisch immer einseitiger geworden sind. Als positiv werden regelmäßig Themen wie etwa "Kampf gegen Klimawandel", Gendern, oder Toleranz gegenüber dem aggressiven politischen Islam dargestellt. Meist unerwähnt bleiben die negativen Folgen der Migrationspolitik der Ära Merkel (zusätzliche zweistellige Milliardenkosten im Sozialwesen, steil steigender Anteil illegaler Migranten an der Gesamtkriminalität, dramatisch steigende Gewalt vor allem gegen Frauen, Juden, Homosexuelle). Besonders negativ anzumerken sind von ARD/ZDF/DLR verbreitete Falschinformationen wie beispielsweise die auch vom ZDF behaupteten 20.000 Opfer der Reaktorhavarie in Fukushima im Jahr 2011. Und das, obwohl selbst UN-Organisationen klargestellt haben, dass die Todesopfer dem vorangegangenen Tsunami zugerechnet werden müssen! Nie hat es hierzu eine Korrektur resp. Entschuldigung bei den Zuschauern/Zuhörern/Lesern gegeben. Regelmäßig auffällig negativ dargestellt werden beispielsweise Themen wie Nuklearenergie, der Staat Israel. Ich gehe davon aus, dass diese und andere Fehlleistungen dem persönlichen Wertebild von Redakteuren und anderen Mitarbeitern geschuldet sind. Dies gilt es zu ändern! Die Personalauswahl muss daher vollkommen neu ausgerichtet werden, damit es künftig wieder ein Gleichgewicht an Themen und Meinungen gibt, Falschmeldungen korrigiert und das Verschweigen drängender Themen unmöglich werden. Mit freundlichen Grüßen Peter Leveringhaus

**Matthias Schneider**

Sehr geehrte Damen und Herren, der allgemeine Auftrag der öffentlichen-rechtlichen Anstalten sollte eng begrenzt werden auf Nachrichten und neutralen fachlichen Hintergrundinformationen. Jede Art von aktivistischer und erzieherischer Information sollte unterbleiben. Die Übertragung von Sportveranstaltungen gegen Entgelt darf nicht zum allgemeinen Auftrag gehören insb. kein Profifußball! Der Auftrag sollte sein ausgewogen zu informieren und auch Kommentare von allen politischen Richtungsspektren sollen vorkommen. Die Ausstrahlung von Krimis oder Traumschiffreisen sollte nicht zum Auftrag gehören. Dokumentationen sollten Teil des Auftrags sein. Die Gremien sind übersetzt und mit 1.000 Euro Aufwandsentschädigung pro Monat zu teuer. Mein Vorschlag wäre die Anzahl der Mitglieder gering zu halten und dafür mit mehr Rechten auszustatten. Mit freundlichen Grüßen Matthias Schneider

**Ulrich**

Senkung des GEZ-Beitrages auf 5,00 € pro Monat. Nur noch Phönix als unverschlüsselten Sender nutzen. ARD, ZDF und die anderen Programme nur noch verschlüsselt senden. Dafür muß dann jeder Zuschauer, welcher die Programme sehen will separat bezahlen.

**Daniel Fuchs**

Sehr geehrte Damen und Herren. Um es kurz zu machen: - Kein Bürger und keine Bürgerin braucht 3 Radiosender des SWR oder BR. - Ebenso sollte darüber nachgedacht werden die Programmvielfalt im TV zu minimieren: Tagesschau 24, ONE, etc. würde niemand vermissen. - Das auf Kika die ganze Nacht "Bernd das Brot" läuft ist meiner Meinung nach Gebührenverschwendung. - Die Gebühren sollten ebenfalls gesenkt werden. Selbst Netflix ist günstiger. Durch eine konsequente Reformierung wäre dies mehr als machbar und möglich. 17,50 € pro Monat!!! sind einfach zu viel. Gerade für Geringverdiener. Vielen Dank.

**Timo Schempp**

Sehr geehrte Damen und Herren, - es reicht zukünftig ein Live-Programm plus die dritten Programme, die Vielfalt kann über die Mediathek nach individuellem Abruf abgebildet werden, das ist die Zukunft vergleiche Netflix und Amazon Prime. ARD und ZDF werden eins, die dritten bleiben. - Vergleichsweise teure Sportveranstaltungen wie Fußball sollten zugunsten einer Rundfunkbeitragsenkung nicht mehr angeboten werden. - Telenovelas mit geringem intellektuellen Anspruch sollen zugunsten anspruchsvollerer Filmproduktion und Serienproduktionen gestrichen werden, mehr Qualität statt Quantität. Viele Grüße Timo Schempp

**Jens Nissen**

Programmangebot: Viel zu viele Kriminalfilme im TV. TV-Regionalprogramme ARD: Es reicht ein regionales Fenster je Bundesland im Hauptprogramm der ARD von etwa 2 Stunden. Den Rest kann man sich schenken. Rundfunksender müssen keine Veranstaltungen durchführen. Viel zu viele Rundfunksender - was sollen vier Programme etwa in Rheinland-Pfalz, eines davon noch unterteilt in regionale Programme. Sonstiges: Die Journalisten der ÖR sollen politisch neutral sein bzw. auftreten. Gendern als Ausdruck der Zugehörigkeit zu einer gewissen Denkrichtung hat zu unterbleiben. Andernfalls könnte es einem Moderator während seiner Sendung einfallen, seine Zugehörigkeit zu einer christlichen Kirche durch die gelegentliche Bemerkung "Herr hilf!" zu dokumentieren.

**Wolfgang Schmid**

Guten Tag, Anmerkung zum Programmangebot: - Kompletter Verzicht auf Erwerb von Sportrechten (Olympia, Bundesliga, Formel1 etc.) - Kompletter Verzicht auf unterhaltende Eigenproduktionen - Kompletter Verzicht auf millionenschwere Talkshows. Ausbau von - Reportagen, Regionalreportagen - Ausbau von Telelearning (wie ehem. Telekolleg) - Aufbau von Modulen für den Online-Schulunterricht (incl. Nachhilfe und Vertiefung, Praxisbeispiele etc.) - Aufbau von praktischen Bildungsmodulen für das tägliche Leben (Haushaltsführung, persönliche Finanzen, Ernährung, Gesundheit etc.) "Bildungsauftrag" wörtlich nehmen!

**Franz Gailer**

Zu hohe Redundanz, zu viele parallele Angebote, zu viele Wiederholungen, zu teuer. Insbesondere die Spitzenpositionen der Rundfunkanstalten sind viel zu hoch eingruppiert. Der ÖRR ist kein Selbstbedienungsladen!

**Manfred Hüser**

Der allgemeine Auftrag "Unterhaltung" ist so unklar gefasst, dass er als Freibrief für fast alles ausgelegt werden kann. Jeder Versuch, mit dem Geld der Gebührenzahler gegen Netflix & Co anzutreten, ist ohnehin zum Scheitern verurteilt. Viel wichtiger ist die Nachrichten- und Meinungsplattform, damit wir hier die Hoheit nicht an Foxnews o.ä. verlieren. Ein peinlicher Irrweg ist dabei die überbordende Menge an Talkshows. Hier wären kreative Lösungen ohne hochbezahlte Moderator(inn)en die Möglichkeit, mal etwas Eigenes auf die Beine zu stellen und nicht U.S.-Vorbilder zu kopieren. Vorschlag: Prozentuale Kostenbudgets für die einzelnen Auftragsbestandteile festlegen (oder mindestens eine transparente Rechenschaft ablegen). Das würde die Akzeptanz bei den Gebührenzahlern steigern und zu einigem Nachdenken Anlass geben, z.B. wenn man die Budgets für KiKa, insbesondere die Sendung mit der Maus (= das Beste, was der ÖRR je hervorgebracht hat) vergleicht mit Übertragungsrechten von sehr zweifelhaften Organisationen wie IOC und FIFA. Unglaubliche Geldverschwendung durch Doppelstrukturen, z.B. durch unabhängige Berichterstattung von ARD und ZDF bei (insbesondere sportlichen) Großveranstaltungen. Was soll das? Man kann sich da doch abwechseln. Das hat

auch nichts mit Ausgewogenheit zu tun, gemäß Staatsvertrag ist die ja eingebaut. Wenn die Anstalten sich da nicht hineinreden lassen wollen, brauchen sie sich über Kritik nicht zu wundern. Die Länder haben durchaus die Möglichkeit, hier Schranken zu setzen. Wo ist der Politiker, der den Mut hat, hier mal den Mund aufzumachen, auch wenn er dann von interessierter Seite (sic) Kritik einstecken müsste? Der europäische Gedanke ist ja ausdrücklich adressiert. Merkwürdigerweise denkt man nicht einmal im Ansatz darüber nach, hier eine gemeinsame Institution zu schaffen. Die vereinigten Medienanstalten von Europa, gefordert von einem ARD- oder ZDF-Kommentator, das wäre sofort eine Schlagzeile wert. Warum herrscht hier Funkstille? Wenn das Argument lautet, dass dies geltendem Recht widerspräche, hätte man auch nie die Währungshoheit von der Bundesbank auf die EZB übertragen dürfen. Den jetzige Entwurf ist aus meiner Sicht eine Fortschreibung der Besitzstandswahrung von Organisationen und Inhabern von Posten.

---

**Johannes Simons von Bockum**

Nicht die Quote sondern Bildung und Aufklärung müssen im Fokus stehen. Lieber eine wissenschaftlich fundierte Doku mit großem Bildungserfolg die wenige Menschen sehen als ein Doku Blockbuster den viele sehen. Übertragung von univorlesungen im Internet. Förderung junger kreativer auch zur Hauptsendezeit. Streichungen von Volksmusik, daily soaps, Fußball etc. Bedenken sie, dass auch arme Menschen den Beitrag zahlen müssen und auch solche die das Programm nie konsumieren. Dies ist nur gerechtfertigt, sofern sich strikt an den bildungs- und Aufklärungsauftrag gehalten wird. Deshalb auch sparen, sparen, sparen um den Beitrag senken zu können. Vielen Dank, Mit freundlichen Grüßen

---

**Severin Kirpal**

Hallo, die Überarbeitung von §26 soll vermutlich den Allgemeinen Auftrag präzisieren. Die nun stärker angemahnte Unparteilichkeit in §26 (2) ist dabei lobend hervorzuheben. Die (längere) Fassung von (1) erreicht hinsichtlich Präzision leider de facto das Gegenteil: es ist nun noch einfacher, jede Produktion, jedes Format, und sei es noch so teuer, damit zu rechtfertigen. Besser wäre es, hier in Grund- und optionale Teile aufzuteilen (siehe unten). "Bei der Angebotsgestaltung sollen sie dabei die Möglichkeiten nutzen, die ihnen aus der Beitragsfinanzierung erwachsen, und tragen dabei durch eigene Impulse und Perspektiven zur medialen Angebotsvielfalt bei." "Unterhaltung, die einem öffentlich-rechtlichen Angebotsprofil entspricht, ist Teil des Auftrags." In dieses Bild passt leider, dass §36 (Finanzbedarf) inhaltlich nicht überarbeitet wird. Zwar wird (wie bisher) "Sparsamkeit" angemahnt, aber da immer noch die gleichen Gremien und Kontrollinstanzen mit den gleichen Aufgaben beteiligt sind, ist nicht zu erwarten, dass sich am status quo etwas ändert und der im weltweiten Vergleich äußerst teure öffentlich-rechtliche Rundfunk in irgendeiner Weise sparsamer wird. Dieses Thema muss allerdings fundamental angegangen werden, ansonsten bleibt auch die Kritik und der politische Druck bestehen, den ö.r. Rundfunk zu reformieren - in diesem Fall hätte man sich diese Neugestaltung des Staatsvertrags auch sparen können. Möglichkeiten wären zB eine verpflichtende Basisvariante des ö.r. Rundfunks, die nur neutrale Nachrichten bietet, sowie optionale kostenpflichtige Erweiterung(en) für Unterhaltung/Dokus etc. So würde ich mir einen Kanal für Dokumentationen oder Festivalaufzeichnungen abonnieren, nicht aber Serien oder Filme. Die tatsächliche Nutzung der optionalen Anteile ist der einzige realistische Gradmesser dafür, welche dieser Anteile in der Bevölkerung wirklich wirklich gewünscht sind - oder ob sie nur existieren, weil sie von einzelnen Entscheidungsträgern in einem aufgezwungenen Gesamtpaket verpackt wurden. mit freundlichen Grüßen Severin Kirpal

---

## Heinz Keizer

§ 26 die Meinungsbildung ist oftmals eine Meinungsbeeinflussung, selbst in Nachrichtensendungen, allein durch Auswahl der Nachrichten und nicht klargestellter Unterscheidung zwischen Nachrichten und Kommentaren. Was politisch nicht opportun ist, wird nicht gebracht oder die Bilder suggerieren eine bestimmte Anschauung. Der Weltspiegel bildet bisher eine rühmliche Ausnahme. Es ist auch nicht unbedingt erforderlich, dass wir ARD und ZDF haben. Ein Sender würde reichen. Noch dazu, weil das ZDF außer ein paar Spielfilme nicht viel zu bieten hat, außer neuerdings Genderismus. § 28 Es gibt viel zu viele Programme, die alle das gleiche Angebot haben. Früher gab es von etwa 17 Uhr bis 20 Uhr Regionale Sendungen, danach eine Gemeinschaftssendung der ARD-Anstalten. Man könnte hier einiges einstellen, da man oft den Eindruck hat, der ÖR konkurriert mit den freien Sendern darum, wer die niveaulosesten Serien und Talkshows hat. Gottseidank hat man wenigstens den Weltspiegel am Sonntagabend gelassen. Weniger Sendungen mit mehr Niveau wären besser. §31 Die Gremien sollten unabhängiger von der Politik sein. Derzeit hat man den Eindruck die ÖR versorgen Politiker mit Pöstchen und diese sorgen dafür dass der Euro fließt. Sonstiges: Obwohl der Zwangsbeitrag neutral betrachtet eine Steuer ist, hat selbst das BVerfG dies verneint, weil es natürlich nicht sein darf. Die ÖR könnten viel Geld einsparen, wenn sie nicht so aufgebläht wären. Ein privates Unternehmen könnte sich sowas gar nicht leisten. Dazu kommen noch enorme Pensionsverpflichtungen. Aber man kann ja bei Bedarf die Beiträge erhöhen. Stimmen dann verantwortliche Politiker eines Landesparlaments dagegen, kann man immer noch vor dem BVerfG klagen. Leider wird es wohl keine Änderungen geben. Wer sollte die herbeiführen?

## Jens Frerker

Ich finde es gibt viel zu viele Spartensender, sowohl im Rundfunkbereich wie auch im Fernsehangebot. Phönix, One, ARD-Alpha und 3-Sat können bei der ARD entfallen, Beim ZDF kann man ZDF-NEO und ZDF-Info zusammen legen. Das schränkt das Angebot nicht wirklich ein, spart aber Kosten und senkt die Wiederholungsrate von Sendungen. Der Online-Auftritt sollte sich auch ändern, warum wird nicht eine Personalisierung angeboten, wenn man eine Sendung gesehen hat, kann man nie an der gestoppten Stelle wieder weiter schauen, Amazon, Netflix und co. schaffen das. Auch das Finden von gewünschten Sendungen könnte deutlich einfacher sein.

## Ulrich Prigge

Der Bildungsauftrag (Politik, Wissenschaft, Kultur) sollte stärker betont, Sport und Unterhaltung zurückgefahren werden. Wünschenswert ist eine Stärkung der politischen Diskussion durch kompetente Fachleute, die anspruchsvolle Themen vertieft erörtern anstelle der phrasendreschenden, kurzatmigen Talkshows. Weniger Talk"shows" mit dem sattsam bekannten Wanderzirkus der Standardteilnehmer, mehr Qualität in der Diskussion. Nachrichtensendungen (insb. HEUTE) entideologisieren (zB Gendern). Faktenorientiert berichten, Kommentare/Meinungen von Informationen schärfer trennen (Kleber und Gerster sind gottseidank weg), den Rot-Grün-Stich in der Berichterstattung beseitigen In den Unterhaltungssendungen (insb.TATORT u.a.) auf den moralisch/ideologischen Zeigefinger verzichten. Anzahl der Sender/Sendeanstalten DRASTISCH verkleinern. Werbung aus den Sendungen entfernen; 8 Mrd Zwangsgebühren sollten reichen. Andere Sender in Europa kommen mit deutlich weniger aus, Vorstellbar: Grundgebühr für Information, Politik, Wissenschaft, Kultur (enger Bildungsauftrag) und Zusatzgebühr für Unterhaltung/Sport.

**Klaus Fack**

Bitte schafft das Zwangsgebührensysteem ab. Es ist wirklich aus der Zeit gefallen. Ich frage mich was man als Mensch für ein Gemeinschafts- und Selbstverständnis hat wenn man Dinge produziert die keiner mehr haben möchte, selbst hervorragend dabei lebt, und sich das ganze von denen bezahlen lässt die das ganze ablehnen. Der Unterschied zum indischen Kastensysteem ist lediglich dass man in den Öffentlich Rechlichen Rundfunk nicht hineingeboren wird, sondern sich hineinarbeiten kann. Schade eigentlich dass dort nicht alle Menschen einen Posten finden.

**Franz Gailer**

Die öffentlich-rechtlichen Sender sollten sich generell mehr an den in der Bevölkerung vertretenen Auffassungen, Meinungen und Gewohnheiten orientieren und weniger an den denen der Journalisten und Redakteure. Ein paar Beispiele 1. Die Sprachgewohnheiten der Bevölkerung sollten auch die Richtlinie darstellen für Nachrichtensprecher und Redakteure, d.h. auf Gendersprache verzichten und hochgestochene Fachausdrücke vermeiden. 2. In vielen Filmen, insbesondere denen der Degeto, werden moralisierende Botschaften versteckt. Antisemitismus, Rassismus, werden darin an den Pranger gestellt, Gleichgeschlechtlichkeit nahezu idealisiert. Derartige Moralbotschaften haben in Unterhaltungsfilmern nichts verloren. Typisches Beispiel hierfür war der Film "Ein Hauch von Amerika", der in den letzten beiden Folgen absolut unglaubwürdig wurde, da er - anders als die ersten Folgen - mit der Realität der 50er Jahre nichts mehr zu tun hatte. 3. Generell sind Dokumentarfilme, politische Sendungen, als auch das Angebot in der Mediathek eindeutig von den grünen und linken Einstellungen der Redakteure geprägt und somit unausgewogen.. Ob in Bezug auf Klima- und Umweltfragen oder Zuwanderung werden nur Standpunkte wiedergegeben der linken und grünen Parteien wiedergegeben. Probleme, die sich aus der massierten Ein- und Zuwanderung ergeben, werden kaum thematisiert. Kritische Einstellungen, z.B. wieviel Sinn es macht, dass Deutschland beim Klimaschutz immer eine Vorreiterrolle spielen muss, oder wieviel der Klimaschutz den Bürger kosten wird, finden in den Sendungen des ÖRR fast keine Beachtung. In weiten Teilen ist der ÖRR absolut unausgewogen

**Volker Alex**

Zusammenlegung der Mediatheken von ARD und ZDF. Das spart nicht nur Kosten, sondern erspart dem Nutzer auch doppeltes Eindenken in die Funktionalität.

## Martin Nielsen

Guten Tag, ich bin der Meinung, das öffentlich-rechtliche Fernsehen (einschl. Rundfunk) passt nicht mehr in die heutige Zeit. Und wünsche mir, dass es grundlegend reformiert wird. Dabei sehe ich insbesondere folgende Probleme: 1. Das Verhältnis zwischen Staat und Medien: die öffentlich-rechtlichen Anstalten sind über die Gremien abhängig von der Politik. Es ist gut, dass es die Gremien gibt, aber sie werden zu stark von den Interessen der Parteien bzw der Landesregierungen dominiert. Ich finde es besser, wenn es ein unabhängiges Gremium gäbe, für das es keinen Parteienproporz und dgl. gibt. Es sollte in der Lage sein, überparteilich und neutral über die Belange des öff.-rechtl. Fernsehens zu befinden - völlig unabhängig von den Interessen der Regierungen und Parteien. 2. Der Auftrag des öff.-rechtl. Fernsehens (und Rundfunk): Sollte neu definiert werden. Es gibt inzwischen sehr viele Kanäle, die für Information und Unterhaltung sorgen. Es muss nicht die Aufgabe sein, den ganzen Tag irgendein Programm zu zeigen, das die Menschheit von der Nichtigkeit ihrer Existenz ablenkt. Es sollte stattdessen ein echtes Informationsangebot geschaffen werden. Wichtig sind aus meiner Sicht Informationen über das Zeitgeschehen (Nachrichten) und Analysen der Hintergründe dazu. Gern auch politische Sendungen, die eine Meinungsbildung ermöglichen - aber bitte nicht vorwegnehmen. Das sind in meinen Augen die zentralen Aufgaben. Ansonsten ist es sicherlich auch sinnvoll, wenn das Fernsehen dem Menschen die Welt erklärt - das muss ich sicherlich nicht weiter ausführen, denn das funktioniert bereits jetzt ganz gut. Weiterhin sehe ich es als Aufgabe an, die Welt mit Informationen über Deutschland zu versorgen. Deutschsprachige Sendungen für die Deutschland-Interessierten und fremdsprachige Sendungen für Menschen, die kein Recht auf eine freie Presse und freie Berichterstattung haben. Es ist für mich legitim, dabei Werbung für Deutschland zu machen. Was nicht zum öff.-rechtlichen Auftrag gehört: Die Welt bespaßen und einlullen. Nichts gegen Unterhaltungssendungen, Spielfilme und Sport, aber das ist in meinem Augen nicht der Auftrag. Da gibt es Spartenkanäle, die kostenpflichtig sind, und so sollten es auch die Öffentlichen handhaben. Natürlich kann man darüber nachdenken, gewisse Angebote kostenfrei zur Verfügung zu stellen, weil nicht jeder in der Lage ist, irgendwelche kostenpflichtigen Abos abzuschließen. Aber ich finde es nicht okay, die wahnsinnig teuren (meine Meinung!) Sendelizenzen für sportliche Großereignisse auf die Allgemeinheit umzulegen. Da fühle ich mich hintergangen und ausgenutzt. 3. Das Wesen des öffentlich-rechtlichen Fernsehens und Rundfunks: Deutschland ist ein föderaler Bundesstaat, und die ARD ist dementsprechend regional gegliedert. Das ist gut, aber teuer. Ich schlage vor, 6 Anstalten einzurichten, das reicht. - Bayern - Baden-Württemberg - Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland - NRW - Sachsen-Anhalt, Sachsen, Thüringen, Brandenburg, Berlin - Niedersachsen, Bremen, Hamburg, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern 4. Die Gebühren: ich finde es okay, so etwas wie eine Solidarabgabe für eine Grundversorgung mit Informationen zu erheben. Und ich denke, € 5 pro Monat sind dafür angemessen. Alles, was darüber hinaus angeboten wird - Sportübertragungen, Spielfilme, Shows, Konzerte usw. - sollte separat bezahlt werden, wie im Pay-TV.

---

## Franz Schmidt

Wenn sich immer mehr vom ÖR abwenden, dürfte dies darauf hinweisen, dass der ÖR seinem Auftrag nicht nachkommt, bzw. nicht so nachkommt, wie es die Beitragszahler erwarten. Persönlich bevorzuge ich ausländische Medien, wenn ich eine objektive Berichterstattung zu Deutschland suche. Wenn man die Akzeptanz des ÖR wieder beleben will, sollte man vielleicht den Kunden, der die ganze Party zwangsweise bezahlt, nach seinen Vorstellungen fragen. Das Beispiel Amazon zeigt sehr deutlich wie es geht. Massstab ist der Kunde und trotz der vielen Nörgler, wächst Amazon weiter. Wenn man also den Eindruck ändern will, dass der ÖR nicht das Sprachrohr der Politiker ist, welche die grosszügige Finanzierung

---

der ÖR durchwinken, könnte man ja durch einen Volksentscheid, nur als eine Möglichkeit von vielen, sehen ob der ÖR wirklich vom angeblichen "Souverän" als das gesehen wird, was er vorgibt zu sein.

---

**Tobias Daubitz**

Hallo, mir ist das Programm mit den verschiedenen 3. Programmen, zdf neo.... zu unübersichtlich. Das viel gelobte Nachrichtenprogramm von ARD und ZDF besteht oft nur aus Wetter und Katastrophennachrichten, nicht aus politischen Themen. Phoenix und Kika sind da besser strukturiert, Ich wuerde mir mehr Spartensender mit klarer inhaltlicher Struktur wuenschen (Politische Analysen, Wirtschaft, Musik, Theater, Filme..), die dann aber mehr Tiefgang haben. Viele Grüsse Tobias Daubitz

---

**Wolf Wagner**

Das Angebot spricht mich nicht an, noch dazu kann ich es nicht sehen, habe weder Kabel noch einen Satelliten Anschluss. Weil ich aber irgendwo wohne muss ich bezahlen. Die zwei Sendungen im Jahr die ich sehen möchte, sind dann zwar später auch Online verfügbar, sind die 200+€ im Jahr aber nicht wert. Wenn ich Lust habe eine Münsteraner Tatort Folge zu sehen, muss ich hoffen dass genau diese Folge noch in der Mediathek verfügbar ist. Anstatt dass alle Folgen auf Abruf bereit sind. Auch das rechtfertigt nicht Kosten von 200+€ im Jahr. Zu Silvester werden in ARD und ZDF und weiteren Dritten Programmen eigenproduzierte Shows gezeigt, bei denen Leute aus der Versenkung geholt werden, deren Karrieren bereits Tot und begraben waren und die niemand kennt (ARD 2021). Meine 68jährige Mutter kannte einen einzigen der Akteure, ich keinen einzigen. Muss es denn in jedem Kanal eine eigene Silvestershow sein? Reicht nicht eine in Kooperation von ARD und ZDF die dann auf den beiden Sendern läuft? Und die dritten kümmern sich währenddessen mit Tatort Wiederholungen und Dokus um die Unterhaltung von den Leuten die kein Interesse an Volksmusik und Musikanten aus dem Grab haben. Was das an Geld sparen würde. Zusätzlich braucht kein Chef der einem im Prinzip Volkseigenen Betrieb voransitzt ein Gehalt höher 80.000€ im Jahr. Wenn die Gehälter an die normalen Verhältnisse der Bevölkerung angepasst würden, wäre da auch schonmal viel Geld gespart. Zusätzlich habe ich was dagegen, dass Leute darüber entscheiden dürfen, was ein Dienst den ich nicht abbestellen kann kosten darf. Wenn ich den Dienst schon Zwangsweise abonnieren muss, lasst mich doch selbst entscheiden was es mir wert ist. Und ich kann sagen, keine 200€. Ein (1) € pro Monat wäre es mir wert pro Jahr zwei Münsteraner Tatorte zu sehen.

---

**Peter Grundig**

zu § 28: Ich schlage eine drastische Reduzierung des Angebots an sog. Talk-Shows vor - deren Nutzen ist mehr als fragwürdig. Ausweitung des Angebots: wissenschaftliche, geschichtliche Inhalte. Lehrangebote zu § 36: Die Bezüge der festangestellten Mitarbeiter sind teilweise absurd hoch - hier sollte dringend nach unten korrigiert werden.

---

**Yorck Dietrich**

Sehr geehrte Damen und Herren, der vorliegende Diskussionsentwurf lässt nicht erkennen, dass eine fundamentale Reform des öffentlich-rechtlichen Rundfunks (ÖRR) beabsichtigt ist. Eine solche Reform sollte in Richtung eine hochwertigen Informations-, Bildungs- und Kulturangebots gehen, bei reduzierter Senderzahl und deutlich reduzierter Rundfunkgebühr. Dazu meine Anmerkungen: § 26 (Allgemeiner Auftrag): "Gesamtangebot für alle" ist viel zu vage. Es sollten klare Anteile für Information (ohne Sport), Bildung und Kultur (zusammen ca. 80 %) festgesetzt werden. Ausgaben für Sport und Unterhaltung sollten begrenzt werden (z.B. Ausschluss teurer Übertragungsrechte für Fußball-WM). "Möglichst breite Themen und Meinungsvielfalt": hier sollte ergänzt werden, dass parlamentarische und außerparlamentarische Opposition ebenfalls Anspruch auf angemessene Wiedergabe ihrer Positionen hat. § 28 (Programmangebot): Vier Vollprogramme sind zu viel. Ein Informations- und ein Bildungs- und Kulturprogramm sollten ausreichen. Die in Absatz (5) genannten Programme sollen auslaufen. § 30 (Telemedienangebot): Sollte auf ausgestrahlten Sendungen beschränkt sein. Ausschluss von Unterhaltung (Filme, Serien). § 31 (Gremien), Absatz (2c): Hier wird der Bock zum Gärtner gemacht, wenn die Anstalten selbst Maßstäbe für Wirtschaftlichkeit festlegen. Hier muss es klare Vorgaben im Staatsvertrag geben. § 36 (Finanzbedarf): Der Wegfall von Absatz (1) ist alarmierend. Es sollte vielmehr präzisiert werden, dass der Finanzbedarf sich nicht nur an Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit, sondern auch an einem internationalen Vergleich der Rundfunkgebühren ausrichten sollte. Aus meiner Sicht sollte eine Gebühr von max. 10 EUR im Monat ausreichen.

**Thomas Jakob**

endlich das TATORT TV abschaffen, Der allgemeine Auftrag ist kein entertainment TV. Zwangsbeitragszahler, die von diesem 'Rechtsstaat' kriminalisiert werden, sind NICHT Sponsor von Fußballmillionäre. Nachrichten framing braucht niemand !!! Daher das Pensionsprogramm für sogenannte Journalisten sofort beenden !!

**André Pohl**

Sehr geehrte Damen und Herren, ich freue mich sehr über die Möglichkeit, sich zur Gestaltung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks zu äußern. Diese Gelegenheit nehme ich hiermit gerne wahr. Meines Erachtens kann und sollte die Qualität des Programms durch folgende Maßnahmen gesteigert werden. 1) Ausgewogenere Balance zur Haupt-Sendezeit zwischen Kern-Auftrag (Information & Qualitätsjournalismus) und Unterhaltung. Im TV-Programm rücken seit Jahren diejenigen Sendungen, die die Kern-Aufgaben der Öffentlich-rechtlichen wahrnehmen, immer weiter ins sehr späte Programm oder werden gleich ganz ausgemustert. Die Reichweite dieser Programmteile sinkt somit beträchtlich. Beispiel Samstag, 8. Januar 2022 ab 18 Uhr ARD & ZDF: Shows, Serien & Krimis 440min (195min Klein gegen Groß, 35min Bergdoktor, 60min Soko Wien, 60min Die Chefin, 90min Ein starkes Team), Sport 180min (150min Fußball, 30min Snowboard), Nachrichten 70min, Qualitätsjournalismus durch z.B. investigative Recherchen 0min. Die Unwucht im Programm ist eklatant - der öffentlich-rechtliche Rundfunk wird so seiner Kern-Aufgabe m.E. nicht gerecht. 2) Den Bürgern mehr Information und Fakten zumuten, um eigene Schlüsse zu ziehen. Inhalte werden leider oft nur sehr kurz beschrieben und Zusammenhänge nicht bzw. unzureichend erklärt. Sogar in den Nachrichten beschränkt man sich oft darauf, es bei Schlussfolgerungen der Redaktion oder Interviewpartnern zu belassen, ohne eine kritische Erklärung beizulegen. Das ist m.E. ein Fehler. Beispiel Corona Booster-Impfung: Das RKI veröffentlicht regelmäßig einen "Wochenbericht", in dem u.a. die 7-Tages-Inzidenzen und Hospitalisierungsinzidenzen für ungeimpfte, 2- und 3-fach-geimpfte nach Wochen aufgetragen sind. Diese habe ich leider bisher noch in keiner einzigen (!)

Nachrichtensendung gesehen. Wieso werden z.B. solche einfachen Zusammenhänge nicht regelmäßiger gezeigt, in den Kontext eingeordnet, und man traut den Zuschauern zu selbst die richtigen Schlussfolgerungen daraus zu ziehen? 3) Produktwerbung verbannen. Pro Jahr bezahlt jeder Haushalt mehr als €100 für das öffentlich-rechtliche Programm, dennoch wird man vor 20:00 Uhr oder zu anderen Ereignissen wie Fußball etc. mit Werbung konfrontiert. Werbung dient dazu, Menschen zu beeinflussen - durch die Zwangsbeiträge sollte man zumindest von diesen Einflüssen befreit sein. 4) Mehr "faktenbasierte" Nachrichten anstatt "story telling". In den Haupt-Nachrichten werden Sachverhalte oft anhand einer "Beispiel-Geschichte" dargestellt (beim Thema Harz 4 wird eine alleinerziehende Mutter am Fenster eines Plattenbaus "interviewt", beim Thema Coronaimpfung wird ein Rentner in der Impfwarteschlange "befragt", etc.). Letzteres fällt mir verstärkt in den ARD-Tagesthemen auf. Durch diese Art der Berichterstattung werden Themen gezielt "emotionalisiert", Inhalte treten in den Hintergrund bzw. werden einseitig oder verkürzt dargestellt. Es wäre m.E. der Information zuträglich, Fakten als Fakten darzustellen, ohne dass eine Redaktion eine Storyline darum baut. 5) Mehr Unabhängigkeit der Programmverantwortlichen von der Politik Die Wahl der Programmverantwortlichen von ARD & ZDF ist eine sehr politische Angelegenheit, da in den Rundfunkräten hauptsächlich Vertreter der politischen Parteien stimmberechtigt sind. Um die Unabhängigkeit der Programmverantwortlichen zu stärken, ist es m.E. notwendig die Amtszeiten der vom Rundfunkrat gewählten Vertreter zu verlängern und gleichzeitig auf eine einzige Amtszeit zu limitieren. Über eine Diskussion und Aufnahme der Vorschläge wäre ich sehr dankbar. Mit freundlichen Grüßen André Pohl

---

**Martin Serror**

Warum bieten ARD und ZDF nicht eine gemeinsame Mediathek mit allen Sendern und Programmen an? Dies würde die Nutzung von Online-Angeboten ungemein erleichtern und es könnte gänzlich auf kommerzielle, werbefinanzierte Plattformen wie YouTube verzichtet werden. Weiterhin wäre es aus Beitragszahler-Sicht wünschenswert, wenn digitale Inhalte deutlich länger verfügbar wären.

---

**Patrick Vincek**

Sehr geehrte Damen und Herren, Hier meine Anmerkungen zur Reform von ARD, ZDF und Deutschlandradio: - Solange ich Gebühren zahlen muss, erwarte ich Mitspracherecht. D.h. ich möchte aktiv eingebunden werden bei richtungweisenden Entscheidungen und aus mehreren Entscheidungsoptionen auswählen können. Dafür können dann gerne die Gehälter der Intendanten reduziert werden, weil die Last der Verantwortung von deren Schultern genommen wird. - Keine parallelen, konkurrierenden Sendungen mehr (wie zu jeder Bundestags-/Landtagswahl ARD gegen ZDF). - Eine gemeinsame, benutzerfreundliche Mediathek (Negativbeispiel: Das neue Layout vom Deutschlandradio zum Nachhören des Programms. Warum wurde das alte Format ohne Vorwarnung zugunsten einer schlechteren Lösung abgeschaltet?) - Integrierte Downloadfunktion in der Mediathek für alle (!) Sendungen. (Oft sind grade die spannenden Sendungen, z.B. Hörspiele im DLF nicht nachhörbar.) - Mehr Sendungen auch in der Originalsprache anbieten. - Mehr Serien aus dem Englischen Fernsehen übernehmen (BBC, Channel 4) Danke für die Möglichkeit der Stellungnahme.

---

**Volker Alex**

Keine kostspieligen Sportrechte mehr, sonder statt dessen Verbesserung des Informations- und Kulturangebots. Wer Sport schauen möchte, kann das auch mit Werbeunterbrechungen bei den Privaten tun. Insbesondere passt es nicht zusammen Olympia in China oder die Fussbal WM in Qatar in den

---

Nachrichtensendungen und Reportagen zu kritisieren, aber es andererseits mit Millionengeldern für Fernsehrechte zu fördern.

**Jens Steuerwald**

Hallo, früher gab es einmal die option, keinen oder einen geringeren beitrug zu zahlen, wenn man keinen fernseher besass. Heute mag es zwar auch online-angebote der anstalten geben, aber es wäre doch wünschenswert, dass bürger, die weiterhin keinen fernseher besitzen, dann auch nur für dieses online angebot zahlen müssen.

**Sturmsegler**

Warum versucht der ÖR krampfhaft, mit privaten Medien mitzuhalten? Filme, Serien, Sport und Shows sind reine Unterhaltung und sollten komplett aus dem Programm gestrichen werden. Schließlich hat der ÖR das "Glück", gerade nicht auf die Einschaltquote zielen zu müssen. Der ÖR sollte sich ausschließlich auf Bildung, Kultur und politische Informationen beschränken.

**Bob Schneider**

Guten Tag, noch ein Nachtrag: Warum muss ich erst der FAZ entnehmen, dass man die Möglichkeit hat, sich zum neuen Rundfunkgesetz zu äußern? Und warum erfahre ich das nicht aus den öffentlich-rechtlichen Medien? Ich hoffe, ich störe nicht. VG Bob Schneider

**Phong Tran-Huynh**

Guten Tag, ich sehe nicht ein, dass man exorbitante Zahlungen für Senderechte für Sportarten ausgibt. Zudem sind die Zahlungen für Intendanten unverhältnismäßig hoch. Beste Grüße!

**Morton Münster**

Es kann nicht zum öffentlichen Auftrag gehören, ein Milliardengeschäft wie Fußball auch noch mit Steuergeldern weiter zu pushen. Solange der Fußball derartig unethische Gehälter zulässt und mit Milliarden schmutzige Geschäfte mit Schurkenstaaten macht, wo Menschenrechte mit den Füßen getreten werden, solange sollten wir den Fußball aus dem öffentlichen Fernsehen verbannen, wobei die unteren Ligen dies nicht betrifft. Unter dem Strich stellt sich aber die Frage, wieso ein öffentliches Fernsehen etwas um jeden Preis zeigen will, was jeder, der möchte, auch sehen könnte. Fußball ist weder kulturell, noch wirtschaftlich eine solche Nische, die der öffentliche Auftrag mit Zwangsabgaben fördern müsste. Die Zwangsabgabe GEZ wird nicht zum öffentlichen Frieden beitragen, wenn das öffentliche Fernsehen zum Nepotismus neigt und zum bürokratischem Wasserkopf wird. Wir brauchen einen schlankeren Apparat mit mehr Nischen und weniger Mainstream. Das wichtigste sollte dabei die unabhängige qualitative Berichterstattung werden. Denn leider hat diese gelitten.

**Reinhard Karnstedt**

Es steht heute ein sehr breites und qualitativ gutes Spektrum an Informationsmöglichkeiten zur Verfügung, das sich jeder entsprechend seinen Bedürfnissen zusammenstellen kann. Abnehmender Grenznutzen: Die Dimension des öffentlich rechtlichen Informationsangebots paßt deshalb nicht mehr in die heutige Landschaft! Der HR verbrennt jedes Jahr 100 Mio. € p.a., weil er inhouse unterwegs sind, die Strukturen bei den anderen Sendern sind ebenfalls ökonomiefremd. Es gibt keine funktionierende finanzielle Kontrolle dieser „Anstalten“, es besteht ein „erotisches“ Verhältnis zum Bundesverfassungsgericht, das dieses Gebaren sanktioniert. Die Werbungsstruktur (fragen Sie Ihren Arzt...) paßt hervorragend zur 19 h Heute

Nachrichtensendung. Schalten Sie bitte bei Ihren Entscheidungen ökonomischen Sachverstand ein.

---

**Hubert Schmid**

Öffentlich-rechtliche Sender würde ich nur nach dem marktwirtschaftlichen Prinzip "Alleinstellungsmerkmal" zulassen. Am Beispiel SWR (in diesem Einzugsbereich wohne ich): - SWR1: komplett abschaffen. Kein Mensch kann im Doppelblindversuch diesen Sender von anderen privaten unterscheiden. --> Kein Alleinstellungsmerkmal. - SWR2: um Wortbeiträge von Praktikanten und Voluntären entrümpeln. Lücken preiswert mit klassischer "Dödel-Musik" füllen. Evtl. Bayern4 komplett übernehmen. - SWR3: komplett abschaffen. Organisation von Konzerten verbieten. --> Kein Alleinstellungsmerkmal - SWR4: enthält Regionalbeiträge. Daher in reduzierter Form beibehalten. DLF: Komplett abschaffen.

---

**Fehling**

§26 (1) Totale Überfrachtung, die Ergänzungen sind überflüssig. Weniger ist oft mehr. §26 (2) Die bisher geforderte „Meinungsvielfalt und Ausgewogenheit“ vermisste ich bei DLF und NDR Info. Wegen der überwiegend links-ökologischen Redaktionsmannschaft 1) wird sehr einseitig berichtet. So finden beispielsweise i.d.R. nur Mieterverbände oder Kernkraftgegner Gehör, Vermieter oder Kernkraftbefürworter dagegen nicht. Ein positives Beispiel ist die Schweiz, wo viele Fragen über Abstimmungen entschieden werden und dann im Vorfeld gleichzeitig und gleichwertig Befürworter und Gegner zu Worte kommen. Das ist intellektuell anregend und weitet den Horizont. So wünschte ich mir, dass eine entsprechende Ausgewogenheit zum Standard für ö.-r. Sender erklärt und auch kontrolliert wird. Die vielen neuen Worte in der Änderung vermindern die Klarheit. 1) angeblich ergab eine Umfrage bei den Redakteuren (m/w) des WDR, dass alle dieselbe Zeitung (Süddeutsche) lasen.

---

**Fehling**

§26 (1) Totale Überfrachtung, die Ergänzungen sind überflüssig. Weniger ist oft mehr. §26 (2) Die bisher geforderte „Meinungsvielfalt und Ausgewogenheit“ vermisste ich bei DLF und NDR Info. Wegen der überwiegend links-ökologischen Redaktionsmannschaft 1) wird sehr einseitig berichtet. So finden beispielsweise i.d.R. nur Mieterverbände oder Kernkraftgegner Gehör, Vermieter oder Kernkraftbefürworter dagegen nicht. Ein positives Beispiel ist die Schweiz, wo viele Fragen über Abstimmungen entschieden werden und dann im Vorfeld gleichzeitig und gleichwertig Befürworter und Gegner zu Worte kommen. Das ist intellektuell anregend und weitet den Horizont. So wünschte ich mir, dass eine entsprechende Ausgewogenheit zum Standard für ö.-r. Sender erklärt und auch kontrolliert wird. Die vielen neuen Worte in der Änderung vermindern die Klarheit. 1) angeblich ergab eine Umfrage bei den Redakteuren (m/w) des WDR, dass alle dieselbe Zeitung (Süddeutsche) lasen.

---

**Jürgen Nordhause-Jan**

Fusion von ARD und ZDF. Deutliche! Reduzierung der regionalen Sendeanstalten. Deutliche! Reduzierung des Unterhaltungsangebots im Programmangebot. Insbesondere im Bereich der „seichten“ Unterhaltung. Das können die privaten Sender „besser“. Dafür Konzentration auf hochwertige Informationssendungen. Ausbau des Onlineangebots.

---

**Klaus Rathmann**

Die Lage: - Die Informationen zu Politik, Kultur und Gesellschaft sind zu oberflächlich und zu knapp - Richtig regionale Berichterstattung findet praktisch nicht statt - Viele Sendungen sind reine Zeitfüller: Kochsendungen, Reise nach..., Flug über... und völlig austauschbar - Die Unterhaltungsfilme sind meist olle Kamellen, die in der ARD herumgereicht werden - Es gibt zu viele Landes-Sendeanstalten, deren Verwaltungen viel Geld verschlingen - Das Unterhaltungsprogramm spricht eigentlich nur Ü50 an (wohlwollend betrachtet) Vorschläge: - Fusion von Landessendern, um Verwaltungskosten zu reduzieren - Mit dem eingesparten Geld Wiederbelebung der Regionalstudios, z.B. in Hessen Studio in Kassel, Giessen, Darmstadt - Abkehr vom 24-Stunden-Konzept, dafür Beschränkung auf eine Kernzeit von beispielsweise 16-24 Uhr - Alle Sendungen sollten für einige Wochen in der Mediathek verfügbar sein - Für Unterhaltungsfilme wie Krimis und Spielfilme reicht eigentlich die ARD-Mediathek Anmerkung: Meine Frau und ich (66/59) sehen inzwischen, abgesehen von den Nachrichten, mehr Filme in der Mediathek als linear

**Lang**

Hallo, zunächst einmal finde ich es sehr besorgniserregend, wie einseitig die Berichterstattung im ÖRR stattfindet. Nehmen wir als Beispiel die aktuelle Berichterstattung über die Einstufung der Kernenergie seitens der EU als klimafreundlich. Bislang habe ich in der gesamten Berichterstattung nur Beiträge gesehen und gelesen, die sich gegen den Beschluss der EU richten. Wann wird die andere Seite gehört? Es gibt offensichtlich eine Mehrheit in der EU dafür - also sollte diese Seite auch gehört werden! Der ÖRR soll endlich wieder ausgewogen berichten. Noch viel schlimmer sind die sich häufenden antisemitischen Vorfälle. Wie kann eine staatliche Institution so etwas zulassen? Antisemitismus darf im ÖRR keinen Platz haben und jeder Mitarbeiter, der solches Gedankengut verbreitet, muss umgehend entlassen werden. Deutschland hat hier eine besondere Verantwortung. Doch es scheint, als würden die Worte "Nie wieder" für den ÖRR zunehmend zur Worthülse. Zuletzt möchte ich um eine dringende Reform des Sparte "Unterhaltung" ersuchen. Nicht nur kostet dieser Bereich mit seinen hohen Schauspieler-Gehältern eine immense Menge Geld. Mit zig Wiederholungen von drittklassigen Seifenopern werden die verwendeten Mittel äußerst schlecht eingesetzt. Deshalb plädiere ich hier - wie von der FDP gefordert- für die Abschaffung des Unterhaltungsbereichs, um die GEZ Kosten für die Bevölkerung zu senken und die Qualität und somit auch Akzeptanz des ÖRR wieder zu steigern. Positiv hervorzuheben sind die hervorragenden Natursendungen sowie einzelne Formate wie zB der Weltspiegel. Bitte mehr davon! Auch Natursendungen, die speziell auf Kinder zugeschnitten sind, wären eine tolle Sache! Herzliche Grüße Lang

**Frank Fischer**

zm Programmabgebot: Reduzieren der Spassprogramme nach den 20:00 Nachrichten und hier vor allem kleinere Ausstattung, weniger fun-Technologien. Bei den Krimis einfachere Ausstattungen. Mehr erfolgreiche alte Filme auch im Abendprogramm nach 20:00 Uhr MfG Frank Fischer

1. Der öffentlich-rechtliche Rundfunk in Deutschland soll zukunftsfest werden, dazu braucht es eine Konzentration auf das Wesentliche, auch um die damit verbundenen Kosten plausibel und glaubwürdig darstellen zu können. Das bedeutet aus meiner Sicht zum Beispiel, dass nicht jedes Bundesland ein eigenes 24 Stunden Programm mit dem dazugehörigen Verwaltungsapparat vorhalten muss. Ein Kunde schaut vielleicht mal in die regionalen Programmangebote rein, wechselt dann aber wieder in die überregionalen Angebote mit ZDF, ARD, und den privaten Anbietern wie Sky oder Netflix usw. Vorschlag: Zusammenlegen der Regionalprogramme zu einem Sender, der regionale Zeitfenster anbieten könnte. Ziel: Kostenersparnis. 2. Der öffentlich-rechtliche Rundfunk in Deutschland hat einen Informations- und Bildungsauftrag, natürlich bietet er auch eine seriöse Unterhaltung. Er muss sicher nicht teure Sportveranstaltungen wie Fußball Bundesliga o.ä. anbieten, sondern sollte das den privaten Unternehmen überlassen: Privat vor Staat. Grundsätzlich sollte gelten, dass der Staat den Privaten keine Konkurrenz sein sollte. 3. Der öffentlich-rechtliche Rundfunk in Deutschland soll nur von seinen Nutzern Gebühren erheben dürfen, eine allgemeine Kostenumlage und entsprechende Veranlagung aller Geräte ist abzulehnen, denn der öffentlich-rechtliche Rundfunk in Deutschland ist keine Zwangs- oder Gefängnis-solidaritätsgemeinschaft. Es ist nicht so, dass der aktuelle allgemeine Rundfunkbeitrag die Basis für die angebotene Qualität ist. Viele Angebote besonders im Vorabendprogramm des TV sind von der zweifelhaften Qualität. Vorschlag: Die Nutzer zahlen eine Nutzungsgebühr und damit allein muss der öffentlich-rechtliche Rundfunk in Deutschland auskommen, sprich er sollte gezwungen sein, besser mit den Nutzungsgebühren hauszuhalten. Die Privaten müssen das auch, ansonsten verschwinden sie vom Markt. Ziel: Kostenkontrolle 4. Der öffentlich-rechtliche Rundfunk in Deutschland soll nicht durch die Politik kontrolliert werden, sondern davon unabhängig strukturiert sein. Ein politisch kontrolliertes Staatsmedienangebot unter politischer Lenkung braucht niemand in demokratischen Ländern. Die aktuelle Situation im Land belegt, dass der Unmut in der Bevölkerung über eine solche politisch gefilterte Berichterstattung groß ist. Entsprechende Parolen auf der Straße skandiert sind allen bekannt.

Den Bildungsauftrag stärker ins Bewusstsein rücken und dabei die BRD als kleinen, feinen Ort in der Welt. Wenn ich etwa mit ORF oder BBC vergleiche, wo man schon über den Dunstkreis des Nationalen hinaus berichtet ( ORF Osteuropa, BBC global ), dann scheint die Berichterstattung in ARD und ZDF doch meist als Nabelschau und bierdimpfelige Mir-san-mir- Seligkeit. Aber wer ein Stadtschlösschen des Kaisers a. D. in faschistoider Wuchtigkeit restauriert als Ort, in Augenhöhe mit den Weltkulturen in Austausch zu treten, der braucht vermutlich die Schlager- Wochenendprogramme und Quizshows als Sedativum. Die ausufernde Sportberichterstattung mag dienlich sein um eine nationale weltmeisterliche Hybris zu pflegen. In meiner Jugend waren Schachturniere immerhin als Sportveranstaltungen, zwar spät, aber gut kommentiert im Programm. Mein Metier, die bildende Kunst, ist bestürzend unterrepräsentiert obwohl gerade sie in den Fernsehprogrammen prominent stattfinden könnte. In Frankfurt, München, Hamburg, Berlin und hin und wieder auch in Kassel werden jährlich großartige Ausstellungen zeitgenössischer Kunst eröffnet. Nicht jeder kann es sich leisten, diese Orte aufzusuchen. Teilhabegerechtigkeit beschränkt sich nicht auf Schulkinder. Die Regio- Krimis zum abwinken produziert. Seichte Qualität: auch in einer Pfütze kann man ersaufen! Ich wünsche viel Erfolg beim Nachdenken!

**Klaus G.**

Guten Tag, ich würde es bevorzugen, dass in Zeiten von Inflation und weiteren Einsparungen auch der öffentliche Rundfunk Teil dieser Maßnahmen wird. Fernseh- und Radiosender zusammenlegen und dadurch die Kosten senken. Die gesenkten Kosten an den Bürger weitergeben. Alternativ wäre auch eine reine Bezahlvariante möglich, mit entsprechenden Zugangsdaten. Mit freundlichen Grüßen Klaus

**Eberhard Sturm**

Nach § 26 (1) soll allen Bevölkerungsgruppen die TEILHABE der Informationsgesellschaft ermöglicht werden. Nach § 26 (2) sollen die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten die einem öffentlich-rechtlichen Angebotsprofil entsprechenden Grundsätze der Objektivität und UNPARTEILICHKEIT achten. Dann darf eine ÖRR nicht einfach dem Hörer eine Gendersprache vorsetzen, die außer Journalisten und Politikern kein Mensch spricht! Das Mindeste ist, einen Kanal zu schaffen, in dem nicht gegendert wird. Dann wird herauskommen, dass man alle anderen Kanäle abschaffen kann! :-)

**Bob Schneider**

Guten Tag, das öffentlich-rechtliche System mit einer Unzahl von Spartensendern, die kaum jemand sieht, hört oder überhaupt kennt, hat mit Ihrem Auftrag nichts zu tun. Zudem kommt noch ARTE, das Ähnliches wie 3SAT oder Phoenix bringt. Hier ist eine Reduktion dringend notwendig, um das Gesparte lieber in ein besseres Programm der Hauptsender zu investieren. Denn das Programmangebot der Hauptprogramme der Fernsehsender wird immer schwächer. Seichte Unterhaltung, Dauerquiz und zum Teil idiotische Krimireihen bestimmen das Programm. Wie teuer "Tatort" ist, der langweilig ist und immer wieder durchgekaut wird, will man lieber nicht wissen. Gute Filme sind selten - höchstens auf ZDF. Die ARD hat diesbezüglich nichts zu bieten. Gute Reportagen kommen, wenn überhaupt, spät in der Nacht. Kopien der Unterhaltungsshow der privaten Sender sind offenbar die einzige Innovation. Gäbe es nicht Magazine wie "Weltspiegel" oder "Auslandsjournal" würde man kaum noch einen Unterschied zu den Privaten erkennen. Was im Radio geschieht, ist noch schlimmer, wenn man z.B. SWR 1 hört. Die Nachrichten werden immer kürzer und journalistisch immer schlechter. Wenn man Vergleichsquellen hat, ist man manchmal erschüttert, was die Redakteure aus der Ursprungsmeldung machen. Die Moderatoren können keinen Punkt mehr am Ende eines Satzes machen. Denn auch sie versuchen durch künstliche Lockerheit und Hektik, ihre Kollegen der privaten Radiosender zu kopieren. Damit bin ich bei der Sprache der öffentlich-rechtlichen Sender. Warum sprechen Sie immer weniger deutsch? Englische Begriffe ohne jeglichen Sinn gehören offenbar zum täglichen Irrsinn der Sendungen. Und was heißt "gendern"? Ich vermute, die Gleichbehandlung der Geschlechter im Sprachlichen. Wenn ja: Warum nehmen Sie sich keine Zeit und sagen "Zuschauer und Zuschauerinnen", wenn es den Redakteuren so wichtig ist, sich allgemeinen Gesellschaftsströmungen anzupassen? Auch die Nennung der Nationalität von Tätern ist in diesem Zusammenhang interessant: Wenn Frau Gause im ZDF-Heutejournal über Verbrechen berichtet, so sagt sie immer, dass ein Deutscher war, wenn es der Fall gewesen ist. Wenn er ein Ausländer war, spricht sie z.B. von einem 30jährigen. Wenn Sie den öffentlich-rechtlichen Auftrag ernst nehmen, gehört m.E. eine saubere und ehrliche Sprache dazu. Ansonsten liefern die Journalisten genügend Material für den Vorwurf der "staatlichen und angepassten Lügenpresse". Der öffentlich-rechtliche Rundfunk verliert vor diesem Hintergrund immer stärker an Akzeptanz. Vor allem junge Leute sehen sich lieber Netflix an, oder lesen in sozialen Medien. Auch ich, als etwas Älterer, muss mich parallel über nicht öffentlich-rechtliche Quellen informieren, um tatsächlich zu erfahren was geschieht. Wenn die Mittel nicht konzentriert eingesetzt werden, das Programm irgendwann nicht mehr von den

Privaten zu unterscheiden sein wird und die Sprache bewusst missbraucht wird, ist das das Ende der Akzeptanz des an sich guten Systems. Dann wird auch keiner mehr dafür zahlen wollen. VG Bob Schneider

---

**Martin Rombach**

Die Beiträge im ÖR bilden viel zu häufig die persönliche Meinung und Einstellung der Redakteure ab. Besonders deutlich im Programm SWR 2. Die Beiträge sind also sehr häufig Kommentare und keine neutralen Informationen. Die Meinungsbildung der Zuhörer wird dadurch unzulässig manipuliert. (Wert-)Konservative Einstellungen kommen so gut wie nie zu Gehör, dafür fast ausschließlich linksliberale und libertäre "Haltungen". Es ist für den ÖR schlicht indiskutabel, wenn sich Journalistinnen und Journalisten als politische Akteure verstehen. Gleiches gilt für die Programmauswahl im Bereich Musik. Auch hier dominieren die persönlichen Ziele und Vorlieben der Redaktion und nicht das Interesse der Zuhörer. Es gibt keine Möglichkeit für das Publikum, die Programmauswahl zu beeinflussen, es bleibt nur Abschalten. Ob Jazz oder Neue Musik oder Alte Musik: die Hörer sollen erzogen werden. Es gibt jedoch keinen "Erziehungsauftrag" für den ÖR. Gleiches gilt für das "Gerndern" in den Wortbeiträgen. Wo bleibt der Auftrag eines Mehrheitsentscheides, in Wortbeiträgen zu gendern? Auch hier gilt: persönliche Interessen der Redaktion haben im ÖR nichts zu suchen. So lange die Verhältnisse so bleiben, würde ich eine politische Initiative unterstützen, die Zwangsbeiträge für den ÖR in einem Volksentscheid zu klären. Nebenbemerkung: Nahezu alle Dienstleister nutzen inzwischen das Internet, um die Kundenzufriedenheit abzufragen. Warum wohl nicht der ÖR? Man hat wohl Angst vor dem Ergebnis. MR

---

**Dr. Frank Frauenstein**

1. Die ÖR Sender sollen wieder neutral berichten und Berichterstattung und Kommentar streng voneinander trennen. Die heutige Unsitte, politische Erziehung zu betreiben, muss beendet werden. 2. Die ÖR Sender sollen damit aufhören, sogenannte "genderneutrale" Sprache zu verwenden. 3. Es soll als TV-Sender nur noch eine Anstalt, und nicht mehr ARD und ZDF, erhalten bleiben. Dazu soll dann noch in jedem Bundesland ein Regionalsender die regionalen Themen behandeln. Damit entfallen auch die heute üblichen Doppelübertragungen von bestimmten Ereignissen. 4. Im Rundfunkbereich ("Radio") soll es pro Bundesland nur noch einen Sender geben, der hauptsächlich als Info-Sender dient (vergleichbar heute: NDR INfo, WDR 5). Auch im Rundfunkbereich soll wieder neutral berichtet und Berichterstattung und Kommentar streng voneinander getrennt werden. 5. Entsprechend des Auftrages "Grundversorgung" sollte diese Grundversorgung eindeutig definiert werden. Zur Grundversorgung gehört eindeutig nicht: Unterhaltungssendungen (Shows, Quizsendungen, etc.), Sportübertragungen aus den Profi-Ligen, Großereignisse wie olympische Spiele, Fussball-WM-Turniere etc., Seifenopern und

---

Boulevardmagazine, Talkshows, Zoosendungen, Trödelverkauf, Kochshows in Dauerschleife. Zur Grundversorgung gehören jedoch sicherlich: Politische Magazine, Informationssendungen (ohne politisch gefärbte Weltsicht), wissenvermittelnde Inhalte wie Sendungen zu Wissenschaften und Technik, Bildungsangebote wie Telekolleg, regionale Informationen, tiefergehende Reportagen aus dem Ausland, etc. 6. Das Online-Angebot soll sich auf eine gut gestaltete Mediathek beschränken, in der alle Inhalte der ÖR als Videos oder Podcasts unbegrenzt lange zur Verfügung stehen. 7. Die Gremien der ÖR Sendeanstalten sollen politisch und weltanschaulich ausgewogen besetzt werden. Der Einfluss der politischen Parteien und der Kirche ist stark zu beschränken. 8. Die im ÖR System tätigen Mitarbeiter sind angemessen zu entlohnen. Es soll ausgewogen mit Bezug auf politischen und weltanschaulichen Hintergrund eingestellt werden. Auswüchse bei den Entlohnungen (siehe als abschreckendes Beispiel Herrn Kleber) sind auszuschließen. Alle Mitarbeiter des ÖR Systems haben in die gesetzliche Rentenversicherungen einzuzahlen. Ein (wie heute übliches System) aus ÖR, unzähligen Produktionsfirmen, und Unterauftragnehmern, ist zu unterbinden. All dies sind eigentlich völlige Selbstverständlichkeiten. Aber niemand traut sich heran, um etwas zu ändern, was leider seit langer Zeit einen völlig falschen Weg eingeschlagen hat. Mit freundlichen Grüßen Dr. Frank Frauenstein

---

**Prof. Dr. Jürgen Müller**

1. Die öffentlich-rechtlichen Anstalten sollten komplett auf Werbung verzichten.  
2. Die öffentlich-rechtlichen Anstalten sollten auf überbezahlte Sportübertragungsrechte verzichten. Hier wäre zu erwägen, ob man eine Obergrenze festlegt, etwa einen Prozentsatz des Gesamtetats, der maximal für Sportübertragungsrechte aufgewandt werden darf.  
3. Das Programm ZDF neo sollte unbedingt fortgeführt werden.

---

**Pierre Pinkepank**

Das Gendern stört mich.

---

**Dieter Schmitt**

Das Ganze sollte nicht über eine Zwangsgebühr finanziert werden, sondern wer das Angebot in Anspruch nehmen möchte bucht ein ABO, wie bei vielen anderen auch. Ich schau fast gar nicht mehr rein, da mir die Berichte zu Regierungskonform sind und nicht wirklich mal wer kritisch hinterfragt. In den Talkshows immer die gleichen Gesichter und alle einer Meinung. Das Ganze wird der neutralen Berichterstattung und des öffentlichen Auftrags nicht mehr gerecht. Das öffentlich-rechtliche gehört in der Form abgeschafft! Dieter Schmitt

---

**Juliane Feurle**

Das Programmangebot im Fernsehen spricht mich - außer den Nachrichtensendungen - überhaupt nicht an. Gefühlt kommen zu akzeptablen Sendezeiten (also nicht um Mitternacht) nur Krimis, seichte Serien oder Filme, und Talk-, Spiel- und Koch-Shows. Und zwar parallel in ARD, ZDF und allen Regionalprogrammen. Vielfalt ist das nicht, sondern teure Mehrfachaufwände. Anspruchsvolle Sendungen zu Wissenschaft, Kultur oder auch mal ein guter Kinofilm werden in die Randzeiten gesteckt, an denen ein Berufstätiger nicht mehr fernsieht. Die Schwerpunkte sind dzt. in den Hauptzeiten eindeutig (seichte) Unterhaltung, alles andere ist unterrepräsentiert. Dafür brauche ich kein teures ÖR-Angebot, das gibt es auch auf RTL o.ä. Mir ist auch ein lineares Angebot sehr wichtig - ich möchte nicht immer erst suchen müssen, wo in einer Mediathek ich etwas finde (dann findet man oft nur, das, was man schon kennt) sondern auch mal einfach einschalten und mich überraschen lassen können mit einem interessanten Beitrag über ein Thema, das ich bisher nicht auf dem Schirm hatte. Den Horizont erweitert man nicht mit "on demand" Angeboten,

---

Ausnehmen möchte ich davon ausdrücklich den Deutschlandfunk im Radio - dort erlebe ich genau das häufig: ich schalte ein, und höre etwas, von dem ich vorher gar nicht wusste, wie interessant es ist. Das müsste auch das Fernsehen leisten!

---

**Thürnagel jutta**

Ich vermisse mehr politische Sendungen, wie etwa Report, oder Panorama auf einem Sendeplatz der nicht zu nachtschlagender Zeit ausgestrahlt wird. Desweiteren Talkshows die nicht parteipolitisch unterwandert sind. Neujahrsspringen den ganzen Tag , abwechselnd auf zwei Kanälen ist überflüssig und kann in Zusammenfassung gesendet werden. Für Kinder sollten sie ihren Bildungsauftrag nachkommen und mit der Zeit gehen und nicht nur veraltete Sendungen, z.b. die Sendung mit der Maus oder Löwenzahn senden. Desweiteren sollte mehr Geld fürs Programm ausgegeben werden und nicht für üppige Gehälter .

---

**Lutz Wiegmann**

Meine Wünsche: Bezahlung aller Mitarbeiter nach Tarif. Keine absurd hohen Gagen für Moderatoren. Keine Auslagerungen von Produktionen bei Shows, Diskussionssendungen an externe Produktionsfirmen. Keine Bevorzugung von Menschen aufgrund ihres Geschlechts, der sexuellen Orientierung, der Alters oder ihres Migrationshintergrunds. Die Leistungsfähigkeit und Kompetenz sollte das alleinige Einstellungskriterium sein. Stärkerer Focus auf den Bildungsauftrag und keine Quersubventionierung des Fußballs oder anderer Sportarten. Dauerhafte Bereitstellung aller Nachrichtensendungen und Eigenproduktionen in einem frei zugänglichen Archiv.

---

**Pierre Pinkepank**

Immer mehr stellt man fest, dass sich die ÖRR auf ein politisches Lager verschlagen. Insbesondere im Kulturbereich und Social Media Bereich, ist eine Agenda und ein bestimmtes Narrativ erkennbar, was bedient werden soll. Die Beweggründe sind nachvollziehbar, jedoch halte ich es für zwingend notwendig zum Erhalt einer intakten Demokratie die Neutralität zu bewahren und sachlich und frei von idealistischer Färbung (gerne auch unterhaltsam) die Informationen zu transportieren. Auch sogenannte Querdenker o.ä. Gruppierungen sind Beitragszahler. Es ist, nach meiner Auffassung, ungemein wichtig Kontroverse zuzulassen und auch zu fördern. Sofern nicht extremistisch, darf alles gesagt und gedacht werden.

---

## Jochen Volk

Anpassung des Rundfunkangebots an die heutige Zeit, d.h. Verkleinerung des Fernsehangebots, der Spartensender. In der heutigen Zeit gibt es ein reichhaltiges Angebot an anderen Anbietern, die öffentlich rechtlichen Sender müssen nicht alles anbieten, besonders in den Bereichen der Privaten. Die öffentlich rechtlichen Sendungen sind teilweise Kopien der Privaten. Wegfall der Werbung zur deutlicherer Unterscheidung zu den privaten Sendern. Mehr Schwerpunkte auf Information und Bildung und Verkleinerung der Unterhaltung, besonders wegfallen von Sendungen die deckungsgleich zu den privaten Angeboten sind. Wegfall der Frist in den Onlineangeboten, d.h. Öffentlich rechtlich produzierte Sendungen sollen immer online in der Mediathek aufgerufen werden können. Verbot von Bezahlangeboten in privaten Mediatheken für öffentlich rechtlichen Sendungen, z.B. ARD plus oder ZDF select. Diese Angebote müssen kostenlos bleiben. Im Radiobereich auch Wegfall der Werbung, damit eine bessere Unterscheidung zu den privaten gewährleistet ist. Weg vom Formatradio und der Kopie der Privaten. Wieder mehr Sendungen mit Schwerpunkten. Mehr Information und wieder Positionierung zum Einschaltradio. Zusammenfassung der Klassikwellen der Landesrundfunkanstalten in einer Welle. Konzentration auf regionale Berichterstattung und Kürzung der Anzahl der Wellen der Rundfunkanstalten. Kein Mensch braucht ein Popradio jeder Anstalt die sich nicht unterscheiden. Eine regionale Welle je Anstalt, der Rest bundesweit zusammenfassen. Eine Befreiung von Rundfunkbeitragspflicht automatisch durch Übermittlung der Daten von Bundesagentur für Arbeit ermöglichen, d.h., es muss kein separater Antrag nötig sein. Datenschutztechnisch sollte dies durch schriftliche Zustimmung des Antragstellers im Antrag auf Arbeitslosengeld II möglich sein. Ein einfaches Kreuz im Antrag für die Zustimmung sollte ausreichen. Dies würde eine Menge an Arbeit und Personal für die Bearbeitung der Befreiungsanträge beim Beitragsservice ersparen. Auch würden die Vollstreckungsbehörden entlastet werden für die Bearbeitung von Vollstreckungsaufträgen gegen nicht pfändbare Arbeitslosengeld II Empfänger, die den Antrag versäumt haben. Da die Befreiung auch nachträglich möglich ist, entstehen hier nur unnötige Kosten beim Beitragsservice und bei den Vollstreckungsbehörden die den Beitragszahler belasten. Eine automatische Befreiung würde hier vorab Kosten im Beitragsservice sparen die sich auf eine Senkung des Rundfunkbeitrags auswirken würde.

---

## Christopher Wolf

Sehr geehrte Damen und Herren, ich bin ein Befürworter des öffentlich-rechtlichen Rundfunks und teile die Ansicht des Bundesverfassungsgerichts hinsichtlich der notwendigen Gewährleistung der Meinungspluralität im Rundfunk, die die privaten Sender in der ganzen Vielfalt alleine nicht leisten könnten. Ich habe an der Universität Mainz den Schwerpunktbereich Medienrecht u. a. beim Mitglied der KEF Prof. Dr. Dieter Dörr erfolgreich abgeschlossen. Ich konnte allerdings nie ganz nachvollziehen, warum die Aufgabe des öffentlich-rechtlichen Rundfunks nur mit der erheblich großen Anzahl an Sendern möglich sein soll. Die pluralistische Meinungsvielfalt kann meiner Ansicht nach auch mit einem reduzierten Senderangebot gewährleistet werden, zumal durch das Vorhandensein von Mediatheken bzw. Video On Demand die Inhalte ausreichend für jeden Empfänger verfügbar zugänglich gemacht werden können. Ich denke, dass das Bundesverfassungsgericht dies ähnlich sehen würde. Ein anderes Thema in der täglichen Nutzung: Manche Inhalte, insbesondere nicht selbst produzierte Spielfilme, sind im Online-Live-Streaming nicht verfügbar. Das erscheint mir nur schwer begründbar, da bereits jetzt und in Zukunft viele Haushalte nicht mehr klassisch, sondern nur noch über eine Online-Verbindung empfangen. Freundliche Grüße Christopher Wolf

---

bay

ganz wichtig scheint mir, dass die verhunzte Sprache, die immer mehr in den Ö-R Medien gesprochen wird, die sog. "Gendersprache" nicht mehr angewendet wird, zumindest solange, bis diese "Amtssprache" gesamtgesellschaftlich akzeptiert wird, was ich nicht hoffe. Derzeit meinen die ö-r Sender, dass es ihre Pflicht sei, unkorrekte Sprache zu verwenden und damit moralische Instanz der Gesellschaft zu werden. Moralische Instanz ist das Kerngebiet der Grünen. Ö-R Sender sollten der gesamten Gesellschaft verpflichtet werden und die Mehrheit dieser Gesellschaft, die ja auch alle Zwangsgebühren für diese Medien bezahlen müssen, haben Anspruch auf eine normale Sprache ohne ideologisch von linken und grünen Journalisten missionarisch bekehrt zu werden.

Dirk Becker

Der allgemeine Auftrag den Bürgern eine transparente und vor allem vorurteilsfreie Berichterstattung zu bieten ist verloren gegangen. Es wird zu viel Rücksicht auf Minderheiten und deren Befindlichkeiten genommen, mit denen sich "Otto-Normalverbraucher" nicht identifizieren kann. Vor allem die ländliche Bevölkerung hat andere Sorgen und Nöte als Gendering und Diversität in allen Ausprägungen.

Lukas Niemeier

Mein Wunschzettel: Weniger Landesanstalten, um Kosten zu senken bitte. Zusammenlegen von ARD und ZDF. Weniger Spartensender, dafür stärkerer Fokus auf Themen, die im privaten fernsehen vernachlässigt werden. Weniger subjektiv gefärbte Nachrichten. Keine Gendersprache, die so viele Leute ausschließt und von weiten Teilen der Gesellschaft (außerhalb der Unis) abgelehnt wird. Ein zentrales online-medium mit allen Inhalten statt senderspezifischer Einzellösungen. Weniger parteipolitisch eingefärbte Besetzung der Gremien. Realistische Bemühungen zur signifikanten Kostensenkung und Zielsetzung den Rundfunkbeitrag so gering wie möglich zu halten.

Mike Seemann

Sehr geehrte Damen und Herren, der Anspruch "Die ÖRR haben die Aufgabe, ein Gesamtangebot für alle zu unterbreiten...." ist jetzt schon und erst recht in der Zukunft nicht mehr haltbar und eine Gefahr für einen funktionierenden ÖRR. Warum? Aufgrund technischer Entwicklungen der letzten 30 Jahre hat sich eine Diversifizierung des Medienkonsums etabliert, die weit weg vom "allabendlichen Zusammenkommen vor dem Bildschirm (Radio)" ist. Es gibt hunderte andere Kanäle, die den Inhalt des ÖRR bieten, in unterschiedlicher Qualität. Jeder Konsument sucht sich seinen Kanal. Der ÖRR ist nur noch ein kleiner Teil der Medienlandschaft, ggb der Zeit von 1950 bis 1990, evtl. 2000. Wird das vom ÖRR nicht realisiert und werden dementsprechend keine Änderungen durchgeführt, wird es in Zukunft immer mehr Menschen in Deutschland geben, die nicht mehr verstehen, warum sie über 18 EUR im Monat für ein Angebot bezahlen, das man lediglich zu 5% oder 10% nutzt. Da man zum Zahlen des monatlichen Betrags verpflichtet ist und man die Konsequenzen einer Verweigerung kennt, wird ein Großteil der Zahler weiterhin den Dauerauftrag laufen lassen, sich aber mit innerem Groll vom ÖRR abwenden. Ich unterstelle den Verantwortlichen des ÖRR, dass sie kein Bild davon haben, wie hoch ihr "Umsatz" wäre, wenn der monatliche Betrag, der zu leisten ist, freiwillig wäre und diejenigen, die ihn nicht zahlen, keinen Empfang mehr hätten. Fakt ist, es gibt in der Medienlandschaft mittlerweile Dutzende Formate, die mit weit weniger finanziellen Möglichkeiten, weit Besseres bieten. Diese Tatsache kann ein ÖRR belächeln, die Einnahmen sind ja sicher, es bleibt aber eine Tatsache. Wie kann der Entwicklung der Abkehr der Menschen in Deutschland vom ÖRR begegnet werden? Der ÖRR sollte in Zukunft immer noch die Aufgabe haben, ein Gesamtangebot für alle zu

unterbreiten, nur sollte die Unterbreitung in "Paketen" erfolgen, die man einzeln buchen kann. Zum Beispiel so: - Politik/Information/Gesellschaft/Nachrichten - Sport - Kinder - Unterhaltung - Lokales Die Kosten für ein Paket sind geschlüsselt nach tatsächlichen Kosten -> da gibts viele Möglichkeiten. Ich bin sicher, sehr viele Menschen würden das Paket Politik/Information/Gesellschaft/Nachrichten buchen. Sicher auch Kinder und Lokales. In diesen 3 Disziplinen ist der ÖRR mMn unschlagbar. Somit könnte man seriöse Inhalte für 10 EUR/Monat anbieten. Es wäre nur eine Frage der Zeit, bis auch der ÖRR merkt, dass Sport/Unterhaltung, Inhalte, die sehr viel kosten, durch andere sehr viel besser gemacht werden. Das wäre eine harte, aber notwendige Einsicht. Eine wirkliche Verbesserung des ÖRR wäre möglich. Der ÖRR sollte dabei bleiben, allen ein Angebot zu machen. Aber die Bundesbürger/-innen sollen über das Buchen der Pakete über Inhalte entscheiden. Und wenn sich über die Zeit zeigt, dass nur ein Bruchteil der tatsächlichen Kosten für Sport/Unterhaltung zur Verfügung steht, dann sollte man die entsprechenden Konsequenzen ziehen. So stärkt man für lange Zeit einen seriösen ÖRR. Mit freundlichen Grüßen Mike Seemann

---

**Werner Schaarmann**

Guten Tag - Statt monatlicher Rundfunkgebühren würde ich folgendes vorschlagen : Die Öffentlich Rechtlichen Sender sollten das Bezahlmodell aller anderen Medien übernehmen, d.h., für jede gesehene Sendung sind Gebühren zu entrichten (ähnlich Spiegel online +, Welt +, FZ + usw.) Folge wäre eine klare und gerechte Gebührenverteilung nach tatsächlichem Verbrauch. Besten Gruß  
Werner Schaarmann

---

**Philipp Stottmeister**

Ich bin Ingenieur, 32 Jahre alt und kenne niemanden in meinem Umfeld, der noch die TV Angebote des ÖR nutzt. Radio allenfalls im PKW. Aus diesem Grund wird der "Beitrag" als absolut unverhältnismäßig empfunden, es muss endlich die Rückkehr zur Gerätebezogenen Gebühr erfolgen. Außerdem wäre es wirklich toll wenn das Geld überhaupt ins Programm flösse und nicht nur einen riesigen Versorgungspool für allerlei gut vernetzte Politiker & andere Systemlinge ermöglicht. Das Programm was dann hinten raus kommt ist hauptsächlich Rentnerbespaßung Kurzum: ÖR wird überwiegend (DLF ausdrücklich nicht!) als Ansammlung korrupter Anstalten ohne sinniges Programm empfunden.

---

**Dr. Mathias Dietrich**

Die Kirchen sind in den Rundfunkgremien überrepräsentiert. Ihre Rolle in der realen Gesellschaft ist weit kleiner, als ihre Repräsentation im öffentlich-rechtlichen Rundfunk, oftmals auch eine unrühmliche.

---

**Dr. Dominic Heinz**

Bitte ändern Sie folgenden Satz2: Der Bericht nach Satz 1 wird den Landtagen und der Öffentlichkeit, also auch Print- und Onlinemedien, kostenlos in deutscher Sprache zur Kenntnis gegeben und öffentlich und transparent diskutiert. Das erweitert die Berichtspflicht auf die Gesellschaft in Deutschland. Da die deutsche Gesellschaft national integriert ist, bleibt die Staatsferne des ÖRR gewahrt.

---

\* Julian Siegl

Allgemeiner Auftrag (insb. § 26) Ja

Programmangebot (insb. § 28) Ja

Ihre Anmerkungen \* Meiner Meinung nach dient ( bzw. sollte er dienen) der öffentlich-rechtliche Rundfunk im Rahmen einer funktionierenden marktwirtschaftlichen Medienlandschaft nicht als Konkurrent zu Unterhaltungssendern, welche im freien Wettbewerb ein ausreichendes Angebot darbieten, sondern um weitere Inhalte von gesellschaftlichem Interesse abzudecken. Dazu gehören die Förderung von Kunst, Bildung sowie unabhängige Berichterstattung, sprich Partikularinteressen denen der Markt sonst nicht gerecht werden kann. Folgerichtig sollten die Programme der öffentlichen Rundfunkanstalten ihre Produktionen, respektive Akquisition, von niedrigqualitativen Unterhaltungsprogrammen (z.B. Tatort, Sendelizenzen für Fußball etc.) herunterfahren, da es an derartigen Unterhaltungsprogrammen keinen Mangel gibt für den die öffentliche Hand kostspielig kompensieren müsste. Stattdessen sollten die damit freiwerdenden Mittel gezielt in die Förderung der vorhin genannten Programme investiert werden, für die eine auf Profit ausgerichtete Wirtschaft nicht ausreichend Sorge tragen kann. Weiterhin muss der Anspruch aufgegeben werden, möglichst hohe Einschaltquoten zu erzielen. Das ist und sollte nie Ziel des öffentlich-rechtlichen Rundfunks sein, da er damit nur ein größeres Marktsegment dem freien Wettbewerb entzieht und dabei gleichzeitig seine rechtfertigende Grundaufgabe überschreitet und vernachlässigt. Ziel muss in erster Linie und im Sinne seines grundlegenden Auftrags sein, eine Grundsicherung des vielfältigen Medienangebots zu bieten, gerade indem er nicht eigenständige Produktionen zu verdrängen versucht, sondern die vernachlässigten Themen von gesellschaftlichem Interesse, flankierend zum von der freien Wirtschaft dargebotenen Spektrum, abdeckt.

---

**Dieter Schruhl**

Wer erlebt hat, was sich ARD/ZDF zum Jahreswechsel an Mist erlaubt haben, kann nur die Abwicklung des ZDF fordern. Zudem nervt das ständige gendern. Nachrichten sind Talkshows sind Hofberichterstattung, die Staatsferne steht nur auf dem Papier. Der ganze Dudelfunk ist viel zu teuer.

---

**Detlef Paar**

Sehr geehrte Damen und Herren, 1. Teilaspekt Bildungsauftrag, vielschichtige Informationen, demokratische Entwicklung, politische Situation u.ä. darüber breit und aus verschiedenen Richtungen zu informieren sollten ausschließliche Aufgaben der Öffentlich Rechtlichen (ÖR) sein. Dies ist aber nur dann zu erreichen wenn die Mitarbeiter eine breite Vielschichtigkeit auch zulassen und nicht völlig einseitig den Mainstream bedienen. Leider ist das sehr oft in den Veröffentlichungen zu beobachten. Ich erinnere in diesem Zusammenhang auch an die Umfrage unter Volontären, durchgeführt von Volontären und die dabei herausgekommene politische Positionierung selbiger. Die wird bei den schon fest angestellten Redakteuren nicht viel anders sein. Mir ist bewusst, dass es eine politische "Meinungspolizei" auch im ÖR nicht geben darf aber in den Redaktionskonferenzen müsste dringend auf mehr Vielfalt geachtet werden. Sicher ein schwieriger und manchmal ein konfliktbeladener Vorgang, aber machbar. 2. Teilaspekt Das Programmangebot sollte sich ausschließlich an obigen Programmauftrag ausrichten. Unterhaltung bedienen andere Medien genau so gut und besser und oft auch kostenlos. Durch diese Neuausrichtung ließen sich enorme Kosten einsparen, der Mitarbeiterstamm könnte extrem reduziert und die Beiträge ebenso gesenkt werden. 3. Teilaspekt Weg mit den

---

"zeitungsähnlichen" Veröffentlichungen der ÖR. Sie stehen in direkter Konkurrenz zu den Veröffentlichungen normaler Zeitungen aber nicht unter deren Kostendruck, da öffentlichrechtlich mitfinanziert. Diese Problematik wurde ja jahrelang höchstrichterlich durchgekämpft und offensichtlich haben die ÖR gewonnen. Es wäre eine gute Geste wenn sie trotzdem darauf verzichten würden auch um die Medienvielfalt auch zukünftig zu erhalten. 4. Teilaspekt Viel zu überladen und kostenintensiv. Was haben heutzutage die Kirchen (ich nehme an ausschließlich die Kath.- und Evangel.) darin verloren, antiquiert und seit langem nicht mehr der gesellschaftlichen Realität entsprechend. Abspecken! 5. Teilaspekt Durch oben beschriebene Vorschläge könnten die Beiträge extrem gesenkt werden. Also Beiträge unbedingt senken. Mit freundlichen Grüßen Detlef Paar

---

**Anton Perchermeier**

Ich fordere in Zukunft eine neutralere und gleichberechtigte Betrachtung aller Standpunkte von Themen und die objektive Beleuchtung der verschiedenen Seiten. Z.B. sollten bei einer Talkshow nicht 4 Gäste mit der gleichen Meinung eingeladen werden. Neutral und unabhängig von der Politik sollten sachlich die Argumente der verschiedenen Seiten geschildert werden, so dass der mündige Bürger sich seine eigene Meinung bilden kann!

---

**Harry Fuchs**

Guten Tag, unsere Familie schaut, wenn wir lineares Fernsehen schauen, fast ausschließlich öffentlich-rechtlich. Was uns im Programmangebot fehlt ist Schulfernsehen für alle Altersgruppen. z.B. Kinderprogramm auf Kika für die Vor- und Grundschule inkl. Materialien, Arbeitsblätter, Bastelvorlagen zum Download. Lernprogramme für Jugendliche. für Sprachen, Mathematik, Naturwissenschaft usw. Erwachsenenbildung, Deutschkurse für Migranten, Weiterbildung für Erwachsene z.B. Programmierung, IT Anwendungen usw. Da hier von den öffentlichen nichts oder nur wenig geboten wird, muss man auf YouTube ausweichen. Dies ist aber gerade für Kinder nicht zumutbar. Ich denke im öffentlich-rechtlichen Programmen sollte der Bildungs- und Informationsauftrag an erster Stelle stehen. Mfg H. Fuchs

---

**Jacob Stein**

Zu 1.) 1. Zusammenlegung von 3.Fernseh-Sendern (NDR und RB, SDR und SR) 2. Abschaffung der zweiten und weiteren Standorte eines 3. Senders 3. Wesentliche Herabminderung der Anzahl der „regionalen“ Radiosender Zu 2.) 1. Keine Parallel-Sendungen gleichen Inhalts 2. Keine Wiederholung von Sendungen mit zu geringem Interesse Zu 4.) Verminderung des Gremienumfangs Zu 5.) 1. Keine Anreize mit Geldausschüttungen (zB. Spielprogramme, um Zuschauer mit „angeblichen Gewinnen“ anzulocken) 2. Keine Sendungen mit „sogenannten Fachleuten“, die ihre Produkte anpreisen bzw. Gewinnversprechungen irgendwelcher Art machen einschließlich „Gesundheitsversprechungen“!

---

**John Schäfer**

Schränken Sie die Werbung ein auf Null! Bei der üppigen Finanzierung kann es nicht sein, dass selbst im dritten Programm das Lokalwetter "präsentiert" werden muss! Spartensender wie neo, one, auch phoenix müssen wieder abgeschafft werden. Die Übertragung von Bundestagsdebatten gehört auf einen Primärsender. Das "Erste" ist abzuschaffen. Ländersender sind regional zusammenzufassen, also RB und SR abschaffen. Filme sind nicht erst nach Mitternacht zu senden. Dafür kommerzielle Sportevents nicht mehr im Programm! Onlineangebote sind einzuschränken, keine Konkurrenz zu Privatmedienangeboten! Intendantengehälter dürfen nicht höher sein als die des Bundeskanzlers.

---

**Clemens Dicken**

Guten Tag, ich bin regelmäßiger Konsument Ihrer Programme, sowohl im TV wie auch im Radio (insbesondere HR Info und Deutschlandfunk). Generell bin ich mit der sehr guten Qualität der Beiträge absolut einverstanden. Wie viele andere störe ich mich jedoch am Gendern, das insbesondere im Deutschlandfunk (und zum Teil im ZDF) genutzt wird. Ich bin sehr dafür, wann immer sinnvoll den weiblichen und den männlichen Begriff zu nennen, aber nicht das missglückte Gendern zu nutzen. Sofern sich eine klare Mehrheit gegen Gendern ausspricht, sollten Sie bitte ebenfalls darüber nachdenken, bevor Ihnen deswegen Zuschauer/Zuhörer verloren gehen. Danke und viele Grüße Clemens Dicken

**Manfred Steinröx**

Wenn Sie Ihrem Anspruch der öffentlich-rechtliche Rundfunk solle "die demokratischen, sozialen und kulturellen Bedürfnisse der Gesellschaft" abdecken und einen Prozess "freier Meinungsbildung" fördern, dann sollten Sie als erstes die Zwangsgebühren abschaffen. Schließlich muß ich auch keine Zeitschrift abonnieren und es gibt auch keine Wahlpflicht. Aber für eine Abschaffung der Rundfunkgebühren wollen sich die Landesregierungen natürlich nicht stark machen - wer sonst würde die Meinungen der jeweiligen Parteien so bereitwillig verbreiten und wohin auch mit all' den Beiratsmitgliedern..

**Tobias Woydich**

Sehr geehrte Damen und Herren, zur Kurze kommt mir in Ihrem Entwurf die Fragestellung wie konkret Kosten eingespart werden können. Der Rundfunkbeitrag ist heutzutage verglichen mit sehr viel stärker genutzten Vergleichsangeboten schlicht und einfach zu hoch, was sich zusehends negativ auf die Akzeptanz in der Bevölkerung auswirkt. Zudem fehlt mir ein Hebel zur dauerhaften Mitwirkung der Beitragszahler, bspw. in Form jährlicher transparenter Berichte der genauen Mittelverwendung. Dies würde auch dem Vorwurf einer Quasi-Steuer entgegenwirken. Zudem sollte den Beitragszahlern ein größeres Mitbestimmungsrecht wichtiger Posten und Gremien gewährt werden, hier wirken viele Entscheidungen, als verstehe sich eine gesellschaftlich finanzierte Institution heimlich als privates Unternehmen. Völlig unverständlich finde ich auch, weshalb Öffentlich-rechtliche Medienanstalten von Beitragszahlern finanzierte Inhalte nochmals über Blu-Ray oder Streamingangeboten wie von Amazon Prime oder Apple iTunes verkaufen dürfen. Hier soll man also für die Nutzung bezahlen, obwohl man die Produktion bereits finanziert hat. Es wundert mich auch, dass solche neu erschlossenen Einnahmequellen offenbar kaum Erwähnung in den Forderungen nach höheren Gebühren finden. Die Beiträge sind in den vergangenen Jahren stärker gestiegen als das Einkommen und die offizielle Inflationsrate, während sich das Angebot in der eigentlichen Existenzberechtigung, die Überlieferung von unabhängigen Nachrichten, nicht wesentlich verändert hat. Soll man hier also die x-te Quizshow oder Frühabend-Soap finanzieren oder wandert alles an korrupte Verbände wie die FIFA? Speziell die Verwendung von Gebührengeldern für Veranstaltungen wie eine Fußball-WM in Katar kann unter seriösen Gesichtspunkten nicht in Hinterzimmern entschieden werden, sondern gehört in eine gesellschaftliche Diskussion. Schritte in die Richtung der Mitbestimmung und Transparenz kommen mir auch in Ihrem Entwurf noch viel zu kurz. Und das Argument, es gäbe zur Mitbestimmung wieder Gremium xy, in welches man sich wählen lassen könnte, gehört einfach in das vergangene Jahrhundert. Wie diese Plattform ja gerade zeigt, ergeben sich durch das Internet einfache und günstige Wege eine große Gruppe zu erreichen. Danke für die Möglichkeit der Teilnahme.

**Uessler**

Der öffentliche Rundfunk muss ein Leuchtturm gegen Falschinformation und Hetze sein und bleiben, dafür ist er unersetzlich. Mehr Online Investitionen und ein Ausbau der Mediatheken, sowie ein großes Angebot von Bildung und Information ist notwendig und richtig. Minderheiten müssen weiter stark berücksichtigt werden. Toll das vieles in Hörfassung produziert wird. Barrierefreiheit ist mehr als eine Rampe am Seiteneingang vom Rathaus. Auch regionale Angebote müssen weiter gefördert werden, wie zum Beispiel in Norddeutschland "ob Platt" Bitte lassen sie uns den öffentlichen Rundfunk so nutzen und ausbauen das jeder sich wiederfindet. Und nun das wichtigste: Transparenz, es muss mehr kommuniziert werden, dass es Geld kostet alle mitzunehmen und dass es das Wert sein muss. MfG Peter Marco Uessler

**Werner Modes**

Sehr geehrte Damen und Herren, meine Meinung dazu ist, da ja eh tagsüber auch bei den Öffentlich-Rechtlichen Werbung läuft (wenn auch wenig) sollten die Gebühren ganz wegfallen. Ich bin seit 1,5 Jahre arbeitslos, musste wegen 14 Eur trotzdem eine hartz-IV Antrag stellen, um eine Befreiung der Gebühren zu bekommen. Man wird also von rundfunkbeitrag.de genötigt, einen Hartz-IV Antrag zu stellen. Das ist ein NoGo! Man sollte die Beiträge ganz abschaffen und die irgnoranten Verantwortlich bei rundfunkbeitrag.de rausschmeissen! Trotz Vorlage aller meiner Unterlagen (ALG 1) bei rundfunkbeitrag.de wurde das komplett ignoriert. Da ich also wegen 14 EUR über den Anspruch von Sozialgeld war, nötigte mich rundfunkbeitrag.de, einen ANTRAG stellen zu müssen. Ich bin da stinksauer, bis heute! MfG Modes

**Jan Bo**

Sehr geehrte Damen und Herren, ich bin grundsätzlich ein absoluter Befürworter des öffentlich-rechtlichen Rundfunks. Angesichts der Kosten wünsche ich mir aber eine Fokussierung auf die Angebote, die marktwirtschaftlich nicht konkurrenzfähig wären, mithin insbesondere Nachrichten, Hintergründe, Dokumentationen jeglicher Art, Kultur und die Übertragung von Sportarten, die nicht zum "big business" gehören. Aus meiner Sicht sollte es daher auch weiterhin die dritten Programme, und Sender wie zdf neo sowie - ganz wichtig - die Hörfunkprogramme von DLF und Deutschlandradio sowie die regionalen Hörfunksender geben, soweit sie nicht Mainstream sind (wie z.B. NDR 2, Bayern 3, WDR 2). Für nicht mit dem öffentlich-rechtlichen Programmauftrag vereinbar halte ich den Kauf von Übertragungsrechten an der Fußball-Bundesliga (gehört ins Bezahl-Fernsehen), Gameshows, die Produktion "seichter" Vorabend-Serien und von Spielfilmen, die Privatsender in gleicher "Qualität" produzieren. M.E. ist es insoweit nicht Aufgabe des ÖRR, den Konsumenten auf Kosten der Beitragszahler von der Zumutung zwischenzeitlicher Werbeunterbrechungen zu befreien. Vielen Dank, dass Sie Anregungen zumindest entgegen nehmen wollen.

**Billy Binzet**

Reduzierung auf das Notwendigste. Max. 2 Fernsehsender ohne Unter-/ Nebensender und max. 4 „Dritte“. Bei mehr Sendern, diese Verschlüsseln, die nur gegen Bezahlung geschaut werden können. Keine Allgemeinbelastung. Gremien auflösen. Bundesrecht bzw. Bundeskompetenz daraus machen. (Zu viele Köche verderben den Brei) Ziel: Keine Allgemeinbelastung, Weniger Solidaritätsprinzip —> Wer mehr will, muss mehr zahlen. Finanzielle Entlastung für die, die das Abgebot nicht bzw. wenig nutzen.

**Hajo Siever**

Verkleinerung des Programmangebotes, kein teurer Sport, ausufernde Anzahl von Krimiserien und Unterhaltungssendungen beschneiden! Nachrichten und Informationen, darauf sollte sich der ÖR beschränken, alles andere können

andere Anbieter besser. Mal ganz abgesehen von der Tatsache, dass man mit Zwangsgebühren solch einen aufgeblähten Apparat finanzieren muss. Mit freundlichen Grüß Hajo siever

**Samir Halabi**

Sehr geehrte Damen und Herren, vorneweg wünsche ich Ihnen und Ihren Lieben ein gutes Neues Jahr. Vor allem Gesundheit und Lebensfreude sollen Ihre ständigen Begleiter in 2022 sein. Bedanken möchte ich mich für die Möglichkeit, Anregungen und Ideen mitzuteilen. 1.) Die Pluralität in unserer Gesellschaft sollte sich m.E. nach auch in den öffentlich-rechtlichen Programmen widerspiegeln. Dies bedeutet aber auch unterschiedliche Standpunkte zuzulassen und zu kommunizieren. Sehr oft hat man den Eindruck nur noch eine Sicht der Welt vermittelt zu bekommen. 2.) Als mittlerweile ausgesprochen störend finde ich das in einigen Programmen eingeführte "Gendern". Obwohl 2/3 der Bevölkerung dies ablehnen, wird dies gnadenlos umgesetzt - und man kann sich diesen nur durch abschalten entziehen. Meine früheren Lieblingssender "DLF", "SWR2" sowie "Heute-Nachrichten" kann ich deshalb nicht mehr anschauen bzw. hören - sehr schade! 3.) Zu den Themen "Migration", "Klima" und "Corona" wird regelmäßig nur ein Blickwinkel eingenommen - dies widerspricht dem Auftrag der öffentlich-rechtlichen Sender. (zur Info: Ich selbst habe Migrationshintergrund, bin doppelt Corona geimpft ("Booster" steht nächste Woche an) und fahre ein E-Auto - somit bin ich weder "Rechtsradikaler", noch "Corona- oder Klimaleugner"). Hier wünsche ich mir eine offene und ehrliche Berichterstattung, welche beide Seiten darlegt. In der "Kommentarspalte" (Meinungsteil) kann dann die jeweilige Redaktion ihre Ansicht gerne darlegen - aber nicht im Bericht. 4.) Ich halte es für grundsätzlich falsch in den Wettbewerb mit den privaten Rundfunkanstalten zu gehen und deren Niveau peu à peu einzunehmen. Hier wünsche ich mir einfach den Qualitätsjournalismus (für den ich gerne bezahle) und die Eröffnung neuer Einblicke. 5.) Perspektivisch sollte die Fusion von mehreren Rundfunkanstalten umgesetzt werden, so wie es der SDR und der SWF zum SWR in der Vergangenheit vormachten. 6.) Zuletzt möchte ich anregen, die ausufernde Programmvielfalt und die Besetzung von Nischensparten zu überdenken und sich auf den Kernauftrag zu besinnen. Das Erste, ZDF, die Dritten, ARTE, 3Sat und Phönix genügt m.E. nach vollkommen. Freue mich auf Ihre Stellungnahme und die Auswertung und wünsche Ihnen hierbei gutes Gelingen. Mit freundlichen Grüßen Samir Halabi

**Volker Keiner**

Ich wünsche mit von den ÖR einen reinen Nachrichtensender (Phoenix ist ein Dokumentationssender)

**Gülay Atalan**

Ihr habt so dermaßen den Kontakt zur Realität und den Menschen verloren. Eine Reform ist nicht mehr möglich. ÖRR muss komplett abgeschafft werden und kann dann ggf. neu aufgebaut werden ohne Luxus Altersvorsorge und Verknüpfungen zur Politik. Ich wäre bereit bis zu 3 Euro monatlich für Ihr Produkt zu zahlen, falls dieses sich drastisch verbessern sollte.

**Jörg Kampmann**

Ich wünsche mir, dass der ÖRR den Bildungsauftrag ernster nimmt und weniger Gebühren verschwendet durch: 1. Keine Sportübertragungen gegen Lizenzgebühren. Dies betrifft in erster Linie den Profifußball, aber auch andere Profisportarten wie Skisprung etc. 2. Spielfilme grundsätzlich in Originalsprache mit der Möglichkeit Untertitel ein- und auszublenden. Die synchronisierte Fassung kann man ja problemlos mitsenden. Die skandinavischen Länder und die

Niederlande zeigen deutlich, dass dies erheblich zum Fremdspracherwerb beiträgt.

---

**Maik Datzmann**

Sehr geehrte Damen und Herren, das Fernsehen in der aktuellen Form wird von mir kaum, von meinen Kindern nicht mehr genutzt. Ihnen fehlt weitgehend der Bezug zu einer sich geänderten Welt. Online Angebote wie Netflix oder Amazon sind der Standard, Fernsehen on demand als Stichwort. In Ihrem Angebot finden sich lediglich unendliche Talkshows, manchmal mehrere parallel. Tatort am Sonntag, uralte Filme oder Sonnenschein TV. Das ist langweilig und längst überholt. Die Moderatoren gendern, obwohl eine deutliche Mehrheit im Land das ablehnt. Da wird undemokratisch der linke Mainstream ausgestrahlt. Ein Meinungsspektrum wird nicht mehr abgebildet, alles was nicht ins linke Raster passt wird in die rechte Ecke gestellt oder den Querdenken zugeordnet. Das ist billig und erinnert immer mehr an DDR reloaded. Für mich ist Ihr Angebot nicht mehr nutzbar, GEZ zahle ich nur weil ich dazu gezwungen werde, Freundliche Grüße Maik Datzmann

---

**Hellenkamp**

Die Zusammenlegung von ARD und ZDF soll festgelegt werden. Kosteneinsparungen sind durch Beitragsreuzierung an die Beitragszahler zu berücksichtigen. - Keine Rentenzusatzversorgung für Mitarbeiter von ARD und ZDF. - Offenlegung von "ausgelagerten" Produktionen bezüglich Kosten und möglichen Interessenkonflikten von Angestellten des ÖR.

---

**Michael Stecher**

Ich fände es wundervoll, wenn die Zahl der dritten Programme deutlich reduziert würde, da das Programmangebot doch so regional unterschiedlich längst nicht mehr ist.

---

**Armin Braun**

Sehr geehrte Damen und Herren, nachdem der Auftrag des öffentlich-rechtlichen Rundfunk und Fernsehens einhergehen sollte mit einem Kulturauftrag, wäre es doch inspirierend die Lücke zwischen den privaten Anbietern zu schliessen. Kultur bedeutet im Land der Denker und Dichter doch Künstlerpersönlichkeiten und Ihr Euvre zu präsentieren. Hier fehlen die einhelligen Formate von Schriftstellern, Komponisten, Dichter, Maler, Bildhauer, etc. in Dokumentationen und Serien ins richtige Licht zu Rücken. Auch Themen wie Epochen Angefangen bei Platon, Sokrates und Aristoteles liefern Inhalte für großartige Produktionen. Themen bündeln wie die Nouvelle Vague. Schwerpunkte und Alzente zeitgemäß aufbereitet. Die Themenvielfalt bietet Ihnen eine Auswahl in der zwischen den Zeilen Werte transportiert werden können bon denen hoffentlich alle profitieren würden. Es grüßt herzlich, Ihr Armin Braun

---

**Walter Berz**

Ohne Werbung, absolut! FafürSenderanzahl um 1/3 verringern . Filme mit deutlichen Sexszenen auf das Spätprogramm verlegen In Talkshows mehr Teilnehmer aus dem Volk Unbedingt ausgewogene Berichterstattung Kommentare in den Tagesthemen klar abgrenzen von den Informationen Im Rundfunkrat Bürgerneteiligung per Los, s. Scherbengericht bei den alten Griechen

---

**Henning Locher**

Guten Tag, ich halte die Öffentlich Rechtlichen Rundfunkanstalten für ganz elementare Einrichtungen, die in Zeiten von fake news und Online-Filterblasen der demokratischen Öffentlichkeit gut aufbereitete Nachrichten und Informationen differenziert zukommen lassen und ein Gegengewicht zu

---

Einseitigkeit und Konfrontation bilden. Besonders das YouTube-Format funk gefällt mir sehr gut und sollte meines Erachtens nach noch stärker ausgebaut werden. Es ärgert mich wirklich sehr, dass im öffentlichen Diskurs die Meinung vorzuherrschen scheint, dass der ÖRR nur "Regierungspropaganda" verbreite und den Bürgern das Geld aus der Tasche zöge. Für das Angebot des ÖRR bin ich auch bereit mehr zu bezahlen. Mit freundlichem Gruß Henning Locher

---

**Stefan Giller**

Sehr geehrte Damen und Herren Ich finde es sehr gut, das sich die ÖR Sender an ihre Nutzer wenden. Leider habe ich von dem Angebot nur zufällig erfahren, was wahrscheinlich daran liegt, das ich inzwischen sehr wenig öffentlich Rechtlichen Rundfunk verfolge. Mein Name ist Stefan Giller. Ich bin Prokurist und Heimleiter eine Altenpflegeeinrichtung. Verantwortlich bin ich für 160 pflegebedürftige Menschen und etwa 160 Mitarbeiter. Davon sind etwa 90 % Frauen. Folgende Wünsche hätte ich: - Die Berichterstattung muss zwingend ohne Framing erfolgen. Für mich ist es sehr belästigend, Nachrichten mit einer politischen Agenda versehen zu bekommen - Es fehlt seit vielen Jahren die Ausgewogenheit politischer Meinungen. Sendungen wie Kienzle und Hauser wären heute undenkbar. Damit schliesst man konservative Meinungen aus und sorgt für eine Polarisierung der Gesellschaft und viel Misstrauen in den ÖRR - um dies zu ermöglichen, müssten aus meiner Sicht die politischen Einstellungen der Journalisten deutlich diverser werden. Das kann man natürlich nicht verordnen, aber vor dem unterschreiben des Arbeitsvertrages, eventuell durch eine Quote, steuern - unbedingt sollten Minderheitsmeinungen auch als solche betrachtet werden. Wenn sich durch solche Meinungen Eingriffe in den Sprachgebrauch, sexueller Orientierungen und Ähnlichem vollziehen, stößt dies viele Menschen ab und bewirken im schlechtesten Fall genau das Gegenteil. Weiterhin bin ich auch Judotrainer und kann Folgendes nicht nachvollziehen: - Profisport wird mit viel Geld durch den ÖRR gefördert. Inzwischen wird sogar künstlich, unter dem Zeichen der Gleichberechtigung(!) Frauenfußball zum Standard der Berichterstattung-obwohl das auch in Deutschland eher eine "Randsportart" ist. Damit wird deutlich gezeigt, das versucht wird, eine Quote eben durch viel Berichterstattung zu erzeugen, die es aber nicht wirklich gibt. - Amateursport, vor allem regionaler, kommt viel zu selten vor. Nun ich denke, das war das für mich Wichtigste. Ich wünsche Ihnen einen guten Reformationsprozess! Stefan Giller

---

**Tobias Mangei**

Sehr geehrte Damen und Herren, ich sehe die Zukunft in einer Reduktion auf das Wesentliche: Politik, Nachrichten und kulturelle Veranstaltungen. Dazu können aus meiner Sicht Unterhaltungsformate als auch Rechte an Sportübertragungen entfallen. In der Konsequenz können dann die Angebote hinsichtlich der Anzahl der Programme reduziert werden. Z.B. im Fernsehen ein erstes Programm und das ZDF sowie ggf. noch ein Regionalprogramm pro Bundesland. Die Onlineangebote können sich dann auf Nachrichten und die Mediathek reduzieren. Die Gremien sollen gem. dem Proporz des Bundestages mit Vertretern der im Bundestag vertretenen Parteien besetzt werden. Alternativ kann man die Gremien auch direkt wählen lassen. Grüße Tobias Mangei

---

**Vera Rogmann**

Dauerhafter Zugriff auf Onlineinhalte, nicht nur zeitlich begrenzt - Quellenangaben bei jedem Artikel als Standard (!) - Inhaltlich: - Weniger Fußball (!), stattdessen breitere allgemeine Sportberichterstattung - Weniger Ressourcen für Fußball-EM/WM/... - Weniger Ressourcen für Olympia - Keine Berichte mehr darüber, dass es in den USA Winter ist. - In den Regionalprogrammen mehr Anspruch (der WDR bspw. darf sich gern am DLF orientieren) - Mehr Formate im Sinne der "Anstalt" - Keine Inhalte, Beiträge oder Seiten mehr bei Facebook -

---

Kein "Angebot" bei WhatsApp / Twitter - Stattdessen Inhalte ins und Förderung des Fediverse, auch mit öffentlicher Kommunikation dieser Alternativen

---

**Valentin Spernath**

Der "Tatort" sollte, statt regelmäßig den Rechtsstaat zu verunglimpfen, den Bürgern ein geordnetes rechtsstaatliches Ermittlungsverfahren vorzuführen. Dass es auch anders geht als in Deutschland mit seiner immer noch bestehenden autoritären Tradition, zeigen amerikanische Thriller à la John Grisham. In Deutsch wird die ohnehin fehlende rechtsstaatliche Tradition durch solchen Schund wie den Tatort noch weiter untergraben, und das auf Kosten meiner Beiträge!

---

**Thomas Schüller**

S.g.D.u.H. Die öffentlich rechtlichen Sender sollten konsequent in ihrer föderalen Struktur zusammen gelegt, mit Ausnahme der Regionalsender analog HR 3, der massive Overhead an Verwaltung und redundanten Doppelfunktionen abgeschafft und das Programm auf den eigentlichen Bildungsauftrag, niveauvolle Unterhaltung und breite gesellschaftliche, wirtschaftliche, kulturelle, soziale und Natur Reportagen auf Basis höchst anspruchsvollen Qualitäts Journalismus fokussiert werden. Die Sportberichte sollten repräsentativ die gesamte Breite abbilden nicht nur Fussball etc. Insgesamt sollte das Angebot am Kunden orientiert entwickelt werden, ohne ins Triviale abzugleiten. Moderne Kommunikationstechnik und Kanäle sollten das Angebot für alle Bevölkerungsgruppen abbilden. Letztlich sollte mehr Bürgerbeteiligung und Transparenz in der Eigendarstellung über verständliche Jahres Leistungsbilanzen gelten und die Gebühren zunächst schrittweise um 30% gesenkt und später über mehrere Jahre konstant bleiben. MfG T. Schüller

---

**Julia Karbach**

Sehr geehrte Damen und Herren, ich möchte die Möglichkeit nutzen auf diesem Wege meine Kritik an und meinen Protest gegen die Verwendung der Gendersprache in den öffentlich rechtlichen Medien auszudrücken. Umfragen zeigen, dass eine große Mehrheit der Bevölkerung die sogenannte "gendergerechte Sprache und Schreibweise" ablehnt. Die Gendersprache entwickelt sich nicht aus dem Volk heraus, sondern wird der Bevölkerung aufgezwungen. Natürlich kann sich jeder in einem freien Land ausdrücken wie er will, auch gendern. Wenn ich aber nicht einverstanden bin, kann ich z.B. mein Zeitungsabonnement kündigen oder bin frei, diese Medien nicht zu kaufen oder nicht zu lesen. Diese Möglichkeit habe ich bei den öffentlich-rechtlichen Rundfunk - und Fernsehanstalten nicht, den Rundfunk und Fernsehbeitrag muss ich zahlen. Auch beim gesprochen Wort hört man immer wieder den "Glottisschlag" mit Betonung auf -in und -innen. Das hat nichts mit Geschlechtergerechtigkeit zu tun. Ich persönlich empfinde dies mehr als diskriminierend, auch weil es sich die Betonung so lächerlich und dumm anhört. Ich protestiere hiermit gegen die Verwendung der "gendergerechten Sprache". Unter dem Deckmantel "diskriminierungsfreie Kommunikation" und "natürliche Sprachentwicklung" wird hier versucht eine politische Weltansicht durchzusetzen. Ich zitiere aus der NZZ zum gleichen Thema: "Es gibt kein Mandat, die zahlende Bevölkerung gegen deren Willen zu jenem Stummel und Stammeldeutsch umzuerziehen, das geschlechtergerecht sein soll und nur sinnwidrig ist". Meine Frage an ARD, ZDF und Deutschlandradio : Wo ist Ihr Mandat - Wer hat diese Sprachregelungen angeordnet? Es bleibt am Ende nur noch eins: Abschalten Mit freundlichen Grüßen, Julia Karbach

---

**Dr. Oliver Gerd Wormer**

Sehr geehrte Damen und Herren! Ich möchte mich besonders zum Programmangebot äußern. Da mich Angebote wie allgemeine Unterhaltung (Krimi, Serien soweit sie im öffentlich-rechtlichen gedreht werden) nicht interessieren, möchte ich mich besonders zu den Spartenkanälen Tagesschau24, ZDFinfo, ZDFneo, und One äußern. Diese Kanäle liefern das für mich einzig interessante Programm, das vom üblichen abweicht und interessante, gut aufbereitete Themen von Interesse liefert. Ich möchte nur anfügen, dass zwar die Serien über das dritte Reich sehr interessant sind, aber wenn zum zigten Mal "die Frauen von Adolf H." gesendet wird, irgendwann das Interesse erlahmt. Gäbe es denn da nicht auch andere Themen, die genauso oder bedeutender sind?

**Hans Hövelmann**

Gendersprache ist falsch. Unterlassen Sie das bitte! Es ist nicht Aufgabe der öffentlich-rechtlichen Medien, die Menschen mit erhobenem Zeigefinger zu erziehen. Wer die Gendersprache einsetzt, verhält sich anmaßend, indem er anderen Menschen künstlich veränderte Sprech- und Schriftregeln beibringen will. Er zeigt damit eine Mißachtung anderer Menschen.

**Anaïd Reuther**

Paritätisch besetzte Geschäftsleitung und Führung der öffentlich-rechtlichen Sender, Frauen und Männer zu gleichen Anteilen Mehr Frauen in Führungspositionen, notfalls mit einer Quote Grundsätzlich Gleichstellung von Frauen und Männern, auch bei der Bezahlung! Abschaffung des Gender Pay Gaps, daher aktive Mitwirkung der Personalabteilung bei Einstellungs- und Eingruppierungsverfahren mit speziellem Augenmerk auf diese Thematik. Einrichtung einer eigenen Stelle für Gleichberechtigung und Gleichstellung in jedem Sender Einrichtung einer eigenen Stelle für Diversität in jedem Sender Verpflichtende Schulungen aller Mitarbeiter zu den Themen Diversität und sexualisierter Gewalt, auch für Führungskräfte. Verpflichtende Schulungen für Führungskräfte zu den Themen: Mitarbeiterführung, sexuelle Übergriffe am Arbeitsplatz und Diversität. Wenn ein öffentlich-rechtlicher Sender in seinen Sendungen moderner erscheint, als er es in den eigenen Strukturen ist, MUSS sich etwas verändern.

**Laura Vennhagen**

Sehr geehrte Damen und Herren, meine Anmerkung zur Nutzung einer Phantasiesprache (Gendersprache) im ÖR: NEIN! Ich rege an, dass Sie sich überlegen ob sie weiterhin Programm für eine Minderheit machen wollen oder vielleicht doch wieder für die Mehrheit, die ja auch die ist, die überwiegend Ihre Gehälter bezahlt. Freundliche Grüße Laura Vennhagen

**Herbert Möller**

Ich wünsche mir mehr Informationssendungen wie z.B. die Reihe von Markus Lanz „ direkt „ Weniger Einkauf von teuren Sportsendungen Außerdem glaube ich kaum, dass stundenlange Langlauf- oder Skisprungübertragungen wirklich jemanden interessieren Musik im Radio höre ich schon lange nicht mehr Hören Sie mal in crooze.fm rein, so geht Radiomusik heute Insgesamt ein absolutes Überangebot an Fernseh - und Radioprogrammen. Der Föderalismus lässt grüßen.

**Jan O. Stammhagen**

Sehr geehrte Damen und Herren, ich würde es begrüßen, wenn Sie bei der Erfüllung Ihres Auftrags auch die U-50-Zielgruppe ansprechen würden. Außer einer Handvoll Bildungsangebote und der Tagesschau ist das Programm für meine Altersgruppe (20-30) zu einseitig und weitgehend uninteressant. Das Programmangebot in den Mediatheken ist - bis auf sehr wenige Ausnahmen - im

Vergleich z. B. zu Netflix oder Amazon Prime katastrophal, ebenso das Preis-Leistungs-Verhältnis. Wenn ich ARD/ZDF kündigen bzw. die von mir bevorzugten Formate (auch online) über Pay-per-View beziehen könnte, würde ich es tun. Mit freundlichen Grüßen Jan O. Stammhagen, Berlin

---

**Hans Wendler**

Sehr geehrte Damen und Herren, zunächst vielen Dank für die Möglichkeit, sich zu beteiligen! Ich nutze gerne das Angebot, sehe allerdings dringenden Handlungsbedarf bei folgenden Punkten: - Reduzierung der Landesrundfunkanstalten durch eine zentrale Verwaltung - Reduzierung der Spartenangebote insbesondere der Radiosender (NDR z.B. betreibt elf Sender!) - Chancen für junge/neue Künstler: eigene TV-Produktionen beschäftigen nur etablierte Schauspieler (muss z.B. ein Herr Silbereisen auch noch im "Traumschiff" spielen?). - Mitsprache beim Einkauf von Sportübertragungsrechten: Olympia in China, WM in Katar! Dass diese Sportereignisse politische Dimensionen haben werden, war abzusehen. Hier hätte man die Beitragszahler abstimmen lassen können, ob die Übertragungsrechte gekauft werden sollen. Mit freundlichem Gruß

---

**Sebastian Dold**

Bitte stampft die extremen Spartensender ein. Der Aufwand dieser zu produzieren rechtfertigt niemals die wenigen Zuschauer! Vielleicht sollte es nur noch einen oder zwei Hauptsender geben, die dem allgemeinen Informationsauftrag nachgehen. Der Rest könnte man ja verschlüsseln und zahlungswilligem Publikum anbieten...wird wohl aber kaum jemand dafür zahlen wollen! Die allgemeine Qualität des Programms ist unterirdisch im Vergleich zu privaten, internationalen Anbietern (aber auch die können scheinbar gutes Programm "Made in Germany" in Auftrag geben..warum könnt ihr das nicht?). Viele Grüße

---

**Dag-Michael Berger**

Programmangebot: Wozu braucht es zwei Vollprogramme Fernsehen (ARD und ZDF)? Eins sollte reichen. Ich vermisse Regelungen zum Proporz der Kosten mit der Breitenwirkung (überproportionale Ausgaben für eine Anzahl Sendeminuten sollte nicht möglich sein); Beispiel: Kosten einer Sendeminute darf in keiner Sendung über 200% des Durchschnitts betragen. Keine Erzeugung und damit (Mit-)Veranstaltung von Ereignissen, nur Übertragung von Dritten veranstalteter Ereignisse (Ausnahme: politische und kulturelle Gespräche). Onlineangebote: Alle Sendungen sollen online verfügbar sein und möglichst lange abrufbar. Persönliche Programmplanung über alle Angebote muss möglich sein (Login, Auswahl von Programmen mit Vormerkung und Erinnerung, bevor deren Verfügbarkeit abläuft).

---

**Gunnar Schröder**

Sehr geehrte Damen und Herren. Zunächst sollte im allgemeinen Auftrag festgehalten werden, dass sich die deutschsprachig ausgestrahlten Programme sowohl in Wort und Schrift an die Regeln der deutschen Rechtschreibung zu halten haben. Gendersprech ist abzulehnen. Männer und Frauen sollten nicht dirkriminiert werden und für Gleichbehandlung eignet sich das bewährte generische Maskulinum bzw. fallbedingt das generische Femininum (bspw. Katze, Hexe, Hebamme, Putzfrau, Krankenschwester). Des Weiteren sollte im Sinne der Verschlankung insb. §28 i.V.m. §32a dahingehend geändert werden, dass in der Regel die Einstellung des Programms anzustreben ist und nur in Ausnahmefällen eine Überführung in ständig ausufernde Internetangebote. Des Weiteren sind auch die vielfältigen Internetangebote auf ein zentrales Angebot zu reduzieren. Eine Mediathek für alle Programme etc. MfG

---

<b>Sascha Neuefeind</b>	<p>Es wäre sehr wünschenswert darüber nachzudenken ob Mitarbeitern völlig überzogene "Betriebsrenten" gezahlt werden müssen. Zumindest beim ZDF bin ich in sofern informiert, das teilweise Bezüge gezahlt werden die sich bis zu 80% am durchschnittlichen Nettoeinkommen orientieren. Das macht mich fassungslos.</p>
<b>Helga und Wolfgang Wagner</b>	<p>Wir finden es unsäglich, dass auf den öffentlich-rechtlichen Kanälen praktisch täglich mehrere Stunden Sport übertragen wird. Wieso richtet man nicht separat Sport-Kanäle ein, für die Zuseher die sich dafür interessieren.</p>
<b>Jan Stieghorst</b>	<p>Zu der Diskussion möchte ich folgende Punkte beitragen: - Online- und Streamingangebote sollten den gleichen Umfang wie vergleichbare Kabel- und DVB-T Angebote haben. Die Schwärzung von Teilinhalten im Streamingprogramm ist für mich nur schwer nachvollziehbar. - Über besonders relevante Themen sollten nicht nur kurzfristig berichtet werden. Während beispielsweise in der "Tagesschau" nahezu täglich über Sportereignisse (Fußball...) berichtet wird, wird über Katastrophen und schwere Menschenrechtsverletzungen meist nur einmalig berichtet. Die anhaltende Relevanz dieser Themen wird nach meiner Meinung viel zu oft verkannt. - Insbesondere im Radioangebot, aber auch in Fernsehen, nehme ich eine zunehmende Tendenz zur vorgreifende Meinungsbildung war. Im Sinne einer informativen Berichterstattung bitte ich um eine sachlichere und meinungsärmere/bewertungsärmere Informationswiedergabe. Die Meinungsbildung des Publikums sollte nicht durch vorgreifende Bewertungen des Beitragverfassers beeinflusst werden. Die Bewertung sollte vollumfänglich dem Zuschauer zustehen. Eine einzige Ausnahme bilden für mich Expertenmeinungen. - Eine Konzentration der öffentlich-rechtlichen Sender auf ein Kernangebot d.h. eine Reduktion der Sendervielfalt würde ich, vor dem Hintergrund der oftmals redundanten Berichterstattung und der Kosten, für die Beitragszahler begrüßen. Das Angebot der öffentlich-rechtlichen Sender sollte sich diesbezüglich auch an der tatsächlichen Nachfrage orientieren. - Das Erwerben von beispielsweise hochpreisigen Übertragungsrechten an Sportereignissen sollte nach meiner Meinung nicht durch das angezielte Programmangebot abgedeckt sein. Kosten- und Leistung stehen hier in einem schlechten Verhältnis zueinander. Gleichwohl ist die Bindung hoher Beitragsanteile auf Übertragungsrechte die die Interessen eines eingeschränkten Nutzerkreises befriedigen nicht im Sinne der Gesellschaft. Ich sehe hier insbesondere bei den umfassenden Fußballübertragungen Kürzungsbedarf. Schon einmal vielen Dank für die offene Diskussion und beste Grüße.</p>
<b>Roehlig</b>	<p>Jedes Bundesland 1 Sender welcher nur aus der Region informiert und nicht das in den USA ein Hochwasser ansteht. Dazu nur 1 Staatssender welcher ehrlich! Berichtet und nicht einfach Nachrichten durchwinkt, von anderen Ländern ungeprüft. MfG</p>
<b>Jens Liebler</b>	<p>Sehr geehrtes Vertragsteam, mir fehlen objektive Ziele, insbesondere zur Zuordnung der Mittel zu thematischen Kategorien: Nachrichten: xy % der Mittel Kultur: yz % Pädagogischer Auftrag / Kinderprogramme ... Unterhaltung: -% (trägt zur Finanzierung bei!) Darüber hinaus fehlt ein Gesamt-Kostenziel entweder in € oder in % vom BIP So würde man Glaubwürdigkeit gewonnen. Beste Grüße Jens Liebler</p>

**Sabine Hartley**

Sehr geehrte Damen und Herren, kurz zu Einordnung meiner Person. 32 Jahre, weiblich, deutsch, verheiratet mit Amerikaner, ein Kind, wohnhaft in Stuttgart. Ich gucke seit bestimmt 15 Jahren regelmäßig das heute Journal über die online Plattform. Ehrlich gesagt sind mir alle anderen Inhalte egal und ich finde es nicht gut, für zig regionale Rundfunkkanäle Geld zu bezahlen, wenn das einzige was mich interessiert die Nachrichten sind. Der Auftrag des unabhängigen Journalismus finde ich sehr wichtig und mit ARD und ZDF bereits übererfüllt. Gleiche Themen, gleiche Inhalte, häufig gleiche Videos werden hier verwendet. Als Kund wünsche ich mich einen Nachrichtenkanal und gerne auch als Unterstützung der deutsche Film/Serienkultur einen weiter Kanal. Alle anderen Kanäle sind uninteressant und werden mit sterben der nächsten Generation vermutlich keine Kunden mehr haben.

**Jörg Böddener**

Beendung aller Liveübertragungen von Sportereignissen. Um den Informationsauftrag zu erfüllen, von Quotenjagd steht da m.E. nichts, reicht es davon zu berichten, evtl. kleine Ausschnitte senden. Damit sind m.E. hunderte Millionen einzusparen.

**Viktor Stoller**

Ich bin der Meinung, dass das derzeitige Programm- und Sendungsangebot deutlich zu breit aufgestellt ist. Es gibt dermaßen viele Sender, die ich noch nie gesehen habe und ich kann es mir nicht vorstellen, dass eine nennenswerte Personenzahl das Angebot vollumfänglich nutzt. ARD, ZDF, ab und zu DRITTE, ARTE und KIKA - das sind Sender, die Zuschauer haben, aber der Rest? Die ganzen Spartensender, wie Alpha, ZDFNeo, etc. sind m.E. überflüssig, denn die meisten Sendung laufen/liefen auch in den Hauptsendern. Ich bin der Meinung, dass auch eine grundsätzliche Inhaltverschlinkung dem öffentlichen Rundfunk gut tun würde. Nachrichten und Kulturangebote - das sind Themen, die die privaten Sender nicht oder nicht so gut abdecken. Bei Unterhaltung und Sport sind die Privaten mindestens ebenbürtig. Die doppelten Strukturen (öffentlich und privat) sind nicht nur ineffizient und damit teuer, sie untergraben auch die Glaubwürdigkeit des Rundfunkauftrag und der damit verbundenen Gebühren. Die meisten Menschen, so mein subjektiver Eindruck, empfinden die Gebühren als zu hoch, in erster Linie deshalb, weil sie nur einen Bruchteil des Angebots nutzen. Eine Reduzierung des Angebots, verbunden mit einer Gebührensenkung würde dem System gut tun und einen gesellschaftlichen Konsens fördern.

**Frederik Padjen**

Sehr geehrte Damen und Herren, ich würde gerne anmerken, dass der öffentliche Rundfunk in Deutschland meiner Meinung nach deutlich über die Grenzen des allgemeinen Auftrages hinaus finanziert und ausgestattet ist. Um die Kosten von momentan ~20 Euro pro Monat deutlich zu reduzieren, muss meiner Ansicht nach die Senderzahl reduziert und die Programmauswahl überarbeitet werden. Die Finanzierung sollte nicht mehr über direkte Bürgerabgaben, sondern über den Bundeshaushalt stattfinden. Finanzierung durch Werbung sollte wegen möglicher Lobbyeinflussnahme komplett unterbunden werden. Ein einzelner Sender, der wirklich allgemein relevante Informationen zu Politik, Kultur, Bildung und Vorkommnissen in Deutschland ausstrahlt, reicht aus. Dingen wie Unterhaltung und Sport sollten den privaten Sendern überlassen bleiben und nicht als Grundauftrag definiert werden. Die Rolle der Gremien sollte dahingehend überarbeitet werden, dass die Einflussnahme der politischen Parteien in Zukunft nicht mehr möglich ist und wir einen wirklich politisch neutralen Rundfunk in Deutschland aufbauen können. Wünschenswert für mich wäre außerdem, die Ausrichtung weg vom

tatsächlichen Rundfunk mehr auf das Internet zu verlagern und Dinge wie die Mediathek weiter auszubauen. Beste Grüße Frederik Padjen

**da Costa**

Ich wünsche mir eine deutlich stärkere Betonung des Bildungsauftrages. Viele Programme des linearen Fernsehprogramms sind offensichtlich der Quotenhascherei der Privatsender angelehnt, und tragen nicht zur Bildung bei. Fußballübertragungen sind ebenso horrend teuer und sicherlich nur am Rande als "kulturell relevant" einzustufen. Andere Länder haben die Schulschließungen während Corona durch verstärkte Bildungsangebote für Kinder im Fernsehen abgemildert. Ebenso suchen sich inzwischen die meisten jungen Menschen informativen Content auf Youtube von privaten Creatoren. Warum gibt es so wenig STEM-Programm? Von Mailab kann man sich so viel, auch für andere Disziplinen, anschauen. Desweiteren halte ich Dinge wie Rundfunkorchester, Events, etc. für eine Übertretung des Auftrages. Rundfunk sollte sich auf Radio, Fernsehen und online-content konzentrieren, sonst nichts.

**Wolfgang Lau-Bomert**

Es fehlt ein Paragraph zum Umgang mit Mißständen und Wistleblowern. Es fehlt ebenso die Einrichtung einer unabhängigen Beschwerde- und Kontrollstelle zur Aufklärung von Mißständen, Fehlverhalten von Personen der Anstalten, sowie der Anstalten selbst. Drüberhinaus zu unberechtigter Einflußnahmen auf Personalfragen, die Sender und Redaktionen.

**Timo Pfänder**

Die Sendeanstalten sollten dringend versuchen, dass sich das Programm weniger überlappt und damit Gebührengelder, unnötigerweise, doppelt ausgegeben werden. Unnötige Strukturen sollten abgeschafft werden (NEUN Landesrundfunkanstalten der ARD). Die Beitragshöhe sollte für einen deutlich längeren Zeitraum festgesetzt werden, so dass die Rundfunkanstalten auch angehalten sind, ordentlich zu wirtschaften. Man hat nämlich den Eindruck, dass das nicht passiert.

**Dr.Peter Müller**

Ich bin im Ruhestand,70 Jahre alt und schaue meist abends ab 20uhr Fernsehen. Ich weiß, dass die öffentl. rechtlich. Sender mehr als 8 Milliarden € pro/Jahr!! an Zwangsbeiträgen bekommen, daneben noch die ständig zunehmenden Werbeeinnahmen(ca. 40 Mio Haushalte multipliziert mit Jahresbeitrag ca.200€). Wenn ich das Abendprogramm dagegen stelle,finde ich zahlreiche"alte" , in den 3.Programmen konkurrierend Tatortfolgen oder andere Serienschinken. Die ganzen 3. Programme kann man sich schenken und auf die Mediathek verweisen. Ebenso die Konkurrenz zwischen ARD und ZDF! Warum bieten sie nicht über das Internet die beiden Senderprogramme an und der Verbraucher wählt bequem Was er wann sehen will. Das hat den Vorteil,dass sie auch sehen was die Leute wann sehen wollen. Das Liese die Kosten drastisch senken.(Keine teuer bezahlten Programmdirektoren, keine unzähligen Moderatoren, wie Kleber, Miosga , Plasberg usw. mit Verdiensten von 500Tsd.€ bis ca. 1 Mio € und mehr im Jahr. Gehen sie es an bevor ich es zu spät ist. Mit freundlichen Grüßen Peter Müller

## Inga Schölver

Programmangebot Möglichst wenig Sender - die ersten Drei reichen völlig - und diese mit mehr Qualität füllen und inhaltlich besser aufeinander abstimmen. Es fehlen oft gute Spielfilme und ein breiteres Angebot für Kinder. Kinder lieben Filme, die auch Wissen vermitteln, wie z. B. Checker Tobi. Davon könnte es noch mehr geben. Onlineangebot Das Onlineangebot sollte noch besser ausgebaut werden. Eine Mediathek reicht doch eigentlich. Es ist wichtig, dass die Inhalte einfach zu finden sind und gut abrufbar. Als berufstätige Mutter habe ich kaum Zeit fernzusehen, schaue aber abends gerne nochmal in die Mediathek. Kürzere Sendungen sind daher auch interessant.

## Maximilian Knollmeyer

Ich würde mir insbesondere wünschen, dass man sich aus den überbewerteten Übertragungsrechten für Fußballspiele zurückzieht (WM/EM/DFB-Pokal und Bundesliga) und dieses Feld den privaten Fernsehanstalten sowie den Bezahlangeboten von DAZN/Amazon Prime etc. überlässt. Es ist aus meiner Sicht asozial, dass hier durch die öffentlich-rechtlichen jeder Bürger gezwungen wird, einen Teil der Millionengehälter überbezahlter Fußballprofis zu bezahlen (das auch noch in der heutigen Zeit, in der sich gefühlt jeder über die soziale Ungerechtigkeit (überwiegend berechtigt) beschwert). Anstelle davon könnte man mehr "Randsportarten" auch abseits von großen Events wie den Olympischen Spielen (bspw. Feldhockey, Volleyball, Tischtennis) Sendezeit einräumen, wie es im Wintersport bereits getan wird. Dies würde dazu führen, dass Randsportarten einem breiteren Publikum zugänglich gemacht werden und ggf. langfristig sogar der Breiten- und Spitzensport in den Randsportarten dadurch gefördert wird. Darüber hinaus würde ich mir mehr Dokumentationen wünschen (nicht erst um 23 Uhr oder später im TV, auch wenn man die Dokumentation im Nachgang in der Mediathek schauen kann), um dem Bildungs- und Informationsauftrag nachzukommen. Die ein oder andere (Polit-)Talkshow sollte eingestellt werden, da hier ein Überangebot herrscht und sich aus meiner Sicht die Themen und Gäste zu schnell wiederholen. Im Programmangebot könnte man daneben noch überlegen, ob es sinnvoll ist, die Sender "Radio Bremen" und den "Saarländischen Rundfunk" als eigene Programmangebote bestehen zu lassen. Diese Sender könnte man sicherlich im NDR und SWR überführen.

## T Rein

Allgemeiner Auftrag m.E. arbeitet der ÖRR politisch nicht ausgewogen, bzw. der ÖRR arbeitet viel zu stark mit politischen "Eliten" zusammen... Der ÖRR ist m.E. nicht unabhängig. So kann er seinem Auftrag ("4. Gewalt") auch nicht nachkommen... \* Online-Angebote Als Lehrer sollte es mir erlaubt sein, im schulischen Zusammenhang auf alle Inhalte des ÖRR zugreifen zu dürfen. (Wir, Schüler und Lehrer, zahlen ja dafür...) \* Programmangebot: Programm deutlich zusammenstreichen, wir brauchen nicht so viele Hörfunk- bzw. TV-Sender \* Rolle der Gremien: Anzahl der Gremien deutlich zusammenstreichen. Die Gremien bereichern nicht das Programm, sie machen es auch nicht. Wasserkopf. \* Sonstiges Das Rundfunksystem in D ist völlig veraltet und überholt. Es existiert eine massive Überverwaltung, die über ein Zwangssystem finanziert wird. Ich will das nicht finanzieren. Bezahlschranken einführen, runter mit den Zwangsgebühren! Warum soll ich Geld für Tatort oder irgendwelche Talkshows bezahlen, die ich nicht gucke??? Selbst einfachste Nachrichtensendungen ertrage ich nicht mehr... Der ÖRR ist bei meinem Medienkonsum gaaaanz weit abgeschlagen. Leider bin ich davon überzeugt, dass der ÖRR nicht reformierbar ist...

**Markus Dillmann**

Zum Programmangebot: Die Vielzahl der Kanäle ist nicht notwendig. Jedoch eine Ausweitung von gut recherchierten Dokumentationen und Nachrichtensendungen. In diesen bitte auch alle Meinungen abbilden. Insbesondere die schweigende Mehrheit ohne Lobby geht permanent unter. Derzeit sehr gut an den Corona-Demonstrationen zu erkennen. Wie viel Sendezeit und Aufmerksamkeit bekommen die Impfgegner? Über die Sorgen und Nöte der geimpften Mehrheit wird fast gar nicht berichtet. Hier wird aus meiner Sicht die Mehrheitsmeinung stark verzerrt. Dafür gerne weniger Kinofilme/Blockbuster. Beim Sportangebot ist es völlig überflüssig, die großen TV-Sportarten zu zeigen. (Fussball Bundesliga -WM-EM, Formel1, Olympia etc.). Dies können Werbefinanzierte Sender genauso gut. Jedoch fehlt eine regelmäßige Berichterstattung von den "kleinen Sportarten" (z.B. Schwimmen, Turnen, Judo und viele weitere), die nicht bzw. wenig in anderen Kanälen gezeigt werden. Denen würde die Aufmerksamkeit und auch evtl finanzielle Einnahmen sehr gut tun. Die "großen Sportarten" können sich auch sehr gut selbst vermarkten und brauchen keine gebührenfinanzierte finanzielle Unterstützung. Auch für die dritten Programme der ARD gilt: Warum muss dort über Fussball-Bundesliga berichtet werden. Wenn schon Fussball gezeigt werden muss, dann sollte wenigstens von Amateurvereinen berichtet werden, d.h. 4./5. Liga ganz vielleicht auch 3.Liga). Die Vielzahl der Radiosender sollte überdacht werden. Aber bitte nicht einfach die Kultursender einstellen. Diese Spartenangebote sind wichtig und fehlen sonst komplett. Mainstream-Programme z.B. bei Popmusik gibt es auch im privaten Bereich. Onlineangebote: In den Mediatheken sollten Dokumentationen dauerhaft zur Verfügung stehen. Ebenso sollten diese für den Bildungsbereich (Hochschulen und Schulen) kostenfrei und offiziell nutzbar sein. Ein Nachrichtenangebot sollte auch zur Verfügung stehen. Dabei bitte beachten: Es gibt ein sehr reichhaltiges Zeitungs- und Nachrichtenangebot online. Hier darf die Vielfalt der Meinungen nicht verhindert werden, indem gebührenfinanzierte Angebote die anderen verdrängen. Sonstiges: Viel zu viele Programmmentscheidungen werden nach Quote gefällt. Gerade ARD und ZDF als gebührenfinanzierte Sender sollten sich nicht an der Quote messen lassen, sondern an der Qualität der Sendungen und an der Vielfalt der Inhalte (Siehe meine Beispiele im Sportbereich). Dies kann gerne mit Gebühren finanziert werden. Ein Wettbieten um Senderechte sollte ausschließliche Werbefinanziert sein. Zu überdenken sind auch Personalaufwand, Gehaltstruktur und Pensionsansprüche der Sendeanstalten. Dies scheint an vielen Stellen übertrieben.

**Patt, Peter**

Sehr geehrte Damen und Herren, Ihre sexualisierte Gendersprache ist ein Manipulationsversuch, den ich vehement ablehne. Bei der ersten in einem Beitrag vorkommenden Genderformulierung pflege ich konsequent auszuschalten, bzw. einen anderen Sender zu wählen. Der öffentlich-rechtliche Rundfunk hat andere Aufgaben, als unsere Muttersprache zu vergewaltigen. Mit freundlichen Grüßen Peter Patt

**Dr. Walter Müller**

Folgende Ergänzung liegt mir am Herzen: Auftrag des öffentlich rechtlichen Rundfunks sollte auch die angemessene Förderung und Erhaltung der deutschen Sprache sein. Begründung: In vielen - insbesondere Radioprogrammen - werden immer weniger deutschsprachige Musiktitel gespielt und Bürger, die nicht dem Englischen mächtig sind - die es auch in Deutschland gibt - wie z.B. meine Schwiegermutter- wird die Nutzung dieser Programme verleidet. Gleichzeitig sollte die Ausstrahlung von Filmen im Mehrkanaton gefördert werden um die

Nutzung anderer Sprachen denjenigen die es möchten auch erleichtern zu können. Vielen Dank Dr. Müller

---

**Robert Höppner**

Programmangebot: Der Auftrag der Öffentlich-Rechtlichen sollte darin bestehen, die Teile vom Fernseh- und Radioprogramm zu betreiben, die in einem freien Markt wegen Profitoptimierung völlig untergehen würden. Das sind in erster Linie Information und Kultur. Fernsehserien und -filme gehören nicht dazu! Die Kombination aus Öffentlich-Rechtlichen und deutscher Filmförderung hat nämlich dazu geführt, dass seit Jahrzehnten rezeptartiger Murks produziert wird, der nicht wirklich förderungswürdig ist. Schlechte Filme kann ja jeder und jede auch bei privaten Streaming-Diensten sehen. Das Geld wäre viel besser investiert, wenn wir Informationsprogramme und Kultursendungen ausbauen. Dort findet wirkliche Bildung statt! Onlineangebot: Technisch funktioniert vieles einfach schlecht, insbesondere das Streaming von Inhalten. Das wäre nicht so tragisch, wenn man wenigstens alle Beiträge zusätzlich noch auf Youtube hochladen würde. Dies ist zwar eine private Firma, die dann davon profitiert, aber die Nutzerinnen und Nutzer würden dann von der viel höheren Zuverlässigkeit beim Streaming profitieren.

---

**Frederic Gabriel**

Sehr geehrte Damen und Herren, zuerst einmal vielen Dank für die Gelegenheit sich als Beitragszahler zum ÖRR äußern zu dürfen. - Besonders Im Zusammenhang mit Politik- und Nachrichtensendungen vor der Bundestagswahl 2021 war die Berichterstattung meines Erachtens häufig nicht ausgewogen. Konservative und Liberale Positionen haben mir sowohl in den Nachrichten als auch in den Talkformaten gefehlt oder waren unterrepräsentiert. - Als Zahler eines Beitrags zu dessen Zahlung ich verpflichtet bin erwarte ich unbedingt volle Kostentransparenz. Das würde auch der öffentlichen Debatte um Einsparpotentiale helfen. - Zum Angebot: Es ist mir unverständlich zu welchem Zweck mehrfach redundante Strukturen parallel betrieben werden müssen. ARD und ZDF sollten sich spezialisieren anstatt bestimmte Bereiche doppelt abzudecken und sich innerhalb des ÖRR Konkurrenz zu machen. - Das Onlineangebot wird noch immer nicht als das wichtigste und zukunftsfähigste betrachtet. Anders kann ich mir nicht erklären, warum die Tagesschau manchmal erst eine Stunde nach Beendigung der Sendung in der Mediathek erscheint. Hoffentlich ist da was dabei, was sich umsetzen lässt. Ich denke einige meiner Positionen werden von einer Mehrheit der Beitragszahlerinnen und Beitragszahler unterstützt. MfG Frederic Gabriel

---

**Andreas Bolkart**

Sehr geehrte Damen und Herren, Das Gesamtangebot aus Video- und Audioinhalten der öffentlich-rechtlichen ist sehr reichhaltig und ausgewogen. Die Gebühr von 18,50 monatlich ist dafür vollkommen in Ordnung, wenn nicht sogar günstig, wenn man sie mit den monatlichen Preisen für kommerzielle Video- und Audiostreamingangebote vergleicht. Insbesondere das Reichhaltige Angebot an hochwertigen Informationsinhalten, sowie wertvollen Inhalten für Kinder und Jugendliche würde in dieser Form von keinem privaten Anbieter gewährleistet. Schliesslich ist noch das regionale Angebot der Landesanstalten zu erwähnen, dass zur Pflege von regionaler Kultur und Identität beiträgt und unsere föderale Verfassung schützt. Dies würde ebenfalls ein rein marktbasierter Anbieter nicht leisten. Diese Vorteile des deutschen Systems wurden mir besonders bei Auslandsaufenthalten bewusst. Allerdings sollte die Online-Vermarktung (Apps, etc.) der Inhalte kontinuierlich verbessert werden. Hier könnte man sich einiges

---

bei Netflix und Co. anschauen. Ansonsten bitte nichts ändern! Mit freundlichen Grüßen, Andreas Bolkart

---

**Ralph Kohlen**

(1) Reduzierung der Senderfamilie von ARD auf vier Sender (Ost, West, Süd und Nord) hin zu überregionalen Anstalten mit reduziertem Angebot. (2) Damit einhergehend signifikante Straffung der Verwaltungsstrukturen der Sendeanstalten und Bezahlung nach den Regeln des öffentlichen Dienstes (3) Wegfall von Sparten sendern wie Phoenix, ARD Alpha, ZDF-Info, Tagesschau24... (4) Reduzierung des Hörfunkangebots auf max. drei Kanäle pro Sendeanstalt. (5) Signifikante Senkung des Rundfunkbeitrages auf deutlich weniger als die Hälfte des bisherigen Niveaus (6) Bedingungsloser Rückzug der Politik aus den Aussichtsgremien und deutliche Reduzierung der Größe dieser Organe

---

**Marcus Michel**

Zum Allgemeinen Auftrag: Im § 26 Absatz 2 zur Objektivität und Unparteilichkeit der Berichterstattung und die Gewährleistung von Meinungsvielfalt sowie die Ausgewogenheit der Berichterstattung sollten ausformuliert werden, wie Vielfalt und Ausgewogenheit sichergestellt werden, so dass die Meinungsbildung bereits während einer Sendung erfolgen kann. Auch steht dieser Paragraph im Widerspruch zum täglichen "Einordnen für den Zuschauer" von Informationen in ÖR-Sendungen durch den Redakteur. Wonach wird eingeordnet? Gibt es transparenten Kriterien für das Einordnen von Informationen oder fließen wertende, ggf. ideologiegeprägte Privatmeinungen der Redakteure ein - was dann ein Kommentar wäre. Sendungen des früheren DDR-TV haben früher auch für die Zuschauer "eingeordnet" Zum Programmangebot: Das ist genau der Paragraph, der die Sparmöglichkeiten des ÖR verhindert. Das umfassende Aufzählen von Programmen ist nicht erforderlich und nimmt den Rundfunkanstalten Möglichkeiten für finanzielle Synergieeffekte. Welchen Inhalt und Mehrwert sollen die "Zusatzangebote" einsfestival, Tagesschau24, ZDF info und ZDF neo bringen? Reicht hier nicht die Aufzählung der zu veranstaltenden Angebote mit ihren Programmschwerpunkten wie: ein gemeinsames Kulturprogramm, ein interkulturelles Angebot, ein Informationsangebot und einen Dokumentationskanal (der eigentlich bereits unter das Informations- oder Kulturangebot fällt). Zur Rolle der Gremien: Zur Stärkung der Gremien als unabhängige Kontrollorgane der Beitragszahler und Zuschauerschaft sollten die Zusammensetzung Gremien durch die Beitragszahler direkt gewählt werden. Das dürfte auch kein Problem darstellen, da diese ja persönlich bekannt sind.

---

**Michael Weiland**

Guten Tag, ich halte einen öffentlich rechtlichen Rundfunk für wichtig. But, but, but.. - bescheidenere Ansprüche: Beschreiben, was ist - und kommentieren. Aber nicht Ideen von Minderheiten zum Kern der Nachrichtengebung machen. Wenn ich Ideologie will, kaufe ich mir ein Printmedium, oder auch nicht. Tägliche Belehrung zum Versagen der Mehrheitsgesellschaft, Kreuzzüge für z.B. das "Gendern" möchte ich nicht mit unvermeidbaren Gebühren finanzieren. - Spartenprogramme können entfallen. Eine ordentliche Mediathek reicht. - Intensive Werbeunterbrechungen wie bei den Privaten - in einem gebührenfinanzierten Medium - verzerren den Wettbewerb. - Bei den Kosten könnte man es machen wie bei der Bundeswehrreform nach der Wende: Goldener Handschlag für Ältere, Konzentration auf Kernaufgaben und gedeckeltes Budget. "Knappe Haushaltsmittel zwingen zu sparsamem Denken..."

---

Habe einige Jahre in Italien gelebt und gearbeitet: Wir brauchen keine "mama RAI" Freundliche Grüße Michael Weiland Montabaur

---

**Dohse, Knuth**

das Programm enthält zu viel Inhalte, die sich in nichts von dem der Privaten unterscheiden. Dafür braucht man keinen öff.recht. Rundfunk. Es fehlt die Focussierung auf die Kernkompetenz. Dafür reicht ein Sender mit föderaler Struktur. Eine Dopplung von Kitsch/ Blödsinn/Tinnef verschwendet Pflichtbeiträge. Focus sollte auf Non-Fake, Wissenschaft, Doku, Diskussion, Analysen, Welt-News, Hintergrundrecherchen, Aufklärung liegen. Stuss und Kitsch kann man sich von Privaten beimischen, wenn es nötig ist. Das knappe Gut: Tiefenjournalismus muss zentral sein. das hat sonst keiner.

---

**Felix Röllig**

Ein Angebot für alle sollte sicherstellen, dass die Berichterstattung frei von politischer Einflussnahme ist und ggf. auch kritisch Berichtet werden kann. Dies wird derzeit insbesondere hinsichtlich Corona, Migration und Kriminalität nicht flächendeckend gewährleistet. Die genutzte Sprache sollte nicht künstlich politischen Ideen unterworfen werden, z. B. durch sogenanntes Gendern.

---

**Susanne Laghchioua**

Sehr geehrte Damen und Herren, vorschlagen möchte ich einen Sender, der Filme, Serien oder auch andere Sendungen ausschließlich im Original mit Untertiteln (oder wahlweise mit Untertiteln) zeigt. Man hätte die Gelegenheit, geläufige, aber auch seltene Sprachen zu hören und kennenzulernen. Die Sprachenvielfalt der Welt würde wiedergespiegelt. Ich denke auch, dass es genug interessierte Zuschauer für ein solches Programm gibt. Wer nur synchronisiert schauen möchte, kann dies ja weiterhin in den anderen Sendern tun. Ich habe einige Jahre in Dänemark gelebt, wo Synchronisationen ausländischer Filme und Serien äußerst selten sind. Dies führt u.a. auch zu selbstverständlichen Englischkenntnissen schon bei jungen Leuten. Die Gelegenheiten, bei denen Filme und andere Programme in Deutschland (wahlweise) im Original geschaut werden können, z.B. auf Arte, sind rar. Insgesamt ist mein Eindruck, dass deutsche Produktionen immer mehr Raum im Programm der öffentlich-rechtlichen Sender einnehmen, was für viele interessant sein mag, gleichzeitig wird aber eventuell eine große Zielgruppe ausgeschlossen, die an internationaler Medien- und Unterhaltungsentwicklung interessiert ist. Ein Sender mit Programm in Originalsprachen wäre eine überfällige kulturelle Öffnung zur Welt, hätte bestimmt ein Publikum und würde dem Bildungsauftrag entsprechen. Es wäre nett, wenn Sie meinen Vorschlag in Betracht ziehen. Mit freundlichen Grüßen Susanne Laghchioua

---

**Hans-Josef Hüttges**

"Allen Bevölkerungsgruppen soll die Teilhabe an der Informationsgesellschaft ermöglicht werden." Die Teilnahme setzt voraus, dass man das gesprochene Wort auch versteht. Durch die Verhuzung der Worte mit elitärer Gendersprache wird genau das Gegenteil bewirkt. "Dabei erfolgt eine angemessene Berücksichtigung aller Altersgruppen, insbesondere von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, der Belange von Menschen mit Behinderungen und der Anliegen von Familien." Das wäre ein hehres Ziel. Momentan spricht das Programm zum allergrößten Teil die Altersgruppe Ü60 an. Jugendliche und junge Erwachsene finden, außer bei einigen Radiosendern, keine angemessenen Angebote. "Die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten sind bei der Erfüllung ihres Auftrags der verfassungsmäßigen Ordnung und

---

hohen journalistischen Standards, insbesondere zur Gewährleistung einer unabhängigen, sachlichen, wahrheitsgemäßen und umfassenden Information und Berichterstattung wie auch zum Schutz von Persönlichkeitsrechten verpflichtet" Auch hier würde man sich freuen, wenn es endlich wieder soweit wäre. In den letzten Jahren ist der öffentliche Rundfunk zu einem Sprachrohr der Regierung herabgesunken. Dabei sollte es die Aufgabe des ÖR sein, im Sinne einer umfassenden Meinungsbildung, auch konträre Stimmen zu Wort kommen zu lassen, damit der Bürger sich selbst eine Meinung bilden kann. Vorgefilterte Informationen und persönliche Meinungen von Reportern entsprechen nicht "einer unabhängigen, sachlichen, wahrheitsgemäßen und umfassenden Information"

---

**Lutz Raith**

Macht es ähnlich dem Aktienrecht. Intendanten und Rundfunkräte werden von den Beitragszahlern gewählt, es gibt eine Art Hauptversammlung und es muß ein Bericht ähnlich dem Geschäftsbericht vorgelegt werden.

---

**Kaminski, Gudrun**

1. Allgemeiner Auftragüb Hierunter verstehe ich, dass die Bürger über wichtige politische, wirtschaftliche, umweltbezogene, gesundheitsbezogene ausführlich informiert werden. Mir erschließt sich hier nicht, warum das Programmangebot hier so gering ist und warum auch nicht so gute Moderatoren:innen über Jahrzehnte ihren Sendeplatz behalten, als wären sie Beamte. Da bedauert man es umso mehr, dass z.B. Herr Kleber jetzt in den Ruhestand gegangen ist. Außerdem werden selbst interessante Diskussionen immer abgewürgt, nur um die Sendezeit einzuhalten. 2. Programmangebot Also wenn man sich nur das Programmangebot der letzten Wochen ansieht, dann ist es einfach eine Frechheit. Würde man die Kanäle reduzieren, ,bräuchte es auch nicht so viele Wiederholungen. Da die Sender ja in der Hauptsache von den Gebühren leben, müssen sie auch nicht auf Teufel komm raus auf die Einschaltquoten schießen. Das Programmangebot könnte auch deutlich verbessert werden, wenn nicht so viel Geld für sportliche Großereignisse ausgegeben würde. 3. Onlineangebote Hier diese Beschränkungen, dass man viele Sendungen nicht vorab und manche auch nicht im nachhinein schauen kann, ist Steinzeit. 4. Rolle der Gremien Die Gremien sollten mal schauen, ob manche Sendungen, Moderatoren etc. nicht überbezahlt sind. 5. Es ist eine Frechheit, wenn Sendungen unterbrochen werden, nur um mal eben eine Werbung einzuspielen.

---

**Thomas Zink**

Programmangebot: Ich finde es richtig den Unterhaltungsauftrag der Öffentlichen zu reduzieren oder anders zu finanzieren. Es gibt heute ein sehr breites Angebot fuer Unterhaltung (Private Sender, Streaming), so dass die Öffentlichen heute keine auch Unterhaltungsinhalte produzieren müssen. Wenn sie das wollen, sollte dies auf der Basis von Werbeeinnahmen und nicht durch Gebühren oder andere öffentliche Mittel geschehen. Dementsprechend sollten die Werberegeln für Unterhaltungssegmente dem der Privaten angepasst werden, bzw koennte auch ein Premiumservice eingeführt werden für werbefreie Unterhaltung. Dasselbe gilt insbesondere fuer teure Sportevents (insbesondere Fussball, Formel 1, Tennis, etc). Allgemeiner Auftrag: Politische, wirtschaftliche, ökologische, soziale, kulturelle und regionale Bildung sollte der Kernauftrag der Öffentlichen sein und auf diesen müssen öffentliche Gelder beschränkt werden. Desweiteren sollten Redundanzen aufgrund paralleler Verwaltung (unterschiedliche Sender), exzessive Intendantengehälter abgebaut und Programme effizienter gestaltet werden. Meiner Meinung nach ist die Berichterstattung der Öffentlich Rechtlichen mittlerweile auch nicht mehr unabhängig bzw ist einseitig geworden. Bestes Beispiel ist die Coronaberichterstattung. Ich bin kein Gegner der Maßnahmen, aber eine

---

unabhängigere und breiter aufgestellte Perspektive und Diskussion, die auch Kritiker ins Boot holt würde meiner Meinung nach der gesellschaftlichen Polarisierung entgegenwirken. Dadurch würden Gegner nicht auf alternative Plattformen abgedrängt werden. Dementsprechend muss der Auftrag nachgeschärft werden, so dass die Öffentlichen auf ein unabhängige Berichterstattung verpflichtet werden (dass heisst auch kritische Meinungen in den Talkshows zulassen, die nicht nur die Mainstream Parteien Landschaft abbilden sondern auch die Flügel (ja auch die AfD) und gegebenenfalls müssen weitere Maßnahmen (Anstellung unabhängiger und alternativer Produzenten und Journalisten) ergriffen werden. Gebührenerhöhungen: Die Selbstbedienungsmentalität bei Gebührenerhöhungen (die von den Gremien im Regelfall abgesegnet wird) ist nicht tragbar. Es müssen alternative Mittel erschlossen werden um den Umbau, Programmvielfalt, Onlinedienste zu finanzieren, wenn diese nicht klar Teil des oben definierten, näher gefassten Allgemeinen Auftrag sind.

---

**Klaus Woschek**

Mitglieder der Rundfunkräte dürfen keine politischen Ämter inne haben.

---

**Robert Gerstberger**

Ich wünsche mir eine massive Reduktion des Programm- und Onlineportfolios (Radio wie TV), um eine Verschlankung des Apparats, somit geringere Kosten und schlussendlich niedrigere Beiträge zu ermöglichen. Mit einer Reduktion des Rundfunkbeitrags um 50% steigt nach meiner Einschätzung die Akzeptanz der Abgabe an sich in der Bevölkerung stark. Ich stelle hiermit ausdrücklich nicht die Qualität der Beiträge an sich in Frage. Es fällt mir allerdings schwer, alleine 75 öffentlich-rechtliche Radiosender dem Beitragszahler gegenüber zu verargumentieren (Quelle: Statista). MfG, Robert Gerstberger

---

**Dr. Ewald Hoffmann**

Der allgemeine Auftrag sollte konkreter gefasst werden. Regionalität ist sicher wichtig und der Norddeutsche Rundfunk hat gezeigt, wie es auch mit größerem Sendegebiet über mehrere Bundesländer funktioniert. Radio Bremen und Saarländischer Rundfunk sind Anachronismen. Bessere Themenabstimmung zwischen den Sendern weniger ist mehr, bspw. wird im Fernsehen viel zu viel "gekocht" und immer "gesund regional frisch", wobei sich die Belehrungen, Rezepte und Tipps ständig wiederholen und dadurch die Zuseher ihr eigenes Verhalten nicht ändern. Viel zu viele "Talkshows" mit themenbezogen inkompetenten Gästen, die außer Unsinn und Allgemeinplätzen nix beitragen (können). Die Menschen laufen den christlichen Kirchen scharenweise weg, wieso werden so viele Gottesdienste übertragen? Über Finanzverhalten im Alltag gibt es kaum hilfreiche Sendungen für "Normal- und Gering-Verdiener", z.B. darüber was wirklich die Löcher ins Budget reißt und wie man sinnvoll finanzielle Sicherungen betreibt. Bei Interesse Ihrerseits kann ich gern fortfahren. mit freundlichen Grüßen als immer noch regelmäßiger Radiohörer Ewald Hoffmann

---

**Helmut Engelbrecht**

Das heutige Informationsangebot ist weitgehend interessenabhängig und wenig faktenorientiert. Das gilt leider auch für das öffentlich-rechtliche Angebot ( z.B. Tagesschau ), wo Zeitgeist und vorherrschende politische Strömungen faktenbasierte Berichterstattung scheinbar behindern. Wünschenswert wäre eine wissenschaftlich fundierte, faktenbasierte Berichterstattung, die die sicherlich teilweise komplexen Zusammenhänge allgemeinverständlich darlegt. Hierbei sollte sachliche Korrektheit vor Schnelligkeit gehen. Eine unabhängige Korrektur des Berichtes bzw. der Nachricht durch Dritte wäre wünschenswert, solange Kompetenz und Unabhängigkeit des Korrigierenden gewährleistet ist. ( durch etwas wie eine Stiftung Warentest also eine Stiftung faktenbasierte

---

Nachrichten). Dieser Hinweis gilt nicht für Kommentare solange diese deutlich als solche erkennbar sind.

<b>Ralf Schroth</b>	Bitte keine Gender-Sprache einführen, unnötiger Aufwand und Kosten Grundsätzlich Kosten reduzieren, wie Sendervielfalt straffen, Zusammenführung regionaler Stationen, Reduktion der Vielzahl an Takshows, Doppelmoderationen reduzieren, usw.
<b>Mittelbach, Clamor</b>	Die leidige Beitragsdiskussion könnte sehr einfach dadurch entschärft werden, wenn der Bürger die Möglichkeit hätte, einzelne Module, die auch einzeln bepreist sind, zu wählen. Module könnten z.B. sein Politik, Kultur, Unterhaltung und Sport. Es würde dann auch schnell sichtbar, wo der öffentlich-rechtliche Rundfunk den Bürgern gute Angebote unterbreitet (starke Nachfrage nach einem Modul) und wo das nicht der Fall ist, weil private Anbieter bessere Angebote unterbreiten. Technisch sollte die Umsetzung keine allzu größeren Probleme aufwerfen.
<b>jo Fischer</b>	ich bin für die Reduktion des Angebots auf Informationsinhalte und deren Diskussion Angebote sollten bei Profifußball zugunsten von anderen Sportarten (Handball, Volleyball, Leichtathletik etc) drastisch reduziert werden...Richtung KurzInformation hierzu. ebenfalls sollten die Anstalten auf 4 reduziert werden , um effizienter zu werden und dabei Kosten zu sparen. Onlineangebote sind gut im Rahmen der bestehenden Sendeanstalten 8 Reduktion s.o.) eingekaufte externe Dienstleistungen sollten zwecks der Kosten professionell eingekauft werden. Pensionsverpflichtungen sollten zukünftig drastisch reduziert werden in Richtung gesetzlicher Ansprüche plus maximal einem kleinen Zuschlag, basierend auf der Anwendung unserer Rentengesetze.
<b>Angelika Wild</b>	Lieber öffentlicher Rundfunk, Es fehlen mir im allgemeinen mehr (politische ) Dokumentationen die noch mehr objektiv sind und wenn's um die Darstellung politischer Meinungen geht, diese von beiden Seiten beleuchtet werden. Oft entsteht der Eindruck, dass die linke Seite besser (Markus Lanz) ist und die konservative rechte Seite kaum ernst genommen wird. Mehr Dokus die z.B. beide Seiten der Politik in Osteuropa aufzeigen würde, wären authentisch. Denn die meisten Menschen erleben die Politik in diesen Ländern zum Teil anders als der Westen es darstellt. Des Weiteren wären mehr Produktionen wie Filme/ Serien schön, die Vlt auch mal in Ländern wie Asien spielen würden. Co-Produktionen fände ich toll. Südkorea hat unglaublich interessante Variety-Formate und Serien-Inhalte. Die sind nicht nur Kamera-technisch auf dem neuesten Stand sondern haben oft einen sehr interessanten Plot. Ob Krimi oder Romance. Selbst Horror-Genres werden da gedeckt. Es wäre schön diese Varietät auch im deutschen Fernsehen zu sehen. Danke.
<b>Felix Schreiner</b>	Zwangsgebühr abschaffen und diejenige nur bezahlen lassen die eure links-progressive Propaganda überhaupt anschaut. Es werden nicht viele übrig bleiben, aber hey, man kann doch auch von paar hundert Millionen Sendungen machen statt 8 Milliarden, und es wird auch Zeit die Luxusgehälter zu reduzieren.

**Schulz, Benjamin**

Den Rundfunkanstalten ist durch die Beitragszahler und das BVerfG alle Freiheit gewährleistet, ihren Auftrag zu erfüllen. Dem steht ein aus meiner Sicht vermehrt handzahmes und ängstliches Auftreten gegenüber politischen Entscheidungsträgern entgegen. Beispiel: Die Informationen am Morgen im Dlf.

**Reinhold Kura**

Die Anzahl der unsäglichen Quizsendungen deutlich reduzieren. Ein Bildungsauftrag sieht anders aus. Den Unterhaltungsbereich „Lichterfeste von Florian Silbereisen“ etc. deutlich reduzieren. Gehälter und Pensionen deutlich reduzieren. Ein F. Silbereisen muss nicht für eine Sendung zwischen 20000 und 30000 € ( wenn es nicht sogar mehr ist) verdienen. Vollkommen überzogene Gagen. Den allgemeinen Auftrag deutlich enger auslegen (politische Magazine, Nachrichten , Dokumentationen). Verzicht auf DouSoap und ähnliche Formate. Tierfilme deutlich reduzieren. Die Abenteuer der Tiere in der Wildnis u.ä. hat man jetzt wirklich schon 100mal gesehen. Solche trallal Sendungen wie Traumschiff ersatzlos streichen. ( Da fahren Sternchen kostenlos durch die Welt, bekommen und noch Gage. Dem Zuschauer wird es als Unterhaltung verkauft. Die Anzahl der Fersehanstalten reduzieren ( Nord, Süd, Ost, West genügt). Mehr Mitspracherechte der Beitragszahler, die finanzieren letztlich alles. Ein Intendant ist mit 400000€ Jahresgehalt und Pensionsanspruch maßlos überbezahlt!. Also, Gehälter reduzieren! Was ein Rundfunkrat etc. tut, ist mir schleierhaft? Offensichtlich nicht an der Programmverbesserung arbeiten. Sondern vermutlich in Sitzungen sitzen (Betonung auf Sitzen.)

**Michael Diehl**

Sehr geehrte Damen und Herren, vielen Dank für die Möglichkeit, Vorschläge für die zukünftige Gestaltung der Angebote des öffentlich-rechtlichen Rundfunks machen zu können: In den Ausführungen des neuen rechtlichen Rahmens fehlen mir in den dargestellten Passagen eine Verpflichtung zur Sparsamkeit im Einsatz der Beiträge. ARD und ZDF sollten ihr Angebot dahingehend abstimmen, dass z.B. - nur eine Partei (also entweder ARD oder ZDF) von Großveranstaltungen (z.B. Olympia, Fussball-WM etc) die mit erheblichen Lizenzkosten versehen sind, berichtet. dies spart auch bei den direkten Kosten der Berichterstattung - keine Berichterstattung des Profi-Fussballs, sofern die Inhalte nicht kostenfrei verfügbar sind. Die dadurch frei werdenden Mittel könnten zur Berichterstattung weiterer Sportarten eingesetzt werden - Ausweitung kultureller Inhalte - Theater, Oper, Rock- und Klassik-Konzerte, Dokumentationen etc. Beendigung der fortschreitenden Verdummung insbesondere der Radioprogramme. Intellekt-freie Angebote gibt es am Markt. Da muss der öffentlich-rechtliche Sektor nicht mitmachen Zu der Frage der Änderung des Angebotes der Sender möchte ich anmerken, dass eine Verfügbarmachung im Internet Teile Ihrer Kundschaft ausschließen kann, insbesondere die ältere Generation, die weder über technischen Mittel noch die notwendige Sicherheit im Umgang mit diesen Medien besitzt und damit vom Programm ausgeschlossen wird. Auch ist sicherzustellen, dass eine Verlagerung ins Internet eine ausreichende Infrastruktur voraussetzt. Auch das ist in Deutschland immer noch nicht überall gegeben. Mit freundlichen Grüßen Michael Diehl

**Christian Mayr**

Eine weitere Ausweitung des Auftrags finde ich eine Frechheit. Es kann nicht staatliche Aufgabe sein, ein umfassendes Vollprogramm ("Gesamtprogramm für alle") zu liefern. Die Anreize sind im ÖR vollkommen falsch gesetzt, was zu Mittelmaß und Verschwendung ohne Kontrolle führt. Ich bin für eine strikte Beschränkung des ÖR auf reine Informations- und Bildungsangebote. Der Kauf von Fussballrechten, der Betrieb von Rundfunk-Orchestern und die Produktion von Serien etc. gehört für mich definitiv nicht dazu. Ich bin für eine Aufspaltung

des ÖR in einen kostenlosen und steuerfinanzierten Infoteil und einen verschlüsselten und kostenpflichtigen Unterhaltungs- und Sportteil. Dieser zweite Teil kann gerne als Gesellschaft öffentlichen Rechts ohne Gewinnerzielungsabsicht etc. betrieben werden.

---

**Verena Klingenberger**

Sehr geehrte Damen und Herren, bitte keine Gendersprache und keine einseitige und leider häufig auch tendenziöse Berichterstattung im ÖR! Auch die (bislang noch) verbliebenen Zuschauer muss man nicht behandeln wie Kleinkinder, denen man erst noch die Welt erklären muss. Das können sie ganz alleine beurteilen, sofern man einfach mal berichtet was ist und nicht ständig den Zuschauer belehrt was das bedeutet (was in vielen Fällen leider zudem völlig falsch ist...). Als Denkanregung: Die Redakteure sollten einfach davon ausgehen, dass die Zuschauer nicht wesentlich dümmer sind als sie selbst. Etliche davon sind sogar schlauer. Also einfach mal ein bisschen mehr Demut. Vielen Dank. Mit freundlichen Grüßen Verena Klingenberger

---

**Hubert Lankes**

ich wünsche bitte weniger teuer eingekaufte sport und showsendungen geraden im hinblick auf sehr zweifelhafte geschäftspartner wie fifa oder ioc, sehr wichtig finde ich das engagement dieser vertragspartner im hinblick auf die einhaltung der menschenrechte, auch wäre eine stärkere hinwendung in richtung bildungsauftrag wünschenswert um den zwang bei der gebührenerhebung zu rechtfertigen

---

**Christian Brenneis**

Allgemeiner Auftrag: - Verkleinerung der Sendeanstalten (nicht jede Region braucht einen eigenen Sender mit eigenen Moderatoren) - Verkleinerung der Orchester etc (nicht jede Region braucht ein eigenes Orchester, Fernsehballer etc) Programmangebot: - Bildungssender dringend beibehalten (tagesschau24, phoenix, BR alpha etc.) - Keine Gelder mehr für Fussballspiele - wenn die deutsche Nationalmannschaft spielt ist es von nationalem Interesse - entweder der Staat darf es dann kostenlos übertragen (ohne Entgelt an die Fifa) oder es wird halt nicht übertragen. Dann muss die Fifa halt schauen ob jemand aus dem Privatfernsehen die abnormen Summen bezahlen möchte. Der Staat darf sich hierbei nicht erpressen lassen.

---

**Wolfgang Sanden**

Sehr geehrte Damen und Herren, meines Erachtens gehört es nicht zum Allgemeinen Auftrag der öffentlichen Rundfunk- und Radioanstalten, eine nicht regelkonforme Gendersprache gegen den Willen einer überwältigenden Mehrheit einzuführen. Im Gegenteil wird dieses Vorgehen als elitär und abgehoben angesehen. Es trägt damit sicherlich nicht zum viel beschworenen gesellschaftlichen Zusammenhalt bei. Ich möchte Sie daher bitten, das Gendern (zumal mit unnatürlicher, ans Lächerliche grenzenden Sprechweise) zukünftig zu unterlassen. Mit freundlichem Gruß Wolfgang Sanden

---

**Markus Stiefelhagen**

Sehr geehrte Damen und Herren, Nach dem Rundfunkstaatsvertrag (RStV) ist die Ausgewogenheit des Programms beim öffentlich-rechtlichen Rundfunk nach § 11 Abs. 2 RStV zu berücksichtigen. Der simple quantitative Vergleich der Sendezeit von bspw. den Grünen und der AfD ist ein eindeutiger Beleg für den Bruch des Rundfunkstaatsvertrages. Dazu werfe ich nach einem qualitativen Vergleich vor, dass die Berichterstattung zu dieser Partei tendenziös ist. Da diesem Eindruck trotz recht eindeutiger Indikatoren subjektiv widersprochen werden kann, möchte ich meine Bitte auf folgenden Punkt beschränken: Der AfD ist lohne Einordnung und wertender Begleitung! die Sendezeit einzuräumen, die der

---

Partei mit der meisten Sendezeit zukommt - mindestens aber entsprechend Ihres Wahlergebnisses. Ich schlage vor, dies auch nachzuholen und so einen der Hauptgründe für die Distanzierung des ÖR zum Publikum teilweise zu entschuldigen. Auf dieser Seite werden hierzu keinerlei Anpassungen in ihrem Plan zu Reformen erwähnt. Mit freundlichen Grüßen, Markus Stiefelhagen

**hendrik weise**

Zwangsbeitrag abschaffen, mindestens reduzieren -Besinnung auf den allgemeinen Auftrag, damit einhergehend wieder größere Regierungs- und Parteienferne -Rückkehr zu demokratischen Prinzipien (z.B. beim Thema "Gendersprache") -Abkehr von Zusammenarbeit mit Extremisten jeglicher Art (u.a. Stempfle, Sixtus, El-Hassan, Restle) -Entschlackung der Verwaltung - Reduzierung monströser Saläre und exorbitanter Pensionen für Intendanten - diversere Programmviefalt (mehr Bildung, weniger Krimis u.a. "Schrott") - faktenbasiertes Berichten, keine Propaganda (bei Themen wie Russland, China, Klimawandel, COVID19)

**Matthias Roos**

Weniger Volksmusik-, Schlager-Sendungen und weniger Serien im Vorabendprogramm dafür mehr Dokumentationen und Kultur. Danke

**Martin Janoschka**

Sparen, Sparen, Sparen,d.h.: 1) Zusammenlegung von Radio Bremen mit dem NDR und des SR mit dem SWR, entsprechend Personal abbauen 2) Reduzierung der Pensionen auf das Niveau der gesetzlichen Rentenversicherung 3) Abschaffung der ARD, ZDF als ein bundesweiter Sender reicht, die Regionalprogramme der ARD (WDR, NDR, ...) bleiben; man braucht bei einer Vierschanzentournee oder Olympiade oder Fußball WM sowieso nur ein Team für Kommentar und Produktion; zur Zeit schicken ARD und ZDF getrennte Teams - wozu?, viel zu teuer! nur noch ein kleines Team ist nötig 4) Begrenzung auf Information und Kultur und Weiterbildung , drastische Reduzierung von teuren Shows, Fußball Bundesliga und Länderspielen 5) reines TV-Programm ohne Internet 6) Abschaffung aller Spartensender bis auf die Regionalprogramme , Arte, Phönix, 3Sat Kika und NEO. 7) maximal 3 Rundfunksender pro Regional Bezirk (NDR, WDR, ..) 8) Synergien beim Rundfunk schaffen, warum haben WDR1-WDR5 jeweils eigene Nachrichtensprecher? einer für alle plus ein Vertreter reichen, entsprechend Personal reduzieren auf allen Ebenen 9) Gehaltsobergrenze 240.000 Euro + max. 20% Tati/Zielvereinbarung 10) Abschaffung teurer "Fremdproduktionen" wie Will & Co 11) Rundfunkräte aus der Bevölkerung auslosen per Zufallsprinzip; bitte nicht länger abgehalfterte Politiker, Kirchenvertreter usw. dort entsorgen 12) bitte keine Haltungsberichterstattung mehr, reine Information reicht. Meine Meinung bilde ich mir selbst. 13) Ausgewogenheit. Beim ÖRR denkt man, man ist auf einem evangelischen Kirchentag oder Parteitag der Grünen und Linken. 50% der Bevölkerung werden gar nicht mehr repräsentiert 14) kein Gendertprech Damit ließen sich die Kosten sicher um mindestens 50% reduzieren. Der ÖRR sollte nur noch in einem sehr engen Auftragsgebiet arbeiten. Für Filme Sport etc. gibt es Sky, Netflix, YT, da braucht man die Öffis nicht mehr. Viele Grüße Martin janoschka

**Fabian Gerold**

Dänisches Vorbild, nur noch Phoenix, steuerfinanziert, den Rest privatisieren. Keine Zwangsbeiträge mehr!

**Simon Bard**

Ich habe folgende Anregungen: + Es sollte einen einheitlichen Tarifvertrag für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk geben. + Die Transparenz bei der Vergabe

von Aufträgen (wie viel Geld fließt an wen) sollte eingeführt werden. + Es sollten generell keine Unterhaltung gezeigt werden, der ÖR soll sich nur auf Informationen konzentrieren, d.h. keine Comedy, kein Sport, keine Spielfilme. Das kann man auch anderen Angeboten überlassen und muss nicht durch die Gemeinschaft finanziert werden.

---

**Klaus Zimmermann**

Guten Tag, nachdem seit Jahrzehnten die Sektoren Unterhaltung im weitesten Sinne, einschließlich Sport, durch private Sender abgedeckt wird sollte der öffentliche Rundfunk sich daraus zurückziehen. Es sollte eine Plattform für neutral gehaltene Nachrichten, Informationen und Bildung verbleiben. Positives Beispiel für unterhaltende Bildung sind für mich die Beiträge wie TerraX. Negatives Beispiel sind Sportsendungen oder z.B. Übertragungen von Fußballspielen. Das ist bei den Privaten besser aufgehoben. Die Finanzierung solcher Sendung aus zwangsweise eingetriebenen Mitteln passt seit langem nicht mehr in die Zeit. Auch sollte die Anzahl der Sender, auch Radiosender, reduziert werden. Für Sender mit einer kurzen Nachrichtensendung pro halber Stunde und typischer Allerwelts-Musik besteht kein öffentlich-rechtliches Bedürfnis. Außerdem ist dies wettbewerbsverzerrend. Ziel sollte nicht zuletzt eine Höchstbelastung des Beitragszahlers von 5,-€ per Monat sein. Mit besten Grüßen Zimmermann

---

**Jörg Wagner**

Sehr geehrte Damen und Herren, vielen Dank für die Möglichkeit als Beitragszahler auch mal seine Meinung und auf die Entwicklung des Angebotes beitragen zu können. Es fällt mir leider von Jahr zu Jahr schwerer, Fan von Ihrem Format zu sein. Die Inhalte sind stetig Wiederholungen, die neuentwickelten Formate sind von den Privaten abgekupfert und nur noch einfach "Volksverdummung". Auch bestehende Formate wie das "Traumschiff" oder "Silbereisen" dienen der "Volksverdummung" und haben keinen Mehrwert, den Mehrwert erzielen die eingesetzten Neuverpflichtungen mit saftigen Honoraren. Hier sollte eingedampft werden, es wird keiner vermissen. Gut finde ich mittlerweile die Mediatheken mit den internationalen Serien, die hier im Angebot sind. Aber generell kann man sagen, das der Apparat viel zu sehr aufgepumpt ist und man hier sich auf das wesentliche konzentrieren sollte. Information der Beitragszahler mit einem Kanal (wegen mir ARD oder ZDF), der Rest kann weg, ähnlich sieht es beim Rundfunk aus. Diese Scheinvielfalt kostet nur unnötig Geld des Beitragszahlers. Anderer Vorschlag wäre, wenn die Strukturen so aufrechterhalten werden soll, dass man hier liberalisiert und den Kunden entscheiden lässt, was er gut findet. Dann würde der Markt zwangsläufig die Größe und das Angebot finden, was wettbewerbsfähig wäre.

---

**Jochen Lehmann**

1. Finden Sie eine ausgewogene Kommentatorenmischung für die Nachrichtensendungen. Repräsentieren Sie auch den nicht-Grünen, nicht-SPD Teil der gebührendzahlenden Bevölkerung. 2. Ich möchte die Mediathek oder Streams auch in der Schweiz empfangen können. 3. Nachrichtenpodcasts sind keine Meinungspodcasts (siehe 1.) 4. Weniger Geld für die Festen und Pensionen, mehr für die freien Soloselbständigen Mitarbeiter 5. Weniger Musikantenstadl, Bergdoktor, Ü70 Fernsehen 6. Böhmermann war mal gut - jetzt nur noch peinlich 7. Langfristig Pay Per View wäre ehrlich

---

**Big Joe**

Das aktuelle Programmangebot orientiert sich nicht an den Wünschen der Beitragszahler. Die Onlineangebote müssen ausgebaut werden. Kosten müssen durch Synergieeffekte gesenkt werden. Beispielsweise könnten ARD und ZDF

---

technisch (nicht inhaltlich) auf dieselbe Cloud-Infrastruktur setzen. Damit wäre es möglich in Zukunft weitere Beitragserhöhungen zu vermeiden.

**Jürgen Blösl**

Die Existenz von Landesrundfunkanstalten ist nicht mehr zeitgemäß, zumal sich die Programme (vor allem im Fernsehen) nur marginal unterscheiden. Anstatt diverser 3ter Programme sollte es ein bundesweites Programm geben, das bei Bedarf regionale Programmfenster enthalten kann. Spartenangebote (inkl. arte) sollten sich selbst finanzieren. Eine Zwangsfinanzierung über die Beiträge der breiten Öffentlichkeit ist nicht angemessen. Die Beschränkungen im Internet-Angebot sind nicht im Sinne der Bevölkerung und schützen nur andere Marktteilnehmer. Die Beschränkungen hinsichtlich des Programm-Angebots (mehrheitlich deutsche oder europäische Angebote) sind nicht im Sinne der Bevölkerung und schützen nur die bevorzugte Medienindustrie ohne auf die Wünsche der Beitragszahler Rücksicht zu nehmen.

**Wyld 2006**

Sehr geehrte Leser\*innen und Entscheider\*innen, hört bitte endlich mit dem Fenstern auf, das neben vielen offensichtlicheren Nachteilen, auch die Menschen die facto ausschließt (und damit gegen den emanzipatorischen Sinn eben dieses sprachlichen Vehikels verstößt), wegen denen es hier den "Leichte Sprache" Button gibt. Gerade wenn man bedenkt, dass öffentlich rechtlicher Rundfunk als für alle zugängliches "öffentliches Gut" anzusehen sein soll. Bei der oft genutzten Doppel-Nennung, also "Gendern light", die ich eigentlich oft ganz gut fand hat man dann aber auch das gleiche Problem und vor allem wird durch die explizite Nennung des Feminin auch das generische Maskulin explizit (bzw. Andersherum), wodurch sich wiederum non-Binäre ausgeschlossen fühlen. Deswegen würde ich es als beste Lösung empfinden wieder vollständig zum generischen Maskulinum (oder das generische Femininum einzuführen, was historisch jetzt etwas seltener ist, oft länger ist und zusätzlich neu eingeführt werden müsste) zurückzugehen und - wie man am Englischen sieht - Schrittweise vielleicht nur noch die Männliche/Weibliche Grundform des Wortes (v.a. der Berufsbezeichnungen) verwenden, damit das Geschlecht in diesem Kontext, wie von mehreren mehr oder weniger aussagekräftigen Studien angeprangert, bald keine Rolle mehr spielen sollte. Leider etwas spät, jetzt wo eben diesem durch die Einführung der "Geschlechtsneutralen " Sprache wieder so viel Raum gegeben wurde... Mit freundlichsten Grüßen und ein schönes Jahr 2022, Wyld

**Jörg Brinkmann**

Hallo, vielen Dank für die Gelegenheit hier endlich einmal eine Stellungnahme zu dem Angebot der Öffentlich Rechtlichen Sender geben zu können. Ich empfinde das Angebot schlecht und nicht zeit gemäß .Der Beitragssatz ist dementsprechend viel zu hoch. Er dient augenscheinlich mehr der Finanzierung der Angestellten dort und deren Pensionsansprüche. Aber es wird sich nichts ändern. Und am Ende des Tages ist auch diese Umfrage wieder nur Augenwischerei um den Anschein der demokratischen Mitbestimmung zu wahren. Mit freundlichen Grüßen Jörg Brinkmann

**Michael Müller**

Der Auftrag des ÖRR kann nicht daran bestehen, durch seichte Unterhaltung den Privatsendern Konkurrenz zu machen. Vielmehr sehe ich den Auftrag in der Vermittlung von Kultur: Literatur, Musik, Kunst, historische Zusammenhänge, christliches Erbe, Feiertagskalender, lokale Traditionen, Philosophie, Hörspiele zu Klassikern, Theater ... P.S. Und bitte unbedingt die "Genderei" vermeiden, solche Sendungen schalte ich sofort aus! Und auch die ständige Doppelung der Geschlechter vermeiden ("Moderatorinnen und Moderatoren die mit ihren

Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartnern für die Zuhörerinnen und Zuhörer ..."), - das kostet einfach nur Zeit und langweilt!

**Matthias Buchhagen**

Mein Vorschlag - komplette Privatisierung des Staatsrundfunks - Gremien Auflösen - Pensionsansprüche massiv reduzieren

**Stefan Kreuzer**

Der Öffentlich-Rechtliche Rundfunk sollte sich auf seine Kernaufgabe zurückbesinnen und dasjenige Angebot sichern, das durch private Sender nicht hinreichend sichergestellt ist. Das beinhaltet Nachrichtensendungen, Magazine, Berichte, Talkshows etc. Es ist mir jedoch unerklärlich und sollte aus meiner Sicht geändert werden, dass Gelder der Öffentlich-Rechtlichen für Formate ausgegeben werden, die ohne jeden Zweifel auf privaten Plattformen ebenso gut laufen würden, beispielsweise Fußball- oder Volksmusiksendungen. Dass hierfür hohe Millionenbeträge ausgegeben werden erfüllt nicht den Auftrag der Öffentlich-Rechtlichen Sender, sondern verbrennt Beitrags-Millionen an einer Stelle, an der auch Privatsender mit Werbeeinnahmen ein Angebot unterbreiten würden. Die öffentlich-rechtlichen Sender sollten nicht dafür da sein, den privat betriebenen Sendern Konkurrenz zu machen, sondern in ihrem Kernbereich ein starkes Angebot machen.

**Martin Krummbein**

Sehr geehrte Damen und Herren, NEIN zum Gendern im Öffentlich-Rechtlichen Rundfunk! Es muss endlich Schluss damit sein, die Bevölkerung die das in der großen Mehrheit ablehnt, erziehen zu wollen. Es muss endlich Schluss sein mit dieser unendlichen Arroganz! Gendersprache ist der Grund, weshalb ich mir viele Programme im ÖR gar nicht mehr ansehe. Sogenannter "Werte-Journalismus" wie der von Herrn Restle, der anscheinend alle Zuschauer für geistig minderbemittelt hält, und offensichtliche Lügen sind weitere Gründe. In dem gegenwärtigen Zustand ist der ÖR überflüssig wie ein Kropf. Absolut niemand braucht diese Dauer-Propaganda, außer den Eliten. Beste Grüße Martin Krummbein

**Jörg Heitzer**

Den Bildungsauftrag ernst nehmen und den Müll der bis 22:00 gezeigt wird durch ernsthafte und brauchbare Information ersetzen. Mehr Hintergrund Info bez. der Funktionsweise von Wirtschaft, Politik, Wissenschaft, Psychologie und wie der einzelne sie für sich verwenden kann.

**Robert**

Programmangebot: - lieber weniger gute Filme und Serien als immer nur der gleiche seichte Quatsch. Es muss nicht jeden Tag mindestens ein Krimi ausgestrahlt werden. - Es braucht nicht fast jeden Tag eine Talkshow, in der die immer gleichen Politiker die immer gleichen Argumente austauschen. Wenn man hier reduziert, könnten stattdessen Formate ausgestrahlt werden, in denen sich etwa wissenschaftliche Experten zu interessanten Themen austauschen. Onlineangebote - weniger Zeitbeschränkungen bei Onlineangeboten. Wenn ich als Gebührenzahler für die Produktion einer Sendung bezahle gibt es keinen Grund sie nur kurz online anzubieten. Sonstiges: - Einführung einer Karenz-Zeit, bevor Journalisten als Pressesprecher für die Politik tätig werden dürfen. Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mögen in der Lage sein, diese Rollen zu trennen, es führt aber zu einem Vertrauensverlust, da viele Bürger an der Unabhängigkeit zweifeln.

**Carmen Mayer**

Unabhängige Berichterstattung finde ich wird immer mehr wertgeschätzt und das ist auch eine der Stärken der Öffentlich Rechtlichen. Die Tagesschau im Ersten sollte meiner Meinung nach beibehalten werden. Ebenso alle Fernsehbeiträge die gut aufgearbeitet und objektiv Wissen vermitteln. Wofür ich persönlich jedoch gerne die Rundfunkgebühren zahle ist Deutschlandfunk. Die Diskussionsbeiträge, Wissenssendungen und Nachrichten (in normaler und einfacher Sprache) finde ich besonders gut. Das Onlineangebot muss auf jeden Fall ausgeweitet werden dafür sollte in eine attraktive Plattform für Film und in eine Podcastplattform investiert werden. Ich schaue eigentlich nie Fernsehen und konsumiere generell Beiträge nur über Onlinekanäle. Ich unterstütze nicht, dass öffentlich rechtlich finanzierte Beiträge von Youtube monetarisiert werden.

**Fehrer Andreas**

Hallo zusammen, seit es Privatfernsehen, Internet und Streamingdienste gibt, ist die Rolle von ARD und ZDF eigentlich eine andere. ARD und ZDF müssen nicht mehr unterhalten. Deswegen kann man das Angebot ziemlich einschränken. ZDF sollte verschwinden, ein Sender genügt. Mit freundlichen Grüßen Andreas Fehrer Dipl-Inf (univ.)

**Schmitz**

Sehr geehrte Damen und Herren, für mich sollte der allgemeine Auftrag aus einem reinen Bildungsauftrag bestehen. Das Programmangebot sollte nur aus Bildungsrelevanten Inhalten bestehen, alle anderen Inhalte wie Unterhalt etc. stehen in der heutigen Zeit jedem ausreichend auch ohne die Finanzierung der Allgemeinheit gratis zur Verfügung. Da das Internet für kommende Generationen sowieso der einzige Anlaufpunkt für Bildungsinhalte ist, sollte das Onlineangebot primär in den Fokus rücken. Allgemein sollten die Organisationen zu einer Einheit zusammengefasst werden, so kann man die Prozesse optimieren und verschlanken und sicher eine Menge an Personal und Kosten einsparen um die Beiträge auf einem niedrigen Niveau zu halten. Es kann nicht Aufgabe der Öffentlichkeit sein ein Programm zu finanzieren das mit dem Privatfernsehen konkurriert wie es heute der Fall ist

**Julien Bernier**

Programmangebot Aufhören Lizenzen für Fussball, Formel 1 und andere Sport Großereignisse zu bezahlen. Diese können ohne Probleme vom werbefinanzierten Privatfernsehen übernommen werden. Gebotsschlachten gegen RTL & Co trägt keinen gesamtgesellschaftlichen Nutzen. Für eigene Programme bitte anschauen was sich die Gesellschaft wünscht. Mehr Fokus auf die Zielgruppe 20 - 35 die nicht die 10.000. Folge Traumschiff gucken möchte. Nehmt euch Beispiele an BBC Crime Serien oder Netflix Produktionen. Deutsches Fernsehen kann gut sein.

**Andreas Koddenbrock**

Keinerlei Werbung ausstrahlen, unter keinen Umständen! Bedenken dass es noch etliche Haushalte gibt die keinen ausreichenden Internet Anschluss haben, und trotzdem versorgt werden wollen.

**Malte Schaaf**

Sehr geehrte Damen und Herren, eine grundlegende Reform des öffentlich-rechtlichen Rundfunks ist mehr als überfällig. Dies muss das Ziel haben, die Strukturen, Verwaltungen und Programme zu entschlacken, um den Beitragssatz auf ein erträgliches Maß zu reduzieren. Daher sind folgende Vorschläge zu überlegen: - Zusammenlegen der einzelnen regionalen Sendeanstalten (NDR, WDR, etc.) in nur noch vier Sendeanstalten - dadurch eine deutliche Personaleinsparung in der Verwaltung und ähnlichen Strukturen - kein Kauf von Sportlizenzen - deutliche Verringerung der gezeigten Krimis - Konzentration auf Bildungsfernsehen (Doku's, politische Veranstaltungen etc.) - Abschaffung der ARD Auslandskorrespondenten (kann durch das ZDF übernommen werden, ARD nur noch als Dach der vier Regionalsender) - Abschaffung von 50% der Radioprogramme (ausreichend private Sender vorhanden) - Abschaffung der Onlineangebote (ausreichend private Angebote vorhanden) Zu den Gremien ist zu sagen, dass in diesen keine ehemaligen Politiker, Gewerkschafter oder Kirchenvertreter zu sitzen haben. Die Gremien sollten per Losentschied aus der wahlberechtigten Bevölkerung ausgelost werden. Im politischen Programm ist sicherzustellen, dass eine ausgewogene Berichterstattung erfolgt. Reporter der ARD und der ZDF sollten auf Twitter zu neutraler Berichterstattung verpflichtet werden. Alternativ ist ein Abo Modell zu überlegen, wo der Zuschauer sich die Programme oder Sendungen bucht, welcher er auch wirklich konsumieren möchte. Die Kosten für den öffentlichen Rundfunk sollten 10 € im Monat nicht übersteigen.

**Steffen Neeb**

Ich würde mir wünschen, dass man sich auf den eigentlichen Auftrag rückbesinnt: Nachrichten und Informationen! Quizshows, Seifenopern und Co gehören da meines Erachtens nicht dazu. Ferner wäre es sinnvoll, wenn Großveranstaltungen, wie Olympia oder Fußball WM nur von ARD oder ZDF begleitet werden. Warum müssen zwei Teams samt sog. Experten zu solchen Ereignissen geschickt werden. Da die meisten dieser Ereignisse periodisch sind, könnten sie ja im Wechsel gecovered werden. Und warum das ARD 47 Lokalsender mit wahrscheinlich irrelevanten Einschaltquoten betreibt, die ein ganztägiges Angebot unterbreiten, ist mir unverständlich.

**Thomas Krüger**

Zur Kosteneinsparung eine rigorose Reduzierung der Sendeanstalten und damit verbunden Zusammenschlüsse zu großen Regionen, wie früher der NWDR. Hier kann dann der Sendeanteil für Regionalnachrichten dementsprechend erweitert werden. ARD und ZDF übernehmen die Bunde-, Europa- und Weltnachrichten, welche zusätzlich bei diesen ausgestrahlt werden (können). Wobei auch eine Fusion von ARD und ZDF in Betracht gezogen werden kann, da eine Informations- und Nachrichtenpluralität mit den privaten Sendern heutzutage gesichert ist. Um dem Programmauftrag "Informationen und Unterhaltung" kosteneffizient Rechnung zu tragen, sollte verstärkt auf Reportage, Dokumentation und Berichte nach dem Vorbild der BBC gesetzt werden und nicht nur ausländische Produktionen eingekauft. In einem (sehr beschränkten) Rahmen können qualitativ hochwertige Unterhaltungsserien und -filme finanziert und selbstproduziert werden. Hierbei wäre dann der Verzicht auf ständige Wiederholungen älterer Folgen geboten. Der ÖR-RF erhält die RF-Gebühren, um unabhängig von jeglicher Strömung und Zuschauerzahl zu senden. Doch bei entsprechender Qualität der Beiträge festigt sich die Akzeptanz wieder.

**Thomas Gable**

Die Öffentlich-Rechtlichen sollten: - schlanker/billiger werden (der ÖRR ist deutlich zu teuer für das was er bietet, die Spartensender einzustellen wäre ein guter Schritt) - unparteiischer werden (die deutliche links-Tendenz, insbesondere

in den sozialen Medien, sorgt für eine problematische Verzerrung der Meinungsbildung)

**Melanie Amann**

Sehr geehrte Damen und Herren, weg mit Gendersprache im Öffentlich-Rechtlichen Rundfunk! Die weit überwiegende Mehrheit in der Bevölkerung will keine Phantasiesprache und es wäre schön, wenn das einfach mal anerkannt werden würde und gemacht wird, was die Mehrheit derer, die das alles bezahlen, wollen. Und nicht immer nur stets Arroganz nach dem Motto: ist mir doch egal, was ihr wollt, wir wissen es sowieso besser und ihr müsst uns sowieso bezahlen! Irgendwann ist die Gebühren-Party ansonsten auch mal zuende. Dann nämlich, wenn der ÖR endgültig jeden Rückhalt in der Bevölkerung verspielt hat und er ist ohnehin auf dem besten Weg dorthin. Weitere Punkte: einfach mal weniger lügen (gilt insbesondere fürs ZDF), weniger einseitig, weniger Erziehung und den Zuschauer nicht behandeln, als wäre dieser komplett doof. Vielen Dank. Mit freundlichen Grüßen Melanie Amann (35 Jahre)

**Daniel Eichhorn**

Hi, grundsätzlich sollte das Angebot radikal geschrumpft werden. Es ist absoluter Bloedsinn fuer alle Bundeslaender einzelne Regionalsender zu haben die alle ein aehnliches Programm haben. Es sollte der Fokus sein guten Journalismus zu foerden , analog zu Formaten wie Weltspiegel oder Natur Dokumentationen. Unterhaltungssendungen sind nicht von der Allgemeinheit zu foerden - das Ziel sollte sein den Rundfunkbeitrag auf 10 EUR zu senken.

**Lutz Winkler**

Der ÖRR sollte sein Programmangebot umgestalten um seinen Auftrag besser wahrzunehmen: - Informationssendungen zur Primetime (Politikmagazine, Wirtschaftssendungen, Verbraucherinformationen) - Weniger von den elendigen Krimis - Sportsendungen, wie Fußballmeisterschaften, Olympiade sollten in ein Bezahlangebot überführt werden. - Programmaufwandreduzierung durch Zusammenlegung von ARD und ZDF

**Florian Rosenlehner**

Strikte Beschraenkung der Anzahl der Sender auf eine Grundversorgung ( pro Bundesland ein eigener Regionalsender plus 1 bundesweit plus ARTE) Beschraenkung von Sportuebertragungen etc auf Uebersichtssendungen anstelle von sehr teuren Live-Uebertragungslizenzen Deutlich mehr Focus auf Information statt Unterhaltung, gern aber Foerderung des deutschen Films sowie ARTE

**Franz Mihsler**

Die ARD sowie das ZDF sollten aus Kostengründen Fußballübertragungen,vom Amateurbereich abgesehen, komplett beenden. Es kann nicht sein, dass mit Zwangsabgaben das Milliardengeschäft der Investoren bezahlt wirdnn

**Stefan Uhlig**

Die Aufgaben des Öffentlich-Rechtlichen Fernsehens und Rundfunk sollen komplementär sein zum Angebot privater Anbieter und redundant. - In Zeiten von Sky, Netflix, Amazon Prime, DAZN etc. und den Online Angeboten der Zeitungen sollte der öffentlich rechtliche Rundfunk den Anspruch des Vollsortimenters aufgeben und das anbieten, was es Privat nicht ausreichend angeboten wird: Parlamentsfernsehen, seriöse und neutrale Politikinformation ohne Framing mit klarer Trennung von Information und Meinung, Bildung, Wissenschaft, Kultur, Verbraucherberatung, sowie Sportarten, die nicht kommerziell abgedeckt werden. - Zusammenführung von ARD und ZDF und Straffung des Angebotes. Ziel muss ein Preis von 10€ pro Haushalt sein, in dem Verständnis, dass Interessierte sich bei den privaten Anbietern holen was sie an

Unterhaltung und Sport benötigen. - Deckelung der Gehälter. Kein Angestellter des Öffentlich Rechtlichen Rundfunks sollte mehr verdienen als der Bundeskanzler.

---

**Hans Fugger**

Abschaffung von Radio Bremen (RB) Abschaffung des Saarländischen Rundfunks (SR) Massiver Ausbau von ARD-alpha zum Bildungssender. Zusammenlegung aller Mediatheken von ARD und ZDF zu einer Mediathek Abschaffung aller Unterkanäle von den allen dritten Programmen wie zb. WDR Aachen etc. Reduzierung der seichten Unterhaltung. (Degeto)

---

**Helmut Frank**

Warum muss in den Heute-Nachrichten immer ein "Sportexperte/in" dabei sein? Die drei Sätze, die zu diesem Thema zu sprechen sind, können die Moderatoren/innen auch selbst übernehmen. Das selbe gilt für Sportübertragungen. Das Expertengeschwafel vor und nach der eigentlichen Veranstaltung ist absolut überflüssig! Die Personalkosten müssen dringend auf den Prüfstand.

---

**Wolfgang Zantopp**

Guten Tag, eine Beibehaltung der jetzigen Struktur ist aus meiner Sicht nicht zeitgemäß und eine Geldverschwendung ungeahnten Ausmaßes. Vorschlag: EIN reiner Sportsender (eine relativ große Gruppe der Bevölkerung will Sport, stört damit aber den Rest der Bevölkerung, die ihr gewohntes Programm vermisst, wenn es längere Sportbeiträge gibt) und EIN weiterer Sender, der Aktuelles und Unterhaltung sendet. Zusätzlich ein Ausbau EINER Mediathek, um Beiträge gestreamt anzubieten. Mit dieser gibt es Interessantes UND Kosteneinsparung. Dass die Anstalten dagegen sind und ein solches Denken verhindern wollen, liegt in der Natur der Sache

---

**Hubertus Bochert**

ein Sender mit Regionalfenstern, Beitragspflicht ca. 3 euro/mtl. - weitere Programmangebote freiwillig buchbar - weitere Programmangebote freiwillig buchbar auch online oder auch als Zeitung! - kann so bleiben, weil Staatssender

---

**Klaus Heininger**

Ich formuliere einen Punkt der mir am Herzen liegt: Ich stelle fest dass sich in den letzten Jahren das Meinungsspektrum im öffentlich-rechtlichen Rundfunk sehr verengt hat. Ich erinnere , dass in der Vergangenheit dieses Spektrum weitaus größer war von links bis rechts von konservativ bis liberal von sozial demokratisch sozialistisch bis doch auch sehr rechts all das war in der Vergangenheit möglich heutzutage nicht mehr. Der öffentlich-rechtliche Rundfunk sollte doch auch die Meinung Breite in der Bevölkerung repräsentieren

---

**Dr. Hans-Christian Ebke**

Umfassendes Verbot von Werbung Angesichts der Höhe des Rundfunkbeitrags finde ich es unerträglich, dass ich auf den öffentlich-rechtlichen Radio- und Fernsehsendern ständig mit Werbung konfrontiert werde. Abgesehen davon, dass sie äußerst störend ist, ist es wissenschaftlich erwiesen, dass Werbung uns manipuliert und wir nichts dagegen tun können, außer uns ihrer zu entziehen. (Deshalb ist sie auch so lukrativ und weitverbreitet.) Deswegen ist es allein schon zur Förderung einer unbeeinflussten Bevölkerung wichtig, keine Werbung zu senden. Für einen monatlichen Beitrag von 18,36 EUR ist es nicht vermessen, ein vollständig werbefreies Angebot zu erwarten. (Netflix, Amazon, etc. bekommen das für die Hälfte hin.) Deshalb fordere ich ein umfassendes Verbot von Werbung

---

auf den öffentlich-rechtlichen Radio- und Fernsehsendern. Der Rundfunkbeitrag muss als einzige Einnahmequelle der Öffentlich-rechtlichen genügen.

---

**Maik Hünninghaus**

Der allgemeine Auftrag muß dahingehend präzisiert werden, daß der ÖR sich auf seine eigentlichen Aufgaben konzentriert - Bildung, Information und Kultur - und nicht weiterhin den Schwerpunkt auf Unterhaltung und Sport setzt, womit er in Konkurrenz zu den privaten Sendern steht, und sich leider meist an deren nicht vorhandene Qualität anpaßt. Beim Sport sollte eine Förderung von Randsportarten erlaubt werden, aber Großereignisse wie Olympia oder Fußball-WM sollten nicht mit Beitragsgeldern gekauft werden. Dementsprechend muß das Programmangebot angepaßt werden. Schwerpunkt hier: Qualitätsfernsehen, vor allem in den o.g. Bereichen Bildung, Information und Kultur, wobei insbesondere die Information ein breiteres Meinungsbild abbilden muß, die früher im ÖR abgebildeten unterschiedlichen politischen Meinungen sind heute kaum noch zu erkennen, es herrscht vermeintlich politisch korrekter Einheitsbrei vor. Damit ist nicht gemeint, rechten oder linken Extremisten eine Plattform zu geben, sondern Ausgewogenheit bei Standpunkten des demokratischen, dem Grundgesetz treuen Lagers. Unterhaltung auf niedrigem Niveau gehört nicht in den gebührenfinanzierten ÖR. Bei den Online-Angeboten ist darauf zu achten, daß hier nicht ein personalintensiver Parallelapparat aufgebaut wird. Nachrichten und Mediatheken sind zu begrüßen, aber etablierten Printmedien darf hier keine Konkurrenz gemacht werden.

---

**Peter Riess**

verstärkte Investition in Journalismus und Recherchen. - Dokumentationen - viel weniger Ausgaben in das Sportangebot - das kommerzielle Genre wird sehr gut von den Privaten Sendern abgedeckt; da braucht es keine 'neutrale', d.h. öffentlich-rechtliche Anstalt die dafür ebenfalls eine Plattform bietet.

---

**Robert Geiselmann**

Weniger Fussball Zusammen legen ARD und ZDF Weniger Spartensender Geringerer Rundfunk Beitrag Weniger Sendeanstalten ARD reichen drei

---

**Julian Sanders**

Ich würde mir wünschen, dass mehr Wissenschaft auf den Hauptkanälen zu guten Sendezeiten vermittelt wird. Dies dann mit ordentlich recherchierten Themen und durchaus auch mal etwas schwieriger. Corona und der Klimawandel zeigen sehr stark, wie entfremdet der Deutsche ist vom Wissenschaftsbetrieb und dass er/sie nicht mal die Grundlagen zu verstehen vermag. Ich, als noch junge Person, finde das für ein Land wie Deutschland sehr beschämend und habe ernsthafte Zukunftssorgen. Das Land und die Politik wird von der Bevölkerung gelenkt, nur sind diese maßlos von der Komplexität der Welt und Technik überfordert, dass sie zu einfacheren Verschwörungstheorien oder "Schwurbel" greifen. Man muss nicht im Detail verstehen, was es bedeutet, wenn man am Handy oder PC arbeitet oder Daten an eine Website übermittelt. Aber grundlegendes Verständnis muss da sein, um vernünftige Entscheidungen treffen zu können. p.s.: Leider sieht man die technische und wissenschaftliche Blindheit auch in der Politik, wo Thesen von Forschern zurechtgebogen werden, um den eigenen Standpunkt zu unterstützen und das obwohl die Forscher selber etwas komplett Gegenteiliges sagen wollten.

---

**Thomas Gigerl**

@ §26 Der allgemeine Auftrag vom ÖR sollte sich auf das wesentliche (neutrale Informationsbereitstellung und Nachrichten) beschränken, d.h. keine Kochshows, keine aufwendigen TV-Produktionen, weniger Talk-Shows, keine lokale Berichterstattung (dafür gibt es private lokale Sender) @ §28 ARD und ZDF sollten fusionieren zu einem ÖR mit einem Sender, Rundfunkangebote sollten zusammengeführt (z.B. WDR1 bis WDR5 zu einem Sender WDR); Auflösen kleiner Rundfunkanstalten wie Radio Bremen, Saarland etc. Generell sollten keine TV-Produktionen (Tatort, Traumschiff etc.) erstellt werden, keine Koch-Shows, weniger Talk-Shows, keine Gaming-Shows. @ §30 Der ÖR sollte sein gesamtes, aber reduziertes Angebot online verfügbar halten in Form einer Mediathek, die permanent verfügbar ist. @ §31 In den Gremien sollte der Querschnitt der Bevölkerung per Los-Verfahren abgebildet werden, Parteien oder weitere Verbände/Vereine/Religionsvertreter sollten keine Rolle in den Gremien spielen.

**Kai Franke**

1. Bitte keine Soaps mehr produzieren. 2. Bitte keine TV-Shows mehr produzieren. 3. Bitte keine Dutzende von dritten, regionalen Programmen. 4. Bitte vernünftige Gehälter der Intendanten, welche sich z.B. an der Politik orientieren 5. Angebot bitte deutlich zusammenstreichen, auf das nötigste reduzieren. Oder Alternativ das Angebot verschlüsseln, so nur Interessierte Kunden zählen lassen. Oder scheuen Sie den Wettbewerb? MfG Kai Franke

**August Will**

Der Auftrag des ÖR ist meiner Meinung nach viel zu weit gefasst und erlaubt es, alles zu begründen und dann auch die Mittel dafür zu verlangen. Mein Vorschlag daher, den Auftrag strikt auf Information und Bildung zu begrenzen und Unterhaltung, Sport etc. entweder auszuschließen oder aber von der Beträgspflicht auszunehmen. Das Programm möchte ich nicht kommentieren, es gibt sicherlich gute Sendungen wie z.B. Terra-X, die dem Informations bzw. Bildungsauftrag gut nachkommen. Auch wäre mehr Transparenz bei den Ausgaben wünschenswert

**Martin Krug**

Hallo, Ich bin der Meinung das der relativ hohe Rundfunkbeitrag nicht mehr zeitgemäß ist. Nach dem Krieg gab es nur eine sehr kleine Medienlandschaft und auch kein Internet. Da war es sinnvoll, das die Gemeinschaft solidarisch ein Grundangebot aus Nachrichten, Unterhaltung usw. finanziert hat. Seitdem ist viel passiert und wer Unterhaltung, Sport, Nachrichten usw. konsumieren möchte, ist nicht auf die öffentlich rechtlichen angewiesen. Ich bin dafür, das Angebot deutlich zu reduzieren. Unterhaltung, Sport und andere "Genussinhalte" können komplett dem Privatsektor überlassen werden, der öffentlich rechtliche Sektor sollte sich nur um Nachrichten und Bildungsangebote kümmern. Da sehe ich auch die Stärke. Konkret könnte ich mir einen Fernseh- und Radiosender für das ganze Land vorstellen. Ich denke das sollte ausreichen wenn man sich auf Nachrichten und Bildung konzentriert. Beide sollten natürlich auch über das Internet empfangbar sein. Die Bespielung von Kanälen wie youtube usw. würde ich auch komplett einstellen. Es gibt bereits milliarden an Videos auf youtube und ich sehe keinen Sinn darin, diese Plattform noch mit weiteren Videos zu bespielen, grade wenn diese über öffentliche Gelder finanziert werden. Ich zahle beispielsweise seit vielen Jahren Rundfunkbeiträge nutze zugleich aber nahezu keine Angebot davon, sondern konsumiere andere Inhalte. Bei einer Krankenkasse macht so ein solidarisches Prinzip sinn (einer für alle, alle für einen), bei Thema "Medien" im 21 Jahrhundert meiner Meinung nach nicht. freundliche Grüße Martin Krug

<b>Rubinstein</b>	Ich schlage vor das Sportangebot zu verkleinern. Die Lizenzen sind teuer und stellen deshalb ein hohes Sparpotenzial dar.
<b>Kurt Goergen</b>	Immer wieder fällt auf, dass Dokumentationen inhaltlich falsch oder ideologisch beeinflusst sind. Deshalb : Dokumentationen müssen nicht mit einem Narrator-Klangteppich unterlegt sein, sondern klare, inhaltlich einwandfreie Informationen transportieren. Hinweise auf den Klimawandel, die sich mittlerweile in fast jeder Doku befinden, haben zu unterbleiben. Simulationen müssen als solche gekennzeichnet werden. Dem Zuschauer muss auf den ersten Blick klar werden, was abgebildete Realität oder mit modernster Technik geronnene Fantasie ist.
<b>Sven</b>	Löscht euch und geht einer produktiven Arbeit nach anstatt das Volk zu verdummen.
<b>Liebl</b>	Nach meiner Eischätzung, sind zu viele Sender entstanden die nicht notwendig sind und die Kosten in die Höhe treiben.
<b>Thomas Bayer</b>	Pflichtbeitrag abschaffen und durch Opt-In ersetzen.
<b>Christian Schwabl</b>	Allgemeiner Auftrag: - weniger Unterhaltung, mehr Journalismus. - Unterschiedliche Positionen, Deutschland ist noch zu 100 Prozent grün und sozialdemokratisch Programmangebot - Konservative oder marktradikale Formate als Gegengewicht zu Monitor und co. Onlineangebot - Die Online Formate sind zum Teil wirklich linksradikal und wollen die Menschen erziehen anstatt eine Meinung zu bilden
<b>Paulette Feller</b>	Reduzierung der Anzahl der Fernsehsender auf 1.Konzentration des Angebots auf Information und Bildung. Streng auf Ausgewogenheit und Sachlichkeit achten. Kein Haltungsfernsehen, kein Framing-nur Informationen, die aber sehr umfangreich recherchiert. Quiz-Shows, Talk-Shows, Musik-Shows, Sport-Übertragungen etc. als Pay per View anbieten. Reduzierung der Rundfunksender auf 1 pro Bundesland. Konzentrtion auf Verkehrsnachrichten und lokale Nachrichten. Reduzierung des Online-Angebots auf eine Webseite mit Nachrichten und Mediathek. Gremien zur Hälfte mit Bürgern besetzen, nach dem Schöffen-Prinzip. Gebühren senken auf 1 Euro pro Monat pro Haushalt.
<b>Mmmmmmmmm</b>	Ein bis zwei Fernsehsender reichen für den öffentlichen Auftrag aus. Mehr sollte es nicht sein.
<b>Fabrice Korn</b>	Abschaffen den Dreck
<b>Ralph Beier</b>	Der öffentlich-rechtliche Rundfunk soll abgeschafft werden.

**sabine kirchhoff**

Sehr geehrte Damen und Herren, auch wenn ich weiß, dass ich mich zu einer Detail Frage melde, möchte ich doch hier einen Beitrag zur Diskussion leisten. Ich ärgere mich immer wieder, dass im ZDF eine Sendung seit Jahrzehnten ausgestrahlt wird, die dazu beigetragen hat, das Bedürfnis vieler Menschen nach Reisen zu intensivieren. Kreuzfahrten werden somit beworben, obwohl sie nachweislich sehr umweltfeindlich sind. Ich würde mich freuen, wenn die öffentlich-rechtlichen Sender Angebote entwickeln würden, die die Menschen dazu inspirieren und motivieren, sich nachhaltig zu verhalten. noch schlimmer als das Traumschiff the öffentlich-rechtlichen sind einige Formate der privaten Sender (Shopping Queen). Die Menschen machen sich nur wenig Gedanken darüber, wie dreckig auch die Bekleidungsindustrie ist und welche Auswirkungen massiver Konsum hat. Warum entwickeln die öffentlich-rechtlichen Sender nicht beispielsweise Wettbewerbsformate mit cleveren Moderatoren, bei denen nachhaltiges Handeln belohnt wird. Man muss ja nicht immer Geld investieren für Kleidung, sondern man könnte auch Geld bereitstellen und einen Wettbewerb initiieren für gute Ideen, wie Städte zum Beispiel grüner werden durch kleinere Initiativen von Nachbarschaften oder Schulklassen. ich vermisse eine politische Auseinandersetzung mit den Themen, die die Gesellschaft berühren und die wichtig sind für die Zukunft der Gesellschaft. Ich glaube, hier sollten die öffentlich-rechtlichen Sender Vorbild sein und das vor allem auch im Unterhaltungsbereich. Genauso bedarf es Formate, die die Diskussionskultur fördern und nicht aufgeblähten Egos Raum zur Exposition geben. in Talkshows wurde den Menschen lang genug vorgelebt, wie man aneinander vorbei reden kann und sich für den Standpunkt des anderen überhaupt nicht interessieren muss. Mit freundlichen Grüßen Sabine Kirchhoff, Osnabrück

**Roger Löschmann**

Sehr geehrte Damen und Herren, mit Erschrecken erfuhr ich über Infosat von den Plänen einiger Abschaltungen von bekannten Spartenkanälen von ARD/ZDF. Sender wie Phoenix,zdf info oder alpha gehören für mich zur Kernkompetenz. Ich habe so das Gefühl,daß in der Medienwelt der Verdummung der Bevölkerung Vorschub geleistet werden soll. Da kommen neue Sender wie WIR24TV oder BILD, aber anspruchsvollere Sender wie z.B. zdf kultur werden abgeschafft. Es ist so traurig,wenn man sieht was mittlerweile bei den "Öffis" geboten wird. Das Privatfernsehen nachahmen und auf allen Kanälen nur noch "Grinsekatten" muß zum Untergang führen. Unabhängig vom politischen Hintergrund, aber sehen sie sich mal SERVUS TV an. Da geht ein Privatsender mal einen ganz anderen Weg und erinnert plötzlich an arte! Sparen Sie bei den Dritten! Ein drittes oder zwei (NORD,SÜD) und darin Regionalfenster wie beim ORF2! Das reicht doch völlig. Es muß doch nicht jedes III. ein eigenes Gesundheits-,Verbraucher-,etc magazin senden. Zumal die Beiträge eh untereinander getauscht werden. Bitte halten Sie das bißchen Qualität, was noch übrig ist, denn nicht alle sitzen abends vor ihrer Mini-Scheibe und wischen links und rechts! Mit freundlichen Grüßen Roger Löschmann

**Frank Otze**

Abschaffung Rundfunksteuer Propaganda-freie Zone

**Dr. Klaus Liechtenstein**

Abschaffung der GEZ-Gebühren. Trennung von Staat und Medien. sachlich neutrale Berichterstattung ohne Propaganda

## Reiner Dickmann

Sehr geehrte Damen und Herren, anbei schicke ich Ihnen meinen Kommentar zum Diskussionsentwurf „Auftrag und Strukturoptimierung des ÖRR“.

Verschiedene Gründe veranlassen mich, diesen Kommentar zunächst losgelöst von dem ins Auge gefassten Gesetzentwurf zu schreiben. Da ist der Begriff „Struktur“, den ich vermutlich weiter fasse als die Autoren des Gesetzentwurfs. Strukturiert wird nach dem Entwurf nur das Sendeprogramm nicht aber die Organisation und der Rahmen, in dem die Rundfunkleistung produziert und gesendet werden. Die Landesrundfunkanstalten (LRA) als Mitglieder der ARD unterscheiden sich erheblich nach Größe, Leistungsfähigkeit, Kreativität und Bedeutung für das Erste. In der Zeit der Pandemie, großer beruflicher wie privater Belastungen, des Umschwenkens auf nachhaltiges Wirtschaften mit den natürlichen Ressourcen, der fortschreitenden Technisierung und Digitalisierung - um nur einige Umwälzungen zu nennen- geht es auch darum, ob die ARD-Familie mit ihrer Struktur in der Lage ist, die seit Jahren bestehenden und immer größer werdenden Herausforderungen anzunehmen und die ARD zukunftsfähig zu machen. Diese Herausforderungen treffen die Anstalten mit unterschiedlicher Wucht. Ihr Führungspersonal verfügt über sehr unterschiedliche Fähigkeiten und Erfahrungen. Nur eine starke Mannschaft, die sich zur Reform bekennt, ihre Kräfte bündelt und sich in dieser komplizierten Welt orientieren kann, wird in Qualitäts- und Glaubwürdigkeitsdiskussionen die Bevölkerung von den Vorzügen einer freien, individuellen und öffentlichen Meinungsbildung überzeugen und damit unsere Demokratie gegen Anfeindungen stärken. Meine Ausführungen zur ARD gelten für das ZDF und seine Beteiligungen sinngemäß. Ferner lag mir daran, auf die Verzögerung des Reformprojekts hinzuweisen, die seit 2017 für alle sichtbar ist und von der Bevölkerung mit großer Skepsis verfolgt wird. Meine Vorschläge basieren auf 18 Jahre Erfahrung in der KEF-Arbeit. Ich hoffe, das Reformprojekt kann daraus Nutzen ziehen. Königstein im Taunus, den 4.1.2022  
gez. Dickmann Anhänge: [für die Anlage hier klicken](#)

---

## Ralf Schuessler

"Der öffentlich-rechtliche Rundfunk in Deutschland soll zukunftsfest werden." So Ihre Überschrift. Wer das in voller Absicht schreibt, hat nicht im Sinn, etwas zu ändern. RUNDfunk IST VERGANGENHEIT. Der Rundfunk, der gerade den Austausch und das Nachfragen verhindert, ist eine Einbahnstraße. Ein Sprachrohr, gedacht für Propaganda und jederzeit dafür einzusetzen - unabhängig davon, ob das gerade der Fall ist. Was Rundfunk nicht ist: eine mediale Plattform, die zum Gelingen der Demokratie beiträgt. Es ist Ihre Entscheidung, jedes einzelne mal: die Wirklichkeit (in den relevanten Teilen) ignorieren und "weiter so" - und hoffen, dass, es noch lang genug gut geht für einen selbst. Oder sich darauf einlassen, dass es Änderungen geben wird - und dabei sein. Gorbatschows Spruch ist bekannt. Zusammengefasst: Rundfunk ist Vergangenheit. Mediale Plattformen für Austausch und Teilhabe sind die Gegenwart. Austausch, Teilhabe, Nachfrage und Gemeinschaft sind grundsätzliche Erfordernisse für eine Demokratie. Der Auftrag für die medialen Plattformen kann nur von Souverän kommen - vom Volk, nicht von Vertretern. Letzteres ist die aktuelle Situation: Selbsterhalt, Selbstbedienung, Selbstrechtfertigung gegen die demokratische Gemeinschaft. Rundfunkanstalten wie deren Erhalter, vor allem in der Politik, aber auch Konformisten bei gerichten, Medien, Schulen u.v.a.m. . Reform beginnt damit, das Kind beim Namen zu nennen: so geht es nicht weiter. Nicht mit Rundfunk als primäres Medium für demokratischen Austausch. Nicht mit krebstartig gewucherten Rundfunkanstalten, die zwar mitbestimmen, aber das pure Gegenteil von Demokratie sind, einschließlich aller Pseudo-Aufsichtsinstanzen von Rundfunkrate bis KEF. Ende der kurzen Zusammenfassung. Soll es so weitergehen mit Intransparenz und Propaganda oder soll es werden Demokratie und Miteinander? Das können Sie als Überschrift verwenden, aber sicher fällt Ihnen Besseres ein. Die konkreten Vorschläge für

---

Richtungen werden Sie anderen Einsendungen entnehmen können, es werden immer noch genug Leute der Hoffnung anhängen, mitreden und mitwirken zu können - wie bei der Talkshow "öffentlich-rechtlicher Rundfunk", bei der man immer Ungehörter vor dem Bildschirm bleibt und trotzdem "das Gefühl hat, dabei zu sein". Eine weitere Frage. Ebenso absurd widersinnig wie die oben zitierte Titelzeile ist die von Ihnen in Anspruch genommene mediale Plattform an sich: warum machen Sie den Ihre Umfrage nicht über genau den Rundfunk, den Sie als Kandidat für die Zukunft sehen? Welche Reichweite hat den Ihre Umfrage? Welche Reichweite hat der Rundfunk, um den es geht? Welche medialen Plattformen nutzen die Menschen im Land tatsächlich? All diese Zahlen fehlen mir, um Ihre Umfrage, Ihre Motivation, Ihre Lauterbarkeit einschätzen zu können. Sie könne versuchen, das schnellstens zu korrigieren - falls das Anliegen tatsächlich so besteht wie behauptet. Ansonsten wäre die alternative Frage: Wo sind denn die Ergebnisse der vielen Umfragen der letzten 70 Jahre im Fernsehen? Ergebnisse - "repräsentativer Umfragen" natürlich, so viel Schönfärben muss sein. Die Reform beginnt damit, die Wirklichkeit anzuerkennen. In der Medienwirklichkeit der letzten 20 Jahre spielt Rundfunk eine immer unbedeutendere Rolle, ganz egal, wie unverzichtbar die Rundfunkmacher und die Profiteure deren Wirkens diesen Rundfunk deklarieren. Für eine Seite muss man sich entscheiden. Sie haben die Frage gestellt, die Entscheidung liegt (noch) nicht bei den Befragten. Sie als "Akteure" - noch - haben die Möglichkeit, mit Veränderung zu beginnen. Noch. Viele Grüße, viel Erfolg, Ralf Schuessler

---

**Prof. Dr. Hans-Günter Henneke**

Ich verweise auf den im Anhang angefügten, von mir verfassten Beitrag mit folgendem Zusatz: Als Mitglied des ZDF-Fernsehrates habe ich dem Beschlussvorschlag vom 10.12.2021 zugestimmt. Darin liegt kein Widerspruch zu den hier vertretenen Positionen, die ich in einem Diskussionsbeitrag im Fernsehrat vor der Beschlussfassung in angemessener Kürze angesprochen habe. In Ziffer 3 des Beschlusses ist lediglich abstrakt von „weiteren Aufgaben der Programmbegleitung“ die Rede. In Ziffer 4 Satz 2 bringt der Fernsehrat hinsichtlich des Gesamtetats eine subjektiv berechtigt erscheinende Erwartung an den Staatsvertragsgeber zum Ausdruck. Überschneidungen zu den anderen der insgesamt 10 Beschlusspunkte bestehen nicht. [\[für die Anlage hier klicken\]](#)

---

**Nico**

Rundfunk Beitrag abschaffen und ein Abo-Modell etablieren. Damit ihr euch mal am freien Markt behaupten müsst.

---

**Laura Hartung**

Ich höre weder Radio, noch schaue ich Öffentlich-rechtliche Fernsehsender. Der Beitrag sollte abgeschafft werden. Warum zahle ich für etwas, das ich nicht nutze? Warum wird im Fernsehen nichts davon erwähnt, dass man als Öffentlichkeit ein Mitspracherecht an der Reform hat?

---

**Thorsten Glitsch**

Angesichts der Klimakatastrophe sollte Sendungen wie das Traumschiff und das Äquivalent vom ARD abgesetzt werden. Diese Werbeveranstaltungen für Kreuzfahrten passen nicht mehr. Auch nervt mich wie häufig Kommissaren u.a. sehr häufig das genußvolle Wurst- und Boulettengemampfe in die Rollen reingeschrieben werden. Fleischproduktion usw., angefangen bei der Vernichtung von Lebensraum gehört in die Primetime. Bildungsauftrag. Das sage ich mal als jemand, der selber einmal im Monat Biowurstchen isst. Thema Klima muss weitaus drängender in die Öffentlichkeit. Es wird uns eh nicht verschonen. MfG

---

## Rolf Riegermann

1. Sport Der Anteil des Fußballs und des Wintersports ist am Gesamtprogramm zu hoch. In den Sportprogrammen sind diese Anteile gegenüber anderen, vor allen Dingen Amateursportarten, ebenfalls zu hoch. Der Auftritt von Experten erweckt angesichts der Tatsache, dass der Sportmoderator ein Experte sein sollte, den Eindruck, dass ehemalige Sportler gesponsort werden sollen. 2. Nachrichten Die Nachrichten erwecken den Eindruck, dass es sich nicht um Nachrichten, sondern Berichten zu Geschehen handelt. Es werden Beiträge gezeigt, die mehr der Befriedigung der Sensationslust dienen. Ein Schneesturm in Alaska z.B. hat keinen Einfluss auf das Leben in Deutschland, die Einführung oder Änderung eines Gesetzes schon. 3. Politische Bildung Es sollte mehr politische Bildung in pädagogischer Form angeboten werden. Selbst Politiker kennen oft das Grundgesetz nicht (z.B. Frau Merkel hat sich öfter als Staatsoberhaupt bezeichnet). Besonders das Grundgesetz bedarf großer Aufklärung, wie z.B die Freiheitsauffassung der sogenannten Querdenker zeigt. 4. Werbung Es ist unverständlich, dass GEZ-Gebühren erhöht werden, wenn die Werbeeinnahmen gleichzeitig steigen. Dass es sich um öffentlichen Rundfunk handelt, während dessen man von beeinflussender Werbung traktiert wird, ist für mich nicht nachvollziehbar. Wenn die GEZ-Gebühren nicht reichen, sollte man einige verblödende Sendungen nicht kaufen, produzieren oder zeigen. Da wären Sendeunterbrechungen zu bestimmten Zeiten angebracht!

---

## Eike Ziegler

bezugnehmend auf Zukunftsaspekte / Zukunftsprojekte deus ARD- Zukunftsdialogs: allgemeiner Auftrag: - öffentlich finanzierte Sendungen / Dokumentationen öffentlich verfügbar machen - bessere Durchsuchbarkeit gewährleisten: im Radio - Musik-Listen; in Mediathek - chronologische Sendungsliste mit weniger Bildern und Seiteninformationen Programmangebot: - Einbindung von NGO, Vereinen, Stiftungen in Programmgestaltung, um nicht immer wieder die gleichen Talk Gäste ggf. noch mit horrendem Honorar bezahlen zu müssen - Diversifikation hin zu Szene-Milieus und nicht nur Sendungen für die gefühlte, bürgerliche Mehrheitsgesellschaft zwischen 40 und 80 - mehr Programm für Jugendliche auch in Mediatheken Online-Angebote / Dialog - Teilen und Informieren zu Programminhalten: keine Ausschließliche Nutzung von diversen Diensten der Werbe-Industrie zur Kommunikation (Meta: facebook /whatsapp , Twitter; u.a. Problematik mit DSGVO-Problematik, wenn plugins und Tracker EU-externen unternehmen eingebunden sind; siehe Publicmoney\_PublicCode ); -> aktive Unterstützung nicht-kommerzieller, gemeinwohl-orientierter, interoperabler, open-source-basierter, dezentraler Dienste; eigene Plattform-Technologien müssen nicht neu erfunden und entwickelt werden: Lediglich der Betrieb eigener Infrastruktur zur Nutzung des Fediverse und ähnlicher offener Anwendungen ist notwendig, um social media zu betreiben. Wetter bzw. Stau-Informationen über Mastodon (wie FedinINA <https://meta.prepedia.org/wiki/FediNINA>) -> nicht nur über Face-book kritik reden, sondern auch Rückschlüsse auf Nutzung der Dienste ziehen:[https://www.sr.de/sr/sr2/sendungen\\_a-z/uebersicht/fragen\\_an\\_den\\_autor/20211010\\_gerd\\_gigerenzer\\_klick\\_fragen\\_an\\_den\\_autor\\_100.html](https://www.sr.de/sr/sr2/sendungen_a-z/uebersicht/fragen_an_den_autor/20211010_gerd_gigerenzer_klick_fragen_an_den_autor_100.html) Gremien: - Einfluss elitärer Lobby-gruppen minimieren - Einfluss aus dem Ausland und neoliberaler Gruppen bei der Auswahl von Gästen und Repräsentanten minimieren; Beziehungen zu Atlantik-Brücke sollten aufgrund einer Beschränkung der Kritik-Fähigkeit überdacht werden. (Wachstums-Kapitalismus wird oft nicht kritisch betrachtet )

---

**Gerhard Beck**

1. Tracking Wie <https://www.kuketz-blog.de/ard-zdf-apps-unter-der-lupe-tracking-und-verstoesse-gegen-das-ttdsg/> ausführt, entsprechen die Apps der ÖRRanstalten nicht den einschlägigen Regelungen. Die Neufassung des Medienstaatsvertrages soll dem Rechnung tragen und die genannten Mängel strukturell und systemisch durch Ver- und Gebote abstellen. 2. Barrierefreiheit Die Formulierung "möglichst barrierefrei zugänglichen elektronischen Portale" eröffnet die Möglichkeit sämtliche Angebote in nicht barrierefreien Portalen anzubieten. Jedoch sollten diese auch bei Bedarf geschaffen werden. 3. Medienintermediäre Menschen mit Privatheitsbedürfnis nutzen Dienste, die ÖRRanstalten derzeit aktiv nutzen und bewerben (Spotify, Facebook, Whatsapp, Twitter etc.), nicht. Auch muss gefragt werden, warum, finanziert aus Rundfunk-Beiträgen, Plattformen privatwirtschaftlicher Unternehmen bespielt werden, die dann mit den Daten von Nutzer:innen Gewinn erzielen. Die Neufassung des Medienstaatsvertrages soll dem Rechnung tragen und die genannten Mängel strukturell und systemisch abstellen, indem mit bereits existierenden open source Applikationen und Netzwerken (Fediverse) Kommunikationsmittel und Medienintermediäre ergänzt und/oder ersetzt werden.

**Chris Hellwig**

Keine Diskussions/Frageseiten etc. als Ergänzung zu Sendungen auf Plattformen von Meta, Google etc. Der Zugang zu Diskussionen muss mit mindestens einer freien Alternative wie fediverse/Mastodon möglich sein. Online-Angebote müssen auf DsGVo konformen Plattformen anonym möglich sein

**Jele Oppermann**

Bzgl. der Onlineangebote möchte ich mich zu drei Punkten äußern. 1. Tracking Wie <https://www.kuketz-blog.de/ard-zdf-apps-unter-der-lupe-tracking-und-verstoesse-gegen-das-ttdsg/> ausführt, entsprechen die Apps der ÖRRanstalten nicht dem Privatheitsbedürfnis der Nutzenden und nicht den einschlägigen Regelungen. Die Neufassung des Medienstaatsvertrages soll dem Rechnung tragen und die genannten Mängel strukturell und systemisch durch Ver- und Gebote abstellen. 2. Barrierefreiheit Die Formulierung "möglichst barrierefrei zugänglichen elektronischen Portale" eröffnet die Möglichkeit sämtliche Angebote in nicht barrierefreien Portalen anzubieten. Die Neufassung des Medienstaatsvertrages soll diesen Mangel beheben und formulieren, dass die in der ARD zusammengeschlossenen Landesrundfunkanstalten, das ZDF und das Deutschlandradio barrierefreie elektronische Portale schaffen, sofern diese nicht zur Verfügung stehen. 3. Medienintermediäre Menschen mit Privatheitsbedürfnis nutzen Dienste, die ÖRRanstalten derzeit aktiv nutzen und bewerben (Spotify, Facebook, Whatsapp, Twitter etc.), nicht. Auch muss gefragt werden, warum, finanziert aus Rundfunk-Beiträgen, Plattformen privatwirtschaftlicher Unternehmen bespielt werden, die dann mit den Daten von Nutzer:innen Gewinn erzielen. Die Neufassung des Medienstaatsvertrages soll dem Rechnung tragen und die genannten Mängel strukturell und systemisch abstellen, indem mit bereits existierenden open source Applikationen und Netzwerken (Fediverse) Kommunikationsmittel und Medienintermediäre ergänzt und/oder ersetzt werden.

**Chris Hellwig**

Dialekte und Diversität: Unterhaltungsangebote spiegeln bei Dialekten die sprachliche Vielfalt in Deutschland wieder. D.h. dass neben Süddeutschen Dialekten auch andere Mundarten jenseits einer oftmals überzeichneten Zurschaustellung zu Wort kommen. Als herausragendes positives Beispiel kann z.B. "Tina Mobil" dienen. Migrantischer Umgang mit deutscher Sprache findet endlich Eingang in die Handlungen von Eigenproduktionen.

<b>Chris Hellwig</b>	Journalistische Sendungen (Kultur, Politik, Gesellschaft) sowie Sendungen mit Bildungsinhalten sind in den Hauptsendezeiten (19:00-22:30) in den Hauptprogrammen ("das Erste", "das zweite") gegenüber Unterhaltungssendungen zu bevorzugen.
<b>Chris Hellwig</b>	Das Wort "möglichst" soll aus dem Auftrag "barrierefreier Zugang" gestrichen werden.
<b>Jeena Paradies</b>	Ich finde der öffentliche Rundfunk sollte seine Medien im Fediverse zur Verfügung stellen und somit unabhängig von großen Firmen wie Google oder Facebook.
<b>Michael Röhrig</b>	<p>Sehr geehrte Damen und Herren, der vorliegende Diskussionsentwurf "Auftrag und Strukturoptimierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks" stellt eine Diskriminierung all jener dar, welche sich nicht einen Account bei Google, YouTube, Instagram, Facebook, Twitter und Co. eingerichtet haben. Kommerzielle Plattformen veröffentlichen Inhalte nach ihren eigenen Regeln oder den gesetzlichen Bestimmungen ihrer Ursprungsländer. Eine Zensur ist nicht ausgeschlossen. Gegenüber dem Rezipienten können / werden Maßnahmen wie Shadow-Banning eingesetzt werden. Ich bitte daher: §30(4) Die in der ARD zusammengeschlossenen Landesrundfunkanstalten, das ZDF und das Deutschlandradio bieten ihre Angebote in möglichst barrierefrei zugänglichen elektronischen Portalen an und fassen ihre Programme unter elektronischen Programmführern zusammen. abzuändern und das Wort "möglichst" zu streichen. Barrierefreie Social Media Alternativen sind für alle o.g. Portale verfügbar. <a href="https://de.wikipedia.org/wiki/Fediverse">https://de.wikipedia.org/wiki/Fediverse</a> Der Bund hat bereits begonnen, parallel zu dem kommerziellen Angebot Twitter, auch dort zu veröffentlichen. <a href="https://social.bund.de/explore">https://social.bund.de/explore</a> Für Rückfragen stehe ich Ihnen gern zur Verfügung. Viele Grüße, frohes Fest, guten Rutsch und bleiben Sie gesund. Michael Röhrig</p>
<b>Wolfgang Müller</b>	Sehr geehrte Damen und Herren, hier mein Diskussionsbeitrag im Anhang. Mit freundlichen Grüßen Wolfgang Müller <a href="#">[für die Anlage hier klicken]</a>
<b>Ursula Lemke</b>	<p>Sehr geehrte Damen und Herren, der Allgemeine Auftrag der Rundfunkanstalten müsste sich aus meiner Sicht im Programmangebot niederschlagen. Wenn ein Hörer - in diesem Fall ich - bemerkt, dass dieser Allgemeine Auftrag nach sachgerechter "Erinnerungskultur" nicht erfüllt ist, müsste dieser aus meiner Sicht eine Möglichkeit haben, eine Beschwerde einzureichen und ggf. eine Korrektur zu erlangen. Wie schwer sich die Rundfunkanstalten damit tun, können Sie aus der "Korrektur" ersehen, die der Deutschlandfunk vorgenommen hat. Es handelt sich um die Sendung "Hintergrund- Der Hungerwinter von 1946/47" vom 16.11.2021 um 18.00 Uhr. Diese suggeriert aus meiner Sicht in den letzten Minuten ein falsches Bild von 1914 (Kriegsschuldfrage) und davon, dass der Nationalsozialismus Ursache für den Verlust wissenschaftlicher Kompetenz war. Ich bitte meine Meinung zu überprüfen und gegebenenfalls eine ausführliche Sendung zu dieser Thematik zu veranlassen. Da Rundfunkanstalten "Bilder" und "Gesichter" brauchen, waren mir die Spuren des preußischen Militarismus in Köln und Umgebung eingefallen. Ein solcher "Spaziergang" kann viele Einsichten fördern. Bei mir hat dieser virtuelle Rundgang die Politik Adenauers noch einmal ins Gedächtnis gerufen. Konrad Adenauer hat in Köln die Forts schleifen lassen</p>

und wohnte in Rhöndorf in der Nähe der Ludendorffbrücke. Ich danke Ihnen für Ihre Antwort Mit freundlichen Grüßen Ursula Lemke

---

**Dr.Roland Held**

Nur das vielfältige, differenzierte, ausgewogene Programm der Öffentlich-Rechtlichen - und nicht etwa die letztlich privatwirtschaftlichen Interessen dienenden Angebote der Privatsender - tragen zum Erhalt einer gut informierten Demokratie in Deutschland bei. Ich wehre mich daher entschieden gegen alle Bestrebungen, von welcher Seite auch immer, Sendezeit, Finanzierungsetat und kreativ-geistigen Spielraum der Öffentlichen Anstalten zu beschneiden!

---

**Matthias Rolfs**

Zuallererst erwarte ich, dass wir - die Beitragszahler in allen Gremien ausreichend und entsprechend unserer Bedeutung vertreten sind. Außerdem sollten alle Parteivertreter bzw. Vertreter, die mal in der Politik vertreten waren, nicht in das Gremien gewählt werden. Werbung sollte den öffentlich-rechtlichen Anstalten verboten sein, damit die Wettbewerbsverzerrung zu den Privaten Medien unterbunden wird. Die Gehälter der Angestellten, besonders der höheren Gehaltsgruppen sollten sich an normalen Gehältern orientieren und nicht am Wunschdenken der Verantwortlichen-. Die Anzahl der Sender und Programme sollte stark eingeschränkt werden. Sinnvoller wäre es, statt dieser Riesenapparate nur noch Sendungen und Programmreihen zu fördern, die der unabhängigen Information und Bildung dienen, egal wer sie produziert. Der Etat ist von diesen wahnsinnigen 8 Milliarden langfristig mindestens zu halbieren - was könnten in Deutschland für Filme und Sendungen produziert werden, wenn dafür plötzlich vier Milliarden zur Verfügung stünden. Weiteres folgt. P.S. Wo werden die Vorschläge gesammelt und ausgewertet und vor allem veröffentlicht? Hat schon einmal ein öffentlich-rechtlicher Sender, auf die Reform aufmerksam gemacht? Wieso finden ich das nicht auf allen zahllosen Kanälen der öffentlich-rechtlichen? M. Rolfs

---

**Mats Weller**

Hallo zusammen, ich begrüße die Reform des öffentlich-rechtlichen Rundfunks (ÖRR) außerordentlich und möchte gerne etwas zum Prozess beitragen. Ich selbst bin großer Nutzer der vielfältigen Angebote des ÖRR. Eine insgesamt Reduzierung des Angebots von linearem Vollprogramm erscheint mir sinnvoll, da meiner Meinung nach nicht alle Sender qualitativ ausreichend mit Sendematerial für ein Vollprogramm versorgt werden. Viele Inhalte doppeln und wiederholen sich daher z.B. im linearen Vollprogramm. Dies beziehe ich konkreter einerseits auf die Ausstrahlung von Dokumentationen und andererseits auf die Ausstrahlung von 3. Liga-Fußballspielen. Warum muss ein Spiel wie 1860 München gegen Magdeburg sowohl im BR als auch im MDR mit unterschiedlichen Kommentatoren und Berichterstattungen über die gesamte Spielzeit ausgestrahlt werden? Das sind meines Erachtens unnötige Kosten. Ich persönlich würde eine Reduzierung des linearen Vollprogramms bei gleichzeitiger Verstärkung des digitalen Angebots, z.B. über Youtube oder die Mediatheken, wünschen. Nach Einschätzung von mir und meinem Bekanntenkreis suchen sich viele Menschen im jüngeren Alter gezielt Inhalte der einschlägigen Formate in Youtube oder der Mediathek heraus und zappen nicht durch das lineare Vollprogramm des ÖRR, bevor sie einen interessanten Inhalt finden. Ich würde jedoch davon absehen, den Kika nicht mehr als lineares Vollprogramm anzubieten. Ich glaube, dass es für viele Eltern eine temporäre Zwischenlösung ist, das Kind kurzfristig vor den Fernseher zu setzen. Darüber lässt sich sicherlich streiten, ob das so sinnvoll ist. Jedoch würde ich mir dann wünschen, dass es mit dem Kika zumindest ein nicht-kommerzielles Angebot gegenüber den Privatsendern gibt. Ich glaube nicht, dass es förderlich für die Entwicklung von Kindern ist, wenn Sie bereits frühzeitig mit exzessiver Werbung

---

auf Privatsendern bzw. den Inhalten auf den Privatsendern (Two and a half men etc.) zu stark konfrontiert werden. Daher ist der KIKa meiner Meinung nach ein sinnvoller Bestandteil des ÖRR, der mit möglichst geringen Barrieren empfangbar sein sollte. Bei KIKa muss ja auch nicht rund um die Uhr gesendet werden. Vielmehr würde ich mir wünschen, nicht 3sat und arte als zwei lineare Vollprogramme mit ähnlichem Profil nebeneinander laufen zu lassen. Diese könnten entweder nach den KIKa-Sendungen angeboten werden, oder aber zu einem Sender zusammengelegt werden. Die fünf Komponenten wären dann: ARD, ZDF, die Dritten Programme, KIKa (Sendezeit z.B. 6-20 Uhr) und Inhalte von 3sat/arte. Phoenix ist meiner Meinung nach ideal als digitales Angebot, da die Berichterstattung häufig "nebenbei" im Stream laufen kann, wenn man z.B. eine Bundestagsdebatte verfolgen möchte. In Bezug auf die Kosten bei Sportrechten würde ich es tunlichst vermeiden, in den Wettbewerb mit kommerziellen Anbietern wie Discovery bzw. Eurosport einzusteigen. Hier macht meines Erachtens eine Konstellation über Sub-Lizenzen sinnvoll. Ansonsten würde ich mich freuen, wenn es statt der Übertragung von Topspielen im Fußball mehr eine Vielfalt des Sports aufgezeigt wird. Dadurch könnten mehr Sportarten gezeigt werden und alle Zuschauer\*innen würden über den Tellerrand Fußball hinausschauen. Mit der Fußballberichterstattung kann man als ÖRR meiner Ansicht nach nicht mit den kommerziellen Anbietern wie Sky, DAZN, Telekom mithalten und sollte diesen Wettbewerb nicht suchen. Vielmehr würde ich mich freuen, wenn eine Vielfalt des Sports mit ausgewählter Berichterstattung und ggf. Liveübertragungen aus den anderen Ballsportarten oder Individualsportarten freuen. Vielen Dank für die Möglichkeit, sich zu beteiligen und viele Grüße!

---

## Dirk Sperling

Hallo zusammen, vorab bitte ich um Entschuldigung, dass ich an für einige Punkte keine ausgefeilten Formulierungen und Argumentationen aufschreibe. Ich gehe davon aus, dass Sie Meinung an dieser Stelle wertschätzen, und die bringe ich mit den Aussagen hoffentlich einigermaßen zum Ausdruck. Falls Sie zu einzelnen Punkten Fragen haben, können Sie mich jedoch gern kontaktieren :-)

zu §26 Unterhaltung, die einem öffentlich-rechtlichen Angebotsprofil entspricht // öffentlich-rechtlichen Angebotsprofil entsprechenden Grundsätze der Objektivität und Unparteilichkeit achten --> das ist Gewäsch! Selbstbezogene Definition, inhaltsleere Schönklingerei --> sowas gehört klar definiert und diese Definition sollte den Auftrag einschränken nicht festschreiben. Unterhaltungssendungen werden ohne Abstriche wieder als Teil des ÖRR-Auftrags definiert. Damit bleibt etwa der mit hohen Kosten verbundene Erwerb von Übertragungsrechten für Fußballspiele oder andere Sportereignisse, die sich im Zweifelsfall als Teil der deutschen Kultur oder Information interpretieren lassen, uneingeschränkt möglich. Tragfähige empirische Belege dafür, dass diese Praxis von den „ÖRR-Kunden“ auch dann als angemessen eingestuft wird, wenn man sie über die bei einem Verzicht mögliche Gebührenreduktion informiert, präsentiert die Rundfunkkommission in Form von aktuellen Begleituntersuchungen nicht. Elemente des Auftrages sollten sein: unabhängige Information // Vielfalt der Meinungen // Bildung durch Information Wenn ich ein Beispiel nennen soll für das, was ÖRR sein soll: so wie die Presseschau im Deutschlandfunk

Unterhaltungsansprüche sind in der geänderten Medienlandschaft unnötig. zu §36/1 Wettbewerbsfähigkeit sollte ohne nähere Erläuterung nicht Bestandteil der Anforderung an die off. rechtlichen Anstalten sein - das bedeutet Vergleich mit Profit/Werbungsorientierten Wettbewerbern. Dies sollte nicht Anspruch sein. Die off. rechtlichen sollten sich auf die Bereiche konzentrieren, die von den üblichen Wettbewerbsmechanismen nicht abgedeckt werden. zu §33 Die Rundfunkanstalten setzen sich selbst Ziele und bestimmen selbst wer diese wie kontrolliert. Diese Vorgehensweise ist in keinem Kontext, der mir einfällt,

---

wirklich wirksam zum Thema Mediatheken: Wichtig und gut, aber maximal EINE!  
Viele Grüße Dirk Sperling

---

**Jens Gebauer**

Ich möchte das der Sender Phönix fest im RSV als Fernsehsender fest drin steht. Die Begründung ist das es der einzige Sender ist der die Livedebatte im Bundestag im Fernsehen anbietet als ÖFR. Das ist der Sender der gerade Politische Debatten und auch mit Ihren Talk wie Phönix Runde oder mit Phönix der Tag das Politische dem Menschen näher bringt. Daneben gibt es auch Dokumentationen die die anderen Sender nicht so abbilden können.

---

**D.krebs**

Wenn Sie ausgerechnet solche Informationsangebote wie Tagesschau24, ZDF-info und Phoenix streichen, dann gibt es einen Aufstand ! Es ist schon undemokratisch genug, dass Sie eine solche jeden Buerger betreffende Diskussion hier auf einer Website verstecken, die niemand liest. Begrenzt stattdessen lieber die Dritten mit staendigen Parallelwiederholungen von Soaps und verkappten Kochsendungen und die zahllosen Dudel-Rundfunksender,,die niemand mehr ertraegt. Auch ganztageigige drittklassige Wintersportuebertragungen muessen nicht sein. Ihre Vorschlaege sind ein weiteres Beispiel dafuer, wie Sie Politik gegen die Buerger machen. Kuemmern Sie sich lieber einmal darum, dass man Coronaimpfungen ohne stundenlanges Schlangestehen erhaelt und Deutschland genug Impfstoff hat !!!

---

**Heiko Zupke**

Zu § 26: die eckige Klammer "im Schwerpunkt" gehört ersatzlos gestrichen. Unter Medienwissenschaftlern ist - im Unterschied zu oft wenig fernsehenden und dabei auf Informationsprogramme fokussierten Politikern und Juristen - längst unumstritten, dass intelligente, gut entwickelte und finanzierte Unterhaltung im Fernsehprogramm über die damit weit mehr als über nüchtern-faktenbasierte journalistische Angebote wie Nachrichten, Dokumentationen u.ä. geweckten Emotionen einen weit größeren positiven Einfluss auf Identitätsbildung, Inklusion im weitesten Sinn und damit den gesamtgesellschaftlichen Zusammenhalt hat. Dieser entsteht eben nicht nur im Kopf, sondern ist auch ein Bauchgefühl! Vgl. hierzu die Werkstattgespräche des wohl kaum des "Wir amüsieren uns gern zu Tode" verdächtigen Grimme Instituts über Wert der Unterhaltung: <https://www.grimme-institut.de/aktivitaeten/vom-wert-der-unterhaltung/> Zu § 36 / Finanzbedarf: Es sollte unbedingt festgeschrieben werden, dass die Sender als Anstalten öffentlichen Rechts künftig zu einer viel weitergehenden Transparenz und Aufschlüsselung hinsichtlich der konkreten Verwendung ihrer finanziellen Mittel für konkret welche Bereiche verpflichtet werden als dies bisher der Fall ist. Nicht umsonst werden sie ja auch als "Pensionskassen mit angeschlossenem Sendebetrieb" geschmäht, wobei dies vor allem Fehler der Vergangenheit waren. Aber auch deshalb und nichtsdestotrotz muss zukünftig viel klarer und auch veröffentlicht werden, wie die von allen Haushalten aufgebrauchten Mittel im Einzelnen für den Auftrag verwendet werden, damit absolute wie relative Unverhältnismäßigkeiten

---

bei der Mittelverwendung (Intendantengehälter!) auch von Nicht-Insidern entdeckt und ihnen entgegengewirkt werden kann. Etwas wie "Betriebsgeheimnisse" (Gehalts- und Honorarhöhen etc.) kann es hier nicht geben, da öffentliche Mittel eingesetzt werden. Öffentlich-rechtliche Anstalten SIND KEINE PRIVATUNTERNEHMEN, auch wenn sie über privatrechtlich organisierte Tochterunternehmen längst immer stärker wie private Medienkonzerne auftreten, die alle Herstellungs- und Produktionsstufen integrieren und beherrschen wollen. Hier müssen ebenfalls dringend Grenzen gesetzt werden.

---

**Heinz-Peter Henker**

Bei der Neufassung „der Rolle der Gremien“ sollte unbedingt auch aufgenommen werden, wie die Zusammensetzung gerade der Rundfunkräte „bürgernah“ gestaltet werden kann. Es ist absolut unverstänlich, dass überwiegend Parteien und Religionen ihre Vertreter dorthin entsenden können? Meine Forderung wäre, durch Losverfahren „ganz normale Bürger“ auszuwählen, und für jeweils einen beschränkten Zeitraum in die Gremien zu entsenden

---

**Christine Bergmann**

Bitte hören Sie mit den Zwangsabgaben auf!!! Bieten Sie den Menschen die Wahl an, ob sie das "Staatsfernsehen" wirklich empfangen wollen. Wenn sich tatsächlich genügend freiwillige Finanziere finden sollten, dann können Sie von mir aus, gern so viele Antisemiten und Islamisten beschäftigen, wie Sie wollen. Und auch über Umwelt oder Nazi-Säue können Sie dann Kinderchöre singen lassen. Und Sie können so viel "Framing"betreiben, wie Sie wollen, sprich so viele kulleräugige Flüchtlingskinder zeigen, wo gemeinhein bekannt ist, dass ca 80% der Flüchtlinge junge Männer sind. Ich würde mir das liebend gern nicht mehr zwangsweise antun müssen und für Sie gezwungenermassen bezahlen! Gruß Christine Bergmann

---

**Pascal Gienger**

Sehr geehrte Damen, sehr geehrter Herrn, Die Streichung von "Phoenix" ist mir etwas unbegreiflich, sind die Kosten dieses Angebotes doch eher im sehr niedrigen Bereich bei einem Angebot welches sehr fehlen würde: Die transparente Sicht auf Bundestag und Bundesrat sowie vieler Landesparlamenten. Es bringt Politik und die Gesetzgebung zum Bürger in den man Bundestagssitzungen und Bundesratsitzungen überträgt und archiviert (z.B. auf YouTube). Das ist ein enormes Angebot welches so in vielen anderen EU Staaten nicht existiert! Mit freundlichen Grüßen, Pascal Glenger

---

**Karl-Martin Everding**

Teure Sportsendungen (Bundesliga) den Privaten überlassen. Zu Olympischen Spielen usw. nur noch ein Team, also entweder ARD oder ZDF schicken. Netz der Auslandskorrespondenten/-studios verschlanken: Entweder ARD oder ZDF richten in dem jeweiligen Land ein Studio ein. Bezahlung aller Mitarbeiter, auch der Intendanten und Moderatoren nach BAT. Verzicht auf Werbefernsehen, die Rundfunkgebühr muss reichen. Durchforstung des Wildwuchses an Rundfunksendern.

---

**Holger Voll**

Es sollte eine Konzentration auf den Informationsauftrag erfolgen, dies geht einher mit Verzicht auf teure Unterhaltungsformate und den Kauf von teuren Sportrechten. Eine Zweit- oder Drittverwertung z.B. der Fußball Bundesliga ist völlig sinnfrei. Die Zahl der Rundfunkanstalten sollte drastisch reduziert werden,

---

ein dies nicht erfolgt, sollten Kooperationen oder die zentrale Abwicklung von Verwaltungsaufgaben bei einer Rundfunkanstalt erfolgen. Durch Synergien sind hier erhebliche Einsparpotenziale vorhanden. Die Vergütung der Intendanten ist deutlich zu hoch, die Altersversorgung sollte dem Niveau der gesetzlichen Rentenversicherung entsprechen, eine darüber hinausgehende Alterssicherung kann dem Gebührenzahler nicht zugemutet werden.

**Jörn-Michael Wunderlich**

Sehr geehrte Damen und Herren, die momentane Finanzierung des öffentlich rechtlichen Rundfunks ist klar verfassungswidrig, da hierbei arme und behinderte Menschen diskriminiert werden. Die schwachen mit demselben Betrag zu belasten wie die Wohlhabenden ist unanständig und unmoralisch. Unsummen von Steuergeldern für Sportübertragungen zu hinterziehen als Opium für das Volk wird dem Auftrag der öffentlich rechtlichen wohl kaum gerecht! Menschen die im Niedriglohnsektor ausgebeutet werden für Deutschland müssen sich den Beitrag vom Essen absparen. Kritische & journalistische Sendungen werden gezielt abgesetzt oder auf unmögliche Zeiten gelegt. Mit dem jetzigen Modell spalten sie die Gesellschaft. Unmoralisch hohe Gagen wie Anne Will & Co kann es in einer Demokratie nicht geben! Keiner im ÖR sollte mehr verdienen als der ärmste der sie finanzieren muss. So spielen sie nur den Faschisten in die Hände und machen rechte Medien stark. Eine verfassungskonforme Finanzierung des ÖR sollte höchste Priorität haben. Bitte glauben sie nicht dass die Menschen das Grundgesetz nicht lesen und verstehen können. Da können noch so viele CDU-Verfassungsrichter etwas anderes entscheiden, das beschädigt die Grundstrukturen der Demokratie nur noch mehr! Mit freundlichen Grüßen Jörn-Michael Wunderlich

**Thomas Nerger**

Ich finde es absolut unmöglich, den Kinderkanal streichen zu wollen. Gleichzeitig braucht kein Mensch eine eigene Rundfunkanstalt für das Saarland und Bremen. Ist die Änderung in §30 (4) so zu verstehen, dass die ÖRR z.B. kein Angebot mehr bei youtube machen dürfen? Das geht komplett an der Realität des Medienkonsums gerade junger Menschen vorbei und lässt sie auf Propagandaangebote von RussiaToday oder anderen Verschwörungsmystikern ausweichen. Ein seriöses Angebot gehört da hin, wo die Konsumenten sind. Man kann die Medienkonsumenten nicht zwingen, diesem Angebot hinterherzulaufen.

**Amin Mansour**

Bitte mehr regionale Musik und das ganze GEMA und GVL Geld nicht ins Ausland pumpen. Regionale Künstler\*innen unterstützen wäre wunderbar. Vielen Dank.

**Dirk Sperling**

Ich finde es schade, dass bereits eingegangene Anmerkungen nicht bereits während der Rückmeldungsphase öffentlich über das Beteiligungsformular einsehbar sind. Dadurch könnte die Meinungsbildung angeregt werden und die Qualität der Argumente verbessert werden.

**Gerhard Wendler**

Ich bin irritiert über die nachrangige Stellung der Informationsangebote ARDAAlpha und ZDFInfo sowie Kika. Für mich machen diese (außer Kika, da bin ich zu alt) das Zentrum meines Fernseh- und Mediathek Konsums aus, daneben nutze ich vor allem mein heimisches 3. Programm. Demgegenüber sollte der Anteil "Unterhaltung" weniger wichtig werden und vor allem die Doping- und Korruptionsverseuchten Branchen FIFA UEFA und IOC gar nicht mehr finanziert werden.

**Lutz Mager**

Anstelle hier Laien über völlig überproportionierten Texte diskutieren zu lassen, sollten sie mal nach den Wünschen der Zuschauer fragen. Ich frage mich z.B.: Warum muss ARD und ZDF zur gleichen Sendezeit die gleichen Beiträge bringen (z.B. Staatsbegräbnisse oder royale Hochzeiten) ? Warum werden Wiederholungen nicht prinzipiell auf Spartensender ausgelagert? Was sollen die dämlichen Einblendungen in laufenden Filmen bzw. Sendungen? Warum wird die Tagesschau auf allen Sendern der ARD gleichzeitig ausgestrahlt? Stellen sie doch einfach mal eine Seite ins Internet, auf der die Zuschauer Programmwünsche äußern können. Mit freundlichen Grüßen L. Mager

**Chrsitian Jahr**

Ich nutze im allgemeinen keinerlei Rundfunk Programme von keinen der Sender. Daher wäre ich für eine Gesamtreform des Apparates, durch eine Verschlinkung der Anzahl an Sendern und eine Offenlegung aller Zahlen im Bezug auf das Gesamtgebilde für die Transparenz. Mit freundlichen Grüßen Christian Jahr

**Markus Pflügler**

Sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren! Ein Vollprogramm MUSS auch "Unterhaltung" bieten. Nur mit "Information, Bildung und Kultur" wird man kaum die Reichweite, bzw. Marktanteil von ARD und ZDF halten können. n-tv hat ja z.B. auch "nur" einen Marktanteil um die 2 %. Die Struktur von Öffentlich-rechtlichem Rundfunk und Privatem Rundfunk hat sich in meinen Augen doch bewährt und sollte daher unbedingt erhalten bleiben. Mit freundlichen Grüßen Markus Pflügler

**Hinrich Franken**

Sehr geehrte Zuständige, auf nachfolgende Aspekte berufend erachte ich den Entwurf zur Novelle des Telemediengesetzes als vollkommen unzureichend. Beschworen wird weiterhin, dass für alle Gruppen und Minderheiten ein Angebot abrufbar sein soll. Mit der perspektivischen Abschaffung des Kinderkanals wird im nächsten Atemzug aber just der Gruppe der Zugang verwehrt, die Onlineangebote nur restriktiv erreicht. Der Kuhhandel, andere Programme — von denen, die verbleiben — gegen andere zu tauschen, ist keine Alternative: Arte und 3Sat sind der Inbegriff des Rundfunkauftrags. Während 3Sat sich zuvorderst Land und Leuten im Süden widmet und dabei paneuropäisch wirkt, bildet Arte paneuropäisch die politische und geschichtliche Bildung ab. Der Erhalt beider erscheint mir daher als richtig. Auch der Wegfall von Phoenix ist schade. Die Echtzeit-Übertragung der Bundestagsdebatten ist ein Paradebeispiel für transparente Politik und demokratische Bildung — einfach und unkompliziert abrufbar. Bis hierhin erscheint es weniger als Reform denn als Beschneidung des Informationsauftrags des ÖRR. Unzureichend sind auch die gesetzten Grenzen der digitalen Transformation. Klar scheint, dass, schafft der ÖRR die digitale Transformation mit gesellschaftlicher Relevanz nicht, er seine Legitimation verliert. Um dem entgegenzuwirken, bedarf es eines unkomplizierten und zentralen Zugangs aller Inhalte. Die Verweildauer scheint, bezogen auf Spielfilme, mit 10 vom Hundert der Sendeminuten, wettbewerbsrechtlich nur als sinnvoll, wurde die Produktion nicht von dem ÖRR cofinanziert. Die 30-Tage-Verweildauer für Eigenproduktionen ist digital aber nicht mehr zeitgemäß. Hier bedarf es mehr Freiheiten. Viele Inhalte verlieren ihre Aktualität und sollten nach Senderfreiheit kurzzeitig verweilen. Zeitlose und zeitgeschichtliche eigene Inhalte sollten aber auch dauerhaft verweilen dürfen. Digitale Angebote müssen, um bestehen zu können, on demand verfügbar sein. Scharfe Verweildauern verlagern die Nachteile des analogen/linearen Angebots auf das digitale Angebot. Hier braucht es mehr Nutzungsflexibilität, sodass Nutzer\*innen gewünschte Inhalte markieren können, um sie ohne Zeitdruck versetzt ansehen zu können. Alles in allem sehe ich in der Reform keinen Fortschritt. Vielmehr wurde der Abgesang — von

rechtskonservativen politisch gewünscht — eingeleitet. Ich fordere: — Fortbestand des linearen Kinderkanals inkl. Erhalt von 3Sat und Arte — Lineare Live-Übertragung von Bundestagsdebatten auf einem weiteren Spartensender — Mehr Flexibilität beim Abruf eigener Inhalte in möglichst einer zentralen Mediathek Mit freundlichem Gruß Hinrich Franken PS: Feedback zur Mitbestimmung: Die Beteiligung der Gesellschaft ist gut, über diese Plattform aber zu kompliziert. Befragungen zu den Kernpunkten (schriftlich & mündlich, an repräsentative Gruppe) wären zielführender. Mobil ist dieses Kontaktformular zudem nicht benutzerfreundlich: Das Wechseln des Cursors innerhalb des Textes erfolgt unzuverlässig.

---

**Benjamin P.**

Der Rundfunkauftrag ist mittlerweile gescheitert. Durch viele privaten Sendern u.a auch für Dokus und Nachrichten z.b Welt oder N-TV werden bei den öffentlich rechtlichen nur noch eine Minderheit erreicht. Bei 21 Sendern u.a regionale Sender ( die Anzahl der Sender im öffentlich rechtlichen sind im Vergleich zu anderen EU Staaten einmalig hoch ) Leider werden auch die Sender Teil staatlich geleitet sodas gewisse Themen unter Vorbehalt veröffentlicht werden und wenn veröffentlicht dürfen diese anscheinend nicht nur unter Auflagen gesendet werden. Ich persönlich finde das die Zeit reif ist für eine generelle Reform der ÖR SENDER die Programm Auswahl entschlacken sprich weniger Sender zur Auswahl. Desweiteren wäre es wenn schon durch Bund und Länder vereinbarte Strukturen herrschen das diese auch von den Steuern Finanziert werden können. Den die Zwangsabgabe ist veraltet. Den in Zeiten von sky netflix und anderen streaming Diensten ist das öffentlich rechtliche Programm überflüssig geworden. Ich persönlich gucke die Öffentlich rechtlichen Sender nicht u.a wegen den schlechten Programm z.b Freitags, Samstags oder Sonntags 20:15 prime time während ich z.b bei sky eine sehr große Auswahl an Filmen habe läuft bei ARD ZDF Sendungen für Zielgruppen die weit von meinem Alter entfernt sind schlagerparade z.b . Es werden Zielgruppen angesprochen die ich mal vorsichtig betone 60+ sind. Ich wäre dafür das die öffentlich rechtlichen ihre Programme verschlüsseln sollten so wie bei SKY wer diese gucken will muss sich registrieren und dafür zahlen. Den Menschen den Zwang aufzuerlegen für Sender zahlen zu müssen die evtl geguckt werden können. Ich kann ja auch nicht zur Familien Kasse rennen und Kindergeld mit der Begründung beantragen "ich könnte ja Kinder haben " Letztendlich sind diese Verträge die zwischen Bund und Länder vereinbart worden aus einer Zeit wo es keine privaten Sender auf den Markt waren das ist heute nicht mehr zeitgemäß die öffentlich rechtlichen müssen sich dem Markt anpassen den ich möchte nicht für etwas zahlen was ich nicht nutze/gucke

---

## Jürgen Siegert

Ich kann nirgends eine Optimierung des aufgeblasenen Apparates erkennen. Weshalb gehen ARD und ZDF nicht in einer sinnvollen Anstalt auf. Statt Masse wird mal Qualität gesendet. Teure Einkäufe von Übertragungsrechten verbieten oder Deckeln. Früher hat der Fußball das Fernsehen bezahlt, um gesendet zu werden! So wird ein Schuh daraus. Sollte ARD und ZDF nicht zusammengelegt werden, dann durchsetzen, das nur eine Mannschaft von Ereignissen vor Ort berichtet. Es müssen nicht Reporter von beiden Sendern zu Ereignissen um die Welt reisen, um vom selben zB. Fußballspiel zu berichten. Es müssen nicht 3 Personen im Studio stehen und moderieren 1. Nachrichten 2. Sport 3. Wetter um nur ein Beispiel zu nennen. Maßlose Gehälter der Intendanten und noch maßlosere Pensionen müssen überarbeitet werden. Wer Geld schaufeln will, soll in die freie Wirtschaft gehen. Die untersten Angestellten sind da nicht so fair und gut bedacht, da Freischaffend beschäftigt. Reduzierung von Sendern, Grundversorgung ist die Devise. Überfällige Ukw Sender und Analoge Sender im Internet abschalten. Im großen und ganzen kann ich in diesem vorgelegten Entwurf zur Umorientierung / Erneuerung keine Änderung des jetzigen Ist Zustandes erkennen. Es wird sich selber kontrolliert und bei Bedarf weiter die Hand aufgehoben. Zum Sendungsinhalt: nur zum Beispiel Corona oder Flüchtlinge. Wo waren objektive Informationen und Gegenstimmen zu sehen, hören oder zu lesen? Kritik wird abgewürgt oder gar nicht erst zugelassen. Äußerte sich jemand, zack wird er ersetzt oder der Vertrag mit schadenfeinigen Gründen nicht verlängert. erinnert mich an die DDR Medien, da gab es den Smog nur in West-Berlin, der kam nicht über die Mauer. Etwas mehr Mut zur Erneuerung, aber das wird nichts, wenn es nicht von außen dirigiert wird. Schade, die nächste Chance wird vertan.

---

## Uwe Fricke

Wir brauchen unabhängige freie Medien. Um die politische Bildung voran zu bringen. Daher ist jede Reduzierung von Programmen völlig indiskutabel. Keine weiteren privaten Sender. Für den öffentlichen rechtlichen Rundfunk.

---

## Udo Vetterlein

Liebe Frau Dreyer, ich als 85 Jähriger parteiloser Ost-Berliner bin sehr zufrieden mit Ihrer Politik, weil diese frei ist von Skandalen und erfolgreich ist zum Wohle der Allgemeinheit des Bundeslandes Rheinland-Pfalz. Um so enttäuschter bin ich, dass Sie loben, dass eine gelber Politiker, ein Jurist, Bundesverkehrsminister werden soll. Der Vorsitzende dieser Partei hat im Vorfeld der Regierungsbildung angekündigt, dass eine Geschwindigkeitsbegrenzung auf den deutschen Autobahnen für ihn eine Rote Linie ist. Zu bemerken ist, dass Deutschland das einzige Land in Europa ist, dass das Rasen auf den Autobahnen zulässt. Damit duldet es eine hohe Unfallgefahr sowie eine hohe Klimabelastung. Das Bundesland Brandenburg hat auf der A 24 bis zum Dreieck Kyritz eine Geschwindigkeitsbegrenzung auf 130 km/h eingeführt, womit die Häufigkeit schwerer und leichter Unfälle drastisch reduziert wurde. Es ist auch unverständlich, dass diese Partei die Deutsche Bahn AG zerlegen will, um Wettbewerb auf die Schiene zu bringen. Ich als ehemaliger Eisenbahner der Deutschen Reichsbahn sowie meine ehemaligen Kolleginnen und Kollegen können da nur mit dem Kopf schütteln. Juristen sind keine gelernten Eisenbahner und haben keine Ahnung, welche Folgen das Zerlegen einer Bahn hat. Vorbilder sehr gut funktionierender Eisenbahnen sind die Schweizerischen Bundesbahnen (SBB) und die Österreichischen Bundesbahnen (ÖBB). Das sind meine Bemerkungen für Sie möglichst zum Nachdenken. Ich wünsche Ihnen eine erfolgreiche Politik und Corona-freie Gesundheit. Freundlich Udo Vetterlein

---

**Thomas Rath**

Hallo, laut der Aussage des SWR Intendanten Gniffke ist die ARD der "Sortierer" der den Menschen das Wissende einordnet... ..anders formuliert "betreutes Denken" für Beitragszahler... Das ist also allumfassende Berichterstattung ala Gniffke... Das Vorgehen des ÖRR ist schändlich und absolut unakzeptabel und das dieser mittlerweile auch dazu aufruft Andersdenkende auszugrenzen, zu diskreditieren und mit braunem Dreck zu bewerfen war und ist schlicht nicht der Auftrag der ÖRR!!! Wer dazu noch die Menschen zwingt, dieses System bezahlen zu müssen hat jegliche Legitimation verloren. Meine Idee : BEENDEN SIE DAS ZWANGSFINANZIERUNGSSYSTEM DES ÖFFENTLICH RECHTLICHEN RUNDFUNKS!!! SOFORT!!! Das ist übrigens das einzige, was in diesem Land wirklich alternativlos ist! MfG T. Rath

**Stefan Klose**

Guten Tag, mit Schrecken habe ich Ihre Pläne gelesen ... .. ein Abwandern der öffentlichen Spartensender in Richtung "Online" ist da für ein Teil der Bevölkerung nicht verkehrt, aber was passiert mit den Bürgern, die auf dem Land leben ? Ich und meine Familie haben NICHT das Privileg wie Bewohner in Ballungsräumen einen schnellen Internetzugang zu besitzen... Amazon Prime, DAZN etc. sind für uns wg. einer klapprigen DSL-Leitung ein Fremdwort ! Meine Frau und ich sehen neben gebuchten Sky-Sendern ausser den Nachrichten in ARD & ZDF zu 90% die Spartenprogramme von ZDF um in den Genuss div. Dokumentationen und Spielfilme/Serien zu kommen. Wir möchten weiterhin in gewohnter Form diese über den Rundfunkgebühren bezahlten Sender linear via SAT sehen ! mfg

**Roger Löschmann**

Sehr geehrte Damen und Herren, ich würde mich über mehr Seriosität freuen. Wenn man schon mit Karneval- oder KiKa-Niveau und Herrn Sven Lorig bei der ARD in den neuen Tag starten muss (nur weil man auf den guten Wetterbericht von Donald Bäcker wartet!!!) dann verwundert mich nicht, wie viele heute die "Lügenmedien von ARD und ZDF" sehen oder warum sie darauf kommen. Seriöse Information wurde ersetzt durch Blah-Daismus. Warum muss die Laune so gekünstelt witzig sein und der Wortschatz zum grossen Teil so "wie erklär' ich's einem Dummen". Die Sendung mit der Maus für Erwachsene? Die Leute, die dort angesprochen werden schauen längst woanders zu. Wer aber ernsthafte Nachrichten zum Start in den Tag will muss mittlerweile n-tv oder Welt anschauen, schade. Ich möchte wieder das Gefühl haben von guten Journalisten unterhalten zu werden und nicht von Talk"mastern". Das Morgenmagazin bitte nicht als Riverboot. Weiterhin kann doch sicherlich bei den Dritten dahingehend gespart werden, daß es eine Nord-Ost-, West- und Südschiene gibt und sich die einzelnen Dritten z.B. zwischen 18 und 20:00 Uhr für ihre Regionalberichterstattung auseinanderschalten. Dafür dann aus ARD ONE ein ARD NOSTALGIE mit hochwertigen Wiederholungen (Serie, Dokus, Spielfilme, Krimis). Ansonsten den "Öffis" immer gewogen, mit freundlichen Grüßen Roger Löschmann

**Jonas Birkenbihl**

Zu § 26 Abs. (1) Satz 9 und 10: "9 Unterhaltung, die einem öffentlich-rechtlichen Angebotsprofil entspricht, ist Teil des Auftrags. [10 Das öffentlich-rechtliche Angebotsprofil soll in den eigenen Rundfunkprogrammen und Telemedienangeboten in besonderem Maße dort wahrnehmbar sein, wo die Nutzung dieser Angebote üblicherweise besonders hoch ist.]" Dieses öffentlich-rechtliche Angebotsprofil sollte präziser definiert werden und ist zu unbestimmt. Sind davon auch Sportrechte abgedeckt für die ebenfalls privatrechtliche Angebote existieren, welche in Konkurrenz zu den öffentlich-rechtlichen Sendern stehen? Wie soll verhindert werden, dass die Rundfunkanstalten wie bisher

weiterhin Doppelstrukturen vorhalten, wie beispielsweise bei den Krimi-Eigenproduktionen oder Schlagersendungen. Warum wird keine Diversität der Genres bei den musikalischen Sendungen angestrebt? (Wo sind Der fröhliche Heavy-Metal-Garten, Die Gangsterrap-Hitparade, Das Ska-Punk-Festival der 1000 Lichter, ...?) Wie soll einer Überalterung des Publikums der weiterhin linearen Angebote entgegengewirkt werden? Ist eine teilweise Werbefinanzierung mit dem öffentlich-rechtlichen Angebotsprofil vereinbar?

---

**Iñaki González**

Es ist anzustreben, Telemedieninhalte (insbesondere eigene Produktionen) zeitlich unbegrenzt anzubieten. Das ist der Standard der privaten Anbieter wie Netflix.

---

**Sebastian Künster**

Sehr geehrte Damen und Herren, ich würde mich sehr darüber freuen, wenn Sie versuchen würden, Ihr Programm nur denen zugänglich zu machen, die es auch tatsächlich nutzen wollen. Der Rundfunkbeitrag ist das Netflix-Abo, das viele Menschen nicht haben wollen. Dazu ist es außerdem zu teuer. Ich wäre Ihnen sehr verbunden, wenn es zu einem Verständnis dieses Problems kommen würde. Ganz gleich, ob es sich hierbei um eine Abgabe handelt, die rechtens ist oder nicht, finde ich wie viele andere auch den Zwang nicht in Ordnung. Hinzu kommt, dass es im Programm der öffentlich rechtlichen Sender kaum etwas gibt, das mich interessiert. Formate wie Heute Show, Studio Schmitt oder Magazin Royale sind klasse und Harald Lesch und Dirk Steffens finde ich ebenfalls sehr unterhaltsam, doch denke ich, dass es Zuschauer gibt, die das in Teilen anders sehen. Und darin liegt das Problem: Bei Amazon oder Netflix bspw. hat man als Konsument die Möglichkeit zu kündigen, wenn einem das Programm nicht zusagt. Warum funktioniert das nicht für den öffentlichen Rundfunk? Ich möchte nicht Thomas Gottschalk finanzieren. Und werbefrei sind die öffentlich rechtlichen nun mal auch nicht (Stichwort Hülsta Treppenlift oder Krombacher). Es wäre schön, wenn sich die Verantwortlichen hier moderner und mental flexibler präsentieren könnten. Eine Reduzierung der Sender und des Personals würde ebenfalls helfen, das Budget zu maximieren und die Bevölkerung hinsichtlich des Beitrags zu entlasten. Wenn nun auch noch die regionalen Sender wie BR, WDR und SWR z.B. aufhören würden, furchtbare immergleiche deutsche Spielfilme (z.T. für das Kino) mit zu produzieren, die zum Großteil an der Kinokasse floppen, wäre ich Ihnen äußerst dankbar. Ich wünsche Ihnen noch einen schönen Tag! Freundliche Grüße, Sebastian Künster

---

**Dennis Otte**

Guten Tag, bei dem Programmangebot sollte berücksichtigt werden, dass soweit schon ein bedarfsdeckendes Privatangebot vorhanden ist (Unterhaltungsbereich, nicht Informationsbereich) hier eine ÖR-Konkurrenz aus Beitragsfinanzierung nicht bestehen muss. Hier sollte entsprechend konkretisiert werden. Allein aufgrund der Konkurrenz durch On-Demand Angebote ist der Ankauf und die lineare Ausstrahlung von Spielfilmen wohl kaum zu rechtfertigen. Die Kernkompetenz des ÖRR sollte hier in der demokratiestärkenden neutralen Informationsvermittlung liegen. Der ursprüngliche Auftrag ebenfalls für Unterhaltung zu sorgen wird mit einem linearen Angebot zunehmend obsolet. Dies ohnehin vor dem Hintergrund einer Beitragsfinanzierung. Soweit in diesem ersten Schritt somit nicht das Angebot an sich zur Disposition steht, wäre im zweiten Schritt die Finanzierung des Selbigen aus Beitragsmitteln kritisch zu prüfen. Mit freundlichen Grüßen Dennis Otte

---

**Andreas Sperwien**

Nach meiner Auffassung sollte in den Fernsehprogrammen von ARD und ZDF der Informations- und Bildungsauftrag wieder der Schwerpunkt der Programmgestaltung sein. Unterhaltungsangebote finden sich in mehr als ausreichendem Maße bei den kommerziellen Providern von TV-, Funk- und Onlineangeboten und werden dort auch abgerufen, vor allem von jüngeren Nutzerinnen und Nutzern. Dazu ein Zitat aus dem "Tagesspiegel" (05.05.2016 !): "Ein gefallsüchtiges Fernsehprogramm wird monoton. Mutlos und glatt biedert es sich an und erstarrt aus Angst vor Überforderung der Zuschauer. Es bringt immer dasselbe und von dem zu viel. Krimis, Krimis, Krimis und Fußball, Fußball, Fußball." Zu § 26, Auftrag "Unterhaltung, die einem öffentlich-rechtlichen Angebotsprofil entspricht, ist Teil des Auftrags." Mein Änderungsvorschlag: "Unterhaltung ist kein Schwerpunkt des Auftrags. Unterhaltungs-Angebote ohne erkennbaren kulturellen Informationsgehalt dürfen in den Rundfunk- und Fernsehprogrammen von ARD und ZDF nur einen Anteil von höchstens 20% erreichen." MfG Andreas Sperwien

**Martin Heinz**

Ich halte es für sehr bedenklich die öffentlich-rechtlichen frei zugänglichen Fernsehprogramme immer weiter einzuschränken und das Feld den privaten Sendern zu überlassen. Diese können qualitativ in keinster Weise mit den öffentlich-rechtlichen Programmen mithalten und sind meines Erachtens stark geprägt von einer manipulativen Einflussnahme auf ihre Zuschauer. Von einer neutralen Berichterstattung kann hier in keiner Weise gesprochen werden. Berichtet und gesendet wird bei den Privaten das was Umsatz bringt und wenig kostet. Ich würde es daher zutiefst bedauern, wenn im öffentlich-rechtlichen Bereich Sparten-Programme wie ZDF-Neo, ZDF-Info, Phönix usw wegfallen würden und wäre auf alle Fälle bereit eine Erhöhung der GEZ-Gebühren mitzutragen. Mit freundlichen Grüßen Martin Heinz

**Philipp Koch**

Aus meiner Sicht sollte der öffentlich-rechtliche Rundfunk sich auf seine Kernaufgaben konzentrieren, nämlich Bildungs-, Kultur-, und Informationsprogramme. Das entspricht seinem Auftrag und stiftet für unsere Gesellschaft einen Mehrwert, weil dann auch Programm eine Chance hat, das nicht unmittelbar von Werbeeinnahmen abhängig ist. Warum ich aber verpflichtet sein soll, mit meinem Rundfunkbeitrag auch Unterhaltungsprogramme zu finanzieren, das mich nicht interessiert und das in keiner Weise meinen Vorstellungen entspricht, erschließt sich mir nicht. Solche Angebote gehören nicht in ein öffentlich-rechtliches Programm, sondern sollten sich dem Wettbewerbsdruck am Markt aussetzen müssen.

**Christine Greiner-Mai**

Guten Tag, ich möchte mich gern zu den Reformen von ARD, ZDF und Deutschlandradio äußern. Grundsätzlich ist es in Ordnung, dass die Menschen, die nicht das Medium des klassischen Fernseher benutzen, sondern lieber im Internet sich Sendungen anschauen wollen, ein Angebot dazu erhalten. Aber ich würde es nicht begrüßen, wenn ausschließlich die Spartenprogramme nur noch im Internet gezeigt werden. Ich gehöre zur älteren Generation und nutze das Internet nicht ständig, sondern schaue mir Sendungen lieber im Fernsehen an, zumal ich gerne früh morgens mir Sendungen auf Phoenix, ZDFneo oder One ansehe und ich möchte nicht dann immer erst über die Internetverbindung zum Fernseher das Programm laden müssen. Also müsste bitte ein Angebot im Fernsehen als auch zusätzlich im Internet gemacht werden. Mit freundlichen Grüßen Christine Greiner-Mai

## Mathias Faber

Die öffentlich rechtlichen Sender sollten stark reduziert und vereinfacht werden. Je ein Fernsehsender für Informationen (inkl Dokumentationen und Sportberichterstattung und einigen Live-Berichten) Kultur kindgerechte Informationen (Bildung und Unterhaltung) - wie aktuell Kika niveauvolle Unterhaltung (ohne Soaps) Somit würden bundesweit 4 TV-Sender ausreichen für die Deckung des Grundbedarfs. Weiterhin könnten regionale TV-Sender (Nord, Süd, West und Ost) angeboten werden. Für mehr Sport oder Unterhaltung können gerne separate Angebote in Anspruch genommen werden von den Bürgern (Sky und Netflix usw) Beim Radio sollte ebenfalls viel eingespart werden. Ein regionaler Informationssender (Nord, Süd, West und Ost), statt wie bisher dutzende regionale Sender von NDR, WDR, rbb, BR etc. Ein bundesweiter Informationssender. Ein bundesweiter Kultur und Unterhaltungssender. So könnten etliche Korrespondenten und Redaktions-Netzwerke gebündelt werden. Zusätzlich sollte das ganze Angebot (zeitlich unbegrenzt bei Eigenproduktionen) im Internet vorrätig sein. Das ganze Angebot muss vollständig werbe- und Sponsoring-frei sein. Dann sollten die aktuellen Beiträge mehr als ausreichend sein.

---

## Alexander Howitz

Sehr geehrte Kollegen und Kolleginnen der Rundfunkkommission, ich möchte keine Anregung über bestimmte Teilaspekte im öffentlichen Rundfunk geben, vielmehr möchte ich Anregung zu einem Rundfunk 2.0 geben, einer kompletten neuen Plattform. Ich bin nun 37, bin verheiratet, habe zwei kleine Söhne und kann mich noch sehr gut an meine ersten Jahre ab 18 in der eigenen Wohnung erinnern. "Warum soll ich für so ein sch... Programm bezahlen?". Irgendwie auch verständlich oder? Meine Generation ist wahrscheinlich die letzte, welche sich mit alten Plattformen zufrieden gibt und sich sagt das gibt es schon immer und das wird sich nicht ändern, aber nicht die kommenden. Auch bei mir im Unternehmen der DB sieht man sehr gut den Generationenwandel zwischen meiner, der älteren Generation und der Generation x oder y. Die Jugend entscheidet jetzt für diese Woche, vielleicht noch das kommende Jahr aber da wird nicht in Dekaden gedacht. Es ist unwichtig was in 10 Jahren ist, das Problem wird in 10 Jahren angegangen. So sollte es auch mit unserem Rundfunk sein, wenn es schon kein Vorbei an den Gebühren gibt, dann sollte man den Bürgern auch etwas Bieten, da reicht ein veraltetes Fernsehprogramm in den öffentlich rechtlichen nicht aus. Ich glaube das kann man so sagen... Ich selbst schaue TV über Sky und streame eigentlich fast zu 100%. Sehr selten, dass ich etwas im Free-TV schaue, denn es kommt ja leider immer weniger. Klar, die Gründe liegen auf der Hand. Geld und die damit verbundenen TV-Rechte der Ausstrahlungen. Diesen Wettbewerb kann man aber nicht angehen, deshalb muss man sich breiter im Angebot aufstellen. Lange Rede, kurzer Sinn, warum nicht TV und Internet anbieten? Eine Kombination schaffen. Kleines Beispiel: Heute schaue ich Sky und habe ein Abo für alle Pakete, macht 45€/monatlich + 40€/monatlich Internet/Telefon. Ich investiere also 85€ jeden Monat um TV zu schauen und für das Internet. Das ist Wahnsinn wenn Sie mich fragen und ich würde für Wetten abschließen, dass dies bei 70% der Deutschen Haushalte so ist. Aber was wäre, wenn der öffentlich-rechtliche Rundfunk für 50€ im Monat, TV und Internet in die Haushalte bringt? Aktuell bezahlt jeder Haushalt 52,5€ im Quartal, ungefähr 2 Milliarden € im Jahr an Einnahmen aus den Gebühren. Ganz klar Rechnung, ihr würdet das 4fache an Einnahmen allein aus den Gebühren erzielen. Hinzu kämen Kooperationen mit Streamingdiensten, Werbung usw... Geht das Thema mal an, ich wäre sofort dabei und die schlimme "GEZ" Gebühr, könnte man damit direkt in die monatlichen Kosten einfließen lassen und wir könnten uns eine Menge Ärger im Volk ersparen. Für Rückfragen bin ich gern jederzeit bereit und stehe tatkräftig als Projektmanager zur Verfügung. LG Alexander Howitz

---

<b>Benjamin Anonym</b>	Sehr geehrte Damen und Herren, mit Bestürzung habe ich gelesen, dass die Programme Phoenix und ZDFinfo scheinbar zur Disposition stehen oder ins online Prgramm verlagert werden könnten. Ich erinnere daran, dass die Bildqualität über eine DVB-T2-Antenne am Fernseher höher ist als online oder per Kabel, nämlich 4K bzw. UltraHD! Schauen Sie sich mal eine Tierdoku über diesen Empfangskanal an! Und auch die sonstigen Dokus auf ZDFinfo sind ja wohl überragend. Bei uns läuft fast nichts anderes. Die enorme Vielfalt der Hintergründe aus den beiden Weltkriegen erstaunt mich immer wieder. Statt das abzuschaffen sollte lieber ein entsprechendes Marketing stattfinden, damit mehr Leure begreifen, wie gut das frei empfangbare Programm ist. Beste Grüße aus Leipzig!
<b>Margit Schweigmann</b>	Sehr geehrte Damen und Herren Ich finde es schade wenn die Regionalprogramme von WDR SWR NDR etc eingestellt werden. Unterhaltung bei ARD und ZDF ist ein wichtiger Bestandteil unserer Kultur. Es möchte nicht jeder nur Amazon prime und Netflix schauen Wenn Sie die Unterhaltung in Form von Serien wie Großstadtrevier Tatort und das alles einstellen dann helfen Sie nur Google. Das wäre sehr sehr schade
<b>Rolf Hoffmann</b>	Seit langem stört mich im Rundfunk das zu 85% englische Musik gespielt wird. Es sollten mindestens 50 % deutsch sein. Eine komplette Kultur geht verloren. Ohne Deutsch keine Rundfunkgebühren.
<b>Neidhart Fester</b>	Wenn den Rundfunkanstalten gestattet wird, nach Gutdünken das Bildungsfernsehen - sog. "Spartenprogramme" - in das Internet abzuschieben, stellt sich die Frage nach der Verfassungsmäßigkeit der Rundfunkgebühren erneut. Das wäre ein weiterer Schritt weg vom verfasdungsmäßigen Auftrag des öffentlich-rechtlichen Rundfunks.
<b>Herr Wolfgang Zimmermann</b>	Guten Tag, unabhängig von der inhaltlichen Gestaltung sollte die Finanzierung in Zukunft jedenfalls *transparent* erfolgen. Transparent in dem Sinne, dass Mitteleinnahmen und Mittelverwendung etwa für "Sport-Events", "Olympia", "Talkmaster", Pensionen, und ähnliche Größen durchsichtig und dabei unter allen Länder-Rundfunkanstalten, dem ZDF, dem Deutschlandfunk und der Deutschen Welle gewichtbar, bewertbar und vergleichbar werden. Die so gestalteten Berichte sollten auf den Web-Seiten der öffentlichrechtlichen Sendeunternehmen leicht auffindbar und herunterladbar sein. Also nicht als aggregierte Zahlenwüsten, sondern als aussagefähige Berichte mit zugeordneten Anlagen zur aussagefähigen Erläuterung. MfG Wolfgang Zimmermann
<b>Michael Hubrig</b>	Bitte schaffen mehr neue Angebote für die jüngere Generation wie Magazine, Filme etc.. Das Programmangebot jetzt von deutschen Serien und Filmen Magazinen ist aus meiner Sicht überholt und langweilig. Modernisieren Sie sich bitte, schaffen Sie die alten Sendungen wie Tatort, Soko, Traumschiff,Herzkino, Fernsehgarten etc. endlich ab. Haben Sie den Mut zu neuen Trends und jüngeren Inhalten. Immer auf das Bewährte zu setzen ist inakzeptabel und wird Sie einholen. Holen Sie bitte auch ausgesuchte Bundesliga Livespiele in die Öffentlichkeit zurück. Vielen Dank
<b>Jens Discher</b>	Abschaffung der Rundfunkgebühren Abschaffung des dämlichen gendern Keine dämlichen Quizshows mit immer den gleichen Darstellern Neutralität der

Nachrichten und Reportagen Anpassung der Gehälter an den Durchschnitt der normal arbeitenden Bevölkerung lösen aller politischen Abhängigkeiten

**Michael Markhof**

Ich fordere eine Umstrukturierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks dahingehend, dass dieser sein Angebot stark reduziert und insbesondere zahlreiche Online-Angebote komplett abgeschafft werden. Der ö.r. Rundfunk verfolgt schon lange keine akzeptable Ansicht oder bemüht sich um sachlich neutrale Berichterstattung. Gegenteilig wird eine stark links orientierte Agenda verfolgt, die im Hinblick auf die Nachrichten, etc. für die allgemeine Bevölkerung nicht tragbar ist. Auch wenn das in dieser Diskussion (wohl bewusst) nicht zur Debatte steht, fordere ich, aus genannten Aspekten, eine Reform der Finanzierung. Es muss umgehend die Möglichkeit für jeden geben, den Rundfunkbeitrag nicht zu zahlen. Es sollte eine Umwandlung in Pay-TV geben wobei nur jeder, der das Angebot nutzen möchte bezahlt. Durch eine, bereits oben genannte, Reduzierung des Angebots wäre dies dann auch weiterhin bezahlbar. Zudem möchte ich persönlich anmerken, dass es schockierend ist, dass Menschen die aus genannten Gründen den Beitrag = Pflichtpropagandasteuer nicht zahlen, Haftstrafen erhalten.

**horst baumanns**

Hallo sehr geehrte Damen und Herren Es ist unbedingt nötig den alten Status der Deutschenwelle oder in ähnlicher Form wieder herzustellen - zB Deutschsprachige oder in der Landessprache der entsprechenden Länder - Grund - zB- Polen und Ungarn - rutschen ab in die Diktatur- Internet ist überwachbar und abschaltbar - der FREIE Rundfunk nicht !! mfG horst Baumanns

**Dieter Rüber**

1. die Intendanten müssen reduziert werden ein Vorstand aus drei bis vier würde dicke ausreichen nicht jedes Land braucht einen eigenen Intendanten der 400000 € im Jahr kostet 2. die dritten Programmen sollten ausschließlich regionale Nachrichten senden und während ihrer sendezeit nicht bundesweite Nachrichten wiederholen das würde sie sendezeit reduzieren oder mehr Platz für regionale Nachrichten bringen 3. wir brauchen eine Mediathek wo ich auch in zwei Jahren noch Beiträge mir anschauen kann denn letztendlich wurden diese Jahr durch den steuerzahler finanziert 4. außerdem sollte man sich mal Gedanken machen was die einzelnen Gehälter und Gagen angeht... man muss einer Maybrit Illner nicht 1000000 im Jahr einführen 5. außerdem könnte man musikveranstaltungen die drei und vier Stunden laufen und Einheiten Geld kosten durchaus hin und wieder auch mal mit einer werbeunterbrechung finanzieren was die rundfunkbeiträge reduzieren könnte 6. mehr Zusammenarbeit reduziert verwaltungskosten

**Wolfgang Meyer**

Egal was bei der Reform herauskommt muss man die Möglichkeit haben, für das Programm nicht mehr zu bezahlen. Der öffentlich-Rechtliche Rundfunk ist schon lange nicht mehr neutral. Und man muss einfach die Chance haben, die Zahlung für ein Programm, dass die eigene Meinung nicht vertritt auch nicht zu bezahlen. Abgesehen davon sollten in den Gremien alle Politiker und politiknahe Personen entfernt werden. Das Programm sollte neutral werden. Man muss auch die Möglichkeit bekommen, dass man die öffentlich-rechtlichen NICHT empfangen kann. D.h. Alle Inhalte unbedingt mit einem Login schützen. Ich will nicht, dass meine Kinder mit diesem Programm in Berührung kommen. Propaganda gegen Alte (Oma-Song) Impfkritiker oder alles rechtsstaatliche möchte ich nicht. Leider breitet sich der öffentlich-Rechtliche immer weiter aus.

## Jens Tasche

Der öffentlich rechtliche Rundfunk hat die Amtssprache zu verwenden und nicht aus ideologischen Gründen die nicht legitimierte Gendersprache zu nutzen. Gleichzeitig ist das politische Spektrum in Kommentaren abzubilden.

## Hagen UNRUH

1. Bitte belassen Sie Phönix, 3sat, arte und Tagesschau24 als seriöse TV-Programme 2. Beschränken Sie die dritten Programme auf nachmittägliche und abendliche Sendungen zu regionalen Themen. 3. Senden Sie die Regionalsender bitte nur in den jeweiligen Regionen über DVB-T2 HD. Wer weitere Regional-TV-Programme sehen will, soll diese als Internet-Stream bzw. über Satellit beziehen. 4. Bitte belassen Sie langfristig den freien Empfang über DVB-T2 HD 5. Minimieren Sie die finanziellen Aufwendungen Sportrechte; richten Sie ggf. einen kostenpflichtigen Sportsender ein 6. Bleiben Sie in Nachrichtensendungen und Dokumentation bitte seriös und gleiten Sie bitte nicht in verspielte Effekthascherei ab. 7. Fragen Sie weniger nach Meinungen sondern mehr nach wissenschaftlich fundierten Sachverhalten. 8. Ersetzen Sie „Wirtschaft vor 8“ durch Aktuelles zu tatsächlich global wichtigen Themen wie: .8.1. Umweltschutz .8.2. sozialen Ausgleich .8.3. Bildung .8.4. Gesundheit mit freundlichen Grüßen

## Harald Kapfhammer

Guten Tag, derzeit ist der öffentliche Rundfunk de facto nicht unabhängig. Statt neutral zu berichten, ist vielerorts der Einfluß der Regierung, von NGO's, der "gefühlten" öffentlichen Meinung, u.a. zu spüren. Eines der wichtigsten Ziele der Umorganisation sollte es sein, die völlig Unabhängigkeit wieder herzustellen. Nur Fakten dürfen eine Rolle bei dem spielen, was berichtet wird. Ein Journalismus ist zu wünschen, wie er früher selbstverständlich war. Diese Werte sind uns leider verloren gegangen. Dazu gehört sicher auch, daß sich einzelne Mitglieder des ÖR öffentlich zu oft äußern und dadurch eine stärkere Meinungsmacht bekommen, als ihnen eigentlich zusteht. Das sollte völlig unterbunden werden. Mitglieder des ÖR haben Ihren Job zu machen und es darüber hinaus zu unterlassen, über Twitter und andere Medien "Politik" zu machen. Private Meinungsäußerung ja, aber keine Vermischung von Privatem mit Beruflichen und keine Ausnutzung der prominenten Stellung, die sie mit unseren Gebühren erst erlangt haben. Eine maßvolle Entlohnung ist unabdingbar. Mitarbeiter des ÖR sollen nicht besser bezahlt werden, als etwa Staatsbedienstete. Auch die Altersvorsorge ist zwingend zu reduzieren. Warum gibt es hier eine eigene Pensionskasse? Das sollte alles über die öffentliche Rentenkasse bezahlt werden. Wie bei gewöhnlichen Angestellten eben auch. Keine Privilegien. Keine überbesetzten Rundfunkräte mit Politikern, Bischöfen, oder wer auch immer dort sitzt. Die Überwachung ist sicherzustellen durch die Beitragszahler und durch Niemand sonst. Intendanten werden nur durch Bürger besetzt, nicht durch Bundeskanzler etc. als Belohnung für geleistetete Dienste in der Vergangenheit! Die Politik hat hier die Finger komplett aus dem Spiel zu lassen. Keine Benennungen, keine Zahlungen. Null Einfluss! Das Programm gehört radikal ausgedünnt. Solcher Schmarren, wie den Tatort, der nur noch Politik und Gehirnwäsche ist, sollte völlig verboten werden. Nur um ein Beispiel zu nennen. Keine Gehirnwäsche der Bürger, kein Erziehungsfernsehen. Nur saubere, informative Sendungen. Wissenschaft, Technik. ideologiefreies Fernsehen für Kinder, so wie früher "Wickie", "Pumuckel" und andere unbeschwerte Sendungen. Kein Genderfernsehen und Umpolungsprogramm, wie die Jugendsendungen gerade im Internet, finanziert von unseren Gebühren. Eigentlich wäre es sogar wünschenswert, die Neugestaltung des ÖR absolut radikal zu machen. Abschneidung aller alten Zöpfe müßte die Devise und Leitlinie sein. So, wie es Israel vor einigen Jahren vorgemacht hat. Alle entlassen und alles auflösen. Anschließend neu besetzen! Damit legt man die Sümpfe trocken und bekommt einen kompletten Neuanfang und einen qualitativ hochwertigen neuen ÖR. Aber

dazu wird Euch der Mut fehlen, nicht wahr? ;-)) Warum nur geht so etwas in Israel und in Deutschland nicht? Schöne Grüße, Harald Kapfhammer

---

**Murr Alfred**

Wir empfangen Deutsches Fernsehen seit Jahren in Südtirol, für uns recht interessant und abwechslungsreich! Aber es fehlt ein Sport Kanal! In Österreich und Italien gibt es einen Sport Kanal! Dafür könnte ein Spartensender eingestellt werden! Ansonsten ist Deutsches Öffentlich Rechtliches Fernsehen gut! Bei Film ?? und Krimi könnte mehr Humor nicht schaden! Herzliche Grüße: Murr Alfred

---

**Jürgen Koch**

Diese einfache Möglichkeit mit der ich gerade mit Ihnen Kontakt aufnehmen kann, sollte auch über den 14. Januar 22 hinaus bestehen bleiben. Im Sinne des 'klassischen Leserbriefs' könnten Ihnen dann auf einfache Weise Themen von allgemeinem Interesse zur Kenntnis gebracht werden. (z.B. frag ich mich schon lange warum die seit über 10 Jahren zu 90% fertige Nord-Süd U-Bahn - Strecke in Köln nicht weiter gebaut wird. Die billige Antwort der fehlenden Schuldzuweisung ist zuuuu billig!) mfg Jürgen Koch, Köln.

---

**Tobias Groben**

Sehr geehrte Damen und Herren, Ich bin großer Fan von unabhängigem Journalismus und befürworte einen Beitrag für Journalisten. Was aber für mich nicht geht, sind Programminhalte und Talkshows, Unterhaltungsendungen und Sport. Das können dir Leute bezahlen für die das interessant ist. Für die Allgemeinheit sind unabhängige Nachrichten wichtig. Kultur sollte von den Leuten die sich dafür interessieren auch bezahlt werden. Ich bin für eine Aufspaltung der Öffentlich Unrechtkuchen Bedürfnisanstalten. In Journalismus und Unterhaltungs Industrie. Ich bezahle gerne den Journalistischen Teil und bin auch bereit für guten und unabhängigen Journalismus bis zu 10 Euro im Monat zu bezahlen. Für Unterhaltung gibt es genug Private Angebote und durch das Internet kann sich jeder das aussuchen was er sehen will. Hier braucht es keine Regulierung mehr. Ich selbst nutze seit 2001 keine seriellen TV Formate mehr!

---

**Michael Klein**

Hallo, ein offensichtlich-unredlicher Schundfunk ist sofort abzuschalten. Aus der Verfügungsmasse ist ein Sender mit folgenden Aufgaben zu formieren: - Wetterinformationen - Katastrophenschutz - Verbreitung von Nachrichten ohne die sogenannte Einordnung mit Meinungen Die Auszahlung von unrechtmäßig erschlichenen Pensionen ist einzustellen. Die nicht erforderlichen Mitarbeiter sind in die freie Wirtschaft zu entlassen. Die nicht erforderlichen Sendeanlagen sind aus Gründen des Umweltschutzes abzuschalten. Das Streamen von Sendungen im Internet ist aus gleichem Grund zu unterlassen. mfg

---

**Hendryk Schäfer**

Sehr geehrtes Team der Rundfunkkommission, gerne möchte ich mich zu dem von Ihnen veröffentlichten Diskussionsentwurf 1 äußern. Dabei sind es im Wesentlichen zwei Aspekte, zu denen ich Stellung beziehen möchte. Im Hinblick auf das im Entwurf postulierte Ziel einer angemessenen „Berücksichtigung aller Altersgruppen, insbesondere von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen“ (§ 26 Abs. 1 Satz 7) erachte ich es als fragwürdig, die Verankerung des KI.KA in § 28 Abs. 4 zu lösen und seine Existenz durch die Erwähnung in § 28 Abs. 5 und dem neuen § 32a in seiner jetzigen Form zur Disposition zu stellen. Auch wenn die Nutzung des Internets mittlerweile ubiquitär ist, sollten gerade die Haushalte nicht von einem kindgerechten öffentlich-rechtlichen Informationsangebot abgehängt werden, denen die finanziellen Mittel für einen angemessenen Zugang zum Internet in Form von ausreichend schnellen Anschlüssen und leistungsfähigen Computern fehlt. Den KI.KA durch diese Neuregelung zu einem Internet-only-Angebot machen zu können, wäre ein fatales Signal, ihn zu einem solchen Angebot zu machen, eine Aktion, die dem allgemeinen Auftrags des öffentlich-rechtlichen Rundfunks entgegen stünde. Ähnlich zum KI.KA verhält es sich meines Erachtens mit dem ebenfalls in ihrer jetzigen Form zur Disposition gestellten Sender PHOENIX. Soll der Auftrag der „Bildung, Information und Beratung zu dienen.“ (§ 26 Abs. 1 Satz 8), weiterhin gelten, darf dieser nicht aus dem linearen Fernsehen verschwinden, ist er doch der einzige Sender, der politische Debatten in den Parlamenten und Pressekonferenzen ungekürzt überträgt, regelmäßig Sendungen mit Gebärdensprache anbietet und von allen öffentlich-rechtlichen Sendern bislang am ehesten Videos standardmäßig untermittelt. Zudem bietet PHOENIX eine Vielzahl an Dokumentationen; deutlich mehr jedenfalls als einzelne Landesrundfunkanstalten für sich. Diesen Sender aus dem linearen Programm zu streichen, nähme (vor allem auch Gehörlosen und Schwerhörigen) eine wichtige Quelle für ungekürzte Informationen und vertiefende Einordnungen. Es wäre falsch, den selbsternannten Debatten- und Dokumentationskanal und damit auch die Debatten und Dokumentationen ins Internet zu verlagern, weil dieser Schritt Menschen dadurch von ebenebenen Debatten ausschliesse. Mit freundlichen Grüßen Hendryk Schäfer

**Werner Iwers**

Alle Spartensender abschaffen! Warum Die Wiederholung der Wiederholung! Zb. am Freitag auch in ..... Pure Geld verschwendung! Das geho?rt in die Tonne!

**Reiner Nerlich**

Bitte nicht verschlimmbessern! Das ör Radio/ Tv steht für Qualität und Seriosität im Gegensatz zu den Privaten (Marktschreiern).

**Edith Strauß**

Paragraph 26: Berücksichtigung aller Bevölkerungsgruppen genügt, die nachfolgende Aufzählung kann nie vollständig sein und hebt einzelne, aber zu wenige Gruppen unangemessen hervor. Paragraph 26: Persönlichkeitsrechte - es hier festzuschreiben kann die notwendige investigative Recherche einschränken. Da die Sender an die DSGVO eh gebunden sind, sollte das hier gestrichen werden. Paragraph 30: gemeinsame Plattform - diese darf nur rein technisch sein, der redaktionelle Teil muss in der alleinigen Hoheit der einzelnen Sender bleiben Paragraph 30: Beschränkung von Zukaufprogrammen auf 10 % ist zu gering. 30 bis 40 % oder besser, wie bisher gar kein Limit. So werden sinnvolle Kooperationen zu sehr eingeschränkt. Paragraph 31: Sämtliche Ergänzungen Absatz 2a bis 2c implizieren Mitsprache der Gremien, die so niemals sein darf. Die Anstalten müssen journalistisch komplett unabhängig bleiben. Paragraph 32, Absatz 9: streichen. Eine Beschränkung gefährdet für den Probetrieb eines

öffentlich-rechtlichen Angebots die objektive Analyse der Nutzungsbreite.  
Paragraph 32a, Absatz 2: s. Kommentar zu Paragraph 30 zur Plattform.

---

**Stefan Frank**

Die Reformvorschläge sind reine Kosmetik und festigen einen völlig aufgeblähtes Selbstbedienung-System. Das Programm und die Anzahl der Sender sind radikal einzudampfen, die Zwangsabgabe auf max. 5€ zu reduzieren und Glaubensgemeinschaften jeder Einfluß zu entziehen.

---

**Wolfgang Deutz**

Sehr geehrte Damen und Herren, Ich finde, dass das aktuelle Onlineangebot überdimensioniert ist. Ich schlage vor ein Onlineangebot für alle ÖAs zu konzipieren. Dadurch könnten Doppelangebote und unnötige Kosten vermieden werden. In dieses Angebot könnten regionale Angebote problemlos integriert werden. Außerdem sollte es in den dritten Programmen ein „Mantelangebot“ geben, das durch regionale Inhalte unterbrochen wird. Stündliche Regionalnachrichten etc.. Es ist aus meiner Sicht nicht notwendig fünf verschiedene Formate, wie zum Beispiel Reisesendungen, Magazine etc. zu senden, die mit Inhalten bestückt sind, die sowohl in Nord- als auch in Süddeutschland gezeigt werden können. Oder Wiederholungen des Tatortes auf fünf verschiedenen 3.Programmen, nur zeitversetzt. Das sind für mich keine Grundlagen „regionale Kompetenz“. Da kann ich sofort auf ARD oder ZDF umschalten. Mit freundlichen Grüßen Wolfgang Deutz

---

**michael dittrich**

guten tag, fangen sie beim beitrag an. ich will nicht für sender zahlen müssen die ich nicht haben will. der örr ist heute nur noch eine links grüne propaganda maschine. ich will die örr nicht finanzieren, aber ich werde gezwungen einen örr beitrag zu zahlen, onwohl ich nie ein abbo abgeschlossen habe. ich nenne das mafia. ich will den beitrag abwählen können. es ist gegen das grundgesetz was sie da machen, auch wenn ein gelenktes bundesverfassungsgericht das anders sieht. verschlüsseln sie die sender und verkaufen sie das abbo wie jeder andere sender auch. ich will ihre programme nicht abbonieren. ihre zwangsmaßnahmen sind widerlich und undemokratisch. es ist undemokratisch, in 64 jahren konnte ich nicht einmal entscheiden (ob ich das abbo abwähle oder per wahl), ob ich den örr haben will oder nicht. sie sind nicht demokratisch legitimiert, auch wenn sie es behaupten. es gibt keine möglichkeit das örr abbo abzubestellen. das ist ein unding. ich stelle mir sowas bei meinem internetprovider vor. örr ist mafia vom feinsten. ok ich wiederhole mich. der örr zwangsbeitrag ist eine links grüne popaganda steuer, die ich nicht bezahlen will. der wdr ist sowas von links-grün, das es mich ankotzt wenn ich den sehe. ihre talkrunden sind alle gelenkt und spiegeln nicht die bevölkerung wieder. ja es verletzt mich persönlich als alte umweltsau bezeichnet zu werden. ich gehe davon aus, das ca 50 % rechts der mitte sind. ich gehe davon aus, das sie meine meinung wie immer ignorieren werden. wenn sie es ehrlich meinen würden, würden sie mit der örr gebühr alias beitrag anfangen und diese zur wahl stellen. nun werde ich sicher vom gelenkten verfassungsschutz beobachtet werden. aber ich habe keine angst vor diesem zwangsstaat. wenn örr zur pflicht wird, wird widerstand auch zur pflicht. gruß michael dittrich

---

**Heiko Sander**

Der öffentlich-rechtliche Rundfunk muss in erster Linie zu unserer musikalischen Kultur/Heimat stehen und sich dadurch deutlich von seichten Unterhaltungsangeboten der privaten Rundfunklandschaft abheben. Es kann nicht sein, dass auf Bürgerkosten öffentlich-rechtliche Formatradios betrieben werden und der größte Teil an Tantiemen für gesendete Musik nachweislich ins Ausland fließt. Bis auf SWR4 und HR4 haben sämtliche Heimatsender der ARD im Bereich des Hörfunks mit unserer musikalischen Kultur/Heimat gebrochen. Hier muss statt der Quotenschlacht wieder Qualität Einzug halten und der größte Teil an Tantiemen für gesendete Musik sollte unseren Musikschaffenden zugute kommen. Hörfunkwellen mit überwiegend Musik in unserer Muttersprache sind inzwischen ARD-weit zu Nischenprogrammen geworden, während sich die Heimatsender der ARD sich musikalisch an die Programme der Privatsender angeglichen haben. Der Kern des Auftrages wird so verfehlt und das kostet die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten sehr viel Akzeptanz.

**Leony**

Bitte weniger/ keine Unterhaltung oder per ABO da man seine Unterhaltung schon selber aussuchen/bezahlen kann Überangebot!! Kein Instagram, youtube oder tic toc da gehört der ÖRR nicht hin. Viele Sparten Sender zusammenlegen 18,36 € sind viel zu viel für das was man sich heutzutage aussuchen kann was man Abonnieren möchte. Veraltetes System und bei einer Demokratie kann man aussuchen was man bezahlen möchte und was nicht und am meisten was Unterhaltung angeht.

**Thomas Uwe Grützmüller**

Der Entwurf bleibt leider sehr eine Antwort schuldig, wie die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten ihre zukünftige „Aufgabe, ein Gesamtangebot für alle zu unterbreiten“ erfüllen sollen. Das Angebot der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten ist mit Stand von heute ja eben nicht für alle interessant; dennoch werden alle zur Zahlung herangezogen. Es wäre in diesem Zusammenhang sinnvoll, zum Gebührenmodell zurückzukehren und eine Opt-Out-Möglichkeit zu schaffen: Wer am Rundfunkempfang nicht teilnehmen möchte, sollte die Möglichkeit bekommen, sich vom Rundfunkempfang und von der Finanzierung abzumelden. Technisch könnte dies durch eine Verschlüsselung der Angebote realisiert werden; der Opt-Out würde durch Rückgabe des Decoders bzw. des Schlüssels erfolgen. Danach wäre man nicht mehr Rundfunkteilnehmer und nicht mehr von der Gebühr betroffen. Die Opt-Out-Möglichkeit wäre ein Anreiz für die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten, tatsächlich ein Gesamtangebot für alle zu unterbreiten und sich nicht länger auf der illegitimen Zwangsfinanzierung auszuruhen.

**Kirsten Spiller**

Bitte berücksichtigen Sie daß auch in der Zukunft unverändert etliche Gebiete im ländlichen Raum nur eine sehr schlechte und langsame Internetverbindung haben. Und auch über Mobilfunk nur wenig geht. Durch die Verlagerung von Programmen, insbesondere den wenigen die nicht nur Trash für die Massen bieten, sondern Informationen, in das Internet anstelle des klassischen Fernsehens wird diese Kluft noch größer! Gut für die AfD, schlecht für denkende Normalbürger, die ja weiterhin den Rundfunkbeitrag zahlen. Fernsehen kann man dank Satelliten überall gut empfangen. Internet nicht. Das reicht hier für Emails und Beiträge lesen, aber nicht für Filme. Selbst YouTube ist mühsam. Inhalte duplizieren ist noch ok, aber nicht wegnehmen.

**Maiwald**

Macht bitte mit allem was ARD ZDF DLF u.s.w bieten weiter, das Programm ist mit allen Apps und Mediatheken super. Serien Dokus Podcast ... Einfach nur

Super. Dafür bezahle ich gerne meine Rundfunkgebühren. Markus Maiwald PS: bei dem Angebot müsste der Tag 48 Stunden haben. Danke .

**Leonhard Wennmacher**

Sehr geehrte Damen und Herren, ich bin in vielen europäischen Ländern unterwegs. Dort erlebe ich, wie uns viele Menschen für unseren öffentlich rechtlichen Rundfunk beneiden. Ich selbst nutze ihn fast ausschließlich. Ich wünsche mir, dass die Vielfalt erhalten bleibt. Er ist ein Kulturgut, das nicht aufgegeben werden sollte. Auch wenn es ein großer Teil der Bevölkerung nicht zu schätzen weiß. Es lassen sich ja auch viele nicht impfen. Herzliche Grüße  
Leonhard Wennmacher

**Jonas Häger**

Solange der öffentliche Rundfunk sowohl im Hörfunkprogramm als auch im Fernsehen kein ausgewogenes Meinungsbild propagiert, dass jeden Menschen in unserem Land vertritt, werde ich dem ÖR den Rücken gekehrt halten und nichts als Verachtung für ihn übrig haben. Bis 2015 war ich regelmäßiger Konsument der ÖR Programme, besonders auch der Nachrichtensendungen. Aber seitdem ist der ÖR mehr und mehr zu einem in den Worten seiner öffentlichen Kritiker "Grün-Links-Funk" geworden. Anfang war es noch eher vorsichtig aber später gN man sich gar nicht mehr die Mühe dezent aufzutreten: Es wurde unverhohlen einseitig politische Berichterstattung und Meinungsjournalismus betrieben. Dies geht von der Auswahl der Moderatoren bis zu den redaktionellen Inhalten ausgewählt durch die entsprechenden Redakteure. Das allerschlimmste ist, der ÖR der eigentlich mit seiner großzügigen Finanzierung unabhängig und politisch ungebunden berichten und recherchieren kann hat sich so sehr auf Regierungslinie geeicht und ist mehr und mehr zu einem Regierungs-Propagandasender geworden. Irgendein politisches Vorhaben war eher unbeliebt? Der ÖR hat es sich auf die Fahne geschrieben dies so lange den Leuten schönzureden bis auch der letzte glaubt, wer dagegen ist, sei nur ein Verwirrter Extremist oder rechtsextremistisch. Seien Sie kritisch zur Regierungspolitik! Hinterfragen Sie! Stellen Sie kritische Fragen und lassen sich vom Gerede unserer Politiker nicht einfüllen, kritische Nachfragen sind dringend erforderlich!

**Kuwe Webr**

ARD, ZDF, und DW abschalten, sofort.

**Matthäus**

Hallo Zusammen, ich bin für die Erhaltung der digitalen Spartensender von ARD und ZDF ich hoffe meine Stimme zählt, MfG Matthäus

**Olaf Haeusgen**

Zum Thema Strukturreform wurde ich folgendes vorschlagen: Bitte streichen Sie das Angebot radikal zusammen! 3 Kanäle waren mehr als nur ausreichend, um den gegebenen Auftrag zu erfüllen. In erster Linie sehe ich hierbei objektive Berichterstattung. Dieses gelingt dem Deutschland Funk sehr gut - alle anderen Formate haben hier teils erhebliche Defizite. Mit den 3 Kanälen haben Sie darüber hinaus multiple Möglichkeiten Themen wie Kultur und Bildung ebenfalls aufzugreifen. Alle weiteren Themen sehe ich nicht, und sah sie nie, in Ihrer Aufgabe. Unterhaltung können private Sender bieten und sind nicht Aufgabe von Ihnen. Formate wie YouTube und Netflix decken den Markt an Unterhaltung komplett und individuell ab. Online Angebote können ebenfalls massiv eingeschränkt werden. Eine einzige Plattform, welche die notwendigen Nachrichten ausgibt, reicht aus. Als Budgetrahmen sollte ein Zehntel des aktuellen Haushalts mehr als ausreichend sein, um diese Anforderungen zu erfüllen.

**Tom**

Die Spartenkanäle Alpha , plus ,neo Phoenix ,usw Wimmeln nur so von zigfach Wiederholungen bei denen man den Eindruck hat ,Sie dienen nur als Testbild-Ersatz. Wobei zumindest bei ZDF- Neo die Qualität der widergekäuten Hollywood Produktionen (NeoFilm) stimmt. Aber das kriegen NITRO und selbst Tele5 mittlerweile auch hin. Auf ARD und ZDF werden sehenswerte echt investigative Recherchen ( CUM -EX ,Wire card ...etc) auf Zeiten um, oder weit nach Mitternacht gelegt und selbst die Anchor Nachrichten haben nur 5-6 Min Inhalt und werden dann mit Sport und Wetter aufgefüllt. Einzig auf Bayern 3 findet man manchmal noch echtes Bildungsfernsehen (Fremdsprachen Mathe ,Physik etc) ansonsten zum größten Teil "Meinungsfernsehen" , bei dem scheinbar die " Tendenz" des Berichtes darüber entscheidet ob gesendet wird oder nicht (bitte das Mal selbstkritisch hinterfragen ,mag auch ein ungewollter unbewusster Automatismus sein). Als Satellitennutzer muss ich sagen , daß ich auf zahlreichen ausländischen Kanälen Dokumentationen (beispielsweise Natur) sehe , die völlig ohne Polit-Klima-Agit-Rethorik auskommen. Ganz entgegen dem deutschen ÖR. Zu guter Letzt die scheinbar über 100 Satelliten-Transponderplätze die doppelt und dreifach mit dem selben Kram zugemüllt sind ( unrühmliche fällt hier besonders WDR auf .WDR Essen , WDR Münster WDR Osnabrück ...etc). Auch DIE werde ich unnötigerweise irgendwie bezahlen. Resümee im 21. Jahrhundert : zu teuer und zu aufgebläht , Zu satt. Meinung eines Rentners für den 18 Euro im Monat viel Geld ist.

**Dirk Deutschmann**

Sehr geehrte Damen und Herren, ich lehne jede Reform ab! ARD und ZDF sind nicht 'mehr' reformierbar! Eine vollständige Auflösung, inklusive Streichung aller "Betriebsrenten" ist unabdingbar! PS. Das hilflose herumgedokterte erinnert mich an die Endphase des DDR Rundfunks, Propagandasender bleiben Propagandasender. Viele Grüße

**Jürgen Poggensee**

Die ständigen Wiederholungen insbesondere Krimis könnten entfallen, wenn diese Sendungen in der Mediathek zu finden wären. Auch könnten somit die Spartensender wie Tagesschau 24, One und ZDF Info eingestellt werden und somit Kosten eingespart werden. Die vielen jungen Leute werden in einigen Jahren überhaupt nicht mehr Fernsehen einschalten sondern sich in Onlineangeboten ihr Programm aussuchen. Mir freundlichen Grüßen Jürgen Poggensee

**Dr. Uzman**

GEZ komplett abschaffen. Wofür zahlt man soviel Geld, wenn nur für Unsinn Geld ausgegeben wird, insbesondere für Gottschalk und etc.

**Tino Eilenberger**

Im bisherigen Auftrag ist Überparteilichkeit und Objektivität bereits ein eingeschränktes Muss („Haben [...] zu berücksichtigen“). Daraus wird im Entwurf ein „Soll“. Angesichts des Mangels an Objektivität, der dem ÖRR vorgeworfen wird, sollte das eine klare MUSS-Vorschrift werden. Weiterhin gilt für öffentliche Einrichtungen die amtliche Rechtschreibung. Auch diese Selbstverständlichkeit sollte in den neuen Entwurf aufgenommen werden, damit durch die aufkommende künstliche „Gendersprache“ die Gesellschaft nicht noch mehr gespalten wird. Stattdessen kann auf Geschlechterungerechtigkeit in der Sprache mehr geachtet werden, auch im Rahmen der gültigen amtlichen Rechtschreibung.

## Hubert Daubmeier

Mein Beitrag setzt sich mit § 31 Abs 2b Setzung Inhaltlicher und formaler Qualitätsstandards auseinander und ich möchte bemängeln, dass hier der Aspekt der Eigenkontrolle fehlt. Vorab: ich habe lange überlegt an welchem komplexen Beispiel ich meine Kritik festmachen sollte und bin zum Entschluss gekommen ein banales Beispiel zu wählen. Ein typisches Szenario, wie es heute täglich erlebt werden kann: ein Redakteur (m/w/d) möchte oder muss über Rasenmäherroboter berichten. Die Beliebtheit der Geräte nimmt ständig zu. Es gibt große Hersteller. Der Markt ist dynamisch genug, dass auch Startup-Unternehmen um die Gunst der Käufer buhlen. Anekdotisch hat der Redakteur schon mal gehört, dass die Geräte Igel verletzen können. Also wird er losziehen und Beispiele suchen, wo jemand berichten kann, dass ein Rasenmäherroboter schon mal einen Igel verletzt hat. Entsprechend fällt der Tenor des Berichts aus: Rasenmäherroboter sind eine ganz schlechte Idee. Nun sind wir aber auch in Zeiten, in der es um die Bewältigung des Klimawandels geht und kleine elektrische Mäher wären ein adäquater Ersatz für Geräte, die mit fossilen Betriebsstoffen angetrieben werden. Die Hersteller haben von dem erwähnten - und anderen - Problemen bereits gehört. Sie wissen, dass Igel, Fallobst, Maulwurf und herum liegende Spielgeräte und Gartenwerkzeug Probleme bereiten können. Sie haben mehr oder weniger gute Antworten darauf gefunden oder in Arbeit. Da Redakteure zu oft demonstrieren, dass sie nur Opfer suchen um die rechte Dramatik zu inszenieren, dass sie ferner selten mit allen Beteiligten reden, bleiben beide Aspekte (Klimawandel und bereits bewältigte Probleme) unberücksichtigt. Und ich sehe zum wiederholten Male einen Beitrag, der mich ob der handwerklichen Armseligkeit seiner Macher und der unbeschreiblichen Einseitigkeit nur noch nervt. Was erkennbar fehlt ist ein Mechanismus, der dafür sorgt, dass derlei Defizite selbständig erkannt und im Laufe der Zeit behoben werden. In einem normalen Handwerksbetrieb bleibt dem Chef nicht verborgen, wenn die Mitarbeiter Murks in Serie produzieren. Dergleichen sollte auch im öffentlich rechtlichen Rundfunk möglich sein. Und da ein Regulativ, wie ausbleibende Kunden und Aufträge fehlt, müssen die Anstalten selbst gezwungen werden, minimale Qualitätsstandards eigenständig einzuhalten.

---

## Michel Winand

Der Auftrag der Grundversorgung ließe sich einfach und kostengünstig gestalten: Ein Sender strahlt zu jeder vollen Stunde 24/7 bundesweit eine Sendung mit aktuellen Nachrichten aus. Parallel dazu werden die Nachrichten auf die Homepage des Senders gestellt. Die Audiospur der TV-Sendung wird für die stündliche Radioübertragung verwendet. Bedarf: ein Studio, eine Redaktion (im 3-Schichtbetrieb), eine Sendeeinrichtung. Der Aufwand würde den Grundbedarf an Informationen für die Bevölkerung mehr als zufriedenstellend decken. Die Kosten ließen sich dadurch drastisch reduzieren und man könnte sogar Geld einnehmen, wenn man die Zeit zwischen den Nachrichtensendungen für Werbeblöcke zur Verfügung stellt. Korrespondenten vor Ort sind bereits jetzt nicht nötig, da in der Masse mit Material von Agenturen gearbeitet wird. Sofern es einen Markt für die bisher produzierten Kultur- und Unterhaltungsprogramme gibt, sind diese sicherlich auch durch freiwillige Gebühreneinzahlung (ehrliches Pay-Tv) wirtschaftlich überlebensfähig. Die restlichen "Angebote" müssen nicht durch öffentlich rechtliche Sendeanstalten bedient werden. Angebot und Vielfalt sind durch das Privatfernsehen sowie eine unüberschaubar große Zahl von Onlineinhalten mehr als gedeckt. Das System der öffentlich rechtlichen Sendeanstalten ist mehr als 70 Jahre alt und orientiert sich an lange überholten Gegebenheiten. In unserer digitalen und vernetzten Welt sind Auftrag und Nutzen sowie die exorbitanten Kosten nicht mehr vermittelbar. Das Einzugssystem der Gebühren ist höchst undemokratisch, wenn nicht gar

---

schlimmeres. Soviel zu Logik und Pragmatismus, aber mal ehrlich: darum geht es hier doch gar nicht. ;)

---

**Helfried Oliver Fuhrherr**

Sehr geehrte Damen und Herren, Es muss darüber geredet werden, wie der öffentliche Rundfunk bei Forderungen handelt. In meinem Fall, habe alle Zahlungen Mitte des Jahres eingestellt, wurde zweimal mein Konto durch die Stadt gepfändet. Ich zahlte monatlich den Beitrag, damit war aber der WDR wohl in meinen Fall überfordert. Mir wurden regelmäßig diverse und unterschiedliche Mahngebühren berechnet. Dabei bin ich kein Einzelfall bei monatlichen Überweisungen, meine Arbeitskollegen zahlen überwiegend auch monatlich den Beitrag und hatte keine Probleme. Ich habe Kontakt mit der Stadt Bottrop aufgenommen, die mir lapidar mitteilen, das sie zur Pfändung verpflichtet sind. Ich wurde dadurch zu jährlichen Beiträgen weit über der aktuell gültigen genötigt, ohne jedes Mittel dagegen vorzugehen. 2019 waren das 260€, 2020 bereits 298€. Ich wünsche mir mehr Rechtsstaatlichkeit, bei unberechtigten Forderungen möchte ich ein Gericht anrufen können, so wie es in jedem Mahnverfahren in Deutschland üblich ist. Diese Macht, die dem WDR durch die Möglichkeit die Kommunen zum Einzug zu nutzen, ist unsäglich. Einsprüche beim WDR verlaufen um Sand, den Städten sind die Hände gebunden. Als Rundfunkzahler ist man der Willkür ausgeliefert. Jetzt zahle ich immer erst Ende des Jahres den Beitrag, es macht keinen Unterschied ob ich bezahle oder nicht, pfänden will der WDR jedes Jahr, ob ich überweise oder nicht, daher stehe ich mir so etwas besser. Und die Post des WDR landet steht's im Papierkorb und erst bei der Post von der Stadt bezahle ich. Mit freundlichem Gruß Fuhrherr

---

**Stöcker Stephan**

Der Rundfunk in Deutschland ist ein von links - grüner Journalisten - Frauenjournalie durchsetzter Lügenfunk. Besonders der Merkel - Schleimer mächtigste Linkslandes- Staatsfunk, der Westdeutsche Rundfunk mit seinen Sozialisten vom Keller bis zum Speicher ist einer der Linkenhochburgen dieses DDR - Merkelstaates. Sämtliche "Landesrundfunkanstalten" gehören abgeschafft. Das ZDF gehört abgeschafft. Diese ganzen linksextremen "Räte" dieses DDR - Rundfunks mit ihrer Grünenpropaganda gehören abgeschafft. Ein SED - Staatsfunksender reicht doch, dort kann tageweise ein Bundesland mit den Funktionärsnachrichten senden. An Programm braucht es sonst nichts mehr, dieses Rentnerprogramm interessiert niemanden mehr. Die Kosten sind um 2/3 - tel zu senken und aus Steuern des Bundes und der Länder zu finanzieren. Zwangsbeiträge gehören abgeschafft!!!! Auf "online - Angebote" ist zu verzichten.

---

**Christian Otto**

Es wäre zu wünschen, dass diese Gelegenheit genutzt wird, um ernsthaft eine Entwicklung hin zu einer politischen Neutralität der Nachrichten und Kommentare in den öffentlich-rechtlichen Medien anzustoßen. Die zuletzt immer offenkundigere Missachtung dieses Aspekts des Auftrags der öffentlich-rechtlichen Medien trägt maßgeblich zur Delegitimation des ÖR in den Augen weiter Teile der Bevölkerung bei. Bitte setzen Sie hier künftig auf Sachlichkeit, Ausgewogenheit und die Vielfalt von Meinungen und verzichten Sie stattdessen

---

auf einseitige Darstellungen und Framing mit dem Ziel, die politische Einstellung der Bevölkerung aktiv zu lenken.

**Fischer**

Freiwilliges Abonnet, bezahlt man nicht, empfängt man kein ÖRR. Ich guck kein Fernsehen seit 10 Jahren oder höre Radio und muss trotzdem gebühren bezahlen. Ich bezahle gerne Monatlich 5€ für Redaktionelle arbeiten für Informationen also Nachrichten die Ich Online lesen kann, aber der Rest interessiert mich einfach nicht.

**Michael Müller**

Sehr geehrte Damen und Herren, im Bezug auf den öffentlichen Rundfunk finde ich, dass eine Verschlankung vor allem des Angebots von Nöten ist. Der primäre Auftrag der Öffentlichen sollte die Information der Bevölkerung mit neutraler Berichterstattung und die Bildung mittels hochwertiger Dokumentationen und Reportagen sein. Ein Sendeplatz, der primär der Berichterstattung und den Nachrichten dient, einer der vor allem Bildungsfernsehen in Form von Dokumentationen sendet. Unter Umständen noch ein Sendeplatz, der sich auf die kulturellen Aspekte fokussiert. Die regionalen Sendeangebote sollten verschlankt werden und uU nur teilzeit senden. Der Rundfunkbeitrag sollte auf lange Sicht auf ca. 10€ sinken. Man führe sich mal vor Augen, dass man für den aktuellen Rundfunkbeitrag einen brauchbaren Internetanschluss oder Netflix und Disney+ bekommen könnte. Mit freundlichen Grüßen Michael M.

**Kurt Engel**

Das ÖR ist sowas von unausgewogen. Ich schaue es nicht, aber in der Familie sind einige und wenn die dann berichten. Nee, ich brauch den ÖR nicht. Für die Unterhaltung sorgen Prime, Netflix und youtube. NZZ, NZZaS und Welt im Abo, tichy, achgut und reitschuster sowie FAZ und Focus. Ich fühle mich umfassend informiert und zwar von ganz links bis ganz rechts, ms und alternativ.

**Tobias Lutz**

Hallo, bitte beschränken Sie die Sender endlich auf Ihr vorgesehenes Angebot der Information Verbreitung für die Bevölkerung und stoppen Sie die Geldverschwendung für Kunst/Kultur/Sport/Filme/Serien. Ein Rundfunkbeitrag von 2€ pro Monat ist hierfür mehr als ausreichend! Vielen Dank

**Patrick Scholtes**

Guten Tag, Ich find es Grundsätzlich sehr bedauerlich das erneut keine Maßnahmen und Reformen gemacht werden die den Finanzbedarf unserer ÖR reduzieren. Im Weltweiten Vergleich verbrauchen unsere ÖR Milliarden mehr als irgendein anderes ÖR System. Seit Jahren wird von der Politik angekündigt das man die Strukturen reformieren will aber nichts passiert. Ich bin der Meinung das die Akzeptanz des ÖR Systems darunter immer mehr leidet. Auch die Glaubwürdigkeit der Politik leidet darunter wenn das immer wieder versprochen wird etwas zu tun aber nichts passiert. Ich halte es auch für einen Fehler das die Politik sich aus der Verantwortung stiehlt indem sie den Sendern und den Räten überlässt was für Sender betrieben werden sollen. Solch Grundsätzliche Entscheidungen über die Zukunft des ÖR Systems sollten von den gewählten Vertretern getroffen werden und nicht von nicht gewählten Intendanten oder den Rundfunkräten. Wenn man sich die Arbeit der Rundfunkräte ansieht dann sind sie mit den jetzigen Kompetenzen schon überfordert und können solch weitreichenden Entscheidungen gar nicht treffen. Abgesehen davon das sie ja nicht Demokratisch legitimiert sind. Wenn man der Aufsicht solche Kompetenzen übertragen will muss man sie professionalisieren wie z.b. den ehemaligen BBC Trust oder sie demokratisch Legitimieren indem sie von den Bürgern gewählt

werden. Das jetzige System mit der Laien Teilzeit Aufsicht der Rundfunkräte ist völlig ungeeignet für solche Kompetenzen. Ich bin von der geplanten Reform enttäuscht. Diese wird den ÖR Rundfunk nicht Zukunftsfest aufstellen oder die Akzeptanz stärken. Die Politik drückt sich wiedereinmal vor wirklichen Entscheidungen und Reformen. Mit freundlichen Grüßen Patrick Scholtes

---